

Lutheraner.

Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Vierzigster Jahrgang.

1884.

St. Louis, Mo.
Druckerei des Lutherischen Concordia-Verlag.
1884.

...r für den vierzi...

'r für den vierzigsten Jahrgang des „Lutheraner“.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U

V

W

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern.
Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.
Offenb. Joh. 14, 6. 7.

Gottes Wort und Luthers [...]
vergehet nun und nimmerm[...]

Herausgegeben von der Deutschen Evangeli[...]
Zeitweilig redigirt von dem Lehre[...]

40. Jahrgang. St. Louis, [...]

Zum neuen Jahre.

1. In des Lebens Unbestand
Gibts nur Eines, das uns tröste:
Daß die starke Heilandshand
Uns von Sünd und Tod erlös'te!

2. Diese Gottesthat allein
Soll auch in dem neuen Jahre
Unser Hoffnungsanker sein,
Unser Grund, der feste, wahre!

3. JEsu Name, JEsu Wort,
Soll in unsern Herzen leben
Und dieselben fort und fort
Ueber Welt und Zeit erheben.

4. Nur, wo JEsus bleibt der HErr,
Wird's auf allen Lebenswegen
Alle Tage herrlicher:
Alles trieft von lauter Segen!

5. Aber wo nicht Er regiert,
Da ist's finster, kalt und öde;
Wen Er nicht mit Gaben ziert,
Bleibt zum Guten faul und spröde.

6. Drum sei unser Wunsch und Flehn:
Du, HErr JEsu, sollst es bleiben,
Den wir uns zum Freund ersehn,
Dem wir unser Herz verschreiben.

7. Weiche Du mit Deinem Licht,
Deiner Wahrheit, Deiner Gnade,
Von uns armen Sündern nicht,
Daß der Feind uns nimmer schade.

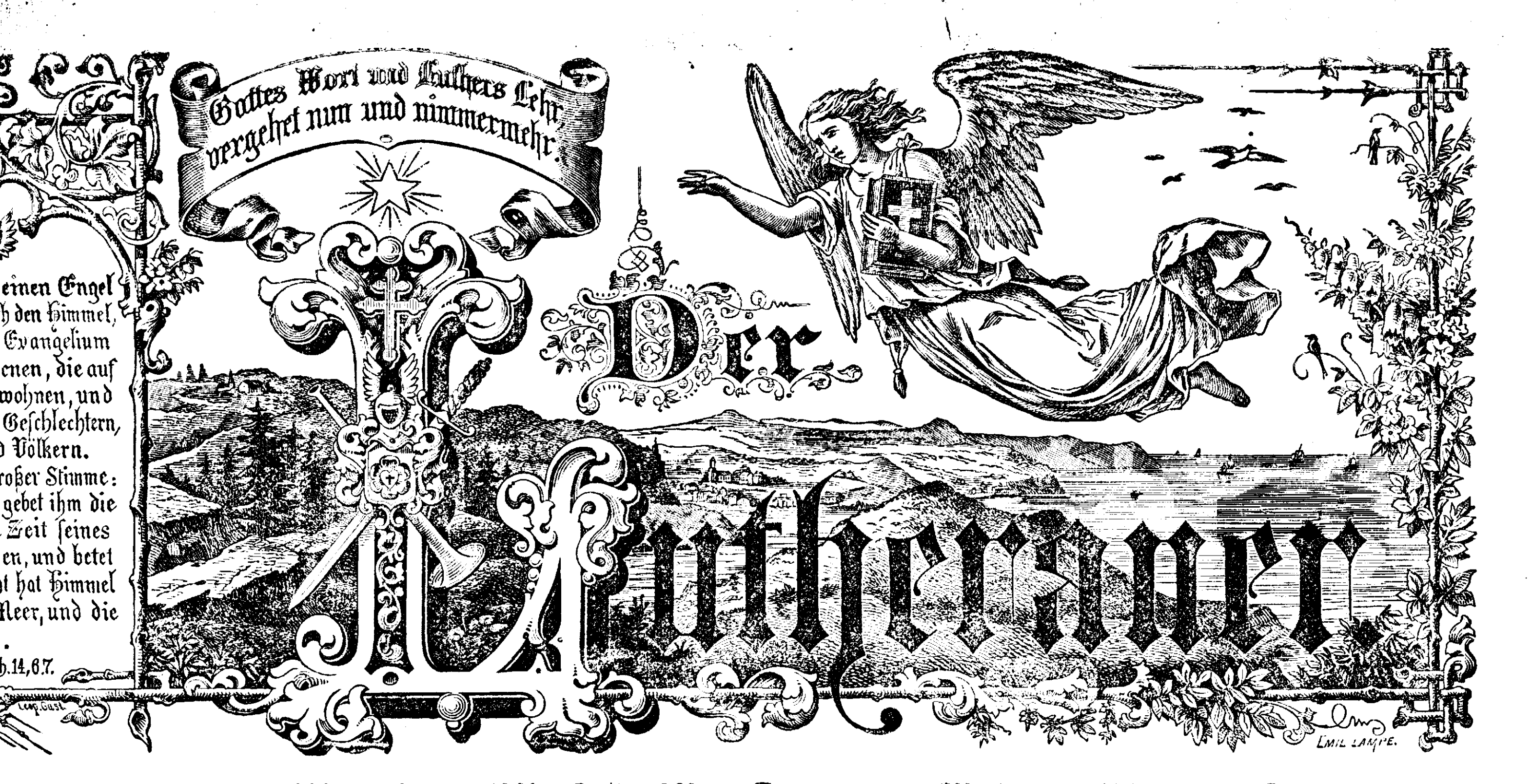
8. Wohne du im Herzensgrund,
Walt in unsers Hauses Räumen,
Daß wir ja zu keiner Stund
Unser ewges Heil versäumen!

9. Walt in unserm Vaterland;
Um die Reichen und die Armen
Schlinge Deiner Liebe Band,
Hülle sie in Dein Erbarmen!

10. Alles, alles legen wir,
HErr, in Deine treuen Hände:
Unter Deinem Siegspanier
Geht's gewiß zum guten Ende!

(F. Weyermüller.)

Das Motto d[...]
und Luthers [...]
mermehr" — [...]
nisses. Nament[...]
die ja Luther für[...]
und Verfälscher [...]
erklären. Aber [...]
das Wort nicht [...]
Luthers Lehre n[...]
und dasselbe erk[...]
haben Gottes W[...]
beibehalten, sei [...]
würde, wenn er [...]
wenn sie, die S[...]
wollen, so sagen[...]
und Luthers Leh[...]
Gottes Wort ge[...]
eines Menschen [...]
Aber — Pabst[...]
bleiben lassen mi[...]
ist. Er wollte n[...]
er hat nichts and[...]
Jedem muß d[...]
wir die heilige [...]
Stellung Luther [...]
Was das erste[...]
schriebene Wort [...]
Offenbarung Go[...]
Schrift ist dahe[...]
niß, die einzige [...]
5 Mos. 4, 2. [...]
Joh. 17, 17. [...]
haben daher alle[...]
als Quelle und [...]
zuweisen die Ve[...]
5. 14. Col. 2, [...]
Matth. 15, 1. f[...]
barungen, 2 Pet[...]
Und welche S[...]
Schrift ein? S[...]
und bekannte, da[...]
und Apostel das [...]



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Januar 1884. No. 1.

neuen Jahre.

Lebens Unbestand
ines, das uns tröste:
e Heilandshand
nd und Tod erlös'te!

Gottesthat allein
n dem neuen Jahre
ngsanker sein,
, der feste, wahre!

Name, JEsu Wort,
rn Herzen leben
fort und fort
nd Zeit erheben.

o JEsus bleibt der HErr,
llen Lebenswegen
rrlicher:
on lauter Segen!

o nicht Er regiert,
er, kalt und öde;
t mit Gaben ziert,
Guten faul und spröde.

sei unser Wunsch und Flehn:
Esu, sollst es bleiben,
zum Freund ersehn,
ser Herz verschreiben.

Du mit Deinem Licht,
rheit, Deiner Gnade,
nen Sündern nicht,
nd uns nimmer schade.

du im Herzensgrund,
rs Hauses Räumen,
zu keiner Stund
Heil versäumen!

n unserm Vaterland;
en und die Armen
iner Liebe Band,
Dein Erbarmen!

alles legen wir,
ine treuen Hände:
n Siegspanier
s zum guten Ende!

(F. Weyermüller.)

Vorwort.

Das Motto des „Lutheraners": „Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr" — ist für Viele ein Gegenstand des Aergernisses. Namentlich ist dasselbe den Papisten ärgerlich, die ja Luther für einen Abtrünnigen, für einen Erzketzer und Verfälscher der Bibel und des christlichen Glaubens erklären. Aber auch den Schwärmern aller Art will das Wort nicht gefallen, weil damit Gottes Wort und Luthers Lehre neben einander gestellt und beide für ein und dasselbe erklärt werden. Man sagt, auch andere haben Gottes Wort, Luther habe noch vieles Papistische beibehalten, sei auf halbem Wege stehen geblieben, er würde, wenn er heute lebte, ganz anders lehren. Und wenn sie, die Schwärmer, sich besonders fromm stellen wollen, so sagen sie, durch den Satz: „Gottes Wort und Luthers Lehre &c." werde eines Menschen Wort zu Gottes Wort gemacht und es sei abgöttisch, das Wort eines Menschen dem Worte Gottes gleich zu stellen.

Aber — Pabst und Schwärmer werden es doch dabei bleiben lassen müssen, daß Luthers Lehre Gottes Wort ist. Er wollte nichts anders, als Gottes Wort lehren, er hat nichts anders gelehrt.

Jedem muß dies klar werden, wenn er bedenkt, wie wir die heilige Schrift anzusehen haben und welche Stellung Luther zu derselben eingenommen hat.

Was das erstere betrifft, so ist ja gewiß, daß das geschriebene Wort der Propheten und Apostel die einzige Offenbarung Gottes an die Menschen ist. Die heilige Schrift ist daher die einzige Quelle heilsamer Erkenntniß, die einzige Regel und Richtschnur des Glaubens. 5 Mos. 4, 2. Jos. 23, 6. Jes. 8, 20. Luc. 16, 29. Joh. 17, 17. Eph. 2, 20. Gal. 6, 16. Und wir haben daher alles abzuweisen, was sonst von Menschen als Quelle und Regel gerühmt wird. Wir haben abzuweisen die Vernunft, 1 Cor. 1, 21. 2 Cor. 2, 4. 5. 14. Col. 2, 8., die Tradition und Menschenlehre, Matth. 15, 1. f., und alle vorgeblichen neuen Offenbarungen, 2 Petr. 1, 19—21. Matth. 28, 19. 20.

Und welche Stellung nahm nun Luther zur heiligen Schrift ein? Sie ist genugsam bekannt. Er erkannte und bekannte, daß das geschriebene Wort der Propheten und Apostel das Wort sei, in welchem allein Gott zu den Menschen redet, daß dies Wort daher die einzige Quelle sei, woraus alle Lehre zu schöpfen, die einzige Regel, nach welcher alle Lehre zu prüfen sei.

„Merke", predigt er, „was der Apostel für ein Buch den Christen zu lesen und zu studiren vorlegt, nämlich allein die heilige Schrift, und spricht, daß unsere Lehre darinnen sei. So denn unsere Lehre in der Schrift ist, sollen wir sie billig nicht anderswo suchen." (Kirchenpost. Erl. A. Bd. 7, 54.) „Es heißt, Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen und sonst niemand, auch kein Engel." (Schmalk. Art. II, 2.)

Die Vernunft betreffend schreibt er: „Es sind gar grobe, große Narren, die da trachten, Gott zu erkennen aus ihrer Vernunft. Am Wort soll man hangen und darein sich wickeln, wie ein Kind in seine Windeln eingebunden wird. Sonst kommen daraus so viel Rotten und Secten, Orden, Aberglauben und Abgöttereien in der Welt, daß ein jeglicher seine Gedanken will ausbreiten als etwas Sonderliches, und ohne Gottes Wort, aus seinen Kräften und Vernunft, Gott speculiren und erfinden. Es hat Mühe und Arbeit genug, wenn man gleich rein beim Wort bleibet, daß man bestehe; was will denn werden, wenn einer irre flattert mit seinen Gedanken und Vernunft? Denn hätten wir's können treffen mit unserer Vernunft, so wäre es nicht vonnöthen gewesen, daß er sich hätte lassen vom Himmel hören und das Wort lassen klingen und alles in das Wort gefasset und gebunden." (36, 261 f.)

Von der Tradition und Menschenlehre sagt er: „Wer auf Menschenlehre und Zusätze trauet, der trauet auf Lügen und Trügen. So muß der Pabst auch nichts anders sein, denn ein Lehrer der Lügen und Betrüger der ganzen Welt, mit allen seinen Gesellen." (27, 324.) „Nun ist je Menschenlehre etwas anders, denn das Evangelium, so muß sie gewißlich vermaledeit sein." (ib. 331.) „Es gilt nicht, daß man aus der heiligen Väter Werken oder Worten Artikel des Glaubens macht." (Schmalk. Art. II, 2.)

Wie feind Luther aller Geisterei war, ist bekannt. Er schreibt: „Also wird auch hiermit verworfen aller andern Rotten eigen Geisterei, welche sonderliche Erleuchtung und heimliche Offenbarung vom Himmel suchen und vorgeben, außer dem gemeinen gepredigten Wort des Evangelii." (40, 95.) „Und in diesen

Stücken, so das mündliche, äußerliche Wort betreffen, ist fest darauf zu bleiben, daß Gott niemand seinen Geist oder Gnade gibt, ohne durch oder mit dem vorhergehenden äußerlichen Wort. Damit wir uns bewahren vor den *Enthusiasten*, das ist, Geistern, so sich rühmen, ohne und vor dem Wort den Geist zu haben, und darnach die Schrift oder mündliche Wort richten, deuten und dehnen ihres Gefallens, wie der Münzer that, und noch viel thun heutiges Tages, die zwischen dem Geist und Buchstaben scharfe Richter sein wollen, und wissen nicht, was sie sagen oder setzen. Denn das *Pabstthum* auch ein eitel Enthusiasmus ist, darin der Pabst rühmet, alle Rechte sind im Schrein seines Herzens, und was er mit seiner Kirche urtheilet und heißt, das soll Geist und Recht sein, wenn's gleich über und wider die Schrift oder das mündliche Wort ist. . . . Summa, der *Enthusiasmus* sticket in Adam und seinen Kindern von Anfang bis zum Ende der Welt, von dem alten Drachen in sie gestiftet und gegiftet, und ist *aller Ketzereien, auch des Pabstthums und Mahomets Ursprung, Kraft und Macht*." (Schmalk. Art. III, 8.)

Der Satz: Die heilige Schrift ist die einzige Quelle und Regel der Lehre, stand aber für Luther nicht bloß auf dem Papier, wie dies bei vielen der Fall ist, die den Satz stehen lassen und doch der Schrift nicht folgen. Luther machte Ernst damit. Er war von dieser Wahrheit ganz durchdrungen, er lebte darin.

Er hatte eine heilige Furcht vor Gottes Wort. „Mit ganzer Furcht", schreibt er zu 2 Mos. 3, 5., „soll man herzugehen. Denn da ist nicht ein Busch oder ein Feuer, wie andere Büsche und Feuer; sondern da ist etwas Neues, nämlich Gottes Wort, das will Gott in Ehren gehalten haben. Und mit Zittern und Furcht muß man herzugehen und es nicht achten als ein menschliches Wort." (35, 65.) „Man soll die heilige Schrift mit Ehrerbietung und großer Furcht handeln. Aber das thun die Rotten und frechen Geister nicht; denn sie sind kühn, wie in der 2. Epistel St. Petri am 2. Kapitel stehet; denn sie halten Gottes Wort nicht anders, denn für Menschenwort. Aber bleibe du mit Gottes Wort unverworren. Wenn du es nicht verstehest, so thue ihm die Ehre und sprich: Ich will harren, bis ich's verstehe." (46, 266.)

Er war ein demüthiger Schüler der heiligen Schrift, wollte dieselbe nicht meistern, sondern ließ sich von ihr lehren und regieren. „Die heilige Schrift", sagt er, „und Gottes Wort soll Kaiserin sein, der man stracks folgen und gehorchen soll, was sie sagt, und kein Wort dawider reden; denn sie ist Gottes Mund." (61, 107.) „Wir sollen uns die Schrift regieren und meistern lassen, nicht selbst nach unserm tollen Kopf Meister sein und uns über die Schrift setzen." (44, 218.) „Du sollst wissen, daß die heilige Schrift ein solches Buch ist, das aller andern Bücher Weisheit zur Narrheit macht, weil keins vom ewigen Leben lehrt, ohne dies allein. Darum sollst du an deinem Sinn und Verstand stracks verzagen; denn damit wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermessenheit dich selbst und andere stürzen vom Himmel (wie Lucifer geschah) in Abgrund der Hölle. Sondern knie nieder in deinem Kämmerlein und bitte mit rechter Demuth und Ernst zu Gott, daß er dir durch seinen lieben Sohn wolle seinen Heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite und Verstand gebe, wie du siehest, daß David im . . . 119. Psalm immer bittet: ‚Lehre mich, HErr, unterweise mich, führe mich, zeige mir!' und der Worte viel mehr, so er doch den Text Mosis und anderer mehr Bücher wohl konnte, auch täglich hörte und las; noch will er den rechten Meister der Schrift selbst dazu haben, auf daß er ja nicht mit der Vernunft drein falle und sein selbst Meister werde. Denn da werden Rottengeister aus, die sich lassen dünken, die Schrift sei ihnen unterworfen und leichtlich mit ihrer Vernunft zu erlangen." (1, 69 f.) „Darum ist die Schrift ein solch Buch, dazu gehört nicht allein das Lesen, sondern auch der rechte Ausleger und Offenbarer, nämlich der Heilige Geist. Wo der die Schrift nicht öffnet, da bleibt sie wohl unverstanden, ob sie schon gelesen wird. . . . Darnach gehören auch zu der Schrift rechte Schüler, die sich gern lehren und weisen lassen. . . . Wer hier klug sein will und es mit der Vernunft messen, mit dem ist's verloren, der bleibt wohl ein untüchtiger Schüler. . . . Denn auch alle Ketzer, von Anfang her, entstanden sind daher, daß sie gemeint haben, was sie in der Schrift lesen, das möchten sie so deuten, wie die Vernunft lehrt." (3, 334 f.)

Er folgte dem Wort, es mochte aus dem Bleiben am Wort entstehen, was da wollte. „Man muß", schreibt er, „hier nicht ansehen noch folgen, was menschliche Weisheit oder Rath vergibt" (zur Beilegung eines Lehrstreits), „sondern Gottes Willen vor Augen haben, in seinem Wort uns gezeigt, *demselben folgen* und dabei bleiben, es betreffe Tod oder Leben, Böses oder Gutes. Entstehet etwa Krieg oder ander Unglück darüber, so rede mit *ihm* darum, der da will und heißt also lehren und glauben. Denn es ist ja nicht unser eigen Thun, noch von uns erdacht oder aufgebracht; so sind wir nicht dazu gefordert, daß wir sollen von seinem Willen disputiren, ob er recht oder zu halten sei. Will er lassen darob Verfolgung und anders gehen, zur Versuchung und Erfahrung derer, so rechtschaffene Christen sind, und Strafe der Undankbaren, so gehe es; wo nicht, so hat er wohl so viel Mark in Fäusten, daß er's kann wehren und erhalten, daß es nicht muß untergehen; damit man sehe, daß es von ihm sei; wie er bisher, Gott Lob, bei uns gethan." (9, 372 f.)

Er blieb bei den einfachen Worten der heiligen Schrift. „Ich hab' oft gesagt", schreibt er, „daß wer in der heiligen Schrift studiren will, soll je drauf sehen, daß er auf den einfältigen Worten bleibe, wie er immer kann, und ja nicht davon weiche, es zwinge denn irgend ein Artikel des Glaubens, daß man's müsse anders verstehen, denn die Worte lauten. Denn wir müssen deß sicher sein, daß keine einfältigere Rede auf Erden kommen ist, denn das Gott geredt hat. Darum, wenn Moses schreibt, daß Gott in sechs Tagen Himmel und Erde, und was darinnen ist, geschaffen habe, so laß es bleiben, daß es sechs Tage gewesen sind, und darfst keine Glosse finden, wie sechs Tage Ein Tag sind gewesen. Kannst du es aber nicht vernehmen, wie es sechs Tage sind gewesen, so thue dem Heiligen Geist die Ehre, daß er gelehrter sei, denn du. Denn du sollst also mit der Schrift handeln, daß du denkest, wie es Gott selbst rede." (33, 24 f.)

Auch nicht **ein** *Wort der Schrift ließ er sich wegdeuten* und er eiferte gewaltig gegen alles Feilschen und Spielen mit dem Worte. Er schrieb: „Unser Widertheil (die Reformirten) sagt, daß eitel Brod und Wein da sei, nicht der Leib und Blut des HErrn. Glauben sie und lehren darin unrecht, so lästern sie Gott und lügenstrafen den Heiligen Geist, verrathen Christum und verführen die Welt. Ein Theil muß des Teufels und Gottes Feind sein, da ist kein Mittel. Nun sehe ein jeglicher frommer Christ, ob diese Sache gering sei, wie sie sagen, oder ob mit Gottes Wort zu scherzen sei. Da hast du die Schwärmer und ihren Geist, wie ich oft gesagt habe, daß kein Gottloser kann Gottes Wort groß achten. Das beweisen diese Schwärmer hiemit auch
und Werke Christi nur für
halten, wie der Schulzänker
Liebe und Einigkeit billig wei
mer Christ hält und weiß,
Gottes Ehre, Geist, Christu
Tod, Sünde und alle Ding.
ringe Sachen. Siehe, so su
sie allenthalben rühmen. Es
sie wollten sagen, sie hielten s
groß von Gottes Worten un
ohn allein in diesem Stück.
Gottes Wort, das darf nic
Gott in einem Wort lüg
oder spricht, es sei gering Din
lügenstraft wird, *der läste*
und achtet gering alle Lästeri
Gott, der sich nicht theilen
loben, am andern Ort schelt
am andern verachten." (30,
ten zu leiden, daß man also
gehen, wie es einem jeden g
fein däuchte und sich reimen
Verstand und Vernunft, oder
Gottes Wort spielen
müßte deuten, lenken, dehne
sich's leiden wollte, um der
Einigkeit willen; denn dam
beständiger Grund, darauf s
möchten." (8, 301 f.)

Wie gewaltig eifer
alle Auslegung der S
ihr selbst genommen ist
1, 20. sagt er: „Hiemit ist
schlagen aller Väter *eigene*
und ist verboten, auf solche
Wenn der heiligen Väter ein
seine Auslegung aus der Sch
daß es also solle ausgelegt
nicht, so *soll* ich ihm nic
Petrus auch die tapfersten u
um sollen wir gewiß sein, da
wenn gleich einer die Schrift
deutet und auslegt. Den
Verstand durch eigene Au
(52, 233 f.)

Er gründete alle Lehren
Wenn er lehrte, wenn er
Schrift. Schon die Kinder
die Lehre mit der Schrift zu b
„Wo steht das geschrieben?"

Das *Pabstthum* griff
dessen Aberglaube seiner Ve
dern weil das Pabstthum wi
dasselbe ihm die Schrift neh
Martinus", schreibt er, „b
zwungen, daß ich mußte D
Dank, aus lauter Gehorsam
amt müssen annehmen und
heiligen Schrift schwör
und lauter zu predigen und
Lehren ist mir das Pa
fallen und hat mir's woll
ihm auch gangen, wie vor A

Auch den *Schwärmern*
nünfteln, mit ihrer Geisterei,
lich bei dem Wort der Schri
ten zu Wittenberg gehaltener
denn dreißig Rottengeister
haben wollen lehren; aber ic



r Vernunft drein
Denn da werden
n, die Schrift sei
rer Vernunft zu
die Schrift ein
s Lesen, sondern
rer, nämlich der
nicht öffnet, da
on gelesen wird.
ft rechte Schüler,
. . . . Wer hier
messen, mit dem
üchtiger Schüler.
g her, entstanden
was sie in der
n, wie die Ver-

chte aus dem
as da wollte.
nsehen noch fol-
ath vergibt" (zur
n Gottes Willen
s gezeigt, dem-
es betreffe Tod
tehet etwa Krieg
nit ihm darum,
glauben. Denn
von uns erdacht
zu gefordert, daß
iren, ob er recht
arob Verfolgung
und Erfahrung
und Strafe der
o hat er wohl so
wehren und er-
damit man sehe,
ott Lob, bei uns

Worten der
gesagt", schreibt
tudiren will, soll
fältigen Worten
ht davon weiche,
Glaubens, daß
ie Worte lauten.
keine einfältigere
Gott geredt hat.
tt in sechs Tagen
en ist, geschaffen
age gewesen sind,
s Tage Ein Tag
t vernehmen, wie
n Heiligen Geist
Denn du sollst
denkest, wie es

hrift ließ er
ltig gegen alles
te. Er schrieb:
sagt, daß eitel
b und Blut des
arin unrecht, so
Heiligen Geist,
Welt. Ein Theil
sein, da ist kein
mmer Christ, ob
der ob mit Got-
die Schwärmer
, daß kein Gott-
Das beweisen

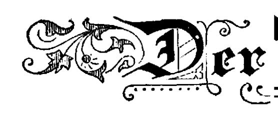
diese Schwärmer hiemit auch redlich, wie sie die Worte und Werke Christi nur für ein menschlich Geschwätz halten, wie der Schulzänker Dünkel sind, welches der Liebe und Einigkeit billig weichen soll. Aber ein frommer Christ hält und weiß, daß Gottes Wort betrifft Gottes Ehre, Geist, Christum, Gnade, ewig Leben, Tod, Sünde und alle Ding. Das sind aber nicht geringe Sachen. Siehe, so suchen sie Gottes Ehre, wie sie allenthalben rühmen. Es hilft sie auch nicht, daß sie wollten sagen, sie hielten sonst allenthalben viel und groß von Gottes Worten und dem ganzen Evangelio, ohn allein in diesem Stück. Lieber, Gottes Wort ist Gottes Wort, das darf nicht viel Menkelns. Wer Gott in einem Wort lügenstrafet und lästert, oder spricht, es sei gering Ding, daß er gelästert und gelügenstraft wird, der lästert den ganzen Gott und achtet gering alle Lästerung Gottes. Es ist ein Gott, der sich nicht theilen läßt, oder an einem Ort loben, am andern Ort schelten, an einem Ort ehren, am andern verachten." (30, 27 f.) „Es ist mit nichten zu leiden, daß man also mit der Lehre wollte umgehen, wie es einem jeden gelüstet oder ihm gut und fein däuchte und sich reimen wollte nach menschlichem Verstand und Vernunft, oder mit der Schrift und Gottes Wort spielen und gaukeln, daß sich's müßte deuten, lenken, dehnen und flicken lassen, wie sich's leiden wollte, um der Leute oder Friedens und Einigkeit willen; denn damit wäre kein gewisser noch beständiger Grund, darauf sich die Gewissen verlassen möchten." (8, 301 f.)

Wie gewaltig eifert Luther auch gegen alle Auslegung der Schrift, die nicht aus ihr selbst genommen ist! Zu den Worten 2 Petr. 1, 20. sagt er: „Hiemit ist nun niedergelegt und geschlagen aller Väter eigene Auslegung der Schrift, und ist verboten, auf solche Auslegung zu bauen. . . . Wenn der heiligen Väter einer beweisen kann, daß er seine Auslegung aus der Schrift hat, die da bewährt, daß es also solle ausgelegt werden, so ist's recht; wo nicht, so soll ich ihm nicht glauben. Also greift Petrus auch die tapfersten und besten Lehrer an; darum sollen wir gewiß sein, daß niemand zu glauben sei, wenn gleich einer die Schrift vorlegt, wo er sie selbst deutet und auslegt. Denn es kann kein rechter Verstand durch eigene Auslegung troffen werden." (52, 233 f.)

Er gründete alle Lehren auf die heilige Schrift. Wenn er lehrte, wenn er strafte, immer führte er Schrift. Schon die Kinder lehrte er im Katechismus, die Lehre mit der Schrift zu beweisen, durch die Fragen: „Wo steht das geschrieben?"

Das Pabstthum griff er nicht deshalb an, weil dessen Aberglaube seiner Vernunft zuwider war, sondern weil das Pabstthum wider die Schrift streitet, weil dasselbe ihm die Schrift nehmen wollte. „Ich, Doctor Martinus", schreibt er, „bin dazu berufen und gezwungen, daß ich mußte Doctor werden ohne meinen Dank, aus lauter Gehorsam; da hab ich das Doctoramt müssen annehmen und meiner allerliebsten heiligen Schrift schwören und geloben, sie treulich und lauter zu predigen und lehren. Ueber solchem Lehren ist mir das Pabstthum in Weg gefallen und hat mir's wollen wehren. Darüber ist's ihm auch gangen, wie vor Augen." (25, 87 f.)

Auch den Schwärmern gegenüber, mit ihrem Vernünfteln, mit ihrer Geisterei, blieb Luther unerschütterlich bei dem Wort der Schrift. Er sagte in seiner letzten zu Wittenberg gehaltenen Predigt: „Ich habe mehr denn dreißig Rottengeister vor mir gehabt, die mich haben wollen lehren; aber ich widerlegte alle ihre Dinge



mit diesem Spruch Matth. 17, 5.: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den höret. Und mit diesem Spruch habe ich mich durch Gottes Gnade bisher erhalten; sonst hätte ich müssen dreißigerlei Glauben annehmen. Die Ketzer suchen allerwegen Ränke, daß wir ihnen sollen weichen, nachlassen, zugeben; aber wir wollen es mit Gottes Hilfe nicht. So sprechen sie denn: Ihr seid stolze Tropfen! Ich will gern allerlei Scheltworte leiden, aber nicht eines Fingers breit weichen von deß Munde, der da sagt: Diesen höret!" (16, 146.)

Sag, lieber Leser, muß die Lehre eines Mannes, der so zur Schrift steht, der solche Ehrfurcht vor dem Wort der Schrift hat, der so sich von der Schrift allein leiten läßt, der nur die Schrift gelten läßt und alles andere abweist, der immer nur fragt: wo steht das geschrieben? der die Schrift annimmt, wie sie lautet, und ihr so kindlich glaubt — muß die Lehre eines solchen Mannes nicht die Lehre der heiligen Schrift, Gottes Wort sein?

Freudig sagen wir daher: Gottes Wort ist Luthers Lehr, und, weil Gottes Wort nicht vergeht: Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Das Gesetz als Spiegel.

Was das Gesetz Gottes als Riegel thue, hat der „Lutheraner" im 28sten Jahrgang S. 51 auseinandergesetzt.

Nun soll es aber nach unserm Katechismus auch ein Spiegel sein. Was heißt denn das eigentlich? — Wozu gebraucht man einen Spiegel? Und auf welche Weise soll uns Gottes Gesetz als Spiegel dienen? Das ist die Frage, die wir beantworten wollen.

Einen Spiegel nehmen nicht bloß eitle Menschen zur Hand, die ihr schön Gesichtchen bewundern wollen. Auch verständige Leute gebrauchen einen Spiegel. Sie wollen darin sehen, ob sie etwa einen Fehler, Schaden, Makel, Fleck oder deß etwas an sich haben.

Wozu nun ein gewöhnlicher Spiegel im Aeußerlichen, Leiblichen nützt, dazu soll das Gesetz Gottes uns im Geistlichen dienen. Es soll uns zeigen, wie wir geistlicherweise beschaffen sind. Es soll uns unser rechtes wahres Bild vor Augen stellen, nämlich, wie wir aussehen, wenn Gott uns ansieht. Und zwar soll es uns zeigen, daß wir Sünder sind.

Daß dies wirklich Gottes Absicht mit dem Gesetze sei, sagt die Schrift ausdrücklich Röm. 3, 20.: „Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde." Und St. Paulus gibt Röm. 7, 7. ein Beispiel dazu, wenn er spricht: „Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten." Erkenntniß der Sünde also, ohne welche weder rechte Buße noch Glauben, noch Seligkeit möglich ist, will der Gott, welcher kein Gefallen am Tode des Sünders hat, durch sein Gesetz in uns wirken. Und das ist deshalb auch der vornehmste und höchste Brauch des Gesetzes.

Aber wie wirkt denn nun Gott durch das Gesetz diese Erkenntniß in uns? Antwort: Aufs erste hält er uns im Gesetz ein deutliches Bild davon vor, wie wir beschaffen sein sollten an Herz, Muth, Sinn, Gedanken, Worten und Werken. Nämlich so heilig und rein, wie unser himmlischer Vater selbst ist und wie er uns einmal im Paradiese erschaffen hat. Wenn wir nun dies Bild ernstlich betrachteten und uns dabei redlich prüften, ob wir denn nun wirklich noch so beschaffen seien, so müßten wir aus dem Gesetz unsern

wahren geistlich
lernen, wie wir
leibliche Beschaf
Aber das thu
Entweder wir
Hand, oder wir
so machen wir e
der sich alsbald
war. Ja, an
Gott uns vorhä
Bilder von uns
unserm guten H
rer Rechtschaffe
dergleichen. U
bilden, betracht
Kurz, wie wir
wollen wir uns
Deshalb muß
auch. Er zeigt
wir beschaffen se
waren, sonde
unser jetziges
vor Augen und
gleichsam mit
Wir mögen wo
es nichts als l
uns von unser
daß wir die rech
wesen sind, für
det sich, daß w
fürchten, zu lie
noch gar nicht
aus unsern Ge
daß wir zwar a
fallen gehabt,
nichts geachtet
gehaßt, seinen
Wort schmählich
auf unsere Näch
Haß, Zorn, H
so keusch, redlich
daß unser Herz,
von Natur voll
ten nur böse v
Kopf bis Fuß
Da findet sich,
Schwächen, M
große, schwere,
und Gott stehen
Diese Sünde
Gesetz ins re
gesicht. Er stel
keit vor Augen,
Greuel und A
rechtigkeit, die
muß, was sich
vom Sinai unt
er dies Licht in
Bein erschüttern
vor uns selbst
fliehen hin!
Wohin wil
dem er uns die
Kinde zeigt man
gel, damit es z
haben ja nun a
mit wir unsre S
wir gleich die
denn also nun?
lung treiben?

tth. 17, 5.: Dies ist mein lieber
Wohlgefallen habe; den höret.
ch habe ich mich durch Gottes
sonst hätte ich müssen dreißiger-
. Die Ketzer suchen allerwegen
sollen weichen, nachlassen, zu-
en es mit Gottes Hilfe nicht.
Ihr seid stolze Tropfen! Ich
worte leiden, aber nicht eines
en von deß Munde, der da sagt:
46.)
uß die Lehre eines Mannes, der
r solche Ehrfurcht vor dem Wort
sich von der Schrift allein leiten
ift gelten läßt und alles andere
fragt: wo steht das geschrieben?
t, wie sie lautet, und ihr so kind-
ie Lehre eines solchen Mannes
gen Schrift, Gottes Wort sein?
daher: Gottes Wort ist Luthers
s Wort nicht vergeht: Gottes
r vergehet nun und nimmermehr.
Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

etz als Spiegel.

ottes als Riegel thue, hat der
n Jahrgang S. 51 auseinander-

ch unserm Katechismus auch ein
s heißt denn das eigentlich? —
inen Spiegel? Und auf welche
Gesetz als Spiegel dienen? Das
eantworten wollen.

en nicht bloß eitle Menschen zur
Gesichtchen bewundern wollen.
gebrauchen einen Spiegel. Sie
sie etwa einen Fehler, Schaden,
twas an sich haben.

hnlicher Spiegel im Aeußerlichen,
soll das Gesetz Gottes uns im
Es soll uns zeigen, wie wir
affen sind. Es soll uns unser
der Augen stellen, nämlich, wie
Gott uns ansieht. Und zwar
wir Sünder sind.

ottes Absicht mit dem Gesetze sei,
cklich Röm. 3, 20.: „Durch das
iß der Sünde." Und St. Pau-
n Beispiel dazu, wenn er spricht:
ts von der Lust, wo das Gesetz
dich nicht gelüsten." Erkenntniß
welche weder rechte Buße noch
eit möglich ist, will der Gott,
m Tode des Sünders hat, durch
ken. Und das ist deshalb auch
höchste Brauch des Gesetzes.
nn nun Gott durch das Gesetz
ns? Antwort: Aufs erste hält
deutliches Bild davon vor, wie
ten an Herz, Muth, Sinn, Ge-
Werken. Nämlich so heilig und
scher Vater selbst ist und wie er
iese erschaffen hat. Wenn wir
ich betrachteten und uns dabei
ir denn nun wirklich noch so be-
ten wir aus dem Gesetz unsern
wahren geistlichen Zustand gerade so gut erkennen lernen, wie wir aus einem gewöhnlichen Spiegel unsre leibliche Beschaffenheit ersehen.

Aber das thun wir eben leider von uns selber nicht. Entweder wir nehmen diesen Spiegel gar nicht zur Hand, oder wird er uns einmal vor die Augen gehalten, so machen wir es wie der Mann im Jacobus-Briefe, der sich alsbald abwandte und vergaß, wie er gestaltet war. Ja, anstatt das Bild zu betrachten, was unser Gott uns vorhält, machen wir uns lieber selbst allerlei Bilder von uns selber, und zwar sehr schöne Bilder von unserm guten Herzen, von unserm Gottvertrauen, unserer Rechtschaffenheit und Menschenfreundlichkeit und dergleichen. Und diese Dinge, die wir uns selbst einbilden, betrachten wir dann mit innigem Behagen. Kurz, wie wir einmal sind, können wir weder, noch wollen wir uns selbst erkennen lernen.

Deshalb muß Gott noch ein anderes thun und thut es auch. Er zeigt uns nämlich im Gesetz nicht bloß, wie wir beschaffen sein sollten und wirklich einst beschaffen waren, sondern er stellt uns dazu nun auch noch unser jetziges wahres und eigentliches Bild vor Augen und reißt uns dabei hie und da diese Augen gleichsam mit Gewalt auf, daß wir sehen müssen. Wir mögen wollen, oder nicht, da sehen wir denn, daß es nichts als lauter Einbildung gewesen ist, was wir uns von unserm guten Herzen haben träumen lassen; daß wir die rechtschaffenen Leute ganz und gar nicht gewesen sind, für die wir uns gehalten haben. Da findet sich, daß wir, die wir meinten, Gott über alles zu fürchten, zu lieben und zu trauen, den rechten Gott noch gar nicht einmal gekannt, sondern uns selbst aus unsern Gedanken einen ganz andern Gott erdichtet, daß wir zwar an diesem Gedankengotte unser Wohlgefallen gehabt, den wahren Gott aber nicht nur für nichts geachtet und bemißtraut, sondern gehaßt, bitter gehaßt, seinen Namen schändlich gemißbraucht und sein Wort schmählich verachtet haben; daß wir, die wir uns auf unsere Nächstenliebe so viel zu gute thaten, voll von Haß, Zorn, Hader und Neid sind; daß unser keiner je so keusch, redlich und aufrichtig war, wie er vermeinte; daß unser Herz, statt in heiliger Lust an Gott zu brennen, von Natur voll aller bösen Lüste, sein Dichten und Trachten nur böse von Jugend auf und daß deshalb von Kopf bis Fuß nichts Gesundes an uns geblieben ist. Da findet sich, daß es nicht, wie wir wähnten, einige Schwächen, Mängel und Gebrechen, sondern Sünden, große, schwere, greuliche Sünden sind, die zwischen uns und Gott stehen und uns von einander scheiden.

Diese Sünden stellt uns nun ferner Gott durch das Gesetz ins rechte Licht, ins Licht vor seinem Angesicht. Er stellt uns nämlich darin auch seine Heiligkeit vor Augen, die, weil sie vollkommen ist, nichts als Greuel und Abscheu an uns haben kann; seine Gerechtigkeit, die als ein fressend Feuer alles verzehren muß, was sich wider ihn erhebt. Wie Wetterstrahlen vom Sinai unter dem Donner von tausend Flüchen läßt er dies Licht in unser Gewissen schlagen und Mark und Bein erschüttern, damit wir uns endlich selbst erkennen, vor uns selbst erschrecken und ausrufen: Wo soll ich fliehen hin!

Wohin will uns denn nun aber Gott treiben, indem er uns diesen Schreckensspiegel vorhält? Einem Kinde zeigt man wohl sein schmutzig Angesicht im Spiegel, damit es zum Wasser gehe und sich wasche. Wir haben ja nun aber doch kein Wasser, keine Lauge, womit wir unsre Sünden selbst wegwaschen könnten, wenn wir gleich die Hände blutig rieben. Wohin sollen wir denn also nun? Will er uns etwa gar zur Verzweiflung treiben? Sollen wir hingehen wie Saul und Judas? O, das sei fern! Verzweifeln sollen wir, das ist wahr. Aber bloß an uns selbst, nicht an Ihm. Anderswohin will er uns freilich haben, aber zu Christo, zu seinem lieben Sohne, dem Heiland der Sünder. Der hat, was wir brauchen. Er hat eine Lauge, die auch blutrothe Sünden schneeweiß machen kann. Dahin, dahin will uns Gott haben. Alles, was er an uns thut, auch der tödliche Schrecken, den er uns durch das Gesetz einjagt, geht darauf hin. Freilich kann es der Schrecken des Gesetzes allein nicht thun. Das bloße Gesetz würde uns zu voller Verzweiflung treiben. Deshalb braucht Gott aber auch nicht allein das Gesetz dazu. Während seine linke Hand uns den Schreckensspiegel unter die Augen stößt, läßt uns seine rechte Hand einen ganz andern Spiegel sehen. Darin erblicken wir das holdselige Angesicht dessen, der alle Mühseligen und Beladenen zu sich ruft und selig macht, was verloren ist. Während er uns durch das Gesetz aufscheucht und vor sich hin treibt, lockt und zieht er durch sein Evangelium zu seinem lieben Sohne.

Deshalb nennt St. Paulus das Gesetz unsern Zuchtmeister auf Christum. Und wahrlich, treffender hätte niemand ausdrücken können, was Gott eigentlich und schließlich mit dem Gesetz als einem Spiegel will. Sehen wir uns nur in Gedanken einen Zuchtmeister an, dem eine Anzahl böser Buben unter die Hand gegeben ist. Wie geht er mit ihnen um? Wahrlich nicht aufs sanfteste. Er gibt ihnen keine guten Worte. Er wirft ihnen ihre bösen Stücke vor. Er droht, schilt, flucht wohl gar, ja, schlägt darein mit dem Stab Wehe. Weshalb hat man denn nun aber einen solchen Zuchtmeister angestellt? Etwa aus Unbarmherzigkeit? Soll er die bösen Buben zu nichte machen? Nein, das will man nicht. Man will, die Taugenichtse sollen mürbe werden, sollen sich erkennen, in sich schlagen, zu Kreuz kriechen, sich aufs Bitten legen, damit sie endlich Gnade und Freiheit erlangen, die ihnen freilich der Zuchtmeister selbst nicht schenken kann. Nun, gerade das, was eine weise Obrigkeit mit einem solchen bürgerlichen Zuchtmeister will, das will Gott auch mit seinem Gesetz. Es soll schelten, drohen, fluchen, schlagen. Nichts anders als das. Aber wozu? Dazu, daß wir die Lockung des Evangelii nicht fort und fort verschmähen und verachten, sondern endlich einmal zu Christo kommen und durch Christum gerecht, frei, los und ledig werden.

Aber eben das will der natürliche Mensch nun gerade nicht. Frei werden will er wohl. Aber nicht durch Christum. Ist das Gewissen aufgewacht, das Herz voll Schreckens, so probirt er erst einmal alles andere. Er verspricht alles mögliche Gute. O, wie fromm will er werden, wenn man ihn nur losläßt! Was sagt aber der Zuchtmeister dazu? Der schüttelt den Kopf. Nun versucht er, sich zu bessern. Er unterläßt eine Weile die groben Bubenstücke. Er hält sich etwas eingezogener, stiller, anständiger. Damit denkt er heraus zu kommen. Aber was thut Moses nun? Was jeder Zuchtmeister thut, wenn er merkt, daß seine Sträflinge ausbrechen und sich selbst befreien wollen. Er hat desto wachsamere Augen auf sie und hält sie um so fester. Kurz, der Gefangene mag es versuchen, wie er will, allemal tritt ihm der Zuchtmeister entgegen und vertritt ihm den Weg. Will er rechts abspringen, so gibt's rechts Schläge. Will er links, so gibt's wieder Schläge. Welchen Ausweg er auch suchen mag, es gibt Schläge, Schläge in's Gewissen, die weher thun, als Schläge auf die Haut, immer härtere Schläge, und nichts als Schläge, bis — er endlich zusammenbricht, bis er alle

Versuche, sich selbst zu helfen, aufgibt und auf die Stimme des Evangeliums hört.

Das thut er freilich meist nicht eher, als bis er ganz bankrott geworden ist, bis er nichts mehr weiß und hat, worauf er sich verlassen könnte, bis ihm das Dach über dem Kopfe zusammenbricht und der Boden unter den Füßen weicht. Erst wenn er in seinem großen Schiffbruche keinen Balken, kein Brett, keinen Strohhalm mehr findet, nach dem er greifen könnte, erst wenn ihm nun das Wasser an die Seele dringt, erst dann entschließt er sich endlich, das verachtete Holz des Kreuzes zu ergreifen, erst dann ergibt er sich auf Gnade oder Ungnade und ruft: „JEsu, du Sohn Gottes, erbarm dich meiner!“

Was thut denn nun der HErr JEsus? Stößt er ihn von sich? Läßt er ihn lange bitten? Oder stellt er ihm allerlei Bedingungen, die er erst zu erfüllen habe? Denke das ja nicht, lieber Leser, und wenn es dir von noch so viel Schriftgelehrten, wenn es dir von den frömmsten und heiligsten Menschen auf Erden, ja, von einem Engel gesagt würde, glaub es ihnen nicht. Es hängt dein Leben daran! Nein, JEsus hat gesprochen: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Und Trotz sei allen Menschen und Teufeln geboten, daß sie auch nur einen einzigen Sünder nennen, der wirklich zu JEsu gekommen und dann doch von JEsu abgewiesen worden wäre. Nein, in demselben Augenblicke, da ein zerschlagen Herz bei ihm Gnade, Vergebung und Hilfe sucht, spricht er allemal auch schon: Sei getrost, deine Sünde ist dir vergeben!

Wie verhält sich nun aber das Gesetz gegen einen solchen Menschen, welchen Christus angenommen und begnadigt hat? Nun streichelt und liebkoset es doch wohl den, welchem es soeben noch drohte und fluchte? Ach nein, das kann und soll das Gesetz nicht. Der Zuchtmeister bleibt Zuchtmeister und bleibt deshalb auch bei seinem Schelten, Verklagen und Verdammen. Aber nun stellt JEsus sich vor den hin, nach welchem das Gesetz den Arm ausstrecken möchte. „Geh' deiner Wege, Zuchtmeister! Du hast dein Werk gethan, hast redlich getrieben. Nun aber Hand ab! Er ist frei. Ich bin des Gesetzes Ende; wer an mich glaubt, der ist gerecht.“ Auf dies Wort muß der Zuchtmeister weichen. Durch dies Wort kommt der eben noch Gefangene aus dem Zuchthause des Gesetzes heraus und in die himmlische Freiheit der Kinder Gottes hinein. Er ist nun *frei, wirklich frei, völlig frei vom Gesetz, vom ganzen Gesetz!* Zwar bleibt ja das Gesetz, bleibt auch des großen Gottes Zuchtmeister, schilt, droht und verdammet auch nach wie vor. *Aber was geht's ihn an? Was kann's ihm schaden? Was kümmert er sich drum? Wer fragt nach dem Büttel, wenn er des Königs Freibrief in den Händen hat?*

Nun merke, mein lieber Leser, lebst du etwa noch in den Tag hinein, weißt noch nicht, wozu du in der Welt bist, kennst weder Gott noch dich selbst, möchtest aber doch gern selig werden: so nimm vor allem das Gesetz Gottes vor dich, schau in diesen *Spiegel* mit höchstem Ernst. Das ist vorläufig das Nöthigste für dich.

Wird dir bei Betrachtung des Gesetzes dann schlecht zu Muth, nimmt der Zuchtmeister dich scharf her, und *es geht dir dann das erste Wörtlein vom Evangelium zu Herzen: so wende dich flugs zu Christo.* Es ist gar nicht nöthig, daß du länger im Zuchthause des Gesetzes bleibest.

Bist du zu Christo gekommen und *frei* worden: so *bestehe in der Freiheit*, damit dich Christus befreit hat, und laß dich nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Laß dir auch deinen Gnadenstand nicht durch's Gesetz antasten und verdächtig machen. Wenn sich in dir eine Stimme der Art hören läßt: „Wie kannst du frei und in Gnaden sein, du hast ja noch diese und jene Sünde an dir?“ so wisse, es ist *nicht* der Heilige Geist, der so redet. Führt Gottes Geist einem *Christen* seine Sünde zu Gemüth, so macht er eine ganz andere Anwendung. Die lautet: Da siehst du, wie gut es ist, daß es einen Heiland, einen so gnädigen Heiland gibt; ei, so halt denn recht fest an ihm! Nein, wer dir das Gesetz in's Gewissen treibt, damit du der erlangten Gnade *nicht* trauen mögest, das ist ein ganz anderer. Mit dem mache keine langen Umstände, sondern sprich getrost: Hebe dich weg, Satan! — Gib also deinen *neuen Menschen nie, nie* unter das Gesetz.

Endlich aber denke nun nicht etwa: „Ich bin ein neuer Mensch geworden; darum habe ich jetzt in keiner Weise das Geringste mehr mit dem Gesetz zu thun.“ Freilich, die *neue* Creatur in dir hat allerdings *für sich selbst* das Gesetz nun nicht mehr nöthig. Aber du hast ja doch auch noch den *alten* Adam am Halse. Und der bleibt auch, wie er ist, bis in die Grube. Dem ist also auch bis in die Grube wie der Riegel, so auch der Spiegel des Gesetzes alle Tage auf's höchste noth. Deshalb denn, so oft er sich in dir erheben und sein altes Wesen treiben, ganz besonders aber, *wenn er dir gar noch einreden will, er sei jetzt auch fromm geworden* und brauche des Zuchtmeisters ferner nicht, so halte dem alten Heuchler stracks den Schreckensspiegel vor das Angesicht und laß ihn des Zuchtmeisters Stecken fühlen. So brauchst du des Gesetzes recht.

Daß es nun außer diesem Brauch, als Spiegel, auch noch einen *anderen*, und zwar *gerade für die Kinder Gottes* noch einen *besondern* Brauch des Gesetzes gibt, welchen man den *dritten* Brauch desselben nennt, davon vielleicht ein andermal.

Nun gebe Gott, daß wir durch's Gesetz dem Gesetz sterben, auf daß wir Gotte leben durch Christum. Ihm, der des Gesetzes Ende ist, sei Lob und Ehre ohne Ende! Amen. H. C. S.

(Eingesandt.)

Mein lieber „Lutheraner“!

Es drängt mich, Deinen lieben Lesern einige Worte zu sagen. Du wirst sie ihnen wohl übermitteln und ihnen dabei sagen, daß sie solche Worte beherzigen mögen. Es kommt nämlich häufig in unsern lieben Gemeinden vor, daß „Lutheraner“-Leser Dir untreu werden. Sie bestellen den „Lutheraner“ ab und halten dafür die „Abendschule“ und „Rundschau“. Nun sei es ferne von mir, auch nur ein Wort gegen diese Blätter sagen zu wollen. Sie sind nach meiner Ueberzeugung ganz nothwendige Schriften, und ich spare keine Mühe, sie in die Häuser unserer lieben Gemeindeglieder einzuführen. Unsere heranwachsende Jugend muß *Unterhaltung* haben. Auch *Belehrung* thut ihnen noth. Beides bringt die „Abendschule“ ihnen, und zwar in recht christlicher Weise. Je fleißiger unsere jungen Leute daher die „Abendschule“ lesen und sich dadurch Kenntnisse und Bildung aneignen, desto lieber ist es mir. Auch müssen unsere Gemeindeglieder *als Bürger* mit den Ereignissen unseres Vaterlandes und der Welt bekannt sein. Und tausendmal besser ist es, daß sie diese Ereignisse in der „Rundschau“ lesen, als in irgend einem gottlosen Blatte. Sie haben dann den Vortheil, diese Ereignisse vom christlichen Standpunkte beurtheilt zu sehen, da dagegen die gottentfremdete Presse nur Gottlosigkeit beschönigen und Christenthum und wahre Gottseligkeit verunstalten kann. Mit Jubel kann ich es da-
her nur begrüßen, wenn uns
Häuser unserer Gemeindeglie
tungen der Gottlosen und Sc
Ebenso ist es mit dem „Aben
demselben gelingt, die leichtfe
ben, welche über Sünde und
das nicht freuen!

Aber wenn der „Lutheran
soll, das macht mich denn d
stehen, daß ich es nicht begr
ist, daß man den „Lutheran
entbehren mag. Wer in diese
lichen Wahrheit fragt, wer
nung auf einige fromme Re
noch ernstlich Grund sucht,
getrost gründen und bauen
gefunden haben und noch au
sicherer und getroster Stimme
liche Wahrheit gegen den g
aller neuen und alten religiö
vertheidigt. Welcher Luthera
von Herzen freuen! Welche
ner Wahrheit möchte solchem
weisen! Nein, wer unser
der muß auch unsern „Luth
freund behalten; dem muß e
weitere Herbergen zu gewin
will gar nicht das Amt übe
raner“ führt. Sie müßte der
zu sein; sie müßte „Lutheran
mit ihrem Kalender. Der n
„Kalender für deutsche Luther
demselben etwas leichtere U
Belehrung bringen. Ich gl
ausgeber der „Abendschule“
Lust und Liebe zu seinem W
er erführe, daß lutherische
verabschieden und sich dafür
gnügen wollten, und daß sie
aufgäben und sich statt desse
frieden gäben. Denn er weiß,

So gehe denn hin zu Dei
Du lieber „*Lutheraner*“,
nerhin zurecht in dem Wir
einem jeden einen schönen G
ihm meine wohlgemeinten W
alten Bekannten triffst, der
sehen hat, so grüße den auch,
schauen, in welcher Du mein
Du jemand, der noch gar
gemacht hat, so grüße auch
Dich ihm zum Hausfreund r

Hiemit Gott befohlen!

Zur kirchlich

I. Am

Unsere Judenmission.
mann, unser treuer Juden
fünf Kinder Israels, die er
im Katechumenen-Unterricht,
23. December vorigen Jah
folgendes: „Beten Sie für
daß sie doch den HErrn der

*) Daß dem so ist, kann die
ausgeber der „Abendschule“ es
gesprochen hat.



machen. Wenn
ßt: „Wie kannst
a noch diese und
icht der Heilige
st einem Chri=
cht er eine ganz
iehst du, wie gut
nädigen Heiland
! Nein, wer dir
du der erlangten
in ganz anderer.
e, sondern sprich
Gib also deinen
s Gesetz.
: „Ich bin ein
ch jetzt in keiner
Gesetz zu thun."
allerdings für
nöthig. Aber
ldam am Halse.
ie Grube. Dem
Riegel, so auch
f's höchste noth.
rheben und sein
aber, wenn er
sei jetzt auch
s Zuchtmeisters
hler stracks den
nd laß ihn des
chst du des Ge=

s Spiegel, auch
rade für die
dern Brauch
ritten Brauch
ermal.
esetz dem Gesetz
hristum. Ihm,
hre ohne Ende!
H. C. S.

!

n einige Worte
bermitteln und
beherzigen mö=
sern lieben Ge=
Dir untreu wer=
ab und halten
au". Nun sei
en diese Blätter
r Ueberzeugung
re keine Mühe,
ndeglieder ein=
o muß Unter=
hut ihnen noth.
, und zwar in
re jungen Leute
adurch Kennt=
er ist es mir.
als Bürger
s und der Welt
es, daß sie diese
in irgend einem
Vortheil, diese
e beurtheilt zu
resse nur Gott=
nd wahre Gott=
kann ich es da=

der nur begrüßen, wenn unsere „Rundschau" sich in die Häuser unserer Gemeindeglieder einbürgert und die Zeitungen der Gottlosen und Schwärmer daraus verdrängt. Ebenso ist es mit dem „Abendschulkalender". Wenn es demselben gelingt, die leichtfertigen Kalender zu vertreiben, welche über Sünde und Schande lachen, wen sollte das nicht freuen!

Aber wenn der „Lutheraner" diesen Blättern weichen soll, das macht mich denn doch traurig. Ich muß gestehen, daß ich es nicht begreifen kann, wie es möglich ist, daß man den „Lutheraner" in dieser unserer Zeit entbehren mag. Wer in dieser Zeit nach der unumstößlichen Wahrheit fragt, wer nicht leichtfertig seine Hoffnung auf einige fromme Redensarten setzen mag, wer noch ernstlich Grund sucht, worauf er seinen Glauben getrost gründen und bauen kann, der muß doch ausgefunden haben und noch ausfinden, mit welch gewisser, sicherer und getroster Stimme der „Lutheraner" die göttliche Wahrheit gegen den ganz grenzenlosen Wirrwarr aller neuen und alten religiösen Irrthümer vertritt und vertheidigt. Welcher Lutheraner müßte sich dessen nicht von Herzen freuen! Welcher Freund Gottes und seiner Wahrheit möchte solchem Streiter Gottes die Thüre weisen! Nein, wer unser lutherisches Zion lieb hat, der muß auch unsern „Lutheraner" als seinen Hausfreund behalten; dem muß es angelegen sein, ihm noch weitere Herbergen zu gewinnen. Die „Abendschule" will gar nicht das Amt übernehmen, das der „Lutheraner" führt. Sie müßte denn aufhören „Abendschule" zu sein; sie müßte „Lutheraner" werden. Ebenso ist's mit ihrem Kalender. Der will nicht an die Stelle des „Kalender für deutsche Lutheraner" treten, sondern neben demselben etwas leichtere Unterhaltung und weltliche Belehrung bringen. Ich glaube,*) daß der liebe Herausgeber der „Abendschule" und ihres Kalenders alle Lust und Liebe zu seinem Werke verlieren würde, wenn er erführe, daß lutherische Christen den „Lutheraner" verabschiedeten und sich dafür mit seinen Blättern begnügen wollten, und daß sie den lutherischen Kalender aufgäben und sich statt dessen mit seinem Kalender zufrieden gäben. Denn er weiß, welch ein Schade das wäre.

So gehe denn hin zu Deinen Lesern und Freunden, Du lieber „Lutheraner", und hilf ihnen auch fernerhin zurecht in dem Wirrsal unserer Zeit. Nimm einem jeden einen schönen Gruß mit von mir und zeige ihm meine wohlgemeinten Worte. Und wenn Du einen alten Bekannten triffst, der Dich längere Zeit nicht gesehen hat, so grüße den auch, und laß ihn in die Tasche schauen, in welcher Du meinen Brief hast. Und triffst Du jemand, der noch gar nicht Deine Bekanntschaft gemacht hat, so grüße auch den, und sage ihm, daß ich Dich ihm zum Hausfreund wünsche für das neue Jahr.

Hiemit Gott befohlen!

Dein

A. W. Frese.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Unsere Judenmission. Herr Daniel Landsmann, unser treuer Judenmissionar, hat jetzt wieder fünf Kinder Israels, die er seine „Forschlinge" nennt, im Katechumenen-Unterricht. Er schreibt uns unter dem 23. December vorigen Jahres hierüber unter anderem folgendes: „Beten Sie für meine 5 Forschlinge. Ach, daß sie doch den HErrn der Herrlichkeit und Engel des Bundes bald finden mögen!! ‚JEsus Christus' sei die Losung zum neuen Jahre für uns alle. Er und Er allein sei unser Jehovah Zidkenu (HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 6. 33, 16.)!" W.

*) Daß dem so ist, kann die Redaction bezeugen, da der Herausgeber der „Abendschule" es uns gegenüber ausdrücklich ausgesprochen hat.



Die so viel von ihrer Liebe reden, thun das in der Regel darum, weil sie keine Liebe haben und daher niemand etwas davon wissen würde, daß sie so liebevolle Leute seien, wenn sie es der Welt nicht bekannt machten. — Bei dem „Kirchenfreund" wenigstens scheint das der Fall zu sein. „Herold und Zeitschrift" vom 22. December des vorigen Jahres schreibt: „Im ‚Kirchenfreund', der je und je so viel Aufhebens gemacht hat mit seinem milden, friedliebenden Lutherthum, wird die Missouri-Synode jetzt gewöhnlich mit dem Namen ‚Stephanisten' bezeichnet." — Wahrscheinlich hält der „Kirchenfreund" daher auch alle Lutheraner für Papisten, weil bekanntlich Luther und seine Gehilfen erst auch Papisten waren. W.

Wohin der Fanatismus die Sectenleute treibt, zeigt auch die Thatsache, daß vor Kurzem Glieder einer amerikanischen Gemeinde folgende Anzeige in ein politisches Blatt, „Washington Evening Star", dreimal einrücken ließen: „Die Gebete des Volkes Gottes werden ernstlich begehrt für die gründliche Reinigung einer jungen Gemeinde, deren Pastor und Beamte ganz gegen den Wunsch ihrer Glieder hartnäckige Tabakverbraucher sind." G.

Ein Methodistenprediger. Um das Publikum auf ihr Geschäft aufmerksam zu machen, hatte eine Firma in Rochester in den Zeitungen anzeigen lassen, sie wolle einem Brautpaare, das sich in ihrem Schaufenster trauen lassen wolle, ein hübsches Geschenk machen. Es fand sich wirklich ein solches, und ein Methodistenprediger gab sich dazu her, die Trauung zu vollziehen! G.

II. Ausland.

Christliche Gemeindeschulen. Fast in allen Ländern der Erde will der Staat die Schulen von der Kirche losreißen und für sich in Anspruch nehmen. Der Teufel weiß es recht gut, daß er durch nichts der Kirche größeren Schaden thun kann, als wenn er derselben die Kinder raubt und diese, anstatt christlich, weltlich erzogen werden. Jüngst ist selbst zwischen dem türkischen Kaiser und dem griechischen Allgemeinen Patriarchen in Constantinopel darüber ein Streit entstanden. Der Türke will nämlich auch darin dem Vorbild der christlichen Herrscher unserer Zeit folgen, daß er dem Patriarchen von Constantinopel zunächst wenigstens das Aufsichtsrecht über die griechischen Schulen, welches der Patriarch von jeher gehabt hat, nehmen und den Staatsbehörden übergeben will. Dagegen haben nun nicht nur der Patriarch, sondern auch die Synode und der Rath der griechischen Notablen protestirt, sondern auch beschlossen, wenn ihnen dies nichts hilft, ihre Entlassung zu fordern. Hiernach scheint es, als ob die Glieder der griechischen Kirche für christliche Unterrichtung ihrer Kinder eine größere Sorge tragen, als viele Glieder und ganze Synoden unserer lutherischen Kirche. W.

Welche sind gegenwärtig die schlimmsten Widersacher der lutherischen Kirche? Diese Frage beantwortet Pastor Rübenstrunk in einem Büchlein, welches den Titel hat: „Wider die falschen Luthervererehrer", folgendermaßen: „Die schlimmsten Widersacher, bewußt oder unbewußt, nennen sich evangelische (unirte) oder protestantische, manche sogar lutherische Christen, rühmen sich auch wohl der lutherischen Reformation und können oft, namentlich auf Reformations- und Gustav-Adolfsfesten, den Mund nicht voll genug von Luther nehmen. Was würde wohl ein mit unseren Verhältnissen Unbekannter sagen, wenn er erführe, daß diese Lobredner zu gleicher Zeit das Werk Luthers, um deßwillen sein Name nennenswerth ist, nämlich die Kirche reinen Wortes und Sacramentes, vernichten helfen, theils durch directe Befeindung, theils durch ihre Gleichgültigkeit? Das ist gewiß: Jeder, der der Union angehört, sei es mit Begeisterung oder mit innerem Widerstreben,

gibt die luther
Gottes Gnade d
theils um unse
Abtrünnigen, d
vertheidigen, tr
die sie schirmen
Seiten der And
wurf des Hoch
möchte." — „J
braucht ist, um
der Staatsunio
jahr nicht zu ne
geschrieben steht
den Namen Chr
läumslosung:
und allem S
therischer Ch
wirklich das Ge
den Segen, wäl
werden, wie der

Die letzt

Die Papisten
leumdung Luthe
Auf diese Weise
untergraben, u
jesuitisch und pä
Aber dem sei wi
Luther noch die
zurück. Haben
ihnen eine Freu
sie die Geschicht
mit offenen Aug
den sie der Ru
bendsten Dinge
führen Einzelnes
„Pius' II.
waren fast alle
oder doch wenig
„Sixtus I
Geburt) mehrte
legung von Bo
schamloser als
sich nicht, ein T
rung gegen die
„Innocenz
Kriege gegen die
dessen Bruder er
den. Er hat a
proceß in Deut
seine väterliche
Kinder brachte
ein Vater des W
nuit pueros, tot
dicere Roma pa
„Alexande
Fürst thätig, fr
seiner Zwecke sch
denken, sich mit
allerchristlichsten
An frecher Unzu
gar der Blutscha
und an schamlos
unter den Nachfo
tiner Reformato
und starb endlich
Cäsar Borgia, e
reichen Kardinal

*) Anspielung
zeugte der Sch
Den konnte
nennen.

mögen!! ‚JEsus Christus‘ sei die
ahre für uns alle. Er und Er
ah Zidkenu (HErr, der unsere Ge-
. 6. 33, 16.)!" W.

rer Liebe reden, thun das in der
keine Liebe haben und daher nie-
issen würde, daß sie so liebevolle
s der Welt nicht bekannt machten.
reund" wenigstens scheint das der
und Zeitschrift" vom 22. Decem-
es schreibt: „Im ‚Kirchenfreund‘,
ufhebens gemacht hat mit seinem
Lutherthum, wird die Missouri-
ich mit dem Namen ‚Stepha-
— Wahrscheinlich hält der „Kir-
alle Lutheraner für Papisten,
r und seine Gehilfen erst auch Pa-
W.

smus die Sectenleute treibt, zeigt
ß vor Kurzem Glieder einer ameri-
olgende Anzeige in ein politisches
Evening Star", dreimal einrücken
es Volkes Gottes werden ernstlich
liche Reinigung einer jungen Ge-
und Beamte ganz gegen den Wunsch
ige Tabakverbraucher sind." G.

rediger. Um das Publikum auf
m zu machen, hatte eine Firma in
ungen anzeigen lassen, sie wolle
s sich in ihrem Schaufenster trauen
sches Geschenk machen. Es fand
, und ein Methodistenprediger gab
ung zu vollziehen! G.

I. Ausland.

deschulen. Fast in allen Ländern
at die Schulen von der Kirche los-
n Anspruch nehmen. Der Teufel
er durch nichts der Kirche größeren
als wenn er derselben die Kinder
t christlich, weltlich erzogen werden.
hen dem türkischen Kaiser und dem
en Patriarchen in Constantinopel
tstanden. Der Türke will nämlich
ld der christlichen Herrscher unserer
m Patriarchen von Constantinopel
das Aufsichtsrecht über die grie-
lches der Patriarch von jeher ge-
d den Staatsbehörden übergeben
nun nicht nur der Patriarch, son-
und der Rath der griechischen No-
dern auch beschlossen, wenn ihnen
Entlassung zu fordern. Hiernach
Glieder der griechischen Kirche für
ng ihrer Kinder eine größere Sorge
eder und ganze Synoden unserer
W.

wärtig die schlimmsten Wider-
en Kirche? Diese Frage beant-
strunk in einem Büchlein, welches
r die falschen Luthervererher", fol-
schlimmsten Widersacher, bewußt
en sich evangelische (unirte) oder
e sogar lutherische Christen, rüh-
der lutherischen Reformation und
h auf Reformations- und Gustav-
und nicht voll genug von Luther
e wohl ein mit unseren Verhält-
agen, wenn er erführe, daß diese
Zeit das Werk Luthers, um deß-
nnenswerth ist, nämlich die Kirche
acramentes, vernichten helfen, theils
ung, theils durch ihre Gleichgültig-
: Jeder, der der Union angehört,
ng oder mit innerem Widerstreben

gibt die lutherische Kirche preis, und wir, das durch Gottes Gnade der Mutter treu gebliebene Häuflein, haben theils um unser selbst willen, theils zur Bestrafung der Abtrünnigen, das gute Recht der lutherischen Kirche zu vertheidigen, trotz Union und aller Mächtigen auf Erden, die sie schirmen; ob uns auch solche Vertheidigung von Seiten der Andern nur Hohn und Spott und den Vorwurf des Hochmuths und der Ueberhebung einbringen möchte." — „Ihr wißt, wie das Jubeljahr 1830 gemißbraucht ist, um die lutherische Kirche in die Knechtschaft der Staatsunion abzuführen; laßt uns das neue Jubeljahr nicht zu neuer Schalkheit mißbrauchen, sondern, wie geschrieben steht: es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt, so laute auch unsere Jubiläumslosung: es reinige sich von der Union und allem Staatskirchenthum, wer ein lutherischer Christ sein will! Dann werden wir wirklich das Gedächtniß Luthers ehren zu einem dauernden Segen, während alle andern Ehrenfeste verrauchen werden, wie der Dampf, der durch die Luft geht."

Die letzten Päbste vor der Reformation.

Die Papisten verschmähen es nicht, durch gottlose Verleumdung Luthers Leben in ein falsches Licht zu stellen. Auf diese Weise suchen sie das Werk der Reformation zu untergraben, und ihren Haß gegen Alles, was nicht jesuitisch und päbstlich ist in Lehre und Leben, zu stillen. Aber dem sei wie ihm wolle, ihre Streiche treffen weder Luther noch die Reformation und fallen auf sie selber zurück. Haben sie Lust an Koth und Unflath, und ist es ihnen eine Freude, Schandthaten zu erzählen, so mögen sie die Geschichte der letzten Päbste vor der Reformation mit offenen Augen lesen und ehrlich schreiben. Da werden sie der Ruchlosigkeit genug finden; die haarsträubendsten Dinge sind da geschichtliche Thatsachen. Wir führen Einzelnes in kurzen Worten an:

„Pius' II. Nachfolger bis zur Reformation hin waren fast alle Heroen an Liederlichkeit, Verworfenheit oder doch wenigstens Ungeistlichkeit."

„Sixtus IV. († 1484, also ein Jahr nach Luthers Geburt) mehrte seine päbstlichen Einkünfte durch Anlegung von Bordellen in Rom, trieb den Nepotismus schamloser als einer seiner Vorgänger und entblödete sich nicht, ein Theilnehmer an der gräßlichen Verschwörung gegen die Mediceer in Florenz zu sein."

„Innocenz VIII. († 1492) rief die Christen zum Kriege gegen die Türken auf und ließ sich vom Sultan, dessen Bruder er gefangen hielt, als Kerkermeister besolden. Er hat auch das gräßliche Verdienst, den Hexenproceß in Deutschland heimisch gemacht zu haben, und seine väterliche Fürsorge für seine sechzehn unehelichen Kinder brachte im Volkswitze ihm den Ruhm, wirklich ein Vater des Vaterlandes zu sein (Octo Nocens*) genuit pueros, totidemque puellas; Hunc merito potuit dicere Roma patrem.)."

„Alexander VI. († 1503) war als politischer Fürst thätig, kräftig und despotisch. Zur Erreichung seiner Zwecke scheute er kein Mittel, trug auch nicht Bedenken, sich mit dem Erbfeind der Christen gegen den allerchristlichsten König von Frankreich zu verbinden. An frecher Unzucht (man beschuldigt ihn allgemein sogar der Blutschande mit seiner eigenen Tochter Lucretia) und an schamlosem Nepotismus sucht er seines Gleichen unter den Nachfolgern Petri (?). Er brachte den Florentiner Reformator Savonarola auf den Scheiterhaufen, und starb endlich an vergiftetem Weine, den sein Sohn, Cäsar Borgia, ein Scheusal in allen Lastern, für einen reichen Kardinal gemischt hatte."

*) Anspielung an seinen Namen In-nocens; acht Knaben zeugte der Schuldige, und ebenso viele Mädchen: Den konnte Rom mit Recht Vater (Papa, Pabst) nennen.

„Julius II. († 1513) war ein gewaltiger, mannhafter Krieger; sein einziges Streben war die Befreiung Italiens behufs der Vergrößerung des Kirchenstaates."

„Auf Julius folgte Leo X. († 1521) aus dem edlen Hause der Mediceer, ein Mann von der feinsten classischen und künstlerischen Bildung, üppig, prachtliebend und verschwenderisch, leichtsinnig und wohlwollend, dem aller Sinn für Religion und Kirche abging." (Kurz, „Lehrbuch der Kirchengeschichte.")

(Elsasser Friedensbote.)

Der innige Communicant.

Als Balthasar Meisner, Professor der Theologie in Wittenberg, nach vieler schwerer Arbeit zur Erbauung der Kirche und nach vielen heißen Kämpfen um die Erhaltung der reinen Lehre, endlich (und zwar schon im 40sten Jahre seines Lebens) seinen Tod herannahen sah, ließ er sich sogleich das heilige Abendmahl reichen. Nachdem dies geschehen war, hob er seine Augen auf und betete also: „O HErr JEsu, du hast mich gespeiset mit deinem Leibe und hast mich getränkt mit deinem Blute; darum glaube ich, daß du mir damit alles schenken und geben wirst. Ich wickle mich ganz und gar in dich, halte mich ganz fest an dich" (hiermit schloß er die Arme um seinen Leib und rüttelte sich mit ganzer Macht, als wollte er den mit ihm vereinigten Heiland selbst umarmen und herzen) „und will dich nicht lassen. O HErr JEsu, du speisest und tränkest diesen meinen Leib, darum kann er ja nicht in der Erde bleiben, sondern er muß dermaleinst auferstehen und wieder hervorkommen." Hierauf wendete er sich zu den weinenden Umstehenden und redete dieselben mit folgenden Worten an: „Ihr elenden Leute, die ihr da herumsteht, ihr seid im Jammerthal; ich komme in den Freudensaal. Ihr denket wohl, es geschehe mir übel; aber ihr wisset nicht, wie wohl mir geschieht. Ihr armen Bettler, es ist lauter Finsterniß um euch; im Himmel ist's licht; da will ich hin, da bin ich ein rechter Freiherr und bin von aller Mühe und Arbeit erledigt." Am Tage darauf, es war am 29. December 1627, entschlief der müde treue Arbeiter und tapfere Kämpfer selig im HErrn, als ein Beispiel, daß man ein um das reine Wort Gottes ernst Eifernder und doch ein inniggläubiger Christ sein kann. W.

(Eingesandt.)

Aufforderung.

Es ist von vielen Seiten seiner Zeit bedauert und beklagt worden, daß von unserer Jubelfeier im Jahre 1880 keine Beschreibungen noch Predigten, die dabei gehalten wurden, in Form eines Buches erschienen sind, so daß man ein bleibendes Andenken daran hätte aufbewahren können; und nun haben wir wieder im letzten November ein so herrliches Fest, nämlich Luthers 400jährigen Geburtstag, gefeiert, und zwar hat es der treue Gott in so ganz besonderer Weise gelingen lassen und so reich gesegnet, daß ein jeder treue Lutheraner sich darüber billig verwundern und Gott von Herzen dafür danken mußte. Es hat sich dabei auch recht deutlich gezeigt, daß Gott zu dieser unserer Zeit, nach der langen Nacht des Nationalismus, wieder eine lebendige Erkenntniß dessen gegeben hat, was er uns einst durch Luther geschenkt hat; und daß insonderheit unser amerikanisch-lutherisches Zion durch den jahrzehntelangen, fleißigen Dienst treuer Männer wieder zu dem alten Schatz der Reformation zurückgeführt und zurückgekehrt ist und denselben lebendig und mit dankbarem Gemüthe ergriffen hat. Die Art und Weise, wie solche Jubiläen gefeiert worden, haben es je und je ins helle Licht gesetzt, welcher Sinn und Geist zur betreffenden Zeit in der Kirche regierte; und so zeigt die jetzt in allen unsern Gemeinden mit so großer Begeisterung gehaltene Festfeier, daß ein rechter christlicher und lutherischer Geist in denselben zur Herrschaft gekommen ist und unter ihnen waltet. Da wäre es nun doppelt Schade, wenn auch diesmal wieder kein größeres und umfassenderes Zeugniß auf unsere Kinder und die Nachwelt käme. Deshalb hat der Unterzeichnete sich entschlossen, in Bezug auf das verflossene Luther-Jubiläum

ein Buch zusammen zu stellen, ähnlich dem bekannten „Denkmal“ der Jubelfeier der Concordienformel vom Jahre 1877, und so etwas Ganzes, Uebersichtliches und Bleibendes von der Lutherfeier zu bieten. Er fordert daher die lieben Amtsbrüder innerhalb der Synodalconferenz herzlich auf, ihm dazu behülflich zu sein, indem sie ihm schriftliche oder gedruckte Mittheilungen machen, wie das Lutherfest bei ihnen gefeiert worden ist.

Dabei wäre Folgendes zu beachten:

1. Das Buch soll enthalten: Predigten, Dispositionen, Reden, Lieder, Beschreibungen der Festfeier in den verschiedenen Gemeinden. Was nicht darauf Bezug hat, wird daher nicht aufgenommen.

2. Jeder, der eine Mittheilung einschickt, ist gebeten, den Namen seiner Gemeinde, und an welchem Orte sie sich befindet, sowie seinen eigenen Namen anzugeben.

3. Wo die Predigt zu lang gerathen ist (was wohl bei vielen der Fall sein wird), da sollte sie beim Abschreiben von dem Einsender abgekürzt werden, damit das Buch nicht zu dick wird.

4. Damit alles Original, das heißt, eigene Arbeit bleibe, so sollte jeder die ihm an seiner Predigt nöthig scheinenden Veränderungen und Verbesserungen **selbst** machen, und dies nicht dem Redacteur überlassen.

5. Man bediene sich in seinen Einsendungen nicht der Briefform, sondern schreibe die obgenannten Sachen auf großes Papier in Fools Cap Format **besonders** und **allein**; alle etwaigen persönlichen Wünsche und Bemerkungen aber, die nur für den Redacteur bestimmt sind, schreibe man auf ein **besonderes** Blatt. Man spare das Papier nicht, und schreibe **leserlich**.

6. Man schicke die Predigt in der Sprache, in welcher sie gehalten wurde, es sei deutsch, norwegisch oder englisch.

7. Bis spätestens Mitte Februar sollte alles Betreffende eingesandt sein.

Indem ich die lieben Brüder ersuche, sich die hieraus entstehende Mühe nicht verdrießen zu lassen um des großen Nutzens willen, den sie damit Gott zu Ehren und seiner Kirche zu Nutz und Frommen schaffen können, bitte ich zugleich, alle Einsendungen unter meiner hier folgenden Adresse zu machen.

Rev. H. Hanser,
62 Fremont Str., Baltimore, Md.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Candidat G. **Lübker** wurde ordinirt und eingeführt am 26sten Sonntag nach Trin. in der Dreieinigkeits-Gemeinde bei Juka, Ills., im Auftrage des Herrn Präses Wunder.

K. A. Meyer.

Adresse: Rev. C. Luebker, Juka, Marion Co., Ills.

Herr **Louis Ernst**, Candidat der Theologie, wurde am 2ten Adventssonntag in der Gemeinde zu Corn Hill, Williamson Co., Texas, durch Unterzeichneten im Auftrag des Herrn Präses Stiemke ordinirt und eingeführt. G. Birkmann.

Adresse: Rev. Louis Ernst,
Corn Hill, Williamson Co., Tex.

Am 2ten Adventssonntag wurde Herr P. J. **Merkel** in seiner Gemeinde zu Sterling, Jll., im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Wunder vom Unterzeichneten eingeführt. Fr. Lußky.

Beauftragt vom Präsidium des Michigan-Districts, führte ich am 2ten Sonntag des Advents Herrn P. E. G. **Franck** in sein neues Amt zu Big Rapids, Mich., ein. H. Lemke.

Adresse: Rev. E. G. Franck, Big Rapids, Mich.

Herr P. **Friedrich Schröder**, bisher in Sodorus, wurde im Auftrag von Hrn. Präses Wunder am 3ten Adventssonntag, den 16. December 1883, vom Unterzeichneten, unter Assistenz der Pastoren G. W. Brügmann und G. Blanken, eingeführt in Kankakee, Jll. B. Burfeind.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Westlichen Districts wurde Herr P. W. **Lüker**, der das Amt wegen Krankheit niedergelegt hatte, nun aber wieder genesen ist, vom Unterzeichneten am 4ten Adventssonntag in seiner Gemeinde in Templin, Wabaunsee Co., Kansas, ordinirt und eingeführt. H. C. Senne.

Adresse: Rev. W. Luecker,
Templin, Wabaunsee Co., Kans.

Kircheinweihungen.

Am 4ten Adventssonntage haben wir unsere erneuerte Kirche wieder bezogen und feierlich geweiht. Gott Lob! Außer dem Unterzeichneten predigten bei dieser Feier noch: Herr P. Sauer von Fort Wayne des Morgens und Herr Prof. Diederich am Nachmittag, letzterer in englischer Sprache.

Logansport, Ind. J. H. Jox.

Am 1. Sonntag des Advents wurde die neue lutherische Kirche in **Town Rich**, Cook Co., Jll., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Festprediger waren die PP. Hartmann und Martin. C. Hieber.

Die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu **Town Berlin**, Richland Co., Dakota, weihte am 2ten Adventssonntage ihr neu erbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Der unterzeichnete Ortspastor sprach das Weihgebet und hielt die Vor- und Nachmittagspredigt. R. Köhler.

Am 3ten Sonntage des Advents weihte die Gemeinde zu **Dorchester**, Clark Co., Wis., ihr neues Kirchlein dem Dienste des HErrn. Die Weihpredigt hielt Herr P. W. C. Schilling von Stevens Point, Unterzeichneter sprach das Weihgebet und predigte Nachmittags in englischer Sprache. Fr. Otte.

Kirchweihe und Einführung.

Am 3ten Adventssonntage v. J. konnte die evang.-lutherische Immanuels-Gemeinde dahier die für einen District derselben erbaute Zions-Kirche weihen. Es predigten die Pastoren J. Strasen, H. Löber und L. Osterhus.

Im Nachmittags-Gottesdienste des Kirchweihtages wurde der an die Zionskirche berufene Pastor **J. Schütte** erhaltenem Auftrag gemäß vom Unterzeichneten unter Assistenz der PP. Löber und Strasen in sein Amt eingeführt.

Milwaukee, Wis. G. Küchle, P.

Die Adresse des lieben Bruders ist:

Rev. J. Schuette,
Cor. North and Fond du Lac Ave.,
Milwaukee, Wis.

Conferenz-Anzeigen.

Buffalo Districts-Pastoralconferenz am 8. Januar 1884 in Buffalo. Aug. Senne.

Die gemischte Pastoralconferenz von **Milwaukee** und Umgegend versammelt sich in Hrn. P. Küchle's Kirche am 14. Januar um 2 Uhr Nachmittags. Schluß der Sitzungen am 16. Januar 11½ Uhr Vormittags.

Wer ein Logis wünscht, melde sich bei Zeiten.

G. H. A. Löber.

Die deutsch-norwegische Pastoralconferenz des nördlichen **Wisconsin** hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 28. bis 31. Januar 1884 in Merrill, Wis. — Um baldige Anmeldung bittet der Ortspastor. Chr. Purzner.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Buß- und Danktagscollecte von P. Mayers Gemeinde in Bremen $5.15. Durch P. Müller von der Gem. in Kankakee 10.00. Hälfte der Coll. am 1. Adventssonntag von der Gem. in Addison 15.53. Coll. am Lutherjubiläum von P. Hahns Gem. in Staunton 16.00. Erntefestcoll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 10.34. Coll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 5.44. Durch Chr. Bockelmann, Reformationsfest-Collecte von P. Wangerins Gem. in Sumner, 10.00. Durch Chr. Hänsgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 30.00. Erntefestcoll. von P. Liebes Gem. in Wine Hill 20.00. Von P. Hansens Gem. in Worden 10.90. (Summa $133.36.)

Für die Baukasse in Springfield: P. Brauers Gem. in Crete 60.22.

Zum Neubau in St. Louis: P. Hahns Gem. in Staunton 41.50. Von P. Brauers Gemeinde in Crete 362.00. Durch P. Karth bei Worden von H. Sievers sen. 10.00, H. Sievers jun. 5.00, W. Hering 10.00, A. Hunike 1.00, L. Henke 8.00, H. Roffmann 2.50, Friedr. Priesmeyer 2.00, H. Albrecht 8.00, H. Henke 2.50, W. Peters 1.00, Fr. Heinemeyer 2.00. P. Baumanns Gem. in Broadland 6.75. P. Strieters Gem. in Proviso 20.75 u. 5.00. P. Schäfers Gem. bei Renault 5.40. Durch Chr. Bockelmann, Collecte am Luther-Jubiläum von P. Wangerins Gem. in Sumner 6.50. Durch P. Mangelsdorf in Geneseo von J. E. 2.00, H. A. 1.00. (NB. Die im „Luth.“ No. 23 quittirten 27.75 sind auch von sr. Gem. in (nicht bei) Geneseo.) Durch P. Norden von der Gemeinde in Lindenwood 5.25. Durch Chr. Hänsgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 20.00. P. Traubs Gem. in Peoria, 2. Sdg., 50.00. Durch P. Reinke in Chicago von L. Würffel 10.00, L. Karau 5.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Heinrich Kuhlmann 15.00. P. Wittes Gem. in Pekin 25.00. (S. $633.15.)

Für Judenmission: Durch P. Engel von etl. Gliedern s. Gem. in Columbia 1.65. Hochzeitscollecte bei C. Seegers in Proviso 9.13. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 2.00. Durch P. Wagner das. von Witwe Schmidt 1.00. H. Noack in Marissa 1.00. (S. $14.78.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Meyers Gem. in Lincoln 7.00. Aus Chicago: Ges. in P. Bartlings Kirche bei P. Keyls Vortrag 49.60, in P. Reinkes Kirche 40.50; durch P. Reinke von Frau S. 1.00; von P. Lochners Gem. 22.97; durch P. Engelbrecht von sr. Gem. 23.50, von K. Wegner .50, W. Bartels .50, Elise Eichmann .10, Frl. Stephan .50; durch P. Succop von H. Hedder 5.00. (S. $151.17.)

Zum Haushalt in St. Louis: Durch Lehrer Waschilewsky von der Gem. in Venedy 22.75.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Lehrer Waschilewsky von W. Hülskötter in Venedy 5.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Range 5.00. Durch P. Feiertag in Colehour vom Jüngl.-Verein für E. Bäse 4.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von D. für K. Dallmann 17.00. (S. $31.00.)

Zum Haushalt in Springfiel
Worden 14.50. Theil der Coll. am
Gem. in Bloomington 20.00. Coll.
Gem. in Staunton 15.75. Durc
6.00. P. Meyers Gem. in Lincoln
schilewsky von der Gem. in Venedy
von P. Mießlers Gem. in Carlinvil
Pleasant Ridge, Coll. sr. Gem., 7.2

Für arme Studenten in Spr
Lutherjub. von P. Sappers Gem.
Döderleins Gem. in Homewood 6
in Chicago von H. Kasch 5.00. Fi
Gem. in Crete 9.45, P. Bohlens G
P. Gößwein in Altamont vom Jü
4.00. Vom Frauenverein in Rock
u. Fr. Kröger 4.00. Aus Chicag
Eilenberger für O. Maaß 5.00; dur
vom Jüngl.-Verein 5.00, Jungfra
gelbrecht für L. Bendin vom Jün
Succop für B. Mohr vom Jüngli
Reinke für H. Bode von Frau S. 3
G. Wolter vom Jünglings-Verein
Worden, ges. auf H. W. Lükers
5.00. (S. $124.50.)

Für arme Schüler in Fort W
für Ad. Bartling 5.00. Vom Frau
F. u. G. Möller 8.00. Durch P.
K. Albrecht: Coll. der Gem. 24.00
Hochzeit 4.00. (S. $41.00.)

Für die Waschkasse in Add
Chicago 18.40. Durch P. Engelbr
Frau Köritz 5.00, Frau Treide 1.00

Für arme Schüler in Addison
New York 3.82 u. für L. Reisig 10
für Ch. Merckenschlager 20.00. Dr
für Gust. Brauer von J. Scheel 2.
N. N. 2.00. Durch Kassirer Eißfel
20.00. Hälfte der Coll. bei der D
Kolb in Niles für M. Singer 10.
Chicago für Th. Oeffner: vom J
Jungfr.-Verein 8.00. Durch P.
13.50. (S. $94.32.)

Für arme Schüler in Milw
Aurora von Marg. Meyer für H. S
Verein der Gem. in Rock Island fü
P. Wunder in Chicago für A.
Verein 5.00, Jungfr.-Verein 4.00.
cago von P. für H. Preckel 20.00.
P. Röschs Söhne 20.00. Durch d
Gem. in Worden 8.25, ges. auf He
N. N. .75. Durch H. Bade in Yo
(S. $77.10.)

Für das Progymnasium in M
am 1. Advent von der Gem. in Ad
Gem. in Philo 5.25. P. Feltens G
8.32. Durch P. Lenk von Dreinig
u. bei Millstadt 16.50. Durch Le
F. Mesenbrink 2.00, F. Lührs 3.0
H. C. Zuttermeister von P. Wagne
Durch Ch. Hänsgen von P. Men
63.20. **Für Bau:** P. Hansens G
Brauers Gem. in Crete 60.23. C
Döderleins Gem. in Homewood 5
Proviso 12.00. Coll. am Luther-
in Summit 10.00. Coll. am Luth
in Carlinville 8.00. Durch P. Rei
fel 5.00. P. Kochs Gemeinde in
Baumgärtner: von den Gemeinden
4.67, Belvidere 7.58. **Für Ans**
Hölter in Chicago 5.00. (S. $324

Für kranke Pastoren und L
Sigel von C. Burre 1.00, Joh. Bo
(S. $2.50.)

Für P. M. Wyneken: Durch
von Frau Treide 1.00.

Für die Witwenkasse: Dur
von der Gem. in Lansing 5.40, vo
Coll. von P. Gößweins Gem. in A
Bockelmann, Erntefestcoll. von P. T
8.76. Durch Lehrer Waschilewsk
7.00. Durch P. Liebe in Wine H
Durch P. Dorn in Pleasant Ridge:
12.00. P. Schallers Gem. in Red
Für innere Mission: Durch
H. Lips 3.00 u. durch P. Hölter das
(S. $4.00.)

Für das Waisenhaus bei B
in Chicago von Clara, Ella u. Fried

Für studirende Waisenknabe
Succop in Chicago von Fr. Dabel
ling das. von Aug. Buske .50.
Heidemann in Addison 1.00, H. Ge

Für die Gem. in South Be
Proviso 8.00. P. Pissels Gem. in
Für die Gem. in Stillwater,
in Chicago 20.00.

Für die Gem. in Fairmont,
in Proviso 7.00. Durch P. Noack
von Frl. N. .35. P. Pissels Gem.
ners Gem. in Chicago 20.00. (S.

Für die Gem. in Davenport,
Crete 18.82. P. Wagners Gem. in
Für die Gem. in Dresden,
Gem. in New Gehlenbeck 13.00. P
cago 71.50. P. Grupes Gem. in
$104.50.)

Nachtr
zu der Quittung vom 1. Dec. („Lu
mission: Durch P. Holtermann
Missionscoll., 10.00.

Addison, Jll., 15. Dez. '83.

utherische Kirche
des dreieinigen
Hartmann und
E. Hieber.

own Berlin,
onntage ihr neu
Gottes. Der
t und hielt die
N. Köhler.

e Gemeinde zu
ein dem Dienste
W. C. Schilling
Weihgebet und
Fr. Otte.

vang.-lutherische
ict derselben er-
storen J. Stra-

ages wurde der
tte erhaltenem
nz der PP. Löber

Küchle, P.

Ave.,
kee, Wis.

Januar 1884 in
ug. Senne.

ukee und Um-
che am 14. Ja-
zungen am 16.

. A. Löber.

des nördlichen
om 28. bis 31.
nmeldung bittet
. Purzner.

Districts:

ragscollecte von
P. Müller von
am 1. Advents-
m Lutherjubi-
. Erntefestcoll.
coll. von P.
r. Bockelmann,
m. in Sumner,
s Gem. in Rock
. in Wine Hill
90. (Summa

auers Gem. in

em. in Staun-
Crete 362.00.
sen. 10.00, H.
1.00. L. Henke
00, H. Albrecht
einemeyer 2.00.
Strieters Gem.
i Renault 5.40.
ubiläum von P.
Mangelsdorf in
Die im „Luth."
in (nicht bei)
in Lindenwood
s Gem. in Rock
0.00, L. Karau
Heinrich Kuhl-
(S. $633.15.)
etl. Gliedern J.
C. Seegers in
von H. Hedder
midt 1.00. H.

. Meyers Gem.
Bartlings Kirche
he 40.50; durch
s Gem. 22.97;
K. Wegner .50,
han .50; durch

er Waschilewsky

rch Lehrer Wa-
Durch P. En-
urch P. Feiertag
00. Durch P.
nn 17.00. (S.

Zum Haushalt in Springfield: P. Hansens Gemeinde in Worden 14.50. Theil der Coll. am Lutherjub. von P. Sappers Gem. in Bloomington 20.00. Coll. am Erntefest von P. Hahns Gem. in Staunton 15.75. Durch P. Loßner in Lake Zurich 6.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 20.00. Durch Lehrer Waschilewsky von der Gem. in Venedy 22.75. Coll. am Lutherjub. von P. Mießlers Gem. in Carlinville 8.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge, Coll. sr. Gem., 7.25. (S. $114.25.)

Für arme Studenten in Springfield: Theil der Coll. am Lutherjub. von P. Sappers Gem. in Bloomington 32.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 6.05. Durch P. Engelbrecht in Chicago von H. Kasch 5.00. Für Hubert: Von P. Brauers Gem. in Crete 9.45, P. Bohlens Gem. in Lyons 6.00. Durch P. Gößwein in Altamont vom Jüngl.-Verein für A. Mundt 4.00. Vom Frauenverein in Rock Island für A. Mennicke 4.00 u. Fr. Kröger 4.00. Aus Chicago: durch P. Hölter von H. Eilenberger für O. Maaß 5.00; durch P. Wunder für W. Licht: vom Jüngl.-Verein 5.00, Jungfrauenver. 4.00; durch P. Engelbrecht für L. Bendin vom Jüngl.-Verein 14.00; durch P. Succop für B. Mohr vom Jünglings-Verein 14.00; durch P. Reinke für H. Bode von Frau S. 3.00. Durch P. Feiertag für G. Wolter vom Jünglings-Verein 4.00. Durch P. Hansen in Worden, ges. auf H. W. Lükers Kindtaufe für G. Lienhardt, 5.00. (S. $124.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: H. Gehrke in Addison für Ad. Bartling 5.00. Vom Frauenverein in Rock Island für F. u. G. Möller 8.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für K. Albrecht: Coll. der Gem. 24.00 u. ges. auf Aug. Melchows Hochzeit 4.00. (S. $41.00.)

Für die Waschkasse in Addison: P. Lochners Gem. in Chicago 18.40. Durch P. Engelbrecht das. von s. Gem. 12.00, Frau Köritz 5.00, Frau Treide 1.00. (S. $36.40.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Birkner in New York 3.82 u. für L. Reisig 10.00. P. Beyer in Brooklyn für Th. Merckenschlager 20.00. Durch P. Streckfuß in Chicago für Gust. Brauer von J. Scheel 2.00 u. für J. Rauschert von N. N. 2.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für T. Hinz 20.00. Hälfte der Coll. bei der Doppelhochzeit von Th. u. M. Kolb in Niles für M. Singer 10.00. Durch P. Wunder in Chicago für Th. Oeffner: vom Jünglings-Verein 5.00, vom Jungfr.-Verein 8.00. Durch P. Witte in Pekin für J. Naß 13.50. (S. $94.32.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Krebs in Aurora von Marg. Meyer für H. Sieving 5.00. Vom Frauen-Verein der Gem. in Rock Island für E. Mennicke 4.00. Durch P. Wunder in Chicago für A. Leutheußer vom Jünglings-Verein 5.00, Jungfr.-Verein 4.00. Durch P. Wagner in Chicago von P. Preckel 20.00. P. Hansen in Worden für P. Rösch's Söhne 20.00. Durch denselben für A. Merz von der Gem. in Worden 8.25, ges. auf Helmanns Hochzeit 5.10 u. von N. N. .75. Durch H. Bade in York Centre für A. Hinze 5.00. (S. $77.10.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Hälfte der Coll. am 1. Advent von der Gem. in Addison 15.52. P. Baumanns Gem. in Philo 5.25. P. Feltens Gem. in Washington Heights 8.32. Durch P. Lenk von Dreieinigkeits- und Kreuz-Gemm. in u. bei Millstadt 16.50. Durch Lehrer Clüver in Addison von F. Mesenbrink 2.00, F. Lührs 3.00, H. Niehus 1.00. Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago 16.00. Durch Ch. Hänsgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 63.20. Für Bau: P. Hansens Gem. in Worden 14.00. P. Brauers Gem. in Crete 60.23. Coll. am Luther-Jub. von P. Döderleins Gem. in Homewood 58.03. P. Strieters Gem. in Proviso 12.00. Coll. am Luther-Jub. von P. Bohlens Gem. in Summit 10.00. Coll. am Lutherjub. von P. Mießlers Gem. in Carlinville 8.00. Durch P. Reinke in Chicago von L. Würfel 5.00. P. Kochs Gemeinde in Wheaton 3.50. Durch P. Baumgärtner: von den Gemeinden in Huntley 5.42, Marengo 4.67, Belvidere 7.58. Für Anschaffung eines Piano: P. Hölter in Chicago 5.00. (S. $324.22.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Ponitz in Sigel von C. Burre 1.00, Joh. Voigt .50, Albert Dorow 1.00. (S. $2.50.)

Für P. M. Wyneken: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Treide 1.00.

Für die Witwenkasse: Durch P. Noack: Beitrag 4.00, von der Gem. in Lansing 5.40, von Witwe N. .40, N. N. .67. Coll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 3.66. Durch Chr. Bockelmann, Erntefestcoll. von P. Wangerins Gem. in Sumner, 8.76. Durch Lehrer Waschilewsky von der Gem. in Venedy 7.00. Durch P. Liebe in Wine Hill von H. v. d. Lage 1.25. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge: Beitrag 2.00, Erntefestcoll. 12.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 5.00. (S. $50.14.)

Für innere Mission: Durch P. Bartling in Chicago von H. Lips 3.00 u. durch P. Hölter das. von Frau S. Merkel 1.00. (S. $4.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Clara, Ella u. Frieda Treide je .50. (S. $1.50.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Succop in Chicago von Fr. Dabelstein 2.00 u. durch P. Bartling das. von Aug. Buske .50. Für Julius Nickel: Von Ch. Heidemann in Addison 1.00, H. Gehrke das. 2.00. (S. $5.50.)

Für die Gem. in South Bend: P. Strieters Gem. in Proviso 8.00. P. Pissels Gem. in Benson 12.00. (S. $20.00.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: P. Wagners Gem. in Chicago 20.00.

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: P. Strieters Gem. in Proviso 7.00. Durch P. Noack v. der Gem. in Dalton 10.28, von Frl. N. .35. P. Pissels Gem. in Benson 2.00. P. Wagners Gem. in Chicago 20.00. (S. $39.63.)

Für die Gem. in Davenport, Jowa: P. Brauers Gem. in Crete 18.82. P. Wagners Gem. in Chicago 10.50. (S. $29.32.)

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 13.00. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 71.50. P. Grupes Gem. in Rodenberg 20.00. (Summa $104.50.)

Nachtrag

zu der Quittung vom 1. Dec. („Luth." Nr. 24.): Für Judenmission: Durch P. Holtermann in Lost Prairie, Theil der Missionscoll., 10.00.

Addison, Jll., 15. Dez. '83. H. Bartling, Kassirer.



Eingekommen in die Kasse des Östlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Wolcottsburg $4.00. Gem. in North East 3.85. Gem. in East Boston 4.00. (S. $11.85.)

Für die Witwenkasse: A. G. 1.00. P. Sieker 10.00. P. Tramm 4.00. Dreieinigk.-Gem. in New York 25.25. Hochzeitscoll. bei Fr. O. Lohrmann in Richmond 12.10. G. Eiffler 1.00. (S. $54.35.)

Für Judenmission: Durch Kassierer Bartling 30.87 u. 15.00. Durch P. Tilly .10. Chr. Lindentop 1.00. Aus der Missionskasse der Gem. zu Schenectady 5.00. Gem. in Tracey, Jnd., 4.59. Rebekka Oberstedt durch P. König 1.00. Gem. in Ellicottsville 6.23. Gem. in Elkhart, Jnd., 6.00. Gem. in Bayonne, N. J., 11.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 12.00. Dreieinigk.-Gem. in New York 26.30. Frau Schreiber durch P. König 1.00. (S. $120.09.)

Für innere Mission: Gem. in Wellsville 11.00. Gem. in Washington, Coll. am 23. S. n. Trin., 17.05. German in Washington 3.00. Hartmann in Charlotteville 5.00. Gem. in Bergholz 6.50. Vater Mich. Krebs in Pittsburgh 3.00. Gem. in Ellicottsville 8.00. (S. $53.55.)

Zum College-Unterhalt: Gem. in Wellsville 38.63. Dreieinigk.-Gem. in New York 9.35.

Für Negermission: Durch P. Tilly .55. Christenlehrcollecten in Wellsville 4.50. Aus der Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäusgem. in New York 50.00. (S. $55.05.)

Für das Progymnasium in New York: Gem. in Haverstraw 4.05. Jubelfestcoll. der Dreifalt.-Gem. in Buffalo 81.00, desgl. der Gem. P. Freys in Albany 25.28. Dankopfer für glückl. Entbindung der Frau Steinfeld in Buffalo 1.00. Gem. in Schenectady 15.71. Gem. in Bergholz 5.96. Hochzeitscoll. bei Ed. Kraus in Richmond 11.00. Gem. in Tonawanda 12.71. St. Joh.-Gem. in Brooklyn 31.00. (S. $189.71.)

Zum Collegebau in St. Louis: Gem. in Rondout 8.86. P. Abners Gem. in Pittsburgh, Ueberschuß der Jubelfestcoll., 430.62. St. Matthäus-Gem. in New York 500.00. Jubelfestcoll. der Dreieinigk.-Gem. in New York 46.25, der St. Pauls-Gem. in Baltimore 75.50, der Gem. in Kingsville 4.00, der Gem. in Philadelphia 30.68, P. Stutz' Gem. in Albany 67.00, der Gem. in Washington 39.84, der Gem. in Alexandria 7.48, P. Heins Gem. in Pittsburgh 30.00, nachtr. durch P. Senne 5.00. (S. $1245.23.)

Für kranke Pastoren: P. Sieker 5.00. Vater Mich. Krebs in Pittsburgh 1.00.

Für die Reiseprediger-Kasse: Hochzeitscoll. bei Heinr. Dreyer in Johnsburgh 4.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Wellsville 15.22. Gem. in Basswood Hill 9.00, Henry Gauß das. 1.00. H. Fette in New York 2.00, Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäus-Gem. das. 50.00. Frau Treide in Baltimore 5.00. Gem. in Cohocton 6.90. Aus Bergholz .42. Hochzeitscoll. bei Aug. Hetzer in Richmond 5.00. Gem. in Tonawanda 13.55. Durch Kassirer Schmalzriedt 7.00. St. Marcus-Gem. in Brooklyn 34.00. (S. $149.09.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Wahlhüter in New York 1.00. Durch P. Sieker von Gliedern sr. Gem. 21.50. (S. $22.50.)

Für die Taubstummen: H. Fette in New York 2.00. Gem. in Bergholz 4.50. Aus der Wohlthätigkeitskasse der St. Matthäusgem. in New York 50.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Treide in Baltimore 5.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Frau Treide in Baltimore 5.00.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Vater Mich. Krebs in Pittsburgh 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitscoll. bei C. Meyer in Basswood Hill für Theo. u. H. Engelder 5.50. Leichenfeiercoll. beim Begräbniß der Witwe Garling in Wolcottsville 1.05. Aus Bergholz für Böse 3.37.

Für arme Studenten in Fort Wayne: W. Schäfer und Frau in Harlem für Merz 8.00. Frau P. Föhlinger für dens. 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Kingsville aus der Missionsbüchse 5.00.

Für arme Schüler in New York: P. Braunwarths Gem. für Th. Fleckenstein 3.16.

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein der Dreieinigkeitsgem. in New York für Reißig 10.00.

Für die Gem. in Dresden: Gem. in Rondout 5.00. Imm.-Gem. in Baltimore 25.00. Hochzeitscoll. bei Heinr. Dreyer in Johnsburgh 4.00. Gem. in Wolcottsburg 2.50. P. Freys Gem. in Albany 10.00. Gem. in North East 8.50. (Summa $55.00.)

Für die Gem. in Chemnitz: Imm.-Gem. in Baltimore 23.00. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 33.00.

Für die Gem. in Planitz: Imm.-Gem. in Baltimore 23.00.

Für die Gem. in Utica: Durch Kassirer Bartling 2.30. Zionsgem. in Boston 20.00. Gem. in Ellicottsville 4.18.

Für die Gem. in Danbury: Durch Kassirer Bartling 6.47.

Für die Gem. in Rochester: Zionsgem. in Boston 22.00. Nachtr. durch P. Senne 7.00.

Für die Gem. in South Bend: Frau Brust in Williamsburg 5.00.

New York, 10. Dec. 1883. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Für die Synodalkasse: Abendmahls-Collecte von P. Günthers Gemeinde in Boone $7.88. Reformationsfestcollecten von: P. Diederichs Zions-Gem. in Hampton 7.00, P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 6.50, P. Brusts Gem. in Dubuque 5.00. Jubelfestcoll. von P. Büngers Joh.-Gem. 3.60, Christus-Gem. 4.70. (S. $34.68.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Studt von Julius Studt 5.00. Collecten am Jubelfest: von P. Mezgers Gem. in Waterloo 23.79, P. Bretschers Gem. in Hanover Twp. 100.00, P. Strobels Gem. in Denison 10.06, P. Reisingers Gem. in Wilton 10.50, P. F. Ehlers Joh.-Gem. 11.40, P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount u. von ihm selbst 9.50, P. Brammers Gem. in Lowden 18.00, P. Brandts Gem. bei Clarinda 6.48, P. Günthers Gem. in Boone 18.32, P. Händschkes Gem. in Sumner 12.20, P. Herrmanns Gem. bei State Centre 15.20. Durch P.

Herrmann von Frau
Durch P. Deckmann
6.50, bei Audubon
Sheridan Twp. 13.3
von sr. Gem. in Linc
Chr. Neddermeyer 1.
bers Gem. bei Boon
Bährs Gemm. in Do
Gem. in Colfax Twp.
Coll. sr. Gem. 11.50,
P. Zürrers Joh.-Gem

Für innere Mi
Heinr. Richter jun.
2.00. Durch P. Ho
33.25. Durch P. Me
kes Gem. in Sumner
sionsfestcoll. sr. Gem.
Theil der Missionsfe
1.00. Durch P. Zü
Durch P. Bretscher,
Durch P. Brandt,
Reformationsfestcolle
11.50, P. Brammers
in Bauer 3.45. D
tung der Kosten eine
von sr. Filialgem. in
mann von s. Schulki
Theil der Erntefestcol

Für allgem. inner
sr. Gem. in Dubuque

Für Judenmis
1.00. Durch P. Stu
P. Wiegner, Theil d
5.50. Durch P. Her
Centre, 5.00. Durch
Gem., 3.10. Durc
.50, C. Hartwig u.
vater je .25. (S. $

Für Negermiss
1.00. Durch P. Br
5.00. Durch P. Ba
bei Victor, 5.00. (

Für Emigr.-M
Coll. sr. Gem. in Bo
Zürrer von Heinr. R

Für die Taub
Studt 5.00. Durch
Hrn. Joh. Ahrens,
1.00. (S. $14.00.

Für das Wais
feld von sr. Gem. in

Für das Wais
Dankopfer von N.
Zürrer von H. Richt

Für arme Stud
Boone, auf der Kind
dem Klingelbeutel
Baumhöfeners Gem
Clarinda, Dankopfer
P. Weber bei Boone
8.50. P. Wiegners
Joh.-Gem. 8.66.

Für die Gem. in
Bartling 23.50, 13.
11.91. (S. $67.6

Für die Gem. in
in Sumner 3.90.

Für die Gem. in
Boone von H. Häge
Schmidt 1.00. D
Richter sen. 1.00,
John Warnke 1.00,
Olrogge .50, Chr.
.25, H. Grünhagen
1.00, Karl Neckels 2
Fr. Stöckmann je 1
Hörmann 2.00, H.
südlich von Marcus
Fuhrmann, C. Sch
.50, W. Geist, J.
der Mill Creek: von
C. Drifke, P. Hesce
sen .25. (S. $39.

Für die Gem. i
Gem. bei Homestead
P. v. Strohes Joh.

Zum Haushal
Richter sen. 1.00.

Zum Haushal
Richter sen. 1.00.

Zum Haushal
Richter sen. 1.00.

Für P. M. Wy
sen. 1.00.

Für Emigr.-M
von H. Richter sen.
Monticello, Jowa

Eingekommen

Zur Synoda
Sebewaing $31.50
1.00. (Summa $

Für unsere Le
Frankentrost 9.50,
tague 16.00. Gem
11.00. Gem. in
Gem. in Port Ho
$141.21.)

Für die Bau
8.03. Gem. in Fr
4.00, Imm.-Gem.

e Kasse des Östlichen Districts:
sse: Von der Gemeinde in Wolcotts-
rth East 3.85. Gem. in East Boston

se: A. G. 1.00. P. Sieker 10.00.
gk.-Gem. in New York 25.25. Hoch-
mann in Richmond 12.10. G. Eiffler

: Durch Kassierer Bartling 30.87 u.
10. Chr. Lindentop 1.00. Aus der
Schenectady 5.00. Gem. in Tracey,
rstedt durch P. König 1.00. Gem. in
in Elkhart, Ind., 6.00. Gem. in
Durch Kassirer Schmalzriedt 12.00.
York 26.30. Frau Schreiber durch P.
9.)
t: Gem. in Wellsville 11.00. Gem.
23. S. n. Trin., 17.05. German in
mann in Charlottesville 5.00. Gem. in
ch. Krebs in Pittsburgh 3.00. Gem.
. $53.55.)
rhalt: Gem. in Wellsville 38.63.
York 9.35.
Durch P. Tilly .55. Christenlehr-
. Aus der Wohlthätigkeitskasse der
York 50.00. (S. $55.05.)
n in New York: Gem. in Haver
der Dreifalt.-Gem. in Buffalo 81.00,
s in Albany 25.28. Dankopfer für
u Steinfeld in Buffalo 1.00. Gem.
em. in Bergholz 5.96. Hochzeitscoll.
d 11.00. Gem. in Tonawanda 12.71.
yn 31.00. (S. $189.71.)
St. Louis: Gem. in Rondout 8.86.
sburgh, Ueberschuß der Jubelfestcoll.,
Gem. in New York 500.00. Jubelfest-
in New York 46.25, der St. Pauls-
der Gem. in Kingsville 4.00, der Gem.
Stutz' Gem. in Albany 67.00, der
34, der Gem. in Alexandria 7.48, P.
30.00, nachtr. durch P. Senne 5.00.

: P. Sieker 5.00. Vater Mich. Krebs

er-Kasse: Hochzeitscoll. bei Heinr.
0.
us bei Boston: Gem. in Wellsville
od Hill 9.00, Henry Gauß das. 1.00.
, Wohlthätigkeitskasse der St. Mat-
rau Treide in Baltimore 5.00. Gem.
Bergholz .42. Hochzeitscoll. bei Aug.
Gem. in Tonawanda 13.55. Durch
. St. Marcus-Gem. in Brooklyn

s bei Mount Vernon: Wahlhüter in
Sieker von Gliedern sr. Gem. 21.50.

n: H. Fette in New York 2.00. Gem.
er Wohlthätigkeitskasse der St. Mat-
0.00.
us bei St. Louis: Frau Treide in

s bei Addison: Frau Treide in Bal-

s bei Pittsburgh: Vater Mich. Krebs

n in St. Louis: Hochzeitscoll. bei E.
für Theo. u. H. Engelder 5.50. Lei-
niß der Witwe Garling in Wolcotts-
für Böse 3.37.
n in Fort Wayne: W. Schäfer und
.00. Frau P. Föhlinger für dens. 2.00.
n in Springfield: Gem. in Kings-
e 5.00.
n New York: P. Braunwarths Gem.

n Addison: Frauenverein der Drei-
k für Reißig 10.00.
den: Gem. in Rondout 5.00. Imm.-
Hochzeitscoll. bei Heinr. Dreyer in
. in Wolcottsburg 2.50. P. Freys
Gem. in North East 8.50. (Summa

emnitz: Imm.-Gem. in Baltimore
. in Buffalo 33.00.
itz: Imm.-Gem. in Baltimore 23.00.
ica: Durch Kassirer Bartling 2.30.
0. Gem. in Ellicottsville 4.18.
bury: Durch Kassirer Bartling 6.47.
hester: Zionsgem. in Boston 22.00.
h Bend: Frau Brust in Williams-

83. J. Birkner, Kassirer.

ie Kasse des Iowa-Districts:
asse: Abendmahls-Collecte von P.
one $7.88. Reformationsfestcollecten
s-Gem. in Hampton 7.00, P. Lohrs
t 6.50, P. Brusts Gem. in Dubuque
Büngers Joh.-Gem. 3.60, Christus-

Louis: Durch P. Studt von Julius
n Jubelfest: von P. Mezgers Gem. in
chers Gem. in Hanover Tshp. 100.00,
enison 10.06, P. Reisingers Gem. in
s Joh.-Gem. 11.40, P. Lohrs Gem.
n ihm selbst 9.50, P. Brammers Gem.
ds Gem. bei Clarinda 6.48, P. Gün-
.32, P. Händschkes Gem. in Sumner
n. bei State Centre 15.20. Durch P.
Herrmann von Frau H. Hartwig 1.00, Schulkinder-Coll. 4.37. Durch P. Deckmann: von sr. Gem. in Atlantic 7.00, bei Wiota 6.50, bei Audubon 10.00. Von P. Seßler 5.07, sr. Gem. in Sheridan Tshp. 13.30, in Grant City 1.51. Durch P. Mattfeld von sr. Gem. in Lincoln Tshp. 4.00. Durch P. Bretscher von Chr. Neddermeyer 1.00. Collecten am Jubelfeste: von P. Webers Gem. bei Boone 12.48, P. Reinhardts Gem. 16.50, P. Bährs Gemm. in Dexter und bei Van Meter 5.50, P. Mertens' Gem. in Colfax Tshp. 5.22. Durch P. Horn in Bremen Co.: Coll. sr. Gem. 11.50, bei Hrn. Joh. Kehrs Hausweihe ges. 9.85. P. Zürrers Joh.-Gem. 13.02. (S. $368.27.)

Für innere Mission in Iowa: Durch P. Zürrer: von Heinr. Richter jun. 3.00, H. K. Meier .50, Heinr. Richter sen. 2.00. Durch P. Horn, Hälfte der Missionsfestcoll. in Maxfield 33.25. Durch P. Mezger von Th. Schulze 2.50. P. Händschkes Gem. in Sumner 3.38. Durch P. Wiegner, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem. in St. Ansgar, 5.50. Durch P. Herrmann, Theil der Missionsfestcoll. in State Centre, 10.00. P. Studt 1.00. Durch P. Zürrer, Erntefestcoll. sr. Joh.-Gem., 10.49. Durch P. Bretscher, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem., 20.00. Durch P. Brandt, Erntefestcoll. sr. Gem. bei Clarinda, 7.70. Reformationsfestcollecten: von P. Reisingers Gem. in Wilton 11.50, P. Brammers Gem. in Lowden 12.96, P. Heinkes Gem. in Bauer 3.45. Durch P. Machmüller, theilweise Zurückerstattung der Kosten eines Fuhrwerks, 60.00. Durch P. Bretscher von sr. Filialgem. in Charter Oak Tshp. 5.22. Durch P. Deckmann von s. Schulkindern in Atlantic 1.50. Durch P. Heinicke, Theil der Erntefestcoll. sr. Gem. in Dillon 4.00. (S. $197.95.)

Für allgem. innere Mission: Durch P. Brust, Jubelfestcoll. sr. Gem. in Dubuque, 11.70.

Für Judenmission: Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. Durch P. Studt von F. Völz 1.00, Ph. St. 1.00. Durch P. Wiegner, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem. in St. Ansgar, 5.50. Durch P. Herrmann, Theil der Missionsfestcoll. in State Centre, 5.00. Durch P. Bretscher, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem., 3.10. Durch P. Strobel in Denison von Mrs. Lieber .50, C. Hartwig u. W. T. S. je 1.50, Mrs. Braun u. G. Altvater je .25. (S. $20.60.)

Für Negermission: Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. Durch P. Bretscher, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Baumhöfener, Abendmahlscoll. der Joh.-Gem. bei Victor, 5.00. (S. $11.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Heinke, Coll. sr. Gem. in Bauer am Danksagungstag, 3.53. Durch P. Zürrer von Heinr. Richter sen. 1.00. (S. $4.53.)

Für die Taubstummen: Durch P. Studt von M. D. Studt 5.00. Durch P. Baumhöfener, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Joh. Ahrens, 8.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (S. $14.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Mattfeld von sr. Gem. in Centre Tshp. 2.40.

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Reisinger, Dankopfer von N. N., 2.00, Hochzeitscoll. 4.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (S. $7.00.)

Für arme Studenten aus Iowa: Durch P. Günther in Boone, auf der Kindtaufe bei Hrn. H. Bracklow ges., 5.00. Aus dem Klingelbeutel der Joh.-Gem. bei Monticello 17.77. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 14.00. Durch P. Brandt in Clarinda, Dankopfer von Frau F. Sundermann, 3.00. Durch P. Weber bei Boone, ges. auf der Hochzeit des Hermann Meyer, 8.50. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 8.75. P. Zürrers Joh.-Gem. 8.66. (S. $65.68.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: Durch Kassirer H. Bartling 23.50, 13.42 und 18.82. P. Horns Gem. in Denver 11.91. (S. $67.65.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: P. Händschkes Gem. in Sumner 3.90.

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Durch P. Günther in Boone von H. Häger 1.00. Durch P. Maaß in Fenton von W. Schmidt 1.00. Durch P. Zürrer aus sr. Joh.-Gem.: von H. Richter sen. 1.00, Wilhelm Schulz .75, H. Beermann sen. .50, John Warnke 1.00, H. Beermann jun. .50, Fr. Meier 1.00, Jul. Olrogge .50, Chr. Strübing .25, H. Clünder .50, Fr. Clünder .25, H. Grünhagen 5.00, Hartwig Meier und Konrad Richter je 1.00, Karl Neckels 2.00, Chr. Hörmann 5.00, K. Dobbertin u. Fr. Stöckmann je 1.00, Fr. Eggert .50, D. Pauling 3.00, H. Hörmann 2.00, H. Richter jun. 1.00; aus der Dreieinigk.-Gem. südlich von Marcus: von Fr. Bauer, John Dorr je 1.00, Fr. Fuhrmann, C. Schuster, J. Ark, J. Grauer und Jak. Tiegel je .50, W. Geist, J. Geist, W. Krüger je .25, vom Predigtplatz an der Mill Creek: von Herm. Brasch 1.00, G. Brasch, C. Schmidt, C. Drifke, P. Hescenius u. Anton Schäfer je .50, Claus Harmsen .25. (S. $39.75.)

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 9.00. P. Greifs Gem. in Davenport 3.12. P. v. Strobes Joh.-Gem. bei Monticello 19.76. (S. $31.88.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00.

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00.

Für P. M. Wyneken: Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00.

Monticello, Iowa, 15. Dec. 1883. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Zur Synodalkasse: Jubelfestcollecte der Gemeinde in Sebewaing $31.50. Von der Gem. in Ida 9.50. P. Hügli 1.00. (Summa $42.00.)

Für unsere Lehranstalten: Jubelfestcoll. der Gem. in Frankentrost 9.50. Gem. in Manistee 47.74. Gem. in Montague 16.00. Gem. in Bay City 22.47. Gem. in Sand Beach 11.00. Gem. in Arcadia 12.00. Gem. in Burr Oak 5.50. Gem. in Port Hope 7.00. Gem. in Reed City 10.00. (S. $141.21.)

Für die Baukasse: Jubelfestcoll. der Gem. in Amelith 8.03. Gem. in Fraser 28.80. P. Druckenmillers Joh.-Gem. 4.00, Imm.-Gem. 4.00. Gem. in Venona 2.81. Gem. in Ludington 3.39. Gem. in Petersburg 3.81. Adventscoll. der Gem. in Bay City 16.44. (S. $71.28.)

Zum Seminarbau: Jubelfestcoll. der Gem. in Frankenmuth 53.32. P. Molls Gem. in Detroit 22.85. Gem. in Wyandotte 16.65. Gem. in Adrian 25.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 54.36. Gem. in St. Clair 6.67. Gem. in Saginaw City 46.80. Gem. in Lansing 7.00. Gem. in Spring Wells 10.84. Gem. in Dallas 4.22. Gem. in St. Johns 1.61. Gem. in Grand Rapids, Grand Haven, Town Blendon, Town Chester u. Caledonia 59.71. Gem. in Frankenmuth, 7. und 8. Zhlg., 38.27 u. 17.50. Gem. in Tawas City, 3. Zhlg., 16.00. Gem. in Ruth, 4. Z., 4.00. Gem. in Monroe, 8. Z., 40.10. Frau M. Wagner 2.50. Gem. in Frankentrost, 10. Z., 12.50. Aus der Gem. in Sebewaing: von Jak. Beck 5.00, Chr. Hornbacher 2.00, Jak. Bauer 3.00. Heinr. Lübbe aus Caseville 5.00. (S. $454.90.)

Für innere Mission: Gem. in Frankenmuth 26.85. Durch P. Markworth von N. N. .25. Durch P. Lemke von K. Below 2.00. Durch P. Schröder von W. Stein 3.00. Durch P. Hattstädt von Frau K. Meyer 1.00. Lehrer Finks Schüler 1.64. Gem. in Dallas 1.43. Gem. in Belknap 2.20. Gem. in Frankenlust 12.75. Durch P. Sievers sen. von J. Schwab jun. 5.00, Fr. Zill 1.00, J. S. Büchler .50. Jubelfestcoll. der Gemeinden in Grand Rapids, Grand Haven, Town Blendon, Town Chester und Caledonia 34.23. (S. $91.85.)

Für East Saginaw: Gem. in Montague 6.00.

Für Traverse City: Gem. in Amelith 4.31.

Für die Witwenkasse: P. Fürbringer 4.00. P. Hügli 4.00. Jul. Becker in Detroit 20.00. Gem. in Monroe 9.00. Durch P. Häuser von Frl. M. Gehrke 2.00. Durch Lehrer Plumhoff, auf L. Zelles Hochzeit in Detroit ges., 7.20. (S. $46.20.)

Für die Taubstummen: Durch P. Hattstädt von N. N. 10.00, G. Kronbach 1.00, Frau Fr. Kronbach 1.00, Frau Bögelein, Dankopfer, 2.00. Durch A. Gräbner von N. N. 2.00. Durch Kassierer Frye 12.00. Gem. in Frankentrost 11.50. Gem. in Sebewaing 15.31. (S. $54.81.)

Für die Negermission: Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Montague 3.50. (S. $13.50.)

Für Emigr.-Mission in New York: Gem. in Clay Bank 2.00.

Für das Waisenhaus in Addison: P. Hüglis Gem. in Detroit 13.61. Jul. Becker 3.00. P. Wittes Schüler, Weihnachtsgeschenk für Waisenkinder, 4.10. (S. $20.71.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Jul. Becker in Detroit 3.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Jul. Becker in Detroit 3.00. Durch P. List, auf C. Zienerts Hochzeit ges., 7.00. Durch P. Hügli, auf C. Hanzelmanns Hochzeit ges., 5.03. (Summa $15.03.)

Für das Hospital in St. Louis: Jul. Becker in Detroit 3.00.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Jul. Becker in Detroit 10.50.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Gem. in Montague 6.00.

Für arme Zöglinge aus Michigan: Witwe Auch u. Frau Auch aus Sebewaing je 1.00. Jubelfestcoll. der Gem. in Hillsdale 6.00. Gem. in Amelith 8.83. Gem. in Lansing 4.00. Gem. in Coldwater 3.15. (S. $23.98.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Lehrer Meyer für L. Reisig von der Gem. in Monroe 13.75. Hochzeitscoll. bei G. Beyer 3.56. N. N. 1.00. Theil der Hochzeitscoll. bei Fr. Wagner 2.45. Für Chr. Kolb, Theil der Hochzeitscoll. bei Fr. Wagner 2.45, Theil der Missionsfestcoll. 20.00. Durch P. Hügli von dessen Jungfrauenverein für Maurer 10.00. (S. $53.21.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch Lehrer Meyer für A. Lutz, Theil der Hochzeitscoll. bei Fr. Wagner in Monroe, 2.45. Frauenverein das. 7.45. Jungfrauenverein 7.10. (S. $17.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Belknap 4.00. Gem. in Waldenburg 12.12. (S. $16.12.)

Zum Haushalt in Addison: Gem. in Manistee 10.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Gem. in Amelith 5.00.

Zum Haushalt in Springfield: Gem. in Amelith 5.00. Gem. in Richville 6.50. (S. $11.50.)

Für die Judenmission: G. M. Beyerlein in Frankenmuth 2.00. Frau Holzhay in Grand Rapids .50. Gem. in Monroe 8.27. Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Amelith 4.80. Gem. in Richville 5.15. Gem. in Roseville 9.50. (S. $40.22.)

Für die Gem. in Rochester: Gem. in Ruth 3.43. Gem. in Sebewaing 18.00. Gem. in Frankenmuth 26.32. (S. $47.75.)

Für die Gem. in Utica: Gem. in Sebewaing 6.24.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Frauenverein in Adrian 12.50.

Detroit, 15. Dec. '83. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Klindworth in William Penn, Texas, Collecte sr. Gemeinde, $21.00. Durch P. Kühn in Houston, Tex., Advents-Coll. sr. Gem., 12.50. Von N. N. aus der Joh.-Gem. in New Orleans 5.00. Jubelfestcoll. der Zions-Gem. in New Orleans 27.00. Durch P. Wilder in Spring, Tex., Jubelfestcoll. sr. Gem., 11.10. (S. $76.60.)

Für das Progymnasium in New Orleans: Jak. Foltmer in McComb City, Miss., 2.00. Durch P. Birkmann in Fedor, Tex., Coll. auf J. Falkes Kindtaufe, 3.25. Durch Kassirer E. Roschke in St. Louis 15.00. Jungfrauenverein der Zions-Gem. in New Orleans 2.00. Hrn. Krug in Rose Hill, Tex., 2.50. P. Behnkens Gem. in Cypress, Tex., 5.00. St. Joh.-Gem. in New Orleans 38.75. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Jubelfestcoll. sr. Gem., 20.10. F. Kaase in Schulenburg, Tex., 7.50. (S. $96.10.)

Für innere Mission im Süden: Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 150.00. N. N. in New Orleans 1.00, F. Runge das. 3.00. Durch Jakob Scherer in Hockley, Tex.: P. Kilians Gem. in Serbin, Tex., 50.00, P. Buchschachers Gem. in Warda, Tex., 86.15, P. Urban in Fedor, Tex., 2.00, W. Winkler in Bell Co., Tex., 10.00. Durch H. H. Meyer, Kassirer, in St. Louis, 25.00. Missionsfestcoll. von P. Behnkens u.

Nachbargemm. 103.10. Desgl. von der St. Petri- und St. Pauli-Gem. in Serbin, Tex., 138.25. Desgl. von P. Kaspars u. P. Birkmanns Gemm. 95.35. Wittwe Stoppel in Houston, Tex., .25. Fr. Kaase in Schulenburg, Tex., 5.00, Sophie Pape daselbst 1.00. (S. $670.10.)

Für die Wittwenkasse: St. Joh.-Gem. in New Orleans 11.00. P. Stiemke in New Orleans 4.00. Frau Theiß in Spring, Tex., 2.00. P. Kaspar in Giddings, Tex., 5.00. P. Wahls Gem. in Mobile, Ala., 5.50. (S. $27.50.)

Für das Waisenhaus in New Orleans: Zweigverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 26.75, John Reich das. 5.00, George Zökel .50. Jak. Foltmer in McComb City, Miss., 2.00. Durch W. Brühlheide von N. N. in New Orleans 1.50, Frau Voelob das. 1.00. Frau Prötzel in Houston, Tex., 3.00, Hrn. Stökli das. 2.00. Hrn. Krug in Rose Hill, Tex., 2.00. Frau Grusedmein und Hrn. Panzler in Algiers, La., je .50. Zweig-Verein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 64.45. C. Az in Dallas, Tex., 5.00, L. Az das. 1.00, Rich. Dathe und Julius Dümling, das. je .50. H. Bernhausen und Frau in Spring, Tex., je 2.00, Ida Bernhausen 1.00. Zweig-Verein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 13.25. Fr. Kaase in Schulenburg, Tex., 7.50. Joh. Klein in Spring, Tex., .90. (S. $142.85.)

Für die Synodalkasse: St. Joh.-Gem. in New Orleans 31.00. Durch P. G. Buchschacher in Warda, Tex., Hochzeitscoll. bei August Lorenz, 10.00. Durch P. Kaspar in Giddings, Tex., Jubelfestcoll. fr. Gem., 16.00. Durch P. Behnken in Cypress, Tex., Jubelfestkoll. fr. Gem., 8.20. St. Pauls-Gem. in New Orleans 15.30. (S. $80.50.)

Für alte u. kranke Pastoren: St. Joh.-Gem. in New Orleans 11.00.

Für arme Schüler in New Orleans: St. Joh.-Gem. in New Orleans 11.00. Hochzeitskoll. bei G. Klumbach in Warda, Tex., 2.75, bei H. Wurm in Giddings, Tex., 4.10. N. N. in Giddings, Tex., 1.30. Coll. auf Niemtschicks Kindtaufe daselbst 2.50. Durch P. Behnken in Cypress, Tex., Coll. auf der Hochzeit bei Joh. Klein 9.00. (S. $30.65.)

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: Durch P. Wahl in Mobile, Ala., Coll. fr. Gem. 5.55.

Für Negermission in New Orleans: Fr. Kaase in Schulenburg, Tex., 5.00.

Für Student Lienhardt: Coll. der Zions-Gem. in New Orleans 10.00, der St. Joh.-Gem. das. 8.05. (S. $18.05.)

New Orleans, 18. Dec. 1883. G. W. Frye, Kassirer.
38 St. Andrew Str.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Links Gem. in St. Louis $8.80.

Für den Collegebau: Collecte am 2. Tage des Lutherjubiläums der Gem. P. Maacks in St. Charles 6.80. Theil der Coll. beim gemeinsch. Gottesdienst der Gemeinden in Cape Girardeau, Gordonville und Scott Co. am Jubelfest 30.00. 2te Rate der Hauscoll. in P. Spehrs Gem. in Appleton von: Gottl. Scholz sen. 12.00, John Witte und P. je 1.00. Gem. P. Albrechts in Schall 5.95. Jakob Ommen in Bethel, Ill., 2.00. Gem. P. Krauses in Ellinwood 5.00. Gem. P. Lehmanns bei Peveln 3.00, an der Sandy Creek 3.30. Jubelfestcoll. der Gem. P. Müllers an Clarks Creek u. in Junction City 6.82. Durch P. Müller, Coll. auf W. Dietrichs Hochzeit, 9.00. P. Martens' Gem. in St. Louis 7.00. P. Falkes Gem. in Glasgow 5.02. (Summa $97.89.)

Für die Baukasse: Theil der Coll. beim gemeinsch. Gottesdienst der Gemm. in Cape Girardeau, Gordonville u. Scott Co. am Jubelfest 20.50.

Für innere Mission im Westen: Gem. P. Albrechts in Schall 3.70. Schülerin E. Lange .50. P. Michels' Gem. in New Haven 10.50. (S. $14.70.)

Für die Judenmission: Frau F. Sienknecht in Wartburg, Tenn., 5.00. Durch P. Nething von L. Kunolt sen. 2.00.

Für die Negermission: Durch P. Nething von L. Kunolt sen. 1.00.

Für die Taubstummen: Weihnachtsgeschenk von Hrn. J. Meuschke in Lincoln, Mo., 5.00. Durch P. Nething von L. Kunolt 1.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Lüker von fr. Gem. in Aroma 10.75, in Lincolnville 4.25, von A. Pagenkopf 5.00 und von Frau Röper .75. Durch P. Iben von Wittwe Lerche 6.00. P. Nething in Lincoln 3.00. P. Birkners Gem. bei Gordonville 7.00. Durch P. Griebel von Hrn. G. Meyer in California 5.00. (S. $41.75.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Nething von Frau Emma Nething, Joh. Eckhoff, L. Kunolt sen. und L. Kreißler je 1.00, von ihm selbst 2.00. Weihnachtsgeschenk von Hrn. H. Schäperkötter in St. Louis 100.00. (S. $106.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Nething von N. N. u. H. Käuper je 2.00, H. Vogts 1.70, L. Kreißler sen. 1.00, H. H. Eckhoff 1.00, H. Eckhoff 1.00, Jak. Wenig .50, Joh. Kreißler u. Ch. Hesse je .50. (S. $10.20.)

Für den Schulbau in Kansas City: Gem. P. Willes in Concordia 9.71. Gem. P. Lükers in Aroma 6.45. Gem. P. Albrechts in Schall 6.35. Gem. P. Meyrs in Friedheim 8.50. Gem. P. Jehns in Kansas City 25.00. Gem. P. Michels' in New Haven 2.50. (S. $58.51.)

Für die Gem. in Macon City: P. Links Gem. in St. Louis 32.20.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: Durch P. Brandt in North St. Louis von W. Waltke 10.00, H. Schenkel 5.00, F. Busse, G. Spüring, C. Steinkamp, L. Waltke, C. Klie je 2.00, C. Altvater 1.25, H. Schlüter 1.00, F. Kostedt sen., L. Wessel u. Rathert je .50. Gem. P. Umbachs in Prairie City 3.55. Durch P. Griebel in California von A. Böckhaus .50. (S. $32.85.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Weihnachtsgeschenk von Hrn. Joh. Meuschke in Lincoln 5.00. Dreieinigkeitsgem. P. Meyrs Gem. in Friedheim 10.00. Vom Jungfrauenverein in P. Schülkes Gem. in Palmyra 10.00. (S. $25.00.)

Für arme u. kranke Pastoren und Lehrer: Weihnachtsgeschenke von Hrn. Joh. Meuschke in Lincoln 5.00.

St. Louis, 22. Dec. 1883. H. H. Meyer, Kassirer.

Hamann'sche Stiftung — Bericht 1883.

Einnahme.

Dec. 1882 bis Nov. 1883.	Miethe	$512.28	
Aug. 23.	Von H. Moor durch Herrn Dr. Walther	30.00	
			$542.28

Ausgabe.

1882.	Dec. 12.	Reparaturen	$ 1.40	
	Dec. 19.	Steuern	40.25	
1883.	Mai 23.	Reparaturen	14.28	
	Mai 28.	Porto	.40	
	Juni 19.	Steuern	40.25	
		Reparaturen	8.00	
	Juli 29.	Feuerversicherungsprämie	33.33	
	Oct. 23.	Reparaturen	6.00	
	Dec. 12.	Bezahlt an G. Bracher	50.00	
	Mai 28.	Bezahlt an Dr. Walther	35.00	
		Bezahlt an Dr. Dümling	35.00	
		Bezahlt an Prof. Selle	17.50	
	Aug. 23.	Bezahlt an Dr. Walther	30.00	
	Oct. 1.	Bezahlt an Dr. Dümling	15.00	
	Dec. 12.	Bezahlt an Dr. Walther	14.67	
		Bezahlt an Dr. Dümling	29.67	
		Bezahlt an Prof. Selle	22.34	
		Bezahlt an 4 Wittwen @ 19.92	79.68	
		Bezahlt an die Baukasse	69.51	
				$542.28

Baukasse.

1882.	Dec. 12.	Kassenbestand	$115.66	
1883.	Dec. 12.	Erhalten aus der Stiftungskasse	69.51	
				$185.17

Ausgabe.

1883.	Mai 22.	Reparaturen des Daches	$31.50	
	Dec. 12.	Kassenbestand	153.67	
				$185.17

Cincinnati, O., im December 1883. G. Bracher.

Für arme Studenten erhalten: Durch Herrn P. Baumann $2.00 für Witt; durch Hrn. P. C. A. Frese von H. Ch. Meyer 2.00, P. H. Meyer, H. Lohse, A. Krauß, H. Munstermann je 1.00, J. Köhler, P. Munstermann, J. Meyer je .50, Ch. Köhler, W. Müller je .25 u. Frau C. Frese als Dankopfer 2.50 für Hubert; durch Hrn. P. Liebe, ges. auf H. Fuhrkops Hochzeit 8.00 für Schütz; durch Hrn. Stumpe in New Berlin 2.00 für Matzat; durch Hrn. P. Bock, Coll. fr. Gem., 9.00 für Hempfing; durch Hrn. P. Sippel, Coll. fr. Gem. in La Rose u. Varna, 10.00 für Allenbach u. 5.00 für Ehlen; durch Hrn. P. Groß, ges. auf Hrn. Gerdings Hochzeit, 8.00. Durch Hrn. P. Börneke von fr. Gem. zu Minneola u. ihm selbst 20.00 für Licht; durch Hrn. P. Sander, Kindtaufcoll. bei K. Zeh, 3.00 für Maaß; durch Hrn. P. Mertner von seiner Filiale 6.85 für Matzat; durch Hrn. P. Wegener, Collecte seiner Gem. 7.18, von N. 1.50 und von N. N. 1.32 für Keusche, desgl. .50 für Haak; durch Hrn. P. Gräbner, Ueberschuß v. Denkmünzen 18.35 für Gemmingen; durch Hrn. P. H. Weseloh vom Jungfrauenver. 7.00 für Witt; durch Hrn. Präses Hilgendorf von Wittwe Frese 10.00 und von F. Grotelüschen 2.50 für Witt; von Hrn. P. C. A. Frese von s. Gem. 10.15 für Witt; durch Hrn. P. D. Gräf 7.25 vom Jünglingsver. u. .75 vom Leseverein fr. Gem. für Hornung zum Ankauf der 2 ersten Bände von Luthers Werken; durch Hrn. P. Ponitz, Coll. fr. Filiale New Schaumburg, 3.00; durch P. C. A. Frese von der Gem. des Hrn. P. Becker 10.00 für Witt; vom hiesigen Frauenverein 8 Quilts u. von N. N. daselbst 1 Quilt; durch Hrn. P. P. Schwan vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Niemann 10.00, von N. N. 2.00, Hochzeitskoll. bei F. W. Möller 9.30, von Hrn. Lehrer Loßner 1.00 u. Dankopfer von F. Niemeier in Cleveland 2.50 für Sallmann; durch Hrn. P. Denninger von fr. Gemeinde 4.75 für Sallmann; durch Hrn. P. L. Zahn von J. Kaiser 10.00 für Licht; durch Hrn. P. G. Gruber von J. Troster 10.00 u. v. Hrn. P. Burger 2.00 für R. Gruber.

Für den Seminarhaushalt: Aus der Gem. des Hrn. P. Mertner von F. Lang 2.00 u. von Boston sen. 2.00; durch Hrn. P. Behrens von H. Schnelle 2.00. A. Crämer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. P. H. Dorn in St. Johnsburgh, Niagara Co., N. Y., $2.50. Durch Hrn. P. F. W. Herzberger in Lutherville, Ark., die bei der Taufe seines Kindes erhobene Collecte von $10.00. Durch Hrn. P. Matuschka in New Melle, Mo., von fr. Gemeinde daselbst $10.00. Durch Hrn. L. Lange von Hrn. A. Storck in Belle Creek, Nebr., $5.00. Durch Hrn. P. Bock in Corning, Mo., gesammelt auf der Hochzeit Hrn. F. Scheele's $3.00. Von Frau Alms in Evansville, Ind., 6 Paar Unterbeinkleider, 6 Unterhemden, 6 Paar wollene Strümpfe und 6 Handtücher.

C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber wird andurch bescheinigt, daß wir zu unserm Kirchbau erhalten haben: Von der Missionskollekte zu Woodland, Ind., $33.40; von der Gemeinde des Hrn. P. Große zu Addison 10.00; von Hrn. P. Hillers Gem. 10.00; von Hrn. P. Müllers Gem. in Chester 17.75; von Hrn. P. Scheips Gem. 5.30; durch Kassierer Bartling 6.50; durch Hrn. P. Schlesselmann nachträglich noch 3.95.

South Bend, Ind., 28. Nov. 1883. P. Heid.

Für den Schüler Ferdinand Walther erhielt $8.87 (auf der Hochzeit von Müller und Bender in Frankentrost gesammelt) Aug. Crull.

Neue Drucksachen.

Gesangbüchlein für ev.-luth. Reiseprediger. St. Louis, Mo. Luth. Concordia-Verlag. 1884.

Schon wiederholt ist es von unsern lieben Reisepredigern ausgesprochen worden, wie nöthig es ihnen sei, ein ganz kleines Gesangbüchlein zu haben, in welchem für die von ihnen zu haltenden Gottesdienste nicht mehr als etwa je ein oder zwei Lieder enthalten seien, damit sie nicht nur für sich, [...] aufgefundenen verlassenen Häuflei[n] Gesangbüchlein auf ihre Reisen m[it] kaufen und nach Umständen auch [...] Bedürfniß ist nun entsprochen. [...] schienene „Gesangbüchlein" enthä[lt] buchformat 24 Kirchenlieder in al[...] nach unserem Gesangbuch folgen[...] 84. 86. 112. 122. 140. 149. 158. [...] 279. 346. 355. 382. 429. 174, 1. [...] ten, daß mancher dies und jenes [...] mißt, oder auch dies und jenes [...] ersetzt sehen möchte. Es war [...] sionars Wünsche zu errathen. [...] botenen. Der Preis für ein [...] Wer dem einen oder dem an[...] sehr willkommenes Neujahrsge[schenk] schöne Gelegenheit in diese[m] [...] chen-Gesangbuchs". Selbstverstän[dlich] solche Pastoren, welche, ohne auß[...] doch gelegentlich das Werk der In[...]

Fünfundzwanzigster Synod[al-Bericht des ...] Districts der deutschen [...] souri, Ohio u. a. St. [...]

Vierter Synodalbericht des [...] schen ev.-luth. Synode [...] Staaten. 1883.

Die lieben Leser wissen bereits [...] „Lutheraner" über die Sitzungen [...] welche wichtigen Gegenstände beide [...] lich die Lehre vom Gehorsam g[...] des Glaubens und Gewi[...] „Ich glaube ein ewiges [...] Districte haben nun die Presse ver[...] gewiß beeilen, dieselben zu bestellen [...] Der Bericht des Westlichen Di[stricts] kostet 15 Cts. Der des Canada-[...] kostet 10 Cts.

Beide sind vom Concordia-Verl[ag ...]

Zu einem Zeugniß. Pred[igt ...] der Gedächtnißfeier des [...] tages Dr. M. Luthe[rs ...] luth. Trinitatis-Kirche [...] Tage Martini, den 11. [...] Lochner, Pastor. (A[...] überlassen.) Springfiel[d ...] Buchdruckerei und Binde[rei ...]

Dieses Pamphlet enthält laut [...] v. J. gehaltene Jubelfest-Reden [...] Hauptgottesdienst gehaltene Pred[igt ...] Kindergottesdienst an die Jugen[d ...] Predigt wendet auf Grund de[...] Freude über Johannes des Täufer[s ...] Lutheraner über die vor [...] Geburt Luthers an, und zei[...] und 2. die ihr entsprechende Be[...] Die „Ansprache" im Abend-K[...] als den Begründer unseres je[...] deutschen Schulwesens dar und [...] amerikanische, von Deutschen abst[...] sichtlich unserer christlichen Gemein[...] Predigt wie die Ansprache, sind e[...] wie es nur ein Lutheraner von He[...] Bruder Lochner ist, ablegen kann. [...] niß auch von allen amerikanis[chen ...] beherzigt würde! Wir erlauben [...] Herrn Schullehrer auf die „[...] machen. Es enthält dieselbe wa[...] unvergleichliche Wichtigkeit unsere[...] wenn man davon absehen [...] in unsere Zeugnisse enthaltendes „[...] in einem ganzen Buche herauszuge[ben ...] Lutheraner um so begieriger wenig[er ...] Jubiläums-Predigten sammeln. [...] 5 Cts. von dem Verleger Hrn. [...] Ill., zu beziehen, welcher den Rei[nertrag dem] lieben Concordia-Seminar zu [...] stützungskasse für arme Studente[n ...] hat.

☞ Die Quittung des Herr[n ...] Herrn J. M. Estel mußten weger[...]

Veränderte [Adressen:]

Rev. A. Baepler, Concordia, [...]
Rev. F. Karth, Staunton, Mac[...]
Rev. E. L. Maugelsdorf, Ven[...]
Rev. F. W. Mueller, Lanesvil[le ...]
A. H. J. Abraham, 16 Brown [...]
Christian Roediger, Gaylord, [...]
E. Steinkrauss, 383 Larabee S[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon[...] tionspreis von einem Dollar für die au[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe [...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl[ohn ...]
Nach Deutschland wird der „Luthera[ner ...] sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen [...] daktion, alle anderen aber, welche Gesch[äftliches ...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der A[dresse ...] (M. C. Barthel, Agent), Corner o[f ...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — [...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaif[...]
Entered at the Post Of[fice ...] as second-c[lass ...]

1883.

$512.28

30.00

—— $542.28

$ 1.40
40.25
14.28
.40
40.25
8.00
33.33
6.00
50.00
35.00
35.00
17.50
30.00
15.00
14.67
29.67
22.34

79.68
69.51

—— $542.28

$115.66

69.51

—— $185.17

$31.50
153.67

—— $185.17

G. Bracher.

Herrn P. Bau-
Frese von H. Ch-
uß, H. Munster.
J. Meyer je .50,
e als Dankopfer
auf H. Fuhrkops
e in New Berlin
. Gem., 9.00 für
em. in La Rose u.
; durch Hrn. P.
Durch Hrn. P.
t 20.00 für Licht;
, 3.00 für Maaß;
für Matzat; durch
von R. 1.50 und
aak; durch Hrn.
für Gemmingen;
. 7.00 für Witt;
je 10.00 und von
. A. Frese von s.
7.25 vom Jüng-
ornung zum An-
rch Hrn. P. Po-
; durch P. E. A.
für Witt; vom
daselbst 1 Quilt;
r Gem. des Hrn.
skoll. bei F. W.
Dankopfer von F.
ch Hrn. P. Den-
durch Hrn. P. L.
n. P. G. Gruber
für R. Gruber.
Gem. des Hrn.
sen. 2.00; durch
A. Crämer.

chem Danke von
ara Co., N. Y.,
Lutherville, Ark.,
cte von $10.00.
von fr. Gemeinde
rn. A. Storck in
ock in Corning,
le's $3.00. Von
terbeinkleider, 6
Handtücher.
B. Walther.

eben Geber wird
erhalten haben:
$33.40; von der
0; von Hrn. P.
Gem. in Chester
Kassierer Bart-
iglich noch 3.95.
P. Heid.

$8.87 (auf der
gesammelt)
Aug. Crull.

n.

rediger. St.
g. 1884.

seypredigern aus-
ganz kleines Ge-
nen zu haltenden
Lieder enthalten

seien, damit sie nicht nur für sich, sondern auch für die von ihnen aufgefundenen verlassenen Häuflein bequem einen Vorrath solcher Gesangbüchlein auf ihre Reisen mitnehmen, für ein Weniges verkaufen und nach Umständen auch verschenken könnten. Diesem Bedürfniß ist nun entsprochen. Das oben angezeigte soeben erschienene „Gesangbüchlein" enthält auf 44 Seiten in Taschenbuchformat 24 Kirchenlieder in abgesetzten Zeilen. Es sind dies nach unserem Gesangbuch folgende Nummern: 1. 44. 30. 49. 84. 86. 112. 122. 140. 149. 158. 165. 184. 197. 222. 240. 243. 279. 346. 355. 382. 429. 174, 1. 9, 3. Es ist freilich zu erwarten, daß mancher dies und jenes nicht aufgenommene Lied vermißt, oder auch dies und jenes aufgenommene durch ein anderes ersetzt sehen möchte. Es war jedoch unmöglich, hier jedes Missionars Wünsche zu errathen. [illegible]e man sich denn des Dargebotenen. Der Preis für ein ka[illegible]nnirtes Exemplar ist 10 Cents. Wer dem einen oder dem anderen unserer Reiseprediger ein gewiß sehr willkommenes Neujahrsg[illegible]chenk machen will, der hat hier eine schöne Gelegenheit in diesem Vorläufer unseres köstlichen „Kirchen-Gesangbuchs". Selbstverständlich ist das Büchlein auch für solche Pastoren, welche, ohne ausschließlich Reiseprediger zu sein, doch gelegentlich das Werk der Inneren Mission treiben. W.

Fünfundzwanzigster Synodalbericht des Westlichen Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1883.

Vierter Synodalbericht des Canada-Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1883.

Die lieben Leser wissen bereits aus den Nachrichten, die der „Lutheraner" über die Sitzungen beider Districte gebracht hat, welche wichtigen Gegenstände beide besprochen haben, ersterer nämlich die Lehre vom Gehorsam gegen Menschen in Sachen des Glaubens und Gewissens —, letzterer die Worte: „Ich glaube ein ewiges Leben." Die Berichte beider Districte haben nun die Presse verlassen und die Leser werden sich gewiß beeilen, dieselben zu bestellen und zu studiren.

Der Bericht des Westlichen Districts umfaßt 78 Seiten und kostet 15 Cts. Der des Canada-Districts, umfassend 43 Seiten, kostet 10 Cts.

Beide sind vom Concordia-Verlag zu beziehen. G.

Zu einem Zeugniß. Predigt und Ansprache bei der Gedächtnißfeier des 400jährigen Geburtstages Dr. M. Luthers, gehalten in der ev.-luth. Trinitatis-Kirche zu Springfield, Ill., am Tage Martini, den 11. Nov. 1883 von Friedrich Lochner, Pastor. (Auf Verlangen zum Druck überlassen.) Springfield, Ill. H. W. Rokker's Buchdruckerei und Binderei. 1883.

Dieses Pamphlet enthält laut des Titels zwei am 11. Nov. v. J. gehaltene Jubelfest-Reden, nämlich eine Morgens im Hauptgottesdienst gehaltene Predigt und eine Abends in einem Kindergottesdienst an die Jugend gerichtete Ansprache. Die Predigt wendet auf Grund des Textes Luc. 1, 13—17. die Freude über Johannes des Täufers Geburt auf die Freude der Lutheraner über die vor 400 Jahren geschehene Geburt Luthers an, und zeigt 1. den eigentlichen Grund und 2. die ihr entsprechende Beschaffenheit derselben an. Die „Ansprache" im Abend-Kindergottesdienst stellt Luther als den Begründer unseres jetzigen christlichen, insbesondere deutschen Schulwesens dar und zeigt, welche Aufgabe wir als amerikanische, von Deutschen abstammende Lutheraner daher hinsichtlich unserer christlichen Gemeindeschulen haben. Beides, die Predigt wie die Ansprache, sind ein ausgezeichnetes „Zeugniß", wie es nur ein Lutheraner von Herzen, dergleichen unser theurer Bruder Lochner ist, ablegen kann. Wollte Gott, daß dieses Zeugniß auch von allen amerikanischen Lutheranern gelesen und beherzigt würde! Wir erlauben uns aber noch besonders unsere Herrn Schullehrer auf die „Ansprache" aufmerksam zu machen. Es enthält dieselbe wahrhaft goldene Worte über die unvergleichliche Wichtigkeit unseres christlichen Schulwesens. Na[illegible] wenn man davon absehen sollte, auch diesmal, wie 1877, ein unsere Zeugnisse enthaltendes „Denkmal" für unsere Jubelfeier in einem ganzen Buche herauszugeben, sollte sich jeder amerikanische Lutheraner um so begieriger wenigstens die erschienenen einzelnen Jubiläums-Predigten sammeln. Obiges Doppelzeugniß ist für 5 Cts. von dem Verleger Hrn. H. W. Rokker in Springfield, Ill., zu beziehen, welcher den Reingewinn des Verkaufs unserem lieben Concordia-Seminar zu Springfield, resp. der Unterstützungskasse für arme Studenten daselbst freundlichst bestimmt hat. W.

☞ Die Quittung des Herrn P. K. Schmidt, sowie die des Herrn J. M. Estel mußten wegen Mangel an Raum wegbleiben.

Veränderte Adressen:

Rev. A. Baepler, Concordia, La Fayette Co., Mo.
Rev. F. Karth, Staunton, Macoupin Co., Ill.
Rev. E. L. Mangelsdorf, Venedy, Washington Co., Ill.
Rev. F. W. Mueller, Lanesville, Harrison Co., Ind.
A. H. J. Abraham, 16 Brown Str., Chicago, Ill.
Christian Roediger, Gaylord, Sibley Co., Minn.
E. Steinkrauss, 383 Larabee Str., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

40. Jahrgang. St. Louis,

Vorwort.

(Schluß.)

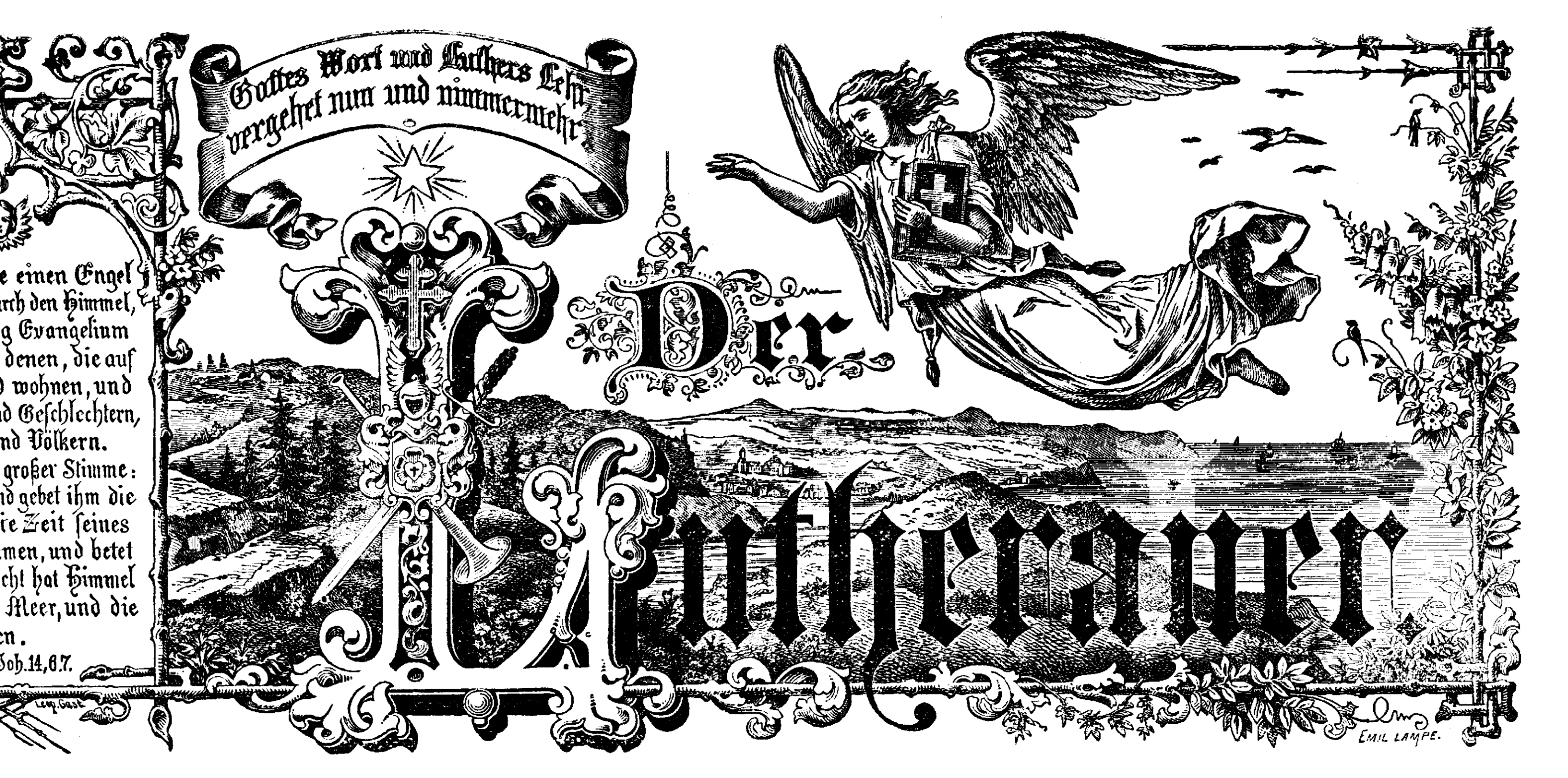
Noch eins ist es, worauf wir den lieben Leser aufmerksam machen wollen, woraus man erkennen kann, daß Luther's Lehre Gottes Wort ist. Es ist dies: Luther hat die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden allein durch den Glauben, wie kein anderer Lehrer seit der Apostel Zeit, in apostolischer Klarheit erkannt und gelehrt.

Diese Lehre ist ja die Sonne, die allen andern Lehren Licht gibt, die die Finsterniß des Irrthums vertreibt. Sie ist die Lehre, mit der die Christenheit steht und fällt. Sie ist die Burg und Hauptschutzwehr der ganzen christlichen Lehre. JEsus Christus, der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 6., ist Kern und Stern der ganzen heiligen Schrift, Alten und Neuen Testaments. Von diesem JEsu „zeugen", wie der Apostel Petrus spricht, „alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen", Apost. 10, 43. Der Apostel Paulus schreibt, daß die Kirche erbauet sei „auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist", Eph. 2, 20. Er sagt: „Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gekreuzigten", 1 Cor. 2, 2. „Es sei ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers HErrn JEsu Christi", Gal. 6, 14. Und dem Timotheus schreibt er: „Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten", 2 Tim. 2, 8.

Wo daher die Lehre von Christo und der Rechtfertigung verdunkelt wird, da werden auch alle andern Lehren verdunkelt. Wo man diese verderbt, können die andern nicht rein bleiben. Der Apostel Paulus sagt gerade in Hinsicht auf diese Lehre: „Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig", Gal. 5, 9.

Diese hohe Wichtigkeit der Lehre von der Rechtfertigung hat Luther klar erkannt. „Wo dies Erkenntniß Christi weg ist", schreibt er, „da hat die Sonne ihren Schein verloren und ist eitel Finsterniß, daß man nichts mehr recht ver-

stehet, und k
falscher Leh
Wiederum,
leuchtet im
wisser Verst
kann fest ste
keln, als, daß
ren von der Ju
allmächtiger Go
über Engel und
lehrt er recht v
Sacrament, gut
gehet also einfäl
nicht über Gotte
an. Und wo j
oder mehr anfich
dieselbigen zurü
ster (den Heilig
vom Himmel o
so dies Wort o
nehmen. Dar
führen in Ketze
fehlet oder strau
kommt er bald
die Wolken
vertreibet
Verliert er
mehr zu hel
Ferner: „W
bleibt, so bleibt
trächtig und oh
und sonst nichts,
andern Stücke
lern auch gleiße
möglich, daß m
wehren möge.
sucht also viel,
ben könnte verle
sollt handeln.
anfahen, da ha
von diesem Hau
sie mit dem M
fast (sehr) putze
keine Rotten au
der Heilige Ge



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Januar 1884. No. 2.

…orwort.

(Schluß.)

…worauf wir den lieben Leser auf- …len, woraus man erkennen kann, …Gottes Wort ist. Es ist dies: …Lehre von der Rechtferti- …en allein durch den Glau- …derer Lehrer seit der Apo- …stolischer Klarheit erkannt

…die Sonne, die allen andern Leh- …ie Finsterniß des Irrthums ver- …ehre, mit der die Christenheit steht …ie Burg und Hauptschutzwehr der …hre. JEsus Christus, der HErr, …keit ist, Jer. 23, 6., ist Kern und …eiligen Schrift, Alten und Neuen …iesem JEsu „zeugen“, wie der …t, „alle Propheten, daß durch …ie an ihn glauben, Vergebung der …ollen“, Apost. 10, 43. Der Apo- …aß die Kirche erbauet sei „auf den …nd Propheten, da JEsus Chri- …ist“, Eph. 2, 20. Er sagt: „Ich …, daß ich etwas wüßte unter euch, …hristum, den Gekreuzigten“, 1 Cor. …von mir rühmen, denn allein von …Errn JEsu Christi“, Gal. 6, 14. …schreibt er: „Halt im Gedächtniß …auferstanden ist von den Todten“,

…hre von Christo und der Recht- …wird, da werden auch alle andern …Wo man diese verderbt, können die …eiben. Der Apostel Paulus sagt …f diese Lehre: „Ein wenig Sauer- …zen Teig“, Gal. 5, 9.

…gkeit der Lehre von der Rechtferti- …erkannt. „Wo dies Erkennt- …ist“, schreibt er, „da hat die …hein verloren und ist eitel …man nichts mehr recht ver- stehet, und kann sich keines Irrthums noch falscher Lehre des Teufels erwehren. … Wiederum, wo diese Sonne scheinet und leuchtet im Herzen, da ist ein rechter, gewisser Verstand von allen Sachen, daß man kann fest stehen und halten ob allen Artikeln, als, daß Christus wahrhaftiger Mensch ist, geboren von der Jungfrau Maria, und auch wahrhaftiger, allmächtiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, HErr über Engel und alle Creaturen; item, also glaubt und lehrt er recht von dem Heiligen Geist, von der Taufe, Sacrament, guten Werken, Auferstehung der Todten 2c.; gehet also einfältiglich im Glauben, disputirt und klügelt nicht über Gottes Wort, richtet kein Gezänk noch Zweifel an. Und wo jemand kommt, der solcher Artikel einen oder mehr anficht, so kann sich ein Christ wehren und dieselbigen zurückschlagen; denn er hat den rechten Meister (den Heiligen Geist), welcher allein diesen Artikel vom Himmel offenbart, und allen denen gegeben wird, so dies Wort oder Predigt von Christo hören und annehmen. Darum wird sich ein solcher nicht lassen verführen in Ketzerei und Irrthum; und ob er schon etwa fehlet oder strauchelt, doch (so er nur hievon nicht fällt) kommt er bald wieder auf die Bahn; denn dies Licht die Wolken und Finsterniß verzehret und vertreibet und ihn wieder weiset und aufrichtet. Verliert er aber dies Licht, so ist ihm nicht mehr zu helfen.“ (50, 28 f.)

Ferner: „Wo dies einige Stück rein auf dem Plan bleibt, so bleibt die Christenheit auch rein und fein einträchtig und ohn alle Rotten; sintemal dies Stück allein, und sonst nichts, macht und erhält die Christenheit. Alle andern Stücke mögen bei falschen Christen und Heuchlern auch gleißen; wo es aber nicht bleibt, da ist's nicht möglich, daß man einigem Irrthum oder Rottengeist wehren möge. Das weiß ich fürwahr und hab's versucht also viel, daß ich weder Türken- noch Judenglauben könnte verlegen (widerlegen), wo ich ohn dies Stück sollt handeln. Und wo auch Rotten aufkommen oder anfahen, da hab du keinen Zweifel, daß sie gewißlich von diesem Hauptstück gefallen sind, unangesehen, daß sie mit dem Maul viel von Christo plaudern und sich fast (sehr) putzen und schmücken. Denn dies Stück läßt keine Rotten aufkommen, sintemal es nicht kann sein, der Heilige Geist muß auch da sein, der nicht Rotten läßt anfahen, sondern Eintracht gibt und erhält.“ (40, 325.)

Laß dir, lieber Leser, dies, was Luther hier und an unzähligen andern Stellen sagt, an einigen Beispielen zeigen.

Wenn die Lehre von Christo, der unsere Gerechtigkeit ist, immer in der Kirche rein und lauter getrieben worden wäre, dann wäre kein Pabstthum aufgekommen. Denn dasselbe ist doch nichts anderes, als eine Verdrehung, Verlästerung und Verfluchung dieses Artikels, der Pabst nichts anderes, als der Antichrist, der Widerchrist. Hätte man an der Lehre festgehalten, daß Christus unser HErr ist, der uns mit seinem heiligen, theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlöset, erworben und gewonnen hat, auf daß wir sein eigen seien und ihm dieneten, — so hätte man keinen andern Herrn, den römischen Pabst, aufwerfen und die Forderung stellen können, daß ihm alle gehorsam und unterworfen sein müssen. Hätte man immer daran festgehalten, daß ein durch den Glauben Gerechtfertigter ein freies Kind Gottes in Christo JEsu ist, so hätte man nicht daran denken können, den Christen ihre herrliche Freiheit in Christo JEsu zu rauben und das schwere Joch papistischer Satzungen aufzulegen. Wäre die Lehre rein und lauter geblieben, daß jeder Gläubige ein Herr und Inhaber aller Güter der Gnade ist, so hätte die falsche Lehre nicht aufkommen können, daß die römische Kirche d. i. der Pabst alle Kirchengewalt besitze. Hätte man das Wort des Apostels: „Ihr seid allzumal Einer in Christo!“ nicht vergessen, so hätte man keinen Unterschied eines geistlichen, bevorzugten Standes der Pfaffen und Mönche und eines geringeren, weltlichen Standes der Laien machen können. Hätte man immer in der Kirche erkannt und bekannt, daß Christus allein unser Mittler und Fürsprecher ist, daß sein Opfer, sein Verdienst, seine Genugthuung allgenugsam ist, dann hätte man nichts von Anrufung der Heiligen, nichts von Verdiensten der Heiligen, nichts vom Meßopfer, nichts von eigener Büßung und Genugthuung vernommen. Hätte man festgehalten, daß der Gerechtfertigte von aller Schuld und Strafe losgesprochen ist, so hätte kein Ablaß, kein Fegfeuer aufkommen können. Hätte man geglaubt, daß die den Gläubigen zugerechnete Gerechtigkeit Christi vollkommen ist, so hätte man nicht das Mönchsthum mit seiner

eingebildeten Vollkommenheit erfunden. Wäre man fest dabei geblieben, daß wir im Werk der Seligkeit alles der Gnade Gottes in Christo zu verdanken haben, so wäre die gottlose Lehre vom freien Willen, vom Vermögen des unwiedergebornen Menschen in geistlichen Dingen nicht aufgekommen.

Hätte Zwingli, der Stifter der reformirten Kirche, in der reinen Lehre von der Rechtfertigung gelebt, so hätte er seine greulichen Irrlehren nicht aufgebracht. Hätte er geglaubt, daß Gott uns die Gerechtigkeit seines lieben Sohnes, die der Glaube ergreift, im Wort und in den Sacramenten darreicht, so hätte er gewiß nicht geleugnet, daß Wort und Sacramente Gnadenmittel sind, so hätte er das Wort des Evangeliums nicht seiner Kraft entleert, so hätte er Taufe und Abendmahl nicht zu leeren Zeichen gemacht; so hätte er gelehrt, daß wir in der Taufe den HErrn Christum anziehen und mit dem Kleid seiner Gerechtigkeit alle unsere Sünden zugedeckt werden, daß wir im heiligen Abendmahl durch den Genuß des Leibes und Blutes Christi unserer Rechtfertigung, der Vergebung der Sünden immer auf's neue vergewissert werden. Hätte er festgehalten, daß der Gehorsam Christi uns zur Gerechtigkeit gerechnet wird, so hätte er diesen Gehorsam nothwendig für einen gottmenschlichen Gehorsam halten müssen; er wäre also nicht in den schrecklichen Irrthum gefallen, daß, als Christus litt, die bloße Menschheit für uns gelitten habe; denn ach, was nützte uns Christi Gehorsam, wenn er denselben nur nach seiner Menschheit geleistet, wenn er nur als Mensch für uns gestorben wäre!

Hätte Calvin, der andere Stifter der reformirten Kirche, in der reinen Lehre von der Rechtfertigung gelebt, hätte er erkannt, daß unsre Rechtfertigung sich auf Christi Rechtfertigung gründet, hätte er erkannt, daß, als Christus, unser Bürge, starb, alle Sünder starben, und daß, als er vom Vater auferweckt und von den auferlegten Sünden der Welt frei und los gesprochen wurde, die ganze Sünderwelt in ihm gerechtfertigt, frei und los gesprochen wurde, hätte er hiernach erkannt, daß jeder Sünder mit Gott versöhnt ist und Gott jeden Sünder nun der von Gott beabsichtigten Wirkung nach persönlich rechtfertigen will, — so wäre er nicht auf die gottlose Lehre gekommen, daß Gott einen Theil der Menschen zur Verdammniß geschaffen und diesen Theil auch nicht gerecht und selig machen wolle.

Ein Methodist (ein Albrechtsbruder und ein „Vereinigter Bruder"), der zur Erkenntniß der reinen Lehre von der Rechtfertigung gekommen ist, bleibt nicht mehr Methodist. Erkennt er nämlich lebendig, daß wir alle arme verlorne und verdammte Sünder sind und aus lauter Gnade, ohne Werke, allein durch den Glauben gerecht und selig werden, erkennt er: Des HErren JEsu Werk allein, das macht's, daß ich kann selig sein! erkennt er, daß der gerechtmachende Glaube eine Gabe des Heiligen Geistes ist, so schämt er sich nun dessen, daß er ein solcher Thor war und wähnte, seine Seligkeit selbst „ausschaffen" zu können durch sein Eigenwirken, durch sein Rennen und Laufen, durch sein Kämpfen und Ringen. Erkennt er, daß nur die durch den Glauben Gerechtfertigten Friede haben und daß die Gewißheit des Gnadenstandes allein auf die Gnadenmittel, Wort und Sacramente, zu gründen sei, so schämt er sich nun, daß er diese Gewißheit in den wandelbaren Gefühlen gesucht und die süßen Gefühle selbst zu erkämpfen gesucht habe. Erkennt er, daß nur die Gerechtigkeit des Glaubens, die im Glauben ergriffene Gerechtigkeit Christi, eine vollkommene ist, so schämt er sich nun, daß er sich einer vollkommenen Lebensgerechtigkeit gerühmt hat.

Wo die reine Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden ohne Werke herrscht, da kann die Irrlehre nicht aufkommen, daß der Glaube unser Werk sei und daß der Gebrauch der Gnadenmittel ein Werk unsererseits sei, durch welches wir uns an der Erlangung der Seligkeit betheiligen; da fällt die greuliche Irrlehre dahin, daß die Seligkeit im Verhalten des Menschen, in der letzten Entscheidung des Menschen beruhe.

Unser lieber Vater und Lehrer nun, Dr. M. Luther, — so sagten wir oben — hat die Lehre von der Rechtfertigung wie kein anderer Lehrer seit der Apostel Zeit, in apostolischer Klarheit erkannt und gelehrt. Er hat den Satz: wir werden aus Gnaden ohne Werke allein durch den Glauben gerecht, — nicht bloß hingestellt, die Lehre nicht bloß im Verstande gefaßt, und verstandesmäßig vorgetragen, nein, er lebte in dieser Lehre, er ließ sich von dieser Hauptlehre der christlichen Religion ganz beherrschen, ließ sich von dieser Sonne erleuchten. Jeder, der seine Schriften kennt, muß zugeben, daß es ihm bei allem, was er schrieb, nur darum zu thun war, daß unserm einigen Heiland und Mittler alle Ehre gegeben werde. Wie ist er bemüht, den HErrn JEsum in seiner Lieblichkeit und Freundlichkeit den Seelen vor die Augen zu malen, ihn zu verklären und zu verherrlichen, sein vollgültiges Verdienst zu preisen! Wie ist er bemüht, dem Sünder das Gebäude seiner eigenen Gerechtigkeit einzureißen, damit er in Christo seine Gerechtigkeit allein suche und finde! Wie ist er bemüht in seinen Predigten, daß seine Zuhörer niemand sehen, als JEsum allein! Warum ist er so zornentbrannt gegen das Pabstthum? Weil es den armen Sündern den gewissen Trost raubt, daß sie aus Gnaden ohne Werke allein durch den Glauben gerecht und selig werden. Warum schilt er so hart Zwingli, die Wiedertäufer und andere Schwärmer? Weil sie die Gnadenmittel, Wort und Sacramente, durch welche wir Christum mit seiner Gerechtigkeit erlangen, leugnen; „sie leugnen", sagt er, „das, wodurch wir ihn bekommen, das ist, das Mittel, den Weg, die Brücke und Steig, den brechen sie ein."

Dadurch, daß Gott unsern Luther zur klaren Erkenntniß der reinen Lehre von der Rechtfertigung führte, machte er ihn zum Reformator der Kirche. Er ließ ihn dieselbe unter großen Schrecken und Aengsten des Gewissens erkennen. Von da an aber war ihm JEsus und seine Gerechtigkeit sein Ein und Alles. Er konnte in Wahrheit von sich sagen: „In meinem Herzen herrscht allein und soll auch herrschen dieser Artikel, nämlich der Glaube an meinen lieben HErrn Christum, welcher aller meiner geistlichen und göttlichen Gedanken, so ich immerdar Tag und Nacht haben mag, der einige Anfang, Mittel und Ende ist."

Der Leser weiß nun schon, was für einen Schluß wir aus dem Gesagten ziehen, — den, daß Luthers Lehre Gottes Wort ist. Der Schluß ist unumstößlich. Die Lehre von der Rechtfertigung ist, wie wir gesehen haben, die Hauptlehre der christlichen Religion, von der alle andern Lehren abhängen. Wer diese Lehre hat, wer in dieser Lehre lebt, wer sich von dieser Lehre ganz leiten läßt, wer diese Lehre zum Mittelpunkt aller Lehren macht, der wird vor Irrthum bewahrt und lehrt auch in den andern richtig nach Gottes Wort.

Gottes Wort ist Luthers Lehr! So mußten wir in der vorigen Nummer des „Lutheraners" sagen, als wir sahen, wie Luther sich zur heiligen Schrift stellte, wie er sich vor dem Wort der heiligen Schrift fürchtete, wie er sich von der Schrift allein leiten ließ und alles andere abwies, wie er nur immer fragte: wo steht das geschrieben? und die Schrift annahm, wie sie lautete, und ihr so kindlich glaubte.

Gottes Wort ist Luthers Lehr! So müssen wir nun auch sprechen, wenn wir sein[...] fertigungslehre in's Auge fass[...] die apostolische Lehre von der R[...] wie Luther —, ein Mann, der [...] — dessen Lehre muß dem Wo[...] Gottes Wort sein.

Luther war sich dessen bewu[...] seine Lehre sei, sondern „das re[...] Wort, wie es da stehet in der [...] 251.) Er war davon göttli[...] sollte er daraus ein Hehl mach[...] schreibt er, „für mich selbst, da[...] mir und nicht bei ihnen (den [...] je die Schrift für mich habe u[...] Lehre." (24, 56.) „Wir kön[...] weisen, daß unsere Lehre n[...] ter Tand oder Traum, sonde[...] das klare Wort Gottes [...] anderes anzunehmen, noch zu [...] als zur Seligkeit noth." (13, [...] zusammen, wie ihr zusammen [...] höret, Teufel, Papisten und [...] Haufen, nur frisch an den L[...] vornen her, ihr Schwärmer vo[...] von allen Enden dran. Hetzt, [...] habt das rechte Wild vor euch. [...] so seid ihr genesen und habt ge[...] desto fröhlicher leben und sterb[...] chem Gewissen lebe und [...] mit allem Fleiß hab d[...] Besten gedienet und die [...] Gottes Wort also an de[...] in tausend Jahren nich[...] habe das Meine gethan, euer [...] nen Kopf und nicht in meinen [...] um Gottes willen ..., ist's euch[...] Luther unverworren; es ist w[...] den ihr jaget, ihr sollt ur[...] det des Luthers Lehre [...] bleiben, wenn euer gleich [...] wären." (30, 13.)

Gottes Wort ist Luthers Le[...] und getrost, und weil Gottes [...] rufen wir fröhlich:

Gottes Wort und L[...]
Vergehet nun und ni[...]

(Eingesan[...])

Das große, allgemeine M[...] Christenheit a[...]

wird alljährlich am 6. Ja[...] nienfest, gefeiert, denn [...] man der gnädigen Offenbaru[...] Bethlehem geborene JEsuskin[...] Heiland sei, indem Gott die [...] dem Morgenland durch einen [...] eigene Offenbarung zur Anbet[...] lehem führte. Man nennt d[...] Weihnachtsfest der Heiden, u[...] nachtsfest der Juden. Inde[...] durch den Stern nicht sogleich [...] nach Jerusalem führt, wo sie [...] aus Gottes Wort die Antwor[...] men: „Wo ist der neugebor[...] nämlich: „Zu Bethlehem im [...] er damit an, daß diejenigen, [...] diejenigen, welche es nicht h[...] ihrem Heiland, führen sollen.

die Irrlehre
Werk sei und
Werk unserer=
Erlangung der
e Irrlehre da=
Menschen, in
ruhe.
r. M. Luther,
on der Recht=
Apostel Zeit,
ehrt. Er hat
e Werke allein
oß hingestellt,
nd verstandes=
Lehre, er ließ
Religion ganz
chten. Jeder,
aß es ihm bei
un war, daß
Ehre gegeben
Esum in seiner
vor die Augen
chen, sein voll=
bemüht, dem
chtigkeit einzu=
eit allein suche
Predigten, daß
allein! War=
thum? Weil
st raubt, daß
den Glauben
lt er so hart
Schwärmer?
ramente, durch
keit erlangen,
durch wir ihn
g, die Brücke

r klaren Er=
tigung führte,
Er ließ ihn
gsten des Ge=
r ihm JEsus
s. Er konnte
em Herzen
rschen die=
an meinen
aller mei=
danken, so
aben mag,
Ende ist."
einen Schluß
daß Luthers
unumstößlich.
ie wir gesehen
gion, von der
se Lehre hat,
er Lehre ganz
ft aller Lehren
lehrt auch in

ußten wir in
agen, als wir
ift stellte, wie
fürchtete, wie
d alles andere
t das geschrle=
utete, und ihr

üssen wir nun

auch sprechen, wenn wir seine Stellung zur Rechtfertigungslehre in's Auge fassen. Ein Mann, der so die apostolische Lehre von der Rechtfertigung erfaßt hat, wie Luther —, ein Mann, der so darin gelebt, wie er, — dessen Lehre muß dem Worte Gottes gemäß, muß Gottes Wort sein.

Luther war sich dessen bewußt, daß seine Lehre nicht seine Lehre sei, sondern „das rechte wahrhaftige Gottes Wort, wie es da stehet in der heiligen Schrift". (31, 251.) Er war davon göttlich überzeugt. Warum sollte er daraus ein Hehl machen? „Ich bin gewiß", schreibt er, „für mich selbst, daß das Wort Gottes **bei mir** und nicht bei ihnen (den Papisten) ist; denn ich je die Schrift für mich habe und sie allein ihre eigene Lehre." (24, 56.) „Wir können vor aller Welt beweisen, daß **unsere Lehre** nicht unser eigen erdichteter Tand oder Traum, sondern **die Schrift und das klare Wort Gottes** sei, lehren auch nichts anderes anzunehmen, noch zu glauben oder zu halten als zur Seligkeit noth." (13, 219.) „Wohlan, alle zusammen, wie ihr zusammen seid und zusammen gehöret, Teufel, Papisten und Schwärmer auf einen Haufen, nur frisch an den Luther, ihr Papisten von vornen her, ihr Schwärmer von hinten zu, ihr Teufel von allen Enden dran. Hetzt, jagt, treibt getrost, ihr habt das rechte Wild vor euch. Wenn der Luther liegt, so seid ihr genesen und habt gewonnen.... Ich kann desto fröhlicher leben und sterben, weil **ich mit solchem Gewissen lebe und sterbe, daß ich ja mit allem Fleiß hab der Welt zu ihrem Besten gedienet und die heilige Schrift und Gottes Wort also an den Tag gebracht, als in tausend Jahren nicht gewesen ist.** Ich habe das Meine gethan, euer Blut sei auf euerem eigenen Kopf und nicht in meinen Händen. Ich bitte aber um Gottes willen..., ist's euch möglich, so seid mit dem Luther unverworren; es ist wahrlich der Luther nicht, den ihr jaget, **ihr sollt und müsset und werdet des Luthers Lehre lassen stehen und bleiben,** wenn euer gleich zehn Welt auf einander wären." (30, 13.)

Gottes Wort ist Luthers Lehr! so sagen wir freudig und getrost, und weil Gottes Wort nicht vergehet, so rufen wir fröhlich:

Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr!

G.

(Eingesandt.)

Das große, allgemeine Missionsfest der ganzen Christenheit auf Erden

wird alljährlich am 6. Januar, am **Epiphanienfest**, gefeiert, denn an diesem Tage gedenkt man der gnädigen Offenbarung Gottes, daß das in Bethlehem geborene JEsuskindlein auch der **Heiden** Heiland sei, indem Gott die heidnischen Weisen aus dem Morgenland durch einen besonderen Stern und eigene Offenbarung zur Anbetung desselben nach Bethlehem führte. Man nennt daher dies Fest auch das Weihnachtsfest der Heiden, und das erste das Weihnachtsfest der Juden. Indem Gott aber die Weisen durch den Stern nicht sogleich nach Bethlehem, sondern nach Jerusalem führt, wo sie von den Schriftgelehrten aus Gottes Wort die Antwort auf ihre Frage bekomen: „Wo ist der neugeborne König der Juden?" nämlich: „Zu Bethlehem im jüdischen Lande" — zeigt er damit an, daß diejenigen, welche sein Wort haben, diejenigen, welche es nicht haben, zu JEsu Christo, ihrem Heiland, führen sollen. Darum ist Epiphanienfest zugleich das allgemeine große **Missionsfest** der ganzen Christenheit, das sie an ihre heilige Missionspflicht erinnert und zu neuem brünstigem Missionseifer erweckt. Von welcher Wichtigkeit ist daher dieses Fest gerade für unsere Synode! Ist sie doch eine rechte Missionssynode, der Gott dieses Werk von Anbeginn anvertraut und darin er sie so über Bitten und Verstehen gesegnet hat, daß ihr außerordentliches Wachsthum die Verwunderung ihrer Freunde und Feinde erweckt. Ja, was sage ich? Hatte doch die Gründung der Synode überhaupt gerade diesen doppelten wichtigen Endzweck: Bewahrung der reinen Lehre göttlichen Wortes laut lutherischen Bekenntnisses, und sodann die Ausbreitung desselben. Dazu wurde mit jeder neugegründeten Gemeinde zugleich auch eine christliche Gemeindeschule eröffnet, die der Pastor so lange selbst hielt, bis es möglich war, einen Lehrer anzustellen. Dazu wurde die Errichtung von Lehranstalten zur Ausbildung von Pastoren und Lehrern von Anfang an mit höchstem Ernst und großen Opfern begonnen; und in den jährlichen Synodalversammlungen sind neben Erbauung in der Lehre vorwiegend Gegenstand der Berathung die Ausbreitung göttlicher Wahrheit, die Versorgung deutscher Glaubensgenossen in den neu angesiedelten Staaten, oder der armen Neger im Süden, oder der Juden in unserem Lande, oder der Heiden in fernen Landen, die Anstellung und Unterhaltung unserer Evangelisten und Missionare — kurz, die **Mission**. Ja, so sehr tritt dieses wichtige Werk immer mehr in den Vordergrund, daß im Laufe des Sommers von vielen Synodalgemeinden noch besondere Missionsfeste veranstaltet werden, um nur Eifer und Liebe dafür immer mehr zu erwecken und aufs Neue dazu zu ermuntern, das Werk immer erfolgreicher zu treiben und für den empfangenen reichen Gottessegen immer brünstiger zu danken.

Doch, lieber Leser, du frägst vielleicht etwas ungeduldig, wozu hältst du uns dieses alles vor, das doch, Gott Lob! unter uns allbekannt ist? — Wohlan, ich will dir Red und Antwort stehen, gib mir nur ein williges Gehör. Der erste Grund ist nämlich dieser, daß es unserm lieben Gott gefallen hat, unser allgemeines Missionsfest an Epiphanien durch den eingetretenen allgemeinen und furchtbaren Frost so zu verkümmern, daß wir wohl allenthalben statt voller Festgottesdienste recht dünnen Kirchenbesuch gehabt haben. In unserem schönen südlichen St. Louis schon waren die Kirchen so spärlich besucht, wie seit Jahren nicht; in einer Kirche, die an solchem Festtage 12—1500 Zuhörer zählt, waren kaum 100 zugegen — wie mochte es da in den sibirischen Gegenden unseres nördlichen Synodalkreises mit dem Kirchenbesuch aussehen, wo es acht Monate Winter und vier Monate kalt ist? Wie vielen Tausenden und aber Tausenden von Christen ist da der Segen der Missionspredigt verloren gegangen, die ihr Pastor mit großem Fleiße für dieses wichtige Fest studirt hatte! — Wie? ist dieser traurige Ausfall nicht Ursache genug, daß der „Lutheraner" eine kleine Nachfeier veranstalte und seinen lieben Lesern etwas von dem seligen Werke der Mission predige? — Aber höre weiter einen zweiten Grund. In unserer Synode ist es eine althergebrachte, unvergleichlich segensreiche Ordnung, daß jede Gemeinde bei jedem Festgottesdienst auch eine Festkollekte und natürlich an diesem Missionsfest für die Mission erhebe. Ohne diese Collecte kann eine rechte Missourigemeinde gar kein Epiphanienfest feiern. Und wie ein guter Kaufmann bei seinem Geschäft auf besondere Zeiten und Jahre als die besten Geschäftstage rechnet, so rechnete, lieber Leser, deine Missionscommission, welcher du die Sorge für die

Unterhaltung
auch auf das
tag für die M
es ihm so oft
einen dicken
und, bestürzt
und höchst nö
sionskassirer s
daß die Missi
gegen den gri
Antwort wisse
zu dir, ob du
lieber Leser, s
dir der „Luthe
Missionsfest
Hoffnungen a
den? — Ja,
mal dringend
und die zwin
Hülfe vor eu
keine Fehlbitte
mit einer ger
wirklich daru
dessen wir un
dem wohnlich
kalten Stall
unsere lieben
dem Morgenl
chen Gaben d
Egypten wohl
Pflicht überko
alten Juden —
das JEsuskin
zu beherberger
wie wir seine
halten wir i
hungern, so l
hungern; lass
wir JEsum i
sionaren kein
das JEsuskin
in den Stall
Entschuldigun
Wort, hellleu
31—46., des
than habt ei
dern, das ha
than habt ei
habt ihr mir
wird sich Jed
gerichtet sehen

Doch dami
harte Rede, l
nachdenken.
phanienfest so
chen Orten w
zu wagen, da
geht's heute
Und bald sa
sammen, ihr
unserm Luthe
baut und G
nicht unter m
gehabt: Ach
wie mancher
20, 30 Meil
20 Zuhörern
warmen Zimn
in dem eisigen
vollen Schutz

...emeine große Missionsfest der ... das sie an ihre heilige Missions... u neuem brünstigem Missionseifer ... er Wichtigkeit ist daher dieses Fest ... Synode! Ist sie doch eine rechte ... Gott dieses Werk von Anbeginn ... n er sie so über Bitten und Ver... daß ihr außerordentliches Wachs... rung ihrer Freunde und Feinde er... ge ich? Hatte doch die Gründung ... ot gerade diesen doppelten wichtigen ... ung der reinen Lehre göttlichen ... chen Bekenntnisses, und sodann die ... en. Dazu wurde mit jeder neu... de zugleich auch eine christliche Ge... , die der Pastor so lange selbst ... ch war, einen Lehrer anzustellen. ... ichtung von Lehranstalten zur Aus... n und Lehrern von Anfang an mit ... großen Opfern begonnen; und in ... odalversammlungen sind neben Er... e vorwiegend Gegenstand der Be... tung göttlicher Wahrheit, die Ver... laubensgenossen in den neu ange... der der armen Neger im Süden, ... unserem Lande, oder der Hei... den, die Anstellung und Unter... angelisten und Missionare — kurz, ... Ja, so sehr tritt dieses wichtige ... n den Vordergrund, daß im Laufe ... vielen Synodalgemeinden noch be... veranstaltet werden, um nur Eifer ... mmer mehr zu erwecken und aufs ... tern, das Werk immer erfolgreicher ... den empfangenen reichen Gottes... ger zu danken.

...r, du frägst vielleicht etwas unge... du uns dieses alles vor, das doch, ... ns allbekannt ist? — Wohlan, ich ... ntwort stehen, gib mir nur ein wil... erste Grund ist nämlich dieser, daß ... ott gefallen hat, unser allgemeines ... piphanien durch den eingetretenen ... rchtbaren Frost so zu verkümmern, ... halben statt voller Festgottesdienste ... nbesuch gehabt haben. In unse... en St. Louis schon waren die Kir... cht, wie seit Jahren nicht; in einer ... chem Festtage 12—1500 Zuhörer ... 100 zugegen — wie mochte es da ... Gegenden unseres nördlichen Syno... Kirchenbesuch aussehen, wo es acht ... o vier Monate kalt ist? Wie vielen ... r Tausenden von Christen ist da der ... spredigt verloren gegangen, die ihr ... Fleiße für dieses wichtige Fest stu... e? ist dieser traurige Ausfall nicht ... der „Lutheraner" eine kleine Nach... o seinen lieben Lesern etwas von dem ... Mission predige? — Aber höre wei... Grund. In unserer Synode ist es ... , unvergleichlich segensreiche Ord... emeinde bei jedem Festgottesdienst ... e und natürlich an diesem Missions... erhebe. Ohne diese Collecte kann ... igemeinde gar kein Epiphanienfest ... in guter Kaufmann bei seinem Ge... e Zeiten und Jahre als die besten ... net, so rechnete, lieber Leser, deine ... n, welcher du die Sorge für die Unterhaltung der Missionare mit aufs Herz gelegt hast, auch auf das Epiphanienfest als einen guten Erntetag für die Missionskasse. Aber siehe! Gott hat, wie es ihm so oft gefällt, durch diese menschliche Berechnung einen dicken Strich mit seinem kalten Wetter gezogen und, bestürzt über diesen Ausfall an erwarteter guter und höchst nöthiger Einnahme, rufen nun deine Missionskassirer sorgenvoll aus: Woher nehmen wir Brod, daß die Missionare essen, und Kleider, damit sie sich gegen den grimmigen Frost schützen? Und weil sie keine Antwort wissen, so kommen sie denn in diesem Aufsatz zu dir, ob du vielleicht Rath weißt? — Was meinst du, lieber Leser, soll dies wohl Ursache genug sein, weshalb dir der „Lutheraner" etwas von dem großen allgemeinen Missionsfest vorsingt, dessen Feier so gestört und dessen Hoffnungen auf nöthige Einnahmen so vernichtet wurden? — Ja, ihr theuren Synodalen, es ist wieder einmal dringende, bittere Noth in unsern Missionskassen und die zwingt uns, bittend, ja flehend um schleunige Hülfe vor euch zu treten. Ihr dürft, ihr könnt uns keine Fehlbitte thun lassen, uns nicht kurz, auch nicht mit einer geringen Gabe abweisen. Es handelt sich wirklich darum, ob das neugeborne JEsuskindlein, dessen wir uns an Weihnachten so gefreut haben, aus dem wohnlichen Haus wieder in seinen alten, finstern, kalten Stall zurück soll oder nicht. Damals haben es unsere lieben heidnischen Vorfahren, die Weisen aus dem Morgenlande, verhindert, ja, haben mit ihren reichen Gaben das Kindlein mit stattlichem Reisegeld nach Egypten wohl versorgt. Jetzt sind wir's, die diese selige Pflicht überkommen haben, den schändlichen, geizigen, alten Juden — wollt' sagen, alten Adam — zum Trotz das JEsuskindlein in seinen Missionaren und Dienern zu beherbergen, zu versorgen und zu bekleiden. Denn wie wir seine Missionare halten, so ist's vor ihm, als halten wir ihn selbst. Lassen wir unsere Missionare hungern, so lassen wir den HErrn JEsum in denselben hungern; lassen wir unsere Missionare frieren, so lassen wir JEsum in ihnen frieren; gönnen wir unseren Missionaren kein ordentliches Haus, so ist's, als ob wir das JEsuskindlein mit den hartherzigen Juden wieder in den Stall wiesen. Da hilft keine Ausrede, keine Entschuldigung, keine Rechtfertigung. Hier steht sein Wort, hellleuchtend wie die Mittagssonne, Matth. 26, 31—46., dessen kurze Summa lautet: „Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan; und was ihr nicht gethan habt einem unter diesen meinen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan." Mit diesem Worte wird sich Jeder am jüngsten Tag herrlich belohnt oder gerichtet sehen. Deß habe nur niemand einen Zweifel!

Doch damit niemand denke, wir führen eine etwas zu harte Rede, lasset uns der Sache noch etwas weiter nachdenken. Nicht wahr, lieber Leser, als es am Epiphanienfest so bitter kalt war, daß es fast, ja an manchen Orten wirklich, lebensgefährlich schien, sich hinaus zu wagen, da warst du schnell entschlossen: Zur Kirche geht's heute nicht, wir halten im Hause Gottesdienst. Und bald saß die Familie im warmen Zimmer zusammen, ihr sangt ein Lied, eine schöne Predigt aus unserm Luther wurde gelesen, ihr habt euch köstlich erbaut und Gott fröhlich gelobt. Wohl! hast du da nicht unter mancherlei gottseligen Gedanken auch solche gehabt: Ach wie glücklich, wer heute nicht hinaus muß! wie mancher unserer Missionare fährt heute vielleicht 20, 30 Meilen mit Gefahr seines Lebens, um 10 oder 20 Zuhörern Gottes Wort zu predigen. Ich sitze im warmen Zimmer, er auf offnem Wagen in offner Prairie in dem eisigen Wind; ich habe Pelz und Mantel und vollen Schutz gegen die Kälte, wenn ich hinaus muß, er hat vielleicht einen dünnen Ueberrock, statt des Pelzes, den er hundertmal nöthiger hat, als ich. — Lieber, sage selbst, müßtest du nicht ein hartes Herz haben, wenn du nun nicht noch weiter dächtest: Ach, wir sollten unsre Missionare aufs allerbeste versorgen in allen Stücken, ihr Beruf ist so schwer, so entbehrungsvoll; es muß dem lieben HErrn JEsu übel gefallen, wenn man sie Noth leiden ließe! — Ach, wenn heute in dieser Kälte einer unserer Missionare auf seinem Wagen erfrieren würde, wie schrecklich wäre das! welch furchtbarer Vorwurf träfe uns, wenn wir mit schuld daran wären, weil wir ihn nicht gut genug versorgten! — Ich sage, das wären recht gottselige Gedanken am Epiphanienfeste gewesen, nicht wahr? — Aber, lieber Leser, diese Gedanken drängen sich uns geradezu unabweislich auf. Denn **wir können unsere Missionare wirklich nicht so versorgen, wie es sein sollte und vor Gott recht ist, und zwar darum, weil kein Geld in der Kasse ist.** Ich will etwas aus der Missionscorrespondenz mittheilen zum Beweis hiefür. Ein Pastor schreibt: Von einer langen Reise zurückgekehrt, ist mein Wagen — buggy — so zusammengefahren, daß der Schmied sagt, er könne ihn unter $30.00 nicht repariren, und das sei er nicht mehr werth; für Altersschwäche gäbe es kein Mittel. Aber ein neuer kostet $75.00. Was soll ich thun? Antwort: Mein Lieber, Sie können nichts thun, weder das eine, noch das andere; es ist kein Geld vorhanden. — Ein zweiter schreibt: Herr Pastor, ich sollte mich für den Winter vorsehen, Buffalorock, Buffalofell für das Buggy und einen Fußsack sollte ich haben. Aber von meinem Gehalt bleibt nicht so viel übrig, kann ich denn nicht einen kleinen Zuschuß dazu bekommen? Antwort: Mein Lieber, das Herz blutet mir, daß ich's schreiben muß, aber wir haben kein Geld in der Kasse. Ein dritter hat sich verheirathet, bittet um einen kleinen Zuschuß zur Einrichtung, sein bischen Vermögen hat er zu seinem Studium gebraucht. — Nicht möglich, das Geld in der Kasse reicht nicht zu den regelmäßigen Gehalten der Missionare. Ein vierter ist durch Krankheit in der Familie in eine Schuld von $45.00 gerathen und bittet um Hilfe, denn am Gehalt kann er's unmöglich absparen; der reicht knapp zum Leben aus. Abschläglich beschieden aus demselben Grund. Wieder ein anderer schreibt die dritte Postkarte um seinen regelmäßigen Gehalt. Eben war etwas in die Kasse gekommen und seiner und unserer Noth war glücklich gerathen. Ein sechster schreibt: Die Eisenbahn nimmt mich nicht mehr frei mit, ich sollte durchaus ein Pony haben, wenn meine Mission nicht liegen bleiben soll; kann ich $65.00 dazu bekommen? Unmöglich, es ist kein Geld da. — Soll ich noch mehr Beispiele bringen? Oder machen nicht diese wenigen schon das Herz bluten und schreien laut genug unsere Noth hinaus? — Oder will einer meiner Leser mich vielleicht Lügen strafen und sagen: Es ist nicht recht und nicht wahr, daß der Mensch in die Welt hinaus schreibt: „Es ist kein Geld da, unsere Missionare müssen Noth leiden! Man sage es der Synode. Man hätte sie ihr längst wissen lassen sollen. Noch nie ist eine Bitte in Noth in unserer Synode unerhört verhallt!" — Das laß ich gelten, denn es ist wahr. Wer's nicht glauben will, wieviel das Betteln in unserer Synode vermag, der komme hierher nach St. Louis; ich will ihn durch unser neues schönes Seminar führen und mit Augen soll er's sehen und mit den Händen greifen und seine helle Freude daran haben, was man von der Liebe und Freigebigkeit in unserer Synode erbetteln kann. Ja, Gott sei gelobt und gepriesen dafür! —

Indeß dies ist in **Einem** Jahre schon der **dritte**

Nothschrei für unsere Mission, den euch der „Lutheraner“ in's Haus trägt. Woher kommt das? Nicht daher, daß es an der Liebe, noch weniger, daß es an den Mitteln mangelte; sondern daher, daß man es noch nicht lebendig genug erkennt, welch wichtige Aufgabe Gott uns gerade in unserer Mission anvertraut hat. Nach der Synodalkasse, zum Unterhalt unserer Lehranstalten, ist unsere Missionskasse die allerwichtigste Kasse, die die Synode hat. Sie ist die Kriegskasse unsers lieben HErrn JEsu, aus welcher er die Kosten seiner heiligen Kriege, zur Ausbreitung seines seligen Reiches wider das Reich des Teufels, mit uns bestreitet. Ist die Kriegskasse wohl in Stande, dann kann auch der Krieg mit Macht und Erfolg geführt, der Feind von allen Seiten bestürmt, ein Sieg um den andern erfochten werden. Ist die Kriegskasse in schlechtem Stand, so wird der Krieg auch lahm geführt, der Soldat ist entmuthigt und gelähmt, weil der Sold ausbleibt; statt anzugreifen, muß er sich auf Vertheidigung des bereits Gewonnenen beschränken; ein wichtiger Posten um den andern geht verloren; es ist kein rechtes Herz, keine Freude und kein Sieg mehr da. So ist's auch mit unserer Mission. Müssen unsere Missionare neben den großen Mühsalen und Entbehrungen ihres schweren Dienstes auch noch mit Armuth, Hunger, Blöße und dergleichen Sorgen sich herumschlagen, woher soll ihnen Freudigkeit und Energie zum Amte kommen, ohne welche doch keiner viel Frucht schaffen wird? Unsere lieben Missionare haben auch Fleisch und Blut, nur etwas weniger, als wir; denn sonst hätte längst der eine oder andere die Flinte in's Korn geworfen und sich dem Missionsdienst entzogen. Aber, Gott Lob! noch stehen sie alle freudig und tapfer im Kampf. Aber neuer Muth und neue Siegeskraft wird sie erfüllen, wenn sie merken, daß wir mit mehr Freigebigkeit ihnen zu Hilfe eilen. Darum, ihr lieben Synodalen, lasset das diesjährige allgemeine Missionsfest der Kirche einen neuen herrlichen Abschnitt in unserem Missionswerke werden. Lasset uns erkennen, daß JEsus, der Herzog unserer Seligkeit, bisher noch nicht völlig zufrieden sein konnte mit unserem Kriegseifer in der Mission, und lasset uns einen noch größeren Ernst, beständigere Treue und reichere Liebe, als bisher, beweisen. Niemand schließe sich hier aus. Wie in dem Befreiungskrieg eines Volkes nicht nur die Kriegsheere draußen wider den Feind kämpfen, sondern auch zu Hause Männer, Weiber, Knaben, Mägdlein, Alte und Junge für die Bedürfnisse der Soldaten sorgen, arbeiten, waschen und rüsten, so muß am heiligen Missionsdienst jeder, der des HErrn JEsu Fahne zugeschworen hat, seinen Dienst verrichten, seine Kräfte und Gaben darstrecken, nicht bloß die Pastoren, sondern auch die Zuhörer göttlichen Wortes; nicht bloß Männer, sondern auch die Frauen, ja, Jünglinge, Jungfrauen, Knaben und Mägdlein. Hat nicht Johannes der Täufer schon im Mutterleibe vor Freude gehüpft, als der Herzog seiner Seligkeit, JEsus, ihn besuchte? So richtet der HErr noch heute aus dem Munde der jungen Kinder eine Macht zu. Wir müssen mehr und mehr lernen, einander alle zum Missionswerk zu ermuntern und immer mehr alle zusammen, Jung und Alt, wie Ein Mann darin unermüdlich zu arbeiten. Was wir daher bei unserer Mission vor allem müssen im Auge behalten und was besonders unser Ziel sein sollte, das ist dies: unsere Missionskasse so im Stande zu halten, daß nicht bloß die laufenden Auslagen ohne Sorge bestritten werden können, sondern jederzeit die Mittel an der Hand sind, wo Gott eine neue Thür aufthut, daß wir zufahren und unseren Missionar mit klingendem Spiel einziehen lassen können, daß wir endlich anfangen, die Vorläufer zu werden und nicht immer die bleiben, welche nur kümmerliche Nachlese halten. O, welche Missionssiege würden wir da in kurzer Zeit zur Ehre Gottes mit Freuden berichten können!

Nun, wie ist's, ihr lieben Synodalen? Das erkennt ihr doch, daß Noth vorhanden und Geld, viel Geld in kurzer Zeit beschafft werden soll? Was wollt ihr thun? Entziehen könnt ihr euch dessen nicht. Das Epiphanienfest erinnert euch zu nachdrücklich eurer christlichen Missions- und Kriegspflicht. Der Herzog eurer Seligkeit hat sich's auch viel kosten lassen, euch aus des Teufels Reich wieder unter seine himmlische Botmäßigkeit zu bringen — sein Herzblut am Kreuz! — ei, was sollte euch zu viel sein, in dankbarer Liebe ihm dafür darzubringen? — Nicht wahr, selbst euer Leben mit Freuden! Nun ja, er will es aber nicht; solche schwere Opfer kann er von uns Schwächlingen nicht mehr fordern; aber etwas anderes, Leichteres, nämlich nur etwas von unseren irdischen Gütern. — Ach, mit welchem Wohlgefallen nimmt er das Gold der lieben Weisen aus dem Morgenlande hin! Er bedurfte es ja nicht. Aber er freut sich ihrer Liebe, darum läßt er sich die Gaben ihrer Liebe so wohl gefallen. Siehe, lieber Leser, hast du das JEsuskindlein lieb, wie die Weisen, so thue auch du und gib wie sie, was du kannst, für seine Mission; das soll ihm wohlgefallen und er will Großes damit ausrichten. Wenn sich keiner ausschließt, o, wie bald müßten wir mit Mose durch die Synode rufen lassen: „Niemand bringe mehr zur Hebe des Heiligthums, denn es ist genug und noch übrig.“ (2 Mos. 36, 5—7.) Da aber solcher Freudengeist im Geben nicht zu erwarten ist, so sollte es hier nach Kriegsbrauch gehen. Wenn ein König einen Krieg beschließen muß, so fragt er erst seine Reichen, ob sie das Geld vorstrecken. Sagen diese ja, so ist der Krieg beschlossen. So meine ich, ihr lieben Reichen nicht bloß in der Stadt, sondern auch auf dem Lande, wo deren noch mehr sind, als in der Stadt, wenn ihr auch nicht die Reichsten seid. Ihr Reichen allzumal seid die Leute, die hier einmal zuerst vortreten und den Weisen aus dem Morgenlande gleich eure Schätze aufthun solltet. Nicht als sollet ihr die Last allein tragen. Das sei ferne! Der Handwerker, der Taglöhner kommt mit seinen Gaben schon nach und zwar meist viel sicherer und williger, als ihr Reichen. Aber ihr sollt den Vortritt haben. Denn Eile thut noth und ihr seid dem HErrn JEsu so lieb und theuer, eure Gaben ihm so wohlgefällig, wie die der Weisen aus dem Morgenland. Ach, wie solltet ihr's euch eine Ehre und Freude sein lassen! Wie solltet ihr gleichsam unter einander wetteifern, einer dem andern an Eilfertigkeit und Größe seiner Gaben es zuvor thun wollen, nicht um selbst Ehre zu haben, sondern dem HErrn JEsu eure Liebe und Willigkeit zu bezeugen und sein seliges Reich aufs beste zu fördern! — Und was wäre das dem HErrn JEsu für eine Lust und Freude! Wahrlich, er sähe seine Weisen aus dem Morgenlande noch einmal erscheinen! Ach, ihr lieben Reichen in der Synode, laßt's euch nicht verdrießen, einmal ein dringenderes Wort zu hören und anzunehmen. Es ist zu fürchten, ihr seid den Weisen aus dem Morgenland noch lange nicht gleich. Sagt selbst, wer trägt die Lasten in den Gemeinden und in der Synode und in den Liebesanstalten für die Waisen und Kranken? Seid's ihr Reichen? Ihr werdet gerne bekennen: Nein; es ist der Mittelschlag, die Handwerker, die Taglöhner. — Wenn in den Gemeinden, in der Synode Extracollecten zu erheben sind, etwas für Schmuck der Kirche, für Orgel, Glocken und dergleichen gethan werden soll, w
vortreten und sprechen: Die Glo
uhr gehört mir, ich besorge d
Vaterunser für mich Armen, da
schwerlich die Reichen in das
— Wenn der Armenkassirer in
theilt: Brüder, die Armenkasse
mehrere Wittwen zu versorgen
Leute, die im Laufe der Woche
kommen und ihm einen Beitrag
die Hand drücken? Wer sind d
heimliche Gaben für arme St
und Waisen oder für Linderung
seinen seelsorgerischen Besuchen
Armen in der Gemeinde findet
Nennung des Namens aus m
reichen? Seid's ihr Reichen?! -
Herzen wird gar manche rühm
kannt und Gott doppelt dafü
selbst: Sind es nicht eben Aus
Regel sein sollte? Muß man al
euch zurufen: „Es soll, lieben B
— Wie? ihr seid sonst so gut
ihr denn nicht einmal die rechte
etwas hinaus rechnen und bed
paar Jährchen zu thun, so m
könnt ihr ja nichts mitnehmen,
fahren, wie der Aermste; ei, w
Kapitalanlage macht ihr nun,
vor allem bedenkt mit reichsten
Dienst, da er euch versichert u
soll euch im Himmel wohl belohn
reichlich säet, sollt ihr reichlich e
was das für ein Lohn sein wir
ihr mit Geduld in vielen guten
nach dem ewigen Leben, ein
HErrn JEsum hinführt und der
lischen Vater und allen Enge
rühmen und lohnen wird als
treuen Knechte? Sagt, könnt
denken, was das für ein Lo
keit sein wird? Nein, das ve
die Schrift selbst sagt hiervon:
sehen, kein Ohr gehöret und
herz gekommen ist, das hat G
ihn lieben.“ — Wohlan, ihr
denn dieses Wort der Liebe m
auf, es wird euch nie gereuen, j
ihr's uns einst danken. Lasset
meine Missionsfest einen recht
größeren Eifers bei euch werde
wird fröhliche Nachahmung fi
das Reich Gottes unter uns
breiten, die Herrlichkeit des HE
scheinen und das Wort der W
erfüllen: „Dann wirst du dein
brechen und dein Herz wird
breiten, wenn sich die Menge a
und die Macht der Heiden zu d

C. J. D

Secretär der

*　*

Während obiger Aufsatz in Arbei
zielende Zuschrift einer Conferenz an
uns mit großem Trost und neuer Fre
her auch den lieben „Lutheraner“-Leser
Also lautet sie:

„An die ehrw. Missionscommiss
im Westen.

„Als wir in den ersten Tagen de
Kälte und heftigem Schneesturm zu



gleichen gethan werden soll, wo seid ihr Reichen, die vortreten und sprechen: Die Glocke ist mein, die Thurmuhr gehört mir, ich besorge den Schmuck; betet ein Vaterunser für mich Armen, daß ich nie vergesse, wie schwerlich die Reichen in das Reich Gottes eingehen! — Wenn der Armenkassirer in der Versammlung mittheilt: Brüder, die Armenkasse ist leer, und es sind mehrere Wittwen zu versorgen! wer sind dann die Leute, die im Laufe der Woche heimlich zum Kassirer kommen und ihm einen Beitrag für seine leere Kasse in die Hand drücken? Wer sind die, welche den Pastoren heimliche Gaben für arme Studenten, für Wittwen und Waisen oder für Linderung der Noth, die er bei seinen seelsorgerischen Besuchen bei Kranken und blöden Armen in der Gemeinde findet, ohne Quittung und Nennung des Namens aus mitleidigen Herzen überreichen? Seid's ihr Reichen?! — Gewiß mit freudigen Herzen wird gar manche rühmliche Ausnahme anerkannt und Gott doppelt dafür gedankt. Aber sagt selbst: Sind es nicht eben Ausnahmen, was doch die Regel sein sollte? Muß man also nicht mit dem Apostel euch zurufen: „Es soll, lieben Brüder, nicht also sein!"? — Wie? ihr seid sonst so gute Rechenmeister, solltet ihr denn nicht einmal die rechte Rechenkunst anfangen, etwas hinaus rechnen und bedenken: es ist um ein paar Jährchen zu thun, so müßt ihr sterben. Nun könnt ihr ja nichts mitnehmen, müßt nackt von dannen fahren, wie der Aermste; ei, welch eine himmlischkluge Kapitalanlage macht ihr nun, wenn ihr euren JEsum vor allem bedenkt mit reichsten Gaben und willigem Dienst, da er euch versichert und betheuert hat: „Es soll euch im Himmel wohl belohnet werden", denn so ihr reichlich säet, sollt ihr reichlich ernten. So denket doch, was das für ein Lohn sein wird, wenn euch, nachdem ihr mit Geduld in vielen guten Werken getrachtet habt nach dem ewigen Leben, ein seliger Tod vor euren HErrn JEsum hinführt und der euch vor seinem himmlischen Vater und allen Engeln und Auserwählten rühmen und lohnen wird als seine frommen und getreuen Knechte? Sagt, könnt ihr euch vorstellen und denken, was das für ein Lohn, für eine Herrlichkeit sein wird? Nein, das vermögt ihr nicht, denn die Schrift selbst sagt hiervon: „Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret und in keines Menschenherz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben." — Wohlan, ihr lieben Reichen, nehmt denn dieses Wort der Liebe mit Liebe und Sanftmuth auf, es wird euch nie gereuen, ja, vielmehr ewig werdet ihr's uns einst danken. Lasset das diesjährige allgemeine Missionsfest einen rechtschaffenen Anfang noch größeren Eifers bei euch werden; euer gutes Beispiel wird fröhliche Nachahmung finden; mit Macht wird das Reich Gottes unter uns kommen und sich ausbreiten, die Herrlichkeit des HErrn wird über uns erscheinen und das Wort der Weissagung sich an uns erfüllen: „Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret und die Macht der Heiden zu dir kommt." Amen.

C. J. Otto Hanser,
Secretär der Missionscommission.

* * *

Während obiger Aufsatz in Arbeit war, kam die eben dahin zielende Zuschrift einer Conferenz an die Missionscommission, die uns mit großem Trost und neuer Freudigkeit erfüllte, die wir daher auch den lieben „Lutheraner"-Lesern nicht vorenthalten wollen. Also lautet sie:

„An die ehrw. Missionscommission für innere Mission im Westen.

„Als wir in den ersten Tagen des neuen Jahrs bei bitterer Kälte und heftigem Schneesturm zu einer Localconferenz versammelt waren, gedachten wir auch unserer Reiseprediger im Westen, wie nämlich wohl mancher von diesen unseren wackeren Brüdern auf ihren entfernten Posten, die sie zu Neujahr besuchten, werden eingeschneit sein und mit Sturm und Wetter kämpfen müssen. Wir sprachen von diesen theuren Männern mit großer Hochachtung und Liebe als Menschen, die gleich ‚Barnabas und Paulus ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers HErrn JEsu Christi', Apost. 15, 25. Wir konnten es uns aber doch auch nicht verhehlen, wie tief beschämend, ja unverantwortlich es doch für uns sei, wenn wir sie nicht auch mit allem ausrüsten, was zur Erleichterung ihres beschwerlichen Dienstes dienlich ist.

„Jedem mußte es doch schwer auf die Seele fallen, als in Nr. 20 des vorigen Jahrgangs des „Lutheraners" zu lesen war, wie die Missionare auf ihren Reisen manchmal müßten um die Essenszeit mit hungrigem Magen an den Hotels vorüberfahren, weil es ihnen an Geld mangle, eine Mahlzeit zu bezahlen, und wie es ihnen auch öfters fehle an warmen Decken und Kleidung oder Wasserstiefeln, sich gegen kalte und andere ungünstige Witterung zu schützen.

„Wir einigten uns daher, der Ehrw. Missionscommission die Bitte vorzulegen, nicht nur aus der Missionskasse unseren Reisepredigern so viel zu reichen, daß sie keinen Hunger zu leiden brauchen, sondern nach Bedürfnis auch noch einen jeden mit Pelzrock, Decke, Regenmantel und Wasserstiefeln auszurüsten, damit jeder, je nach Verschiedenheit der ungünstigen Jahreszeit, gegen Wind und Wetter so viel als möglich geschützt sei.

„Wohl besorgen wir, daß die Missionskasse dafür nicht hinreichende Mittel haben werde; aber wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Nothwendigkeit einer solchen Ausrüstung für diese unsere braven Krieger, die auch bei so bitterer Kälte, wie die jetzige, auf unsern äußersten Vorposten ausharren, von so Vielen erkannt wird, daß eine einmalige Bitte, welche der ‚Lutheraner' gewiß die Güte haben wird, seinen Lesern vorzulegen, die Liebesgaben so reichlich zuführen wird, daß wir unsere Missionare von Kopf bis zu Fuß in Pelz und Rubber hüllen können.

„Wissen wir doch schon von Christen, die beim Lesen oben erwähnter Berichte über unsere sich aufopfernden Reiseprediger so bewegt wurden, daß sie sich der Thränen nicht enthalten konnten und bitter klagten, daß wir so lieb- und fühllos an denen handeln, die doch unsere von Gott befohlene Arbeit treiben.

„Wenn nun die Ehrw. Missionscommission uns darin beistimmt, so möchten wir sie bitten, eine demgemäße Bitte in der nächsten Nummer des ‚Lutheraner' vorzulegen, und wir zweifeln nicht, Gott wird einen Segen darauf legen, und unsere Missionare werden daraus erkennen, daß wir sie nicht nur zu unsern Lastträgern machen, sondern sie auch in unsere Liebe und Sorge mit einschließen, werden dadurch auch gestärkt werden, ihr schweres Amt mit Freuden zu thun, und vor Seufzen bewahrt bleiben, welches doch gewiß auch uns nicht gut ist.

Im Auftrag der La Porte Specialconferenz

Den 5. Januar 1884. J. F. N."



(Eingesandt.)

Nachricht aus Steeden.

Es ist manches Jahr darüber hingegangen, seit die lieben Leser keine näheren Nachrichten aus Steeden empfangen haben. Es hat Alles seine Zeit, auch das Stillesein; eine solche Zeit des Stilleseins war aber nach Gottes Rath für mich, den Unterzeichneten, gekommen, als vor einer Reihe von Jahren mein hiesiges Proseminar für Amerika zu Grabe ging, ich selbst die körperlichen Kräfte für schwerere Arbeit verlor, und ich endlich sogar auch mein Predigtamt niederlegen mußte. Aber es hat Alles seine Zeit, — darum ist durch Gottes Gnade nun auch in Steeden wieder andere Zeit geworden, ich darf mit neugestärkten Kräften nach Maßgabe meines Alters wieder frisch und fröhlich arbeiten, predigen und auch wieder Schüler unterrichten, deren mir Gott im vorigen Jahre 3, in diesem Jahre 5 gegeben hat. Mit den letzteren, dies Jahr eingetretenen, ist es aber so zugegangen. Als wir Ende des letzten Sommers in Planitz in Sachsen unsere diesjährige Synode hielten, wurde bei dieser Gelegenheit auch ein Missionsfest dort gefeiert, bei dem mir aufgetragen wurde, über die gegenwärtige Noth unserer lutherischen Kirche in Nord-Amerika zu reden und auf-

uch unserer Reiseprediger im Westen, von diesen unseren wackeren Brüdern die sie zu Neujahr besuchten, werden Sturm und Wetter kämpfen müssen. uren Männern mit großer Hochach- n, die gleich ‚Barnabas und Paulus n für den Namen unsers HErrn JEsu Wir konnten es uns aber doch auch beschämend, ja unverantwortlich es sie nicht auch mit allem ausrüsten, s beschwerlichen Dienstes dienlich ist. schwer auf die Seele fallen, als in ngs des „Lutheraners" zu lesen war, n Reisen manchmal müßten um die Magen an den Hotels vorüberfahren, ngle, eine Mahlzeit zu bezahlen, und le an warmen Decken und Kleidung n kalte und andere ungünstige Witte-

, der Ehrw. Missionscommission die aus der Missionskasse unseren Reise- daß sie keinen Hunger zu leiden Bedürfnis auch noch einen jeden mit enmantel und Wasserstiefeln er, je nach Verschiedenheit der un- Wind und Wetter so viel als mög-

s die Missionskasse dafür nicht hin- rde; aber wir sind der festen Ueber- digkeit einer solchen Ausrüstung für die auch bei so bitterer Kälte, wie die Vorposten ausharren, von so Vielen einmalige Bitte, welche der die Güte haben wird, seinen e Liebesgaben so reichlich zu- unsere Missionare von Kopf d Rubber hüllen können. von Christen, die beim Lesen oben er- re sich aufopfernden Reiseprediger so der Thränen nicht enthalten konnten o lieb- und fühllos an denen handeln, befohlene Arbeit treiben. Missionscommission uns darin bei- bitten, eine demgemäße Bitte in der eraner' vorzulegen, und wir zweifeln en darauf legen, und unsere Missio- en, daß wir sie nicht nur zu unsern n sie auch in unsere Liebe und Sorge urch auch gestärkt werden, ihr schweres , und vor Seufzen bewahrt bleiben, s nicht gut ist.

er La Porte Specialconferenz

J. F. R."

Eingesandt.)

t aus Steeden.

r darüber hingegangen, seit die eren Nachrichten aus Steeden hat Alles seine Zeit, auch das Zeit des Stilleseins war aber mich, den Unterzeichneten, ge- Reihe von Jahren mein hiesiges a zu Grabe ging, ich selbst die schwerere Arbeit verlor, und ich Predigtamt niederlegen mußte. Zeit, — darum ist durch Got- in Steeden wieder andere Zeit it neugestärkten Kräften nach s wieder frisch und fröhlich ar- uch wieder Schüler unterrichten, igen Jahre 3, in diesem Jahre en letzteren, dies Jahr eingetre- gegangen. Als wir Ende des lanitz in Sachsen unsere dies- n, wurde bei dieser Gelegenheit dort gefeiert, bei dem mir auf- die gegenwärtige Noth unserer Nord-Amerika zu reden und auf- zufordern, auch unsrerseits nach besten Kräften mitzuhelfen, daß dieser gerade jetzt wieder so großen Noth um Prediger drüben gesteuert werde. Ich habe mit Freuden meine Stimme dazu erhoben und die Festversammlung in Planitz gebeten, doch wieder wie früher unsere gemeinschaftliche Arbeit für Amerika aufzunehmen, um junge Leute für den Dienst unserer lutherischen Kirche in Amerika zu werben, vorzubilden und in die Seminare jenseits zu senden. Ich habe meine alten Freunde und Brüder in Sachsen, mit deren vielen ich schon seit mehr als 20 Jahren durch die Arbeit für Amerika nahe verbunden war, an das Sprüchwort erinnert, „alte Liebe rostet nicht", sie solle auch unter uns nicht rosten, darum wollten wir wieder wie früher mit der alten Liebe die Sache neu angreifen, ich wolle auch meinerseits gern mit alter Lust und Freudigkeit wieder Schüler in mein Haus aufnehmen, soweit der HErr Mittel und Kräfte dazu gebe, und für Amerika wie früher vorbilden. Mit großer allgemeiner Theilnahme wurden meine Vorschläge und Bitten aufgenommen. Sind wir, die Glieder unserer hiesigen Synode, doch so nah und innig mit unsern Brüdern in Amerika, der Missourisynode, verbunden, daß wir Alles, was letztere betrifft, auch an unserm Theil lebendig mit empfinden, ja, als in Einem Leibe und in Einem Geiste mit durchleben. So war es auch nicht anders möglich, als daß die Schilderungen, die der „Lutheraner" veröffentlichte, von der durch die starke Auswanderung in den letzten Jahren neu vermehrten großen Predigernoth, die Bitte um Schüler für die theologischen Lehranstalten auch bei uns in Deutschland die Herzen bewegten und zur Mithülfe erweckten. Daher fiel denn mein Vortrag auf dem Missionsfest in Planitz auf wohlvorbereiteten Boden; man versprach nicht nur, sofort an die Arbeit für Nord-Amerika thätige Hand anzulegen, sondern es meldeten sich auch junge Leute zum Unterricht bei mir. Einigen älteren sagte ich die Aufnahme sogleich zu, einige andere vertröstete ich auf nächstes Jahr.

So hat denn nun seit dem 1. October d. J. die Steedener Anstalt wieder neu begonnen! Freilich mit manchem Unterschied gegen früher. Es liegen ja keine Verabredungen und Versprechungen mit den Herren Professoren und Leitern der Missourisynode wie früher vor, sondern was wir jetzt hier in Steeden und auf unserer Synode in Planitz gethan haben, ist nur eine That freier Liebe, die wir unsern geliebten Brüdern in Amerika entgegen bringen, und diese Liebe werden sie nicht zurückweisen. Was ich auf dem Missionsfest in Planitz sagte, „alte Liebe rostet nicht", das gilt ja gewiß auch in Amerika und auch dort wird die alte Liebe für Steeden noch in vielen Herzen fortleben. Darauf müssen wir allerdings auch ein wenig mitzählen in Betreff unserer neuen Schüler in Steeden. Ihr lieben Brüder in Amerika wißt ja gar wohl, daß die Zahl unserer Synodalglieder und Gemeinden hier in Deutschland nur gar klein und unvermögend ist; wenn wir daher nun auch ein festes jährliches Kostgeld bestimmt haben, welches wie in den amerikanischen Anstalten jeder Schüler geben soll, so langt das doch nicht für Alles (zumal man auch nicht vergessen darf, daß ich, der Unterzeichnete, vor vier Jahren mein Predigtamt niederlegen mußte, zu dessen Verwaltung in unserer weit verzweigten Gemeinde ich auch jetzt nicht mehr körperlich fähig wäre, daher ich denn fast ganz auf den Unterricht meiner Schüler gewiesen bin, um mich nach Gottes Ordnung meiner Hände Arbeit zu nähren); es gibt dabei auch immer ärmere Schüler, die der Unterstützung bedürfen. Da wird denn gewiß, trotz der so vielen und schweren anderen kirchlichen Lasten, die es gerade jetzt gibt, auch in Amerika hier und da manches Herz willig und freudig werden, auch für Steeden ein Scherflein beizusteuern, um Lehrer und Schüler mit erhalten zu helfen. Gottes Brünnlein hat ja Wassers die Fülle, wie kann es da fehlen, wenn wir nur Glauben haben? Gott wird's versehen — in der Zuversicht habe ich die Steedener Anstalt neu begonnen, Gott hat mich aber noch nie lassen zu Schanden werden, Er wird es auch diesmal nicht.

Mit dem Vorstehenden verbinde ich zugleich die Mittheilung, daß die Gelder, die mir im letzten Frühjahr von einer Anzahl Pastoren und Gemeinden in Amerika zur Linderung der Ueberschwemmungsnoth am Rhein übersendet worden sind, gemäß der von den lieben Gebern uns ertheilten Erlaubniß, zu kirchlichen Zwecken verwendet worden sind, da sich für jene Ueberschwemmten kein Bedürfniß mehr fand. Im Interesse der letzteren sind nur 588,13 Mark verwendet worden, von welcher Summe das Meiste, 500 Mark, einer lutherischen Gemeinde im Elsaß gegeben worden ist. Das Uebrige von den mir übergebenen 3668,54 Mark ist nach gemeinschaftlicher Berathung unserer Synode unter unsere 5 Gemeinden, die in den letzten Jahren neue Kirchenbauten unternommen haben, vertheilt worden (an die Gemeinden in Planitz, Crimmitschau, Chemnitz in Sachsen, Allendorf a. d. Lumda in Hessen, und Allendorf a. d. Ulm). Ein noch vorhandener Rest wurde zur Unterstützung eines armen Schülers in Steeden bestimmt. Wir alle, die wir diese Unterstützungen unserer lieben Brüder in Amerika empfangen haben, sagen denselben unsern herzlichsten Dank und wünschen ihnen Gottes reiche Vergeltung. Der treue Gott, der da reich ist über alle, die ihn anrufen, stille denn auch ferner alle unsere Noth diesseits und jenseits des Weltmeers.

Steeden (bei Runkel in Nassau) im December 1883.

Fr. Brunn.

Zur kirchlichen Chronik.

Ausland.

Kindische Wuth. Im „Sächs. Kirchen- und Schulblatt" wird berichtet, daß in Großröhrsdorf am Montag den 12. November vorigen Jahres die am Sonntag vorher bei Gelegenheit der Lutherfeier gepflanzte Luthereiche am Stamm durchgesägt gefunden wurde.

Treuherzig kindlich. Aus dem Riesengebirge meldet die „N. fr. Pr." über die Lutherfeier: „Ueber den Anfang der Straße des Dorfes Steinseiffen war von einem Baume zum andern eine Guirlande gezogen, von deren Mitte ein Kranz herabhing, der um einen Bogen Papier mit folgender Inschrift gebunden war: „Wir gratuliren Dr. M. Luther zu seinem 400. Geburtstage."

(Neues Zeitblatt.)

Lutherische Kirche in Frankreich. Der Friedensbote aus Elsaß-Lothringen schreibt: In der Woche vor dem Lutherjubiläum tagte auch die Pariser lutherische Synode. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man der Frage des Fortbestehens der Gemeinden in Paris und Lyon, welche durch die neuesten republikanischen Verordnungen der ihnen von Alters her kraft des Gesetzes garantirten materiellen Hilfsmittel entblößt worden; die Synodalcommission ward beauftragt, deren Interessen speciell bei den zuständigen Behörden zu vertreten. Paris zählt 32,000 Lutheraner. Unsere Kirche hat 1882 1890 kirchliche Handlungen vollzogen, 90 mehr als im Vorjahr, nämlich 843 Taufen, 304 Trauungen, 743 Beerdigungen. In Lyon zählte man 32 Taufen, 6 Trauungen und 11 Beerdigungen.

(Eingesandt.)

„Etwas Ohiosches.“

Herr Prof. Stellhorn kommt in der von ihm redigirten „Kirchenzeitung“ mit einer Erwiderung auf „Etwas Ohiosches.“ C. D. hatte im „Lutheraner“ die Kanzelgemeinschaft gerügt, welche Prof. St. und P. T. bei einer Lutherfeier in einer hiesigen evangelisch-protestantischen Kirche gepflogen hatten. In seiner Erwiderung sagt Prof. St., ob der „Lutheraner“ auch wohl so ehrlich sein werde, das Nöthige über diese Sache zu berichtigen. Einsender möchte nun auch*) dazu beitragen, um die Angelegenheit in ihr gehöriges Licht zu stellen.

Zunächst läßt sich Prof. St. darüber aus, daß C. D. höchstwahrscheinlich einen Berichterstatter haben müsse, der sich aus gewissen Gründen nicht selbst nennen wolle. Wozu nun dieser Argwohn? C. D. hat sein „Etwas Ohiosches“ aus ganz directer Quelle, nämlich, aus dem „Westboten“, darin er die Anzeige von der Lutherfeier (am 4. Nov.) in einer hiesigen evangelisch-protestantischen Kirche und von der Kanzelgemeinschaft des Prof. St. und P. T. bei derselben gelesen hatte. Was sodann die Kanzelgemeinschaft des Pfarrers der betreffenden Gemeinde mit einem Presbyterianer bei einer Leichenfeier anbelangt, so hat C. D. davon durch ein lutherisches Gemeindeglied hieselbst gehört, als er (C. D.) am 6. Nov., an welchem Tag die Leichenfeier statt fand, eigener Angelegenheit wegen in Columbus sich aufhielt. Einsender erfuhr etwas davon zuerst durch ein Glied des Vorstands; konnte es aber kaum glauben, sondern hielt zunächst dafür, daß die Sache vielleicht auf einem Irrthum beruhen möge. Erst später hat Einsender die Anzeige im „Westboten“ gelesen. Und was endlich C. D's Mittheilung im „Lutheraner“, „Etwas Ohiosches“, betrifft, so hat Einsender gerade so bald, als Prof. St., davon erfahren, da er es im „Lutheraner“ gelesen hat. Vorher hat Einsender kein Wörtlein davon gewußt. — Uebrigens ist ein solcher Argwohn des Herrn Prof. St. ganz unwürdig, seit derselbe von der reinen Lehre göttlicher heiliger Schrift und der reinen Lutherlehre abgefallen ist.

Weiter schreibt Herr Prof. St. auch über die Gemeinde, in deren Kirche er und P. T. bei einer Lutherfeier am 4. Nov. gepredigt haben. Er vergißt das Kind bei seinem rechten Namen zu nennen. Die Gemeinde ist keine lutherische, sondern heißt „evangelisch-protestantisch“, wie auf dem Schild und in der Kirchenordnung zu lesen ist. Auch darf laut der Kirchenordnung Logengliedern nichts in den Weg gelegt werden. Die Gemeinde wird öfters kurzweg Logengemeinde genannt. Aber damit haben wir es hier nicht zu thun. Wir theilen hier nur mit, was der Name der Gemeinde und demgemäß der Bekenntnißstandpunkt derselben ist. Seit mehreren Jahren wird die Gemeinde von Hrn. P. J. J. Weiß bedient. Derselbe hat, wie uns Prof. St. mittheilt, bis vor einem Jahre den Presbyterianern angehört, also den Calvinisten, welche die allgemeine Gnade und die allgemeine Erlösung leugnen. Zu welcher Synode P. W. jetzt gehört, davon ist noch nichts bekannt gemacht worden. Dies aber ist hier offenkundig, daß Hr. P. W. mit nichtlutherischen Predigern gemeinsam Leichenreden in seiner Kirche hält. Da hat C. D. die reine Wahrheit geschrieben.

Herr Prof. St. ruft zwar aus: Was geht das Herrn P. Trauger und mich an? Konnten wir das vorher wissen? Oder kann C. D. beweisen, daß Herr P. W. offenkundiger Weise etwas Derartiges thut, so daß wir ihn am 4. Nov. als einen solchen Mann kennen mußten?“ Einsender weiß nicht, wie Prof. Stellhorn so schreiben kann. Eine Sache, die hier so allgemein bekannt ist, sucht man, um sich weißzuwaschen, so hinzustellen, als wenn sie nicht bewiesen werden könnte. Da will denn Einsender jetzt für C. D. die Beweise liefern.

Im April, 1883, wurde ein Mann, der zu mehreren Logen gehörte, beerdigt, bei welcher Gelegenheit die Logen sehr stark und mit Musik vertreten waren. Die Leichenfeier war in der evangelisch-protestantischen Kirche. Herr W., Prediger der Gemeinde, redete in deutscher und dann Rev. Spahr, Presiding Elder der Methodisten-Kirche und Freimaurer, in englischer Sprache und Herr P. Trauger war in der Kirche als Zuhörer anwesend. — Vor ein paar Monaten wurde eine Frau beerdigt, Glied einer Frauenloge, wobei die Loge mit ihren Auszeichnungen zugegen war. Die Leichenfeier war in der evangelisch-protestantischen Kirche. Herr P. W. redete in deutscher und Herr P. Stidhan, Baptist und Logenkaplan, in englischer Sprache. Letzterer sagte unter anderm auch, wie gut es sei, ein Logenglied zu sein. Das ist wohl genug.

Herr Prof. St. kommt selbst auf den Fall vom 6ten Nov. zu reden, denselben sucht er als ganz unbedeutend hinzustellen. Herr P. W. soll da einfach einen „Soldaten“ beerdigt haben. Der "Chaplain" der „Soldaten“, der zufällig ein Presbyterianer sei, soll einfach nach „stehendem“ Gebrauch eine Rede an die „Soldaten“ gehalten haben. Das klingt soldatisch. Wie nun, wenn es kein „Soldat“ war, der beerdigt wurde, und auch keine „Soldaten“ zugegen waren? Es war einfach ein Farmer, der beerdigt wurde. Derselbe war ein Glied der „G. A. R.“, einer geheimen Gesellschaft, die aus Personen, die am letzten Bürgerkrieg Theil nahmen, besteht. Auch ist es kein „stehender“ Gebrauch bei dieser Gesellschaft, daß deren „Chaplain“ überall eine Rede halten muß. Es ist noch nicht so gar lange her, daß ein hervorragendes Glied der Gemeinde des Hrn. P. Mees daselbst beerdigt wurde, welches ebenfalls ein Glied obgenannter geheimer Gesellschaft war, wobei diese auch in großer Zahl und mit Trauermusik ausrückte, und doch kein "Chaplain" in Herrn P. M.'s Kirche redete.

Prof. St. sagt auch, daß man keinen Stein auf Hrn. P. W. werfen solle. Diese Hinweisung auf ein Wort des HErrn ist hier ganz und gar nicht am Platz. Es fällt niemand ein, einen Stein auf Hrn. P. J. J. W. zu werfen. Aus dieser Absicht floß die Mittheilung von C. D. nicht. C. D. schreibt ja nicht um Hrn. P. W.'s, sondern um Hrn. Prof. St. und Hrn. P. T.'s willen. So auch Einsender. P. W. steht an einer evangelisch-protestantischen Gemeinde, darin die Logen gutgeheißen werden. Das ist offenkundig. P. W. hat schon öfters Logenglieder beerdigt, wobei die Logen mit ausrückten. Solche Beerdigungen **muß** der Prediger der betreffenden Gemeinde verrichten. Das ist auch offenkundig. Auch hat Hr. P. W. öfters schon mit nichtlutherischen Predigern gemeinsam Leichenreden in seiner Kirche gehalten. Auch dies ist offenkundig. Damit wirft man keinen Stein auf Hrn. P. W. So ist einmal die Sache und Prof. St. kann sie nicht wegdisputiren. Prof. St. sollte wissen: ein treuer lutherischer Prediger hat in einer Kirche, wo es mit dem Bekenntniß so steht, wo man nicht einmal den lutherischen Namen, sondern den Allerweltsnamen „evangelisch-protestantisch“ führt, und wo man das Logenwesen so völlig bestätigt, einfach nichts zu thun, und am allerwenigsten bei einem Lutherfest.

Schließlich sucht Prof. St. seinen Lesern auch glaublich zu machen, daß durch seine Kanzelgemeinschaft, die er freilich nicht so genannt haben will, den hiesigen lutherischen Gemeinden kein Aergerniß gegeben worden sei. Woher weiß er dies? Die Gemeinden werden sich schwerlich für solch Armuthszeugniß bedanken. Die evangelisch-protestantische Gemeinde hat freilich kein Aergerniß genommen, deren Glieder es nicht anders ansehen können, als daß man es nicht mehr so genau nimmt, und nachgiebig geworden ist. Doch meiner, wenn auch der Zeit kleinen und armen, Gemeinde ist ein Aergerniß gegeben worden.*) Wir können diese Kanzelgemeinschaft nicht anders, denn als eine Verleugnung des Bekenntnisses ansehen.

Columbus, O., 10. December 1883. **R. Herbst.**

*) Der Redaction ist noch ein größerer Artikel von C. D. zugegangen; diese Angelegenheit aber ist nach unserm Dafürhalten nicht von so allgemeinem Interesse, daß wir in Betreff derselben mehr Raum gewähren könnten. D. R.

*) Auch Herr P. Mees will nach einem Eingesandt in der „Kirchenzeitung“ seine Gemeinde nicht zu denen gerechnet wissen, welchen kein Aergerniß gegeben worden sei.

Amtseinführungen.

Am 2ten Sonntag des Advents wurde Herr P. C. **Wünsch** in der Gemeinde bei What Cheer, Iowa, eingeführt von

C. W. **Baumhöfener.**

Adresse: Rev. C. Wuensch,
What Cheer, Keokuk Co., Iowa.

Am Sonntage nach Epiphanias 1884 wurde Herr P. E. L. **Mangelsdorf** im Auftrag des Herrn Präses H. Wunder vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. W. Heinemann in der Gemeinde zu Venedy, Washington Co., Ill., eingeführt.

Fr. **Wolbrecht.**

Adresse: Rev. E. L. Mangelsdorf,
Venedy, Washington Co., Ill.

Kirchweihe.

Am 4ten Advent wurde das neue Kirchlein in **Argentine**, Kansas (ein Frame-Gebäude 16×24), welches von der kleinen ev.-luth. Missionsgemeinde gebaut worden ist, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Die Weihpredigt hielt Herr P. Pennekamp und nachmittags predigte Herr Prof. Bäpler. Das Weihgebet sprach der Unterzeichnete. **E. Jehn.**

Conferenz

Die gemischte Lehrer-Conferen[z] ihre Sitzungen in Stillwater, ab. — Die Anmeldung möchte E. Reim richten. — Folgende A[r]mente im allgemeinen. (Lehrer in der gemischten Schule. (Le[hrer] Anschauungs-Unterricht treiben kann man Schüler an's laut Sp[rechen] V. Wie soll man sich gegen d[ie] verhalten und wie ist dem abz[u] Constitution of the United [States] weyen.)

Die gemischte Pastoralconf[erenz] **Minnesota** versammelt sich, bei Unterzeichnetem.

Quincy Specialconferenz v[...]

Eingekommen in die Kas[se]

Für die Synodalkasse: Palmyra $5.80. P. Goßweile[r] 5.27. P. Lükers Gem. in Aro[...] Black Jack 17.20. P. Crämer[s] Nethings Gem. in Lincoln 12.[...]

Für den Collegebau: P[...] 27.00. P. Spehrs Gemeinde [...] Ahring 3.00, Max Hasenauer [...] mann 1.50, Schempp 2.00, J. [...] Gem. in St. Louis, 8. Zhlg., [...] St. Louis, 5. Z., 160.00. Ge[m.] P. Meyers Gem. in Cole Cam[p] Clarks Fork 82.00. P. Links [...] 200.00. (S. $618.00.)

Für innere Mission im [...] City, Montana, 4.00. Karl [...] P. Links Gem. in St. Louis, [...] $45.79.)

Für Judenmission: D[...] von einem armen Dienstmädch[en] Philipp Stockinger .50. Karl [...] Lizzie Eilert in Stendal, Ind., [...] ville 5.00. (S. $11.00.)

Für Negermission: Kar[...]

Für P. Hübeners Gem. in [...] kamps Gem. in Topeka 9.10. [...] Fork 13.50. (S. $22.60.)

Für die Wittwenkasse: [...] 24.06.

Für arme Studenten i[n] [...] St. Louis 5.00.

Zum Haushalt in St. [...] Frohna 63.25.

Für den Schulbau in Kans[as] in Spearville, Coll. bei Adam [...] P. Jehns Gem. in Kansas City [...]

Für das Waisenhaus b[ei] [...] coll. der Gem. P. Pennekamps [...]

St. Louis, 6. Jan. 1884.

Für arme Studenten e[...] Hrn. P. Link in St. Louis, M[o.] [...] Durch Hrn. P. Trautmann i[n] [...] seiner Gemeinde (speciell für G[...] P. J. G. Häfner in Darmsta[dt] [...] daselbst 1.00. Durch Hrn. P. [...] Abendmahlscollecte seiner St. [...] seiner Dreieinigkeits-Gemeinde [...] Logan, O., 3.75. (Diese drei [...] dem werthen Frauenverein de[r] [...] Nord St. Louis, Mo., 21 P[aar] Strümpfe.

Für die Prediger- und Lehre[r] [...]
(des Illin[ois] [...]
sind eingegangen:

1. B[...]

Von den PP.: C. Koch $6.[...] brecht, H. Sieving je 5.00, J. [...] Burfeind 3.00, L. Lochner 1.0[0] [...] Von der Chicago Lehrer-Confe[renz] [...]

2. Ge[...]

Von der Gemeinde des P. [...] P. M. Große 22.00. Von der [...] der Gem. des P. L. Lochner 19[...] brecht 16.00. Von Frau Rang[...] Frau Huwald durch P. Wag[ner] [...] Succop 37.00. Von F. Fink [...] Frau Marie Köhneke in Chic[ago] [...] Sapper 22.00. Durch Hrn. [...] abgeliefert. (Summa $324.[...]

Chicago, Ill., 31. Dec. 18[83]

Für die Seminarorg[el] [...] Durch Hrn. Lehrer Erck vom [...] meinde dahier $15.00; vom [...] thels in Wittenberg, Mo., 15 [...] cordia Gesangverein in Mani[towoc] [...]

Für arme Studenten [...] N. N. 1.00; von Frau J. S[...] hemden, 6 Unterhosen, 6 Pa[ar] [...] frauenverein der Dreieinigkeit [...]

lied zu sein. Das
en Fall vom 6ten
ganz unbedeutend
nfach einen „Sol=
ain" der „Solda=
ei, soll einfach nach
ie „Soldaten" ge=
Wie nun, wenn
rde, und auch keine
r einfach ein Far=
war ein Glied der
haft, die aus Per=
l nahmen, besteht.
) bei dieser Gesell=
. eine Rede halten
her, daß ein her=
Hrn. P. Mees da=
s ein Glied obge=
obei diese auch in
usrückte, und doch
irche redete.
n Stein auf Hrn.
ung auf ein Wort
cht am Platz. Es
n. P. J. J. W. zu
Mittheilung von
um Hrn. P. W.'s,
n. P. T.'s willen.
einer evangelisch=
Logen gutgeheißen
s. hat schon öfters
en mit ausrückten.
iger der betreffen=
auch offenkundig.
t nichtlutherischen
seiner Kirche ge=
Damit wirft man
t einmal die Sache
utiren. Prof. St.
Prediger hat in
tniß so steht, wo
men, sondern den
ntisch" führt, und
bestätigt, einfach
ten bei einem Lu=

Lesern auch glaub=
elgemeinschaft, die
, den hiesigen lu=
gegeben worden sei.
inden werden sich
s bedanken, Die
hat freilich kein
es nicht anders an=
ht mehr so genau
t. Doch meiner,
n, Gemeinde ist ein
onnen diese Kanzel=
ne Verleugnung des

3. M. Herbst.

m Eingesandt in der
enen gerechnet wissen,

Herr P. C. Wünsch
ingeführt von
Baumhöfener.
Keokuk Co., Iowa.

wurde Herr P. E. L.
räses H. Wunder vom
P. W. Heinemann in
, Jll., eingeführt.
Fr. Wolbrecht.
ington Co., Ill.

lein in Argentine,
elches von der kleinen
n ist, dem Dienste des
predigt hielt Herr P.
Prof. Bäpler. Das
E. Jehn.

Conferenz=Anzeigen.

Die gemischte Lehrer=Conferenz von Minnesota hält, w. G., ihre Sitzungen in Stillwater, Minn., vom 12. bis 14. Februar ab. — Die Anmeldung möchte man gefälligst an Herrn Lehrer E. Reim richten. — Folgende Arbeiten liegen vor: I. Die Sacramente im allgemeinen. (Lehrer Trupke.) II. Die Naturgeschichte in der gemischten Schule. (Lehrer Waltz.) III. Wie soll man Anschauungs=Unterricht treiben? (Lehrer Bertling.) IV. Wie kann man Schüler an's laut Sprechen gewöhnen? (Lehrer Voigt.) V. Wie soll man sich gegen das Zu=spät=kommen der Schüler verhalten und wie ist dem abzuhelfen? (Lehrer Messerli.) VI. Constitution of the United States. (Lehrer Van der Herweyen.)
A. Spiering.

Die gemischte Pastoralconferenz des dritten Districts von Minnesota versammelt sich, w. G., vom 12. bis 14. Februar bei Unterzeichnetem.
K. F. Schulze.

Quincy Specialconferenz vom 5. bis 7. Februar in Quincy.
G. Wolf.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Schülkes Gemeinde in Palmyra $5.80. P. Goßweilers Gemeinde in Dayton, Jowa, 5.27. P. Lükers Gem. in Aroma 19.00. P. Meyers Gem. in Black Jack 17.20. P. Crämers Gem. in Humboldt 4.38. P. Rethings Gem. in Lincoln 12.10. (Summa $63.75.)

Für den Collegebau: P. Köstering's Gem. in Altenburg 27.00. P. Spehrs Gemeinde in Appleton, 3te Rate, von: W. Ahring 3.00, Max Hasenauer 1.00, Heinr. Dörr 1.00, J. Hermann 1.50, Schempp 2.00, J. G. Scholz 3.00. P. Janzows Gem. in St. Louis, 8. Zhlg., 130.00. P. Wangerins Gem. in St. Louis, 5. Z., 160.00. Georg Becker, Paducah, Ky., 1.20. P. Meyers Gem. in Cole Camp 6.30. P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 82.00. P. Links Gem. in St. Louis, 7. Zhlg., 200.00. (S. $618.00.)

Für innere Mission im Westen: B. Gehring in Silver City, Montana, 4.00. Karl Kuhlmann in St. Louis 10.00. P. Links Gem. in St. Louis, Epiphaniasfestcoll., 31.79. (S. $45.79.)

Für Judenmission: Durch P. Becker in Alton, Jll.: von einem armen Dienstmädchen 1.00, Mutter Schuster 1.00, Philipp Stockinger .50. Karl Kuhlmann in St. Louis 2.50. Lizzie Eilert in Stendal, Ind., 1.00. P. Mäßes Gem. in Wentzville 5.00. (S. $11.00.)

Für Negermission: Karl Kuhlmann in St. Louis 2.50.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden, Sachsen: P. Pennekamps Gem. in Topeka 9.10. P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 13.50. (S. $22.60.)

Für die Wittwenkasse: P. Zschoches Gem. in Frohna 24.06.

Für arme Studenten in St. Louis: Karl Kuhlmann in St. Louis 5.00.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Zschoches Gem. in Frohna 63.25.

Für den Schulbau in Kansas City: Durch P. Schwemley in Spearville, Coll. bei Adam Rupps 1.00, von ihm selbst 1.00. P. Jehns Gem. in Kansas City 25.00. (S. $27.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Kindergottesdienstcoll. der Gem. P. Pennekamps in Topeka 9.50.

St. Louis, 6. Jan. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Link in St. Louis, Mo., von Hrn. H. Haueisen $20.00. Durch Hrn. P. Trautmann in Columbus, Ind., collectirt in seiner Gemeinde (speciell für G. J. Fischer) 17.00. Durch Hrn. P. J. G. Häfner in Darmstadt, Ind., von Hrn. Th. Umbach daselbst 1.00. Durch Hrn. P. Rauh in Sugar Grove, O., die Abendmahlscollecte seiner St. Jacobus=Gemeinde 3.00 und die seiner Dreieinigkeits=Gemeinde 3.00, sowie von der Gemeinde zu Logan, O., 3.75. (Diese drei Posten speciell für Huxhold). Von dem werthen Frauenverein der Gemeinde Hrn. P. Janzows in Nord St. Louis, Mo., 21 Paar Unterbeinkleider und 1 Paar Strümpfe.
C. F. W. Walther.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois= Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: C. Koch $6.00, J. E. Baumgärtner, F. Wolbrecht, H. Sieving je 5.00, J. Löschen, J. E. Röder je 4.00, B. Burfeind 3.00, L. Lochner 1.00. Von Lehrer W. Klünder 3.00. Von der Chicago Lehrer=Conferenz 13.50.

2. Geschenke:

Von der Gemeinde des P. Löschen 7.27. Von der Gem. des P. M. Große 22.00. Von der Gem. des P. Hölter 21.27. Von der Gem. des P. L. Lochner 19.38. Von der Gem. des P. Engelbrecht 16.00. Von Frau Range durch P. Engelbrecht 1.00. Von Frau Huwald durch P. Wagner 2.50. Von der Gem. des P. Succop 37.00. Von F. Fink in Chicago 5.00. Dankopfer von Frau Marie Köhneke in Chicago 1.00. Von der Gem. des P. Sapper 22.00. Durch Hrn. Kassirer H. Bartling wurden 120.49 abgeliefert. (Summa $324.41.)

Chicago, Jll., 31. Dec. 1883. H. Wunder, Kassirer.

Für die Seminarorgel mit innigem Dank erhalten: Durch Hrn. Lehrer Erck vom Jungfrauen=Verein der Kreuzgemeinde dahier $15.00; vom Männerchor des Hrn. Stud. Barthels in Wittenberg, Mo., 15.00; durch Hrn. Hensick vom Concordia Gesangverein in Manistee, Mich., 5.00.

Für arme Studenten: von Frau Hölzer 1.00; von Frau N. N. 1.00; von Frau J. Schramm 6 Busenhemden, 6 Unterhemden, 6 Unterhosen, 6 Paar Socken, 6 Kragen. Vom Jungfrauenverein der Dreieinigkeits=Gemeinde in St. Louis 22.50.
C. J. O. Hanser.

Bericht des Kassirers der Allgemeinen Synode

vom 1. Januar 1883 bis 1. Januar 1884.

A. Synodalkasse.

Einnahme:

Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke und Kassirer H. H. Meyer	$ 1451.31
Aus dem Illinois=District durch Kassirer H. Bartling	3646.85
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl	3258.01
Aus dem Wisconsin=District durch Kassirer C. Eißfeldt	1227.29
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner	1150.00
Aus dem Michigan=District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt	1083.71
Aus dem Minnesota= und Dakota=District durch Kassirer T. H. Menk	323.69
Aus dem Iowa=District durch Kassirer H. Tiarks	304.33
Aus dem Nebraska=District durch Kassirer F. C. Festner	292.24
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye	200.00
Verkauftes Grundeigenthum in Fort Wayne	71.00
Verkauf der alten Druckerei in St. Louis	270.00
Verkauf von altem Bauholz in St. Louis	36.00
Von Past. K. Mees in Columbus, O.	100.00
	$13414.43
Ueberschuß des Concordia=Verlags	36745.90
	$50160.33
Schuld am 1. Januar 1884	7181.49
	$57341.82

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1883	$ 3097.68
Gehalt und Hausmiethe für Herrn Präses Schwan	2109.99
Gehalt der Professoren und Hausverwalter: in St. Louis	6999.84
in Fort Wayne	7843.80
in Springfield	4099.80
in Addison	6499.68
Pension für Frau Prof. Biewend	250.00
Pension für Frau Prof. Lindemann	300.00
Reisekosten des Allg. Präses und der Professoren	211.50
An den Kassirer der Synodalconferenz	26.15
Hausmiethe für Wohnung der Studenten in St. Louis	590.93
Taxen in St. Louis	576.30
Gasrechnungen in St. Louis	150.10
Wasser=License in St. Louis	119.00
Zinsen für geborgtes Geld	471.75
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in St. Louis:	
Gradirung des College=Hofes	1589.00
Steinpflaster und Abzugskanal	2390.86
Gaseinrichtung im neuen Seminar	1212.38
Rasenlegen	268.50
Einrichtung der Bibliothek	832.00
Steinmauer an der Jefferson Avenue	2038.52
Eiserne Fence	291.00
Pulte und Stühle	508.50
Herstellung und Einrichtung des Basement für die Wirthschaft, Reparaturen der Professoren=Wohnungen, Glocke, Gehalt des Feuermanns, Hausknechts, Wächters 2c.	7779.19
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in Addison	2109.06
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in Fort Wayne	1722.06
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in Springfield	3254.23
	$57341.82

B. Seminar=Baukasse.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1883	$13084.48
Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke und Kassirer H. H. Meyer	14114.55
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl	8457.75
Aus dem Illinois=District durch Kassirer H. Bartling	7474.72
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner	4210 26
Aus dem Wisconsin=District durch Kassirer C. Eißfeldt	2018.96
Aus dem Michigan=District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt	1887.86
Aus dem Iowa=District durch Kassirer H. Tiarks	1070.82
Aus dem Minnesota= und Dakota=District durch Kassirer T. H. Menk	803.50
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye	607.00
Aus dem Nebraska=District durch Kassirer F. C. Festner	439.10
Aus dem Canada=District durch Kassirer G. Renser	279.62
Collecte bei der Einweihung des Seminars	1278.85
Von der Illinois Central Railroad für verkaufte Tickets zur Einweihung des Colleges	289.50
	$56016.97
Schuld am 1. Januar 1884	28626.39
	$84643.36

Brickarbeit
Schreinerarbeit
Behauene Steine
Plumber
Gesimse
Schieferdach
Plästering
Anstreichen
Dampfheizung
Gemaltes Glas in de
Fensterglas im Sem
Fundament, Rest
Marmorplatten in
Blitzableiter
Electrische Glocken
Architect C. F. May

Aus dem Westlichen
und Kassirer H.
Aus dem Nebraska=D
Aus dem Michigan
Schmalzriedt
Schuld a

Schuld am 1. Janu

D. Kasse für

Bestand am 1. Jan
Einnahme

Ausgabe
Bestand am 1. Jan

E.

Bestand am 1. Jan
Einnahme von Past
Von den Districts=K

An Kassirer Burgdor
Für Student A. M

Bestand am 1. Janu

F. All

Bestand am 1. Jan
Aus dem Illinois=D
Aus dem Mittleren
Aus dem Oestlichen
Aus dem Wisconsin
Aus dem Michigan=
riedt
Aus dem Iowa=Dist
Aus dem Westlichen
Aus dem Südlichen

An den Minnesota=
An den Nebraska=D
An den Südlichen
An den Iowa=Distr

Bestand am 1. Janu

A. Synodalkasse
B. Seminar=Bauka
C. Baukasse
D. Kasse für arme
Lehrer
E. Heiden=Missionsk
F. Allgemeine Inner
Schuld am 1.

... der Allgemeinen Synode

...83 bis 1. Januar 1884.

...ynodalkasse.

...nahme:

...durch Kassirer E. Roschke
...er ... $ 1451.31
...ch Kassirer H. Bartling 3646.85
...durch Kassirer C. Grahl 3258.01
...durch Kassirer C. Eißfeldt 1227.29
...urch Kassirer J. Birkner 1150.00
...t durch Kassirer Chr.
... 1083.71
...kota-District durch Kas-
... 323.69
... Kassirer H. Tiarks 304.33
...rch Kassirer F. C. Festner 292.24
...urch Kassirer G. W. Frye 200.00
... in Fort Wayne ... 71.00
...n St. Louis ... 270.00
...in St. Louis ... 36.00
...nbus, O. ... 100.00

$13414.43
...rlags ... 36745.90

$50160.33
...nuar 1884 ... 7181.49

$57341.82

...sgabe:

... $ 3097.68
...Herrn Präses
... 2109.99
...usverwalter:
...Louis ... 6999.84
... Wayne ... 7843.80
...ingfield ... 4099.80
...son ... 6499.68
...wend ... 250.00
...emann ... 300.00
...und der Pro-
... 211.50
...lconferenz ... 26.15
...er Studenten
... 590.93
... 576.30
...s ... 150.10
... 119.00
... 471.75
...tsbehörde in
...Hofes ... 1589.00
...skanal ... 2390.86
...en Seminar 1212.38
... 268.50
...ef ... 832.00
...erson Avenue 2038.52
... 291.00
... 508.50
...ung des Base-
...aft, Repara-
...Wohnungen,
...Feuermanns,
...rs 2c ... 7779.19
...tsbehörde in
... 2109.06
...tsbehörde in
... 1722.06
...tsbehörde in
... 3254.23

$57341.82

...inar-Baukasse.

...nnahme:

...3 ... $13084.48
... durch Kassirer E. Roschke
...yer ... 14114.55
... durch Kassirer C. Grahl 8457.75
...urch Kassirer H. Bartling 7474.72
... durch Kassirer J. Birkner 4210 26
... durch Kassirer C. Eißfeldt 2018.96
...ict durch Kassirer Chr.
... 1887.86
...ch Kassirer H. Tiarks ... 1070.82
...akota-District durch Kas-
... 803.50
...durch Kassirer G. W. Frye 607.00
...ict durch Kassirer F. C.
... 439.10
...urch Kassirer G. Renfer .. 279.62
... des Seminars ... 1278.85
...ilroad für verkaufte Tickets
...olleges ... 289.50

$56016.97
...anuar 1884 ... 28626.39

$84643.36

Ausgabe:

Brickarbeit ... $ 5527.82
Schreinerarbeit ... 33459.00
Behauene Steine ... 6000.00
Plumber ... 3300.00
Gesimse ... 8590.00
Schieferdach ... 1480.00
Pflästering ... 7913.00
Anstreichen ... 3275.00
Dampfheizung ... 7000.00
Gemaltes Glas in der Aula ... 1690.38
Fensterglas im Seminar ... 954.65
Fundament, Rest ... 350.65
Marmorplatten in den Eingängen ... 193.90
Blitzableiter ... 60.00
Electrische Glocken ... 50.00
Architect C. F. May ... 4798.96

$84643.36

C. Baukasse.

Einnahme:

Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke und Kassirer H. H. Meyer ... $ 27.35
Aus dem Nebraska-District durch Kassirer F. C. Festner 65.5
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt ... 111.03

$ 203.88
Schuld am 1. Januar 1884 ... 18659.79

$18863.67

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1883 ... $18863.67

D. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer.

Bestand am 1. Januar 1883 ... $ 939.45
Einnahme ... 595.67

$1535.12

Ausgabe ... $ 775.00
Bestand am 1. Januar 1884 ... 760.12

$1535.12

E. Heiden-Missionskasse.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1883 ... $11896.66
Einnahme von Pastor Sievers sen. ... 150.00
Von den Districts-Kassirern ... 369.37

$12416.03

Ausgabe:

An Kassirer Burgdorf für Negermission .. $ 281.17
Für Student A. Meyer ... 165.00

$ 446.17
Bestand am 1. Januar 1884 ... 11969.86

$12416.03

F. Allgemeine Innere Mission.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1883 ... $1500.00
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 700.00
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl .. 666.43
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner 144.02
Aus dem Wisconsin-District durch Kassirer C. Eißfeldt 100.00
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Ch. Schmalzriedt ... 53.47
Aus dem Jowa-District durch Kassirer H. Tiarks 11.70
Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke 10.00
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye 1.00

$3186.62

Ausgabe:

An den Minnesota- und Dakota-District .. $1300.00
An den Nebraska-District ... 750.00
An den Südlichen District ... 350.00
An den Jowa-District ... 100.00

$2500.00
Bestand am 1. Januar 1884 ... 686.62

$3186.62

Recapitulation.

	Dr.	Cr.
A. Synodalkasse	$ 7181.49	
B. Seminar-Baukasse	28626.39	
C. Baukasse	18659.79	
D. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer		$ 760.12
E. Heiden-Missionskasse		11969.86
F. Allgemeine Innere Mission		686.62
Schuld am 1. Januar 1884		41051.07
	$54467.67	$54467.67

Ganze Einnahme für den Seminarbau

von 1881, 1882 und 1883.

Aus dem Westlichen District durch Kassirer E. Roschke und Kassirer H. Meyer ... $ 34717.40
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 26881.64
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl 17859.41
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner 9558.18
Aus dem Wisconsin-District durch Kassirer C. Eißfeldt ... 7923.81
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt ... 5728.34
Aus dem Jowa-District durch Kassirer J. P. Rademacher und H. Tiarks ... 3153.14
Aus dem Minnesota- und Dakota-District durch Kassirer T. H. Menk ... 1212.50
Aus dem Canada-District durch Kassirer G. Renfer 769.25
Aus dem Nebraska-District durch Kassirer F. C. Festner ... 614.95
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye 607.00
Collecte bei der Einweihung des Seminars ... 1278.85
Von der Illinois Central Railroad für verkaufte Tickets zur Einweihung des Colleges ... 289.50
Sonstige Einnahmen ... 14.00

$110607.97
Schuld am 1. Januar 1884 ... 28626.39

$139234.36

Ganze Ausgabe für den Seminarbau.

Prämie für zwei Pläne ... $ 400.00
Abbrechen des alten Colleges und Ausgraben des Kellers ... 2561.00
Fundament ... 8750.65
Behauene Steine ... 16000.00
Brickarbeit ... 25927.82
Schreinerarbeit ... 44689.00
Plumbing ... 3300.00
Gesimse ... 8590.00
Schieferdach ... 1480.00
Pflästering ... 7913.00
Anstreichen ... 3275.00
Dampfheizung ... 7000.00
Gemaltes Glas in der Aula ... 1690.38
Fenster-Glas im Seminar ... 954.65
Marmor-Platten in den Eingängen .. 193 90
Blitzableiter ... 60.00
Electrische Glocken ... 50.00
Architect C. F. May ... 6398.96

$139234.36

Wie aus dem vorstehenden Bericht hervorgeht, so hat die Seminarbaukasse noch eine Schuld von 28,000 Dollars. Da der Plan, diese Schuld durch die Jubiläumscollecten zu tilgen, nicht zur Ausführung kam, indem die meisten Gemeinden schon anderweitig über ihre Collecten verfügt hatten, so erlaubt sich der Unterzeichnete die Bitte, daß alle diejenigen Gemeindeglieder, welche Beiträge gezeichnet, aber noch nicht bezahlt haben, sowie diejenigen, welche überhaupt noch zum Seminarbau beitragen wollten, ihre Beiträge bald einsenden, damit die Synodalkasse nicht weiterhin Zinsen zu zahlen habe und der im Mai tagenden Delegatensynode womöglich Bericht erstattet werden kann, daß die Schuld der Seminarbaukasse getilgt sei.

E. F. W. Meier, Kassirer.

Unter herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinige ich hiermit den Empfang folgender Liebesgaben für die Gemeinde zu Rochester, Minn. Durch Kassirer T. H. Menk in St. Paul, $60.17. Von P. Grabarkewitz' Gem. bei Blue Earth City, Minn., 30.15. P. Heynes Gem. bei Lake Creek, Mo., 10.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco, Minn., 35.00. P. Claus' Gem. in Weyauwega, Wis., Collecte beim Erntefest, 8.20. Durch P. Tirmenstein in St. Paul, Minn., eine Kiste Kleider. Durch Kassirer Schmalzriedt 49.80. Durch P. Fr. Sievers: von sr. Gemeinde zu Minneapolis, Minn., 33.50, P. Facklers Gem. in Maple Grove, Minn., 12.00, Julius Müller in Duluth 2.00. P. Mayers Petri-Gemeinde in Bremen, Jll., Abendmahlscoll., 3.80. Durch P. Hertrich: von sr. Gem. in Holly Wood, Minn., 12.50: von sr. Filialgemeinde in Helvetia 2.50; von P. Rüdigers Gemeinde in Bergen, Minn., 7.50. P. Vetters Gem. in Fairfield, Minn., 18.00. Durch P. Hafner in Leavenworth, Kans., von N. N. 5.00. Durch P. Winter in Logansville, Wis., von Chr. Schmidt u. Frau 1.50, von ihm selbst .50. P. Niedergesäß' Gem. in Eitzen, Minn., 23.50. Durch P. Biltz in Concordia, Mo., von N. N. 1.00, Ad. Bergmann .50. P. Sprengelers Gem. in Wilton, Wis., 16.00. Durch P. Birkmann in Fedor, Texas, von Peter Urban 1.00. Nachtrag zu meiner vorigen Quittung: Von F. Volland .50 durch P. Trautmann in Columbus, Jnd. Matth. 25, 40.

Karl Schmidt.

Erhalten durch P. H. Koch von der Gemeinde zu Grand Rapids, Mich., für Stud. Krüger $15.00; durch Herrn Kassirer Schmalzriedt für W. Maurer 10.00, C. Reisig 20.76, Ch. Kolb 22.45, Haushaltskasse 10.00; durch Hrn. P. A. E. Winter aus der Gem. zu Logansville, Wis., für H. Backhaus 12.00; von Hrn. H. H. Niemann in Pittsburgh für J. Feußner, Jac. Raß und J. Dänzer je einen neuen Rock und eine neue Weste, für J. Voigt Rock und Weste, so gut wie neu; ferner 1 Dutzend starke baumwollene Strümpfe, 5 Kravatten, 1 Pr. Unterhosen und 9 leinene Kragen; durch dens. von der Gem. des Hrn. P. Ahner 15.00 für O. Bahnemann.
Gottes reichen Segen den lieben Gebern!
Addison, 4. Jan. 1884. C. Häntzschel.

Für den hiesigen Haushalt von N. W. S. in Staunton, Jll., $2.50 dankend erhalten. F. Pieper.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Kollmorgens Gemeinde bei Atwater, Erntefest-Collecte $9.32. P. Friedrichs Gem. in Waconia 7.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston, Collecte am Luther-Jubiläum, 10.80. (Summa $27.12.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Sprengeler 1.00. P. Streckfuß' Gem. in Plato 2.90. P. Johls Gem. in Hart 10.00. P. Roß' Filialgem. 7.25. P. Hertrichs Gem. bei Hollywood 5.90, bei Helvetia 2.10. Durch P. Rolf von etlichen Gemeindegliedern in St. Paul 7.00. P. Dubbersteins Gem. in Waltham 3.00. Durch P. Tirmenstein von H. Christoff in St. Paul 5.00. P. Mäurers Dreieinigkeitsgem., Coll. am Lutherjubiläum, 1.85, Gem. in Jacksonville, desgl., 3.60. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 63.00. P. Melchers Gem. in Freeman, Dak., 9.50. (S. $119.20.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Rolfs Gem. in St. Paul, Coll. am Lutherjubiläum, 33.58. P. Sprengelers Gem. bei Wilton, Erntefestcoll., 13.00. P. Roß' Gem. in Arlington 10.50. P. Facklers Gem. bei Maple Grove 10.00. P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 7.75. P. Sievers' Gem. in Minneapolis, Coll. am Luther-Jubiläum, 13.50. P. Müllers Gem. bei Willow Creek, desgl., 11.00, bei Perch Creek, desgl., 1.50. P. Zahns Petrigem. in Elysian, desgl., 3.00. P. Horsts Gem. in Courtland, desgl., 55.45. P. Hitzemanns Gem. bei Long Prairie, desgl., 12.00. Hauscoll. in P. Schulenburgs Gem. bei Josco 40.00. P. Kretzschmars Gemeinde in Dryden, Coll. am Luther-Jubiläum, 30.00. P. Bomhofs Joh.-Gem. in Goodhue, desgl., 52.25. P. Krumsiegs Gem., desgl., 28.00. P. Mäurers Gem. in Belvidere, desgl., 8.00. P. Pfotenhauers Imm.-Gem. 6.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.00. P. Ahners Gem. bei Green Isle 10.00. P. Hertwigs Gem. in Effington 2.28, in Leaf Valley 4.57, in Carlos 1.75. (Summa $364.13.)

Für Lehrergehalte in Milwaukee: Ges. auf J. Hefemeyers Hochzeit in Courtland 9.32.

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Rolfs Gem. in St. Paul, Coll. am Danktage, 8.40. P. Streckfuß' Gem. in Young America 5.00. (S. $13.40.)

Für Negermission: P. Melchers Gem., ein Drittel einer Missionsfestcoll., 30.20. P. Kolbes Filialgem. in Albion 1.78. (S. $31.98.)

Für Judenmission: P. Ahners Gem., Abendmahlscoll., 2.00. P. Rumsch in Yankton, Dak., 2.00. P. Pfotenhauers Imm.-Gem. 6.35. P. Bernthals Gemeinde bei Lewiston 7.00. (S. $17.35.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. F. Pfotenhauer ges. auf Ellers Hochzeit 3.45.

Für die Wittwenkasse: P. Sprengeler 1.00. P. Roß' Gem. in Arlington 7.25 W. Ostermann das. 1.00. P. Sievers' Gem. in Minneapolis, Coll. am Danktage, 5.61. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 7.50, Lehrer C. Ehlen 4.00. P. Heyer bei Minnesota Lake 2.00. P. F. Pfotenhauer 4.00. P. Friedrich 4.00, dessen Gem. in Waconia 6.00. P. Johl 4.00, Coll. fr. Gem. in Hart 6.00. P. Müllers Joh.-Gem. bei Willow Creek 8.25. Durch P. Hertwig, Dankopfer für glückl. Entbindung, von N. N. 5.00. (S. $65.61.)

Für die englische Mission: P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Kolbe, Kindtaufcoll. bei Hrn. Hagemann in Winsted, 1.60. Durch P. Roß von Frau Gütschoff in Arlington 1.00. (S. $2.60.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 9.50. Durch Kassirer H. Bartling 23.50, 19.82, 40.35, 64.82, 22.30 u. 61.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 35.00, dessen Filialgem. in Glencoe 8.00. P. Hertwigs Gem. in Leaf Valley 5.80, in Effington 3.60. P. Clöters sen. Gem. 7.25. Durch Kassirer H. Tiarks 39.75. (S. $340.69.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: Durch Kassirer H. Bartling 5.00, 5.50, 27.63 u. 22.00. P. Clöters sen. Gem. 6.80. Durch Kassirer Tiarks 3.90. (S. $70.83.)

Für P. Freys Gem. in Stillwater, Minn.: Durch Kassirer Bartling 20.00.

Für die Gem. in Dresden: P. Clöters Gem. 5.17. P. Bernthals Gem. bei Lewiston, Coll. am Lutherjub. 11.60. P. F. Pfotenhauer 1.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 9.00. P. Clöters Gemeinde in Woodbury 5.93. P. Heyer 2.00. P. A. Pfotenhauer 1.00. P. Hertwig 5.00. (S. $40.70.)

Für arme Studenten: P. Mäurers Gnadengem. zu Gilford 5.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul, Abendmahlscoll., speciell für Dostinen in St. Louis 2.35. P. Grabarkewitz' Gem. bei Blue Earth City, Coll. am Lutherjubiläum, 11.00. P. Hitzemanns Gem. in Long Prairie, Erntefestcoll., speciell für Max Meliand in Milwaukee 5.40. P. Mäurers Gem. in Belvidere, Erntefestkoll., 3.50. P. Rolfs Gem. in St. Paul, Abendmahlscoll., speciell für Dostinen in St. Louis 3.07. P. Heyers Gem. bei Minnesota Lake 6.00. (S. $36.32.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: P. Friedrichs Gemeinde in Waconia, speciell für Lehrer Schröder in P. Kretzschmars Gem., 15.00. P. Roß' Gem. in Arlington 8.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul, Coll. beim Weihnachts-Kindergottesdienst, speciell für Lehrer Schröder 9.00. T. H. M. ebenfalls für Lehrer Schröder 1.00. (S. $33.00.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Sprengeler 1.00. P. v. Brandt u. A. Köneman je .25. (S. $1.50.)

Zum Haushalt in Addison: P. Sprengeler 1.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Sprengeler 1.00.

Für altersschwache Pastoren und Lehrer: Th. Streißguth in Arlington 3.75.

Zum Waisenhaus bei Addison: Durch P. Wendt von H. Maschger in West St. Paul 1.00.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Wendt von H. Maschger in West St. Paul 1.00.

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: Durch P. Melcher, 2 Drittel einer Missionsfestcoll. seiner Gem. 60.30 und Erlös eines der Mission gehörigen Güter 45.00. Frau F. Kuhlman in St. Paul 1.00. Franz Tönsing bei Atwater 5.00. C. Honebrink das. 3.00. Durch Kassirer Eißfeldt 6.97. P. Mäurers Dreieinigkeits-Gem. 2.20. G. Ditmar in Young America 1.00. Durch P. Rädeke von Ribbs 1.00, C. Nimmer .50, F. Lute 1.00, C. Feske .25, H. Abraham .50, H. Nimmer, A. Lawin, Frau Meder je .25, G. Molnau .50, L. Eichenmüller 2.00, M. Preis 1.50, F. Buckentin .50, H. Dubbe 1.00, L. Klingberg 2.00, J. Beuch 1.00, J. Aldenburg 1.00, F. Gossel 2.00, Joh. Fehland 2.00, G. Müller 1.00, C. Beuch, C. Klingberg, F. Arndt, P. Beuch je .50, C. Engel .25, F. Busse 2.00, H. Kätelhön, A. Arndt je 1.00. P. Ahners Gemeinde in Green Isle, Erntefestcoll., 11.00. P. Vetters Gem. in Fairfield 11.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 20.00. P. Landecks Gemeinde bei Hamburg 12.00. P. Clöters Gem. 5.00. P. F. Pfotenhauers Imm.-Gem. 8.00, St. Paulsgem. 6.80, Bethlehemsgem. 3.15, von einem Predigtplatz 5.70. Theodor Krumsieg in St. Paul 1.00. P. Dubbersteins Gemeinde in Wykoff 4.00, in Waltham 1.50. Durch P. Wendt, Dankopfer von Frau Kirchner in West St. Paul, 5.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco, Coll. am Luther-Jubiläum 16.00. Geschenk der Gemeinde in Rochester, Minn., von überflüssigen Liebesgaben 207.77. P. Krumsiegs Gem., Coll. am Luther-Jubiläum, 27.75. Durch P. Rädeke von H. Timerman 1.50, H. Ortleb 1.00. Durch P. Krumsieg von H. Bergman 1.00. P. Mäurers Gem. in Belvidere, Erntefestcoll., 3.00. P. Clöters Gemeinden 9.65 u. 6.40. P. Hertrichs Gem. in Helvetia 1.00. Durch P. Roß von Aug. Eichenmüller 1.50. Durch P. Hertrich von Frau Hesses drei Kindern 1.00. P. Kolbes Gem. bei Howard Lake, Coll. am Lutherjubiläum, 15.16. Durch P. F. Pfotenhauer von Friedrich Stein in Odessa, Minn., 2.00. Durch P. Roß von Frau Gütschoff in Arlington 1.00. P. Hertwigs Gem. in Leaf Valley 4.70, in Effington 2.50, in Leaf Mountains 2.60. Durch P. Melcher von zwei Gemeinden 2.00. Durch P. Sievers von Reichmuths Kindern in Minneapolis 2.00. (S. $552.90.)

Berichtigung.

In meiner Quittung im „Lutheraner" No. 15 vom 1. August 1883 lies unter „Synodalkasse": Von P. C. H. Sprengeler $2.00 anstatt „1.00" und im „Luth." No. 21 vom 1. Nov. 1883 unter „Seminarbau in St. Louis": Von F. Kuhlmann in St. Paul $5.00 anstatt „von P. Kuhlmann."

Im Namen der Missions-Commission sage ich herzlichen Dank gegen die liebe Gemeinde in Rochester, Minn., für die der Missionskasse geschenkten Liebesgaben. Der HErr segne alle lieben Geber.

St. Paul, Minn., 28. Dec. '83. T. H. Menk, Kassirer.
188 E. 5th Street.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 20. Nov.: Von H. F. Müller 1 Parthie getragene Kleider. Vom Jungfrauen-Verein in P. Wangerins Gemeinde in St. Louis Ellenwaaren, werth $15.00. Von Frau Pfenninger in St. Louis 62 Pr. wollene Strümpfe. Ungenannt 5.00. Vom Frauenverein in St. Charles, Mo., 16 Pr. Unterhosen, 5 Pr. Knabenhosen, 7 wollene Unterröcke, 17 Pr. wollene Strümpfe, 17 Kleider, 6 Leibchen, 9 Mädchenhemden, 1 weißen Unterrock. Frau Martha Nebling 1 Nähmaschine. Von Chr. Streckert 3 Bbl. Mehl. Frau Brockmann 1 Ueberzieher u. 5.00. Collectirt auf H. Buchholz' Hochzeit in Washington, Mo., 3.00. Durch P. Quehl in Minneapolis 2.00. Frau P. Weisbrodt 1 Parthie getrocknete Aepfel. J. H. Ommen in Bethel 1.50. Vom Frauenverein in P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 3 Quilts, 10 Pr. Knabenhosen, 6 Mädchenhosen, 8 Jacken, 2 Hemden, 2 Kleider, 2 Pr. Strümpfe, 1 Schürze. Vom Frauenverein in P. Schallers Gem. in Red Bud 2 Quilts, 2 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 18 Taschentücher, 1 Parthie Kinderstrümpfe, Shawls u. Hauben. Frau Geiger 1 Packet getr. Kleider und 1.00. Vom Jungfrauenverein in P. Hansers Gemeinde in St. Louis 20.00. Von Pechmann Bros. 5.50. Aus dem Zions-Distrikt: durch Hackmann 17.70, von Geo. Beckmann 5.00 und 1 Bbl. Mehl, durch Göhmann 8.00. Aus dem Immanuelsdistrikt: durch Günther 9.05, durch Huning 5.80, durch Wilhardt, 2.50 und 2 Paar Strümpfe von Frau N. N. Aus P. Mayers Gem. durch Dopp 5.45. Von den Schulkindern des Kreuzdistr., durch die Lehrer Erck und Körner gesammelt 13.20, durch Schumann 7.50, von den Kindern des Hrn. Ellermann 2.50. Aus P. Janzows Gem. durch Hörmann von W. Bauschebach 5.00, W. Spilker 1.50, W. Kassing 1.00, P. Ebmeyer 1.00. Aus dem Dreieinigkeitsdistr. durch Hänichen 5.00. Von F. Grüne 2.00. Aus Staunton: von den Schülern der Lehrer Trettin 5.30 u. Gotsch 4.00, J. Faulstich 1 Packet getr. Kleider. Von Pensien u. Schwartz Dry Goods, werth 20.00. Durch P. Dulitz: aus seiner Gem. in Napoleon 5.00, in Lüneburg 5.00. Von den Schülern des Lehrer Käppel im Dreieinigkeits-Distrikt 10.00. Von der Norwegischen Synode 41.20. Aus der Sparbüchse des P. Krämer in Humboldt, Kans., 4.45. Vom Frauen-Verein in Venedy, Jll.: 7 Kleider, 9 Hemden, 5 Hosen, 1 Leibchen, 1 Pr. Strümpfe. Aus dem Dreieinigkeits-Distrikt: von den Schülern des Lehrer Günther 6.10, Lehrerin Leeser 3.62. Dankopfer von M. S. in Prairie City 5.00. Vom Frauenver. in P. Martens' Gem. in St. Louis 3 Kleider, 2 Hemden, 10 Pr. Unterhosen, 3 Pr. Strümpfe. Aus dem Kreuzdistr.: Von Frau Apotheker Meyer 1 Parthie getr. Kleider u. Weihnachtsartikel; vom Nähverein 12 Unterröcke, 12 Pr. Strümpfe, 12 wollene Halstücher, 14 Schürzen, 6 Knabenjacken, 18 Taschentücher, 10 Yd. Kattun, 6 Kragen; vom Jungfrauenverein 1 Parthie Zeug für den Christbaum. Frau Schramm 31 Yd. Kleiderzeug, 6 Pr. Strümpfe, 2 Jacken. Vom St. George Nähverein 18 Hemden, 12 Unterhemden, 15 Schürzen, 6 Betttücher, 2 Pr. Strümpfe, 2 Kleider, 12 Kissenüberzüge und etwas getr. Zeug. Von der Schule des Lehrer Mackensen im Dreieinigkeitsdistr. 5.70.

Bei Hrn. P. Brandt eingegangen: Durch Hrn. F. Hörmann vom Frauenverein der Bethlehemsgem. dahier für wollene Decken 10.00. Von Hrn. Herm. Mießler, Coll. bei der Feier s. silb. Hochzeit, zur Anschaffung wollener Decken 16.20. Durch P. G. Link v. Frau Quest 5.00, Frau Wittwe Göner 10.00, Frau Schönewandt 10.00. Hrn. J. G. Haas für eine wollene Decke 5.20. P. D. Stemmermann 1.00, durch denselben von Frau W. Schäfer 1.00. Durch P. H. Ph. Wille von J. Eckhoff sen. 1.00. Durch P. A. Käselitz, Erntefestcoll. s. Gem., 1.50, von ihm selbst .50. Durch P. G. Wangerin von Wittwe Anna Quermann 5.00, Frau Bertha Pelke 1.00. Durch P. P. G. Schrankofsky aus der Waisenbüchse s. Gem. 13.30. Durch Lehrer G. A. Just von s. Singchor 8.00, von H. Emte .25. Von Hrn. H. Schenkel 5 Kisten Seife; von Caspar v. d. Straße 2 Bbl. Aepfel, 2 Sack Kartoffeln, 1 S. Rüben; Heinr. Trampe 6 Bush. Kartoffeln; Wilh. Trampe 3 S. Kartoffeln; J. H. Nottebrock ein Ofenschirm; von [...] Sessinghaus Mill Co., von G[...] Mehl; von A. F. Keller, W. B[...] S. Mehl; C. T. Kerls 1 S. M[...] Lübbering ½ S. Mehl; L. Nol[...] Pfd Reis, 6 Kannen eingemachte[...] Edwardsville, Jll., 7 Stück Cali[...] P. Brandts Gem. 1 Stück Zeug[...]

Allen lieben Freunden im Na[...] dankend und Gottes reichen Sege[...]

St. Louis, 22. Dec. 1883.

Für den Seminar-Ha[...]

Von Hrn. Huber 1 Ballen Bu[...] Gärtner Rohlfing 3 Bushelboxen[...] Frau Rabold $1.00; von der G[...] 5.35; von Hrn. Dr. Schade 2[...] Kästner 10 Gall. Apfelmus u. 2[...] stetter 1 S. Kartoffeln, 1 Gall. [...] der Gem. des Hrn. P. Matusch[...] von Hrn. Schramm in St. Lo[...] Aepfel u. 1 S. Mehl. Von Kar[...] mit Fleisch und Wurst.

Herzlichen Dank!

St. Louis, 31. Dec. 1883.

Dankend erhalten: Aus Hrn.[...] Grafton, Wis., 1 Ladung Mehl[...] lien; desgl. von dem Frauenver[...] für arme Schüler 12 Unterhosen, [...] Strümpfe.

Erhalten durch Hrn. P. H. C[...] Hanser 8.00, coll. auf der Hochze[...] rollton, Mo.; durch Hrn. P. B[...] Dietz.

Erhalten durch Hrn. P. K. W[...] festcollecte für die Synodalkasse [...] C. F. W[...]

☞ Die Quittungen der Her[...] Schuricht und P. C. A. German[...]

Neue Dru[...]

Luther-Jubiläum. Eine [...] zum Andenken an den 40[...] tin Luthers in der deut[...] Kirche zu Baltimore, M[...] tenen Festpredigt von [...] diger der Gemeinde. A[...] Armen dem Drucke über[...]

Herr P. Hugo Hanser hat, wie [...] Nummer dieses Blattes an alle [...] die Aufforderung ergehen lassen, d[...] Lutherfeier gehaltenen Predigten [...] an ihn zu dem Zwecke einzusenden[...] Buches im Druck erscheinen und[...] Nachkommen überliefert werden. [...] daß die Aufforderung den gewün[...] wird doch gewiß die schon jetzt ers[...] feier unserer Brüder zu Baltimo[...] Vorläufer des „Denkmals" höch[...] der bei dieser Gelegenheit mitget[...] 13—15. und der Inhalt derselbe[...] Bild des Reformators Dr. Marti[...] 2. nach seiner Begabung und 3[...] man, wenn man die erschienenen [...] rufen: Viele hohe Wort, aber we[...] Lesung der Hanserschen Predigt f[...] aber viel Gehalt! Den Preis [...] compressen Druckes umfassenden [...] nicht angeben.

Geschichte der Reformation der Concordien-[...] Eine Jubelgabe der the[...] rika's gewidmet zur 40[...] M. Luthers. August[...] Pastor zu St. Markus i[...] town, Pa. Probst, Di[...]

Die Anzeige und Empfehlung [...] trefflichen 172 Seiten in Großfo[...] ten Reformationsgeschichte, welch[...] 1880 S. 128 findet, können wir[...] Titelbild, welches das von falsch[...] Luther-Denkmal darstellt, hätte [...] lieber wegbleiben sollen. Der P[...] portofrei.

Veränderte[...]

Rev. C. Vetter,
cor. 10th & Commer[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon[...] tionspreis von einem Dollar für die au[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe [...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl[...]

Nach Deutschland wird der „Luthera[...] sandt.

Entered at the Post Of[...] as second-c[...]

L. Eichenmüller 2.00,
he 1.00, L. Klingberg
F. Gossel 2.00, Joh.
, C. Klingberg, F.
Busse 2.00, H. Kät=
einde in Green Isle,
Fairfield 11.00. P.
andecks Gemeinde bei
P. F. Pfotenhauers
Bethlehemsgem. 3.15,
umsieg in St. Paul
ff 4.00, in Waltham
rau Kirchner in West
in Josco, Coll. am
emeinde in Rochester,
.77. P. Krumsiegs
. Durch P. Rädeke
Durch P. Krumsieg
in Belvidere, Ernte=
5 u. 6.40. P. Hert=
eß von Aug. Eichen=
Hesses drei Kindern
Coll. am Lutherjubi=
on Friedrich Stein in
n Frau Gütschoff in
Leaf Valley 4.70, in
Durch P. Melcher
ers von Reichmuths
90.)

o. 15 vom 1. August
. C. H. Sprengeler
1 vom 1. Nov. 1883
. Kuhlmann in St.

e ich herzlichen Dank
n., für die der Mis=
Err segne alle lieben

Menk, Kassirer.
3 E. 5th Street.

. Louis, Mo.,
1 Parthie getragene
Bangerins Gemeinde
Von Frau Pfen=
rümpfe. Ungenannt
Mo., 16 Pr. Unter=
röcke, 17 Pr. wollene
henhemden, 1 weißen
naschine. Von Chr.
Ueberzieher u. 5.00.
hington, Mo., 3.00.
rau P. Weisbrodt 1
en in Bethel 1.50.
en Cape Girardeau 3
hosen, 8 Jacken, 2
ürze. Vom Frauen=
Quilts, 2 Bettücher,
thie Kinderstrümpfe,
ect getr. Kleider und
rs Gemeinde in St.
. Aus dem Zions=
Beckmann 5.00 und
s dem Immanuels=
g 5.80, durch Wil=
rau N. N. Aus P.
n Schulkindern des
er gesammelt 13.20,
es Hrn. Ellermann
mann von W. Bau=
g 1.00, P. Ebmeyer
Dänichen 5.00. Von
Schülern der Lehrer
Packet getr. Kleider.
h 20.00. Durch P.
, in Lüneburg 5.00.
reieinigkeits=Distrikt
20. Aus der Spar=
4.45. Vom Frauen=
ren, 5 Hosen, 1 Leib=
igkeits=Distrikt: von
Lehrerin Leeser 3.62.
. Vom Frauenver.
r, 2 Hemden, 10 Pr.
reuzdistr.: Von Frau
. Weihnachtsartikel;
trümpfe, 12 wollene
18 Taschentücher, 10
rein 1 Parthie Zeug
o. Kleiderzeug, 6 Pr.
ähverein 18 Hemden,
r, 2 Pr. Strümpfe,
tr. Zeug. Von der
eitsdistr. 5.70.
Durch Hrn. F. Hör=
n. dahier für wollene
Coll. bei der Feier s.
ecken 16.20. Durch
e Göner 10.00, Frau
r eine wollene Decke
denselben von Frau
e von J. Eckhoff sen.
sr. Gem., 1.50, von
von Wittwe Anna
. Durch P. B. G.
em. 13 30. Durch
von H. Emte .25.
Caspar v. d. Straße
ben; Heinr. Trampe
Kartoffeln; J. H.

Nottebrock ein Ofenschirm; von der Southern Mill Co., von der Sessinghaus Mill Co., von Gebrüdern Kuhlmann je 2 Sack Mehl; von A. F. Neller, W. Bendeck, Wittwe J. Kassing je 1 S. Mehl; C. T. Kerls 1 S. Mehl u. 1 S. Hühnerfutter; J. Lübbering ½ S. Mehl; L. Nolte 23 Pfd. getr. Pflaumen, 15 Pfd Reis, 6 Kannen eingemachte Bohnen; von Julie Prange in Edwardsville, Ill., 7 Stück Calico, vom Jungfrauen=Verein in P. Brandts Gem. 1 Stück Zeug zu Vorhängen.

Allen lieben Freunden im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend

St. Louis, 22. Dec. 1883. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Für den Seminar=Haushalt in St. Louis:

Von Hrn. Huber 1 Ballen Butter u. 1 Sack Kartoffeln; von Gärtner Nohlfing 3 Bushelboxen mit Salat und Gemüse; von Frau Nabold $1.00; von der Gemeinde des Herrn P. Roschke 5.35; von Hrn. Dr. Schade 2 Barrel Essig; von Hrn. Karl Kästner 10 Gall. Apfelmus u. 2 S. Aepfel; von Hrn. J. Hofstetter 1 S. Kartoffeln, 1 Gall. Apfelmus u. 1 Gall. Fett; von der Gem. des Hrn. P. Matuschka in New Melle, Mo., 18.00; von Hrn. Schramm in St. Louis 2 S. Kartoffeln, 1 Barrel Aepfel u. 1 S. Mehl. Von Karl Burgdorf in Red Bud 1 Box mit Fleisch und Wurst.

Herzlichen Dank!

St. Louis, 31. Dec. 1883. H. Jungkuntz.

Dankend erhalten: Aus Hrn. P. Wesemanns Gemeinde zu Grafton, Wis., 1 Ladung Mehl, Kartoffeln u. andere Victualien; desgl. von dem Frauenverein aus P. Sprengelers Gem. für arme Schüler 12 Unterhosen, 6 Oberhemden, 6 Pr. wollene Strümpfe. H. H. Schröter.

Erhalten durch Hrn. P. H. C. Rohlfing für Student Oskar Hanser 8.00, coll. auf der Hochzeit des Hrn. K. Gerling in Carrollton, Mo.; durch Hrn. P. Bröfer 5.50, coll. für Stud. C. Dietz. G.

Erhalten durch Hrn. P. K. Mees in Columbus, O., Jubelfestcollecte für die Synodalkasse $100.00.
C. F. W. Meier, Allgem. Kassirer.

☞ Die Quittungen der Herren H. Bartling, Uhlig, F. W. Schuricht und P. C. A. Germann folgen in nächster Nummer.

Neue Drucksachen.

Luther=Jubiläum. Eine Beschreibung der Festfeier zum Andenken an den 400sten Geburtstag Dr. Martin Luthers in der deutschen ev.=luth. St. Pauls=Kirche zu Baltimore, Md., nebst der dabei gehaltenen Festpredigt von W. G. H. Hanser, Prediger der Gemeinde. Auf Begehren zum Besten der Armen dem Drucke überlassen.

Herr P. Hugo Hanser hat, wie unsere Leser wissen, in der letzten Nummer dieses Blattes an alle Pastoren der Synodalconferenz die Aufforderung ergehen lassen, die von ihnen bei der vorjährigen Lutherfeier gehaltenen Predigten, vollständig oder im Auszug, an ihn zu dem Zwecke einzusenden, damit dieselben in Form eines Buches im Druck erscheinen und so als ein Denkmal unseren Nachkommen überliefert werden. Obgleich nun zu erwarten steht, daß die Aufforderung den gewünschten Erfolg haben werde, so wird doch gewiß die schon jetzt erschienene Beschreibung der Jubelfeier unserer Brüder zu Baltimore vielen unserer Leser als ein Vorläufer des „Denkmals" höchst willkommen sein. Der Text der bei dieser Gelegenheit mitgetheilten Predigt ist Sirach 39, 13—15. und der Inhalt derselben: „Ein getreues und wahres Bild des Reformators Dr. Martin Luther, 1. nach seinem Leben, 2. nach seiner Begabung und 3. nach seinem Wirken." Muß man, wenn man die erschienenen Jubelpredigten liest, meist ausrufen: Viele hohe Wort, aber wenig Gehalt! so muß man nach Lesung der Hanserschen Predigt sagen: Wenige einfache Worte, aber viel Gehalt! Den Preis eines Exemplars dieses 24 Seiten compressen Druckes umfassenden Pamphlets können wir leider nicht angeben. W.

Geschichte der Reformation, bis zur Vollendung der Concordien=Formel fortgeführt. Eine Jubelgabe der theuren ev.=luth. Kirche Amerika's gewidmet zur 400jährigen Geburtsfeier Dr. M. Luthers. August Emil Frey, ev.=luth. Pastor zu St. Markus in Brooklyn, N. Y. Allentown, Pa. Probst, Diehl u. Co. 1883.

Die Anzeige und Empfehlung der ersten Ausgabe dieser vortrefflichen 172 Seiten in Großtaschenformat umfassenden illustrirten Reformationsgeschichte, welche sich schon im „Lutheraner" von 1880 S. 128 findet, können wir hier nur wiederholen. Das Titelbild, welches das von falschen Geistern zu Worms errichtete Luther=Denkmal darstellt, hätte nach unserer geringen Meinung lieber wegbleiben sollen. Der Preis eines Exemplars ist 45 Cts. portofrei. W.

Veränderte Adresse:

Rev. C. Vetter,
cor. 10th & Commercial Strs., Atchison, Kansas.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

40. Jahrgang. St. Louis,

Die Wunder der römischen Kirche.

Die Papisten prahlen mit den Wundern, die in ihrer Kirche geschehen. Sie behaupten, daß ihre Lehren von Verehrung der Heiligen und der Reliquien derselben, vom Meßopfer rc., durch Wunder bestätigt worden seien und noch bestätigt werden. Sie sagen, Luther habe versucht, Wunder zu thun zur Bestätigung seiner Lehre, habe aber keine zu Stande gebracht, und die lutherische Kirche habe daher gar keine Wunder aufzuweisen.

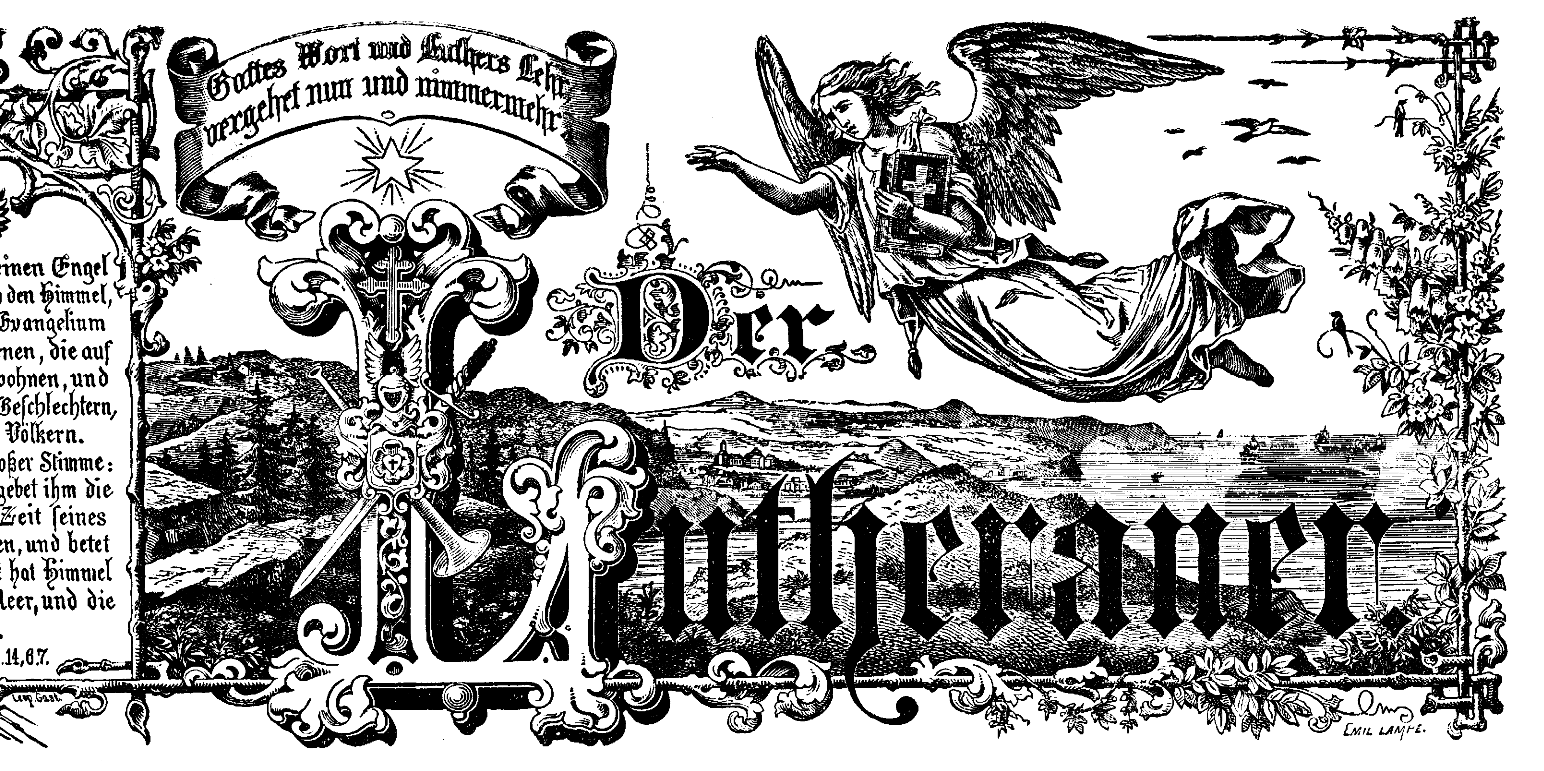
Was sollen wir dazu sagen? Erstlich weisen wir es als eine alte, längst von unsern Vätern widerlegte Lüge ab, daß Luther versucht habe, Wunder zu thun, aber nichts zu Wege gebracht habe. Ferner sagen wir, daß Luther gar nicht nöthig gehabt hat, Wunder zu thun, da er keine neue Lehre aufgebracht, sondern nur die alte apostolische Lehre wieder hergestellt hat. Er selbst schreibt darüber also: „Weil wir nun solche Weissagung gewiß haben, und bisher also ergehet (welches ist ein gewiß Zeichen der rechten Lehre), so ist nun nicht mehr noth, Wunderwerk zu thun, solche Lehre zu bestätigen. Denn dieselbigen (Wunder) sind erstlich darum gegeben, daß durch solche mitfolgende Zeichen (wie Marcus am letzten sagt) die neue Predigt der Apostel bestätigt würde. Wir aber haben diese Predigt nicht neu gemacht, sondern eben dieselbige alte bestätigte Lehre der Apostel wieder hervorgebracht; wie wir auch keine neue Taufe, Sacrament, Vater Unser, Glauben gemacht, ja, nichts Neues in der Christenheit wissen noch haben wollen, sondern allein ob dem Alten (so Christus und die Apostel hinter sich gelassen und uns gegeben) streiten und halten. Aber das haben wir gethan: Da wir solches alles gefunden durch den Pabst mit seiner Menschenlehre verdunkelt, ja, mit dickem Staube und Spinneweben und allerlei Unziefers Geschmeiß behängt, dazu in Koth geworfen und vertreten, haben wir es durch Gottes Gnade wieder hervorgezogen, von solchem Geschmeiß gereinigt, den Staub abgewischt, gefegt und an's Licht gebracht, daß es wieder rein glänzt und Jedermann sehen kann, was das Evangelium, Taufe, Sacrament, Schlüssel, Gebet und alles sei, was uns Christus gegeben hat, und wie man deß seliglich brauchen soll. Zu solchem darf man keiner neuen Zeichen noch Wunder, weil es am Anfang bestätigt, jetzt aber wieder leuchtet und scheinet, daß es eben dieselbige

erste Lehre d
Erl. A. Bd. 50,
daher die allerh
Wunder unseres
stel, weil sie bei
bleibet.

Was nun di
geben wir zu, da
ja viel Wunder
Wunder, um w
Wunder, deren
denn ihre sogen
eine neue, von d
weichende Lehre
keine neu erfund
nicht. Gott sei
rische Kirche kein

Damit wir di
Folgendes festhal
Gott unmittelbar
wider den von
Bestätigung sein
HErr JEsus zu
„Jüngling, ich
So sprach Petru
Namen JEsu
und wandele!"

Gott ist es all
steht: „Gelobet
der allein Wu
tan als Gottes
zuahmen. Daß
selbst unmittelbar
schen Propheten,
Wort deutlich.
thaten die egypti
Beschwören, 2 M
spricht: „Es wer
pheten aufstehen
daß verführet wer
wäre) auch die A
der Apostel Paulu
geschieht nach der
lügenhaftigen Kr
2 Thess. 2, 9.



…egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Februar 1884. No. 3.

…er römischen Kirche.

… mit den Wundern, die in ihrer … behaupten, daß ihre Lehren von … n und der Reliquien derselben, … Wunder bestätigt worden seien … den. Sie sagen, Luther habe … un zur Bestätigung seiner Lehre, … nde gebracht, und die lutherische … eine Wunder aufzuweisen.

… sagen? Erstlich weisen wir es … unsern Vätern widerlegte Lüge … habe, Wunder zu thun, aber … habe. Ferner sagen wir, daß … gehabt hat, Wunder zu thun, … aufgebracht, sondern nur die … wieder hergestellt hat. Er selbst … Weil wir nun solche Weissagung … er also ergehet (welches ist ein … n Lehre), so ist nun nicht mehr … thun, solche Lehre zu bestätigen. … der) sind erstlich darum gegeben, … ende Zeichen (wie Marcus am … edigt der Apostel bestätigt würde. … Predigt nicht neu gemacht, son… te bestätigte Lehre der Apostel … wie wir auch keine neue Taufe, … r, Glauben gemacht, ja, nichts … heit wissen noch haben wollen, … llten (so Christus und die Apo… und uns gegeben) streiten und … en wir gethan: Da wir solches … en Pabst mit seiner Menschen… t dickem Staube und Spinne… efers Geschmeiß behängt, dazu … vertreten, haben wir es durch … hervorgezogen, von solchem Ge… Staub abgewischt, gefegt und … aß es wieder rein glänzt und … was das Evangelium, Taufe, … Gebet und alles sei, was uns … nd wie man deß seliglich brau… darf man keiner neuen Zeichen … am Anfang bestätigt, jetzt aber … net, daß es eben dieselbige erste Lehre der Apostel ist." (Zu Joh. 16, 13. Erl. A. Bd. 50, 86 f.) Unsere lutherische Kirche hat daher die allerherrlichsten Wunder aufzuweisen, die Wunder unseres HErrn JEsu Christi und seiner Apostel, weil sie bei seinem Wort und bei der Apostel Lehre bleibet.

Was nun die Wunder der Pabstkirche betrifft, so geben wir zu, daß diese Kirche des Antichrists Wunder, ja viel Wunder aufzuweisen hat, aber es sind solche Wunder, um welche wir sie nicht beneiden; es sind Wunder, deren sie sich zu rühmen keine Ursache hat; denn ihre sogenannten Wunder zeigen, daß ihre Lehre eine neue, von der apostolischen Lehre ganz und gar abweichende Lehre ist. Wäre die Lehre der Pabstkirche keine neu erfundene Lehre, so brauchte sie der Wunder nicht. Gott sei ewig Lob und Dank, daß unsere lutherische Kirche keine solchen Wunder hat!

Damit wir dies nun recht klar erkennen, müssen wir Folgendes festhalten. Ein Wunder ist ein Werk, das Gott unmittelbar oder mittelbar durch seine Gesandten wider den von ihm geordneten Lauf der Natur zur Bestätigung seines Wortes wirkt. So sprach unser HErr JEsus zu dem verstorbenen Jüngling zu Nain: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf!" Luc. 7, 14. So sprach Petrus der Apostel zu dem Lahmen: „Im Namen JEsu Christi von Nazareth stehe auf und wandele!" Apost. 3, 6.

Gott ist es allein, der Wunder thut, wie geschrieben steht: „Gelobet sei Gott, der HErr, der Gott Israels, der allein Wunder thut." Ps. 72, 18. Aber Satan als Gottes Affe sucht auch Gottes Wunder nachzuahmen. Daß es teuflische Wunder gibt, die Satan selbst unmittelbar oder durch seine Werkzeuge, die falschen Propheten, die Zauberer u. a. thut, lehrt Gottes Wort deutlich. Als Moses vor Pharao Wunder that, thaten die egyptischen Zauberer auch also mit ihrem Beschwören, 2 Mos. 7, 11. f. Unser HErr Christus spricht: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten." Matth. 24, 24. Und der Apostel Paulus sagt, daß des Antichrists „Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern". 2 Thess. 2, 9.

Es ist daher ein großer Unterschied zwischen den göttlichen und den teuflischen Wundern.

Gott ist's allein, der ein wahres Wunder thut; er hat den Lauf der Natur geordnet, er kann ihn nach seiner Allmacht auch zeitweilig aufheben; der Teufel aber ist, obwohl mächtig, doch nicht allmächtig, und kann daher kein wahres Wunder thun, und was er thut, vermag er nur aus Gottes Verhängniß und soweit es Gott zuläßt. Als die egyptischen Zauberer das dritte Wunder Mosis nachthun wollten, konnten sie nicht; denn Gott ließ es nicht mehr zu. Sie mußten daher bekennen: „Das ist Gottes Finger!" 2 Mos. 8, 19.

Bei einem göttlichen Wunder geht wirklich eine Veränderung an der Creatur vor sich, wird wahrhaftig der gewöhnliche Lauf der Natur aufgehalten; des Teufels Wunder aber ist nur ein Scheinwunder, eine Nachäffung des göttlichen Wunders, Blendwerk und Täuschung der Sinne. Luther schreibt: „Er blendet auch die äußerlichen Sinne, daß die Leute nicht anders meinen, denn daß sie etwas sehen, hören, greifen, das sie doch nicht sehen, noch hören, noch greifen. Denn kann er die Vernunft und innerlichen Sinne verblenden, daß ein Mensch meine, er habe Gottes Wort, da er doch des Teufels Lügen hat, meine, da sei der rechte Christus und ein rechtschaffener Prophet, da doch ein falscher Christus und ein falscher Prophet ist; viel mehr kann er die äußerlichen Sinne verblenden, daß du meinest, es geschehe etwas vor deinen Augen, da doch nichts geschieht. .. Wenn Gott seine Hand abthut und ihm um der Sünde willen der Welt verhängt, alsdann kann er Blinde sehend machen, ja, auch wohl Todte auferwecken, und sind doch nicht wahrhaftige Zeichen, sondern lauter Gespenste, damit der Teufel die Leute also bezaubert... Nicht daß er ein Schöpfer sei, Gott gleich, sondern daß er so ein Gespenst darüber zeucht, daß die Leute meinen, es seien wahrhaftige Zeichen." (Hauspost., 25ster Sonnt. nach Trin. 5, 340 f.)

Die göttlichen Wunder stimmen mit dem geoffenbarten Wort Gottes überein und geschehen zur Bestätigung der göttlichen Lehre. Der Evangelist Marcus schreibt, daß der HErr das Wort, das die Apostel predigten, durch mitfolgende Zeichen bekräftigt habe. Die teuflischen aber streiten mit Gottes Wort und geschehen zur Bestätigung des Irrthums. Sollte Gott,

der die Wahrheit ist, Irrthum und Lüge durch ein Wunder bestätigen? Das ist unmöglich. „Das sage ich", schreibt Luther, „darum, daß man nicht muß allerlei Mirakel und Wunder glauben; denn auch Moses, Deut. 13., zuvor gesagt hat, daß auch falsche Propheten würden Wunder und Zeichen thun; und St. Paulus klar geweissagt hat von des Endchrists Regiment 2 Theff. 2., daß er werde kommen mit allerlei Wundern und Zeichen, durch Wirkung des Teufels. Darum muß man alle Wunder und Mirakel richten und halten gegen Gottes Wort, ob sie demselbigen gemäß seien und mit ihm übereinkommen. Denn wo man dich auf etwas anderes führet, dadurch dir sollt geholfen werden, denn durch die Lehre oder Werk des HErrn Christi, so magst du frei schließen, daß es des Teufels Werk und falsch Lügenzeichen sei, damit er dich betreugt und verführt." (Zu Joh. 14, 11. Bd. 49, 96.)

Die göttlichen Wunder geschehen zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen, daß sie im Glauben an sein Wort gestärkt werden und also Gott, der im Wort zu ihnen redet, alle Ehre geben und durch solch Wort selig werden; die teuflischen Wunder aber haben zum Zweck Verbreitung gottloser Lehre, wodurch Gottes Name entheiligt und gelästert wird und die Seelen der Menschen in's Verderben gestürzt werden. Sollte Gott dem Satan und dessen Boten durch Wunder helfen die Seelen in Irrthum und Verderben führen? Sollte der für seine Ehre eifernde Gott dem Satan helfen diese Ehre mit Füßen treten? Das sei ferne!

Die Frage, die sich hierbei erhebt: Wie kommt es, daß Gott dem Teufel und seinen Werkzeugen verhängt, daß sie Wunder thun? ist nach Gottes Wort dahin zu beantworten: Erstlich will Gott durch die Wunder der falschen Propheten die Gottesfürchtigen prüfen und bewähren. Denn so sagt Mose: „Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen und gibt dir ein Zeichen oder Wunder, und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir gesagt hat, und spricht: Laß uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen; so sollst du nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Träumers; denn der HErr, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt." 5 Mos. 13, 1. f. Zum andern verhängt Gott solches zur Strafe über die undankbaren Verächter des göttlichen Worts; der Apostel Paulus bezeugt: Des Antichrists „Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaftigen Kräften, Zeichen und Wundern, und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge; auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit." 2 Theff. 2, 9. f.

Hiernach können wir nun die Wunder im Pabstthum richtig beurtheilen. Es sind nicht göttliche Wunder, sondern lügenhaftige Zeichen. Sie sind theils Wirkungen des Satans, des Lügners und Vaters der Lüge, theils sind sie erlogen und erdichtet, theils offenbarer Pfaffenbetrug.

Bedenke doch, lieber Leser, für welche Lehren führt man im Pabstthum Wunder an? Für die Lehre, daß Christus unser einiger Heiland, Mittler, Versöhner und Fürsprecher ist und daß ihm allein alle Ehre gebühre? Nein. Für die Lehre, daß er für die Sünden der Welt gebüßt und genug gethan hat, daß er uns alles verdient hat? Nein. Für die Lehre, daß er mit einem Opfer vollendet hat alle, die geheiligt werden? Nein. Für die Lehre, daß alle, die in dem HErrn sterben, von nun an selig sind? Nein, nichts von alle dem. Grade zur Bestätigung der entgegengesetzten Lehren sollen im Pabstthum die Wunder geschehen sein, zur Bestätigung der Lehre von Anrufung der Jungfrau Maria und anderer Heiligen und der Verehrung ihrer Reliquien, zur Bestätigung der Lehre von eigener Genugthuung, vom eigenen Verdienst und vom Verdienst der Heiligen, zur Bestätigung der Lehre vom Meßopfer und Fegfeuer. Alle diese und die andern papistischen Lehren streiten ja wider Gottes Wort, sie rauben dem HErrn Christo alle Ehre, sind Lehren des Antichrists — und die sollte Gott durch Zeichen bekräftigt haben? die Schmähung seines lieben Sohnes und seines einigen Opfers mit Wundern bestätigt haben? Nein, das ist unmöglich. Satan, von dem alle gottlose Lehre kommt, hat diese Wunder von seinen Pfaffen erdichten lassen oder durch dieselben gewirkt. Die Zeichen, womit die antichristischen Lehren bestätigt sein sollen, sind lügenhaftige Zeichen des Antichrists.

„Also", schreibt Luther, „sind alle Kirchen voll Wunderzeichen im Pabstthum, da der Heilige das, jener ein anderes gethan haben soll. Ob man nun wohl weidlich dabei gelogen und mehr gesagt hat, denn geschehen ist; so können wir doch nicht leugnen, es sind etliche Wunderzeichen geschehen... Solche Zeichen aber thut Gott nicht, sondern der Teufel; dem sollen wir nicht glauben." (Hauspost., Bd. 5, 328.) Ferner: „Aller falschen Zeichen endliche Meinung ist, daß der Teufel seine Lügen damit bestätigen will. Also lieset man, daß viel Wunderzeichen geschehen sind von Antonio und anderen, nur der Meinung, daß dadurch bestätigt werden der Heiligen Legenden, Möncherei, Wallfahrten, Heiligendienst, und in Summa, daß die Leute abfielen von dem rechten einigen Wege Christi und die Creaturen anbeteten an Christi Statt. Das soll man wohl merken, auf daß man denen, die die Wunderzeichen so hoch rühmen, begegnen könne und sagen: Ich kenne den Teufel, der kann Gott nachahmen (denn er ist Gottes Affe), kann alle Wunderzeichen thun, ohne daß es falsche Wunderzeichen sein... Diese Zeichen wollen mich dahin bringen, daß ich glauben solle, der Heiligen Werk und Verdienst helfen mir zur Seligkeit, wollen mir aus Francisco, St. Annen &c. Christum machen, das ist, wollen mein Herz abführen von Christo, der der einige Eckstein und Fels ist, auf den ich bauen und trauen soll." (Ib. 343 f.)

Auf den Einwand, die römischen Priester hätten ja auch Teufel ausgetrieben, also könnten ihre Zeichen nicht teuflische sein, — antworten wir mit Luther: „Das ist dem Teufel ein Geringes, daß er sich läßt austreiben, wenn er will, auch durch einen bösen Buben, und doch wohl unausgetrieben bleibt, sondern eben damit die Leute desto stärker besitzt und bestrickt mit der schändlichen Trügerei." (Bd. 43, 340.) „Er besitzt bisweilen einen Menschen und läßt sich wieder durch Beschwören und Segen verjagen &c. Das thut er alles, seine Lügen und Trügerei zu bestätigen und in die Leute zu bilden, daß sie dadurch, als durch sonderliche Mirakel, verführt werden in Abgötterei." (49, 95.)

Wir glauben mit Luther, daß die Papisten in ihren Wunderberichten „weidlich gelogen" haben, daß viele Wunder nur Pfaffenbetrug sind, welchen sie, wenn der Betrug an den Tag kommt, einen frommen Betrug (fraus pia) nennen, da sie den Zweck dabei im Auge haben, die Leute zum papistischen Glauben zu bringen und darin zu erhalten.

Damit nun der liebe Leser selbst urtheilen könne, wollen wir ihm einige papistische Wunder vorführen.

Melanchthon erzählt [...]
gischen Confession: „Uns[...]
wo) in einem Kloster ein[...]
geschnitzt, welches also in[...]
gezogen werden, daß es v[...]
von ihm selbst, als wink[...]
betern, die es erhöret, un[...]
weg von den Anbetern, [...]
nicht erhöret." (Art. 21.[...]

Johann Müller beri[...]
Vermahnung wegen der i[...]
„In meinem Vaterland B[...]
stehet ein steinern Marie[...]
geweinet hat, daß ihm di[...]
flossen. Als man aber di[...]
selbige Kirche besehen, [...]
Haupt in diesem steinern[...]
mit Wasser gefüllt worde[...]
Fischlein in solches Was[...]
wegte, drungen die Thrä[...]
heraus. In der Domki[...]
stehet ein Marienbild, [...]
den Rücken, bald das An[...]
davor beteten, bisweilen [...]
sich gegeben, welches man[...]
denzeichen, genennet hat. [...]
man Instrumenta, mit [...]
Bildniß ziehen und we[...]
(S. 74.)

In nächster Nummer [...]
solcher Wunder mittheilen[...]

(Sch[...]

(Ei[...]

Welches sind die vorneh[...] sunden und kräftigen G[...] rischen Kirche[...]

Ehe zur Beantwortun[...]
wird es wohl gut und n[...]
haupt unter diesem Ge[...]
Darauf lautet die kurze [...]
meindeleben besteht darin[...]
dem Haupte der Kirche, [...]
ligen oder wahrhaft Gl[...]
kraft des Evangeliums [...]
Liebe Gottes und des [...]
Glieder der betreffender[...]
dringt und vereinigt.

Ihrem geistlichen We[...]
Glauben vor Gott versa[...]
meinden geistlich vor G[...]
sagt: „Ich glaube, dar[...]
meinde auch nach Au[...]
schieht durch die reine [...]
lichen Wortes und die [...]
der ungefälschten Sacra[...]

Eine solche Gemeind[...]
erkennbare oder evangel[...]
ses Beiwort: „lutheri[...]
nothwendig so lange fe[...]
ihren Aesten und Zw[...]
thümer in der Heilsle[...]
Sonst gäbe es ja für[...]
als: die evangelische [...]
römisch-päbstischen sch[...]
Kirche.

Nach obiger Erkläru[...]
lich sei und wie es s[...]

n sterben, von nun
dem. Grade zur
Lehren sollen im
, zur Bestätigung
u Maria und an=
rer Reliquien, zur
enugthuung, vom
t der Heiligen, zur
fer und Fegfeuer.
n Lehren streiten ja
HErrn Christo alle
und die sollte Gott
Schmähung sei=
igen Opfers mit
das ist unmöglich.
kommt, hat diese
n lassen oder durch
mit die antichri=
sind lügenhaftige

Kirchen voll Wun=
eilige das, jener
man nun wohl
mehr gesagt hat,
h nicht leugnen, es
.. Solche Zeichen
Teufel; dem sollen
d. 5, 328.) Fer=
Meinung ist, daß
itigen will. Also
geschehen sind von
hung, daß dadurch
genden, Mön=
igendienst, und
n von dem rechten
turen anbeteten an
l merken, auf daß
o hoch rühmen, be=
he den Teufel, der
Gottes Affe), kann
es falsche Wunder=
n mich dahin brin=
igen Werk und
it, wollen mir aus
n machen, das ist,
isto, der der einige
en und trauen soll."

n Priester hätten ja
nnten ihre Zeichen
r mit Luther: „Das
er sich läßt austrei=
bösen Buben, und
ondern eben damit
ickt mit der schänd=
„Er besitzt bis=
h wieder durch Be=
Das thut er alles,
itigen und in die
s durch sonderliche
rei." (49, 95.)
e Papisten in ihren
" haben, daß viele
elchen sie, wenn der
rommen Betrug
eck dabei im Auge
Glauben zu bringen

rtheilen könne, wol=
der vorführen.

Melanchthon erzählt in der Apologie der Augsburgischen Confession: „Unser etliche haben etwa (irgendwo) in einem Kloster ein Marienbild gesehen von Holz geschnitzt, welches also inwendig mit Schnürlein konnte gezogen werden, daß es von außen schien, als regte sich's von ihm selbst, als winkte es mit dem Haupt den Anbetern, die es erhöret, und als wendete es das Angesicht weg von den Anbetern, die nicht viel opferten, die es nicht erhöret." (Art. 21.)

Johann Müller berichtet in seiner „Nothwendigen Vermahnung wegen der irrigen Lehre des Pabstthums": „In meinem Vaterland Breslau in St. Dorothea-Kirche stehet ein steinern Marienbild, welches vor Zeiten oft geweinet hat, daß ihm die Thränen aus den Augen geflossen. Als man aber die Mönche herausgeschafft und selbige Kirche besehen, hat man gefunden, wie das Haupt in diesem steinern Marienbild ausgehöhlet und mit Wasser gefüllt worden sei. Wenn nun ein kleines Fischlein in solches Wasser gesetzt wurde und sich bewegte, drungen die Thränen dem Bilde zu den Augen heraus. In der Domkirche zu Lübeck am hohen Altar stehet ein Marienbild, welches sich beweget und bald den Rücken, bald das Angesicht gewendet hat denen, die davor beteten, bisweilen auch einen hellen Klang von sich gegeben, welches man signum gratiae, ein Gnadenzeichen, genennet hat. Hinter dem Altar aber stehet man Instrumenta, mit Fleiß zubereitet, daß man solch Bildniß ziehen und wenden kann, wie man will." (S. 74.)

In nächster Nummer wollen wir noch einige weitere solcher Wunder mittheilen.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Welches sind die vornehmsten Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens in der lutherischen Kirche hiesigen Landes?

Ehe zur Beantwortung dieser Frage zu schreiten ist, wird es wohl gut und nütze sein, zu sagen, was überhaupt unter diesem Gemeindeleben zu verstehen sei? Darauf lautet die kurze Antwort also: Ein solches Gemeindeleben besteht darin, daß von dem HErrn Christo, dem Haupte der Kirche, das ist, der Gemeinde der Heiligen oder wahrhaft Gläubigen, sein Geist und Leben kraft des Evangeliums und der Sacramente in der Liebe Gottes und des Nächsten herrschender Weise die Glieder der betreffenden Ortsgemeinde belebt, durchdringt und vereinigt.

Ihrem geistlichen Wesen nach ist solche Gemeinde im Glauben vor Gott versammelt und mit ähnlichen Gemeinden geistlich vor Gott vereinigt; aber wie David sagt: „Ich glaube, darum rede ich", so wird solche Gemeinde auch nach Außen erkennbar. Und dies geschieht durch die reine und lautere Predigt des göttlichen Wortes und die göttlich geordnete Verwaltung der ungefälschten Sacramente.

Eine solche Gemeinde ist denn eine als rechtgläubig erkennbare oder evangelisch-lutherische Gemeinde. Dieses Beiwort: „lutherisch" muß aber unsere Kirche nothwendig so lange festhalten, als die reformirte in all ihren Aesten und Zweigen ihre schriftwidrigen Irrthümer in der Heilslehre des Evangeliums festhält. Sonst gäbe es ja fürwahr keine schönere Bezeichnung als: die evangelische Kirche, nämlich gegenüber der römisch-päbstischen schriftwidrigen und unevangelischen Kirche.

Nach obiger Erklärung, was Gemeindeleben eigentlich sei und wie es sich kundgebe in diesen und jenen

zerstreuten Ortsgemeinden, ist doch vor der Beantwortung der Frage in der Ueberschrift dieses Aufsatzes eine Vorfrage zu beantworten: nämlich wo, hiesigen Landes, solch Gemeindeleben möglich sei?

Darauf diene zunächst eine Antwort der Verneinung. Da nämlich ist kein eigentliches Gemeindeleben hier zu Lande möglich, wo das Wort Gottes nicht rein und lauter gepredigt wird, selbst wenn die Sacramente dem Evangelio gemäß gereicht werden. Wo aber solche Predigt stattfindet, da ist es wiederum unmöglich, daß wider Gottes Verheißung in Jes. 55, 11. es von jedem Hörer leer zurückkäme. In einem größeren oder geringeren Theile der Hörer wird es ausrichten, das Gotte gefällt, und wird ihm gelingen, dazu Er es sendet; das ist, es wird in ihnen wirken die Buße zu Gott durch das Gesetz und den wahren Glauben an Christum durch das Evangelium.

So sagt denn auch der 5. Artikel unserer Augsburgischen Confession, daß der Heilige Geist durch diese Gnadenmittel, wo und wann er will, den Glauben in diesen und jenen Hörern wirke.

Diese durch Buße und Glauben bekehrten Lutheraner empfangen dann in der Vergebung der Sünden und Annahme zu Kindern Gottes auch den Geist des Sohnes oder den Heiligen Geist, der in ihnen das geistliche Leben erzeugt und in ihrem Zusammenwirken in den „Werken des Glaubens und der Arbeit der Liebe" das eigentliche Gemeindeleben bildet.

Je mehr nun solcher Lutheraner in einer besonderen Gemeinde vorhanden sind, sie seien in der Erkenntniß oder im Glauben stärker oder schwächer, desto kräftiger wird auch das Gemeindeleben sein; je mehr Heuchler und falscher Christen aber ihnen beigemischt sind, desto schwächer wird es sein; denn diese Namen- und Maulchristen sind ja nur das Unkraut unter dem Weizen, die faulen Fische im Netze, die Böcke unter den Schafen. Und da sie als Ungläubige auch keine gliedliche Gemeinschaft mit dem Haupte haben und sein Geist sie nicht belebt, so gehören sie ebensowenig zu dem geistlichen Leibe Christi, als Schleim und Unrath zu einem natürlichen Leibe.

Nach dieser kurzen Einleitung über das Wesen des Gemeindelebens innerhalb der lutherischen Kirche hiesigen Landes wird es nun an der Zeit sein, zur Beantwortung obiger Frage zu schreiten.

Zum Ersten ist das wichtigste Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens unleugbar dieses, daß beharrlicher Ernst und Eifer in der Gemeinde sei für den Besuch der Kirche und zumeist für andächtige und gesammelte Anhörung des göttlichen Worts und fleißigen, heilsamen Gebrauch des heiligen Abendmahls. Was von der Mutter- und Mustergemeinde der Christenheit zu Jerusalem Apost. 2, 42. gesagt ist: „Sie blieben beständig in der Apostel Lehre", das gilt auch für sie; denn in den rechtgläubigen Gemeinden wird ja keine andere Lehre vorgetragen.

Freilich ist mit diesem fleißigen Besuche die Sache nicht abgethan. Darin sind vielleicht mehr, als bis daher noch schwache Christen, manche Heuchler viel eifriger, die eben in dieser äußerlichen Kirchlichkeit und Gottesdienstlichkeit ihre Gerechtigkeit vor Gott aufzurichten trachten.

Die Hauptsache ist und bleibt, daß das gehörte Wort Gottes verstanden, im Herzen bewegt, und dem Heiligen Geiste Raum gelassen wird, es auf Herz und Gewissen gründlich anzuwenden. Es ist auch sehr heilsam, daheim den betreffenden Text wiederum mit Andacht zu lesen, darüber nachzudenken und die entsprechenden Parallelstellen mit in Betracht zu ziehen. Dadurch wird Vieles aus der Predigt wieder erinner=

lich, und daraus
dauung und An
Damit aber n
Besuch der Kate
tags am Nachmi
wird; desgleiche
der Woche etwa
stattfindet.
Würde besond
Katechismus,
Predigten als i
weise bei den ne
Gemeinde gewoh
dings kein Zeich
meindelebens, so
Zustand. Es w
Abwesende, wen
Kirche kämen, e
Sie laden darin
dem lieben Gotte
dienstes nur ein
sich Ihn günstig
auch sehr fraglich
wenn hier zu La
auch vielfach an
arbeiten, oder die
Die fleißige
aber für Jung
denn nur also k
„beständig bl
Auszuge unser
hält. Wo diese
nicht nur in den
liche Wahrheit e
brechen von aller
auch der aufmerk
Stand gesetzt, be
mann, der Grun
Unmöglich ab
säumer der Chris
viel weniger mit
sei, auf Grund
Lehrstücken Rech
lutherischen Gla
er sein, die Einw
Schwarmgeister
gezogenen Schrif
legenden Beweis
nicht zur Hand,
sie als Confirma
Wie ganz and
hundert der geseg
Mann und Wei
Reich, Hoch und
Katechismus hei
selbst ungebildete
gründlich daraus

Die freie lut

Die kleine sep
hat sich an alle
wandt, ihr bei
zu stehen. Der „
tungen schon ma
Vielen findet sich

en, ist ‚doch vor der Beant-
er Ueberschrift dieses Aufsatzes
worten': nämlich wo, hiesigen
eben möglich sei?
eine Antwort der Verneinung.
tliches Gemeindeleben hier zu
Wort Gottes nicht rein und
lbst wenn die Sacramente dem
ht werden. Wo aber solche
es wiederum unmöglich, daß
in Jes. 55, 11. es von jedem
In einem größeren oder ge-
rer wird es ausrichten, das
ihm gelingen, dazu Er es sen-
n ihnen wirken die Buße zu
und den wahren Glauben an
ngelium.
r 5. Artikel unserer Augsbur-
der Heilige Geist durch diese
wann er will, den Glauben
rn wirke.
nd Glauben bekehrten Luthe-
n der Vergebung der Sünden
rn Gottes auch den Geist des
gen Geist, der in ihnen das
nd in ihrem Zusammenwirken
laubens und der Arbeit der
emeindeleben bildet.
utheraner in einer besonderen
d, sie seien in der Erkenntniß
oder schwächer, desto kräftiger
eleben sein; je mehr Heuchler
r ihnen beigemischt sind, desto
enn diese Namen- und Maul-
Unkraut unter dem Weizen, die
die Böcke unter den Schafen.
bige auch keine gliedliche Ge-
upte haben und sein Geist sie
sie ebensowenig zu dem geist-
Schleim und Unrath zu einem

nleitung über ‚das Wesen des
lb der lutherischen Kirche hie-
un an der Zeit sein, zur Be-
e zu schreiten.
ichtigste Kennzeichen eines ge-
meindelebens unleugbar dieses,
nd Eifer in der Gemeinde sei
e und zumeist für andächtige
ng des göttlichen Worts und
ebrauch des heiligen Abend-
Mutter- und Mustergemeinde
salem Apost. 2, 42. gesagt ist:
g in der Apostel Lehre", das
in den rechtgläubigen Gemein-
Lehre vorgetragen.
n fleißigen Besuche die Sache
sind vielleicht mehr, als bis
hristen, manche Heuchler viel
r äußerlichen Kirchlichkeit und
Gerechtigkeit vor Gott aufzu-

d bleibt, daß das gehörte Wort
Herzen bewegt, und dem Hei-
sen wird, es auf Herz und Ge-
nden. Es ist auch sehr heil-
effenden Text wiederum mit
er nachzudenken und die ent-
n mit in Betracht zu ziehen.
s der Predigt wieder erinner-
lich, und daraus erfolgt denn die rechte geistliche Erbauung und Aneignung derselben.

Damit aber muß billig verbunden sein der fleißige Besuch der Katechismus- oder Christenlehre, die Sonntags am Nachmittag in den Stadtgemeinden gehalten wird; desgleichen, wo hin und her an einem Abend der Woche etwa die Auslegung eines biblischen Buchs stattfindet.

Würde besonders bei dem Handeln unsers kleinen Katechismus, sowohl in eigentlichen Katechismus-Predigten als in der Abfragung desselben, vorzugsweise bei den neu Confirmirten der größere Theil der Gemeinde gewohnheitsmäßig fehlen, so wäre dies allerdings kein Zeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens, sondern ein schwächlicher und krankhafter Zustand. Es wäre dann sehr zu besorgen, daß solche Abwesende, wenn sie gleich Vormittags fleißig zur Kirche kämen, es meist nur aus Gewohnheit thun. Sie laden darin auch den Schein auf sich, als ob sie dem lieben Gotte in diesem ihrem Besuche des Gottesdienstes nur eine Art Ceremonialbesuchs machten, um sich Ihn günstig und geneigt zu erhalten. Es wäre auch sehr fraglich, ob sie so fleißig in die Kirche kämen, wenn hier zu Lande wie drüben die Unsitte bestände, auch vielfach an dem Vormittage des Sonntags zu arbeiten, oder die Vergnügungsorte dann offen ständen.

Die fleißige Abwartung der Katechismuslehre ist aber für Jung und Alt von der größten Wichtigkeit; denn nur also kann es geschehen, daß die Gemeinde „beständig bleibe in der Apostel Lehre", die im Auszuge unser kleiner lutherischer Katechismus enthält. Wo dieser gründlich gehandelt wird, da wird nicht nur in den einzelnen Lehrstücken die heilsame göttliche Wahrheit emporgehalten, sondern auch dem Einbrechen von allerlei Irrthum kräftig gewehrt. Da wird auch der aufmerkende und nachdenksame Hörer in den Stand gesetzt, bereit zu sein „zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihm ist".

Unmöglich aber ist es, daß der beständige Versäumer der Christenlehre, der natürlich daheim sich noch viel weniger mit seinem Katechismus abgibt, im Stande sei, auf Grund göttlichen Wortes, in den einzelnen Lehrstücken Rechenschaft zu geben von dem gesunden lutherischen Glauben. Und ebenso unvermögend wird er sein, die Einwürfe gewandter päbstischer Priester oder Schwarmgeister zu entkräften, wenn diese mit falsch angezogenen Schriftstellen an ihn setzen; denn die widerlegenden Beweisstellen des göttlichen Wortes sind ihm nicht zur Hand, er hat sie jedenfalls vergessen, wenn er sie als Confirmand gewußt hat.

Wie ganz anders und besser stand es da im Jahrhundert der gesegneten Reformation, da Jung und Alt, Mann und Weib, Gelehrt und Ungelehrt, Arm und Reich, Hoch und Niedrig in seinem kleinen lutherischen Katechismus heimisch und mit ihm so vertraut war, daß selbst ungebildete Weiber die Mönche und Meßpfaffen gründlich daraus einzutreiben vermochten.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Die freie lutherische Gemeinde zu Dresden in Sachsen.

Die kleine separirte lutherische Gemeinde in Dresden hat sich an alle unsere Gemeinden mit der Bitte gewandt, ihr bei ihrem Kirchbaue mit Gaben zur Seite zu stehen. Der „Lutheraner" hat auch in seinen Quittungen schon manche freundliche Antwort gebracht. Bei Vielen findet sich jedoch ein Widerwille gegen Kirchbaucollecten überhaupt. Manche, die sich mit einem armseligen Hüttlein begnügen müssen, haben einmal die Erfahrung gemacht, daß man irgendwo mit erbetteltem Gelde einen Prachtbau herstellte; Andere, daß in dem Bittgesuche die Noth übertrieben wurde u. s. w. Ihre Gründe mögen nun zuweilen zutreffend sein, in dem vorliegenden Falle aber sind sie es nicht. Die Bitte der Dresdener Gemeinde redet für sich selbst laut genug und wer nur in etwas die armseligen deutschen Verhältnisse kennt, der weiß auch, daß eine freie lutherische Gemeinde, namentlich in einer Stadt wie Dresden, ohne fremde Hilfe schwerlich einen Kirchbau unternehmen kann; denn da findet man nicht leicht reiche Leute, der Haufe ist auch nicht groß und gar manches Glied kann nicht thun, wie es wollte, weil seine Familie einen andern Weg geht.

Es könnte nun zwar das Bedenken erhoben werden: Wozu überhaupt einen Kirchbau, wenn von vornherein wenig Aussicht auf Wachsthum der Gemeinde vorhanden ist und diese Mühe und Noth hat, um nur das selbständige Pfarramt zu behalten? Dieses Bedenken würde, wenn es um eine amerikanische Gemeinde sich handelte, vielleicht mit Recht erhoben werden können. Die lieben Dresdener Brüder erklären, sie seien mit einer solchen Antwort unsererseits auch zufrieden, sie würden des HErrn Wege daraus nur um so klarer erkennen und vielleicht bald auch das selbständige Pfarramt aufgeben. Das sind jedoch inhaltschwere Worte. Um dieses zu zeigen, gestatte mir, lieber Leser, daß ich etwas weiter aushole.

Zu Anfang unsers Jahrhunderts gab Gott unserem alten Vaterlande ein gnädiges Erwachen aus dem Todesschlafe des rationalistischen Unglaubens, das Volk im Großen und Ganzen erkannte jedoch die Zeit seiner Heimsuchung nicht. Die Landeskirchen zogen zwar nach und nach in Ordnungen und Ceremonien ein etwas besseres Gewand an, aber zu einer gründlichen Reformation kam es nie und nirgends. Es gab einzelne Zeugen, die den Schaden der Tochter Zion erkannten, aber ihr Zeugniß war zu schwach. Im Laufe der Zeit bildete sich ein Christenthum aus, das von Geburt an schwindsüchtig ist; denn es weiß nichts von der Buße und steht darum auch nicht auf, sondern neben dem Felsen, Christo. Auf der breiten Unionsbrücke spazieren Kinder der Welt ganz gemüthlich in das sogenannte christliche Lager und die Staatspfaffen von der gewöhnlichen Sorte breiten voll Freuden die Arme aus. Von dem christlichen Strafamte findet man kaum eine Spur. Ruhig sitzen die sogenannten Gläubigen neben Freimaurern, Rationalisten und Gottesleugnern — daß ich der „frommen" Schwärmer gar nicht gedenke — zusammen. Die ärgsten Greuel können im Heiligthum geschehen, kein Hahn kräht darnach. Die Kinder Gottes buhlen noch dazu öffentlich mit den Töchtern der Menschen. An ein Aufkommen einer lutherischen Volkskirche ist in Deutschland nicht mehr zu denken, es müßte denn Gott besondere Wunder thun, wofür wir aber keine Verheißung haben. Alle Zeichen der Zeit predigen davon, daß Luthers Weissagung von der Flucht des Evangeliums aus Deutschland sich vor unseren Augen erfülle. Nicht die Massen, nur Einzelne sind es noch, die von Gottes Wort beeinflußt werden. Diese thun sich gewöhnlich in Vereinen zusammen. Wer jedoch das heutige Vereinschristenthum auf die Wage des göttlichen Wortes legt, der muß zu seinem Schmerze sehen, daß es viel, viel zu leicht erfunden wird. Ein guter Theil davon ist nichts als der reinste Pharisäismus in christlichem Gewande. Oefters hat dasselbe seinen Ursprung in jenen sogenannten „Erweckungen", die meist ihre pie-

tistische und methodistische Natur nicht verleugnen können. Stets aber ist es der Blume des Grases gleich, die, kaum aufgeblüht, schon wieder verwelkt. Redliche Seelen sind allerdings noch darunter, und zwar unter Pastoren und Laien. Mancher Pastor führt eine entschiedene Sprache, aber wogegen? Gegen die öffentlichen Spötter und gegen grobe Sünder; weiter kommt er nicht; die Quelle alles Elends und Jammers erkennt er nicht. Gesetzprediger kann man etwa noch in abgelegenen Dörfern finden, aber wo sind diejenigen, welche auch den Unterschied von Gesetz und Evangelium, sowie von Natur und Gnade kennen und lehren? Jene werden höchstens zu geistlichen Inquisitoren für arme Sünder, oft aber auch nur zu Spionen der Staatspolizei. Erkennt jedoch hin und wieder ein Pastor den Schaden der Tochter Zion, so seufzt er darüber für sich und in christlichen Kreisen; zu einem entschiedenen Zeugnisse in Wort und That aber bringt er es schwerlich. Die ernsten Christen in den Staatskirchen gleichen überhaupt fast durchweg dem Nicodemus, und die Welt nennt sie nicht ohne Grund lichtscheu. Vielfach wartet man auf einen Mann, der vorangehen und Crethi und Plethi nach sich ziehen soll. Gott gab auch zuweilen Männer, von denen man gute Hoffnungen hatte. Krampfhaft hing man sich an sie als an den letzten Rettungsanker und auch die furchtsamsten Käuzlein fingen in ihren Löchern an zu hoffen. Kaum aber gewannen die Zeugen einigen Einfluß, so — nahm Gott sie entweder weg, oder er ließ sie fallen. Mit brechendem Herzen sieht man öfters die herrlichsten Gaben für Gottes Reich verloren gehen. Schreckliche Aergernisse helfen der Welt, welche die Liebe zur Wahrheit verachtet hat, vollends hinein in das Gericht der Verstockung; die Christen aber verkriechen sich nur noch tiefer in die Winkel und die Stimme des Zeugnisses verstummt völlig. — Die Früchte sind offenbar genug. Ich will nur auf den tiefen Verfall der öffentlichen Sittlichkeit hinweisen. Viel schlimmer kann es in Sodom und vor der Sündfluth kaum gewesen sein. Nach dem Berichte eines preußischen Seminarlehrers geht es in den Schlafsälen der Schullehrerseminarien und der Kasernen nicht anders her wie in Sodom. Glieder deutscher Aushebungscommissionen bekommen jährlich, wie ich aus 6jähriger eigener Erfahrung weiß, solch haarsträubende Dinge zu sehen, daß selbst die sehr abgestumpften Aerzte sich entsetzen. Schulknaben von zehn Jahren, und zwar nicht bloß einzelne, sondern ganze Klassen, treiben öfters (besonders in Städten) alle heimlichen Sünden öffentlich und die wenigen Widerstrebenden müssen Märtyrer dabei werden. Wo soll man aber anfangen und wo aufhören, wenn man von den Früchten des göttlichen Gerichts über Deutschland reden soll! Es sei genug!

In welcher Beziehung steht nun aber dieses alles zu dem Dresdener Bittgesuche? Merke, lieber Leser, Gott hat noch jedem Gerichte seine Zeugen vorhergehen lassen. Diese Zeugen für unser altes Vaterland sammeln sich in der lutherischen Freikirche. Diese soll eine Stadt auf dem Berge sein und durch reine Lehre ihr Licht in die Lande hinausleuchten lassen, den Auserwählten zum Troste, den Verstockten zu einem Zeugnisse über sie. Groß wird sie schwerlich werden, sondern ihre Größe besteht in dem Maße der reinen Lehre, das sie empfangen hat, und in der Kraft ihres Zeugnisses. Hierin aber steht die Dresdener Gemeinde sammt der ganzen sächsischen Freikirche ohne Zweifel im Vordergrunde. Wird sie in den Winkel gedrängt, so ist dieses offenbar ein Gericht über die Undankbarkeit derer, welchen sie eine Zeugin sein soll. Dieses würde aber geschehen, sobald die Gemeinde zum Aufgeben des selbständigen Pfarramtes genöthigt wäre. Schreiber dieses steht mit derselben in keiner äußeren Verbindung, die Liebe treibt ihn jedoch zu der Frage an alle christlichen Leser: Dürfen wir durch kaltes Abweisen der an uns gerichteten Bitte das Gericht Gottes über unser altes Vaterland befördern helfen? G. G.

Ein landeskirchliches Bild.

Folgendes findet sich in dem hannoverschen „Kreuzblatt" vom 9. December vorigen Jahres:

Das nachstehende landeskirchliche Bild ist dem „Kropper Anzeiger" (von P. Paulsen) entlehnt. Unsere Leser mögen urtheilen, ob es richtig gezeichnet ist.

„Die Kirche tritt in das neue Kirchenjahr hinein in dem Bewußtsein, sich in einer Lage zu befinden, die unmöglich haltbar ist. Sie befindet sich in einer Unsicherheit, die eine Krisis herbeiführen muß. So wenig ein Haus bestehen kann, das nicht auf festem Grunde ruht, so wenig kann eine Kirche bestehen, deren Lehrgrund schwankend ist. Was wir in der christlichen Kirche jetzt erleben, das ist derartig, daß wir sagen müssen, auf keinem Gebiet wäre etwas Derartiges möglich. Würden in einem Staat die Beamten oder die Gerichte die Gesetze so verschieden auslegen, wie die Pastoren das Wort Gottes, dann würden die Regierungen und Parlamente sagen: Das kann nicht angehen, wir müssen eine klare Bestimmung über die Auslegung der Gesetze schaffen und alle Beamten verpflichten, danach sich zu richten. Wenn aber ein Beamter diesen Gesetzen den Gehorsam verweigerte, so würde er unzweifelhaft seines Amtes entsetzt werden. Wie steht es nun in der christlichen Kirche? Da haben wir eine solche Norm für die Auslegung der heiligen Schrift in den Bekenntnissen unserer Väter, aber es wird den Geistlichen gestattet, nach ihren eigenen Gelüsten das Wort Gottes auszulegen, so daß kein Laie mehr wissen kann, was eigentlich Lehre der Kirche ist! Jeder halbwegs vernünftige Mann muß zugeben, daß ein solches Verfahren einfach eine Zerstörung der Kirche ist. Aber nichtsdestoweniger werden die Zerstörer im Amt gelassen; ja, von den weltlichen Behörden wird erzwungen, daß sie im Amte bleiben! Kein Staat erträgt es, daß die Bürger den Anordnungen der Obrigkeit ungehorsam sind, oder daß es die Behörden unterlassen, die Anordnungen auszuführen. Aber wie steht es in der christlichen Kirche? Weichen da nicht alle Ordnungen?! Wir haben eine genaue Vorschrift darüber, wie es mit denen gehalten werden soll, welche unchristlich leben; aber wo wird der Bann geübt? Werden nicht zu den heiligen Sacramenten hinzugelassen alle, die noch nicht ganz von der christlichen Gewohnheit lassen wollten? Wo sind in den Häusern die christlichen Ordnungen, welche das Haus zum Christenhause machen? In wie vielen Häusern versäumen die Hausväter ihre christliche Pflicht! Sie halten mit den Ihrigen keine Andachten, sie halten ihre Hausgenossen nicht zum Kirchenbesuch an, sie dulden in ihren Häusern Fluchen und gottloses Reden, ja, sie heiligen nicht einmal ihre Speisen durch das Tischgebet; und doch stellt sie niemand zur Rede; niemand nimmt sie in Zucht! Sie bilden sich noch gar ein, gute Christen zu sein, und verlangen auch noch eine gute Leichenrede. Und die Kirche erträgt solche Glieder, ja, gibt ihnen noch allerlei kirchliche Rechte und setzt sie noch gar in kirchliche Aemter. Und das alles gegen Gottes Wort und die Ordnungen unserer Väter! Nicht wahr, lieber Leser, das sind entsetzliche Zustände! Das ist eine Unordnung, die alle Grenzen überschreitet. Israel konnte in der Zeit seines schlimmsten Verfalles nicht verwüsteter sein, als es jetzt [...] ist das Tauf-Sacrament! [...] der taufen, wann es ihnen b[...] sem Unfug zu, ohne einzusch[...] Sacrament des Altars, den[...] von denen jedermann weiß, [...] dasselbe zu empfangen! Ver[...] keit der christlichen Kirche, un[...] Executor muß dann die kirch[...] halten. Da mögen wir uns [...] die Kirche in solcher Unord[...] antworten: Nein, nimmerme[...]

Zur kirchlich[...]

I. Ame[...]

Ueber das neue Proghm[...] fayette Co., Mo.) sind uns h[...] gegangen. Unter dem 21. [...] her unter anderem folgendes [...] Anstalt geht es, Gott sei Dan[...] hatten. Sie wurde am 3. [...] öffnet, und zwar in einem [...] Bäpler bewohnten Hauses. [...] tive Einrichtung erinnern an[...] es dort vor 44 Jahren wa[...] Schüler, von denen nu[...] zum Dienst der Kirche [...] den 11 sind aus den Geme[...] Rohlfing, Heyne, Johannin[...] und Wille je einer, die übri[...] noch nicht confirmirt, besuch[...] Schule. Weitere Anmeldun[...] nach Ostern oder im Herbst [...] schon gemacht worden; übe[...] das Interesse an der Anstal[...] lebhaftes. Im März wird un[...] zum Unterricht zur Verfügu[...] der Wahl des Lehrers hat un[...] Griff thun lassen. Bäpler [...] und Liebe, sondern auch mi[...] Wunder, wie die großentheil[...] Farmerjungen ohne sondere [...] greifen und handhaben, sowe[...] der Anfang ist ein bescheid[...] hoffnungsvoller. Dem HE[...] gedenken wir mit dem Bau [...] auf die vorhandenen und zug[...] so wird bei einem auch nur m[...] zahl nur soviel geschehen, da[...] richtszimmern der Lehrer [...] Schüler werden wie bisher [...] Concordia wohnen müssen." [...] alle, welche Zion lieben, sic[...] Herzen freuen und durch die [...] den, den HErrn anzuflehen, [...] Westen sprossende zarte Pflä[...] sehen, es segnen und grünen [...] des HErrn JEsu willen, „de[...] Alle zur Erlösung, da[...] prediget würde". 1 Tim[...]

Gottes Gericht. Aus [...] richtet: L. Thomas, ein al[...] spötter und Freund von Tr[...] eine Anzahl seiner Kumpa[...] einem Hotel. Er führte da[...] das Mahl mit einem spöttisc[...] einer, daß gerade dreizehn a[...] letzten Abendmahl des HEr[...]

*) Der Schreiber meint hierm[...] welchem bekanntlich unser jetzig[...] Louis hervorgegangen ist.



verwüsteter sein, als es jetzt die Kirche ist. Verwüstet ist das Tauf-Sacrament! Die Eltern lassen ihre Kinder taufen, wann es ihnen beliebt; die Kirche sieht diesem Unfug zu, ohne einzuschreiten. Verwüstet ist das Sacrament des Altars, denn wie viele treten hinzu, von denen jedermann weiß, daß sie unwürdig sind, dasselbe zu empfangen! Verwüstet ist die Liebesthätigkeit der christlichen Kirche, und Amtsgericht und Steuer-Executor muß dann die kirchliche Ordnung aufrecht erhalten. Da mögen wir uns doch wohl fragen: Kann die Kirche in solcher Unordnung bestehen? Und wir antworten: Nein, nimmermehr!"

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Ueber das neue Progymnasium in Concordia (Lafayette Co., Mo.) sind uns höchst erfreuliche Berichte zugegangen. Unter dem 21. Januar wird uns von dorther unter anderem folgendes geschrieben: „Mit unserer Anstalt geht es, Gott sei Dank, besser, als wir erwartet hatten. Sie wurde am 3. Januar mit 6 Schülern eröffnet, und zwar in einem Zimmer des von Professor Bäpler bewohnten Hauses. Schülerzahl und die primitive Einrichtung erinnern an Perry County, Mo., wie es dort vor 44 Jahren war.*) Jetzt haben wir 14 Schüler, von denen nur 3 nicht Ausbildung zum Dienst der Kirche im Auge haben! Von den 11 sind aus den Gemeinden der Herren Pastoren Rohlfing, Heyne, Johanning, Th. Meyer, Polack jr. und Wille je einer, die übrigen von hier. Vier, weil noch nicht confirmirt, besuchen gleichzeitig Herrn Wilks Schule. Weitere Anmeldungen von Schülern, welche nach Ostern oder im Herbst eintreten sollen, sind auch schon gemacht worden; überhaupt ist die Theilnahme, das Interesse an der Anstalt hier und anderwärts ein lebhaftes. Im März wird uns auch ein bequemeres Lokal zum Unterricht zur Verfügung gestellt werden. — In der Wahl des Lehrers hat uns der liebe Gott einen guten Griff thun lassen. Bäpler arbeitet nicht nur mit Lust und Liebe, sondern auch mit Geschick. Es nimmt mich Wunder, wie die großentheils nicht sonderlich geschulten Farmerjungen ohne sondere Beschwer das Lateinische angreifen und handhaben, soweit es eben sein kann. Kurz, der Anfang ist ein bescheidener, aber ein frischer und hoffnungsvoller. Dem HErrn die Ehre! Im März gedenken wir mit dem Bau zu beginnen. Da wir uns auf die vorhandenen und zugeschickten Mittel beschränken, so wird bei einem auch nur mäßigen Zuwachs der Schülerzahl nur soviel geschehen, daß außer 2 geräumigen Unterrichtszimmern der Lehrer Wohnung bekommt, und die Schüler werden wie bisher bei Familien in und um Concordia wohnen müssen." — Wir zweifeln nicht, daß alle, welche Zion lieben, sich über diese Nachrichten von Herzen freuen und durch dieselben werden bewogen werden, den HErrn anzuflehen, daß Er auch dieses im fernen Westen sprossende zarte Pflänzchen ferner in Gnaden ansehen, es segnen und grünen und blühen lassen möge um des HErrn JEsu willen, „der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde". 1 Tim. 2, 6. W.

Gottes Gericht. Aus Jenkintown, Pa., wird berichtet: L. Thomas, ein alter Freigeist und Religionsspötter und Freund von Trinkgelagen, lud vor Kurzem eine Anzahl seiner Kumpane zu einem Abendessen in einem Hotel. Er führte dabei den Vorsitz und eröffnete das Mahl mit einem spöttischen Tischgebet. Es bemerkte einer, daß gerade dreizehn am Tische säßen, wie bei dem letzten Abendmahl des HErrn. Darauf erklärte er, er wolle die Rolle JEsu übernehmen, und verspottete nun das heilige Mahl des HErrn durch Austheilung von Brod und Bier, wobei er auch die Worte Christi gebrauchte. Plötzlich erbleichte er und sank in seinem Stuhl zurück. Man führte ihn nach Hause und legte ihn aufs Bett. Seine Kameraden zechten weiter. Am andern Morgen fand man ihn als Leiche. — Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

*) Der Schreiber meint hiermit das Blockhaus-Seminar, aus welchem bekanntlich unser jetziges Concordia-Seminar zu St. Louis hervorgegangen ist. W.

II. Ausland.

Die Weihnachtsrede des Pabstes. Daß der Pabst über die selbst in Rom abgehaltene Lutherfeier sehr erbost gewesen sein werde, ließ sich denken. Daß er dies aber so grob werde heraussagen, wie es am letzten Weihnachtsfest geschehen ist, war kaum zu vermuthen. In einer an die Cardinäle gehaltenen Weihnachtsrede hat er nämlich sein Herz unter anderem in folgenden Worten ausgeschüttet: „Die vierhundertjährige Geburtsfeier des Erzketzers Luther bot besonders der schlechten Presse Italiens reichlichen Stoff zu schamlosen Anklagen und blutigen (?) Schmähungen gegen den apostolischen Stuhl. Man entblödete sich nicht, jenen ruchlosen Apostaten (Luther) bis zum Himmel zu erheben, und der Hauptgrund der ihm gespendeten Lobsprüche war sein offener Aufruhr gegen die Auktorität der katholischen Kirche und sein grimmiger Kampf gegen das Pabstthum." Eine schöne Weihnachtspredigt! W.

Welches Geistes Kinder die Socialisten sind, hat sich am 30. December vorigen Jahres in einer Kirche zu Wien wieder einmal recht deutlich geoffenbart. Als nämlich da ein katholischer Priester Namens Hammerle im Abendgottesdienste vor einer gegen 2000 zählenden Zuhörerschaft über „christliche Liebe und Wohlthätigkeit" predigte und dabei gegen den Socialismus loszog, da ertönte plötzlich ein Pfiff, der das Signal zu einem allgemeinen Aufruhr war. In allen Theilen der Kirche erhoben sich die gegenwärtigen Socialisten und zwischen Geschrei und Gepfeife hindurch erscholl der Ruf: „Hinaus mit dem Jesuiten!", worauf ein Stein auf den andern nach der Kanzel zu flog. Alles gerieth in die höchste Aufregung, und als endlich ein böser Bube durch die ganze Kirche laut „Feuer!" schrie, bemächtigte sich der Gegenwärtigen ein so großer Schrecken, daß alles nach den Ausgängen zu stürmte, daher leicht unberechenbares Unglück hätte geschehen können. Jedoch sind dabei nur etwa ein Dutzend Personen verletzt worden und gerade der Priester, den man zu steinigen beabsichtigte, ganz mit heiler Haut davon gekommen. Es ist aber auch durch diesen Vorgang wieder recht offenbar worden, was die Herren Socialisten eigentlich meinen, wenn sie schreien: „Freiheit und Gleichheit!" Sie verlangen, daß man ihnen die Freiheit zugesteht, in ihren Versammlungen gegen alles auf das wüthigste loszuziehen, was nicht socialistisch denkt wie sie; aber öffentlich gegen sie zu sprechen, das gilt bei ihnen für ein todeswürdiges Verbrechen. W.

Der HErr höret Gebet.

Nach dem siebenjährigen Kriege rotteten sich hin und her die entlassenen Soldaten, der Arbeit überdrüssig, zu Räuberbanden zusammen und manche Gegend hatte lange unter ihren Mord- und Raubzügen zu leiden. „Drei solcher Spitzbuben", erzählt ein Zeitgenosse, „mochten erfahren haben, daß ich an einem Tage meinen Sohn mit dem Knechte und dem Fuhrwerke in die Stadt geschickt hatte. Er sollte seinen jüngeren Bruder abholen, um mit uns die Feiertage zuzubringen. Sie konnten leicht berechnen, daß meine Söhne erst am anderen Tag gegen Abend zurückkommen konnten. Um ihrer Sache gewiß zu sein, warteten sie, bis ich im Bette lag. Ich ahnte nichts, verrichtete mit meiner guten Frau wie gewöhnlich das Abendgebet, diesmal aber laut, weil die vom Fieber ergriffene Großmutter schon zu Bette lag

u übernehmen, und verspottete nun
es HErrn durch Austheilung von
bei er auch die Worte Christi ge-
erbleichte er und sank in seinem
führte ihn nach Hause und legte
ne Kameraden zechten weiter. Am
man ihn als Leiche. — Irret euch
nicht spotten.

II. Ausland.

rde des Pabstes. Daß der Pabst
m abgehaltene Lutherfeier sehr
erde, ließ sich denken. Daß er dies
erauszsagen, wie es am letzten Weih-
, war kaum zu vermuthen. In einer
altenen Weihnachtsrede hat er
ater anderem in folgenden Worten
vierhundertjährige Geburtsfeier des
bot besonders der schlechten Presse
Stoff zu schamlosen Anklagen und
ungen gegen den apostolischen Stuhl.
icht, jenen ruchlosen Aposta-
um Himmel zu erheben, und der
gespendeten Lobsprüche war sein
en die Auktorität der katholischen
niger Kampf gegen das Pabstthum."
htspredigt! W.

Kinder die Socialisten sind, hat
r vorigen Jahres in einer Kirche zu
l recht deutlich geoffenbart. Als
olischer Priester Namens Hammerle
te vor einer gegen 2000 zählenden
hristliche Liebe und Wohlthätigkeit"
egen den Socialismus loszog, da er-
iff, der das Signal zu einem allge-
. In allen Theilen der Kirche er-
nwärtigen Socialisten und zwischen
hindurch erscholl der Ruf: „Hinaus
worauf ein Stein auf den andern
flog. Alles gerieth in die höchste
s endlich ein böser Bube durch die
Feuer!" schrie, bemächtigte sich der
so großer Schrecken, daß alles nach
ürmte, daher leicht unberechenbares
en können. Jedoch sind dabei nur
ersonen verletzt worden und gerade
n zu steinigen beabsichtigte, ganz mit
ekommen. Es ist aber auch durch
er recht offenbar worden, was die
eigentlich meinen, wenn sie schreien:
leichheit!" Sie verlangen, daß
heit zugesteht, in ihren Versamm-
auf das wüthigste loszuziehen, was
kt wie sie; aber öffentlich gegen sie
t bei ihnen für ein todeswürdiges
W.

HErr höret Gebet.

ährigen Kriege rotteten sich hin und
Soldaten, der Arbeit überdrüssig, zu
nmen und manche Gegend hatte lange
und Raubzügen zu leiden. „Drei
, erzählt ein Zeitgenosse, „mochten
ß ich an einem Tage meinen Sohn
nd dem Fuhrwerke in die Stadt ge-
llte seinen jüngeren Bruder abholen,
eiertage zuzubringen. Sie konnten
ß meine Söhne erst am anderen Tag
kommen konnten. Um ihrer Sache
eten sie, bis ich im Bette lag. Ich
htete mit meiner guten Frau wie ge-
dgebet, diesmal aber laut, weil die
ene Großmutter schon zu Bette lag
und es auch hören wollte. Dem Schutze des Allmächtigen mich befehlend, ging ich dann zur Ruhe. Wenige Minuten darauf sprang die Stubenthür aus ihren Angeln, und die drei Räuber, die diesen Augenblick im Hofe lauschend abgewartet hatten, stürzten mit blanken Säbeln ins Zimmer. ‚Keinen Laut, oder du bist des Todes, wenn du dich noch zehnmal Gottes Schutze empfohlen hättest‘, — brüllte mir Einer zu. ‚Laß sehen, ob Er dich vor uns schützen könne‘, höhnte ein Anderer, während der Dritte mich bei der Brust packte und in das Bett zurückwarf, das ich eben verlassen wollte. — ‚Allmächtiger Gott, steh uns bei!‘ schrie die Großmutter, als einer der Räuber ihr den Mund zu verstopfen drohte; ich aber sagte laut: ‚Dein Wille, Vater im Himmel, geschehe; willst du, so kannst du uns wohl vor diesen lästernden Ungeheuern schützen.‘ Die Räuber schlugen ein wildes Hohngelächter an, und waren eben im Begriffe uns zu knebeln, als ein Wagen vorfuhr und am Hause hielt. Ich erkannte die Stimmen meiner Söhne und des Knechtes. Die Kerle aber nahmen fluchend Reißaus, so schnell sie konnten, und wir waren gerettet. Einige Tage nachher fielen sie der strafenden Gerechtigkeit in die Hände.

„Meinen jüngeren Sohn hatte ein gewisses unnennbares Etwas, wie eine Ahnung, nach Hause getrieben. Er machte sich einen Tag früher zu Fuß auf den Weg, und traf seinen Bruder mit den Pferden im Mittagsquartier. Sie eilten nun gemeinschaftlich der Heimath zu, mit dem Vorsatze, uns recht angenehm zu überraschen. Eben im entscheidenden Augenblick kamen sie an. So wußte Gottes Weisheit meinen festen Glauben an seinen allmächtigen Schutz auf das herrlichste mit Sieg zu krönen!" (Elf. Friedensbote.)

„Mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden." 1 Tim. 5, 22.

Der Gräflich-Reußische Hofprediger Kirsch erzählt von einem gewissenhaften Prediger, daß er einst von einem vornehmen Gliede seiner Gemeinde aufgefordert worden sei, ihn mit seines Onkels hinterlassener Wittwe zu trauen. Der Prediger schlug dies sogleich rund ab, weil dies wider Gottes klares Wort, nämlich wider 3 Mos. 18, 14. sei. Hierauf wendete sich das Gemeindeglied an den Landesherrn und wirkte bei demselben eine Cabinets-Ordre aus, durch welche dem Prediger bei Strafe der Absetzung und landesherrlicher Ungnade anbefohlen wurde, die erbetene Trauung unverweigerlich zu vollziehen. Der Prediger stellt nun seinem Fürsten vor, daß er unmöglich wider sein in Gottes Wort gefangenes Gewissen handeln könne. Vergeblich! Der Fürst bleibt bei seiner Entscheidung. So bleibt denn dem gewissenhaften Diener des Wortes nichts anderes übrig, als Gott anzurufen und ihm die Sache zu befehlen. Und was geschieht? Das Gebet wird erhört. Der Fürst wird bewogen, sich die Sache reiflicher zu überlegen, und widerruft nun nicht nur seinen Erlaß und dispensirt den Prediger von der Trauung, sondern läßt zu gleicher Zeit bekannt machen, daß jene von Gott verbotene Ehe auch in seinem Lande für immer verboten sein solle. W.

Höflichkeit.

Als einst William Grols, Gouverneur von Virginien, mit einem reichen Kaufmann auf der Straße in Williamsburgh sprach und ein vorübergehender Sclav die beiden Herren freundlich grüßte, dankte demselben der Gouverneur ebenso freundlich. „Wie?" sagte hierauf der Kaufmann, „Eure Excellenz lassen sich so tief herab, einem Sclaven zu danken!" — „Warum nicht?" antwortete der Gouverneur; ich möchte nicht gern, daß ein Sclav höflicher wäre, als ich." W.

„Der Gerechte wird des Glaubens leben; wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben." Ebr. 10, 38.

Als Karl der Dritte, König von Spanien, der lutherischen Prinzessin Wilhelmine Charlotte von Anspach den Antrag machte, seine Gemahlin zu werden, jedoch unter der Bedingung, daß sie katholisch werde, da war dies für sie eine schwere Versuchung, ihren Glauben zu verleugnen. Allein weit entfernt, dem Könige sogleich das Jawort zu geben, fragte sie erst den bekannten frommen Philipp Jakob Spener um Rath. Dieser ermahnte sie nun mit großem Ernste, sich die Aussicht, eine Königin zu werden, nicht blenden zu lassen und so für eine irdische Krone die Krone des ewigen Lebens hinzugeben. Zugleich versicherte er sie, wenn Gott sie zu einer Königin auserſehen habe, so werde sie das auch ohne Abfall von der wahren Religion gewißlich werden. Hierauf schlug sie denn, ohne sich lange zu bedenken, den Antrag des Königs aus. Kurz darauf (1705) aber bewarb sich Georg der Zweite, König von England, um ihre Hand, ohne von ihr zu fordern, daß sie die lutherische Kirche verlasse. Nun willigte sie ein. W.

Fröhliches Sterben.

Als im Jahre 1688 der fromme Professor der Medizin Ettmüller in Leipzig in den letzten Zügen lag und man ihm nun aus dem Liede: „HErr JEsu Christ, mein's Lebens Licht", die Worte vorsagte: „Ich hab vor mir ein' schwere Reis'", — da rief er aus: „Nein, nein! Bei mir nicht also: ich habe eine leichte, schöne, lustige Reise vor mir." W.

Schreckliche Hinfahrt.

Ein Domherr zu Erfurt besaß 22 Pfründen; als er nun in den letzten Zügen lag, fing er erbärmlich an zu seufzen und zu heulen; ganz in Verzweiflung klagte er: „Wollte Gott, ich wäre eines Schweinehirten Knecht gewesen, so stünde es besser um meine Seele und hätte ich nicht eine so schreckliche Hinfahrt zu erwarten." (Elsasser Friedensbote.)

Todesnachricht.

Am 16. Januar früh zwischen 8 und 9 Uhr starb unser theurer P. M. Stephan plötzlich am Herzschlag.
J. Horn, P.

Ordination und Einführung.

Am 3ten Adventssonntag 1883 ist der von zwei englisch-lutherischen Gemeinden berufene Pastor J. H. Freemyer feierlich ordinirt worden von P. F. Bente und dem Unterzeichneten.
F. Dubpernell.

Adresse: Rev. J. H. Freemyer,
Sherkston, Welland Co., Ont.

Kircheinweihungen.

Am 3ten Adventssonntag weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Wykoff, Minn., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger waren die PP. Schaaf und Johl. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. — Die Kirche ist ein Brick-Gebäude (26×46 ohne die Altar-Nische); unten im Basement ist die Schule. A. Dubberstein.

Am ersten Sonntage nach Epiphanias konnte die evang.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Danbury, Conn., ihre neuerbaute Kirche (ein Framegebäude, mit Altarnische und Thurmvorsprung 31×55) dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. — P. C. Bohm hielt die Abschiedspredigt in dem Schullocal, wo bis jetzt Gottesdienst gehalten wurde; Präses J. P. Beyer hielt die Weihpredigt. Das Weihgebet sprach der Ortspastor und schloß derselbe auch die Feier am Abend mit einer englischen Predigt.
W. A. Fischer.

Am 2ten Sonntage nach Epiphanias wurde die neue Kirche in Joliet, Jll., (45×92) dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Morgens predigte Herr P. E. A. Brauer, Nachmittags Herr P. W. Uffenbeck englisch und Abends Herr P. Fr. Siebrandt. Das Weihgebet sprach August Schüßler.

Bitte.

Alle, welche Berichte für die nächste Allgemeine Synode abzustatten haben oder derselben etwas vorzulegen gedenken, werden hiemit freundlichst ersucht, das Betreffende, wo irgend möglich, schon bis zu Anfang März mir zugehen zu lassen.

H. C. Schwan.

Dem übel unterrichteten Herrn Pastor Dörmann sen.

diene hiermit zu besserem Unterrichte, daß es mir nie eingefallen ist, beim katechetischen Unterrichte im Seminar irgend ein Wort in Konr. Dietrichs Darlegung der Lehre von der Gnadenwahl streichen zu lassen.

Addison, 19. Januar 1884. E. A. W. Krauß.

Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Pastoralconferenz des dritten Districts von Minnesota versammelt sich, w. G., vom 12. bis 14. Februar bei Unterzeichnetem. K. F. Schulze.

Die Luzerne-Homestead-Rock Island Specialconferenzen versammeln sich vom 12. bis 14. Februar in Rock Island. — P. Gieseke hat dabei die Predigt zu halten; Ersatzmann ist P. Brammer. — Beichtredner ist P. Günther; Ersatzmann P. Winter. Lehrer Fehrmann hat eine Katechese zu liefern über die Lehre von der Bekehrung; Recensent derselben ist P. L. Traub. — P. Aron hat eine Predigt zur Critik vorzulegen; Recensent derselben ist P. Winter. — P. G. Traub hat ein Referat zu liefern über die Lehre von Christi Amt.

Anmeldung wird gewünscht. C. W. Baumhöfener.

Die Pastoralconferenz von Süd-Michigan versammelt sich am Dienstag nach Sexagesimä, als am 19. Februar, zu Jackson, Michigan. H. Gose.

Die allgemeine gemischte Lehrer-Conferenz von Minnesota wird, s. G. w., vom 12. bis 14. Februar in Stillwater abgehalten. Chr. Röbiger.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Erntefestcollecte von P. Müllers Gemeinde in Schaumburg $42.00. Reformationsfestcoll. von P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 10.00. Coll. am Lutherjubiläum von P. Brüggemanns Gemeinde in Lyonsville 10.10. Weihnachtsfestcollecten: von P. Großes Gem. in Harlem 16.35 (Hälfte), P. Detzers Gem. in Niles Centre 7.80, P. Lewerenz' Gem. in Effingham 9.20, P. Hahns Gem. in Staunton 10.50, P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 11.00, P. Großes Gem. in Addison 43.27 (Hälfte), P. Ramelows Gem. in Elk Grove 16.26, P. Brunns Gem. in Strasburg 11.00, P. Bergens Gem. in Prairie Town 11.05. Abendmahlscollecten: von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 3.35, P. Schröders Gem. in South Litchfield 10.00, P. Heumanns Gem. in Farina 5.51. Von P. Katthains Gem. in Hoyleton 6.00. P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 6.00, P. Lochners Gem. in Springfield 26.79. P. Becks Gem. in Jacksonville 7.25. P. Wagners Gemeinde in Chicago 50.00. P. Weisbrodts Gemeinde in Mount Olive 9.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 8.80. P. Meyers Gem. in Osnabrück 4.50. P. Burfeinds Gem. in Rich 15.00. Neujahrscoll. von P. Brauers Gem. in Crete 21.00. Durch P. Lochner in Chicago: aus der Synodalbüchse 3.58, Coll. am 1. Christtage 29.00, am Neujahrsfeste 24.09. Durch P. Kühn in Belleville von Frau L. S. .50. P. Eirichs Gem. in New Minden 17.18. (S. $446.08.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch Lehrer Gotsch in Springfield von Frau N. N. 5.00. P. Lußkys Gem. in Round Grove 9.00. P. Hahns Gem. in Staunton 42.25. P. Strieters Gem. in Proviso 15.00. Durch P. Landgraf in Decatur von Konr. Heinz 10.00, Magd. Fretus 5.00. Advents-Collecte von P. Schraders Gem. bei Ruma 5.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 24.00. P. Lochners Gem. in Springfield 54.50. Durch P. Große in Harlem von Karl Schulz 2.75. Durch P. Kühn in Belleville von Heinr. Schiermeier 1.00. (S. $173.50.)

Für Heidenmission: Durch P. Succop in Chicago von H. Biermann 5.00. Durch P. Felten in Washington Heights von Frau H. Zenker 1.00. Durch P. Burfeind in Rich von F. Bode 5.00. (S. $11.00.)

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Schrader bei Ruma, Theil der Miss.-Coll., 10.00. Durch P. Burfeind in Rich von Frau Bode 2.00. Coll. am Luther-Jub. von der Bethlehemsgem. in Hensley 5.00. P. Lochners Gem. in Springfield 7.75. (S. $25.75.)

Für Judenmission: Durch P. Wunder in Chicago aus der Missionsbüchse der Frauen in seiner Gem. 5.85. Durch P. Sapper in Bloomington von J. Teske 5.00. Hälfte der Weihnachtscoll. von P. Gerkens Gem. in Clayton 2.50. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. Durch P. Steege in Dundee von H. W. 1.00. Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Malln 5.00. P. Strieters Gem. in Proviso 15.00. P. Landgraf in Decatur 1.00 u. von N. N. das. .25. P. Kniefs Gem. in Golden 6.65, N. Baumann daselbst 1.00. Durch P. Schrader, Hälfte der Coll. am Lutherjubiläum auf dem Predigtplatze bei Preston, 1.20 u. in Baldwin .75. Durch P. Burfeind in Rich von F. Bode 5.00, Frau Bode 2.00. Durch P. Große in Harlem von Karl Schulz 1.50. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 10.00. Durch P. Lochner in Chicago von A. Narten 1.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau L. S. 1.00. (S. $66.70.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 3.00.

Für Emigr.-Mission: P. Strieters Gem. in Proviso 15.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Aus Addison: von L. Balgemann, W. Stünkel, F. Rittmüller, L. Stünkel je 2.00, F. Gehrke, W. Heuer, D. Krägel, H. Rittmüller, H. Oehlerking je 1.00, H. C. Buchholz .50. Durch P. Wunder in Chicago, Ertrag vom Raithel'schen Vermächtniß, 50.00. (Summa $63.50.)

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Schröder in South Litchfield 11.00.

Für arme Studenten in St. Louis: F. Lührs in Addison 5.00. Neujahrscoll. von P. Eißfeldts Gem. in South Chicago für Arndt 10.00. P. Martens' Gem. in Danville für Theiß 5.00. P. Burfeinds Gem. in Rich für E. Dietz 8.32. (S. $28.32.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Hallerberg in Quincy 10.00.

Zum Haushalt in Springfield: Theil der Weihnachtscoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 6.00. Durch P. Schrader bei Ruma, Theil der Miss.-Coll., 3.00. (S. $9.00.)

Für arme Studenten in Springfield: F. Lührs in Addison 5.00. Durch P. Succop in Chicago von C. Betzel, F. Wakendorf, J. Behm, F. Sielaf, W. Thoms sen., J. Pommer, W. Derichs, C. Bussert, H. Heuer, W. Hupke, W. Peters, W. Fischer, Fr. Dabelstein, W. Böcker, A. Behm, C. Keßler, A. Abel, J. Krüger, J. Denisen, J. Köhn, H. Schäfer, B. Mohr je 1.00, H. Danker 1.25, F. Behm 1.50, N. N. 1.75, H. Schröder 2.00, Th. Czech, W. Meyne, C. Kruse, W. Consör je 2.00, E. Krüger 2.50, H. Biermann, H. Hedder, H. Marwede, W. Thoms jun. je 5.00, A. Tietz, A. Gruhn, Fr. Weber u. N. N. je .25, Fr. Meßner .50, H. Sielaf .50, F. Krüger .50, H. Studtmann .75, C. Schröder .50, Aug. Schnake 2.00, Ph. Willer u. Karl Ladwig je .50. Durch P. Hieber, Kirchweih-Coll. von fr. Gem. in Town Rich 40.65, fr. Filialgem. 4.35. Durch Bergen in Prairie Town, ges. bei einer Hochzeit in Vorsteher Ch. Güthes Hause, 9.45, von H. Gusewelle 1.00, von W. Zirgers u. dessen beiden Söhnen 1.50. Durch P. Burfeind in Rich von Frau Bode 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in fr. Gem. für D. Kosche 5.00. Durch P. Wagner das. vom Jünglingsverein für Graupner 20.00. P. Martens' Gem. für Witt 5.00, für Trappe 5.00, für Wehking 2.75. (S. $166.35.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für W. Kohn u. Ed. Albrecht durch P. Bartling in Chicago von der Gem. 17.00 und vom Frauenverein 17.00. Für Ad. Bartling von F. L. Krage in Addison 3.00 u. von E. Rotermund das. 5.00. (S. $42.00.)

Zum Haushalt in Addison: Durch Kassirer Tiarks in Monticello, Jowa, 1.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 23.85. Theil der Weihnachtscoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 6.05. Durch P. Schröder in South Litchfield 6.65. (S. $37.55.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Hölter in Chicago von Anna Teßmann 1.00. F. Lührs in Addison 5.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. für Th. Deffner 5.00. Durch P. Wagner das. für E. Rischow von Frau Huwald 2.00 u. vom Frauen-Verein 7.00. P. Landgrafs Gem. in Decatur für E. Betzel 3.00. (S. $33.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Mennicke in Rock Jsland von J. Lindenberger 3.00, M. Voß 1.00. Durch P. Hallerberg in Quincy 10.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 34.31. Coll. am Erntefest von P. Brüggemanns Gem. in Lyonsville 8.90. Hälfte der Weihnachtscoll. von P. Großes Gem. in Addison 43.27. P. Lochners Gem. in Springfield 15.50. Durch P. Eißfeldt in South Chicago, Dankopfer von Frau Düver, 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Frau Poths 3.00. P. Hiebers Gemeinde in Town Rich 6.75. Durch P. Schrader bei Ruma, Theil der Miss.-Coll., 4.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 10.00. Durch P. Große in Harlem von Karl Schulz 2.75. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 47.28. Durch P. Kühn in Belleville von Frau L. S. 1.00. Für Bau: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 30.00. Coll. am Luther-Jub., von P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 15.00. Beiträge aus P. Buszins Gem. in Meredosia 24.75. (S. $261.51.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 5.00. Abendmahlscoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 9.80. (S. $14.80.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Merbitz in Beardstown von A. B. 5.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 19.35. F. Lührs in Addison 5.00. P. Eirichs Gem. in New Minden 22.00. Beitrag von P. Steege in Dundee 2.50 und durch denselben von J. G. 1.00. P. Strieters Gem. in Proviso 24.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 5.00 u. Coll. fr. Gem. 14.70. Christbaumcoll. von P. Buszins Gem. in Meredosia 4.90. Beitrag von H. B. in Addison 4.00. Durch P. Hieber in Town Rich von Joh. U. 1.00 u. von fr. Filialgem. 4.78. Beitrag von P. Flachsbart in Dorsey 5.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 5.61. Beitrag von Lehrer Malte in St. Paul 2.00. (S. $125.84.)

Für Wittwe Hirschmann: P. Drögemüller in Arenzville .35 u. durch denselben, Kindtaufcoll. bei Herm. Lävekamp, 2.65. (S. $3.00.)

Für innere Mission im Westen (Reiseprediger): P. Lochners Gem. in Springfield 7.75 u. von H. Petersen 1.00. (S. $8.75.)

Für innere Mission: Durch P. Brüggemann in Lyonsville von J. Hinrichs 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey von C. Bohlmeier .50. Hälfte der Weihnachtscoll. von P. Gerkens Gem. in Clayton 2.50. P. Wunders Gem. in Chicago 20.00. P. Succops Gem. daselbst 44.00. Durch P. Schrader bei Ruma, Theil der Miss.-Coll. 4.00. Aus der Missionsbüchse von P. Sappers Gemeinde in Bloomington 10.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau Sophie Hesse .50. (S. $83.50.)

Für die Taubstummen: D[...] onsville von G. Prescott .50. [...] von C. Teßmann 1.00. P. Röber[...] 28.63. P. Hiebers Gem. in Town [...] der bei Ruma, Theil der Miss.-Col[...] in Chicago, Coll. am 2. Christtage, [...] Belleville, Dankopfer von Frau Cl[...] Sohnes, 5.00. (S. $62.97.)

Für das Waisenhaus bei S[...] in Beardstown von C. B. .25. C[...] barts Gem. in Dorsey 6.65. Dur[...] Coll. beim Kindergottesdienst am C[...] manns Gem. bei Okawville 12.10. [...] rose, ges. unter dem Christbaume, [...] in Mount Olive, Coll. am Christta[...] Gem. 20.01. Durch P. Schrader, [...] Jubiläum bei Preston, 1.20, in B[...]

Für stud. Waisenknaben [...] Albers in Eagle Lake von s. Sch[...] Durch P. Schulz von Frau F. Egg[...] 5.00. Christenlehr-Collecten, ges. [...] manns Gem. zu Lyonsville, 5.00. [...] cago von L. Hacker 1.00. Durch [...] Karsten 2.00, Karl Schulz 1.50. P[...] 6.00. Durch P. Lochner in Chic[...] (S. $23.00.)

Für die Gem. in Utica, N. Y[...] bee von H. W. 1.00.

Für die Gem. in Rochester, [...] Quincy von N. N. 1.00. Coll. [...] C. Schröders Gem. in South Li[...] 1.00. (S. $26.50.)

Für die Gem. in Fairmont, [...] Town Rich 3.92.

Für die Gem. in Dresden, S[...] Erntefest-Coll. der Gem. in Pecat[...] Gem. in Chicago 54.50. Weihna[...] Gem. in Troy 10.00. P. Hiebers [...] Neujahrscoll. von P. Großes Gem. [...] $121.48.)

Addison, Jll., 12. Jan. 1884.

Eingekommen in die Kasse d[...]

Für die Synodalkasse: V[...] $7.22. Gem. in Otto 3.10. Gem. [...] in Harlem, Jubelfestcoll., 10.00. [...] Gem. in Accident, Jubelfestcoll., 12[...] 2.25. (S. $50.81.)

Für die Wittwenkasse: D[...] der Sparbüchse der sel. Klara Walk[...] Gem. in Eden 14.25. Gem. in Po[...] in Tonawanda 1.00. Gem. in R[...] in York 5.00. E. Felber 2.50. P. [...] das Kinderblatt 20.25. Durch P. [...] Vom Frauenverein der Imm.-Gem[...] S. 3.00, N. N. 2.00. (S. $87.1[...]

Für das Waisenhaus bei [...] Gem. in Paterson 5.00. Durch [...] Frl. El. Schwoy in Paterson 2.00. [...] bindung von Frau Penat in Port Ri[...] von den Kindern des Hrn. Karl Prin[...] Karoline u. Pauline Prinz 2.00. [...] Andreas-Gem. in Buffalo 9.00. [...] Gem. in Schenectady 8.40. Gem. [...] 5.00. Durchs Kinderblatt 50.00. [...] Treibe 5.00, J. S. S. 3.00, F. S[...]

Für die Taubstummen: G[...] Große in New York 1.00. Hochzeit[...] tinsville 4.35. Gem. in Schenec[...] Durchs Kinderblatt 7.00. (S. $2[...]

Für das Waisenhaus bei [...] Gem. in Buffalo 26.00. Andre[...] Durch P. Stürken von A. Sch. 5[...]

Für das Waisenhaus bei M[...] York 26.01. Frau Weinleder in H[...]

Für arme Studenten in [...] wanda 2.00. Gem. in Smallwo[...] von G. Treibe 5.00, A. Sch. 3.00, [...] 5.00. (S. $21.00.)

Für arme Studenten in Spr[...] burg 1.00. E. Felber 5.00. Fra[...] Kosa 10.00. Durch P. Stürken [...] Sch. 3.00, J. S. S. 2.00. (S. [...]

Für arme Schüler in Addiso[...] für Frieser 5.00. Durch P. Stü[...] A. Sch. 3.00. (S. $13.00.)

Für arme Schüler in Fort [...] Buffalo für Nandt 17.32. Hoch[...] 4.60. Durch P. Stürken vom Fra[...] (S. $29.92.)

Für arme Schüler in New [...] P. Leemhuis von jungen Leuten [...] Schulkindern 4.65; durch P. Frey [...] fer 2.00, von Karl Prinz 5.00, Fr[...] verein der Imm.-Gem. in Baltim[...] G. Sander in Buffalo 10.15. (S[...] bury für Ebenbick 5.52, für die Ka[...]

Für Judenmission: N. N. [...] Kassirer Bartling 32.25. Durch K[...] der Sonntagsschule P. Freys in B[...] Hanser von Frau H. Hammel 1.00 [...] Jubelfestcoll., 5.00. Moritz Niel[...] S. List das. .25. Dreieinigk.-Gem [...] in Wolcottsburg 1.00. Durch [...] Frau Nitz in Schenectady 1.00. [...] Gem. in York 5.00. E. Felber 2.[...] 22.78. Durchs Kinderblatt 40.00. [...] J. 5.00. (S. $238.80.)

Für das Progymnasium in M[...] Andreas-Gem. in Buffalo 20.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Brüggemann in Lyonsville von G. Prescott .50. Durch P. Hölter in Chicago von E. Tessmann 1.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 28.63. P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.28. Durch P. Schrader bei Numa, Theil der Miss.=Coll., 2.00. Durch P. Lochner in Chicago, Coll. am 2. Christtage, 19.56. Durch P. Kühn in Belleville, Dankopfer von Frau Clara Kühn für Genesung ihres Sohnes, 5.00. (S. $62.97.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown von C. B. .25. Christabendcoll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 6.65. Durch P. Merbitz in Beardstown, Coll. beim Kindergottesdienst am Christabend, 10.75. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 12.10. Durch P. Kowert in Montrose, ges. unter dem Christbaume, 4.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Coll. am Christabend, 8.10 u. von sr. Imm.=Gem. 20.01. Durch P. Schrader, Hälfte der Coll. am Luther=Jubiläum bei Preston, 1.20, in Baldwin .75. (S. $63.81.)

Für stud. Waisenknaben aus Addison: Durch Lehrer Albers in Eagle Lake von s. Schülern für Julius Nickel 2 00. Durch P. Schulz von Frau F. Eggers in Town Benton, Minn., 5.00. Christenlehr=Collecten, ges. durch Clara B. in P. Brüggemanns Gem. zu Lyonsville, 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von L. Hacker 1.00. Durch P. Große in Harlem von H. Karsten 2.00, Karl Schulz 1.50. P. Heumanns Gem. in Farina 6.00. Durch P. Lochner in Chicago von F. Kunstmann .50. (S. $23.00.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: Durch P. Steege in Dundee von H. W. 1.00.

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Durch P. Willner in Quincy von N. N. 1.00. Coll. am Luther=Jubiläum von P. C. Schröders Gem. in South Chicago 24.50. Frau Richard 1.00. (S. $26.50.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: P. Hiebers Gem. in Town Rich 3.92.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Durch P. v. Schenck, Erntefest=Coll. der Gem. in Pecatonica, 11.70. P. Wunders Gem. in Chicago 54.50. Weihnachts=Coll. von P. Kleppischs Gem. in Troy 10.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 5.28. Neujahrscoll. von P. Großes Gem. in Harlem 40.00. (Summa $121.48.)

Addison, Ill., 12. Jan. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Paterson $7.22. Gem. in Otto 3.10. Gem. in Little Valley 7.20. Gem. in Harlem, Jubelfestcoll., 10.00. Gem. in Tonawanda 8.64. Gem. in Accident, Jubelfestcoll., 12.40. Gem. in Cove, desgl., 2.25. (S. $50.81.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Schulze 2.00. Aus der Sparbüchse der sel. Klara Walker 5.00. N. N. in York 5.00. Gem. in Eden 14.25. Gem. in Port Richmond 5.30. W. Gram in Tonawanda 1.00. Gem. in Richmond 5.06. Frau M. K. in York 5.00. E. Felber 2.50. P. Fleckenstein 1.75. Ges. durch das Kinderblatt 20.25. Durch P. Stürken von A. Sch. 5.00. Vom Frauenverein der Imm.=Gem. in Baltimore 10.00, J. S. S. 3.00, N. N. 2.00. (S. $87.11.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Frauenverein der Gem. in Paterson 5.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 5.03. Frl. El. Schwoy in Paterson 2.00. Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau Penat in Port Richmond 2.00. Durch P. Frey von den Kindern des Hrn. Karl Prinz 1.00, von Johannes, Karl, Karoline u. Pauline Prinz 2.00. Heinr. Nottke in Albany 2.00. Andreas=Gem. in Buffalo 9.00. Kassirer Schmalzriedt 3.00. Gem. in Schenectady 8.40. Gem. in Hudson 8.07. E. Felber 5.00. Durchs Kinderblatt 50.00. Durch P. Stürken von G. Treide 5.00, J. S. S. 3.00, F. S. 1.00. (S. $111.50.)

Für die Taubstummen: Gem. in North East 6.75. C. Große in New York 1.00. Hochzeitscoll. bei J. Thielke in Martinsville 4.35. Gem. in Schenectady 8.00. E. Felber 2.50. Durchs Kinderblatt 7.00. (S. $27.60.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Dreifaltigkeits=Gem. in Buffalo 26.00. Andreas=Gem. in Buffalo 10.00. Durch P. Stürken von A. Sch. 5.00. (S. $41.00.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Gem. in New York 26.01. Frau Weinleder in Harlem 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: W. Gram in Tonawanda 2.00. Gem. in Smallwood 6.00. Durch P. Stürken von G. Treide 5.00, A. Sch. 3.00, vom Frauenverein sr. Gem. 5.00. (S. $21.00.)

Für arme Studenten in Springfield: G. S. in Wolcottsburg 1.00. E. Felber 5.00. Frauen=Verein in New York für Rosa 10.00. Durch P. Stürken vom Frauen=Verein 5.00, A. Sch. 3.00, J. S. S. 2.00. (S. $26.00.)

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in Paterson für Frieser 5.00. Durch P. Stürken vom Frauenverein 5.00. A. Sch. 3.00. (S. $13.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Andreas=Gem. in Buffalo für Randt 17.32. Hochzeitscoll. bei Bindig für dens. 4.60. Durch P. Stürken vom Frauenverein 5.00, A. Sch. 3.00. (S. $29.92.)

Für arme Schüler in New York: Für Fleckenstein: durch P. Leemhuis von jungen Leuten sr. Gem. 12.35, von dessen Schulkindern 4.65; durch P. Frey in Albany von Marie Schrepfer 2.00, von Karl Prinz 5.00, Frau Gernegib 6.00. Frauenverein der Imm.=Gem. in Baltimore 25.00. Hochzeitscoll. bei G. Sander in Buffalo 10.15. (S. $65.15.) Gem. in Danbury für Ebendick 5.52, für die Kasse 7.00. (S. 77.67.)

Für Judenmission: N. N. durch P. Walker 2.50. Durch Kassirer Bartling 32.25. Durch Kass. Schmalzriedt 29.72. Von der Sonntagsschule P. Freys in Brooklyn 30.00. Durch P. H. Hanser von Frau H. Hammel 1.00. Gem. in Harlem, Theil der Jubelfestcoll., 5.00. Moritz Nieländer in Pittsburgh 1.75, J. S. List das. .25. Dreieinigk.=Gem. in St. Louis 36.00. G. S. in Wolcottsburg 1.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 25.05. Frau Ritz in Schenectady 1.00. Aus der Missionsbüchse der Gem. in York 5.00. E. Felber 2.50. Durch Kassirer Bartling 22.78. Durchs Kinderblatt 40.00. Durch P. Stürken von Frau J. 5.00. (S. $238.80.)

Für das Progymnasium in New York: Jubelfestcoll. der Andreas=Gem. in Buffalo 20.00. Gem. in Port Richmond 5.70.



Gem. in College Point 10.00. Jubelfestcoll. der Martini=Gem. in Baltimore 30.00. (S. $65.70.)

Für innere Mission: N. N. durch P. Walker 2.50. Frl. El. Schwoy in Paterson 2.00. E. Felber 5.00. Durchs Kinderblatt 30.00. Durch P. Stürken von J. S. S. 2.00. (S. $41.50.)

Für englische Mission: Durch P. Stürken aus der Sparbüchse von J. Stuckerts Kindern 2.00.

Für den Collegebau in St. Louis: Jubelfest=Coll. der Gem. in York 50.00. Desgl. der Andreas=Gem. in Buffalo 17.00. Desgl. der Gem. in Eden 12.00. Desgl. der Gem. in Harlem 50.00. G. S. in Wolcottsburg 1.00. Gem. in Port Richmond, 6. Sdg., 31.75. Imm.=Gem. in Baltimore, 7. S., 33.00. Jubelfestcoll. ders. Gem. 117.18. Matthäus=Gem. in New York 500.00. (S. $811.93.)

Zum College=Unterhalt: Gem. in Port Richmond 29.45. Jubelfest=Coll. der Martini=Gem. in Baltimore 25.71. Gem. in New York 13.75. St. Joh.=Gem. in Williamsburg 14.75. (S. $83.66.)

Für Negermission: Sonntagsschule der Gem. P. Freys in Williamsburg 15.00. E. Felber 2.10. Von dems. für Christbescherung 1.43. Durchs Kinderblatt 30.00. (S. $48.93.)

Für Mission in Erie: Gem. in Wellsville 10.00. Aus der Missionsbüchse der Gem. in Schenectady 4.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Durch Kassirer Schmalzriedt 2.75.

Für innere Mission im Westen: Wm. Gram in Tonawanda 2.00. Aus der Missionsbüchse der Gem. in Schenectady 6.00.

Für kranke Pastoren: Durch P. Schulze 1.00.

Für Heidenmission: Durchs Kinderblatt 15.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: C. C. F. T. durch P. Hochstetter 2.00.

Für Reiseprediger: C. Große in New York 1.00. W. Schäfer in New York 2.00.

Für die Gem. in Utica: Frau Rosine Körber in Paterson .50. Gem. in North East 6.00. Durch Kassirer Bartling 8.00.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Gem. in College Point 6.50. Gem. in Martinsville 7.40. Aus der Missionsbüchse der Gem. in Schenectady 3.00. Jubelfest=Coll. der Gem. in Wolcottsville 5.50. (S. $22.40.)

Berichtigung.

Seite 7 des „Lutheraner“ sind der Gemeinde P. Ahners in Pittsburgh $430.62 als Ueberschuß der Jubelfest=Collecte zum College=Bau creditirt, sollte aber heißen: Ueberschuß der Jubelfestcoll. bei dem gemeinschaftlichen Gottesdienst der zur Synodalconferenz gehörenden Gemeinden in Pittsburgh.

New York, 8. Januar 1884. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Nützels Gemeinde in West Ely $5.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 19.00. P. Griebels Gem. in California, Mo., 5.80. P. Falkes Gem. in Glasgow 2.70. P. Achenbachs Gem. in Süd St. Louis 13.10. P. Wangerins Gem. in St. Louis 19.00. P. Sennes Gem. in Alma 18.00. P. Köstemgs Gem. in Altenburg 18.80. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 13.65. P. Brandts Gem. in Nord St. Louis 27.50. P. Umbachs Gem. in Prairie City 4.50. (S. $147.05.)

Für den Collegebau: Gem. in Atchison, Kans., 3. Sdg., 69.50. Fr. Link in St. Louis 10.00. P. Herzberger in Luthecville 25.00. P. Lentschs Gem. in Craig 5.00. P. Profts Gem. in Lohmann 7.10, von ihm selbst 2.90. P. Achenbachs Gem. in Süd St. Louis 60.00. P. Hansers Gem. in St. Louis, 15. Z., 208.00. P. Dornseifs Gem. in Denver, Col., 10.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 10.55. P. A. W. Freses Gem. in Lyon 7.00. P. Links Gem. in St. Louis, 8. Z., 100.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 32.89. Joh. Lohmeyer durch P. Spehr in Appleton .25. (S. $548.19.)

Für innere Mission im Westen: P. Janzows Gem. in St. Louis 40.00. P. Michels' Gem. in New Haven 4.00. Fr. Link in St. Louis 5.00. P. Hüschens Filialgem. in Red Oak 1.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells 3.00. P. Wangerins Gem. in St. Louis 7.11. P. Zschoches Gem. in Frohna 11.95. P. Polacks Gem. in Uniontown 6.85. N. N. durch P. Polack 1.00. Frau Knolle in St. Louis 5.00. P. Herzbergers Gem. in Lutherville 11.50. Durch P. Hanser von Christ. Streckert 20.00, von Frl. Hulda Streckert 5.00 u. von Leop. Gast 5.00. Durch Hrn. Roschke von M. S. in St. Louis 10.00. P. Köstemgs Gem. in Altenburg 13.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 34.66. P. Brandts Gem. in Nord St. Louis 10.00. Frau Alwine Witte in Sylvan Grove durch P. Kaiser 1.00. P. Menckes Filialgem. in Richland 5.05. N. W. S. in Staunton, Ill., 2.00. Durch P. Groß aus der Missionsbüchse der Emanuels=Gem. zu Fort Wayne, Ind., 40.00. P. Sennes Gem. in Alma 20.00. Durch P. Janzow von Aug. Rothefeld 5.00. Auf Hrn. Ides Hochzeit in Terre Haute, Ind., ges. 6.00. (S. $273.12.)

Für die Judenmission: P. Webers Friedensgemeinde bei Perryville 5.00. Hrn. Lehrer Lindörfers Schüler in Cape Girardeau 3.35. P. Pennekamps Gem. in Topeka 6.30. Durch P. Polack in Uniontown von N. N. 5.00, von August Müller 1.00. N. N. durch P. Hüschen in Drake 1.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 17.33. P. Spehrs Gem. in Appleton 3.00. (S. $41.98.)

Für Heidenmission: P. Lehmanns Gemeinde an Sandy Creek 1.85.

Für die Negermission: Durch P. Achenbach von Geschwister Wasmann 1.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 17.33. Durch P. Umbach in Prairie City von B. .50.

Für die Gem. in Dresden: St. Petrigem. in Humboldt 6.00. P. Lehmanns Gem. bei Pevely 4.28. P. Hüschens Gem. in Drake 12.60. (S. $22.88.)

Für die Taubstummen: P. Köstemgs Gem. in Altenburg 8.90.

Für die Wittwenkasse: P. Webers Friedensgem. bei Perryville 5.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek 4.20. Durch P. Michels von Frau H. 1.00, Nachlaß des verstorbenen Kindes E. K. 1.00 u. von Frau P. Michels 4.00. P. Hüschen in Drake 4.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells 9.00. Durch P. Germann von sr. Gem. in Fort Smith 12.75, C. Reutzel 5.00.

10.00. Jubelfestcoll. der Martini=Gem.
S. $65.70.)
on: N. N. durch P. Walker 2.50. Frl.
2.00. E. Felber 5.00. Durchs Kinder=
. Stürken von J. S. S. 2.00. (S.

ission: Durch P. Stürken aus der
ckerts Kindern 2.00.
au in St. Louis: Jubelfest=Coll. der
Desgl. der Andreas=Gem. in Buffalo
n. in Eden 12.00. Desgl. der Gem. in
in Wolcottsburg 1.00. Gem. in Port
.75. Imm.=Gem. in Baltimore, 7. S.,
ers. Gem. 117.18. Matthäus=Gem. in
. $811.93.)
nterhalt: Gem. in Port Richmond
der Martini=Gem. in Baltimore 25.71.
75. St. Joh.=Gem. in Williamsburg

n: Sonntagsschule der Gem. P. Freys
E. Felber 2.10. Von dems. für Christ=
hs Kinderblatt 30.00. (S. $48.93.)
e: Gem. in Wellsville 10.00. Aus der
. in Schenectady 4.00.
sion in Baltimore: Durch Kassirer

on im Westen: Wm. Gram in Tona=
Missionsbüchse der Gem. in Schenectady

en: Durch P. Schulze 1.00.
on: Durchs Kinderblatt 15.00.
aus bei St. Louis: C. C. F. T. durch

er: C. Große in New York 1.00. W.
.00.
ica: Frau Rosine Körber in Paterson
ast 6.00. Durch Kassirer Bartling 8.00.
esden, Sachsen: Gem. in College Point
sville 7.40. Aus der Missionsbüchse der
.00. Jubelfest=Coll. der Gem. in Wol=
22.40.)

Berichtigung.

aner" sind der Gemeinde P. Ahners in
s Ueberschuß der Jubelfest=Collecte zum
ollte aber heißen: Ueberschuß der Jubel=
chaftlichen Gottesdienst der zur Synodal=
emeinden in Pittsburgh.
r 1884. J. Birkner, Kassirer.

die Kasse des Westlichen Districts:

lkasse: Von P. Nützels Gemeinde in
Obermeyers Gem. in Little Rock 19.00.
alifornia, Mo., 5.80. P. Falkes Gem.
. Achenbachs Gem. in Süd St. Louis
Gem. in St. Louis 19.00. P. Sennes
P. Kösterings Gem. in Altenburg 18.80.
n St. Louis 13.65. P. Brandts Gem.
50. P. Umbachs Gem. in Prairie City

au: Gem. in Atchison, Kans., 3. Sdg.,
. Louis 10.00. P. Herzberger in Luther=
s Gem. in Craig 5.00. P. Profts Gem.
ihm selbst 2.90. P. Achenbachs Gem. in
P. Hansers Gem. in St. Louis, 15. Z.,
Gem. in Denver, Col., 10.00. P. Po=
own 10.55. P. A. W. Freses Gem. in
Gem. in St. Louis, 8. Z., 100.00. P.
St. Louis 32.89. Joh. Lohmeyer durch
.25. (S. $548.19.)
n im Westen: P. Janzows Gem. in St.
els' Gem. in New Haven 4.00. Fr. Link
. Hüschens Filialgem. in Red Oak 1.00.
New Wells 3.00. P. Wangerins Gem. in
choches Gem. in Frohna 11.95. P. Po=
wn 6.85. N. N. durch P. Polack 1.00.
is 5.00. P. Herzbergers Gem. in Luther=
Hanser von Christ. Streckert 20.00, von
00 u. von Leop. Gast 5.00. Durch Hrn.
St. Louis 10.00. P. Kösterings Gem.
. Stöckhardts Gem. in St. Louis 34.66.
Nord St. Louis 10.00. Frau Alwine
ve durch P. Kaiser 1.00. P. Menckes
5.05. N. W. S. in Staunton, Jll.,
aus der Missionsbüchse der Emanuels=
Jnd., 40.00. P. Sennes Gem. in Alma
ow von Aug. Rothefeld 5.00. Auf Hrn.
Haute, Jnd., ges. 6.00. (S. $273.12.)
ssion: P. Webers Friedensgemeinde bei
. Lehrer Lindörfers Schüler in Cape Gi=
nekamps Gem. in Topeka 6.30. Durch
on von N. N. 5.00, von August Müller
Hüschen in Drake 1.00. P. Stöckhardts
33. P. Spehrs Gem. in Appleton 3.00.

on: P. Lehmanns Gemeinde an Sandy

ssion: Durch P. Achenbach von Ge=
00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis
ach in Prairie City von B. .50.
Dresden: St. Petrigem. in Humboldt
em. bei Pevely 4.28. P. Hüschens Gem.
$22.88.)
men: P. Kösterings Gem. in Altenburg

kasse: P. Webers Friedensgem. bei Per=
nns Gem. an Sandy Creek 4.20. Durch
. 1.00, Nachlaß des verstorbenen Kindes
P. Michels 4.00. P. Hüschen in Drake
Gem. in New Wells 9.00. Durch P.
. in Fort Smith 12.75, C. Reutzel 5.00.
P. Lentschs Gem. in Craig 7.35, von ihm selbst 3.00. P. Proft in Lohmann 4.00. P. Polacks Gemeinde in Uniontown 5.85. Durch P. E. A. W. Frese von fr. Gem. in Hanover 8.10, Coll. auf Breckenkamps Kindtaufe 4.00. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 15.20. P. Fackler in Canton 4.00. Durch P. Mencke von Hrn. Fr. Fischer 5.00. (S. $102.45.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Walthers Gem. in u. bei Brunswick 5.00. Frauenverein in P. Germanns Gem. in Fort Smith 10.00. Durch P. Achenbach in Süd St. Louis v. Frau Beikert 5.00, v. Frau Strübing 2.00. Jungfrauenverein in P. Links Gem. in St. Louis 10.00. (S. $32.00.)

Für die Gem. in Kansas City: P. Nützels Gem. in West Ely 4.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 11.25.

Für die Gem. in Macon City: P. Walthers Gem. in u. bei Brunswick 5.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Nützel in West Ely 6.00. Dankopfer von Frau St. durch P. Zschoche 2.00. Coll. beim Kindergottesdienst am Christabend durch P. Michels 5.00. P. Hüschens Gem. in Drake 7.60. P. Falkes Gem. in Glasgow 2.00. P. Kösterings Gemeinde in Altenburg 11.30. Durch P. Umbach in Prairie City von Hrn. B. .50. (S. $34.40.)

St. Louis, 22. Jan. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Districts:

Für die Gemeinde in Dresden, Sachsen: Von P. Kellers Gem. in Racine $13.38. P. Rohrlack 5.00. P. Damms Gem. 17.07. (Summa $35.45.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Wilh. Damköhler 1.00. C. Schmidt 1.00. Frau Kehl 1.00. Heti und Walther Köhn .50. P. Damms Gem. in Bloomfield 6.31. (S. $9.81.)

Für das Waisenhaus in Boston: P. Nützels Gem. in Oshkosh 16.36. Durch P. Arnold aus dem Gotteskasten 3.35. (S. $19.71.)

Für das Waisenhaus in Addison: Frau Wilh. Damköhler 1.00. Aus Lehrer A. Ehmanns Schulbüchse 2.00. Emma Affeldt 2.50. Maria u. Lydia S. je .25. Lehrer H. A. Laufers Schüler 3.75. P. Wambsganß' Gem. in Lake Linden 12.00. Gem. in Plymouth 8.34. P. Hudtloffs St. Pauls=Gem. 1.20, Joh.=Gem. .88. Imm.=Gem. in Milwaukee 2.74. Gust. Heinecke 1.00. Heti u. Walther Köhn .50. (S. $37.11.)

Für arme Studenten in Springfield: E. B. in A. 10.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 12.00. P. Arnolds Gem. 10.00. (S. $32.00.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Küchle von N. N. 2.50.

Für Emigr.=Mission in New York: P. Wesemanns Gem. 14.84. P. Rösch u. Gem. 2.85. (S. $17.69.)

Für arme und kranke Pastoren: P. Nützels Gem. in Oshkosh 11.70.

Für arme Schüler in Milwaukee: Wittwe Baierlein 1.00. Hochzeitscoll. bei H. Müller 4.80. Stephans=Gem. in Milwaukee 21.30. Coll. auf der silbernen Hochzeit von F. E. 6.03. Frau Theo. Weise 2.00. Frau Kehl 2.00. W. Eberhard 1.00. H. Theiß 1.00. N. N. 3.00. (S. $42.13.)

Für innere Mission des Wisconsindistricts: Paul. Eskau in Milwaukee 1.00. Frau Eskau 1.00. P. Grubers Joh.=Gem. in Golden Lake 14.40. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 10.00. Hochzeitscoll. bei Karl Hanke in Maple Creek 2.50. P. Friedrichs Gem. 10.00. Gem. in Wayside 3.00. P. Rösch u. Gem. 4.50. P. Pröhls Gem. in Augusta 7.45. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 10.77. Frau Kehl 2.00. Gust. Heinecke 2.00. (S. $68.62.)

Für die Taubstummen: Lehrer Wißbecks Schüler 5.50. Lehrer G. Steubers Schüler 5.00. P. Hudtloffs Martins=Gem. 2.30. Hochzeitscoll. bei Jul. Schröder in Bear Creek 3.01. P. Döhler 2.00. Fr. Lüttke in Milwaukee 1.05. Traugott Flöter in Racine 2.00. (S. $20.86.)

Für die Wittwenkasse: Von den PP.: G. Prager, A. Rohrlack, E. G. C. Markworth, D. Kothe, G. A. Feustel, C. Strasen je 4.00, A. G. Döhler, F. Steyer, H. Rathjen, C. M. Otto je 2.00, W. C. Schilling 10.00, A. G. Döhler 2.50, Fr. Schneider 5.00, W. J. Friedrich 5.00, A. E. Winter 1.00. Von den Lehrern: J. C. F. W. Bock, K. Ch. Fröhlich, P. Ruge, G. Scholz, G. Bärlin, E. Bartelt, F. Ritz, Chr. Weigle, L. Wißbeck je 4.00. Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 28.00, Stephans=Gem. 5.00. Kindergottesdienstcoll. in Stevens Point 4.49. P. Kothes Gem. in Herman 17.00. P. Rathjens Gem. 4.70. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 7.00, in Fredonia 2.50. P. Wesemanns Gem. in Grafton 9.17. Hochzeitscoll. bei C. Kloß 4.16. (S. $173.52.)

Für die Synodalkasse: Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 45.00. P. Ercks Gem. in Wausau 4.75. P. Wambsganß' Gem. in Adell 19.43. Gem. in Plymouth 14.00. Stephans=Gem. in Milwaukee 38.00, Zions=Gem. 13.51. P. Pragers Gem. in Granville 6.11. P. Grothes Gem. 8.05. P. Walkers Gem. in Maple Creek 1.66, in Union 1.60, in New London 2.45, in Mosquito Hill .88, in Bear Creek, 2.24, in Manama 1.32. P. Friedrichs Gem. 10.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 12.00. P. Leßmanns Gem. in Berlin 7.62. St. Pauls=Gem. in Sheboygan Falls 5.00. Dreieinigk.=Gem. in Wilson 5.00. P. Damms Gem. in Bloomfield 9.62. P. Fuhrmanns Gem. in Clintonville 6.50. Immanuels=Gem. in Milwaukee 24.69. P. Markworths Gem. in Schroeders Corner 2.00, in Rat River 1.43, in Caledonia 3.19. P. Ledeburs Joh.=Gem. 1.88, Dreieinigkeits=Gem. 3.79. P. Kothes Gem. in Herman 10.50. P. Eberts Gem. in Shawano 1.39, in Hartland 6.70. P. Feustels Gem. 5.15. P. Kellers Gem. in Racine 45.05. Kreuz=Gem. in Milwaukee 13.50. P. Schumanns Gem. in Waterford 8.00. (S. $342.01.)

Für ein Piano im Progymnasium zu Milwaukee: Durch Prof. Hamann 1.50. Hochzeitscollecte bei N. N. 4.00. Gem. in Bloomfield 19.50. (S. $25.00.)

Für Th. Hinz in Addison: Jungfrauenverein d. Stephans=Gem. in Milwaukee 15.00.

Für Judenmission: Frau Page in Milwaukee 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 8.80. Durch P. Löber von N. N. 1.00. P. Friedrich 1.20. Frau Barth 3.80. P. Barth .50. Pauls=Gem. in Lavalle 7.15. C. Schmidt 1.00. P. Wichmanns Gem. 13.35. P. Döhler 1.50. Imm.=Gem. in Milwaukee 4.77. P. Markworths Gem. an Fremont Road .63, in Fremont .64. Taufcoll. bei Fr. Drewes 1.04. P. Eberts Gem. in Hartland 6.00. J. Kilian in Theresa 5.00. Imm.=Gem. in Milwaukee 15.63. Fr. Nagel 1.00. Frau Kehl 1.00. Heti und Walther Köhn .50. (S. $75.51.)

Für Negermission: Durch P. Küchle von N. N. 2.50. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 5.00. P. Joh. Kilian .75. Mutter Wickle .25. Herm. Eggert in Milwaukee 1.00. A. Köhler in Watertown 5.00. (S. $14.50.)

Für Professorenwohnungen in Milwaukee: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 9.00. Durch P. Ledebur von Brohm .50, Chr. Blunbach .50, Karl Kickhäffer 1.00, L. Maul .50, Frau Schwartz .25, Frau Gutwasser 1.00, Karl Gutwasser 5.00. P. Otto 1.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 6.75. (Summa $25.50.)

Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: W. Fink 1.00. J. Felder 1.00. (S. $2.00.)

Für die Bau= u. Schuldentilgungskasse des Progymnasiums in Milwaukee: P. A. G. Döhler 3.00. P. Holsts Gem. 17.00. P. Dickes St. Paulus=Gem. in Washington 5.00. P. Heyners Gem. in Eau Galla 6.25. P. Barth 5.00, dessen Gem. 8.00, dessen Filialgem. 2.30. P. Wildermuths Gem. in Edgerton 15.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville 5.15. P. Schumann 5.00. (S. $71.70.)

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: Gem. in Rochester, Minn., 25.18. Gem. in Plymouth 16.50. P. Osterhus' Gem. in Williamsburg 10.00. P. Strasens Gem. in Watertown 50.00. P. Friedrichs Gem. 4.25. Gem. in Wayside 11.25. P. Finks St. Pauls=Gem. 3.33, Bilgo 2.00, Simnick 1.00. P. Pröhls Gem. in Augusta 6.00. (S. $129.51.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Gem. in Plymouth 45.50. Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 24.00. (S. $69.50.)

Milwaukee, 19. Jan. 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,

vom 8. Oct. bis 31. Dec. 1883 erhalten: Von Gemeinden 2c. in Jllinois: Von P. Wehrs' Gemeinde in Oak Glen $7.15. Aus Chicago: durch P. Wunder von Wittwe Kriedemann 2.00, N. N. 1.00, Chr. Doremühle 5.00, H. Lemmerich 1.00, L. Hacker 2.00; durch P. Wagner von Frau H. Perlick 10.00, Emma Walk 2.00, Klara Walk 2.00, Minna Walk 1.00, A. Beduhn 5.00; durch P. Bartling von H. Schipplock 2.00, W. Repkow 1.00, W. Weber 1.00, K. Grünewald 1.00, Emil Reinhardt 1.00, Frau Kath. Kröck 2.00, G. Battnig .50, L. Lips 1.00, Joh. Bornhöft 1.00, Frau M. Schuknecht 1.00; durch P. Hölter von Schmidt 5.00, N. N. 1.00, vom Frauenverein 20.00, W. Kallenbach 1.00, Frau M. Keller 2.00, Frau Ehlert 5.00, Frau S. Merkel 1.00, Frau Oberg 2.00, Herm. Samuel 2.00, Johanna Dornbrow 5.00, Wm. Bohn 5.00, Kar. Eckart 5.00, Wittwe Jäkel 5.00, Aug. Tappenbeck 5.00, Joach. Rossow 2.00, Elise Kreft 2.00, Frau N. N. 1.50, Anna Teßmann 1.00, Kar. Schröder 1.00, Auguste Lübeke 1.00, Soph. Weiland 1.00, Frau Heinlein 1.00, Frau Breitbart 1.00, Aug. Breitbart 1.00, E. Teßmann 1.00, Wittwe Reckling .50; durch P. Reinke von Frau Zipperer 1.00, Dankopfer von Bertha Bohl 2.00; durch P. Succop von Witwe Brandenburg 2.00; durch P. Lochner für verkaufte Waisenberichte 4.65, von Frau Köhsel 1.00, Bertha Köhsel 1.00; durch P. Engelbrecht von Karl Witt 1.00; von J. N. Raithel 10.00. Durch P. Früchtenicht von Fr. Theiß in North Plato 3.00. Durch P. Schieferdecker in New Gehlenbeck, Theil der Erntefestcoll., 6.50. Von Ch. Bliebernicht in Elmhurst 5.00. Durch P. Norden von Frau Greinert in Hinckley 1.50, aus Rochelle 3.25, aus Lindenwood 3.85. Von P. Kochs Gem. in Wheaton 5.40. Aus P. Großes Gem. in Addison: Hochzeitscoll. bei Aug. Brakmann 7.00; von Karl Classen 2.00; durch L. Balgemann von Aug. Graue 1.00, E. Balgemann .50, Wittwe Ahrens 1.50, Ed. Graue 1.00, L. Balgemann 1.50, Wittwe Meyer 1.00, W. Hanebut .50, L. Heinemann 1.00, F. Rohmeyer 1.00, F. Graue 2.00, W. Marwede .50, Wittwe Mönch .50, W. Asche 1.00; durch W. Rabe von J. Brakmann, A. Heinberg, J. Hacker, W. Marquardt, H. Marquardt, F. Meyer, H. Fiene, W. Neddermeyer, W. Ahrens, W. Bunge, A. Fiene, H. Matthews, H. Bergmann, H. Geils, W. Fiene, Ed. Fiene, F. Stünkel, L. Blecke jun., F. Buchholz, D. Fiene je 1.00, L. Backhaus, F. Golz, F. Niemeyer, H. Niemeyer, F. Kruse, F. Rave, H. Kröger, Ch. Bunge, H. Meier, C. Kornstedt, J. Bandemer, H. Höfener je .50, Vater Rathje .30, L. Thieße und J. Geils je .25, D. Rosenwinkel, L. Fiene, D. Plasse und F. L. Krage je 2.00, Ed. Rotermund u. A. Weber je 2.50; von H. Höfener 1.00; durch W. Grote von H. Benninger, F. Tonne jun., Wittwe Preußner, F. Fuhrt, C. Martin, F. Eickhoff, Wittwe Heuer, F. Bartling, C. Trätow, F. Gehrke, W. Thiemann, H. Heuer, L. Hahne, H. Rittmüller je 1.00, F. Pollworth, F. Rittmüller, H. Heidorn, W. Struckmeyer, W. Heuer und W. Grote je 2.00, H. Oldenburg, H. Timm, H. C. Buchholz, F. Precht, H. Kücker, D. Krägel, E. Rosen und F. Kücker je .50, H. Oehlerking 5.00, Fr. Tonne sen. .75, H. Trätow, J. Glanz u. F. Liepitz je .25. Durch P. Lenk in Millstadt von Wm. Buddin .50, N. N. .50, Frau Kleinschmidt 1.00, Theil der Miss.=Coll. der Joh.= u. Jacobi=Gemm. in Quincy 5.00. Durch F. Pahnke von der Gem. in Batavia 4.00. Von John B. Fette in Glencoe 1.50. Von P. Großes Gem. in Harlem: Hälfte der Reformationsfest=Coll. 11.15, der Weihnachts=Coll. 16.35. Von P. Rabes Gem. bei Yorkville 10.00. Hälfte der Erntefestcoll. von P. Brunns Gem. in Strasburg 8.15. Durch P. Beck in Jacksonville von H. L. 5.00. Erntefest=Coll. von P. Gräfs Gem. in Palatine 8.50. Durch P. Schüßler, Hochzeitscoll. bei E. Müller in Spencer, 6.00. Von P. Erdmanns Gem. in Shiloh Hill 6.42. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake von Herm. Kahle 5.00. Von P. Löbers Gem. in Niles 20.00. Durch P. Johannes in Des Plaines von Lisette Wasmund .50. Durch P. Sapper in Bloomington, Coll. durch F. Rosenbaum auf Chas. Clintons Hochzeit, 4.10. Coll. von P. Meyers Gem. in Lincoln am Danktage 10.10. Desgl. von P. Frederkings Gem. bei Dwight 11.30. Durch P. Krebs in Aurora von N. N. 1.50. Durch P. Röder in Arlington Heights von Frau Johanne Hinz 1.00. Durch P. Mennicke in Rock Island von J. Lindenberger, W. Kurth, C. Schneider u. C. Mangelsdorf je 2.00, F. Kirsch sen. 1.50, J. Schillinger, H. Tödt, E. Selle, J. Sauermann, F. Brunswig, F. W. Schröder, G. Ries, P. Hay, M. Schneider, Fr. Scherer,

Fr. Meyer, Fr. Wunsch, Fr. Salzmann, Fr. Schäfer, Fr. Krug, Fr. N. Lage je 1.00, Fr. Löfgreen, Fr. Strecker, Fr. Thoms, Fr. N. Otto u. Fr. Kurz je .50, Fr. Ladwig .25, M. Voß 1.00. Durch P. L. v. Schenck für verkaufte Waisenberichte in Rockford u. Pecatonica 2.30. Durch P. Sieving in Ottawa aus der Waisenbüchse in der Kirche 7.00. Von P. Schröders Gem. in Kankakee 12.05. (S. $466.27.)

Von Gemeinden 2c. außerhalb Illinois: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 14.02 u. 29.39. Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 4.75 u. 20.71. Durch Kassirer Tiarks in Monticello 9.00. Durch Kassirer Birkner in New York 5.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 81.10. Durch P. Bode in Seward, Nebr., Dankopfer von Frau Marg. Hering, 2.50. Von Louis Bode in Courtland, Minn., 5.00. Durch P. Küchle in Milwaukee: von Frau Rodmann, Hoffmann, Dobberphul, Döge und F. Butzlaff je 1.00, Frau Kröning 2.00. (S. $178.47.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittirt 251.74.

An Kostgeld: Durch P. Bartling in Chicago von Frau Wilke für ihre Nichten 16.00 u. 5.00. Von Frau B. Hanley in Chicago 5.00. Durch P. Uffenbeck in Lemont, Ill., für Wichmanns 37.75. (S. 63.75.)

Addison, Ill., 31. Dec. 1883. H. Bartling, Kassirer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

empfing: durch P. B. Sievers, Cape Girardeau, Mo., Hochzeitscoll. bei Hrn. C. Stein, $9.00. Von N. N., Dankopfer, 5.00. Von H. Hagemeier, Pemberville, O., 5.00. Von E. Klaus das. 2.00. Durch P. P. Weseloh, Kimmswick, Mo., von F. Lindwedel 1.00. Durch dens., ges. bei der Hausweihe des Hrn. Muggele, 3.55. Durch Lehrer Etter, Frankenmuth, Mich., Kindtaufcoll. bei ihm, 3.50. Durch P. Partenfelder, Bay City, Mich., Dankopfer von Frau Rechlin das., 2.00 (speciell für Schulzwecke). Durch P. Heid, South Bend, Ind., von Frau Schmidt und Frau Dielmann je 1.00. Durch Hrn. L. Griebel, Fort Wayne, Ind., von der St. Pauls-Gemeinde das., Kostgeld für Wittrock, 60.00. Durch P. Rohrlack, Reedsburg, Wis., von sr. Gem. das., Kostgeld für L. Müller, zweimal je 15.00. Durch P. Köstering, Altenburg, Mo., von Frau Wittwe Nothdurft bei Jackson 100.00. Durch P. Aulich, Ellisville, Wis., von sr. Gem. das. für Nimmer 9.01 (Bekleidungsgeld). Durch Hrn. C. Anger, Watertown, Wis., von der St. Joh.-Gem. das., Kostgeld für Laatsch, 20.00. Durch Hrn. H. Zempel, Willow Creek, Minn., Hochzeitscoll. bei Joh. Schwarz (für Marschienke Bekleidungsgeld) 10.00. Durch Frau P. Schwankovsky, Norris, Mich., von Frauen in der Gem. ges., 4.75. Von dem vormaligen Schüler Schmidt u. dessen Bruder, Chicago, speciell für Weihnachten, 3.00. Ferner: durch A. Sheeler in Detroit coll.: 9 Brode, 2½ Dutzend Semmeln, 1 Pfund Zucker, 1 Box Nüsse, 2 Barrel Popkorn. Von Lehrer Huser in Detroit 2 getr. Röcke, Hose u. Weste. Von Hausverwalter Vogt in der Gem. in Roseville coll. 22 Bush. Hafer, 15 Bush. Kartoffeln, 3 Bush. Korn, 10 Krautköpfe. Von Maler Wehle in Milwaukee je 1 Exemplar des Luther- u. Auferstehungs-Bildes. Von Frau Keil in Detroit 2 getr. Röcke. Von E. Kundinger in Detroit 1 Peck Nüsse. Von A. Wendt das. 1 Pr. neue Schuhe. Von H. Reif das. Modellir-Cartons und Zeichen-Vorlagen. Von Frau Beck in Chicago 32 Taschentücher, 12 Neckties. Von H. Berner das. ½ Dutz. Bilderbücher. Von F. Waltz in Detroit 1 Christbaum. Von John Lotz in Buffalo, N. Y., (einem vormal. Schüler) einen von ihm selbst gefert. neuen Rock für einen armen Schüler zu Weihnachten. Vom Frauen-Verein in Detroit 1 Kleiderschrank, 2 Matratzen, 12 Strohkissen, 53 Yd. Carpet, 1 Stück Handtücherzeug, 2 Frames u. zur Bestreitung der Christbescherung coll. 56.00 nebst verschiedenen anderen Gegenständen.

Allen lieben Gebern den herzlichsten Dank!

Norris, Mich., 31. Dec. 1883. H. Uhlig.

Addisoner Unterstützungskasse.

(Seit 15. August 1883.)

Für arme Schüler insgemein: Von Hrn. J. H. Hillmer in Oak Park $5.00; P. Matuschkas Gemeinde in New Melle, Mo., 10.00; von Hrn. P. Dulitz 3.00 (für Feußner verwendet); durch Hrn. Kassirer H. Bartling 4.00; 17.85; 3.82; 8.00. Collecte von Hrn. P. Succops Gem. (durch Hrn. Prof. Hänzschel) 20.00. (71.67.)

Für einzelne Schüler: Für Krömer, Klein, Merkenschlager, Kröhnke und Hörber durch Herrn W. Hauff in New York 75.00; für dieselben durch Hrn. P. Sieker 95.00; für Merkenschlager von Hrn. P. J. P. Beyer 25.00; für Hörber durch Hrn. P. Brandt (St. Louis) 5.65; durch denselben für H. Große 20.00; für Seidel aus Hrn. P. Gräfs Gem. 5.00; durch Hrn. P. St. Hassold in Huntington: 4.15; 2.00; 10.00; 9.50; 7.07 (für —ß— verwendet, auch wo es nicht ausdrücklich bestimmt war). (258.37.)

Für die Waschkasse: Durch Hrn. Kassirer H. Bartling 1.00; 36.40 (Coll. in mehreren Chicagoer Gemeinden); 6.50; aus Addison von Hrn. Weber 10.00; L. Rathje 2.00; H. Buchholz 1.00; Herrn Lühr 5.00; F. Rittmüller 2.00. (63.90.) Zusammen 393.94.

Indem ich für diese reichlichen Gaben den theuren Gebern den innigsten Dank ausspreche, wage ich doch zugleich auf ein Doppeltes hinzuweisen. Wir haben eine Anzahl Schüler, die, gänzlich ohne Mittel und von keiner Gemeinde oder Privatperson sonderlich unterstützt, auf das angewiesen sind, was „für arme Schüler insgemein" eingeht. Diese sind für ihre Kostgeldzahlungen theilweise bedenklich im Rückstand. — Für eine noch größere Anzahl konnten Waschleute nicht mehr ermittelt werden; für sie soll die Waschkasse die nöthigen Auslagen decken. — So erwecke denn der HErr ferner Herzen, die sich auch dieser Noth noch gerne annehmen!

Addison, 19. Januar 1884. E. A. W. Krauß.

Mit herzlichem Dank erhalten durch P. Otto in Town Scott, Wis., von einigen Gliedern seiner Gemeinde 5 Sack Kartoffeln, 3 S. Mehl. Von John Milbrath in Mequon, Wis., 1 Sack Mehl. Von P. Rösch in Granville, Wis., 2 S. Kartoffeln. Aug. Siglow 1 S. do.

Milwaukee, Wis. H. H. Schröter, Verwalter.

Jährlicher Bericht des Schatzmeisters des deutschen ev.-luth. Waisenhaus-Vereins in New Orleans für das Jahr 1883.

Kassenbestand am 1. Januar 1883	$4063.65	
Einnahme:		
Collectirte Note	$ 350.00	
Vom Zions-Zweigverein	146.75	
Vom St. Pauls-Zweigverein	564.30	
Vom St. Johannis-Zweigverein	260.50	
Collecten	347.40	
Verschiedene Beiträge	88.90	
Von der Schule	34.00	
Von der Büchse im Waisenhause	26.05	
Fahrgeld	22.45	
Feigen	1.10	
Schuldig an den Schatzmeister	1215.61	
		$7120.71
Ausgabe:		
Für Grundeigenthum	$4163.15	
Für Bücher	18.05	
Für die Schule	5.00	
Für Kleider	57.95	
Für Neubau und Reparaturen	1666.25	
Reisekosten	84.15	
Gehalt	280.00	
Für Mobilien	453.41	
Für Lebensmittel	268.10	
Für Drucksachen	8.00	
Für Arbeitslohn	60.00	
Für Versicherung	17.75	
Für Fahrgeld	22.45	
Für Feuerholz	16.45	
		$7120.71

New Orleans, 1. Jan. 1884.

J. Thormählen, Schatzmeister.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield:

Von Hrn. Sell 11 Pfd. Butter. Frau Breßmer 7 Flaschen Tomatoes. H. Winsky ½ Bush. Zwiebeln. John Piepenbrink in Crete, Ill., 1 Käse, 49 Pfd. Justine Weitbaus aus Illinois 1 Eimer Apfelbutter. P. Mertners Gemeinde in New Berlin, Ill., 2 Fuhren Kartoffeln, Aepfel, Zwiebeln, weiße Rüben, Kraut, Bohnen, rothe Rüben, 1 Paar Stiefel. P. Bergens Gem. in Prairie Town, Ill., 5 Sack Kartoffeln. P. Blankens Gem. in Buckley, Ill., 81 S. Kartoffeln. F. A. Beißer aus Champaign, Ill., 1 Faß Sauerkraut. Aus P. Kniefs Gem. in Golden, Ill., v. R. Baumann 1 S. Kartoffeln, N. Behrens 1 S. do., H. Behrens 1 S. do. und 5 Gall. Molasses, D. Gerdyes 1 Bushel Kartoffeln, G. Buß 1 S. do., H. Buß 5 Gall. Molasses, J. Buß 1 S. Rüben, E. Buß 1 S. Kartoffeln, H. Flesner, sen., 2 S. Mehl, J. Flesner 2 S. do., W. Flesner 3 Gall. Butter, H. J. Flesner 1 Bush. Kartoffeln, G. Carstens 2 Bshl. do., A. Eggers 1 S. do., G. Fleßner 1 S. do., J. Heineke 1 S. Mehl, A. Heineke 1 S. do., E. Lerhoff 1 S. Kartoffeln, J. Meints, sen., 1 S. Mehl, Fr. Meints 1 S. do., 1 S. Kartoffeln, G. Post 1 S. do., J. Schönemann 1 S. do., J. Gotsch 1 Bu. do., H. Fleßner jr. 1 S. Mehl, H. Franzen 1 S. do., J. Aden 1 S. do., L. Bruns 1 S. Kartoffeln, L. Lerhoff 1 Säckchen Mehl.

Herzlichen Dank den lieben Gebern! Gustav Pfau.

Für das ev.-luth. Hospital in St. Louis

mit innigem Dank erhalten: Von Hrn. Pohn 75 Bush. Kohlen. Von Fritz Schwartz 2 Faß Mehl. Von N. N. als innige Dankerweisung gegen Gott für Wiedererlangung ihrer Gesundheit $25.00. Von Hrn. L. Gast 5.00. Von der Dreieinigk.-Gemeinde in St. Louis, Kirchencollecte bei der feierl. Gedenkpredigt des 25jährigen Bestehens des ev.-luth. Hospitals 100.00. Desgl. eine Kirchencollecte im Kreuzdistr. 26.75. Desgl. eine Coll. im Imm.-Distr. 71.75. Desgl. eine Coll. in Neu-Bremen 52.25. Desgl. eine Coll. im Zionsdistr. 57.55. Durch P. Wille von Hrn. H. Debecke sen. 1.00. Durch P. Link von Frau Wittwe Göner 5.00. Durch P. Wangerin von Frau Wittwe Lürmann 2.00. Durch P. Schwankovsky, Coll. sr. Gem., 5.00. Von Frau Sommer 2.00. Von Juliane Glos 1.00. Durch den allgem. Synodalkassirer Meier 47.17. Regelmäßige Beiträge vom Imm.-Distr. 8.05, von der Gem. in Neu-Bremen 1.75, vom Zionsdistr. 4.05, vom Kreuzdistr. 3.75, vom Dreieinigkeitsdistr. 8.00. Von Hrn. F. Beck 2 Standuhren, von Hrn. H. F. Müller eine feine Uhr in das Empfangszimmer. Von Frau Schramm 1 Sack Mehl, 1 S. Kartoffeln, 1 Barrel Aepfel, 1 Packet Zucker, 1 Packet Kaffee, 1 Packet Hafergrütze. Von Hrn. N. Sauerwein eine Fuhre Feuerholz. Vom Frauenverein in der Gem. des Hrn. P. Janzow ½ Dutzend Quilts.

Allen Gebern einen freundlichen Gruß! das neugeborne Christkindlein wolle ihnen ein reicher Vergelter sein in himmlischen Gütern. F. W. Schuricht, Kassirer.

Für arme Studirende aus Minnesota

erhielt ich im Jahr 1883 $380.09 nämlich: Durch Kassirer T. H. Menk 93.59, von ihm selbst 2.00; durch P. Rolf: Abendm.-Coll. 20.57, vom Frauenverein 20.00, Jungfrauenverein 11.50, einzelne Frauen 8.00, Jünglingsverein 7.35, N. N. 5.00, Frau Kuhlmann 1.00; aus Courtland: von P. Horst 2.00, Lehrer Trupke 1.00, Rengstorfs Hochzeit 5.00, Kahles Hochzeit 9.00, Synodalcollecte 31.75; durch P. Krumsieg: vom Frauenverein 25.28, Binkemeiers Hochzeit 7.55 u. sonst 1.25; aus Minneapolis: von Einzelnen 12.50, Confirmationscoll. 12.40, Müllers Kindtaufe 2.70 u. sonst 2.25; durch P. Streckfuß 15.00; durch P. Hertrich: von ihm selbst 4.00, H. und J. Harr 1.00, Kirchweihcoll. in Helvetia 9.00; durch P. Schaaf: von seiner Gem. 5.00, P. Dubbersteins Hochzeit 8.00; durch P. Lange 11.70; durch P. Friedrich 10.00; durch P. Fackler 8.00; durch P. Kretzschmar, Conferenzcoll., 8.00; durch P. Rädeke, Conferenzcoll., 8.00; durch P. Ahner 4.00; von P. Fr. Pfotenhauer 3.00; von P. Bernthal, P. Hertwig u. H. N. je 1.00; von P. v. Brandt .70. (Siehe Matth. 6, 20 u. Luc. 12, 33!)

Mit herzlichem Dank Fr. Sievers.

Folgende Liebesgaben sind auf das meine liebe Gemeinde hier eingegang Mo., $5.00. Von einem Mitleid 1.00. Von einem Glaubensbruder Durch Kassirer C. Schmalzriedt in 4.00, 2te Sdg., 15.24. Von Johan 1.00. P. Beyer, Brooklyn, E. D. St. Louis, 1.00. Frau R. A. Bisch Durch P. Heyne, Lake Creek, Mo., P. Biltz, Concordia, Mo., 1.00. Ind., 5.00. Durch P. Saupert, G Gem. 14.50. Durch P. Busse in Ne 25.00.

Allen freundlichen Gebern im Na Dank! Möge das liebe Jesuskindlein Tagen alle so reich gemacht hat, ein Ewigkeit.

Utica, N. Y., 5. Jan. 1884.

Eingenommen für die Baltimor

Von H. Kruse, Middleton, Wis., Gemeinde in Leslie, O., 3.00. P. Barton, Va., 1.12. Adolph Reinel in Richmond, Va., 7.60. C. F. G St. Paul .50. P. J. G. Gößwein 5.10. Cath. Berger durch P. Wal Familie durch P. Pfotenhauer in Ode Steng u. Jager durch P. F. Leyhe 5 Milwaukee 4.05. J. C. Rupprecht i W. C 205 N. Fremon

Mit herzlichem Dank bescheinigt 1 P. H. Meyer in Lincoln, Ill., folge stützung erhalten zu haben: Vom F Kuhleke $1.50, Frau Richter .50, F rens $2.00.

Los Angeles, Cal., 2. Nov. 1883.

Für die englisch-lutherische

Durch Hrn. P. C. L. Janzow in C Verein seiner Gemeinde für Student St. Louis, 12. Jan. 1884. 509 Fran

Für arme Studenten erhielt Hrn. F. W. Schuricht in St. Lou Hrn. P. Ebendick in College Point vo Rubel) 10.15. Vom werthen Nähve District 12 Busenhemden, 17 Unterh 6 Paar Strümpfe, 12 Stück Hand tücher und 44 Bäffchen.

Für die Wittenberg-Akadem Gemeinden des Hrn. P. Hieber zu Wilson $11.35: desgleichen auf Hrn Hrn. P. Hieber selbst gesammelt $6.1

Neue Druck

Der Amerikanisch-lutherische

Preis: 40 Cts.

Zweiter Synodalbericht des deutschen ev.-luth. Synode anderen Staaten. 1883.

Auch dieser letzte der vorjährigen S soeben die Presse verläßt, sei den Leser beschäftigen und in der Erkenntniß bestens empfohlen. Derselbe enthä Lehre von der Rechtfertigung n 80 Seiten und ist gegen Einsendung Verlag zu beziehen.

In etwa 14 Tagen wird zum Vers

Passionspr

von

H. Stöckh

Pastor an der ev.-luth. Kirche zum h

Auslegung der Passi

Erste Hälft

Christi Leiden in Gethsemane, vor und vor Pontius

Näheres in nächster Nummer.

Veränderte A

Rev. J. Bundenthal, 411 Saginaw
F. H. C. Hoeck, 423 Kansas Ave
A. Kringel, 1621 Brown Str., Mil
E. Steinkrauss, 333 (nicht 383) I

Entered at the Post Office as second-class

schen ev.=luth.
Jahr 1883.

63.65

50.00
46.75
64.30
60.50
47.40
88.90
34.00
26.05
22.45
1.10
215.61
—— $7120.71

163.15
18.05
5.00
57.95
566.25
84.15
280.00
453.41
268.10
8.00
60.00
17.75
22.45
16.45
—— $7120.71

Schatzmeister.

gfield:
ßmer 7 Flaschen
John Piepen=
e Weithaus aus
Gemeinde in New
Zwiebeln, weiße
Stiefel. P. Ber=
Kartoffeln. P.
artoffeln. F. A.
kraut. Aus P.
1 S. Kartoffeln,
und 5 Gall. Mo=
Buß 1 S. do.,
en, E. Buß 1 S.
lesner 2 S. do.,
Bush. Kartoffeln,
G. Fleßner 1 S.
. do., E. Lerhoff
Fr. Meints 1 S.
chönemann 1 S.
Nehl, H. Franzen
Kartoffeln, L. Lir=

ustav Pfau.

. Louis
75 Bush. Kohlen.
als innige Dank=
ihrer Gesundheit
einigk.=Gemeinde
Gedenkpredigt des
100.00. Desgl.
gl. eine Coll. im
u=Bremen 52.25.
ch P. Wille von
on Frau Wittwe
Wittwe Lürmann
em., 5.00. Von
00. Durch den
mäßige Beiträge
eu=Bremen 1.75,
m Dreieinigkeits=
von Hrn. H. F.
ner. Von Frau
Barrel Aepfel, 1
rütze. Von Hrn.
auenverein in der
.
eugeborne Christ=
in himmlischen
icht, Kassirer.

sota
Durch Kassirer T.
Rolf: Abendm.=
auenverein 11.50,
L. N. 5.00, Frau
orst 2.00, Lehrer
s Hochzeit 9.00,
om Frauenverein
; aus Minneapo=
12.40, Müllers
uß 15.00; durch
Harr 1.00, Kirch=
von seiner Gem.
P. Lange 11.70;
); durch P. Kretz=
e, Conferenzcoll.,
hauer 3.00; von
on P. v. Brandt

Fr. Sievers.

Folgende Liebesgaben sind auf das neuliche Bittgesuch hin für meine liebe Gemeinde hier eingegangen: Von R. in St. Louis, Mo., $5.00. Von einem Mitleidigen in St. Paul, Minn., 1.00. Von einem Glaubensbruder in Boston, Mass., 2.00. Durch Kassirer C. Schmalzriedt in Detroit, Mich., 1te Sendg., 4.00, 2te Sdg., 15.24. Von Johann Redich, Lanesville, Ind., 1.00. P. Beyer, Brooklyn, E. D., 5.00. J. C. Rupprecht, St. Louis, 1.00. Frau R. A. Bischoff, St. Louis, Mo., 1.00. Durch P. Heyne, Lake Creek, Mo., von sr. Gem. 9.00. Durch P. Biltz, Concordia, Mo., 1.00. Ungenannt in Vincennes, Ind., 5.00. Durch P. Saupert, Evansville, Ind., von seiner Gem. 14.50. Durch P. Busse in New York von s. Frauenverein 25.00.

Allen freundlichen Gebern im Namen der Gemeinde herzlichen Dank! Möge das liebe Jesuskindlein, das uns ja auch in diesen Tagen alle so reich gemacht hat, ein Vergelter sein in Zeit und Ewigkeit.

Utica, N. Y., 5. Jan. 1884. C. A. Germann, P.
9 Hamilton Str.

Eingenommen für die Baltimore Emigranten=Mission:

Von H. Kruse, Middleton, Wis., $1.00. P. F. W. Franks Gemeinde in Leslie, O., 3.00. P. W. Hanewinckels Gem. in Barton, Va., 1.12. Adolph Reineke 1.00. P. Dreyers Gem. in Richmond, Va., 7.60. E. F. Gramer u. C. W. Thomas in St. Paul .50. P. J. G. Gößweins Gem. in Altamont, Ill., 5.10. Cath. Berger durch P. Walker .50. Frau Weber und Familie durch P. Pfotenhauer in Odessa 4.05. Von Hrn. Maske, Steng u. Jager durch P. F. Leyhe 5.07. Wilhelm Wolläger in Milwaukee 4.05. J. C. Rupprecht in St. Louis 5.00.

W. Schaumlöffel.
205 N. Fremont Str., Baltimore, Md.

Mit herzlichem Dank bescheinigt Unterzeichneter, durch Herrn P. H. Meyer in Lincoln, Ill., folgende Gaben zu seiner Unterstützung erhalten zu haben: Vom Frauenverein $13.00, Herrn Kuhleke $1.50, Frau Richter .50, Frau Berger .50, Frau Lohrens $2.00.

Los Angeles, Cal., 2. Nov. 1883. M. L. Wyneken.

Für die englisch=lutherische Mission im Westen:

Durch Hrn. P. C. L. Janzow in St. Louis vom Jungfrauen=Verein seiner Gemeinde für Student J. T. Moser $10.00.

St. Louis, 12. Jan. 1884. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. F. W. Schuricht in St. Louis, Mo., $10.00. Durch Hrn. P. Ebendick in College Point von sr. Gemeinde (speciell für Rubel) 10.15. Vom werthen Nähverein in dem hiesigen Kreuz=District 12 Busenhemden, 17 Unterhemden, 15 Unterbeinkleider, 6 Paar Strümpfe, 12 Stück Handtücher, 18 Stück Taschentücher und 44 Bäffchen. C. F. W. Walther.

Für die Wittenberg=Akademie gesammelt in den beiden Gemeinden des Hrn. P. Hieber zu Sheboygan Falls und in Wilson $11.35: desgleichen auf Hrn. L. Bogens Hochzeit durch Hrn. P. Hieber selbst gesammelt $6.15. Besten Dank!

H. Feuchter.

Neue Drucksachen.

Der Amerikanisch=lutherische Organist. 5tes Heft. Preis: 40 Cts.

Zweiter Synodalbericht des Nebraska=Districts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. 1883.

Auch dieser letzte der vorjährigen Synodalberichte, der elfte, der soeben die Presse verläßt, sei den Lesern, die sich gerne mit Lehre beschäftigen und in der Erkenntniß derselben wachsen wollen, bestens empfohlen. Derselbe enthält Verhandlungen über die Lehre von der Rechtfertigung nach 8 Thesen. Er umfaßt 80 Seiten und ist gegen Einsendung von 15 Cts. vom Concordia=Verlag zu beziehen. G.

In etwa 14 Tagen wird zum Versenden fertig sein:

Passionspredigten

von

G. Stöckhardt,

Pastor an der ev.=luth. Kirche zum heil. Kreuz, St. Louis, Mo.

Auslegung der Passionsgeschichte.

Erste Hälfte.

Christi Leiden in Gethsemane, vor dem Hohenrath der Juden und vor Pontius Pilatus.

Näheres in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Bundenthal, 411 Saginaw Str., Lansing, Mich.
F. H. C. Hoeck, 423 Kansas Ave., Atchison, Kans.
A. Kringel, 1621 Brown Str., Milwaukee, Wis.
E. Steinkrauss, 333 (nicht 383) Larabee Str., Chicago, Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisc
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

40. Jahrgang. St. Louis, N

(Eingesandt.)

Unsere Emigrántenmission im Jahre 1883.

Die Fürsorge für das leibliche und geistliche Wohl der Einwanderer, wie sie durch unsere Emigrantenmission geübt wird, ist weder ein überflüssiges noch selbsterwähltes Werk, noch steht es in unserer Willkür, ob wir es treiben wollen oder nicht. Es ist vielmehr von Gott geboten und hat Gottes Verheißung. Die Sorge für die Einwanderer ist im fünften Gebot geboten. Dasselbe verlangt von uns nicht nur, daß wir unserem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern auch, daß wir ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen. Und daß unter unserem Nächsten auch der Emigrant zu verstehen sei, zeigt der HErr Christus in dem bekannten Gleichniß vom barmherzigen Samariter, in welchem er die Frage eines Pharisäers: „Wer ist denn mein Nächster?“ damit beantwortet, daß er ihm als solchen einen auf seiner Reise verunglückten Wandersmann hinstellt. Ueberdies ist insonderheit das Alte Testament voll von Sprüchen, in welchen Gott ernstlich befiehlt, die Fremdlinge zu behüten und treulich für sie zu sorgen. Ich meine, gerade wir Lutheraner dahier sollten uns das Werk der Emigrantenmission besonders ernstlich angelegen sein lassen. Die Meisten unter uns sind ehedem selbst in dies Land eingewandert und wissen daher aus Erfahrung, wie nöthig ein Emigrant bei seinem Aufbruch im alten Vaterland, bei seinem Aufenthalt in den deutschen Hafenstädten, sowie bei seinem Eintritt in dies neue Vaterland einen gewissenhaften Berather und treuen Freund hat. Dazu kommt, daß der Strom der Einwanderung hauptsächlich unsere Stammes= und Glaubensgenossen in unser Land bringt, die also in doppelter Beziehung Anspruch haben auf unsern Rath und Beistand. Unsere lutherische Kirche in diesem Lande ist recht eigentlich eine Emigrantenkirche. Das Material zum Aufbau derselben liefert uns hauptsächlich die Einwanderung. Durch dieselbe werden unsere Kirchen und Schulen gefüllt. In Folge derselben dürfen wir Evangelisten und christliche Lehrer auf unsern Anstalten ausbilden und aussenden und so das herrliche Werk der inneren Mission treiben. Die Emigrantenmission will nun eine Vorarbeiterin und Gehilfin der inneren Mission sein. Dies wird aber in

unseren Kreisen,
nicht allgemein kla
da noch sehr am
wanderern. In m
noch gar nicht, d
man hat noch n
Daher erklärt sich
stützung dieser Mi
hältnißmäßig wen
Nutz und Fromm
Kreise ziehen. In
rer in unsere Gem
über, weil sie nicht
und werden daher
Gegnern unsrer S
mern und Sectire
ihnen in falscher
nicht sein. Jede
daß wir unser
haben, und all
sollten nach Kräf
ehe sie im alten V
sie sich in allen
hüben wenden un
Obwohl die Ei
griffen ist, so war
verflossenen Jahr
statistischen Beri
letzten Jahre durc
560,196 Einwan
von 152,448 geg
180,000 Deutsch
Irländer, die üb
Die deutsche Ein
stärkste. Im Ha
Jahr allein 414
passagiere und spe
von diesen waren
von mir und mein
als im Vorjahr)
weiter befördert.
stimmungsort anb
York 988, Wisco
686, Ohio 429,
Iowa 253, Nebr



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Februar 1884. No. 4.

...gesandt.)

...ission im Jahre 1883.

... leibliche und geistliche Wohl
...ie durch unsere Emigranten-
... weder ein überflüssiges noch
...h steht es in unserer Willkür,
... oder nicht. Es ist vielmehr
...at Gottes Verheißung. Die
...rer ist im fünften Gebot ge-
...t von uns nicht nur, daß wir
...em Leibe keinen Schaden noch
... daß wir ihm helfen und för-
...n. Und daß unter unserem
...ant zu verstehen sei, zeigt der
...kannten Gleichniß vom barm-
... welchem er die Frage eines
...n mein Nächster?" damit be-
... solchen einen auf seiner Reise
...ann hinstellt. Ueberdies ist
...tament voll von Sprüchen, in
...fiehlt, die Fremdlinge zu be-
... zu sorgen. Ich meine, ge-
...er sollten uns das Werk der
...ders ernstlich angelegen sein
...er uns sind ehedem selbst in
...und wissen daher aus Erfah-
...grant bei seinem Aufbruch im
...em Aufenthalt in den deut-
... bei seinem Eintritt in dies
...ewissenhaften Berather und
...u kommt, daß der Strom der
...lich unsere Stammes- und
...ser Land bringt, die also in
...ruch haben auf unsern Rath
... lutherische Kirche in diesem
...eine Emigrantenkirche. Das
...rselben liefert uns hauptsäch-
... Durch dieselbe werden unsere
...llt. In Folge derselben dür-
... christliche Lehrer auf unsern
...ussenden und so das herr-
...Mission treiben. Die Emi-
...eine Vorarbeiterin und Ge-
... sein. Dies wird aber in unseren Kreisen, wenn ich mich nicht sehr täusche, noch nicht allgemein klar genug erkannt. Es fehlt hie und da noch sehr am Interesse für die Arbeit unter den Einwanderern. In manchen unsern Gemeinden weiß man noch gar nicht, daß dieselbe überhaupt geschieht, oder man hat noch nicht die richtige Vorstellung davon. Daher erklärt sich auch die schwache pekuniäre Unterstützung dieser Mission, und daß man immer noch verhältnißmäßig wenig mit mir Hand in Hand arbeitet zu Nutz und Frommen der Einwanderer, die in unsere Kreise ziehen. In ganzen Schaaren ziehen Einwanderer in unsere Gemeinden, aber sie gehen an mir vorüber, weil sie nichts von unserer Mission erfahren haben, und werden daher oft von heimlichen oder offenbaren Gegnern unsrer Synodalconferenz oder gar von Schwärmern und Sectirern in Empfang genommen, und von ihnen in falscher Weise geistlich berathen. Das sollte nicht sein. Jedes Kind unter uns sollte es wissen, daß **wir unsere eigene Emigrantenmission haben**, und alle Glieder unserer vielen Gemeinden sollten nach Kräften dafür sorgen, daß Auswanderer, ehe sie im alten Vaterland aufbrechen, wissen, an wen sie sich in allen ihren Angelegenheiten drüben und hüben wenden und welche Straße sie ziehen sollen.

Obwohl die Einwanderung wieder im Abnehmen begriffen ist, so war doch der Andrang der Fremdlinge im verflossenen Jahr immer noch sehr stark. Nach den statistischen Berichten aus Washington kamen im letzten Jahre durch die verschiedenen Häfen im Ganzen 560,196 Einwanderer in unser Land, eine Abnahme von 152,448 gegen das Jahr 1882. Davon waren 180,000 Deutsche, 48,000 Scandinavier, 63,000 Irländer, die übrigen kamen aus anderen Ländern. Die deutsche Einwanderung ist also immer noch die stärkste. Im Hafen von New York landeten letztes Jahr allein 414,919 Kajüten- und Zwischendeckspassagiere und speciell in Castle Garden 388,267, und von diesen waren 176,691 Deutsche. Davon wurden von mir und meinen Gehilfen 6230 (über 1000 mehr als im Vorjahr) in Empfang genommen, berathen und weiter befördert. Diese vertheilten sich, was ihren Bestimmungsort anbelangt, auf folgende Staaten: New York 988, Wisconsin 963, Illinois 898, Michigan 686, Ohio 429, Pennsylvanien 422, Minnesota 400, Iowa 253, Nebraska 191, Indiana 171, Missouri 151, Texas 74. Der Rest zog in verschiedene andere Staaten; aber alle ließen sich, nur wenige ausgenommen, in unseren lutherischen Gemeinden nieder. Daß außer diesen noch eine Menge anderer Einwanderer bei mir Rath und Beistand gesucht und so viel als möglich gefunden haben, sei nur beiläufig erwähnt.

Unentgeltlich vertheilt wurden unter den großen Haufen von Einwanderern gegen 30,000 Tractate, etwa 20,000 Nummern vom „Lutherischen Kinderblatt" (von Präses Beyer unserer Mission gratis überlassen), über 3000 Lutherische Kalender, sowie einige Partien vom „Lutherischen (Canada) Volksblatt" nebst einer Anzahl kleiner Gebetbücher und anderer christlicher Schriften. Möge der treue Gott diesen ausgestreuten himmlischen Samen seines kräftigen Wortes an vielen Herzen segnen zum ewigen Leben!

Briefe und Postkarten gingen ein 3600; 2952 wurden geschrieben und abgesandt.

107 Personen konnte Arbeit nachgewiesen werden. Leider haben sich meine im letztjährigen Bericht ausgesprochenen Hoffnungen, in Fairchance, Pa., aus armen Einwanderern, die kein bestimmtes Reiseziel haben, eine lutherische Kolonie gründen zu können, nicht ganz erfüllt. Zwar habe ich anfangs eine ganze Anzahl von Familien mit weit über 100 Seelen dorthin geschickt; sie fanden zuerst auch alle Beschäftigung und ihr nothdürftiges Auskommen; aber da trat ganz unerwartet der Niedergang der Eisenindustrie ein, welche in jener Gegend den Haupterwerbszweig bildet, und in Folge dessen wurden frische Arbeiter nicht mehr angenommen, und selbst viele von den alten Arbeitern verloren ihre Beschäftigung, mußten den Ort verlassen, um sich anderswo ihr tägliches Brot zu verdienen. Gegenwärtig sind nur noch einige wenige Familien an Ort und Stelle, und die werden von Pastor Ahner in Pittsburg von Zeit zu Zeit mit Wort und Sacrament bedient.

Durch meine Hände gingen im Ganzen $60,400, welche Summe theils zur Beförderung von Einwanderern zu Wasser und zu Land verwandt, theils in Baarsendungen nach Deutschland besorgt wurde. Ueber den hierdurch erzielten Gewinn, sowie über den Stand unserer Missionskasse, welche, beiläufig bemerkt, gegen tausend Dollars Schulden hat, wird unser Kassirer, Herr J. Birkner, berichten. —

Vorschüsse an Arme wurden gemacht zum Betrag von $5500. Von dieser Summe und von früher her stehen $4504.70 aus. Das ist gewiß eine traurige Erscheinung. Es ist wahr: Viele konnten wegen Unglücksfälle, in die sie gerathen waren, nicht bezahlen; aber viele gehören auch zu den Gottlosen, von denen die Schrift sagt: sie borgen, aber bezahlen nicht. Solche Leute bringen es noch dahin, daß wir überhaupt nicht mehr im Stande sein werden, Vorschüsse zu machen.

$480.00 wurden zur Unterstützung von Armen verwandt, indem 700 Personen warme Mahlzeiten, andere ein Nachtquartier oder Lebensmittel oder einen Zehrpfennig mit auf die Reise bekamen. Die Zahl der Armen in und um Castle Garden ist größer, als der Leser vielleicht denkt. O, wie viel Thränen werden nur in meiner Stube vor Hunger geweint! Nun, da helfe ich, so weit die Mittel reichen, eingedenk des Wortes: „Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in's Haus. So du einen nackend siehst, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch." Leider bekomme ich aus unsern Kreisen wenig oder gar keine Gaben für die Armen. Ist keiner unter den Lesern, der für die Hungrigen und Obdachlosen unter den Einwanderern von Zeit zu Zeit ein Scherflein übrig hat und es mir zusenden will?

Das freundschaftliche Verhältniß zwischen der Hamburger und unserer Mission hat, Gott Lob! auch im verflossenen Jahre zum Segen vieler Wandersleute fortbestanden. Die Mission in Hamburg unter der gegenwärtigen Leitung wurde bekanntlich ins Leben gerufen, als ich vor 11 Jahren im Interesse unserer Mission in Deutschland war, und seit jener Zeit haben wir zu Nutz und Frommen der Auswanderer Hand in Hand gearbeitet. Alle mir zur Beförderung über Hamburg zugewiesenen Auswanderer wurden bisher von den bei der dortigen Mission Angestellten treu und gewissenhaft berathen und bedient und nebst Andern, die noch nichts von unserer Mission wußten, mir zu weiterer Berathung und Hilfeleistung zugewiesen. Auf diese Weise ist Tausenden in leiblicher und geistlicher Beziehung, drüben und hüben, viel Gutes erwiesen worden. Dieses friedliche und gesegnete Hand-in-Hand-arbeiten scheint jedoch gewissen Leuten ein Dorn im Auge gewesen und noch zu sein. Schon vor elf Jahren, als ich mich noch in Hamburg befand, wurden von New York aus die schändlichsten Verleumdungen gegen meine Person ausgesprengt, um mir womöglich dort den Paß abzuschneiden. Die Absichten des heimlichen Verleumders wurden jedoch nicht erreicht. Als ich später wieder auf meinen Posten nach New York zurückgekehrt war, wurden die Leiter der Hamburger Mission abermals beunruhigt durch allerlei böse Gerüchte über mich, so daß meine ganze werthe Committee genöthigt war, für mich in die Schranken zu treten, und so wurde das in mich gesetzte alte Vertrauen drüben wieder hergestellt. Neuerdings hat sich nun wieder ein Mann, dem ich früher redlich zur Seite gestanden (was ich aber seit einigen Jahren Gewissens halber nicht mehr kann), gemüßigt gesehen, mich in Deutschland, besonders in Hamburg, in Verdacht zu bringen, um meine Verbindung mit der dortigen Auswanderermission lahm zu legen, indem er das Gerücht aussprengte, ich quartiere die Einwanderer in Spelunken ein. Daß das eine böswillige Verleumdung ist, können alle diejenigen bezeugen, welche von mir ein Logis angewiesen bekommen haben. Und unter diesen waren nicht nur gewöhnliche Emigranten, sondern auch Pastoren und Lehrer. Sie sind alle, meines Wissens, zufrieden von dannen gezogen. Endlich hat ein hier nicht gerade rühmlichst bekannter Doctor der Philosophie bei seinem neulichen Besuch in Hamburg mir und meiner Arbeit dort dadurch Schaden zu thun gesucht, daß er auf den Gnadenwahlstreit hinwies und das große Wort gelassen aussprach: Die Missourier, respective die Synodalconferenz, sei calvinistisch geworden, und deshalb sollten mir von Hamburg aus eigentlich keine Auswanderer mehr zugewiesen werden. Natürlich hat man den Herrn Doctor in Hamburg einfach ablaufen lassen. Nun, wenn alle bis daher erlebten ungerechten Anfeindungen das freundschaftliche Verhältniß der Hamburger und unserer Mission nur um so fester machen, so will ich gerne tragen und vergessen, was dahinten liegt.

Ueber unsern Vorposten in Bremen kann ich nur Erfreuliches berichten. Herr W. Vopel (seine Adresse ist No. 9 Wiesenstraße) arbeitet dort nun über ein Jahr unter den Auswanderern, und zwar mit Eifer und unter Gottes sichtlichem Segen. Bremen ist in den letzten Jahren die bedeutendste Hafenstadt für deutsche Auswanderer geworden. Ueber Bremen kommen die meisten deutschen Auswanderer nach New York, und die Linie von dort nach Baltimore kommt immer mehr, und zwar mit Recht, in Aufschwung. In dieser wichtigen Hafenstadt hatten wir seit dem Eingehen der gleichfalls vor elf Jahren dort gegründeten Mission unter Herrn B. Zieger keinen Vertreter, der sich unserer Auswanderer dort rathend und helfend annahm. Zwar haben die Unirten seit einigen Jahren die Auswanderermission in die Hand genommen, aber mir wurden von ihnen keine Einwanderer zugewiesen; sie verbanden sich vielmehr ausschließlich mit der hiesigen General-Council-Mission. Dadurch wurde meine Committee gezwungen, die Wahrung unserer Interessen drüben selbst in die Hand zu nehmen, und das ist der Grund, weshalb wir Herrn Vopel, der uns unter Anderem von Pastor Brunn in Steeden wohl empfohlen war, nach Bremen gesetzt haben, um ausschließlich für die in unsere Synodalconferenz ziehenden Auswanderer alle mögliche Sorge zu tragen. Zwar sind die Unirten über unser Vorgehen in Bremen bitterbös und haben Herrn Vopels Wirksamkeit recht zu erschweren gesucht, z. B. durch öffentliches Warnen; aber trotzdem hat das in Gottes Namen angefangene Werk seinen gesegneten Fortgang gehabt und wird, so Gott weiter hilft, wie bisher, von Jahr zu Jahr wachsen und zu immer größerem Segen für die Auswanderer und unsere Kirche werden. Unsere Synodalconferenz, für welche Herr Vopel in Bremen arbeitet, ist ja die zahlreichste lutherische Körperschaft in diesem Lande. In das Gebiet derselben ergießt sich der Hauptstrom der lutherischen Einwanderung. In ihrer Mitte geschieht das Meiste in Betreff kirchlicher Versorgung der Einwanderer. Sie stellt die größte Zahl von Reisepredigern in's Feld, welche im Osten, Westen, Süden und Norden unsers großen Landes die zerstreuten Glieder unserer Kirche aufsuchen, ihnen Wort und Sacrament bringen und sie in lutherische Gemeinden sammeln. Sie beweist auch den größten Eifer in der Errichtung von hohen und niederen Schulen und sendet jährlich eine große Schaar von Evangelisten aus. Und da sollten wir uns nicht rühren, wenn man uns seitens der Unirten in Bremen einfach zu ignoriren sucht oder unsere Auswanderer im besten Fall auf einem Umwege in unsere Gemeinden kommen läßt? Nein, das konnten, das durften wir nicht länger ruhig mit ansehen, sondern die Wahrung unserer Interessen in Bremen von hier aus selbst in die Hand nehmen, mögen unsere Gegner darüber Zeter schreien.

Es wäre nun wünschenswerth, daß Solche, welche früher oder später über Bremen nach New York oder Baltimore auswandern und in unsere Kreise ziehen, rechtzeitig mit Herrn Vop[...]
bekannt gemacht würden, [...]
mit ihm in Verbindung s[...]
legenheiten vertrauensvoll [...]
Auswanderer, welche drü[...]
und über Bremen reisen [...]
karten durch Herrn Vopel [...]
Gewinn kommt dann der [...]
Auswanderer wissen, daß [...]
Möchten doch alle Leser d[...]
dächtniß behalten und [...]
handeln. Geschähe dies, [...]
posten sich bald selbst erha[...]
schieht das jetzt schon.

Mein langjähriger treu[...]
Skov, der zugleich von [...]
Synode für die Scandina[...]
stellt war, hat mich leider [...]
ren Beruf zugewandt. [...]
laubte es ihm nicht länger [...]
regung, Aerger und Ver[...]
bleiben. Er hat unserer [...]
gewissenhafte Pflichterfüll[...]
sich den Dank aller Einw[...]
rührung gekommen sind, [...]

Es gäbe noch Manch[...]
Raum mahnt zum Sch[...]
fernerhin mir und allen, [...]
hüben, gemeinschaftlich au[...]
feld stehen, heiligen Muth [...]
verleihen und zu unseren [...]

(Ein[...]

Pastor Treffel und seine [...] sammt „Herol[...]

Ein gewisser Pastor E[...]
synode, welcher zu einer [...]
schaft für die Missourisch[...]
Gemeinde aus unseren L[...]
hier in Baltimore samme[...]
die von ihm und Ohio [...]
wieder zu ihren alten W[...]
ten, hat die Gewohnheit [...]
zu schreiben, und nach [...]
Synode jede Gelegenheit [...]
verdächtigen, auf diese [...]
nach Kräften zu erweiter[...]
Gemeinden und Pastoren [...]
dem dies durch muthw[...]
rer Lehre von der Gna[...]
ist, so will man nun au[...]
glauben machen, daß wi[...]
worden seien.

So hat denn obgen[...]
„Letters from Balti[...]
dächtigungen und Verle[...]
halten und ihm daher [...]
weisung und Bloßstell[...]
eingetragen haben, auch [...]
schreibung des Luther-[...]
sich im „Standard" [...]
sucht er nämlich die Le[...]
sourier hier seien von [...]
stande entschieden abge[...]
bezeichneten Nummer, n[...]
(Ohio-) „Gemeinden [...]

Schaden zu thun
reit hinwies und
Die Missourier,
lvinistisch gewor=
burg aus eigent=
en werden. Na=
Hamburg einfach
is daher erlebten
idschaftliche Ver=
Mission nur um so
en und vergessen,

ien kann ich nur
pel (seine Adresse
rt nun über ein
zwar mit Eifer
. Bremen ist in
fenstadt für deut=
Bremen kommen
ch New York, und
mmt immer mehr,
In dieser wichti=
ngehen der gleich=
en Mission unter
der sich unserer
d annahm. Zwar
ren die Auswan=
, aber mir wur=
gewiesen; sie ver=
mit der hiesigen
rch wurde meine
unserer Interessen
, und das ist der
der uns unter An=
n wohl empfohlen
n ausschließlich für
nden Auswanderer
ar sind die Unirten
tterbös und haben
erschweren gesucht,
er trotzdem hat das
k seinen gesegneten
t weiter hilft, wie
en und zu immer
r und unsere Kirche
, für welche Herr
e zahlreichste luthe=
. In das Gebiet
om der lutherischen
eschieht das Meiste
Einwanderer. Sie
edigern in's Feld,
and Norden unsers
unserer Kirche auf=
bringen und sie in
Sie beweist auch den
hohen und niede=
e große Schaar von
wir uns nicht rüh=
Unirten in Bremen
sere Auswanderer
n unsere Gemeinden
, das durften wir
ndern die Wahrung
ier aus selbst in die
gner darüber Zeter

daß Solche, welche
ach New York oder
nsere Kreise ziehen,

rechtzeitig mit Herrn Vopels Adresse und seinem Beruf bekannt gemacht würden, damit sie sich von vornherein mit ihm in Verbindung setzen und alle ihre Reiseangelegenheiten vertrauensvoll in seine Hände legen können. Auswanderer, welche drüben ihre Reise selbst bezahlen und über Bremen reisen wollen, sollten ihre Schiffskarten durch Herrn Vopel kaufen. Der dadurch erzielte Gewinn kommt dann der guten Sache zu gute und die Auswanderer wissen, daß sie in treuen Händen sind. Möchten doch alle Leser diesen wichtigen Punkt im Gedächtniß behalten und vorkommenden Falles darnach handeln. Geschähe dies, so würde unser Bremer Vorposten sich bald selbst erhalten. Zum großen Theil geschieht das jetzt schon.

Mein langjähriger treuer und eifriger Gehilfe, Herr Skov, der zugleich von der norwegisch=lutherischen Synode für die Scandinavier in Castle Garden angestellt war, hat mich leider verlassen und sich einem anderen Beruf zugewandt. Ein chronisches Kopfleiden erlaubte es ihm nicht länger, in der mit viel Mühe, Aufregung, Aerger und Verdruß verbundenen Arbeit zu bleiben. Er hat unserer Mission und Kirche durch gewissenhafte Pflichterfüllung nur Ehre gemacht und sich den Dank aller Einwanderer, die mit ihm in Berührung gekommen sind, erworben.

Es gäbe noch Mancherlei zu berichten, aber der Raum mahnt zum Schluß. Möge der treue Gott fernerhin mir und allen, welche mit mir, drüben und hüben, gemeinschaftlich auf einem und demselben Arbeitsfeld stehen, heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke verleihen und zu unserem Thun sein Gedeihen geben.

S. Keyl.

(Eingesandt.)

Pastor Tressel und seine „Letters from Baltimore" sammt „Herold und Zeitschrift."

Ein gewisser Pastor E. L. S. Tressel, Glied der Ohiosynode, welcher zu einer Zeit, als Ohio noch Freundschaft für die Missourisynode heuchelte, eine englische Gemeinde aus unseren Leuten und mit unsern Geldern hier in Baltimore sammelte, und der jetzt bange ist, daß die von ihm und Ohio verführten missourischen Glieder wieder zu ihren alten Weidegründen zurückkehren möchten, hat die Gewohnheit, Briefe an den „Standard" zu schreiben, und nach dem Vorgang der Leiter seiner Synode jede Gelegenheit zu benützen, um Missouri zu verdächtigen, auf diese Weise den Riß und die Kluft nach Kräften zu erweitern und seinen Leuten ihre alten Gemeinden und Pastoren verächtlich zu machen. Nachdem dies durch muthwillige falsche Darstellung unserer Lehre von der Gnadenwahl lange genug versucht ist, so will man nun auch aus unserer Praxis die Leute glauben machen, daß wir calvinistisch und reformirt geworden seien.

So hat denn obgenannter Pastor Tressel in seinen „Letters from Baltimore", die meistentheils Verdächtigungen und Verleumdungen von Personen enthalten und ihm daher schon so manche bittere Zurechtweisung und Bloßstellung von verschiedenen Seiten eingetragen haben, auch neuerdings gethan. Bei Beschreibung des Luther=Jubiläums in hiesiger Stadt, die sich im „Standard" vom 15. December 1883 findet, sucht er nämlich die Leute glauben zu machen, die Missourier hier seien von ihrem bisherigen Bekenntnißstande entschieden abgewichen. Tressel schreibt in der bezeichneten Nummer, wie folgt: „Was wir von unsern (Ohio=) „Gemeinden in Bezug auf das Jubiläum berichten könnten, würde im Wesentlichen nur eine Wiederholung dessen sein, was bereits mitgetheilt ist und was von allen unsern Gemeinden kommt. Die Missourier hier thaten etwas, was wir als eine Neuerung ihrerseits bezeichnen möchten. Englische Gemeinden der Generalsynode wurden förmlich eingeladen, an einem englischen Gottesdienste Theil zu nehmen, den sie arrangirt hatten. Natürlich würde Missouri auch schon den Verdacht zurückweisen, als ob dies den Anschein von Unionismus hätte. Wenn es nicht Aehnlichkeit damit hat, so ist es wenigstens ein neuer und billiger Weg, einen Jubel=Gottesdienst anzuzeigen. Wir halten es fast für gewiß, daß die Einladung von den eingeladenen Gemeinden als eine brüderlich gemeinte betrachtet wurde." —

Als der Unterzeichnete dieses las, meinte er, sofort die darin liegende Verdächtigung bloßstellen zu sollen. Ehe er das jedoch that, brachte er es zuerst vor seine Conferenz und holte deren Gutachten ein. Alle Glieder derselben waren über diesen neuen Beweis liebloser und niedriger Gesinnung empört, riethen aber davon ab, eine öffentliche Rüge ausgehen zu lassen, weil ja Tressels hinterlistige und verleumderische Art schon oft genug öffentlich gerügt worden sei und weil solche Auseinandersetzungen in unseren Zeitschriften auf Viele immer einen peinlichen Eindruck machen. So ließ ich es denn gehen, und das um so lieber, weil die Erfahrung lehrt, daß man selten anderer Leute schmutzige Wäsche waschen kann, ohne sich selbst in den Augen der Leute damit zu besudeln.

Indessen hat es sich aber jetzt wiederum gezeigt, wie solche Verdächtigungen, wenn ihnen nicht gesteuert wird, gar oft in die gröbsten Lügen übergehen können. „Herold und Zeitschrift" vom 12. Januar 1884 bringt nämlich die Tressel'sche Notiz nun in folgender Gestalt: „In Baltimore haben die Missourier, einer Correspondenz im ‚Standard' zufolge, englische Gemeinden der Generalsynode zu einer englischen Lutherfeier, welche sie veranstaltet hatten, eingeladen. — Reformirte halfen sogenannten Lutheranern das Lutherfest mit feiern und nun feiern diese Lutheraner mit den Reformirten das Zwingli=Jubiläum."

Diese Darstellung der Sache ist so völlig aus der Luft gegriffen, so ganz selbst ohne irgend einen Scheingrund, daß ich es nicht der Mühe werth halte, ein Wort darüber zu verlieren, sondern es hiermit einfach als eine grobe, abgeschmackte Lüge bezeichne und brandmarke. Trotz sei dem geboten, der es anders hält. Man vergleiche nur diese Notiz mit den oben aus dem „Standard" angeführten Worten, auf welche sich doch dieselbe als ihren Grund beruft und bezieht, und man wird es mit Händen greifen können. Wer der elende Lügner ist, weiß ich nicht, will mich daher auch nicht mit ihm aufhalten; er wird seinem Richter nicht entgehen, ebensowenig wie die Herren vom „Herold und Zeitschrift", die sich seiner Sünde theilhaftig machten, indem sie hier etwas in die Welt hinausposaunen, was sie nach ihrer Kenntniß der Missourier unmöglich für wahr halten konnten. Sie haben damit ganz offenbar dem Lügengeist eine Handreichung gethan, und wenn sie das erkennen und ihnen noch ein Fünklein Liebe zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit geblieben ist, so erwarte und verlange ich von ihnen, daß sie die obige Notiz öffentlich retractiren und den Schmutz von uns nehmen, den sie auf uns geworfen haben.

Was aber die Verdächtigung Tressels betrifft, so ist dieselbe freilich hiermit noch nicht in's Licht gestellt und beseitigt, und weil sie jene Lüge ermuthigt und hervorgerufen hat, so muß ich mich nun doch derselben gegen=

über nothgedrun
zunächst den eige
Wir in Baltin
St. Pauls=G
denen Tressel red
nach seiner gewol
trotz bessern Wiss
beiden anderen
wesen), wir als
Luther=Jubiläun
Hauptgottesdiens
den hier gefeiert
englischen Got
rer mit vieler M
halten, um ein Z
abzulegen und si
zu lassen. Die
dienste zu halten,
ein, einen Mann,
ausgebildet ist un
Coiners Store,
den schwersten K
Ohiosynode losg
Menschenfurcht g
wählung öffentlich
theils in Schriften
für die Wahrheit
Schmach, sondern
meinde handelte;
wußten, daß er d
schrieben", nicht v
vorheben werde;
indem er gerade L
über den schweigs
richtige aus Gotte
raner sein wollen
das Gewissen scho
Zu diesem Gott
verständlich die
dies theils durch
eine deutsche und
rücken ließen, theil
einer so großen S
werden); auch ar
synode gehören un
wurde die Nachric
dern, mit ihren Le
Wie nun jemai
ladung, die in der
gezeigt war und a
danken kommen ko
punkt verlassen h
den Eingeladenen
terdings unerfindl
standen. Dies bl
Ich möchte ab
nie gehört hat, da
der Ohiosynode,
Kirchweihen und
veranstaltet und
denn? Doch wo
selten Lutheraner.
Lutheraner: komt
daß man eine Uni
nicht! Wie sollt
synode, gegen dere
Anfang an so lar
Einfall kommen,
hätten, weil wir
kommen einladen,

im Wesentlichen nur eine Wie-
vas bereits mitgetheilt ist und
Gemeinden kommt. Die Mis-
s, was wir als eine Neuerung
öchten. Englische Gemeinden
en förmlich eingeladen, an einem
Theil zu nehmen, den sie arran-
würde Missouri auch schon den
als ob dies den Anschein von
denn es nicht Aehnlichkeit damit
s ein neuer und billiger Weg,
st anzuzeigen. Wir halten es
Einladung von den eingelade-
e brüderlich gemeinte betrachtet

e dieses las, meinte er, sofort die
gung bloßstellen zu sollen. Ehe
te er es zuerst vor seine Confe-
utachten ein. Alle Glieder der-
n neuen Beweis liebloser und
npört, riethen aber davon ab,
sgehen zu lassen, weil ja Tres-
leumderische Art schon oft genug
sei und weil solche Auseinan-
Zeitschriften auf Viele immer
ck machen. So ließ ich es denn
ieber, weil die Erfahrung lehrt,
Leute schmutzige Wäsche waschen
den Augen der Leute damit zu

aber jetzt wiederum gezeigt, wie
gen, wenn ihnen nicht gesteuert
ften Lügen übergehen können.
hrift" vom 12. Januar 1884
sel'sche Notiz nun in folgender
re haben die Missourier, einer
ndard' zufolge, englische Ge-
ode zu einer englischen Luther-
ltet hatten, eingeladen. — Re-
nten Lutheranern das Lutherfest
n diese Lutheraner mit den Re-
Jubiläum."

er Sache ist so völlig aus der
elbst ohne irgend einen Schein-
der Mühe werth halte, ein Wort
ondern es hiermit einfach als
chmackte Lüge bezeichne
Trotz sei dem geboten, der es
gleiche nur diese Notiz mit den
ard" angeführten Worten, auf
eselbe als ihren Grund
, und man wird es mit Händen
der elende Lügner ist, weiß ich
auch nicht mit ihm aufhalten;
nicht entgehen, ebensowenig wie
o und Zeitschrift", die sich seiner
ten, indem sie hier etwas in die
was sie nach ihrer Kenntniß der
für wahr halten konnten. Sie
bar dem Lügengeist eine Hand-
enn sie das erkennen und ihnen
zur Wahrheit und zur Gerech-
erwarte und verlange ich von
Notiz öffentlich retractiren und
nehmen, den sie auf uns gewor-

chtigung Tressels betrifft, so ist
noch nicht in's Licht gestellt und
ene Lüge ermuthigt und hervor-
mich nun doch derselben gegenüber nothgedrungen öffentlich rechtfertigen, und daher zunächst den eigentlichen Thatbestand erzählen.

Wir in Baltimore, nämlich die evangelisch-lutherische St. Pauls-Gemeinde (denn wir nur sind es, von denen Tressel reden sollte, obwohl er auch hier wieder, nach seiner gewohnten Weise zu verdächtigen, die Sache trotz bessern Wissens so hinstellt, als wären es auch die beiden anderen hiesigen missourischen Gemeinden gewesen), wir also hatten beschlossen, nachdem wir am Luther-Jubiläum bereits drei Gottesdienste und einen Hauptgottesdienst mit unsern beiden Schwestergemeinden hier gefeiert hatten, als eine Nachfeier auch einen englischen Gottesdienst am Dienstag-Abend in unserer mit vieler Mühe und Fleiß geschmückten Kirche zu halten, um ein Zeugniß vor unsern englischen Nachbarn abzulegen und sie die volle lutherische Wahrheit hören zu lassen. Die (englische) Predigt in diesem Gottesdienste zu halten, luden wir denn Hrn. Past. F. Kügele ein, einen Mann, der auf unserer Anstalt in St. Louis ausgebildet ist und zur Zeit eine englische Gemeinde in Coiners Store, Va., bedient, mit welcher er sich unter den schwersten Kämpfen von den Umarmungen der Ohiosynode losgemacht hat; einen Mann, der ohne Menschenfurcht gegen Ohios falsche Lehre von der Erwählung öffentlich theils vor ihrer versammelten Synode, theils in Schriften gezeugt hat; einen „Confessor", der für die Wahrheit eintrat, als es sich nicht nur um etwas Schmach, sondern um seine ganze Existenz in seiner Gemeinde handelte; einen Mann daher, von dem wir wußten, daß er das spezifisch Lutherische: „Es steht geschrieben", nicht verschweigen, sondern betonen und hervorheben werde; wie er denn auch gethan hat, indem er gerade Luthers Verhalten in Marburg gegenüber den schweizerischen Reformirten als das einzig richtige aus Gottes Wort erhärtete und allen, die Lutheraner sein wollen, als die rechte lutherische Praxis in das Gewissen schob.

Zu diesem Gottesdienste haben wir nun endlich selbstverständlich die Leute auch eingeladen. Es geschah dies theils durch mündliche Mittheilung, theils durch eine deutsche und englische Zeitung, in die wir es einrücken ließen, theils durch schriftliche Notizen (weil in einer so großen Stadt Zeitungsanzeigen oft übersehen werden); auch an einige Pastoren, die zur Generalsynode gehören und die in unserm Stadttheile wohnen, wurde die Nachricht geschickt, daß auch sie, wie alle andern, mit ihren Leuten eingeladen seien.

Wie nun jemand bei so einer allgemeinen Einladung, die in der Zeitung öffentlich als eine solche angezeigt war und an jedermann erging, auf die Gedanken kommen konnte, daß wir damit unsern Standpunkt verlassen hätten und kirchliche Gemeinschaft mit den Eingeladenen suchten, das ist in der That schlechterdings unerfindlich. Es hats auch niemand so verstanden. Dies blieb allein Pastor Tressel vorbehalten.

Ich möchte aber Pastor Tressel fragen: ob er noch nie gehört hat, daß in der Missourisynode, wie auch in der Ohiosynode, bei besonderen Gelegenheiten, z. B. Kirchweihen und dergleichen, ein englischer Gottesdienst veranstaltet und dazu eingeladen wird? Und wer denn? Doch wohl die Englischen! Die sind aber selten Lutheraner. Gesetzt aber, es sind sogenannte Lutheraner: kommen sie dadurch auf den Gedanken, daß man eine Union mit ihnen beabsichtige? Gewiß nicht! Wie sollten denn nun die Leute der Generalsynode, gegen deren unlutherische Stellung wir hier von Anfang an so laut und klar gezeugt haben, auf den Einfall kommen, daß wir unsern Standpunkt verlassen hätten, weil wir sie mit andern zu unserer Kirche zu kommen einladen, in der wir nach 16jährigem Bestehen derselben endlich einmal auch einen englischen Gottesdienst halten, um uns vor Feind und Freund als treue und rechte Lutheraner öffentlich zu rechtfertigen und auszuweisen, und auch sie an die von ihnen verlassene Mutterkirche und die verlorenen Schätze der Wahrheit zu erinnern?!

Ja, ich frage Pastor Tressel: ob er nicht selbst schon Leute, die nicht seines Glaubens sind, eingeladen hat, seine Gottesdienste zu besuchen, auch Leute meiner Gemeinde, die er doch für eine falschgläubige ausruft? und ob er dies denn so verstanden haben will, daß sie bleiben sollen, was sie sind, und daß er sie hiermit doch für liebe Brüder erkläre? Er wird sagen: Nein! Wohlan, was berechtigt ihn also angesichts obiger Thatsachen, andere Leute in solchen häßlichen Verdacht zu bringen, nämlich meine St. Pauls-Gemeinde, daß sie ihren Bekenntnißstand geändert habe?

Das Verfahren Pastor Tressels ist um so ungerechter, weil ihm die hiesigen Verhältnisse und Personen alle genau genug bekannt sind. Er weiß z. B., wie weit gerade ich davon entfernt sei, mit englischen Pastoren, vollends falschgläubigen, in nähere Gemeinschaft zu treten, da ich ja gerade mit ihm in dieser Beziehung so traurige Erfahrungen genug gemacht habe, und schon früher wegen seiner Eingriffe in meine Gemeinde und Schule fortwährend zu kämpfen hatte. Denn die lutherische Lehre vom Beruf wollte bei ihm so wenig verfangen, wie bei einem Methodistenprediger. Beständig haschte er nach meinen jungen Leuten. Nicht einmal, sondern wohl ein dutzendmal mußte ich ihm das Wort einreiben: „Niemand unter euch leide, als . . . der in ein fremd Amt greifet." Es sieht daher in der That wunderlich aus, wenn ein Mann wie Pastor Tressel sich als Wächter lutherischer Lehre und Praxis aufwirft, der von beiden so wenig hat, und zu gleicher Zeit seine armen Sonntagsschüler aus einem Liederbuch, das die Generalsynode herausgegeben hat, seichte und methodistische Lieder singen und lernen läßt.

Pastor Tressel weiß auch, obwohl er die Predigt Pastor Kügeles schwerlich gehört hat, daß derselbe nicht einer von denen ist, die einen undeutlichen Ton von sich geben und also verleugnen, wo sie bekennen sollen, daß er daher vor einer solchen Versammlung, in der allerlei Leute waren (ob viele von der Generalsynode, weiß ich nicht), ohne Zweifel ein rechtschaffenes lutherisches Zeugniß abgelegt haben werde. Dies konnte er von jedem erkunden, der die Predigt gehört hat; aber er weiß es schon ohne dies, denn er kennt den Mann sehr genau; er hat mit ihm, wie mit mir, über sieben Jahre in Einer Conferenz gesessen, und Pastor Kügele hat ihm oft genug Proben seiner Bekenntnißtreue gegeben, die ihm zwar nicht gefallen haben mögen, aus denen er aber doch wissen konnte, daß derselbe die Lehre ungescheut vor Freund und Feind bekenne.

Und doch! diesem allen gegenüber entblödet Pastor Tressel sich nicht, mit dreister Feder eine solche Verdächtigung in die Welt hinaus zu schreiben! Er mag es sich daher selbst zuschreiben, wenn ich, zugleich auch mit Rücksicht auf seine vielfachen andern Verdächtigungen und Verleumdungen, die er so oft schon ungestraft mündlich und schriftlich (siehe z. B. „Standard" 6. Januar 1883) über uns in Umlauf gesetzt hat, ihn bei dieser Gelegenheit einmal gebührend zu Recht gewiesen habe. Es sind Acten und Briefe genug vorhanden, um noch weitere Streiflichter auf sein Treiben hier fallen zu lassen. Aber dies sei für diesmal genug. Gott gebe, daß er sich bessert und andere Leute mit Frieden läßt.

Baltimore. Hugo Hanser.

(Eingesandt.)

Welches sind die vornehmsten Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens in der lutherischen Kirche hiesigen Landes?

(Fortsetzung.)

Das andere Kennzeichen eines kräftigen und gesunden Gemeindelebens besteht darin, daß Viele zum Tische des HErrn kommen. So heißt es denn auch von der Gemeinde zu Jerusalem, sie sei beständig gewesen, habe beharrt „im Brodbrechen“. Freilich war auch in ihr ein Ananias nebst seinem Weibe Sapphira und wahrscheinlich nicht sie allein, die, als Heuchler, das Sacrament sich zum Gerichte genossen. Das ist aber uns zum Troste geschrieben; denn es ist unmöglich, daß nicht in jeder rechtgläubigen, sichtbaren Ortsgemeinde sich auch Heuchler und falsche Christen befinden, die das Sacrament, als innerlich Ungläubige, zu ihrem Schaden genießen und schuldig sind an dem Leibe und Blute des HErrn.

Es kann eine Gemeinde Jahrzehnte lang das reine Wort und Sacrament und dazu treue Seelsorge der einzelnen Glieder haben; sie kann vielleicht im Laufe der Jahre von Innen und Außen an Zahl der Glieder bedeutend gewachsen und dabei auch durchschnittlich bemittelt und wohlhabend geworden sein. Dennoch wird das Uebel nicht ausbleiben, daß auch die Zahl der Namen- und Maulchristen zunimmt und zwar meist in dem Maße, als sich ihre Wohlhabenheit steigert und das weltförmige Wesen leise und allmählich in sie eindringt.

Es ist dies aber gerade in dieser unsrer Zeit für jede solche Gemeinde von großer Gefahr, da die Kinder dieser Welt, wie es scheint, jetzt mehr als sonst, von der Begierde der Augen und des Fleisches ergriffen sind und von der tiefen und reißenden Strömung einer ungestümen Gewinnsucht oder einer unersättlichen, feineren oder gröberen Genußsucht in das Meer des ewigen Verderbens dahingeschwemmt werden.

Gleichwohl ist und bleibt der reichliche Abendmahlsgenuß in solcher Gemeinde immer ein erfreuliches Zeichen ihres geistlichen Wohlstandes; denn außer den eingemischten Scheinchristen, die durch ihren Unglauben in keiner Gemeinschaft des Glaubens und Geistes mit den wahren Christen, sondern nur in einer äußerlichen Vergesellschaftung stehen, gibt es doch auf Grund von Jes. 55, 11. auch wirkliche und lebendige Glieder des geistlichen Leibes Christi. Zwischen diesen aber ist ein gradweiser Unterschied. Denn es gibt in jeder solchen Gemeinde eine größere oder geringere Zahl solcher Glieder, die reicher an Erkenntniß und innerlicher Erfahrung, stärker im Glauben sind und mitten in ihrem irdischen Beruf doch zugleich ihren himmlischen Beruf fest im Auge behalten, mit großem Ernste der Heiligung nachjagen und ihres ewigen Seelenheils stets eingedenk sind, die also durch die zeitlichen Güter wandern, daß sie die ewigen nicht verlieren. Diese erzeigen sich denn auch darin als gereiftere stärkere Christen, daß sie zur Ehre Gottes in der dienenden, selbstverleugnenden, brüderlichen und allgemeinen Liebe mit Rath, Trost und That und zugleich in der beharrlichen Geduld unter vielleicht langwierigem und schmerzlichem Kreuze und Trübsal ihren Glauben bethätigen und als lebendig erzeigen. Solcher Glieder Christi, die so kräftig von ihrem Haupte mit seinem Geiste durchdrungen und von diesem belebt und bewegt werden, sind freilich auch in größeren, rechtgläubigen Gemeinden immer nur ein kleines Häuflein.

Der bei weitem größere Theil besteht durchschnittlich aus schwächeren Christen nach Erkenntniß, Glauben und Wandel. Und, in der That, im Vergleich mit diesen nehmen sich manche Heuchler viel stattlicher aus. Diese nämlich haben vielleicht eine viel bessere äußerliche Erkenntniß von Gesetz und Evangelium, als manche hartlernige, aber wahre Christen. Mehr als diese führen sie Gottes Wort im Munde und ereifern sich über die kirchlosen Leute, geben auch vielleicht mehr, unter gleichen Umständen, zur Erhaltung von Kirche und Schule, als die noch schwachen Christen.

Dennoch ist vor Gott zwischen diesen und ihnen ein großer Unterschied; denn die Heuchler hassen innerlich von Herzen Gott und sein strafendes Gesetz, wenn es, nach seinem geistlichen Verstande, in seinem Fordern, Drohen und Fluchen, Tödten und Verdammen gegen die Sünder gründlich ausgelegt und auf Herz und Leben angewendet wird. Und deshalb hassen sie auch die Predigt des Evangeliums, die ihre Selbstgerechtigkeit und Werkheiligkeit zu Schanden macht; denn „kommt die Gerechtigkeit aus des Gesetzes Werken, so ist Christus vergeblich gestorben“. Gleichwohl können sie von Gesetz und Evangelium, wie gesagt, einen besseren äußerlichen Verstand haben als mancher schwerlernige wahre Christ.

Die schwachen Christen aber setzen der Predigt des Gesetzes und Evangeliums innerlich keinen bösen Willen entgegen. Sie lernen gerne Mosen und Christum aus Gottes Wort immer besser und gründlicher erkennen, werden gerne in ihren Augen immer ärmere Sünder, als in ihnen selber, und nehmen kindlich und einfältig in ihr Herz, darin kein Falsch ist, den Trost des Evangeliums immer von Neuem an und auf und erstarken dadurch im Glauben.

Diesen vornehmlich hat ja unser lieber HErr Christus das hochwürdige Sacrament seines Leibes und Blutes eingesetzt, als spräche er bei dessen Empfange zu jedem Einzelnen von ihnen: „So gewiß du jetzt im gesegneten Brode meinen Leib und in dem gesegneten Weine mein Blut empfängst und genießest, issest und trinkest, so gewiß habe ich auch für dich meinen Leib dahingegeben und mein Blut vergossen zur Vergebung auch deiner Sünden.“

Was Wunder nun, wenn gerade diese schwächeren Christen fleißig zum Sacrament kommen zusammen mit den stärkeren; denn diese halten sich in ihnen selber schwerlich für starke Christen. Vielmehr hält jeder von ihnen, indem er sich gründlich nach dem göttlichen Gesetze prüft, sich für den vornehmsten Sünder, wie der bekehrte St. Paulus von sich aussagt. Desgleichen nimmt jeder des HErrn Wort zu St. Paulo zu Herzen: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Der nächste innerliche Unterschied zwischen diesen und ihren noch schwächeren Brüdern besteht eben gerade darin, daß sie, die stärkeren, eine tiefere und gründlichere Sünden- und Selbsterkenntniß und Buße zu Gott aus dem göttlichen Gesetze haben und um so mehr durch den wahren Glauben an Christum aus dem Evangelium die Gnade der Vergebung der Sünden immer von Neuem ergreifen. Und daraus entbrennt um so mehr die dankbare Gegenliebe zu Gott, der sie in Christo zuerst geliebt hat, in ihren Herzen und um Christi willen auch die reichere Liebe des Nächsten, es sei die brüderliche oder allgemeine, die nie und nirgend, so oder anders „das Ihre sucht“.

Ueberdies gefällt es Gott meist, gerade seine stärkeren geistlichen Kinder mit schwererem Kreuz und Trübsal heimzusuchen und dem Teufel nicht zu wehren, auch die feurigen Pfeile geistlicher Anfechtungen in ihr Herz zu schießen, womit Er seine schwächeren Kinder verschont. So haben denn auch sie hohe Ursach, den Trost des Sacraments fleißig zu suchen. (Fortsetzung folgt.)

Die Wunder der

(Sch

Im 13. Jahrhundert —
Chronik — bat eine Nonne
lenden Mönch, ihr ein Mar
Mönch vergaß es und wa
eine himmlische Stimme da
kehr genöthigt. Als er mit
ihm ein Löwe, welcher sich
seine Füße leckte. Es kame
angreifen, aber eine himmli
Der Mönch, welcher glaub
dem Bild herrührten, nahm
zu behalten und der Nonne
begab sich auf das Schiff.
waltiger Sturm, der nur d
gestillt werden konnte. Da
an den Ort, von dem es au
wog den Mönch, das Bild
ihrer Zelle fing dasselbe als
auszuschwitzen, womit Kra
bekam sogar Brüste von Fle
derbare Oel tröpfelte. (Mat

In Loretto in Italien b
andern Häusern der dortige
von dem aber die Papiste
Haus sei, in welchem Ma
habe, und daß es die Eng
zareth nach Dalmatien und
die Luft auf ihren Sch

In einer Grotte bei Lou
im Jahr 1858, wie die Pa
Maria einem Landmädchen
Priester auf, ihr hier eine K
Verschwinden der Erscheinu
Grotte eine bis dahin angebl
deren Wasser Wunderheilun

Von den Wunderheilung
von Erscheinungen der Ma
Zeit die Papisten gar viel z
fahrteten auf Krücken dahin
Krücken zurücklassen! Auch
sam hinschleppende Frau w
Zeit die Zeitungen — auf
steigen, um Heilung in M
Zug hatte sich verspätet.
eiligst einzusteigen. Die „
Krücken unter den Arm, l
lang und sprang mit ein
Bahnwagen!

In den Legenden des he
gesagt, ein hölzernes Crucif
Schaf habe auf seine Verm
vor dem Altar knieend ang
großer Verwunderung seiner
sei durch seine Predigt bew
gefahren; nach seinem To
in dessen Abwesenheit die
Bilde, auf welchem ihn d
dargestellt habe, seien nach
Händen und Füßen von se

Als man die vermeintlic
heiligen drei Könige nach
nach Deutschland brachte,
tragten das Kameel, das s
und Fasten aber kam es n
und stellte sich bei dem üb
Sax.)

In Neapel haben die





Die Wunder der römischen Kirche.

(Schluß.)

Im 13. Jahrhundert — so erzählt eine papistische Chronik — bat eine Nonne einen nach Jerusalem wallenden Mönch, ihr ein Marienbild mitzubringen. Der Mönch vergaß es und ward auf dem Rückweg durch eine himmlische Stimme daran erinnert und zur Rückkehr genöthigt. Als er mit dem Bild abreiste, begegnete ihm ein Löwe, welcher sich vor ihm demüthigte und seine Füße leckte. Es kamen Mörder und wollten ihn angreifen, aber eine himmlische Stimme erschreckte sie. Der Mönch, welcher glaubte, daß diese Wunder von dem Bild herrührten, nahm sich vor, das Bild für sich zu behalten und der Nonne nicht zu überbringen, und begab sich auf das Schiff. Doch es erregte sich ein gewaltiger Sturm, der nur durch Aufhebung des Bildes gestillt werden konnte. Das Schiff aber kam wieder an den Ort, von dem es ausgegangen war. Dies bewog den Mönch, das Bild der Nonne zuzustellen. In ihrer Zelle fing dasselbe alsbald an, ein heilsames Oel auszuschwitzen, womit Kranke curirt wurden. Ja, es bekam sogar Brüste von Fleisch, aus welchen das wunderbare Oel tröpfelte. (Matth. Paris zum Jahr 1204.)

In Loretto in Italien befindet sich ein Haus, das andern Häusern der dortigen Gegend ganz gleich sieht, von dem aber die Papisten behaupten, daß es das Haus sei, in welchem Maria zu Nazareth gewohnt habe, und daß es die Engel im Jahr 1291 von Nazareth nach Dalmatien und später nach Loretto durch die Luft auf ihren Schultern getragen haben.

In einer Grotte bei Lourdes in Frankreich erschien im Jahr 1858, wie die Papisten sagen, die Jungfrau Maria einem Landmädchen und forderte durch sie die Priester auf, ihr hier eine Kirche zu bauen. Nach dem Verschwinden der Erscheinung fand man am Fuß der Grotte eine bis dahin angeblich nicht vorhandene Quelle, deren Wasser Wunderheilungen bewirken soll.

Von den Wunderheilungen in Marpingen in Folge von Erscheinungen der Maria wußten vor nicht langer Zeit die Papisten gar viel zu rühmen. Wie viele wallfahrteten auf Krücken dahin und konnten, geheilt, ihre Krücken zurücklassen! Auch eine auf Krücken sich mühsam hinschleppende Frau wollte — so berichteten seiner Zeit die Zeitungen — auf dem Bahnhof zu Trier einsteigen, um Heilung in Marpingen zu suchen. Der Zug hatte sich verspätet. Der Schaffner forderte auf, eiligst einzusteigen. Die „arme Gelähmte“ nahm ihre Krücken unter den Arm, lief den ganzen Perron entlang und sprang mit einem geschickten Satz in den Bahnwagen!

In den Legenden des heiligen Franciscus wird u. a. gesagt, ein hölzernes Crucifix habe mit ihm geredet; ein Schaf habe auf seine Vermahnung hin das Sacrament vor dem Altar knieend angebetet; die Vögel haben mit großer Verwunderung seiner Predigt zugehört; ein Schiff sei durch seine Predigt bewegt worden, daß es von selbst gefahren; nach seinem Tode habe er für einen Hirten in dessen Abwesenheit die Ochsen gehütet; auf einem Bilde, auf welchem ihn der Maler ohne die Wunden dargestellt habe, seien nach seinem Tode die Wunden an Händen und Füßen von selbst gekommen.

Als man die vermeintlichen Gebeine der sogenannten heiligen drei Könige nach der Eroberung von Mailand nach Deutschland brachte, verloren die damit Beauftragten das Kameel, das sie trug. Nach vielem Beten und Fasten aber kam es wieder durch die Luft geflogen und stellte sich bei dem übrigen Haufen ein. (Chron. Sax.)

In Neapel haben die Papisten zwei mit Blut des Heiligen Januarius gefüllte Fläschchen. In einem Bericht (vom Jahr 1877) über eine Feier des Festes dieses Heiligen heißt es: „Nachdem man die beiden Fläschchen in die Nähe des Hauptes gebracht, vollzog sich, diesmal erst nach siebenzig Minuten, das bekannte Wunder der Flüssigwerdung des Blutes. ... Die Reliquien des Heiligen wurden sodann feierlich auf den Hauptaltar der Domkirche getragen und von dem Cardinal-Erzbischof ein Pontificalamt abgehalten. Am darauffolgenden Tage wurde das Blut des Heiligen in der Schutzkapelle, nach welcher es zurückgebracht worden war, wieder eingetrocknet vorgefunden, löste sich aber sofort wieder auf, als es dem versammelten Volke gezeigt wurde.“

Von einem großartigen Mönchsbetrug meldete der „Lutheraner“ im vorigen Jahrgang, No. 7, S. 54, welchen der liebe Leser nachlesen wolle.

Ein Bischof von Metz im 12. Jahrhundert wollte aus einer Kirche zu Trier einen vermeintlichen Nagel vom Kreuz Christi entführen und versteckte ihn in seinem Busen. Der Nagel aber fing, nach der Erzählung der Papisten, an, so viel Blut fließen zu lassen, daß es durch die Kleider drang und die Sache also offenbar ward. (Acta Trevir.)

Viele Wunder soll auch der heilige Rock in Trier bewirkt haben. Es soll dies der „ungenähte Rock“ Christi sein, um welchen die Kriegsknechte unter seinem Kreuze losten. Natürlich geschahen auch bei der bekannten Ausstellung dieses Rockes im Jahr 1844 viel Wunder. Die Krücken der Geheilten wurden jubelnd neben dem Rock aufgehängt. Untersuchungen haben ergeben, daß die Papisten außer diesem noch 20 ungenähte Röcke des armen JEsu besitzen, der nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte! Auch für die Auffindung des Rockes werden Wunder geltend gemacht. Um nur einiges zu erwähnen, so soll Herodes den Rock einem Juden geschenkt haben, der ihn aber in die Meereswogen versenkt habe; nach vielen Jahren sei der Rock am Strande von einem Pilger gefunden worden, der ihn aber wieder in's Meer geworfen habe, weil er sich für unwürdig gehalten habe, denselben zu besitzen; der Rock sei dann von einem Wallfisch verschlungen worden; nach Jahren aber habe ein Fischer den Wallfisch gefangen und den Rock an den König Orendel von Trier für jene 30 Goldstücke verkauft, für welche Judas den HErrn verrathen hatte, und diese Goldstücke habe Maria dem König gesandt.

Vom „Santo Bambino“ in Rom, einer hölzernen Puppe, die das JEsuskind darstellen soll, berichtet man Wunderdinge. Lucas soll sie aus dem Holze eines Baumes vom Oelberge geschnitzt und auch durch seine Farben dem Gesicht den freundlichen Ausdruck gegeben haben, mit welchem sie auf die um Wunder bittende und reiche Geschenke darbringende Menge blickt. Früher wurde Bambino in einer eigenen Kutsche zu den Kranken gefahren, jetzt von den Franciscanern getragen. Seine Berührung, meint man, wirkt entweder zur Heilung oder zu rascherem Tode. Wunderbar ist die Weise, wie Bambino nach Rom gekommen ist. Er gerieth, wann, wo und wie, ist unbekannt, in's Meer und wurde von den Wellen so lange umhergetragen, bis er in die Nähe der Tibermündung gelangte, dort abgesetzt und in die Kirche Ara Coeli gebracht wurde. Man erzählt, daß einmal der Versuch gemacht worden sei, einen nachgemachten unterzuschieben, daß aber der „echte“ sich aufgemacht und den Eindringling fortgejagt habe.

Wir könnten nun dem Leser noch mittheilen, was die Papisten sagen von einem Crucifix, das dem Thomas von Aquino auf seine Frage: ob sein Buch von der Messe richtig sei, geantwortet habe; von Blut, das aus Hostien geflossen; von einem vom Himmel gefallenen

gefüllte Fläschchen. In einem Be=
7) über eine Feier des Festes die=
„Nachdem man die beiden Fläsch=
s Hauptes gebracht, vollzog sich,
nzig Minuten, das bekannte Wun=
g des Blutes. . . . Die Reliquien
sodann feierlich auf den Haupt=
getragen und von dem Cardinal=
icalamt abgehalten. Am darauf=
e das Blut des Heiligen in der
welcher es zurückgebracht worden
ckbnet vorgefunden, löste sich aber
s es dem versammelten Volke ge=

rtigen Mönchsbetrug meldete der
rigen Jahrgang, No. 7, S. 54,
r nachlesen wolle.

Metz im 12. Jahrhundert wollte
Trier einen vermeintlichen Nagel
führen und versteckte ihn in seinem
aber fing, nach der Erzählung der
l Blut fließen zu lassen, daß es
ang und die Sache also offenbar
r.)

auch der heilige Rock in Trier be=
dies der „ungenähte Rock“ Christi
Kriegsknechte unter seinem Kreuze
chaben auch bei der bekannten Aus=
im Jahr 1844 viel Wunder. Die
n wurden jubelnd neben dem Rock
uchungen haben ergeben, daß die
m noch 20 ungenähte Röcke des
der nicht hatte, wo er sein Haupt
die Auffindung des Rockes werden
acht. Um nur einiges zu erwäh=
den Rock einem Juden geschenkt
n die Meereswogen versenkt habe;
i der Rock am Strande von einem
en, der ihn aber wieder in's Meer
r sich für unwürdig gehalten habe,
der Rock sei dann von einem Wall=
rden; nach Jahren aber habe ein
gefangen und den Rock an den
Trier für jene 30 Goldstücke ver=
udas den HErrn verrathen hatte,
habe Maria dem König gesandt.
mbino“ in Rom, einer hölzernen
uskind darstellen soll, berichtet man
as soll sie aus dem Holze eines
rge geschnitzt und auch durch seine
den freundlichen Ausdruck gegeben
sie auf die um Wunder bittende
arbringende Menge blickt. Früher
iner eigenen Kutsche zu den Kran=
von den Franciscanern getragen.
eint man, wirkt entweder zur Hei=
m Tode. Wunderbar ist die Weise,
Rom gekommen ist. Er gerieth,
t unbekannt, in's Meer und wurde
ange umhergetragen, bis er in die
dung gelangte, dort abgesetzt und
eli gebracht wurde. Man erzählt,
ch gemacht worden sei, einen nach=
ieben, daß aber der „echte“ sich auf=
dringling fortgejagt habe.

dem Leser noch mittheilen, was die
einem Crucifix, das dem Thomas
e Frage: ob sein Buch von der
ntwortet habe; von Blut, das aus
on einem vom Himmel gefallenen
Kreuz, das große Wunder gethan habe; von einem Marienbild, das Blut von sich gegeben, als es von einem Soldaten geschlagen ward; von Heiligenbildern, die gelacht und geredet haben; von Steinen, die geredet haben; von einer eine Elle langen Wachskerze, die am Grabe des Jesuiten Xaver 20 Tage und Nächte, diesem Heiligen zu Ehren, gebrannt habe; von einem gebratenen und zertheilten Hahn, der wieder lebendig geworden und gekrähet; von einem Fuchs, der die gefressenen Hühner wieder lebendig von sich geben mußte; von einem Esel, der den Heiligen Franciscus in seiner Predigt gestört und auf die Anrede hin: Lieber Bruder Esel, sei ruhig! sich ruhig zu seinen Füßen hingelegt habe; von 8 Schafen, die ein Heiliger acht hungrigen Wölfen zu fressen gegeben, hernach aber aus dem Magen der Thiere wieder lebendig hervorgebracht habe; doch es sei genug. Der Leser wird sich genugsam überzeugt haben, wie lügenhaftige Zeichen die Wunder der Kirche des Antichrists sind.

Nur das sei noch erwähnt, daß in den Legenden der Heiligen auch Wunder angeführt werden, die so unfläthig sind, daß wir unmöglich den „Lutheraner“ damit besudeln können, z. B. wie Maria den Nonnen in ihrer Hurerei Vorschub geleistet habe.

Danken wir Gott, daß er uns durch Luther aus der grauenvollen Nacht des Pabstthums errettet und den schrecklichen Betrug des Antichrists aufgedeckt hat.

G.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

„Der Lutherische Botschafter.“ Unsere liebe Missourisynode hat sich im Laufe der Jahre so weit über die Vereinigten Staaten von Nord=America ausgebreitet, daß ein einziges Kirchenblatt schon längst den Bedürfnissen derselben nicht mehr genügte. Die verschiedenen Gebiete unserer Districtssynoden haben neben den allgemeinen auch besondere Aufgaben, je nach den besonderen Verhältnissen, unter welchen sie bestehen, auf welche alle ein einziges Organ unserer Synode unmöglich die erforderliche Rücksicht nehmen kann, noch konnte. So sind denn nach und nach neben dem „Lutheraner“ immer mehr Kirchenblätter innerhalb unserer Synode herausgekommen, welche zwar mit dem „Lutheraner“ ganz dasselbe Ziel verfolgen, aber zugleich den speciellen Bedürfnissen bestimmter Kreise zu dienen suchen. Den Anfang machte das in Canada herausgekommene „Lutherische Volksblatt“, welches mit diesem Jahre bereits seinen 14. Jahrgang begonnen hat. Ihm folgte später ein ähnliches, obwohl kleineres, in New Orleans für den südlichen District, welches verschiedene Wandlungen erfahren hat und gegenwärtig unter dem Namen „Evangelisch=lutherische Blätter“ erscheint. Im vorigen Jahre reihte sich den beiden genannten Blättern der in Boston herauskommende „Lutherische Anzeiger“ an, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, namentlich den Lutheranern in den sogenannten Neu=England=Staaten zu dienen. Schon vor sieben Jahren erschien in New York City der „Zeuge der Wahrheit“. Derselbe war zwar anfänglich ein unabhängiges Blatt, welches im Namen der Glieder der damaligen sogenannten „Protestpartei“ innerhalb des New York Ministeriums herauskam, wurde aber später und ist noch jetzt das Organ der missourischen Lokalconferenz zu New York. Je isolirter aber vor anderen gerade die Lutheraner in den Staaten am Stillen Meere dastehen und je eigenthümlicher die Lage ist, in der gerade sie im fernsten Westen jenseit der Felsengebirge sich befinden, um so dringender war das Bedürfniß, daß auch unter ihnen ein Blatt gegründet würde, welches ein Mittel zunächst zu ihrer eigenen Einigung und zur Beförderung auch ihrer besonderen kirchlichen Interessen würde. Ein solches Blatt liegt nun vor uns. Unter dem Titel „Der Lutherische Botschafter“ hat es mit Anfang dieses Jahres seinen Lauf begonnen und San Francisco in Californien ist der Ort, von welchem es ausgeht. Wir können dieser und jeder der vorgenannten Kirchen=Zeitungen nur von Grund des Herzens zurufen, was 1 Mos. 24, 60. geschrieben steht: „Du bist unsere Schwester, wachse in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Thore seiner Feinde.“

W.

Schwärmerei. Der Anführer einer kleinen Secte (Faith Believers) in New York starb vor nicht langer Zeit. Seine Anhänger warteten mit dem Begräbniß 14 Tage, in dem „Glauben“, er werde wieder in's Leben zurückkehren und ferner ihr Führer sein. — Im Januar starb in Philadelphia eine neue Prophetin, Miramida, die sich „Gottes Tochter“ und „Schwester Christi“ nannte und bis zu ihrem Tode Anhänger behielt, darunter auch reiche Leute, die ihr kostbare Kleider, goldene Uhren, goldene Ringe schenkten. Am letzten Himmelfahrtsfeste ward sie von ihren Anhängern mit einer goldenen Krone gekrönt. Ihre Speisen wurden ihr auf goldenen Schüsseln gereicht.

Eine zur Generalsynode gehörende Gemeinde, deren Pastor zu den Presbyterianern übergegangen war, war drei Jahre lang ohne Prediger und hat sich in dieser Zeit von gegen 50 Predigern Probepredigten halten lassen, bis sich einer fand, der der Majorität gefiel.

II. Ausland.

Einige Lächerlichkeiten, die doch gerade nicht zum Lachen sind: Der Verweis, welchen der hamburger Kirchenrath dem Dr. Hanne darüber ertheilt hat, daß er die heilige Dreieinigkeit leugnete, wovon wir schon früher berichtet haben, lautet dahin, daß er fast die Grenze der Lehrfreiheit überschritten habe. — Hofprediger Stöcker in Berlin hielt neulich eine Rede vor dem Standbilde Luthers auf dem Marktplatze und schloß mit folgenden Worten: „Daß ein evangelischer Fürst aus dem Hause Hohenzollern unserm Volke voran reitet, daß ein Reichskanzler neben ihm reitet, das ist unsere Hoffnung. Halten wir in Treue aus, so wird sich uns das Wort erfüllen: ‚Das Reich muß uns doch bleiben‘“, worauf die Festversammlung anstimmte: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ — Als man an der Festtafel auf Stöcker einen Trinkspruch ausbrachte, ließ man ihn als den „Luther unserer Tage“ hoch leben. — Der Generalsuperintendent Baur nannte den kürzlich verstorbenen Unionsmann Consistorialrath Dr. Wichern „Luthers Ebenbild“. — Consistorialrath Frick aus Leipzig sagte neulich bei der Feier des echt unirten Gustav=Adolph=Vereins: „Würde Luther heute leben, so würde er gewiß ein Mitglied unsers Gustav=Adolph=Vereins sein.“ Was diese Herren wohl von Luther wissen? (Luth. Kirchenbote für Australien.)

„Kohlen sind wohl da, aber das Feuer fehlt noch.“

M. Gottlieb Seeger, Pfarrer zu Rietenau im Würtembergischen, gestorben im Jahre 1743, war ein überaus eifriger Prediger, dessen Kirche daher häufig auch von auswärtigen heilsbegierigen Seelen besucht wurde. Als einst die Frau eines in der Nähe wohnenden werkgerechten Stadtschreibers Seeger gehört hatte, kam sie tief ergriffen nach Hause, theilte dies ihrem Manne mit und erklärte ihm: „Ach, lieber Mann, wenn es mit uns nicht anders wird, so sind wir nach dieser Predigt beide verloren.“ Da sagt der Stadtschreiber: „Ja, den will ich doch sehen, der mir meine Seligkeit absprechen wollte.“ Sie antwortet: „Wenn du den Pfarrer auch hörtest, würdest du gewiß ganz anders von dir denken lernen.“ „Nun“, versetzt der Stadtschreiber, „das kann ja geschehen; laß uns den Mann einmal zum Essen bitten.“ Ge=

sagt, gethan! Seeger wird eingeladen, nachdem den Kindern und dem Gesinde scharf eingeprägt worden war, sich, wenn der Pfarrer kommen würde, ja fein sittig und bescheiden in Worten und Geberden zu halten. Der Pfarrer kommt, und alles verläuft nach Wunsch. Nach aufgehobener Tafel richtet nun der Stadtschreiber an seinen Gast die Frage: „Herr Pfarrer, jetzt haben Sie gesehen, wie es in meinem Hause hergeht; sagen Sie mir nun, wie ich daran bin; sollte ich nicht auf solche Weise auch in den Himmel kommen?“ Der Pastor antwortet: „Mein lieber Herr Stadtschreiber! Kohlen sind wohl da, aber das Feuer, das Feuer, mein Herr, fehlt Ihnen noch.“ Betroffen vernimmt diese Antwort der arme werkgerechte Mensch; der Pfarrer aber empfiehlt sich eilends und überläßt seinen Wirth seinen eigenen Gedanken. — Ob der werkgerechte Stadtschreiber nun nach Rietenau zur Predigt gegangen sei, dadurch mehr Aufschluß bekommen habe und ein armer Sünder und zugleich ein Gerechter in Christo geworden sei, das meldet die Geschichte nicht. Wohlan, lieber Leser, so wollen wir wenigstens das Wort des lieben Seegers zu Herzen nehmen und bedenken: Was helfen alle noch so löblichen äußerlichen Werke, wenn sie nicht aus dem Glauben kommen? Das sind dann nur Kohlen ohne Feuer! W.

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten!

In Chatham, England, wetteten zwei Soldaten, welcher von ihnen am meisten fluchen könne. Als einer von ihnen viele schreckliche Flüche ausgestoßen hatte, hielt er eine kleine Weile inne und sagte dann, er wisse noch einen und das solle sein letzter sein. Sofort verlor er die Sprache und starb nach drei Stunden. Sein Leichnam ward auf Befehl der Officiere öffentlich zur Warnung ausgestellt. G.

Amtseinführungen.

Am 2ten Sonntag nach Epiphanias wurde P. C. Vetter in der Gemeinde in Atchison, Kansas, eingeführt von

C. Hafner.

Adresse: Rev. C. Vetter,
Cor. 10th & Commercial Strs., Atchison, Kans.

Im Auftrag des Ehrw. Districtspräsidiums wurde Herr Pastor J. Krüger in seinen zwei neuen Gemeinden eingeführt; nämlich zu Petersburgh, Monroe Co., Mich., am 2ten Sonntag nach Epiphanias durch P. Trautmann; und zu Lake Ridge, Lenawee Co., Mich., am 3ten Sonntag nach Epiphanias durch

J. Fackler.

Adresse: Rev. J. Krueger,
Petersburgh, Monroe Co., Mich.

Herr P. F. W. Müller wurde am 3. Sonntag nach Epiphanias in seiner neuen Gemeinde zu Lanesville, Harrison Co., Ind., eingeführt. F. M. Pohlmann.

P. C. F. J. Johanning wurde am 3ten Sonntag nach Epiphanias in seiner neuen Gemeinde zu Pleasant Grove, Cooper Co., Mo., von mir eingeführt. Aug. Rehwaldt.

Adresse: Rev. C. F. J. Johanning,
Gooch's Mills, Cooper Co., Mo.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Crämer wurde Herr P. A. C. Dörffler am 4ten Sonntag nach Epiphanias in Council Bluffs, Iowa, eingeführt. C. A. Bretscher.

Adresse: Rev. A. C. Dörffler,
627 7th Ave., Council Bluffs, Iowa.

Am 4ten Sonntag nach Epiphanias wurde Herr P. E. Heinemann in seiner Gemeinde zu Geneseo, Ill., im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder vom Unterzeichneten eingeführt.

J. Löschen.

Adresse: Rev. E. Heinemann, Geneseo, Henry Co., Ill.

Im Auftrag des Präsidiums Mittleren Districts wurde Herr P. W. J. Kaiser, früher in Wartburg, Ontario, in der ev.-luth. Kirche bei Julietta, Ind., vom Unterzeichneten eingeführt. Der HErr sei ihm und seiner Gemeinde Sonne und Schild!

C. G. Hiller.

Adresse: Rev. W. J. Kaiser, Julietta, Marion Co., Ind.

Kirchweihe.

Am 1. Adventssonntag wurde die neue Kirche der St. Pauls-Gemeinde zu Wine Hill, Ill., eingeweiht. Festprediger waren Prof. Lange, P. Müller und P. Nachtigall. Die Kirche ist ein Brickgebäude (42×70, mit Thurmvorsprung und Altarnische 91 Fuß lang). C. F. Liebe.

Anzeige.

Da der bisherige Visitator von Kansas, Herr Pastor Zschoche, von seinem jetzigen Wohnsitz aus die etwa nöthigen Reisen zu machen behindert ist, so wurde sein Nachfolger in Atchison, Herr Pastor C. Vetter, gebeten, die Functionen dieses Amtes bis zur nächsten Synodalsitzung zu übernehmen.

F. J. Biltz, Präses.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Aus P. Nachtigalls Gemeinde in Wartburg $2.00. Von P. Döderleins Gem. in Homewood 10.25 u. 8.38. Weihnachtsfest-Collecten: von P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 14.25, P. Brauers Gem. in Beecher 14.38, P. Behrens' Gem. in Egypt 2.37, P. Mayers Gem. in Bremen 4.75, P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 11.70. P. Nordens Gem. bei Hinckley 6.04. P. Bartlings Gem. in Chicago 28.40. Abendmahls-Collecten von P. Schurichts Gem. in St. Paul 20.00. Coll. von P. Freses Gem. in Champaign 4.81. P. Grupes Gem. in Rodenberg 3.58. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 7.05. Beitrag von Lehrer J. Richter in Chicago 2.00. (S. $139.96.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Gruber von der Gem. in Bethlehem 34.75 u. 5.75. P. Göẞweins Gem. in Altamont, 2. Z., 63.50. Durch J. Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 1.50. Durch Ernst Kaiser von P. Schurichts Gem. in St. Paul 54.00. P. Wolbrechts Gem. bei Okawville, 6. Z., 29.00. P. Lochners Gem. in Springfield, 3. Z., 37.50. Aus Chicago: durch P. Succop von Lehrer Johnson, 2. Z., 20.00, Peter Studtmann 5.00; durch P. Reinke von Julius Koshnick 8.00, Chr. Wackasin 5.00, Aug. Malinowsky 5.00, Louis Cheim 2.50, Ed. Maina 3.00. (S. $274.50.)

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 1.00. Durch P. Lochner in Chicago: Epiph.-Coll. der Dreieinigk.-Gem. 14.88, von Lehrer J. Richter 2.00, Lehrer W. Helmkamp 2.00. (S. $19.88.)

Für Reiseprediger im Nordwesten: Durch P. Burfeind in Rich von Frau N. N. 5.00. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck von N. N. 20.00. (S. $25.00.)

Für Reiseprediger im Westen: Von C. Mangelsdorf in Rock Island 2.00. Lehrer Malte in St. Paul 1.00. Durch P. Lochner in Springfield von Leonh. Vogel 1.00. (S. $4.00.)

Für innere Mission: P. Strieters Gem. in Proviso 13.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 10.00. P. Brügmanns Gem. bei Goodrich 8.74. Durch P. Große in Harlem von H. Hilmer 1.00. Durch P. Früchtenicht in Elgin von Frau H. Volstorf 2.00. Durch P. Succop in Chicago von E. Krüger 5.00, H. Danker .25. Epiph.-Coll. von P. Kühns Gem. in Belleville 11.41. Durch P. Hölter in Chicago von L. H. 2.00. Durch P. Wunder das. von H. Döhla .35. Durch P. Engelbrecht das., Hochzeitscoll. bei Joachim Grim, 10.00. Durch P. Krebs in Aurora von Wm. Fickenscher 5.00. Epiph.-Coll. von P. Eirichs Gem. in New Minden 17.78. Durch P. Wagner in Chicago von Frau K. Zuttermeister 20.00, W. Walk 5.00, Frau Häring 1.00, H. Potratz 1.00. Ferner aus Chicago: durch P. Streckfuß von Frau Ferd. Wehrmeister 1.00, Albert Pittelkow 1.00, Albert Brunow 2.00, Louis Wehrmeister 1.00; durch P. Wunder von N. N. 5.50, F. Washausen 2.00, Karl Mickow 10.00, Frau N. N. 2.00; durch P. Reinke von Hans Heinr. Einspahr 1.00; durch P. Succop von Joh. Marwede 5.00, Fr. Wakendorf 1.50; durch P. Engelbrecht von W. Scherbach 1.00, X. 1.00, Lizzie Keck 1.00 und aus der Sparbüchse von Hermann, Theodor, Otto, Sarah u. Martha Engelbrecht 5.00. Aus P. Großes Gem. in Addison: von M. H. 2.00, F. Gehrke 1.00, H. C. Buchholz .50, L. Rathje .50, H. Heidorn 1.00, L. Balgemann 3.00, Witwe Heuer 5.00. Vincenz Burgdorf in York Centre 1.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 5.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. in der Missionsstunde, 7.25. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.70. Durch P. Lenk in Millstadt von Frau Bangert 1.00. Durch P. Detzer von der Gem. in Glencoe 8.35. Durch P. Bergen in Prairie Town von N. 1.00, R. 1.00. (S. $196.83.)

Für Negermission: Durch P. Gruber in Bethlehem von Wittwe Burrow .50. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Benzemann 2.00. Durch P. Ponitz in Sigel von Robert Müller .75. P. Wangerins Gem. in Sumner 5.49. (S. $8.74.)

Für Heidenmission: Durch P. Succop in Chicago von E. Krüger 5.00, H. Danker .50. Durch P. Reinke in Chicago von Wm. Doß 1.00. (S. $6.50.)

Für Judenmission: Durch Lehrer Albers in Eagle Lake, Hauscoll. am Ephianiasfeste bei N. N., 2.35. Durch P. Baumgart in Darmstadt von H. Noack 1.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von W. Völcker 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Wm. Gehle 1.00, H. Benzemann 1.00. Durch P. Große in Harlem von H. Hilmer 1.00, Albert Schneider .50. P. v. Schencks Gem. in Algonquin 10.00. Durch P. Brauer in Beecher, Hochzeitscoll. bei W. Rump, 7.90. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein 10.00. Epiph.-Coll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 10.20. Durch P. Wolbrecht bei Okawville von Frau M. C. Fricke 1.00. P. Wangerins Gem. in Sumner 5.00. P. Müllers Gem. in Chester 8.75. Durch P. Reinke in Chicago von Gust. Klotz 4.00. Durch P. Wunder in Chicago von Karl Mickow 5.00. Durch P. Schieferdecker in New Gehlenbeck von N. N. 10.00. (S. $79.70.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: H. Matthews in Addison 1.30.

Für Emigr.-Mission: Durch P. Hölter in Chicago von H. L. 1.00 und C. S. (in den Klingelbeutel gelegt) 1.00. (S. $2.00.)

Für Emigr.-Mission in New York
in Addison von H. Kücker .50, L. Heine
meyer 2.00, H. Rosenwinkel 1.00, F. L. K
.75, H. Gehrke 1.00, F. Mesenbrink 2.00
L. Rathje 1.00, H. Heidorn 1.00, Marie H
1.00. (S. $13.75.)

Für die Seminarorgel in St. L
Gem. in Okawville 3.65.

Für arme Studenten in St. Louis
bei Okawville von Frau M. C. Fricke für
P. Müller in Chester für E. Bäse von der
Geschenk vom Frauen-Verein 5.00. (S.

Für die Waschkasse in Springfi
ges. auf Ernst Schröders Hochzeit in Nev
Durch P. Wolbrecht bei Okawville 2.00.

Für arme Studenten in Sprin
Gem. in Homewood 10.09. P. Brügman
8.74. Durch P. Succop in Chicago von
Karl Gädt u. Gottl. Bartnig je 1.00. D
für E. Starck vom Jungfr.-Verein 8.0
P. Ottmanns Gem. in Collinsville 7.05.
in Chicago von Auguste Zöllner 1.00.
Bethlehem für Aug. Mundt 15.00. Dur
Town für Harry Schmidt von N. N. 2.
N. .50. P. Zahns Gem. in Nokomis für
P. Mayer in Bremen vom Frauen-Verein
Durch P. Wunder in Chicago für D. Ko
fr. Gem. 10.00. P. Röders Gem. in Ar
Wehking 20.00. (S. $97.88.)

Zum Haushalt in Springfield: D
Dwight, Hochzeitscollecten: bei Chr. Si
Fillmann 5.00. (S. $8.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne
Addison für W. Bäder 10.00 und Theil
Leesebergs Hochzeit das. für denselben 10
durch P. Müller in Chester: Coll. der Ge
Geschenke von Frau A. Stallmann 5.00,
mann 2.00 und vom Frauen-Verein 5.00.
Chicago für E. Tappenbeck 7.00. Für
Fiene sen. in Addison 1.00. (S. $57.00

Zum Haushalt in Addison: Durch
Paul, Minn., 2.00.

Für die Waschkasse in Addison: A
Gem. 4.00, H. B. 2.00, L. Fiene sen. 3.
brecht in Chicago von Frau Reppin 1.00,
Frau Joh. Heufeld .25, L. Scharbach .
(S. $11.75.)

Für arme Schüler in Addison: Du
New York 8.00. Durch Kassirer Menk
5.00. Witwe Heuer in Addison 5.00. T
Leesebergs Hochzeit das. 5.29. Durch P.
von Ferd. Wolf für W. Wolf 1.00. Vo
für A. Roßmann 10.00. Durch Kassirer
für Max Frieser 5.00. Aus Chicago:
Schröder von C. S. (in den Klingelbeute
der Gem. 8.00; durch P. Wunder von d
für Th. Oeffner 10.00; durch P. Wagner
Jungfrauen-Verein 10.00 u. von Glieder
E. Rischow vom Jungfr.-Verein 10.00 u.
13.00; durch P. Streckfuß für Gust. Bra
mann 2.00, Frau Ferd. Wehrmeister 1.00,
L. Wehrmeister 1.00. (S. $111.29.)

Für arme Schüler in Milwaukee:
Chicago für Hinz u. Jaab 59.30. Dur
Jünglings-Verein von A. Harloff 14.00
daselbst von Gliedern fr. Gem. für A. Gr
$98.30.)

Für das Progymnasium in Milwa
Zuttermeister von P. Wagners Gem. in C
vings Gem. in Ottawa 17.75. Durch P
von Aug. Baumann 1.00. (NB. Die in
enthaltenen 3.00 sind nicht von Frau, so
Von P. Wangerins Gem. in Sumner 5.
in Chicago von Frau N. N. für die Baukas

Für P. Brunn in Steeden: F. Geh

Für P. Wyneken: Dir. C. A. W. K

Für die Wittwenkasse: Beiträge:
Addison 5.00, P. A. Käselitz in Lucas
G. A. Just in Prairie Town 2.00, P. F.
4.00, P. Göẞwein in Altamont 1.50.
Chester von H. Bode 5.00. Durch P. Fre
fr. Gem. 4.56 u. von s. Schulkindern 4.
in Chicago von M. Keller 1.00. (S. $3

Für die Taubstummen: Durch J.
hains Gem. in Hoyleton 8.50. Durch P
bei Hrn. Gößlings Kindtaufe, 3.00. (S

Für das Waisenhaus bei St. Lo
in Sigel von Robert Müller 1.00. Dur
abend-Collecten von der Gem. in Egypt 4
6.25. Durch P. Kollmorgen bei Nash
(S. $12.32.)

Für die Gem. in Davenport, Jo
in Addison 10.00.

Für die luth. Freikirche in Sachse
bei Okawville 6.00.

Für die Gem. in Macon City, M
in Chicago 16.89.

Für die Gem. in Dresden, Sachs
weins Gem. in Altamont 8.00, Frau P. G
witz .25. P. Hölters Gem. in Chicago
Großes Gem. in Addison 29.77, H. M.
bostel 1.00. Durch P. Röder in Arlingto
20.00, D. Lührs 1.00. Durch P. Brau
Gem. 10.68, Hochzeitscoll. bei P. Pauls
nich .50. Durch P. Bergen in Prairie T
$125.11.)

Für das luth. Hospital in St. Lo
in Altamont 1.50.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung sollte es in
Mission im Westen“ nicht heißen „von H.

Für Emigr.-Mission in New York: Aus P. Großes Gem. in Addison von H. Kücker .50, L. Heinemann 1.00, D. Dammeyer 2.00, H. Rosenwinkel 1.00, F. L. Krage 1.00, H. F. Fiene .75, H. Gehrke 1.00, F. Mesenbrink 2.00, D. Rosenwinkel 1.00, L. Rathje 1.00, H. Heidorn 1.00, Marie Hornbostel .50, L. Fiene 1.00. (S. $13.75.)

Für die Seminarorgel in St. Louis: P. Heinemanns Gem. in Okawville 3.65.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wolbrecht bei Okawville von Frau M. C. Fricke für C. Dietz 1.00. Durch P. Müller in Chester für E. Bäse von der Gem. 8.30 u. Weihn.-Geschenk vom Frauen-Verein 5.00. (S. $14.30.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Ponitz, ges. auf Ernst Schröders Hochzeit in New Schaumburgh, 2.50. Durch P. Wolbrecht bei Okawville 2.00. (S. $4.50.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Döderleins Gem. in Homewood 10.09. P. Brügmanns Gem. bei Goodrich 8.74. Durch P. Succop in Chicago von W. Schumacher 2.00, Karl Gädt u. Gottl. Bartnig je 1.00. Durch P. Hölter daselbst für E. Starck vom Jungfr.-Verein 8.00, Frau Fiebertz 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 7.05. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste Zöllner 1.00. P. Grubers Gem. in Bethlehem für Aug. Mundt 15.00. Durch P. Bergen in Prairie Town für Harry Schmidt von N. N. 2.00, H. Meyer .50, W. N. .50. P. Zahns Gem. in Nokomis für B. Mohr 5.00. Durch P. Mayer in Bremen vom Frauen-Verein 5.00 für Wittbracht. Durch P. Wunder in Chicago für D. Kosche von den Frauen in sr. Gem. 10.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights für H. Wehking 20.00. (S. $97.88.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Frederking bei Dwight, Hochzeitscollecten: bei Chr. Simantel 3.50 u. Ludwig Fillmann 5.00. (S. $8.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: P. Großes Gem. in Addison für W. Bäder 10.00 uud Theil der Hochzeitscoll. bei L. Leesebergs Hochzeit das. für denselben 10.00. Für G. Müller durch P. Müller in Chester: Coll. der Gem. 12.00 und Weihn.-Geschenke von Frau A. Stallmann 5.00, N. N. 5.00, Frl. Stallmann 2.00 und vom Frauen-Verein 5.00. P. Hölters Gem. in Chicago für E. Tappenbeck 7.00. Für Ad. Bartling von L. Fiene sen. in Addison 1.00. (S. $57.00.)

Zum Haushalt in Addison: Durch Kassirer Menk in St. Paul, Minn., 2.00.

Für die Waschkasse in Addison: Aus Addison: P. Großes Gem. 4.00, H. B. 2.00, L. Fiene sen. 3.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Reppin 1.00, Frau Louise Witt 1.00. Frau Joh. Heufeld .25, L. Scharbach .25, Frau Siefert .25. (S. $11.75.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Birkner in New York 8.00. Durch Kassirer Menk in St. Paul, Minn., 5.00. Witwe Heuer in Addison 5.00. Theil der Coll. bei Louis Leesebergs Hochzeit das. 5.29. Durch P. Gruber in Bethlehem von Ferd. Wolf für W. Wolf 1.00. Von der Gem. in Addison für A. Roßmann 10.00. Durch Kassirer Birkner in New York für Max Frieser 5.00. Aus Chicago: durch P. Hölter für H. Schröder von C. S. (in den Klingelbeutel gelegt) 1.00 und von der Gem. 8.00; durch P. Wunder von den Frauen in sr. Gem. für Th. Oeffner 10.00; durch P. Wagner für R. Erdmann vom Jungfrauen-Verein 10.00 u. von Gliedern der Gem. 15.00, für E. Rischow vom Jungfr.-Verein 10.00 u. von Gliedern der Gem. 13.00; durch P. Streckfuß für Gust. Brauer von Karl Scheunemann 2.00, Frau Ferd. Wehrmeister 1.00, Albert Brunow 1.00, L. Wehrmeister 1.00. (S. $111.29.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Lochner in Chicago für Hinz u. Jaab 59.30. Durch P. Succop das. vom Jünglings-Verein von A. Harloff 14.00. Durch P. Wagner daselbst von Gliedern sr. Gem. für A. Grambauer 25.00. (S. $98.30.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago 6.00. P. Sievings Gem. in Ottawa 17.75. Durch P. Bartling in Chicago von Aug. Baumann 1.00. (NB. Die in meiner letzten Quittung enthaltenen 3.00 sind nicht von Frau, sondern von W. Poths.) Von P. Wangerins Gem. in Sumner 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. für die Baukasse 5.00. (S. $34.75.)

Für P. Brunn in Steeden: F. Gehrke in Addison 1.00.

Für P. Wyneken: Dir. E. A. W. Krauß in Addison 2.00.

Für die Wittwenkasse: Beiträge: Prof. R. Brauer in Addison 5.00, P. A. Käselitz in Lucas Township 5.00, Lehrer G. A. Just in Prairie Town 2.00, P. F. M. Große in Harlem 4.00, P. Gößwein in Altamont 1.50. Durch P. Müller in Chester von H. Bode 5.00. Durch P. Frese in Champaign, Coll. sr. Gem. 4.56 u. von s. Schulkindern 4.63. Durch P. Hölter in Chicago von M. Keller 1.00. (S. $32.69.)

Für die Taubstummen: Durch J. Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 8.50. Durch P. Meyer in Huey, ges. bei Hrn. Gößlings Kindtaufe, 3.00. (S. $11.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Ponitz in Sigel von Robert Müller 1.00. Durch P. Behrens, Christabend-Collecten von der Gem. in Egypt 4.07 und Sand Prairie 6.25. Durch P. Kollmorgen bei Nashville von N. N. 1.00. (S. $12.32.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: P. Großes Gem. in Addison 10.00.

Für die luth. Freikirche in Sachsen: Durch P. Wolbrecht bei Okawville 6.00.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: P. Wagners Gem. in Chicago 16.89.

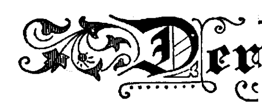
Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Coll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 8.00, Frau P. Gößwein 2.00, C. Duckwitz .25. P. Hölters Gem. in Chicago 42.60. Coll. von P. Großes Gem. in Addison 29.77, H. M. das. 2.00, Marie Hornbostel 1.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von sr. Gem. 20.00, D. Lührs 1.00. Durch P. Brauer in Beecher, Coll. sr. Gem. 10.68, Hochzeitscoll. bei P. Pauls 4.31 u. von A. Mönnich .50. Durch P. Bergen in Prairie Town 3.00. (Summa $125.11.)

Für das luth. Hospital in St. Louis: Frau P. Gößwein in Altamont 1.50.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung sollte es in der Rubrik: „Für innere Mission im Westen" nicht heißen „von H. Peterson 1.00 durch P. Lochner in Springfield", sondern durch P. Lochner in Chicago; in der Rubrik „Für die Gem. in Rochester, Minn." soll es heißen: durch P. Willner in Quincy von Frau Richard 1.00; in der Rubrik „Für arme Studenten in Springfield" von F. Meßner nicht .50, sondern .40.

Addison, Ill., 2. Febr. 1884. H. Bartling, Kassirer.



Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. K. L. Molls Gemeinde in Detroit $15.89. Gem. in Gr. Haven 5.48. Gem. in Frankenmuth 31.00. Gem. an Sandy Creek 6.00. Gem. in Wyandotte 6.10. Gem. in Reed City 3.77. Gem. in Bay City 21.17. Gem. in Montague 6.00. Gem. in Monitor 5.51. Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Saginaw City 12.60. Gem. in Amelith 8.00. Gem. in Frankentrost 9.00. Durch P. J. H. Witte 2.94. Reformationsfestcoll. der Gem. in Gr. Rapids 14.67. Weihnachtscoll. der Gem. in Gr. Rapids 14.52. Gem. in Town Chester 4.42. (Summa $177.07.)

Für den Seminarbau: Gem. in Frankenmuth $18.35. Gem. in Roseville 9.62. Gem. an Sandy Creek 5.20. Durch P. Markworth von Aug. Sylvester 1.00. Extra-Gabe der Gem. in Manistee 24.25. Gem. in Sebewaing: A. Haag 3.00, Joh. Schmidt 1.00, Gust. Neumann 1.00, Heinr. Dehnel 2.00, Chr. Fliegel 2.00. Durch P. List von N. N. 1.00. Durch P. H. Bauer in Hadley 4.11. Sem. in Fraser, 7. Sdg., 5.00. (S. $77.43.)

Für die Baukasse: Von den Gemeinden in Sturgis, Shermann und Centreville 6.00.

Für innere Mission: 1. Für Michigan: Gem. in Benona $2.26; P. J. Schmidt, Erlös von verk. Predigten, 2.00; Gem. in Kilmanagh 8.00; P. Molls Gem. in Detroit 6.68; Gem. in Montague 3.35; P. Lemke, Erlös von verk. Predigten, 4.00; durch P. Zlomke 6.00; durch P. Bauer in Hadley 4.11; durch P. H. Witte 2.10; durch P. H. Koch von Adele Behnke 1.00; Gem. in Town Chester 12.17; durch P. K. L. Moll von Karl Putzig 1.50. (S. $53.17.) 2. Allgemeine Kasse: Gem. in Frankentrost 6.25; durch P. Düver 2.00. (S. $8.25.) 3. Für Traverse City: Gem. in Gr. Haven $7.37.

Für die Wittwenkasse: P. Gose $2.00. Lehrer Bernthal 2.00. P. Fr. Böling 4.00. Gem. in Moltke 6.00. Gem. in Rogers City 5.00. Gem. in Richville 8.20. P. G. Bernthal 3.00. Gem. in Monitor 3.75. Gem. in Manistee 10.00. P. Lemke 4.00. Gem. in Sebewaing 18.12. Gem. in Amelith 3.08. Gem. in Roseville 8.51. M. Förster 1.00. Frau A. Weiß 1.00. P. Düver 2.00. Gem. in Belknap 4.35. Gem. in Frankenmuth 30.22. (S. $116.23.)

Für die Gem. in Dresden: Gem. in Clay Bank $1.20. Gem. in Monitor 3.50. Gem. in Amelith 7.23. (S. $11.93.)

Für die Taubstummen: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., $10.00. Durch P. Fackler von A. Frank 2.50. Gem. in Blendon 4.81. Christbaum-Coll. der Gem. in Bay City 12.08. Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Monitor 5.10. Durch P. Bauer in Hadley 1.55. (S. $46.04.)

Für die Negermission: Durch P. C. Franke von P. B. $5.00. Von den Schulkindern der Gem. in Adrian 9.26. Gem. in Montague 3.00. Gem. in Saginaw City 7.75. Durch P. K. L. Moll von Caroline Haack 3.00. Durch P. Bohn von Frau M. für die Kirche in New Orleans 1.00. (S. $29.01.)

Für die Emigr.-Mission: Durch P. Sievers sen., Hochzeitcoll. bei J. Sturm, $3.00. Kindtaufcoll. bei G. M. Appold 4.72. Gem. in Richville 4.90. Gem. in Manistee 5.61. Gem. in Sebewaing für New York 5.18. Gem. in Frankenmuth für New York 17.65, für Baltimore 8.83. (S. $49.89.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., $10.00. Durch P. Fackler von A. Frank 2.50. Gem. in Reed City 1.35. Durch P. E. G. Frank von etl. Kindern in Big Rapids 1.55. P. Torneys Schüler 8.70. Gem. in Manistee 7.00. (S. $31.10.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Frankenlust $15.00. Hrn. Joseph Kaps in Utica 5.00. (S. $20.00.)

Für arme Studenten und Schüler: 1. St. Louis: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., $10.00; 2. Springfield: Gem. in Waldenburg für G. H. Thiemann 5.50; 3. Fort Wayne: durch P. K. L. Moll vom Jungfrauen-Verein sr. Gem. für L. Wißmiller 5.00, Frauenverein in Montague für Drögemüller 5.50, durch Beyrer auf Krügers Hochz. ges. für H. u. F. Hahn 2.28; 4. Addison: durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00, Frauenverein in Adrian für F. Prange 14.00; 5. Michigan: durch P. Hahn auf Morgens Hochz. ges. 3.00, durch P. Bruß auf Jakob Eschs Hochz. ges. 6.00. (S. $50.78.)

Für den Haushalt: 1. St. Louis: Gem. in Adrian $9.50, Gem. in Frankenlust 9.00; 2. Springfield: Gem. in Frankenlust 9.00; 3. Fort Wayne: Gem. in Frankenlust 9.00; 4. Addison: Gem. in Frankenlust 9.00. (S. $45.50.)

Für die Judenmission: P. Sievers sen. $1.00. Durch P. Sievers von Frau Voß .50, auf S. Arnolds Hochz. ges. 5.00. Gem. in Frankenmuth 17.55. Durch P. Markworth von N. N. .50. Gem. in Lake Ridge 4.50. Gem. in Sherman 2.44. Gem. in Sebewaing 4.00. Wittwe Auch 1.00. Gem. in Monitor 1.56. Durch P. K. L. Moll von Karl Putzig .50. (S. $37.05.)

Für die Heidenmission: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D. $10.00. Gem. in Frankenmuth 21.00. (S. $31.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Gem. in Tawas City $5.00.

Für das Hospital in St. Louis: Durch P. Sievers von J. M. Förster $1.00. Gem. an Sandy Creek 7.50. (S. $8.50.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch Lehrer Burhop von s. Schülern $2.00.

Detroit, 31. Jan. 1884. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: Von P. Ernsts Gemeinde in Euclid $15.00. N. N. in Cleveland .50. P. Weselohs Gem. daselbst 17.00. P. Dröges Gem. in Fryburgh 28.80. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 85.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 127.75. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 30.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 12.38. P. Katts Gem. in Terre Haute 18.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 6. Z., 62.75.

sondern durch P. Lochner in Chicago;
em. in Rochester, Minn." soll es heißen:
uincy von Frau Richard 1.00; in der
denten in Springfield" von F. Meßner

. 1884. H. Bartling, Kassirer.

ie Kasse des Michigan-Districts:

kasse: Von P. K. L. Molls Gemeinde
n. in Gr. Haven 5.48. Gem. in Fran-
in Sandy Creek 6.00. Gem. in Wyan-
d City 3.77. Gem. in Bay City 21.17.
0. Gem. in Monitor 5.51. Gem. in
in Saginaw City 12.60. Gem. in
Frankentrost 9.00. Durch P. J. H.
ionsfestcoll. der Gem. in Gr. Rapids
der Gem. in Gr. Rapids 14.52. Gem.
(Summa $177.07.)
bau: Gem. in Frankenmuth $18.35.
Gem. an Sandy Creek 5.20. Durch
Sylvester 1.00. Extra-Gabe der Gem.
n. in Sebewaing: A. Haag 3.00, Joh.
umann 1.00, Heinr. Dehnel 2.00, Chr.
'. List von N. N. 1.00. Durch P. H.
Gem. in Fraser, 7. Sdg., 5.00. (S.

Von den Gemeinden in Sturgis, Sher-
00.
on: 1. Für Michigan: Gem. in Benona
Erlös von verk. Predigten, 2.00; Gem.
. Molls Gem. in Detroit 6.68; Gem.
Lemke, Erlös von verk. Predigten, 4.00;
durch P. Bauer in Hadley 4.11; durch
ch P. H. Koch von Adele Behnke 1.00;
12.17; durch P. K. L. Moll von Karl
.17.) 2. Allgemeine Kasse: Gem. in
h P. Düver 2.00. (S. $8.25.) 3. Für
Gr. Haven $7.37.
asse: P. Gose $2.00. Lehrer Bern-
ng 4.00. Gem. in Moltke 6.00. Gem.
em. in Richville 8.20. P. G. Bernthal
r 3.75. Gem. in Manistee 10.00. P.
Sebewaing 18.12. Gem. in Amelith
ille 8.51. M. Förster 1.00. Frau A.
2.00. Gem. in Belknap 4.35. Gem.
(S. $116.23.)
dresden: Gem. in Clay Bank $1.20.
Gem. in Amelith 7.23. (S. $11.93.)
men: Durch P. J. Schmidt, Weih-
D., $10.00. Durch P. Fackler von A.
Blendon 4.81. Christbaum-Coll. der
8. Gem. in Manistee 10.00. Gem. in
P. Bauer in Hadley 1.55. (S. $46.04.)
sion: Durch P. C. Franke von B. B.
kindern der Gem. in Adrian 9.26. Gem.
em. in Saginaw City 7.75. Durch P.
ine Haack 3 00. Durch P. Bohn von
e in New Orleans 1.00. (S. $29.01.)
ission: Durch P. Sievers sen., Hoch-
$3.00. Kindtaufcoll. bei G. M. Appold
le 4.90. Gem. in Manistee 5.61. Gem.
York 5.18. Gem. in Frankenmuth für
altimore 8.83. (S. $49.89.)
aus in Addison: Durch P. J. Schmidt,
K. D., $10.00. Durch P. Fackler von
in Reed City 1.35. Durch P. E. G.
in Big Rapids 1.55. P. Torneys Schü-
nistee 7.00. (S. $31.10.)
en und Lehrer: Gem. in Frankenlust
Kaps in Utica 5.00. (S. $20.00.)
nten und Schüler: 1. St. Louis:
Weihnachtsgeschenk von K. D., $10.00;
in Waldenburg für G. H. Thiemann
durch P. K. L. Moll vom Jungfrauen-
Wißmiller 5.00, Frauenverein in Mon-
5.50, durch Beyrer auf Krügers Hochz.
.28; 4. Addison: durch P. J. Schmidt,
K. D., 10.00, Frauenverein in Adrian
5. Michigan: durch P. Hahn auf Mor-
durch P. Bruß auf Jakob Eschs Hochz.
.)
lt: 1. St. Louis: Gem. in Adrian
enlust 9.00; 2. Springfield: Gem. in
ort Wayne: Gem. in Frankenlust 9.00;
rankenlust 9.00. (S. $45.50.)
sion: P. Sievers sen. $1.00. Durch
oß .50, auf S. Arnolds Hochz. ges. 5.00.
7.55. Durch P. Markworth von N. N.
ridge 4.50. Gem. in Sherman 2.44.
4.00. Wittwe Auch 1.00. Gem. in
P. K. L. Moll von Karl Putzig .50.

ssion: Durch P. J. Schmidt, Weih-
D. $10.00. Gem. in Frankenmuth

ium in Milwaukee: Gem. in Tawas

in St. Louis: Durch P. Sievers von
em. an Sandy Creek 7.50. (S. $8.50.)
aus bei Boston: Durch Lehrer Burhop

4. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

die Kasse des Mittleren Districts:

: Von P. Ernsts Gemeinde in Euclid
eland .50. P. Weselohs Gem. daselbst
n. in Fryburgh 28.80. P. Stocks Gem.
P. Niethammers Gem. in La Porte
Gem. in Farmers Retreat 30.00. P.
eland 12.38. P. Katts Gem. in Terre
els Gem. bei Fort Wayne, 6. Z., 62.75.
P. Ernsts Gem. in Euclid 20.00. P. Schöneberg's Gem. in La Fayette, 2. Z., 325.00. P. Pohlmanns Gem. in Louisville 18.80. P. Siets Gem. in Taylor Creek 9.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 28.00. P. Starke in North Dover 10.00. P. Daibs Gemeinde in Friedheim, 4. Z., 106.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 33.81 und 4.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. P. Dröges Gem. in Fryburgh 13.35. P. Langes Gem. in Valparaiso 31.50. P. Dulitz' Gemeinde in Napoleon 18.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 41.25, N. N. das. 2.00. P. Schmidts Gem. in Seymour 20.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 15.17. P. Scheips' Gem. in Hobart 44.55, dessen Filiale in Lake Station 6.10. P. Sievings Gem. in Fairfield 75.00 und 25.25. P. Henkel in Aurora 5.00, dessen Gem. 27.68. P. Diemers Gem. in Pomeroy 15.96. P. Seuels, P. Schmidts u. P. Hillers Gem. 105.37. P. Huges Gem. in Vincennes 39.00. P. Brakhages Gem. 26.66. P. Rosenwinkels Gemeinde in Bielefeld, 3. Zahlung, 30.00. P. Lothmanns Gemeinde in Akron 24.40. P. Schlesselmanns Gemeinde in Woodland 4.50, in Bremen 8.00. P. Jox' Gem. in Delphi 10.00, in Hadley 5.50, in Royal Centre 2.00. P. Niethammers Gemeinde in La Porte 107.00. P. Detzers Gemeinde in Frankenthal 3.90. P. Bethkes Gemeinde in Reynolds 11.30, in Goodland 15.60. P. Sievings Gemeinde in Fairfield nachträglich 3.00. P. Hunzikers Gemeinde in Edgerton 7.35, in Mark Tshp. 26.00. M. u. C. Wolff in New Dettelsau 4.00. P. Kühns Gem. in Dudleytown 7.29. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 63.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 21.00. H. Schepmann in Holland 5.00. J. Sattler in La Fayette 3.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 20.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 7.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 1.00. Lehrer Maletzky in Aurora 1.00. (S. $1859.97.)

Zur Tilgung der Synodalschulden: Zwei Drittel der Jubiläumscoll. der Gemeinden in Cleveland 267.36.

Für die Gem. in South Bend: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.35. P. Daibs Gem. in Friedheim 20.00. P. Querls Gem. in Toledo 10.35. Dreieinigkeits-Gem. bei Fort Wayne 15.11. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.45. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 13.50. (S. $75.76.)

Für P. M. W.: P. Trautmanns Gem. in Columbus 13.00. Frau M. Badschuck und Herr L. Lang in Navarra 3.00. Herr Kiefer in Bucyrus 2.50. (S. $18.50.)

Für die Negerkirche in New Orleans: G. C. Scheiderers Kinder in Neu-Dettelsau 4.00.

Für die Gem. in Planitz: Aus P. Groß' Gem. in Fort Wayne nachträglich 11.00. P. Schlesselmann in Bremen 2.00. Durch P. Franke in Leslie 5.75. N. N. .50. P. M. .50. (S. $19.75.)

Für Frau P. Crämer: Hrn. Kiefer in Bucyrus 2.50.

Für die Gem. in Rochester: P. Stegers Gem. in Adams Co. 10.00. P. Daibs Gem. in Friedheim 25.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 33.87. Frau Chr. Schneider in Liverpool .50. Etl. Glieder in Aurora 2.75. Geye sen. in Fort Wayne 1.00. P. Sievings Gemeinde in Fairfield 10.00. Frau H. Thomas in Columbus .50. J. Threß in Pomeroy 1.00. Lehrer Maletzky in Aurora .25. (S. $84.81.)

Für die Gem. in Utica: Hochzeitscoll. bei L. Döllinger in Neu-Dettelsau 7.27.

Für Frau P. Steinbach: P. Sievings Gem. in Fairfield 20.00.

Für die Gem. in Dresden: Frau M. durch P. Michael 5.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 72.00. M. Wanner in Aurora 1.00. P. Horst in Hilliard 1.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 37.00, Hochzeitscollecte bei P. Rauich das. 3.60. P. Henkels Gem. in Aurora 19.50. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.50. (S. $149.60.)

Für die Emigr.-Mission in New York: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 8.00. F. Heß in Cleveland 1.00. P. Niemanns Gem. das. 50.00. (S. $59.00.)

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 7.25. Hochzeitscollecte bei C. Homeyer in Friedheim 5.00. (S. $12.25.)

Für den Haushalt in Springfield: P. Häfners Gem. in Darmstadt 17.55. P. Weselohs Gem. in Cleveland 19.12. P. Niemanns Gem. das. 40.09. (S. $76.76.)

Für den Haushalt in Addison: P. Niemanns Gem. in Cleveland 40.10.

Für englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. des P. Bachmann in Evansville 10.00. J. Threß in Pomeroy .50. (S. $10.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Dunkel: P. Niemanns Gem. in Cleveland 40.00; 2) für Mertz und Schäfer: Hochzeitscoll. bei W. Prange durch P. Stock 22.00; 3) für C. Jüngel: H. L. Meyer an White Creek 1.00, Hochzeits-Coll. bei L. Lepper durch P. Stock 11.27; 4) für Brüggemann: Frauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00; 5) für Mertz: P. Sievings Gemeinde in Fairfield 10.00; 6) für A. Zagel: L. Gerke in P. Frankes Gem. 5.00; 7) für Schäfer: Hochzeitscoll. bei G. Lepper durch P. Stock 6.10; 8) für die Brüder Zagel: Hochzeitscoll. bei G. Rodewald 11.33; 9) für Glaser: Hochzeitscoll. bei G. Lepper 8.35, bei G. Blenke in Marion Tshp. 10.12, von L. Schladraff 5.00; 10) allgemein: Hochzeits-Collecte bei Schlenster in Inglefield 8.45, P. Huges Gem. in Vincennes 4.00, P. Detzers Gem. in Frankenthal 2.83. (S. $155.50.)

Für innere Mission: Frau F. Scheerer in Fort Wayne 2.00. Aus der Missionsbüchse des Hrn. Griese in Cleveland 1.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.99. Frau Christ. Schneider in Liverpool .50. Hälfte der Missionsfestcoll. in Bremen 33.40. Theil der Missionsfestcoll. durch P. Bachmann in Evansville 40.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 11.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 23.10, H. Jakob das. 1.00. W. Rebber in Seymour 1.00. P. Scheips' Gem. in Hobart 8.40, N. N. das. 1.00. P. Horsts Gem. in Hilliard 9.76, dessen Filiale 3.65. F. J. jun. in Vincennes 5.00. Ein Drittel der Jubiläumscoll. in Cleveland 89.12. Hrn. Kampermann in La Fayette 1.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 14.00. Für den Westen: P. Jüngels Gem. an White Creek 11.92, P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 17.15, N. N. durch P. Michael 5.00, P. Daibs Gem. in Friedheim 32.00, P. Heintz' Gem. in Crown Point 10.00, Frau M. Badschuck u. L. Lang in Navarra 2.00, P. Kühns Gem. in Dudleytown 4.61, P. Kaisers Gem. in Liverpool 12.23. Für Minnesota und Dakota: J. Kahl in La Fayette 10.00. Für Nebraska: Frau Katharina Kuhlmann in Farmers Retreat 1.50, P. Brackhages Gem. 2.00. (S. $358.33.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Hochzeitscoll. bei R. Reinke in Cleveland 10.00. J. Baals in Fort Wayne 1.00. J. Schnaible in La Fayette 3.00. (S. $14.00.)

Für Judenmission: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.00. Frau Chr. Schneider in Liverpool .50. Theil der Missionsfestcoll. durch P. Bachmann in Evansville 10.00. Herrn Geye sen. in Fort Wayne 1.00. Frl. J. Lang in Cincinnati 1.00. Frauenverein in La Porte 10.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 11.12. P. Hillers Gem. in Minden 9.00. N. durch P. Dulitz 3.55. P. Schlesselmanns Gemeinde in Bremen 3.93. Etl. Glieder in Aurora 5.75. J. Threß in Pomeroy .50. Frau M. Schumm in La Porte 2.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 5.00. Frau Kern in Liverpool .50. P. Niemanns Gem. in Cleveland 50.00. G. Thieme in Fort Wayne 3.00. (S. $106.35.)

Für Negermission: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.00. Christ. Scheiderer in Neu-Dettelsau 1.00. Theil der Missionsfest-Collecte durch P. Bachmann in Evansville 25.00. Ueberschuß vom Kinderblatt durch P. Kretzmann 1.00. F. D. in Farmers Retreat 1.00, Frau Siekermann daselbst .25. P. Schmidts Gem. in Seymour 7.50. N. N. in Hilliard .50. N. N. durch P. Stock .25. (S. $46.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Huges Gem. in Vincennes 4.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 4.70. Hochzeitscollecten bei H. Bienz und A. Dietrich durch P. Seemeyer 7.25. P. Jüngels Gem. an White Creek 11.61. (S. $27.56.)

Für arme Studenten in Springfield: Wittwe Klooz in Liverpool .50. Frauenverein in Bremen 12.20. Kindtaufcoll. bei G. Högendörfer in Neu-Dettelsau 2.50, Justus Scheiderer das. 5.00. P. Huges Gem. in Vincennes 4.00. P. Häfners Gem. in Inglefield 20.65. Für Müller: Hochzeitscoll. bei Ch. Salomon in Fort Wayne 9.01, P. Zschoche in Marion Tshp. 12.50. (S. $66.36.)

Für arme Schüler in Addison: P. Huges Gem. in Vincennes 4.00. Lutherstiftung der St. Paulusschule in Fort Wayne 12.37. Für Waisenschüler: P. Daibs Gem. in Friedheim 6.50. Für Schüler aus Michigan: Hrn. Gößwein in La Fayette 5.00. Coll. auf der Hochzeit des J. Grewe u. auf der silb. Hochzeit des Hrn. Walker in Cleveland: für A. Fathauer 8.00, für F. Helmann 7.50. (S. $43.37.)

Für das Waisenhaus in Boston: Hrn. Otte durch P. Jüngel 5.00. Frauenverein in Peru 8.50.

Für die Synodalkasse: P. Michaels Gemeinde bei Fort Wayne 15.21. P. Frankes Gemeinde in Leslie 4.65. Aus P. Sievings Gem. in Fairfield 2.00. P. Jüngels Gem an White Creek 12.14. P. Lothmanns Gem. in Akron 11.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 23.10. Gotteskasten in Farmers Retreat .25. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 45.27. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 41.75. P. Daibs Gem. in Friedheim 18.00. P. Kolbes Gemeinde in Independence 10.80. P. Hassolds Gem. in Huntington 2.00. Aus P. Sievings Gemeinde in Fairfield .50. P. Henkels Gem. in Aurora 18.60. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 47.25. P. Diemers Gem. in Pomeroy 6.85. P. Mertz' Gem. bei Brownstown 9.55. P. Huges Gem. in Vincennes 10.00. Aus P. Sievings Gem. in Fairfield 9.50. P. Schmidts Gem. in Elyria 25.50. Aus P. Sievings Gem. in Fairfield 1.00. P. Zschoches Gemeinde in Marion Tshp. 18.50. P. Weselohs Gem. in Cleveland 18.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 42.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 12.70. P. Schumms Gem. in Kendallville 4.68. P. Zuckers Gem. in Richland Tshp. 3.30, dessen Gem. in Florida 2.00. P. Siblers Gem. in Fort Wayne 58.23. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 17.47. P. Daibs Gem. in Friedheim 24.25. (S. $516.05.)

Für die Taubstummen: Hochzeitscoll. bei J. F. Dinkel in Pleasant Tshp. 10.50. Frau Chr. Schneider in Liverpool .50. Frau C. Rullmann in Farmers Retreat 2.00. Frau Wlecke in Cleveland 5.00. Frau Guckenberger in Columbus 2.00. Frauenverein in Peru 8.00. Kindtaufcoll. bei W. Franke in Bielefeld 4.50. Aus dem Gotteskasten in La Porte 1.00. F. Heß in Cleveland 1.00. P. Dankworths Gem. das. 21.00. (Summa $55.50.)

Für das Waisenhaus in Addison: Frauen-Verein in P. Michaels Gem. 10.00. Hrn. Vonderaue bei Fort Wayne 2.00. (S. $12.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Brömers Gem. in Cincinnati 23.85. P. Querls Gem. in Toledo 13.62. Bella Kellermeyer in Cincinnati 2.00. Hochzeitscoll. bei L. Schmidt in Vincennes 3.15. Hrn. Bischoff sen. in Fort Wayne 10.00, Lehrer Gerberdings Klasse das. 1.83, Lehrer Strieders Klasse das. 1.00, durch denselben aus der Sparbüchse des verst. H. Rodenbeck 1.00. (S. $56.45.)

Für die Wittwenkasse: P. Michaels Gemeinde bei Fort Wayne 13.75. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 9.40. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 8.20, N. N. das. 1.50. Frau N. Sammetinger in Fryburg 1.00. Hochzeitscoll. bei Hrn. Garber durch P. Dulitz 3.00. Ehemalige Zionsgem. in Hanover .45. P. Henkels Filiale in Cold Springs 7.00. P. Rosenwinkel in Bielefeld 2.00. P. Brakhages Gemeinde 5.00. P. Schmidt u. Gem. in Elyria 17.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 13.63. P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.00. L. Felten in Akron 2.00. Frau Klockziem in La Porte 3.00. Chr. Herpolsheimer in Carlisle 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 18.14. P. Detzers Gem. in Frankenthal 2.39. P. Mohr in Inglefield, Beitrag, 4.00, Hochzeitscoll. bei G. Heidt das. 6.35. F. Heß in Cleveland 1.00. P. Weselohs Gem. daselbst 23.25. Hrn. Denhardt in La Fayette 1.50. M. Schnaible in La Fayette 2.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 8.53. P. Henkels Gem. in Aurora 9.83. (S. $178.92.)

Fort Wayne, 31. Dec. 1883. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Zum Seminarbau: Durch P. Hilgendorf, Collecte fr. Gemeinde am Lutherfest, $35.22. Durch P. Burger 19.00. Durch P. Schulte 5.80. Von P. Häßler für Kronleuchter 10.00, von s. zwei Gemeinden 31.00, W. Tatge 10.00, W. Mahloch 2.00, C. Riedel 1.00, P. Mahloch .50. Durch P. Oetting von fr. Gem. 11.45. Durch P. Vergt jun. von fr. Gem. 8.25.

Durch P. Hosius, Coll. fr. Gem. am Lutherfest, 8.50. Durch P. Adam von fr. Immanuels=Gem. 13.00, Zions=Gem. 1.55. Durch Hrn. P. Vogler, Coll. der Gem. zu Louisville am Lutherfest, 10.80. Durch P. H. Cämmerer von fr. Gem. zur Schuldentilgung 5.00. P. Gruber und Gem. am Lutherfest 15.85. Durch P. Endres von fr. Joh.=Gem. 16.39. Durch P. Bergt jun. von G. Munderloh 3.00, Heinr. Högemeier 5.00, Kasp. Högemeier, Christ. Kröger, J. Meister je 8.00, R. Schürmann, F. Lücking und Frau Busch je 5.00. Durch P. Bullinger, Coll. fr. Trinit.=Gem. am Lutherfest, 6.00. Durch P. König von fr. Gem. 12.40. Durch P. Leuthäuser von fr. Gem. 5.25. Durch P. Bode, Coll. auf der Hochzeit von Aug. Hellberg, 6.60. Durch Hrn. A. Dählings, 2te Coll. der Zions=Gem. am Lincoln Creek, 65.00. Durch P. Häßler von Homs Bartels 10.00. (Summa $357.56.)

Für die Synodalkasse: Durch P. Meyer von fr. Bethlehems=Gem. $5.00. Durch P. Häßler von fr. Gem. bei Caldwell 15.00. Durch P. Hosius von fr. Gem. 18.50. Durch P. Harms von fr. Zions=Gem. 8.00 P. H. Cämmerer 2.00. Durch P. Flach von fr. Zions=Gem. 5.35. Durch P. Hilgendorf, Coll. fr. Gem. beim Erntefest, 29.00. Durch P. Adam von fr. Imm.=Gem. 9.30. (S. $92.15.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Adam, Coll. auf der Hochzeit des Herrn Schriever, 5.25, Coll. beim Kinder=Gottesdienst, 8.20. Durch P. Hosius von s. Schulkindern 5.00. (S. $18.45.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Adam, Coll. auf der Hochzeit des Hrn. Lambrecht, 9.00. Durch P. Fricke von N. N. 2.50. Durch P. Endres von Aug. Sackschewsky, H. Reetz und Ferd. Räding je 5.00. Durch P. Biedermann von fr. Gem. 8.00. Durch P. Leuthäuser von fr. Gem. 5.00. P. Müller 3.00, von fr. Gem. 5.55, Frau Brüggemann und Frau Kemper je 1.00. Durch P. Gruber, Coll. bei Ferd. Suhrs Hausweihe, 4.00. Durch P. Oetting von Agnes und Clara 1.00, N. N. 3.00. Durch P. Hilgendorf, Theil einer Weihnachts=Coll. fr. Gem. 19.00. Durch P. Bergt jun. von Frau P. Schürmann 1.00. (S. $78.05.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Endres von W. Heiden und Aug. Junge je $2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Fricke von N. N. $2.50. Durch P. Hilgendorf von Edwin Knechtel 2.50. (S. $5.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Biedermann von fr. Gem. $6.87.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Bode, Coll. auf der Hochzeit von Aeg. Lindner, $5.00.

Für Innere Mission: Durch P. Biedermann von fr. Gem. 4.64, Hrn. Finkenberg .50. Durch P. Hilgendorf, Coll. fr. Gem. am Lutherfest, 8.45. Durch P. Häßler, Coll. auf der Hochzeit des Nic. Göbe, 4.08. Durch P. H. Cämmerer von fr. Gem. 3.00. Durch P. Endres von fr. Joh.=Gem. 16.18. Durch P. Meyer von fr. Bethlehems=Gem. 3.00. Durch P. Adam, Coll. auf A. Lambrechts Hochzeit, 9.45. Durch P. Frese von Frau Burlage und Chas. Pankonin je 5.00. (S. $59.30.)

Für Negermission: Durch P. Gruber, Dankopfer von Frau Kath. Matzner, 5.00.

Für Judenmission: Durch P. Biedermann von fr. Gem. 2.54. P. H. Cämmerer 1.00, Karl Präuner und N. N. je 1.00. Durch P. Bergt jun. von Frau P. Schürmann 1.00. (Summa $6.54.)

Für die Gem. des P. Hübener in Dresden: Durch P. Weller von fr. Zions=Gem. 13.65. Durch P. Schulte von fr. Zions=Gem. 3.60. (S. $17.25.)

Für die Gem. in Omaha: Durch P. Adam von fr. Imm.=Gem. 55.75. Durch P. Endres von W. Heiden sen. 5.00. P. Huber 1.45, dessen Gem. am West Blue 3.55. Durch P. Baumhöfener von fr. Gem. 20.00. Hrn. E. Roschke 1.00. P. J. P. Müller 2.00. Durch P. Bergt jun. von fr. Gem. 36.00. (S. $124.75.)

Für den Schüler Dubpernell in Fort Wayne: Durch P. Häßler von fr. Gem. $7.20.

Für die Taubstummen: Durch P. Bode, Hochzeitscoll. bei Aeg. Lindner, 5.00.

Omaha, 1. Febr. 1884. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Grimms Gemeinde in Washington $5.50. P. Mießlers Gem. in Des Peres 10.16. Durch P. Vetter von N. N. in Atchison 5.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth 6.40. P. Heynes Gem. in Lake Creek 9.00. (S. $36.06.)

Für den Collegebau: P. Wesches Dreieinigk.=Gem. in Jefferson City, 4. Zhlg., 15.00. P. Wesches Zions=Gem. bei Jefferson City, 4. Z., 16.00. Hauscoll. in P. Spehrs Gem. in Appleton, 4. Rate von: D. Laubenstein 2.00, G. Wiersig sen. .50, R. Sutmüller .50. (S. $34.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Grimm in Washington von N. N. 2.00, von F. S. 1.00, Hrn. Karl Kölling, Jonesburgh, Mo., 40.00, Lizzie C. Kölling 10.00, Fred. Kölling 10.00, Wilh. Kölling 5.00. Durch P. Hanser von N. N. in St. Charles 1.00, N. N. in St. Louis 5.00, P. Sievings Gem. in Kendallville, Ind., 17.00, W. Waltke in St. Louis 25.00, Karl Steinkamp das. 5.00, Witwe Steinkamp das. 5.00, H. Schäperkötter das. 20.00, Herr und Frau Freund das. 2.00, N. N. in Detroit 10.00, N. N. aus P. Seuels Gem. in Indianapolis, Ind., 50.00 u. von N. N. in Crete, Jll., 1.00. Durch Hrn. Schuricht von N. N. 1.00, vom Dreieinigk.=District in St. Louis 83.46. Durch Hrn. Lange von Geo. Göbel, Argentine, Kans., .50. P. Müllers Gem. in Beaufort 5.00. P. Wangerins Gem. in St. Louis 26.02. Durch P. Griebel in California, Mo., von G. Houser 3.00, G. Meyer 1.00. Durch P. Zschoche in Frohna 11.00. Durch P. Sandvoß in Augusta von Gliedern fr. Gem. 6.00. Durch P. Günther in Mora von fr. Gem. 6.30, D. Harms 1.00, N. N. 5.00 und N. N. 1.70. Durch Hrn. Lange von John Höhne in Metea, Ind., .75. Durch P. Hüschen von fr. Gem. in Drake 10.90, von fr. Filialgem. in Red Oak 2.70, von ihm selbst 1.40. Durch P. Vetter von fr. früheren Gem. in Osage Bluff 3.80. P. Bartels' Gem. in St. Louis 5.73. Durch P. Hanser von: Joh. Hebel aus College Point 5.00, G. Brilharz, Hanceville, Ala., 1.00, P. C. Lauterbach, Weihnachts=Coll., 2.00, von s. 11 Schulkindern 1.20, von einer Jungfrau in Zanesville, O., 1.00, P. Sievings Gem. in Fairfield Co., Ind., 11.00, P. F. König 1.00, durch P. Schröder in Philadelphia 51.15 (nämlich von G. Pfeifer sen. 5.00, H. Eckert .50, Joh. Heß 1.00, Chr. Fehrmann .50, C. Voigt 1.25, Wittwe Hellmuth .25, C. Eisenhans .40, C. Zoller .50, G. Winneberger sen. 2.00, G. W. jun. 1.00, Frau Winneberger 1.00, Wittwe Scherer .50, G. Klein .50, Witwe Bassing 1.00, H. Müller 1.00, Chr. Voigtsberger .50, Chr. Ruhr 1.00, F. Lehmkuhl .50, Fr. Dinter 1.00, A. Wolffschmidt .50, C. Mull 1.00, Wittwe Maunling 1.00, H. Mull 5.00, C. M. 1.00, Wittwe Lange 1.00, M. Fritz 1.00, B. Möller .50, R. Duffert 1.00, C. Illenberger 1.00, C. Beutler .50, Frau Field 1.25, C. u. Chr. Kahl 1.00, Jgfr. Bertin 5.00, N. N. 1.00, A. Schindel 1.00, F. W. Meier .50, Alb. M. 1.00, P. Scheuermann 1.00, Wittwe Rahm 1.00, N. N. 1.00, N. N. 2.50, F. W. Graupner .50, W. Toussaint .50, A. Toussaint .50, W. Gabler .50, W. Kirchhof .25). Aus der allgemeinen Missionskasse durch Hrn. Kassirer E. F. W. Meier 600.00. Durch P. Hafner von Hrn. Schott 1.00, N. N. 5.00. Durch P. Spehr von J. 1.00. P. Grimms Gem. in Washington 16.00. Durch Präses Biltz von fr. Gem. in Concordia 25.15, von Einzelnen 7.50, vom Jungfrauenverein in fr. Gem. 20.10, vom Jünglings=Verein 6.10. Von einem norw. Glaubensbruder 2.00. (S. $1142.67.)

Für die Judenmission: Durch P. Grimm in Washington von N. N. 1.00. Durch P. Nething in Lincoln von Fritz Gerken 2.00. Durch P. A. D. Krämer in Humboldt, Dankopfer von Frau P. Krämer, 5.00. P. Tönjes' Schulkinder in Russell 2.00. (S. $10.00.)

Für die Gem. in Dresden: P. U. Iben in Farmington 1.00.

Für P. Brunns Anstalt: Von einem norw. Glaubensbruder 1.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Nething in Lincoln von Fritz Gerken 1.00.

Für die Emigr.=Mission in New York: P. Profts Gem. in Lohmann 4.15.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Grimm in Washington von N. N. 1.00. P. G. J. Müller in Wellsville 4.00. Durch P. Nething in Lincoln von Fritz Gerken 2.00. Durch P. Bock von fr. Gem. in Corning 2.05, Coll. auf Voltmers Kindtaufe 1.90. P. A. D. Krämer in Humboldt 4.00. St. Louiser Lehrer=Conferenz 9.25. Durch Präses Biltz vom Frauen=Verein in fr. Gem. 8.00. (S. $32.20.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Krämer in Humboldt von Joh. Bredenhöft aus Independence 1.75, von ihm selbst 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Profts Gem. in Lohmann für C. Metz 5.85. Durch Herrn Dockter, Coll. auf Hrn. Tepas Geburtstag, für Otto Gemminger 4.83.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Vetter, Dankopfer der Gem. in Atchison für baldige Wiedererlangung eines Pastors, 14.15 (speciell für E. Scheibe).

Für die Gem. in Kansas City: P. Griebels Gem. in California 9.50. P. Günthers Gem. in Mora 6.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Wesche von Frau Hoffmann 1.00, Frau Hager 1.00.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch Präses Biltz in Concordia von G. D. Brunn 1.00.

Für Frau P. H. Crämer: Von einem norw. Glaubensbruder 1.00.

St. Louis, 7. Febr. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Pastoren: C. F. Hartmann, H. Engelbrecht, G. G. W. Brügmann, W. v. Schenck, J. C. H. Martin je $5.00; P. Baumgart, Ch. Kühn, E. A. Brauer, C. Brauer, W. Uffenbeck je $4.00; J. H. Rabe, H. F. Früchtenicht je $2.00. Von Lehrer Ph. Müller $4.00.

2. Geschenke:

Weihnachtscollecte der Gemeinde des P. Eißfeldt $17.85. Von F. Meyer durch P. Hartmann 7.00. Durch P. L. Lochner von G. Schwarz 1.00, von G. Lawall 1.00. Durch P. Norden von dessen Gem. in Hinckley 2.73, dessen Gem. in Lindenwood 1.28. Von der Gem. des P. Brügmann 8.73. Von der Gem. des P. Feiertag 7.65. Von Frau H. Volstorff durch P. Früchtenicht 2.00. Von R. Michow in Chicago 5.00. Durch Herrn Kassirer H. Bartling wurden 87.99 abgeliefert. (Summa $195.23.)

Chicago, Ill., 31. Jan. 1884. H. Wunder, Kassirer.

Zur Unterstützung armer Studirender aus dem südöstlichen Conferenz=District von Missouri erhielt Unterzeichneter seit dem 23. Aug. vor. Jahres folgende Liebesgaben: Von fr. Gemeinde $5.00, W. Waltke 2.00; durch Kassirer H. H. Meyer 5.50; durch P. Imm. Mayer vom werthen Jungfrauen=Verein in fr. Gem. 15.00; durch P. G. Link vom werthen Jungfrauenverein fr. Gem. 25.00. Für studirende Waisenknaben: durch P. J. P. Fackler von fr. Gem. 2.00; durch J. Umbach von der Immanuels=Gem. in St. Louis 50.00; durch Lehrer E. Leubner 9.95; von L. Waltke 3.00.

Den lieben Wohlthätern freundlichen Dank und ein herzliches Gott vergelts. Die Kasse ist leer. Um fernere Liebesgaben für arme Prophetenschüler bittet

Station A., St. Louis, Mo., 6. Feb. '84. C. C. E. Brandt.

Empfangen für die College=Schüler Hinz und Jaap: Vom Frauenverein der Dreieinigkeits=Gemeinde zu Chicago $20.00, vom Frauenverein derselben Gem. im Town Lake District 5.00, aus der Sparbüchse von Willie und Minnie Marten 1.00, von einzelnen Gebern 33.30, im Ganzen $59.30.

Gott vergelte es den lieben Gebern.

Milwaukee, 2. Febr. 1884. G. W. Müller.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von den Herren Gebr. Gatsche allhier $5.00. Durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., von seiner Gemeinde die Collecte am 2. Christtag 9.85. Von Hrn. Joh. Dittmers in Sandy Creek, Jeff. Co., Mo., (speciell für Boarding) $8.00.

C. F. W. Walther.

Castle Garden Missions=Kasse

A. Einnahm[e]

Totaleinnahme in 1883.............

B. Ausgabe

Deficit am 1. Januar 1883.........
Totalausgabe in 1883..............

Deficit am 1. Januar 1884.........

Commissions=C[asse]

A. Einnahm[e]

Saldo pro 1. Januar 1883..........
Totaleinnahme in 1883.............

B. Ausgabe

Vorschüsse an Emigranten, Unterstü[tzungen]
Druckkosten, Hamburger und Breme[r]

Saldo am 1. Januar 1884.........
New York, den 21. Januar 1884.

Für arme Studenten erhalten Frauenverein fr. Gemeinde $20.00. West Ely $9.00. Für Stud. H. Mül[ler] W. Weber von fr. Gemeinde bei Per[ryville] Hügli für Stud. W. Dau $27.00 ($17 vom Jungfrauenverein in ders.); vo[n] Hrn. P. Noack $21.75 und von der $5.00 für Stud. Dietz.

Mit herzlichem Dank erhielt Unterze[ichneter] F. Schachameyer von der Chicago Le[hrer-Conferenz für] den armen, kranken Lehrer W. Hopf.
Station A., St. Louis, Mo., 6. Feb.

An Naturalien erhalten aus Hrn. Plymouth, Wis.: 34 Sack Mehl, 1 1 Topf Schmalz. — Herzlich dankend
Milwaukee, 2. Febr. 1884. H. H. S

Für den Seminar=Haushalt von N. $2.00 dankend erhalten

☞ Der Bericht des Hrn. P. Sap der Herren P. List, P. Zollmann, J. und A. Schust mußten wegen Mangel

Neue Druck[sachen]

Passionspredigten. Von G. an der evang.=luth. Kirche zu Louis, Mo. — St. Louis, cordia=Verlag. 1884.

Ohne Zweifel haben unsere Leser di[e] gebene Nachricht, daß diese Predigten Versenden fertig sein" würden, mit F[reuden] es doch gerade an gedruckten guten aus gegenwärtiger Zeit gar sehr. Di[esem ist durch] Gottes Gnade abgeholfen. Schreiber soeben in unserem Concordia=Verlag er[schienenen] Der Eindruck, den er beim Hören ders[elben] auslöschlicher; daher auch sogleich den daß der Segen dieser Predigten vermit[telst] bald ein Gemeingut aller derjenigen we[rden] Erbauung auf dem Felsen des Heils, suchen. Es enthalten diese Predigten von im besten Sinne des Wortes geis[tlich] sind sie nämlich an jenen Gedanken de[r] in der göttlichen Geschichte des stellve[rtretenden] HErrn und Heilandes JEsu Christi ve[rborgen] den und=aufzuschließen der theure Verf[asser] die Gabe empfangen hat. Der edlen S[prache] hier gar nicht zu gedenken, obwohl au[s] serem deutschverderbenden Amerika ein[e] gabe ist. Zu Grunde gelegt ist die aus heiligen vier Evangelisten zusamme[ngestellte] Der nun erschienene Band enthält die Werkes und behandelt in achtzehn in Gethsemane, vor dem Hohenrath Pilatus. Mit Gottes Hilfe wird im ersten auch die andere Hälfte folgen. beträgt 195 und VIII Seiten in Groß Einband ist des köstlichen Inhaltes w[ürdig] bild, den dornengekrönten Heiland da[rstellend]. Der Preis ist: 85 Cts. portofrei.

Veränderte A[dressen]

Rev. H. Bremer, Pierce, Pierce Co
Rev. A. C. Doerffler, Council Bluff
Rev. P. Heid, 413 W. Wayne Str.,
Rev. T. Hink, Groton, Brown Co.,
Rev. J. Kipple, Box 35, Arborville,
Rev. J. Krueger, Petersburgh, Mo
Chas. Berg, 448½ N. Claiborn Str.

Entered at the Post Office a[t]
as second-class m[atter]



P. Sievings Gem.
0, durch P. Schrö=
Pfeiser sen. 5.00,
nn .50, C. Voigt
40, C. Zoller .50,
Frau Winneberger
twe Vassing 1.00,
r. Ruhr 1.00, F.
nidt .50, C. Mull
00, C. M. 1.00,
er .50, N. Duffert
au Field 1.25, C.
1.00, A. Schindel
cheuermann 1.00,
F. W. Graupner
. Gabler .50, W.
skasse durch Hrn.
Hafner von Hrn.
von Y. 1.00. P.
Präses Biltz von
7.50, vom Jung=
ings=Verein 6.10.
. $1142.67.)
imm in Washing=
Lincoln von Fritz
nboldt, Dankopfer
ulkinder in Russell

n in Farmington

norw. Glaubens=

ing in Lincoln von

: P. Profts Gem.

m in Washington
ille 4.00. Durch
Durch P. Bock
ltmers Kindtaufe
5t. Louiser Lehrer=
auen=Verein in sr.

urch P. Krämer in
nce 1.75, von ihm

P. Profts Gem.
Dockter, Coll. auf
4.83.
Durch P. Vetter,
Wiedererlangung

Griebels Gem. in
1 6.00.
Durch P. Wesche

ch Präses Biltz in

w. Glaubensbru=

yer, Kassirer.

nd Waisen=Kasse

ngelbrecht, G. G.
tin je $5.00; P.
uer, W. Uffenbeck
2.00. Von Lehrer

ldt $17.85. Von
P. L. Lochner von
h P. Norden von
Lindenwood 1.28.
on der Gem. des
h P. Früchtenicht
rch Herrn Kassirer
ma $195.23.)
der, Kassirer.

dem südöstlichen
eichneter seit dem
Von sr. Gemeinde
H. Meyer 5.50;
en Verein in sr.
Jungfrauenverein
durch P. J. P.
von der Imma=
F. Leubner 9.95;

und ein herzliches
Liebesgaben für

C. E. Brandt.

d Jaap: Vom
Chicago $20.00,
ake District 5.00,
Karten 1.00, von

W. Müller.

chem Danke von
Hrn. P. Gräb=
die Collecte am
in Sandy Creek,

S. Walther.

Castle Garden Missions=Kassen=Bericht für 1883.

A. Einnahmen:

Totaleinnahme in 1883	$1267.21

B. Ausgaben:

Deficit am 1. Januar 1883	$ 465.92	
Totalausgabe in 1883	1784.65	
	$2250.57	
Deficit am 1. Januar 1884		$ 983.36
		$2250.77

Commissions=Conto.

A. Einnahmen:

Saldo pro 1. Januar 1883	$1288.45
Totaleinnahme in 1883	3991.86
	$5280.31

B. Ausgaben:

Vorschüsse an Emigranten, Unterstützung, Saläre, Druckkosten, Hamburger und Bremer Agenturen	$3713.96
Saldo am 1. Januar 1884	$1566.35

New York, den 21. Januar 1884.
J. Birkner, Kassirer.

Für arme Studenten erhalten durch P. C. Groß vom Frauenverein sr. Gemeinde $20.00. Durch P. F. Nützel in West Ely $9.00. Für Stud. H. Müller $11.00 durch Hrn. P. W. Weber von sr. Gemeinde bei Perryville. Durch Hrn. P. Hügli für Stud. W. Dau $27.00 ($17.00 von sr. Gem., $10.00 vom Jungfrauenverein in ders.); von Gliedern der Gem. des Hrn. P. Noack $21.75 und von der Gem. in Lansing, Ill., $5.00 für Stud. Dietz. Günther.

Mit herzlichem Dank erhielt Unterzeichneter durch Hrn. Lehrer F. Schachameyer von der Chicago Lehrerconferenz $10.00 für den armen, kranken Lehrer W. Hopf.
Station A., St. Louis, Mo., 6. Feb. '84. C. C. E. Brandt.

An Naturalien erhalten aus Hrn. P. Herzers Gemeinde zu Plymouth, Wis.: 34 Sack Mehl, 1 S. Fleisch, ½ S. Erbsen, 1 Topf Schmalz. — Herzlich dankend
Milwaukee, 2. Febr. 1884. H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für den Seminar=Haushalt von N. W. S., Staunton, Ill., $2.00 dankend erhalten F. Pieper.

☞ Der Bericht des Hrn. P. Sapper, sowie die Quittungen der Herren P. List, P. Zollmann, J. M. Estel, J. Harmening und A. Schust mußten wegen Mangel an Raum zurückbleiben.

Neue Drucksachen.

Passionspredigten. Von G. Stöckhardt, Pastor an der evang.=luth. Kirche zum heiligen Kreuz, St. Louis, Mo. — St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia=Verlag. 1884.

Ohne Zweifel haben unsere Leser die in voriger Nummer gegebene Nachricht, daß diese Predigten „in etwa 14 Tagen zum Versenden fertig sein" würden, mit Freuden empfangen. Fehlt es doch gerade an gedruckten guten Passionspredigten aus gegenwärtiger Zeit gar sehr. Diesem Mangel ist nun durch Gottes Gnade abgeholfen. Schreiber dieses war so glücklich, die soeben in unserem Concordia=Verlag erschienenen selbst zu hören. Der Eindruck, den er beim Hören derselben bekam, war ein unauslöschlicher; daher auch sogleich der Wunsch in ihm entstand, daß der Segen dieser Predigten vermittelst des Druckes derselben bald ein Gemeingut aller derjenigen werden möchte, welche wahre Erbauung auf dem Felsen des Heils, Christo dem Gekreuzigten, suchen. Es enthalten diese Predigten einen überreichen Schatz von im besten Sinne des Wortes geistreichen Gedanken. Reich sind sie nämlich an jenen Gedanken des Heiligen Geistes, welche in der göttlichen Geschichte des stellvertretenden Leidens unseres HErrn und Heilandes JEsu Christi verborgen liegen, die zu finden und aufzuschließen der theure Verfasser vor anderen von Gott die Gabe empfangen hat. Der edlen Sprache, in welcher er redet, hier gar nicht zu gedenken, obwohl auch dies namentlich in unserem deutschverderbenden Amerika eine hoch anzuschlagende Beigabe ist. Zu Grunde gelegt ist die aus sämmtlichen Berichten der heiligen vier Evangelisten zusammengestellte Passionshistorie. Der nun erschienene Band enthält die erste Hälfte des ganzen Werkes und behandelt in achtzehn Predigten Christi Leiden in Gethsemane, vor dem Hohenrath der Juden und vor Pontius Pilatus. Mit Gottes Hilfe wird im Laufe dieses Jahres dieser ersten auch die andere Hälfte folgen. Die Stärke dieses Bandes beträgt 195 und VIII Seiten in Großoctav. Druck, Papier und Einband ist des köstlichen Inhaltes würdig. Ein schönes Titelbild, den dornengekrönten Heiland darstellend, ziert das Ganze. Der Preis ist: 85 Cts. portofrei. W.

Veränderte Adressen:

Rev. H. Bremer, Pierce, Pierce Co., Nebr.
Rev. A. C. Doerffler, Council Bluffs, Iowa.
Rev. P. Heid, 413 W. Wayne Str., South Bend, Ind.
Rev. T. Hink, Groton, Brown Co., Dak.
Rev. J. Kipple, Box 35, Arborville, York Co., Nebr.
Rev. J. Krueger, Petersburgh, Monroe Co., Mich.
Chas. Berg, 448½ N. Claiborn Str., New Orleans, La.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel
Zeitweilig redigirt von dem Leh

40. Jahrgang. St. Louis

Unsere Emigrantenmission in Baltimore im Jahre 1883.

Auch im verflossenen Jubeljahre, da der 400jährige Geburtstag Luthers allenthalben herrlich gefeiert und die Gläubigen wieder lebendig an den Mann erinnert wurden, durch dessen Dienst Gott sein Wort wieder lauter und rein gegeben und die finstere Gewalt des Pabstthums gebrochen hat, hat die Arbeit an den Ein= und Auswanderern hier an diesem Orte durch Gottes Hilfe einen recht gesegneten Fortgang gehabt.

Es kamen im Jahre 1883 auf 76 Dampfern 36,645 Passagiere im Hafen von Baltimore an, davon waren 621 Amerikaner, die übrigen lauter frische Einwanderer. Dies macht bloß 480 Personen weniger, als im Jahre 1882.

1185 Einwanderer wurden von dem Agenten persönlich empfangen und weiter befördert.

Briefe und Postkarten mit verschiedenen Aufträgen liefen im Ganzen 724 ein, 656 sind geschrieben und abgesandt worden.

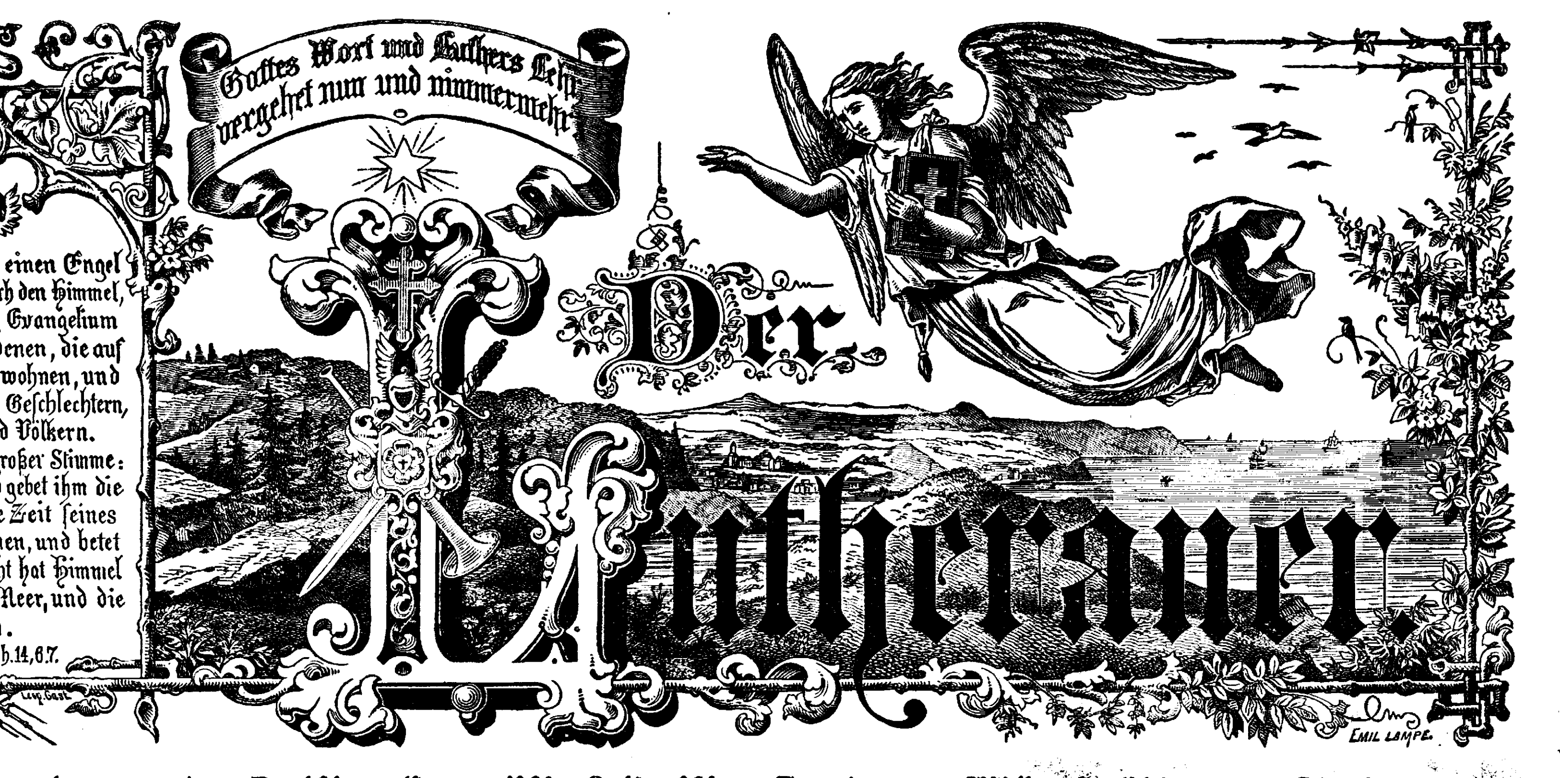
Geldvorschüsse wurden im Betrage von $653.95 gemacht, davon stehen zur Zeit noch $32.54 aus.

An baarem Geld sind $8565.47 bei dem Agenten für Einwanderer hinterlegt worden, und wurden dieselben bis auf $225.78 an die betreffenden Passagiere ausbezahlt.

An die ganz Armen und Unbemittelten wurden $45.75 aus der Unterstützungskasse geschenkt. Manchen von den 181 erwachsenen Personen mit ihren 54 Kindern, die hier und in der Umgegend zurückblieben, konnte Arbeit und ein ehrliches Unterkommen verschafft werden.

Durch besonderes Vertrauen und Gelder, welche dem Agenten von außen her geschenkt und zur Verfügung gestellt wurden, war es ihm möglich, in diesem Jahre ganz besonders für die leibliche Versorgung derer zu wirken, welcher entweder aus Armuth hier zurückbleiben mußten, oder längere Zeit auf das Reisegeld von ihren Verwandten zu warten hatten, oder die bald nach ihrer Ankunft krank wurden und so in Noth geriethen, wie dies z. B. auch bei einer Frau der Fall war, die gleich nach ihrer Landung dahier in die Wochen kam. An nicht weniger als 523 Erwachsene und 257 Kinder

konnte so nicht
bis zu drei un
für Doctor und
auch die geistlich
fördert worden
man dem armen
springen kann,
Eingang, um i
gute und vollkom
auch allein die
lichen Nöthen k
Gottes Wort
Rath und That
und Verlegenhe
hier auch eine s
zu thun, indem
hat, so sollen w
Lust und Freud
suchen.
Leider sind no
gegen, sondern s
schätzung auf da
dem Agenten oft
sonders von den
höherem Schutze
greiflichkeiten erf
Neid der Römisc
Folgendem hervo
ein gewisser Herr
der Secretär de
Vereins, die Ver
Katholiken Amer
einwandernden E
suchte die katholis
auf seiner Rückr
schreibt nun die
October 1883, w
„Herr Cahensl
Einrichtungen, di
bald die Ueberzeug
Beschwindelung n
andern Hafen, un
gar nichts zu befü
interessirte, war di
timore zur Unterst



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. März 1884. No. 5.

tenmission in Baltimore Jahre 1883.

Jubeljahre, da der 400jährige lenthalben herrlich gefeiert und ebendig an den Mann erinnert Dienst Gott sein Wort wieder en und die finstere Gewalt des hat, hat die Arbeit an den Ein- er an diesem Orte durch Gottes eten Fortgang gehabt.

1883 auf 76 Dampfern 36,645 on Baltimore an, davon waren rigen lauter frische Einwanderer. Personen weniger, als im Jahre

wurden von dem Agenten per- weiter befördert.

en mit verschiedenen Aufträgen ein, 656 sind geschrieben und

en im Betrage von $653.95 ge- Zeit noch $32.54 aus.

d $8565.47 bei dem Agenten legt worden, und wurden diesel- an die betreffenden Passagiere

en und Unbemittelten wurden stützungskasse geschenkt. Man- chsenen Personen mit ihren 54 in der Umgegend zurückblieben, hrliches Unterkommen verschafft

rtrauen und Gelder, welche dem r geschenkt und zur Verfügung ihm möglich, in diesem Jahre e leibliche Versorgung derer zu r aus Armuth hier zurückbleiben eit auf das Reisegeld von ihren hatten, oder die bald nach ihrer und so in Noth geriethen, wie r Frau der Fall war, die gleich hier in die Wochen kam. An Erwachsene und 257 Kinder konnte so nicht allein Kost und Logis von einem Tage bis zu drei und vier Wochen, sondern auch die Kosten für Doctor und Medicin bezahlt werden. Daß dadurch auch die geistliche Seite unserer Mission bedeutend gefördert worden ist, liegt auf der Hand, denn je mehr man dem armen Einwanderer mit leiblicher Hilfe beispringen kann, desto leichter findet man bei ihm auch Eingang, um ihn auf den hinzuweisen, von dem alle gute und vollkommene Gabe herabkommt, und von dem auch allein die rechte Hilfe in allen leiblichen und geistlichen Nöthen kommt.

Gottes Wort gebietet uns, daß wir uns derer mit Rath und That treulich annehmen sollen, die in Noth und Verlegenheit sind, und da uns nun der treue Gott hier auch eine so schöne Gelegenheit gibt, seinen Willen zu thun, indem er uns allenthalben die Thüren geöffnet hat, so sollen wir uns billig darüber freuen, und mit Lust und Freude dieses Werk treiben und zu fördern suchen.

Leider sind noch gar Viele nicht nur gleichgültig dagegen, sondern schauen auch mit einer gewissen Geringschätzung auf dasselbe herab. Von Fremden aber wird dem Agenten oft mit Neid und Bosheit begegnet, besonders von den Wirthen, und stünde er nicht unter höherem Schutze, so dürfte er gar oft allerlei Handgreiflichkeiten erfahren. Wie unser Werk hier auch den Neid der Römischen erweckt, geht unter anderem aus Folgendem hervor: Letzten Sommer und Herbst bereiste ein gewisser Herr P. Cahensly aus Limburg a. d. Lahn, der Secretär des römisch-katholischen St. Raphaels-Vereins, die Vereinigten Staaten, um bei den deutschen Katholiken Amerika's ein lebhafteres Interesse für ihre einwandernden Glaubensgenossen zu erwecken. Er besuchte die katholischen Kolonien in Arkansas und kam auf seiner Rückreise auch nach Baltimore. Darüber schreibt nun die „Katholische Volkszeitung" vom 27. October 1883, wie folgt:

„Herr Cahensly besichtigte die dortigen (Baltimorer) Einrichtungen, die ihm sehr gefielen. Er gewann gar bald die Ueberzeugung, daß die Einwanderer hier gegen Beschwindelung mehr geschützt sind, als in irgend einem andern Hafen, und daß in dieser Beziehung wenig oder gar nichts zu befürchten sei. Was ihn jedoch zunächst interessirte, war die Frage, was denn eigentlich in Baltimore zur Unterstützung der armen Einwanderer geschehe, welchen das Geld zur Weiterreise fehlt, und ob die Unterstützung aus der sogenannten Kopfgeldkasse wirklich so vollkommen sei, wie ihm gesagt worden war. Zu diesem Zwecke fragten wir in einer nicht weit vom Landungsplatze gelegenen deutschen Wirthschaft, wo denn eigentlich die Einwanderer logirten? ‚Es logiren fast gar keine Einwanderer mehr hier', sagte der Wirth, mit einem gewissen Aerger, ‚die Eisenbahnen transportiren sie fast alle sofort weiter nach dem Westen. Wir haben gar nichts davon und das verderbt in dieser Gegend alle Geschäfte. Nur die Aermsten, welche nicht weiter kommen können, bleiben hier.'"

Er erfährt nun weiter, daß die „Synodalconferenz" in der Person des W. Sallmann einen Agenten angestellt habe, hört von dessen umfassender Thätigkeit, und wie den mittellosen Einwanderern auf mancherlei Weise geholfen werde, auch zuweilen solchen, welche der katholischen Kirche angehören. Darauf fährt dann die „Katholische Volkszeitung" fort:

„Daß die protestantische Sekte durch eine derartige Thätigkeit für die Einwanderer Propaganda macht, unterliegt gar keinem Zweifel. Der ‚Emigrantenmissionar' Sallmann ist auch zu gleicher Zeit Agent*) lutherischer Kolonien in Arkansas und andern Staaten, und kann mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln gewiß viel erreichen. Wenn der arme katholische Einwanderer hier ankommt und sich von Allen verlassen sieht, und, wie es leider oft der Fall ist, den Weg zu dem von Politikern verwalteten Kopfgeld nicht finden kann, so nimmt er die ihm von der protestantischen Secte dargebotene Hilfe nur zu gern an, und was dann die Folgen in Bezug auf das spätere Leben des von Dankbarkeit gegen seine Wohlthäter erfüllten Ankömmlings sind, weiß nur Gott allein.

„Herr Cahensly zog darauf noch weitere Erkundigungen über hiesige Einwandererverhältnisse ein, und verließ unsere Stadt mit der Ueberzeugung, daß auch in Baltimore eine bessere Fürsorge für die katholischen Einwanderer nothwendig sei. Zu einer besseren Fürsorge für die Einwanderer gehört vor allen Dingen mehr Geld, als man bisher zu diesem Zwecke beisteuerte. Vom St. Raphaelsverein in Deutschland sind keine nennenswerthen Summen zu erwarten, und sehen wir

---

*) Dies ist natürlich nicht wahr.

daher der in Aussicht gestellten Gründung eines Zweigvereins in New York mit einer gewissen Spannung entgegen.

„Möge es dem Bemühen edeldenkender Geistlichen und Laien gelingen, in allen deutschen katholischen Gemeinden des Landes ein so lebhaftes Interesse für die armen Einwanderer wachzurufen, daß wir uns nicht mehr vor den Protestanten zu schämen brauchen, und in allen Hafenplätzen Logierhäuser einrichten, Missionsstationen errichten und zuverlässige, fähige und uneigennützige Vertrauens-Männer anstellen können."

Die Einwanderungs-Commission der Vereinigten Staaten berichtet, daß die Einwanderung im Jahre 1883 bedeutend nachgelassen habe. Es seien ungefähr 150,000 Personen weniger angekommen, als im Jahre 1882. Da ist es nun auffallend und beachtenswerth, daß für den Baltimorer Hafen keine nennenswerthe Abnahme in Bezug auf Einwanderung zu verzeichnen ist, denn die Zahl der Einwanderer des letzten Jahres differirt nur um 480 Seelen, wie oben bemerkt wurde, von denen des Jahres 1882. Fragt man nach dem Grunde dieser Erscheinung, so wird man finden, daß derselbe einfach darin liegt, daß die Vortheile der Landung in Baltimore immer weiter bekannt und anerkannt werden; wozu denn auch von unserer Synode und ihren Organen nicht wenig beigetragen worden ist. Die Landung in Baltimore darf getrost als die bequemste in ganz Amerika für den Einwanderer bezeichnet werden. Wer es gesehen hat, wie alles eingerichtet ist, so daß der Ankommende ohne alle Mühe und Angst sich leicht zurecht finden kann, der muß dies der Wahrheit gemäß bezeugen. Auch Pastor S. Keyl, unser Emigrantenmissionar in New York, der gewiß ein Urtheil hierin hat, und der bei Gelegenheit der Sitzungen der Oestlichen Districtssynode dahier im letzten Frühjahr die Einrichtungen unseres Hafenplatzes persönlich besichtigte, hat sich in gleichem Sinne ausgesprochen, und hatte nur zu loben.

Mögen daher die lieben Glaubensgenossen fernerhin die Beförderung ihrer Verwandten und Bekannten vertrauensvoll in die Hände ihres Agenten legen. Oefters kam es noch vor, daß Leute hier ankamen, die weder Geld noch Billete für die Weiterreise hatten, auch keinen Proviant, ich mußte ihnen alles vorstrecken, und dabei fand ich dann aus, daß sie Angehörige oder Bekannte innerhalb der Synodalconferenz hatten, die zwar Gelder für sie eingeschickt oder ausbezahlt hatten, aber nicht an mich, sondern an irgend einen fremden Billet-Agenten. Das betrübt dann doch und will den freudigen Muth zur Sache rauben. Möchte man doch von vornherein mir auch das Geld anvertrauen, wie man mir die nöthige Hilfleistung zutraut; alles ginge dann leichter und glatter von Statten.

Ich möchte mir daher erlauben, die lieben Herren Pastoren abermals zu bitten, in Gemeindeversammlungen gelegentlich darauf aufmerksam zu machen, daß Solche, die entweder selbst nach Deutschland reisen, oder Bekannte von dorther kommen lassen, doch ihre Billete sowohl für das Schiff, als für die Eisenbahn bei ihrem eigenen Agenten, den sie selbst als Glieder der Synode mit angestellt haben, entnehmen möchten. Solche fördern dadurch den Nutzen unseres Werkes hier und daneben ihren eigenen Vortheil. Die Preise für eine Zwischendeck-Passage von und nach Bremen sind während dieses Winters auf $20.00 heruntergesetzt worden, so daß man jetzt für $40.00 hin und zurück nach Deutschland fahren kann. In der ersten Kajüte kostet es $60.00, für hinüber und herüber im Ganzen $100.00. Es ist aber wohl möglich, daß die Preise im Sommer wieder etwas hinaufgehen.

Der HErr, der uns so weit gnädig geholfen hat, der helfe auch fernerhin; er verleihe mildiglich zu allem, was wir thun können und sollen, das Wollen und Vollbringen.

Wilhelm Sallmann.
177 E. Pratt Str., Baltimore, Md.

* * *

Aus dem vorstehenden Bericht ist zu ersehen, daß unser Missionswerk unter den Einwanderern hier in Baltimore unter Gottes Beistand auch im verflossenen Jahre nicht nur einen guten Fortgang gehabt hat, sondern daß es überhaupt von Jahr zu Jahr an Ausbreitung und Bedeutung zugenommen hat. Offenbar nimmt auch die Einwanderung über Baltimore verhältnißmäßig zu, und besonders scheinen immer mehr von unsern Glaubensbrüdern den Weg zu ihren hiesigen Verwandten und Freunden über diese Stadt einzuschlagen und denselben dem über New York vorzuziehen. Das ist auch nicht zu verwundern, denn nicht nur ist die Entfernung von hier aus um 150 bis 200 Meilen geringer für alle diejenigen, welche nach dem Westen und Süden reisen wollen, und darum auch die Reise billiger; sondern es ist hier auch alles viel bequemer und einfacher eingerichtet, so daß der Uebergang vom Schiffe auf die Eisenbahnwagen mit viel weniger Umständen und Aengsten vor sich gehen kann. Während der Einwanderer in New York erst vom Oceandampfer auf ein kleineres Schiff verladen und nach Castle Garden gebracht wird, wo er erst seine Zurüstungen für die Weiterfahrt machen muß, und während er dann abermals erst wieder zu Wasser oder zu Lande meilenweit in dem Wirrwarr der Riesenstadt transportirt werden muß, um endlich die Eisenbahn zu erreichen, mit der er landeinwärts fahren kann; so landen hingegen hier die Oceandampfer mit sämmtlichen Passagieren unmittelbar an einem Depot der Baltimore-Ohio-Bahn, die Passagiere treten von der Schiffsleiter ins Depot selbst ein, von dem sie hernach abfahren; und zwar ist dieses Depot nur für sie bestimmt, niemand hat daher Zutritt zu demselben, als nur die Angestellten der Compagnie, unser Agent und solche Personen, die mit besonderen Eintrittskarten versehen sind, wozu aber „die Emigrant Runners" natürlich nicht gehören. Während die Einwanderer sich hier in der großen Halle frei bewegen, was ihnen immer eine große Lust ist, nachdem sie so lange im verhältnißmäßig engen Schiffsraume und auf schwanken Brettern zugebracht haben, und während sie sich an den hier feilgebotenen Speisen und Getränken, deren Preis genau regulirt und so billig ist, als in der Stadt, laben und erquicken, wird sofort mit der Ausladung ihres Gepäcks begonnen, die Zollhausbeamten lassen sich dasselbe von dessen Besitzern öffnen, werfen einen Blick hinein und dann wird es sogleich auf den bereitstehenden Bahnzug verladen. Die Landung findet immer nur am hellen Tage statt; kommt also ein Dampfer des Abends herein, so muß alles an Board bleiben bis zum Morgen, damit keine Verwirrung stattfinden kann. In 5 bis 6 Stunden ist die Ausladung und Einladung in die Eisenbahnwagen gewöhnlich geschehen. Ohne alle Angst und Noth, die an andern Orten durch Auf- und Absteigen in verschiedene Fahrgelegenheiten verursacht wird, kann selbst der Hausvater, der ein Häuflein Kinder um sich hat, ruhig die Sache mit ansehen, und wenn die Zeit kommt, mit wenigen Schritten den Bahnzug besteigen, ohne nur das schützende Haus verlassen zu müssen. Erst nachdem Alle in Ordnung sind, meistens gegen Abend, eilt der Zug mit den Einwanderern aus dem Depot dem fernen Westen zu; unterdessen hat der Einwanderer auch Zeit gehabt, aus seiner Kiste, zu der er ja wieder Zugang

hatte, dies oder jenes zu en
kaufen, Gelder umzuwechseln,
das alles bei zuvorkommender
lichkeit und Zuverlässigkeit
diesem Platze Bürgschaft gibt.
denn nun auch den Zeitpunkt
Herr W. Sallmann, seine
Er ist bei Ankunft des Damp
Stelle im Depot, empfängt d
an ihn gewiesen sind, besorgt
thig haben, und hilft ihnen n
durch Rath und That in all
welche ein Einwanderer gleich
Ist der Zug abgefahren, so
um, die hier zurückbleiben, r
bringt sie, wenn sie ohne Gel
digen Kosthause unentgeltlich
sorgt werden können.

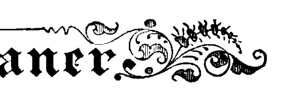
Auch die Fürsorge der Con
weiter, als nur die Einwande
Eisenbahn an den Ort ihrer
sie schickt vielmehr mit jedem
der wöchentlichen Ankunft des
Dolmetscher bis Chicago mi
norwegischen und englischen S
tig ist. Dies ist Herr P. Jü
unserer Gemeinden hier, de
hat und nun schon seit viel
vorsteht. Wie viele Vortheil
Einwanderer, der diese Damp
unter deutscher Fürsorge bis
er hat es auf der ganzen Reis
ihn verstehen und zu ihm spre
muß es wohl dagegen denjeni
Muthe sein, die z. B. über
mancherlei Unannehmlichkeiten
weil sie ja die Sprache derer
rung sie sich übergeben haben,
vornherein auf keine sonderl
können!

Rühmend müssen wir bei d
erkennen, daß unser Mission
des „Norddeutschen Lloyd" h
her erfahren hat und noch e
allenthalben, wo sie können, n
kommen, unsere Arbeit in nic
zu unterstützen suchen, inde
einen armen Einwanderer se

Der treue Gott, der unser
segne es ferner, und erwecke
gern und willig ein Scherfl
Wandersmann, der in Man
Erquickung und zum Trost
halte seine Hand über uns
Lande aus- und eingehen, u
mit Frieden und wohlbehalte
stimmung. Hu

Die Blätter unserer Sy
schon so viele geworden sind,
jedem eine besondere Copie
im Auftrage der „Baltimor
der Synodalconferenz" geb
richt gefälligst copiren zu wo

Das ist die gefährlichste
fechtung da ist.



geholfen hat, der
diglich zu allem,
das Wollen und

mann.
ltimore, Md.
*

ersehen, daß un-
rern hier in Bal-
im verflossenen
gehabt hat, son-
Jahr an Ausbrei-
hat. Offenbar
Baltimore ver-
nen immer mehr
zu ihren hiesigen
ese Stadt einzu-
York vorzuziehen.
enn nicht nur ist
bis 200 Meilen
nach dem Westen
n auch die Reise
les viel bequemer
r Uebergang vom
viel weniger Um-
kann. Während
m Oceandampfer
nach Castle Gar-
rüstungen für die
end er dann aber-
Lande meilenweit
ansportirt werden
reichen, mit der er
hingegen hier die
gieren unmittelbar
-Bahn, die Passa-
Depot selbst ein,
war ist dieses De-
d hat daher Zu-
estellten der Com-
onen, die mit be-
, wozu aber „die
gehören. Wäh-
großen Halle frei
e Luft ist, nachdem
ngen Schiffsraume
racht haben, und
enen Speisen und
rt und so billig ist,
n, wird sofort mit
nen, die Zollhaus-
n Besitzern öffnen,
n wird es sogleich
rladen. Die Lan-
Tage statt; kommt
n, so muß alles an
mit keine Verwir-
6 Stunden ist die
e Eisenbahnwagen
ngst und Noth, die
steigen in verschie-
ird, kann selbst der
um sich hat, ruhig
e Zeit kommt, mit
esteigen, ohne nur
ssen. Erst nachdem
en Abend, eilt der
n Depot dem fernen
wanderer auch Zeit
ja wieder Zugang

hatte, dies oder jenes zu entnehmen, Lebensmittel zu kaufen, Gelder umzuwechseln, sein Billet zu lösen, und das alles bei zuvorkommenden Beamten, für deren Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit schon ihre Anstellung an diesem Platze Bürgschaft gibt. Diese Stunden bilden denn nun auch den Zeitpunkt, in welchem unser Agent, Herr W. Sallmann, seine Hauptthätigkeit entfaltet. Er ist bei Ankunft des Dampfers immer an Ort und Stelle im Depot, empfängt diejenigen zunächst, welche an ihn gewiesen sind, besorgt alles für sie, was sie nöthig haben, und hilft ihnen mit liebevoller Theilnahme durch Rath und That in allen den Verlegenheiten, in welche ein Einwanderer gleichwohl noch kommen kann. Ist der Zug abgefahren, so schaut er sich nach denen um, die hier zurückbleiben, nimmt sich ihrer an und bringt sie, wenn sie ohne Geld sind, in einem anständigen Kosthause unentgeltlich unter, bis sie weiter versorgt werden können.

Auch die Fürsorge der Compagnie erstreckt sich noch weiter, als nur die Einwanderer bald möglichst mit der Eisenbahn an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen; sie schickt vielmehr mit jedem Einwandererzug, der nach der wöchentlichen Ankunft des Dampfers abgeht, einen Dolmetscher bis Chicago mit, welcher der deutschen, norwegischen und englischen Sprache vollkommen mächtig ist. Dies ist Herr P. Jürgensen, ein Glied einer unserer Gemeinden hier, der unser volles Vertrauen hat und nun schon seit vielen Jahren diesem Posten vorsteht. Wie viele Vortheile genießt also der deutsche Einwanderer, der diese Dampferlinie benützt! Er bleibt unter deutscher Fürsorge bis tief in das Land hinein, er hat es auf der ganzen Reise mit Leuten zu thun, die ihn verstehen und zu ihm sprechen können. Wie schlimm muß es wohl dagegen denjenigen oft auf der Reise zu Muthe sein, die z. B. über England fahren! Wie mancherlei Unannehmlichkeiten setzen sie sich damit aus, weil sie ja die Sprache derer nicht verstehen, deren Führung sie sich übergeben haben, und als Ausländer von vornherein auf keine sonderliche Theilnahme rechnen können!

Rühmend müssen wir bei dieser Gelegenheit auch anerkennen, daß unser Missionswerk von den Beamten des „Norddeutschen Lloyd“ hier viel Anerkennung bisher erfahren hat und noch erfährt, daß dieselben uns allenthalben, wo sie können, mit gutem Willen entgegen kommen, unsere Arbeit in nichts zu hindern, wohl aber zu unterstützen suchen, indem sie eine Fürsprache für einen armen Einwanderer selten unerhört lassen.

Der treue Gott, der unser Werk reichlich gesegnet hat, segne es ferner, und erwecke die Herzen immer mehr, gern und willig ein Scherflein beizutragen, das dem Wandersmann, der in Mangel und Noth geräth, zur Erquickung und zum Troste ausschlagen kann. Er halte seine Hand über uns und alle, die zu unserm Lande aus- und eingehen, und bringe einen jeglichen mit Frieden und wohlbehalten an den Ort seiner Bestimmung. Hugo Hanser, Secretär.

Die Blätter unserer Synodalconferenz, deren nun schon so viele geworden sind, daß es zu zeitraubend ist, jedem eine besondere Copie in M. S. zu schicken, sind im Auftrage der „Baltimorer Emigranten-Commission der Synodalconferenz“ gebeten, den vorstehenden Bericht gefälligst copiren zu wollen.

Der Secretär.

Das ist die gefährlichste Anfechtung, wenn keine Anfechtung da ist. Luther.

(Eingesandt.)

Welches sind die vornehmsten Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens in der lutherischen Kirche hiesigen Landes?

(Fortsetzung.)

Das dritte Kennzeichen eines kräftigen und gesunden Gemeindelebens ist dieses, daß Gottes Wort auch fleißig in den einzelnen Familien getrieben wird und der Hausvater seines Hauspriesteramts getreulich wartet, wie in dem Lesen des göttlichen Wortes, so auch in der Abfragung des Katechismus. Und je mehr er durch die rechte Erkenntniß und den wahren Glauben an Christum kraft des Heiligen Geistes ein wahrhaft Geistlicher und Priester vor Gott ist, desto geschickter wird er auch sein, im Zusammenhange mit diesem geistlichen Opfer, seinen Hausgenossen, je nach ihrer Nothdurft, ihre Gebühr zu geben, es sei Lehre oder Ermahnung, Strafe oder Trost. All dieses begreift St. Paulus im weiteren Sinne unter den Worten, Col. 3, 16.: „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit.“ Und selbstverständlich ist damit verbunden, wie in der Kirche, so auch in den einzelnen Häusern, das Anhalten „in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung“. In diesem Anhalten wird uns auch in Apost. 2, 42. die Gemeinde in Jerusalem als Muster vorgehalten, nicht nur in der öffentlichen Versammlung zur Anhörung von „der Apostel Lehre“, sondern sicherlich miteinbegriffen auch in den Häusern der einzelnen christlichen Familien.

Wo in sonst rechtgläubigen lutherischen Gemeinden dieser Hausgottesdienst nur spärlich und sehr vereinzelt stattfindet, da wäre es ein trauriges Anzeichen davon, daß die Mehrzahl der Hausväter keine rechtschaffen bekehrten Christen sind; denn solchen wäre es doch schier unmöglich, daß während sie täglich dreimal ihre Hausgenossen mit dem irdischen Brode u. s. w. speisen, sie dieselben nicht wenigstens einmal des Tages mit dem geistlichen Brode des göttlichen Wortes an der Seele ernähren sollten. Auch könnte es sein, daß diese und jene Pastoren nicht den nöthigen Fleiß ankehren, theils in öffentlicher Predigt, theils durch die Seelsorge an den einzelnen Gliedern, diesen heilsamen Gottesdienst in den Häusern, in den Gemeinden kräftig in Bewegung zu setzen.

Das vierte Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens ist die reichliche Bethätigung des Glaubens in der brüderlichen und allgemeinen Liebe, die guten Werke inner- und außerhalb der einzelnen Gemeinde.

Was nun zunächst jene betrifft, so ist das nächste Absehen jeder einzelnen Gemeinde allerdings ihre eigene geistliche Selbsterhaltung und Förderung. Es muß ihr also zunächst am Herzen liegen, Kirche und Schule in gutem Stande zu halten und zu fördern.

Dahinein schlägt nun mancherlei. Zuerst ziemt es ihr, darauf Acht zu haben, daß die reine Lehre göttlichen Wortes bei ihr im Schwange bleibe, ohne deshalb ein ungerechtes Mißtrauen gegen ihren Pastor und den oder die Lehrer im Herzen zu hegen.

Sodann liegt ihr ob, für die äußerliche Selbsterhaltung ihrer Diener an Kirche und Schule gebührende Fürsorge zu tragen. Es ist nicht nöthig, daß sie dasselbe jährliche Einkommen haben, als die reicheren und wohlhabenden Glieder der Gemeinde; ja, sind sie rechter Art, so werden die Pastoren in kleineren, jüngeren und ärmeren Gemeinden, darin sie zugleich selbst Schullehrer sind, dem armen Leben Christi gerne folgen, mit ihren Kirchkindern mit Vergnügen auch arm sein, sei

es, daß sie drei
kornbrod zur S
Gleichwohl
und Stadtgem
halten, wie es
nissen auch ha
ihres Berufs
der Gemeinde“
Nach dieser
und Schule ist
Gemeinde, zu
gehört, darin A
von Pastoren u
tung und Förd
dung der betref
Bauen dies
für ihre Kinder
für sie Obstbäu
Anliegen sein
ihre Kinder un
und das unver
hilft diesen noc
Schätze verlusti
und rechtschaffe
könnte dann a
Nachkommen i
und zum Die
wider beides
Selbstsucht, sei
Gewinn- oder
Mit dieser pf
und Förderung
node auch in
denn billig für
jungen, gottes
deren Eltern a
Anstalten zum
Schule vorgeb
Zwar würd
Knaben und J
den, denen das
Mittheilens“ e
Gemeinde, als
zeigt, daß sie di
in die Hand
Gesellen aus i
Nicht minder
zumal als Syn
nen lutherischen
sangbuchs, der
Zeitschriften,
bende Liebe kr
gende heilsame
führen zu helfe
Nächst jene
ihrer Nachkomm
rung haben, m
lutherischen Ge
und dringender
gewanderten u
genossen in ihre
westen und Sü
werde.
Fürwahr, b
rung jetziger
und jetzt neu
Weise darin e
ist ja freilich
Landes, die in
führt, eine Wä

Eingesandt.)

**ehmsten Kennzeichen eines ge-
Gemeindelebens in der luthe-
he hiesigen Landes?**

Fortsetzung.)

en eines kräftigen und gesunden
ses, daß Gottes Wort auch flei-
Familien getrieben wird und der
uspriesteramts getreulich wartet,
göttlichen Wortes, so auch in der
ismus. Und je mehr er durch
und den wahren Glauben an
igen Geistes ein wahrhaft Geist-
Gott ist, desto geschickter wird er
nenhange mit diesem geistlichen
nossen, je nach ihrer Nothdurft,
es sei Lehre oder Ermahnung,
ll dieses begreift St. Paulus im
en Worten, Col. 3, 16.: „Lasset
lich unter euch wohnen in aller
verständlich ist damit verbunden,
auch in den einzelnen Häusern,
tte, Gebet, Fürbitte und Dank-
nhalten wird uns auch in Apost.
in Jerusalem als Muster vor-
der öffentlichen Versammlung
r Apostel Lehre", sondern sicher-
h in den Häusern der einzelnen

läubigen lutherischen Gemeinden
nur spärlich und sehr vereinzelt
ein trauriges Anzeichen davon,
Hausväter keine rechtschaffen be-
denn solchen wäre es doch schier
d sie täglich dreimal ihre Haus-
chen Brode u. s. w. speisen, sie
ns einmal des Tages mit dem
göttlichen Wortes an der Seele
h könnte es sein, daß diese und
nöthigen Fleiß ankehren, theils
theils durch die Seelsorge an
, diesen heilsamen Gottesdienst
n Gemeinden kräftig in Bewe-

chen eines gesunden und kräf-
st die reichliche Bethätigung des
erlichen und allgemeinen Liebe,
r- und außerhalb der einzelnen

jene betrifft, so ist das nächste
Gemeinde allerdings ihre eigene
ng und Förderung. Es muß ihr
n liegen, Kirche und Schule in
n und zu fördern.

un mancherlei. Zuerst ziemt es
aben, daß die reine Lehre gött-
im Schwange bleibe, ohne des-
Mißtrauen gegen ihren Pastor und
Herzen zu hegen.

, für die äußerliche Selbsterhal-
Kirche und Schule gebührende
Es ist nicht nöthig, daß sie das-
nen haben, als die reicheren und
der Gemeinde; ja, sind sie rech-
Pastoren in kleineren, jüngeren
en, darin sie zugleich selbst Schul-
Leben Christi gerne folgen, mit
Vergnügen auch arm sein, sei
es, daß sie dreimal täglich nur Kartoffeln und Welschkornbrod zur Speise hätten.

Gleichwohl ziemt es mehr bemittelten, älteren Land- und Stadtgemeinden, ihre Diener am Worte also zu halten, wie es ihre Glieder in mittelmäßigen Verhältnissen auch haben, daß sie ohne Sorge der Nahrung ihres Berufs warten und auch im Geben „Vorbilder der Gemeinde" sein können.

Nach dieser Selbsterhaltung in der Pflege von Kirche und Schule ist es die nächste Pflicht der rechtgläubigen Gemeinde, zudem wenn sie zu einem Synodalverbande gehört, darin Anstalten und Schulen zur Heranbildung von Pastoren und Lehrern vorhanden sind, zur Erhaltung und Förderung derselben, vornehmlich zur Besoldung der betreffenden Lehrer kräftig beizutragen.

Bauen diese und jene Glieder der Gemeinden auch für ihre Kinder und Nachkommen Häuser und pflanzen für sie Obstbäume, so muß es viel mehr ihr dringendes Anliegen sein und ihre vornehmste Fürsorge, daß auch ihre Kinder und Kindeskinder das reine Wort Gottes und das unverfälschte Sacrament behalten; denn was hilft diesen noch so viel Geld und Gut, wenn sie dieser Schätze verlustig gehen, ohne welche der wahre Glaube und rechtschaffene Gottseligkeit unmöglich sind? Es könnte dann auch nicht anders kommen, als daß ihre Nachkommen ihren Reichthum nicht zur Ehre Gottes und zum Dienste des Nächsten anwendeten, sondern wider beides im Dienste des Unglaubens und der Selbstsucht, sei es in Geldgier oder Vergeudung, in Gewinn- oder Genußsucht.

Mit dieser pflichtmäßigen Fürsorge für die Erhaltung und Förderung der Lehr- und Erziehanstalten der Synode auch in den höheren vorbereitenden Schulen ist denn billig für jede Gemeinde die Aufgabe verbunden, jungen, gottesfürchtigen und wohlbegabten Gesellen, deren Eltern arm sind, behilflich zu sein, auf diesen Anstalten zum dereinstigen Dienste an Kirche oder Schule vorgebildet und erzogen zu werden.

Zwar würde es Gott wohl also schicken, daß solche Knaben und Jünglinge einzelne gläubige Gönner fänden, denen das geistliche Opfer „des Wohlthuns und Mittheilens" eine Lust ist; doch ist es feiner, wenn die Gemeinde, als solche, ihr mütterliches Herz darin erzeigt, daß sie die Pflege und Versorgung derselben selber in die Hand nimmt, vornehmlich wenn solche junge Gesellen aus ihrem Schooße hervorgehen.

Nicht minder liegt es jeder rechtgläubigen Gemeinde, zumal als Synodalglied, ob, für den Druck ihres kleinen lutherischen Katechismus, eines rechtgläubigen Gesangbuchs, derartiger Lehr- und Erbauungsbücher, Zeitschriften, Tractate an ihrem Theile durch die gebende Liebe kräftig mitzuwirken und dahin einschlagende heilsame Synodalbeschlüsse in freier Liebe ausführen zu helfen.

Nächst jenen Werken der Liebe für ihre eigene und ihrer Nachkommen geistliche Selbsterhaltung und Förderung haben, meines Erachtens, die rechtgläubigen oder lutherischen Gemeinden hiesigen Landes keine wichtigere und dringendere „Arbeit der Liebe", als daß ihren eingewanderten und einwandernden Glaubens- und Volksgenossen in ihrer Zerstreuung im fernen Westen, Nordwesten und Südwesten das reine Wort Gottes gebracht werde.

Fürwahr, bei dem großen Strome der Einwanderung jetziger Zeit hat die auch herüber gepflanzte und jetzt neu erwachte lutherische Kirche zweifacher Weise darin eine große Liebesschuld abzutragen. Es ist ja freilich wahr, daß die lutherische Kirche hiesigen Landes, die in der That und Wahrheit ihren Namen führt, eine Wächterin und Bewahrerin der reinen Lehre ist: aber leider ist sie bis daher nicht so rührig und eifrig für die Ausbreitung dieser Lehre gewesen, zunächst unter ihren Glaubens- und Volksgenossen in der Nähe und Ferne, als es billig hätte geschehen sollen.

Daher ist es denn leider gekommen, daß die schon früher eingewanderten Lutheraner entweder geistlich verdorrt und verkommen und Knechte des großen Gottes Mammon, stumpf und unempfänglich für die göttliche Wahrheit zur Seelen Seligkeit geworden sind oder von den Flatter- und Schwarmgeistern, vorzüglich den Methodisten, verschlungen wurden und noch verschlungen werden. Denn die Oberen dieses gefühlsgläubigen, krankhaft bekehrsüchtigen Geschlechts, die selber um die reine Heilslehre des Wortes Gottes nichts geben, ja, sie nicht kennen, machen sich natürlich kein Gewissen daraus, Schwätzer ihrer Art zu den Einwanderern auszusenden. Jeder dieser Gesellen ist ja alsbald ein gemachter, ja vom Heiligen Geiste vermeintlich geschulter und wohl präparirter Baptisten- oder Methodistenprediger, der von der Zeit und Weise seiner angeblichen Bekehrung und seinen Bußkämpfen und innerlichen Offenbarungen und Erleuchtungen reichlich zu berichten weiß, dabei Bibelsprüche und Liederverse wie Kraut und Rüben kraus und bunt durch einander wirft, die Zahl der durch ihn Bekehrten namhaft zu machen versteht, christliche Gespräche vom Zaune bricht, zur Zeit oder Unzeit geistliche Nutzanwendungen schwärmerischer Art von irdischen Vorgängen macht, allerlei durch einander schwatzt, was den Schein der Gottseligkeit trägt, und schließlich seinen ungestümen Liebesdrang zu erkennen gibt, seine geliebten Landsleute zu bekehren, es sei in der Ferne oder in der Nähe; denn selbst da, wo diese Schwarmgeister wohl wissen, daß Lutheraner einen Prediger ihrer Kirche haben und zudem einen rechtgläubigen, schleichen sie doch, wider Gottes Wort vom Berufe seiner Diener, in die Häuser, um durch Verdächtigung des Pastors zunächst „die Weiblein gefangen zu führen" und sie, wo möglich, zu Methodisten zu machen; denn wer könnte anders ein wahrhaft bekehrter Christ sein, außer — ein Methodist? So ist denn auch das vornehmste Absehen dieser schwärmerischen Sendlinge in der Ferne darauf gerichtet, die Lutheraner und andere von ihren Landsleuten zu Methodisten zu machen.

Nun ist es ja freilich wahr, sie predigen auch von Christo, als Gottes und Maria's Sohn, und von dem Glauben an ihn, als nothwendig zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben. Und darin unterscheidet sich ihre Predigt wesentlich von der der Rationalisten und ähnlicher Ungläubiger, welche die Gottheit Christi und die Erlösung durch ihn entschieden leugnen. Aber weil sie die Erkenntniß der reinen evangelischen Heilslehre nicht haben, dieser Lehre nicht mächtig und deshalb untüchtig sind, andere den gesunden Heilsweg zu lehren, so kann der gefährliche Schaden nicht ausbleiben, daß sie in ihren Predigten die einzelnen Lehrstücke verderblich durch einander wirren. Der Weisung St. Pauli an Timotheum, „das Wort der Wahrheit recht zu theilen", vermögen sie nicht nachzukommen. In ihren Predigten fließt Gesetz und Evangelium, Glaube und Werke, Rechtfertigung und Heiligung auf heillose Weise in einander. Und deshalb vermögen sie im besten Falle nur einen krankhaften Gefühlsglauben zu erzeugen, nicht einen Glauben, der im Worte der Gnade wurzelt und haftet und dem Kreuze und der Trübsal gewachsen ist.

Angesichts dieses Zustandes nun ist es von der äußersten Wichtigkeit, daß die lutherische Kirche dieses Landes ihre besten jungen Kräfte als Reiseprediger zunächst zu ihren Glaubens- und Volksgenossen aus-

sendet, um ihnen das reine Wort Gottes in mündlicher Predigt zu bringen und durch Gottes Gnade und Segen in den zerstreuten Ansiedelungen allmählich gesunde lutherische Gemeinden zu gründen.

Dies ist die wichtigste „Arbeit der Liebe" nach außen hin, welche die rechtgläubigen lutherischen Synoden zu leisten haben. An Gebet und Fürbitte, sowie an der Handreichung der Liebe zum Unterhalt ihrer Reiseprediger soll es dann billig keine der zumal älteren, größeren und bemittelten Gemeinden des Synodalverbandes fehlen lassen. Auch kann eine heilsame erfrischende Rückwirkung auf sie nicht ausbleiben, wenn sie vernehmen, daß durch den treuen Dienst ihrer Evangelisten das Wort Gottes seine bekehrende Kraft hin und her von Neuem erzeigt und in weiter Ferne gesunde, frische Tochter- und Schwestergemeinden ins Leben ruft.

Fein und lieblich ist es auch, wenn viele Glieder der einzelnen Gemeinden sonstig in allerlei Werken der dienenden brüderlichen und allgemeinen Liebe sich thätig und lebendig erzeigen. Auch als Bürger des Landes, Einwohner der Städte und Ortschaften gibt es mehrfach Gelegenheit, die gemeinnützige Liebe zu erweisen. Desgleichen ist überall und allezeit Veranlassung auch für die Einzelnen, für diese und jene Einzelnen inner- und außerhalb der Gemeinden in mancherlei „Wohlthun und Mittheilen" ihrem Christenberuf nachzukommen, dazu Gottes Wort so fleißig ermahnt; denn auch in dem Absehen läßt Gott zuweilen über ganze Städte und Landschaften seine Plagen und Strafgerichte ergehen, damit die helfende und rettende Liebe von anderwärts her sich thätig und lebendig erzeige, wie von den Einzelnen, so in solchen Fällen auch von den ganzen Gemeinden. Dies ist denn auch letztes Jahr von hier aus an den Ueberschwemmten in Deutschland von lutherischen Gemeinden reichlich geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Eine böse Zwickmühle hat sich die päbstliche hohe Geistlichkeit in Amerika geschaffen. Als der Erzbischof von Cincinnati Namens Purcell seiner Zeit mit vier Millionen Schulden Bankerott machte, da wollten die armen Leute, die ihm geborgt hatten, sich für ihr Guthaben an das Kircheneigenthum halten, welches auf den Namen des Erzbischofs als Besitzer desselben eingetragen war. Da erklärten denn ihre Priester, das gehe nicht, weil das Kircheneigenthum zwar allerdings nach katholischem Brauch auf den Namen des Erzbischofs eingetragen, aber nichtsdestoweniger das Eigenthum der betreffenden Gemeinden und nicht des Bischofs sei; welche Ansicht denn auch, als es zur Klage kam, von dem Ohioer Obergericht bestätigt wurde. Nun ist aber vor Kurzem die böhmisch-katholische St. Prokop-Gemeinde in Cleveland mit ihrem dortigen Erzbischof Namens Gilmour in einen ähnlichen Streit gerathen. Nachdem nämlich der Erzbischof den von der Gemeinde erwählten Gemeinde-Vorstand abgesetzt und einen neuen Vorstand ernannt hat, den die Gemeinde nicht haben will, so beansprucht nun der alte Vorstand im Namen der Gemeinde ihre Kirche als ihr Eigenthum. Was thut nun der Herr Erzbischof? Er erklärt, das Kircheneigenthum sei sein und nicht Eigenthum der Gemeinde, denn auf seinen Namen sei es eingeschrieben! Zwar wird die Gemeinde aus Furcht vor dem Kirchenbann wohl schwerlich ihren Bischof verklagen, aber vor der ganzen Welt steht nun die päbstliche Geistlichkeit des offenbaren Schwindels überwiesen da, denn, wenn es ihr paßt, erklärt sie das Kircheneigenthum für Eigenthum der betreffenden Gemeinden und **nicht** der Bischöfe, wenn es ihr aber nicht paßt, erklärt sie das Kircheneigenthum für Eigenthum der betreffenden Bischöfe und nicht der Gemeinden! Eine saubere liebende „Mutter der Gläubigen"! W.

Ein Glied einer Presbyterianergemeinde in St. Joseph, Mo., welches in den Bann gethan worden war, verklagte den Pastor und die Beamten der Gemeinde wegen Bekanntmachung des Urtheils. Das Gericht sprach ihm 5000 Dollars Schadenersatz zu; das Staatsobergericht aber hat das Urtheil umgestoßen.

II. Ausland.

Livland. Im russischen Reich herrscht bekanntlich die griechisch-katholische Kirche, und ein Gesetz sagt, daß niemand aus dieser Kirche aus- und in eine andere Kirche übertreten darf. Es darf also auch kein lutherischer Pastor ein Glied der griechischen Kirche aufnehmen; auch soll keiner Kinder aus gemischten Ehen taufen. Indessen dies ist eins von den Gesetzen, welche nicht gehalten werden können. Viele tausend lutherische Letten waren in den fünfziger Jahren mit vieler List zum Uebertritt in die griechische Staatskirche verführt worden. Bald aber war ihnen das leid, und sie begehrten wieder Aufnahme in die lutherische Kirche. Was sollten nun die lutherischen Gemeinden thun? Sie richteten sich, leider! zuerst nach dem Gesetz, aber mit gutem Gewissen konnten sie doch nicht die um Hülfe Schreienden abweisen; sie nahmen sie dann trotz Gesetz auf. Lange kümmerte sich niemand drum; neuerdings ist man aber in Petersburg aufmerksam geworden auf die zahlreichen Rücktritte zur lutherischen Kirche und hat das lutherische Consistorium beauftragt, strafend einzuschreiten. Dieses aber hat sich geweigert. Da man aber in Petersburg dennoch Disciplinarmaßregeln zunächst gegen einige Prediger, welche Kinder aus gemischten Ehen getauft haben, beschlossen hat, so hat der livländische Generalsuperintendent beim Kaiser selbst Audienz nachgesucht und erhalten, und man hofft, daß dies gute Früchte tragen wird. (Kirchenblatt der Breslauer.)

Ein neues Denkmal in London. Der Londoner Bildhauer Joseph Böhm, ein geborener Wiener, hat nunmehr das in Bronze ausgeführte Denkmal des englischen Märtyrers William Tyndale vollendet, der als Anhänger Luther's 1523 aus England flüchten mußte und bei Luther in Wittenberg die 5 Bücher Mosis und das Neue Testament mit Anmerkungen zum erstenmale in's Englische übersetzte, worauf er sich nach Antwerpen in Belgien begab und dort auf Veranlassung seiner englischen Gegner eingekerkert und nach langer Haft 1536 von den Papisten verbrannt wurde. Das Denkmal, welches Tyndale darstellt, wird demnächst auf dem Themse-Kai unweit der Charing Croß-Brücke aufgestellt werden.

Wie viel einst ein armer Knabe auf den Teller einer Missionscollecte legte.

In einem schottischen Städtchen wurde vor Jahren ein Missionsfest gefeiert. Dabei trat auch ein Missionar auf, der von der Südsee zurückgekehrt war und in einfacher Weise erzählte, wie er die Heiden dort gefunden habe und was Gottes Wort an ihnen ausgerichtet. Nach und nach zog er aus einem Bündel, das er mit auf die Kanzel genommen, allerhand Bilder hervor, aus Stein und Holz gearbeitet, und rief ihre Namen aus, wie jeder dieser Götzen heiße, und was die Heiden alles ihnen angedichtet und von ihnen geglaubt haben, ehe das Evangelium kam und sie bewog, diese Götzen aufzugeben und den wahren Gott anzubeten. Da war nun ein Knabe oben auf der Empore, der hörte das alles, und sein Herz wurde tief bewegt von dem Elend der Völker, die Gott nicht kennen, und er sagte bei sich selbst: „Wenn ich am Leben bleibe und groß werde, so will ich ein Missionar werden. Hilf mir, lieber Heiland, daß ich zu den Heiden gehen und sie für dich gewinnen kann." Das Fest ging zu Ende, und der letzte Redner sagte: „An den

Thüren stehen Schüsseln, da
er für die Mission opfern wi
fing an, in seinen Taschen zu
leer. Jetzt schämte er sich get
trübt. Wie sollte er an der
etwas hineinzulegen? Dahe
zu warten, bis die Männer,
den, sie in die Sacristei get
Opfer zu zählen. Darüber
den, und das Bürschlein schl
Allein noch immer stand Ei
seiner Schüssel; der hörte e
Knaben und hielt ihm die S
Junge nicht erwartet. Er t
faßte sich aber plötzlich und s
„Halten Sie's etwas niedrige
Schüssel niedriger. „Noch e
schah. „Noch weiter hinab."
Sie's lieber auf den Boden.
curiosen Burschen zu Gefalle
die Schüssel und sagte: „Ich
will mich selber geben; in Go
ein Missionar zu werden."
Opfer, das an diesem Tage
Knabe hat Wort gehalten. (

Unter dem Schirm

Als im Kriege zu Anfang d
P. belagert und beschossen wu
ßen, dreistöckigen Hause die
86jährige blinde Person, K
den Flammen zurückgelassen.

Sie lag im Erdgeschoß i
langer Zeit mußte sie vor Alt
Da nun ihr Haus und alle
sie aber in ihrer Blindheit k
sah, hielt sie das Prasseln de
Platzregen. Als aber die o
ihrige stürzten, kroch sie aus i
stube und versteckte sich unter
hörte sie das nämliche Polt
und sie entschloß sich, wieder
Hier empfahl sie sich ihrem
denn kein einziger Mensch
hören. Ihre Zimmerdecke hi

Am frühen Morgen kam
in der Stube wohnte, und s
nackten Mauern dastehen.
im Schutte finden zu müsse
wölbe seiner Stubenthür un
sie auf und fand seine Stu
auch die Kammerthür und
Diese fragte ihn, was es de
ken Regen und mit dem Ge
Mann aber schaffte Kunig
seine übrigen Habseligkeiten
dem Zimmer, so stürzten au
mit schrecklichem Gepolter
densbote aus Elsaß.)

Der Apost

Die Historien sagen, daß
gelisten, sei ein Ketzer gew
welcher zum ersten wider de
unsern HErrn Christum ge
sei; und hat diese Lästerun
daß der heilige Evangelist
Evangelisten sein Evangeli
wie man siehet, dahin ha
Gottheit Christi wider di
Haufen vertheidigte und e





für Eigenthum
er Gemeinden!
bigen"! W.
einde in St. Jo=
n worden war,
n der Gemeinde
Das Gericht
u; das Staats=
ßen.

t bekanntlich die
ß sagt, daß nie=
e andere Kirche
lutherischer Pa=
ufnehmen; auch
aufen. Indessen
t gehalten wer=
Letten waren in
m Uebertritt in
den. Bald aber
ieder Aufnahme
nun die lutheri=
sich, leider! zu=
ewissen konnten
n abweisen; sie
ge kümmerte sich
r in Petersburg
n Rücktritte zur
he Consistorium
es aber hat sich
g dennoch Dis=
Prediger, welche
ben, beschlossen
rintendent beim
alten, und man
. (Kirchenblatt

Londoner Bild=
er, hat nunmehr
englischen Mär=
als Anhänger
ßte und bei Lu=
und das Neue
male in's Eng=
twerpen in Bel=
seiner englischen
ft 1536 von den
al, welches Tyn=
Themse=Kai un=
lt werden.

den Teller einer

rde vor Jahren
auch ein Missio=
ehrt war und in
en dort gefunden
sgerichtet. Nach
s er mit auf die
rvor, aus Stein
en aus, wie jeder
n alles ihnen an=
, ehe das Evan=
aufzugeben und
nun ein Knabe
es, und sein Herz
Völker, die Gott
: „Wenn ich am
ch ein Missionar
ß ich zu den Hei=
ann." Das Fest
sagte: „An den

Thüren stehen Schüsseln, darein kann jeder legen, was er für die Mission opfern will." Unser kleiner Bursche fing an, in seinen Taschen zu suchen, aber sie waren alle leer. Jetzt schämte er sich gewaltig und war wirklich betrübt. Wie sollte er an der Schüssel vorbeigehen, ohne etwas hineinzulegen? Daher schien es ihm das Beste, zu warten, bis die Männer, die bei den Schüsseln standen, sie in die Sacristei getragen hätten, um dort das Opfer zu zählen. Darüber war die Kirche leer geworden, und das Bürschlein schlich leise die Treppe hinab. Allein noch immer stand Einer vor der Kirchthür mit seiner Schüssel; der hörte einen leisen Tritt, sah den Knaben und hielt ihm die Schüssel hin. Das hatte der Junge nicht erwartet. Er wurde über und über roth, faßte sich aber plötzlich und sagte zu dem guten Mann: „Halten Sie's etwas niedriger!" Der Mann hielt die Schüssel niedriger. „Noch etwas niedriger!" Es geschah. „Noch weiter hinab." Gesagt, gethan. „Stellen Sie's lieber auf den Boden." Der Mann that's dem curiosen Burschen zu Gefallen. Da trat denn dieser in die Schüssel und sagte: „Ich habe kein Geld, aber ich will mich selber geben; in Gottes Namen hoffe ich, selbst ein Missionar zu werden." Das war das gewichtigste Opfer, das an diesem Tage gebracht wurde; denn der Knabe hat Wort gehalten. (Kreuzblatt.)

Unter dem Schirme des Höchsten.

Als im Kriege zu Anfang des Jahrhunderts die Stadt P. belagert und beschossen wurde, hatten in einem großen, dreistöckigen Hause die zahlreichen Bewohner eine 86jährige blinde Person, Kunigunda Diemer, in den Flammen zurückgelassen.

Sie lag im Erdgeschoß in einer Kammer, und seit langer Zeit mußte sie vor Altersschwäche das Bett hüten. Da nun ihr Haus und alle Häuser ringsum brannten, sie aber in ihrer Blindheit kein Licht und keine Flamme sah, hielt sie das Prasseln des Feuers für einen starken Platzregen. Als aber die oberen Zimmerdecken auf die ihrige stürzten, kroch sie aus ihrer Kammer in die Wohnstube und versteckte sich unter den Ofen. Aber auch hier hörte sie das nämliche Poltern über der Zimmerdecke, und sie entschloß sich, wieder in ihr Bett zurückzukehren. Hier empfahl sie sich ihrem HErrn und Heiland allein, denn kein einziger Mensch war da und keiner ließ sich hören. Ihre Zimmerdecke hielt aus.

Am frühen Morgen kam der Taglöhner, bei dem sie in der Stube wohnte, und sah das ganze Haus mit den nackten Mauern dastehen. Er glaubte, die Kunigunda im Schutte finden zu müssen, nahte sich durch zwei Gewölbe seiner Stubenthür und fand sie ganz. Er machte sie auf und fand seine Stube unversehrt. Er öffnete auch die Kammerthür und fand Kunigunda im Gebet. Diese fragte ihn, was es denn diese Nacht mit dem starken Regen und mit dem Gepolter gewesen wäre. Der Mann aber schaffte Kunigunda eilig fort, und nahm seine übrigen Habseligkeiten mit. Kaum war er außer dem Zimmer, so stürzten auch diese beiden Zimmerdecken mit schrecklichem Gepolter herunter. (Ev.=luth. Friedensbote aus Elsaß.)

Der Apostel Johannes.

Die Historien sagen, daß zur Zeit Johannis, des Evangelisten, sei ein Ketzer gewesen, mit Namen Cerinthus, welcher zum ersten wider der Apostel Lehre gepredigt und unsern HErrn Christum geschändet hat, daß er nicht Gott sei; und hat diese Lästerung also überhand genommen, daß der heilige Evangelist Johannes nach den andern Evangelisten sein Evangelium schreiben und am meisten, wie man siehet, dahin hat richten müssen, daß er die Gottheit Christi wider diesen Cerinthum und seinen Haufen vertheidigte und erhielte. Wie man denn siehet, daß St. Johannes sonderlich vor den andern Evangelisten sein Evangelium hoch anfähet und nicht viel Wunderwerke des HErrn Christi, sondern seine Predigten anziehet, darin er sich gewaltig gemalet hat, daß er wahrer Gott vom Vater in Ewigkeit geboren sei, in gleicher Macht, Ehre, Weisheit, Gerechtigkeit und allen andern göttlichen Werken. Es hat sich aber auf eine Zeit begeben, daß der liebe St. Johannes mit etlichen seinen Jüngern in ein öffentlich Bad ist gangen. Als er nun gewahr ist worden, daß der Ketzer Cerinthus mit seinem Schwarm auch darin war, hat er sich nicht lang gesäumet und zu seinen Jüngern gesagt, sie sollten eilends mit ihm wieder davon und nicht verharren unter den Gotteslästerern. Die Jünger folgten ihm und machten sich bald mit ihm davon. Wie sie nun aus dem Bade gangen waren, fällt sobald die Stube ein und erschlägt Cerinthum mit seinem Anhang, daß nicht einer davon kam. Luther, 9, 33.

Schutz Gottes.

Stephanus Agricola (Kastenbauer), Beichtvater der Gemahlin Kaiser Ferdinands I. und später des Erzbischofs Matthias Lange von Salzburg, kam durch Lesen der Schriften Luthers zur Erkenntniß der Wahrheit und griff mit Nachdruck die Greuel der römischen Kirche an. Auf Betrieb der Mönche ward er drei Jahre lang zu Mühlsdorf gefangen gehalten. Man suchte ihn mit List ums Leben zu bringen, weil man sich vor dem Volk fürchtete. Man wollte ihn auf einen alten Thurm an der Mauer der Stadt Salzburg bringen, wohin man Pulver gebracht hatte, welches ein erkaufter verwegener Mensch anzünden sollte. Ehe aber der Anschlag ausgeführt wurde, zündete der Blitz den Thurm an. Der meuchlerische Mordplan ward ruchtbar und erregte einen solchen Unwillen unter dem Volke, daß der Gefangene freigelassen werden mußte. Er wohnte 1529 mit Luther, Brentz 2c. dem Religionsgespräch zu Marburg bei und starb als Domprediger zu Naumburg. G.

Luther.

„So köstlich hat mir noch niemand Christum gepredigt, als mein lieber Luther, niemand hat ihn mir so groß gemacht, darum kann ich mich auch nicht satt an ihm lesen" — sagte Beata Sturm († 1730), eine gottselige Jungfrau in Würtemberg, als ihr jemand einige Bände von Luthers Schriften geschenkt und sie dieselben gelesen hatte. G.

(Eingesandt.)

Kurzer Bericht über die Kassen und Bedürfnisse unserer inneren Mission.

In Folge der Bitte im vorletzten „Lutheraner" betreffs der Unterstützung unserer innern Mission sind an den Unterzeichneten Anfragen eingegangen, ob denn die Noth in der Kasse wirklich so groß sei, da der Rechnungsbericht des allgemeinen Herrn Kassirers Meier in derselben Nummer des „Lutheraner" einen Kassenbestand von $686.62 aufweise. Die Anfragen lassen darauf schließen, daß man über die verschiedenen Missionskassen nicht ganz im Klaren ist. Und da auch noch nie in Zahlen mitgetheilt worden ist, wie viel die laufenden jährlichen Ausgaben der eigentlichen Missionsdistricte betragen, so glaubt der Unterzeichnete den Synodalen einen Dienst zu erweisen, wenn er über beides einen kurzen Bericht erstattet. Auch eine kurze Statistik über alle unsere Synodaldistricte mit ihren Beiträgen für die innere Mission auf Grund der diesjährigen elf Berichte mag in dieser Verbindung nicht unwillkommen und unnütz erscheinen.

Jeder unserer elf Synodaldistricte hat seine eigne Kasse für innere Mission, aus welcher er zunächst seine eignen Missionsbedürfnisse bestreitet. Seinen Ueberschuß sendet er im Laufe des Jahres an den allgemeinen

Kassirer in die
kasse zur Unte
Gelder dieser K
Committee von
Löber sen., Wag
Januars und F
Missionsdistrict
sind deren fünf
liche, der Nebra
Dakota=District.
Kassirers Meier
$3186.62; der
im Januar dies
findet sich gegen
wir der Kürze n
auf die fünf ge
so hätte jeder $
hiermit die best
nen Missionsdis
Kassirern derselb
dem betreffende
suchte. Der V
Herrn Kassirers
lichen Gehalt v
dieser District i
Mission aufzubr
Dakota=Distri
Jahre $2023.5
$1386.40 über
Missionskasse.
theilung des H
Juni 1883 bis
zum Juni dieses
fende Auslagen
laut Mittheilun
Gehalte an sein
tes sind seine A
schlagen, $1500
zahlte laut Beri
1882 bis Dec. 1
welcher Missour
Nordtexas umfa
gabe von $420
halten und einz
tigen Städten
lassen. Außer
lagen kommen
auslagen fü
dergleichen.
im Monat Jan
$719.35 ausge
war, daß auf
sendungen zu
unsern inni
Synodalbericht
Aus diesen h
Leser klar, nic
Unterstützung g
Einnahmen fü
auch, Gott Lo
entsprechen.
Wir stellen n
der einzelnen A
jährigen elf Sy

Districte
1. Wisconsin=
2. Jowa=
3. Mittlerer
4. Michigan=
5. Südlicher
6. Minnesota=u
7. Westlicher
8. Nebraska=
9. Canada=
10. Oestlicher
11. Illinois=

Manche Synod
ganz einem Ja
tober 1882 bis
allgemeine Mi
$508.50 für s
gemeinen Kass
Beitrag von $
geben, als die
kleinere Differe
Möge der tr
Hände immer
Reiches willen.

*) Diese Kasse

derlich vor den andern Evange- hoch anfähet und nicht viel Wun- risti, sondern seine Predigten an- valtig gemalet hat, daß er wahrer Ewigkeit geboren sei, in gleicher , Gerechtigkeit und allen andern s hat sich aber auf eine Zeit be- t. Johannes mit etlichen seinen ch Bad ist gangen. Als er nun s der Ketzer Cerinthus mit seinem var, hat er sich nicht lang gesäu- ngern gesagt, sie sollten eilends und nicht verharren unter den Jünger folgten ihm und machten von. Wie sie nun aus dem Bade bald die Stube ein und erschlägt Anhang, daß nicht einer davon

Luther, 9, 33.

---

hutz Gottes.

(Kastenbauer), Beichtvater der nands I. und später des Erzbischofs Salzburg, kam durch Lesen der Erkenntniß der Wahrheit und e Greuel der römischen Kirche an. che ward er drei Jahre lang zu gehalten. Man suchte ihn mit ngen, weil man sich vor dem Volk e ihn auf einen alten Thurm an Salzburg bringen, wohin man welches ein erkaufter verwegener e. Ehe aber der Anschlag ausge- der Blitz den Thurm an. Der n ward ruchtbar und erregte einen r dem Volke, daß der Gefangene ßte. Er wohnte 1529 mit Luther, onsgespräch zu Marburg bei und zu Naumburg. G.

Luther.

ir noch niemand Christum gepre- r Luther, niemand hat ihn mir rum kann ich mich auch nicht – sagte Beata Sturm († 1730), u in Würtemberg, als ihr jemand thers Schriften geschenkt und sie . G.

(Eingesandt.)

r die Kassen und Bedürfnisse inneren Mission.

e im vorletzten „Lutheraner“ be- ng unserer innern Mission sind an nfragen eingegangen, ob denn die klich so groß sei, da der Rechnungs- n Herrn Kassirers Meier in der- „Lutheraner“ einen Kassenbestand se. Die Anfragen lassen darauf er die verschiedenen Missionskassen ist. Und da auch noch nie in Zah- n ist, wie viel die laufenden jähr- eigentlichen Missionsdistricte be- Unterzeichnete den Synodalen einen wenn er über beides einen kurzen uch eine kurze Statistik über alle cte mit ihren Beiträgen für die Grund der diesjährigen elf Berichte dung nicht unwillkommen und un-

Synodaldistricte hat seine eigne sion, aus welcher er zunächst seine ürfnisse bestreitet. Seinen Ueber- ufe des Jahres an den allgemeinen Kassirer in die sogenannte **allgemeine Missionskasse** zur Unterstützung anderer Districte. Ueber die Gelder dieser Kasse ist von der allgemeinen Synode eine Committee von drei Pastoren gesetzt (die Herren Pastoren Löber sen., Wagner sen. und Link), welche Anfangs jeden Januars und Juli dieselben an die eigentlichen größern Missionsdistricte nach deren Bedürfniß vertheilen. Es sind deren fünf Districte, nämlich der südliche, der westliche, der Nebraska-, Wisconsin- und Minnesota- und Dakota-District. Laut Rechnung des allgemeinen Herrn Kassirers Meier waren also im Jahre 1883 zu vertheilen \$3186.62; der Kassenbestand hievon, \$686.62, wurde im Januar dieses Jahres 1884 vertheilt. Mithin befindet sich gegenwärtig **nichts** in dieser Kasse. Setzen wir der Kürze wegen den Fall, diese \$3186.62 würden auf die fünf genannten Districte gleichmäßig vertheilt, so hätte jeder \$637.16 erhalten. Vergleichen wir nun hiermit die bestimmten jährlichen Auslagen der einzelnen Missionsdistricte, wie sie der Unterzeichnete von den Kassirern derselben auf seine Anfrage erhalten hat oder dem betreffenden Synodalberichte zu entnehmen versuchte. Der **Wisconsin-District**, laut Angabe des Herrn Kassirers, unterhält 5 Missionare mit einem jährlichen Gehalt von je \$400.00, macht \$2000.00, so daß dieser District in seiner Mitte noch \$1362.84 für seine Mission aufzubringen hätte. Der **Minnesota- und Dakota-District** hat laut seines Berichtes im letzten Jahre \$2023.56 für seine Mission ausgegeben, also \$1386.40 über seine Einnahme aus der allgemeinen Missionskasse. In einer eben angekommenen Mittheilung des Herrn Kassirer Menk ist die Auslage von Juni 1883 bis 1. Februar 1884 \$2623.21 und sind bis zum Juni dieses Jahrs noch ungefähr \$2000.00 für laufende Auslagen nöthig. Der **Nebraska-District** hat laut Mittheilung des Herrn Kassirers \$1040.00 jährliche Gehalte an seine Missionare bezahlt. Laut seines Berichtes sind seine Auslagen in diesem Jahre, niedrig angeschlagen, \$1500.00 (s. S. 73). Der **Südliche** District zahlte laut Bericht des Herrn Kassirers Frye vom Sept. 1882 bis Dec. 1883 \$995.00. Der **Westliche** District, welcher Missouri, Kansas, Colorado, Californien und Nordtexas umfaßt, hat eine regelmäßige jährliche Ausgabe von \$4200.00, er hat sechs Missionare zu unterhalten und einzelnen Pastoren und Gemeinden in wichtigen Städten regelmäßige Unterstützung zukommen zu lassen. Außer den genannten bestimmten Gehaltsauslagen kommen in jedem Missionsdistrict noch **Extra-auslagen** für Pferd und Wagen, Reparaturen und dergleichen. So hatte z. B. der Westliche District allein im Monat Januar dieses Jahres mit Gehalt und Extras \$719.35 ausgeben müssen, was nur dadurch möglich war, daß auf unsern Nothschrei uns reichliche Geldsendungen zu Theil wurden, **wofür wir hiermit unsern innigsten Dank aussprechen.** Laut Synodalbericht war seine Einnahme \$2603.29.*)

Aus diesen hier mitgetheilten Zahlen ist gewiß jedem Leser klar, nicht nur, daß unsere dringende Bitte um Unterstützung gerechtfertigt war, sondern auch, daß die Einnahmen für die allgemeine Mission, so reichlich sie auch, Gott Lob! fließen, doch den Bedürfnissen kaum entsprechen.

Wir stellen nun noch eine Uebersicht über die Beiträge der einzelnen Districte für die Mission nach den diesjährigen elf Synodalberichten zusammen.

Districte	Gemeinden	Stimmfähige Glieder	Diesjähriger Beitrag
1. Wisconsin-	150	7384	\$1484.39
2. Jowa-	62	1612	\$ 707.90
3. Mittlerer	107	6605	\$ 460.43
4. Michigan-	78	4259	\$ 714.31
5. Südlicher	22	828	\$ 435.33
6. Minnesota- u. Dakota	91	2822	\$ 936.45
7. Westlicher	121	5108	\$2603.29
8. Nebraska-	65	1695	\$ 317.60
9. Canada-	27	984	\$ 332.72
10. Oestlicher	80	5075	\$ 825.44
11. Jllinois-	197	11875	\$1722.06

Manche Synodalberichte geben die Rechnung von nicht ganz einem Jahre; z. B. der Mittlere nur vom 1. October 1882 bis 30. Juni 1883. Sein Beitrag an die allgemeine Missionskasse ist mit \$345.89 angegeben, \$508.50 für seine eigene Mission; der Bericht des allgemeinen Kassirers führt den District auf mit einem Beitrag von \$666.43. Obige Statistik ist so genau gegeben, als die Berichte es ermöglichten, aber ähnliche kleinere Differenzen mögen sonst wohl noch vorkommen.

Möge der treue Gott und Heiland dieses Werk unserer Hände immer mehr fördern um seines Namens und Reiches willen. Amen.

C. J. Otto Hanser,
Secretär der westlichen Missionscommission.

*) Diese Kasse hatte Anfangs dieses Jahres \$1000.00 Schuld.

Todesanzeige.

Es hat dem HErrn über Leben und Tod gefallen, unsern Lehrer, **August Karl Wilhelm Maletzky**, durch den Tod abzurufen. Derselbe war geboren zu Parchim in Mecklenburg am 21. Januar 1840. Er übernahm unsere Schule provisorisch vor etwas über 3 Jahren, wurde letzten Sommer Glied unserer Synode; worauf ihm die Gemeinde einen ordentlichen Ruf ausstellte, welchen er auch annahm. Seit zwei Monaten war er nicht mehr im Stande, Schule zu halten. Die Schwindsucht zehrte seine Kräfte auf. Er entschlief, wie wir Ursache haben zu hoffen, sanft und selig im HErrn am 15ten d. M. abends um halb sechs Uhr. Er brachte somit sein Alter auf 44 Jahre und 25 Tage. Bei der Leichenfeier redete der Unterzeichnete über Röm. 8, 28.

Aurora, Jnd., den 19. Febr. 1884. H. Henkel.

Herr Gustav Pfau,

Hausverwalter in unserem Seminar zu Springfield, Jll., starb daselbst am Gehirnschlag am Abend des 30. Januar im Alter von 75 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen.

Der Entschlafene war am 22. April 1808 zu **Leipzig** geboren, wo sein Vater das Amt eines Hauptcollectors bekleidete. Da sein Vater früh starb, wurde der Knabe zunächst in dem Hause seines Großvaters, eines Landpfarrers, erzogen, kam aber in seinem 6ten Jahre nach **Dresden**, wo seine Mutter sich mit dem Gerichtsactuar Beyer verheirathet hatte. Er genoß einen guten Unterricht und wählte, im Gehorsam gegen seinen Vater, den Malerberuf, zu welchem er bald ausgezeichnetes Talent zeigte. Ein damals schon sich zeigendes Augenübel (das ihn nie wieder verlassen hat) nöthigte ihn, die Aufforderung anzunehmen, einen jungen Kaufmannssohn auf seinen Gesundheitsreisen zu begleiten, mit dem er Belgien, Holland und Frankreich bereisete und zuletzt in Paris sich niederließ. Auf allen seinen Reisen haderte er mit Gott, den er nicht kannte; **denn die Bibel hatte er noch nicht gesehen.** Zu Hause wieder angekommen und nun in große Anfechtungen gerathen, bekam er die heilige Schrift in die Hände, las sie und kam durch Gottes Gnade zur Erkenntniß der Wahrheit. Er schloß sich, obwohl er bald eine Anstellung in der Königlichen Bildergallerie zu Dresden erhalten hatte und bei den hohen Herren in großem Ansehen stand, den verachteten Anhängern des Pastor M. Stephan an, und mit diesen wanderte er auch 1839 nach Amerika aus. Alle äußeren und inneren Kämpfe dieser Auswanderer hat er mit durchgemacht, aber auch Antheil gehabt an den Segnungen, die durch Gottes Gnade aus diesen Kämpfen erwachsen sind. — Herr Pfau lag nachher in New York und Boston seinem Malerberuf ob und war an beiden Orten thätig zur Gründung rechtgläubiger Gemeinden. Später, vom Jahre 1851 an, diente er der Synode mehrere Jahre als Colporteur in aufopfernder und uneigennütziger Weise und missionirte dabei eifrig. Nachdem er wieder in St. Louis sich niedergelassen hatte, trat er am 1. Mai 1856 in den Ehestand mit Jungfrau Helena Kolb. In demselben wurden ihm 2 Söhne und 2 Töchter geboren. — Den Schülern unseres Gymnasiums ertheilte er noch eine Zeitlang Unterricht im Zeichnen, mußte aber bald — obwohl ein Meister in seiner Kunst, der Verfertiger eines ausgezeichneten Lutherbildes und eines prächtigen „Christuskopfes“ — seines Augenübels wegen andere Beschäftigung ergreifen und hielt nun mehrere Jahre einen Grocery-Laden, wobei er sich und die Seinen nur kümmerlich nährte. Im Jahre 1874 zog er nach Springfield, um das Amt eines Hausverwalters daselbst zu übernehmen. Er selbst konnte zwar, namentlich in den letzten 6 Jahren, wenig thun; seine Gemahlin aber und, bis auf das letzte Jahr, auch seine Töchter gab er ganz zu dem Dienst der Anstalt her, obwohl er ihrer Pflege selbst in hohem Grade bedürftig war. Er konnte nicht mehr lesen, nicht mehr schreiben, und wurde körperlich immer gebrechlicher; aber sein Geist blieb ausnehmend lebendig und thätig, und der Umgang mit dem alten „Vater Pfau“ war unterhaltend und lehrreich. Schwere Anfechtungen blieben dem theuren Manne fast bis auf den letzten Tag nicht erspart; aber ohne Anfechtung und Todeskampf schlief er am obgenannten Tage ein, sanft und — wie wir gewiß hoffen können — selig. Nachdem in der Seminar-Aula ein Leichengottesdienst gehalten war, wobei Herr P. Lochner über Ps. 71, 9—12. predigte, wurde die Leiche nach St. Louis gebracht und dort, nachdem Herr Prof. Schaller in der Dreieinigkeitskirche über 2 Tim. 4, 6—8. gepredigt hatte, auf dem Gottesacker der Gemeinde beigesetzt. — Das Andenken auch dieses Gerechten bleibe unter uns im Segen! **H. Wyneken.**

Amtseinführungen.

Am Sonntag Septuagesimä wurde im Auftrag des ehrw. Präses des Dakota- und Minnesota-Districts Pastor C. Engel inmitten seiner Gemeinden vom Unterzeichneten eingeführt.

H. Gläß.

Adresse: Rev. C. Engel,
Fergus Falls, Otter Tail Co., Minn.

Am Sonntag Septuagesimä wurde Herr P. H. Bremer im Auftrag des Hrn. Präses J. Hilgendorf vom Unterzeichneten in der Gemeinde zu Pierce, Pierce Co., Nebr., eingeführt.

A. Leuthäuser.

Adresse: Rev. H. Bremer, Pierce, Pierce Co., Nebr.

Auftragsgemäß wurde Herr P. W. Flach, ehedem in Defiance, Woodson Co., berufen von der St. Petri-Gemeinde in Ellsworth County, Kansas, vom Unterzeichneten am Sonntag Sexagesimä, nachdem er dem Rufe gefolgt, eingeführt.

H. Krause.

Adresse: Rev. W. Flach,
Hollyrood, Ellsworth Co., Kans.

Kirchweihe.

Am 4ten Sonntag nach Epiphanias weihte die ev.-luth. Zions-Gemeinde zu Colby, Clark Co., Wis., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Markworth aus Readfield predigte. Unterzeichneter sprach das Weihgebet und predigte Nachmittags in englischer Sprache. Fr. Otte.

Die Allgemeine Synode

von Missouri, Ohio u. a. St. tritt am 7ten Mai dieses Jahres in St. Louis, Mo., zu ihrer 19ten Versammlung (resp. 4ten Delegatensynode) zusammen.

Delegaten, welche im Auftrag ihres Wahlkreises von bestimmten Gemeinden erwählt worden sind, müssen, um von der Synode anerkannt zu werden, mit einem Beglaubigungsschreiben seitens ihrer betreffenden Gemeinden versehen sein. (Siehe Synodal-Handbuch, 2. Aufl., S. 29.)

Sämmtliche Pastoren der Synode von Missouri rc. haben in diesem Jahre ihre Parochialberichte vom 1. Januar 1883 bis dahin 1884 an den Unterzeichneten brieflich — resp. per Postkarte — vor Versammlung der bevorstehenden Synode einzusenden. (Siehe Synodal-Handbuch, 2. Aufl., S. 106.)

Die Entgegennahme der Präsidialberichte von letzter Sitzungszeit der betreffenden Districtssynoden bis zur Versammlung der diesjährigen Delegatensynode findet gelegentlich während der Zeit der Sitzungen letztgenannter Synode statt.

Alle, welche Berichte für die nächste Allgemeine Synode abzustatten haben, oder derselben etwas vorzulegen gedenken, sind ersucht, das Betreffende sofort an das allgemeine Präsidium einzusenden. Aug. Rohrlack, Secretär.

Aufforderung an unsere Synodalgemeinden.

Capitel V, B. § 4 unserer Synodalconstitution hat nach der letzten desfallsigen Bestimmung seitens der Synodalgemeinden gelautet:

„Die Erwählung der Lehrer an den Anstalten der allgemei-„nen Synode geschieht durch ein Wahlcollegium, welches aus „der betreffenden Aufsichtsbehörde, die bei der Wahl nur Eine „Collectivstimme hat, und je einer von der allgemeinen Sy-„node aus jeder der Districtssynoden des Synodalverbandes „zu erwählenden Person besteht. Dieses Collegium stellt rc.“ (S. Synodal-Handb., 2. Aufl., S. 16.)

Da nun durch die Vermehrung der Districtssynoden die Anzahl der Personen, welche nach obiger Ordnung das Wahlcollegium bilden, eine so große wird, daß bei derselben die Ausführung der Aufgaben, welche dem Wahlcollegium gestellt sind, eine äußerst schwerfällige werden muß, so erachtete es die Synode bei ihrer letzten Versammlung im Jahre 1881 für geboten, — vorbehältlich der Zustimmung der Gemeinden, laut Cap. VII der Constitution — obigen Anfang des besagten § 4 dahin zu verändern, daß er in Zukunft lautet:

„Die Erwählung der Lehrer an den Anstalten der allgemei-„nen Synode geschieht durch ein Wahlcollegium, das aus „sechs von der allgemeinen Synode zu erwählenden Personen „und der betreffenden Aufsichtsbehörde, welche letztere jedoch „bei der Wahl nur Eine Collectivstimme hat, besteht. Dies „Collegium stellt rc.“

Die Erklärung für oder gegen diese Abänderung der Constitution ist von sämmtlichen stimmberechtigten Gemeinden entweder vor dem Beginn der Synodalversammlung im Mai nächsthin an den Ehrw. Allgemeinen Präses schriftlich einzusenden, oder beim Anfang derselben in gleicher Weise abzugeben, wozu hiermit aufgefordert wird. Diejenige Gemeinde, welche mit der Erklärung zurückbleibt, wird als zustimmend erachtet.

Im Auftrag der Synode

Addison, den 22. Febr. 1884. C. A. T. Selle.

Die lieben Gemeinden, welche einen unserer diesjährigen Abiturienten zum Lehrer begehren,

erlaube ich mir hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestimmung darüber, welche Schulstellen vor andern nothwendig zu besetzen sind, nicht von dem hiesigen Lehrercollegium, sondern von den ehrw. Herren Districtspräsides der 11 Districte ausgeht.

Alle Vocationen, Begleitschreiben und sonst etwa nöthigen Belege sind daher nicht an den Unterzeichneten, sondern nur an die betreffenden ehrw. Herren Districtspräsides zu senden. Dieselben werden ohne Zweifel auf der diesjährigen Delegatensynode unter sich darüber Bestimmung treffen, wo unsere 20 diesjährigen Candidaten am nothwendigsten sind. Ich sende daher die bei mir bisher eingelaufenen Gesuche den genannten Herren Beamten zu.

Wollen die Herren Pastoren, deren Gemeinden einen Lehrer begehren, mir darüber auf einer Postkarte kurze Notiz zukommen lassen, so ist mir dies zwar angenehm, weil es mir beizeiten eine Uebersicht über den Bedarf an Lehrern ermöglicht, nötig aber ist nur, daß die Herren Districtspräsides genau in Kenntniß gesetzt werden.

Addison, am 8. Februar 1884. E. A. W. Krauß.

Aufforderung No. 2.

Der Aufforderung No. 1 im „Lutheraner“ vom 1. Januar d. J. betreffs eines Lutherdenkmals in Buchform ist, wie ich hier mit freudigem Danke aussprechen darf, so weit entsprochen worden, daß eine reichliche Menge von Predigten, Dispositionen, Festbeschreibungen u. s. w. eingeschickt worden ist. Das erste Erforderniß, nämlich das Material zum Denkmal, ist somit vorhanden, aber jetzt handelt es sich um den Auf- und Ausbau desselben. Da das Buch nach dem vorhandenen Material völlig so dick werden wird, wie das „Denkmal“ vom Jahre 1877, und sich die Unkosten deshalb ziemlich hoch stellen dürften, während man doch außer dem Kreise der Pastoren nur auf geringen Absatz rechnen kann, so bleibt nichts anderes übrig, als das Werk auf dem Wege der Subscription herauszugeben; und meine Bitte geht deshalb dahin, daß alle die lieben Brüder, welche das Unternehmen gutheißen und fördern wollen, darauf subscribiren, und mir ungesäumt per Postkarte ihre Namen, und wie viele Exemplare sie wünschen, einschicken möchten. Bei denjenigen jedoch, welche bereits einen schriftlichen Beitrag eingesandt haben, setze ich voraus, daß sie wenigstens Ein Exemplar nehmen, und ist daher eine besondere Bestellung nicht nöthig.

Wenn man übrigens bedenkt, daß alle in dem zu erscheinenden Buche gebotenen Predigten und Dispositionen auch in Zukunft aufs beste verwerthet werden können sowohl an dem jährlichen Reformationsfeste, als am Geburts- und Todestage Luthers; wenn man ferner bedenkt, daß gerade solche Predigten besonders viele Mühe machen, weil sie eben außer dem gewöhnlichen Gedankenkreise liegen und ein besonderes geschichtliches Studium erfordern; und wenn man endlich bedenkt, daß dafür bis jetzt wenig handliches Material geboten ist (denn das „Denkmal“ von 1877 handelt eben zunächst nicht von Luther und seinem Kampfe gegen das Pabstthum, sondern von der Concordienformel): so darf man wohl hoffen, daß jeder Pastor mit Freuden sich ein so reiches Magazin für solche Predigten zulegen werde, wie es ihm hier geboten wird.

Ich sage: ein so reiches Magazin, denn ich habe bis jetzt, außer vielen Dispositionen, 35 vollständige Predigten (das „Denkmal“ von '77 enthält bloß 28) beisammen, unter anderen Predigten von Dr. Walther, den PP. Schieferdecker, H. Fick, Chr. H. Löber, Stöckhardt, Sieker, Hügli, Göhringer, C. J. Albrecht, Bühler, Kügele (die letztern beiden englisch) rc. Ich glaube daher, daß es niemand bereuen wird, der auf das Buch unterschreibt und so seine Erscheinung möglich macht, und verspreche mir auch einen großen Nutzen davon für unsere Gemeinden.

Auf mannigfache Anfragen, die ich letzter Tage noch erhielt: Ob nämlich noch Einsendungen nach Mitte Februars berücksichtigt werden können? erwiedere ich, daß Einsendungen noch immer willkommen sind und berücksichtigt werden, denn wie aus Obigem erhellt, so kann nicht wohl zum Druck geschritten werden, bis eine hinreichende Zahl von Unterschriften da ist. Doch möchte ich bitten, mit solchen Einsendungen zu eilen, und hätte es am liebsten, wenn recht ausführliche Dispositonen eingeschickt würden.

Im Uebrigen überlasse ich die Sache Gott und den lieben Brüdern. Gefällt es Gott, so wird er die Herzen lenken, daß sie willig mit helfen und das Werk so zu Stande kommt; gefällt es ihm nicht und bleibt der Succurs der Brüder aus, so muß ich meine Seele in Geduld fassen, wie schon oft, und mich deß getrösten, daß ich that, was ich thun konnte. Ich hoffe aber, die Wichtigkeit der Sache wird noch manches Herz bewegen, und zwar in solchem Grade, daß es auch zu der entsprechenden That kommt. Erwarte daher eine stattliche Reihe wackerer Subscribenten.

Hugo Hanser,
62 Fremont Str., Baltimore, Md.

Berichtig

Die im letzten Synodalbericht des
Amtsniederlegung Herrn P. Schn
Kansas, ist dahin zu berichtigen, da
gemeinde bei Spearville sein Am

Eingekommen in die Kasse de

Für die Freikirche in Sachsen
ware Co. $10.00.
Für P. Hübeners Gemeinde in
Immanuelsgem. in Town Herma
Gem. 17.16. (Summa $31.87.)
Für das Waisenhaus in B
ware Co. 25.00. Aus der Sparb
Klara, Louis, Martha und Edward
$35.00.)
Für arme Studenten in Sp
Reusch in Portage 4.55. Hochzeit
John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.
Für Emigr.-Mission in New
ware Co. 5.00.
Für arme und kranke Pastore
Hassel 7.45.
Für P. M. Wyneken: P. A.
Für arme Studenten in St.
ware Co. 10.00.
Für arme Schüler in Fort W
Für arme Schüler in Addis
phans-Gem. in Milwaukee 15.00.
Für das Waisenhaus in Add
ware Co. 10.00. Frau Gundlach 1
Für innere Mission des Wisc
.25. Albert Thich, Portage, .50.
3.00. Jak. Jung sen. 5.00. Hoch
12.76. P. A. E. Winter 1.00. Ge
Gem. 4.00. John Pritzlaff Hardw
schmidt 1.00. Hochzeitscoll. bei He
Reedsburg, 1.00. Frau Marie S
Prager 1.00. Wittwe Treichel 1.
Clintonville, 1.00. A. Barthel, Fr
Hancock, 5.00. Dreieinigkeits Gem
$83.06.)
Für innere Mission des Minne
Frau Strehm 2.00. Frau Zastrow
Jungfrau N. N. 1.00. (S. $6.00.
Für die Taubstummen: P.
boygan 30.30. John Pritzlaff Ha
A. Ehmaun 2.00. (S. $42.30.)
Für ein Piano in Milwaukee:
Für Negermission: Hr. Mün
Eggert 1.00. Fr. Köhn II. 1.00.
Für die Wittwenkasse: Ge
Adell 8.04. Gottl. Hilger 1.00.
Random Lake, 1.00. P. Aulich 4.0
Pritzlaff Hardware Co. 25.00. Coll
hauses in Reedsburg 5.15. Lehrer
4.00. (S. $52.19.)
Zum Haushalt des Concordi
Straßens Gem. in Watertown 14.00
(S. $14.50.)
Für arme Schüler aus Wisco
thel, Freistadt, 1.60.
Zum Seminarbau in St. Lo
Pritzlaff 200.00. Dr. F. John 100
2.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh
Für Lehrergehalte u. Unterh
Milwaukee: John Pritzlaff Hardw
Reedsburg, 2.00. (S. $27.00.)
Für Judenmission: Durch P
1.00, C. F. Eggert 1.00, F. Köhn II.
Lehrer F. Bodemer 1.00, G. Ohla
Jungfrauenverein der Imm.-Gem. i
bers Gem. in Sheboygan Falls 4.6
Käpsel 5.00. Heinr. Schmalzer, F
Gem. 2.00, dessen Frauenverein 3.00
zeitscoll. bei Karl Müller 3.58. (S
Für Bau und Schuldentilgung
Milwaukee: P. A. E. Winter 2.00.
C. Koch, Milwaukee, 50.00. Fr. A
früherer Quittung vergessen: Collec
des Fr. Richter, Milwaukee, 6.00.
Für P. Brunn in Steeden:
1.00. P. F. Schneiders Gem. 7.00
Milwaukee, 26. Febr. 1884.

Eingekommen in die Kasse de

Für innere Mission im Wes
Pierce City von N. N. $1.00. Durch
Durch P. Germann in Fort Smith
A. Harder 5.00. Durch Lehrer Kilz
Otto .25. Durch Hrn. Barthel von
Mo., 4.75, Anna C. Gießmann in B
in Spencer, Mo., 3.75, J. H. Mye
Schneidewind, Hillsboro, Jll., 3.0
Gemeinde in Indianapolis, Ind., 1
Wittwe B. Beck in Honey Creek
Durch P. Eggert von Georg Engle
P. F. Walther von seiner Gem. in
Hanser von N. N. in St. Louis 10.
1.00, von Wittwe Zehling das. 10.00
Von Adam Göhringer in St. Loui
und von H. Schepmann 3.00. D
Immanuels-Jünglings-Verein in
$119.04.)
Für Judenmission: P. Ros
6.25. P. Gräbners Gem. in St.
5.45. Durch Hrn. Barthel von J.

aner

en unserer dies-
er begehren,

zu machen, daß die
andern nothwendig
ercollegium, sondern
1 Districte ausgeht.
t etwa nöthigen Be-
n, sondern nur an
ricts präsides zu
uf der diesjährigen
ng treffen, wo unsere
en sind. Ich sende
uche den genannten

den einen Lehrer be-
ze Notiz zukommen
es mir beizeiten eine
glicht, nötig aber ist
s genau in Kenntniß

A. W. Krauß.

om 1. Januar d. J.
st, wie ich hier mit
entsprochen worden,
Dispositionen, Fest-
ist. Das erste Er-
al, ist somit vorhan-
Ausbau desselben.
erial völlig so dick
e 1877, und sich die
während man doch
ngen Absatz rechnen
Werk auf dem Wege
eine Bitte geht des-
e das Unternehmen
biren, und mir un-
viele Exemplare sie
en jedoch, welche be-
en, setze ich voraus,
d ist daher eine be-

em zu erscheinenden
en auch in Zukunft
an dem jährlichen
Todestage Luthers;
Predigten besonders
n gewöhnlichen Ge-
tliches Studium er-
dafür bis jetzt wenig
Denkmal" von 1877
inem Kampfe gegen
rmel): so darf man
sich ein so reiches
wie es ihm hier ge-

n ich habe bis jetzt,
edigten (das „Denk-
ter anderen Predig-
, H. Fick, Chr. H.
er, C. J. Albrecht,
Ich glaube daher,
ch unterschreibt und
reche mir auch einen

Tage noch erhielt:
Februars berücksich-
dungen noch immer
n wie aus Obigem
ten werden, bis eine
Doch möchte ich
d hätte es am lieb-
tonen eingeschickt

nd den lieben Brü-
lenken, daß sie wil-
mmt; gefällt es ihm
, so muß ich meine
h deß getrösten, daß
ber, die Wichtigkeit
nd zwar in solchem
t kommt. Erwarte
nten.

anser,
Baltimore, Md.

Berichtigung.

Die im letzten Synodalbericht des Westlichen Districts erwähnte Amtsniederlegung Herrn P. Schwemleys in Ford County, Kansas, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nur an der Zionsgemeinde bei Spearville sein Amt niedergelegt hat.

F. J. Biltz, Präses.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für die Freikirche in Sachsen: Von John Pritzlaff Hardware Co. $10.00.

Für P. Hübeners Gemeinde in Dresden: Von der oberen Immanuelsgem. in Town Hermann 14.71. P. Wichmanns Gem. 17.16. (Summa $31.87.)

Für das Waisenhaus in Boston: John Pritzlaff Hardware Co. 25.00. Aus der Sparbüchse von Frida, Hermann, Klara, Louis, Martha und Edward Wolläger 10.00. (Summa $35.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Taufcoll. bei A. Reusch in Portage 4.55. Hochzeitscoll. bei Grützmacher 5.00. John Pritzlaff Hardware Co. 10.00. (S. $19.55.)

Für Emigr.-Mission in New York: John Pritzlaff Hardware Co. 5.00.

Für arme und kranke Pastoren: Hochzeitscoll. bei Heinr. Hassel 7.45.

Für P. M. Wyneken: P. A. Rohrlack 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dieselbe 10.00.

Für arme Schüler in Addison: Dieselbe 10.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 15.00. (S. $25.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00. Frau Gundlach 1.00. (S. $11.00.)

Für innere Mission des Wisconsin-Districts: C. Rische .25. Albert Thich, Portage, .50. Fr. Köhn II., Sheboygan, 3.00. Jak. Jung sen. 5.00. Hochzeitscoll. bei Herm. Heinecke 12.76. P. A. E. Winter 1.00. Gebr. Lucht 3.25. P. Steyers Gem. 4.00. John Pritzlaff Hardware Co. 25.00. C. Lindenschmidt 1.00. Hochzeitscoll. bei Herm. Wolff 6.50. W. Krug, Reedsburg, 1.00. Frau Marie Seidel, Milwaukee, 2.00. P. Prager 1.00. Wittwe Treichel 1.00. Martin Kirschenberg, Clintonville, 1.00. A. Barthel, Freistadt, 1.00. Ernst Fischer, Hancock, 5.00. Dreieinigkeits Gem. in Marquette 8.80. (S. $83.06.)

Für innere Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: Frau Strehm 2.00. Frau Zastrow 1.00. Herm. Meyer 2.00. Jungfrau N. N. 1.00. (S. $6.00.)

Für die Taubstummen: P. Göhringers Gem. in Sheboygan 30.30. John Pritzlaff Hardware Co. 10.00. Lehrer A. Ehmann 2.00. (S. $42.30.)

Für ein Piano in Milwaukee: P. J. F. Köstering 10.00.

Für Negermission: Hr. Münchow, Portage, .25. E. F. Eggert 1.00. Fr. Köhn II. 1.00. (S. $2.25.)

Für die Wittwenkasse: Gem. des P. Wambsganß in Adell 8.04. Gottl. Hilger 1.00. Frau Seider 1.00. N. N., Random Lake, 1.00. P. Aulich 4.00, dessen Gem. 2.00. John Pritzlaff Hardware Co. 25.00. Coll. bei Einweihung des Pfarrhauses in Reedsburg 5.15. Lehrer Bodemer 1.00. P. G. Barth 4.00. (S. $52.19.)

Zum Haushalt des Concordia College in Milwaukee: P. Strasens Gem. in Watertown 14.00. A. Röder, Lewiston, .50. (S. $14.50.)

Für arme Schüler aus Wisconsin: Taufcoll. bei A. Barthel, Freistadt, 1.60.

Zum Seminarbau in St. Louis: H. Gade 8.00. John Pritzlaff 200.00. Dr. F. John 100.00. W. Krug, Reedsburg, 2.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 10.90. (S. $360.90.)

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Concordia College in Milwaukee: John Pritzlaff Hardware Co. 25.00. W. Krug, Reedsburg, 2.00. (S. $27.00.)

Für Judenmission: Durch P. G. Küchle von Frau N. N. 1.00, E. F. Eggert 1.00, F. Köhn II. 1.00, Frau Kaufmann 1.00, Lehrer F. Bodemer 1.00, G. Ohland 1.00, C. Schubert 1.00, Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 4.60, in Wilson 5.25. Franz Käpsel 5.00. Heinr. Schmalzer, Racine, 1.00. P. Osterhus' Gem. 2.00, dessen Frauenverein 3.00. P. E. Aulich 1.00. Hochzeitscoll. bei Karl Müller 3.58. (S. $42.43.)

Für Bau und Schuldentilgung des Concordia College in Milwaukee: P. A. E. Winter 2.00. Dr. F. John 50.00. J. C. Koch, Milwaukee, 50.00. Fr. Tenes, Hanover, 5.00. In früherer Quittung vergessen: Collecte auf der silbernen Hochzeit des Fr. Richter, Milwaukee, 6.00. (S. $113.00.)

Für P. Brunn in Steeden: E. F. Eggert, Milwaukee, 1.00. P. F. Schneiders Gem. 7.00. (S. $8.00.)

Milwaukee, 26. Febr. 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für innere Mission im Westen: Durch P. Roschke bei Pierce City von N. N. $1.00. Durch P. Zschoche in Frohna 1.00. Durch P. Germann in Fort Smith von W. Harder 5.00, von A. Harder 5.00. Durch Lehrer Kilz von H. Beumer 5.00, Frau Otto .25. Durch Hrn. Barthel von J. Thürwächter, Palmyra, Mo., 4.75, Anna C. Gießmann in Baltimore, Md., .70, J. Neils in Spencer, Mo., 3.75, J. H. Myers, Ambia, Ind., 10.00, B. Schneidewind, Hillsboro, Ill., 3.00. Durch P. Hiller von sr. Gemeinde in Indianapolis, Ind., 12.33. Durch P. Proft von Wittwe B. Beck in Honey Creek 2.00, von ihm selber 1.00. Durch P. Eggert von Georg Engler in Strong 2.00. Durch P. F. Walther von seiner Gem. in Brunswick 3.00. Durch P. Hanser von N. N. in St. Louis 10.00, von Wittwe N. N. das. 1.00, von Wittwe Jehling das. 10.00. Durch P. Streckfuß 8.00. Von Adam Göhringer in St. Louis 5.00, H. Meyer das. 2.00 und von H. Schepmann 2.30. Durch Lehrer Schürmann vom Immanuels-Jünglings-Verein in St. Louis 20.97. (Summa $119.04.)

Für Judenmission: P. Roschkes Gem. bei Pierce City 6.25. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Epiphaniascoll., 5.45. Durch Hrn. Barthel von J. H. Myers in Ambia, Ind., 5.00, von den Kindern des Hrn. C. H. Wolfram in Hart, Minn., .25. (S. $16.95.)

Für Indianermission: Von den Kindern des Hrn. C. H. Wolfram in Hart, Minn., .25.

Für englische Mission: Durch Hrn. Barthel von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Ind., 5.00.

Für die Gem. in Dresden: Durch Lehrer Kilz von Frau Otto in St. Louis 1.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Roschke von sr. Gem. bei Pierce City 8.00, von ihm selbst 4.00. Durch P. Gräbner in St. Charles, Neujahrscoll. sr. Gem., 6.85, von ihm selbst 4.00. Von der Gem. in Babbtown, Osage Co., 5.00. Durch Hrn. Barthel von A. Spindler, Schuylkill, Pa., 1.00. (S. $28.85.)

Für P. Wyneken: Von einem norw. Glaubensbruder 1.00.

NB. Die im „Lutheraner" vom 1. Febr. quittirten $32.89 aus P. Stöckhardts Gem. in St. Louis waren nicht, wie mir angegeben worden war, für die Baukasse, sondern für die Synodalkasse bestimmt. Auch waren die 5.85 für Stud. Metz nicht von P. Profts Gem., sondern von ihm selber.

St. Louis, 20. Febr. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,

an Liebesgaben seit 18. Oct. 1883 erhalten: Von Chicago, Ill.: aus P. Wagners Gemeinde von W. Schramm 5 Schürzen u. 1 Mütze für Mädchen, Frau H. Zuttermeister 3 getr. Jacken, H. C. Zuttermeister 1 Barrel Aepfel; aus P. Bartlings Gem. von A. Sleede 15 Yd. Kattun, 10 Yd. Kattunflannell, Frau Reinhardt 2 Betttücher, 2 Hemden, 3 Pr. Hosen, Frau Sophie Parnow 1 Weste, 2 Hemden, 3 Pr. Strümpfe, W. Giese 10 Yd. Gingham, 13 Yd. Muslin, Aug. Buske 1 Rock, 1 Pr. Schuhe, 3 Jacken, 1 Pr. Hosen, Frau Kröck 4 Yd. Kattun, 3 Cloaks für Mädchen und 2 getragene Röcke, Frau Krubeck 4 Pr. Hosen, W. Schmidt 2 Boxes Kuchen; aus P. Succops Gem. durch Prof. Th. Brohm 2 Mützen für Mädchen; aus P. Engelbrechts Gem. von Elise Mau 1 Mantel, Frau Wegner 1 Quilt, 2 Pelzhandschuhe und 2 Pr. Strümpfe; aus P. Wunders Gem. von Frau Schöllkopf 1 Stück Wollflannell, H. Schulz 137 Boxes mit Candy u. Nüssen zu Weihnachten, Hergenrother 2 Boxes Candy; aus P. Lochners Gem. von Wm. Hoffmann ein Bündel getr. Kleider, Wm. Lenz 3 Kragen, 3 Taschentücher, Karl Kunde 4 Yd. woll. Zeug, Jul. Knoop 2 Quilts, 5 Yd. Kattun, 5 Yd. Kattunflannell, Nimmer 1 Pr. Hosen, 1 Unterrock, 1 Kleid, Schönbeck 10 Yd. Gingham, Christ. Koch 10 Yd. Kattun, C. Radke 5 Yd. Kattun, A. Radke 6 Yd. Kattun, aus dem Town Lake District vom Frauen-Verein 2 Dutz. Taschentücher, 6 Pr. Strümpfe, 6 Hemden, 1 Kiste mit Candy, Nüssen u. Spielzeug, Frau Wurst 1 Pr. Schuhe, N. Frennert 2 Reste woll. Zeug u. 10 Yd. Kattun, Karl Fründt 12 Yd. Kattun, H. Fründt 4¾ Yd. Zeug, Frau Pfeile 10 Yd. Muslin u. getr. Kleider, Auguste Arffe 1 Shawl, Frau Delp 2 Unterröcke, 2 Kleider, 1 Mütze, Frau Brauer 10 Yd. Muslin, Karl Kruse 4 Yd. Hosenzeug, Joach. Abraham 10 Yd. Hosenzeug, T. Turpbahn 1 Jacke, Frau Wegert 11 Yd. Kattun, 10 Yd. Muslin u. 8 Yd. Gingham, Frau Beadel 12 Yd. Kleiderzeug, 5 Yd. Gingham, 4 Pr. Strümpfe u. 1 Karte Knöpfe, Anna Wegert 2 Kleider, Heinr. Marting 1 Bündel getr. Kleider, Fr. Heidorn 1 Rest Zeug, 1 Rest Gingham, 1 Pr. Hosen und Jacke, Math. Wöhler 35 Yd. Kattun, 2 Dutz. Spulen Zwirn, 2 Karten Knöpfe, 1 Pr. getr. Schuhe u. 2 getr. Jacken, Herm. Zur Mallen 10 Yd. Kattun, 2 Kleider, 2 Mützen, Fr. Brinkmann 1 Kiste mit Groceries, Frau Köppen 1 Kiste Spielsachen und 1 Stück Kattun, F. Rennfranz 1 Kiste Candy, Frau Geisemann 1 Kiste Spielsachen, J. Schurz 13 Pfd. Nüsse und 6 kleine Eimer, Frau Wm. Köhn 1 Pr. Tassen u. 1 Spielofen, Th. Heymann 1 Wurst; aus P. Hölters Gem. von Frau Staats und Dannehl 1 Kiste Apfelsinen, Frau Nehls 1 Packet Candy, 1 Hut, 1 Korb mit Spielsachen, Frau Soph. Bützow 4 Schürzen, 4 Unterröcke, 2 Taschentücher, Frau Stenger 2 Boxes Spielsachen, Frau Johanne Ehlers 3 alte Gesangbücher, Frau Benz 13 Yd. Kattun und 1 Rest Bettzeug, Frau Pudewa 18 Yd. Kleiderzeug, Frau Döring 4 Taschentücher und 1 Rest Kattunflannell, Frau Amanda Töde 2 Pr. Strümpfe u. 1 Packet Nüsse, Frau Aug. Lübke 3 Dutzend Bleifedern u. 6 Mundorgeln, Frau Keller 1 Packet getr. Kleider, von einer Unbekannten 6 Schürzen und 6 Taschentücher, Frau Born 1 Box Spielsachen, 6 Taschentücher, 6 Pr. Strümpfe und 2 Kragen, Sophie Zelms 2 Boxes Spielsachen, Frau P. Hölter 8 Maltafeln, 3 Pr. Strümpfe und 5 Taschentücher, Frau Fr. Hamann 1 Box Kragen, 6 Taschentücher, 3 Mädchenkragen, 1 Box Candy, 2 Packet Nüsse, 1 Packet Kuchen, Frau Woltersdorf 3 Boxes Spielsachen, 12 Uhren mit Ketten, 3 Dutz. Griffel, Frau Huxbold 6 Pr. Strümpfe, 1 Rest Bettzeug, Frau Nehls 6 Schürzen, 6 Kragen, von einer Unbekannten 6 Yd. Kleiderzeug, Frau Bützow 6 Ohrringe, 1 Packet Kuchen, 1 Packet Nüsse, Frau Albricht 1 Box Weihnachtssachen, 6 Schleifen, 6 Schürzen, Hrn. Eckhard 1 Box Seife. Aus Addison, Ill.: von Karl Klasen 3 Sack Kartoffeln, L. Stünkel 2 Kannen Milch, F. Gehrke 5 S. Kartoffeln, 1 Rock, 6 Mädchenhosen, 2 Leibchen, Rotermund und Weber 14 Kappen, Fr. Kücker 2 Mädchenhüte, 1 Schürze, 1 Rest Kattun, Wm. Ahrens 4 S. Kartoffeln, 3 S. Hafer. Von P. Gotschs Gem. in York Centre, Ill.: durch Fr. Goltermann 3 Töpfe mit Schinken, 1 Box Käse, 1 Korb mit Kuchen, 6 Brl. Brod u. 10 Pfd. gemahlenen Kaffee von der Kirchweih, von H. Volberding 2 S. Kartoffeln, 1 Quilt. Von Frau Kimant in Palatine, Ill., 12 Pr. Strümpfe. Aus P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., vom Frauenverein 18 Betttücher, 12 Kissenüberzüge, 6 Unterhosen, 2 Quilts. Aus P. Landgrafs Gem. in Decatur, Ill., vom Frauen-Verein 15 Schürzen, 12 Hosen, 9 Leibchen für Mädchen, 19 Pr. Strümpfe, 11 Knabenhosen, 18 Kittel, 4 Kleider, 9 Taschentücher. Aus Nicollet, Minn.: von Aug. Bode 1 Pr. Strümpfe, 1 St. Wollgarn, von Louis Bode 1 St. Wollgarn. Von Frau Rosa Plötz in Oshkosh, Wis., 12 Pr. Handschuhe. Von K. H. (Ort unbekannt) 1¼ Fleisch. Aus P. Mennickes Gem. in Rock Island, Ill.: von Frau Reimers, Frau Utke, Frau Thoms und Frau Herwig je einen Knabenanzug, F. Schneider 1 getragenen Knabenanzug, Frau Mennicke 1 Hose und 1 Weste, Frau M. Schneider einen getragenen Rock, 2 Paar Strümpfe, Frau G. Schöde 1 Quilt, 1 Paar Strümpfe, 1 Taschentuch, Frau G. Schneider 2 Hemden, Frau Hänsgen 1 Packet getragene Kleider, Fräulein M. Siemon 3 Hemden, Frau Lindenberger 1 Stück Zeug und 2 Pr. Strümpfe, Frau Vetter 1 Kleid, 1 Paar Hosen, 2 Hemden,



1 Unterrock, Fr
und 1 Stück K
Lamder 4 Hem
P. Meyers Ge
Schuhe, vom
4 Betttücher.
von Frau Behr
tücher. Aus 1
Frauen-Verein
chen, 2 Pr. Mä
Frau Strelow
der 4 Pr. Strü
1 Tuch, Frl. C
chenkleid, 1 Sh
gen, 1 Hemd,
tücher, 4 Mädch
Handschuhe, 2
Künzels Schül
4 Pr. Schuhe,
75 Geschichtsbü
1 Brl. Aepfel,
an Blue Islan
1 Pr. Handschu
Effingham,
pfe, 1 Hose, 2
Frankenstein un
Frau Zinder 3
Ill., vom Frau
Wittwe S. Z
Aus P. Rabes
den, 9 Kissenüb
Von F. Köhn j
fische. Aus P.
chert 1 Packet g
dale, Ill., 1
Quincy, Ill.,
6 Pr. Knabenh
Mädchenhosen,
Im Namen
lieben Gebern!
Addison, Ill.

Für das

erhalten seit 22.
Ungenannt 3 M
12 Pr. Handsch
den, 1 Dutzend
7 Mützen. V
18 Knabenhüte.
Lindhorst ½ S
Packet Pflaum
1 Packet Bohne
Zuckerzeug.
Ungenannt 8 R
Wittwe Koch 1
Christbaum.
1 Packet Bilder.
Frau Heymann
Spielwaaren.
Worden, Ill., 6
Kindergottesdien
dern des Hrn. L
abend-Coll. in
Mo., 7.25. W
in Augusta, M
34.30; desgl. in
Gem. 3.85. A
von Jgfr. Julia
verein in P. Lod
den Schulkinder
5.45. Von F.
in Holland, Ind
thing: Von Fr
Eckhoff je .25,
1.00, H. Höhne
Maas .20, W. L
Gerken, Kar. Ge
strot .50, Marg.
sen je .25, H. Eck
apolis, Minn.,
7.40, von etl. F
und Pine City 5
num 2.10. Fra
2.00. Von Hr
Chr. Albers 2.0
Kans., 15.00.
Frl. Bertram 3.
4.00, von s. Sch
durch Wilhardt
von R. Schulen
2.00, Maria Ka
klasse .80. Aus
dem Dreieinigk.-
6.45. Aus dem
überzüge. Von
2.50. Weihn.-C
8.50. Christaben
.75, von einem u
Aus der Armen
dem Dreieinigk.-
Aus dem Imm.-
35.27. Aus P.
fröhlichen Pilger
der 2ten Klasse i
Bei P. Bra
am heil. Christab
Wessel in sr. Par
P. Janzow von
Arthur Engler u
Christfestcoll. sr.
Kay 1.00; durch

Hrn. C. H. Wolfram in Hart, Minn.,
ion: Von den Kindern des Hrn. C. H.
, .25.
n: Durch Hrn. Barthel von Hrn. J.
., 5.00.
esden: Durch Lehrer Kilz von Frau

sse: Durch P. Roschke von sr. Gem.
ihm selbst 4.00. Durch P. Gräbner
scoll. sr. Gem., 6.85, von ihm selbst
Babbtown, Osage Co., 5.00. Durch
;indler, Schuylkill, Pa., 1.00. (S.

Von einem norw. Glaubensbruder 1.00.
er" vom 1. Febr. quittirten $32.89 aus
St. Louis waren nicht, wie mir ange-
Baukasse, sondern für die Synodal-
ren die 5.85 für Stud. Metz nicht von
von ihm selber.
384. H. H. Meyer, Kassirer.

senhaus in Addison, Jll.,

Oct. 1883 erhalten: Von Chicago,
emeinde von W. Schramm 5 Schürzen
Frau H. Zuttermeister 3 getr. Jacken,
rrel Aepfel; aus P. Bartlings Gem.
Kattun, 10 Yd. Kattunflanell, Frau
Hemden, 3 Pr. Hosen, Frau Sophie
n, 3 Pr. Strümpfe, W. Giese 10 Yd.
n, Aug. Buske 1 Rock, 1 Pr. Schuhe,
rau Kröck 4 Yd. Kattun, 3 Cloaks für
Röcke, Frau Krubeck 4 Pr. Hosen, W.
; aus P. Succops Gem. durch Prof.
Mädchen; aus P. Engelbrechts Gem.
Frau Wegner 1 Quilt, 2 Pelzhandschuhe
s P. Wunders Gem. von Frau Schöll-
, H. Schulz 137 Boxes mit Candy u.
Hergenrother 2 Boxes Candy; aus P.
P. Hoffmann ein Bündel getr. Kleider,
Taschentücher, Karl Kunde 4 Yd. woll.
lts, 5 Yd. Kattun, 5 Yd. Kattunflan-
n, 1 Unterrock, 1 Kleid, Schönbeck 10
Koch 10 Yd. Kattun, C. Radke 5 Yd.
Kattun, aus dem Town Lake District
tz. Taschentücher, 6 Pr. Strümpfe, 6
dy, Nüssen u. Spielzeug, Frau Wurst
rt 2 Reste woll. Zeug u. 10 Yd. Kattun,
ttun, H. Fründt 4¾ Yd. Zeug, Frau
getr. Kleider, Auguste Arfte 1 Shawl,
Kleider, 1 Mütze, Frau Brauer 10 Yd.
. Hosenzeug, Joach. Abraham 10 Yd.
1 Jacke, Frau Wegert 11 Yd. Kattun,
Bingham, Frau Beadel 12 Yd. Kleider-
Pr. Strümpfe u. 1 Karte Knöpfe, Anna
Marting 1 Bündel getr. Kleider, Fr.
Rest Gingham, 1 Pr. Hosen und Jacke,
ttun, 2 Dutz. Spulen Zwirn, 2 Karten
he u. 2 getr. Jacken, Herm. Zur Mal-
ider, 2 Mützen, Fr. Brinkmann 1 Kiste
ven 1 Kiste Spielsachen und 1 Stück
Kiste Candy, Frau Geisemann 1 Kiste
3 Pfd. Nüsse und 6 kleine Eimer, Frau
u. 1 Spielofen, Th. Heymann 1 Wurst;
on Frau Staats und Dannehl 1 Kiste
Packet Candy, 1 Hut, 1 Korb mit Spiel-
n 4 Schürzen, 4 Unterröcke, 2 Taschen-
Boxes Spielsachen, Frau Johanne Eh-
Frau Benz 13 Yd. Kattun und 1 Rest
18 Yd. Kleiderzeug, Frau Döring 4
Kattunflannell, Frau Amanda Töde
ket Nüsse, Frau Aug. Lübke 3 Dutzend
eln, Frau Keller 1 Packet getr. Kleider,
Schürzen und 6 Taschentücher, Frau
6 Taschentücher, 6 Pr. Strümpfe und
2 Boxes Spielsachen, Frau P. Hölter
rümpfe und 5 Taschentücher, Frau Fr.
, 6 Taschentücher, 3 Mädchenkragen,
sse, 1 Packet Kuchen, Frau Woltersdorf
lhren mit Ketten, 3 Dutz. Griffel, Frau
n 1 Rest Bettzeug, Frau Nehls 6 Schür-
Unbekannten 6 Yd. Kleiderzeug, Frau
acket Kuchen, 1 Packet Nüsse, Frau Al-
sachen, 6 Schleifen, 6 Schürzen, Hrn.
us Addison, Jll.: von Karl Klasen
Runkel 2 Kannen Milch, F. Gehrke 5 S.
ichenhosen, 2 Leibchen, Rotermund und
ler 2 Mädchenhüte, 1 Schürze, 1 Rest
S. Kartoffeln, 3 S. Hafer. Von P.
Centre, Jll.: durch Fr. Goltermann
Box Käse, 1 Korb mit Kuchen, 6 Brl.
nen Kaffee von der Kirchweih, von H.
in, 1 Quilt. Von Frau Kimant in
. Strümpfe. Aus P. Biltz' Gem. in
Frauenverein 18 Betttücher, 12 Kissen-
Quilts. Aus P. Landgrafs Gem. in
rauen-Verein 15 Schürzen, 12 Hosen,
19 Pr. Strümpfe, 11 Knabenhosen,
schentücher. Aus Nicollet, Minn.:
trümpfe, 1 St. Wollgarn, von Louis
Von Frau Rosa Plötz in Oshkosh,
. Von K. H. (Ort unbekannt) 1¼
s Gem. in Rock Island, Jll.: von
e, Frau Thoms und Frau Herwig je
Schneider 1 getragenen Knabenanzug,
nd 1 Weste, Frau M. Schneider einen
Strümpfe, Frau G. Schöde 1 Quilt,
schentuch, Frau G. Schneider 2 Hem-
Packet getragene Kleider, Fräulein M.
Lindenberger 1 Stück Zeug und 2 Pr.
1 Kleid, 1 Paar Hosen, 2 Hemden,
1 Unterrock, Frau Pfoh 3 Pr. Schuhe, Frau Lothringer 1 Hemd und 1 Stück Kattun, Frau Krüger 1 Knabenanzug, Frau W. Lamber 4 Hemden, Frau Engel 1 Pr. Strümpfe, 1 Kappe. Aus P. Meyers Gem. in Lincoln, Jll., von Frau Bucke 2 Paar Schuhe, vom Frauen-Verein 4 Pr. Strümpfe, 12 Handtücher, 4 Betttücher. Aus P. Niethammers Gem. in La Porte, Ind., von Frau Behre 1 Kleid, 2 Mädchenhosen, 1 Unterrock, 8 Handtücher. Aus P. Küchles Gem. in Milwaukee, Wis., vom Frauen-Verein 12 Kissenüberzüge, 6 Schürzen, 12 Kleider, 2 Leibchen, 2 Pr. Mädchenhosen, 16 Mädchenhemden, 7 Pr. Strümpfe, Frau Strelow 1 Knabenanzug, 1 Pr. Handschuhe, Frau Schröder 4 Pr. Strümpfe, Frau Hilse und Frl. B. Lart 1 Mütze und 1 Tuch, Frl. C. Krüger 1 Mädchenmütze, Frau Behrens 1 Mädchenkleid, 1 Shawl, 2 Schürzen, Frau Thranow 1 Kleid, 2 Kragen, 1 Hemd, Frau B. Schmidt 2 Mädchenkleider, 2 Taschentücher, 4 Mädchenhemden, Frau Giese 2 Pr. Pulswärmer, 2 Pr. Handschuhe, 2 Shawls, 2 Pr. Hosen, 5 Schürzen. Von Lehrer Künzels Schülern in Milwaukee, Wis., 6 Pr. Handschuhe, 4 Pr. Schuhe, 5 Hauben, 7 Shawls, 1 Kragen, 6 Tuchnadeln, 75 Geschichtsbüchlein. Von J. N. Raithel in Chicago, Jll., 1 Brl. Aepfel, 1 Box Orangen, 1 S. Nüsse. Von Wm. Laube an Blue Island Ave. in Chicago, Jll., 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 3 Mützen, 2 Unterröcke, 2 Schürzen. Aus Effingham, Jll., von C. Hartmann 1 Rock, 10 Pr. Strümpfe, 1 Hose, 2 Reste Kattun, 5 Hemden, 1 Pfd. Wollgarn, Frau Frankenstein und Frau Pett je 5 Yd. Kattun, J. Lunow 1 Rock, Frau Zinder 3 Yd. Kattun. Aus P. Brauers Gem. in Crete, Jll., vom Frauen-Verein 10 Hemden, 2 Pr. Strümpfe. Von Wittwe S. Zahn in Cincinnati, O., 6 Pr. Strümpfe. Aus P. Rabes Gem. bei Yorkville, Jll., 6 Betttücher, 4 Hemden, 9 Kissenüberzüge, 2 Quilts, 9 Pr. Strümpfe, 3 Schürzen. Von F. Köhn jun. in Sheboygan, Wis., 100 Pfd. Smokefische. Aus P. Krebs' Gem. in Aurora, Jll., von Hrn. Reichert 1 Packet getr. Kleider. Von einem Unbekannten in Riverdale, Jll., 1 Mädchenmütze. Aus P. Hallerbergs Gem. in Quincy, Jll., vom Missions-Nähverein 41 Mädchenhemden, 6 Pr. Knabenhosen, 12 Jacken, 13 Kleider, 6 Schürzen, 13 Pr. Mädchenhosen, 1 Knabenhemd, 2 Betttücher, 8 Pr. Strümpfe.

Im Namen unserer 104 armen Waisen herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Addison, Jll., 22. Jan. 1884. John Harmening.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 22. December: Von J. C. Däumer 9 Pr. Schuhe. Ungenannt 3 Westen und 1 Rock. Desgleichen: 11 Reste Tuch, 12 Pr. Handschuhe, 7 Stück seidene Taschentücher, 10 Halsbinden, 1 Dutzend Hosenträger, 54 Pr. Strümpfe, 6 Halstücher, 7 Mützen. Von Famous 4 Knabenanzüge, 22 Bilderhefte, 18 Knabenhüte. M. Löwenstein & Co. 6 Pelzkappen. Von Hrn. Lindhorst ½ Sack Kaffee, 1 Packet Erbsen, 1 Packet Candy, 1 Packet Pflaumen, 1 Packet Reis, 1 Packet gesplittete Erbsen, 1 Packet Bohnen, 1 S. Mehl. Von Hrn. Fienup 1 Parthie Zuckerzeug. Von C. F. Lange Spielsachen, werth $10.00. Ungenannt 8 Reste Cottonflannel. M. Göttler 15 Knabenmützen. Wittwe Koch 1 Quilt. A. Eggers 1 Parthie Verzierung an den Christbaum. L. Volkening 34 Bilderbücher, Geschichtenbücher, 1 Packet Bilder. F. Dette 50 Bilderbücher, 12 Geschichtenbücher. Frau Heymann 6 wollene Decken. Von Hrn. Waldecker 1 Kiste Spielwaaren. Von den Schulkindern des Hrn. Lehrer Kirsch in Worden, Jll., 6.50. Aus P. O. Hansers Gemeinde, Coll. beim Kindergottesdienst am heil. Abend, 54.98. Von den Schulkindern des Hrn. Lehrer Zitzlaff in Evansville, Ind., 13.30. Christabend-Coll. in der Gem. des Hrn. P. Grimm in Washington, Mo., 7.25. Weihnachts-Coll. der Gem. des Hrn. P. Sandvoß in Augusta, Mo., 6.00. Christabend-Coll. in P. Links Gem. 34.30; desgl. in P. Janzows Gem. 25.04; desgl. in P. Mayers Gem. 3.85. Aus P. Stöckhardts Gem. durch Schumann 2.00, von Jgfr. Juliane Kloß 3.00. Zur Christbescherung vom Frauenverein in P. Lochners Gem. in Springfield, Jll., 12.50. Von den Schulkindern in P. H. Ph. Willes Gem. ges. am heil. Abend 5.45. Von F. J. Rank in St. Paul, Minn., .75. John Meyer in Holland, Ind., 2.00, R. Luber das. 2.00. Durch P. J. Nething: Von Frau H. Käuper .50, F. Eckhoff, J. Eckhoff, Marie Eckhoff je .25, W. Böhmer, P. Böhmer, Johanna Böhmer je 1.00, H. Höhns, Kath. Höhns je .25, El. Höhns .15, Sophie Maas .20, W. Lumpe .25, Kath. Kück .10, Auguste Müller .80, A. Gerken, Kar. Gerken, F. Rambow je .25, J. Kreißler 1.00, J. Linstrot .50, Marg. Goosen, D. Goosen, Maria Goosen, Helena Goosen je .25, H. Eckhoff .50, zus. 10.00. Durch P. Sievers in Minneapolis, Minn., von sr. Gem. das. 6.45, von einzelnen Gliedern 7.40, von etl. Freunden .75, von den Kindern in Minneapolis und Pine City 5.14, von 3 Familien bei Roßlyn 1.35, aus Barnum 2.10. Frau Keßler in P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 2.00. Von Hrn. P. Richters Schulkindern 2.15. Von Geo. Chr. Albers 2.00. Von G. F. in P. Mährs Gem. in Ellsworth, Kans., 15.00. F. Müller dahier 5.00. Von den Schülern der Frl. Bertram 3.85. Aus dem Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner 4.00, von s. Schulkindern nachtr. .50. Aus dem Imm.-Distr. durch Wilhardt 4.00. Aus P. Janzows Gem. durch Hörmann: von R. Schulenburgs Kindern zu Weihnachten 4.50, A. Ublich 2.00, Maria Kassing 1.00, Wilh. Bunselmeyer .50, 3te Schulklasse .80. Aus dem Zions-Distr. durch Göhmann 5.00. Aus dem Dreieinigk.-Distr.: von Frau Sommer 1.00, durch Senf 6.45. Aus dem Imm.-Distr. von Frau D. Bischoff 12 Kissenüberzüge. Von E. Dorsehlen in Balwin als Weihnachtsgeschenk 2.50. Weihn.-Coll. der Gem. des P. Heyne in Lake Creek, Mo., 8.50. Christabend-Coll. der Kreuz-Gem. in St. Genevieve, Mo., .75, von einem ungenannten Freund der armen Waisen das. 5.00. Aus der Armenkasse der Gem. in Altamont, Jll., 3.70. Aus dem Dreieinigk.-Distr. von Frau Kellermann 5.00, N. N. .10. Aus dem Imm.-District, Weihn.-Coll. beim Kindergottesdienst, 35.27. Aus P. Mayers Gem. durch Dopp 3.20, von einem fröhlichen Pilger 1.00. Durch Lehrer Hamm, ges. in der Schule der 2ten Klasse in Concordia, Mo., 3.10.

Bei P. Brandt eingegangen: Hälfte der Coll. sr. Gem. am heil. Christabend 8.85; durch Birnbaum, Kopp, Schlüter u. Wessel in sr. Parochie coll. 31.00; von Jos. Hammer .50; durch P. Janzow von Hrn. H. Meyers Kindern 4.50, von Ed. Engler, Arthur Engler u. Emma Engler je .55; durch P. J. Matthias, Christfestcoll. sr. Gem. 13.30; durch P. Imm. Mayer von Frau Kay 1.00; durch Frau P. S. von Frau A. 5.00. Ferner von: W. Hohmann 8 Pr. Kinderschuhe, 1 Pr. Hausschuhe, werth 7.75; H. Pleuger 3 Pr. Kinderschuhe, werth 3.00; Frau Elis. Gräf 1 Pr. Strümpfe; G. H. Wischmeyer Stoffe zu 14 Mädchenkleidern; Frau Hasenjäger 3 Knabenwesten; Frau D. Hüttemann 2 Knabenwaists.

Allen lieben Freunden im Namen der Waisenkinder herzlich dankend

St. Louis, 21. Jan. 1884. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Mit herzlichem Dank erhielt Unterzeichneter folgende Liebesgaben für arme College-Schüler: Aus P. Zschoches Gemeinde: Von H. Arentz 1 Sack Kartoffeln, 1 S. Aepfel, 11 Krautköpfe, F. Sinramm 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, J. Gick 1 S. Kartoffeln, H. Leidolf 12 Krautköpfe, W. Braun 11 do., Asweg 10 do., L. Kanning 1 S. Kartoffeln, A. Krückeberg 1 S. do., H. Lepper 1 Bush. do., W. Biermann 1 S. do., Scharpenberg 1 Bush. Weizen, H. Braun 1 S. Kartoffeln, G. Schmidt 1 Sack do. und 1 S. Aepfel, F. Bende 1 S. Kartoffeln, J. Steinau 1 S. Hafer, H. Müller 1 S. Weizen, L. Scherer 1 S. Aepfel, 1 S. Kartoffeln, ½ Bush. Rüben, Wittwe Lepper 1 S. Kartoffeln, 1 Bush. Weizen, L. Dutenhöfer 1 S. Kartoffeln, 12 Krautköpfe, H. Salfrank 1 S. Weizen, D. Wiehr 1 S. do., 1 Bush. Aepfel, H. Brockmeier 1 S. Kartoffeln, G. Dackow 1 S. do., C. Meier 1 S. do., 1 S. Aepfel, W. Osterhaus 1 Sack Aepfel. Aus P. Stocks Gem.: Von Chr. Wiese 14 Bush. Kartoffeln, 6½ Bush. Aepfel; durch Hitzemann 4 Bushel Weizen, 3 Bushel Aepfel, 6 Bush. Kartoffeln, 1 Bush. Korn; durch Chr. Niether 18 Bush. Kartoffeln, 2 S. Korn, 3 S. Aepfel, 53 Krautköpfe, 1 Bushel Rüben, etwas Bohnen und Apfelschnitze; durch H. Rodenbeck 8 Gall. Apfelbutter, 40 Krautköpfe, 2 S. Aepfel, 12 Bush. Kartoffeln, 5½ Bush. Rüben, 4 Bush. Hafer, 5 Bush. Korn; durch Chr. Niether: 4 Bush. Kartoffeln, 3 Bush. Aepfel, 30 Krautköpfe, 8 Bush. Hafer, 12 Bush. Weizen, 1 Bush. Korn u. etwas Bohnen. Vom Frauenverein derselben Gem. 10 Bettdecken und 1 Pr. wollene Socken. Aus P. Michaels Gem.: Durch W. Schäfer 9 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 2 Bush. Rüben, 50 Pfd. Mehl, 24 Krautköpfe; durch J. Brück 60 Krautköpfe, 1½ Bush. Rüben, 5 S. Kartoffeln, 3 S. Aepfel, 2 Sack Mehl; durch B. Lapp 14 Bush. Kartoffeln, 3½ Bush. Aepfel, 35 Krautköpfe, 1 Bush. Rüben; durch Moritz Brück 10 Bushel Kartoffeln, von ihm selbst 12 Bush. Rüben, sowie von mehreren Frauen derselben Gem. 2 Bettdecken. Aus P. Frankes Gem. 3 Bush. Kartoffeln. Aus P. Daibs Gem.: im vorigen Jahr vom Frauenverein 2 Bettdecken, 6 Pr. Strümpfe, 6 Busenhemden, 6 Handtücher; im Januar d. J. in zwei Sendungen von demselben und von andern mildthätigen Frauen derselben Gem. 16 wattirte Bettdecken, 34 Pr. woll. Socken, 14 Unterhemden, 12 Unterhosen u. 2 wollene Betttücher; von Chr. Prange 1 S. Aepfel, 1 Sack Kartoffeln, 2 S. Hafer, 1 Peck Bohnen, von D. Liebrich 4 Gall. Apfelbutter. Aus P. Kleists Gem. 1 S. Kartoffeln, 20 Krautköpfe u. von Joseph Brudi u. Co. 100 Pfd. Roggenmehl. Vom Frauen-Verein der hiesigen St. Paulus-Gem. für den Haushalt 5.00 zum Ankauf von Handtüchern, u. 5 Betttücher in die Krankenzimmer. Von Frau Lange aus Baltimore 5.00 für einen von ihr bestimmten Schüler u. 2 wollene Bettdecken für die Krankenzimmer.

Von den durch reichliche Beisteuer der hiesigen Stadtgemeinden und benachbarten Landgemeinden eingekommenen Naturalien u. Groceries für das Lutherfest blieb ein ansehnlicher Theil übrig. Dieses wurde für den Haushalt verwendet und kam demselben zu gute, und somit ist es nicht mehr als recht und billig, daß wir den freundlichen Gebern, die zu unserm Lutherfeste so reichlich beisteuerten, unsern allerherzlichsten Dank abstatten.

Fort Wayne, 4. Febr. 1884. A. Schust, Hausverwalter.

Seit dem 19. October erhalten:

Für arme Studenten: Durch P. G. Johannes, Coll. in sr. Gemeinde $6.00 für H. Schröder; aus New Orleans für Lienhardt: durch H. Pohlmann von der Zions-Gem. 20.00, durch G. Frye von der St. Joh.-Gem. 8.05; von P. Haakes Gem. bei Neelyville, Jll., Coll. am Lutherfest 6.00; durch Hrn. Bauersachs, Theil der Missionsfestcoll. in Lost Prairie, Jll., 30.00 für Mauff, Schütz u. Wittbracht; durch P. Biewend, Boston, Hälfte der Lutherfestcoll. sr. Gem. 19.00; durch P. Sieker: aus der „geordn. Wohlthätigkeits-Kasse" für Herwörth 35.00 und 20.00, für Jank 25.00 u. 20.00 (S. $100.00.); durch denselben vom „Missionsverein" für Knabenschuh 40.00 und 20.00, für Kössel 30.00 u. 20.00, für C. Kirchner 20.00 (S. 130.00.); durch P. Rehwaldt von Chr. Kostad 10.00 für Dahlke; durch P. Detting von sr. Gem. in Oakland, Nebr., 3.00 für Haack; durch Hrn. Lehrer Rechlin: vom Frauenverein in Cleveland (W. S.) 10.00, von der Cleveland Lehrer-Conferenz 2.90; durch P. Werfelmann sen. von M. Wolff 2.00; durch P. F. Lindemann von „einer guten Freundin" für Einen armen Studenten 10.00; durch P. Hallerberg aus der Missionskasse sr. Gem. 15.00 für H. Schröder; durch P. Franck, Big Rapids, Mich., von einigen Gemeindegliedern 10.00 für Wittbracht.

Von folgenden wohllöbl. Frauenvereinen: In Jacksonville, Jll.: 12 Bettlaken, 12 Kissenüberzüge, 2 Quilts; in Indianapolis (P. Seuels Gem.): 12 Unterhemde, 9 Paar Unterbeinkleider, 14 Bettlaken, 14 Busenhemde, 14 Kissenüberzüge, 4 Pr. Socken, 2 Quilts; in Indianapolis (P. C. Schmidts Gem.): 9 Busenhemde, 12 Unterhemde, 12 Unterbeinkleider, 10 Kissenüberzüge, 10 Bettlaken, 14 Handtücher, 3 Pr. Socken, 2 Quilts; in Oshkosh (P. Nützels Gem.): 6 Stück Bettlaken, Kissenzüge, Hand-, Taschentücher, Hemde, 1 Pr. Socken.

Von Hrn. Maler Wehle für unsere Aula ein werthvolles, prächtig eingerahmtes Oelgemälde, eine bildliche Darstellung von Offb. Joh. 14, 6—12.

Für meinen kranken Bruder, P. M. W.: Von Frl. Emma Niese 7.06; von „einem Freund seines in Gott ruhenden Vaters" 5.00; Frau P. Scheips 2.00; —r in St. Louis 10.00; Frau Landour dahier 1.00; von einem Jugendfreund 5.00.

Für die Judenmission: H. F. Schlüter, Cleveland, 1.00 (aus Versehen nicht früher quittirt).

Mit herzlichem Dank!

Springfield, Jll., 19. Febr. 1884. H. Wyneken.

Auf der Hochzeit des Hrn. Th. Brinkmann u. Fräulein Louise Justin für arme Studenten ges. $3.75. C. J. O. Hanser.

Bericht des allgemeinen Kassirers der Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Kasse für das Jahr 1883.

Einnahme:

Bestand vom vorigen Jahr ......$ 293.79
Ausgezahlte Unterstützung zurückempfangen 50.00
Aus dem Illinois-District (Kassirer P. H. Wunder)
Beiträge ......$ 553.64
Geschenke 1184.49
—— 1738.13
Aus dem Mittleren District (Kassirer C. Grahl) Beiträge und Geschenke 1078.74
Aus dem Westlichen District (Kassirer C. Günther) Beiträge und Geschenke 626.14
Aus dem Wisconsin-District (Kassirer C. Eißfeldt)
Beiträge ......$ 157.20
Geschenke 329.75
—— 486.95
Aus dem Oestlichen District (Kassirer J. Birkner)
Beiträge ......$ 84.00
Geschenke 363.52
—— 447.52
Aus dem Iowa-District (Kassirer P. Fr. v. Strohe)
Beiträge ......$ 134.75
Geschenke 211.13
—— 345.88
Aus dem Michigan-District (Kassirer C. Schmalzriedt)
Beiträge ......$ 96.70
Geschenke 245.90
—— 342.60
Aus dem Minnesota- und Dakota-District (Kassirer T. H. Menk) Beiträge und Geschenke 265.87
Aus dem Canada-District (Kassirer G. Renser) Beiträge und Geschenke 146.01
Aus dem Nebraska-District (Kassirer F. C. Festner) Beiträge und Geschenke 143.05
Aus dem Südlichen District (Kassirer G. W. Frye) Beiträge und Geschenke 130.45

Summa der Einnahme $6095.13

Ausgabe:

Unterstützung an 54 Wittwen und 78 Waisen $6070.61
Unkosten für Wechsel, Postanweisungen, Porto und dergl. 12.15
Bestand in Kasse 12.37
——$6095.13

Bloomington, Ills. C. F. W. Sapper, allgem. Kassirer.

Für Michiganer Zöglinge

seit September erhalten: Durch Kassirer Schmalzriedt, Kindtaufcoll. bei Fr. Müller in Lake Ridge, $4.00. Für H. Hahn von J. C. Liken 5.00. Für Fr. Hahn von Frau Emmert in Hillsdale 5.00. Von Lehrer Gruhl 1.00. Für Fr. und H. Hahn, Taufcoll. bei Fr. Bach, 11.00. Durch P. J. Schmidt, Hochzeitscoll. bei Herm. Töllner, 10.10. Von Ad. Gräbner .50. Von P. G. Bernthals Gemeinde, Coll. am Kirchweihfest, 6.85. Durch Kassirer Schmalzriedt, Hochzeits-Coll. bei P. Hetzner in Frankentrost, 14.40 für Ingelhart. Von P. Sievers' Gem. in Frankenlust, Coll. am Kirchweihfeste, 20.00. Durch P. J. Schmidt für Lor. Wißmüller von Lehrer Weiß' Schulkindern 2.00, von Kath. Weiß 1.00, von Barb. Weiß 1.00. Von P. F. Sievers jun. 7.00. Von P. Sievers sen., Coll. am Jubelfest, 20.00. Durch Kassirer Schmalzriedt von Wittwe Auch 1.00, von Frau Auch 1.00, von der Gem. in Hillsdale 6.00. Von P. Arendts Filialgem. 6.54. Durch Kass. Schmalzriedt von der Gem. in Amelith 8.83, von der Gem. in Lansing 4.00. Durch P. J. Schmidt, Kindtaufcoll. bei J. Gräbner, 2.26; für Lor. Wißmüller, Hochzeitscoll. bei Mich. Kolb in Frankenlust, 7.56. Von P. Partenfelders Gem. 7.70. Durch Kass. Schmalzriedt von der Gem. in Cold Water 3.15; von K. D., „Weihnachtsgeschenk für Theologie Studirende", 10.00, von K. D., „Weihnachtsgeschenk für Zöglinge in Addison", 10.00. Von P. Dübers Gem., Weihnachtscoll., 4.40. Durch P. F. Sievers jun. von den Gemeinden in Monitor und Beaver 5.00.

Indem der Unterzeichnete den lieben Gebern im Namen der Empfänger herzlich dankt und Gottes reichen Segen wünscht, meldet er zugleich, daß die Kasse wieder leer ist, und bittet um fernere rege Theilnahme an diesem Liebeswerke der Unterstützung armer Studirender.

Roseville, Mich., 5. Febr. 1884. J. List.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Iowa-Districts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: C. W. Baumhöfener, J. R. Günther je $4.00; F. S. Bünger, Th. Händschke, Ch. F. Herrmann je 2.00; G. Haar 3.00; J. Thurner 5.00.

2. Geschenke:

Durch P. Baumhöfener von Hrn. Wiebold u. G. Maas je 2.00. Durch P. Horn, Coll. bei Hrn. H. Meyers Hausweihe, 6.90. Durch P. Zürrer von H. Richter 1.00. Durch P. Günther von H. Göppinger 5.00, Großmutter K. Göppinger 3.00 u. H. Häger 1.00. Durch P. F. S. Bünger, Coll. sr. St. Joh.-Gemeinde, 2.00. Von H. Hanken 3.00. Von Frau Henning durch P. Günther .50. Durch P. Stephan, Coll. sr. Gem., 14.20. Durch P. Herrmann, Coll. sr. Gem., 9.70. Durch P. Händschke, Theil einer Coll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Zürrer von Frau Richter 1.00. Durch P. Stephan aus dem Klingelbeutel sr. Gem. 12.54. Durch P. Alexander, Coll. sr. Gem., 11.00. Durch P. Greif von sr. Gem. 2.08. Durch P. Seßler von sr. Gem. in Sheridan Township 6.97. in Grand City 1.23. Durch P. Ph. Dornseif von sr. Gem. 14.14. Durch P. Mertens, ges. auf der silbernen Hochzeit des Hrn. C. Däumler, 4.00. (Summa $130.26.)

Monticello, Jowa, 21. Feb. '84. F. v. Strohe, Kassirer.

Für das ev.-luth. Hospital in St. Louis

mit innigem Dank erhalten: Von Hrn. Holtgrewe ½ Dutzend Bettstellen. Hrn. Lagemann ½ Dutz. Stühle. Vom Frauen-Verein im Immanuels-District 12 Betttücher, 34 Kissenüberzüge. 32 Handtücher. Von Hrn. Moritz ½ Dutz. Chambers, ½ Dutz. Spittoons, ½ Dutz. Coffeemugs, 1 Dutz. Preserveplates. Vom Frauenverein der Gemeinde in Venedy, Jll., 3 Comforts, 4 Betttücher, 6 Kissenüberzüge. Von der Gem. des Hrn. P. Liebe in Illinois für den Patienten Lange 10.40, von W. Lange für denselben 10.00. Durch die Collectoren im Kreuz-Distr. 6.00, im Dreieinigk.-Distr. 13.55, im Zions-Distr. 27.25, in Neu-Bremen 2.50, in der Gem. des Hrn. P. Brandt 8.35. Von Hrn. W. Waltke 2 Boxes Seife. Vom St. George Nähverein 4 wollene Decken, 3 Dutz. Handtücher. Durch P. Liebe von W. Lange 5.00. Von der Gem. des Hrn. P. M. Meyer in Neu-Bielefeld 20.45. Von N. N. durch Schubarth 2.50. Von Hrn. Scheer sen. 5.00. Durch die Collectoren im Dreieinigk.-Distr. 4.25, im Kreuz-Distr. 2.50, im Imm.-Distr. 16.60, im Zions-Distr. 3.00. Aus dem Zions-Distr. von N. N. 4 Betttücher u. 1 Tischtuch. Von M. S. 11 Pfd. Kaffee. Collectirt auf der Hochzeit des Hrn. Aug. Dellitt 8.50. NB. In meiner letzten Quittung, erste Zeile, lies Bolm statt „Bohn".

F. W. Schuricht, Kassirer.

Für arme Studenten aus Nebraska

sind folgende Liebesgaben eingegangen: Von P. A. Leuthäuser, auf Buckendahls Hochzeit in Pierce Co. gesammelt, $6.00. P. A. Bergt, Ostercollecte sr. St. Johannis-Gemeinde, 13.00. P. C. J. Frese 1.35. P. Hilgendorf .50. P. Hoffus .75. P. Adam 2.00. P. H. Fischer 1.00. P. Pankow 1.00. Conferenzreisegeld-Ueberschuß 2.15. P. A. Leuthäuser, auf Franz Schulz' Hochzeit ges., 6.20. Auf der N. N. Specialconferenz ges. 5.50. P. Bergts Gem., Abendmahlscoll., 1.00. Hrn. Naasch 1.00. P. A. Bergt, auf der Hochzeit des Hrn. J. C. Naasch ges., 5.50. Durch P. W. Oetting v. J. G. Goodmann 1.00. P. C. J. Frese 5.55. P. W. Harms, Coll. in sr. Zions-Gem., 11.00. P. W. Oettings Gem. 5.45. Durch P. P. Müller von sr. Dreieinigkeits-Gem. 6.25. P. Hilgendorf, Theil der Weihn.-Coll. in sr. Gem., 18.50. W. Harms.

Eingekommen von der sächsischen Freikirche
durch P. Paul Kern:

Für allgemeine innere Mission: M. 62.50 ($15.30).
Für den Neubau der Kirche in New Orleans: M. 100 ($24.50).
Für die Judenmission: M. 62 ($15.20).
Für die Negermission: M. 425.50 ($103.20).

C. F. W. Meier, Allgem. Kassirer.

Für das Dr. Martin Luther Waisenhaus

mit Dank erhalten: Durch P. Kaiser vom Frauenverein in Liverpool, O., 6 Bettlaken, 8 Kissenüberzüge, 5 Unterhosen, 6 Hemden, 3 Unterleibchen, 1 Pr. wollene Strümpfe. Durch P. Daib vom Frauenverein in Friedheim, Ind., 3 Steppdecken, 10 Mädchenschürzen, 2 Kleider, 5 Bettlaken, 10 Mädchenhemden, 7 bunte und 6 weiße Knabenhemden, 6 Unterhosen, 14 Pr. wollene und 2 Pr. baumwollene Strümpfe, 6 Knabenhemden, 1 Blouse.

West Roxbury, 21. Jan. 1884. C. Zollmann.

Für arme Schüler in Milwaukee erhalten: 1) Für P. Rösch's Söhne: $7.00, gesammelt auf Hrn. Lehrer Meiers gläserner Hochzeit, 8.00 vom Frauenverein zu Oshkosh, sowie 2 Hemden, 2 Pr. Strümpfe, 2 Handtücher, 2 Sacktücher. 2) Für Seffert: von P. Rohrlack 10.00. 3) Für Ph. Polack: 1.00 von Wittwe H., 4.30 auf J. Blankens Hochzeit ges., 4.70 auf G. Hemmanns Hochzeit ges. 4) Für P. Beck: 26.00 von Jünglingen u. Jungfrauen aus Hrn. P. Strasens Gemeinde in Watertown.

Gottes reichsten Segen den lieben Gebern! C. Hamann.

Für den kranken Lehrer Hopf und seine Familie erhalten: Von der Lehrerconferenz in Chicago $10.00. Von der Süd-Michigan Pastoral- u. Lehrerconferenz in Adrian 10.00. Zu Hopfs Reise nach St. Louis in das luth. Hospital von Gliedern meiner Gemeinde 25.00, von P. Arendts Gem., Erntefestcoll., 16.00, von P. Bölings Gemeinden für Hopfs Kinder 17.24.

Roseville, Febr. 1884. J. List.

Erhalten von Herrn Hassele aus P. Pragers Gemeinde zu Granville 3 Gall. Schmalz (durch Versehen verspätet), von Forestville, Door Co., aus P. Döhlers Gem. 100 Pfd. Butter.

Milwaukee, Wis., 15. Febr. 1884. H. H. Schröter, Hausverwalter.

Mit Dank für meine Gemeinde erhalten: Durch P. J. Kaspar, Giddings, Tex., $7.25. Durch Hrn. Kassirer T. H. Menk 20.00. Zugleich bescheinigt hiermit P. S. Deuber, für seine vom Hagel schwer heimgesuchte Gem. in Sleepy Eye, Minn, durch P. J. Kaspar ebenfalls 7.25 empfangen zu haben.

Stillwater, Minn. L. F. Frey.

Für den Kirchbau in Lincoln, Nebraska, erhalten: Durch Hrn. P. Burger von H. Budnick $3.00, C. Rohde 3.00, W. Collet 2.00, C. Feusterer, Fr. Feusterer, Joh. Dose, W. Werth je 1.00. — Gottes reichen Segen den freundlichen Gebern!

Lincoln, Nebr., 7. Febr. '84. H. Fricke, 626 S. 13th Street.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. C. A. Germann in Utica, N. Y., eine Collecte sr. Gemeinde $6.00. Durch Hrn. H. W. Gerke von dem werthen Frauenverein der Gemeinde in La Fayette, Ind., 3 Steppdecken und 19 Paar Strümpfe. C. F. W. Walther.

Erhalten für die von der Ueberschwemmung betroffenen oder sonst nothleidenden Glaubensgenossen in Cincinnati von Hrn. Prof. A. Päpler $2.00; von der Gemeinde des Hrn. P. Weseloh in Cleveland $100.00. Tausend Dank den lieben Gebern und Gott vergelt's! A. Brömer, P.

Erhalten durch F. W. Mülle[r] Vermächtniß der verstorbenen Fr[...] Ind. C. F. [...]

Für arme Studenten er[...] sen. $13.00 von sr. Immanuels[...]

Neue Dr[...]

Daniel und der Pabst. Vo[...] hagen. Eine schöne [...] Capitels des Propheten [...] gedruckten Plattdeutsch[...] Pohlmann, Pastor. [...] hagens Auslegung [...] hannis. New York [...]

Der Herr Herausgeber dieses [...] Vorrede schreibt, „durch Gottes [...] von Bugenhagen in das Plattd[...] men, die er „zur Würde seiner K[...] monatlichen plattdeutschen Predi[...] Kirche (Nr. 87 Attowey Str.) [...] dings überaus kostbaren und sel[...] P. Pohlmann eine Auslegung vo[...] 12, V. 13. und eine Einleitung [...] Er merkte bald, daß diese beiden [...] wohl würdig seien, aus dem Pl[...] übersetzt und herausgegeben zu [...] gethan. Der liebe Mann hat [...] diese beiden Stücke für Schri[...] Bugenhagens, gehalten. [...] ten Luthers selbst, die der fr[...] Plattdeutsche übersetzt und in sei[...] men hat. In Luthers Werken [...] Stück im VI. Tomus S. 1458–[...] mus S. 151–163. Herr P. [...] überaus löbliche Mühe des Ueber[...] können, da beide Schriftchen ber[...] deutschen Original sich vorfinden [...] Rückübersetzung aus der Plattd[...] wird; wenn auch die Rücküber[...] Ein Wiederabdruck der Schriftch[...] lichem köstlichem Plattdeutsc[...] gierige Abnehmer gefunden ha[...] Wiederabdruck der ganzen Bugen[...] nicht nur Tausenden von Plat[...] denen die liebliche plattdeutsche [...] willkommen sein.

Confirmatio[...]

Im unterzeichneten Verlag [...]

Timotheus. Ein Gesch[...] gend. 25 Cts., in Goldschn[...]

Zehrung auf den Weg. [...] luth. Kirche. 105 Seiten kl[...] Leinwandbd. mit Goldtitel [...]

Kehre wieder. Worte [...] Confirmanden von seinem [...] 90 Seiten in Sedezformat m[...] Leinwandband mit goldener [...] schnitt 20 Cts.

L[...]

Confirmat[...]

Für solche Pastoren namentli[...] manden haben, wird es erfreulic[...] Kaufmann vier Sorten Confirm[...] Sprüchen in Rothdruck (Form[...] Zwei Sorten in Schwarzdruck k[...] Packet (96 Stück) $5.50; die [...] und Schwarzdruck beim Dutzen[...] der Umrahmung finden sich in 2 [...] Taufe, der gute Hirte, Petrus [...] Christus am Kreuz, die Evangel[...]

Neue schö[...]

sind ebenfalls bei Hrn. E. Kauf[...]
Des Christen Zuflucht, 10 K[...] in feiner Chromolithographie, 4[...]
Zwei feine Farbendruckkarten [...]
Drei feine Farbendruckkarten, [...]
Zwei Ovalkarten mit Umschl[...]
Quiet Resting Places, drei f[...]
Auf allen diesen Karten sind z[...] schöne Sprüche der heiligen S[...] gebracht, z. B.: „HErr Gott, [...] für"; „Ich bin dein Schild"; [...] ist" 2c. Auf den zuletztgenannte[...] lischer Sprache gegeben. Zu be[...] 66 Fulton Str., N. Y.

Veränderte [...]

Rev. E. Heinemann, Genese[...]
Rev. E. G. Starck, Box 1084 [...]
L. M. Gotsch, 49 Warden St[...]

Entered at the Post O[...] as second-[...]

ner.

t. Louis
grewe ½ Dutzend
2. Vom Frauen=
34 Kissenüberzüge.
ambers, ½ Dtz.
serveplates. Vom
Comforts, 4 Bett=
3 Hrn. P. Liebe in
W. Lange für den=
z=Distr. 6.00, im
5, in Neu=Bremen
Von Hrn. W.
Nähverein 4 wollene
be von W. Lange
r in Neu=Bielefeld
Von Hrn. Scheer
nigk.=Distr. 4.25,
, im Zions=Distr.
ttücher u. 1 Tisch=
rt auf der Hochzeit
letzten Quittung,

richt, Kassirer.

raska
P. A. Leuthäuser,
mmelt, $6.00. P.
meinde, 13.00. P.
ius .75. P. Adam
0. Conferenzreise=
uf Franz Schulz'
onferenz ges. 5.50.
Hrn. Raasch 1.00.
Raasch ges., 5.50.
00. P. E. J. Frese
Sem., 11.00. P.
iller von sr. Drei=
der Weihn.=Coll.
W. Harms.

Freikirche

.50 ($15.30).
leans: M. 100

20).
$103.20).
Allgem. Kassirer.

isenhaus
n Frauenverein in
ge, 5 Unterhosen,
Strümpfe. Durch
d., 3 Steppdecken,
0 Mädchenhemden,
en, 14 Pr. wollene
hemden, 1 Blouse.
i. Zollmann.

alten: 1) Für P.
rn. Lehrer Meiers
: Oshkosh, sowie 2
lacktücher. 2) Für
ir Ph. Polack:
Hochzeit ges., 4.70
. Beck: 26.00 von
asens Gemeinde in

E. Hamann.

ilie erhalten: Von
der Süd=Michigan
Zu Hopfs Reise
liedern meiner Ge=
stcoll., 16.00, von
24.

J. List.

gers Gemeinde zu
n verspätet), von
. 100 Pfd. Butter.
H. Schröter,
ausverwalter.

Durch P. J. Kas=
assirer T. H. Menk
aber, für seine vom
e, Minn, durch P.
t.

L. F. Frey.

, erhalten: Durch
Rohde 3.00, W.
Dose, W. Werth
hen Gebern!
. Fricke,
. 13th Street.

lichem Dank durch
ne Collecte sr. Ge=
von dem werthen
nd., 3 Steppdecken
W. Walther.

g betroffenen oder
cinnati von Hrn.
3 Hrn. P. Weseloh
lieben Gebern und
Brömer, P.

Erhalten durch F. W. Müller für die Synodalkasse $25.00, Vermächtniß der verstorbenen Frau Kath. B. Schön in Lanesville, Ind. E. F. W. Meier, Allgem. Kassirer.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. G. Polack sen. $13.00 von sr. Immanuelsgemeinde. Günther.

Neue Drucksachen.

Daniel und der Pabst. Von Dr. Johannes Bugenhagen. Eine schöne klare Auslegung des 12ten Capitels des Propheten Daniels. Aus einer 1578 gedruckten Plattdeutschen Bibel, übersetzt von H. Pohlmann, Pastor. Anhang: Dr. J. Bugenhagens Auslegung der Offenbarung Johannis. New York 1884.

Der Herr Herausgeber dieses Schriftchens ist, wie er in der Vorrede schreibt, „durch Gottes Gnade in den Besitz“ einer alten von Bugenhagen in das Plattdeutsche übersetzten Bibel gekommen, die er „zur Würde seiner Kanzelbibel erhoben“ hat für seine monatlichen plattdeutschen Predigten in der ev.=luth. Bethanien=Kirche (Nr. 87 Attowey Str.) in New York. In diesem allerdings überaus kostbaren und selten gewordenen Buche fand Herr P. Pohlmann eine Auslegung von Dan. Cap. 11, V. 36. bis Cap. 12, V. 13. und eine Einleitung in die Offenbarung Johannis. Er merkte bald, daß diese beiden Stücke von hohem Werthe und wohl würdig seien, aus dem Plattdeutschen in das Hochdeutsche übersetzt und herausgegeben zu werden. Dies hat er denn auch gethan. Der liebe Mann hat sich jedoch darin geirrt, daß er diese beiden Stücke für Schriften des Beichtvaters Luthers, Bugenhagens, gehalten. Es sind dieselben nämlich Schriften Luthers selbst, die der fromme Bugenhagen nur in das Plattdeutsche übersetzt und in seine plattdeutsche Bibel aufgenommen hat. In Luthers Werken von Walch findet sich das erste Stück im VI. Tomus S. 1458—1493, das andere im XIV. Tomus S. 151—163. Herr P. Pohlmann hätte sich daher die überaus löbliche Mühe des Uebersetzens ins Hochdeutsche ersparen können, da beide Schriftchen bereits in Luthers Werken im hochdeutschen Original sich vorfinden, was der lutherische Leser einer Rückübersetzung aus der Plattdeutschen Uebertragung vorziehen wird; wenn auch die Rückübersetzung vortrefflich gerathen ist. Ein Wiederabdruck der Schriftchen in Bugenhagens unnachahmlichem köstlichem Plattdeutsch dürfte jedenfalls jetzt mehr begierige Abnehmer gefunden haben. Ja, vielleicht dürfte ein Wiederabdruck der ganzen Bugenhagenschen plattdeutschen Bibel nicht nur Tausenden von Plattdeutschen, sondern auch vielen, denen die liebliche plattdeutsche Mundart nicht geläufig ist, höchst willkommen sein. W.

Veränderte Adressen:

Rev. E. Heinemann, Geneseo, Henry Co., Ill.
Rev. E. G. Starck, Box 1084, Sioux Falls, Dak.
L. M. Gotsch, 49 Warden Str., Cleveland, O.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli[sch]

Zeitweilig redigirt von dem Lehre[r]

40. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Welches sind die vornehmsten Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens in der lutherischen Kirche hiesigen Landes?

(Schluß.)

Das fünfte Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens ist dies, daß in den wahrhaft lutherischen Gemeinden die brüderliche Bestrafung und die von Christo Matth. 18, 15—17. geordnete Kirchenzucht im Schwange geht.

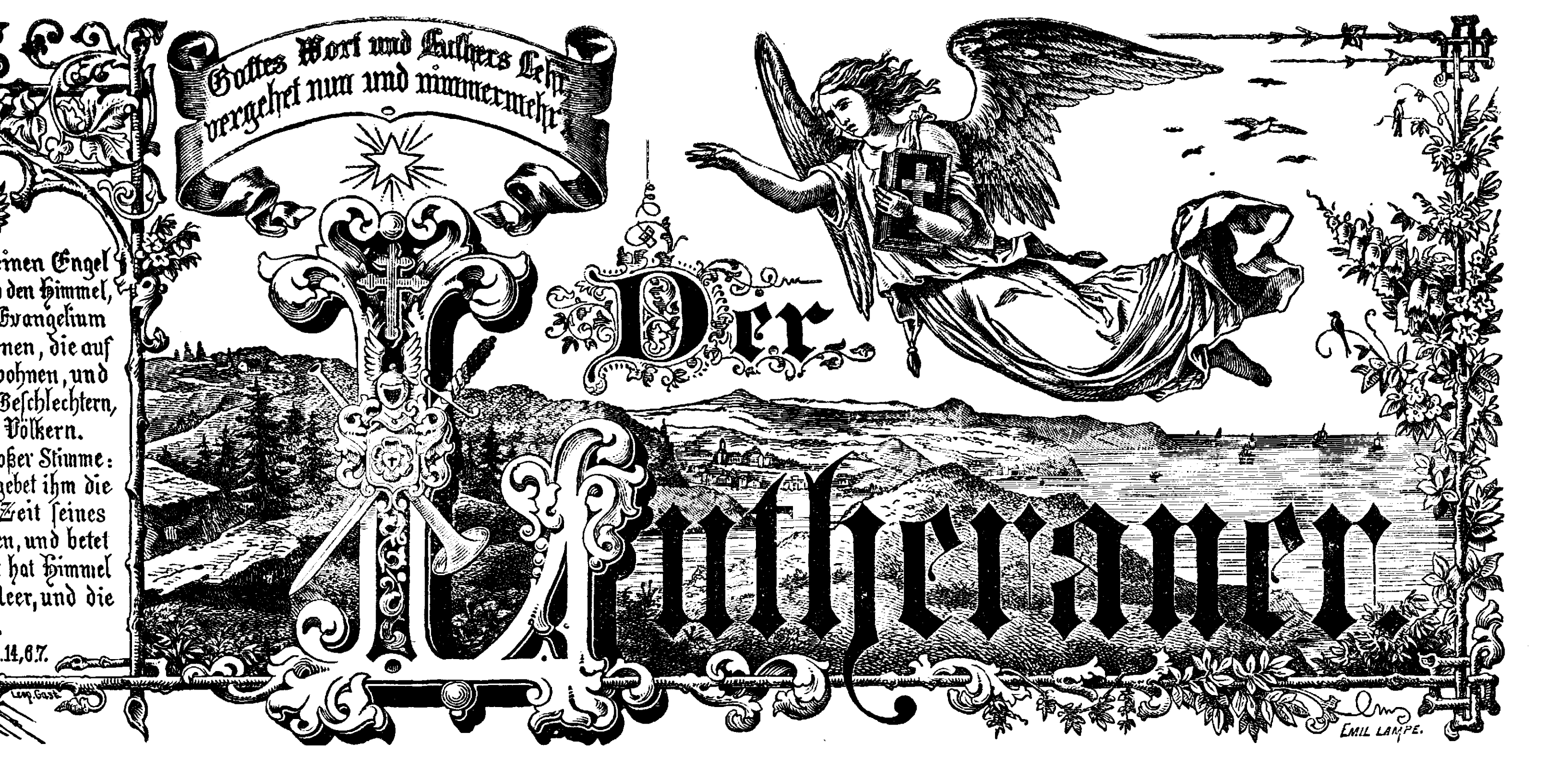
Von dieser Bestrafung zunächst, abgesehen von groben, öffentlichen Aergernissen, unter vier Augen, ist für den geistlichen Wohlstand und das Gedeihen der Gemeinden ungemein viel abhängig. Und es ist sicherlich also, daß in älteren und größeren Gemeinden viel weniger Bannfälle vorkommen, wenn diese brüderliche Bestrafung und Ermahnung kräftig im Gange ist.

Freilich soll sie nach dem Muster und Vorbild von Gal. 6, 1. ausgeübt werden mit freundlichem Ernste und brüderlicher Liebe, eingedenk der eigenen Schwachheit und Gebrechlichkeit, ohne Zorn und fleischlichen Eifer, aber auch ohne Menschenfurcht, mit Vorhalt und Anwendung des göttlichen Wortes in Güte und Ernst. Es soll nicht an dem bestrafenden Bruder liegen, daß der Bestrafte nicht einen kräftigen Eindruck von der brüderlichen Liebe des ersteren bekäme, wenn er gleich demselben zeitweilig oder fortlaufend widersteht.

Bemerken es, zumal in einer größeren Gemeinde, alle ihre Glieder alsbald, wenn eines derselben anfängt, aus der Bahn zu schreiten und z. B. dem Hange zum Trinken von starkem Getränk Raum zu geben, oder auf krumme Wege der Geldgier und Gewinnsucht zu gerathen? Sicherlich nicht; aber ebenso gewiß ist es, daß diese Abweichung von dem graden Steige der göttlichen Gebote diesen und jenen Gliedern offenbar wird, die mit dem betreffenden Bruder in näherer Verbindung stehen, sei es der Verwandtschaft und Freundschaft oder des Geschäfts.

Diesen liegt es nun besonders ob, mit der Liebe der brüderlichen Ermahnung, Bestrafung und Warnung nach 3 Mos. 19, 17. an sein Herz und Gewissen zu dringen, um ihn, was an ihnen liegt, bei Zeiten von dem Wege des Verderbens zurückzuhalten. Es sollen ihnen dabei die Drohworte jenes Spruchs, bei ihrer

etwaigen Unterla
vor den Ohren kl
Schuld tragen n
nicht brüderlich
rende Gemeindeg
fung in der Gem
Schuld ewig ve
Schuld, der die r
lassen hatte.
Das sechste
tigen Gemeindel
meindeversamml
Ist es doch
Segen Gottes
und verfassungs
Staat, die leide
sind; denn es i
Mittelalter die
ihre Völker unte
derspiel stattfinde
Landes= oder
eigentlich nur g
mächtigen Staat
fesselt und seinen
weltliche Landes
herab durch sei
seine sogenannte
In Bayern ist
Oberhaupt derse
und buchstäblich
ihren Synoden
mission erst die
jestät“ einholen
kirchen steht es a
Was sind al
für glückliche Le
dem Grunde de
kenntniß gemäß
äußeren Angeleg
Diese herrliche,
eisernen und eis
seiner Fürstpabst
und Mißstände,
auf dem Gebiete
wesens verschluck



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. März 1884. No. 6.

(...ingesandt.)

...hmsten Kennzeichen eines ge... Gemeindelebens in der luthe... e hiesigen Landes?

(Schluß.)

...zeichen eines gesunden und kräf... ist dies, daß in den wahrhaft ... die brüderliche Bestrafung und ... 18, 15—17. geordnete Kirchen... t.

...g zunächst, abgesehen von gro... nissen, unter vier Augen, ist für ...nd und das Gedeihen der Ge... abhängig. Und es ist sicherlich ... größeren Gemeinden viel weni... en, wenn diese brüderliche Be... ng kräftig im Gange ist.

... dem Muster und Vorbild von ...werden mit freundlichem Ernste ... eingedenk der eigenen Schwach... t, ohne Zorn und fleischlichen ...Menschenfurcht, mit Vorhalt und ...en Wortes in Güte und Ernst. ...estrafenden Bruder liegen, daß ... kräftigen Eindruck von der brü...ren bekäme, wenn er gleich dem... ...tlaufend widersteht.

... in einer größeren Gemeinde, ...ald, wenn eines derselben an... ...schreiten und z. B. dem Hange ...em Getränk Raum zu geben, ... der Geldgier und Gewinnsucht ... nicht; aber ebenso gewiß ist es, ...on dem graden Steige der gött... ... jenen Gliedern offenbar wird, ...n Bruder in näherer Verbin... ... Verwandtschaft und Freund... ...s.

...esonders ob, mit der Liebe der ...g, Bestrafung und Warnung ...n sein Herz und Gewissen zu ...an ihnen liegt, bei Zeiten von ...ns zurückzuhalten. Es sollen ...orte jenes Spruchs, bei ihrer etwaigen Unterlassung dieser brüderlichen Liebe, fleißig vor den Ohren klingen: „Auf daß du nicht seinetwegen Schuld tragen müssest.“ Denn wenngleich das zuerst nicht brüderlich gestrafte und in seiner Sünde beharrende Gemeindeglied, oder nach der fruchtlosen Bestrafung in der Gemeindeversammlung, endlich aus eigener Schuld ewig verloren geht, so ist doch der nicht ohne Schuld, der die rechtzeitige brüderliche Bestrafung unterlassen hatte.

Das sechste Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens ist der fleißige Besuch der Gemeindeversammlungen.

Ist es doch eine unaussprechliche Wohlthat und Segen Gottes hier zu Lande mit der grundsätzlichen und verfassungsmäßigen Trennung von Kirche und Staat, die leider drüben so heillos in einander gewirrt sind; denn es ist offenbar und am Tage, daß, wie im Mittelalter die Pabstkirche die weltlichen Fürsten und ihre Völker unterdrückte und beherrschte, jetzt das Widerspiel stattfindet; denn die sogenannten evangelischen Landes- oder vielmehr unirten Staatskirchen sind eigentlich nur gehorsame Dienerinnen des schier allmächtigen Staats, der sie in einer Zwangsjacke hält, fesselt und seinen Knebel ihnen in den Mund legt. Der weltliche Landesherr als Fürstpabst regiert von oben herab durch seine Gesetze, Edicte und Verordnungen seine sogenannte evangelische oder protestantische Kirche. In Bayern ist sogar der römisch-päbstische Fürst das Oberhaupt derselben, und ihre Diener sind thatsächlich und buchstäblich „Königlich-bayerische Pfarrer“, die in ihren Synoden z. B. für eine Collecte für die Heidenmission erst die „allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät“ einholen müssen. In den lutherischen Landeskirchen steht es auch kaum besser.

Was sind also wir Lutheraner hier zu Lande doch für glückliche Leute, daß wir als Gemeinden uns auf dem Grunde des göttlichen Wortes und unserem Bekenntniß gemäß selber regieren und unsere inneren und äußeren Angelegenheiten demgemäß besorgen können! Diese herrliche, gottgewollte Freiheit der Kirche von der eisernen und eisigen Umklammerung des Staates und seiner Fürstpabsterei soll uns billig viele schwere Uebel und Mißstände, ja große Verderbnisse und Aergernisse auf dem Gebiete des hiesigen bürgerlichen Gemeinwesens verschlucken und verschmerzen lassen.

Wo aber besorgen die lutherischen Gemeinden auf besagte Weise ihre innerlichen und äußerlichen Angelegenheiten? Antwort: In ihren Gemeindeversammlungen; denn daß in manchen Synoden diese Sachen der Gemeinde- oder Kirchenrath in den Händen hat, das ist ein durchaus krankhafter und lahmer Zustand.

Was für Geschäfte haben denn nun diese Gemeindeversammlungen zu verrichten? Große und kleine, mehr oder minder wichtige, die aber doch alle geordnet werden müssen im Geiste der brüderlichen Liebe, geleitet von dem Auge der Weisheit.

Denn von ihnen sind die Diener an Kirche und Schule zu berufen und gebührende Sorge für ihren leiblichen Unterhalt zu tragen; hier werden etwaige Irrungen in Sachen der Lehre gehandelt und nach Gottes Wort entschieden; hier werden die bis daher unbußfertig gebliebenen, offenbaren Sünder „von Vielen“ gestraft und im Falle der beharrlichen Unbußfertigkeit als offenbar Ungläubige für Zöllner und Sünder erklärt und durch das einmüthige Urtheil der Gemeinde aus der Gemeinde ausgeschlossen oder in den Bann gethan.

Hier werden ferner solche Sachen gehandelt, die für das äußerliche Wesen der Gemeinde zwar nothwendig, aber in der Art und Weise ihrer Beschickung der christlichen Freiheit unterworfen sind. Dahin gehört z. B. die Ordnung des Gottesdienstes, das Aendern der kirchlichen Ceremonien im Mehren oder Mindern, der Gebrauch rechtgläubiger Agenden, Gesangbücher und Katechismen, Lese- und Schulbücher, der Aufbau oder Erweiterung und Ausbesserung von Kirchen und Schulen, Pfarr- oder Lehrerwohnungen, die Versorgung von Wittwen und Waisen, die es bedürfen, die Wahl der Vorsteher, als Gehilfen des Pastors, und sonstiger Beamten, als z. B. der Trustees. In diesen Gemeindeversammlungen wird ferner gehandelt von der Unterstützung der etwa schon vorhandenen Synodal-Lehranstalten und der armen Schüler und desgleichen der Reiseprediger, von der Förderung der Zeitschriften, guter Bücher und Traktate u. s. w.

Ist es da nun nicht höchst wichtig, daß diese Versammlungen von allen stimmberechtigten Gemeindegliedern fleißig besucht und nicht gewohnheitsmäßig von einer guten Zahl aus Trägheit und Leichtsinn oder sonst leichten Ursachen versäumt werden? Kann man

annehmen, daß solche Versäumer entschiedene und lebendige Christen sind? Ist es nicht in ihnen ein schnöder Undank gegen Gott für jene edle Freiheit der Kirche hier zu Lande? Ist es nicht eine sündliche Gleichgültigkeit über das Wohl und Weh der Gemeinde und ein sichtlicher Mangel der brüderlichen Liebe, da sie, statt mitzutragen, anderen ihre Last auflegen und diese für sich arbeiten lassen, während sie daheim der Ruhe pflegen?

Es ist ja freilich wahr, daß nicht alle Glieder dieser Versammlungen gleichmäßig fähig sind, dabei mitthätig zu sein. Es ist bei den einzelnen Gliedern ein Unterschied theils in der natürlichen Begabung, theils in der Erkenntniß und Erfahrung für Gemeindesachen vorhanden; nicht alle haben denselben praktischen Verstand und guten Rath auch nur zu heilsamer Beschickung von Angelegenheiten, die der christlichen Freiheit unterliegen; noch wenigere haben eine gereifte Erkenntniß, um, nöthigen Falles, über Lehrpunkte richtig zu urtheilen oder in Kirchenzuchtsfällen auf bewegliche und an Herz und Gewissen dringende Weise zu strafen, zu ermahnen und zu locken. Gleichwohl können doch die andern Glieder, die sich mehr passiv verhalten, zum „gemeinen Nutz“ auch das Ihre beitragen, wenn sie sachgemäßem guten Rathe und Vorschlage beipflichten und das Jawort geben. Sind sie nur treue Besucher der Gemeindeversammlungen, so kann der Nutzen für sie selber nicht ausbleiben, daß sie an Erkenntniß und Erfahrung zunehmen und auch ihrerseits guten Rath zu geben lernen.

Jedenfalls ist der herrschend zahlreiche Besuch dieser Gemeindeversammlungen ein entschiedenes Zeichen und Zeugniß eines frischen und kräftigen Gemeindelebens. Dagegen ist es umgekehrt, nach dieser Seite hin, das Zeichen eines lauen und flauen, lahmen und matten Gemeindelebens, wenn ihre Versammlungen durchschnittlich nur von der Hälfte oder dem Drittel, ja wohl gar nur von dem Viertel ihrer stimmberechtigten Glieder — also der äußersten Nothdurft, um gültige Beschlüsse zu fassen — besucht werden.

Das siebente Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens ist dies, daß sich die Gemeinde, als solche, dem Andrange und Eindringen des Weltwesens entschieden entgegenstellt. „Stellet euch nicht dieser Welt gleich“, Röm. 12, 2. Das gilt für die Einzelnen und für die Gemeinden.

Es ist unmöglich, daß allein von den Dienern der Kirche und deren Gehilfen, den Vorstehern der Gemeinden, die genugsame Abwehr könne geleistet werden. Es ist dazu erforderlich, daß die Gemeinden, als solche, sich dem Eindringen des Weltwesens entgegenstemmen.

Es ist klar und offenbar, daß die zwei großen Strömungen der Gewinn- und der Genußsucht immer tiefer und breiter einreißen. Da gilt es nun für die Gemeinden, daß das Wesen dieser Welt nicht immer mehr in sie eindringe und am Ende gar die Herrschaft gewinne.

Da ist es denn gleichsam eine christliche Ehrensache der Gemeinde:

Zum Ersten, daß keines ihrer Glieder darin „dieser Welt sich gleich stelle“, auf krummen Wegen einen unehrlichen Gewinn zu suchen, seinen Bruder im Handel zu vervortheilen, Wucher zu treiben, auf landesübliche und herkömmliche Weise starkes Getränke auszuschenken u. s. w.

Zum Andern, daß die Hausväter die ihnen geziemende Aufsicht über ihre herangewachsenen Söhne und Töchter üben, sei es, daß diese sich noch in ihren Häusern befinden oder nicht. Das vierte Gebot bleibt vor Gott in seinem Stand und Wesen, wenngleich die Kinder längst bürgerlich volljährig und mündig geworden sind. Haben die Väter von klein auf mit und nach Gottes Wort in der Zucht und Vermahnung zum HErrn sie aufgezogen, so wird sich auch ihre fernere Ueberwachung, in Ernst und Güte, an ihrem jungen herangewachsenen Volke nicht unfruchtbar erweisen.

Jedenfalls ist es ihre Pflicht nebst den Hausmüttern, mit elterlicher Liebe, aber auch mit dem nöthigen Ernste, sie im Auge zu behalten, vor geselligem Verkehr mit ungläubigen, kirchlosen und leichtfertigen Altersgenossen zu warnen, von dem Besuche von Trinkhäusern, Bällen, Theater u. s. w. abzuhalten. Desgleichen soll es billig die Gemeinde in ihren Versammlungen rügen und strafen, wenn diese und jene Hausväter bei Hochzeiten oder sonstigen Familienfesten das weltübliche Tanzen des jungen Volks gestatten. Und haben diese und jene Jünglinge und Jungfrauen kein elterliches Haus an ihrem Orte, so ist es die Pflicht der Gemeinde, deren Glieder sie sind, eine mütterliche Pflege und Aufsicht ihnen angedeihen zu lassen. Abgesehen von dem amtlichen Handeln der Seelsorger mit dem jungen Volke, ist es zugleich auch Sache der Gemeinde und eine Erweisung ihrer Liebe gegen diese ihre jüngeren Glieder, mit und nach Gottes Wort ihrer Seelen wahrzunehmen.

Durch bloße Warnung und Ermahnung wird freilich die Sache nicht beschafft. Die jungen Leute sind einmal gesellig. Darum ist es wohlgethan, wenn die Gemeinden für die Bildung und Erhaltung von Jünglings- und Jungfrauenvereinen, desgleichen Gesangvereinen ihnen eine hilfreiche Hand bietet. Und wenn letztere es vermögen, größere gute Tonstücke zur Ausführung zu bringen, so ist es fein und lieblich, wenn die Gemeindeglieder als Zuhörer daran theilnehmen. Eine klösterliche Trennung und Absperrung der Geschlechter ist sicherlich vom Uebel. Und wie der christliche und sittliche Ernst der Gemeinde, als solcher, es, wie oben erwähnt, erfordert, dem Eindringen des Weltwesens in die geselligen Vergnügungen und Lustbarkeiten ihres jungen Volks zu widerstehen und die heilsame nöthige Zucht aufrechtzuerhalten, so ist es doch zugleich ihre Aufgabe, Sorge zu tragen, daß der gesellige Verkehr der Geschlechter in Zucht und Ehren geschieht.

Dahin gehört z. B. die Betheiligung der jungen Gesellen und Mädchen bei Gelegenheit der Schulkinderauszüge im Freien, wo sie zusammen allerlei harmlose Spiele vornehmen können. Desgleichen ist es fein und heilsam, wenn, auch außer jenen zeitweiligen Ausführungen von Tonstücken von den Singvereinen, unter Genehmhaltung der Gemeinden, das junge Volk von beiderlei Geschlecht Gelegenheit hat, im Beisein der Eltern oder anderer ehrbarer Leute aus der Gemeinde sich zu versammeln und mit einander sich zu erheitern.

Da könnten z. B. die jungen Leute passende Stücke vortragen, sittige Volkslieder gesungen, Räthsel und Charaden aufgegeben, etwas Kurzes und Ansprechendes vorgelesen werden u. s. w. Und sicherlich ist in jeder Gemeinde der eine oder andere junge Gesell vorhanden, der die Sache in gutem Schick und Ordnung hielte.

Nicht minder soll es billig der Gemeinde zur Freude gereichen, wenn recht viele Hausväter es verstehen, im engeren Kreise unter ihren Augen den geselligen Verkehr der Geschlechter zu gegenseitiger Erheiterung auf ähnliche Weise zu pflegen und ihren Kindern und Verwandten und Freunden ihre Häuser zu einer trauten Heimstätte zu machen.

Dies wären nun die vornehmsten Kennzeichen eines gesunden und kräftigen Gemeindelebens in der lutherischen Kirche hiesigen Landes. Gott verleihe in Gnaden, daß die Gemeinden unseres Synodalverbandes, zumal die älteren und größeren, nach aufrichtiger Selbstprüfung, diese Kennzeichen n[...]
finden mögen! So weit sie d[...]
dings mit herzlicher Danksag[...]
zu geben. So weit sie abe[...]
Lehre, Zucht und Pflege von [...]
vorausgesetzt, nur sich selber [...]
Gott verschaffe in Gnaden, [...]
meinden es bergauf und in [...]

(Eingesa[...])

Welchen Einfluß hat [...] christliche Gem[...]

Die Schule hat ihren Ursp[...]
Familie, ohne sie ist keine Sch[...]
ist mit der Familie auf da[...]
Kind wird der Schule nur ei[...]
anvertraut, dann kehrt es i[...]
zurück.

Aus diesem Verhältniß e[...]
wirken der Schule und der F[...]
erstere gedeihen soll. Der Ei[...]
auf die Schule ausübt, bez[...]
dem Eintritt des Kindes in [...]
Schuljahre, und wirkt fort[...]
reits die Schule verlassen h[...]
heilsamer oder ein verderbliche[...]

Gottesfürchtige Eltern neh[...]
Gnadengeschenk aus Gottes [...]
wissen, daß ihre Kinder in S[...]
boren sind, eilen sie mit den[...]
Geburt zur heiligen Taufe, [...]
den gereinigt und in den G[...]
nommen werden. Ihre Ha[...]
Kinder in der Taufgnade erh[...]
dies geschehe, brauchen sie [...]
verordneten Mittel. — Vor a[...]
ihre Kinder stets betend auf [...]
Kleinen lallen können, lehren[...]
Vater“ aussprechen. Sind [...]
gekommen, daß sie etwas [...]
ihnen kleine biblische Geschicht[...]
lein gelehrt wie z. B.: Da[...]
Sohnes Gottes, macht uns [...]
oder: Christi Blut und G[...]
geschieht, ohne viel Wesens[...]
Familienkreise. Kinder ihr[...]
Verschen auf Commando [...]
lassen, ist nicht zu empfehlen.

Christliche Eltern sind fer[...]
daß ihre Kinder den Unter[...]
Unrecht kennen lernen, leiten [...]
Ordnungsliebe und andern[...]
Eigenwillen bei Zeiten und [...]
vorn herein, daß sie, ohne [...]
schlagen zu werden, aufs W[...]
wissen, daß Beispiel mehr pr[...]
ihren Kindern stets in W[...]
Exempel voran. Wie sehr [...]
Eltern auf Charakterbildun[...]
nicht auszusprechen. — Rück[...]
die Kinder in die Schule t[...]
Eltern bemüht, ihren Liebli[...]
der Schule zu geben. Kind[...]
zur rechten Gottesfurcht [...]
Schule als ein lieblicher Ort[...]
anstalt vorgemalt ist, trete[...]
Schule und bringen ihrem [...]



mündig geworden
uf mit und nach
Vermahnung zum
auch ihre fernere
an ihrem jungen
otbar erweisen.
den Hausmüttern,
m nöthigen Ernste,
n Verkehr mit un=
en Altersgenossen
nkhäusern, Bällen,
eichen soll es billig
en rügen und stra=
bei Hochzeiten oder
liche Tanzen des
en diese und jene
erliches Haus an
Gemeinde, deren
flege und Aufsicht
den von dem amt=
em jungen Volke,
nde und eine Er=
jüngeren Glieder,
en wahrzunehmen.
ahnung wird frei=
jungen Leute sind
gethan, wenn die
altung von Jüng=
esgleichen Gesang=
bietet. Und wenn
onstücke zur Aus=
lieblich, wenn die
heilnehmen. Eine
g der Geschlechter
der christliche und
her, es, wie oben
es Weltwesens in
Lustbarkeiten ihres
e heilsame nöthige
doch zugleich ihre
r gesellige Verkehr
geschieht.
ng der jungen Ge=
der Schulkinder=
allerlei harmlose
hen ist es fein und
tweiligen Ausfüh=
ingvereinen, unter
s junge Volk von
t, im Beisein der
aus der Gemeinde
sich zu erheitern.
ute passende Stücke
gen, Räthsel und
und Ansprechendes
herlich ist in jeder
Gesell vorhanden,
Ordnung hielte.
meinde zur Freude
er es verstehen, im
en geselligen Ver=
r Erheiterung auf
Kindern und Ver=
r zu einer trauten

Kennzeichen eines
ens in der lutheri=
verleihe in Gna=
Synodalverbandes,
aufrichtiger Selbst=

prüfung, diese Kennzeichen mehr oder minder an sich finden mögen! So weit sie da sind, haben sie ja allerdings mit herzlicher Danksagung Gott allein die Ehre zu geben. So weit sie aber fehlen, haben sie, treue Lehre, Zucht und Pflege von ihren Lehrern und Hirten vorausgesetzt, nur sich selber die Schuld beizumessen. Gott verschaffe in Gnaden, daß in allen diesen Gemeinden es bergauf und in keiner bergunter gehe!

W. Sihler.

(Eingesandt.)

Welchen Einfluß hat die Familie auf die christliche Gemeindeschule?

Die Schule hat ihren Ursprung und Bestand in der Familie, ohne sie ist keine Schule denkbar. Die Schule ist mit der Familie auf das engste verbunden; das Kind wird der Schule nur einige Stunden des Tages anvertraut, dann kehrt es in das Elternhaus wieder zurück.

Aus diesem Verhältniß ergibt sich ein Zusammenwirken der Schule und der Familie, wenn anders die erstere gedeihen soll. Der Einfluß, welchen die Familie auf die Schule ausübt, bezieht sich auf die Zeit vor dem Eintritt des Kindes in die Schule, umfaßt dessen Schuljahre, und wirkt fort, wenn der Schüler bereits die Schule verlassen hat; und ist entweder ein heilsamer oder ein verderblicher.

Gottesfürchtige Eltern nehmen Kindersegen als ein Gnadengeschenk aus Gottes Hand an, und weil sie wissen, daß ihre Kinder in Sünden empfangen und geboren sind, eilen sie mit denselben alsobald nach ihrer Geburt zur heiligen Taufe, damit dieselben von Sünden gereinigt und in den Gnadenbund Gottes aufgenommen werden. Ihre Hauptsorge bleibt, daß ihre Kinder in der Taufgnade erhalten werden; und damit dies geschehe, brauchen sie fleißig die dazu von Gott verordneten Mittel. — Vor allem tragen fromme Eltern ihre Kinder stets betend auf dem Herzen, und sobald die Kleinen lallen können, lehren sie sie das „Abba, lieber Vater" aussprechen. Sind die Kinder dann so weit gekommen, daß sie etwas begreifen können, werden ihnen kleine biblische Geschichten erzählt; kleine Sprüchlein gelehrt wie z. B.: Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden; oder: Christi Blut und Gerechtigkeit 2c. Und dies geschieht, ohne viel Wesens zu machen, im engern Familienkreise. Kinder ihre kleinen Gebetlein und Verschen auf Commando vor Andern aufsagen zu lassen, ist nicht zu empfehlen.

Christliche Eltern sind ferner fleißig darauf bedacht, daß ihre Kinder den Unterschied zwischen Recht und Unrecht kennen lernen, leiten sie auch an zu Gehorsam, Ordnungsliebe und andern Tugenden; brechen den Eigenwillen bei Zeiten und gewöhnen die Kinder von vorn herein, daß sie, ohne erst gescholten oder gar geschlagen zu werden, aufs Wort gehorchen; und weil sie wissen, daß Beispiel mehr predigt, als Worte, gehen sie ihren Kindern stets in Wort und That mit gutem Exempel voran. Wie sehr das häusliche Leben der Eltern auf Charakterbildung der Kinder einwirkt, ist nicht auszusprechen. — Rückt dann die Zeit heran, daß die Kinder in die Schule treten sollen, sind christliche Eltern bemüht, ihren Lieblingen ein rechtes Bild von der Schule zu geben. Kinder, die so von vorn herein zur rechten Gottesfurcht angeleitet sind, denen die Schule als ein lieblicher Ort und nicht als eine Strafanstalt vorgemalt ist, treten wohl vorbereitet in die Schule und bringen ihrem künftigen Lehrer Liebe und

Achtung entgegen. — Doch fromme Eltern sind nicht damit zufrieden, daß ihre Kinder der Schule übergeben sind, sondern sie treten nun mit dem Lehrer in Verbindung und erkundigen sich fleißig nach dem Verhalten ihrer Kleinen. Zu Hause halten sie darauf, daß die aufgegebenen Schularbeiten gut gemacht werden, und wenn Bedenken über das Verfahren des Lehrers entstehen, nehmen sie zunächst Rücksprache mit dem Lehrer, ehe sie urtheilen. Sie suchen auch Andere, die über Schule und Lehrer übel reden, wieder in das rechte Geleise zu bringen. — Das Verhalten der Eltern dem Lehrer gegenüber ist von großer Wichtigkeit für die Schule und Kinder; auch in dem Falle, wo der Lehrer wirklich ein Unrecht begangen hat, der ja auch ein fehlbarer Mensch ist, sollten Eltern sich hüten, mißbilligend sich im Beisein der Kinder über den Lehrer auszudrücken. Eltern, die ihre Kinder in der rechten Zucht haben, halten fleißig Nachfrage bei ihrer Heimkunft von der Schule über die Lehrgegenstände, die in derselben vorgenommen werden, und freuen sich über jeden Fortschritt, den sie an ihren Kindern bemerken. Auch halten die Eltern die Kinder nicht ohne Noth von der Schule zurück, weil sie wissen, daß Kinder durch öftere Abwesenheit von der Schule in ihren Fortschritten gehemmt werden. Schüler, die unter einer solchen guten Anleitung stehen, üben gewiß einen segensreichen Einfluß auf die ganze Schulklasse, und bereiten dem Lehrer manche Freude und Ermunterung in seiner mühevollen Arbeit; auch die Schulzeit wird für die Kinder eine gesegnete sein, Liebe und Achtung gegen Lehrer und Schule nehmen sie beim Austritt aus derselben mit. —

Treten dann später solche in Gottesfurcht auferzogene Jünglinge und Jungfrauen in den Ehestand, und beschert ihnen Gott Kinder, so erziehen sie dieselben in ähnlicher Weise, wie sie es von ihren Eltern und Lehrern gelernt haben. — Tritt ferner ein solcher gottesfürchtiger Jüngling als Glied in eine Gemeinde ein, so unterstützt er mit Wärme alles, was in den Versammlungen derselben zum Wohl der Schule berathen wird.

Während also das Verhalten gottesfürchtiger Eltern einen heilsamen Einfluß auf die Schule ausübt, zeigt sich bei unchristlichen Eltern in dieser Beziehung gerade das Gegentheil. — In den Familien, wo Christus und sein Evangelium nicht regiert, hören die armen Kinder wenig oder gar nichts von Gott und dem Sünderheiland. Gottes Wort und Gebet, als die Haupterziehungsmittel, kennen ja die Eltern wenig oder gar nicht. Ausbrüche des alten Adam, die sich schon früh bei den Kindern zeigen, beloben sie oft noch als Tugend. So wird der Eigenwille der Kinder nicht bei Zeiten gebrochen, wird daher immer stärker, und nur durch Schelten und Schlagen vermögen sie ihre Kinder einigermaßen in Zucht und Ordnung zu erhalten. Es wird auch oft den armen Kindern eingebildet durch allerlei verwerfliche Redensarten, daß in der Schule der Stock regiert; so treten dann die neuen Rekruten ungebrochen, mit falschen Vorstellungen und Mißtrauen erfüllt, in die Schulstube. Von Gott und seinem Wort haben solche arme Kinder gar keinen Begriff; daß sie dem Lehrer auf's Wort gehorchen müssen und sich überhaupt in die Schulregeln zu fügen haben, ist ihnen schwer beizubringen. Bringt nun der Lehrer christliche Schulzucht in Anwendung, so treten zwischen ihm und den Eltern solcher unerzogenen Kinder Mißhelligkeiten ein, die oft auch mit Hülfe des Schulvorstandes nicht gehoben werden können. Weil manche Eltern von der natürlichen Verderbniß ihrer Kinder keinen Begriff haben, so schiebt man die Ursache solcher Zerwürfnisse gewöhnlich dem Lehrer und andern Kindern in die Schuhe. Bekommen dann solche Eltern, die mit

Vorurtheilen g
Willen nicht,
Schule, und
solcher Kinder,
unterwerfen w
sie verliert dad
mancher Kum
die sonst mit
Schule reden,
Göttliche spott
Gott und sein
Hausaufgaben
richt. Dies V
Schulklasse.
die Kinder von
kanntlich in de
in Widerspruc
im rechten Ve
so ist ihr Einfl
samer, und di
richt nicht den
Interesse, welc
am Schulunter
Schule verlasse
reden sie späte
doch so viel G
geboten wurde

Wie nun d
auf die Schule
von christliche
Bei Gründung
heiligen Predi
christliche Gem
daß die christl
Reiches Gottes
halber nicht g
es mit Dank
Schule mit ü
Ueberzeugung,
handlungen v
Zeit zu widmen
mal wenn sic
Filiale mit de
Predigtamt da
ihren treuen
treibt sie, bald
Sorge zu trag
und Kräfte de
Gemeinde brin
ihre liebe Schu
nicht darüber,
schulen mit so
darauf bedacht
werden, und da
lerzahl sich so
und Räumlichk
sorgt die christl
ner in den Sch
meinschaft mit
helfend zur Se
Pflegekind in d
det sie keine Leh
Leben diesen G
solche Lehrer, d
dienen. Zwar
dacht, daß ihr
Kenntnisse befä
ihre Hauptsorge
ten Schäflein
Gottes geführt

Doch fromme Eltern sind nicht
hre Kinder der Schule übergeben
nun mit dem Lehrer in Verbin=
sich fleißig nach dem Verhalten
ause halten sie darauf, daß die
eiten gut gemacht werden, und
das Verfahren des Lehrers ent=
ächst Rücksprache mit dem Lehrer,
ie suchen auch Andere, die über
reden, wieder in das rechte Geleise
Verhalten der Eltern dem Lehrer
oßer Wichtigkeit für die Schule
dem Falle, wo der Lehrer wirklich
hat, der ja auch ein fehlbarer
tern sich hüten, mißbilligend sich
über den Lehrer auszudrücken.
er in der rechten Zucht haben,
ge bei ihrer Heimkunft von der
egenstände, die in derselben vor=
nd freuen sich über jeden Fort=
Kindern bemerken. Auch halten
nicht ohne Noth von der Schule
n, daß Kinder durch öftere Ab=
chule in ihren Fortschritten ge=
üler, die unter einer solchen guten
n gewiß einen segensreichen Ein=
ulklasse, und bereiten dem Lehrer
rmunterung in seiner mühevollen
lzeit wird für die Kinder eine ge=
nd Achtung gegen Lehrer und
m Austritt aus derselben mit. —
solche in Gottesfurcht auferzogene
rauen in den Ehestand, und be=
nder, so erziehen sie dieselben in
e es von ihren Eltern und Lehrern
t ferner ein solcher gottesfürchtiger
ln eine Gemeinde ein, so unter=
lles, was in den Versammlungen
er Schule berathen wird.

Verhalten gottesfürchtiger Eltern
ß auf die Schule ausübt, zeigt
Eltern in dieser Beziehung gerade
n den Familien, wo Christus und
regiert, hören die armen Kinder
s von Gott und dem Sünder=
rt und Gebet, als die Haupt=
en ja die Eltern wenig oder gar
s alten Adam, die sich schon früh
, beloben sie oft noch als Tugend.
ille der Kinder nicht bei Zeiten
r immer stärker, und nur durch
gen vermögen sie ihre Kinder
t und Ordnung zu erhalten. Es
rmen Kindern eingebildet durch
edensarten, daß in der Schule der
n dann die neuen Rekruten un=
n Vorstellungen und Mißtrauen
ube. Von Gott und seinem Wort
nder gar keinen Begriff; daß sie
t gehorchen müssen und sich über=
egeln zu fügen haben, ist ihnen
Bringt nun der Lehrer christ=
wendung, so treten zwischen ihm
r unerzogenen Kinder Mißhellig=
h mit Hülfe des Schulvorstandes
können. Weil manche Eltern
Verderbniß ihrer Kinder keinen
iebt man die Ursache solcher Zer=
dem Lehrer und andern Kindern
ommen dann solche Eltern, die mit

Vorurtheilen gegen Lehrer und Schule erfüllt sind, ihren Willen nicht, dann nehmen sie ihre Kinder aus der Schule, und schicken sie in andere. — Der Austritt solcher Kinder, die sich der christlichen Schulzucht nicht unterwerfen wollen, ist ein Segen für die ganze Schule, sie verliert dadurch ein Aergerniß, und dem Lehrer wird mancher Kummer erspart. Es gibt ferner solche Eltern, die sonst mit Liebe und Achtung von der christlichen Schule reden, aber, weil sie ungläubig sind, über alles Göttliche spotten; dadurch wird manches Kind irre an Gott und seinem Worte, wird nachlässig im Lernen der Hausaufgaben und unachtsam beim Religionsunterricht. Dies Beispiel wirkt oft nachtheilig auf die ganze Schulklasse. Einen ähnlich verderblichen Einfluß üben die Kinder von Falschgläubigen auf die Schule, die bekanntlich in der Lehre von den Gnadenmitteln mit uns in Widerspruch stehen. Kurz, steht die Familie nicht im rechten Verhältniß zur christlichen Gemeindeschule, so ist ihr Einfluß, den sie auf dieselbe hat, kein heilsamer, und die Kinder haben von dem ganzen Unterricht nicht den erwünschten Nutzen. Auch das wenige Interesse, welches solche im Hause irre geführte Kinder am Schulunterricht gezeigt, schwindet bald, wenn sie die Schule verlassen, mit Mißachtung und Geringschätzung reden sie später von der christlichen Schule, wo ihnen doch so viel Gutes zu ihrem zeitlichen und ewigen Heile geboten wurde.

Wie nun christliche Eltern einen gesegneten Einfluß auf die Schule ausüben, so geschieht dies nicht minder von christlichen Gemeinden und Schuldistricten. — Bei Gründung einer Gemeinde und Aufrichtung des heiligen Predigtamtes ist es ihre nächste Sorge, eine christliche Gemeindeschule aufzurichten; wohl wissend, daß die christliche Schule sehr viel zum Aufbau des Reiches Gottes beiträgt. Kann eine Gemeinde Armuths halber nicht gleich einen Lehrer anstellen, so nimmt sie es mit Dank an, wenn ihr Prediger einstweilen die Schule mit übernimmt. Aber sie kommt bald zu der Ueberzeugung, daß ihr Prediger durch andere Amtshandlungen verhindert wird, der Schule die gehörige Zeit zu widmen. Sie kommt bald zu der Einsicht, zumal wenn sich die Gemeinde vergrößert, oder noch Filiale mit derselben verbunden sind, daß auch das Predigtamt darunter leidet, und die doppelte Arbeit für ihren treuen Seelsorger erdrückend ist. Dies alles treibt sie, baldmöglichst für die Berufung eines Lehrers Sorge zu tragen, der dann seine ganze Zeit, Gaben und Kräfte der Schule widmen kann. Die christliche Gemeinde bringt oft gern die größten Geldopfer, um ihre liebe Schule in Aufschwung zu bringen, und murrt nicht darüber, daß sie auch für die Erhaltung der Staatsschulen mit sorgen muß. Auch ist sie mit allem Fleiß darauf bedacht, daß zweckmäßige Schulzimmer erbaut werden, und dankt Gott mit Freuden, wenn die Schülerzahl sich so vermehrt hat, daß sie auf mehr Lehrkräfte und Räumlichkeiten bedacht sein muß. Nicht minder sorgt die christliche Gemeinde dafür, daß tüchtige Männer in den Schulvorstand gewählt werden, die in Gemeinschaft mit dem Seelsorger dem Lehrer rathend und helfend zur Seite stehen, und ein warmes Herz für ihr Pflegekind in der Gemeinde wach erhalten. Auch duldet sie keine Lehrer, die durch falsche Lehre und gottloses Leben diesen Gottesgarten verderben, und entläßt gern solche Lehrer, die nur um des Geldes willen der Schule dienen. Zwar ist sie ferner mit allem Fleiß darauf bedacht, daß ihre Kinder durch Aneignung weltlicher Kenntnisse befähigt werden, dem Staate zu dienen, aber ihre Hauptsorge bleibt immer die, daß die theuer erkauften Schäflein Christi auf die grünen Auen des Wortes Gottes geführt werden, damit sie erkennen lernen, was Sünde und Gnade ist, wie dieselben durch Christum rechte Himmelsbürger werden können.

Endlich sucht die christliche Gemeinde ihren treuen Lehrern das mühevolle Schulamt auf allerlei Weise zu erleichtern, und kommt denselben stets mit Bereitwilligkeit entgegen, wenn sie mit solchen Bitten kommen, die zur Förderung der Schule dienlich sind. — Glücklich ist die Gemeinde, welche so nach dem Befehl Christi: „Lasset die Kindlein zu mir kommen", für das Gedeihen ihrer Schule sorgt, da wird Gottes Segen nicht ausbleiben; denn wo der HErr Christus und sein Wort in einer Schule wohnt, da ist ein rechtes Bethel, eine Hütte Gottes bei den Menschen, da will Gott zu uns kommen und uns segnen, 2 Mos. 20, 24. — Solche Eltern und Gemeinden aber, die in der christlichen Erziehung ihrer Kinder in Haus und Schule lässig sind, rauben Gott die Ehre, die ihm allein, auch in Betreff unserer Kinder, gebührt. Die mögen sich das ernste Wort Gottes merken: „Wer mich ehret, den will ich auch ehren, und wer mich verachtet, der soll wieder verachtet werden", 1 Sam. 2, 30. Wer seine Kinder nicht in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzieht, der handelt lieblos und verachtet die Kinder. Ihnen ruft der Heiland zu: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel" rc., Matth. 18, 10. 11. Endlich diene solchen Eltern, die da sagen: „Ich schicke meine Kinder lieber in die religionslosen Schulen, damit sie tüchtig in den weltlichen Wissenschaften unterrichtet werden, welche sie befähigen, später als tüchtige Geschäftsleute und wohlhabende Bürger in der menschlichen Gesellschaft aufzutreten, in euren Gemeindeschulen wird zu viel Religion gelehrt" — zur Antwort: Abgesehen davon, daß Kinder, welche unsere christlichen Schulen treulich benutzt haben, von den Geschäftsleuten gesucht werden, folglich auch sehr brauchbar sein müssen, so wird unser Heiland am jüngsten Tage nicht fragen: Hast du deine Kinder zu Erdenbürgern erziehen lassen? Hast du ihnen viel Geld und Gut hinterlassen? Sondern er wird sie fragen: Hast du deine Kinder, das Werk meiner Hände, zu mir gewiesen? Wahrlich, du wirst verstummen müssen. — Gott wolle in Gnaden unsere lieben Gemeindeschulen in seinen besonderen Schutz nehmen, und alles abwenden, was dem Gedeihen derselben hinderlich ist.

Lke.

Unser Sing= und Betbüchlein für Kinder evang.=lutherische Schulen.

Dieses einst vor 24 Jahren das erste Mal erschienene Büchlein ist soeben vermehrt in fünfzehnter Auflage erschienen. Die Vermehrung besteht in der Beifügung der Melodien in zweistimmigem Satz zu jedem Liede und Liederverse, so daß das Büchlein, welches in den früheren Auflagen nur 159 Seiten in Duodez umfaßte, nun 172 Seiten in Kleinoctav umfaßt. Nach Inhalt und Einrichtung ist es jedoch unverändert geblieben. Durch die Beifügung der Melodie zu jedem Gesang soll erstlich den Herren Lehrern die große Mühe erspart werden, den Kindern die Melodien durch wiederholtes Vorsingen einüben und einprägen zu müssen. Ein anderer damit beabsichtigter Vortheil ist, daß die Kinder durch das ihnen nun möglich gemachte Singen nach Noten dieselben leichter und richtiger behalten, als es bei dem nur nach dem Gehör Erlernten der Fall sein kann. Für zwei Stimmen aber ist jede Melodie arrangirt, damit schon in den Kindern der Sinn für Harmonie

geweckt und falscher disharmonischer Begleitung der Melodiestimme vorgebaut werde. Wer mehrere Kinder hat, kann sich nun täglich ein geistliches Concert von denselben aufführen lassen. Das **Arrangement** für zwei Stimmen ist eine Arbeit Herrn Professor **K. Brauers** in unserem Schullehrerseminar zu Addison in Illinois. Auch die liebliche Melodie zu dem Kinderverslein: „**Mein lieber Gott, ich bitte dich**" ꝛc., ist von ihm, während sonst alle Melodien die von Layriz recensirten herrlichen rhythmischen **Urmelodien** sind, so wie sich dieselben bereits in fast allen unseren Gemeinden eingebürgert haben.

Für diejenigen, welche unser „**Sing- und Betbüchlein**" noch nicht kennen, theilen wir in Betreff des **Inhalts** und der **Einrichtung** des Büchleins hier noch das mit, was hierüber in den „Vorerinnerungen für die Eltern und Lehrer" bemerkt wird. Es ist das Folgende:

„Das Büchlein enthält keine besonders für Kinder gedichtete Lieder, sondern eine Auswahl der gebräuchlichsten **Kirchenlieder**, aus dem einfachen Grunde, weil letztere insgesammt Kinderlieder, das heißt, solche Lieder sind, die beide von Jung und Alt, von unmündigen Kindlein wie von Hochgelehrten zu ihrer Erbauung gesungen und gebetet werden können; wie es denn auch bei rechten christlichen Liedern nicht anders sein kann, da ja der Heiland ausdrücklich sagt: „Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen." Matth. 18, 3. Und gesetzt auch, daß Kinder noch nicht alles völlig fassen sollten, was die von ihnen auswendig gelernten Lieder enthalten, so sollen sie dieselben eben deswegen ihrem Gedächtniß in ihrer zarten Jugend einprägen, damit sie in denselben einen Schatz nicht nur in ihrer Kindheit, sondern auch einst noch im Alter haben.

„Letzterer Zweck hat auch den Sammler bei der **Auswahl** vornehmlich geleitet. Er hat nämlich gerade solche Lieder aufgenommen, welche sich dazu eignen, einen Christen durch sein ganzes Leben zu begleiten und ihm in den verschiedenen Lagen und Zuständen, in die er auf seiner irdischen Wallfahrt kommen mag, theils zu nöthiger Aufweckung aus dem Schlafe der Sicherheit, theils zu nöthigem Troste in allen Leibes- und Seelennöthen zu dienen und eine stets mahnende Stimme Gottes in der Seele dessen zu sein, der sie in seinem Gedächtniß trägt. Es sind ja die nicht zu zählen, die durch die in der Jugend auswendig gelernten Lieder in der Versuchung zur Sünde vor Fall in dieselbe und in geistlicher und leiblicher Anfechtung vor Verzweiflung bewahrt worden sind.

„Sowohl die Liederverse für die Kleinen als die ganzen Lieder für die Größeren sind nach dem Kirchenjahr eingetheilt und für die letzteren auf jede Woche ein zu lernendes Lied angezeigt. Die Meinung ist aber nicht, daß die Größeren jede Woche ein ganzes Lied lernen sollten. Es wird vielmehr vorausgesetzt, daß der Lehrer oder die Eltern die Lieder auf mehrere Jahre eintheilen, nur daß sie dabei sich immer möglichst nach der Ordnung des Kirchenjahres richten.

„Zu bemerken ist noch, daß die nach der Angabe der Melodie in Klammern gesetzte Nummer diejenige anzeigt, unter welcher der Vers oder das Lied in dem St. Louiser Evang.-Lutherischen Gesangbuch sich findet.

„Was das beigefügte Bet-Büchlein betrifft, so sind darin nur alte von gottseligen Betern aufgesetzte Gebete aufgenommen worden, die mit dem Geiste des Gebetes gesalbt waren. Mit Absicht sind diejenigen nicht aufgenommen worden, welche sich schon anderwärts in unseren Schulbüchern befinden, damit unsere lieben Kinder an dieser und der gegenwärtigen Kindergebets-Sammlung zusammen einen desto größeren Gebetsschatz haben."

So weit die Vorerinnerungen. —

Schließlich sei noch Folgendes bemerkt. Das Ganze zerfällt in **zwei Abtheilungen**. Die erste enthält 29 Liedchen und Liederverse mit ihren Melodien **für die unterste Klasse**, die zweite 58 Lieder mit ihren **Melodien für die mittlere und obere Klasse**.

Was das beigefügte **Bet-Büchlein** betrifft, so enthält dasselbe 32 Kindergebete, unter denen sich 3 wunderschöne **Kinder-Gebetslieder zum Schluß der Schule** mit ihren Melodien befinden. Die Gebete haben folgende 4 Abtheilungen:

I. **Morgen-, Mittags- und Abendgebete**: 1. Morgengebet. 2. Abendgebet. 3. Erstes Gebet vor Tische. 4. Zweites Gebet vor Tische. 5. Erstes Gebet nach Tische. 6. Zweites Gebet nach Tische. II. **Gebete für alle Tage und Stunden**: 7. Tägliches Bittgebet. 8. Tägliches Dankgebet. 9. Tägliche Erneuerung des Taufbundes. 10. Tägliches Gebet zu Gott dem Heiligen Geist. 11. Tägliches Gebet um Keuschheit. 12. Tägliches Gebet für die Eltern. 13. Tägliches Gebet um wahre Buße. 14. Reimgebet für alle Stunden. III. **Schulgebete**: 15. Erstes Gebet zu Anfang der Schule. 16. Zweites Gebet zu Anfang der Schule. 17. Gebet zu Anfang des Katechismusunterrichts. 18. Erstes Gebet zum Schluß der Schule. 19. Zweites Gebet zum Schluß der Schule. 20. Gebet zum Schluß des Katechismusunterrichts. 21. Erster Gesang zum Schluß der Schule. 22. Zweiter Gesang zum Schluß der Schule. 23. Gesang zum Schluß des Katechismusunterrichts. IV. **Gebete für besondere Fälle**: 24. Gebet eines Kindes, wenn es schwer krank ist. 25. Dankgebet nach wieder erlangter Gesundheit. 26. Gebet eines armen Kindes. 27. Gebet, wenn Vater oder Mutter krank liegen. 28. Gebet, wenn der Vater auf Reisen ist. 29. Gebet bei schwerem Ungewitter. 30. Gebet eines dem Tode nahen Kindes. 31. Schlußseufzer. 32. Die kleine Litanei, zu beten in Todesnoth.

Den Schluß des Büchleins macht ein alphabetisches Liederregister und die Inhaltsangabe der Gebete, sowie die Angabe der Quellen, aus welchen dieselben genommen sind, und endlich die der Autoren derselben. Auch an einer Anzahl lieblicher **Bildchen** fehlt es nicht. Sowohl der Buchstaben-, als der Notendruck, Einband und Papier ist tadellos. Es ist eine wahre Freude, das liebliche Büchlein nur anzusehen. Möge dasselbe nun in die Hände aller unserer lieben Schulkinder kommen.

Wir schließen diese Anzeige mit den Schlußworten der „Vorerinnerungen": „So lege denn unser lieber HErr JEsus, der holdselige himmlische Kinderfreund, auch auf dieses aus Liebe zu Seinen zarten Lämmern herausgegebene Büchlein einen überschwänglichen Segen. Er thue es um Seiner ewigen Kinderliebe willen, Amen!"

Ueber Preis ꝛc. siehe auf der letzten Seite dieser Nummer die Anzeige des Concordia-Verlags.

W.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die lutherische Academie zu Wittenberg, Wis. Unsere Brüder im nördlichen Wisconsin richteten im vorigen Jahre zu **Wittenberg**, Shawano Co., Wis., eine höhere Schule ein, welche den Zweck hat, solchen Eltern, welche für ihre Kinder eine bessere allgemeine Ausbildung wünschen, Gelegenheit zu geben, das gewünschte Ziel in einer Schule z[...] Gottes Wort regiert. Zugleich [...] auch eine Rekrutirungsanstalt [...] sein. Man ging rüstig ans We[...] der vorigen Jahres konnte das [...] werden. Ein schwerer Schlag [...] junge Schule getroffen. Herr P. [...] don, Wis., schreibt uns darüber [...] ches wir für diese Schule im vo[...] berg errichtet und am 3. Septe[...] geweiht haben, ist am 4. Febr[...] Raub der Flammen geworden. [...] am Tage ausgebrochen, Lehrer [...] mit ihren Kleidern und Büchern [...] danken wir Gott. Daß aber [...] brannt ist, vermehrt den Verlust. [...] ten wir das gute Werk liegen lass[...] die Glieder des Vereins bei mi[...] und da haben wir nach reifer U[...] licher Berathung beschlossen, d[...] Namen wieder aufzubauen." [...] mit ihrer Schule Gottes Ehre u[...] Reiches suchen, so wolle Er das [...] ihnen fördern. Aus dem „Gem[...] Wisconsin-Synode fügen wir n[...] liche Notiz bei: „Der Unterricht [...] Unterbrechung nach dem Brande [...] dem Herr Pastor Homme, der W[...] berg gelegenen norwegischen Wa[...] und für die Zöglinge Wohn- [...] Verfügung gestellt hat, und d[...] häusern ihre Mahlzeiten einnehm[...] der durch die Versicherungssum[...] schon wieder in Angriff genomme[...] sem Sommer vollendet werden."

Englische Mission. Nachde[...] Mission" so vielfach und dringen[...] „Lutheraner" ans Herz gelegt w[...] an der Zeit sein, auch der „eng[...] denken, damit das Vorhandensei[...] vergessen werde. Die „englische [...] Die Synode westlichen Distric[...] ihrer letzten Versammlung besch[...] führen. Siehe Synodalbericht [...] von 1883 S. 67. Obwohl nun [...] Missionar sein Amt niedergeleg[...] von der Synode eingesetzte Com[...] beschluß gemäß handeln, und d[...] Mission mit allem Ernst betreibe[...] dazu einkommen. Mehrfach ist [...] Gelegenheit geboten worden, a[...] diese Mission mit größerem Erf[...] vor Kurzem ist sie auf ein viel [...] gewiesen worden, welches so ba[...] lich in Angriff genommen wer[...] uns nicht verloren geht. Wen[...] englischen Mission — auch in a[...] ihren Beiträgen nicht zurückblei[...] wärts gehen. Aber **anhalten**[...] stützung ist nöthig.

Judenmission. Folgendes s[...] Judenmissionar Landsmann unt[...] lobet sei der HErr JEsus Chri[...] der uns arme Sünder erlöset u[...] Blut geheiligt hat, für alle S[...] Treue, die Er an uns gethan ha[...] herrlicher Name für Seinen ew[...] mit unsern Vätern und mit un[...] macht hat. Treu, treu, hält [...] ist Er, der es verheißen hat, E[...] jetzt, und wird alle Seine Verh[...] werden lassen. Das erfährt ei[...] — Gestern, den 9ten, hatten w[...] neten Sonntag. Wieder ist ei[...] siebenmonatlichem regelmäßigen

rößeren Gebets-

ft. Das Ganze
Die erste enthält
Melodien für
Lieder mit ihren
obere Klasse.
ein betrifft, so
nter denen sich
slieder zum
elodien befinden.
ngen:
Abendgebete:
. Erstes Gebet
sche. 5. Erstes
bet nach Tische.
nd Stunden:
ches Dankgebet.
des. 10. Täg-
eist. 11. Täg-
liches Gebet für
m wahre Buße.
III. Schul-
ng der Schule.
hule. 17. Ge-
hts. 18. Erstes
Zweites Gebet
um Schluß des
Gesang zum
ang zum Schluß
ß des Katechis-
r besondere
es schwer krank
gter Gesundheit.
. Gebet, wenn
Gebet, wenn der
schwerem Unge-
nahen Kindes.
itanei, zu beten

n alphabetisches
er Gebete, sowie
en dieselben ge-
ttoren derselben.
dchen fehlt es
der Notendruck,
ist eine wahre
zusehen. Möge
er lieben Schul-

n Schlußworten
nn unser lieber
e Kinderfreund,
zarten Lämmern
nglichen Segen.
willen, Amen!"
en Seite dieser
erlags.

W.

—

ik.

tenberg, Wis.
in richteten im
ano Co., Wis.,
eck hat, solchen
ssere allgemeine
geben, das ge-

wünschte Ziel in einer Schule zu erreichen, in welcher Gottes Wort regiert. Zugleich sollte diese Anstalt dann auch eine Rekrutirungsanstalt für unsere Gymnasien sein. Man ging rüstig ans Werk, und am 3. September vorigen Jahres konnte das Anstaltsgebäude bezogen werden. Ein schwerer Schlag hat jedoch kürzlich die junge Schule getroffen. Herr P. Walker von New London, Wis., schreibt uns darüber: „Das Gebäude, welches wir für diese Schule im vorigen Jahre zu Wittenberg errichtet und am 3. September bezogen und eingeweiht haben, ist am 4. Februar dieses Jahres ein Raub der Flammen geworden. Zum Glück ist das Feuer am Tage ausgebrochen, Lehrer und Schüler haben sich mit ihren Kleidern und Büchern retten können; dafür danken wir Gott. Daß aber alles Geräthe mit verbrannt ist, vermehrt den Verlust. Ich dachte, nun müßten wir das gute Werk liegen lassen; allein gestern sind die Glieder des Vereins bei mir versammelt gewesen, und da haben wir nach reifer Ueberlegung und gründlicher Berathung beschlossen, das Gebäude in Gottes Namen wieder aufzubauen." Wie die theuren Brüder mit ihrer Schule Gottes Ehre und den Aufbau Seines Reiches suchen, so wolle Er das Werk ihrer Hände bei ihnen fördern. Aus dem „Gemeinde-Blatt" der Ehrw. Wisconsin-Synode fügen wir noch die folgende erfreuliche Notiz bei: „Der Unterricht ist nach nur eintägiger Unterbrechung nach dem Brande fortgesetzt worden, indem Herr Pastor Homme, der Vorsteher des in Wittenberg gelegenen norwegischen Waisenhauses, Lehrzimmer und für die Zöglinge Wohn- und Schlafzimmer zur Verfügung gestellt hat, und die Knaben in Privathäusern ihre Mahlzeiten einnehmen. Auch der Neubau, der durch die Versicherungssumme erleichtert wird, ist schon wieder in Angriff genommen und soll noch in diesem Sommer vollendet werden." F. P.

Englische Mission. Nachdem die „deutsche innere Mission" so vielfach und dringend den lieben Lesern des „Lutheraner" ans Herz gelegt worden ist, wird es wohl an der Zeit sein, auch der „englischen Mission" zu gedenken, damit das Vorhandensein derselben nicht ganz vergessen werde. Die „englische Mission" existirt noch. Die Synode westlichen Districts hat bei Gelegenheit ihrer letzten Versammlung beschlossen, dieselbe fortzuführen. Siehe Synodalbericht des Westlichen Districts von 1883 S. 67. Obwohl nun der bisherige englische Missionar sein Amt niedergelegt hat, so wird doch die von der Synode eingesetzte Commission dem Synodalbeschluß gemäß handeln, und die Sache der englischen Mission mit allem Ernst betreiben, wenn nur die Mittel dazu einkommen. Mehrfach ist der Commission schon Gelegenheit geboten worden, auf einem anderen Felde diese Mission mit größerem Erfolg fortzuführen. Erst vor Kurzem ist sie auf ein viel versprechendes Feld hingewiesen worden, welches so bald als irgend möglich in Angriff genommen werden sollte, damit es für uns nicht verloren geht. Wenn nun die Freunde der englischen Mission — auch in andern Districten — mit ihren Beiträgen nicht zurückbleiben, soll es bald vorwärts gehen. Aber anhaltende energische Unterstützung ist nöthig. C. J.

Judenmission. Folgendes schreibt uns unser lieber Judenmissionar Landsmann unter dem 10. März: „Gelobet sei der HErr JEsus Christus, der Gott Israels, der uns arme Sünder erlöset und mit seinem theuren Blut geheiligt hat, für alle Seine Gnade, Güte und Treue, die Er an uns gethan hat. Ja, gelobet sei Sein herrlicher Name für Seinen ewigen Bund, welchen Er mit unsern Vätern und mit uns in Seinem Blute gemacht hat. Treu, treu, hält Er Seinen Bund, treu ist Er, der es verheißen hat, Er hat es gethan, thut es jetzt, und wird alle Seine Verheißungen Ja und Amen werden lassen. Das erfährt ein jeder wahre Gläubige. — Gestern, den 9ten, hatten wir alle einen recht gesegneten Sonntag. Wieder ist ein junger Israelit nach siebenmonatlichem regelmäßigem Unterricht durch die heilige Taufe der christlichen Kirche einverleibt worden. Zwei hätten sollen getauft werden, aber einer hat wegen Familienangelegenheit seine Taufe aufschieben lassen, nicht daß er Schiffbruch am Glauben gelitten, nein, sondern er ist noch zu schwach, diesen entschiedenen Schritt öffentlich zu thun. Ich hoffe aber, der HErr wird ihm Gnade geben, daß er es thun wird. Er liegt jetzt krank im lutherischen Hospital dahier. So, Gott Lob! bekennt sich der HErr zu meiner schwachen Arbeit, daß in der kurzen Zeit drei Seelen aus Israel zum HErrn, ihrem Gott, und David, ihrem König, gebracht worden sind. — Unsere ganze theure Synode soll sich von Herzen freuen und unserm himmlischen Vater danken, daß Er sie würdig gemacht hat, auch unter Israel Seelen zu Ihm zu führen. Darum auf! laßt uns arbeiten, so lange es Tag ist, laßt uns fleißig die Zeit benutzen und nicht müßig gehen, sondern wuchern mit dem, das der HErr uns aus Gnaden geschenkt hat, beten, daß wir wie der kluge Knecht und wie die klugen Jungfrauen erfunden werden. — Andere 8 Israeliten stehen seit einigen Wochen in regelmäßigem Unterricht, und ich habe große Hoffnung und große Freude an ihnen. Die meisten sind gute Ebräer, feine Talmudisten und sprechen, lesen und schreiben Deutsch ausgezeichnet, sind alle Kaufleute und gebildete Leute. Morgen werden vier junge Leute zu Herrn Pastor König in Katechismusunterricht gehen; sie wissen, was Gesetz und Evangelium bedeutet, und sind bereit, Taufunterricht zu nehmen. Die andern werden nachfolgen, sie alle sind von ihrer Sündhaftigkeit und davon, daß JEsus Christus, der Sohn Gottes, ihr Heiland ist, überzeugt. — Wunderbar führet der HErr die Seinen, so auch einige meiner Forschlinge. Drei von ihnen kamen vor einigen Monaten mit einem hübschen Sümmchen Geld an, sie brachten $500.00 bis $800.00 mit, aber Gott hat zugelassen, daß Gauner und Schwindler sie betrogen haben; und nun, da sie ins Elend kamen, fanden sie Zeit, zu mir zu kommen. Der gute liebe Pastor Keyl hat mit meinen beraubten Juden viel Trubel, er hat noch eine kleine Hoffnung, etwas von dem geraubten Gelde wieder bekommen zu können. Möge Gott es gelingen lassen. Jetzt wird ihnen das Geld nicht mehr schaden, denn, wie ich fest glaube, haben sie einen bessern Schatz gefunden, als das vergängliche Gold und Silber. So zog sie der HErr durch Trübsal zu sich. Fürwahr, Er ist wunderbar und Seine Wege und Führungen sind wunderbare. — Ja, Christus JEsus, gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit, sei gelobet und gepriesen für alle seine Gnade, Liebe und Treue, besonders für das, was Er an meinem armen hochmüthigen und blinden Volke gethan hat und noch thut, daß Er sie noch nicht ganz aufgegeben hat, sondern Seine Ueberbliebenen unter ihnen hat. Darum helft mir, betet für meine nicht leichte Arbeit, Gott wird gewiß seinen Segen darauf legen. Aus Israel haben wir das Evangelium empfangen, wir geben Israel das süße Evangelium zurück. D. Landsmann."

Ein Episcopalprediger in Baltimore, Rev. N. Ayers, erregte den Unwillen seiner Gemeinde durch seine Hinneigung zum Romanismus. Als er jüngst in einer Predigt die römische Lehre vom Fegfeuer vortrug, war seines Bleibens nicht länger; er mußte resigniren, obwohl er die Gemeinde aufgefordert hatte, es mit ihm zu halten.

In der Episcopalkirche, wie in andern americanischen Kirchen, nimmt der Unglaube immer mehr überhand. Ein Blatt dieser Kirche, Church Standard, stimmt ein Klagelied darüber an. Es sagt unter Anderem: „Welche Lehre kann nicht von den Kanzeln unserer Kirchen ohne Rüge geleugnet werden." „Einige Prediger wollen das Nicänische Bekenntniß nicht sprechen; einige leugnen die Unsterblichkeit der Seele, andere die ewige Verdammniß der Gottlosen, andere die Eingebung der heiligen Schrift." „Einige lehren, daß Christus nur ein musterhafter Mensch gewesen sei. . . . Viele erklären, daß der HErr, der sie erkauft hat, keine Genugthuung für

ihre Sünden ge
Uebertreibung
lehren, gering
Es ist nicht so.
Jahren — sie
keinen Einfluß
sie fast die Kirch

Verleugnun
verein" von N
des dortigen „
ihren Freundin
Anerbieten war
der jüdischen Ve
die Beamten bei
byterianerpredig
eins hieß in ei
willkommen, we
men des „Christ

Sächsische F
bericht derselben
Jahre bestand d
den stimmberech
berathenden Gl
2 Filialgemeind
zahl betrug 212
Dieselben wurd
Katechismus u
Schulen, welche
und G. Groß in

Daß die in
ausgetretenen
lauer, die Dieb
versche, die süd
Mann dazustehe
meinender Luthe
theils sonderlich
geben. Es ges
theuren Brüder
was sie vermoch
verständigen.
dann kirchliche
wenn zwischen d
lutherischen Leh
Nummer ihres
„Die ev.-luth.
zu thun, was f
endlich Friede
kirchen und La
allem Anschein n
nur die Freikirch
dient, nicht zum
rechten Frieden
einigende Kraft
gerade hierin m
sie weniger Kir
fleißigt hätte, i
andern einig zu
andere Freikirch
unsererseits fin
welche die Wal
Grund derselben
ferenzen oder w
uns leider außer
wo man diese u
gewiesen, oder d
Vertrauen zerstö
älteren und gr
scheidenheit verl
ein Weg zur Ver
Weise, daß nicht
Gemeinschaft zu
Besprechungen
derartige Bespre

lichen Kirche einverleibt worden. … uft werden, aber einer hat wegen … nheit seine Taufe aufschieben … chiffbruch am Glauben gelitten, … zu schwach, diesen entschiedenen … un. Ich hoffe aber, der HErr … daß er es thun wird. Er liegt … en Hospital dahier. So, Gott … Err zu meiner schwachen Arbeit, … t drei Seelen aus Israel zum … d David, ihrem König, gebracht … ganze theure Synode soll sich von … erm himmlischen Vater danken, … acht hat, auch unter Israel See- … Darum auf! laßt uns arbeiten, … ßt uns fleißig die Zeit benutzen … sondern wuchern mit dem, das … naden geschenkt hat, beten, daß … cht und wie die klugen Jung- … . — Andere 8 Israeliten stehen … n regelmäßigem Unterricht, … offnung und große Freude an … gute Ebräer, feine Talmudisten … schreiben Deutsch ausgezeichnet, … gebildete Leute. Morgen wer- … Herrn Pastor König in Kate- … ; sie wissen, was Gesetz und … nd sind bereit, Taufunterricht zu … werden nachfolgen, sie alle sind … it und davon, daß JEsus Chri- … , ihr Heiland ist, überzeugt. — … HErr die Seinen, so auch einige … rei von ihnen kamen vor einigen … übschen Sümmchen Geld an, sie … 800.00 mit, aber Gott hat zuge- … und Schwindler sie betrogen … ie ins Elend kamen, fanden sie … n. Der gute liebe Pastor Keyl … ten Juden viel Trubel, er hat … ung, etwas von dem geraubten … zu können. Möge Gott es ge- … ird ihnen das Geld nicht mehr … st glaube, haben sie einen bessern … s vergängliche Gold und Silber. … durch Trübsal zu sich. Für- … und Seine Wege und Führun- … — Ja, Christus JEsus, gestern … in alle Ewigkeit, sei gelobet und … Gnade, Liebe und Treue, beson- … an meinem armen hochmüthigen … an hat und noch thut, daß Er sie … geben hat, sondern Seine Ueber- … at. Darum helft mir, betet für … it, Gott wird gewiß seinen Segen … rael haben wir das Evangelium … srael das süße Evangelium zurück.

D. Landsmann."

…ger in Baltimore, Rev. N. Ayers, … einer Gemeinde durch seine Hin- … nus. Als er jüngst in einer Pre- … om Fegfeuer vortrug, war seines … er mußte resigniren, obwohl er … ert hatte, es mit ihm zu halten.

…irche, wie in andern americani- … Unglaube immer mehr überhand. … , Church Standard, stimmt ein … Es sagt unter Anderem: „Welche … en Kanzeln unserer Kirchen ohne … ." „Einige Prediger wollen das … nicht sprechen; einige leugnen … Seele, andere die ewige Ver- … , andere die Eingebung der hei- … ge lehren, daß Christus nur ein … wesen sei. . . . Viele erklären, daß … uft hat, keine Genugthuung für ihre Sünden geleistet habe. Man wird sagen, daß dies Uebertreibung sei, daß die Männer, die solche Sachen lehren, gering an Zahl und von geringem Einfluß seien. Es ist nicht so. Sie waren gering an Zahl vor zwanzig Jahren — sie sind es jetzt nicht mehr. Sie hatten keinen Einfluß vor zwanzig Jahren, heute beherrschen sie fast die Kirche."

Verleugnung Christi. Der „Hebräische Jungmännerverein" von Newark, N. J., bot neulich den Gliedern des dortigen „Christlichen Jungmännervereins" und ihren Freundinnen eine Empfangsfeierlichkeit an. Das Anerbieten ward angenommen. Der Empfang fand in der jüdischen Vereinshalle statt. Auf der Bühne saßen die Beamten beider Vereine, der Rabbiner und ein Presbyterianerprediger. Der Präsident des jüdischen Vereins hieß in einer Ansprache den „Christlichen Verein" willkommen, worauf der Presbyterianerprediger im Namen des „Christlichen Vereins" erwiderte.

II. Ausland.

Sächsische Freikirche. Aus dem neuesten Synodalbericht derselben ergibt sich Folgendes. Im vorigen Jahre bestand diese Synode aus 10 Pastoren als stehenden stimmberechtigten und 2 Schullehrern als stehenden berathenden Gliedern, aus 11 Gemeinden (inclusive 2 Filialgemeinden) und 3 Predigtplätzen. Die Seelenzahl betrug 2122. Die Zahl der Schulkinder war 337. Dieselben wurden von den betreffenden Pastoren im Katechismus unterrichtet, nur zwei Gemeinden haben Schulen, welchen besondere Lehrer (K. Reuter in Planitz und G. Groß in Chemnitz) vorstehen. W.

Daß die in Deutschland aus den Landeskirchen ausgetretenen sogenannten Freikirchen (die Breslauer, die Diedrichsche [die Immanuels-], die Hannoversche, die süddeutsche, die sächsische), anstatt wie Ein Mann dazustehen, sich zum Aergerniß auch vieler wohlmeinender Lutheraner gegenseitig befehden, wird meistentheils sonderlich der „Sächsischen Freikirche" Schuld gegeben. Es geschieht das mit großem Unrecht. Unsere theuren Brüder drüben haben je und je alles versucht, was sie vermochten, sich mit den anderen Freikirchen zu verständigen. Nur das haben sie sich vorbehalten, erst dann kirchliche Gemeinschaft mit andern einzugehen, wenn zwischen diesen und ihnen Einigkeit in der reinen lutherischen Lehre erzielt sein werde. In der neuesten Nummer ihres Blattes (vom 15. Februar), genannt „Die ev.-luth. Freikirche", erbieten sie sich aufs Neue, zu thun, was sie mit gutem Gewissen können, daß doch endlich Friede werde. Sie schreiben daselbst: „Freikirchen und Landes- oder vielmehr Staatskirchen gehen allem Anschein nach immer weiter auseinander; möchten nur die Freikirchen unter sich suchen, was zum Frieden dient, nicht zum äußerlichen Scheinfrieden, sondern zum rechten Frieden in der göttlichen Wahrheit, welche allein einigende Kraft hat. Die hannoversche Freikirche hätte gerade hierin mehr thun können, als sie gethan, wenn sie weniger Kirchenpolitik getrieben, dagegen sich befleißigt hätte, in der Lehre erst unter sich und dann mit andern einig zu werden. Möchte die hannoversche und andere Freikirchen bald das Versäumte nachholen. Wir unsererseits sind allezeit von Herzen bereit, mit allen, welche die Wahrheit und die kirchliche Einigkeit auf Grund derselben lieben und suchen, etwa auf freien Conferenzen oder wie sonst zu verhandeln. Nur sehen wir uns leider außer Stande, die Initiative zu ergreifen da, wo man diese unsere Bestrebungen von vornherein abgewiesen, oder durch gehässige, unlautere Polemik unser Vertrauen zerstört hat, sowie auch da, wo es gegenüber älteren und größeren Freikirchen die geziemende Bescheidenheit verbietet. Wollte Gott, es würde endlich ein Weg zur Verständigung angebahnt, in einer solchen Weise, daß nicht die gegenseitige Anerkennung kirchlicher Gemeinschaft zur Voraussetzung und Bedingung solcher Besprechungen gemacht würde, sondern im Gegentheil derartige Besprechungen zum Zweck einer durch Gottes Gnade etwa zu erreichenden Einigkeit in Glauben, Lehre und Bekenntniß und darauf beruhender kirchlicher Gemeinschaft eingeleitet würden. Wie sehr dies das Interesse aller unserer lutherischseinwollenden und in ihrer äußerlichen Lage so viel Gemeinsames habenden Freikirchen Deutschlands erfordert, liegt auf der Hand." — O möchte doch diese Friedensstimme nicht überhört werden! Bei persönlicher Zusammenkunft und Aussprache würden gewiß manche Vorurtheile fallen, die jetzt eine gegenseitige Scheu verursachen und die Vereinigung hindern. W.

Leichenverbrennung. Selbst das unirte Consistorium der Provinz Brandenburg hat die Beerdigung der Asche einer in Gotha verbrannten Leiche auf einem Berliner Gottesacker untersagt, da die Leichenverbrennung „der christlichen Sitte und Anschauung zuwiderlaufe".

Rußland. Wie man aus Riga in der russischen Provinz Liefland berichtet, ist die dort geplante Errichtung eines Lutherdenkmals von der Regierung untersagt worden. Ueberhaupt wird von dort über die drohenden Vergewaltigungen der lutherischen Kirche dieses Landes und der Freiheit, seines lutherischen Glaubens zu leben, bittere Klage geführt.

Ein schönes Zeugniß gegen die Anrufung der Heiligen.

Im Jahre 1543 wurden zu Löwen in den Niederlanden auf einmal 28 Personen, Männer und Frauen, als lutherische Ketzer gefangen gesetzt. Täglich wurden sie von den Pfaffen besucht, die ihnen zusetzten, den lutherischen Glauben zu verleugnen. So ward die Frau eines Apothekers gefragt, was sie von der Anrufung der Heiligen hielte. Sie antwortete, sie hielte nicht anders davon, als was Gottes Wort sie lehre; unser lieber HErr Christus sage aber darin selbst: „Du sollst anbeten Gott, deinen HErrn, und ihm allein dienen" (Matth. 4, 10.); auch habe sie bei dem heiligen Apostel Paulus gelesen, daß nur Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen sei, nämlich der Mensch Christus JEsus, welcher sich selbst für uns zur Erlösung gegeben, unser Seufzen erhöre und unser Gebet vor seinen Vater bringe (2 Tim. 2, 5. 6.).

Die Pfaffen erwiderten: Ja, es ist wahr, daß man Gott allein anbeten soll; wir leugnen es auch nicht. Wie magst du aber so verwegen sein, daß du gleichsam mit ungewaschenen Händen vor das Angesicht Gottes treten willst, den du doch vielfältig und schwerlich erzürnt hast? Du würdest dich deß nicht einmal vor einem bloßen Menschen erkühnen. Bedenke, wenn Seine Kaiserliche Majestät in diese Stadt käme und du müßtest etwas von ihm haben, würdest du dich da nicht an einen Herrn wenden, der bei seiner Majestät viel gilt, und ihn um seine Fürsprache bitten?

Die Frau antwortete: Laßt mich euch auch eine Frage vorlegen. Wie, wenn es sich nun zutrüge, daß Seine Kaiserliche Majestät zufällig oben zum Fenster herausschaute und wüßte, ich bedürfte ihrer Gnade, und riefe mir mit eigener Stimme zu: Hörst du, Weiblein, ich merke, daß du meiner Hilfe bedarfst, darum komm herauf zu mir, ich will dir nach deinem Begehr willig und gnädig helfen, sage mir nur, was du auf dem Herzen hast. Wolltet ihr mich dann auch wohl lange heißen verziehen, bis ich mir zuvor etliche Fürbitter würde zu Freunden gemacht haben? Nun habe ich einen Kaiser im Himmel, JEsum Christum, den Erlöser und Heiland des ganzen menschlichen Geschlechts; der ruft mit ausdrücklichen, hellen, klaren Worten allen Menschen zu und spricht (Matth. 11.): Kommet her zu mir, nicht etwa ein oder zwei große Prälaten, sondern alle, nicht ihr, die ihr mit eigener Gerechtigkeit aufgeblasen seid, sondern die ihr mühselig und beladen seid, die ihr, mit der Last der Sünden beschwert, von Herzen euch sehnet nach Erleichterung eures Jammers. Ich be-

kenne aber, daß ich nicht allein oftmals, sondern auch dermaßen gesündigt habe, daß ich nicht werth bin, daß ich meine Augen zum Himmel erhebe. Aber damit richtet mein Herz sich wieder auf, daß es die Stimme meines Kaisers hört, der meinem Elende gnädig helfen will. Was bedarf ich nun eines andern Fürsprechers? Soll ich, wie ihr meint, dem rufenden Gott diese Antwort geben: Ich wollte erst warten, bis St. Petrus und St. Paulus mit mir kämen? (Wiewohl ich die herrlichen Exempel ihrer Gottseligkeit in meinem Herzen hoch halte.) Geschähe mir aber nicht recht, wenn dann mein Begehr mir ganz versagt und abgeschlagen würde?

Ueber dieser Rede entsetzten sich die Pfaffen, sie konnten darauf nicht antworten und sagten nur, sie sähen wohl, sie sei lutherisch — und gingen davon.

Wie das Tischgebet einst zu einem Judenmissionar wurde.

Es war im Ries, wo einst ein Judenmädchen an bestimmten Tagen eine christliche Familie besuchte, um das Nähen und andere weibliche Arbeiten zu erlernen, und da der Weg nach Hause etwas weit war, so pflegte sie öfters über Mittag zu bleiben. Wenn sich nun die Familie zu Tische setzte, so hörte die Jüdin stets das Sprüchlein beten:

Komm, HErr JEsu, sei unser Gast
Und segne, was Du bescheret hast.

Sie wußte nichts von diesem eingeladenen JEsu, aber je öfter sie ihn einladen hörte, um so mehr wünschte sie zu erfahren, wer er wohl sei, warum man ihn um seinen Segen bitte und ob er denn auch wohl der Einladung Folge leiste und mit seinem Segen erscheine. Sie wandte sich also mit der Frage: „Wer ist denn der HErr JEsus?" an ihre jüdische Mutter. Diese war über alle Maßen erschrocken, als sie ihre Tochter diesen Namen aussprechen hörte, und verbot ihr aufs strengste, denselben je wieder in den Mund zu nehmen; die Mutter versäumte aber über dem Verbieten der Tochter weiteren Aufschluß über den zu geben, welcher jenen Namen führe. Die Tochter, von ihrer Mutter eingeschüchtert, wandte sich nun mit ihrer Frage geradezu an jene Christin, die ihr Unterricht im Nähen gab. Diese kannte den HErrn JEsum aus Erfahrung und beantwortete ihr daher die Frage mit großer Freude. Nach Verlauf eines Jahres erklärte das Judenmädchen seiner Mutter: sie kenne nun den HErrn JEsum, und sie sei Willens, ihm zu folgen. Darüber wurde die Mutter aufs ärgste ergrimmt und versuchte nun alles, was sie nur vermochte, diesen Schritt zu hintertreiben. Allein die in dem Herzen des Mädchens durch den Heiligen Geist entzündete Liebe zu dem HErrn JEsus war stärker, als der Haß der Mutter gegen ihn. Die zur Erkenntniß Gekommene bekannte daher nun auch ihren Glauben, wodurch zuerst ihr ältester Bruder und hernach auch der Vater zum Glauben kam. Im Herzen der Mutter brachte dies nur um so entschiedeneren Widerstand hervor, und man mußte sie mit Gewalt hindern, ihren beiden jüngeren Söhnen kein Leid zuzufügen, da sie es in ihrer Blindheit und Verstocktheit für besser hielt, daß ihre Kinder stürben, als daß sie Christen würden. Doch sie starb früher, als ihre Kinder. Der Segen ihrer bekehrten Tochter aber ruht noch auf deren Urenkeln, aus deren Munde der Erzähler diese Geschichte hat.

Gottes Gericht über einen Lästerer der Wahrheit.

Urban Nicolai, Vicar beim Domcapitel zu St. Petri in Bautzen, nahm mit dem Dekan P. Küchler die lutherische Lehre an, fiel mit demselben aber wieder ab. Nach seinem Abfall ward er in Kunewalde angestellt. Am Fronleichnamstage 1539 sprach er auf der Kanzel schreckliche Lästerungen aus und sagte unter anderem: „Wenn die lutherische Lehre recht wäre und ehe er ihr beipflichten wollte, sollte ihn der Donner erschlagen." Gottes Gericht traf ihn noch denselben Tag. Als er während eines Gewitters vor einem Marienbild kniete und betete, ward er betäubt, fiel vor Schrecken in Ohnmacht und verlor die Sprache. Als man ihn nach Hause trug, ward er auf dem Kirchhofe vom Blitz erschlagen. Den Trägern geschah kein Leid. G.

Wenn der Spötter gestraft wird, so werden die Albernen weise. (Spr. 21, 10.)

Ein junger Mann spottete über das Christenthum. Um seine Spötteleien zu rechtfertigen, berief er sich auf das schlechte Betragen einiger Christen.

„Mein Freund", fragte ihn ein ernster Mann, der ihm zuhörte, „haben Sie je gemerkt, daß sich jemand über das schlechte Betragen derer verwundert hätte, welche das Christenthum verachten?" — „Nein", antwortete der junge Mensch. — „Nun, merken Sie denn nicht, daß Sie dem Christenthum die größte Ehre anthun, die man ihm nur anthun kann, wenn Sie von seinen Bekennern eine bessere Aufführung erwarten, als von Leuten, die denken, wie Sie? Wenn die Christen, selbst nach Ihrer Meinung, heilig sein sollen, ist dies nicht ein Beweis, daß die Religion der Christen selbst heilig sein muß? Was meinen Sie?" —

Da verstummete der Spötter und — ging.

(Luth. Friedensbote.)

Der Jesuit Bellarmin

vermachte bei seinem Tode die eine Hälfte seiner Seele der Jungfrau Maria, die andere dem HErrn Christo.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Strasen wurde Herr P. F. H. Reichmann am Sonntag Sexagesimä in seiner Gemeinde zu Auburndale, Wood Co., und am 25. Februar in der Gemeinde zu Town Spencer, Marathon Co., Wis., vom Unterzeichneten eingeführt. W. C. Schilling.

Adresse: Rev. F. H. Reichmann,
Auburndale, Wood Co., Wis.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. C. Baumann, früher in Philo, Champaign Co., Ills., am Sonntag Sexagesimä in seiner neuen Gemeinde an Cedar Creek, Washington Co., Wis., eingeführt. F. Wesemann.

Adresse: Rev. C. Baumann,
Salters, Washington Co., Wis.

Kirchweihe.

Am 3. Februar wurde die neuerbaute Framekirche der Immanuels-Gemeinde (Filiale) in Hamilton County, Nebr., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht, wobei Vor- und Nachmittags Festgottesdienst mit Predigt stattfand. G. Burger.

Die Allgemeine Synode

von Missouri, Ohio u. a. St. tritt am 7ten Mai dieses Jahres in St. Louis, Mo., zu ihrer 19ten Versammlung (resp. 4ten Delegatensynode) zusammen.

Delegaten, welche im Auftrag ihres Wahlkreises von bestimmten Gemeinden erwählt worden sind, müssen, um von der Synode anerkannt zu werden, mit einem Beglaubigungsschreiben seitens ihrer betreffenden Gemeinden versehen sein. (Siehe Synodal-Handbuch, 2. Aufl., S. 29.)

Sämmtliche Pastoren der Synode von Missouri 2c. haben in diesem Jahre ihre Parochialberichte vom 1. Januar 1883 bis dahin 1884 an den Unterzeichneten brieflich — resp. per Postkarte — vor Versammlung der bevorstehenden Synode einzusenden. (Siehe Synodal-Handbuch, 2. Aufl., S. 106.)

Die Entgegennahme der Präsidialberichte von letzter Sitzungszeit der betreffenden Districtssynoden bis zur Versammlung der diesjährigen Delegatensynode findet gelegentlich während der Zeit der Sitzungen letztgenannter Synode statt.

Alle, welche Berichte für die nächste Allgemeine Synode abzustatten haben, oder derselben etwas vorzulegen gedenken, sind ersucht, das Betreffende sofort an das allgemeine Präsidium einzusenden. Aug. Rohrlack, Secretär.

Bekanntm

Die Inhaber der von der ev.-l
meinde in Cincinnati, O., au
werden hiermit in Kenntniß gesetzt,
der eine Serie ihren ausgegebenen
und zwar ist die dritte (3te) Se
und somit deren Auszahlung fällig

Alle diejenigen Personen nun, we
rerer Actien der dritten Serie sin
durch Vermittlung ihres Herrn Past
Martin H. Buettner, 108 Pleasa
bald Herr Büttner die Actien erhalte
der Größe des Betrags, einen Ch
den Namen des betreffenden Pastors
dann unsere einzelnen Gläubiger da
wollen.

Cincinnati, den 8. März 1884.

Conferenz-A

Die Süd-Nebraska Special
22. bis 24. April in der Gemeinde
Tecumseh, Johnson Co., Nebr.

Eingekommen in die Kasse d

Für die Synodalkasse: We
Gemeinde in Pleasant Ridge $11.1
mann in Willow Springs 2.00.
in Venedy 20.00. (Summa $33.1

Zum Neubau in St. Louis:
ton 37.75. Durch P. Strieter in
Große in Harlem von Geo. Grupe
P. Reinke von Karl Rickert 10.00,
Succop von H. Danker, 2. Zhlg.,
Golden von Fr. Meints 10.00. (S

Für innere Mission in Dakot
lem von D. Kornhaaß 3.00, Christ.
$4.00.)

Für innere Mission im Nord
u. etl. Glieder sr. Gem. in Colum
in Pekin 10.00. Durch J. Lunow
Lewerenz' Gem. in Effingham 2.00
in New Gehlenbeck 16.00. (S. $3

Für innere Mission im Weste
in Staunton von etl. Gliedern s. G
der in South Litchfield von W. D
Brüggemann in Willow Springs
Frau N. N. 1.00. P. Müllers G
$31.55.)

Für innere Mission: Aus A
2.00, Lehrer Clüver 1.00. Coll. vo
sant Ridge 15.00. Aus Chicago:
N. N. 2.00, Anna Evers, L. Hacker
Frau N. N. 5.00; durch P. Bartli
Reinhardt 2.00, Frau N. N. 5.00;
Zum Malln 5.00, H. Ohlwein 1.
Frau Huwald 2.00, C. Timian 1.
durch P. Reinke von H. Niedert 10.
Teßmann 1.00, Frau F. .70; dur
Saß 2.00 u. N. N. .50; durch P.
1.00, H. Hedder 5.00. Durch P. S
Durch P. Sapper in Bloomington
P. J. A. Detzer von John B. Fet
P. Karth in Staunton von Wilhel
Bühle 2.00, Heinr. Sievers sen.,
P. Heinemanns Gem. in Okawville
in Decatur aus der Armenkasse in
Döderlein in Homewood von N. N
Millstadt von H. Dohrmann .50, N
in Jefferson von H. Möller sen., H.
P. Drögemüller in Arenzville von
Schröder in South Litchfield von N
Brase in Crete, gesammelt auf W
Durch P. Gruber in Bethlehem vo
P. Detzer in Evanston von John Fe
Durch P. Eißfeldt in South Chicag
Wüstenfeld 2.00, R. Klose 2.00. (

Für Judenmission: Durch
von L. Nielander 5.00. Durch P.
helmine Lücke 1.00. Durch P. Dr
N. N. 3.00. Nachträglich von P.
Durch P. Hölter in Chicago von H.
$10.40.)

Für Negermission: Durch
Olive, ges. in einer Missionsstunde,

Für Emigr.-Mission in Ne
E. Pflug, E. H. W. Leeseberg, W.
(S. $4.00.)

Für die Emigr.-Mission:
von Paul Koschnick .50, Karl Richte
Bethlehem von W. Völker 2.50. (

Für arme Studenten in St
lein in Homewood 6.89. Durch
Frauen-Verein 10.00. Durch P.
frauen-Verein für C. Bäse 7.00.
Frauen-Verein für Joh. Meyer 20.

Für arme Studenten in
durch P. Succop vom „Männerchor
durch P. Hölter vom „Männerchor"
7.50; durch P. Wagner für D. Ko
F. K., H. K., F. L. je 1.00. Durch
für Herm. Wacker 11.56. Durch P
an K. Raths Hochzeit, 3.25. (S.

echt wäre und
sollte ihn der
richt traf ihn noch
es Gewitters vor
ward er betäubt,
erlor die Sprache.
er auf dem Kirch=
gern geschah kein
G.

so werden die
1, 10.)

as Christenthum.
berief er sich auf
.
enster Mann, der
daß sich jemand
verwundert hätte,
— „Nein", ant=
merken Sie denn
größte Ehre an=
, wenn Sie von
ung erwarten, als
Denn die Christen,
n sollen, ist dies
der Christen selbst

— ging.
Friedensbote.)

n

älfte seiner Seele
HErrn Christo.

asen wurde Herr P.
esimä in seiner Ge=
25. Februar in der
, Wis., vom Unter=
C. Schilling.

e, Wood Co., Wis.

P. C. Baumann,
m Sonntag Sexa=
Creek, Washington
F. Wesemann.

hington Co., Wis.

nekirche der Imma=
County, Nebr., dem
bei Vor= und Nach=
. G. Burger.

de

n Mai dieses Jah=
ersammlung (resp.

eises von bestimmten
m von der Synode
gungsschreiben
sein. (Siehe Sy=

Missouri 2c. haben
om 1. Januar 1883
h — resp. per Post=
Synode einzusenden.
6.)

erichte von letzter
n bis zur Versamm=
et gelegentlich wäh=
ynode statt.

neine Synode abzu=
n gedenken, sind er=
eine Präsidium ein=
rlack, Secretär. .

Bekanntmachung.

Die Inhaber der von der ev.=lutherischen Dreifaltigkeitsgemeinde in Cincinnati, O., ausgegebenen zinsfreien Actien werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß genannte Gemeinde wieder eine Serie ihren ausgegebenen Actien einzulösen bereit ist, und zwar ist die dritte (3te) Serie durch das Loos getroffen und somit deren Auszahlung fällig geworden.

Alle diejenigen Personen nun, welche im Besitz einer oder mehrerer Actien der dritten Serie sind, wollen dieselben gefälligst durch Vermittlung ihres Herrn Pastors an unsern Secretär, Mr. Martin H. Buettner, 108 Pleasant Street, einsenden. Sobald Herr Büttner die Actien erhalten hat, wird er sofort, je nach der Größe des Betrags, einen Check oder Money-Order auf den Namen des betreffenden Pastors ausstellen lassen, bei welchem dann unsere einzelnen Gläubiger das uns geliehene Geld abholen wollen.

Cincinnati, den 8. März 1884. Alex. Brömer.

Conferenz=Anzeige.

Die Süd=Nebraska Specialconferenz versammelt sich vom 22. bis 24. April in der Gemeinde Hrn. P. A. W. Bergts bei Tecumseh, Johnson Co., Nebr. J. G. Weller.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Weihnachtscoll. von P. Dorns Gemeinde in Pleasant Ridge $11.17. Beitrag von P. Brüggemann in Willow Springs 2.00. Von P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 20.00. (Summa $33.17.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Hahns Gem. in Staunton 37.75. Durch P. Strieter in Proviso 5.00. Durch P. Große in Harlem von Geo. Grupe 5.00. Aus Chicago: durch P. Reinke von Karl Rickert 10.00, Louis Appelt 5.00; durch P. Succop von H. Danker, 2. Zhlg., 5.00. Durch P. Knief in Golden von Fr. Meints 10.00. (S. $77.75.)

Für innere Mission in Dakota: Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 3.00, Christ. Warnecke 1.00. (Summa $4.00.)

Für innere Mission im Nordwesten: P. Dr. A. O. Engel u. etl. Glieder sr. Gem. in Columbia 3.05. P. Wittes Gem. in Pekin 10.00. Durch J. Lunow aus der Missionskasse in P. Lewerenz' Gem. in Effingham 2.00. P. Schieferdeckers Gem. in New Oehlenbeck 16.00. (S. $31.05.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Hahns Gem. in Staunton von etl. Gliedern s. Gem. 7.25. Durch P. Schröder in South Litchfield von W. Dieckmann 10.00. Durch P. Brüggemann in Willow Springs von Wittwe Mihm 2.00 und Frau N. N. 1.00. P. Müllers Gem. in Chester 11.30. (S. $31.55.)

Für innere Mission: Aus Addison: von G. Rittmüller 2.00, Lehrer Clüver 1.00. Coll. von P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 15.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von Frau N. N. 2.00, Anna Evers, L. Hacker je 1.00, F. W. Roth 10.00, Frau N. N. 5.00; durch P. Bartling von J. Franz 1.00, Ph. Reinhardt 2.00, Frau N. N. 5.00; durch P. Streckfuß von Ch. Zum Malln 5.00, H. Ohlwein 1.00; durch P. Wagner von Frau Huwald 2.00, C. Timian 1.00, Wittwe N. N. 10.00; durch P. Reinke von H. Niedert 10.00; durch P. Hölter von H. Teßmann 1.00, Frau F. .70; durch P. Engelbrecht von Rud. Saß 2.00 u. N. N. .50; durch P. Succop von Joh. Schramm 1.00, H. Hedder 5.00. Durch P. Strieter von A. Heidorn 3.00. Durch P. Sapper in Bloomington von J. Glawe 2.00. Durch P. J. A. Detzer von John V. Feth in Glencoe 1.00. Durch P. Karth in Staunton von Wilhelmine Blotevogel 2.00, Karl Bühle 2.00, Heinr. Sievers sen., Heinr. Sievers jun. je 3.00. P. Heinemanns Gem. in Okawville 12.25. Durch P. Landgraf in Decatur aus der Armenkasse in sr. Gem. 12.00. Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 1.00. Durch P. Lenk in Millstadt von H. Dohrmann .50, N. N. .50. Durch P. Heyer in Jefferson von H. Möller sen., H. Möller jun. je 1.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 2.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 10.00. Durch Lehrer Brase in Crete, gesammelt auf W. Themers Hochzeit, 9.41. Durch P. Gruber in Bethlehem von W. Völker 2.50. Durch P. Detzer in Evanston von John Fette 1.00, Karl Trempler .50. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von C. Lawerenz 1.00, H. Wüstenfeld 2.00, R. Klose 2.00. (S. $158.86.)

Für Judenmission: Durch P. Sapper in Bloomington von L. Nielander 5.00. Durch P. Große in Harlem von Wilhelmine Lücke 1.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 3.00. Nachträglich von P. Müllers Gem. in Chester .25. Durch P. Hölter in Chicago von H. Teßmann 1.15. (Summa $10.40.)

Für Negermission: Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. in einer Missionsstunde, 6.00.

Für Emigr.=Mission in New York: Aus Addison von E. Pflug, E. H. W. Leeseberg, W. Beyer, H. Bergmann je 1.00. (S. $4.00.)

Für die Emigr.=Mission: Durch P. Reinke in Chicago von Paul Koschnick .50, Karl Richter .50. Durch P. Gruber in Bethlehem von W. Völker 2.50. (S. $3.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Döderlein in Homewood 6.89. Durch P. Succop in Chicago vom Frauen=Verein 10.00. Durch P. Wunder daselbst vom Jungfrauen=Verein für E. Bäse 7.00. Durch P. Reinke daselbst vom Frauen=Verein für Joh. Meyer 20.00. (S. $43.89.)

Für arme Studenten in Springfield: Aus Chicago: durch P. Succop vom „Männerchor" in seiner Gemeinde 10.00; durch P. Hölter vom „Männerchor" in sr. Gem. für Otto Maas 7.50; durch P. Wagner für D. Kosche von C. L. 2.00, H. P., F. K., H. K., F. L. je 1.00. Durch P. Döderlein tu Homewood für Herm. Wacker 11.56. Durch P. Gruber in Bethlehem, ges. an K. Raths Hochzeit, 3.25. (S. $38.31.)



Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Feiertag in Colehour vom Frauenverein 2.50.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: von P. Hölters Gem. für Starck 7.00; durch P. Reinke für Herm. Bohl vom Jüngl.=Verein 20.00, vom Jungfr.=Verein 20.00, für Wm. Schönfeld vom Jüngl.=Verein 20.00, vom Jungfr.=Verein 20.00; durch P. Wagner vom Frauenverein für P. Eickstädt 19.00; durch P. Succop vom Jungfrauen=Verein für A. Schülke 16.00. (S. $122.00.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Wagner in Chicago „aus der Büchse der Häkelschule" in sr. Gem. 3.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Engelbrecht in Chicago, Hochzeitscoll. bei W. Kasch, 8.00. Durch Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee 10.00, für Th. Hinz 15.00. Durch Kassirer Tiarks in Monticello, Iowa, für Th. Mertens 7.00. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht in Chicago für A. Eichmann vom Jungfr.=Verein 20.00; durch P. Wagner für R. Erdmann vom Jüngl.=Verein 15.00, für E. Rischow von N. N. 10.00; durch P. Hölter von G. A. Pudewa für H. Schröder 1.00. (S. $86.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: W. Beyer in Addison 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau H. Vollrath 5.00. (S. $6.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Succop vom Jünglings=Verein für C. Abel 14.00, durch P. Wagner vom Jünglingsver. für A. Grambauer 15.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von N. N. für A. Merz 5.00. (S. $34.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Frau Kath. Steinmeyer in Carlinville 2.00.

Für P. F. Brunn in Steeden: P. Martens in Danville 2.00.

Für P. M. Wyneken: Von den PP. Succop, Engelbrecht u. Bartling in Chicago je 5.00. (S. $15.00.)

Für die Wittwenkasse: Frau Kath. Steinmeyer in Carlinville 2.00. Durch P. Strieter in Proviso von A. Heidorn 3.00. Lehrer Clüver in Addison 1.00. P. Brüggemann in Willow Springs 4.00. Durch P. Döderlein in Homewood, ges. auf Hechts Hochzeit, 12.00. P. Schröder in South Litchfield 3.00, durch denselben von Frau Schmeck 1.00. P. Gruber in Bethlehem 2.00. (S. 28.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schröder in South Litchfield von W. Dieckmann 5.00 und für glückl. Entbindung von Frau N. N. 5.00. P. Noack in Dalton 1.00, dessen Schüler 2.55, von Bertha N. das. .45. Durch Lehrer Benecke in Woodworth von einem Gemeindeglied daselbst 1.00. Durch P. W. v. Schenk in Algonquin von Karl Haacker 2.00. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von Karl Klose 1.00. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. (S. $23.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Collecte von P. Schröders Gem. in South Litchfield 14.00. Durch P. Karth in Staunton von Emma Ahrens 1.00 u. ges. in der Schule .60. (S. $15.60.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: G. Rittmüller in Addison 2.00. G. Göhringer in Accident, Md., 1.00. Durch J. Lunow, Abendm.=Coll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham, 9.30. Durch Kassirer Grahl in Fort Wayne, Ind., 6.50. Durch P. Schröder in South Litchfield von Hn'e und Meta Dieckmann 1.00. Durch P. Hertrich in Holly Wood, Minn., von Fr. Pelzfuß .50 u. E. Schulz .50. (S. $20.80.)

Für die Gem. in Dresden: G. Rittmüller in Addison 1.00. P. Pissels Gem. in Benson 6.81. Durch P. Gößwein in Altamont von Frau N. N. 1.00. Durch P. Castens in Barton 4.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau F. 1.00. (S. $13.81.)

Für die Gem. in Kirmis, Canada: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Helms .50.

Für die Ueberschwemmten: M. H. in Addison 5.00.

Für P. F. Brunns Anstalt in Steeden: Durch P. Bergen in Prairie Town 2.00.

NB. Im Luth. No. 3 d. J. soll es unter der Rubrik „Für die Gem. in Rochester, Minn." nicht heißen: „Jub.=Coll. von P. Schröders Gem. in South Chicago", sondern: in South Litchfield.

Addison, Ill., 1. März 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Reserve $9.90. Dreieinigkeits=Gem. in Buffalo 12.60. Gem. in Bayonne 46.00. Gem. in Martinsville 4.75. Gem. in College Point 8.65. Gem. in Otto 2.80. Gem. in Springville 2.50. Gem. in Washington 13.67. Gem. in Farnham 5.11. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 25.25. Gem. in Bergholz 8.00. Gem. in Ellicottsville 4.31. Gem. in Farnham 3.00. (S. $146.54.)

Für die Wittwenkasse: Von Lehrer Fedder 3.00. Gem. in Wolcottsburg 2.30. J. Mill in Philadelphia 2.00. P. Weidmann 2.00. Gem. in Paterson 7.07. J. R. Niebaum in Pittsburgh 5.00. Frauenverein P. Freys in Albany 15.00. (S. $36.37.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Yorkville 9.00. Frau Heid in New York .50, E. Steinbühler das. .50. Aus der Waisenbüchse der St. Matthäusgem. in New York 17.00. Hochzeitscollecte bei Jos. Fräck in Martinsville 4.50. Frau B. Dettborn, Schenectady, 2.00. Gem. in Olean 6.97. Gem. in Allegany 5.60, Hochzeitscoll. bei Joh. Ratjen das. 4.50. Durch P. Weidmann 1.00. Gem. in Harlem 16.00. Gem. in Haverstraw 2.44. Sonntagsschule in Egg Harbor 2.25. P. Freys Gem. in Albany 20.00. Frauenverein ders. Gem. 20.00. Gem. in Bergholz 4.50. (S. $116.77.)

Für die Taubstummen: Gem. in Wolcottsburg 2.00. Wm. Dornfeld in Martinsville, Dankopfer, 5.00. J. Mill in Philadelphia 2.00. St. Andreas=Gem. in Buffalo 9.00. (S. $18.00.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: J. Mill in Philadelphia 2.00. Gem. in Brier Hill, O., 15.00. Frauenverein der Dreieinigk.=Gem. in Buffalo 5.00. Frau Matthis in Buffalo 1.00. (S. $23.00.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Gem. in Yorkville 4.11. Al. Eglinger in New York 1.00, Frau Herdtfeller das. 10.00, Frau S. das. 2.00. Waisenbüchse der St. Matthäus=Gem. in New York 17.00. (S. $34.11.)

Für das Prog
ville 3.25. Gem.
burgh 5.00. S
verein in P. Frey
Für Juden,
44.35, 37.75, 24.
3.00. Durch Ka
burg 2.00. W.
Gem. in Bayonn
in East New York
das. 1.00. P. S.
Philadelphia 2.00
Ernst, Friedrich,
Dorothea Thäme
Albany 5.00. Fr
Gem. in Buffalo
Für innere
in Pittsburgh 29
Verein der Gem.
2.00, A. G. 1.0
$60.50.)
Für den Co
Gem. in Olean 5
East 3.77. (S.
Für innere
5.00, Frau Napp
Gem. in Pittsbur
Allegany 3.98.
Meyer in Washi
Centkasse sr. Con
Albany 15.00. (
Für College
Gem. in Bayonn
Gem. in Martins
bany, 4. Sdg., 7.
7.00. Gem. in A
Für Negerm
Gem. in Pittsbu
31.70. Frauenv
Braunwarths Ge
Negerkirche in Ne
Für Missior
in Basswood Hil
Für Emigr.
riedt 3.50. Frau
Für die Gem.
Meyer 5.00.
Für die Gem. i
Für kranke P
Frauenverein in P
Für arme S
Pittsburgh 7.99.
Für arme S.
Wellsville für Th
Trapp sr. 5.06.
Für arme S
P. Freys Gem. in
Für arme S
in Buffalo für Gi
Für arme Sc
burgh für Flecken
New York, 10.

Eingekomm

Für die Syn
heren Gemeinde i
der Gem. P. Bett
vom Dreieinigkeit
der Gem. P. Zim
Gem. in Indepen
Für den Col
in New Haven 3.
Frau Schäfer 1.0
Lehrer Beyer 22.
100.00. (S. $1
Für innere
Frauen=Verein in
dem Gotteskasten
P. Michels in Ne
P. Hafner von H
Gem. in Eisleben
wig Heidel 1.00.
1.00. Durch P.
in Hillsboro 7.06.
Meyer 1.00, von
P. Richters Gem.
von sr. Gem. in
P. Umbach in Pr
von T. M. 1.00.
Für die Jud
City von T. M.
Für Heidenm
von P. Reiswig 2
Für die Neg
Bredehöft in Inde
Für die Gem.
kovskys Eben Ezer
Für die Taub
bei A. Groppe, 4.
Für die Wit
Frau H. L. Kolle
5.50. Dr. C. F.
Für die Gem.
Louis von H. Lüt
von Willie Meier
Für die Gem.
St. Louis 46.65.
NB. Die im „L
Gem. in Frohna
die College=Unterh
St. Louis, 6. M

: in Springfield: Durch P. Feiertag
erein 2.50.
in Fort Wayne: Aus Chicago: von
arck 7.00; durch P. Reinke für Herm.
20.00, vom Jungfr.=Verein 20.00,
Jüngl.=Verein 20.00, vom Jungfr.=
Wagner vom Frauenverein für P. Eick-
ccop vom Jungfrauen=Verein für A.
2.00.)
e in Addison: Durch P. Wagner in
der Häkelschule" in sr. Gem. 3.00.
in Addison: Durch P. Engelbrecht in
W. Kasch, 8.00. Durch Kassirer C.
00, für Th. Hinz 15.00. Durch Kas-
Jowa, für Th. Mertens 7.00. Aus
lbrecht in Chicago für A. Eichmann
); durch P. Wagner für R. Erdmann
0, für C. Rischow von N. N. 10.00;
A. Pudewa für H. Schröder 1.00.

im in Milwaukee: W. Beyer in
Engelbrecht in Chicago von Frau H.
0.)
in Milwaukee: Aus Chicago: durch
s=Verein für C. Abel 14.00, durch P.
er. für A. Grambauer 15.00. Durch
ille von N. N. für A. Merz 5.00. (S.

n und Lehrer: Frau Kath. Stein=

n Steeden: P. Martens in Danville

n: Von den PP. Succop, Engelbrecht
5.00. (S. $15.00.)
sse: Frau Kath. Steinmeyer in Car=
Strieter in Proviso von A. Heidorn
Addison 1.00. P. Brüggemann in
Durch P. Döderlein in Homewood,
12.00. P. Schröder in South Litch=
von Frau Schmeck 1.00. P. Gruber
28.00.)
nen: Durch P. Schröder in South
nn 5.00 und für glückl. Entbindung
Noack in Dalton 1.00, dessen Schüler
.45. Durch Lehrer Benecke in Wood-
egliedd daselbst 1.00. Durch P. W. v.
Karl Haacker 2.00. Durch P. Eiß=
on Karl Klose 1.00. Durch P. Suc=
dder 5.00. (S. $23.00.)
aus bei St. Louis: Collecte von P.
th Litchfield 14.00. Durch P. Karth
Ahrens 1.00 u. ges. in der Schule .60.

enknaben aus Addison: G. Ritt=
G. Göhringer in Accident, Md., 1.00.
.=Coll. von P. Lewerenz' Gem. in Ef=
Kassirer Grahl in Fort Wayne, Ind.,
der in South Litchfield von Hn'e und
P. Hertrich in Holly Wood,
50 u. E. Schulz .50. (S. $20.80.)
resden: G. Rittmüller in Addison
n Benson 6.81. Durch P. Gößwein
N. 1.00. Durch P. Castens in Bar=
ölter in Chicago von Frau F. 1.00.

mis, Canada: Durch P. Engelbrecht
ns .50.
mmten: M. H. in Addison 5.00.
Anstalt in Steeden: Durch P. Ver=

. J. soll es unter der Rubrik „Für die
." nicht heißen: „Jub.=Coll. von P.
h Chicago", sondern: in South Litch=

1884. H. Bartling, Kassirer.

Kasse des Oestlichen Districts:

asse: Von der Gemeinde in Reserve
em. in Buffalo 12.60. Gem. in Bay=
rtinsville 4.75. Gem. in College Point
0. Gem. in Springville 2.50. Gem.
Gem. in Farnham 5.11. P. Ahners
5. Gem. in Bergholz 8.00. Gem. in
in Farnham 3.00. (S. $146.54.)
sse: Von Lehrer Fedder 3.00. Gem.
Mill in Philadelphia 2.00. P. Weid=
erson 7.07. J. R. Niebaum in Pitts=
in P. Freys Gem. in Albany 15.00. (S.

s bei Boston: Gem. in Yorkville 9.00.
0, C. Steinbühler das. .50. Aus der
thäusgem. in New York 17.00. Hoch=
in Martinsville 4.50. Frau B. Dett=
Gem. in Olean 6.97. Gem. in Alle=
bei Joh. Ratjen das. 4.50. Durch P.
n Harlem 16.00. Gem. in Haverstraw
n Egg Harbor 2.25. P. Freys Gem.
nverein ders. Gem. 20.00. Gem. in
6.77.)
men: Gem. in Wolcottsburg 2.00.
sville, Dankopfer, 5.00. J. Mill in
Andreas=Gem. in Buffalo 9.00. (S.

aus bei Pittsburgh: J. Mill in Phila=
Brier Hill, O., 15.00. Frauenverein
uffalo 5.00. Frau Matthis in Buffalo

s bei Mount Vernon: Gem. in York=
in New York 1.00, Frau Herdtfeller
.00. Waisenbüchse der St. Matthäus=
(S. $34.11.)

Für das Progymnasium in New York: Gem. in Spring=ville 3.25. Gem. in North East 3.76. Frau E. Klaus in Pittsburgh 5.00. St. Pauls=Gem. in Baltimore 20.00. Frauenverein in P. Freys Gem. in Albany 10.00. (S. $42.01.)

Für Judenmission: Durch Kassirer Bartling 20.35, 44.35, 37.75, 24.95. G. Lusky in Buffalo .25. Lehrer Fedder 3.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 25.60. Gem. in Wolcottsburg 2.00. W. Dornfeld in Martinsville, Dankopfer, 1.00. Gem. in Bayonne 10.00. Wartburg Heimaths Hausgemeinde in East New York 10.00. Gem. in New York 18.20, Weßner das. 1.00. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 5.00. J. Mill in Philadelphia 2.00. Durch P. Mähr in Ellsworth, Kans., von Ernst, Friedrich, Christine, Amalie Thämert je 1.00, Theodor u. Dorothea Thämert je .50. Frauenverein von P. Freys Gem. in Albany 5.00. Frau R. Heinemann in Buffalo .25. Dreieinigk.=Gem. in Buffalo 13.00. (S. $218.20.)

Für innere Mission im Westen: P. Lindemanns Gem. in Pittsburgh 29.50. Frau Löffler in Boston 5.00. Frauen=Verein der Gem. in York 20.00. N. N. durch P. Wambsganß 2.00, A. G. 1.00. Gem. in Johnsburgh, Pa., 3.00. (S. $60.50.)

Für den College=Unterhalt: Gem. in Reserve 5.75. Gem. in Olean 5.48. Gem. in Allegany 4.98. Gem. in North East 3.77. (S. $19.98.)

Für innere Mission: Durch P. Stutz von Frau Diebl 5.00, Frau Napp 1.00. Gem. in Bayonne 27.31. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 10.00. Gem. in Olean 4.98. Gem. in Allegany 3.98. Frau Rabold in Pittsburgh 2.00. Gabe und Meyer in Washington 5.00. Durch P. Wambsganß aus der Centkasse fr. Confirmanden 2.25. Frauen=Verein P. Freys in Albany 15.00. (S. $76.52.)

Für Collegebau in St. Louis: Gem. in Reserve 20.00. Gem. in Bayonne 13.36. Gabe u. Meyer in Washigton 5.00. Gem. in Martinsville, 2. Sdg., 82.00. P. Freys Gem. in Albany, 4. Sdg., 73.00. Dreieinigk.=Gem. in Buffalo nachträgl. 7.00. Gem. in Bergholz, 2. Sdg., 55.00. (S. $255.86.)

Für Negermission: Gem. in Bayonne 10.00. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 5.00. St. Pauls=Gem. in Baltimore 31.70. Frauenverein in P. Freys Gem. in Albany 5.00. P. Braunwarths Gem. 1.25. J. Mill in Philadelphia für die Negerkirche in New Orleans 2.00. (S. $54.95.)

Für Mission in Erie: Gem. in East Boston 3.00. Gem. in Basswood Hill 4.50. (S. $7.50.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Kassirer Schmalzriedt 3.50. Frauenverein P. Freys in Albany 5.00.

Für die Gem. in Utica: Kassirer Bartling 1.00. Kassirer Meyer 5.00.

Für die Gem. in Macon, Mo.: Gem. in Wolcottsburg 3.00.

Für kranke Pastoren: Hochzeitscoll. bei J. Trapp fr. 5.00. Frauenverein in P. Freys Gem. in Albany 5.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 7.99.

Für arme Studenten in St. Louis: Frauen=Verein in Wellsville für Th. u. K. Engelder 10.00. Hochzeitscoll. bei J. Trapp fr. 5.06.

Für arme Studenten in Springfield: Frauen=Verein in P. Freys Gem. in Albany für Heidelberger 15.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreieinigk.=Gem. in Buffalo für Gräßer 25.30. Gem. in Washington 4.50.

Für arme Schüler in New York: Wm. Schäfer in Pittsburgh für Fleckenstein 1.00.

New York, 10. Febr. 1884. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Vetter von seiner früheren Gemeinde in Osage Bluff $5.25. Aus dem Gotteskasten der Gem. P. Vetters in Atchison 1.00. Durch Hrn. Schuricht vom Dreieinigkeitsdistrict in St. Louis 31.95. Weihnachtscoll. der Gem. P. Zimmermanns in Spanish Lake 7.30. P. Krämers Gem. in Independence 8.25. (S. $53.75.)

Für den Collegebau: Durch P. Michels von sr. Gem. in New Haven 3.50. Durch P. Stemmermann in Onaga von Frau Schäfer 1.00. P. Köstering Gem. in Altenburg durch Lehrer Beyer 22.00. P. Links Gem. in St. Louis, 9. Zhlg., 100.00. (S. $126.50.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Bilz vom Frauen=Verein in sr. Gem. 11.00, von Frau Vogt 1.00. Aus dem Gotteskasten der Gem. P. Vetters in Atchison 3.00. Durch P. Michels in New Haven von N. N. u. N. N. je 1.00. Durch P. Hafner von Hrn. Knollmann in Millwood 1.00. P. Grupes Gem. in Eisleben 1.50. Durch P. Senne in Alma von Hartwig Heidel 1.00. Durch P. Lüker in Aroma von C. Lewerenz 1.00. Durch P. Heyer von sr. Gem. in Spring Valley 2.94, in Hillsboro 7.06. Durch P. Frese in Hanover von Frau Kath. Meyer 1.00, von Christ. Cordsen 1.00. Durch P. Hanser von P. Richters Gem. in Ellisville 22.00. Durch P. Pennekamp von sr. Gem. in Topeka 10.46, von Rosa Klein 1.00. Durch P. Umbach in Prairie City von seiner Gem. 4.50, von B. 2.00, von T. M. 1.00. (S. $74.46.)

Für die Judenmission: Durch P. Umbach in Prairie City von T. M. .75.

Für Heidenmission: Durch P. Hoyer in Spring Valley von P. Reiswig 2.00.

Für die Negermission: Durch P. Krämer von Herrn Bredehöft in Independence 5.00.

Für die Gem. in Dresden: Privat=Coll. in P. Schwankovskys Eben Ezer=Gem. zu Baden 8.75.

Für die Taubstummen: Durch P. Michels, Hochzeitscoll. bei A. Groppe, 4.50.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Stemmermann von Frau H. L. Kollermann 10.00. St. Louiser Lehrerconferenz 5.50. Dr. C. F. W. Walther 6.00. (S. $21.50.)

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Mayer in St. Louis von H. Lütge 2.00, von H. Dopp 1.00. Durch P. Vetter von Willie Meier in Osage Bluff 1.00.

Für die Gem. in Macon City: P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 46.65.

NB. Die im „Luth." vom 15. Jan. quittirten 63.25 von der Gem. in Frohna waren nicht für die Haushalts=, sondern für die College=Unterhalts=Kasse bestimmt.

St. Louis, 6. März 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 21. Januar: Durch P. Mayer in Bremen, Ill., Dankopfer für glückl. Genesung, von Ungenannt $2.00. Von Joh. Meyer in Lake Creek, Mo., 2.00. Vom werthen Frauenverein in P. Osterhus' Gemeinde zu Williamsburg, Wis., 6 Betttücher, 8 Kissenüberzüge, 11 Schürzen, 2 Paar Strümpfe. Von verw. Frau P. Johanna Hamann in Deutschland 100.00. Von der Gem. des Hrn. P. C. Bock u. ihm selbst 5.50. Von einer ungenannten Frau in P. Wangerins Gem. etwas Mädchenkleidung. Von N. W. S. in Staunton, Ill., 2.50. Von F. Bruning 3.00. Ges. auf der Hochzeit des Hrn. P. T. Mießler 4.20. Von P. Vetters früherer Gem. 1 Quilt, 3 Kleider, 2 Yard Calico, 5 Pfd. Nüsse, Popcorn, 13 Pfd. Schmalz. Von P. Rohlfings Gemeinde in Alma, Mo., 5 Betttücher, 8 Paar Strümpfe, 2 Waists. Vom Jungfrauenverein in P. Links Gemeinde 16 Unterhosen, 24 Waists. Vom Frauen=Verein in P. Hafners Gemeinde 3 Quilts, 11 Unterhosen, 12 Jacken, 1 Paar Strümpfe. Von N. N. im Dreieinigkeitsdistr. 2.50; desgl.: durch C. Brockmeyer 4.85, von Frau Ansel 1.00. Aus dem Zionsdistr. durch Gehner 10.75. Aus P. Janzows Gemeinde: von W. Vogel 2.00, A. Uhlich 1.00, A. Keller 1.00, H. Bäumer 1.00. Aus dem Kreuzdistrict durch Lehrer Körner 3.25. Aus dem Immanuels=District: durch Wilhardt 2.00, durch Huning 13.25, durch Günther 7.25. Von Frau Auguste Bohn 5.00. Frau P. Weisbrodt 1 Topf Schmalz. Von der Gemeinde P. Mayers in Bremen, Ill., 2.85. Durch Lehrer Pflug aus der Schulbüchse 3.00. Von P. Matuschka 5.00. Vom Frauenverein im Kreuzdistr. 12 Hemden, 13 Unterhosen. Vom Frauenverein in Belleville, Ill., (schon früher erhalten) 6 Kleider, 12 Mädchenhemden, 2 Paar Strümpfe.

Bei P. C. C. E. Brandt eingegangen: Durch P. P. F. Germann 10.75, von Frau Anna Steinmann 1.00, W. Scheer 1.00, von der Gem. P. H. Katts 15.00, vom Jungfrauenverein in P. Brandts Gem. 5.00. Durch P. H. Krause: von sr. St. Paulusgem. 4.67, von ihm selbst 3.00, von P. W. Flach 3.00. Durch P. G. Stöckhardt von S. Wensel 2.00. Durch P. Janzow, Gelübde von Frau Marie C. Kobusch, 5.00. Durch P. Schieferdecker von sr. Gem. 13.00. Aus P. Brandts Gem. vom Frauenverein 5 Pr. Knabenunterhosen, vom Jungfrauenverein 1 Stück Gingham. Vom Frauenverein in P. F. Lochners Gemeinde 31 Mädchenhemden, 7 Hosen, 1 getr. Kleid, 4 Knabenunterhosen, 1 Busenhemd, 1 Unterhemd.

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 22. Dec. sollte es heißen: je 1 Bbl. Mehl von Chr. Streckert, Dr. C. G. Rohlfing, Bauer & Regel, statt 3 Bbl. von Chr. Streckert. — In der vom 21. Jan. sollte es heißen: Coll. der Kreuzgem. in St. Genevieve 5.75 statt .75.

Allen lieben Freunden im Namen unserer Waisenkinder herzlich dankend

St. Louis, 8. März 1884. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. F. Schröder, Collecte sr. Gemeinde, $6.20 für Hubert; durch Hrn. P. Sander, ges. auf der Kindtaufe bei J. Neu, 3.36 für Maaß; durch Hrn. P. H. W. Rabe von sr. Gem. 10.00 für Amstein u. Langehennig; durch Hrn. P. G. Traub v. sr. Gem. 21.10 für Beil; durch Hrn. P. A. E. Winter 10.41; durch Hrn. P. Daib, Erntefestcoll. sr. Gem., 25.28; durch Hrn. P. Leuthäuser, Coll. sr. Gem., 1.00 für Dommer; durch Hrn. P. H. Weseloh vom Jünglingsverein sr. Gem. 15.00 für Hubert, Witt u. Hurrelbrink; durch Hrn. Pritzlaff vom Frauenverein der Dreieinigkeits=Gem. in Milwaukee 12 Unterhemden, 8 Unterhosen, 4 Paar wollene Strümpfe, 18 Busenhemden u. 8 Bezüge; durch Hrn. P. C. Groß von Jünglingen u. Jungfrauen sr. Gem. 13.00 u. vom Frauenverein 7.00; durch Hrn. P. C. A. Frank vom Nähverein sr. Gem. 25.00 für Graupner; von Hrn. Tiarks in Monticello, Jowa, 2 gut erhaltene Anzüge u. noch 1 Hose; durch Hrn. P. Sander, Weihnachtscoll. sr. Gem., 10.00 für Maaß; durch Hrn. P. Groß 10.00 für Her; durch Hrn. P. Kunschick, Abendmahlscoll. sr. Gem., 5.00 für Oesch; durch Hrn. P. Stemmermann, Coll. sr. Gem., 5.50; durch Hrn. Langhoff vom Concordia=Verein der Effinghamer Gem. 5.50 für Hornung; durch Hrn. P. Blanken von sr. Gem. 15.10 für Langehennig; durch Hrn. P. E. A. Frese, ges. auf J. Köhlers Kindtaufe, 2.35 für Witt; durch Hrn. P. Kretzmann von F. Kipp 5.00, von Hrn. P. Brakhage 2.00 u. von C. R. 2.00 für J. Kretzmann, desgl. von K. K. 1.00 unbestimmt; durch Hrn. P. Behrens 7.05 für Krüger und 2.25 für Schlicht; von einem Freund der praktischen Anstalt bei Worden 10.00; durch Hrn. P. P. Seuel 22.00 für Schleicher; durch Hrn. P. A. Müller von C. Kirchner in Montrose 1.00; von Hrn. M. Dietz aus Hrn. P. Heblers Gem. einen neuen Anzug; von Hrn. Julius Röpke in Akron 2.00 für Sallmann; durch Hrn. P. Cämmerer, Abendmahlscoll. s. Gem., 4.18 für R. Gruber; von den lieben Frauen der Gemeinden des Hrn. P. Harms 18 Quilts; durch Hrn. P. Böttcher 8.00 für Strölin; durch Hrn. P. K. Schmidt, Coll. sr. Gemm., 15.75 für Mauff.

A. Crämer.

Für die Taubstummen=Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Durch C. Schmalzriedt, Detroit, $11.50. Durch C. Eißfeldt, Milwaukee, 23.50. Durch J. Birkner, New York, 37.55. Durch Ch. Schmalzriedt, 15.31. Durch H. Tiarks, Monticello, 19.00. Durch C. F. W. Meier, St. Louis, 60.25. Durch Ch. Schmalzriedt 12.50. Durch H. Bartling, Addison, 33.13 u. 41.44. Durch P. C. C. E. Brandt, St. Louis, Hälfte der Kindergottesdienst=Coll. am heiligen Abend 26.89. Durch Ch. Schmalzriedt 26.89. Durch P. J. Beyer, Brooklyn, 25.00. Durch T. H. Menk, St. Paul, Minn., 33.76. Durch Ch. Eißfeldt, Milwaukee, 20.86. Durch Ch. Schmalzriedt 6.65. Durch C. Plumhoff von Lehrer H. W. Gehrke in La Fayette, Ind., von s. Schülern 5.35. Durch C. Plumhoff für verkaufte Lieder 1.12. Durch Joh. Maul, Detroit, ges. auf der Hochzeit von Konr. Maul, 6.00. Durch J. Birkner, New York, 75.98. Durch M. Nessel, Cleveland, von Karoline Wilter .25. Durch Ch. Schmalzriedt, Detroit, 50.00. Von Fr. A. Conzelmann, Julietta, Ind., 2.00. Durch Ch. Eißfeldt 42.30. Durch H. Bartling 15.00. C. D. Strubel, Kassirer.
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Für arme Studirende aus Wisconsin
erhalten von L. Schlegel, Racine, $1.50. Durch P. Plehn von seiner Gemeinde in Chippewa Falls 5.37, in Deutsch Settlement 2.15. Durch P. Leßmann, Berlin, Coll. fr. Gem. am Lutherjubiläum, 5.00. Durch P. Markworth von s. Gemm. in Caledonia und am Rat River, Bußtagscollecten, 4.00. Durch Kassirer Eißfeldt 2.75. Von der Gem. des P. Aulich, Ellisville, 4.50. Von der Gemeinde des P. Rohrlack, Reedsburg, 13.65. Theil der Coll. auf Theodor und Martin Kolbs Hochzeit für Engelbert 10.55. Durch P. Damm, West Bloomfield, ges. auf der Hochzeit des Wm. Jäcks, 3.25. Von P. Schneider für H. Engelbert 2.00. (S. $53.72.)

Gottes Segen den lieben Gebern, nebst abermaliger herzlicher Bitte um fernere Gaben, da die Kasse leer ist und mehrere dringende Gesuche aus dem Grunde nicht gewährt werden konnten.

Racine, Wis., 3. März 1884. F. Keller.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:
Von den PP.: F. Ottmann $4.00, L. Lochner 1.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 13.50.

2. Geschenke:
Von einem Ungenannten in Collinsville 2.00. Von Frau Meyer durch P. Hölter 1.00. Durch Herrn Kassirer Bartling wurden 41.19 abgeliefert. (Summa $62.69.)

Chicago, Jll., 29. Febr. 1884. H. Wunder, Kassirer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen:
Durch Hrn. Kassirer G. O. Rustad von der ehrw. norwegischen Synode $3.50. Durch Hrn. P. F. W. Herzberger von seiner Gemeinde in Lutherville, Johnson Co., Ark., 5.90.

St. Louis, 8. März 1884. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Empfangen zur Unterstützung meiner Gemeinde in Columbus, O.: Aus der Concordia Synode: Von P. K. Walz' Gemeinde $12.34; P. G. R. Herbsts Gem. 25.00; durch Synodalkassirer P. Prager 55.00. Ferner: Von P. J. H. Werfelmann 5.00; von P. H. Horst 5.00; durch P. C. G. Hiller 7.50; durch Kassirer E. F. W. Meier 2.50. R. Herbst.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von einem Gliede der hiesigen Dreieinigkeitsgemeinde $1.00. Durch Hrn. P. C. W. Heinicke in Dillon, Iowa, ges. auf Hrn. G. Wolkens Hochzeit, 4.10. C. F. W. Walther.

Für die Wittenberg-Academie
erhalten durch Hrn. P. Schwan von Pella, Wis., $21.35 (10.00 speciell für Schüler Delitzke). H. Feuchter.

Neue Drucksachen.

Soeben erschien:

Sing- und Betbüchlein
für
Kinder evangelisch-lutherischer Schulen.

Fünfzehnte, durch Beifügung der Melodien in zweistimmigem Satz vermehrte Auflage.

Preis 25 Cents.

Betreffend Inhalt, Zweck und Einrichtung siehe die in vorliegender Nummer enthaltene ausführliche Beschreibung und Empfehlung des Hrn. Dr. Walther.

Der Luth. Concordia-Verlag.

Beleuchtung der von Prof. Dr. G. Fritschel herausgegebenen Schrift: „Die Lehre der Missouri-Synode von der Prädestination", von J. H. Sieker, Pastor der ev.-luth. St. Matthäusgemeinde zu New York. Separatabdruck aus dem „Zeugen der Wahrheit". 1884. (24 Seiten.)

Mit großer Freude bringen wir dieses klar und für jedermann verständlich geschriebene Büchlein zur Anzeige und empfehlen es aufs dringendste allen unsern erkenntnißreichen Synodalen. Niemand scheue die geringe Mühe, es sich kommen zu lassen, und lese es aufmerksam durch. Denn er findet hier einmal recht kurz, aber ganz klar und deutlich den wahren Geist der Gegner unserer theuren Synode mit ihren eignen Worten gezeichnet, wie er sich in Prof. G. Fritschel, dem Wortführer der Jowa-Synode, und in Prof. Schmidt und seinem Anhange*) offenbart. Der Leser wird dabei freilich in ein Gewebe der Lüge, Verdrehung, Verleumdung und Bosheit schauen, das er in der christlichen Kirche kaum für möglich gehalten und das vielleicht auch wirklich einzig und unerreicht in der Geschichte der Kirche dasteht — die Jesuiten kaum ausgenommen. Aber so unerbaulich solcher traurige Lesestoff ist, so gehört es doch mit zu der Waffenrüstung der Christen und zum Schutz gegen Verführung. Den Feind in seiner wahren Gestalt und in seiner Kampfesweise genau zu kennen, ist schon ein halb erfochtener Sieg. Es ist nämlich der Hauptzweck dieses Büchleins nicht sowohl die Vertheidigung unserer Gnadenwahlslehre, als vielmehr dem Leser den Mann aus seiner eignen Schrift in seinem getreuen Bilde vor Augen zu stellen, der sich einen Doctor und Professor lutherischer Kirche und Theologie nennt, sich als den eifrigsten Vertheidiger derselben aufspielt, in Wahrheit aber ihr bitterster und — weil er sich in einen Engel des Lichtes verstellt — gefährlichster Feind ist. Dies Urtheil klingt hart, aber wir zweifeln keinen Augenblick, jeder Leser wird uns völlig beistimmen, sobald er das Büchlein durchgelesen hat. Wir wollen zum Beleg unseres Urtheils nur eines aus dem Pamphlet anführen. Nachdem Herr Pastor Sieker zu gründlicherer Kennzeichnung Prof. Fritschels aus einer früheren Schrift von ihm (in der sogenannten Rudelbach und Guerickeschen Zeitschrift. 1867. S. 481 ff. „Luther und offene Fragen") mitgetheilt und nachgewiesen, wie dieser lutherische Professor die unwürdige Aufgabe auf die schimpflichste Weise, nämlich durch Verstümmlung und Verdrehung der Aussprüche Luthers gelöst habe, nämlich Luthern als einen Mann darzustellen, der Lehrfreiheit in solchen wichtigen Artikeln zugestanden habe, bei denen er (Fritschel) nicht mitgehen könnte, zeigt er sodann, daß Prof. Fritschel dieselbe hinterlistige Methode in seinem Büchlein gegen Missouri befolge. Prof. Fritschel verspricht darin eingangs, die Lehre von der Gnadenwahl ganz gewissenhaft aus den Schriften der Missouri-Synode darlegen zu wollen. Aber anstatt dies nun nach den sogenannten amtlichen Documenten der Synode, den 13 Thesen, der „Lehre und Wehre" und dem „Lutheraner" zu thun, benützt er dieselben fast gar nicht, sondern stellt aus andern Schriften zum Theil unserer, zum Theil anderer Synoden zugleich mit schlauer Verstümmlung, Abkürzung und Verdrehung der citirten Aussprüche nicht etwa die Gnadenwahlslehre unserer Synode, sondern ein wahres Zerrbild derselben seinen Lesern vor Augen, von dessen Dasein, Gott Lob! kein Missourier eine Ahnung hat, geschweige, daß er es lehren sollte. Und diese schmachvolle Jesuitenarbeit krönt er dann bei Herausgabe seines Pamphlets (sein Aufsatz war zuvor in einem deutschen und im iowaischen Kirchenblatt erschienen) mit der kecken Behauptung: „Die Missourier konnten die Richtigkeit meiner Darstellung der missourischen Lehre . . . nicht anfechten." Zwar habe Prof. Stöckhardt gegen ihn geschrieben, aber „worin meine Darstellung unrichtig sei, das hat er mit keinem Wort gesagt. Nicht die geringste Spur eines Versuches ist gemacht worden, die historische Unrichtigkeit meiner Darstellung nachzuweisen." Herr Pastor Stöckhardt hatte aber diesem gewissenlosen Manne schon in „Lehre und Wehre" 1883 S. 15 ff. 42 ff. und 282 ff. schlagend nachgewiesen, wie ungerecht und verleumderisch er (Fritschel) bei seiner Darstellung unserer Lehre zu Werke gegangen sei, und seinen Nachweis mit dem ernsten Worte geschlossen: „Prof. Fritschel kann es uns nicht verübeln, wenn wir ihn darauf hin öffentlich des falschen Zeugnisses und der Verleumdung bezichtigen, wofür er einmal, wenn er nicht widerruft, einem andern wird Rechenschaft geben müssen." („Lehre und Wehre". 1883. S. 46.) — Erstaunt, ja entsetzt frägt man sich: Wie ist es möglich, daß ein lutherischer Professor so sehr alle Scham und Furcht Gottes verlieren und sich in einen solchen Abgrund der Lüge und Verleumdung stürzen kann, da er doch weiß, wie viele Zeugnisse im Druck ihn als Lügner und Verleumder jeden Augenblick an den Pranger stellen können! In gleicher Verdammniß liegt aber auch Prof. F. A. Schmidt, der in seinem „Altes und Neues" No. 1. 1884 das Fritschelsche schauerliche Machwerk als milde und gerechte Verurtheilung missourischer Lehre anpreist und wider besser Wissen diese unverantwortlichen Lügen mit in der Kirche verbreiten hilft.

Siehe, lieber Leser, wenn Gott selbst die Feinde seines Wortes und seiner Kirche so in der Schande ihrer Blöße offenbar werden läßt, dann hat auch jeder rechtgläubige Christ die heilige Pflicht, diese göttliche Warnung vor ihnen zu beherzigen und solche Feinde auch immer besser kennen zu lernen, damit er nicht oder wenigstens nicht einfältige Christen trotzdem doch zuletzt noch von ihnen verführt werden. Ueberall schwärmen die Träger dieses verführerischen Lügengeistes, die Jowa-Pastoren, in der Kirche, sonderlich in unseren westlichen Missionsgebieten umher, verbreiten Fritschels Pamphlet und beunruhigen, ja zerstören uns unsere Gemeinden; welche mächtige Waffe gegen sie zur Bewahrung einfältiger Seelen vor ihnen hat uns Gott in diesem Büchlein in die Hand gegeben! Lasset es uns daher dankbar benützen, aufmerksam lesen, eifrigst verbreiten; es wird großen Segen stiften.

Preis des Pamphlets ist 6 Cents, das Dutzend 60 Cents. Zu beziehen von Herrn L. F. Eglinger, 21 Sixth Ave., New York, N. Y. O. H.

*) Prof. Fritschels Pamphlet ist in Prof. Schmidts „Altes und Neues" No. 1. 1884 bestens empfohlen, S. 14.

Vorspielbuch. Ein Magazin von Orgelvorspielen aus alter und neuer Zeit zu den gebräuchlichen Chorälen der ev.-luth. Kirche. Gesammelt und herausgegeben von Dietrich Meibohm. Heft 1. St. Louis, Mo. Selbstverlag von D. Meibohm, 1518 Mallinckrodt Str., St. Louis, Mo. Notendruck des Luth. Concordia-Verlags daselbst. Preis per Heft, portofrei, $1.25.

In der Hoffnung, allen für ihren herrlichen Beruf begeisterten Lehrern, resp. Organisten, hiermit eine Freudenbotschaft zu bringen, bringen wir hiermit das erste Heft dieses neuen „Vorspielbuchs" zur Anzeige. Das Ziel desselben ist, nach und nach zu jedem Choral, welcher in dem von L. Volkening in St. Louis herausgegebenen fast allgemein eingeführten Ev.-luth. Choralbuch enthalten ist, eine Auswahl von zwei bis sieben Vorspielen herauszugeben. Zwar ist bei dieser Auswahl sonderlich auf weniger eingeschulte Orgelspieler Rücksicht genommen, aber durch Beigabe schwererer Stücke nicht minder reichlich auch für die geübteren gesorgt. Es findet sich darin Altes und Neues, Entlehntes und Originales, Productionen der größten Meister auf dem Gebiet der Orgelmusik und solche der glücklichsten Schüler und Nachahmer derselben. Alles Werthlose, alles Profane und Unkirchliche ist ausgeschlossen, aber auch alles für das ungeübte Ohr Unverständliche und nur von Meistern in der edlen Kunst des Orgelspiels Ausführbare. Bei dieser Beschaffenheit unseres „Vorspielbuchs" soll dasselbe nicht nur direct dem öffentlichen Gottesdienste dienen, sondern auch indirect, indem es eine reiche Beispielsammlung zu einer vollständigen Orgelschule ist, nur mit Ausnahme der höheren Kunst des Orgelspiels. Daß wir mit diesem allen nicht zu viel sagen, ohne das Ganze schon vor uns zu haben, dies verbürgt schon das uns vorliegende erste Heft. Da nämlich die Präludien zu den Chorälen in der alphabetischen Reihenfolge derselben gegeben werden, so konnten die ersten derselben nicht zu dem Zwecke, nur ein gutes,

später getäuschtes Vorurtheil fü
ausgewählt werden. Das erste
spiele zu den 19 ersten Chorälen,
JEsu Christ" an bis zu „Christ is
genden Componisten: J. Chr. B
G. Fischer, Flügel, Herzog, J.
Moffat, Mühling, S. Müller, P
Rinck, Sachs, Schütze, Spohr,
mar, Zahn. Der Originalbeitr
ponisten ist der wohl jetzt bedeuten
meisten vertreten. Von ihm sind
rälen hat die meisten Vorspiele
Höh sei Ehr", nämlich 7. Das
die Einrichtung getroffen, daß de
nie nöthig hat umzuwenden.
lich; der Taktstrich geht, um Ver
System in das andere zu verhüten
Systeme. Das Papier ist so sta
erlangen war. Die ganze Aus
vortrefflich. Kurz, es fehlt nun
gebraucht werde. Gott aber ge
Schlüßlich bemerken wir noch, d
damit nicht zu mehr verbindlich m
wer Ein Heft nimmt, wenn ihm
langen nach allen folgenden Hefte

Verhandlungen der 7. Ja
node der ev.-luth. Fre
1883. Zwickau i. S.
J. Naumann in Dresde

Dieser Synodalbericht unserer
land ist uns erst vor einigen Tage
ein höchst werthvolles Document.
schen Freikirche enthält er erstlich ei
Synodalrede Hrn. P. Brunn
kann denn jauchzen? (Ps. 89, 16.)
sich vorbereitende Luther-Jubelfe
Zum andern enthält der Bericht 1
worfene Thesen über die Lehre
13 bis 88. Drittens findet sich da
ebenso gründliche und praktische
P. Willkomm entworfener Thesen
strafung. Was in großen Werk
sich findet, ist hier nach den Forde
vortrefflich zusammengefaßt. M
sich zu verschaffen suchen; er
Lehre, wie ihn nur eine recht- und
zu bieten vermag. Der Preis
und wird der Bericht in Kurzem
haben sein.

Missions-Bibliothek für J
chen. Herausgegeben v
ev.-luth. Pastor zu St.
— Allentown, Pa. B

Dieser Band enthält die Ge
Eliot's, Brainerd's und
dianern. Zwar waren diese M
der rechtgläubigen Kirche; die bei
letztere ein Herrnhuter; allein uns
hat nicht nur eine seltene Gabe, er
len, sondern unterläßt auch nicht,
von er berichten muß, mit Gotte
ein Lutheraner die Frey'schen Er
lesen kann und dabei in seinem re
gemacht, sondern vielmehr gestärk
der Missions-Bibliothek umfaßt 1
ist mit vielen Holzschnitten ausge
größten Theil gut sind) und kostet
mit Porto 35 Cts. Wer die Anz
interessanten, aber gottlosen Wer
mania", der Missionsbibliothek b
Es ist schändlich, die treue Arbe
zum Einführer gottloser Literatu

Charfreita

Von dem Unterzeichneten ist zu

1. Liturgie für einen Cha
2. Chorgesänge zu dieser

beide dargeboten von Pastor Fr.

In Bezug auf die „Chorgesän
die hier gegebene Musik eine „Hi
noch wahrhaft kirchliche Musik ge

Preis der „Liturgie": 5 Cts.
Preis der „Chorgesänge": 10

90

Veränderte

Rev. G. Kuechle, 1122 Garfiel
Phil. Bonnoront, 4354 State S

Der „Lutheraner" erscheint alle Mona
tionspreis von einem Dollar für die au
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlo
Nach Deutschland wird der „Lutheran
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen
daktion, alle anderen aber, welche Gesch
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Ad
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisch

Entered at the Post Off
as second-cl

ngel des Lichtes ver-
il klingt hart, aber
wird uns völlig bei-
n hat. Wir wollen
dem Pamphlet an-
gründlicherer Kenn-
en Schrift von ihm
en Zeitschrift. 1867.
getheilt und nachge-
würdige Aufgabe auf
ümmlung und Ver-
e, nämlich Luthern
in solchen wichtigen
chel) nicht mitgehen
dieselbe hinterlistige
ri befolge. Prof.
re von der Gnaden-
er Missouri-Synode
ach den sogenannten
Thesen, der „Lehre
benützt er dieselben
iften zum Theil un-
mit schlauer Ver-
citirten Aussprüche
ynode, sondern ein
Augen, von dessen
ung hat, geschweige,
volle Jesuitenarbeit
hlets (sein Aufsatz
chen Kirchenblatt er-
Missourier konnten
curischen Lehre ...
ardt gegen ihn ge-
richtig sei, das hat
t die geringste
rden, die historische
sen." Herr Pastor
Manne schon in
nd 282 ff. schlagend
ch er (Fritschel) bei
gangen sei, und sei-
en: „Prof. Fritschel
arauf hin öffent-
r Verleumdung
iderruft, einem an-
„Lehre und Wehre".
nan sich: Wie ist es
hr alle Scham und
olchen Abgrund der
doch weiß, wie viele
umder jeden Augen-
leicher Verdammniß
seinem „Altes und
liche Machwerk als
er Lehre anpreist und
Lügen mit in der

einde seines Wortes
öße offenbar werden
t die heilige Pflicht,
en und solche Feinde
nicht oder wenigstens
noch von ihnen ver-
er dieses verführeri-
er Kirche, sonderlich
verbreiten Fritschels
unsere Gemeinden;
ung einfältiger See-
ein in die Hand ge-
, aufmerksam lesen,
ften.
tzend 60 Cents. Zu
Sixth Ave., New
D. H.

gelvorspielen aus
chlichen Chorälen
nd herausgegeben
ft 1. St. Louis,
ohm, 1518 Mal-
Notendruck des
. Preis per Heft,

en Beruf begeisterten
denbotschaft zu brin-
neuen „Vorspiel-
st, nach und nach zu
kening in St. Louis
Ev.-luth. Choralbuch
eben Vorspielen her-
nderlich auf weniger
, aber durch Beigabe
für die geübteren ge-
es, Entlehntes und
ster auf dem Gebiet
Schüler und Nach-
rofane und Unkirch-
das ungeübte Ohr
der edlen Kunst des
eschaffenheit unseres
ect dem öffentlichen
indem es eine reiche
gen Orgelschule
ist des Orgelspiels.
n, ohne das Ganze
das uns vorliegende
zu den Chorälen in
ben werden, so konn-
nur ein gutes, aber

später getäuschtes Vorurtheil für das ganze Werk zu erwecken, ausgewählt werden. Das erste Heft gibt im Ganzen 55 Vorspiele zu den 19 ersten Chorälen, von „Ach bleib bei uns, HErr JEsu Christ" an bis zu „Christ ist erstanden", und zwar von folgenden Componisten: J. Chr. Bach, J. S. Bach, Davin; M. G. Fischer, Flügel, Herzog, J. G. Kunz, Meibohm, Möšta, Moffat, Mühling, S. Müller, Pachelbel, Reinhardt, Reinbrecht, Rinck, Sachs, Schütze, Spohr, Stolze, Triebel, Vierling, Volkmar, Zahn. Der Originalbeiträge sind 9. Unter den Componisten ist der wohl jetzt bedeutendste Orgelcomponist Herzog am meisten vertreten. Von ihm sind 11 Präludien. Unter den Chorälen hat die meisten Vorspiele die Melodie „Allein Gott in der Höh sei Ehr", nämlich 7. Das Format ist Querfolio. Es ist die Einrichtung getroffen, daß der Spieler während des Spieles nie nöthig hat umzuwenden. Der Notendruck ist groß und deutlich; der Taktstrich geht, um Verirrungen des Auges aus einem System in das andere zu verhüten, durch beide zusammengehörige Systeme. Das Papier ist so stark und dauerhaft, als es nur zu erlangen war. Die ganze Ausstattung ist in jeder Beziehung vortrefflich. Kurz, es fehlt nun nichts, als daß es gekauft und gebraucht werde. Gott aber gebe zu Letzterem seinen Segen. Schlüßlich bemerken wir noch, daß, wer Ein Heft nimmt, sich damit nicht zu mehr verbindlich macht, obwohl wir hoffen, daß, wer Ein Heft nimmt, wenn ihm Gott das Leben fristet, auch Verlangen nach allen folgenden Heften tragen werde. W.

Verhandlungen der 7. Jahresversammlung der Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. St. 1883. Zwickau i. S. In Kommission bei Heinr. J. Naumann in Dresden.

Dieser Synodalbericht unserer Bekenntnißgenossen in Deutschland ist uns erst vor einigen Tagen zugekommen. Es ist derselbe ein höchst werthvolles Document. Außer der Statistik der sächsischen Freikirche enthält er erstlich eine vortreffliche höchst zeitgemäße Synodalrede Hrn. P. Brunns über die Frage: Welches Volk kann denn jauchzen? (Ps. 89, 16.) mit Beziehung auf die damals sich vorbereitende Luther-Jubelfeier im letztvergangenen Jahre. Zum andern enthält der Bericht 13 von Hrn. P. Stallmann entworfene Thesen über die Lehre von der Person Christi sammt der überaus gründlichen Ausführung derselben auf Seite 13 bis 88. Drittens findet sich darin (auf Seite 88 bis 130) eine ebenso gründliche und praktische Erörterung einer Reihe von Hrn. P. Willkomm entworfener Thesen über die brüderliche Bestrafung. Was in großen Werken über beide Themata zerstreut sich findet, ist hier nach den Forderungen unserer Zeit summarisch vortrefflich zusammengefaßt. Mögen recht viele diesen Bericht sich zu verschaffen suchen; er enthält einen Schatz göttlicher Lehre, wie ihn nur eine recht- und lebendiggläubige Gemeinschaft zu bieten vermag. Der Preis eines Exemplars ist 45 Cents und wird der Bericht in Kurzem im Luth. Concordia-Verlag zu haben sein. W.

Missions-Bibliothek für Jung und Alt. V. Bändchen. Herausgegeben von August Emil Frey, ev.-luth. Pastor zu St. Markus in Brooklyn, N. Y. — Allentown, Pa. Brobst, Diehl & Co. 1883.

Dieser Band enthält die Geschichte der Missionsthätigkeit Eliot's, Brainerd's und Zeisbergers unter den Indianern. Zwar waren diese Männer keine Glieder und Diener der rechtgläubigen Kirche; die beiden ersten waren Puritaner, der letztere ein Herrnhuter; allein unser theurer Bruder Herr P. Frey hat nicht nur eine seltene Gabe, erbaulich und spannend zu erzählen, sondern unterläßt auch nicht, das zum Theil Verkehrte, wovon er berichten muß, mit Gottes Wort zu richten, daher auch ein Lutheraner die Frey'schen Erzählungen zu seiner Erbauung lesen kann und dabei in seinem rein biblischen Glauben nicht irre gemacht, sondern vielmehr gestärkt wird. Dieses fünfte Bändchen der Missions-Bibliothek umfaßt 139 Seiten in Taschenbuchformat, ist mit vielen Holzschnitten ausgestattet (die allerdings nur zum größten Theil gut sind) und kostet hübsch eingebunden nur 30 Cts., mit Porto 35 Cts. Wer die Anzeige und Empfehlung des zwar interessanten, aber gottlosen Werkes J. Scherrs, genannt „Germania", der Missionsbibliothek beigelegt hat, sollte sich schämen. Es ist schändlich, die treue Arbeit eines lutherischen Theologen zum Einführer gottloser Literatur zu mißbrauchen. W.

Veränderte Adressen:

Rev. G. Kuechle, 1122 Garfield Ave., Milwaukee, Wis.
Phil. Bonnoront, 4354 State Str., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Leh

40. Jahrgang. St. Louis

(Eingesandt.)

Gottes Ruf an Israel.

Nach Jer. 31, 20. ff.

Trautes Kind, Sohn Ephraim,
Dessen ich noch wohl gedenke,
Heut, wie vormals, meine Stimm'
Ich einladend zu dir lenke;
Denn mein Herz bricht gegen dich,
Ich muß dein erbarmen mich,
Israel, in deiner Noth:
Spricht der HErre Zebaoth.

Kehre wieder, Israel!
Wie lang willst du irre gehen!
Ich bin dein Immanuel,
Möchte gern dich selig sehen.
Zaudre nicht, abtrünnig Kind,
Gnädig bin ich dir gesinnt.
Kehre um zu deinem Gott:
Spricht der HErre Zebaoth.

Wie ich einst aus Babylon
Deine Väter ausgeführet,
Für die Knechtschaft, für den Hohn
Sie mit Glück und Heil gezieret;
Sieh, so ist jetzt meine Zeit
Kommen, die dir Freiheit beut
Von dem ew'gen Seelentod:
Spricht der HErre Zebaoth.

Sprich nicht, wie dies einst geschah,
Herlinge sind unsre Speise;
Sieh, ein neuer Bund ist da,
Allem Volk, auch dir zum Preise.
Ich will mein Gesetz ins Herz
Schreiben, statt in Stein und Erz;
Das macht frei von Noth und Tod:
Spricht der HErre Zebaoth.

Israel, dein Gott ist nah,
Kann mit seiner Gunst nicht säumen,
Ist mit seiner Hülfe da,
Spricht: Willst du dein Heil verträumen?
Weil mein Herz dich brünstig liebt,
Alle deine Schuld vergibt,
Bleibe ich dein Bundesgott:
Spricht der HErre Zebaoth.

Sieh, ein neues Israel
Hat dein Bundesgott gegründet.
Gottes Sohn, Immanuel,
Durch Prophetenmund verkündet,
Sitzt auf seines Reiches Thron.
Kommt, Verirrte, küßt den Sohn,
Daß ihr selig seid in Gott:
Spricht der HErre Zebaoth!

Ph. A. W.

Aonio (Ant
Italien, in de
hat bei den G
schweigen wir d
der Kraft Gott
der Reformatio
gethan hat.
Im Jahre 1
rer des Griechi
Siena ernannt
sondern nur V
Wissenschaften
von dem Schatz
dium in der h
Zuhörer hinger
seine Freimüth
eine Klasse vor
Mittel zu schlec
derben. Mit
um ihn der Ket
Feind war ein
schrie gegen Pa
alle Weise vern
Leben, so würd
in Siena übrig
er (natürlich)
einst über eine
Morgen vor ei
seine Schulden
eines Tages g
sei, worauf die
erwiderte er:
der zweite se
er weiter gefrag
er wieder zur
beiden ersten
Paleario erhob
welches er „ü
Christi" schr
Lehre von der a
Vergerio, einst



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. April 1884. No. 7.

(Eingesandt.)

Ruf an Israel.

) Jer. 31, 20. ff.

ind, Sohn Ephraim,
ch wohl gedenke,
rmals, meine Stimm'
d zu dir lenke;
Herz bricht gegen dich,
n erbarmen mich,
iner Noth:
HErre Zebaoth.

er, Israel!
llst du irre gehen!
Immanuel,
dich selig sehen.
, abtrünnig Kind,
ich dir gesinnt.
deinem Gott:
HErre Zebaoth.

ist aus Babylon
ausgeführet,
htschaft, für den Hohn
ck und Heil gezieret;
etzt meine Zeit
e dir Freiheit beut
'gen Seelentod:
HErre Zebaoth.

ht, wie dies einst geschah,
unsre Speise;
uer Bund ist da,
auch dir zum Preise.
n Gesetz ins Herz
att in Stein und Erz;
rei von Noth und Tod:
HErre Zebaoth.

n Gott ist nah,
ner Gunst nicht säumen,
r Hülfe da,
illst du dein Heil verträumen?
erz dich brünstig liebt,
chuld vergibt,
in Bundesgott:
HErre Zebaoth.

neues Israel
ndesgott gegründet.
n, Immanuel,
hetenmund verkündet,
nes Reiches Thron.
irrte, küßt den Sohn,
g seid in Gott:
HErre Zebaoth!

Ph. A. W.

Aonio Paleario.

(gest. 1540.)

Aonio (Antonio) Paleario stammt aus Feroli in Italien, in der Campagna di Roma. Sein Name hat bei den Gelehrten einen großen Ruf. Doch hier schweigen wir davon, und erzählen nur das, was er in der Kraft Gottes für Christum und sein in der Zeit der Reformation in Italien wieder aufblühendes Reich gethan hat.

Im Jahre 1534 wurde Aonio zum öffentlichen Lehrer des Griechischen und Lateinischen vom Senate zu Siena ernannt. Obgleich er nun kein Prediger war, sondern nur Vorlesungen über Philosophie und schöne Wissenschaften hielt, so konnte er doch in ihnen nicht von dem Schatze schweigen, den er durch eifriges Studium in der heiligen Schrift gefunden hatte. Seine Zuhörer hingen mit Liebe an seinem Munde. Aber seine Freimüthigkeit und offene Sprache brachte bald eine Klasse von Menschen gegen ihn auf, denen kein Mittel zu schlecht war, ihn zu unterdrücken und zu verderben. Mit Begierde ergriffen sie jede Gelegenheit, um ihn der Ketzerei zu beschuldigen. Sein grimmigster Feind war ein gewisser Cotta. Dieser wüthete und schrie gegen Paleario als einen Ketzer, den man auf alle Weise vernichten müsse; denn ließe man ihn am Leben, so würde bald keine Spur von Religion mehr in Siena übrig bleiben. Unter der Religion verstand er (natürlich) die papistische Lehre. Paleario hatte einst über einen Geistlichen gelacht, den man jeden Morgen vor einem Heiligenbilde knieen sah, der aber seine Schulden zu bezahlen unterließ. Als er ferner eines Tages gefragt wurde, welches der Hauptgrund sei, worauf die Menschen ihre Seligkeit bauen könnten, erwiderte er: Christus! Da man ihn fragte, was der zweite sei, antwortete er: Christus! Und als er weiter gefragt wurde, was denn der dritte sei, gab er wieder zur Antwort: Christus! Das waren die beiden ersten Punkte, die man als Anklage gegen Paleario erhob. Der dritte war das berühmte Buch, welches er „über die Wohlthat des Todes Christi" schrieb, in dem er die reine, evangelische Lehre von der alleinigen Gnade in Christo vortrug. Vergerio, einst des Pabstes Legat und Bischof, zu dieser Zeit aber schon ein Bekenner des Evangeliums, sagt von diesem Buche: „Es sind viele der Meinung, daß es kaum ein Buch zu dieser Zeit, oder wenigstens in der italienischen Sprache, gibt, welches so lieblich, so fromm und einfach geschrieben, und so wohl geeignet ist, die Unwissenden zu belehren!" Darum wurden denn auch von diesem Buche innerhalb 6 Jahren 40,000 Exemplare abgesetzt, aber von den Papisten theils aufgekauft, theils mit Gewalt weggenommen und öffentlich verbrannt, so daß man meinte, es sei ganz untergegangen, bis es vor etwa 30 Jahren in England gefunden und hierauf in italienischer und deutscher Sprache herausgekommen ist. Aonio Paleario wurde wegen der drei genannten Punkte angeklagt, und vor den Senat von Siena gefordert. Er führte selbst seine Vertheidigung, worüber er uns folgende Nachricht mittheilt: „Es gibt Menschen", sagt er, „welche ein Mißfallen daran finden, wenn wir Gott, dem Urheber unsrer Seligkeit, und Christo, dem Könige aller Nationen und Völker, den höchsten Ruhm darbringen. Als ich dieses Jahr in toskanischer Sprache schrieb, um zu zeigen, welche große Wohlthaten dem Menschengeschlecht durch seinen Tod erwachsen sind, wurde dies zum Grund einer Criminalanklage gegen mich gemacht. Ist es möglich, sich etwas Schändlicheres zu denken, oder auszusprechen? Ich hatte gesagt, daß wir nicht mehr an dem Willen Gottes zweifeln, sondern Frieden und Ruhe genießen durften, da der, in dem die Fülle der Gottheit wohnte, aus unendlicher Liebe sein Blut für uns vergossen hat. Ich hatte aus den ältesten und sichersten Zeugnissen bewiesen, daß diejenigen, welche sich zu Christo, dem Gekreuzigten, bekehrten, sich ihm durch Glauben ergäben, und ihm, der nicht täuschen kann, vertrauensvoll anhingen, von allen Uebeln befreit seien, und sich einer vollkommenen Vergebung ihrer Sünden zu erfreuen haben würden. Diese Dinge kamen den Richtern — ich kann sie keine Menschen, sondern muß sie unmenschliche Ungeheuer nennen — schrecklich und abscheulich vor, so daß sie glaubten, den Verfasser zu den Flammen verurtheilen zu müssen. Wenn ich für dieses angeführte Bekenntniß gestraft werden soll, dann, Senatoren, könnte mir kein größeres Heil widerfahren! In einer solchen Zeit, wie diese, sollte meiner Meinung nach kein Christ in seinem Bette sterben! Angeklagt, ins

Gefängniß geworfen, ausgepeitscht, aufgehangen, in einem Sack eingenäht, oder den wilden Thieren vorgeworfen zu werden, ist noch wenig. Man lasse mich an einem Feuer rösten, wenn die Wahrheit nur durch einen solchen Tod ans Licht gefördert wird!"

Durch solche heldenmüthige Vertheidigung triumphirte Aonio über die Ränke seiner Gegner, er wurde freigesprochen. Dennoch wurde er bald genöthigt, Siena mit seinem Weibe und seinen 4 Kindern zu verlassen. Er zog mit ihnen nach Lucca (1546); allein obgleich er seinen Wohnort verändert hatte, so entging er doch dem Grimme seiner Feinde nicht. Sie suchten ihn durch die Dominikanermönche in Rom zu stürzen. Auch diesmal siegte Aonio Paleario über sie. Doch bei jeder Gelegenheit wurden die alten Anklagepunkte wieder hervorgesucht. Als Paleario ungefähr 10 Jahre lang in Lucca sich aufgehalten hatte, nahm er eine Einladung vom Senate zu Mailand an, welcher ihn als Professor der Beredtsamkeit mit einer reichen Besoldung und besondern Gerechtsamen berufen hatte. Er behielt seine Stelle in dieser Stadt 7 Jahre lang, ob er gleich bei der allgemeinen Verfolgung der Bekenner des Evangeliums in großer Gefahr schwebte.

Ein schönes Zeugniß legte er in einer an den Kaiser und die Fürsten gerichteten Denkschrift ab. Die Summa davon ist die: „Schon zur Zeit der Apostel hat es Ketzer gegeben; es ist daher nicht zu verwundern, daß nach dem Tode der Apostel falsche Lehren in die Kirche eingedrungen sind. Was die Apostel mündlich gelehrt haben, war nicht verschieden von dem, was in ihren Schriften sich findet. Die Traditionen, die mit den Schriften der Apostel nicht stimmen, sind von Irrlehrern gekommen. Die Päbste haben das Evangelium entstellt. An die Stelle der Gnade Christi haben sie die Last äußerer Satzungen gesetzt. Wer Pauli Lehre verwirft, verwirft den Heiligen Geist. Das Wort Gottes ist die einzige Grundlage der Kirche. Die Macht der Bischöfe und Priester ist in den meisten Stücken eine angemaßte und tyrannische. Der Fels der Kirche ist Christus. Der Bischof von Rom hat keinen Vorrang vor den übrigen. Die Kirche ist verunstaltet durch Mißbräuche, Aberglauben und gottloses Leben. Die Päbste und Prälaten werden diese Gebrechen nicht heilen. Die Fürsten sollen dazu fromme und gelehrte Männer berufen."

Im Jahre 1566 wurde er von dem Sturme ergriffen, welcher bei der Stuhlbesteigung des Pabstes Pius V. über so viele gelehrte und vortreffliche Männer hereinbrach. Durch den Inquisitor Angelo von Cremona wurde er verhaftet und zu Rom im Thurme Nona eingekerkert. Hier wurde sein evangelisches Buch, „über die Wohlthat des Todes Christi" und seine eben angeführte Vertheidigung vor den Senatoren zu Siena, zu Anklagepunkten wider ihn erhoben.

Nachdem alles gesammelt und gesichtet war, löste sich die Anklage in folgende vier Punkte auf: daß er das Fegefeuer leugne, daß er das Begraben der Todten außerhalb der Stadtmauer dem in der Kirche vorziehe, daß er das klösterliche Leben lächerlich mache, daß er die Rechtfertigung allein dem Vertrauen auf die Gnade Christi zuschreibe, und daß uns unsre Sünden durch JEsum Christum vergeben würden. Dies waren die Verbrechen, weswegen der nun schon greise Paleario 3 Jahre im Gefängnisse schmachten mußte. Doch sein altes Haupt blieb fest und ungebeugt; denn JEsus Christus gab ihm Kraft. Bei einem Verhör sprach Paleario zu den Richtern: „Da ich sehe, daß ihr so viele und glaubwürdige Zeugen gegen mich habt, so ist's unnöthig, daß ihr euch um mich länger bemüht. Ich bin entschlossen, den Rath des heiligen Apostels Petrus zu befolgen, wenn er sagt: Christus hat für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. So schreitet denn zum Urtheil, fällt den Spruch über Aonio, befriedigt so seine Gegner, und erfüllt eure Pflicht!" — So sprach Aonio Paleario nach der Erzählung eines bittern Feindes, des römischen Geschichtsschreibers Laderchi, der diese Worte dem Ausbruch der Leidenschaft zuschrieb. Wir aber rufen aus: „Wahrlich, hier ist Geduld und Glaube der Heiligen!" Es wurden viele Mittel versucht, den berühmten Aonio Paleario in Roms Schooß zu locken. Aber er wollte bei Christo bleiben. Endlich, so erzählt der eben genannte Laderchi: „Da sich dieser Sohn des Belials hartnäckig und widerspenstig bezeigte, und auf keine Weise aus seinem finstern Irrthum zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht werden konnte, so wurde er verdientermaßen dem Feuer überantwortet, um nach Ueberstehung seiner vorübergehenden Schmerzen auf Erden dem ewigen Feuer überantwortet zu werden!" — Das ist in der That ein herrliches Zeugniß aus dem Munde des Feindes! Es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß Paleario treu geblieben ist bis in den Tod und glaubensfreudig dem Tod entgegen ging. Im Jahre 1570 wurde endlich das Urtheil gefällt, daß er an einen Galgen gehängt und sein Körper den Flammen überliefert werden solle. Ehe er sein Gefängniß verließ, um nach dem Gerichtsplatze geführt zu werden, wurde ihm erlaubt, zwei Briefe, den einen an sein Weib, den andern an seine Söhne Lampridio und Fedro, zu schreiben. Sie sind kurz, aber darum um so rührender. Sie zeugen von jener reinen ehelichen und väterlichen Liebe, die in allen seinen Briefen athmet, und sind ein herrlicher Beweis des gottergebenen Muthes, womit er seinem Tode, als einem lange vorempfundenen und ersehnten Ausgange, entgegenging. An sein geliebtes Weib schrieb er u. a.: „Die Stunde ist da, daß ich aus diesem Leben hinübergehe zu Gott, meinem HErrn. Voll Heiterkeit gehe ich zu der Hochzeit, die der Sohn des großen Königs bereitet und an der mich Theil nehmen zu lassen ich stets den HErrn um seiner grenzenlosen Güte und Freundlichkeit willen gebeten habe. So tröste dich denn, meine geliebte Gefährtin, damit, daß es der Wille Gottes ist und mir zur Freude gereicht; verwende alle deine Sorgen auf die betrübten Unsrigen, erziehe und behüte sie in der Furcht Gottes, sei ihnen Mutter und Vater zugleich."

Seinen beiden Söhnen schrieb er: „Es gefällt Gott, mich auf einem Wege zu sich zu rufen, der euch rauh und bitter scheinen wird. Wenn ihr es aber recht betrachtet und sehet, daß ich mit größter Zufriedenheit und Freude mich in den Willen Gottes schicke, so müsset auch ihr zufrieden sein. . . Die Stunde nahet. Der Geist des HErrn tröste euch und bewahre euch in seiner Gnade."

Am 3. Juni des Jahres 1570 wurde das gefällte Urtheil an Aonio Paleario vollzogen. Er war ein Greis von 70 Jahren, als er mit seinem Blute die Wahrheit des Evangeliums besiegelte.

Keine ärgeren Feinde Christi und Gottes sind je gewesen, denn eben die, so unter Christi und Gottes Namen Christum und Gott verfolgt haben. Luther.

(Eingesandt von P. …

Etwas über den gegenwärt… biblisch-lutherischen Gn…

„Was wir th… wir alle Gott… erwählten, a… (…

St. Paulus lehrt und sagt … heiligen Schriften der Bibel vo… Sie sind demnach nicht von M… funden. Sie sind nicht, wie a… Verfasser eigenem Geist hervorg… scheiden sich die heiligen Schrift… anderen Schriften. St. Petru… zug hierauf: „Denn es ist noc… aus menschlichem Willen herv… heiligen Menschen Gottes habe… dem Heiligen Geist" (2 Petr, … Geist gab den Propheten und … schreiben sollten. Sie waren … Werkzeuge, Hand und Feder. … nicht irren können. Und wegen … ist die Bibel das Wort Gottes. … Wort Gottes vielfach in ihr … nicht die ganze Bibel das Wort … Wort würde bloß hier und da … sein. Dies ist die grundfalsche … logie in Deutschland, wie hierz… die ganze Bibel für Gottes W… Verfasser ihrer Schriften Gottes… in andern Stücken ihr eigenes… wort niedergeschrieben haben. … der Leser sieht, alle Bibellehren … bleibt keine einzige Lehre mehr … stehen. Denn wer könnte es … Gotteswort und was Mensche… göttliche Lehre oder Menschenfü… alles auf Schrauben gestellt. … man sagt, gefällt seine eigene … Lehre für Gottes Wort und … von einem anderen Menschen f… werden. Die rechte babylon… dann vorhanden.

Doch, Gott Lob! so ist es … nicht bloß in der Bibel, sond… Gottes Wort. Eine jede Leh… göttliche Lehre; ein jedes Wor… Geist eingegebenes Wort. D… rechte Lutheraner glaubt dies … kaum denkbar. Nun, nicht so … ter Leser! Wohl sagen Viele, d… tes Wort sei. Darauf schwöre… diese Erklärungen wenig Gewi… alle Lehren der Bibel. Eine L… dort ist eine Lehre in derselben … nehmen. Die eine Lehre sol… Lehre, die ebenso klar und deu… soll calvinistisch oder falsch se… Lehren der menschlichen Vernu… vermag. Ob der Heilige Geis… hat und ob sie beide in der B… man nicht. Die Lehre, die ei… Vernunft vor den Kopf stößt, … kann unmöglich rechte Chri… Gottes sein. Da ist es Tru… die ganze Bibel Gottes Wort … wirklicher Ernst ist, da nimmt … heiligen Schrift mit kindlichem … martert man sich nicht damit, … Vernunft und Logik nach au…



ür uns gelitten
en, daß ihr sollt
apfen; welcher
ſt auch kein Be=
funden; welcher
eſcholten ward,
r ſtellte es aber
htet. So ſchreitet
über Aonio, befrie=
ure Pflicht!“ — So
ählung eines bittern
ſchreibers Laderchi,
der Leidenſchaft zu=
„Wahrlich, hier
Heiligen!“ Es
n berühmten Aonio
en. Aber er wollte
erzählt der eben ge=
ieſer Sohn des
iderſpenſtig be=
iſe aus ſeinem
ntniß der Wahr=
e, ſo wurde er ver=
rtet, um nach Ueber=
chmerzen auf Erden
u werden!“ — Das
niß aus dem Munde
nzweifelhaft hervor,
is in den Tod und
n ging. Im Jahre
ällt, daß er an einen
den Flammen über=
Gefängniß verließ,
rt zu werden, wurde
n an ſein Weib, den
dio und Fedro, zu
um um ſo rührender.
chen und väterlichen
thmet, und ſind ein
Muthes, womit er
mpfundenen und er=

An ſein geliebtes
e iſt da, daß ich aus
tt, meinem HErrn.
hzeit, die der Sohn
an der mich Theil
rrn um ſeiner gren=
willen gebeten habe.
te Gefährtin, damit,
mir zur Freude ge=
n auf die betrübten
der Furcht Gottes,
h.“

: „Es gefällt Gott,
ufen, der euch rauh
hr es aber recht be=
rößter Zufriedenheit
Gottes ſchicke, ſo
Die Stunde nahet.
nd bewahre euch in

wurde das gefällte
gen. Er war ein
lt ſeinem Blute die
lte.

---

o Gottes ſind je ge=
ſti und Gottes Na=
iben. Luther.

(Eingeſandt von P. R. Herbſt.)

Etwas über den gegenwärtigen Abfall von der biblisch-lutheriſchen Gnadenwahlslehre.

> „Was wir thun mit Predigen, Leiden, das thun wir alle Gott zu Ehren, und zum Heil der Auserwählten, auf daß ſie auch glauben.“
> (Luther. Walch XXII, 1036.)

St. Paulus lehrt und ſagt 1 Tim. 3, 16., daß die heiligen Schriften der Bibel von Gott eingegeben ſind. Sie ſind demnach nicht von Menſchen erdacht und erfunden. Sie ſind nicht, wie andere Schriften, aus der Verfaſſer eigenem Geiſt hervorgegangen. Darin unterſcheiden ſich die heiligen Schriften der Bibel von allen anderen Schriften. St. Petrus lehrt und ſagt in Bezug hierauf: „Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervorgebracht, ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geiſt“ (2 Petr, 1, 21.). Der Heilige Geiſt gab den Propheten und Apoſteln ein, was ſie ſchreiben ſollten. Sie waren des Heiligen Geiſtes Werkzeuge, Hand und Feder. Sie haben darum auch nicht irren können. Und wegen dieſer Wort=Eingebung iſt die Bibel das Wort Gottes. Es iſt nicht bloß das Wort Gottes vielfach in ihr enthalten. Dann wäre nicht die ganze Bibel das Wort Gottes, ſondern Gottes Wort würde bloß hier und da in der Bibel vorhanden ſein. Dies iſt die grundfalſche Lehre der neueren Theologie in Deutſchland, wie hierzulande. Man hält nicht die ganze Bibel für Gottes Wort. Einmal ſollen die Verfaſſer ihrer Schriften Gottes Wort und dann wieder in andern Stücken ihr eigenes, das heißt, Menſchenwort niedergeſchrieben haben. Damit fallen aber, wie der Leſer ſieht, alle Bibellehren über den Haufen. Da bleibt keine einzige Lehre mehr als eine göttliche Lehre ſtehen. Denn wer könnte es dann entſcheiden, was Gotteswort und was Menſchenwort in der Bibel iſt, göttliche Lehre oder Menſchenfündlein. Es wäre damit alles auf Schrauben geſtellt. Denn jedem Narren, wie man ſagt, gefällt ſeine eigene Kappe. Da würde eine Lehre für Gottes Wort und wiederum dieſelbe Lehre von einem anderen Menſchen für Menſchenwort erklärt werden. Die rechte babyloniſche Verwirrung wäre dann vorhanden.

Doch, Gott Lob! ſo iſt es nicht. Gottes Wort iſt nicht bloß in der Bibel, ſondern die ganze Bibel iſt Gottes Wort. Eine jede Lehre in derſelben iſt eine göttliche Lehre; ein jedes Wort darin ein vom Heiligen Geiſt eingegebenes Wort. Doch ſagt man: Welcher rechte Lutheraner glaubt dies nicht? Ein ſolcher iſt kaum denkbar. Nun, nicht ſo raſch im Urtheil, geneigter Leſer! Wohl ſagen Viele, daß die ganze Bibel Gottes Wort ſei. Darauf ſchwören ſie. Aber leider haben dieſe Erklärungen wenig Gewicht. Viele glauben nicht alle Lehren der Bibel. Eine Lehre nehmen ſie an, und dort iſt eine Lehre in derſelben Bibel, die ſie nicht annehmen. Die eine Lehre ſoll recht, und die andere Lehre, die ebenſo klar und deutlich in der Bibel ſteht, ſoll calviniſtiſch oder falſch ſein, falls man die beiden Lehren der menſchlichen Vernunft nach nicht zu reimen vermag. Ob der Heilige Geiſt beide Lehren eingegeben hat und ob ſie beide in der Bibel ſtehen, danach fragt man nicht. Die Lehre, die einem nicht paßt und der Vernunft vor den Kopf ſtößt, leugnet man. Da aber kann unmöglich rechte Ehrfurcht vor dem Worte Gottes ſein. Da iſt es Trug, wo man vorgibt, daß die ganze Bibel Gottes Wort ſei. Wo es damit ein wirklicher Ernſt iſt, da nimmt man eine jede Lehre der heiligen Schrift mit kindlichem Glauben an. Da zermartert man ſich nicht damit, ob man dieſe Lehren der Vernunft und Logik nach auch in Harmonie bringen kann. Man glaubt ſie, weil ſie nicht von Menſchen, ſondern weil ſie von Gott ſind. Man philoſophirt, ſpeculirt, grübelt, forſcht und ſucht da nicht außer und neben dem Wort Gottes, um Gottes Geheimniſſe aufzulöſen, ſondern gibt Gott die Ehre, daß man ſein Wort annimmt, wie es geſchrieben ſteht, beugt die Vernunft unter das Wort und iſt der gläubigen Zuverſicht, daß Gottes Wort ſich nirgends widerſprechen kann und daß Gott alle Geheimniſſe, welche uns in ſeinem geoffenbarten Wort und in den Lehren desſelben begegnen, zu ſeiner Zeit nach ſeinem Wohlgefallen auflöſen wird.

In der Stellung, welche man zu Gottes Wort einnimmt, liegt denn auch die Entſcheidung in dem Lehrſtreit von der Bekehrung und von der Gnadenwahl und von der Gewißheit der zukünftigen Seligkeit. Die Synodalconferenz zeigt in den von ihr angenommenen und allgemein bekannten dreizehn Theſen und den darauf bezüglichen Beſchlüſſen, daß ſie nichts lehrt, als was die reine Lehre der heiligen Schrift und die reine Lutherlehre in den obgenannten Lehren iſt. Die Lehre, welche ſie bekennt, iſt das reine Gotteswort, das ſie glaubt, darunter ſie die Vernunft beugt, dabei ſie treu ſtehen bleibt und das als Geheimniß ſtehen läßt, was uns Gott in ſeinem Wort nicht ſelbſt aufgelöſt hat, wie denn ſolches die Bekenntnißſchriften unſerer Kirche ebenfalls thun.

So jedoch ſtehen unſere Gegner in dem gegenwärtigen Lehrſtreit nicht, die der Lehre wegen von der Synodalconferenz ausgegangen ſind oder von den Synoden derſelben ſuspendirt wurden. Sie ſind abgefallen von der reinen Schrift= und Lutherlehre. Sie ſind nicht geblieben bei dem vom Heiligen Geiſt eingegebenen Wort. Die Beweggründe dazu weiß und kennt Gott. Gott weiß es, wo es ein unbewußtes oder ein bewußtes Abgehen von Gottes Wort iſt, ob es alſo etwa Mehlſorge oder Menſchenfurcht oder Ehrſucht, oder ſonſtige Unlauterkeit war, und wird alles noch an den Tag bringen und richten zu ſeiner Zeit. — Doch davon wollen wir nicht reden. Wir wollen annehmen, daß die Gegner wirklich meinen, daß ſie es ſind, die die göttliche Wahrheit vertreten. Möglich iſt der Wahn. Und es iſt dies nichts Neues unter der Sonne. Die Kirchengeſchichte liefert genügende Beiſpiele davon. Es gibt Menſchen, die, wiewohl ſie wider die Wahrheit ſtreiten, trotzdem dreiſt behaupten und es auch wähnen, daß ſie die reine Lehre haben und deren Vertheidiger ſeien, ja, das Commando zum Kampf und Krieg von Gott wollen empfangen haben. Wie iſt dieſen zu begegnen? Mit Schmähung und Verdächtigung der Perſon des Gegners iſt nichts für die Wahrheit gewonnen. Daß man „Gerüchte“ ſammelt, um ſie dann an die große Glocke zu hängen und den Gegner in ein böſes Geſchrei zu bringen, iſt nicht ſchwer —, aber es iſt unchriſtlich. Mit den „Vätern“ oder andern ſogenannten Autoritäten den Gegner zu erdrücken ſuchen, iſt noch lange kein Sieg der Wahrheit. Der göttlichen Wahrheit muß Gott ſelbſt zum Sieg verhelfen, und er thut es auch. Er thut es dann, wenn wir im Glauben kämpfen mit dem Schwert des Geiſtes, welches iſt ſein Wort. Da gibt Gott zuletzt den Sieg. Da iſt er auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben.

Um überhaupt zu erfahren, wie man wider die, welche von der reinen Lehre abgefallen ſind, kämpfen ſoll, iſt es auch gut, auf Luther zu ſehen. Die Papiſten haben bekanntlich nichts unverſucht gelaſſen, um Luther mit allen Sünden zu beladen. Sünden, deren ſie ſich häufig ſchuldig gemacht, ſuchten ſie Luther aufzubürden. Tugenden hingegen, die ſie nicht beſaßen, und die Luther beſaß, ſuchten ſie ſich ſelbſt beizulegen. Dazu ſuchten ſie die gröbſten Entſtellungen ſeiner Lehre gefliſſentlich



unter das V
meine und
mit derſelbe
in derber W
papiſtiſchen
nicht auf G
ſondern es
ſchon lange
Sonſt erma
Kirche, daß
vorziehen, ſ
ſie führen ſo

Sodann
zu erdrücken
Väter und n
auf die Kirch
fechtung ver
Väter für ſ
er auch hä
vielen Stück
hoch ſtand da
übrig, als ſ
zu flüchten.
hat ihm den
hierauf: „J
unſers HErr
nem Herzen
auch, wie ſie
ken und Anf
eine Weile a
rechte Wort
habens nicht
ſtürmt mit G
Titel der Ki
her beſchloſſe
ſelbige ſtößt
man ſagen k
ich lehre un
Himmel, eig
ewige, unw
was mit dem
iſt eitel Teu
Lehre iſt alle
bei bleibe ich,
(Walch XX

In unſere
beiter thätig,
Lehrkräfte ve
ſo, daß in
ein Lehrer,
und zwei
Edwards Co
der Schule
wird es ohn
einige Daten
berichten mit
munion bere
tionen 61,
Rock 15, in
neu aufgeno
Rock 6, in
Abfall und
nen Jahre 1
Rock. In der
ler, 215 in

e, weil sie nicht von Menschen,
Gott sind. Man philosophirt,
ht und sucht da nicht außer und
s, um Gottes Geheimnisse auf-
ott die Ehre, daß man sein Wort
rieben steht, beugt die Vernunft
t der gläubigen Zuversicht, daß
nds widersprechen kann und daß
welche uns in seinem geoffen-
n Lehren desselben begegnen, zu
Wohlgefallen auflösen wird.
elche man zu Gottes Wort ein-
die Entscheidung in dem Lehr-
g und von der Gnadenwahl und
er zukünftigen Seligkeit. Die
t in den von ihr angenommenen
n dreizehn Thesen und den dar-
ssen, daß sie nichts lehrt, als was
gen Schrift und die reine Luther-
en Lehren ist. Die Lehre, welche
ine Gotteswort, das sie glaubt,
nft beugt, dabei sie treu stehen
heimniß stehen läßt, was uns
icht selbst aufgelöst hat, wie denn
chriften unserer Kirche ebenfalls

ere Gegner in dem gegenwärtigen
Lehre wegen von der Syno-
gen sind oder von den Syno-
irt wurden. Sie sind abge-
Schrift- und Lutherlehre. Sie
dem vom Heiligen Geist einge-
Beweggründe dazu weiß und
es, wo es ein unbewußtes oder
von Gottes Wort ist, ob es also
Menschenfurcht oder Ehrsucht,
eit war, und wird alles noch an
richten zu seiner Zeit. — Doch
reden. Wir wollen annehmen,
h meinen, daß sie es sind, die die
treten. Möglich ist der Wahn.
Neues unter der Sonne. Die
genügende Beispiele davon. Es
ewohl sie wider die Wahrheit
behaupten und es auch wähnen,
haben und deren Vertheidiger
ndo zum Kampf und Krieg von
n haben. Wie ist diesen zu be-
ähung und Verdächtigung der
nichts für die Wahrheit gewon-
üchte" sammelt, um sie dann an
ängen und den Gegner in ein
gen, ist nicht schwer —, aber es
en „Vätern" oder andern soge-
en Gegner zu erdrücken suchen,
g der Wahrheit. Der göttlichen
lbst zum Sieg verhelfen, und er
t es dann, wenn wir im Glau-
Schwert des Geistes, welches ist
Gott zuletzt den Sieg. Da ist
einem Geist und Gaben.
ahren, wie man wider die, welche
abgefallen sind, kämpfen soll, ist
r zu sehen. Die Papisten haben
ersucht gelassen, um Luther mit
en. Sünden, deren sie sich häu-
suchten sie Luther aufzubürden.
e sie nicht besaßen, und die Luther
selbst beizulegen. Dazu suchten
llungen seiner Lehre geflissentlich

unter das Volk zu bringen. Dies war vielfach ihre gemeine und unehrliche Kampfesweise. Luther hat nicht mit derselben Münze zurückbezahlt. Wohl redet er oft in derber Weise über die Sünden der Mönche und der papistischen Geistlichkeit, aber solche Sünden beruhten nicht auf Gerüchten und waren auch nicht erdichtet, sondern es waren allgemein bekannte Thatsachen, die schon lange vor ihm, vor Kaiser und Reich offen dalagen. Sonst ermahnt er die Diener der wiederhergestellten Kirche, daß sie die Sünden ihrer Gegner nicht hervorziehen, sondern den Kampf mit Gottes Wort wider sie führen sollten.

Sodann suchte man von Seiten der Papisten Luther zu erdrücken mit dem Ansehen der Concilien und der Väter und mit dem Namen der Kirche. Die Berufung auf die Kirche hat ihm, wie er schreibt, zuerst viel Anfechtung verursacht. Allerdings konnte er auch oft Väter für sich anführen. Doch mit denselben konnte er auch häufig widerlegt werden. Sie stimmten in vielen Stücken nicht mit Luthers Lehre. Und doch, wie hoch stand das Ansehen dieser Väter! Luther blieb nichts übrig, als sich in die Burg der heiligen Schrift hinein zu flüchten. Er that es und es war seine Stärke und hat ihm den Sieg verschafft. Er selbst sagt in Bezug hierauf: „Ich, Gott Lob, halte meine Lehre gewiß für unsers HErrn Gottes Wort, und habe nun aus meinem Herzen weggejagt alle andere Glauben, sie heißen auch, wie sie wollen. Und habe diese schwere Gedanken und Anfechtungen schier überwunden, da mein Herz eine Weile also sagte: Bist du denn allein der, so das rechte Wort Gottes rein hat? Und die andern allzumal habens nicht? Also ficht uns der Satan auch an, und stürmt mit Gewalt zu uns ein mit dem Namen und Titel der Kirchen. Ja, was die christliche Kirche bisher beschlossen und so viele Jahre für recht gehalten, dasselbige stößest du um, als wäre es unrecht." „Da muß man sagen können: Ich weiß gewiß, daß dasjenige, so ich lehre und halte, Gottes, der hohen Majestät im Himmel, eigenes Wort und endlicher Beschluß, und die ewige, unwandelbare Wahrheit ist; das andere alles, was mit dem nicht übereinstimmt oder dawider ist, das ist eitel Teufelslügen, falsch und unrecht." „Meine Lehre ist allein recht und Gottes gewisse Wahrheit, dabei bleibe ich, wenn gleich die ganze Welt anders sagte." (Walch XXII, 42. 43.)

Unsere Negermission.

In unserer Negermission sind gegenwärtig sechs Arbeiter thätig, drei Missionare und drei Lehrer. Die Lehrkräfte vertheilen sich auf die einzelnen Stationen so, daß in Little Rock, Ark., ein Missionar und ein Lehrer, in New Orleans, La., ein Missionar und zwei Lehrer arbeiten. In Meherrin, Prince Edwards Co., Virg., steht der Missionar auch zugleich der Schule vor. Den lieben Lesern des „Lutheraner" wird es ohne Zweifel interessant sein, wenn wir hier einige Daten aus den kürzlich eingeforderten Parochialberichten mittheilen. Communicirende oder zur Communion berechtigte Glieder befinden sich auf den Stationen 61, und zwar in New Orleans 42, in Little Rock 15, in Meherrin 4. Im Jahre 1883 wurden neu aufgenommen 42, in New Orleans 33, in Little Rock 6, in Meherrin (bis Februar 1884) 3. Durch Abfall und Ausschluß verlor die Mission im vergangenen Jahre 10 Glieder, 6 in New Orleans, 4 in Little Rock. In den Gemeindeschulen befanden sich 371 Schüler, 215 in New Orleans, 116 in Little Rock, 40 in Meherrin. 225 Schüler wurden noch Sonntags in dem Katechismus und der biblischen Geschichte unterrichtet, 125 in New Orleans, 80 in Little Rock, 20 in Meherrin. Erwachsene wurden 27 unterrichtet, 20 in New Orleans, 6 in Little Rock, 1 in Meherrin.

Wenn man den Erfolg der Negermission mit dem der sogenannten Inneren Mission vergleicht, so fällt der Vergleich allerdings sehr zu Ungunsten der ersteren aus. Und dieser Umstand ist die Veranlassung gewesen, daß hie und da die Herzen in Bezug auf die Negermission erkalteten. Aber man halte sich gegenwärtig, daß die Negermission unter ganz anderen und schwierigeren Verhältnissen arbeitet. Die Neger müssen meistens einzeln aus grobem Aberglauben und dem schwärmerischsten Irrglauben durch die Kraft des Wortes Gottes gewonnen werden. Es ist wahr: die unter den Negern arbeitenden Secten haben meistens größere „Erfolge" aufzuweisen. Aber diese „Erfolge" würden wir wahrscheinlich auch zu verzeichnen haben, wenn wir uns in unserer Arbeit den Secten gleichstellen wollten. Diese sehen davon ab, durch einen gründlichen Unterricht in der christlichen Lehre Seelen zu gewinnen und Gemeinden zu sammeln; mit einer sogenannten Erweckung oder Bekehrung glaubt man die Arbeit gethan. Aber was man für eine Erweckung oder Bekehrung ausgibt, ist bei Negern noch häufiger als bei Weißen eine bloß fleischliche Gefühlserregung. Nun wollen auch wir keine unbekehrten, sondern bekehrte Glieder in unseren Negergemeinden haben. Aber wir suchen dieses Ziel einzig und allein durch die klare, lautere Predigt des Evangeliums zu erreichen, das seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und in unsere Gemeinden werden nur solche Neger aufgenommen, die einen längeren Katechismusunterricht durchgemacht haben und von ihrem Glauben Rechenschaft geben können.

Aber wir meinen, daß es auch nicht etwas so Geringes sei, was bisher durch Gottes Gnade in der Negermission erreicht worden ist. Ist es etwas Geringes, daß doch immerhin eine Anzahl Erwachsener, die zum Theil ungetaufte Heiden waren, gewonnen worden ist, die sich nun freuen, daß sie zur Erkenntniß des reinen Evangeliums gekommen sind, die Gottes Wort gerne hören und auch ein gottseliges Leben führen? Einige sind auch schon auf den Trost des ihnen von uns gebrachten Evangeliums selig entschlafen. Vor allen Dingen ist es nichts Geringes, daß mehrere hundert Kinder unseren lutherischen Katechismus, diesen unvergleichlichen Inbegriff der ganzen biblischen Lehre, den Luther „als ein alter Doctor" noch selbst täglich betete, tagtäglich und jahraus, jahrein lernen. Das ist eine Saat, die durch Gottes Gnade ihre Frucht bringen wird.

Unsere Hauptaufgabe hierzulande bleibt ja freilich die sogenannte Innere Mission. Das ist die nächste Arbeit, an die uns der HErr der Kirche hier gewiesen hat. Vernachlässigten wir diese Arbeit, so würden wir das gute Werk ungethan lassen, das der HErr unter den obwaltenden Umständen vor allen Dingen von uns fordert. Aber daneben sollen wir auch ein Herz für die nun einmal in Angriff genommene Negermission haben. Auch in dieser Arbeit ist der HErr nach seiner Verheißung mit uns. Was die irdischen Mittel betrifft, so dürfte uns Gott genug gegeben haben, daß wir sowohl die Innere Mission, als auch das Werk der Negermission und Judenmission treiben können. Er selbst, der HErr, der uns so überschwänglich gesegnet hat, bewirke, daß allerlei Gutes unter uns reichlich wohne!

F. Pieper.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Unionistische Abendmahlspraxis in einer lutherisch sein wollenden Kirche. In einer englisch lutherischen Kirche in Allen County, Ind. (innerhalb der mit der Generalsynode verbundenen Synode von Nordindiana) wurde gleich am Tage der Einweihung das Abendmahl in nicht lutherischer Weise gefeiert. Denn der Pastor ermahnte die Anwesenden, sich zu prüfen, ob sie fähig seien, zum Abendmahl zu gehen, und ihre Sünden zu bekennen, und lud dann die Anwesenden ein, zu kommen und es zu empfangen. Es kann also hier jeder zum Tische des HErrn sich nahen, mag er dem Pastor bekannt sein oder nicht, mag er lutherisch glauben oder nicht, mag er zu einer andern Gemeinde gehören oder nicht. Denn es ist Thatsache, daß die Meisten der Anwesenden entweder vorher gar nicht in die Kirche gegangen, oder einst zu der hiesigen deutsch-lutherischen Gemeinde gehört haben. Heißt das nicht handeln wie Pilatus, der einst sprach: „Sehet ihr zu“? Solche Handlungsweise kann man freilich von einem Sectenprediger erwarten, dem ja das Abendmahl weiter nichts ist, als eine Gedächtnißfeier; aber was soll man von einem Pastor denken, der sich lutherisch nennt und so verfährt? Glaubt er wirklich, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl gegenwärtig ist, und daß daher die Unwürdigen oder Ungläubigen schuldig sind am Leib und Blut des HErrn, und sich zum Gerichte essen und trinken? Bedenkt er Christi Wort: „Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben“? Heißt das sich als einen treuen gewissenhaften Haushalter über Gottes Geheimnisse erzeigen? Ist es nicht auch unehrlich, solches unter lutherischem Namen zu thun? Warum nimmt man denn nicht endlich die Maske ab und zeigt sich in seiner wahren Gestalt? — Erkenne hieraus, lieber Leser, welch eine große Gnade es ist für eine Gemeinde, zu einer solchen Synode zu gehören, die sich nicht bloß lutherisch nennt, sondern auch Luthers Lehre, das ist, die Lehre göttlichen Wortes, in allen Stücken festhält und auch derselben gemäß handelt. G. Rosenwinkel.

Die Unitarier leugnen bekanntlich die ewige Gottheit unseres HErrn JEsu Christi. Nun aber tritt einer ihrer Prediger in Boston, M. J. Savage, auf und leugnet sogar die Wahrheit, die auch Heiden erkennen, daß es einen Gott gibt. In einer von ihm gehaltenen und veröffentlichten Predigt heißt es: „Ich wünsche, es gäbe einen Gott. Ich wünsche, ich könnte einen Beweis seines Daseins finden, aber ich kann nicht. Das Weltall wird nicht regiert, wie ich es regieren würde, und es scheint mir, es könne kein König auf dem Throne sein.“ — Und dieser Mensch, der so gotteslästerlich redet, nennt sich noch einen christlichen Prediger!

Die New Yorker Bibelgesellschaft vertheilte vergangenen Monat 6296 Bibeln, Testamente und Theile von Testamenten, im Gesammtwerth von $1003.93. Von dieser ganzen Zahl wurden 1800 Bibeln und Testamente an Emigranten in Castle Garden und 2,465 unter Seeleute auf Schiffen und unter den Kirchen für Seeleute vertheilt.

II. Ausland.

Traurige Folge des Besuchs falschgläubiger Schulen von Seiten lutherischer Kinder. In „Herold und Zeitschrift“ vom 15. März findet sich der Brief eines Predigers der Immanuelssynode in Deutschland, in welchem u. a. Folgendes berichtet wird: „Wenn es nun überhaupt von der Kirche heißt, daß sie einer Nachthütte im Weinberg gleicht, so ist es von der lutherischen Kirche in Preußen doppelt wahr, die Glieder wohnen so zerstreut und sind meist so arm, daß sie sich oft einer entfernten Parochie anschließen müssen, wo dann die Seelsorge eine recht kümmerliche ist. Dazu kommt, daß die meisten Kinder in unirte Schulen gehen; obschon sie noch lutherischen Confirmationsunterricht haben, so langt das oft nicht aus, und gibt es eine Parthie, so verheirathen sie sich mit Unirten. Da bröckelt dann ein Stein nach dem andern aus dem ehemals so herrlichen Dome. Das Resultat wird sein: wenn die Alten heimgegangen, werden die Unirten die Lutherischen absorbiren.“

Das Pfälzer Gesangbuch. Ein Pfälzer schreibt in der „Allgemeinen Kirchenzeitung“ vom 15. Februar unter anderem Folgendes: „Bei der Lutherfeier ist die Kläglichkeit unseres pfälzischen Gesangbuchs wieder recht grell an das Licht getreten. Es sollte doch das Lied: ‚Ein feste Burg‘ gesungen werden; nun aber steht dieses Lied in diesem Gesangbuch, in welchem die alten Kernlieder entweder fehlen oder höchst geschmacklos verwässert sind, gar nicht. Was blieb übrig? Das Lied mußte besonders gedruckt und an den Kirchthüren vertheilt werden“, zu großer Beschämung der Pfälzer, die durchaus zu den rechten Protestanten gerechnet werden wollen, und doch das gewaltigste Lied des Protestantismus als untauglich aus ihrem Gesangbuch ausgeschlossen hatten. W.

Das Blasen von Chorälen vom Thurme der Kirche in Wittenberg hatten die städtischen Behörden zu Ende des vorigen Jahrs um der Kosten willen, welche in einem Jahre 300 Mark betrugen, einstellen lassen; die kirchlichen Vorstände aber haben die Wiedereinführung der alten Gewohnheit, die der Bürgerschaft sehr lieb, ja, wie unentbehrlich geworden war, beschlossen. Seit dem Todestage Luthers, den 18. Februar, wird daher wieder vom Thurme geblasen.

„Aufklärung“ und Aberglaube. Der „Evangelisch-lutherische Friedensbote aus Elsaß-Lothringen“ vom 24. Februar enthält Folgendes: In unserer Stadt (Dürckheim), berichtet die „Pfälzische Post“, hielt sich kürzlich eine Zigeunerfamilie auf. Da war es außerordentlich interessant zu sehen, wie die Jungfrauen und Frauen, darunter auch solche, die sich Damen nennen und zu den Gebildeten rechnen, beim Dämmerlicht des Abends und beim Grauen des Morgens nach den Anlagen pilgerten und hinter den Schmutzlappen eines Zigeunerzeltes verschwanden, um sich von den Zigeunerweibern wahrsagen zu lassen. Das geschah in der Badestadt Dürckheim, der Stadt der Intelligenz, in der das protestantische Publikum so aufgeklärt ist, daß am Sonntag den 8. Juni 1883 kaum 15 erwachsene männliche Personen — bei 5000 protestantischen Einwohnern — dem Gottesdienste anwohnten. Wie diese Zigeuner über ihre Kundschaft dachten, ist am besten daraus ersichtlich, daß sie mit dem Preise ihrer Wahrsagerkunst von Abends bis Morgens um 30 Pfennige aufschlugen. Abends kostete das Befragen 20 Pfennige, und als man sah, daß man Zuspruch fand, erhöhte man den Preis auf 50 Pfennige. Wahrlich, Unglaube und Aberglaube sind Geschwisterkinder, die überall Hand in Hand gehen. Wie bedauernswerth sind doch solche Menschen, die Gott und sein Wort verlassen, und sich dafür vom Teufel äffen und sich zur Hölle verführen lassen, — bei alledem aber sich für besonders aufgeklärt halten!

(Eingesandt.)

„Herold und Zeitschrift“

in der Nummer vom 1. März d. J. vertheidigt sich gegen die Anklage im „Lutheraner“ No. 4. S. 27, wie folgt: „Eine ungerechte Beschuldigung gegen dieses Blatt erhebt Pastor Hanser von Baltimore im ‚Lutheraner‘ wegen einer kurzen Notiz in der Nummer vom 12. Januar. Eine Correspondenz im ‚Standard‘ hat denselben in solche Aufregung gebracht, daß er unsere Notiz ganz und gar mißverstanden hat. . . . Etwas ungeschickt mag die Sache allerdings gestellt sein, aber undeutlich sicherlich nicht. Der gute Kritiker, der allerdings zugibt, daß unsere Notiz vom ‚Standard‘ veranlaßt sei, ihn auch in erster Linie dafür verantwortlich hält, kann es nicht überwinden, den Schreiber als einen ... zustellen. Darinnen zeigt er eine ... Empfindlichkeit. Was den erst... betrifft, so stimmt dieselbe vollk... des Pastors Hanser, und wir kö... heit 2c. darinnen sehen. Darin... geringste Vorwurf für Missouri... der Notiz hat offenbar so weni... daß wir nicht verstehen können, ... hat hinreißen lassen können, d... sind es doch nicht gewohnt, Miss... ten Lutheranern‘ aufzuführen un... es hinzustellen als Theilnehmer a...
— Wir theilen billigermaßen di... Lesern dieses Blattes hierdurch m...

Stundist...

In Rußland gibt es eine kleine ... welche man Stundisten nennt... wurde nämlich auf einer Reise ... welche aus der Pfalz und aus Wü... in Rußland eingewandert waren... neuen Vaterlande die heimathl... setzten, Privat-Erbauungsstunden... sammen zu beten, die Bibel zu ... lesene sich zu besprechen. Diese ... Veranlassung, daß jener russisch... Dorf im Gouvernement Kiew h... deren seines Gleichen zu demselbe... dieser Zeit war von der Regieru... in der Landessprache nicht nur ... befördert worden, daher der Pri... disten, die anfangs in der ru... von derselben kein Hinderniß in ... Das Wort Gottes hatte aber sei... standen immer mehr solche Häufl... auch nach und nach zu einer imm... in deren Licht sie wenigstens ... ihrer Kirche endlich deutlich er... Popen staunten über ihre Bibelfe... wie doch sie einfältige Laien zu ... kommen seien? antworteten sie: ... lesen, sind wir nur wie kleine ... suchen, die Schale zu durchbrech... nur wenn sie mitunter sich bei ... scharf gegen das Verderben der... sprechen, kommt es zuweilen vo... gesperrt oder nach Sibirien ver... ohne das reine öffentliche Predi... freilich hie und da auf verkehrt... sich sogar von den Baptisten fa... erweisen sie sich als nüchterne Fr... nur dies zu erwähnen, einst ei... fragt wurde, ob sie am Tanze ... sie: „Wie kann ich noch tanzen ... denke, daß der Tanz Herodis ... willig machte, Johannes dem ... schlagen zu lassen?“ Eine andere ... könne unter keiner Bedingung ... Kreuz küssen, denn das Kreuz h... sondern nur das an dem Kreu... Heilandes. (Ausgezogen aus ... Kirchen- und Zeitblatt vom 15. ...

Etwas über weltlich...

In der Vorrede zu Dr. Heinri... Erquickstunden“ heißt es: „H... Herodias Töchterlein ertanzt ... Johannis Kopf. (Matth. 14, 6... tes Kirche) sind die königliche... führt den Reigen um die Lade G... — Geht man in der Welt (nur ...



so langt das oft
o verheirathen sie
n Stein nach dem
en Dome. Das
imgegangen, wer-
piren."

lzer schreibt in der
5. Februar unter
utherfeier ist die
buchs wieder recht
e doch das Lied:
n aber steht dieses
n die alten Kern-
nacklos verwässert
Das Lied mußte
thüren vertheilt
fälzer, die durch-
et werden wollen,
otestantismus als
eschlossen hatten.
W.

urme der Kirche

ehörden zu Ende
, welche in einem
lassen; die kirch-
ereinführung der
ft sehr lieb, ja,
offen. Seit dem
ird daher wieder

der „Evangelisch-
othringen" vom
unserer Stadt
Post", hielt sich
a war es außer-
Jungfrauen und
Damen nennen
Dämmerlicht des
ns nach den An-
nutzlappen eines
on den Zigeuner-
ah in der Bade-
genz, in der das
t, daß am Sonn-
chsene männliche
Einwohnern —
se Zigeuner über
araus ersichtlich,
unst von Abends
lugen. Abends
d als man sah,
den Preis auf
Aberglaube sind
in Hand gehen.
enschen, die Gott
für vom Teufel
n, — bei alledem
!

t"

heidigt sich gegen
. 27, wie folgt:
dieses Blatt er-
im ‚Lutheraner‘
ner vom 12. Ja-
rd‘ hat denselben
nsere Notiz ganz
ungeschickt mag
undeutlich sicher-
ings zugibt, daß
sei, ihn auch in
nn es nicht über-

winden, den Schreiber als einen ‚elenden Lügner‘ rc. hinzustellen. Darinnen zeigt er eine unnöthige, übermäßige Empfindlichkeit. Was den ersten Theil unserer Notiz betrifft, so stimmt dieselbe vollkommen mit dem Bericht des Pastors Hanser, und wir können weder Lüge, Bosheit rc. darinnen sehen. Darinnen liegt auch nicht der geringste Vorwurf für Missouri. — Der zweite Theil der Notiz hat offenbar so wenig Bezug auf Missouri, daß wir nicht verstehen können, wie Pastor Hanser sich hat hinreißen lassen können, dies anzunehmen. Wir sind es doch nicht gewohnt, Missouri mit den ‚sogenannten Lutheranern‘ aufzuführen und kennen es zu gut, um es hinzustellen als Theilnehmer an einer Zwingli-Feier." — Wir theilen billigermaßen diese Entschuldigung den Lesern dieses Blattes hierdurch mit. H. Hanser.

Stundisten.

In Rußland gibt es eine kleine religiöse Gemeinschaft, welche man Stundisten nennt. Ein russischer Bauer wurde nämlich auf einer Reise mit Colonisten bekannt, welche aus der Pfalz und aus Würtemberg im Jahre 1809 in Rußland eingewandert waren und in diesem ihrem neuen Vaterlande die heimathliche Gewohnheit fortsetzten, Privat-Erbauungsstunden abzuhalten, darin zusammen zu beten, die Bibel zu lesen und über das Gelesene sich zu besprechen. Diese Bekanntschaft wurde die Veranlassung, daß jener russische Bauer, als er in sein Dorf im Gouvernement Kiew heimkehrte, sich mit anderen seines Gleichen zu demselben Zweck verband. In dieser Zeit war von der Regierung das Lesen der Bibel in der Landessprache nicht nur erlaubt, sondern auch befördert worden, daher der Privaterbauung der Stundisten, die anfangs in der russischen Kirche blieben, von derselben kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde. Das Wort Gottes hatte aber seine Wirkung. Es entstanden immer mehr solche Häuflein. Die Leute kamen auch nach und nach zu einer immer besseren Erkenntniß, in deren Licht sie wenigstens die gröbsten Irrthümer ihrer Kirche endlich deutlich erkannten. Ihre eignen Popen staunten über ihre Bibelfestigkeit. Auf die Frage, wie doch sie einfältige Laien zu solchem Verständniß gekommen seien? antworteten sie: „Wenn wir die Bibel lesen, sind wir nur wie kleine Küchlein, die eben versuchen, die Schale zu durchbrechen." Man duldet sie; nur wenn sie mitunter sich bei gegebener Gelegenheit scharf gegen das Verderben der russischen Kirche aussprechen, kommt es zuweilen vor, daß sie gestraft, eingesperrt oder nach Sibirien verbannt werden. Da sie ohne das reine öffentliche Predigtamt sind, gerathen sie freilich hie und da auf verkehrte Wege; manche lassen sich sogar von den Baptisten fangen; im Ganzen aber erweisen sie sich als nüchterne fromme Leute. Als, um nur dies zu erwähnen, einst eine junge Stundistin gefragt wurde, ob sie am Tanze theilnehme, antwortete sie: „Wie kann ich noch tanzen wollen, wenn ich daran denke, daß der Tanz Herodis Herz verführte und ihn willig machte, Johannes dem Täufer das Haupt abschlagen zu lassen?" Eine andere Stundistin erklärte, sie könne unter keiner Bedingung mehr in der Kirche das Kreuz küssen, denn das Kreuz habe sie doch nicht erlöst, sondern nur das an dem Kreuze vergossene Blut des Heilandes. (Ausgezogen aus dem „Mecklenburgischen Kirchen- und Zeitblatt vom 15. Februar.) W.

Etwas über weltliches Treiben.

In der Vorrede zu Dr. Heinrich Müller's „Geistlichen Erquickstunden" heißt es: „Hält die Welt Tänze? Herodias Töchterlein ertanzt nichts Gutes: Es gilt Johannis Kopf. (Matth. 14, 6—11.) Hier (in Gottes Kirche) sind die königlichen Ballette und David führt den Reigen um die Lade Gottes. (2 Sam. 6, 14.) — Geht man in der Welt (nur um zu sehen und gesehen zu werden) spazieren? Es kostet Dina den Kranz. (1 Mos. 34, 1.) Ich lobe mir die Fahrt, die nach Emmaus geht. (Luc. 24, 13.) — Trinkt man in der Welt gute Räusche? Noah hat Schande, Loth keine Ehre davon. (1 Mos. 9, 21. 19, 33.) Viel besser muß schmecken der Pfingstwein, der voll Geistes macht. (Apost. 2, 4.) — Spielt die Welt? Es ist nur unvernünftiger Kälberdienst (2 Mos. 32, 6.), und Christi Rock steht im Spiel (Matth. 27, 35.). Viel besser gespielt dem HErrn (Eph. 5, 19.), so fällt das Loos auf das Liebliche und wird dem Gewinner ein schönes Erbtheil (Ps. 16, 6.)." W.



Der Welt Brauch.

Es ist eine faule Einrede, auch einem jeglichen Dorfküster wohl zu verantworten, wenn man anzeucht der Welt Brauch wider das Recht oder Gottes Wort. Was ist die Welt anders, denn Unrecht thun, geizen, wuchern und allerlei Laster und Bosheit sich fleißigen? Ist nicht das ein gemein Geschrei: Die Welt ist böse, voll Untreu, achtet keine Tugend noch Ehre, ist kein Scham noch Zucht rc.? Darum mußt du dich nicht so ausdrehen und sagen: Die ganze Welt thut also. Denn dawider darf dir kein hochgelehrter Doctor rathen, sondern es kann dir wohl ein Hirtenknabe sagen: Die Welt thut freilich also, aber sie sollt nicht also thun. Darum bleib daheim mit dieser Ausrede, daß wo es so sollt sein, so wäre alle Welt verdammt. Denn es nicht neu, noch seltsam, daß die Welt verzweifelt, verflucht und verdammt sei; sie ist's allezeit gewesen, bleibt's auch ewiglich; folgst du ihr, so bleibst du auch bei ihr im Abgrund der Höllen. Darum heißt es: fiat justitia et pereat mundus; nicht ansehen, was der Haufe oder die Welt thut, sondern was recht ist und was der Haufe thun sollte.

Luther, E. A. 23, 285.

(Eingesandt.)

Noch etwas deutlicher

sollte der im „Lutheraner" vom 1. März erschienene „kurze Bericht über die Kassen und Bedürfnisse unserer inneren Mission" von Herrn Pastor O. Hanser, Secretär der Missionscommission des Westlichen Districts, wenigstens in einem Punkte, sein. Es ist wahr, „über die verschiedenen Missionskassen ist man nicht ganz im Klaren", bisher sogar vielfach sehr im Unklaren gewesen. Schon im Jahre 1878 (siehe Bericht der zweiten Delegatensynode, Seite 53) ist unter anderem auch der Beschluß gefaßt worden, „daß der etwaige Ueberschuß der Missionsgelder einzelner Districte an den Allgemeinen Kassirer von Zeit zu Zeit abgeliefert werde." Nun ist es aber, wie immer erinnert worden ist, in unserer Synode Ordnung, daß alle Gelder, also auch die Gaben für innere Mission, an die Districtskassirer eingeschickt werden; diese sollen dann den „Ueberschuß", d. h. was für die innere Mission im eignen Districte nicht gebraucht wird, „an den Allgemeinen Kassirer von Zeit zu Zeit abliefern". Damit aber derselbe jene Gelder auch in die allgemeine Missionskasse bekomme, so sollte nie quittirt werden: „für innere Mission im Westen" oder dergleichen, sondern einfach: für innere Mission. Nur dann können diese Gelder und Gaben durch die Missionscommission der Allgemeinen Synode zur Vertheilung kommen, was bisher nicht geschehen konnte, da z. B. alles, was „für innere Mission im Westen" quittirt war, der Westliche District empfangen hat. Nach der Bestimmung der Synode schicken die betreffenden Districtspräsides an den Präses genannter Commission halbjährlich ihre Berichte ein über die Bedürfnisse ihrer Districte und ihre Ansprüche an erwähnte Kasse. Die Missionscommission der Allgemeinen Synode aber hat dann die oft gar nicht leichte Aufgabe, den Bedürfnissen gemäß die vorhandene Summe nach Gerechtigkeit und Billigkeit zu vertheilen. Nur so kann wohl am besten nach dem Worte gehandelt werden: „und geschehe, das gleich ist." (2 Cor. 8, 14.) Der Nebraska-District, welcher bekanntlich auch „im Westen" liegt, bedarf sehr der Unterstützung, noch viel mehr aber der Minnesota- und Dakota-District mit seiner größten Anzahl von Reisepredigern und Missionaren, die nach Bericht dort nur $300.00 Gehalt

bekommen. Da
verhältnißmäßig
wiß auch „Pelz
stiefeln" nöthig.
vom 15. Janua
Nothschrei und
haupt betrachten

Die Summen,
raner" vom 1.
Beitrag" auffül
Jahr 1883.
anlassung, den
geben in die allg
und die erhoben
hier nicht weit,
werden, wo die
Gelder abgeschlo
ausgabt waren,
Zeit hat der
Mission nöthig
der Allgemeinen
lich im Juli $7
Aus den andere
ben Zeitraume
Im angegebene
$1000.00 verthei
rungen gedeckt we
(der „Kassenbest
Vertheilung ber
liefen sich auf
betreffenden Dist
haben, als sie na
„wenigstens habe
schreibt, „um e
können", nämlic
Jahres.

Vergesset dah
Kasse, welche de
an die darum,
werden müssen.

Präses

Am 22. März
in Monroe, Mic

Dem allmächti
gefallen, wieder
Weinberg, der i
arbeitet und des
herrlichen Feiera
zurufen. Am 1
verschied ganz p
am Herzschlag un
Martin Step
rischen Gemeind
Jowa, in einem
23 Tagen.

Der selig Ent
1823 in Dresden
woselbst sein Va
dortigen böhmis
St. Johannis-K
15. Lebensjahre
Jahre 1838 wan
aus. Hier besu
gründete College
das Studium de
schon nach drei
zurück, um sich
welchem Fache e
Dresden zwei
und zwar mit so
als Auszeichnun
wo er bis zum
erworbenen arch
hat er später a
seiner Kirche gef
Synode den Pla
der Vollendung
Gemeinde in
schneller Tod. —
beschäftigung w
in Amerika dem

n? Es kostet Dina den Kranz.
obe mir die Fahrt, die nach Em-
13.) — Trinkt man in der Welt
h hat Schande, Loth keine Ehre
1. 19, 33.) Viel besser muß
vein, der voll Geistes macht.
elt die Welt? Es ist nur un-
nst (2 Mos. 32, 6.), und Christi
atth. 27, 35.). Viel besser ge-
. 5, 19.), so fällt das Loos auf
dem Gewinner ein schönes Erb-
W.

Welt Brauch.

rede, auch einem jeglichen Dorf-
vorten, wenn man anzeucht der
Recht oder Gottes Wort. Was
n Unrecht thun, geizen, wuchern
Bosheit sich fleißigen? Ist nicht
ei: Die Welt ist böse, voll Un-
d noch Ehre, ist kein Scham noch
ßt du dich nicht so ausdrehen und
thut also. Denn dawider darf
Doctor rathen, sondern es kann
be sagen: Die Welt thut freilich
also thun. Darum bleib daheim
wo es so sollt sein, so wäre alle
n es nicht neu, noch seltsam, daß
erflucht und verdammt sei; sie
bleibt's auch ewiglich; folgst du
bei ihr im Abgrund der Höllen.
ustitia et pereat mundus; nicht
oder die Welt thut, sondern was
aufe thun sollte.

Luther, E. A. 23, 285.

(Eingesandt.)

etwas deutlicher

aner" vom 1. März erschienene
Kassen und Bedürfnisse unserer
Herrn Pastor O. Hanser, Secretär
n des Westlichen Districts,
unkte, sein. Es ist wahr, „über
onskassen ist man nicht ganz im
vielfach sehr im Unklaren ge-
ce 1878 (siehe Bericht der zweiten
53) ist unter anderem auch der
en, „daß der etwaige Ueberschuß
elner Districte an den Allgemeinen
Zeit abgeliefert werde." Nun ist
erinnert worden ist, in unserer
alle Gelder, also auch die Gaben
n die Districtskassirer eingeschickt
ann den „Ueberschuß", d. h. was
n im eignen Districte nicht ge-
Allgemeinen Kassirer von Zeit zu
mit aber derselbe jene Gelder auch
ssionskasse bekomme, so sollte
für innere Mission im Westen"
ern einfach: für innere Mis-
nen diese Gelder und Gaben durch
n der Allgemeinen Synode zur
was bisher nicht geschehen konnte,
„für innere Mission im Westen"
estliche District empfangen hat.
der Synode schicken die betreffen-
an den Präses genannter Com-
hre Berichte ein über die Bedürf-
und ihre Ansprüche an erwähnte
mmission der Allgemeinen Synode
gar nicht leichte Aufgabe, den Be-
orhandene Summe nach Gerechtig-
ertheilen. Nur so kann wohl am
te gehandelt werden: „und ge-
h ist." (2 Cor. 8, 14.) Der
t, welcher bekanntlich auch „im
sehr der Unterstützung, noch viel
esota- und Dakota-District
Anzahl von Reisepredigern und
Bericht dort nur $300.00 Gehalt
bekommen. Dazu ist besonders letztgenannter District verhältnißmäßig neu und arm. Gerade hier sind gewiß auch „Pelzrock, Decke, Regenmantel und Wasserstiefeln" nöthig. Die beiden Artikel im „Lutheraner" vom 15. Januar wolle man daher gefälligst als einen Nothschrei und Hilferuf für unsere innere Mission überhaupt betrachten und darnach handeln.

Die Summen, welche Herr Pastor Hanser im „Lutheraner" vom 1. März unter der Rubrik „diesjähriger Beitrag" aufführt, gelten selbstverständlich für das Jahr 1883. Der Unterzeichnete nimmt hierbei Veranlassung, den lieben Lesern einen kurzen Einblick zu geben in die allgemeine Missionskasse, ihre Unterstützung und die erhobenen Ansprüche an dieselbe. Es soll aber hier nicht weit, sondern nur bis dahin zurückgegriffen werden, wo die von Herrn Pastor Hanser angegebenen Gelder abgeschlossen sind und damit auch meistens verausgabt waren, nämlich bis zum Juli 1883. Seit der Zeit hat der Illinois-District (was er für seine eigne Mission nöthig hatte, nicht gerechnet) der Missionskasse der Allgemeinen Synode $2500.00 zufließen lassen, nämlich im Juli $700.00 und Ende December $1800.00. Aus den anderen Districten zusammen waren in demselben Zeitraume $986.62 in genannte Kasse eingegangen. Im angegebenen ersten Termine konnten daher nur $1000.00 vertheilt, aber damit lange nicht alle Anforderungen gedeckt werden. Zu Neujahr 1884 lagen $2486.62 (der „Kassenbestand" von $686.62 eingeschlossen) zur Vertheilung bereit. Die erhobenen Ansprüche aber beliefen sich auf $3900.00. Man sieht hieraus, daß die betreffenden Districte ganz bedeutend weniger bekommen haben, als sie nach den meisten Berichten ihrer Präsides „wenigstens haben sollten" und, wie man aus Minnesota schreibt, „um einigermaßen das Nöthigste bestreiten zu können", nämlich mit $2000.00, bis zum Juli dieses Jahres.

Vergesset daher, ihr lieben Christen, ja nicht diese Kasse, welche dem Reiche Gottes kräftig dienen soll und an die darum, Gott Lob! so große Ansprüche gemacht werden müssen.

A. Wagner,
Präses der Missionscommission der Allg. Synode.

Todesanzeige.

Am 22. März entschlief Herr Pastor W. Hattstädt in Monroe, Mich.

(Eingesandt.)

† M. Stephan. †

Dem allmächtigen HErrn über Leben und Tod hat es gefallen, wiederum einen treuen Arbeiter in seinem Weinberg, der in seinem Dienst sich grau und müde gearbeitet und des Tages Last und Hitze getragen hat, zum herrlichen Feierabend des ewigen seligen Lebens heimzurufen. Am 16. Januar d. J., am frühen Morgen, verschied ganz plötzlich, ohne vorhergehende Krankheit, am Herzschlag unser theurer Bruder und Vater in Christo, Martin Stephan, weiland Pastor der evang.-lutherischen Gemeinde in Warren Township, Bremer Co., Jowa, in einem Alter von 60 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen.

Der selig Entschlafene wurde geboren am 23. Juli 1823 in Dresden im Königreich Sachsen (Deutschland), woselbst sein Vater, Martin Stephan, Pfarrer an der dortigen böhmischen Gemeinde und Prediger an der St. Johannis-Kirche war. Seine Jugendzeit bis zum 15. Lebensjahre verlebte er im elterlichen Hause. Im Jahre 1838 wanderte er mit seinem Vater nach Amerika aus. Hier besuchte er zunächst das damals eben gegründete College in Perry County, Mo., um sich auf das Studium der Theologie vorzubereiten; kehrte aber schon nach drei Jahren, im Juni 1841, nach Dresden zurück, um sich zum Architekten ausbilden zu lassen, zu welchem Fache er große Anlagen hatte. Nachdem er in Dresden zwei Jahre lang die Bauschule besucht hatte und zwar mit solchem Erfolg, daß er eine Preismedaille als Auszeichnung erhielt, kam er dann in das Atelier, wo er bis zum Jahre 1846 arbeitete. Diese seine hier erworbenen architektonischen Kenntnisse und Fähigkeiten hat er später auch ganz in den Dienst des HErrn und seiner Kirche gestellt und für manche Gemeinde unserer Synode den Plan zu ihrem Gotteshause gezeichnet. An der Vollendung seines letzten Planes (für die ev.-luth. Gemeinde in Terre Haute, Ind.) hinderte ihn sein schneller Tod. — Aber schon damals bei seiner Bureau-beschäftigung wurde der Gedanke wieder in ihm rege, in Amerika dem HErrn und seiner Kirche im Lehramt zu dienen, und als er im Mai 1847 nach Wilmsdorf kam, reifte dieser Entschluß in ihm. Von allen Seiten zwar wurde er nun bestürmt, doch diesen Plan aufzugeben; doch sein Entschluß stand fest. Er selbst schreibt: „Nur das Eine Ziel lebte in mir, in Amerika Mittel zu finden, das Wort des HErrn zu meinem und anderer Heil predigen, reden und lehren zu können." So ging er denn zum zweiten Male nach Amerika. Am 13. September 1847 kam er in New York an, mußte aber zunächst, um seine Existenz zu sichern, sich von einem Lithographen engagieren lassen. Im Jahre 1849 ging er nach Brattleboro, Vermont, woselbst er eine Stelle als Hauslehrer annahm und zugleich seine freie Zeit zu architektonischen Arbeiten, besonders aber zum Lithographiren benutzte. Von hier aus trat er in Verbindung mit den Pastoren Brohm, Löber sen. und mit Herrn Dr. Walther, denen er seine Absicht, sich dem Predigtamte zu widmen, offenbarte. Von letzterem besonders dringend eingeladen, nach St. Louis zu kommen, verließ er am 30. August 1849 Brattleboro, legte die damals noch sehr beschwerliche Reise über Troy, Buffalo, Detroit und Chicago zurück und langte am 8. September in St. Louis an. Hier wurde er im Hause des sel. Pastor Bünger freundlich aufgenommen. Er machte sich nun zunächst mit großem Eifer daran, das Lateinische und Griechische nachzuholen und die hebräische Sprache neu zu erlernen, wobei ihm der selige Bünger gerne behülflich war. Bald hatte er sich wieder so weit in seine Studien hinein gearbeitet, daß er an allen Lehrstunden im Seminar mit Nutzen theilnehmen konnte. Am 19. März 1853 vollendete er seine Studien und bestand am 8. und 9. April mit fünf anderen sein Examen. Nach Vollendung seiner Studien folgte er zuerst einem Rufe der Gemeinde zu Theresa, Wis.; von wo er später nach Mayville, Wis., zog, an welchem Orte er etwa ein Jahr lang das heilige Predigtamt verwaltete. Darauf wurde er von der Gemeinde zu Kalamazoo, Mich., berufen und dann von den Gemeinden zu Oshkosh und Winchester, zu Menasha und Neenah, Wis. Im Jahre 1858 erhielt er einen Beruf als Hülfsprediger an die Gemeinde des Herrn Dr. Sihler zu Fort Wayne, Ind. Er erkannte denselben als einen göttlichen, zog hin, nachdem er zuvor in Chicago mit Jungfrau Caroline Margarethe Zimmermann den Bund der heiligen Ehe geschlossen hatte, und trat im Juni desselben Jahres sein Amt in Fort Wayne an. In dieser Stellung ertheilte er auch mit Unterricht im dortigen Seminar, hauptsächlich im Zeichnen und in der englischen Sprache. Zwei Jahre später wurde er von der Gemeinde an der Old Piqua Road, drei Meilen von Fort Wayne, zu ihrem Seelsorger berufen, woselbst er fünf Jahre lang in großem Segen wirkte. Von hier zog er nach Wolcottsville, N. Y., und dann nach Chester, Ill., wo er neun Jahre lang amtirte. Im Jahre 1875 erhielt er einen Beruf von der ev.-lutherischen Gemeinde in Warren Township, Bremer Co., Jowa, welchen er als einen göttlichen erkannte und annahm. Hier hat er bis an seinen Tod, also fast neun Jahre, dem HErrn gedient. Eine Zeit lang hat er auch die Gemeinde in Waverly mit bedient und hat die beschwerliche Fahrt von fast neun Meilen bei seiner schon so angegriffenen Gesundheit Winters und Sommers nicht gescheut.

Ueberhaupt war der selig Entschlafene sehr ernst und treu in seinem Berufe. Stets war er bereit, jedermann mit Rath und That beizustehen. Nichts konnte ihn abhalten, die ihm anbefohlene Heerde treulich zu weiden, „nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund". Er war treu in seinem von Gott ihm anvertrauten Amte, trotz seiner großen Leibesschwachheit, welche Gott ihm als ein Kreuz in den letzten Jahren seines Erdenlebens auferlegt hatte. Schon in Chester, Ill., hatte er sich Rheumatismus und ein Halsleiden zugezogen, das ihn oft Wochen lang aufs Krankenlager streckte und das zuweilen so heftig wurde, daß er Tage lang der Sprache beraubt war. In Jowa kam noch ein Herzleiden dazu, das ihn zu Zeiten völlig lähmte. Dennoch war er unermüdlich in der Ausrichtung seines Berufes, soweit es ihm nur immer möglich war. Bis an seinen Tod mußte er in seiner letzten Gemeinde selbst die Schule halten und hat auch die Lämmer Christi mit aller Treue und Sorgfalt auf die grüne Weide des göttlichen Wortes geführt. Und obwohl gerade dieser Theil seines Amtes ihm in den letzten Jahren seiner Kränklichkeit wegen sehr beschwerlich wurde, so trug er es dennoch geduldig und hoffte getrost auf den HErrn.

Und wie er treu war in seinem Amt und Beruf, so war er es auch als Gatte, als Vater und Versorger seiner Familie. Mit seiner hinterlassenen Ehefrau lebte er über 25 Jahre in einer glücklichen und friedlichen Ehe, die Gott reich segnete mit acht Kindern, welche alle auch um sein Grab versammelt waren.

Seine letzte Predigt hielt der Verstorbene am zweiten Sonntag nach Epiphanias über das Thema: „Ich muß sein in dem, das meines Vaters ist." Er ahnte nicht, wie bald ihn sein himmlischer Vater heimrufen werde. Noch am Montag und Dienstag hielt er Schule, und als er sich auch am Mittwoch-Morgen, den 16. Januar, dazu anschicken wollte, da rief plötzlich der HErr seinen treuen Knecht zu sich in die himmlische Ruhe, nach der er sich so oft und so herzlich gesehnt hatte. Mitten in seiner Arbeit, auf seinem Studirzimmer, traf ihn der Herzschlag, und zwar so plötzlich, daß ihm das Papier, das er eben in der Hand hielt, entfiel. Sanft und selig war er entschlafen.

Tief erschütternd wirkte dieser unvorhergesehene Todesfall auf seine Familie, seine Gemeinde, seine Amtsbrüder und sonst auf alle seine Freunde und Bekannten. Der HErr hat uns in so recht eindringlicher Weise aufs Neue vor Augen gestellt die Wahrheit des ernsten Wortes: „Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume; das Gras ist verdorret, und die Blume ist abgefallen." (1 Petr. 1, 24.)

Am darauf folgenden Sonntag fand die Beerdigung der Leiche statt. Aus allen Gemeinden der Umgegend waren theilnehmende Freunde gekommen, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Im Trauerhause wurde das Lied: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" gesungen, worauf Herr Präses Crämer ein Gebet sprach. In der Kirche hielt Herr Pastor Horn die Leichenpredigt über Luc. 2, 28. 29. Von dem Unterzeichneten wurde dann noch eine kurze Ansprache gehalten und der Lebenslauf des Entschlafenen verlesen. Auf dem Gottesacker hatte Herr Past. Händschke die Begräbnißceremonien übernommen.

Wir aber dürfen hoffen, daß sein schneller Tod, da der Entschlafene in steter Buße und Bereitschaft des Todes lebte, nicht ein böser schneller Tod war, sondern daß ihm das Loos aufs Lieblichste gefallen, daß ihm ein schön Erbtheil worden ist mit allen Heiligen und Auserwählten Gottes droben im Lichte.

Der selig Entschlafene hinterläßt, wie schon angedeutet, eine trauernde Wittwe und acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter, von denen zwei Söhne studiren, einer in Springfield und einer in Fort Wayne. Zwei der Töchter sind Lehrerinnen an Gemeinden in Chicago. Der HErr tröste die trauernden Hinterbliebenen mit dem reichen Troste seines Wortes; er sei nach seiner Verheißung ihr rechter Vater und Versorger und heile selbst aufs beste die Wunden, die er geschlagen hat.

G. M.

Amtseinführungen.

Nachdem sich eine Anzahl Glieder der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Chicago in Town Lake unter dem Namen: „Ev.-lutherische St. Martini-Gemeinde" als selbständige Gemeinde constituirt und den bisherigen Hilfsprediger, P. C. F. Leeb, berufen hatten, wurde derselbe erhaltenem Auftrag gemäß am Sonntage Oculi (16. März) durch den Unterzeichneten inmitten der neuen Gemeinde feierlich eingeführt. L. Lochner.

Am Sonntage Oculi wurde Herr P. Fr. König jun. in seiner Gemeinde zu Seward, Nebr., im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Hilgendorf von mir unter Assistenz des Hrn. P. G. Weller eingeführt. C. E. Bode.

Adresse: Rev. Fr. König jun.,
Box 130, Seward, Seward Co., Nebr.

Kirchweihe.

Am Sonntag Quinquagesimä wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Mount Prairie, Burleson Co., Texas, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Festprediger war Unterzeichneter. Es wurde in deutscher und englischer Sprache gepredigt. P. Klindworth.

Die Allgemeine Synode

von Missouri, Ohio u. a. St. tritt am 7ten Mai dieses Jahres in St. Louis, Mo., zu ihrer 19ten Versammlung (resp. 4ten Delegatensynode) zusammen.

Delegaten, welche im Auftrag ihres Wahlkreises von bestimmten Gemeinden erwählt worden sind, müssen, um von der Synode anerkannt zu werden, mit einem Beglaubigungsschreiben seitens ihrer betreffenden Gemeinden versehen sein. (Siehe Synodal-Handbuch, 2. Aufl., S. 29.)

Sämmtliche Pastoren der Synode von Missouri 2c. haben in diesem Jahre ihre Parochialberichte vom 1. Januar 1883 bis dahin 1884 an den Unterzeichneten brieflich — resp. per Postkarte — vor Versammlung der bevorstehenden Synode einzusenden. (Siehe Synodal-Handbuch, 2. Aufl., S. 106.)

Die Entgegennahme der Präsidialberichte von letzter Sitzungszeit der betreffenden Districtssynoden bis zur Versammlung der diesjährigen Delegatensynode findet gelegentlich während der Zeit der Sitzungen letztgenannter Synode statt.

Alle, welche Berichte für die nächste Allgemeine Synode abzustatten haben, oder derselben etwas vorzulegen gedenken, sind ersucht, das Betreffende sofort an das allgemeine Präsidium einzusenden. Aug. Rohrlack, Secretär.

Die Besucher der Synode betreffende Aufforderung.

An alle, welche der nächsten Delegaten-Synode als Delegaten beizuwohnen haben, ergeht hierdurch die ergebenste Bitte, ihre genaue Adresse mit Angabe, ob sie Prediger, Deputirte oder Lehrer sind, bis spätestens den 15. April an *Mr. F. W. Schuricht*, 1411 *South 7th Street, St. Louis, Mo.*, einzuschicken, damit die betreffende Einquartierungs-Committee darnach die nöthigen Anordnungen treffen könne.

Falls Jemanden eine private Einladung zugeht, so ist auch dies zu melden, mit Angabe, von wem er geladen sei. Auch wer als Gast die Synode zu besuchen gedenkt, ist dringend ersucht, obiger Aufforderung nachzukommen.

St. Louis, Mo., am 20. März 1884.

Die Einquartierungs-Committee.

Bekanntmachung.

Alle von oder durch Cleveland zur Delegaten-Synode nach St. Louis Reisende können durch Unterzeichneten ein Return-Ticket via C. C. C. & I. R. R. für half fare beziehen, und zwar

von Cleveland nach East St. Louis und retour für $15.50,
von Grafton, O., nach East St. Louis und retour für $15.00,
von Crestline, O., nach East St. Louis und retour für $13.50.

Vom 5. bis 24. Mai incl. sind diese Tickets gültig und noch vor dem 2. Mai zu haben bei J. H. Melcher,
386 Prospect Str., Cleveland, O.

Conferenz-Anzeigen.

Die Fort Wayne Prediger- und Lehrerconferenz hält, s. G. w., ihre nächsten regelmäßigen Sitzungen von Dienstag-Mittag den 15. bis Freitag-Mittag den 18. April zu Fort Wayne, Ind., und zwar in der Gemeinde des Hrn. P. C. Groß.

Folgende Arbeiten liegen vor:

1. über die Höllenfahrt Christi (Artikel IX der Concordienformel); 2. über Verbindung von Staats- und Gemeinde-Schulen; 3. über Gemeinde-Versammlungen. G. Spiegel.

Cincinnati Districts-Pastoral- und Lehrerconferenz vom 22. bis 24. April in Indianapolis. — Anmeldung bei P. C. C. Schmidt. C. Kretzmann.

Die gemischte Centralconferenz versammelt sich am 22. April in der Gemeinde Hrn. P. Brockmanns zu Watertown. — Rechtzeitige Anmeldung wird verlangt. A. F. Siegler.

Die Baltimore Districts-Conferenz tagt, s. G. w., vom 22. bis 24. April in Washington, D. C. — Anmeldung erbeten. A. T. Pechtold.

Die Texas Districtsconferenz versammelt sich, w. G., vom 27. bis 30. April bei P. Klindworth. — Ankunft in Brenham oder Navasota am 26sten. Anmeldung erbeten, mit Angabe, an welcher Station man absteigen werde. Referent: P. G. W. Behnken. Aug. Wilder.

Die Südwest-Indiana Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am ersten Dienstag nach Ostern bei P. Huge in Vincennes, Ind. — Anmeldung erbeten. J. G. Häfner.

Die Ost-Michigan Pastoralconferenz hält ihre Sitzungen am 15. und 16. April zu Utica. — Um Anmeldung wird gebeten. G. R. A. Claus.

Die gemischte Winnebago Conferenz versammelt sich, w. G., am 22. und 23. April bei Hrn. P. Hölzel in Fond du Lac.

Wer ein Logis wünscht, hat sich zu melden. A. G. Hoyer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Martens' Gemeinde in Danville $13.00. Von P. Hansens Gem. in Worden 5.10. P. Liebes Gem. in Wine Hill 4.10. Abendmahls-Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.00. (S. $29.20.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Meyers Gem. in East St. Louis 25.00. Durch P. Blanken in Buckley von F. L. 5.00. (S. $30.00.)

Für innere Mission: Durch P. Hansen in Worden von sr. Gem. 8.15, von N. N. 5.00. Durch P. Gräf in Blue Point von L. Z. sen. 1.00, L. Z. jun. .50, J. Z. sen. .50, Fr. Str. .25, J. Kl. .25, H. Heidb., H. Hülsk., E. Nek., C. B., H. Soltw., B. Koppl. je 1.00, Fr. Hes. .50, C. Kr. .50 und W. Dem. .25. Durch P. Liebe in Wine Hill von H. Wolters 1.00, Frau Stechmann (Dankopfer für glückl. Entbindung) 1.00, C. Richelmann 1.00, Wm. Büscher 1.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von A. Mascher 2.00; durch P. Lochner, Coll. sr. Gem., 20.47, vom Frauenverein 10.00, Jul. Knoop 1.00, N. N. .30, J. Marschardt .50, N. N. .25, J. Rosenkranz 1.00, Frau F. Thurn 1.00, Nic. Mühlberg 1.00; Henschel 2.00. Durch P. Norden i[…] 1.00. P. Müllers Gem. in Scha[…] Lenk in Millstadt von Frau J. 1.00.

Für Judenmission: Durch […] N. 1.00. Durch P. Gräf in Blue P[…] 2.20 u. vom Leseverein 1.25. Dur[…] Chr. Richelmann 1.25, Sophie Ri[…] 1.00, Frieda Liebe .40. Durch P. […] Karsten 1.00. (S. $8.35.)

Für Emigr.-Mission in Ne[…] in Beardstown von N. N. 1.00. […] von N. N. 2.00, N. N. 1.00. Du[…] Heinr. Karsten 1.00. (S. $5.00.)

Für Emigr.-Mission: Dur[…] von W. Scharbach 1.00.

Für arme Studenten in Sp[…] brecht in Chicago von Auguste Zöll[…] in Schaumburg für H. Wehking 1[…] Chicago vom Jünglings-Verein […] $25.00.)

Für arme Schüler in Fort W[…] Dundee, Hochzeitscoll. bei F. Reese[…] in Beardstown „aus Quincy" für […] Hölter in Chicago von N. N. für […]

Für arme Schüler in Addison[…] Prairie Town 8.06. P. Müllers […] Herm. Seidel 10.00 u. M. Burkha[…] der in Chicago vom Jungfr.-Verein […] $38.06.)

Für arme Schüler in Milwa[…] Worden für A. Merz 11.75. Durch[…] F. M. für F. Mahnke 15.00. (S. […]

Für das Progymnasium in Mi[…] ner in Chicago (in der Kirche gefun[…] brecht das. von Frau Knölk 2.00. […]

Für kranke Pastoren u. Lehr[…] mann und Mohr von N. N. „als […] Anleihe" 17.00.

Für die Wittwenkasse: Be[…] Point 2.40 und aus der Sparbüchse […] Gräf das. 2.60. Durch P. Ramel[…] Busse „als Dankopfer für glückl. […] tis", 5.00. Durch P. Lenk in Mill[…] .50. Beitrag von Lehrer Schlake i[…] $13.00.)

Für die Taubstummen: Col[…] South Litchfield 13.50.

Für stud. Waisenknaben a[…] meister in Chicago 2.00.

Für die Ueberschwemmten […] in Beardstown 1.00.

Für die luth. Freikirche in Sac[…] in Darmstadt von P. Schneider 1.0[…]

Für die Gem. in Dresden: D[…] manns Gem. in Collinsville 10.75. […] town von N. N. 1.00. Durch P. […] Durch G. Brauns von P. Brauers […] P. Witte in Pekin: Coll. 17.00, vo[…] tes 1.65 und aus der Kasse des Fra[…] Wagner in Chicago von Wittwe Pi[…]

Addison, Jll., 15. März 1884.

Eingekommen in die Kasse […]

Für die Synodalkasse: Vo[…] St. Ansgar $9.00. P. Lohrs Ge[…] in French Settlement 3.10. P. […] Township 10.00. P. Dornseifs St. […] $43.74.)

Für den Neubau in St. Lou[…] kins 15.40. P. Mezgers Gem. in […] Gem. in Elkport 5.75. P. Bayer[…] County 20.14. Durch P. Zürrer […] 10.00, von W. Herbst 1.00, von […] Crämer, 3. Sdg. der St. Pauls-[…] (S. $115.45.)

Für allgemeine innere Missio[…] 1.00. Durch P. Reisinger von N. […] (S. $11.00.)

Für innere Mission in Iowa[…] Almosenkasse s. Gem. 7.40. P. B[…] ton County 3.88. Durch P. Bau[…] Herm. Wiebold 2.00. Durch P. […] M. Leininger jun., Frau Aug. Le[…] Crämer von G. Pröscholdt 1.00. […] ter jun. 1.00, von Chr. Küfer 1.25 […] Stöckmann 2.00, desgl. von Frau […] P. Baumhöfener aus dem Gottes[…] 8.00. Durch P. Mertens, Hochz[…] Hause 7.88. (S. $42.41.)

Für Negermission: P. Bran[…] Durch P. Zürrer von Ernst Richte[…] Luzerne, Hauscoll., 4.50. (S. $1[…]

Für Heidenmission: P. St[…]

Für Judenmission: P. Rei[…] Durch P. Studt von Fr. Völz u[…] P. Lohr von H. Vogel 1.00. P. […] 5.30. P. Heinkes Gem. in Bauer […] Webster City 7.25. P. Heinickes […] P. Mezger von Wittwe Wenkheim […] von H. Richter sen. 1.00. P. Gül[…] P. Greifs Gem. in Davenport 4.30 […] County 8.37. Durch P. Zürrer […] (S. $51.47.)

Für arme Studenten aus […] Elkport 6.75. P. Zürrers Joh.-[…] Coll. auf der Doppelhochzeit von […] Schlegel 5.05. Geburtstags-Coll. […] mahlscoll. von P. Zürrers Joh.-[…] P. Baumhöfener, Hochzeitscoll. b[…] $33.86.)



berichte von letzter
ven bis zur Versamm=
det gelegentlich wäh=
Synode statt.
emeine Synode abzu=
gen gedenken, sind er=
emeine Präsidium ein=
hrlack, Secretär.

de Aufforderung.

ynode als Delegaten
ergebenste Bitte, ihre
diger, Deputirte oder
pril an *Mr. F. W.*
Louis, Mo., einzu=
s=Committee darnach

ugeht, so ist auch dies
en sei. Auch wer als
ingend ersucht, obiger

erungs=Committee.

g.

ten=Synode nach St.
en ein Return=Ticket
hen, und zwar
nd retour für $15.50,
nd retour für $15.00,
nd retour für $13.50.
kets gültig und noch
Melcher,
Str., Cleveland, O.

t.

Lehrerconferenz hält,
ngen von Dienstag-
April zu Fort Wayne,
P. C. Groß.

X der Concordienfor=
Gemeinde=Schulen;
G. Spiegel.

Lehrerconferenz vom
nmeldung bei P. C. C.
C. Kretzmann.

nelt sich am 22. April
Watertown. — Recht=
A. F. Siegler.

stagt, s. G. w., vom
Anmeldung erbeten.
A. T. Pechtold.

elt sich, w. G., vom
Ankunft in Brenham
ten, mit Angabe, an
Referent: P. G. W.
Aug. Wilder.

Conferenz versammelt
stern bei P. Huge in
J. G. Häfner.

hält ihre Sitzungen
eldung wird gebeten.
. R. A. Claus.

ersammelt sich, w. G.,
Fond du Lac.
A. G. Hoyer.

nois=Districts:

artens' Gemeinde in
in Worden 5.10. P.
mahls=Coll. von P.
(S. $29.20.)
s Gem. in East St.
ley von F. L. 5.00.

nsen in Worden von
Gräf in Blue Point
sen. .50, Fr. Str.
F. Nek., C. B., H.
C. Kr. .50 und W.
on H. Wolters 1.00,
ntbindung) 1.00, C.
s Chicago: durch P.
hner, Coll. fr. Gem.,
op 1.00, N. N. .30,
ranz 1.00, Frau F.

Thurn 1.00, Nic. Mühlberg 1.00; durch P. Hölter von Wm. Henschel 2.00. Durch P. Norden in Hinckley von H. Ilsemann 1.00. P. Müllers Gem. in Schaumburg 32.00. Durch P. Lenk in Millstadt von Frau J. 1.00. (S. $100.42.)

Für Judenmission: Durch P. Hansen in Worden von N. N. 1.00. Durch P. Gräf in Blue Point „aus dem Gotteskasten" 2.20 u. vom Leseverein 1.25. Durch P. Liebe in Wine Hill von Chr. Richelmann 1.25, Sophie Richelmann .25, Wm. Büscher 1.00, Frieda Liebe .40. Durch P. Große in Harlem von Heinr. Karsten 1.00. (S. $8.35.)

Für Emigr.=Mission in New York: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. Durch P. Hansen in Worden von N. N. 2.00, N. N. 1.00. Durch P. Große in Harlem von Heinr. Karsten 1.00. (S. $5.00.)

Für Emigr.=Mission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von W. Scharbach 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste Zöllner 1.00. P. Müllers Gem. in Schaumburg für H. Wekking 10.00. Durch P. Succop in Chicago vom Jünglings=Verein für B. Mohr 14.00. (S. $25.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Steege in Dundee, Hochzeitscoll. bei F. Reese, 12.15. Durch P. Merbitz in Beardstown „aus Quincy" für G. Büscher 5.00. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. für Starck 5.00. (S. $22.15.)

Für arme Schüler in Addison: Von P. Bergens Gem. in Prairie Town 8.06. P. Müllers Gem. in Schaumburg für Herm. Seibel 10.00 u. M. Burkhardt 10.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.=Verein für Th. Deffner 10.00. (S. $38.06.)

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Hansens Gem. in Worden für A. Merz 11.75. Durch P. Wagner in Chicago von F. M. für F. Mahnke 15.00. (S. $26.75.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago (in der Kirche gefunden) 5.00. Durch P. Engelbrecht das. von Frau Knölf 2.00. (S. $7.00.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch die PP. Brüggemann und Mohr von N. N. „als theilweise Rückerstattung einer Anleihe" 17.00.

Für die Wittwenkasse: Beitrag von P. Gräf in Blue Point 2.40 und aus der Sparbüchse von Klara, Lydia und Dan. Gräf das. 2.60. Durch P. Ramelow in Elk Grove von Fräul. Busse „als Dankopfer für glückl. Genesung von der Diphtheritis", 5.00. Durch P. Lenk in Millstadt von Frau J. .50, N. N. .50. Beitrag von Lehrer Schlake in Belleville 2.00. (Summa $13.00.)

Für die Taubstummen: Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 13.50.

Für stud. Waisenknaben aus Addison: H. C. Zuttermeister in Chicago 2.00.

Für die Ueberschwemmten am Ohio: Durch P. Merbitz in Beardstown 1.00.

Für die luth. Freikirche in Sachsen: Durch P. Baumgart in Darmstadt von P. Schneider 1.00.

Für die Gem. in Dresden: Durch C. G. Blum von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 10.75. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. Durch P. Gräf in Blue Point 5.00. Durch G. Brauns von P. Brauers Gem. in Crete 30.72. Durch P. Witte in Pekin: Coll. 17.00, von Freunden des Reichs Gottes 1.65 und aus der Kasse des Frauenvereins 5.00. Durch P. Wagner in Chicago von Wittwe Pilgrim 1.00. (S. $72.12.)

Addison, Ill., 15. März 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Wiegners Gemeinde in St. Ansgar $9.00. P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 7.50, in French Settlement 3.10. P. Breischers Gem. in Hanover Township 10.00. P. Dornseifs St. Joh.=Gem. 14.14. (Summa $43.74.)

Für den Neubau in St. Louis: P. Arons Gem. bei Atkins 15.40. P. Mezgers Gem. in Waverly 7.91. P. Bräuers Gem. in Elkport 5.75. P. Bayers Martini=Gem. in Benton County 20.14. Durch P. Zürrer von H. Grünhagen, 3. Sdg., 10.00, von W. Herbst 1.00, von Ernst Zägel .25. Durch P. Crämer, 3. Sdg. der St. Pauls=Gem. in Fort Dodge 55.00. (S. $115.45.)

Für allgemeine innere Mission: Durch P. Brust von N. N. 1.00. Durch P. Reisinger von N. N. aus seiner Gem. 10.00. (S. $11.00.)

Für innere Mission in Iowa: Durch P. Horn aus der Almosenkasse s. Gem. 7.40. P. Bayers Martini=Gem. in Benton County 3.88. Durch P. Baumhöfener von A. Tietje 1.00, Herm. Wiebold 2.00. Durch P. Weber von E. Krug, F. Peter, M. Leininger jun., Frau Aug. Leininger je 1.00. Durch P. Crämer von G. Pröscholdt 1.00. Durch P. Zürrer von H. Richter jun. 1.00, von Chr. Küfer 1.25, Dankopfer von Frau Am. Stöckmann 2.00, desgl. von Frau Marie Richter 3.00. Durch P. Baumhöfener aus dem Gotteskasten s. Gem. bei Homestead 8.00. Durch P. Mertens, Hochzeits=Coll. in Chr. Rossows Hause 7.88. (S. $42.41.)

Für Negermission: P. Brammers Gem. in Lowden 5.30. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. Durch P. Studt in Luzerne, Hauscoll., 4.50. (S. $10.80.)

Für Heidenmission: P. Studts Gem. in Luzerne 6.91.

Für Judenmission: P. Reisingers Gem. in Wilton 9.00. Durch P. Studt von Fr. Völz und Ph. St. je 1.00. Durch P. Lohr von H. Vogel 1.00. P. Brammers Gem. in Lowden 5.30. P. Heinkes Gem. in Bauer 3.50. P. Crämers Gem. in Webster City 7.25. P. Heinickes Gem. in Dillon 3.75. Durch P. Mezger von Wittwe Wenkheimer 1.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. P. Gülkers Gem. bei Aurelia 4.00. P. Greifs Gem. in Davenport 4.30. P. Horns Gem. in Bremer County 8.37. Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00. (S. $51.47.)

Für arme Studenten aus Iowa: P. Bräuers Gem. in Elkport 6.75. P. Zürrers Joh.=Gem. 5.87. Durch P. Weber, Coll. auf der Doppelhochzeit von P. Hallingsworth und Joh. Schlegel 5.05. Geburtstags=Coll. von H. Stolte 4.45. Abendmahlscoll. von P. Zürrers Joh.=Gem. 5.25 und 3.49. Durch P. Baumhöfener, Hochzeitscoll. bei H. Glandorf 3.00. (S. $33.86.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 7.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Bayers Martini=Gem. in Benton Co. 4.50. Durch P. Greif in Davenport, Kindtaufcoll. bei H. Oldsen für Niemand 4.10. (S. $8.60.)

Für arme Schüler in Addison: P. Horns Gem. in Bremer County 7.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (S. $8.00.)

Für alte und kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Studt von Fr. Völz 1.00. Durch P. Stephan von s. Gem. bei Waverly 8.95. (S. $9.95.)

Für die Taubstummen: Durch P. Maaß, Hochzeitscoll. bei H. Lüdtke, 9.25. Durch P. Studt von Fr. Völz 1.00. Durch P. Riebel von s. Gem. in Charlotte 5.64. (S. $15.89.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Reinhardts Gem. bei Van Horn 11.00. Durch P. Brust von H. Lemke .50. Durch P. Schug, Kindtaufcoll. auf Indian Island, 2.15. (S. $13.65.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Günther in Boone von s. Schulkindern 3.71. P. Riebels Gem. in Charlotte 5.30. Durch P. Diederich, Coll. im Kindergottesdienst am h. Abend, 5.05. Durch P. Strobel in Denison, Coll. s. Gem., 4.25, aus der Waisenbüchse 2.75, von Frau Sahl .50. (S. $21.56.)

Für P. Brunns Anstalt in Steeden: Durch P. Zürrer, Kindtaufcoll., 5.55. Durch P. Mezger von H. Thiemann 2.00. (S. $7.55.)

Für die Gem. in Davenport: Durch Kassirer Bartling 10.50. Coll. der Joh.=Gem. bei Monticello 16.00. P. Wiegners Gem. bei Clear Lake 4.30. P. Brammers Gem. in Lowden 8.40. P. Günthers Gem. in Boone 7.31. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 12.50. P. Studt 2.00. P. Zürrers Joh.=Gem. 9.82. Durch P. Reinhardt: Neujahrscoll. s. Gem. 9.60. Hochzeitscoll. 7. 15, von H. Grovert 10.00, J. Nikkel, J. Senne u. J. Bröndel je 1.00, H. Herbst, H. Falk, F. Jahnke und E. Kerkmann je .50, P. Happel .25. Durch Kassirer Bartling 10.00. P. Webers Gem. bei Boone 8.23. Durch F. L. Weiß von der Pauls=Gem. zu Fort Dodge 19.00. (S. $140.06.)

Für P. Oehlschlägers Gem.: Durch P. Studt von Fr. Völz 1.00.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: P. Wiegners Gem. an Rock Creek 4.50. P. Brandts Gem. bei Clarinda 5.97. Durch P. Zürrer: Coll. auf Joh. Kruses Hochzeit 11.35, von H. Richter sen. 1.00. P. Lohrs Gem. bei Sherrills Mount 9.00. (S. $31.82.)

Für die Ueberschwemmten im Osten: Durch P. Zürrer von Hartwig Meier, C. Dobbertin, H. Beckmann sen., H. Hörmann, Joachim Kruse, Chr. Hörmann, H. Grünhagen, H. Richter jr., J. Meldaus, C. Neckels, C. Richter, Fr. Meier je 1.00, Chr. Küster .75, F. K. Meier, Fr. Klünder, Rob. Meier, Daniel Meier, K. Ihle je .50, Jul. Zorr, Wrede, H. Eggert, J. Bolbenow je .25, H. Richter sen. 2.00. (S. $18.25.)

Monticello, Iowa, 15. März 1884. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Port Hope $6.75. P. Molls Gem. in Detroit 7.41. Gem. in Frankenlust 18.00. Gem. in Town Chester 7.10. (S. $39.26.)

Für den Neubau in St. Louis: Gem. in Adrian 12.25. Gem. in Frankenlust 18.00. Gem. in Norris 8.00. (Summa $38.25.)

Für innere Mission: 1) Allgemeine Kasse: Durch P. J. Schmidt von N. N. 5.00; Gem. in Adrian 4.00; Frauenverein das. 11.00; durch P. Markworth von N. N. 1.00; durch P. Koch von Bernh. Wick 2.00; Maria Heidlauf 1.50; F. Krekel 15.00; Gem. in Grand Rapids 26.00. (Zus. $65.50.) 2) Michigan: Durch Joh. Ketel in Detroit von ihm selbst 1.00, Chr. Schröder 1.00; Joseph Kaps in Utica 2.50; Gemeinde in Bay City 13.55; Gem. in Big Rapids 4.18. (Zus. $22.23.) 3) Westlichen District: Gem. in Grand Haven 8.00; durch P. Züngel, Dankopfer von B. Meida, 1.00; durch P. List von Mich. Förster 3.00, Elisabeth Schmidt 1.00; durch P. W. Schwartz 3.00; P. Molls Gem. 13.07. (Zus. $29.07.) 4) Minnesota= und Dakota=District: durch P. Krüger von Fr. Schumacher 1.00.

Für die Wittwenkasse: P. Schöch 4.00. P. F. Sievers sen. 5.00. P. J. Krüger 4.00. Lehrer Hensick 3.00. Lehrer Ublig 2.00. Gem. in Frankenlust 13.15. Durch P. List von Mich. Förster 1.00. Frauenverein in Adrian 1.00. (Summa $33.15.)

Für die Taubstummen: Hauscoll. der Gem. in Frankenlust 50.00. Gem. in Venona 2.00. (S. $52.00.)

Für Negermission: Gem. in Frankenlust 6.42. Durch Lehrer Meyer in Monroe von dessen Schülern 3.54. Durch P. Krüger von Fr. Schumacher 1.00. (S. $10.96.)

Für das Waisenhaus in Addison: Gem. in Frankenlust 19.05.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. E. Hantel 1.75.

Für arme Studenten und Schüler: 1) in Michigan: durch P. Bohn, auf H. Webers Hochzeit ges., 3.15; durch P. Fackler von Frau Reisig 5.00. 2) In Fort Wayne: Frauenverein in Monroe 7.00; Jünglingsverein das. 10.00 für A. Lutz. 3) In Addison: durch Joh. Ketel in Detroit für W. Maurer von ihm selbst 1.20; H. Mauß, E. Köhn, E. Glockner je 1.00; Jul. Becker .75; F. Kuhlow, F. Döscher, W. Zopf, F. Schuhknecht, Aug. Heuer, H. Awe, C. Niemann, J. Schmidt, Joh. Schäning, Chr. Schröder je .50; Joh. Petz .30; Chr. Schäning .25. (S. $35.65.)

Für den Haushalt in Addison: Gem. in Adrian 10.00.

Für die Gem.. in Dresden: Gem. in Frankenlust 13.12. Joseph Kaps in Utica 2.50. N. N. 1.50. (S. $17.12.)

Für die Gem. in Poole, Can.: Gem. in Grand Rapids 25.00.

Für Judenmission: Durch P. Hügli von E. Kundinger 10.00. Durch P. Sievers sen. von Frau Hachiel 1.00. J. S. Helmreich sen. 1.00. Durch P. List von Mich. Förster 1.00. Durch P. Krüger von Friedr. Schumacher 1.00. N. N. 1.50. (S. $15.50.)

Für Heidenmission: Gem. in Frankenlust 6.43.

Für das Hospital in St. Louis: Durch P. E. Hantel 1.75.

Für P. Brunns Anstalt in Steeden: Durch P. Krüger von Fr. Schumacher 1.00.

In meiner Q
minar=Orgel" ar
Beyerlein; Quiz
haus bei Boston
tung vom 1. F
„durch": von P.
Detroit, 15. M

Eingekomm

Für die Sy
Indianapolis $3
P. Frankes Gem
Whitley Co. 3.1
Gem. in Darmst
P. Kaisers Gem
Ridge 8.39. P.
selmanns Gem.
Minden 6.50. P
Dreieinigk.=Gem
P. Niethammers
Independence 12
P. Groß' Gem.
Toledo 8.90. P.
Gem. in Indian
Stocks Gem. bei
Zum Semin
44.50. P. Schu
Stegers Gem. in
Gem. bei Fort W
cennes 17.50.
gels Gem. in Ad
Dudleytown 31.
Hillers Gem. in
mansville 7.15.
Lehrer Nolting in
field 3.00. Frau
Fairfield 1.00.
Gem. in Fort W
La Porte 45.75.
10.00. P. Husm
manns Gem. in
20.00. P. Daib
Gem. in Bielefeld
voy 18.00. (S.
Für die Gem.
Arcadia 15.00.
(S. $21.88.)
Für die Gem
Wayne 60.00.
Für P. M. W
dorf in Cleveland
$11.25.)
Für die Gem.
Schulkinder in Li
P. Dreyers Gem
Für die Gem.
Wayne 19.75.
Wayne 15.45.
Für P. Brui
1.00.
Für Emigr.
sionsfestcoll. in
Bremen 15.27.
Gem. in Toledo 4
Für Emigr.
in Waymansville
land 2.55. H.
Zum Haush
North Dover 9.7
12.00. Durch K
Zum Haush
land 36.50.
Für arme S
ein Glied der Gem
Brink: Frauenve
16.00, N. N. das.
land 2.00; 4) fü
55.00; 5) für G
u. W. Nützel das.
New Haven 4.84,
10.60. (S. $12
Für Judenm
7.80, A. Erdmann
.50. P. Dulitz'
der Ridge 8.50.
Haven 1.00, Sch
Gem. in Cleveland
Gem. an Oak Cre
Seemeyers Gem.
cinnati 12.05, W
1.50. H. Schake
in North Dover
P. Sievings Gem
Wayne 25.00.
Schmidt in Toledo
Chr. Scheiderer i
P. Stegers Gem.
in Mount Hope 4
13.00. B. und C
(S. $194.14.)
Für Negermi
Boston .50. Fra
litz' Gem. in Napo
u. Gem. in Friedh
21.00. P. Kolbes
sionsfestcoll. in Fa
land 2.00. K. W
Für Heidenm
Für arme Stu
in Ft. Wayne 1.00.

n in St. Louis: P. Lohrs Gem. in
in Springfield: P. Bayers Martini=
0. Durch P. Greif in Davenport,
für Niemand 4.10. (S. $8.60.)
Addison: P. Horns Gem. in Bremer
Zürrer von H. Richter sen. 1.00.

astoren und Lehrer: Durch P.
Durch P. Stephan von s. Gem. bei
5.)
en: Durch P. Maaß, Hochzeitscoll.
urch P. Studt von Fr. Völz 1.00.
m. in Charlotte 5.64. (S. $15.89.)
s in Addison: P. Reinhardts Gem.
ch P. Brust von H. Lemke .50. Durch
Indian Island, 2.15. (S. $13.65.)
s bei St. Louis: Durch P. Günther
ern 3.71. P. Riedels Gem. in Char=
derich, Coll. im Kindergottesdienst am
. Strobel in Denison, Coll. s. Gem.,
se 2.75, von Frau Sahl .50. (S.

t in Steeden: Durch P. Zürrer,
ch P. Mezger von H. Thiemann 2.00.

venport: Durch Kassirer Bartling
n. bei Monticello 16.00. P. Wiegners
P. Brammers Gem. in Lowden 8.40.
vone 7.31. P. Baumhöfeners Gem.
Studt 2.00. P. Zürrers Joh.=Gem.
: Neujahrscoll. s. Gem. 9.60. Hoch=
overt 10.00, J. Nikkel, J. Senne u.
rbst, H. Falk, F. Jahnke und E. Kerk=
25. Durch Kassirer Bartling 10.00.
ue 8.23. Durch F. L. Weiß von der
ge 19.00. (S. $140.06.)
rs Gem.: Durch P. Studt von Fr.

sden, Sachsen: P. Wiegners Gem.
Brandts Gem. bei Clarinda 5.97.
uf Joh. Kruses Hochzeit 11.35, von
. Lohrs Gem. bei Sherrills Mount

nmten im Osten: Durch P. Zürrer
obbertin, H. Beermann sen., H. Hör=
r. Hörmann, H. Grünhagen, H. Rich=
eckels, E. Richter, Fr. Meier je 1.00,
ier, Fr. Klünder, Rob. Meier, Daniel
l. Zorr, Wrede, H. Eggert, J. Bol=
en. 2.00. (S. $18.25.)
März 1884. H. Tiarks, Kassirer.

Kasse des Michigan=Districts:

sse: Von der Gemeinde in Port Hope
in Detroit 7.41. Gem. in Franken=
n Chester 7.10. (S. $39.26.)
St. Louis: Gem. in Adrian 12.25.
0. Gem. in Norris 8.00. (Summa

1) Allgemeine Kasse: Durch P. J.
Gem. in Adrian 4.00; Frauenverein
worth von N. N. 1.00; durch P. Koch
aria Heidlauf 1.50; F. Krekel 15.00;
5.00. (Zus. $65.50.) 2) Michigan:
oit von ihm selbst 1.00, Chr. Schrö=
Utica 2.50; Gemeinde in Bay City
ids 4.18. (Zus. $22.23.) 3) West=
Grand Haven 8.00; durch P. Jüngel,
1.00; durch P. List von Mich. För=
dt 1.00; durch P. W. Schwartz 3.00;
(Zus. $29.07.) 4) Minnesota= und
P. Krüger von Fr. Schumacher 1.00.
sse: P. Schöch 4.00. P. F. Sievers
4.00. Lehrer Hensick 3.00. Lehrer
ankenlust 13.15. Durch P. List von
enverein in Adrian 1.00. (Summa

en: Hauscoll. der Gem. in Franken=
ona 2.00. (S. $52.00.)
Gem. in Frankenlust 6.42. Durch
von dessen Schülern 3.54. Durch P.
er 1.00. (S. $10.96.)
s in Addison: Gem. in Frankenlust

s bei St. Louis: Durch P. E. Han=

en und Schüler: 1) in Michigan:
Webers Hochzeit ges., 3.15; durch P.
5.00. 2) In Fort Wayne: Frauen=
Jünglingsverein das. 10.00 für A. Lutz.
Joh. Ketel in Detroit für W. Maurer
Nauß, E. Köhn, E. Glockner je 1.00;
ow, F. Döscher, W. Zopf, F. Schuh=
we, E. Niemann, J. Schmidt, Joh.
je .50; Joh. Petz .30; Chr. Schä=

in Addison: Gem. in Adrian 10.00.
resden: Gem. in Frankenlust 13.12.
0. N. N. 1.50. (S. $17.12.)
ole, Can.: Gem. in Grand Rapids

: Durch P. Hügli von E. Kundinger
s sen. von Frau Hachsel 1.00. J. S.
urch P. List von Mich. Förster 1.00.
Gebr. Schumacher 1.00. N. N. 1.50.

: Gem. in Frankenlust 6.43.
St. Louis: Durch P. E. Hantel 1.75.
lt in Steeden: Durch P. Krüger

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 1. November 1883 lies unter „Seminar=Orgel“ anstatt „auf P. Hasis Hochzeit ges.“: von Herm. Beyerlein; Quittung vom 15. December 1883 unter „Waisenhaus bei Boston“ anstatt „Hanselmann“: Manselmann; Quittung vom 1. Februar 1884 unter „Innere Mission“ anstatt „durch“: von P. Düver.

Detroit, 15. März 1884. C. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Seuels Gemeinde in Indianapolis $39.19. P. Stegers Gem. in Adams Co. 12.79. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 19.17. P. Thiemes Gem. in Whitley Co. 3.14, in Columbia City 3.74. P. Häfners Petri=Gem. in Darmstadt 3.65. P. Huges Gem. in Vincennes 16.00. P. Kaisers Gem. in Liverpool 6.43. P. Böses Gem. an der Ridge 8.39. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 11.75. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 24.29. P. Hillers Gem. in Minden 6.50. P. Kleists Gem. in New Haven 11.76. P. Rauhs Dreieinigk.=Gem. bei Sugar Grove 2.75, Jacobus-Gem. 5.25. P. Niethammers Gem. in La Porte 19.51. P. Kolbes Gem. in Independence 12.00. Aus P. Sievings Gem. in Fairfield 2.50. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 62.67. P. Querls Gem. in Toledo 8.90. P. Fischers Gem. in Fulton Co. 5.70. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 9.96. P. Brakhages Gem. 7.54. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 16.50. (S. $320.08.)

Zum Seminarbau: P. Heitmüllers Gem. an der Clifty 44.50. P. Schumms Gem in Kendallville, 8. Z., 20.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 27.50 und 11.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 7. Z., 52.00. P. Huges Gem. in Vincennes 17.50. P. Böses Gem. an der Ridge 31.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 25.55 u. 99.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 31.25. P. Scheips' Gem. in Hobart 5.00. P. Hillers Gem. in Minden 76.25. P. Schäfers Gem. in Waymansville 7.15. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 27.00. Lehrer Nolting in Dudleytown 3.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 3.00. Frau Schub in Cincinnati 5.00. J. F. Abrens in Fairfield 1.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 19.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 527.50. Aus P. Niethammers Gem. in La Porte 45.75. Aus P. Niemanns Gem. in Cleveland nachtr. 10.00. P. Husmanns Gem. in Arcadia 21.00. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 2.00. P. Huges Gem. in Vincennes 20.00. P. Daibs Gem. in Friedheim 78.00. P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld, 4. Z., 16.00. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 18.00. (S. $1243.95.)

Für die Gem. in South Bend: P. Husmanns Gem. in Arcadia 15.00. P. Thiemes Gem. bei Columbia City 6.88. (S. $21.88.)

Für die Gem. in Brier Hill: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 60.00.

Für P. M. W.: P. Hillers Gem. in Minden 7.75. H. Burdorf in Cleveland 2.00. N. N. in Cincinnati 1.50. (Summa $11.25.)

Für die Gem. in Dresden: P. Ernsts Gem. in Euclid 8.00. Schulkinder in Liverpool .29. Lehrer Gotsch in Columbus 1.00. P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 3.50. (S. $12.79.)

Für die Gem. in Logansport: P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 19.75. Etl. Glieder der Gem. P. Michaels bei Fort Wayne 15.45. (S. $35.20.)

Für P. Brunn in Steeden: P. emer. Weyel in Darmstadt 1.00.

Für Emigr.=Mission in New York: Nachtrag zur Missionsfestcoll. in Seymour 12.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 15.27. H. Schake sen. in Cleveland 1.00. P. Querls Gem. in Toledo 4.42. (S. $32.69.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: P. Schäfers Gem. in Waymansville 3.00. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 2.55. H. Schake sen. in Cleveland 1.00. (S. $6.55.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Rupprechts Gem. in North Dover 9.70. Hochzeitscoll. bei H. Fischer in Evansville 12.00. Durch Kassirer Menk in St. Paul 3.00. (S. $24.70.)

Zum Haushalt in Addison: P. Weselohs Gem. in Cleveland 36.50.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für W. Deppert: ein Glied der Gem. P. Schmidts in Seymour 14.00; 2) für W. Brink: Frauenverein in P. Schmidts Gem. in Indianapolis 16.00, N. N. das. 14.00; 3) allgemein: H. Schake sen. in Cleveland 2.00; 4) für J. Dunkel: P. Niemanns Gem. in Cleveland 55.00; 5) für Guckenberger: N. N. in Oshkosh 2.00, G. Nützel u. W. Nützel das. je 1.00; 6) für O. Kleist: aus der Gem. in New Haven 4.84, Coll. bei der silb. Hochzeit des Hrn. Gothe das. 10.60. (S. $120.44.)

Für Judenmission: P. Thiemes Gem. in Columbia City 7.80, A. Erdmann das. 1.00. Frau Chr. Schneider in Liverpool .50. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 7.70. P. Böses Gem. an der Ridge 8.50. N. N. in Hobart 1.00. Frau Mack in New Haven 1.00, Schulkinder das. 3.00. Frauenverein in P. Zorns Gem. in Cleveland 10.00. P. Daib u. Gem. in Friedheim 10.50. Gem. an Gar Creek 7.35. J. Hertlein in Reynolds 5.00. P. Seemeyers Gem. in Schumm 15.00. P. Brömers Gem in Cincinnati 12.05, Wittwe Seidenfaden das. 1.00, Frau Detzauer 1.50. H. Schake sen. in Cleveland 2.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 10.00. Jgfr. N. N. durch P. Scheips 1.00. P. Sievings Gem. in Fairfield 15.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 25.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 11.00. L. Schmidt in Toledo .50. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.00. Chr. Scheiderer in Neu=Dettelsau 2.00, Ungenannt das. .50. P. Stegers Gem. in Adams Co. 4.00. P. Denningers Gem. in Mount Hope 4.99. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 13.00. B. und Qu. in Cleveland je 1.00, Ungenannt das. .25. (S. $194.14.)

Für Negermission: Ungenannt durch P. Detzer bei New Boston .50. Frau Dollmann in Indianapolis 1.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 10.00, H. Panning das. 1.00. P. Daib u. Gem. in Friedheim 10.50. Frauenverein in P. Stocks Gem. 21.00. P. Kolbes Gem. in Independence 6.00. Theil der Missionsfestcoll. in Farmers Retreat 16.00. H. Schake sen. in Cleveland 2.00. K. Westenfeld bei Fort Wayne 1.00. (S. $69.00.)

Für Heidenmission: Chr. Schneider in Fort Wayne 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: N. N. durch P. Sauer in Ft. Wayne 1.00. H. Schake sen. in Cleveland 2.00. (S. $3.00)

Für arme Studenten in Springfield: 1) allgemein: P. Häfners Petri=Gem. in Darmstadt 2.90; 2) für Boritzky: Frau Hohmeyer in Fort Wayne 2.00, Hochzeitscoll. bei C. Büsking 3.50, N. N. durch P. Sauer 32.00; 3) für A. Brüggemann: Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00; 4) für Graupner: Nähverein in Zanesville 25.00. (Summa $75.40.)

Für arme Schüler in Addison: H. Schake sen. in Cleveland 2.00. Lutherstiftung der St. Paulsschule in Fort Wayne 11.58. Kath. Bippus in Evansville 1.00. Frau Helms das. .50. Für J. Feußner: Dankopfer v. Frau P. Hassold in Huntington 5.00. (S. $20.08.)

Für die Taubstummen: P. Häfners Petrigem. in Darmstadt 2.20. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Aus H. Kahles in Cleveland Sparbüchse 1.10 H. Schake sen. das. 2.00, durch P. Niemann das. 1.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 4.50. Hochzeitscoll. bei E. Reinking in Friedheim 6.00, bei H. Rietert durch Lehrer Hafner 10.50. Kath. Bippus in Evansville 1.00. N. N. durch P. Brakhage 5.00. N. N. durch P. Stock 1.00. (S. $36.30.)

Für das Waisenhaus in Pittsburgh: P. Detzers Gem. bei New Boston 9.20. Louis u. Rosa Schumm in La Porte 1.00. Lehrer Leutners Klasse in Cleveland 6.00, Lehrer Gockels Schüler durch H. Zorn das. 7.00, Frl. M. Koppelmann das. 3.00, H. Schake sen. das. 2.00. Lehrer Glasers Schule in Marion Tshp. 2.28. (S. $30.48.)

Für das Waisenhaus in Boston: N. N. in Indianapolis 4.00.

Für das Waisenhaus in Addison: N. N. in Indianapolis 3.00. Chr. Schumm in La Porte 1.00. Die beiden Söhnlein des Hrn. H. Zurstadt in Evansville 3.09. H. Schake sen. in Cleveland 2.00. N. N. durch P. Stock 1.50, N. N. desgl. 2.00. (S. $12.59.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hochzeitscoll. bei Meyer in Darmstadt 8.10. P. Huges Gem. in Vincennes 14.56. N. N. in Indianapolis 3.00. Ueberschuß vom Weihnachtsbaum durch P. Scheips .80. P. Stock vom Frauenverein 21.00. Lehrer Backners Klasse in Fort Wayne 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Häfners Gem. in Darmstadt 5.85. (Summa $56.31.)

Für innere Mission: P. Thiemes Gem. in Columbia City 7.85. P. Sauperts Gem. in Evansville 10.45. Frau Sprandel in New Haven 1.00. P. Langes Gem. in Valparaiso 1.50, Frau Schumacher das. 1.00. P. Kolbes Gem. in Independence 18.00. Lehrer Nolting in Dudleytown 2.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 33.50. Theil der Missionsfestcoll. in Farmers Retreat 50.00. Aus der Missionsbüchse in P. Zorns Kirche in Cleveland 1.00. H. Schake sen. in Cleveland 2.00. P. Scheips in Hobart 1.00, durch denselben 2.00. W. Schaper in Columbia City 1.00. P. Niemanns Gem in Cleveland 23.12, Hr. Henke das. 5.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 35.31, Kinder und einzelne Glieder das. 12.50, aus dem Gotteskasten dieser Gem. 3.47. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 26.30. H. Schröter, M. Weber, Wittwe Karse in Huntington je 1.00, Frl. Walter .50. P. Horst in Hilliard 1.00, C. Wollpert 5.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 36.00. P. Kunschicks Gem. in Leslie 7.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 36.00. G. Geyer, F. Döllinger und C. Strunkenberg in Hilliard 3.00. Mehrere Glieder in Bremen 18.00, Frauenverein das. 6.00. N. N. in Woodland 1.00. Frau A. Conzelmann in Julietta 2.00. J. F. T. in Vincennes 5.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 10.00. P. Schmidts Gemeinde in Seymour 7.50, Frau N. N. 5.00, W. Rebber 1.00. C. Tilze in Logansport 1.00. Frau Hechthausen in Delphi 1.00. Ch. Keßler in Denver 1.00, J. u. W. Pritz je .50, A. Braun .25. Kath. Bippus in Evansville 1.00. N. N. in Fort Wayne 1.00. Wittwe Strodel, Frl. M. Roller und Frau Hilgenberg in Huntington 1.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 8.02. P. Seemeyers Gem. in Schumm 13.00. P. Brakhages Gem. 13.49. Frl. Anna Schust in Fort Wayne 1.00. Für den Westen, resp. Nordwesten: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 16.31, Missionsbüchse der Gemeinde Dr. Sihlers das. 26.00, Frau A. Wehrs 2.00, Geye sen. 1.00, G. Thieme 5.00, P. Bergs Gem. in Adams Co. 10.00, P. Niethammers Gemeinde in La Porte 9.75, ein Missionsfreund das. 10.00, Frauenverein das. 10.00, etliche Glieder das. 19.50, P. emer. Weyel in Darmstadt 1.00, P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. Fr. Schulz in Cincinnati 1.00, P. Rupprechts Gemeinde in North Dover 14.00, Wittwe Hartmann in Peru 1.00, Gottl. Pöhler in Huntington 2.00, J. Roller sen. .25, Frau Meitzler .75, G. Bernhardt u. D. Meyer je 1.00, H. Starke 5.00, J. Roller jr. .50, P. Seuels Gemeinde in Indianapolis 36.00, P. Bergs Gem. in Adams Co. 4.00, P. Groß' Gem. in Fort Wayne 45.00, Lehrer Aebnelts Schüler bei Fort Wayne 4.75, K. Westenfeld 2.00, P. Frankes Gem. 20.00, P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 21.00, Lehrer Gotsch in Columbus 1.00, P. Langes Gem. in Valparaiso 5.50, P. Querls Gem. in Toledo 6.00, L. Schmidt u. N. N. daselbst je .50, N. N. 1.00, P. Brömers Gem. in Cincinnati 35.40, H. F. Schlüter das. 5.00, Frau Werner das. 1.00, P. Pohlmanns Gemeinde in Louisville 9.00, Schulkinder 3.00, P. Kühns Gem. in Dudleytown 6.00, P. Huges Gem. in Vincennes 20.00, P. Schumms Gem. in Kendallville 15.38. (S. $812.35.)

Für Frau P. H. Crämer: Hochzeitscoll. bei W. R. Baker in Zanesville 19.50.

Unterstützungskasse des Districts: 1) für invalide Pastoren und Lehrer: F. Borgmann in Waymansville 1.00, P. Kolbes Gem. in Independence 14.25, Kath. Bippus in Evansville 2.00, zus. 17.25; 2) für Wittwen und Waisen: P. Niemann in Cleveland 10.00, P. Schmidt u. Gem. in Seymour 15.00, P. Seuel in Indianapolis 4.00, dessen Gem. 22.47, P. Schmidts Gem. das. 26.75, P. Stegers Gem. in Adams Co. 4.63, Lehrer Beyer in Peru 5.00, P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 22.50, P. Thiemes Gem. in Whitley Co. 6.87, P. Mertz' Gem. bei Brownstown 9.00, Hochzeitscoll. bei H. Fischer in Evansville 10.15, Louise Streithof, Wittwe Knieie das. je 1.00, P. Dulitz' Gem. in Napoleon 6.60, in Lüneburg 3.90, in Flat Rock 3.80, P. Schulzes Gem. in Vallonia 5.00, P. Böses Gem. an d. Ridge 13.50, P. Spiegels Gem. in Adams Co. 12.20, P. Spiegel 5.00, P. Scheips u. Gem. in Hobart 4.50, P. Werfelmanns Gem. in Neu Dettelsau 4.00, P. Hunzikers Zionsgem. 2.90, Johannisgemeinde 3.75, Grimm sen. in Bremen 2.00, P.

Schlechtes Gem. in Westville 3.75, in Otis 5.25, Frau Haak das. 5.00, P. emer. Weyel in Darmstadt 4.00, P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.90, Frau K. das. 2.50, H. N. 1.00, P. Zorns Gem. in Cleveland 82.00, P. Heintz' in Crown Point 1.33, dessen Gem. 2.67, P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.25, H. Schake sen. in Cleveland 2.00, durch P. Berg in Adams Co. 1.00, P. Querls Gem. in Stony Ridge 3.75, P. Fischers Gem. in Henry Co. 5.50, in Fulton Co. 1.20, Wittwe Detzer 1.00, P. Horst in Hilliard 4.00, K. Beyer in Cleveland 2.00, P. Pohlmanns Gem. in Louisville 9.00, P. Kühn in Dudleytown 4.09, dessen Gem. 4.91, J. F. T. in Vincennes 5.00, P. Jox in Logansport 5.00, P. Sauperts Gem. in Evansville 13.00, H. N. durch P. Brakhage 5.00, P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 12.00 u. 16.50. (S. $422.12.)

Aufforderung.

Es ist eine Kleinigkeit zur Unterstützung von Ueberschwemmten bei mir eingegangen. Sollte einer der Herren Pastoren im Ohiothale für seine Gemeinde oder einzelne Glieder derselben Anspruch darauf machen können, so ist derselbe hiermit freundlichst ersucht, sich an mich zu wenden.

Fort Wayne, 29. Februar 1884. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Für innere Mission im Süden: Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., ges. auf Symns Hochzeit das., $8.00, von Wittwe Suck das. 3.35. Durch P. Klindworth, William Penn, Tex., Missionsfestcollecte sr. Gemeinde, 26.25. Durch P. Kühn, Houston, Tex., Coll. sr. Gem. 9.00. Durch P. Trinklein in Richland, Tex., 4.25, in Corn Hill .30, von W. Hinkler 2.00. Von P. Langes Gem. in Swiss Alp, Tex., 8.40. Durch P. Trinklein von W. Lütke in Caldwell, Tex., 1.00, A. Symank in Belle Co., Tex., 2.25. Durch Aug. Lütke von der Gem. in Bryan, Tex., 14.50. J. Scherer, Houston, Tex., 10.00. Epiphaniascoll. der Zions-Gem. in New Orleans 14.00. Durch E. F. W. Meier, Kassirer, in St. Louis 186.62. Epiphaniascoll. der Joh.-Gem. in New Orleans 20.00. J. Obenhaus in Weimar, Tex., 5.00. Jacob Urban, Serbin, Tex., 3.00. Durch P. Geyer, Serbin, Tex., Coll. sr. Gem. 5.00. (S. $322.92.)

Für die Synodalkasse: Zionsgem. in New Orleans 31.25.

Für die Wittwenkasse: P. Kühn, Houston, Tex., 5.00. Durch P. Wahl aus der Gem. in Mobile, Ala., .25. Durch P. Rösener in New Orleans von W. Brülheide .40, G. W. Frye 1.00, A. F. Leonhardt 1.00, Herr Sommer .25, G. Erler .50, Frau Wendt 1.00, Frau Meyer .25, Frau Rösener 1.00. Prof. Hoppe in New Orleans 4.00. P. Kaspars Gem. bei Giddings, Tex., 10.00. (S. $24.65.)

Für das Progymnasium in New Orleans: Durch P. Rösener von W. Brülheide .40, G. W. Frye 1.25, Frau Wendt 1.00. P. Rösener 1.00. Jünglingsverein der Zions-Gem. das. 1.00. Durch P. Klindworth, Wm. Penn, Tex., Coll. sr. Gem., 9.25. Jünglingsverein der Zions-Gem. in New Orleans 3.00. (S. $16.90.)

Für Negermission in New Orleans: Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von Wittwe Suck das. 3.30. Durch P. Behnken in Cypress, Tex., Christfestcoll. sr. Gem. 9.75. ($13.05.)

Für alte und kranke Pastoren: Peter Urban, Fedor, Tex., 1.00. Prof. Hoppe in New Orleans 1.00. (S. $2.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Rösener in New Orleans von W. Brülheide .40, G. W. Frye 1.00, Frau Clara Frye .25, Frau Grosch .25, A. F. Leonhardt 1.00, Herr Sommer .25, B. Pohlmann 1.00, G. Erler .50, Frau Wendt 1.00, Frau Meyer .25. (S. $5.90.)

Für das Waisenhaus in New Orleans: Durch P. Kühn, Houston, Tex., Coll. sr. Gem., 17.25, ges. auf der Kindtaufe bei H. Schiebler 2.75, von Frau N. N. in Houston 3.00. Durch P. Kohn von der Gem. in Pottsboro, Tex., 5.90, Geo. Lange in Arlington, Tex., .25, H. Klepper das. .25. Durch P. Rösener in New Orleans von Frau Von Salzen 2.00, Frau Hennig .50, Frau C. Pfäfflein 1.75, Frau Clara Frye .75, Frau Peterson 1.75, Frau Grosch .75, Frau Wendt 1.00, Frau Meyer .25, H. Vogt 1.00, G. Erler .50, W. Brülheide .40. Zweigverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 26.15. P. Kaspars Gem. bei Giddings, Tex., 10.00. Frauenverein der Zions-Gem. in New Orleans 35.60. Durch P. Schwoy in Tex., von Frau Schnede 1.00, den 5 Kindern des Hrn. Obenhaus je .25, Geo. u. Amalia Mehrens je .25. Durch P. Behnken, Cypress, Tex., ges. unter dem Christbaum sr. Gem., 7.35, Coll. in sr. Filiale 6.00. Durch P. Wischmeyer, Rose Hill, Tex., Coll. beim Kindergottesdienst am h. Abend, 13.65. Frauenverein der Salems-Gem. in Gretna, Tex., 5.00. Frau Gernon in New Orleans .50. Durch P. Wilder, Spring, Tex., Weihnachtscoll. sr. Gem., 25.30. Durch P. Klindworth, Wm. Penn, Tex., Coll. sr. Gem., 5.75. Von den Kindern des Hrn. P. Klindworth .60. Durch P. Schwoy von E. Lang in Weimar, Tex., 100.00, J. Obenhaus das. 5.00. Durch P. Geyer, Serbin, Tex., Coll. sr. Gem., 5.00, Frau M. Geyer 2.00. Zweigverein der Zions-Gem. in New Orleans 45.00. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., Coll. sr. Gem. 11.35, bei E. Mörbes Kindtaufe 2.75. (S. $349.80.)

Für arme Schüler in New Orleans: Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., ges. auf A. Richters Kindtaufe das., 1.80. P. G. Buchschacher, Warda, Tex., Coll. sr. Gem., 15.00. Durch P. Rösener in New Orleans von Prof. Hoppe .60, W. Brülheide .40, G. W. Frye .25, P. Rösener 1.00, Frau C. Pfäfflin .25, Frau Peterson .25, Frau Wendt 1.00, Frau Meyer .25. Durch P. Wischmeyer, Rose Hill, Tex., Weihnachtscoll. sr. Gem., 20.40. (S. $41.20.)

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: Nachträgl. aus der Gem. in Mobile, Ala., .25.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch P. Wahl, Mobile, Ala., Coll. sr. Gem., 5.25.

Für Judenmission: Durch P. Geyer, Serbin, Tex., von sr. Gem. 2.15. Taufcoll. bei Hrn. A. Kalbow 1.85. Chr. Jakob in Fedor, Tex., 2.00. (S. $6.00.)

Für Student Wilder in Springfield: Wittwe Suckitz 3.35. Ed. Schröder 3.00. Von den Pathen der verst. Clara Sielke 3.00. P. G. Birkmann .65. (S. $10.00.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: Collecte der Zions-Gem. in New Orleans 19.05.

Für den Schüler Wm. Jökel in Addison: Jünglingsverein der Zions-Gem. in New Orleans 5.00.

New Orleans, 12. März 1884. G. W. Frye, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Gräbners Gemeinde in St. Charles $16.60. P. Links Gem. in St. Louis 11.00. P. Griebels Gem. in California 3.21. (S. $30.81.)

Für den Collegebau: P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 12. Zhlg., 125.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres nachtr. 7.00. Lehrer Backhaus in St. Louis 75.00. P. Tönjes in Russel, Kans., 2.00. Durch Hrn. Barthel von Hrn. H. C. Frevert, Hollywood, Kans., 10.00. (S. $219.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Weseloh in Kimmswick vom Frauenverein in sr. Gem. 4.00. Durch P. Albrecht in Schall von J. Mießler 2.00. P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. P. Links Gem. in St. Louis 5.35. Durch P. Mießler in Des Peres von M. Mertz sen. .50. Durch P. Rething in Lincoln von Herm. Eckhoff 5.00. Durch P. Matuschka in New Melle 21.00. Durch P. Germann in Fort Smith von Frl. Idler .50, Großmutter Neuzel .50. Durch P. Schröder in Eden Valley, N. Y., von Frau Fries 2.00, Coll. sr. Gem. 10.00. P. Bartels' Gem. in W. St. Louis 9.00. Durch P. Hoyer in Spring Valley von einem Glied in sr. Gem. 5.00. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 10.15. (S. $85.00.)

Für Judenmission: Durch P. Weseloh in Kimmswick vom Frauenverein in sr. Gem. 4.00. Durch P. Mießler in Des Peres von G. Mertz .50.

Für Heidenmission: Durch P. Gräbner in St. Charles von Hrn. Blesse .50.

Für Negermission: Durch P. Krämer von Heinr. Bredehöft in Independence 5.00.

Für die Taubstummen: Aus Fr. Harnagels Sparbüchse .50.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Heynes Gem. in Lake Creek 6.00.

Für die Wittwenkasse: P. Weseloh in Kimmswick 4.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hoyer in Spring Valley, ges. auf einer Hochzeit, 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schülke in Palmyra von dem kleinen Heinr. Franzmann .75.

Für das Progymnasium in Concordia: Von P. Grimms Gem. in Washington 7.55.

St. Louis, 20. März 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. H. Weseloh in Cleveland, O., als Dankopfer von H. Claus $5.00 und von Fr. A. Sieker 1.00. Von Hrn. A. Rank in St. Paul, Minn., 1.50. Von Hrn. Azt in Jefferson Co., Mo., 7 vollständige Jahrgänge des „Lutheraners“ und einen vollständigen des „Schulblattes“, sowie von beiden einige unvollständige Jahrgänge und einzelne Nummern. Von N. N. aus Arkansas 1.50. C. F. W. Walther.

Erhalten $10.00 für Stud. König durch Hrn. P. A. Brömer vom Jungfrauenverein sr. Gemeinde; 4.50 für Stud. Horst ges. auf der Hochzeit des Hrn. Joh. Wolpert in Dublin, O.; 10.67 für Student Rupprecht ges. auf der Hochzeit von F. Vogtschmidt und L. Mailänder; 7.50 für Stud. Ude vom Frauen- u. Jungfrauenverein in Vincennes durch Hrn. P. Huge. Günther.

Für den Schüler Meyer durch Hrn. P. Heyner, gesammelt auf der Hochzeit S. Büllingers u. B. Meyers $9.00, von einzelnen Gemeindegliedern desselben 6.00.

Milwaukee, 15. März 1884. C. Hamann.

Neue Drucksachen.

I. Daß die sogenannten unschuldigen weltlichen Vergnügungen doch gar verhängnißvoll sind und schließlich ins Verderben führen. Predigt über Marc. 6, 14—29., gehalten am Sonntage Oculi in der Kreuz-Kirche zu St. Louis und auf Beschluß der Gemeinde dem Druck übergeben von G. Stöckhardt. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1884. (Preis 5 Cts.)

II. Warum kann ein Christ an den weltüblichen Vergnügungen sich nicht betheiligen? Predigt, gehalten am Sonntage Septuagesimä 1884 vor der ev.-luth. St. Matthäusgemeinde in New York und auf deren Beschluß dem Druck überlassen von J. H. Sieker. (Preis 5 Cts.)

Als wir uns soeben anschickten, die erste dieser Predigten, die hier im Westen gehalten worden ist, zur Anzeige zu bringen, erhielten wir die zweite, die einige Wochen früher im Osten unseres neuen Vaterlandes von heiliger Stätte herab erschollen ist. Mit großer Freude haben wir letztere der ersteren hinzugefügt. Beide behandeln einen und denselben Gegenstand. Beide sind auf Gottes Wort tief gegründete Zeugnisse. Beide sind ein treuer Wächterruf von den Zinnen unseres Zions herab, der einen gefährlichen bereits eindringen wollenden Feind meldet und alle Kinder Zions zum Kampfe gegen denselben unter die Waffen ruft. Beide sind mächtige sinaitische Posaunenstöße, gepaart mit lieblichen sionitischen Lockstimmen. Beide sind von Einem Geist des Glaubens und inbrünstiger Liebe zu den Seelen durchweht. Sollen wir den Unterschied beider angeben, so ist es dieser: während die erstere, welche den Tanz um das Haupt Johannis des Täufers beschreibt, in Luthers Art vorwiegend herzerschütternd, daherbraust, ohne doch unevangelisch zu sein, so ist die andere, welcher der herrliche Text 1 Petr. 2, 9—12. in allen vier Theilen zu Grunde gelegt ist, in Brenzischer Art einem fruchtbaren Landregen gleich, ohne doch des Salzes zu ermangeln. Haben wir die erste tiefergriffen gehört, so haben wir die andere mit wallendem Herzen gelesen. Gott sei Lob und Preis für beide unserer Kirche geschenkte köstliche Gaben! Die Zeit, in welcher die diesjährigen Confirmanden hinaus in die verführerische Welt entlassen werden, naht. Hier sind allen, welche mit Bangigkeit für die Zukunft derselben erfüllt sind, zwei herrliche Mitgaben für deren ganzes Leben angeboten. O daß doch recht viele Eltern, Pathen, Lehrer, Prediger, Verwandte und Freunde der theuren Kinder davon Gebrauch machen möchten! Möchten aber [...] ohne Ausnahme sich diese Predigten [...] denn dieselben machen auf eine [...] jetzt alle unsere rechtgläubigen Gem[...] nämlich, bei reiner Lehre in Weltf[...] Wege ihr höchstes Kleinod, das rei[...] fälschten Sacramente, durch Sat[...] sich doch an keiner unserer Gemein[...] wahrheiten, welches wir Hesekiel [...] der HErr HErr: Sie geho[...] ist wohl ein ungehorsam H[...] wissen, daß ein Prophet [...] sind jedoch getrost und singen mit [...] „Er ist doch noch in seiner [...] send Lücken hat.“ Wo noch [...] gezeigten, nicht nur gehalten wer[...] von denen sie gehalten wurden, den [...] da wäre es Unglaube, zu verzagen [...] Brüder im Amte, nicht müde wer[...] ungöttliche Wesen unsere Stimme [...] und zugleich JEsum, den Heilan[...] Freundlichkeit und Gnade unseren [...] malen, so wird unser Gebet erhö[...] uns!“ obwohl wir hinzusetzen m[...] werden, und der Tag hat sich gene[...]

Kinder-Blättchen. Fünfter [...] von P. F. W. Weisko[...]

Soeben kommt der neueste Jah[...] für die Kleinen, welche im Lesen ers[...] in unsere Hände. Wir können a[...] denken für unsere jungen Lämmer [...] nicht nur wirklich kindlich, sonder[...] reichen größeren und kleineren Bil[...] und niedlich, die ganze Ausstattun[...] Jahrgangs ist, geheftet, mit Titel [...] in Muslin gebunden (was freilich [...] für wird das Büchlein, welches [...] portofrei irgendwohin geliefert. [...] Weiskotten, 2126 Hancock Str. [...]

„Die Kreuzigung [...]

so lautet die Unterschrift eines n[...] Wehle in Milwaukee entworfen u[...] hat, und das uns soeben kurz vo[...] kommt. Wir beeilen uns daher, [...] des noch vor dem Ablauf der hei[...] mit einigen Worten anzuzeigen. [...] fen für die, welche einer derselben [...] nicht. Das Vorzügliche an densel[...] Gegenstand nicht phantastisch, sond[...] Wort oder zuverlässige Geschichte [...] ist immer, so viel als es möglich ist, [...] durch Bild zum Ausdruck zu bri[...] die Augen zu stellen. Dies ist ihm be[...] Bilde der Kreuzigung JEsu Christi [...] zelne Figur und alle ganzen Gru[...] wärtigen die hochheilige Geschichte [...] wie mitten unter die Augen- und [...] Ereignisse versetzt meint, welches [...] geschehen ist. Wer sein Zimmer [...] daran gleichsam eine Gemälde-Pre[...] von der für dieselbe leidenden, blute[...] tes, sowie von der sicheren, aber einzig[...] der. — Die Größe des Bildes ist 22 [...] bild. Der Preis eines Exemplars [...] wohl durch unseren „Luth. Concordi[...] selbst unter folgender Adresse bezoge[...] 115 Wisconsin Str., Milwaukee [...]

Im Concordia-Verlag vorräthig [...]

Osterbuch. Andachten zur [...] heiligen Osterzeit. [...] der rechtgläubigen Kirche [...] von F. Lochner, Pa[...] Gemeinde zu Springfiel[...] Preis $1.00, mit Goldsch[...]

Vorspi[...]

Herausgegeb[...]

Dietrich M[...]

Heft I. Portofrei $1.25.

Kann auch durch den Luth. C[...] werden.

Veränderte [...]

C. E. Marr, Minden, Washingt[...]
L. Steinbach, Humboldt Park [...]

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monat[...] tionspreis von einem Dollar für die ausw[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe v[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh[...]
Nach Deutschland wird der „Lutheran[...] sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen f[...] daction, alle anderen aber, welche Geschä[...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adr[...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of [...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — In [...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisch[...]
Entered at the Post Offi[...] as second-cla[...]

lichen Districts:
räbners Gemeinde in
St. Louis 11.00. P.
30.81.)
8 Gem. in St. Louis,
n Des Peres nachtr.
5.00. P. Tönjes in
von Hrn. H. C. Fre=
0.00.)
Durch P. Weseloh in
4.00. Durch P. Al=
P. Janzows Gem. in
Louis 5.35. Durch
sen. .50. Durch P.
00. Durch P. Ma=
mann in Fort Smith
0. Durch P. Schrö=
2.00, Coll. fr. Gem.
uis 9.00. Durch P.
n fr. Gem. 5.00. P.
S. $85.00.)
eseloh in Kimmswick
ch P. Mießler in Des

äbner in St. Charles

er von Heinr. Brede=

arnagels Sparbüchse

k: P. Heynes Gem.

in Kimmswick 4.00.
d: Durch P. Hoyer
5.00.
: Durch P. Schülke
mann .75.
a: Von P. Grimms

Meyer, Kassirer.

rzlichem Danke durch
s Dankopfer von H.
Von Hrn. A. Rank
lxt in Jefferson Co.,
heraners" und einen
beiden einige unvoll=
en. Von N. N. aus
F. W. Walther.

Hrn. P. A. Brömer
für Stud. Horst ges.
Dublin, O.; 10.67
t von F. Vogtschmidt
om Frauen= u. Jung=
Huge. Günther.

eyner, gesammelt auf
$9.00, von einzelnen

C. Hamann.

hen.

ldigen weltlichen
gnißvoll sind und
n. Predigt über
Sonntage Oculi in
nd auf Beschluß der
n von G. Stöck=
erischer Concordia=

weltüblichen Ver=
gen? Predigt,
esimä 1884 vor der
e in New York und
verlassen von J. H.

e dieser Predigten, die
nzeige zu bringen, er=
iher im Osten unseres
ab erschollen ist. Mit
hinzugefügt. Beide
Beide sind auf Got=
nd ein treuer Wächter=
der einen gefährlichen
und alle Kinder Zions
Waffen ruft. Beide
gepaart mit lieblichen
einem Geist des Glau=
durchweht. Sollen
s dieser: während die
Johannis des Täufers
erzerschütternd, daher=
ist die andere, welcher
vier Theilen zu Grunde
aren Landregen gleich,
ben wir die erste tiefer=
wallendem Herzen ge=
nserer Kirche geschenkte
diesjährigen Confir=
ntlassen werden, naht.
die Zukunft derselben
eren ganzes Leben an=
Pathen, Lehrer, Pre=
Kinder davon Gebrauch

machen möchten! Möchten aber alle Glieder unserer Gemeinden ohne Ausnahme sich diese Predigten auch für sich selbst anschaffen; denn dieselben machen auf eine Gefahr aufmerksam, in welcher jetzt alle unsere rechtgläubigen Gemeinden stehen, auf die Gefahr nämlich, bei reiner Lehre in Weltsinn zu gerathen und auf diesem Wege ihr höchstes Kleinod, das reine Evangelium und die unverfälschten Sacramente, durch Satanslist zu verlieren. O möge sich doch an keiner unserer Gemeinden das erschreckliche Wort bewahrheiten, welches wir Hesekiel 2, 5. 6. lesen: „So spricht der HErr HErr: Sie gehorchen oder lassens. Es ist wohl ein ungehorsam Haus; dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist"! — Wir sind jedoch getrost und singen mit dem seligen Woltersdorf: „Er ist doch noch in seiner Stadt, wiewohl sie tausend Lücken hat." Wo noch solche Predigten, wie die angezeigten, nicht nur gehalten werden, sondern die Gemeinden, vor denen sie gehalten wurden, den Druck derselben selbst begehren, da wäre es Unglaube, zu verzagen. Laßt uns nur, ihr theuren Brüder im Amte, nicht müde werden, gegen alles eindringende ungöttliche Wesen unsere Stimme wie eine Posaune zu erheben und zugleich JEsum, den Heiland der Sünder, in aller seiner Freundlichkeit und Gnade unseren Zuhörern vor die Augen zu malen, so wird unser Gebet erhört werden: „HErr, bleibe bei uns!" obwohl wir hinzusetzen müssen: „HErr, es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget." W.

Kinder=Blättchen. Fünfter Jahrgang. Herausgegeben von P. F. W. Weiskotten. Philadelphia, Pa.

Soeben kommt der neueste Jahrgang dieses Kinderblättchens für die Kleinen, welche im Lesen erst einen Anfang gemacht haben, in unsere Hände. Wir können auch diesen Jahrgang ohne Bedenken für unsere jungen Lämmer empfehlen. Der Inhalt ist nicht nur wirklich kindlich, sondern auch rein. Die sehr zahlreichen größeren und kleineren Bilder, die es schmücken, sind gut und niedlich, die ganze Ausstattung vortrefflich. Der Preis eines Jahrgangs ist, geheftet, mit Titelblatt und Umschlag 25 Cents, in Muslin gebunden (was freilich viel schöner ist) 45 Cts. Dafür wird das Büchlein, welches 48 Seiten in Quart umfaßt, portofrei irgendwohin geliefert. Man adressire: Rev. F. W. Weiskotten, 2126 Hancock Str., Philadelphia, Pa. W.

„Die Kreuzigung JEsu Christi",

so lautet die Unterschrift eines neuen Bildes, welches Herr Wehle in Milwaukee entworfen und in Steindruck veröffentlicht hat, und das uns soeben kurz vor Schluß dieser Nummer zukommt. Wir beeilen uns daher, das Erscheinen dieses neuen Bildes noch vor dem Ablauf der heiligen Passionszeit wenigstens mit einigen Worten anzuzeigen. Wehles religiöse Bilder bedürfen für die, welche einige derselben kennen, unserer Empfehlung nicht. Das Vorzügliche an denselben besteht darin, den heiligen Gegenstand nicht phantastisch, sondern so darzustellen, wie Gottes Wort oder zuverlässige Geschichte davon berichtet. Sein Absehen ist immer, so viel als es möglich ist, dasselbe, was Worte sagen, durch Bild zum Ausdruck zu bringen und es anschaulich vor die Augen zu stellen. Dies ist ihm denn auch bei dem gegenwärtigen Bilde der Kreuzigung JEsu Christi bestens gelungen. Jede einzelne Figur und alle ganzen Gruppen von Personen vergegenwärtigen die hochheilige Geschichte Golgatha's so, daß man sich wie mitten unter die Augen= und Ohrenzeugen des größten aller Ereignisse versetzt meint, welches je im Himmel und auf Erden geschehen ist. Wer sein Zimmer mit diesem Bilde auszieret, hat daran gleichsam eine Gemälde=Predigt von der Bosheit der Welt, von der für dieselbe leidenden, blutenden und sterbenden Liebe Gottes, sowie von der sicheren, aber einzigen Zuflucht bekümmerter Sünder. — Die Größe des Bildes ist 22×28 Zoll, wie Wehles Lutherbild. Der Preis eines Exemplars ist $1.00 und kann dasselbe sowohl durch unseren „Luth. Concordia=Verlag", als von dem Maler selbst unter folgender Adresse bezogen werden: Mr. F. W. Wehle, 115 Wisconsin Str., Milwaukee, Wis. W.

Im Concordia=Verlag vorräthig:

Osterbuch. Andachten zur häuslichen Feier der heiligen Osterzeit. Aus den älteren Schätzen der rechtgläubigen Kirche gesammelt und bearbeitet von F. Lochner, Pastor der luth. Trinitatis=Gemeinde zu Springfield, Jll. St. Louis, Mo. Preis $1.00, mit Goldschnitt $1.75.

Veränderte Adressen:

C. E. Marr, Minden, Washington Co., Ill.
L. Steinbach, Humboldt Park P. O., Chicago, Ills.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anderzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Le

40. Jahrgang. St. Louis

„Sie forschten täglich in der Schrift."

Im 17. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir, daß die Juden in Beröa täglich in der Schrift des Alten Testaments forschten und den Inhalt der Predigten Pauli mit derselben verglichen, um sich zu überzeugen, ob seine Lehre mit derselben übereinstimme. Diese tägliche Beschäftigung der Beröenser mit der heiligen Schrift wird vom Heiligen Geist gelobt und ist uns zum Vorbild geschrieben. Forschten die Beröenser in der Schrift, ob sich's also hielte, wie von Paulo gepredigt ward, der doch ein erleuchteter Apostel war, wie viel mehr sollen wir forschen, da unsere Lehrer nicht unfehlbare Apostel sind! Waren die Beröenser so fleißig im Forschen der heiligen Schrift des Alten Testaments, wie sollten wir nicht noch fleißiger sein, da wir nun auch die Schriften des Neuen Testaments haben und das Alte Testament im Neuen aufgeschlossen vor uns liegt! Fürwahr, nichts Herrlicheres kann auch noch heute von Gliedern einer Gemeinde gesagt werden, als dies: sie forschen täglich in der Schrift.

Was soll uns bewegen, dem Exempel der Beröenser nachzufolgen? Für einen Christen ist das schon Beweggrund genug, daß er weiß: es ist Gottes Wille, es ist Gott wohlgefällig. Und der Beweggrund wird noch stärker, wenn er fragt: warum will Gott, daß wir fleißig in der heiligen Schrift forschen? Er will es um unserer Seligkeit willen. Er hat uns sein Wort gegeben, daß wir daraus lernen, wer er ist und wie wir zu ihm kommen und seiner genießen können in Zeit und Ewigkeit. Der heilige Apostel Paulus schreibt: „Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu." 2 Tim. 3, 15. Unser HErr JEsus Christus spricht: „Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget." Joh. 5, 39. Und sein Jünger Johannes schreibt: „Diese sind geschrieben, daß ihr glaubet, JEsus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen." Joh. 20, 31.

In der heiligen Schrift, in diesem Buch aller Bücher, finden wir also die wahre Weisheit, die Weisheit zur

Seligkeit. D
des HErrn ist
Ps. 19, 8. „
denn meine F
Schatz. Dein
alle falsche We
heit für dies z
achten, aber n
diese himml
ewiglich verlor
Sorge sein, d
zunehmen, un
heiligen Schri
Wer seines
Lehre des heil
will, der forsc
Lehre.
Wer vor Ir
den will die J
zu strafen, der
nütze zur S
Wer vor Se
der heiligen Sc
Wer immer
Welt leben kön
lige Schrift:
der Gerecht
Sag, lieber
licher Mensch,
ständniß ist, so
lich wächst, we
Wind bewegen
Gottes Wort z
ben Rechenscha
schreibt den C
allezeit eurethal
gegeben ist in
allen Stücken r
Erkenntniß."
selig, heilsam T
mit Gottes Wo
Und es ist C
solche glückliche
und Erkenntniß
daß daher all



gegeben von der Deutschen Evangelisch=Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer=Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. April 1884. No. 8.

täglich in der Schrift."

r Apostelgeschichte lesen wir, daß
täglich in der Schrift des Alten
und den Inhalt der Predigten
erglichen, um sich zu überzeugen,
derselben übereinstimme. Diese
; der Beröenser mit der heiligen
eiligen Geist gelobt und ist uns
en. Forschten die Beröenser in
also hielte, wie von Paulo ge=
ch ein erleuchteter Apostel war,
ir forschen, da unsere Lehrer nicht
nd! Waren die Beröenser so
der heiligen Schrift des Alten
en wir nicht noch fleißiger sein,
Schriften des Neuen Testaments
estament im Neuen aufgeschlossen
rwahr, nichts Herrlicheres kann
Gliedern einer Gemeinde gesagt
forschen täglich in der Schrift.
egen, dem Exempel der Beröenser
einen Christen ist das schon Be=
er weiß: es ist Gottes Wille, es
. Und der Beweggrund wird
fragt: warum will Gott, daß
iligen Schrift forschen? Er will
keit willen. Er hat uns sein
vir daraus lernen, wer er ist und
nen und seiner genießen können
t. Der heilige Apostel Paulus
du von Kind auf die heilige
h dieselbige unterweisen zur
n Glauben an Christo JEsu."
HErr JEsus Christus spricht:
t; denn ihr meinet, ihr habt das
nen, und sie ist's, die von mir
9. Und sein Jünger Johannes
geschrieben, daß ihr glaubet,
Sohn Gottes, und daß ihr durch
eben habt in seinem Namen."

rift, in diesem Buch aller Bücher,
ahre Weisheit, die Weisheit zur
Seligkeit. Der heilige David sagt: „Das Zeugniß des HErrn ist gewiß und macht die Albernen weise." Ps. 19, 8. „Du machst mich mit deinem Gebot weiser, denn meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falsche Wege." Ps. 119, 98. 104. Andere Weisheit für dies zeitliche, irdische Leben ist ja nicht zu verachten, aber was hülfe sie einem Menschen, wenn er diese himmlische Weisheit nicht hat? Er ginge ewiglich verloren. Sollte es darum nicht unsere höchste Sorge sein, diese Weisheit zu erlangen und daran zuzunehmen, und sollten wir daher nicht fleißig in der heiligen Schrift forschen?

Wer seines Glaubens recht gewiß sein und in der Lehre des heiligen Evangeliums fest gegründet werden will, der forsche in der Schrift: sie ist nütze zur Lehre.

Wer vor Irrthum bewahrt bleiben und tüchtig werden will die Irrthümer zu erkennen, zu widerlegen und zu strafen, der studire in der heiligen Schrift: sie ist nütze zur Strafe.

Wer vor Sünden bewahrt bleiben will, übe sich in der heiligen Schrift: sie ist nütze zur Besserung.

Wer immer besser lernen will, wie er gottselig in der Welt leben könne, der lese und betrachte fleißig die heilige Schrift: sie ist nütze zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

Sag, lieber Leser, ist der nicht ein überaus glücklicher Mensch, welcher nicht mehr ein Kind am Verständniß ist, sondern in der himmlischen Weisheit täglich wächst, welcher fest steht und sich nicht von jedem Wind bewegen läßt, welcher tüchtig ist, alle Lehren nach Gottes Wort zu prüfen, und welcher von seinem Glauben Rechenschaft geben kann? Der Apostel Paulus schreibt den Corinthern: „Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß." 1 Cor. 1, 4. 5. O welch ein herrlich, selig, heilsam Ding ist es also um die Beschäftigung mit Gottes Wort!

Und es ist Gottes guter, gnädiger Wille, daß alle solche glückliche Menschen werden, alle in der Gnade und Erkenntniß Christi wachsen, 2 Petr. 3, 18., und daß daher alle in der heiligen Schrift suchen und forschen, Männer und Weiber, Jünglinge und Jungfrauen, Knaben und Mädchen.

Keiner soll sagen: Das Forschen in der Schrift ist Sache der Prediger und solcher, die eine große Erkenntniß haben wollen; ich will bei der Einfalt bleiben, ich weiß ja soviel, als zur Seligkeit nöthig ist. O, ein armer Mensch, der so denkt und redet und den gnädigen Willen Gottes an sich verhindert. Allen hat ja Gott sein Wort gegeben und allen den reichen Segen seines Wortes zugedacht. Der Befehl Christi ist allgemein: „Suchet in der Schrift!" Der Apostel Paulus spricht: „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, in aller Weisheit." Col. 3, 16. Die lieben Apostel haben ihre Briefe nicht bloß an die Bischöfe und Prediger, sondern auch an die Zuhörer, an ganze Gemeinden gerichtet. So lautet z. B. der Anfang des Briefs Pauli an die Römer: „Paulus, ein Knecht JEsu Christi, ... Allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen Heiligen." Röm. 1, 1. 7. An die Colosser schreibt er: „Und wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die von Laodicea leset." Col. 4, 16. Ja, an die Thessalonicher schreibt er: „Ich beschwöre euch bei dem HErrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern." 1 Thess. 5, 27. Der Apostel Johannes sagt: „Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater." 1 Joh. 2, 13. Timotheus war von seiner gottseligen Mutter Eunike frühzeitig in Gottes Wort unterrichtet worden, daß Paulus ihm schreiben konnte: „Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt" rc. 2 Tim. 3, 15. Und der heilige David sagt: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten." Ps. 119, 9.

Dazu kommt noch eins. Ein jeder Christ soll auch deshalb sich einen reichen Schatz göttlicher Erkenntniß durch Forschen in der heiligen Schrift erwerben, daß er damit andern dienen könne. Jeder Christ hat ja den Beruf, dem andern zu dienen, im Geistlichen wie im Leiblichen. Alle Christen sind geistliche Priester, die da verkündigen sollen die Tugenden deß, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

1 Petr. 2, 9. Sie sollen den Schatz für sich selbst suchen und den gefundenen Schatz auch andern anpreisen, daß auch sie selig werden. So lesen wir Apost. 18, 24. f., daß Aquila und sein Weib Priscilla den beredten Apollo, der allein von der Taufe Johannis wußte, zu sich nahmen und ihm den Weg Gottes noch fleißiger (genauer) auslegten. O, wie viel Gelegenheit bietet sich einem Christen! Welchen Segen kann er stiften, bei einzelnen und in der Gemeinde, z. B. in der Gemeindeversammlung, wenn er tüchtig ist, den Nächsten zu strafen, zu warnen, zurechtzuweisen und zu trösten!

Die Beröenser forschten täglich in der Schrift. Auch darin sollen wir ihnen nachfolgen. Es ist der Wille Gottes. Zu Josua sprach der HErr: „Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht." Jos. 1, 8. Der erste Psalm preist den selig, der „Lust hat zum Gesetz des HErrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht". Und sehen wir das Wort Gottes an, so finden wir, daß wir viel Zeit brauchen, dasselbe zu studiren. Es ist ja so reich und tief, wir können es nicht ausforschen, nicht auslernen. „Als Doctor Justus Jonas einmal über Doctor Martini Luthers Tische sagte, daß in der heiligen Schrift solche Weisheit wäre, die niemand könnte ausstudiren, noch auslernen, da sprach Doctor Martinus Luther: ‚Wir werden wohl Schüler darinnen bleiben, denn man kann nicht ein einiges Wort in der heiligen Schrift genugsam ausgründen, wir haben und behalten nur die Erstlinge; und da wir viel darinnen können und verstehen, so können wir kaum das ABC, und doch nicht recht.'" Erl. A. 57, 10. Ein Christ findet auch jeden Tag bei fleißigem Forschen immer neue herrliche Schätze. „Ich habe zwar", sagte Doctor Luther, „nun etliche Jahre her die Bibel jährlich zweimal ausgelesen; und wenn sie ein großer, mächtiger Baum wäre, und alle Worte wären Aestlein und Zweige, so hab ich doch an allen Aestlein und Reislein angeklopft und gerne wissen wollen, was daran wäre und was sie vermöchten, und allezeit noch ein paar Aepfel oder Birnlein herunter geklopft." Ib. S. 63.

Sollte nicht der herrliche Schatz des göttlichen Worts uns reizen, uns täglich mit demselben zu beschäftigen? Der Geizige beschäftigt sich alle Tage mit seinen Schätzen, mit Gold und Silber, er berechnet seine Reichthümer, er weidet seine Augen daran. Und wir sollten uns nicht vielmehr mit dem allerköstlichsten Schatz, der mit allen Schätzen der Welt nicht verglichen werden kann, — wir sollten uns nicht täglich mit dem theuersten Kleinod beschäftigen? Der heilige David sagt: „Sie (deine Rechte) sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold." Ps. 19, 11. „Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber." Ps. 119, 72.

Und sehen wir uns selbst an, so müssen wir bekennen, daß wir keinen Tag des lieben Wortes Gottes entbehren können. Der Leib bedarf täglich der leiblichen Speise, unsere Seele bedarf täglich dieser himmlischen Speise.

Die Beröenser forschten in der Schrift, sie prüften darnach die Predigten Pauli. Sie waren deß gewiß, daß die Schrift das Wort Gottes sei, darin der Gott ihrer Väter zu ihnen rede. Mit diesem Bewußtsein müssen wir auch in der Schrift forschen, wir dürfen beim Lesen nie vergessen, daß der hohe, große, majestätische Gott darin zu uns, seinen Geschöpfen, redet; wir müssen daher mit heiliger Furcht vor Gottes Wort erfüllt sein, Jes. 66, 2.

Die Beröenser hatten von der Predigt Pauli einen Eindruck empfangen, sie nahmen das Wort ganz williglich auf; sie ließen sich also vom Heiligen Geist leiten und weisen. Wir sollen uns auch vom Heiligen Geist leiten lassen und nicht mit vorgefaßten Meinungen in die Bibel fallen, sondern sollen gehorsame Schüler des Heiligen Geistes sein und mit Samuel sprechen: „Rede, HErr, denn dein Knecht höret." 1 Sam. 3, 9. Und darum gilt es, vor, bei und nach dem Lesen der heiligen Schrift den Heiligen Geist um Erleuchtung und Leitung brünstig anzurufen und mit David zu sprechen: „Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz. Ich bin dein Knecht, unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse." Ps. 119, 18. 33. 34. 125.

Man kann eine dreifache Beschäftigung mit dem heiligen Bibelbuch unterscheiden, je nach dem besondern Zweck, den der Leser gerade im Auge hat. Es kann nämlich ein Christ dabei 1. zunächst den Zweck haben, sich zu erbauen, sich zu ermuntern, zu stärken und zu trösten; oder 2. sich mit dem ganzen Inhalt der heiligen Schrift recht vertraut zu machen; oder 3. in den Sinn des heiligen Wortes Gottes tiefer einzudringen.

Wenn bei der ersten Art als nächster Zweck die Erbauung genannt wird, so ist damit nicht gesagt, daß sie von den beiden andern Arten ausgeschlossen sei; denn wenn ein Christ das Wort Gottes ernstlich liest, sei es auf diese oder jene Weise, so wird der Segen nie ausbleiben, nach der theuern Verheißung des HErrn: „Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende." Jes. 55, 11.

Liest nun ein Christ das Wort Gottes zunächst zu seiner Erbauung, so pflegt er wohl oft bei einem Abschnitt oder Spruch länger zu verweilen, sich daran zu erquicken, den süßen Honig daraus zu saugen und das Wort besonders auf sich anzuwenden. Liest er z. B. den schönen Spruch Joh. 3, 16.: „Also hat Gott die Welt geliebt" ꝛc., so kann er nicht so schnell daran vorbei gehen, da kommen ihm wohl solche Gedanken in das Herz: Auch ich gehöre zur Welt, auch mich hat der Vater geliebt, mich, seinen Feind, hat er so geliebt, daß er sein Theuerstes, seinen lieben Sohn, für mich dahingegeben hat; auch ich soll also nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Habe Dank, lieber Vater, daß du um meinetwillen deines eingebornen Sohnes nicht verschonet hast; habe Dank, lieber HErr JEsu, daß du dich für mich elenden Sünder hast dahingeben lassen; habe Dank, Gott Heiliger Geist, daß du auch in mir den Glauben angezündet hast. Ach, erhalte mich im wahren Glauben. — Oder er liest die herrlichen Worte des Apostels von der heiligen Taufe Röm. 6, 3. f.: „Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?" ꝛc. Da fallen ihm wohl solche Gedanken ein: Ich danke dir, lieber HErrr Christe, daß auch ich in deinen Tod getauft und aller Früchte deines Todes in der Taufe theilhaftig gemacht worden bin; ach hilf, daß ich nun in täglicher Buße den alten Adam tödte und der Sünde immer mehr absterbe und dir allein lebe. — Für dieses auf die Erbauung zunächst abzielende Lesen der heiligen Schrift eignet sich besonders das bekannte Altenburger Bibelwerk, mit seinen schönen Summarien und kindlichen Schlußwünschen.*)

Will sich der Christ mit dem ganzen Inhalt der heiligen Schrift recht vertraut machen, so liest er wohl mehrere Kapitel, größere Abschnitte, ja, ein ganzes Buch auf einmal; wie wir oben von Luther gehört haben, daß er neben seinem sonstigen tieferen Schriftstudium manche Jahre die Bibel zweimal durchgelesen habe. Dies schnellere Lesen unternimmt abe[r]
halb, um nur sein Wissen zu
tüchtiger Bibelkenner von den L
den, sondern um sich den köstlic[h]
heiligen Schrift zum Nutzen fü[r]
zuprägen, um recht in der Schri[ft]
sich mit vielen Waffen gegen di[e]
versehen. Ein Christ liest nich[t]
zu lesen und so Gott wieder ei[n]
Werke abzufinden; auch dies
mit heiliger Furcht vor Gottes
rufung des Heiligen Geistes.
schnitt gelesen hat, übersieht er d[e]
sich den Inhalt recht ein (woz[u]
oder Inhaltsangaben der Kap[itel]
sich die in dem Abschnitt vorkom[menden]
tigen Sprüche.

Gern verweilt aber auch d[er]
einem Abschnitt oder Spruch l[änger]
Sinn des Heiligen Geistes einz[u]
den helleren, sondern besonders
lich ist, in den dunkleren Stel[len]
Heilige Geist eben deshalb in
lassen hat, damit wir recht geüb[t]

Wenn du nun also, lieber L[eser]
vor dich nimmst, so laß dir das
das er einst bei Anführung d[...]
sprach, gesagt sein: „Wer das
Matth. 24, 15., und das Wor[t]
thut wohl, daß ihr darauf achte[t]
also recht auf die Worte des He[iligen]
Sinn und Zusammenhang.
Apostel sagt, „daß keine Weissa[gung]
schieht aus eigener Auslegung"
fest, daß Schrift aus Schrift
dunkele Stelle aus hellen, das
Neuen zu erklären ist.

Es wird dem lieben Leser
wir ihm hierüber einige köstlic[h]
Meisters in der Schriftauslegu[ng]
seiner Freunde schrieb er folgend[...]
„‚Wer es lieset, der verstehe
Schrift will lernen, der soll sie
Ebräisch so viel gesagt: er soll
Denn du liesest nicht eines [...]
Gottes, des Allerhöchsten, Wo[rt]
ben, die fleißig drauf a[...]
was er sagt. Und so es w[...]
Fürstenbriefe dreimal lesen, d[...]
dächtig reden, daß sie nicht Nar[...]
viel mehr soll man Gottes Br[ief]
Schrift lesen drei, vier, zehn, h[undert]
tausendmal lesen. Denn er
redet; ja, er ist die ewige We[...]
thut, der wird gelehrter und
Wer's nicht thut, der lernet nich[ts]
Erl. Ausg. 52, 341. Am S[...]
Kirchenpostille schreibt er: „[...]
meinem Geschwätz, wie unn[...]
Worte sind gegen aller Mensch[en]
Mensch mag ein einiges Got[tes]
chen und verklären mit allen se[...]
unendlich Wort und will m[...]
faßt und betrachtet sein,
‚Ich will hören, was Gott sel[bst]
greift auch sonst niemand, d[...]
trachtender Geist." (XI, 42[9]
Theologen sagt, das gilt auc[h]
andern sollst du meditiren, das
zen, sondern auch äußerlich [...]

---

*) Preis: 3 Bände, in Leder gebunden, $7.25.

Heiligen Geist
Meinungen in
ne Schüler des
rechen: „Rede,
n. 3, 9. Und
en der heiligen
tung und Lei=
d zu sprechen:
ie Wunder an
deiner Rechte.
esetz. Ich bin
ne deine Zeug=

g mit dem hei=
dem besondern
at. Es kann
Zweck haben,
tärken und zu
nhalt der hei=
oder 3. in den
einzudringen.
Zweck die Er=
gesagt, daß sie
ossen sei; denn
lich liest, sei es
egen nie aus=
HErrn: „Es
dern thun, das
u ich's sende."

es zunächst zu
bei einem Ab=
, sich daran zu
augen und das
iest er z. B. den
Gott die Welt
daran vorbei
danken in das
mich hat der
so geliebt, daß
ür mich dahin=
erloren werden,
e Dank, lieber
es eingebornen
nk, lieber HErr
der hast dahin=
Geist, daß du
st. Ach, erhalte
liest die herr=
en Taufe Röm.
wir in JEsum
d getauft?" 2c.
in: Ich danke
in deinen Tod
in der Taufe
lf, daß ich nun
und der Sünde
— Für dieses
sen der heiligen
nte Altenburger
rien und kind=

Inhalt der hei=
st er wohl meh=
anzes Buch auf
t haben, daß er
eudium manche
n habe. Dies

schnellere Lesen unternimmt aber ein Christ nicht deshalb, um nur sein Wissen zu bereichern, um als ein tüchtiger Bibelkenner von den Leuten gerühmt zu werden, sondern um sich den köstlichen Gesammtinhalt der heiligen Schrift zum Nutzen für seine Seele recht einzuprägen, um recht in der Schrift zu Hause zu sein, um sich mit vielen Waffen gegen die Feinde seiner Seele zu versehen. Ein Christ liest nicht gedankenlos, um bloß zu lesen und so Gott wieder einmal mit einem guten Werke abzufinden; auch dies schnellere Lesen thut er mit heiliger Furcht vor Gottes Wort und unter Anrufung des Heiligen Geistes. Nachdem er einen Abschnitt gelesen hat, übersieht er denselben nochmals, prägt sich den Inhalt recht ein (wozu ihm die Summarien oder Inhaltsangaben der Kapitel dienen) und merkt sich die in dem Abschnitt vorkommenden besonders wichtigen Sprüche.

Gern verweilt aber auch der eifrige Bibelleser bei einem Abschnitt oder Spruch länger, um recht in den Sinn des Heiligen Geistes einzudringen, nicht allein in den helleren, sondern besonders auch, so viel als möglich ist, in den dunkleren Stellen; welche letztere der Heilige Geist eben deshalb in der heiligen Schrift gelassen hat, damit wir recht geübt werden.

Wenn du nun also, lieber Leser, die heilige Schrift vor dich nimmst, so laß dir das Wort des HErrn JEsu, das er einst bei Anführung der Weissagung Daniels sprach, gesagt sein: „Wer das lieset, der merke drauf", Matth. 24, 15., und das Wort seines Apostels: „Ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet", 2 Petr. 1, 19. Achte also recht auf die Worte des Heiligen Geistes, auf ihren Sinn und Zusammenhang. Und weil der heilige Apostel sagt, „daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung", 2 Petr. 1, 20., so halte fest, daß Schrift aus Schrift zu erklären ist, daß eine dunkele Stelle aus hellen, das Alte Testament aus dem Neuen zu erklären ist.

Es wird dem lieben Leser nicht unlieb sein, wenn wir ihm hierüber einige köstliche Worte Luthers, eines Meisters in der Schriftauslegung, mittheilen. Einem seiner Freunde schrieb er folgende Worte in dessen Bibel: „‚Wer es lieset, der verstehe es.‘ Das ist, wer die Schrift will lernen, der soll sie verstehen. Das ist auf Ebräisch so viel gesagt: er soll wohl drauf merken. . . . Denn du liesest nicht eines Menschen Wort, sondern Gottes, des Allerhöchsten, Wort; der will Schüler haben, die fleißig drauf achten und merken, was er sagt. Und so es wohl geredt ist, man solle Fürstenbriefe dreimal lesen, darum daß sie müssen bedächtig reden, daß sie nicht Narren geachtet werden; wie viel mehr soll man Gottes Briefe, das ist, die heilige Schrift lesen drei, vier, zehn, hundert, tausend und aber tausendmal lesen. Denn er bedächtig und wichtig redet; ja, er ist die ewige Weisheit selbst. Wer dies thut, der wird gelehrter und besser aus der Schrift. Wer's nicht thut, der lernet nichts, ja, wird ärger draus." Erl. Ausg. 52, 341. Am Schluß eines Theils seiner Kirchenpostille schreibt er: „Du siehst ja aus diesem meinem Geschwätz, wie unmeßlich ungleich Gottes Worte sind gegen aller Menschen Worte, wie gar kein Mensch mag ein einiges Gotteswort genugsam erreichen und verklären mit allen seinen Worten. Es ist ein unendlich Wort und will mit stillem Geist gefaßt und betrachtet sein, wie der 84. Psalm sagt: ‚Ich will hören, was Gott selbst in mir redet‘; es begreift auch sonst niemand, denn ein solcher stiller betrachtender Geist." (XI, 429.) Was Luther einem Theologen sagt, das gilt auch jedem Christen: „Zum andern sollst du meditiren, das ist, nicht allein im Herzen, sondern auch äußerlich die mündliche Rede und buchstabischen Worte im Buch immer treiben und reiben, lesen und wieder lesen, mit fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der Heilige Geist damit meint." Erl. Ausg. 63, 404.

Zu 5 Mos. 1, 19 f. schreibt er: „Das ist der ganzen heiligen Schrift Eigenschaft, daß sie durch allenthalben zusammengehaltene Stellen und Oerter sich selbst auslegt und durch ihre Regel des Glaubens allein will verstanden sein. Und das ist über und vor allen die sicherste Weise zu erforschen den Sinn der Schrift, so du aus Gegeneinanderhaltung und Wahrnehmung vieler Sprüche zum Verstande zu kommen dich befleißest." Erl. XIII, 106.

In der Kirchenpostille schreibt er zum Evangelium am Tage Jacobi: „Wenn sie (die Papisten) sagen: Die Väter Augustinus, Ambrosius, Hieronymus und andere haben die Schrift erleuchtet, da lügen sie an; denn sie haben sie nicht erleuchtet, sondern die Schrift mit ihrem (der Schrift) Licht klar gemacht und einen Spruch zum andern gehalten, daß einer den andern fein hell und klar gemacht hat. Also ist die Schrift ihr selbst eigen Licht. Das ist dann fein, wenn sich die Schrift selbst auslegt. Darum glaubet nicht des Pabstes Lügen, und haltet frei für finster, was nicht bewähret wird mit klaren Sprüchen der Biblia. Also haben wir zwar diesen Irrthum aus dem Wege müssen thun; denn er fast tief eingerissen ist, daß die Schrift dunkel sei und müsse durch Menschenlehre erleuchtet werden. Welches ein trefflicher Irrthum ist und eine Gotteslästerung, und heißet eigentlich den heiligen Geist zur Schule führen oder ihn erst lehren reden." Erl. A. 15, 422 f.

An die Christen zu Wittenberg schrieb er von der Wartburg aus: „Das ist wohl wahr, etliche Sprüche der Schrift sind dunkel; aber in denselben ist nichts anderes, denn eben, was an andern Orten, in den klaren, offenen Sprüchen ist. Und da kommen Ketzer her, daß sie die dunklen Sprüche fassen nach ihrem eigenen Verstand, und fechten damit wider die klaren Sprüche und Grund des Glaubens. Da haben denn die Väter wider sie gestritten durch die klaren Sprüche und beweiset, daß eben das im Dunkel gesagt sei, das im Lichten. Das ist auch das rechte Studiren in der Schrift ... Seid nur gewiß und ohne Zweifel, das nichts Helleres ist, denn die Sonne, das ist, die Schrift; ist aber eine Wolke davor getreten, so ist doch nichts anders dahinten, denn dieselbe helle Sonne. Also ist ein dunkeler Spruch in der Schrift, so zweifelt nur nicht, es ist gewißlich dieselbe Wahrheit dahinten, die am anderen Ort klar ist, und wer das Dunkel nicht verstehen kann, der bleib bei dem Lichten." Erl. A. 39, 134. 136.

In der herrlichen Auslegung der letzten Worte Davids spricht er: „Wir Christen haben den Sinn und Verstand der Biblia, weil wir das neue Testament, das ist, JEsum Christum, haben, welcher im Alten Testament verheißen und hernach kommen, mit sich das Licht und Verstand der Schrift bracht hat; wie er spricht Joh. 5.: Mose hat von mir geschrieben; wo ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir auch glauben. Item Luc. 21.: Es muß erfüllet werden, was im Gesetz, Propheten und Psalmen von mir geschrieben ist; und öffnete ihnen den Sinn, daß sie konnten die Schrift verstehen." Erl. A. 37, 3. G.

(Schluß folgt.)

Eine freundliche Bestrafung nützt mehr, als eine stürmische Anklage. Ambrosius.

(Ei

Etwas über d
biblisch=lu

Von Luther ur
wir die rechte
Lehrstreit lernen.
immer wieder d
Gottes entgege
uns und unsern
Wort die alleinig
allein den Ausschl
liche Vernunft u
zu stellen haben.
nicht, daß man a
Artikel des Glau
tikel des Glauben
Engel." (Schm
M. 568 heißt e
und apostolischen
ments bekennen,
Israels, welche a
ist, nach der alle
urtheilen sind".
Luther sagt in
„Das habe ich da
auf dem Gewisse
des Glaubens, d
haben." (W. X
für mich allein
keinem Wunderze
will auch nicht ei
lehret denn Gott
Wort." „Denn
sein Wort, das k
höllischen Pforten
Trost dazu, daß
und Zuhörer, die
sorgen, ich will
meinem Wort."
Wie haben sich
Grundsatz der K
müssen sie, wie sc
allein die Schrift
Was erstlich die
nicht ausdrücklich
der heiligen Schr
ihre Lehren von e
bens" doch haupt
Lehrer in der luth
haben wiederholt
denkbar, daß so
Stücke geirrt hab
Eck möchten sie d
fechten. Sodann
die Folgerungen
klare Schriftwort
Lehre von der gn
zum ewigen Leben
entnehmen wolle
eigentlich offenba
bei sich selbst fest
seine Wahl einric
wort gedreht und
So haben sie e
cher die Schrift
lutherische Bekenn
und unser Bekenn

im Buch immer *treiben und* *wieder lesen*, mit *fleißi-* *und Nachdenken*, was der eint.“ Erl. Ausg. 63, 404.

schreibt er: „Das ist der ganzen schaft, daß sie durch allenthalben ne *Stellen und Oerter sich* durch ihre Regel des Glaubens fein. Und das ist über und vor ise zu erforschen den Sinn der geneinanderhaltung und Wahr- he zum Verstande zu kommen dich I, 106.

le schreibt er zum Evangelium am sie (die Papisten) sagen: Die brosius, Hieronymus und andere uchtet, da lügen sie an; denn sie chtet, sondern die Schrift *mit Licht klar gemacht und m andern gehalten*, daß ell und klar gemacht hat. Also *selbst eigen Licht*. Das ich die *Schrift selbst aus-* et nicht des Pabstes Lügen, und was nicht bewähret wird mit Biblia. Also haben wir zwar em Wege müssen thun; denn er daß die Schrift dunkel sei und ehre erleuchtet werden. Welches ist und eine Gotteslästerung, und eiligen Geist zur Schule führen en.“ Erl. A. 15, 422 f.

Wittenberg schrieb er von der s ist wohl wahr, etliche Sprüche el; aber in denselben ist nichts was an andern Orten, in den en ist. Und da kommen *Ketzer* Sprüche fassen nach ihrem eige- en damit wider die klaren Sprüche ens. Da haben denn die Väter rch *die klaren Sprüche* und s im Dunkel gesagt sei, das im uch *das rechte Studiren* Seid nur gewiß und ohne Zwei- s ist, denn die Sonne, das ist, eine Wolke davor getreten, so ist inten, denn dieselbe helle Sonne. pruch in der Schrift, so zweifelt lich dieselbe Wahrheit dahinten, ar ist, und wer das Dunkel nicht ib bei dem Lichten.“ Erl. A. 39,

uslegung der letzten Worte Da- Christen haben den Sinn und weil wir *das neue Testa-* *Esum Christum, haben*, *Testament verheißen* und ich *das Licht und Verstand* t hat; wie er spricht Joh. 5.: chrieben; wo ihr Mose glaubtet, glauben. Item Luc. 21.: Es was im Gesetz, Propheten und rieben ist; und öffnete ihnen den n die Schrift verstehen.“ Erl.

G.

Schluß folgt.)

---

estrafung nützt mehr, als eine

Ambrosius.

(Eingesandt von P. R. Herbst.)

Etwas über den gegenwärtigen Abfall von der biblisch-lutherischen Gnadenwahlslehre.

(Fortsetzung.)

Von Luther und der Kirche der Reformation können wir die rechte Kampfesweise in dem gegenwärtigen Lehrstreit lernen. Es gilt, den Gegnern immer und immer wieder die klaren Aussprüche des *Wortes Gottes* entgegen zu halten. Es handelt sich zwischen uns und unsern Gegnern wirklich darum, ob Gottes Wort die alleinige Richtschnur des Glaubens sein und allein den Ausschlag geben solle, oder ob auch die menschliche Vernunft und die „Väter“ Artikel des Glaubens zu stellen haben. Unser Bekenntniß sagt: „Es gilt nicht, daß man aus der heiligen Väter Werk oder Wort Artikel des Glaubens macht.“ „Gottes Wort soll Artikel des Glaubens stellen, und sonst niemand, auch kein Engel.“ (Schmalk. Art. M. 303.) Und Sol. Decl. M. 568 heißt es, daß wir uns zu den prophetischen und apostolischen Schriften des Alten und Neuen Testaments bekennen, als „zu dem reinen lautern Brunnen Israels, welche allein die einige wahrhaftige Richtschnur ist, nach der alle Lehrer und Lehre zu richten und zu urtheilen sind“.

Luther sagt in einer Predigt über Luc. 10, 38—42.: „Das habe ich darum gesagt, daß unser Glaube allezeit auf dem Gewissen stehe, und machen uns keine Artikel des Glaubens, davon wir nicht *gründliche Schrift* haben.“ (W. XII, 888.) Er ruft aus: „Ich will für mich allein Gottes Wort haben, und frage nach keinem Wunderzeichen, begehre auch keines Gesichtes, will auch nicht einem Engel glauben, der mich anders lehret denn Gottes Wort; ich glaube allein Gottes Wort.“ „Denn Gott kann nicht lügen, da habe ich sein Wort, das kann mir nicht fehlen, noch von allen höllischen Pforten überwältigt werden; und habe den Trost dazu, daß Gott sagt: Ich will dir Leute geben und Zuhörer, die sollen es annehmen; laß mich nur sorgen, ich will über dir halten, bleibe du nur fest bei meinem Wort.“ (W. XXII, 74.)

Wie haben sich nun aber die Widersacher zu diesem Grundsatz der Kirche der Reformation gestellt? Wir müssen sie, wie schon erwähnt, anklagen, daß sie nicht allein die Schrift Artikel des Glaubens stellen lassen. Was erstlich die „Väter“ betrifft, so haben sie zwar nicht ausdrücklich gesagt, daß die Aussprüche der Väter der heiligen Schrift gleichzustellen seien, aber sie haben ihre Lehren von einer Wahl „in Ansehung des Glaubens“ doch hauptsächlich mit Aussprüchen der späteren Lehrer in der lutherischen Kirche zu stützen gesucht. Sie haben wiederholt Sätze aufgestellt, wie diese: Ist es denkbar, daß so große und so viele Lehrer in diesem Stücke geirrt haben sollten? Wie einst der Papist Dr. Eck möchten sie den Streit gerne mit den „Vätern“ ausfechten. Sodann aber haben sie durch die Urtheile und die Folgerungen der *menschlichen Vernunft* das klare Schriftwort beiseite gedrängt. Sie haben die Lehre von der gnädigen Erwählung der Kinder Gottes zum ewigen Leben nicht aus den Stellen der Schrift entnehmen wollen, in welchen Gott uns diese Lehre eigentlich offenbart, sondern sie haben vielmehr zuerst bei sich selbst festgestellt, wie Gott nach ihrem Urtheil seine Wahl einrichten müßte, und darnach das Schriftwort gedreht und gedeutet.

So haben sie eine „Wahlregel“ aufgestellt, von welcher die Schrift — und nach der Schrift auch das lutherische Bekenntniß — nichts weiß. Gottes Wort und unser Bekenntniß nennen nur zwei Ursachen der Wahl, Gottes Gnade und Christi allerheiligstes Verdienst. Unser Bekenntniß sagt ausdrücklich, daß es falsch sei, wenn man auch irgend etwas im Menschen eine Ursache der Wahl sein lasse. Die eben genannten zwei Ursachen genügen aber unseren Gegnern nicht. Sie nehmen es sich heraus, Gott vorzuschreiben, wie er Menschen zum ewigen Leben erwählen könne. Der HErr Christus sagt Joh. 15, 19.: „Ich habe euch *von der Welt erwählet*“, und spricht damit deutlich aus, daß in denen, welche er erwählte, nichts war, was er ansehen konnte. Weil aber bei solchem Thun Gott der menschlichen Vernunft ungerecht und parteiisch erscheinen will, so haben unsere Gegner der menschlichen Vernunft Rechnung getragen und eine „Wahlregel“ erdichtet, nach welcher Gott sich habe richten müssen. Sie lautet: *Wahl in Ansehung des Glaubens, oder des menschlichen Verhaltens*. Denn daß sie das Wort: „in Ansehung des Glaubens“ so auffassen, geht nicht nur aus all ihrem Schreiben aufs deutlichste hervor, sondern das sagen sie auch selbst. Gottes Gnade und Christi Verdienst ist es nach ihnen nicht allein, was Gott bewog, Menschen zum ewigen Leben zu erwählen, sondern was nach der Lehre der Widersacher die Wahl bei Gott entschieden hat, ist eigentlich das gute Verhalten des Menschen in der Zeit. Das soll Gott angesehen und darnach die sich gut Verhaltenden erwählt haben. Wohlgemerkt: Es kommt hier ganz und gar auf das „Warum“ an. Sonst versteht es sich von selbst, daß Gott vermöge seiner Allwissenheit weiß, wer glauben und wer nicht glauben wird, wer selig werden und wer nicht selig werden wird. Aber um diese Allwissenheit Gottes, die über alle Dinge geht, handelt es sich hier nicht. Es handelt sich darum, ob Gottes Wort das Vorauswissen eines guten Verhaltens der Wahl zu Grunde lege. Davon aber sagt Gottes Wort nichts! Es handelt sich auch nicht um die Nichterwählten. Daß so viele Menschen bloß Berufene sind, daran ist nicht Gott und seine Wahl Schuld, sondern das hartnäckige Widerstreben des Menschen selbst. Denn Gottes guter gnädiger Wille ist, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, das ist, *selig werden*. Daß nun nicht alle Berufene selig werden, liegt an diesen selbst. Es ist aus Gottes Wort gewiß, daß Gott keinen Menschen zur Verdammniß vorherbestimmt hat. Eine solche Prädestination gibt es nicht. Nimmer wird ein Verdammter sagen können, daß Gott mit seiner Gnade an ihm vorübergegangen sei und ihm die Buße zum Leben, die Gnade der Bekehrung und die Gnade der Beständigkeit im Glauben nicht habe schenken wollen. Darum sagen wir noch einmal: eine Erwählung zur Verdammniß gibt es nicht, und die Wahl, welche die Schrift und unser Bekenntniß lehren, hat es nicht mit den Verlorengehenden zu thun, deren eigene Schuld es ist und ewig bleibt, daß sie nicht zum ewigen Leben gelangt sind. Sie haben sich selbst ins Unglück gebracht.

Es steht fest: wo die heilige Schrift und ihr nach das Bekenntniß von der Wahl aus Gnaden reden, da ist nur *eine* Wahl gemeint: die Wahl der Seligwerdenden. Aber wie es nun nach Schrift und Bekenntniß feststeht, daß es der Verlorengehenden eigene Schuld ist, daß sie nicht selig werden, so steht es andererseits eben so fest, daß es nicht der Erwählten Verdienst ist, daß Gott sie zur Seligkeit erwählet hat. Sie haben ihre Wahl in dem erwählenden Gott durch ihr Verhalten nicht im allergeringsten veranlaßt. „Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet“, spricht der HErr, Joh. 15, 16. Und wenn ihr, der Auserwählten, Verhalten in der Zeit ihre Erwählung entschieden hätte, oder, was dasselbe ist, wenn ihr „Ver-

halten" in „Ansehung" oder Betracht gekommen wäre, so wäre es ihr Verdienst, daß sie erwählet worden sind. „Verdienst" müßte man es nennen, wo man anders den Worten ihren Sinn lassen und nicht doppelzüngig reden wollte. Wir hätten keine Wahl mehr aus Gnaden. Aber eine purlautere Gnadenwahl lehrt der Heilige Geist im Wort. St. Paulus schreibt: „Also gehet's auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Ueberbliebenen nach der Wahl der Gnaden. Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein", Röm. 11, 6. Allerdings hat Gott im voraus gewußt, was die Auserwählten in der Zeit thun, nämlich, daß sie glauben und im Glauben sterben würden; denn Gott sind alle seine Werke bewußt von Anfang her. Er hat es vorausgesehen, wer seinen lieben Sohn hören, an denselben glauben und an seinem Lebensende im Glauben erfunden werden würde. Und nur diese beharrlich Gläubigen sind nach der Schrift die Auserwählten. Insofern kann über die Personen der Auserwählten kein Streit sein.

Es handelt sich hier aber darum, was Gott bestimmt oder bewogen habe, die Seligwerdenden zur Seligkeit von Ewigkeit zu erwählen. Hat Gott etwas in oder an den Menschen angesehen, was ihn zur Wahl vermocht hätte? Hat Gott in Anbetracht des vorhergesehenen Glaubens oder in Anbetracht des vorhergesehenen Verhaltens zur Seligkeit erwählt? Die Widersacher sagen ja. Gottes Wort aber sagt nein! Gottes Wort nämlich stellt Berufung, Bekehrung, Glauben, Heiligung, Beharrung der Auserwählten als Folge und Wirkung ihrer ewigen gnädigen Erwählung, nicht als eine vor der Wahl zu erfüllende Bedingung hin. Apost. 13, 48.: „Es wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren." 2 Tim. 1, 9.: Gott hat „uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt." Eph. 1, 3—6.: „Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten." Diese Ordnung aber kehren die Widersacher um. Erst sollen die Seligwerdenden gläubig sein und sich wohl verhalten und zwar bis ans Ende, dann erst soll ihre Wahl angehen. So machen sie sich eine „Wahlregel" zurecht. Der blinde Mensch nimmt sich heraus, Gott zu meistern. Was ihm gut däucht, soll wie vom Himmel herab geredet sein. Daß Gott erbarm!

Es möchte jemand sagen, wenn Lehrer der Kirche auch nicht in allen Stücken der christlichen Lehre recht lehren, vielmehr in diesem oder jenem Stücke sich nicht in völliger Uebereinstimmung mit Gottes Wort befinden, so könne man doch noch nicht geradezu sagen, daß solche Lehrer von der reinen Schrift- und Lutherlehre abgefallen seien. Es meinen manche, daß man es in dieser Hinsicht nicht allzugenau nehmen dürfe. Sonst werde eine Einigkeit nie zu Stande kommen. Anders lautet das Urtheil der rechtgläubigen lutherischen Kirche. Die christliche Lehre ist ihr ein Ring, der nicht mehr ganz ist, wo er auch nur einen Bruch hat, das heißt, wo man auch nur in einer Lehre nicht rein lehrt. Sie sagt mit Recht: Sobald man auch nur in einer Lehre Gottes Wort verläßt und Menschenfündlein dafür einsetzt, leiden in nothwendiger Folge auch andere Lehren darunter. Sie räumt darum auch nicht einmal einem Engel das Recht ein, geschweige einem sündigen, sterblichen Menschen, auch nur in einem Artikel eine andere Lehre zu führen, als Gottes Wort offenbart. Alle Glaubensartikel sind ihr vom Heiligen Geist eingegebene Artikel oder Lehren, die man glauben soll, wie sie in der heiligen Schrift geschrieben stehen. Die Einigkeit im Geist ist der lutherischen Kirche die Einigkeit in der reinen Lehre. Da kann sie nicht weichen. Die reine Lehre ist nicht der Menschen, sondern Gottes. Von der reinen Lehre abweichen ist Abfall von Gottes Wort.

Was sodann den jetzigen Lehrstreit betrifft, so betrifft er auch nicht Nebenlehren, sondern das Herz der christlichen Lehre und das Herz des Christen zugleich. Es ist nicht einerlei, was ein Christ von der Gnadenwahl, von der Bekehrung und von der Gewißheit der zukünftigen Seligkeit glaubt. Gerade bei diesen Lehren kommt in Betracht die Lehre von der Seligkeit allein aus Gnaden um des allerheiligsten Verdienstes JEsu Christi willen. Soll die Seligmachung des armen Sünders ein purlauteres göttliches Gnadenwerk, oder durch menschliches Verhalten, menschliche Mitwirkung, menschliches Verdienst bedingt sein? Das ist die Frage. Die Synodalconferenz hat hier aufs neue ihren Glauben bekennen müssen. Sie lehrt in Uebereinstimmung mit Gottes Wort und den Symbolen: Es ist ganz und allein Gnade —, Gnade von Ewigkeit her, ehe wir geboren waren und weder Gutes noch Böses haben thun können, und Gnade in der Zeit, bis wir zum seligen Ziel gelangt sein werden. Gottes freie Gnade in Christo JEsu allein ist die Ursache unserer Seligmachung, die alleinige Ursache unserer Erwählung, unserer Bekehrung und unseres ganzen Gnadenstandes bis zum seligen Ende. Das ist unser Losungswort.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Die päbstliche Unfehlbarkeitserklärung,

das ist, die freche und gotteslästerliche Anmaßung des Pabstes in Mitwirkung der von ihm geknechteten Bischöfe, seine Unfehlbarkeit in Sachen der christlichen Lehre und Praxis als Wahrheit und als einen das Gewissen bindenden Glaubenssatz der Christenheit vorzuschreiben und den Gehorsam gegen diese seine schriftwidrige Menschensatzung, bei Verlust der ewigen Seligkeit, einzuschärfen, war wohl durchführbar im 19ten, aber unmöglich im 16ten Jahrhundert.

Luther hatte auf Grund der heiligen Schrift durch sein Zeugniß der Wahrheit dem Pabste nicht nur seine dreifache Krone vom Haupte gerissen und die zwiefachen Schlüssel und Schwerter aus den Händen gewunden, sondern ihn zugleich als den eigentlichen Antichrist, „den Menschen der Sünde und das Kind des Verderbens" offenbar gemacht und ihm dadurch eine unheilbare Wunde beigebracht. Und ein wie großer Ernst es ihm mit dieser Wahrheit der heiligen Schrift war, bewies er noch durch die ein Jahr vor seinem Tode abgefaßte Schrift: „Wider das Pabstthum zu Rom, vom Teufel gestiftet."

Nun ist es ja freilich wahr, daß Luthers und mit und nach ihm der Seinen schriftgemäßes Zeugniß, wie überhaupt gegen die Lügen, Lügenden und Irrlehren der Pabstkirche, so auch in diesem besonderen Nachweis, daß der Pabst der Antichrist sei, nicht überall in der Christenheit durchdrang, den Verstand erleuchtete und das Gewissen überzeugte. Durch lügenhafte Verdächtigung und Verleumdungen thaten die päbstischen Bischöfe und ihre Priester und Meßpfaffen, dazu die

Mönche und andere Knecht
auf dem weltlichen Gebiete
seine Reichsfürsten durch a
das Ihrige, den Lauf der ge
und das arme Volk in sei
Aberglaubens und der Abgö

Dazu kam noch auf des T
gezücht und die Schlangenb
hundert entstehenden Ordens
und später, sonderlich als die
Fürsten und als Lehrer und
alles Mögliche thaten, der
Luthers und seiner Mitzeug
und vornehmlich durch ihre
Zweck das Mittel heilige, e
Oberherrlichkeit des Pabstes
weltlichen Gebiete emporzuh

Aber trotz alledem drang
evangelischen Zeugnisses m
Lande der europäischen Chris
des antichristischen Pabstthum
Macht, als göttliche Kraft
Denn zum ersten wurde ein
ker, als solcher, der Finsterni
Tyrannei des römischen Ant
selbständige, evangelische Lan
standen. Zum andern fehlt
den Ländern, die unter dem k
blieben, selbst in Italien un
begabten und gebildeten Zeu
den evangelischen Wahrheit,
Licht derselben leuchten ließ
Leserkreis gewannen.

Summa, trotz alles Wüth
tans, als eines brüllenden L
als einer gleißenden Schlan
seinem Gesinde in seiner Kir
Gebiete, trotz aller Bosheit d
der Teufel verstellte in einen
alledem erzeigte sich doch die
ans Licht gebrachte evangel
Jahrhundert bald als eine k
als eine mehr stillwirksame

Es ist schwerlich denkbar,
sammt ihren Bischöfen und
hätten dieser Macht völlig
oder minder von dem Lich
gestrahlt, im Verstande übe
zu dieser Erkenntniß auch im
standen sie ihr aber doch m
und wurden also Menschen,
„selbst verurtheilt haben".

Und wiewohl sie demgem
ihrer verfolgerischen Boshei
gerade an ihren Irrlehren fe
nicht ausbleiben, daß sie i
und erschrockenes Gewissen
fende Stimme auch durch
übertäuben suchten.

So wirkten denn mehrere
selbst Pabst Clemens VII. o
lüstens danach, es doch nich
hundert jene Unfehlbarkeit a
schen Concils zu proclamire

Zum ersten nämlich sta
Wahrheit, eben als eine
unter den päbstischen Bi
ragenden Männern unter
tigen ihre Einwirkung hatte
machte.

Mönche und andere Knechte des Pabstes, desgleichen auf dem weltlichen Gebiete der päbstische Kaiser und seine Reichsfürsten durch allerlei Verfolgung redlich das Ihrige, den Lauf der gereinigten Lehre aufzuhalten und das arme Volk in seinem elenden Zustande des Aberglaubens und der Abgötterei festzuhalten.

Dazu kam noch auf des Teufels Antrieb das Otterngezücht und die Schlangenbrut des im 16ten Jahrhundert entstehenden Ordens der Jesuiten, die damals und später, sonderlich als die Beichtväter der päbstischen Fürsten und als Lehrer und Erzieher des jungen Volks, alles Mögliche thaten, der reinen evangelischen Lehre Luthers und seiner Mitzeugen durch List und Gewalt und vornehmlich durch ihre verfluchte Moral, daß der Zweck das Mittel heilige, entgegen zu wirken und die Oberherrlichkeit des Pabstes auf dem kirchlichen und weltlichen Gebiete emporzuhalten.

Aber trotz alledem drang doch das Licht des reinen evangelischen Zeugnisses mehr oder minder in alle Lande der europäischen Christenheit unter der Herrschaft des antichristischen Pabstthums und erwies sich als eine Macht, als göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn zum ersten wurde ein Theil der europäischen Völker, als solcher, der Finsterniß des Pabstthums und der Tyrannei des römischen Antichrists entrissen, also daß selbständige, evangelische Landes- oder Volkskirchen entstanden. Zum andern fehlte es doch nicht, selbst in den Ländern, die unter dem knechtischen Joch des Pabsts blieben, selbst in Italien und Spanien, an einzelnen begabten und gebildeten Zeugen der wieder auftauchenden evangelischen Wahrheit, die auch in Schriften das Licht derselben leuchten ließen und ihren beifallenden Leserkreis gewannen.

Summa, trotz alles Wüthens und Tobens des Satans, als eines brüllenden Löwen, trotz all seiner List, als einer gleißenden Schlange, beides im Pabste und seinem Gesinde in seiner Kirche und auf dem weltlichen Gebiete, trotz aller Bosheit der Jesuiten, in denen sich der Teufel verstellte in einen Engel des Lichts — trotz alledem erzeigte sich doch die zuerst durch Luther wieder ans Licht gebrachte evangelische Wahrheit im 16ten Jahrhundert bald als eine kräftig durchschlagende, bald als eine mehr stillwirksame Macht.

Es ist schwerlich denkbar, daß die Päbste jener Zeit sammt ihren Bischöfen und einzelnen ihrer Priester sich hätten dieser Macht völlig entwinden können. Mehr oder minder von dem Lichte des Evangeliums angestrahlt, im Verstande überzeugt und im Verhältniß zu dieser Erkenntniß auch im Gewissen getroffen, widerstanden sie ihr aber doch mit dem Herzen und Willen und wurden also Menschen, die sich, nach Tit. 3, 10., „selbst verurtheilt haben".

Und wiewohl sie demgemäß mit List und Gewalt in ihrer verfolgerischen Bosheit fortfuhren und ihr Volk gerade an ihren Irrlehren festhielten, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß sie innerlich ein zaghaftes Herz und erschrockenes Gewissen hatten, so sehr sie seine strafende Stimme auch durch ihre verfolgerische Wuth zu übertäuben suchten.

So wirkten denn mehrere Umstände zusammen, daß selbst Pabst Clemens VII. oder Paul III., trotz ihres Gelüstens danach, es doch nicht wagten, im 16ten Jahrhundert jene Unfehlbarkeit auf Beschluß eines vaticanischen Concils zu proclamiren.

Zum ersten nämlich stand ihnen die evangelische Wahrheit, eben als eine Macht, entgegen, die selbst unter den päbstischen Völkern gerade bei hervorragenden Männern unter den Gelehrten und Gewaltigen ihre Einwirkung hatte und ihren Einfluß geltend machte.

Zum andern war eben ihr eigener Verstand und Gewissen von dieser Macht getroffen; und da gleichwohl ihr Herz und Wille widerstrebte, so konnte es nicht ausbleiben, daß sie ein zaghaftes Herz und erschrockenes böses Gewissen hatten.

Zum dritten war damals in dem lutherischen Heerlager eine in der Einfalt ihres rechtgläubigen Bekenntnisses fest geschlossene Heersäule rechtgläubiger, kampfbereiter Streiter JEsu Christi vorhanden, die Gottes Wort, dies Schwert des Geistes, wohl zu führen verstanden. Ihnen wäre es ein Geringes gewesen, den Kampf wider diese freche, lästerliche und lächerliche Behauptung der päbstischen Unfehlbarkeit aufzunehmen und diese in der Schande ihrer Blöße offenbar zu machen.

Zum vierten war es jenen zwei Päbsten wohl bewußt, daß sie mit dieser Behauptung, zumal als Glaubenssatz, keine Anerkennung selbst bei manchen päbstischen Fürsten und am wenigsten bei dem Kaiser selber gefunden hätten; denn dieser lag besonders mit Clemens VII. mehrfach im Streite, der, als dessen Reich auch vielfach „von dieser Welt" war, wider den Kaiser auf weltlichem Gebiete mit andern Mächten zu Felde zog.

Wie ist es da nun gekommen, daß in diesem unserm Jahrhundert Pius IX. jene freche und schriftwidrige Behauptung von der päbstlichen Unfehlbarkeit als Glaubenssatz auf seinem vaticanischen Concil dennoch durchtrieb? Denn die zuerst widersprechenden deutschen Bischöfe krochen doch endlich zu Kreuze, ließen sich vom Pabste seinen Fuß auf ihren Nacken setzen und sind seitdem folgerichtig seine elenden Sklaven.

Das kommt ganz einfach daher, daß jene Gründe jetzt nicht mehr vorhanden sind, die es damals dem Pabste unmöglich machten, seine Unfehlbarkeit als Glaubenssatz zu proclamiren.

Denn zum ersten ist die evangelische Lehre in lutherischer Reinheit und Rechtgläubigkeit, selbst auf dem Gebiete der lutherischen Landeskirchen in und außer Deutschland, weder auf den Lehrstühlen der Hochschulen, noch auf den Kanzeln noch in den Schriften der Theologen als eine Macht in der Einheit des kirchlichen Bekenntnisses irgendwo wahrzunehmen. Kläglich und bedauerlich sind in Deutschland, der Wiege der Kirche der Reformation, die Irrlehren der sogenannten lutherischen Theologen, die „für Säulen der Kirche angesehen werden". Höchst verderblich und verwerflich hat sich die Philosophie der Theologie bemächtigt, und statt einfältig sich in ihrer Lehre auf die heilige Schrift zu gründen und auf dem lutherischen Bekenntniß festzustehen, sucht jeder dieser gelehrten und verkehrten Herren ein neues System angeblicher Wissenschaft auf den Markt zu bringen und mit solch „falsch berühmter Kunst" den Verstand der Hörer und Leser „aus der Einfältigkeit in Christo zu verrücken". Kaum zwei dieser berühmten Doctoren der Theologie (?) sind eins in der Lehre, weder in ihren mündlichen Vorträgen, noch in ihren Schriften; und selbst in der Lehre von Christo werden die überwundenen Irrthümer der morgenländischen Kirche in den früheren Jahrhunderten als neue Weisheit und Wahrheit, als Errungenschaft der Geistesarbeit der heutigen Zwerge und Däumlinge den Unkundigen aufgetischt.

Luthers Schriften aber, diese unerschöpfliche Fundgrube, dieser lebendige Springquell evangelischer Wahrheit, wie er in der Kirche noch nie sich belebend ergossen und rings umher das dürre Erdreich in grüne Auen verwandelt hatte — diese Schriften liegen so ziemlich bestaubt und verachtet in ihren Bibliotheken und werden von diesen hochmüthigen Neulingen nicht studirt und durchforscht.

eben ihr eigener Verstand und
lacht getroffen; und da gleich-
le widerstrebte, so konnte es nicht
zaghaftes Herz und erschrockenes

mals in dem lutherischen Heer-
lt ihres rechtgläubigen Bekennt-
Heersäule rechtgläubiger, kampf-
Christi vorhanden, die Gottes
es Geistes, wohl zu führen ver-
e es ein Geringes gewesen, den
he, lästerliche und lächerliche Be-
hen Unfehlbarkeit aufzunehmen
ande ihrer Blöße offenbar zu

jenen zwei Päbsten wohl bewußt,
auptung, zumal als Glaubens-
g selbst bei manchen päbstischen
sten bei dem Kaiser selber gefun-
lag besonders mit Clemens VII.
er, als dessen Reich auch vielfach
wider den Kaiser auf weltlichem
ächten zu Felde zog.

gekommen, daß in diesem unserm
. jene freche und schriftwidrige
päbstlichen Unfehlbarkeit als
em vaticanischen Concil dennoch
zuerst widersprechenden deutschen
ndlich zu Kreuze, ließen sich vom
f ihren Nacken setzen und sind
e elenden Sklaven.

einfach daher, daß jene Gründe
anden sind, die es damals dem
achten, seine Unfehlbarkeit als
amiren.

die evangelische Lehre in luthe-
Rechtgläubigkeit, selbst auf dem
en Landeskirchen in und außer
f den Lehrstühlen der Hochschulen,
noch in den Schriften der Theo-
t in der Einheit des kirchlichen
o wahrzunehmen. Kläglich und
eutschland, der Wiege der Kirche
Irrlehren der sogenannten luthe-
„für Säulen der Kirche angesehen
verblich und verwerflich hat sich
eologie bemächtigt, und statt ein-
ehre auf die heilige Schrift zu
n lutherischen Bekenntniß festzu-
er gelehrten und verkehrten Herren
ngeblicher Wissenschaft auf den
nd mit solch „falsch berühmter
der Hörer und Leser „aus der
sto zu verrücken". Kaum zwei
toren der Theologie (?) sind eins
in ihren mündlichen Vorträgen,
en; und selbst in der Lehre von
erwundenen Irrthümer der mor-
in den früheren Jahrhunderten
nd Wahrheit, als Errungenschaft
heutigen Zwerge und Däumlinge
etischt.

aber, diese unerschöpfliche Fund-
Springquell evangelischer Wahr-
rche noch nie sich belebend ergossen
s dürre Erdreich in grüne Auen
diese Schriften liegen so ziemlich
in ihren Bibliotheken und wer-
müthigen Neulingen nicht studirt

Sollte solche lose, zerfahrene und verschwommene Theologie, solche Gewänder aus Spinnweben, solch stroherner Harnisch und Schwert aus Pappdeckel, falls diese Theologen wirklich einmal gegen den Pabst eine Fechterstellung annehmen, diesem eine Macht sein, die ihm Respect einflößte und ihn zum Rückzuge bewegte? Wo sind jetzt, Gott sei es geklagt, die lutherischen, ebenso gottseligen als gelehrten Theologen, die, in geschlossener Masse unter dem Banner ihres allein schriftgemäßen Bekenntnisses geschaart, und gewappnet mit der Rüstung des Heiligen Geistes, das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, früher wohl zu führen und nach Luthers Vorgang und unter seiner Anführung dem Pabste tödliche Wunden zu schlagen vermochten?

Nicht anders und besser aber sieht es auf den Kanzeln der lutherischen Kirche, zumal in Deutschland, aus. Da predigt jeder, was ihm gut däucht, seines Herzens Träume und Gedanken, den alten oder neuen Vernunftglauben, die besonderen Fündlein aus den Vorträgen seiner früheren Lehrer. Da fehlt es auch nicht an Schwarmgeistern, Windfahrern und Wolkenreitern, ja, selbst offenbare Christusleugner werden auf den Kanzeln geduldet, das arme Volk geistlich zu morden und die Hölle zu füllen; denn wo selbst solche Seelenmörder im öffentlichen Lehramt geduldet werden, wie könnte da von oben her von irgend einer Lehrzucht die Rede sein? Und selbst die besten unter ihnen, die wirklich Christum, als unsre Gerechtigkeit vor Gott, predigen, verstehen nicht genugsam „das Wort der Wahrheit", Gesetz und Evangelium, recht zu theilen, mit beidem in Beweisung des Geistes und der Kraft den ganzen Menschen, nach Herz, Verstand und Willen, kräftig anzufassen und zu ergreifen und die rechtschaffene Buße zu Gott und den wahren gesunden Glauben an den HErrn Christum in ihren Zuhörern zu wirken. Wie sie selber meist nur gefühlsgläubige, werkerische, krankhafte Christen sind, so vermögen sie auch keine andere als solche durch ihre Predigten zu erzeugen. Dabei sind sie denn auch gegen das Pabstthum, die Schwarm- und Flattergeister und die Union blinde Wächter und stumme Hunde, erwarten dagegen von der sogenannten „innern Mission" große Förderung und Gedeihen der Kirche.

Wo ist da also auch von den Kanzeln aus eine in dem Bekenntniß der lutherischen Kirche vereinigte und fest zusammengeschlossene Macht vorhanden, die an ihrem Theile dem Umsichgreifen des Pabstthums wehrte, ihm eine heilsame Scheu und Achtung abnöthigte und es in Schranken hielte?

Zum andern war und ist es unter diesen Umständen unmöglich, daß der Pabst der jetzigen Zeit wie früher von der Macht der Wahrheit in dem lutherischen Bekenntniß in seinem Verstande und Gewissen empfindlich getroffen und sein Herz blöde und verzagt geworden wäre, dem Gelüsten seines hochmüthigen und herrschsüchtigen Herzens so weit Raum zu geben, daß er den Wahn seiner Unfehlbarkeit als einen Artikel des Glaubens proclamirte. Vielmehr war ihm die confessionelle Erschlaffung und Erstorbenheit der lutherischen Kirche auch ein erwünschter Anlaß und willkommene Gelegenheit, jenen Wahn durchzutreiben und auf seinem Gebiete ihm kirchliche Geltung zu verschaffen.

Zum dritten hatte jetziger Zeit der Pabst auch von Seiten der lehrgleichgültigen, bekenntnißlosen Union, der unirten Staatskirchen, keinen besonderen Widerspruch und Widerstand gegen jene Geltendmachung seines Wahns zu befürchten; denn die unionistischen weltlichen Machthaber, ferne davon, ihn, nach der Schrift, als den eigentlichen Antichrist und großen Seelenmörder zu erkennen und zu hassen, sind vielmehr gewohnt oder doch geneigt, ihm als einem großen, geistlichen Machthaber, der mehr Unterthanen zählt, als sie selber, gebührenden Respect und Reverenz zu erzeigen. Ja sie, wie ihre unirten und selbst die gefühlsgläubigen Unterthanen, sehen den Pabst eher als ein mächtiges Bollwerk gegen den gefährlichen Andrang der revolutionären Massen an und sie verlassen sich vielleicht mehr auf ihn, als auf ihre stehenden Heere, die leichtlich von diesem Geiste des Umsturzes aller göttlichen und menschlichen Ordnung könnten angesteckt sein, ja, im Falle der Noth und Entscheidung den Gehorsam verweigern und zu den Feinden theilweise sich schlagen könnten.

So hätten wir denn zur Genüge ersehen, daß das Gelüsten des Pabstes, den Wahn seiner Unfehlbarkeit als Wahrheit und als Glaubenssatz durchzutreiben, im 16ten Jahrhundert zwar unmöglich, im 19ten aber sehr wohl durchführbar war.

Zur kirchlichen Chronik.

Judenmission. Nachdem wir bereits ein an uns gerichtetes Schreiben unseres lieben Judenmissionars Daniel Landsmann in New York vom 10. März in der vorletzten Nummer dieses Blattes mitgetheilt haben, theilen wir nun ein zweites Schreiben desselben vom 7. April mit, indem wir hoffen, daß auch dieses wie jenes alle diejenigen unserer Leser hoch erfreuen wird, welchen es am Herzen liegt, daß Zion gebauet werde. So schreibt nämlich Herr Landsmann: „Ehrwürdiger Vater in Christo! Mit freudigem und dankbarem Herzen gegen unsern alleinseligmachenden Heiland kann ich Ihnen mittheilen, daß, so Gott will, nächsten Sonntag, Ostersonntag-Abend, wieder drei Israeliten durch die heilige Taufe der christlichen Kirche werden einverleibt werden. Die Namen der drei Täuflinge sind: Stekl (30 Jahre alt), Landau (32) und Silber (22). Alle drei sind aus Galizien gebürtig; sie haben zwar einen kurzen, aber regelmäßigen Unterricht empfangen; das Wort fiel auf guten Boden. Ich habe es ihnen abgefühlt, wie zuletzt das Wort in ihren Herzen gebrannt hat, gleich den Jüngern, die nach Emmaus gingen und sagten: „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?" Sie haben alle drei mit fröhlichem und freudigem Herzen Alles um JEsu willen aufgegeben, Vater und Mutter, Schwester und Bruder, Freunde und Verwandte. Das Wort hat ihr Herz ergriffen und sie konnten nicht anders, als der Stimme des Geistes Gottes Gehör zu geben. Sie sind gebildete Leute, gute Ebräer, des Deutschen völlig mächtig, und sind alle Kaufleute gewesen. Der liebe Pastor Sieker wird bei uns predigen und die Taufrede halten. Gott sei Dank für die unverdiente Gnade! Der junge Mann, der die Taufe hat aufschieben lassen, liegt noch immer in unserm Hospital, er ist noch nicht ganz wohl; ich hoffe aber, wenn er gesund wird, wird er mit der Taufe nicht zögern wollen. Andere meiner drei ernsten Forschlinge sind leider Arbeitshalber von hier abgereist, aber sie stehen mit mir in Correspondenz. Es wird ihnen schwer, ohne Arbeit zu sein, denn sie wollen nicht, daß man sie unterhalte, sie sind keine Bettler. Ach, wenn nur die Christen mehr Sympathie für die Judenmission hätten! Es ist hier eine vielversprechende Station, auf welcher sichtlich des HErrn Segen ruht. Doch will ich alle meine Sorgen meinem Heiland übergeben, er weiß alles und kann auch alles machen. Es geht wirklich mit der Judenmission über Bitten und Verstehen. Der HErr macht uns alle mit unserem Kleinglauben zu Schanden. Besonders mich hat er aus großer Gnade recht zu Schanden werden lassen und mir gezeigt, daß ich ein unwürdiger Knecht bin, der bei allen Erfahrungen des Segens doch noch kleingläubig ist und ein verzagtes Herz hat. Darum will ich Buße thun und den HErrn um Er-

barmen anflehen, daß er mit mir nicht in's Gericht gehe. Kurz, der HErr hat treu seine Verheißung gehalten, daß sein Wort nicht leer wieder zu ihm kommen solle, und uns in einer solchen kurzen Zeit 6 Seelen aus Israel geschenkt! Er sei gelobet in Ewigkeit für solche unverdiente Gnade!! O, betet, betet nur für mich und helft mir arbeiten, so lange es Tag ist. Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils; laßt uns daher, so lange es heute heißt, in des HErrn Werk nicht müde werden, so wird auch der HErr unsere Arbeit krönen. Nun, der HErr sei mit uns allen und schenke uns allen recht dankbare Herzen." W.

Ein sogenannter Wohlthätigkeitsball wurde jüngst in Philadelphia gehalten und das ertanzte Geld unter verschiedene Hospitäler vertheilt. Während die Episcopalen ihren Theil annahmen, weigerten sich die Presbyterianer, die ihnen für ihr Hospital zugedachte Summe ($2500.00) anzunehmen. Dafür erhielt bald darnach das Hospital von einem Glied der Presbyterianerkirche die Summe von $3000.00 geschenkt.

Auch ein Missionserfolg. Vor Kurzem erhielten wir aus einem der meist von Mormonen bewohnten Staaten ein Schreiben in englischer Sprache, welches jedenfalls auch unsere Leser interessiren wird. Wir theilen daher dasselbe hierdurch mit: „— den 8. März 1884. Werther Herr! Aeußerer Anweisung und eigenem innerem Triebe folgend, richte ich diese Zeilen an Sie, dieselben Ihrer freundlichen Beachtung überlassend. Ich bin ein junger Mann von erst 18 Jahren. Ich habe meine ganze Lebenszeit in dieser westlichen Gegend und zwar hauptsächlich unter Mormonen zugebracht. So viel meine geringe Ausbildung betrifft, habe ich dieselbe durch eifriges Selbststudium erlangt. Jederzeit habe ich dem Glauben der Mormonen volles Vertrauen geschenkt und allen Principien derselben streng angehangen bis August im vorigen Jahre, als ich zufällig mit einem gewissen C. K. zusammentraf, welcher, von Californien kommend und durch eine Unterwaschung auf der A. & P. Eisenbahn zurückgehalten, an diesem Platze vier Tage sich aufhielt. Dieser Herr zeigte mir im Laufe unserer Conversation, daß jene ‚Letzte-Tag-Heiligen' nicht die wahren und richtigen Heiligen JEsu Christi seien. Dies setzte mich sehr in Staunen und ich bat ihn um weitere Aufschlüsse über diesen Gegenstand, und er sagte mir alles, was er mir während seiner kurzen Anwesenheit mit Bestimmtheit sagen konnte. Als Herr K. abreiste, sagte er mir, ich möge versuchen, in ein theologisches College zu kommen, welches der lutherischen Denomination angehöre, indem er mich zu gleicher Zeit an Sie wies und mir Ihren Namen und Post-Office-Adresse gab. Hierauf verließ er diesen Platz und seitdem habe ich nichts von ihm gehört, doch ist weder er noch sein Unterricht in Vergessenheit gerathen. Ehe er abreiste, machte er mir ein Buch zum Präsent, genannt ‚Katechismus', aber in Deutsch gedruckt. So fing ich denn an, die deutsche Sprache zu studiren, und habe in dieser Sprache so weit Fortschritte gemacht, daß ich den Katechismus ohne Schwierigkeit lesen kann. Was ich zu erfahren wünsche, ist dieses: Kann ich ein Diener des Evangeliums JEsu Christi werden? Wie könnte ich es werden und wo sollte und könnte ich die dazu nöthige Ausbildung erhalten? Welche Bücher kann ich benutzen, um mich selbst im Studium der Theologie zu fördern? Werther Herr, wenn noch Raum dazu da ist, in dem Weinberg des HErrn zu arbeiten, so biete ich mit Freuden meine Dienste an, und mag immerhin der Abend der Welt vorhanden sein, so möchte ich doch daran theilnehmen, noch einige Wenige zu der kleinen Heerde der wahren ‚Letzte-Tag-Heiligen' zu sammeln. Ich arbeite hier nur für Nahrung und Kleidung, ziehe aber diesen Platz irgend einem andern vor, wo ich keine Gelegenheit zum Studium haben könnte. Indem ich dies Ihrer gütigen Beachtung überlasse, verbleibe ich in aufrichtiger Hochachtung Ihr gehorsamer Diener 2c." — Möge der Inhalt dieses Schreibens alle unsere lutherischen Leser daran erinnern, daß jeder wahre Christ nach Gottes Willen ein Missionar sein, nämlich, wo immer ihm dazu Gelegenheit geboten wird, die Wahrheit vor Freund und Feind bekennen sollte, in der gewissen Zuversicht, daß auch sein schwaches Zeugniß nicht vergeblich, sondern gesegnet sein werde zu Gottes Ehre und zur Förderung seines seligen Reiches auf Erden. W.

Wie einst vor fünfzig Jahren in Darmstadt in Hessen die Union eingeführt worden ist.

Folgendes lesen wir im „Kreuzblatt" vom 2. März: In Nr. 4. brachten wir einen Bericht über das Darmstädter Unionsjubiläum. Heute wollen wir nachträglich noch kurz darüber berichten, wie vor 50 Jahren die Union in Darmstadt vollzogen ist. Das „Rhein. luth. Wochenblatt" weiß darüber folgendes zu erzählen. „Am heiligen Weihnachtsfeste, wo die Christenheit voll ist von der Anbetung des Geheimnisses der Gottseligkeit: ‚Gott ist geoffenbaret im Fleisch'; ‚Gott wird Mensch, dir Mensch zu Gute; Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute', da ertönte in Darmstadt nichts von dieser seligen Botschaft, sondern folgende Anzeige: ‚In Kraft des allerhöchsten Befehls und des mir gewordenen besonderen Auftrages erkläre ich die Vereinigung der bisherigen lutherischen und reformirten Gemeinde zu einer evangelisch-christlichen Kirche für vollzogen; die Parteinamen sind in diesem Augenblicke erloschen und sollen fortan nur der Geschichte angehören; ich begrüße euch zuerst als eine evangelisch-christliche Gesammtgemeinde. Das Wort des HErrn soll ohne Beimischung (!) menschlicher Satzungen verkündigt werden.' — Welches nun dieses reine Wort des HErrn ist, sagte der Prediger also: ‚Der Glaube an Gott und den er gesandt hat, JEsum Christum; der Glaube, daß ein Gott, ein einiger Gott, und dieser unser Vater sei; der Glaube, daß dieser Gott nicht durch Geschenke und Opfer, sondern geistig durch richtige Erkenntniß und reine Tugend verehrt werden müsse; der Glaube, daß der Vater aller Wesen auch Richter sei und selbst über das Leben hinaus geben werde, was eines Jeden Thaten werth sind, dieser Glaube, den Christus vom Himmel brachte, das ist das Eine, was Noth thut; die unerläßliche Bedingung des Christenthums, in welcher Alle zusammenstimmen müssen, welche der Kirche zugehören wollen.' — Derjenige, welcher vor 50 Jahren in Rheinwalds Blatt darüber berichtete, sagte schon damals, es wandele ihn ein gewisses Grauen an, wenn er bedenke, daß auch nicht aus einem einzigen Munde der sämmtlichen sogenannten Geistlichen diese Gemeinde etwas erfahren hat, was wirklich zum Heil in Christo dient. Wir aber wundern uns nicht, daß solche Union Früchte hervorbringen konnte, wie Mitzenius' Christuslästerungen; wohl aber dessen, daß gläubige hessische Pastoren und Gemeindeglieder in einer solchen Union bleiben können, und daß auswärtige Kirchen, welche noch über dem Bekenntniß festhalten wollen, mit einer solchen Kirche Gemeinschaft haben können; denn die Darmstädter Gemeinde steht in Kirchengemeinschaft mit allen Gemeinden der hessischen evangelischen Kirche, und sonach mit allen evangelischen Landeskirchen. So feierte die Union vor 50 Jahren Weihnachten."

Können diejenigen, welche falsch geschworen haben, Vergebung erlangen und selig werden?

(Auf Verlangen mitgetheilt.)

Es gibt viele, welche zwar sonst die Sünde nicht eben groß achten, aber meinen, wenn ein Mensch falsch geschworen habe, dann könne er nicht selig werden. Es ist das ein großer Irrthum. Jener Grundsatz: „Falsch geschworen, ewig verloren!" ist nicht wahr. Die Sünde eines wissentlichen Meineids ist freilich eine große, erschreckliche Si
heitssünde, sondern eine To
Gottes ausschließt und die ewi
Aber Gottes Wort sagt uns er
Sünden, also auch die Sünde d
und dafür genug gethan hab
schrieben: „Siehe, das ist Go
Welt Sünde trägt." (Jo
JEsu Christi, des Sohnes Got
aller Sünde." (1 Joh. 1,
uns auch zum anderen, daß
Sünden bußfertig erken
Christum glauben, ihre
ihrer noch so viel und mögen di
und abscheulich sein, also auch
Denn also steht geschrieben:
gleich blutroth ist, soll si
und wenn sie gleich ist wie Ro
Wolle werden." (Jes. 1, 18.)
trünnige Israel, spricht der
Antlitz nicht gegen euch verstell
herzig, spricht der HErr, und n
Alleine erkenne deine M
der den HErrn, deinen Gott, g
3, 12. 13.) Und Christus sp
mir alle, die ihr mühselig u
euch erquicken." (Matth. 11, 2
den werde ich nicht hinausstoße
stus will hiernach alle Sünde
eidigen, wenn sie nur mühselig
men, durch Vergebung ihrer Si
hinausstoßen. Daher heißt e
Liebe Ernst Gottlieb Wol

Ja, JEsus nimmt die Si
Auch Hurer, Diebe, fa
Und solche, die schon das
Das wir als stumme S
Ja, JEsus nimmt die Si
Wer, wo und wenn
Man sei auch immer, wie
Man wird wahrhaftig
Es ist hier gar kein
Das Heil ist allen z
Und weil sie Alle S
So sollens Alle zu
Es ist ein Wort für jede
Ja, JEsus nimmt die S

Von Petrus lesen wir: „D
fluchen und zu schwören:
schen nicht." (Matth. 26
Sünde! Aber was lesen wir
„Und der HErr wandte s
an. Und Petrus gedachte an
zu ihm gesagt hatte: Ehe den
du mich dreimal verleugnen. U
aus und weinete bitterli
Und was lesen wir nun endl
eidig gewesenen, aber bußfertig
Als der HErr auferstanden
weinende Petrus, der erste un
er, der HErr, erschien!

Ob bei uns ist der
Bei Gott ist viel
Sein Hand zu helf
Wie groß auch se
Er ist allein der gu
Der Israel erlösen
Aus seinen Sün

Luthers Bibelü

Die ganze Welt kann Luther
vergelten die Verdeutschung d
leins, ich will geschweigen der
(Für

hrist nach Gottes
o immer ihm dazu
it vor Freund und
n Zuversicht, daß
ergeblich, sondern
nd zur Förderung
W.

**rmstadt in Hessen
den ist.**

tt" vom 2. März:
über das Darm=
e wollen wir nach=
vie vor 50 Jahren
st. Das „Rhein.
zendes zu erzählen.
ie Christenheit voll
s der Gottseligkeit:
Gott wird Mensch,
das verbindet sich
Darmstadt nichts
folgende Anzeige:
und des mir ge=
kläre ich die Ver=
n und reformirten
stlichen Kirche für
diesem Augenblicke
schichte angehören;
elisch=christliche Ge=
Errn soll ohne Bei=
n verkündigt wer=
Wort des HErrn ist,
e an Gott und den
er Glaube, daß ein
nser Vater sei; der
eschenke und Opfer,
nntniß und reine
Glaube, daß der
und selbst über das
nes Jeden Thaten
istus vom Himmel
thut; die unerläß=
in welcher Alle zu=
Kirche zugehören
) Jahren in Rhein=
e schon damals, es
, wenn er bedenke,
igen Munde der
diese Gemeinde et=
m Heil in Christo
, daß solche Union
litzenius' Christus=
gläubige hessische
ner solchen Union
ze Kirchen, welche
wollen, mit einer
können; denn die
engemeinschaft mit
lischen Kirche, und
kirchen. So feierte
n."

**eschworen haben,
lig werden?**

ilt.)

: Sünde nicht eben
in Mensch falsch
nicht selig werden.
Jener Grundsatz:
loren!" ist nicht
Meineids ist frei=

lich eine große, erschreckliche Sünde, nicht eine Schwachheitssünde, sondern eine Todsünde, die vom Reiche Gottes ausschließt und die ewige Verdammniß verdient. Aber Gottes Wort sagt uns erstlich, daß Christus alle Sünden, also auch die Sünde des Meineids getragen und dafür genug gethan habe. Denn also steht geschrieben: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." (Joh. 1, 29.) „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde." (1 Joh. 1, 7.) Gottes Wort sagt uns auch zum anderen, daß Gott allen, welche ihre Sünden bußfertig erkennen und an JEsum Christum glauben, ihre Sünden vergibt, mögen ihrer noch so viel und mögen dieselben auch noch so groß und abscheulich sein, also auch die Sünde des Meineids. Denn also steht geschrieben: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden." (Jes. 1, 18.) „Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Alleine erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen Gott, gesündiget hast." (Jerem. 3, 12. 13.) Und Christus spricht: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." (Matth. 11, 28.) „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." (Joh. 6, 37.) Christus will hiernach alle Sünder, also auch die Meineidigen, wenn sie nur mühselig und beladen zu ihm kommen, durch Vergebung ihrer Sünden erquicken und nicht hinausstoßen. Daher heißt es auch in jenem schönen Liede Ernst Gottlieb Woltersdorfs:

Ja, JEsus nimmt die Sünder an,
Auch Hurer, Diebe, falsche Zeugen,
Und solche, die schon das gethan,
Das wir als stumme Schuld verschweigen.
Ja, JEsus nimmt die Sünder an,
Wer, wo und wenn und wie sie kommen.
Man sei auch immer, wie man kann:
Man wird wahrhaftig angenommen.
Es ist hier gar kein Unterschied,
Das Heil ist allen zubereit't,
Und weil sie Alle Sünder heißen,
So sollens Alle zu sich reißen.
Es ist ein Wort für jedermann:
Ja, JEsus nimmt die Sünder an.

Von Petrus lesen wir: „Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht." (Matth. 26, 74.) O erschreckliche Sünde! Aber was lesen wir weiter? Lucas berichtet: „Und der HErr wandte sich und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinete bitterlich." (Luc. 22, 61. 62.) Und was lesen wir nun endlich noch von dem meineidig gewesenen, aber bußfertig gewordenen Petrus? — Als der HErr auferstanden war, war gerade er, der weinende Petrus, der erste unter allen Aposteln, denen er, der HErr, erschien!

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

W.

Luthers Bibelübersetzung.

Die ganze Welt kann Luthero nun und nimmermehr vergelten die Verdeutschung des einigen Psalterbüchleins, ich will geschweigen der ganzen heiligen Bibel.

(Fürst Georg von Anhalt.)

Strafe des Mammonsdienstes.

Am 10. October vorigen Jahres starb in Moskau ein reicher Geizhals, dessen Vermögen etwa vier Millionen Rubel betrug. Der Mann schleppte sich, als er sich dem Sterben nahe fühlte, zu seinem eisernen Geldkoffer, legte sich auf denselben und packte mit beiden Händen die Klammern an den Seiten des Koffers, als wollte er denselben mit sich schleppen. In dieser Stellung überraschte ihn der Tod, und so blieb er zwei Tage lang liegen, bis sein Sohn durch das Schlüsselloch in das Zimmer blickte und daselbst den Körper seines Vaters bemerkte. Da alle Thüren, welche in das Zimmer führten, verschlossen waren, wurde die Polizei herbeigerufen, welche die Thür öffnen ließ. Man hatte Mühe, die Hände des Greises vom Koffer loszulösen. Neben dem Ofen hingen an einem Strick mehrere Obligationen, die im Koffer feucht geworden waren, und die der Todte kurz vor seinem Ende zum Trocknen aufgehängt hatte. Im Koffer selbst fand man über vier Millionen baares Geld. Der Verstorbene spendete nie in seinem Leben auch nur einen Pfennig zu wohlthätigen Zwecken und lebte selbst wie ein Bettler, indem er nur trockenes Brot mit Salz aß und so schäbige Kleider trug, daß sich seine eigenen Kinder schämten, mit ihm zu gehen. In seinem hinterlassenen Testamente verlangte der arme Geldnarr, daß man ihm sein Geld mit in den Sarg geben solle. (Nachbar.)

Römische Bibelfälschung.

Der „Chr. Intelligencer" theilt aus einem italienischen Blatte Folgendes mit: Zur Zeit, als die Protestanten in Frankreich hart verfolgt wurden, bald nach der Aufhebung des Edicts von Nantes (1685), wurde in Bordeaux ein von den römischen Theologen zu Löwen in's Französische übersetztes Neues Testament herausgegeben. Nachdem dasselbe bereits gedruckt war, kamen sie auf den Gedanken, sie hätten die Lehre vom Meßopfer, das die Protestanten für einen so großen Greuel hielten, irgendwo anbringen sollen. So änderten sie denn die Uebersetzung von Apost. 13, 2. und ließen das Blatt, auf dem dieser Spruch stand, nochmals drucken. Vorher hatten sie richtig übersetzt: „da sie dem HErrn dieneten", nun hieß es: „da sie dem HErrn das Opfer der Messe darbrachten." Der Buchbinder erhielt die Weisung, das betreffende Blatt abzureißen und das neugedruckte einzukleben. Bei einem Exemplar jedoch machte er ein Versehen und riß das nächstfolgende Blatt ab, so daß also das Exemplar zwei gleiche Blätter mit derselben Seitenzahl enthielt. So ward die Fälschung entdeckt. Das Exemplar befindet sich auf der Genfer Bibliothek.

Der Toleranzfuchs.

Ein Fuchs stand vor einem Kaninchenbau und rief hinein: „Du hast den Eingang viel zu eng gemacht, du solltest ihn erweitern; überhaupt solltest du in deinem Bau mehr Raum schaffen, damit auch andere darin mit dir wohnen könnten, die nicht gerade Kaninchen sind, wie du und deinesgleichen." Das Kaninchen antwortete: „Eben deshalb, damit ihr Füchse mir ferne bleibet, laß ichs bei dem engen Bau bewenden." „Wie intolerant!" rief der Fuchs und trabte grimmig weiter.

Es gibt Toleranzfüchse, auch solche mit zwei Beinen.

(Freimund.)

Die höchste Strafe.

Gott kann auch wohl einem Buben den Kasten voll geben; es folgt aber darum nicht, daß er fromm sei; denn er will ihn hier bezahlen. Wiederum, läßt er's einem Frommen schwer und blutsauer werden; er ist aber darum nicht sein Feind, ja, er meint's väterlich gut mit ihm. Denn das ist die höchste Strafe, daß Gott nicht straft, sondern still hält und läßt einen nach seinem Muthwillen dahin in Tag leben. (Luther.)

**Zum Gedäch
Wilhe**

„Ni
Ich
Ich
Geh
Dod
Wo
Wir
So
Du
Woh
Du
Hast
Man
Und
Doch
Die
Du
Den
Du
Deß,
So t
Nicht
Man
Die
Als
Des
Zu e
Dich
Nicht
Hell
„Ich
Und

Erhaltenem A
Sonntag Lätare
Rochester und D

Am Sonntag
Präses Clöter H
lutherischen Gem

Adresse: Re

Am Sonntag
zu Hepler, Cr
des dreieinigen G
und nachmittags
Sprache. Unter

Am Sonntag
Friedens=Gemei
Dienste des dreie
Herr P. Schug,
terzeichneter in e
Framegebäude (2
Kirchbau unterstü

Mammonsdienstes.

igen Jahres starb in Moskau ein
Vermögen etwa vier Millionen
ann schleppte sich, als er sich dem
seinem eisernen Geldkoffer, legte
packte mit beiden Händen die
en des Koffers, als wollte er den-
. In dieser Stellung überraschte
eb er zwei Tage lang liegen, bis
hlüsselloch in das Zimmer blickte
er seines Vaters bemerkte. Da
das Zimmer führten, verschlossen
ei herbeigerufen, welche die Thür
te Mühe, die Hände des Greises
. Neben dem Ofen hingen an
bligationen, die im Koffer feucht
die der Todte kurz vor seinem
gehängt hatte. Im Koffer selbst
illionen baares Geld. Der Ver-
in seinem Leben auch nur einen
gen Zwecken und lebte selbst wie
nur trockenes Brot mit Salz aß
trug, daß sich seine eigenen Kin-
zu gehen. In seinem hinterlasse-
gte der arme Geldnarr, daß man
n Sarg geben solle. (Nachbar.)

e Bibelfälschung.

encer" theilt aus einem italieni-
mit: Zur Zeit, als die Protestan-
verfolgt wurden, bald nach der
von Nantes (1685), wurde in
römischen Theologen zu Löwen
etztes Neues Testament herausge-
elbe bereits gedruckt war, kamen
sie hätten die Lehre vom Meß-
unten für einen so großen Greuel
ringen sollen. So änderten sie
von Apost. 13, 2. und ließen das
Spruch stand, nochmals drucken.
tig übersetzt: „da sie dem HErrn
: „da sie dem HErrn das Opfer
." Der Buchbinder erhielt die
de Blatt abzureißen und das neu-
Bei einem Exemplar jedoch machte
ß das nächstfolgende Blatt ab, so
zwei gleiche Blätter mit derselben
So ward die Fälschung entdeckt.
t sich auf der Genfer Bibliothek.

oleranzfuchs.

or einem Kaninchenbau und rief
Eingang viel zu eng gemacht, du
überhaupt solltest du in deinem
fen, damit auch andere darin mit
die nicht gerade Kaninchen sind,
en." Das Kaninchen antwortete:
ihr Füchse mir ferne bleibet, laß
u bewenden." „Wie intolerant!"
ote grimmig weiter.
hse, auch solche mit zwei Beinen.
(Freimund.)

höchste Strafe.

hl einem Buben den Kasten voll
darum nicht, daß er fromm sei;
bezahlen. Wiederum, läßt er's
er und blutsauer werden; er ist
Feind, ja, er meint's väterlich gut
ist die höchste Strafe, daß Gott
ill hält und läßt einen nach sei-
n in Tag leben. (Luther.)

(Eingesandt.)

Zum Gedächtniß des im HErrn selig entschlafenen Wilhelm Hattstädt, ev.-luth. Pastor.

† 22. März 1884.

„Nimm hin den Stab aus meinen Händen,
Ich achte dich der Gnade werth.
Ich will mich dir in Lieb' verpfänden;
Geh', weid' in Treue meine Heerd'!
Doch merk', einst wird die Stunde kommen,
Wo ich ihn wieder heisch' von dir.
Wirst du als treu dann angenommen,
So soll dich schmücken ew'ge Zier."
Du stund'st in deiner Heerde Mitten —
Wohl vierzigmal wandt' sich die Zeit —
Du hast gefleht, gelehrt, gestritten,
Hast weder Müh noch Noth gescheut.
Manch saurer Gang war dir beschieden,
Und oft erbebt' dein Herz in Weh';
Doch mochten auch die Wellen wüthen,
Die Gnade hielt dich auf der Höh'!
Du hast dein Völklein still geweidet,
Denn Prangen war nicht deine Art.
Du hast sie zu dem Quell geleitet
Deß, der selbst Lebensquell dir ward.
So trieb das Wort, das du geführet,
Nicht Blätter, Blüthen nur allein;
Manch reife Frucht hat es gezieret,
Die Gottes Engel heimsten ein.
Als nun nach Gottes Rath die Stunde
Des Feierabends kam, den Lauf
Zu enden, nahmst du diese Kunde,
Dich Gott befehlend, gläubig auf.
Nicht schreckte dich des Todes Grauen,
Hell brannt' in dir des Glaubens Licht:
„Ich weiß, wem ich mich kann vertrauen,
Und meine Beilag' fehlt mir nicht!"

Wir haben deinen Leib gebettet
In's stille Kämmerlein;
Wir sangen dich zur ew'gen Ruhe
Mit Friedenspsalmen ein.
Wir zollten dir die letzte Ehre
In diesem Thränenthal;
Du zogest im Geleit der Engel
In Gottes Freudensaal.
Wir müssen hier noch länger wallen
Im rauhen Pilgerkleid;
Noch länger Heimweh in uns tragen
Im Haus von Staub bereit.
Einst wird auch unser Tag sich neigen,
Das Herze stille steh'n,
Dann laß auch uns, herzliebster JEsu,
Zur sel'gen Freud eingeh'n.

A. Ch. Bauer.

Amtseinführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. H. Diemer am Sonntag Lätare in Peru und am Montag darauf in den Filialen Rochester und Denver eingeführt von J. H. Jox.

Am Sonntag Judica wurde im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Clöter Herr Pastor C. W. Nickels in sein Amt an der lutherischen Gemeinde zu Rochester, Minn., eingeführt.

M. Stülpnagel.

Adresse: Rev. C. W. Nickels,
Rochester, Olmsted Co., Minn.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Lätare weihte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Hepler, Crawford Co., Kans., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Matthias hielt die Weihpredigt und nachmittags predigte Herr Professor Bäpler in englischer Sprache. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. H. Lüker.

Am Sonntag Oculi wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. Friedens-Gemeinde zu Wall Lake, Sac Co., Jowa, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte Herr P. Schug, nachmittags Herr P. Meinecke und abends Unterzeichneter in englischer Sprache. Die Kirche ist ein nettes Framegebäude (24×36 Fuß). Allen denen, die uns bei unserem Kirchbau unterstützt haben, sei nochmals herzlich gedankt.

B. A. Müller.

Zur Delegatensynode.

Unterzeichneter erlaubt sich, die Herrn Delegaten darauf aufmerksam zu machen, daß mit folgenden Bahnen ein Uebereinkommen getroffen worden ist:

Chicago, Burlington & Quincy, westlich bis Des Moines, Jowa.
Indianapolis & St. Louis or Bee Line, östlich bis Crestline, O.
Louisville & Evansville bis Louisville, Ky.
Louisville & Nashville bis Nashville, Tenn.
Ohio & Mississippi bis Cincinnati, O.
St. Louis & Cairo, Narrow Gauge, bis Cairo, Jll.
St. Louis & Cairo Short Line bis Cairo, Jll.
St. Louis & St. Paul Packet Co.
St. Louis & San Francisco bis Fort Smith, Ark.
St. Louis, Keokuk & North Western bis Keokuk, Jowa.

Alle Delegaten, welche obige Eisenbahnen benützen wollen, bezahlen den vollen Preis auf der Herreise nach St. Louis; auf der Rückreise bezahlen sie nur ein Drittel. Es sind daher Alle gebeten, dem Unterzeichneten per Karte anzuzeigen, welche von den obigen Bahnen sie benutzen und an welcher Station sie einsteigen werden.

Alle diejenigen, welche mit folgenden Bahnen:
Missouri Pacific bis Kansas City,
Iron Mountain & Southern bis Texarkana, Tex.,
Wabash & Pacific bis Detroit, Mich.,
" " bis Chicago,
" " bis Omaha, Nebr.,
Missouri Pacific bis Council Bluffs, Jowa,
Vandalia Line bis Indianapolis,
" " bis Chicago,
reisen wollen, sind gebeten, sich sogleich beim Unterzeichneten zu melden, da sie eines Certificats bedürfen, um ein Retourbillet zu $1\frac{1}{3}$ des Preises zu bekommen. Dieses gilt auch allen Gästen.

Alle diejenigen, welche mit der
Chicago & Alton Bahn
von Chicago oder von Kansas City aus reisen wollen, bezahlen für die Herreise den gewöhnlichen Preis, wogegen die Rückfahrt frei ist. Auch diese bedürfen obiges Certificats.

Es sei noch erwähnt, daß dieses auf jeder obengenannten Bahn von jeder Station aus, zwischen angegebenen Punkten, gilt.

St. Louis. C. H. F. Rohlfing.

Conferenz-Anzeigen.

Die Ost-Michigan Pastoral-Conferenz versammelt sich, w. G., am 22. u. 23. April in der Gemeinde des Hrn. P. Claus in Utica. — Anmeldungen werden erbeten. C. Lohrmann.

Die Texas Districtsconferenz versammelt sich, w. G., vom 27. bis 30. April bei P. Klindworth. — Ankunft in Brenham oder Navasota am 26sten. Anmeldung erbeten, mit Angabe, an welcher Station man absteigen werde. Referent: P. G. W. Behnken. Aug. Wilder.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für die Freikirche in Sachsen: Von Frau Minna Damköhler $3.00.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Von N. N., Reedsburg, 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: A. B., Milwaukee, 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. G. Barth 1.00. Hochzeitscoll. bei Wilhelmine Borchert 4.00. (S. $5.00.)

Für arme und kranke Pastoren: J. Pritzlaff Hardware Co. in Milwaukee 25.00. C. Schubert für P. M. Wyneken 1.00. (S. $26.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 30.55. Hochzeitscoll. bei Franz Schulz. Portage, 2.60. A. B. in Milwaukee 2.00. Aus der Dreieinigkeitsgem. in Sheboygan vom Frauenverein 10.00, Jungfr.-Verein 10.00, Hochzeitscoll. bei Hein in Scott 9.00, Coll. bei einer Geburtstagsfeier 5.10. Coll. auf der silbernen Hochzeit von Aug. Ruhlitz, Freistadt, 4.00. (S. $73.25.)

Für arme Studenten in St. Louis: A. B. in Milwaukee 2.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Imm.-Gem. in Milwaukee 8.15.

Für die Taubstummen: Hochzeitscoll. bei Wilh. Bauer in Bloomfield 3.56. P. J. G. Hilds Gem. 6 65. Ferd. Schulz 3.00. Lehrer Weigles Schüler 4.00. (S. $17.21.)

Für ein Piano in Milwaukee: P. Bomhof 2.00. P. Kretzschmars Gem. 4.00. Herr Lauterbach 5.00. P. Sieving 2.00. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 5.92, am vordern Yellow River 2.96. (S. $21.88.)

Für Negermission: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 1.75. Walther Lüdtke in Milwaukee .85. P. Wambsganß' Gemeinde in Hancock 10.00. (S. $12.60.)

Für den Haushalt in Milwaukee: Etl. Glieder aus der Gem. des P. J. G. Hild 2.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus der Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 76.00.

Für Lehrergehalte u. Unterhaltskasse des Concordia College in Milwaukee: P. J. G. Hilds Gem. 14.50.

Für Judenmission: P. G. Barth 2.00. Frau Minna Damköhler 2.00. F. Rick .50. W. Uttich in Grafton 1.00. (S. $5.50.)

Für Bau und Schuldentilgung des Concordia College in Milwaukee: P. Sprengeler 10.00. Durch P. C. H. Löber von N. N. 5.00. Durch P. Plehn vom hintern Yellow River 2.12. (S. $17.12.)

Für die Wittwenkasse: P. J. G. Hild 2.00.

Für innere Mission des Wisconsindistricts: P. G. Barth, Dankopfer für Erhaltung der Gesundheit, 10.00, G. Ohland .75, F. Katzbach, F. Brandt, J. J. Wiese je .50, W. Meyer .25. P. Arnolds Gem. in Calumet 20.76. P. Markworths Gem. in Caledonia 4.10, an Schröders Corner 2.34. Lehrer Hammer 1.00. P. J. G. Hilds Gem. 9.09. H. Lücke 1.00. P. C. Baumanns Gem. 9.31. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.80, in Fredonia .55. P. E. Grothes Gem. 6.20. H. Lüdtke, Augusta, 1.00. (S. $73.71.)

Milwaukee, 2. April 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Clöters St. Joh.-Gemeinde bei Woodbury $4.23. P. Langes Gem. bei Hay Creek 8.79. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. P. Maurers Gem. in Belvidere 4.24, in Jacksonville 1.85. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 8.50. (S. $37.61.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Schaafs Gem. in Claremont 8.00. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 14.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater, 2. Sdg., 33.50. P. Krügers Gem. in Elisabeth City und Farly 5.00. P. Hertrich 5.00. C. Bernhard in St. Paul 20.00. (S. $85.50.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 6.60. P. Schaafs Gem. in Claremont 4.00. P. Horsts Gem. in Courtland 25.00. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 25.00. F. C. Schütte bei Maple Grove 5.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.00. (S. $75.60.)

Für den Haushalt in Milwaukee: Etl. Glieder aus P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 15.20.

Für das Piano in Milwaukee: P. Sievers in Minneapolis 1.00.

Für die Taubstummen: P. Friedrichs Gem. in Waconia 6.00.

Für Judenmission in New York: P. Rolfs Gem. in St. Paul, Coll. am Weihnachtsabend beim Kindergottesdienst, 4.35, Frau Messerli das. 1.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco 21.50. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 6.63. Etl. Glieder aus P. Rolfs Gem. .35. P. Schaafs Gem. in Claremont 4.30. P. Heyer bei Minnesota Lake 1.25, F. Habeck, F. Bohm, John Bütz je .25, T. Stellmacher .50, W. Volks .50, John Deuhler 1.00, F. Berger 2.00, H. Berger 2.00. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 6.00. P. Schriefer bei Plainview, Dak., .25, K. Isenbram daselbst .50. P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.00. Durch P. Rumsch von E. Rothke, Yankton, Dak., 5.00. P. Krumsiegs Gem. 4.00. Wm. Ostermann in Arlington 1.00. Coll. auf Hrn. Mich. Dorns Hochzeit bei Lewiston 12.78. (S. $80.76.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Sievers' Gem. in Minneapolis 7.00. P. Horsts Gem. in Courtland 5.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 4.13. P. Friedrichs Gem. 5.00. Reichmuth in Minneapolis 1.00. P. Krumsiegs Gem. 4.00. (S. $26.13.)

Für Negermission: P. Langes Gem. an Hay Creek 5.78. P. Sievers' Ueberschuß von „Missions-Taube" und „Pioneer" von zwei Jahren 14.75. (S. $20.53.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Große und kleine Glieder aus P. Sievers' Gem. in Minneapolis 8.25.

Für arme Studenten (speciell für Destenon in St. Louis): P. Rolfs Gem. in St. Paul 2.49, 4.77, 3.95. (S. $11.21.)

Für arme Studenten aus Minnesota: P. Vomhofs Joh.-Gem. 4.26. Durch Lehrer Trupke in Nicollet, Kindtaufcoll. bei Aug. Stolt, 5.90. Desgl. bei H. Kahle 8.10. (S. $18.26.)

Für arme Studenten in Springfield: F. C. Schütte bei Maple Grove 5.00.

Für die Wittwenkasse: P. Vomhofs Gnaden-Gem. 8.50. P. Sprengelers Gem. 6.00. P. Schaafs Gem. in Claremont 5.62, von ihm selbst 2.00. P. Kretzschmars drei Gemm. 15.00. P. Horst 5.00, dessen Gem. in Courtland 10.00. P. Landeck 10.00. P. Maurer 3.00. P. Kollmorgen 5.00. Lehrer Ehlen in Waconia 4.00. (S. $74.12.)

Für das Waisenhaus bei Addison: F. C. Schütte in Maple Grove 5.00. P. Maurers Kinder 2.35. Durch P. Wendt von Reinhard Schindeldecker in West St. Paul 1.00. (Summa $8.35.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Kretzschmars drei Gemm. 7.00. P. Kollmorgens Schulkinder bei Atwater 1.84. P. Maurers Schulkinder 2.30. (S. $11.14.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Emil Krenz bei Atwater, Hochzeitscoll., 3.00. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 10.50, G. W. Cornelius 2.00, zwei Kinder das. .75. (S. $16.25.)

Für Lehrer Schröder in Moltke, Sibley Co., Minn.: P. Langes Gem. an Hay Creek 5.86. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 12.00. P. Krumsiegs Gem. 10.00. (S. $37.96.)

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 10.85. P. Maurer 1.00. P. Sievers 1.00. P. Junker in Eitzen, Minn., 6.00. P. Tirmenstein in St. Paul 1.00. P. Krumsiegs Gem. 10.00. (S. $29.85.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Durch Kassirer H. Bartling 26.50.

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: Durch Kassirer H. Bartling 3.92.

Für P. Brunns Gem. in Steeden: P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.00.

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: P. Schulz' Gem. in Faribault 12.70. P. Fricks Gem. bei Hillsboro, Dak., 2.10. P. Facklers Gem. bei Maple Grove 9.00. P. Horsts Gem. in Courtland 30.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 2.80. P. Müllers Gem. bei Willow Creek 4.60, St. Pauls-Gem. in Fairmont 1.95, Frau Ritz das. .25. P. Johls Gem. 5.00. P. Clöters Joh.-Gem. 4.05. P. Vetters Gem. in Fairfield 35.00. Durch P. Sievers von Brandt, Reichmuth, A. Scherer, Christ. Scherer und Veit in Minneapolis 3.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier 1100.00. P. Schriefer in Plainview, Dak., 1.00. Durch P. Johl von G. Schäpp u. N. N. in Hart, Minn., 10.00. H. Helmeke bei Hay Creek 1.00. P. Rädekes Gem. in Carver 14.00. P. Zahns Petri-Gem. in Elysian, Abendmahlscoll., 7.12. P. Kretzschmars Gem. in Dryden desgl. 5.00, Filialgem. 5.00. P. Rädekes Gem. an Fish Lake 7.80. Kassirer C. Eißfeldt 6.00. T. H. M. 3.00. (S. $1270.37.)

St. Paul, Minn., 26. März '84. T. H. Menk, Kassirer.

* * *

Anmerkung und Bitte. Der vorstehenden Quittung über die Gaben für Innere Mission erlauben sich die Unterzeichneten nothgedrungen noch Einiges hinzuzufügen. Unsere Missionskasse ist baldiger recht kräftiger Hülfe auf das höchste bedürftig. Wir brauchen mehr, als man vorher berechnen konnte. Ein harter, bitterkalter Winter liegt hinter uns, Gott Lob! auch hinter unseren armen Reisepredigern, die der HErr uns treulich behütet hat in viel großer Gefahr, in mancherlei drohenden Todesgefahren. Aber unsere Kasse ist bis auf wenige Dollars zusammengeschmolzen, obwohl uns die allgemeine Missionskasse erst kürzlich tapfer unter die Arme gegriffen hat. Bis sie uns diesen Dienst wieder erweisen kann, in etwa drei Monaten, brauchen wir noch gegen 1000 Dollars wenigstens. Da ist denn kein anderer Rath, als dieser, daß wir zunächst die lieben Gemeinden unseres Districts herzlich und dringend bitten, sie wollen doch ja recht bald auf's Neue mithelfen, daß unsere Kasse in Stand gesetzt werde, die laufenden Ausgaben zur Fortführung unserer gesegneten Missionsarbeit zu bestreiten. Solange wir aus der Fülle unseres HErrn und Heilandes JEsu Christi nehmen Gnade um Gnade, wollen wir ja auch nicht müde werden, durch Werke der Liebe für solche Gnade zu danken. Darum darf uns denn auch die Bitte um eine abermalige Collecte, um eine Extracollecte für Innere Mission nicht verdrießen. — Aber noch Eins. Keinem District unserer Synode hat Gott ein so fruchtbares Feld für Innere Mission angewiesen, als gerade unserem District, dem District von Minnesota und Dakota. In keinem District unserer Synode wird daher auch so viel Innere Mission getrieben als in diesem. Trotzdem ist in keinem District die kirchliche Verlassenheit der hin und her zerstreuten Glaubensgenossen so groß, als in dem unsrigen; wie dies alles aus einer angestellten Vergleichung der statistischen Angaben in den betreffenden Synodalberichten unwidersprechlich hervorgeht und, wenn es begehrt wird, auch öffentlich nachgewiesen werden kann. Es muß also mehr geschehen. In neuester Zeit hat uns Gott auch in Montana Thüren aufgethan, und ist bereits einer unserer Reiseprediger dorthin entsendet worden, wodurch aber begreiflicherweise die Ansprüche auf unsere Missionskasse auch wieder vermehrt werden. Da wir nun aus verschiedenen Districten unserer Synode schon öfters Gaben ganz speciell für Innere Mission im Westen quittirt gefunden haben, so wagen wir es hiermit, auch die herzliche Bitte auszusprechen, es möchte auch in anderen Districten unserer Synode hie und da eine Extracollecte oder eine Einzelgabe speciell für die Innere Mission in unserem District bestimmt werden. Nun, der treue Gott wird auch diesmal wieder heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke geben.

Solches hofft und bittet die Missionscommission des Minnesota- und Dakota-Districts:

E. Rolf.
Fr. Sievers.
Theo. H. Menk.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Frese in Lyon von Hrn. Brune $2.50. Durch Hrn. Geisler von P. Krämers Gemeinde in Humboldt 5.10.

Für innere Mission im Westen: Durch P. Achenbach in S. St. Louis von sr. Gem. 19.60, von H. Behrens 1.00, von Frau Brinkmann 1.00. Von Hrn. A. Ranke in St. Paul, Minn., 1.50. Durch P. Heyne in Lake Creek von H. H. Heimsoth sen. 10.00. Durch P. Frese in Lyon von W. Brune 2.50. P. Albrechts Gem. in Schall 4.00. Durch P. Hanser von Frau Ziegler 2.00, von Wittwe Wolff 1.00, von P. Schliepsieks Gem. 6.20. Durch Hrn. Lehrer Kilz in St. Louis von Frau Hammert 1.00. Durch P. Wangerin in St. Louis von N. N. 5.00. (S. $54.80.)

Für Judenmission: Durch P. Heyne in Lake Creek von H. H. Heimsoth sen. 5.00. Hrn. Gust. Unrath in Paducah, Ky., 5.00.

Für Negermission: Durch P. Achenbach in S. St. Louis von N. 30, von E. u. M. Behrens .75. (S. $1.05.)

Für die Gem. in Dresden: Durch P. Wangerin in St. Louis von N. N. 5.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Achenbach in S. St. Louis, Coll. bei F. Mülkers Hochzeit, 6.45. P. Albrechts Gem. in Schall 6.15. Durch P. Hanser von Frau Dr. Schade in St. Louis 2.50. P. Wuggazer in Stockton, Cal., 4.00. St. Louiser Lehrer-Conferenz 5.00. (S. $24.10.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Achenbach in S. St. Louis von Frau M. Lahrmann 5.00, von Frau Brinkmann 1.00, von N. .55. P. Albrechts Gem. in Schall 3.40. Durch P. Wangerin von Frau Ch. Ellebrecht 5.00. (S. $14.95.)

St. Louis, 6. April 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen:

Durch Hrn. P. C. C. E. Brandt von Hrn. P. G. A. Barth, Sandusky, Wis., $2.00. Von Hrn. G. Weinrich, New Melle, Mo., 1.50. Von Hrn. P. C. Noack in Riverdale, Cook Co., Ill., .55.

St. Louis, 1. April 1884. C. F. Lange, Kassirer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für die Wittwenkasse: Von Frau Dr. Schade $2.50. Hrn. Friedr. Waltke 20.00.

Für arme Studenten: Von N. N. 3.00.

C. J. O. Hanser.

Für die Ueberschwemmten
Brömer mit herzlichem Dank erhalt
leon, O., $9.40, in Flat Rock, O.,

Erhalten für die Nothleidenden i
ville, Ky., von der Dreieinigkeits-G
zu Darmstadt, Ind., 42.30. — Got
lichen Gebern!

Neue Dru

Nach Beseitigung aller uns unver
Hindernisse zur Fertigstellung unser
nunmehr in der Lage, melden zu kön
nach Ostern zur Versendung bereit se

Preis 40 Cts.

Der L

Bau, Leben und Pflege de
Für Schule und Haus.
Professor am Concordia-
Indiana. Mit vielen H
Mo. Druck und Verlag
shing Company. 1884.

Obwohl der „Lutheraner" Schrift
nicht unmittelbar dienen, nicht zur
dringt es uns doch, bei dieser höchst
tenden Schrift eine Ausnahme zu m
Geist Gottes: „Ich danke dir darüb
macht bin; wunderbarlich sind dei
meine Seele wohl." Ps. 139, 14.
also ohne Zweifel Gottes Wille un
wir Christen den Wunderbau de
mit Aufmerksamkeit beobachten und
zu ergründende Weisheit und Güte g
ßen zu erkennen suchen, um ihm da
loben und zu preisen. Daher auch
ersten Artikels unseres christlichen G
fordert, mit Dank zu bekennen, da
Augen, Ohren und alle Glieder,
geben hat 2c., aus lauter väterlicher
herzigkeit, ohne alle sein Verdienst
ihm zu danken und zu loben, und d
zu sein schuldig sei. Was aber fern
betrifft, so thun zwar die Kinder
viel, aber die Kinder Gottes nur
schreibt in Beziehung hierauf St.
bung des Heiligen Geistes: „Warte
dem Zusatz: „doch also, daß er nic
14. Auch die Pflege des Leibes ist
zu vergessende Pflicht. Zwar gibt
Schriften, welche sowohl den bew
menschlichen Körpers zur Anschau
schläge geben, welche die Bewahru
und das rechte Verhalten bei Krank
allein die meisten dieser Bücher sin
geschrieben und enthalten nicht w
Dümling hat hingegen mit die
geliefert, welche nicht nur jeder Ch
werden, lesen, sondern durch welch
gegen seinen Schöpfer erweckt, als
für das theure Gefäß seines Leibes
Ueberschriften geben nach einer Ein
genstände an, an welche die Anleitu
geknüpft ist: Das Knochengerüst.
Der Blutumlauf. Die Athmung
dauung. Das Nervensystem. Die
krankenpflege. Die Hausapotheke.
Sterben. — Das Buch ist, sowohl
was Einband betrifft, splendid au
welche die Darstellungen veransch
Ein beigegebenes alphabetisches Re
Brauchbarkeit. Der Umfang betr
Der Preis ist $1.00 portofrei.

Festpredigt bei der Gedächtn
Geburtstages Dr. M.
St. Pauluskirche zu For
am 11. Nov. 1883 und a
dem Druck überlassen vo
Wayne, Ind. 1884.

Eine nach Form und Inhalt
Grund von 1 Cor. 15, 10. ist das
tin Luther der Reformator
Gnaden, 1. daß er wirklich de
2. daß er dies nur von Gottes Gr
den Wunsch aussprechen, erstlich da
entgehen lassen sollten, sich durch
Luthers immer uud immer wieder
auffrischen zu lassen, und zum and
ein Säculum bestehen sollte, bei nä
Luthers unsere Nachkommen aus
Predigt ersehen mögen, daß es im
Schüler Luthers gegeben hat.

Veränderte

Rev. C. Baumann, Salters, Wa
C. P. E. Lutz, 9 Dibble Ave., C

Entered at the Post Offi
as second-cla

, A. Scherer, Christ.
Durch Kassirer E. F.
inview, Dak., 1.00.
Hart, Minn., 10.00.
kes Gem. in Carver
n, Abendmahlscoll.,
sgl. 5.00, Filialgem.
0. Kassirer C. Eiß-
37.)
Menk, Kassirer.

genden Quittung über
h die Unterzeichneten
n. Unsere Mis-
tiger Hülfe auf
mehr, als man vor-
er Winter liegt hinter
n Reisepredigern, die
l großer Gefahr, in
r unsere Kasse ist bis
obwohl uns die all-
ter die Arme gegriffen
weisen kann, in etwa
en 1000 Dollars
Rath, als dieser, daß
Districts herzlich und
auf's Neue mithelfen,
laufenden Ausgaben
sarbeit zu bestreiten.
eres HErrn und
nade um Gnade,
den, durch Werke
fen. Darum darf
ge Collecte, um eine
n nicht verdrießen.
rer Synode hat Gott
ngewiesen, als gerade
ota und Dakota. In
auch so viel Innere
ist in keinem District
erstreuten Glaubens-
dies alles aus einer
gaben in den betreffen-
ervorgeht und, wenn
n werden kann. Es
t hat uns Gott auch
bereits einer unserer
urch aber begreiflicher-
auch wieder vermehrt
istricten unserer Sy-
Innere Mission im
ir es hiermit, auch die
auch in anderen
d da eine Extra-
iell für die In-
bestimmt werden.
ieder heiligen Muth,

ission des Minnesota-

F. Rolf.
Fr. Sievers.
Theo. H. Menk.

lichen Districts:

. Frese in Lyon von
von P. Krämers Ge-

urch P. Achenbach in
. Behrens 1.00, von
Ranke in St. Paul,
reek von H. H. Heim-
von W. Brune 2.50.
P. Hanser von Frau
P. Schliepsieks Gem.
s von Frau Hammert
on N. N. 5.00. (S.

one in Lake Creek von
Unrath in Paducah,

bach in S. St. Louis
(S. $1.05.)
P. Wangerin in St.

Achenbach in S. St.
. P. Albrechts Gem.
u Dr. Schade in St.
., 4.00. St. Louiser

is: Durch P. Achen-
ann 5.00, von Frau
echts Gem. in Schall
Ellebrecht 5.00. (S.

Meyer, Kassirer.

n im Westen:
orn. P. G. A. Barth,
Weinrich, New Melle,
Riverdale, Cook Co.,

ange, Kassirer.
Ave., St. Louis, Mo.

Dr. Schade $2.50.

3.00.
C. J. O. Hanser.

Für die Ueberschwemmten in Pomeroy durch Hrn. P. Brömer mit herzlichem Dank erhalten von der Gemeinde in Napoleon, O., $9.40, in Flat Rock, O., 13.10.
Jakob Threß, Secr.

Erhalten für die Nothleidenden in meiner Gemeinde zu Louisville, Ky., von der Dreieinigkeits-Gemeinde des Hrn. P. Häfner zu Darmstadt, Ind., 42.30. — Gottes reichen Segen den freundlichen Gebern!
F. W. Pohlmann.

Neue Drucksachen.

Nach Beseitigung aller uns unvermuthet in den Weg getretenen Hindernisse zur Fertigstellung unseres "Third Reader" sind wir nunmehr in der Lage, melden zu können, daß derselbe zwei Wochen nach Ostern zur Versendung bereit sein wird.

Preis 40 Cts.

Der Luth. Concordia-Verlag.

Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers. Für Schule und Haus. Von Dr. H. Dümling, Professor am Concordia-College zu Fort Wayne, Indiana. Mit vielen Holzschnitten. St. Louis, Mo. Druck und Verlag der Louis Lange Publishing Company. 1884.

Obwohl der „Lutheraner" Schriften, welche dem Reiche Gottes nicht unmittelbar dienen, nicht zur Anzeige zu bringen pflegt, so bringt es uns doch, bei dieser höchst interessanten und unterrichtenden Schrift eine Ausnahme zu machen. David sagt durch den Geist Gottes: „Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl." Ps. 139, 14. Wir sehen hieraus, daß es also ohne Zweifel Gottes Wille und ihm wohlgefällig ist, wenn wir Christen den Wunderbau des menschlichen Körpers mit Aufmerksamkeit beobachten und auch daraus Gottes nie ganz zu ergründende Weisheit und Güte gegen uns Menschen einigermaßen zu erkennen suchen, um ihm dafür mit David zu danken, zu loben und zu preisen. Daher auch Luther in der Auslegung des ersten Artikels unseres christlichen Glaubens jeden Christen auffordert, mit Dank zu bekennen, daß ihm Gott Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat 2c., aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle sein Verdienst und Würdigkeit; deß alles er ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig sei. Was aber ferner die Pflege des Leibes betrifft, so thun zwar die Kinder dieser Welt zumeist hierin zu viel, aber die Kinder Gottes nur zu oft zu wenig. Und doch schreibt in Beziehung hierauf St. Paulus ebenfalls aus Eingebung des Heiligen Geistes: „Wartet des Leibes" (allerdings mit dem Zusatz: „doch also, daß er nicht geil werde"). Röm. 13, 14. Auch die Pflege des Leibes ist also eine von keinem Christen zu vergessende Pflicht. Zwar gibt es nun eine große Anzahl Schriften, welche sowohl den bewunderungswürdigen Bau des menschlichen Körpers zur Anschauung bringen, als gute Rathschläge geben, welche die Bewahrung des leiblichen Wohlseins und das rechte Verhalten bei Krankheitserscheinungen bezwecken; allein die meisten dieser Bücher sind nicht in dem rechten Sinne geschrieben und enthalten nicht wenig Anstößiges. Herr Dr. Dümling hat hingegen mit diesem seinem Buche eine Arbeit geliefert, welche nicht nur jeder Christ, ohne dadurch verletzt zu werden, lesen, sondern durch welche er auch ebenso zum Danke gegen seinen Schöpfer erweckt, als treulich in der rechten Sorge für das theure Gefäß seines Leibes unterwiesen wird. Folgende Ueberschriften geben nach einer Einleitung die verschiedenen Gegenstände an, an welche die Anleitung zu rechter Leibespflege angeknüpft ist: Das Knochengerüst. Die Muskeln. Die Haut. Der Blutumlauf. Die Athmung. Der Kehlkopf. Die Verdauung. Das Nervensystem. Die Sinne. Anhang: Die Hauskrankenpflege. Die Hausapotheke. Gifte und Gegengifte. Vom Sterben. — Das Buch ist, sowohl was Druck und Papier, als was Einband betrifft, splendid ausgestattet. Die Holzschnitte, welche die Darstellungen veranschaulichen, sind ausgezeichnet. Ein beigegebenes alphabetisches Register des Inhaltes erhöht die Brauchbarkeit. Der Umfang beträgt 232 Seiten in Großoctav. Der Preis ist $1.00 portofrei.
W.

Festpredigt bei der Gedächtnißfeier des 400jährigen Geburtstages Dr. M. Luthers in der ev.-luth. St. Pauluskirche zu Fort Wayne, Ind., gehalten am 11. Nov. 1883 und auf Beschluß der Gemeinde dem Druck überlassen von H. G. Sauer. Fort Wayne, Ind. 1884.

Eine nach Form und Inhalt ausgezeichnete Predigt. Auf Grund von 1 Cor. 15, 10. ist das Thema derselben: Dr. Martin Luther der Reformator der Kirche von Gottes Gnaden, 1. daß er wirklich der Reformator der Kirche und 2. daß er dies nur von Gottes Gnaden war. Wir können nur den Wunsch aussprechen, erstlich daß alle unsere Leser es sich nicht entgehen lassen sollten, sich durch diese Predigt das wahre Bild Luthers immer und immer wieder zur Stärkung ihres Glaubens auffrischen zu lassen, und zum andern, daß, wenn die Welt noch ein Säculum bestehen sollte, bei nächster Säcularfeier der Geburt Luthers unsere Nachkommen aus unseres lieben Bruders Sauer Predigt ersehen mögen, daß es im Jahre 1883 noch rechtschaffene Schüler Luthers gegeben hat.
W.

Veränderte Adressen:

Rev. C. Baumann, Salters, Washington Co., Wis.
C. P. E. Lutz, 9 Dibble Ave., Cleveland, O.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

40. Jahrgang. **St. Loui**

„Sie forschten täglich in der Schrift."

(Schluß.)

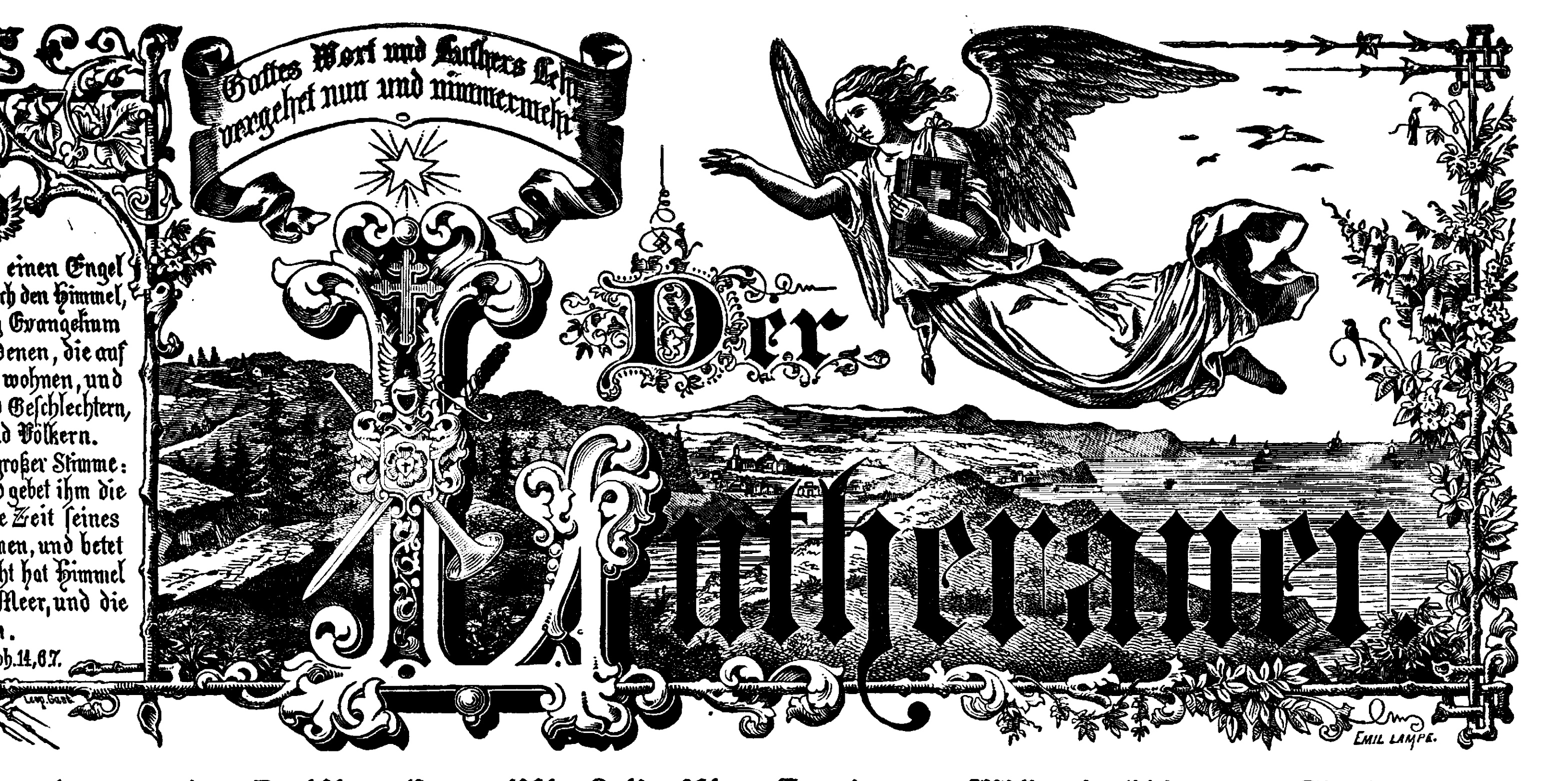
Wie wichtig es sei, diese Regeln beim Forschen in der Schrift im Auge zu behalten, wollen wir an einigen Beispielen zeigen.

Die Methodisten und andere Schwärmer behaupten, der Apostel Paulus rede Röm. 7, 14—25. von seinem Zustande vor der Bekehrung. Es sei, sagt man, nicht anzunehmen, daß Paulus von sich, als von einem Wiedergebornen, habe sagen können: „Ich bin fleischlich, unter die Sünde verkauft." Allein wer den ganzen Abschnitt im Zusammenhang liest und betrachtet, der muß zugeben, daß Paulus von seinem Zustande nach der Bekehrung redet; denn er sagt ja u. a.: „Das Wollen habe ich wohl", V. 18., „der ich will das Gute thun", V. 21., „Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen", V. 22. Dies kann von keinem unbekehrten Menschen gesagt werden. Das „Wollen", die „Lust an Gottes Gesetz" wird in der Bekehrung gewirkt. Wer den Abschnitt im Zusammenhang liest, findet, daß der Apostel hier lehrt, daß der Wiedergeborne neben dem neuen Wesen des Geistes auch noch das Fleisch habe und daß in ihm ein steter Kampf des Geistes gegen das Fleisch stattfindet.

Das vom Apostel 2 Cor. 12, 5—10. gebrauchte Wort „Schwachheit" wird vielfach falsch erklärt. Viele meinen, er rede von sündlichen Schwachheiten. Allein der Zusammenhang zeigt, daß der Apostel mit Schwachheiten seine Leiden, die er zu erdulden hatte, bezeichnet. Er stellt ja diese Schwachheiten neben Nöthen, Verfolgungen 2c. um Christi willen und sagt, daß er sich derselben rühme und darin gutes Muths sei; der sündlichen Schwachheit aber kann sich kein Christ rühmen, er kann dabei nicht gutes Muths, sondern er soll darüber betrübt sein.

Die Schrift, die sich selbst auslegt, gibt diese ihre Auslegung bisweilen gleich in demselben Abschnitt. Es werden z. B. die Worte des HErrn: „Brechet diesen Tempel" 2c., Joh. 2, 19., sogleich V. 21. erklärt: „Er redete aber von dem Tempel seines Leibes." Bisweilen aber findet sich die Auslegung an einer andern Stelle desselben Buches oder in einem andern biblischen Buche. Wer daher die Schrift mit Schrift erklären lernen will,

muß solche Stel
die man Parall
gleichen.
1 Mose 3,
werde der Schl
stelle 1 Joh. 3,
wer die Schla
Schlangenkopfe
erschienen der S
fels zerstöre."
1 Mose 32,
gerungen habe;
uns, wer dersell
der Sohn Gott
Maleachi 4,
senden den Prop
phet Elia, der
die Parallelstell
lehren uns, daß
warum er so ge
und Kraft Elia
Luc. 11, 20.
Gottes Finger d
lauten die Wort
Geist Gottes au
gleichung, daß u
zu verstehen ist.
Luc. 14, 26.
jemand zu mir
Mutter, Weib,
sein eigen Leben,
Matth. 10, 36.
im fünften Geb
sondern will, da
und Mutter.
Es ist daher n
gabe gebrauche, tr
angegeben sind.
zeichnet.) Solch
gestellt in kürzern
ausgaben und an
den größeren Con
tig ist es auch, da
tige Kapitelübersc
69sten Psalm ga



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Mai 1884. No. 9.

täglich in der Schrift."

(Schluß.)

diese Regeln beim Forschen in der
ehalten, wollen wir an einigen

o andere Schwärmer behaupten,
e Röm. 7, 14—25. von seinem
hrung. Es sei, sagt man, nicht
ulus von sich, als von einem
agen können: „Ich bin fleischlich,
auft." Allein wer den ganzen
enhang liest und betrachtet, der
lus von seinem Zustande nach
denn er sagt ja u. a.: „Das
. V. 18., „der ich will das Gute
abe Lust an Gottes Gesetz nach
hen", V. 22. Dies kann von
Menschen gesagt werden. Das
Gottes Gesetz" wird in der Be-
r den Abschnitt im Zusammen-
der Apostel hier lehrt, daß der
dem neuen Wesen des Geistes
abe und daß in ihm ein steter
en das Fleisch stattfindet.

Cor. 12, 5—10. gebrauchte Wort
vielfach falsch erklärt. Viele
dlichen Schwachheiten. Allein
t, daß der Apostel mit Schwach-
er zu erdulden hatte, bezeichnet.
chheiten neben Nöthen, Verfol-
willen und sagt, daß er sich der-
gutes Muths sei; der sündlichen
sich kein Christ rühmen, er kann
hs, sondern er soll darüber be-

h selbst auslegt, gibt diese ihre
leich in demselben Abschnitt. Es
e des HErrn: „Brechet diesen
9., sogleich V. 21. erklärt: „Er
mpel seines Leibes." Bisweilen
slegung an einer andern Stelle
n einem andern biblischen Buche.
mit Schrift erklären lernen will,
muß solche Stellen, die von derselben Sache handeln und die man Parallelstellen nennt, fleißig mit einander vergleichen.

1 Mose 3, 15. wird vom Weibessamen gesagt, er werde der Schlange den Kopf zertreten; die Parallelstelle 1 Joh. 3, 8. sagt uns, wer der Weibessame und wer die Schlange sei und was das Zertreten des Schlangenkopfes bedeute; denn es heißt da: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre."

1 Mose 32, 24. lesen wir, daß ein Mann mit Jakob gerungen habe; die Parallelstelle Hos. 12, 4—6. sagt uns, wer derselbe war, nämlich der Engel des Bundes, der Sohn Gottes, Jehovah, der Gott Zebaoth.

Maleachi 4, 5. spricht Gott: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia." Damit ist nicht der Prophet Elia, der zu Ahabs Zeiten gelebt hat, gemeint; die Parallelstellen Matth. 11, 10. 14. Luc. 1, 17. belehren uns, daß Johannes der Täufer gemeint sei und warum er so genannt werde, weil er nämlich im Geist und Kraft Elias' vor dem HErrn hergehen werde.

Luc. 11, 20. spricht der HErr: „So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe" 2c.; Matth. 12, 28. lauten die Worte: „So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe" 2c. Wir sehen aus dieser Vergleichung, daß unter dem Finger Gottes der Heilige Geist zu verstehen ist.

Luc. 14, 26. finden wir die Worte des HErrn: „So jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. Aus Matth. 10, 36. lernen wir, daß der HErr nicht das im fünften Gebot verbotene sündliche Hassen fordert, sondern will, daß wir ihn mehr lieben, als Vater und Mutter.

Es ist daher wichtig, daß man eine gute Bibelausgabe gebrauche, in der die hauptsächlichsten Parallelstellen angegeben sind. (Sie sind gewöhnlich mit * oder † bezeichnet.) Solche Stellen findet man auch zusammengestellt in kürzern Biblischen Registern, die älteren Bibelausgaben und andern Büchern beigegeben sind, und in den größeren Concordanzen oder Spruchregistern. Wichtig ist es auch, daß die Bibel, die man gebraucht, richtige Kapitelüberschriften hat. Es wird z. B. einer den 69sten Psalm ganz anders lesen und verstehen, wenn er die Ueberschrift liest: „Des Messias Gebet in seinem Leiden", als wenn er etwa läse: „Klage eines Propheten in seinem Elend." Eine gute Bibelausgabe, die außer einem correcten Luthertext auch auserlesene Parallelstellen und gute Kapitelüberschriften hat, ist die von der hiesigen evang.-luth. Centralbibelgesellschaft besorgte.*)

Ein fleißiger Bibelforscher wird aber endlich auch die Gaben, die Gott andern in der Kirche gegeben, treu benutzen, nach dem Wort des Apostels: „Die Weissagung (das ist, die rechte Schriftauslegung) verachtet nicht." 1 Thess. 5, 20. Und gerade unsere lutherische Kirche hat eine Reihe trefflicher Schriftausleger aufzuweisen. Obenan steht unser lieber Luther als Ausleger. Von ihm haben wir zwar keine vollständige Erklärung der ganzen Bibel, aber er hat viele Bücher und Abschnitte der heiligen Schrift ausgelegt, z. B. das erste Buch Mose, den Galaterbrief, Christi Bergpredigt und Abschiedsreden. Auch finden sich sonst herrliche Erklärungen dieses oder jenes Spruches in seinen Schriften zerstreut, die man nach dem beigefügten Register leicht nachsuchen kann. Der Wittenberger Theolog A. Calov hat die Erklärungen Luthers gesammelt und zu einem großen Bibelwerk zusammengestellt. Es erschien im Jahre 1682 zu Wittenberg in 3 Foliobänden unter dem Titel: „Die deutsche Bibel D. Martini Lutheri... mit Beifügung der Auslegung, die in Lutheri Schriften zu finden, also deutlich und gründlich erkläret, daß nächst geziemender Eintheilung allenthalben der eigentliche buchstäbliche Verstand, guten Theils auch der heilsame Gebrauch der heiligen Schrift, sonderlich mit des theuren Mannes Gottes geistreichen Worten vorgestellt ist." Das Werk ist selten und theuer.

Eine herrliche Arbeit ist die von Lucas Osiander erklärte Bibel: „Die ganze heilige Schrift, Alten und Neuen Testaments, D. Martini Lutheri, mit einer kurzen, jedoch gründlichen Erklärung des Textes, D. Lucä Osiandri, senioris." Lucas Osiander, ein würtembergischer Theolog (geboren den 16. December 1534, gestorben 1604 zu Stuttgart), gab seine Erklärung seit 1573 lateinisch heraus, sie wurde aber bald von Magister David Förter in's Deutsche übersetzt. Sie kam

*) Die Preise sind überaus niedrig: Kleinoctav, in Leder gebunden, 90 Cents; Großoctav in Lederband $1.35.

zuerst in einzelnen Bänden, dann in einem großen Folioband heraus. Beide, die ursprüngliche lateinische Erklärung, wie die deutsche Uebersetzung, erlebten viele Auflagen. Dr. Jacob Weller schreibt in der Vorrede zu der Auflage von 1650, daß Osiander durch diese Arbeit „sonderlich ewiges Lob und einen unsterblichen Namen erlanget", daß sie „mit großen Freuden aufgenommen" worden sei und daß „alle Bibliotheken damit geziert worden" seien. Was die Osiander'sche Erklärung insonderheit auszeichnet, ist dies, daß sie meist aus Luther und Brenz geschöpft und in einfacher, kräftiger, körniger Sprache geschrieben ist.

Eine andere schöne Bibelerklärung, die, weil sie wieder neu aufgelegt*) worden ist, leichter zu haben ist, als die vorige, ist das sogenannte Weimar'sche Bibelwerk. Dies Werk verdankt die Kirche dem um das Wohl seiner Unterthanen besorgten gottseligen Herzog von Sachsen-Gotha, Ernst dem Frommen, welcher keine Mühe und keine Kosten scheute, dasselbe zu Stande zu bringen. Ernst Salomon Cyprian schreibt in einer Vorrede zu einer von ihm besorgten Auflage: „Ist jemals in der evangelischen Kirche ein Buch mit inbrünstigem Gebet, unermüdetem Fleiß, saurer Arbeit und großer Klugheit verfertigt worden, so ist es gewiß das gegenwärtige. . . . Der Herzog war erstlich um rechtschaffene Erklärer, zum andern um vortreffliche Revisoren und drittens um einen tauglichen Druck gar sehr bekümmert." Etwa 30 Theologen haben an dem Bibelwerk gearbeitet. Die theologische Facultät zu Jena, zu welcher auch Dr. Johann Gerhard gehörte, setzten die Regeln auf, nach welchen sich alle Mitarbeiter zu richten hatten. Einige dieser Regeln lauten: „Ein jeder hat wohl darauf zu sehen, daß die Auslegung aller Stellen mit der Aehnlichkeit des Glaubens (Röm. 12, 7.) und mit den Bekenntnissen unserer Kirche übereinkomme; 2. ob sie dem Sinne des Heiligen Geistes, dem Endzweck desselben und den vorhergehenden Worten in allem entspreche; 3. ob sie in klare, reine und deutliche Worte gefaßt sei &c." Die genannte theologische Facultät, die auch selbst einige biblische Bücher zu bearbeiten hatte, mußte alle eingehenden Arbeiten revidiren und, wo nöthig, verbessern und umarbeiten, so daß also das Werk, obwohl verschiedene Männer daran arbeiteten, doch ganz gleichförmig ward. Die meiste Arbeit hat Dr. Johann Gerhard gethan. Nach 5jähriger treuer Arbeit erschien das köstliche Werk zu Anfang des Jahres 1641 zu Nürnberg. Die Auslegung ist gleich in den Bibeltext (in Klammern) eingefügt und durch kleineren Druck vom Text unterschieden. In späteren Auflagen wurden auch unter die Verse noch besondere Erklärungen gesetzt. Jedes Buch und jedes Kapitel hat gute Summarien. Luthers Vorreden zu den biblischen Büchern und seine kurzen Randglossen sind mitgetheilt. Andere werthvolle Beigaben sind: Zeitregister, eine Harmonie der evangelischen Geschichte, Register der vornehmsten Lehrartikel, Erklärung fremder Namen und unbekannter Wörter u. a.

Was das Weimar'sche Bibelwerk noch besonders dem Leser in der Laienschaft empfehlenswerth macht, ist dies, daß nach dem Ausschreiben des frommen Herzogs der Hauptzweck desselben gewesen ist, „dem gemeinen Mann, der in Künsten und Sprachen nicht erfahren, vornehmlich hiemit zu dienen." „Mit Hülfe dieser glossirten Bibel", schreibt Dr. Joh. Musäus, „kann jeder gläubige und fromme Christ, wenn er lesen gelernt hat, nach dem Beispiel der Beröenser in der Schrift forschen und untersuchen, ob sich's also halte, wie er es in den öffentlichen Versammlungen vorlegen und lehren hört. . . Mit ihrer Hülfe kann jeder fromme Hausvater sein Lehramt an den Seinigen ausrichten, Kinder und Gesinde in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferziehen und unter dem Beistand der göttlichen Gnade es dahin bringen, daß in seinem Hause und unter den Seinigen das Wort Christi reichlich wohne, in aller Weisheit" &c.

*) Herr F. Dette dahier, 710 Franklin Ave., hat im Jahre 1877 einen neuen schönen Abdruck in Großquart nach der letzten (14.) Auflage besorgt. Die Preise sind je nach dem Einband $12.00 bis $25.00.

Noch eine ganz kurze Bibelerklärung wollen wir nennen: die Hirschberger Bibel, die vom Jahre 1756 an in 3 Octavbänden erschien.*) Dieselbe wurde von Ehrenfried Liebich, Pastor in Lomnitz bei Hirschberg in Schlesien, und Joh. Friedr. Burg, Oberconsistorialrath in Breslau (gest. 1760), bearbeitet. Ersterer entwarf zuerst mit Burg's Bewilligung die Anmerkungen und letzterer revidirte, verbesserte und vermehrte dieselben. Beide waren gelehrte, fromme, für das Wohl der Kirche eifernde Männer. Mit Entschiedenheit zeugten sie gegen die in die Kirche eindringende vernunftgläubige Schrifterklärung, mit Ernst traten sie dem immer frecher auftretenden Unglauben entgegen und retteten in ihrer Bibelerklärung namentlich die Sprüche, die von den Spöttern angefochten werden. Burg schließt seine Vorrede u. a. mit folgenden Worten: „Siehet man in unsern Tagen die Menge der Verächter mit Wehmuth und mit Thränen in Augen, ja mit einem fast zu Tode grämenden Eifer, die dein Wort, o HErr, dreieiniger Gott, nicht halten, sondern vergessen, ja lästern und für einen Spott halten, sich so entsetzlich vermehren: möchte denn durch deinen Segen, o Geist der Gnaden, auch das, was hier zur Rettung und Erläuterung desselben versucht worden, bei so vielen irre gemachten Seelen diesen Zweck erreichen, die unschätzbare Wohlthat, die wir an diesem deinem theuren Worte haben, ihnen kennbarer und immer theurer und werther zu machen. Möchte allen . . ., die dein Heil lieben, dasselbe bei dem Gebrauche dieser neuen Ausgabe . . . immer von neuem sich erweisen als Geist und Leben, ja als Worte des ewigen Lebens, deren selige Wirkung sich erst recht in der Ewigkeit vollkommen wird erweisen! Ja, dein Wort, o HErr, das ewige Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!"

Wir führen diese Schriften nicht darum an, daß nun der Leser das eigene Forschen liegen lasse, sondern um ihm einige Hülfsmittel für dasselbe zu nennen. Wir wollen auch nicht sagen, daß die lieben Männer, deren Schriften wir genannt haben, überall den eigentlichen Sinn der Worte getroffen haben; denn sie waren eben keine unfehlbaren Propheten und Apostel; aber das sagen wir, daß sie bei ihrer Auslegung das Wort des heiligen Apostels stets vor Augen hatten: „Hat Jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich", Röm. 12, 7., daß sie fest davon überzeugt waren, alle Schrift sei von Gott eingegeben, und daß sie bei ihrer Arbeit als Ziel die Ehre Gottes und das Heil der Kirche im Auge hatten.

Hierbei können wir nicht umhin, eine Warnung beizufügen. In vielen lutherischen Familien finden sich Bibelausgaben, die sie sich von umherziehenden gewinnsüchtigen Agenten haben aufschwatzen lassen, die aber nicht da zu finden sein sollten. Sie sind meist illustrirt und schön eingebunden, enthalten entweder Erklärungen oder verschiedene Beigaben, die zur Erklärung dienen sollen. Die Erklärungen aber sind nicht alle dem Glauben ähnlich, sondern vielfach Verkehrungen der heiligen Schrift, und die gepriesenen Beilagen, z. B. Zusammen-

*) Ob die vor vierzig Jahren besorgte neue Ausgabe unverändert wiedergegeben ist, wissen wir nicht.

stellung der Glaubenslehren, G[...] parteien &c., wimmeln von J[...] Darstellungen. Man sehe sich [...] treuem Rathe.

Wir schließen mit den Wor[...] eine Predigt über Joh. 5, 39 f[...] schließt: „Der ewige Gott a[...] HErrn JEsu Christi verleihe [...] wir die heilige Schrift wohl u[...] Christum drinnen suchen und fi[...] ewige Leben haben. Das helfe [...] Amen."

(Eingesandt von P. [...]

Etwas über den gegenwär[...] biblisch-lutherischen G[...]

(Schluß.)

Man sehe doch, wohin es [...] Glauben als eine vom Men[...] dingung vor die Wahl stellt [...] mene „in Ansehung des G[...] menschlichen Vernunft plaus[...] ist der Glaube mindestens als [...] werk gedacht, und damit ist [...] Synergismus und Pelagiani[...] der Glaube nicht wenigstens a[...] werk gedacht, so würde das „in [...] der menschlichen Vernunft rei[...] so würde man mit der ange[...] den Zweck, welchen man au[...] folgt, gar nicht erreichen. S[...] „in Ansehung des Glauben[...] um die Wahl der menschlichen [...] machen, so gewiß ist es auch, [...] ben" menschliches Verdienst [...] keit hineinlegt. Darum mi[...] gegnerische Lehre verwerfen, [...] daß der Glaube allein G[...] welche festhalten wollen, daß d[...] wahl sei.

Wir bleiben bei der Wahl [...] Schrift offenbart. Die heili[...] keinen andern Beweggrund [...] Gnade in Christo. Um Chr[...] in der Zeit mit allem geistlic[...] berufen, zum Glauben geb[...] Glauben erhalten. Allein u[...] Gott auch vor der Zeit der W[...] da wir noch nichts Gutes th[...] glauben konnten, mit diesem [...] rufung, mit Bekehrung oder [...] schaft, mit der Heiligung u. [...] erwählt.

Sollte man es für möglich [...] rischen Kirche, wo das Wor[...] selig werden" gilt und wo m[...] aus der Schrift schöpft, di[...] Gnadenwahl, die für die C[...] irgendwie hätte angetastet w[...] diese Lehre, nachdem sie scho[...] worden ist, als Calvinismus [...] wie dies von den Professo[...] Loy u. s. w. fortwährend g[...] Calvin an? Daß derselbe [...] Lehre anführt, die wir auch [...] Lehre anziehen, kann uns n[...] selbe einen Ausdruck hie und [...] der Darlegung der rechten [...]



so halte, wie er es
vorlegen und lehren
fromme Hausvater
chten, Kinder und
nung zum HErrn
nd der göttlichen
seinem Hause und
ti reichlich wohne,

rung wollen wir
vom Jahre 1756
Dieselbe wurde von
s bei Hirschberg in
Oberconsistorialrath
Ersterer entwarf
Anmerkungen und
ermehrte dieselben.
s Wohl der Kirche
it zeugten sie gegen
tgläubige Schrift-
immer frecher auf-
retteten in ihrer
üche, die von den
schließt seine Vor-
„Siehet man in
hter mit Wehmuth
einem fast zu Tode
HErr, dreieiniger
ja lästern und für
vermehren: möchte
der Gnaden, auch
äuterung desselben
gemachten Seelen
are Wohlthat, die
haben, ihnen kenn-
erther zu machen.
, dasselbe bei dem
immer von neuem
ja als Worte des
g sich erst recht in
eisen! Ja, dein
ß ja bei uns aus-

arum an, daß nun
lasse, sondern um
sselbe zu nennen.
ie lieben Männer,
überall den eigent-
en; denn sie waren
Apostel; aber das
ung das Wort des
en: „Hat Jemand
uben ähnlich",
zeugt waren, alle
eben, und daß sie
Gottes und das

eine Warnung bei-
amilien finden sich
zichenden gewinn-
en lassen, die aber
sind meist illustrirt
weder Erklärungen
Erklärung dienen
cht alle dem Glau-
ungen der heiligen
, z. B. Zusammen-

neue Ausgabe unver-

stellung der Glaubenslehren, Geschichte der Religionsparteien 2c., wimmeln von Irrthümern und falschen Darstellungen. Man sehe sich also wohl vor und folge treuem Rathe.

Wir schließen mit den Worten, mit welchen Luther eine Predigt über Joh. 5, 39 f. (Erl. A. 19, 104) beschließt: „Der ewige Gott aber und Vater unsers HErrn JEsu Christi verleihe uns seine Gnade, daß wir die heilige Schrift wohl und fleißig studiren und Christum drinnen suchen und finden und durch ihn das ewige Leben haben. Das helfe uns Gott aus Gnaden. Amen." G.

(Eingesandt von P. R. Herbst.)

Etwas über den gegenwärtigen Abfall von der biblisch-lutherischen Gnadenwahlslehre.

(Schluß.)

Man sehe doch, wohin es führe, wenn man den Glauben als eine vom Menschen zu erfüllende Bedingung vor die Wahl stellt und durch das angenommene „in Ansehung des Glaubens" die Wahl der menschlichen Vernunft plausibel machen will! Da ist der Glaube mindestens als theilweises Menschenwerk gedacht, und damit ist man in den Sumpf des Synergismus und Pelagianismus gerathen! Wäre der Glaube nicht wenigstens als theilweises Menschenwerk gedacht, so würde das „in Ansehung des Glaubens" der menschlichen Vernunft rein gar nichts erklären, so würde man mit der angenommenen „Wahlregel" den Zweck, welchen man ausgesprochenermaßen verfolgt, gar nicht erreichen. So gewiß man daher das „in Ansehung des Glaubens" aufstellt und festhält, um die Wahl der menschlichen Vernunft unanstößig zu machen, so gewiß ist es auch, daß man in den „Glauben" menschliches Verdienst und menschliche Würdigkeit hineinlegt. Darum müssen alle diejenigen die gegnerische Lehre verwerfen, welche festhalten wollen, daß der Glaube allein Gottes Gnadenwerk, und welche festhalten wollen, daß die Wahl eine Gnadenwahl sei.

Wir bleiben bei der Wahl stehen, welche die heilige Schrift offenbart. Die heilige Schrift offenbart uns keinen andern Beweggrund zur Wahl als Gottes Gnade in Christo. Um Christi willen hat Gott uns in der Zeit mit allem geistlichen Segen gesegnet, uns berufen, zum Glauben gebracht, geheiligt und im Glauben erhalten. Allein um Christi willen hat uns Gott auch vor der Zeit der Welt, ehe wir gewesen sind, da wir noch nichts Gutes thun, also auch noch nicht glauben konnten, mit diesem ganzen Segen, mit Berufung, mit Bekehrung oder Glauben, mit der Kindschaft, mit der Heiligung u. s. w. bedacht, das heißt, erwählt.

Sollte man es für möglich halten, daß in der lutherischen Kirche, wo das Wort: „Aus Gnaden soll ich selig werden" gilt und wo man seinen Glauben allein aus der Schrift schöpft, diese reine Lehre von der Gnadenwahl, die für die Christen so hochtröstlich ist, irgendwie hätte angetastet werden können? Oder daß diese Lehre, nachdem sie schon so oft deutlich dargelegt worden ist, als Calvinismus verschrieen werden könnte, wie dies von den Professoren Schmidt, Stellhorn, Loy u. s. w. fortwährend geschieht? Was geht uns Calvin an? Daß derselbe Sprüche für seine falsche Lehre anführt, die wir auch zum Beweise der rechten Lehre anziehen, kann uns nicht kümmern. Daß derselbe einen Ausdruck hie und da gebraucht, der auch in der Darlegung der rechten Lehre gebraucht wird, wen kann das irre machen? Trotzdem bleibt Calvins ganze Lehre falsch und unsere ganze Lehre richtig. Auch der Pabst gebraucht oft Sprüche und Worte in gewissen Lehren, die wir auch gebrauchen. Die Gegner sollten sich darum vor Gott und der Kirche schämen, daß sie die reine biblische Lehre von der Wahl, wie sie von der Synodalconferenz bekannt wird, als calvinistisch verschreien und daß sie, weil die Vernunft in der Lehre von der Wahl auf Geheimnisse stößt, diese Lehre, um beim Volke Capital zu schlagen, so greulich entstellen. Besonders sollten die abgefallenen Missourier und die Ohioer sich ihrer jetzigen Auslassungen schämen, da sie, ehe Prof. Schmidt das unselige Ei seiner pelagianischen und papistischen Wahllehre gelegt hatte, nie so weit gedacht haben. Doch so geht's, wenn man die kindliche Ehrfurcht vor Gottes Wort verliert.

Wie die Gegner in der Lehre von der Wahl von der reinen Lehre abgefallen sind, so auch in der Lehre von der Bekehrung. Sie sind nun bei Jowa, welches sie früher selbst, und mit Recht, falscher Lehre von der Bekehrung anklagten, angelangt. Jowa ist nun bei Ohio wie über Nacht rechtgläubig geworden. Und diese Freundschaft kommt nicht daher, weil Jowa seine falsche Lehre aufgegeben hätte, sondern daher, daß Ohio nun den Jowaischen Irrthum angenommen hat. Ja, Ohio ist von der reinen Lehre, die es vormals bekannte, abgefallen. Jowa lehrt noch immer trotz aller Verclausulirungen, daß des Menschen Seligkeit „im letzten Grund" auf des Menschen freier, eigener Entscheidung, auf des Menschen gutem Verhalten beruhe. Zwar hat nun Ohio in letzter Zeit sehr angelegentlich versichert, daß man nur ein gutes Verhalten kraft der Gnade meine. Aber die Versicherung heben sie dadurch selbst gänzlich auf, daß sie mit dem „Verhalten" es der menschlichen Vernunft plausibel machen, warum ein Mensch vor dem andern bekehrt wird. So meinen sie ein Verhalten, eine Unterlassung des Widerstrebens, welche der Mensch aus natürlichen Kräften leistet. Prof. Schmidt und ein Schreiber in ohioischen Blättern hat denn auch ausdrücklich die Unterlassung des sogenannten muthwilligen Widerstrebens den natürlichen Kräften zugeschrieben. Erst soll sich der im Sündensumpf liegende Mensch, so zu sagen, selbst beim Kopf herausziehen, dann kommt die Gnade und bringt ihn auf's Trockene. Aber der Mensch ist vor seiner Bekehrung ja todt in Uebertretung und Sünden. Der Mensch hat, ehe er wiedergeboren oder bekehrt ist, gar keinen freien Willen in geistlichen Dingen, noch irgendwelche geistliche Kräfte, sich wohl zu verhalten. Er kann auch nicht das „leiseste Jawort" geben. Gott muß alles und jegliches innerliche, die Bekehrung hindernde Widerstreben wegnehmen, nämlich, durch die Macht seiner Gnade überwinden. So wird ein Mensch bekehrt. Das ist doch klare Lehre der Schrift und der Symbole. „Bekehre du mich, HErr, so werde ich bekehret." Wozu also die elenden synergistischen Vernunftklügeleien von einer Selbstentscheidung und von einer Selbstunterlassung des muthwilligen Widerstrebens in der Bekehrung zur Verkleinerung der göttlichen Gnade? Weiß doch auch jeder zu Christo bekehrte Mensch, und muß Ja und Amen dazu sagen, daß er zu seiner Bekehrung auch nicht das Allergeringste selbst beigetragen hat, sondern dieselbe ganz und völlig Gottes Gnadenwerk ist. Gottes Gnade hat mit ihrer sanften Macht und heiligem Ziehen ihn überwunden, hat in der Bekehrung aus einem Nichtwollenden und Widerstrebenden einen Wollenden und Zustimmenden gemacht. Zurück darum zum alten Gotteswort und der reinen Lehre Luthers! Christus



spricht: „Es
denn, daß ih
nicht erwählt
Auch in
künftigen S
reinen Lehre
klar, daß ein
Seligkeit völ
Schafe, solle
ihnen (meine
mand wird
Christen solle
halten, nicht
halten hätten
durch welches
dienst und m
wird. Haber
„Wie sollte er
haben gar nic
martern, ob sie
Gedanken sind
des Satans.
in die Ferne z
die Tiefe zu
welches der W
anschauen, sie
völlig versöhn
Gott gegen si
gesinnt gewese
Gnade längst
ewig selig mac
meiner Kindhe
getreten. Der
gelium berufen
rechten Glaube
bürgt mir dafü
hinausführen
Gnade, daß ic
höre, zu denen
zugedacht hat.
„Ich weiß, daß
nach aus der E
„Ich weiß, an
er kann mir n
Tag."
Wie traurig
von der Gewißh
auf dem Sterb
können. Erst
der Beharrliche
er zu den Auser
Das aber ist n
Zweifel und Un
noch bei St.
Menschen, wie
ten Sprüchen,
dern für alle gl
dieser feste zuvers
jetzt schon in seli
nicht sieht, ist es
hebt, dem bevorst
die stärkste Triebf
also solche Glau
Lebens durch we
man vielmehr da
sten diese Glaube
lung und der zu
Trost in der Trüb
zur Vertreibung d
So rufen wir

Trotzdem bleibt Calvins ganze
ganze Lehre richtig. Auch der
rüche und Worte in gewissen
brauchen. Die Gegner sollten
d der Kirche schämen, daß sie
von der Wahl, wie sie von der
nt wird, als calvinistisch ver=
eil die Vernunft in der Lehre
heimnisse stößt, diese Lehre,
l zu schlagen, so greulich ent=
en die abgefallenen Missourier
rer jetzigen Auslassungen schä=
f. Schmidt das unselige Ei
nd papistischen Wahllehre ge=
edacht haben. Doch so geht's,
e Ehrfurcht vor Gottes Wort

er Lehre von der Wahl von der
sind, so auch in der Lehre von
ie sind nun bei Jowa, welches
t Recht, falscher Lehre von der
angelangt. Jowa ist nun bei
rechtgläubig geworden. Und
t nicht daher, weil Jowa seine
hätte, sondern daher, daß Ohio
rthum angenommen hat. Ja,
Lehre, die es vormals bekannte,
lehrt noch immer trotz aller
s des Menschen Seligkeit „im
Menschen freier, eigener Ent=
nschen gutem Verhalten beruhe.
n letzter Zeit sehr angelegentlich
ur ein gutes Verhalten kraft
Aber die Versicherung heben sie
auf, daß sie mit dem „Ver=
hen Vernunft plausibel machen,
dem andern bekehrt wird. So
i, eine Unterlassung des Wider=
lensch aus natürlichen Kräften
und ein Schreiber in ohioischen
) ausdrücklich die Unterlassung
lligen Widerstrebens den natür=
ben. Erst soll sich der im Sün=
ich, so zu sagen, selbst beim Kopf
nmt die Gnade und bringt ihn
der Mensch ist vor seiner Be=
vertretung und Sünden. Der
dergeboren oder bekehrt ist, gar
geistlichen Dingen, noch irgend=
, sich wohl zu verhalten. Er
eiseste Jawort" geben. Gott
innerliche, die Bekehrung hin=
egnehmen, nämlich, durch die
überwinden. So wird ein
ist doch klare Lehre der Schrift
bekehre du mich, HErr, so werde
also die elenden synergistischen
einer Selbstentscheidung und
sung des muthwilligen Wider=
ng zur Verkleinerung der gött=
doch auch jeder zu Christo be=
ß Ja und Amen dazu sagen,
rung auch nicht das Allerge=
hat, sondern dieselbe ganz und
erk ist. Gottes Gnade hat mit
nd heiligem Ziehen ihn über=
hrung aus einem Nichtwollen=
n einen Wollenden und Zu=
Zurück darum zum alten Got=
en Lehre Luthers! Christus

spricht: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater." Und: „Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählet."

Auch in der Lehre von der Gewißheit der zukünftigen Seligkeit ist man gegnerischerseits von der reinen Lehre gewichen. Schrift und Bekenntniß lehren klar, daß ein wahrer Christ im Glauben seiner ewigen Seligkeit völlig gewiß sein soll. Die Christen, Christi Schafe, sollen Christo glauben, welcher sagt: Ich gebe ihnen (meinen Schafen) das ewige Leben, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Die Christen sollen sich für Gottes auserwählte Kinder halten, nicht als ob sie eine besondere Offenbarung erhalten hätten, sondern weil sie das Evangelium haben, durch welches ihnen Christus mit seinem ganzen Verdienst und mit all seinen Gütern und Gaben geschenkt wird. Haben sie aber Christum, so haben sie alles. „Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?" Sie haben gar nicht nöthig, sich mit den Gedanken zu zermartern, ob sie auch zur Seligkeit erwählt seien. Solche Gedanken sind Sünde und kommen aus der Anfechtung des Satans. Sie brauchen mit ihren Gedanken nicht in die Ferne zu schweifen, weder in die Höhe noch in die Tiefe zu fahren. Sie sollen das Lamm Gottes, welches der Welt, also auch ihre Sünde getragen hat, anschauen, sie sollen auf Gottes durch Christum ihnen völlig versöhntes Vaterherz blicken: da wissen sie, wie Gott gegen sie gesinnt ist und von Ewigkeit gegen sie gesinnt gewesen ist. Zudem sehen sie, wie Gottes Gnade längst bei ihnen im Werk war. Weil Gott sie ewig selig machen will, sprechen sie, deshalb ist er von meiner Kindheit an mit seiner Gnade an mich herangetreten. Der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Sein Wort bürgt mir dafür, daß er das Gnadenwerk an mir auch hinausführen werde. Es ist gewiß durch Gottes Gnade, daß ich zu Gottes auserwählten Kindern gehöre, zu denen, welchen er von Ewigkeit die Seligkeit zugedacht hat. Der wahre Christ soll mit Hiob sprechen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken." Und mit St. Paulo: „Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag."

Wie traurig hingegen lehrt man gegnerischerseits von der Gewißheit der Seligkeit! Ein Christ soll erst auf dem Sterbebette eine völlige Gewißheit haben können. Erst dann, wenn er die gestellte Bedingung der Beharrlichkeit erfüllt habe, könne er gewiß sein, daß er zu den Auserwählten gehöre und ewig selig werde. Das aber ist weder Glaube noch Gewißheit, sondern Zweifel und Ungewißheit. So war es weder bei Hiob noch bei St. Paulo, und doch waren diese sündige Menschen, wie wir. Was sie sagen in den angeführten Sprüchen, sagen sie nicht bloß für sich selbst, sondern für alle gläubige Kinder Gottes. Und gerade dieser feste zuversichtliche Glaube, der das ewige Leben jetzt schon in seliger Hoffnung hat, wiewohl er es noch nicht sieht, ist es, der uns über alles Erdenleid hinweghebt, dem bevorstehenden Tod die Bitterkeit nimmt und die stärkste Triebfeder zur Nachfolge Christi ist. Statt also solche Glaubensgewißheit des zukünftigen ewigen Lebens durch wenn und aber zu verclausuliren, sollte man vielmehr dazu helfen, daß bei den gläubigen Christen diese Glaubensgewißheit der persönlichen Erwählung und der zukünftigen Seligkeit wachse, zu ihrem Trost in der Trübsal, zum Eifer in der Heiligung und zur Vertreibung der fleischlichen Sicherheit.

So rufen wir denn den Gegnern noch einmal zu, sich von der „Frau Hulda",*) von der sie wohl wissen, wie gram ihr Luther war, nicht länger in Sachen des christlichen Glaubens führen zu lassen, sondern vom Fall aufzustehen und zur reinen Schriftlehre und reinen Lutherlehre zurückzukehren, so kann ja wohl die Einigkeit im Geist wieder hergestellt und Friede werden. Gott gebe es in Gnaden!

(Eingesandt.)

Offener Brief an unsere lieben Reiseprediger.

Geliebte Brüder in dem HErrn!

Es ist ja fürwahr also, daß Ihr vor uns seßhaften Leuten „des Tages Last und Hitze" und Kälte und Schneestürme obendrein sonderlich zu tragen habt. Dazu kommt, daß Ihr, nach mühsamer Wanderung zu Fuße, zu Pferde oder zu Wagen und Schlitten, nicht überall ein gutes Nachtquartier findet. Da habt Ihr bald zu leichte Decken, bald werdet Ihr von einem rechtschaffenen, deutschländischen, dicken Oberbette schier erdrückt. Dazu gesellen sich denn auch vielleicht die nächtlichen Quälgeister, die grausamen kleinen Ungethüme, die unser HErrgott uns Sündern zu unserer Demüthigung auf den Hals gesetzt hat. Und diese sind bekanntlich auf Menschenblut so versessen, wie die blutdürstigen Negerkönige sogar auf das Blut dieser oder jener ihrer Unterthanen. Von diesen kleinen Ungeheuern werdet Ihr denn so übel zerstochen, daß sie Euch nicht nur die nöthige Nachtruhe rauben, sondern daß Ihr auch am Morgen, gefleckt wie eine Forelle, Eurem Schmerzenslager entsteiget.

Was erwartet aber Euch dann zum Frühstück? Ihr müßt wohl gar manchmal mit einem gar armseligen Frühstück vorlieb nehmen. Ihr thut das ja auch gerne; denn Ihr wollt es ja nicht besser haben als Eure Wirthsleute. Ihr folgt gerne dem armen Leben Christi, der ja nicht hatte, wo Er sein Haupt hinlegte. Ihr folgt willig dem Exempel St. Pauli, Eurem großen Vorgänger, der ebenso gern „Mangel litt, als Ueberfluß hatte", ebenso gern zeitweilig fastete, als gute Speise genoß, ebenso willig Frost und Hitze erduldete, als guter Witterung sich erfreute, der „alles vermochte durch den, der ihn mächtig machte", nämlich unsern lieben HErrn JEsum Christum.

Dies Euer Vorbild, den theuren Apostel, werdet Ihr ja, vornehmlich in 2 Cor. 11., Euch fleißig vor Augen halten. Freilich seid Ihr noch nicht zu den apostolischen Ehren gelangt. Ihr seid um Christi willen noch nicht geschlagen, gestäupt und in's Gefängniß geworfen worden und seid vor den Feinden Christi noch nicht in Gefahr des Todes geschwebt. Wir Kinder der letzten Zeit, wir Schwächlinge im Glauben, vermöchten auch nicht dies alles mit fröhlichem Muthe zu erdulden, wie die theuren Apostel, diese ersten Zeugen Christi, und vorzüglich unter ihnen St. Paulus.

Gleichwohl sind gewiß der Leiden mancherlei Euch nicht ferne geblieben, die das auserwählte Rüstzeug Gottes zu erdulden hatte und das ihm sicherlich mehr zu Herzen ging, als alle leiblichen Leiden, Entbehrungen und Beschwerden. Nicht überall fand er für sein Zeugniß von Christo offene Ohren, willige Herzen, arme Sünder von seinem eigenen Volke, die vom Hammer des Gesetzes heilsam zerschlagen waren. Die Apostelgeschichte berichtet uns, daß die Masse der in den heidnischen Städten Kleinasiens zerstreuten Juden seinem

*) Frau Hulda nennt Luther die Vernunft, wenn sich dieselbe anmaßt, die Artikel des christlichen Glaubens zu meistern, zu bekämpfen und zu verändern, wenn sie dieselben nicht reimen kann.

Zeugniß hartnäckig und böswillig widerstrebte. So mußte er denn, wiewohl nach Röm. 9. von brünstiger Liebe zu seinem Volke entzündet, doch schließlich in den schmerzlichen Klageruf Apost. 13, 46. ausbrechen: „Euch mußte zuerst (nach Gottes Ordnung, vgl. Röm. 15, 8.) das Wort Gottes gesagt werden (in Vergleichung der alttestamentlichen Weissagungen von Christo und der neutestamentlichen, thatsächlichen und geschichtlichen Erfüllung in Christo). Nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden."

Aehnliches habt Ihr denn auch, meine lieben Brüder, sicherlich mehrfach zu erfahren. Ihr findet unter Euern Glaubens- und Volksgenossen, den eingewanderten und einwandernden deutschen Lutheranern in diesen und jenen Ansiedelungen nicht immer und überall offene Ohren und willige Herzen. Manche von diesen Einwanderern haben vielleicht in ihrem alten Vaterlande gefühlsgläubige (pietistische) Prediger gehabt. Diese sind wohl Eurem Zeugniß von Christo nicht abgeneigt und willig, durch Eure gesunde, lutherische Predigt von Christo und seinem vom menschlichen Glauben unabhängigen Erlösungswerke von ihrem krankhaften Gefühlsglauben geheilt zu werden und zu dem gesunden lutherischen Schrift- und Herzensglauben zugleich zu gelangen.

Andere sind von ihren Moral- und Tugendpredigern drüben entweder mit Wassersuppen oder harten Klößen gefüttert worden, die ihnen noch unverdaut im Magen liegen und doch zugleich die Blähungen des Hochmuths und der Selbstgerechtigkeit erzeugt haben. Wiederum andere haben von dem schillernden Chamäleon, d. i. ihrem protestantenvereinlichen Prediger einen nebelhaften Christus herübergebracht, der zwischen Himmel und Erde schwebt, weder Fisch noch Fleisch, weder Gott noch Mensch, sondern die krankhafte Ausgeburt ihrer philosophirenden Phantasie ist und den armen Sündern nichts helfen kann. Andere, drüben vielleicht kirchlose und von dem massenhaften Abfall des armen deutschen Volks, vom Unglauben kräftig angefressene Leute sind vielleicht durch allerlei Unglück und Mißgeschick auf der Reise entweder erweicht oder verhärtet worden. Noch andere früher eingewanderte Lutheraner stehen in Gefahr, durch einen schwarmgeisterischen Prediger verrückt zu werden von der Einfalt in Christo.

Da habt Ihr denn zuweilen eine sehr bunt zusammengewürfelte Hörerschaft vor Euch. Und da kann es sich leicht zutragen, daß Ihr nach Eurer ersten Predigt in solcher Ansiedelung keine Einladung bekommt, Euren Besuch zu wiederholen, und die wenigen heilsbegierigen Seelen auch den Mund zuhalten. Das soll Euch aber nicht niederschlagen und muthlos machen. Wir lutherischen Prediger überhaupt, wir seien mehr auf das Sammeln und Pflanzen, oder das Pflegen und Begießen gewiesen, müssen immerdar Jes. 55, 11. im Gedächtniß gegenwärtig behalten. Das ist unser Trost; denn da steht geschrieben, daß das Wort des HErrn nicht soll leer zu Ihm wieder kommen, sondern ausrichten, was Ihm gefalle, und solle ihm gelingen, dazu Er es sende.

Da sollt Ihr denn nicht schlechthin vermeiden, jene Ansiedelung gelegentlich wieder zu besuchen, falls es Euch nicht ähnlich ergangen ist, wie St. Paulo von den halsstarrigen selbstgerechten Kindern der Synagoge, die böswillig das Evangelium von sich stießen; denn Ihr könnt es nicht wissen, habt es aber nach jenem tröstlichen Worte des HErrn zu hoffen, daß sein Wort aus Eurem Munde in eurem Abwesen mancherlei heilsame Nachwirkung gehabt hat. Da kann das Wort des Gesetzes manchen sicheren Sünder aus seinem harten Schlafe erweckt und das Evangelium manches erschrockene Gewissen getröstet haben.

Doch Ihr kommt ja mitunter auch in Ansiedelungen, darin Ihr willige Aufnahme findet und die geistlich verhungerten Glaubens- und Volksgenossen, und wer sich sonst herzufindet, die Speise der Seelen, das theuerwerthe Evangelium, aus Eurem Munde mit Begierde aufnehmen und sich sättigen lassen mit dem Brode des Lebens.

Da könnet Ihr so recht mit freudigem Aufthun Eures Mundes und angethan mit der Kraft aus der Höhe die süße und tröstliche Predigt von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott allein aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben ohne Mitwirken und Zuthun der Werke, erschallen lassen.

Freilich ist gerade diese Predigt die vornehmste Aufgabe Eures mühseligen und doch so süßen Berufs, und zwar überall, es mögen viele oder wenige gnadenhungrige Seelen vorhanden sein. Hat doch der gute Hirte selbst für das hundertste, verlorne und verirrte Schaf sein Leben gelassen und sein Blut vergossen, um es dem höllischen Wolfe, dem Satan, aus dem Rachen zu reißen! Wie solltet Ihr, als seine Evangelisten, nicht gleich also thun und alle Kräfte der Seele und alle Glieder des Leibes an diesen Dienst setzen! Ist nicht jede einzelne unsterbliche, durch das Blut Christi theuer erkaufte und dem Satan abgewonnene Seele mehr werth vor Gott, als alles Gold und Silber, Perlen und Edelsteine auf und unter der Erde, ja, als alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit?

Da habt ihr denn hohe Ursach, dem HErrn zu danken und ihn zu loben, wenn Ihr, als Mithelfer und Mitarbeiter des Heiligen Geistes, als Botschafter an Christi Statt, durch das Wort der Gnaden auch nur eine Seele entreißet „der Obrigkeit der Finsterniß und sie versetzet in das Reich des lieben Sohnes", damit sie endlich zum „Erbtheil der Heiligen im Lichte gelange", zu dem vollen Besitze und Genusse des unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das der HErr ihr beigelegt und bewahrt.

Indem ihr also, sei es auch nur einer Seele helfet aus der Sünde zur Gerechtigkeit, aus dem bösen Gewissen zum guten Gewissen, aus dem Fluche des Gesetzes zum Segen der Gnade, aus dem geistlichen Tode zum geistlichen Leben, aus der Hölle in den Himmel, aus der Verdammniß zur Seligkeit — seid Ihr da vor Gott, trotz Eures armseligen und unansehnlichen Aussehens vor Menschenaugen, nicht viel herrlichere Leute als alle noch so berühmten Feldherren, Staatsmänner, Gelehrte und Künstler, ja, als all die mächtigsten Fürsten der Erde, die, als solche, nicht vermögen, auch nur einen armen Sünder der Gewalt des Satans zu entreißen und ihn in den Himmel zu bringen?

Es trägt sich aber auch wohl zu, daß Ihr gelegentlich in größere Ansiedelungen kommt, darin Ihr Euch einige Tage aufhaltet und dort mehr wie einmal predigt, wenn es die Leute begehren. Da werdet Ihr denn sicherlich mehrfache Aufforderung bekommen, auch einzelne Familien zu besuchen, um Kinder zu taufen, Kranke, die es bedürftig sind, zu trösten oder sie sonstig zu berichten.

Es könnte wohl auch vorkommen, daß Abends in Eure Herberge Nachbaren, Freunde und Verwandte Eurer Herbergsleute zusammenkämen. Da habt Ihr denn eine passende Gelegenheit, ohne geistliche Gespräche vom Zaune zu brechen, aus dem guten Schatze Eures Herzens Altes und Neues herauszulangen, was zur Lehre, zur Erbauung, zur Besserung, ja, auch zur harmlosen Erheiterung dient.

Da könnte es sich denn auch zutragen, daß ein Halbgebildeter oder Zweifler oder Klügling oder gar ein offenbar Ungläubiger und Spötter dazu unter den Be-

suchern wäre, den es gelüstet[illegible]
werden, gegen Euch eine La[illegible]
heimlich mit verfänglichen [illegible]
treiben. Ueberdies ist unser [illegible]
nicht mehr so einfältig und oh[illegible]
lei Hintergedanken, wie ehede[illegible]
von der neumodischen Cultur [illegible]
trachten Bildungssucht unserer [illegible]
HErr aber wird Euch auf [illegible]
und fröhlichen Muth und da[illegible]
Orte geben, daß Eurem Gegn[illegible]
Euch die Rittersporen verdi[illegible]
würde dadurch das Ansehen [illegible]
unter seinem Volke merklichen [illegible]

Summa, Ihr habt auf Eu[illegible]
Querzügen, um zunächst au[illegible]
Volksgenossen und wer Euc[illegible]
Wort Gottes diese und jene [illegible]
walt des Satans zu Christo [illegible]
Gläubige zu stärken, noch m[illegible]
den Einzelnen zu handeln.

Da habt Ihr den Unwis[illegible]
Irrenden zurechtzuweisen, dem [illegible]
zu stopfen, den um sein Heil [illegible]
das wunde Gewissen zu he[illegible]
trösten, dem Angefochtenen her[illegible]

Da ergeht denn nun von ei[illegible]
Senior in der Kirchensprache [illegible]
und drunter etwa 3 Jahre a[illegible]
eine Bitte. Und Schreiber di[illegible]
sie auch im Namen Eurer älte[illegible]
brüder, ja, aller Leser des „[illegible]
hätte sie allerdings gleich am [illegible]
da wäre dieser Brief etwas kür[illegible]
müßt, nach der Liebe, Geduld [illegible]

Es lag mir aber am Herz[illegible]
Euern Glaubensreisen etwas [illegible]
wenig von Ermunterung und [illegible]
lassen.

Die Bitte besteht aber darin [illegible]
Euern „Thaten und Schicksale[illegible]
im „Lutheraner" den Lesern N[illegible]

Dies würde nämlich mehrfa[illegible]

Zum Ersten würde dadur[illegible]
Glaubens und Arbeit der Lieb[illegible]
und die Handreichung der Lieb[illegible]
rege erhalten.

Zum Andern würde die h[illegible]
nete Frucht Eurer „Arbeit de[illegible]
und anregende Rückwirkung a[illegible]
den ausüben.

Zum Dritten würden auch [illegible]
auf unsern Seminarien angef[illegible]
nachzufolgen und diesem selige[illegible]

Haltet nur immerdar an a[illegible]
Gebet für Eure eigenen See[illegible]
für Eure Zuhörer.

Und hiermit dem HErrn [illegible]
Gnade befohlen

vi[illegible]

Eurem alten Mi[illegible]

Fort Wayne am 7. Febr. [illegible]

Mir ist zwar die allergrö[illegible]
sehen, daß um Gottes Wor[illegible]
Uneinigkeit entsteht; denn d[illegible]
Lauf und Glück.



in Ansiedelungen,
und die geistlich
enossen, und wer
eelen, das theuer=
nde mit Begierde
t dem Brode des

n Aufthun Eures
ft aus der Höhe
er Rechtfertigung
n aus Gnaden,
ohne Mitwirken
en.

vornehmste Auf=
ßen Berufs, und
nige gnadenhung=
ch der gute Hirte
d verirrte Schaf
gossen, um es dem
em Rachen zu rei=
listen, nicht gleich
und alle Glieder
Ist nicht jede ein=
isti theuer erkaufte
mehr werth vor
len und Edelsteine
e Reiche der Welt

n HErrn zu dan=
ls Mithelfer und
ls Botschafter an
Gnaden auch nur
er Finsterniß und
Sohnes", damit sie
m Lichte gelange",
s unvergänglichen,
es, das der HErr

iner Seele helfet
us dem bösen Ge=
m Fluche des Ge=
m geistlichen Tode
e in den Himmel,
— seid Ihr da vor
ansehnlichen Aus=
el herrlichere Leute
n, Staatsmänner,
e mächtigsten Für=
ermögen, auch nur
es Satans zu ent=
ingen?
daß Ihr gelegent=
t, darin Ihr Euch
hr wie einmal pre=
a werdet Ihr denn
kommen, auch ein=
Kinder zu taufen,
sten oder sie sonstig

n, daß Abends in
e und Verwandte
en. Da habt Ihr
geistliche Gespräche
uten Schatze Eures
zulangen, was zur
ung, ja, auch zur

gen, daß ein Halb=
gling oder gar ein
dazu unter den Be=

suchern wäre, den es gelüstete, an Euch zum Ritter zu werden, gegen Euch eine Lanze einzulegen oder Euch heimlich mit verfänglichen Fragen in die Enge zu treiben. Ueberdies ist unser einwanderndes Landvolk nicht mehr so einfältig und ohne Mißtrauen und allerlei Hintergedanken, wie ehedem, sondern hin und her von der neumodischen Cultur beleckt und von der vertrackten Bildungssucht unserer Tage angekränkelt. Der HErr aber wird Euch auf Eure Bitte einen frischen und fröhlichen Muth und das rechte Wort am rechten Orte geben, daß Eurem Gegner der Muth vergeht, an Euch die Rittersporen verdienen zu wollen. Auch würde dadurch das Ansehen eines solchen Gesellen unter seinem Volke merklichen Abbruch erleiden.

Summa, Ihr habt auf Euren geistlichen Kreuz= und Querzügen, um zunächst aus Euren Glaubens= und Volksgenossen und wer Euch sonst hört, durch das Wort Gottes diese und jene Unbekehrte von der Gewalt des Satans zu Christo zu bekehren oder bereits Gläubige zu stärken, noch mehrfach Gelegenheit, mit den Einzelnen zu handeln.

Da habt Ihr den Unwissenden zu belehren, den Irrenden zurechtzuweisen, dem Widersprecher das Maul zu stopfen, den um sein Heil Verlegenen zu berathen, das wunde Gewissen zu heilen, den Traurigen zu trösten, dem Angefochtenen heraus zu helfen.

Da ergeht denn nun von einem Eurer Altgesellen — Senior in der Kirchensprache — der vor 40 Jahren und drunter etwa 3 Jahre auch Eure Arbeit gethan, eine Bitte. Und Schreiber dieses ist überzeugt, daß er sie auch im Namen Eurer älteren und jüngeren Amtsbrüder, ja, aller Leser des „Lutheraner" thut. Ich hätte sie allerdings gleich am Anfange thun sollen, und da wäre dieser Brief etwas kürzer geworden. Aber Ihr müßt, nach der Liebe, Geduld mit mir haben.

Es lag mir aber am Herzen, Euch im Geiste auf Euern Glaubensreisen etwas zu begleiten und so ein wenig von Ermunterung und Trost mit einfließen zu lassen.

Die Bitte besteht aber darin, daß Ihr doch öfter von Euern „Thaten und Schicksalen", Leiden und Freuden, im „Lutheraner" den Lesern Nachricht gebet.

Dies würde nämlich mehrfache Frucht tragen.

Zum Ersten würde dadurch für „Euer Werk des Glaubens und Arbeit der Liebe" die gläubige Fürbitte und die Handreichung der Liebe in den Lesern wach und rege erhalten.

Zum Andern würde die hin und her sichtbar gesegnete Frucht Eurer „Arbeit der Liebe" eine erfrischende und anregende Rückwirkung auf unsere älteren Gemeinden ausüben.

Zum Dritten würden auch manche jüngere Gesellen auf unsern Seminarien angefeuert werden, Euch gerne nachzufolgen und diesem seligen Dienste sich zu ergeben.

Haltet nur immerdar an am Worte Gottes und am Gebet für Eure eigenen Seelen und an der Fürbitte für Eure Zuhörer.

Und hiermit dem HErrn und dem Worte seiner Gnade befohlen

von

Eurem alten Mitarbeiter im Werke des HErrn

W. Sihler.

Fort Wayne am 7. Febr. 1884.

Mir ist zwar die allergrößte Lust und Freude zu sehen, daß um Gottes Worts willen Zwietracht und Uneinigkeit entsteht; denn dies ist Gottes Worts Art, Lauf und Glück. (Luther.)



(Eingesandt.)

Osterfreude in und aus Israel.

Cleophas und sein ungenannter Gefährte sind „traurig"; denn sie „hofften, er sollte Israel erlösen" (Luc. 24, 17. 21.). Diese Hoffnung aber, wollen sie sagen, ist mit Christo begraben. Da straft sie der unbekannte Fremdling als „Thoren und trägen Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben. — Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?" (V. 25. 26.) Und nun hält der auferstandene Lebensfürst mit den beiden Trauernden eine österliche Bibelstunde aus „Mose und allen Propheten" (V. 27.), und Osterglanz dämmert in ihren Herzen, noch ehe die vorher gehaltenen Augen ihn beim Brodbrechen erkennen; denn sie bekennen nach seinem Verschwinden ihr Herzbrennen vom Wort (V. 16. 31. 32.). Aus Traurigen sind Fröhliche geworden, und in Jerusalem schallt es im Jüngerkreise von Mund zu Munde: „Der HErr ist wahrhaftig auferstanden!" (V. 34.) Kreuzärgerniß macht und läßt traurig; Osterglaube macht und erhält freudig. Davon wissen auch unsere jüngsten Brüder aus dem Hause Israel ein Lied zu singen. Sie „fordern" jetzt kein „Zeichen" mehr; denn der Gekreuzigte, vorher ihnen ein „Aergerniß", ist ihnen als der Auferstandene offenbart, „göttliche Kraft und göttliche Weisheit" (1 Cor. 1, 22—24.). O, welcher Ostersegen mag der aus Juden= und Heidenchristen gebildeten Ostergemeinde in New York geworden sein, in deren Mitte am Abend des ersten Ostertages wiederum drei Söhne Abrahams durch die heilige Taufe dem Reiche Gottes einverleibt wurden! Gelobet sei Gott, der HErr, der Gott Israels, der allein Wunder thut! (Ps. 72, 18.) „Wunder"? Ja, lieber Leser, wirkliche „Wunder"! Zwar ist jede Bekehrung in Wahrheit ein Wunder dessen, der unter Anderem auch „Wunderbar" heißt; aber eines eingefleischten Juden Bekehrung zu dem vorher gehaßten Nazarener ist in einem ganz besonderen Sinn und Maß ein solches Wunder. Und was will uns der HErr wohl damit sagen, daß er nach dem Reichthum seiner Barmherzigkeit und Gnade in so kurzer Zeit uns arme, geringe, unwürdige Leute solcher Freuden, wahrer Osterfreuden würdigt? Außer vielem Anderen gewiß auch dies, daß er sich gerade unseren Missionsdienst an Israel aus Gnaden wohlgefallen lasse. — Was unterscheidet denn „unseren" von „anderem"? Wir kommen nicht zu Israel mit der schmeichelnden Predigt von außerordentlicher Zukunft desselben als „Volkes" oder gar von seinem vermeintlichen weltgeschichtlichen Zukunftsberuf. Wir bekennen wohl im Blick auf die Vergangenheit: „Das Heil kommt von den Juden" (Joh. 4, 22.); aber wir vertrösten sie nicht durch Mißdeutung der Worte „und also das ganze Israel selig werde" (Röm. 11, 26.) auf eine fernere Zukunft. Wir schätzen wohl den „Vater der Gläubigen", den Jehovah selbst aus einem „hohen Vater" (Abram) zu einem „Vater der Völkermenge" (Abraham) gemacht; aber wir greifen ihren jüdischen Abrahams=Dünkel ebenso als strafwürdige Sünde an wie den Geld=, Tugend=, Gelehrten=, Pfaffenstolz und andere stolze Stelzen, von denen der hochbeinige und hochnasige alte Adam erst herunter muß, um zum Kreuz Christi kriechen zu können! — Und was geschieht? Der erbarmungsreiche HErr schenkt seiner zu seinem Wort sich bekennenden Magd eine Beute nach der anderen! O Wunder! Die hartköpfigen, starren und steifen „Missourier" sind einer Ehre der apostolischen Urzeit und =kirche theilhaftig geworden: Juden= und Heidenchristen zu Einer Heerde unter dem Einen Hirten vereint! In den Kuhaugen der stumpf=

sinnigen Welt
aus Israel al
ist das ein „
meinte Versuch
treue Arbeit
manche weit g
bracht, wie ma
Missionsfreun
weisen! Sin
Wer möchte h
dienst" zu heg
Gnade! (Rö
unseren Glaub
daß wir kiesel
diese Sprache
aus solcher O
sich gerade zu
Jude ist ein le
erstehung Chri
Wahrheit.
Wahrheit" sel
an Israel, de
Seligkeit brin
uns nicht mit
sus von Nazar
verfährt nicht
gründlich. M
sprechungen u
Man begnügt
überzeugen un
lichen Zion be
und unbeschni
mehren. Man
ab und führt
den Grund de
Evangelii nich
monatlichem
folgendem Ta
sterer: „sie all
Gesegnet seien
fen aus dem
Lippen, welch
Hände, welche
Ja, lieber Le
der Kirche, de
Gaben, die
sonderen Beru
die in seinem
dern „nach der
11, 28.), für
Schanden wer
sere Herzen kä
sein sollte.
jeder Odem e
Fürbitte ni
oder langsam
Krebsgang ge
dieser Mission
kehrten Jud
bieten wir den
Lohn kann sie
des Kreuzes C
die theuersten
der „Bande"
müssen sie ver
anzuhangen u
den Ihrigen
dessen, den wi

*) Lies: glei

(Eingesandt.)

in und aus Israel.

ungenannter Gefährte sind „trau-
ften, er sollte Israel erlösen“
Diese Hoffnung aber, wollen sie
o begraben. Da straft sie der
als „Thoren und trägen Her-
n dem, das die Propheten geredet
cht Christus solches leiden und
ingehen?“ (V. 25. 26.) Und
ndene Lebensfürst mit den beiden
iche Bibelstunde aus „Mose und
27.), und Osterglanz dämmert
h ehe die vorher gehaltenen
obrechen erkennen; denn sie be-
erschwinden ihr Herzbrennen vom
). Aus Traurigen sind Fröhliche
usalem schallt es im Jüngerkreise
„Der HErr ist wahrhaftig aufer-
Kreuzärgerniß macht und läßt trau-
t und erhält freudig. Davon wiſ-
en Brüder aus dem Hause Israel
Sie „fordern“ jetzt kein „Zeichen“
uzigte, vorher ihnen ein „Aerger-
r Auferstandene offenbart, „gött-
e Weisheit“ (1 Cor. 1, 22—24.).
n mag der aus Juden- und
en Ostergemeinde in New York
ren Mitte am Abend des ersten
drei Söhne Abrahams durch die
eiche Gottes einverleibt wurden!
HErr, der Gott Israels, der allein
2, 18.) „Wunder“? Ja, lieber
der“! Zwar ist jede Bekehrung
under dessen, der unter Anderem
heißt; aber eines eingefleischten
u dem vorher gehaßten Nazarener
nderen Sinn und Maß ein solches
will uns der HErr wohl damit
m Reichthum seiner Barmherzig-
kurzer Zeit uns arme, geringe,
r Freuden, wahrer Osterfreuden
em Anderen gewiß auch dies, daß
n Missionsdienst an Israel aus
lasse. — Was unterscheidet denn
em“? Wir kommen nicht zu Is-
elnden Predigt von außerordent-
n als „Volkes“ oder gar von sei-
eltgeschichtlichen Zukunftsberuf.
m Blick auf die Vergangen-
kommt von den Juden“ (Joh.
trösten sie nicht durch Mißdeutung
das ganze Israel selig werde“
eine fernere Zukunft. Wir
ter der Gläubigen“, den Jehovah
hen Vater“ (Abram) zu einem
nge“ (Abraham) gemacht; aber
ischen Abrahams-Dünkel ebenso
nde an wie den Geld-, Tugend-,
olz und andere stolze Stelzen, von
e und hochnasige alte Adam erst
n Kreuz Christi kriechen zu können!
t? Der erbarmungsreiche HErr
em Wort sich bekennenden Magd
nderen! O Wunder! Die hart-
leifen „Missourier“ sind einer Ehre
t und -kirche theilhaftig geworden:
hristen zu Einer Heerde unter dem
! In den Kuhaugen der stumpf-

sinnigen Welt ist diese Erstlingsernte der 6 Brüder aus Israel allerdings = 0*): aber in Christenaugen ist das ein „Wunder“! — Ach, wie mancher wohlgemeinte Versuch einer Missionsgesellschaft, wie manche treue Arbeit tüchtiger, wohl vorgebildeter Arbeiter, wie manche weit größere Opfer, als unsrerseits bisher gebracht, wie manche brünstige Lieder und Gebete feuriger Missionsfreunde haben solche Siegesfrucht nicht aufzuweisen! Sind wir denn besser als sie? Ach nein! Wer möchte hierbei auch nur den Gedanken an „Verdienst“ zu hegen wagen? Alles Gnade, nichts als Gnade! (Röm. 11, 5—7.) Bisher hat der HErr unseren Glauben so herzväterlich gelockt und gestärkt, daß wir kieselharte Herzen haben müßten, wenn wir diese Sprache nicht verständen. Oder erkennen wir aus solcher Osterbotschaft nicht, wie der Auferstandene sich gerade zu diesem Werk bekennt? Jeder bekehrte Jude ist ein leibhaftiger, lebendiger Zeuge von der Auferstehung Christi und dessen ganzer, voller, untheilbarer Wahrheit. So bezeugt der gütige HErr, der „die Wahrheit“ selber ist, daß er sich unseren geringen Dienst an Israel, dem wir den ganzen Rath Gottes zur Seligkeit bringen, wohlgefallen lasse. Wir begnügen uns nicht mit dem „historischen“ Bekenntniß: JEsus von Nazareth ist der Messias, Sohn Gottes. Man verfährt nicht schnell und leicht, sondern langsam und gründlich. Man lockt sie nicht durch irgend welche Versprechungen und setzt auf ihre Taufe keine „Prämie“. Man begnügt sich nicht damit, ihren Verstand zu überzeugen und ihnen die Sprache des neutestamentlichen Zion beizubringen und so die Zahl beschnittener und unbeschnittener Maul- und Kopfchristen zu vermehren. Man stumpft die Pflugschar des Gesetzes nicht ab und führt sie nicht über die Oberfläche, sondern in den Grund des Gewissens; man säet den Samen des Evangelii nicht spärlich, sondern reichlich. Nach vielmonatlichem Unterricht bei dem Missionar und nachfolgendem Taufunterricht bei Herrn P. König sagt Ersterer: „sie alle sind in der Wahrheit bekehrte Leute!“ Gesegnet seien die Füße, welche diesen verlorenen Schafen aus dem Hause Israel nachgingen, gesegnet die Lippen, welche ihnen JEsum verkündeten, gesegnet die Hände, welche ihnen das Brod des Lebens brachen! Ja, lieber Leser, wir haben hohe Ursache, dem Herrn der Kirche, dem Gotte Israels, zu danken auch für die Gaben, die er unserem Bruder Daniel für seinen besonderen Beruf gegeben, für die Gluth des Glaubens, die in seinem Herzen glüht, für die Liebe zu seinen Brüdern „nach der Wahl ... um der Väter willen“ (Röm. 11, 28.), für die Hoffnung, die ihn auch dann nicht zu Schanden werden läßt, wenn unser Eifer matt, unsere Herzen kälter, unsere Hände leerer sind, als der Fall sein sollte. „Ach, wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!“ — Dann würde auch die Fürbitte nicht wie eine Schnecke im Hause bleiben oder langsam kriechen, und die Gaben würden nicht den Krebsgang gehen. Man würde nicht die „Kosten“ dieser Mission, sondern den „Preis“ auch einer bekehrten Judenseele bedenken: Christi Blut! Was bieten wir den Bekehrten aus Israel? Welcher irdische Lohn kann sie in unser Lager locken? Die Schmach des Kreuzes Christi begleitet sie auf Schritt und Tritt, die theuersten irdischen Bande müssen sie sprengen, um der „Bande“ Christi theilhaftig zu werden! Alles müssen sie verlassen, um Christum zu gewinnen, ihm anzuhangen und zu folgen! — Und wir sollten die von den Ihrigen mit Fluch und Bann belegten Bekenner dessen, den wir bekennen, nicht mit Bruderliebe aufnehmen, ihre Striemen heilen, ihre Wunden verbinden, sie in unserer Herberge nach Möglichkeit verpflegen? Hast du nicht schon gewünscht, lieber Leser, auch einmal gewürdigt zu sein, einem um Christi willen Verfolgten, einem Märtyrer zu dienen und zu helfen? Solche Leute sind ja — zumal hierzulande, im Schatten der Freiheit — seltenes Wildpret. — Hier, lieber Leser, in unseren sechs Brüdern aus Israel stellt dir der HErr selbst sechs solche „Heilige“ vor, die um seinetwillen Alles verlassen. Sie sollen zwar nicht fragen: „Was wird uns dafür?“ (Matth. 19, 27.), aber ihre Versuchungen und Leiden sollten wir, soviel an uns, möglichst erleichtern. Es ist ein Striemenabwaschen, und das that jener Kerkermeister von Philippi, ehe er sich taufen ließ (Apost. 16, 33.). Doch genug! Wir wissen ja, was zu thun sei! Der ewig reiche Gott erwärme die Herzen und fülle die Hände besonders derer (es sind viele), die hierfür noch nichts geopfert! — In Erinnerung an früher Gesagtes sei an christlich ernste Geschäftsleute die Bitte gerichtet, womöglich mit Arbeitsangebot sich an Mr. Daniel Landsmann, 154 E. Fourth Str., New York City zu wenden. Von den drei Letztgetauften schreibt er: „Sie sind alle gebildete Leute ... aus Galizien ... 24 ... 32 ... 36 Jahr alt.“ Amtsbrüder wollen sich doch ja bemühen, solche Stellungen zu ermitteln und dem Missionar mitzutheilen. Wir wollen (man entschuldige die Wiederholung) unsere Brüder nicht verzärteln für den verordneten Kampf und Lauf; aber wir wollen sie nicht nackt und bloß hinausstoßen oder am Wege liegen lassen. Sie sollen und wollen arbeiten, eingedenk des Wortes: „So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen“ (2 Theſſ. 3, 10—12.). Aber was würdest du von dem Schiffer sagen, der den Ertrinkenden zwar aus dem Wasser in's Schiff zöge, aber den Erschöpften hülflos liegen ließe ohne Speise und Trank? Vor solcher unbarmherzigen „Barmherzigkeit“ behüte uns Gott, der „sein Volk nicht verstoßen“, wie Paulus theils an seinem eigenen Beispiel, theils an dem jener 7000 zu Elias' Zeit beweist (Röm. 11, 1. 2. 4.). Auch wir sagen ihm getrost nach: „Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Uebergebliebenen nach der Wahl der Gnaden“ (V. 5.). — Auch im Blick auf die Neubekehrten rühmen wir daher mit brünstigem Dank zu Gott: Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen! .. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen!“ (V. 29. 36). —st—

*) Lies: gleich Null. Red.

Thesen

zur

Besprechung für die Delegaten-Synode 1884.

Im Auftrage vorgelegt von F. P.

Satz 1.

Eine Lehre ist nur dann Schriftlehre, wenn sie sich auf das ausdrückliche Schriftwort gründet oder, was dasselbe ist, wenn sie allein aus den Stellen der Schrift entnommen und beurtheilt wird, welche gerade von dieser Lehre handeln.

A. Was wir hiermit sagen. Nicht, daß alle Worte, mit welchen wir von einer Lehre reden, (oder der kirchliche und theologische Ausdruck) dem Buchstaben nach in der Schrift stehen müßten, wohl aber, daß alles, was in einer Lehre ausgesagt wird, in den Worten der Schrift offenbart vorliegen müsse.

B. **Was wir hiermit abweisen:** a. die Herleitung einer Lehre aus dem sogenannten Schriftganzen oder aus Stellen, welche nicht von dieser Lehre handeln; b. die Verwerfung oder Modulirung einer in dem Schriftwort klar ausgedrückten Lehre um sogenannter nothwendiger Folgerungen willen oder im Interesse eines sogenannten Systems.

Satz 2.

Nur wenn wir dies festhalten, bleiben

a. die einzelnen Artikel der christlichen Lehre stehen und hat überhaupt noch der Glaube statt; nur dann ist

b. in unseren Herzen eine göttliche Gewißheit und allem Irrthum gegenüber die rechte Entschiedenheit; nur dann wird

c. den Christen das ihnen von Christo gegebene Recht, alle Lehre zu prüfen, gelassen; nur dann haben wir

d. die Verheißung, daß Gott bei unserm Lehren auch Leute und Zuhörer geben werde, die es annehmen (Luther).

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Judenmission. Schon in der vorigen Nummer meldeten wir, daß am letztvergangenen Ostersonntag drei Israeliten, welche durch unseren lieben Judenmissionar zur Erkenntniß ihres Messias, unseres theuren Heilandes JEsu Christi, gekommen sind, durch die Taufe der heiligen christlichen Kirche einverleibt werden sollten. Das ist nun durch Gottes Gnade geschehen. Hr. Landsmann schreibt uns darüber unter dem 14. April: „Gestern Abend hat Christus uns allen gezeigt, daß er lebt, indem er wieder drei Seelen aus Israel, die seine bitteren Feinde waren, durch die heilige Taufe zu seinen Jüngern gemacht hat, die ihn vor einer Gemeinde von 800 Personen frei und fröhlich bekannt haben. Hr. P. Sieker that dabei eine ergreifende Predigt über 1 Tim. 3, 16.: ‚Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.‘ Es waren auch viele Juden in der Kirche, die alles gehört und gesehen haben. Einigen derselben merkte man es an, wie sehr sie sich an Allem ärgerten; sie hätten wohl gern gelästert, aber sie mußten schweigen. — Seit drei Tagen habe ich großen Kampf mit zwei jungen Leuten, von denen der eine ein fanatischer Talmud-Jude, der andere ein ungläubiger sogenannter Reformjude ist. Ihr Widerstreben hat mich förmlich krank gemacht. Möge der HErr ihnen ihre verstockten Herzen aufthun! Denn das kann Er allein thun, kein Mensch. Ein dritter von Gottes Wort Getroffener hat mich um die Taufe gebeten. Ich habe ihm aber sagen müssen, daß es ihm noch an der nöthigen Erkenntniß fehle, und damit hat er sich denn auch beruhigen lassen." W.

Eine nöthige Warnung wird die nächste Nummer des „Schulblatts" bringen, nämlich vor einem in Milwaukee erscheinenden Blatt für Kinder, „Kinderpost" genannt, das man in allen Staatsschulen, in denen deutscher Unterricht ertheilt wird, und sonst in deutschen Familien unterzubringen sucht und das bereits in 150,000 Exemplaren gedruckt wird. Herr Director K. weist in der genannten Nummer des „Schulblatts" ausführlich nach, daß dieses Blatt für deutsche Kinder nicht allein unkindlich und undeutsch, sondern auch durch und durch unchristlich ist, „weil es von Christo, dem einigen Heiland der Welt und also auch der Kinder, nichts weiß und nichts wissen und sagen will und mag, und weil es statt der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die seichte Tugendmoral des Rationalismus und der Logen aufzurichten bemüht ist." „Wir bitten daher", schließt der Artikel, „alle unsere lieben Brüder im Schul- und Predigtamte, denen diese Zeilen zu Gesichte kommen, herzlich und inständig, daß sie ein Auge auf die ‚Kinderpost‘ haben, die sich so aufdringlich in den Familien einnisten will; ich bitte sie herzlich, daß sie dies schleichende Gift von den ihnen befohlenen Kinderseelen, soviel ihnen nur immer möglich ist, fernhalten. Gott sei Lob und Dank, daß wir ein ‚Lutherisches Kinderblatt‘ haben, das wir mit dem besten Gewissen unseren lieben Kleinen in die Hände geben können, ein Blatt, das sie lesen können sich zum Heil und zu wahrer Förderung im Guten! Laßt es uns fleißig verbreiten."

II. Ausland.

Die neue sogenannte revidirte Bibel. Schon seit langen Jahren arbeitet man in Deutschland daran, die alte Lutherbibel zu „revidiren", das heißt, zu verbessern. Jetzt, da man nun bald mit der Revision fertig ist, denkt man endlich daran, daß, wenn man die neue Bibel in Kirche, Schule und Haus einführen will, die Gemeinden auch etwas darein zu reden haben. Die Zeit, in welcher niemand mucken durfte, wenn die gottlosen Kirchenobern den Gemeinden ihre guten Katechismen und ihre guten Gesangbücher nahmen und neue auf das schändlichste verfälschte und verderbte dafür ohne Weiteres einführten, ist Gott sei Dank vorüber. Dr. Münkel schreibt daher in seinem „Neuen Zeitblatt" vom 20. März: „Schließlich kommt es doch auf die Gemeinden an, ob sie sich die neue Bibel wollen gefallen lassen. Sie haben bei Liturgie, Katechismus und Gesangbuch die freie Wahl gehabt, man wird sie ihnen bei der Bibel am allerwenigsten versagen dürfen. Ist man nun einigermaßen mit den Gemeinden vertraut, so wird man sich selbst sagen können, daß an eine allgemeine Annahme der neuen Bibel nicht zu denken ist. Unwillige Aeußerungen kann man jetzt schon hören, als sollte nun gar noch Hand an die Bibel gelegt werden. Man rechne nicht darauf, daß sich der Unwille nach näherer Bekanntschaft mit der berichtigten Bibel legen wird. — Was wir in Aussicht haben, das ist eine doppelte Bibel in den Gemeinden, und das ist eine trübe Aussicht. Bisher war die Lutherbibel das Einheitsband für das ganze evangelische Deutschland; jetzt kommt zu den vielen Zertrennungen auch noch diese; und wenn wir noch weiter hinaussehen wollen, so müssen wir gewärtigen, daß auch die deutschen Kirchen im Auslande die neue Bibel nicht annehmen und die Zertheilung ansehnlich vergrößern." — Dr. Münkel hat Recht. Wir deutschen Lutheraner hier in America wenigstens werden die neue Bibel unter keiner Bedingung annehmen. Zu den Ursachen, welche die hiesige kleine lutherische Centralbibelgesellschaft bewogen hat, die alte unveränderte Lutherbibel mit großen Kosten in verschiedenem Format selbst zu drucken und zu verbreiten, gehört auch diese, daß man befürchtete, man werde bald keine unveränderte Lutherbibel ferner von Deutschland beziehen können. W.

Pabstvergötterung. Am 3. März feierte man in Rom die sechste Wiederkehr des Krönungstages des jetzigen Pabstes Leo's des Dreizehnten. In der Hofzeitung des Pabstes wurde dabei u. a. mit den Worten gratulirt: „Dir, o Löwe aus dem Stamme Juda, gilt unser Glückwunsch"!

Interdict. Unter dem Interdict versteht man jene antichristische, päbstliche Kirchenstrafe, welche darin besteht, daß an einem Ort, in einer Gemeinde, in einer Stadt, oder auch in einem ganzen Lande gewisse oder auch alle öffentlichen gottesdienstlichen Handlungen verboten werden. Vor Kurzem ist in Frankreich ein solches Interdict von einem päbstlichen Bischof über eine Gemeinde verhängt worden. Das „Kreuzblatt" vom 30. März erzählt den Vorgang in folgender Weise: Der Hülfspfarrer des Dorfes Menesplet in der Dordogne hatte sich kürzlich eine viertägige Gefängnißstrafe auf den Hals gezogen, weil derselbe [...] Volksschulgesetzes von der Kanz[...] hatte. Als er aus der Haft z[...] die Bewohner des Ortes wie [...] cession und Kirchengeläute. [...] schon 2 volle Stunden gewährt [...] es sei nun genug, und drang, [...] Würde angethan und von zwei [...] die Kirche. Dieses Vorgehen [...] von Perigueux als eine Ent[...] so kam es, daß Sonntags da[...] Decan Parrot von Montpont [...] der Bevölkerung von Menespl[...] laß mittheilte, welcher die Kird[...] belegte. Der Hülfspfarrer sch[...] entsetzten Gemeinde zu der Voll[...] Befehls, entfernte die vorhande[...] den Altar jeglichen Schmucks [...] Kenntniß der Andächtigen, daß [...] 14 Tage nicht geläutet werden [...] von gottesdienstlicher Verricht[...] bannten Ortschaft erfolgen dürf[...] in eine benachbarte Kirche und [...] lichen Segen zu Grabe getrage[...] auf die Bauern einen tiefen Ein[...] in Ohnmacht und die Männer [...]

Wer sich der Welt gleich st[...] die böse Welt zu klagen; thut e[...] so ist er ein elender Heuchler. [...] selbst der katholische Bischof [...] Frankreich seinen sogenannten [...] aber in der That schlechte sin[...] vorgehalten. Er schreibt dari[...] berichtet, u. a. Folgendes: „[...] Religion zurecht gelegt, die mi[...] gnügungen und den schmähli[...] sammengeht. Man zürnt al[...] nicht an Gott glauben, und l[...] man nicht an ihn. Man klagt [...] aus denen der Name Gottes ve[...] beharrlich Romane, die sein[...] man besucht unablässig das T[...] Pestilenz und der Ruchlosigkeit, [...] lich gemacht wird . . . Nein, [...] erwarten, man richtet die ande[...] sich selbst erniedrigt." — Leide[...] auch für viele sogenannte gut[...] für viele, welche gute Lutheran[...] Gott erbarme!

Durch eine Predigt [...]

Dr. Hieronymus Weller v[...] Freund und Schüler Luthers, [...] Schriften, beschreibt in einer [...] eine Predigt Luthers bekehrt w[...]

„Als ich vor 40 Jahren n[...] war, um daselbst die Redeku[...] Studien der Rechtswissenschaf[...] mals dachte ich an nichts weni[...] log werden würde), so trug es [...] Luther den Katechismus in de[...] schreckliche Exempel des göttlich[...] anführte, zugleich mit furchtba[...] Durch diese Predigt Luthers [...] daß ich in eine ungewöhnlich[...] durch ich angetrieben wurde, e[...] mich von den Sünden zu bekeh[...] theils durch gottlose Gesellscha[...] Lesen des Lucian, dieses gott[...] spötters, gerathen war. Kur[...] trübniß meiner Seele, welche [...] mir eine Veranlassung, daß ich [...] Studium der Theologie legte. [...] wegen dieser mir von Gott zug[...]

gilt, die seichte
der Logen auf-
her", schließt der
Schul- und Pre-
e kommen, herz-
die ‚Kinderpost‘
amilien einnisten
schleichende Gift
soviel ihnen nur
i Lob und Dank,
haben, das wir
n Kleinen in die
lesen können sich
n Guten! Laßt

bel. Schon seit
hland daran, die
ßt, zu verbessern.
n fertig ist, denkt
ie neue Bibel in
l, die Gemeinden
Zeit, in welcher
hen Kirchenobern
und ihre guten
das schändlichste
iteres einführten,
el schreibt daher
März: „Schließ-
an, ob sie sich die
aben bei Liturgie,
Wahl gehabt, man
enigsten versagen
it den Gemeinden
n können, daß an
el nicht zu denken
jetzt schon hören,
bel gelegt werden.
er Unwille nach
gten Bibel legen
s ist eine doppelte
ne trübe Aussicht.
eitsband für das
nmt zu den vielen
wenn wir noch
wir gewärtigen,
uslande die neue
eilung ansehnlich
. Wir deutschen
werden die neue
en. Zu den Ur-
sche Centralbibel-
eränderte Luther-
n Format selbst zu
diese, daß man
eränderte Luther-
önnen. W.

ierte man in Rom
ages des jetzigen
er Hofzeitung des
Worten gratulirt:
ne Juda, gilt

versteht man jene
welche darin be-
meinde, in einer
nde gewisse oder
Handlungen ver-
nkreich ein solches
of über eine Ge-
Kreuzblatt" vom
nder Weise: Der
in der Dordogne
ängnißstrafe auf

den Hals gezogen, weil derselbe die Regierung wegen des Volksschulgesetzes von der Kanzel herab heftig angegriffen hatte. Als er aus der Haft zurückkam, empfingen ihn die Bewohner des Ortes wie einen Märtyrer mit Procession und Kirchengeläute. Nachdem diese Huldigung schon 2 volle Stunden gewährt hatte, meinte der Maire, es sei nun genug, und drang, mit den Abzeichen seiner Würde angethan und von zwei Gensdarmen begleitet, in die Kirche. Dieses Vorgehen wurde von dem Bischofe von Perigueux als eine Entweihung ausgelegt, und so kam es, daß Sonntags darauf nach der Messe der Decan Parrot von Montpont die Kanzel bestieg und der Bevölkerung von Menesplet einen bischöflichen Erlaß mittheilte, welcher die Kirche für 14 Tage mit Bann belegte. Der Hülfspfarrer schritt dann Angesichts der entsetzten Gemeinde zu der Vollstreckung des bischöflichen Befehls, entfernte die vorhandenen Hostien und entledigte den Altar jeglichen Schmucks. Dann brachte er zur Kenntniß der Andächtigen, daß die Glocken während der 14 Tage nicht geläutet werden dürften und daß keine Art von gottesdienstlicher Verrichtung im Bereiche der gebannten Ortschaft erfolgen dürfe. Die Täuflinge müßten in eine benachbarte Kirche und die Todten ohne priesterlichen Segen zu Grabe getragen werden. Dies machte auf die Bauern einen tiefen Eindruck. Die Weiber fielen in Ohnmacht und die Männer vergossen Thränen.

Wer sich der Welt gleich stellt, hat kein Recht, über die böse Welt zu klagen; thut es ein solcher aber dennoch, so ist er ein elender Heuchler. Dies hat vor Kurzem selbst der katholische Bischof Besson von Nimes in Frankreich seinen sogenannten „guten" Katholiken, die aber in der That schlechte sind, in einem Hirtenbriefe vorgehalten. Er schreibt darin, wie das „Kreuzblatt" berichtet, u. a. Folgendes: „Man hat sich eine bequeme Religion zurecht gelegt, die mit den verdächtigsten Vergnügungen und den schmählichsten Leidenschaften zusammengeht. Man zürnt alle Tage über die, welche nicht an Gott glauben, und lebt selber so, als glaubte man nicht an ihn. Man klagt, daß es Schulen gibt, aus denen der Name Gottes verbannt ist, und man liest beharrlich Romane, die sein heiliges Gesetz verletzen; man besucht unablässig das Theater, die Schule der Pestilenz und der Ruchlosigkeit, wo dieses Gesetz lächerlich gemacht wird . . . Nein, so haben wir kein Heil zu erwarten, man richtet die andern nicht auf, indem man sich selbst erniedrigt." — Leider paßt diese Strafpredigt auch für viele sogenannte gute Protestanten, ja, selbst für viele, welche gute Lutheraner sein wollen. Daß es Gott erbarme! W.

Durch eine Predigt Luthers bekehrt.

Dr. Hieronymus Weller von Molsdorff, ein treuer Freund und Schüler Luthers, Verfasser vieler herrlichen Schriften, beschreibt in einer derselben, wie er durch eine Predigt Luthers bekehrt worden sei, wie folgt:

„Als ich vor 40 Jahren nach Wittenberg gekommen war, um daselbst die Redekunst zu erlernen und die Studien der Rechtswissenschaft zu beginnen (denn damals dachte ich an nichts weniger, als daß ich ein Theolog werden würde), so trug es sich einmal zu, daß Doctor Luther den Katechismus in der Kirche auslegte und erschreckliche Exempel des göttlichen Zorns wider die Sünde anführte, zugleich mit furchtbaren göttlichen Drohungen. Durch diese Predigt Luthers wurde ich so tief gerührt, daß ich in eine ungewöhnliche Traurigkeit verfiel, wodurch ich angetrieben wurde, ernstlich Buße zu thun und mich von den Sünden zu bekehren, in welche ich vorher, theils durch gottlose Gesellschaft, theils durch begieriges Lesen des Lucian, dieses gottesleugnerischen Religionsspötters, gerathen war. Kurz, die Bestürzung und Betrübniß meiner Seele, welche in mir entstand, wurde mir eine Veranlassung, daß ich mich von nun an auf das Studium der Theologie legte. Daher habe ich mich oft wegen dieser mir von Gott zugeschickten Traurigkeit selig gepriesen, indem ich an jenen Spruch Ps. 119, 71. dachte: ‚Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne‘. Es sagt aber Paulus ausdrücklich, daß es uns nie gereuen wird, so von Gott selbst betrübt und traurig gemacht worden zu sein."

Lutherdenkmal.

Ich habe von einem hessischen Bauern gelesen, zu dem ein Pfarrer kam, um Geld für ein Lutherdenkmal zu sammeln. Er sagte: „Von was wird denn das Denkmal gemacht?" Der Pfarrer sagte: „Von Stein." „Dafür gebe ich nichts", entgegnete der Bauer, „wenn Sie aber dem Luther ein Denkmal im Geist wollen errichten, wenn Sie den lutherischen Katechismus in unserer Gemeinde wieder einführen wollen, da will ich reichlich mithelfen." Und der Pfarrer konnte gehen. Hatte der Bauer nicht den Nagel auf den Kopf getroffen? Wenn doch unsere Zeit sich aufmachte und nicht fort und fort der Propheten Gräber zu bauen trachtete, wo nicht, so wird sie dem Wehe des HErrn, unseres Heilandes, nicht entrinnen!

(Ev.-luth. Friedensbote.)

Die Jesuiten

lieben es bis in unsere Tage herein, den Lutheranern gegenüber aus der heiligen Schrift einen Schafspelz zu machen, um ihre schlimme Sache darin zu verhüllen. Es geräth ihnen meist übel.

Im Jahre 1601 wurde auf Bitten Maximilians, des Herzogs von Bayern, zu Regensburg ein Colloquium (öffentliche Besprechung der Lehre) veranstaltet. Unseren Theologen wurde der vornehme Philosoph Cornelius Martini beigesellet. Als ihn der Jesuit Gretser erblickte, sagte er alsobald: Quid Saul inter Prophetas? Ist Saul auch unter den Propheten? (1 Sam. 10, 11.) Martini aber antwortete ihm gar schön aus derselben Stelle: Quæro asinas patris mei, Ich suche die Eselinnen meines Vaters, d. i. eure verirrten und verführten Seelen.

Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie güldene Aepfel in silbernen Schalen, d. i. schicket sich gar wohl und ist anmuthig zu hören, sagt Salomo Sprüche 25, 11.

Der HErr rüste seine Kinder mit solchen Früchten reichlich aus! (Ev.-luth. Friedensbote.)

Dr. Johann Dieckmann,

Generalsuperintendenten der Herzogthümer Bremen und Verden, gestorben 1720, sagte man im Jahr 1712 todt. Er schrieb darüber Folgendes in seinem Kalender: „In diesem Octobermonat bin ich zu Hamburg, Berlin und Leipzig in den gedruckten Avisen (Nachrichten), auch sonst verschiedentlich in Briefen todt gesagt worden. Gott gebe, daß, da ich durch seine Gnade noch lebe, ich von nun an desto mehr mich befleißige, der Sünde abzusterben und sie in mir zu tödten, damit mein JEsus desto kräftiger in mir und ich in ihm unverrückt hier zeitlich im Glauben und dort ewig mit ihm in Schauen leben möge. Amen."

Amtseinführungen.

Am Sonntag nach Ostern wurde Herr P. A. Grafelmann, der wegen Krankheit sein Amt niedergelegt hatte, nun aber durch Gottes Gnade wieder hergestellt ist, in der Gemeinde bei Victor, Iowa, eingeführt von C. W. Baumhöfener.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. M. T. Holls in Osage Bluff unter Assistenz des Hrn. P. H. Wesche eingeführt von J. A. Proft.

Nachdem eine Anzahl Glieder der St. Jacobi-Gemeinde zu Chicago eine neue, selbständige Gemeinde, die St. Lucasgemeinde von Lake View, gebildet und den bisherigen Hilfsprediger erstgenannter Gemeinde, P. Joh. E. A. Müller, berufen hatten, so ist derselbe am Sonntag Oculi erhaltenem Auftrag gemäß von dem Unterzeichneten inmitten seiner Gemeinde in sein Amt eingeführt worden. W. Bartling.



Zu

Alle Delegaten
Chicag
Chicag
benutzen wollen, kö
trip bekommen, in
auf dem Rückwege
netem per Karte
Rückreise zustellt.
Herr C. Eißfeldt
f
aus, an welchen al
Wisconsin wohnen

Eingekomme

Für die Syn
nuelsgemeinde in
Rock Island 30.00
Zum Neubau
1.00.
Für Reisepre
merer in Chandler
Brauer je 2.00, P.
Hüschen, Joh. Kra
sel, W. Kirchner je
.50, Bernh. Eichm
ner jun. je .25. (
Für innere Mi
Aug. Lange 1.50.
W. Grote in Addis
Gliedern aus P. A
Steege in Dundee
in Mount Pulaski
Rich 6.75, W. D.
Für Heidenm
5.50.
Für Negermi
N. N. (mit dem M
meinde in Danville
Für Judenm
N. N. (mit dem A
Warsaw von Joh.
lies .50, H. Oberl
D. 1.00. Durch
in New Gehlenbeck
Für Emigr.-
in Chicago von A
Addison: von So
ring je .50, F. Göj
Für arme St
Chicago vom Jun
Für arme St
rer in Chandlervill
Durch P. Marten
frauen in fr. Gem
Stephan 10.00.
Mennicke 10.00, f
Für arme Sc
Dalton von Fr.
ling in Chicago
Kohn 17.00. Ge
nickes Gem. in R
$79.00.)
Für arme Sc
in Wine Hill 5.00
Karl Bauer .50, v
P. Burfeind in Ri
Gem. in Addison
in Rich für C. P
York für A. Prin
5.00. (S. $124.
Für arme Sc
Chicago vom Jun
Wunder daselbst f
8.00, vom Jüngli
Okawville von F.
nickes Gem. in R
$46.00.)
Für das Prog
in Golden von B.
Weisbrodts Gem.
Gem. in Chicago
Für P. M. W
sant Ridge 10.55.
$15.55.)
Für die Witt
von Aug. Lange 1
Beitrag von P.
Lehrer Eggers in
Für die Taub
3.58. P. Bohlen
Gem. in Mount
Für das Wai
lusgem. in Chapin
von Frau Waseloh
Für studirende
sens Schüler in
Aus Addison von
1.00. Lehrer F.
(S. $21.60.)
Für die Gem.
in Chicago von F
mahlscoll. von P.
Dorns Gem. in
Rich von W. D. 1
Addison, Ill., 1

jenen Spruch Ps. 119, 71. dachte:
mich gedemüthiget hast, daß ich
s sagt aber Paulus ausdrücklich,
wird, so von Gott selbst betrübt
rden zu sein."

erdenkmal.

hessischen Bauern gelesen, zu dem
ld für ein Lutherdenkmal zu sam-
was wird denn das Denkmal ge-
gte: „Von Stein." „Dafür gebe
der Bauer, „wenn Sie aber dem
Geist wollen errichten, wenn Sie
mus in unserer Gemeinde wieder
ll ich reichlich mithelfen." Und
en. Hatte der Bauer nicht den
roffen? Wenn doch unsere Zeit
ht fort und fort der Propheten
tete, wo nicht, so wird sie dem
es Heilandes, nicht entrinnen!
(Ev.-luth. Friedensbote.)

Jesuiten

Tage herein, den Lutheranern
gen Schrift einen Schafspelz zu
ne Sache darin zu verhüllen. Es

de auf Bitten Maximilians, des
Regensburg ein Colloquium
der Lehre) veranstaltet. Unseren
vornehme Philosoph Cornelius
Als ihn der Jesuit Gretser er-
): Quid Saul inter Prophetas?
Propheten? (1 Sam. 10, 11.)
te ihm gar schön aus derselben
patris mei, Ich suche die Eselin-
i. eure verirrten und verführten

seiner Zeit, ist wie güldene Aepfel
i. schicket sich gar wohl und ist
t Salomo Sprüche 25, 11.
e Kinder mit solchen Früchten
(Ev.-luth. Friedensbote.)

hann Diekmann,

n der Herzogthümer Bremen und
, sagte man im Jahr 1712 todt.
endes in seinem Kalender: „In
in ich zu Hamburg, Berlin und
ten Avisen (Nachrichten), auch
n Briefen todt gesagt worden.
durch seine Gnade noch lebe, ich
mich befleißige, der Sünde abzu-
tödten, damit mein JEsus desto
ch in ihm unverrückt hier zeitlich
ewig mit ihm in Schauen leben

einführungen.

n wurde Herr P. A. Grafelmann,
mt niedergelegt hatte, nun aber durch
stellt ist, in der Gemeinde bei Victor,
C. W. Baumhöfener.

äß wurde Herr P. M. T. Holls in
z des Hrn. P. H. Wesche eingeführt
J. A. Proft.

lieder der St. Jacobi-Gemeinde zu
ige Gemeinde, die St. Lucasgemeinde
d den bisherigen Hilfsprediger erstge-
Joh. E. A. Müller, berufen hat-
tag Oculi erhaltenem Auftrag gemäß
mitten seiner Gemeinde in sein Amt
W. Bartling.

Zur Delegatensynode.

Alle Delegaten und Gäste, welche die
Chicago & North Western und die
Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahnen
benutzen wollen, können den üblichen Rabatt für $1\frac{1}{3}$ fare round trip bekommen, indem sie vollen Preis bis Chicago bezahlen und auf dem Rückwege bloß $\frac{1}{3}$, wenn sie sich sogleich bei Unterzeichnetem per Karte anmelden, welcher ihnen ein Certificat für die Rückreise zustellt.

Herr C. Eißfeldt in Milwaukee gibt auch die Certificate
für Chicago & Alton Bahn
aus, an welchen alle gebeten sind sich zu wenden, die im Staate Wisconsin wohnen.
C. H. F. Rohlfing.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Weisbrodts Immanuelsgemeinde in Mount Olive $10.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island 30.00. (S. $40.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Burfeind in Rich 1.00.

Für Reiseprediger im Westen und Nordwesten: P. Cämmerer in Chandlerville, Joh. Eichmann, H. Schneider und Fr. Brauer je 2.00, P. Vollmers, H. Eichmann, Jak. Kruse, Joh. Hüschen, Joh. Kraft, Fr. Herrmann, E. H. Henkel, Chr. Bönsel, W. Kirchner sen. je 1.00, Fd. Zorn, H. Dörr, G. Dietz je .50, Bernh. Eichmann, Karl Kreis, W. Kirchner jun., Fr. Kirchner jun. je .25. (S. $19.50.)

Für innere Mission: Durch P. Bartling in Chicago von Aug. Lange 1.50. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 13.75. W. Grote in Addison 2.00. Durch Chr. Bockelmann von etl. Gliedern aus P. Wangerins Gem. in Sumner 4.00. Durch P. Steege in Dundee vom Frauenverein 12.76. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski von H. H[illegible]nn 10.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 6.75, W. D. das. 1.00. (S. $51.76.)

Für Heidenmission: Lehrer Theiß' Schüler in Danville 5.50.

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. (mit dem Motto Marc. 16, 15.) 2.00. P. Martens' Gemeinde in Danville 14.50. (S. $16.50.)

Für Judenmission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. (mit dem Motto Joh. 4, 22.) 2.00. Durch P. Rabe in Warsaw von Joh. Spitze 2.00, G. Sonneborn 1.00, Ch. Oberlies .50, H. Oberlies .50. Durch P. Burfeind in Rich von W. D. 1.00. Durch P. Schieferdecker, Palmsonntagscoll. der Gem. in New Gehlenbeck, 12.00. (S. $19.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Wunder in Chicago von Anna Evers 2.00. Aus P. Großes Gem. in Addison: von Sophie Dettmering 1.00, H. Bude, H. Dettmering je .50, F. Göllner 5.00, F. Kuhlmann 1.00. (S. $10.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Reinke in Chicago vom Jungfr.-Verein für John Meyer 20.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Cämmerer in Chandlerville, gesammelt auf K. Ruppels Hochzeit, 3.50. Durch P. Martens in Danville von den Jünglingen und Jungfrauen in sr. Gem. für Huber 25.00, für Trappe 10.75, für Th. Stephan 10.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island für A. Mennicke 10.00, für Fr. Kröger 10.00. (S. $69.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Noack in Dalton von Fr. Rau für E. Scheibe 10.00. Durch P. Bartling in Chicago von sr. Gem. für E. Albrecht 17.00, für W. Kohn 17.00. Gem. in Addison für W. Bäder 15.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island für Fr. u. G. Möller 20.00. (S. $79.00.)

Für arme Schüler in Addison: Lehrer Wildes Schüler in Wine Hill 5 00. Aus P. Streckfuß' Gem. in Chicago 2.00, Karl Bauer .50, von der Gem. 15.00 für Gust. Brauer. Durch P. Burfeind in Rich von Heinr. Stege für M. Burkhardt 5.00. Gem. in Addison für A. Roßmann 15.00. P. Burfeinds Gem. in Rich für E. Petzel 10.00. Durch Kassirer Birkner in New York für A. Prinoke 57.25, für Reisig 10.00, für W. Krönke 5.00. (S. $124.75.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.-Verein für A. Harloff 15.00. Durch P. Wunder daselbst für A. Leutheußer von den Frauen in sr. Gem. 8.00, vom Jünglings-Verein 8.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von F. Rennegarbe sen. für Rösch 5.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island für Ernst Mennicke 10.00. (S. $46.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Knief in Golden von B. 10.55. Für Besoldung der Professoren: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 17.50 und von P. Wunders Gem. in Chicago 34.00. (S. $62.05.)

Für P. M. Wyneken: Coll. von P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 10.55. P. Großes Gem. in Addison 5.00. (S. $15.55.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Bartling in Chicago von Aug. Lange 1.50. P. Grupes Gem. in Rodenberg 20.00. Beitrag von P. Dorn in Pleasant Ridge 2.00. Beitrag von Lehrer Eggers in Homewood 4.00. (S. 27.50.)

Für die Taubstummen: P. Freses Gem. in Champaign 3.58. P. Bohlens Gem. in Summit 4.16. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.00. (S. $17.74.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Haakes Paulusgem. in Chapin 6.50. Durch P. Heinemann bei Okawville von Frau Waseloh 2.00. (S. $8.50.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Lehrer Rosens Schüler in Addison 2.60. C. Leptin in Sycamore 3.00. Aus Addison von H. Oehlerking 5.00, C. Greve 5.00, F. Lührs 1.00. Lehrer F. Wildes Singverein in Paulina, Iowa, 5.00. (S. $21.60.)

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Durch P. Bartling in Chicago von Fr. Bornhöft 2.00. Durch J. Lunow, Abendmahlscoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 15.50. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 6.25. Durch P. Burfeind in Rich von W. D. 1.00. (S. $24.75.)

Addison, Ill., 15. April 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in St. Johannisburg $9.45. Gem. in Harlem 13.88. Gem. in Port Richmond 41.97. Imm.-Gem. in Brooklyn 20 00. Gem. in Otto 2.35. Dreieinigkeits-Gem. in Buffalo 15.05. Gem. in Somerset 1.10. Imm.-Gem. in Baltimore 24.11. (Summa $127.91.)

Für die Wittwenkasse: J. Uhl in Albany durch P. Frey 2.00. G. Klingelhöfer in Pittsburgh 2.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Long Green 5.00. G. Gühring in New York 2 00. Kassirer Schmalzriedt 2.00. N. N. in Harlem 5.00. Gem. in Washington 10.00. Stückerts Kinder in Baltimore 1.00, Frau Tr. das. .75. (S. $25.75.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Hochzeitscoll. bei G. Miller in Accident 7.00.

Für die Taubstummen: N. Schwartz in Pittsburgh 10.00.

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Frau Monsee in New York 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in St. Johannisburg 2.00. Frau S. in Washington 2.00, A. Z. daselbst 2.50. Gem. in Wellsville 12.20, Christenlehrcollecte das. 4.04, Joh. Gallmann das. 1.76 für Th. u. K. Engelder 18.00. (S. $24.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Collecte bei der goldenen Hochzeit von Vater u. Mutter Huhn in Buffalo für Rand 4.40.

Für arme Schüler in New York: Frau A. B. Ries in Accident 2.00. Wittwe Eisenhut in Pittsburgh 5.00 für Fleckenstein.

Für Judenmission: Geo. Emmet in Washington 5.00, F. Stutz das. 5.00. Wittwe Heinemann in Buffalo .25, Frau Altemoo das. 1.00. Gem. in St. Johannisburg 2.00. Gem. in Richmond 9.55. C. Ludmeyer in Schenectady 4.00. Durch Dir. Bohm 9.50. Durch Miss. Landsmann 4.00. Durch Kassirer Grahl 60.12. Karl Eißner 2.00. Hänschen Körner 1.00. P. Tramm 2.00. Durch Kassirer Bartling 20 00. G. Gühring 2.00. C. Schmerling .50. A. Paar, St. Paul, 15.48. J. Zinkenberg 1.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 12.06. L. Obermeier 2.00. F. Schultz, North Ridge, 1.00. Frau Lehrer Conzelmann 1.00. Frau Louise Nestler 2.00. Zinkenberg 1.00. Durch Dir. Bohm 5.00. (S. $168.46.)

Für innere Mission im Westen: Von einzelnen Gliedern der Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 54.50. Gem. in St. Johannisburg 5.92. Gem. in York 30.00, N. N. das. 1.00. N. N. in Richmond 1.00. Fräul. Mehlhorn in Schenectady .50. Durch P. Hein von Joh. Loreich 5.00, Johann Keil sen. 2.00, Frau P. Köhler 1.00. Karl Lieberknecht durch P. Hanser 1.00. Frauenverein der Zions-Gem. in Boston 4.00. J. H. Succop in Pittsburg 5.00. Gem. in Roxbury 5.00, E. von Etta das. 1.00. Durch P. König von Wößner, Leutner, N. N., Johann Zinkenberg je 1.00. Gem. P. Lauterbachs am Kreuzweg 3.30. Hochzeitscoll. bei G. Müller, Accident, 7.00. Gem. in Somerset 8.00. Frauenverein in Roxbury 4.20. Sonntagsschulcoll. in Utica durch P. Germann 5 00. Frau N. N. in Pittsburg 5.00. Zionsgem. in Boston 20.00. (S. $173.42.)

Für innere Mission: Gemeinde in Harlem 5.00. Imm.-Gemeinde in Brooklyn 10.00. F. Schultz in North Ridge 2.00. Durch P. Frincke sen. von A. H. Sieck 5.00, N. N. 5.00, G. Frank, H. Schaberg, Gottfr. Wiedemann je 1.00. Kasp. Reimers in Port Richmond 1.00. Durch P. Stürken von Frau J. 4.00, N. N. 2.00, N. N. 2 00, N. N. .95, Frau E., A. Brauer je 1.00, G. Menker 1.80. St. Andreasgem. in Buffalo 20.60. (S. $64.35.)

Zum Collegebau in St. Louis: Gem. in St. Johannisburg 8.00. Gemeinde in Long Green nachtr. 10.00. Frau M. Schüler in East Boston 5.00. Gem. in Somerset nachtr. 1.50. (S. $24.50.)

Für Negermission: Gem. in St. Johannisburg 2.00. G. Delhof in New York 2.00. Imm.-Gem. in Brooklyn 10.00. (S. $14.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassirer T. H. Menk 3.45. Durch Kassirer Schmalzriedt 8.83.

Zum College-Unterhalt: St. Johannisgem. in Brooklyn 14.50. Gem. in New York 8.60.

Für das Progymnasium in New York: Imm.-Gem. in Brooklyn 10.00.

Für kranke Pastoren: Gem. in Long Green 5.00.

Für die Gem. in Lincoln, Nebr.: Gem. in Washington 10.18. Imm.-Gem. in Baltimore 35.00.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Imm.-Gem. in Baltimore 20.00.

Für die Gem. in Danbury: Durch Kassirer Grahl 4.50. M. Meier, New York, 5.00.

Für die Gem. in Utica: Durch Kassirer Grahl 7.27.

Für die Gem. in Dresden: St. Johannisgem. in Brooklyn 27.17. N. N. in Harlem 3.00.

New York, 8. März 1884. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse; Durch Hrn. Umbach von P. Wangerins Gemeinde in St. Louis $27.55. Von P. Matthias' Gem. in Paola, Ostercollecte, 9.45. P. Falkes Gem. in Glasgow 4.50. Präses Biltz' Gem. in Concordia 15.00. Ostercoll. der Gem. P. Hafners in Leavenworth 10.25. P. Pennekamps Gem. in Topeka 12.50. P. Griebels Gem. in California 4.05. Ostercoll. der Gem. P. Nethings in Lincoln 16.50. (Summa $99.80.)

Für den Collegebau: Durch Hrn. Haas von P. Wangerins Gem. in St. Louis, 6. Zhlg., 181.00. P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 28.00. (S. $209.00.)

Für innere Mission im Westen: P. Freses Gem. in Hanover 9.40. Durch Hrn. Haas von P. Wangerins Gem. in St. Louis 102.75. Durch P. Nützel in West Ely von Jungfrau M. G. 1.50. N. N. in St. Louis 2.00. Durch P. Winkler in Central von s. Confirmanden 3.25, F. Friese 1.00, E. Deuser 1.00. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 10.70. N. W. S. in Staunton, Ill., 2.00. P. Ibens Gem. in Farmington 6.00. Durch P. Griebel in California von A. Böckhaus 1.00. Durch P. Nething in Lincoln von H. H. Eckhoff 1.00. P. Müllers Gem. bei Wellsville 7.00. (S. $148.60.)

Für die Judenmission: Durch Hrn. Schlimpert von P. Zschoches Gem. in Frohna 23.05. P. Falkes Gem. in Glasgow 2.10. Durch P. O. Hanser in St. Louis von N. N. .50. Durch P. Mencke von sr. Gem. in Stover 5.30, sr. Filialgem. in Richland 4.45, von 2 Schülerinnen .75. Durch P. Jungck in Palmer, Coll. auf Hrn. Nic. Peters Hochzeit, 4.20. Durch P. Nething in Lincoln von L. Kunolt sen. 1.00. (S. $41.35.)

Für die Negermission: Durch P. Nething in Lincoln von Dor. und Anna Kunolt je 1.00.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: P. Grimms Gem. in Washington 9.00.

Für die Taubstummen: P. Grimms Gem. in Washington 10.00. P. Michels' Gem. in New Haven 2.00. Durch P. Winkler in Central von F. Friese 1.00. Durch P. Nething in Lincoln von L. Kunoldt sen. 1.00. (S. $14.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Wille in Concordia 4.00, von sr. Gem. 12.70. P. Matthias in Paola 5.00. P. Jungcks Gem. bei Palmer 9.00. (S. $30.70.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Präses Biltz in Concordia von sr. Gem. 5.00 (speciell für St. Claus). Durch P. Nützel in West Ely von Frau G. „für einen studirenden Waisenknaben" 5.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Links Confirmanden 2.75 (speciell für L. Hagelberg).

Für die Gem. in Kansas City: P. Maacks Gem. bei St. Charles 8.65.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Winkler in Central von s. Confirmanden 3.00.

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Hrn. Raithel in Pierce City 150.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Michels' Gem. in New Haven 3.00. P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 13.25.

Für die Ueberschwemmten am Ohio: Durch P. Griebel in California von A. Böckhaus 1.00.

St. Louis, 20. April 1884. H. H. Meyer, Kassirer.
1328 N. Market Str.

Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,

erhalten seit 1. Jan. 1884: Von Gemeinden rc. in Illinois: Durch P. Lewerenz in Effingham, Jll., von Chr. Alt $1.00, J. Krohn .50, A. Eden, Tr. Ringwald, P. Lewerenz je 1.00, J. Todt .50, M. u. H. Langhoff .50, E. u. S. Zander .50, H. Köpke .25, J., K. u. H. Reuter .30; Frau M. Woidt 1.00, Anton Tjardes .50. Aus Chicago: durch P. Succop von J. Krüger 1.00, H. Danker .25 und ges. bei W. Thoms Hochzeit 7.25; durch P. Wunder von Frau N. N. 1.50, Frau N. N. 5.00, C. Warncke 1.00; durch P. Bartling von den Arbeitern in E. H. Fischers Cigarrenfabrik 15.00, Ludw. Müller .50, Aug. Baumann 1.00, Aug. Krutz 1.00; durch P. Wagner von sr. Gemeinde 50.00 u. 80.12, Joh. Kummer 10.00, N. N. .25; durch P. Lochner von einzelnen Gliedern sr. Gem. 59.75; durch P. Hölter v. L. H. 1.00, Frau Fieberitz 1.00, vom Frauen-Verein 10.00; durch P. Engelbrecht von Karl Krüger .50 und Dankopfer von Frau W. Schröder 1.00; durch P. Wunder von Frau Hänisch 5.00. Durch P. Sapper in Bloomington von Ch. Teske 3.00. Aus P. Großes Gemeinde in Addison: durch Herm. Lührs von C. Heitmann, F. Dammeyer und W. Dammeyer je .25, F. Knippenberg .19, H. Heitmann, W. Böske, E. Pflug, H. Licht, A. Hahn u. F. Kahle je .50, F. Kordt .75, F. Mesenbrink sen., F. Mesenbrink jun., F. Palzien, C. Schnacke, F. Lührs, F. Kuhlmann, H. Neuhaus, F. Göllner, H. Wiebe je 1.00, H. Mesenbrink und D. Dammeyer je 3.00; durch W. Buchholz von H. Drögemüller, L. Mayers, W. Schaper, A. Plaß, Herm. Marquardt, H. Hachmeister, L. Kruse, A. Buchholz, H. Winkelmann, F. H. Buchholz, A. Wolkenhauer, F. H. Fiene, H. Röhrs, L. Hohmeyer, C. Schulle, F. Leeseberg, C. Classen, B. v. Dissen, H. Licht, J. Range, E. Buchholz, John Rohde, H. F. Stünkel, W. Rotermund, Prof. Th. Brohm und Wittwe Stünkel je 1.00, Paul Kleinschmidt, H. Stünkel, F. Thon, J. Schlomann, D. Kruse, W. Mesenbrink, H. Buchholz und C. Harloff je .50, H. Rosenwinkel 1.50, H. Kruse, E. Fiene, E. H. W. Leeseberg, L. Stünkel, Dir. Krauß, Prof. E. Homann, W. Buchholz, J. Reinke u. Prof. Häntzschel je 2.00, Prof. K. Brauer u. L. Fiene je .50, Prof. Selle 3.00, C. Heidemann .50, H. Kruse, W. Poppe u. H. Helfers je .25; durch W. Grote von H. Tonne 1.00. Von P. Strieters Gem. in Proviso aus der Waisenbüchse 12.90. Von P. Noacks Gem. in Dalton collectirt beim Kindergottesdienst 11.18. Durch P. Schrader in Ruma, Theil der Miss.-Coll., 2.00. Von P. Kochs Gem. in Wheaton 2.65. Von P. Heumanns Gemeinde in Farina 8.02. Von Lehrer Malte in St. Paul 1.00 und von Ernst Kaiser daselbst 1.00. Durch P. Winter in Hampton von J. Wente 5.00. Weihnachts-Collecte von P. Müllers Gemeinde in Schaumburg 36.00. Von P. Katthains Gem. in Hoyleton 10.00. Von P. Brügmanns Gem. bei Goodrich 15.67. Durch P. Brauer in Crete von Frieda Daus 1.00. Durch P. Früchtenicht in Elgin von Frau H. Vollstorff 2.00. Coll. von P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 6.85. Durch P. Uffenbeck in Lemont, Weihn.-Coll. 12.15, Heinr. Schultz .50 und Wm. Schmidt .50. Durch P. Mennicke in Rock Island von Frau G. Scherer 3.00. Von H. Dierking in Secor 5.00. Von P. Martens' Gemeinde in Danville 14.00. Durch P. Große in Harlem von Frau Hübner 1.00. Durch P. Heinemann von einem Ungenannten in Geneseo 10.00. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski von Frau Hänna 1.00 und einen goldenen Ring. (S. $501.03.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Durch Lehrer Elbert von P. Theels Gem. in Newton, Wis., 11.00, in Crystal Lake, Wis., 3.50. Durch P. Sievers in Minneapolis, Minn., von der Gem. das., 13.65, von der Gem. in Atwater 2.00, von Wittwe Schwend 2.00, Cornelius .50, Quiel .25 u. Anna Bertsche .10. Durch P. Küchle in Milwaukee, Wis., von Frau Wergi .50, Frau Uecke 2.00. Durch P. Gutknecht in Caledonia, Minn., von zwei Gliedern sr. Gem. 6.00. Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit, Mich., 31.10 u. 19.05. Durch Kassirer Menk in St. Paul, Minn., 7.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee, Wis., 37.11 u. 10.00. Durch Kassirer Tiarks in Monticello, Jowa, 11.50. Durch Kassirer Grahl in Fort Wayne, Ind., 16.36. Von Phil. Bechtel in Theilman, Jowa, durch Dir. Krauß 5.00. Von Lucian Weiß in Fort Dodge, Jowa, 3.00. Durch P. Müller in Willow Creek, Minn., ges. durch H. Zempel auf W. Lüdtkes Hochzeit, 3.30. (S. $184.92.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittirt 357.26. Von Lehrer Grimms Schülern in Fort Wayne, Ind., 2.00. (S. $359.26.)

An Kostgeld: Durch P. Küchle in Milwaukee, Wis., von F. Sturr 4.50. Durch P. Bartling in Chicago, Jll., von Frau Wilke für ihre Nichten 24.00. (S. $28.50.)

Für Anschaffung eines Piano: Von L. Valgemann in Addison, Jll., 1.00.

Addison, Jll., 12. April 1884. H. Bartling, Kassirer.

Mit herzlichem Dank bescheinigt Unterzeichneter, durch Herrn Präses Biltz hieselbst folgende Gaben erhalten zu haben:

1) für Unterstützung des neuen **St. Pauls-Progymnasium in Concordia, Mo.:**

Von P. Rohlfings Gemeinde zu Alma, Mo., $2.85, P. F. J. Biltz' Gem. in Concordia 135.00, P. Willes Gem. das. 45.20, P. Janzows Jünglings-Verein in St. Louis 10.00, P. Meyers Gem. an Indian Creek 15.00, P. Spehrs Gem. in Appleton City 11.00, Gem. in Cole Camp 3.00, Kassirer Meier in St. Louis 7.55, P. Roschkes Gem. in Pierce City 5.50, P. Mährs Gem. in Ellsworth, Kans., 5.00, P. Matthias' Gem. in Paola 11.00, P. Lükers Gem. in Farlington 10.00, P. Tönjes' Gem. in Russel 1.00, P. Hafners Gem. in Leavenworth 11.00, zusammen $273.10.

2) Für den Bau:

Von P. Menkes Gem. in Stover, Mo., 11.65, in Richland, 11.05, P. Heynes Gem. an Lake Creek 25.85, P. Tönjes' Gem. in Russel, Kans., 2.00, P. Sennes Gem. in Alma 15.00, von Hrn. C. F. Ziegler in Junction City 10.00, zus. $75.55.

Concordia, Mo., 21. April '84. John Kröncke, Kassirer.

Nachbemerkung.

Da es der ausgesprochene Wunsch der Synodalgemeinden des Westlichen Districts war, hier im Westen, und zwar am hiesigen Orte, eine Vorschule wenigstens für die übrigen Synodallehranstalten zu haben, nachdem uns Gott einen Lehrer und eine Anzahl Schüler (seit Ostern sind 2 weitere hinzugekommen, und für den Herbst bereits eine ziemliche Anzahl angemeldet) zugeführt hat, so trat die unabweisbare Nothwendigkeit an uns heran, ein eigenes Gebäude für die junge Anstalt zu errichten. Im Vertrauen auf Gottes ferneren Segen haben wir nun den Bau begonnen, einfach und solid, aber den Bedürfnissen entsprechend, nach einem von Herrn Sutermeister in Kansas City geprüften, verbesserten und mit Specificationen versehenen Plane. Es wird ein zweistöckiges Brickgebäude, 32×54, mit Anbau von gleicher Höhe, 20×24, nebst Keller. Kostenpreis: circa 5000 Dollars. So Gott will, wird der Bau nächsten August vollendet sein. — Indem wir dies zur Kenntnißnahme unserer lieben Synodalgemeinden bringen, fügen wir die Bitte hinzu, uns ihre Mithülfe zuzuwenden, soweit es ihnen möglich ist. Sendungen können an den Unterzeichneten oder an den Kassirer, Mr. J. Kroencke, Concordia, Mo., gerichtet werden. F. J. Biltz.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 18. März: Von der Gemeinde zu Ellisville, Mo., $9.10. Frl. Ottilie Pietschmann 8 getrimmte Mädchenhüte und 1 Knabenmütze. Durch Karl Geisler aus der Sparbüchse in P. Krämers Gem. in Humboldt 3.30. Aus dem Zionsdistr. in St. Louis: durch Hackmann 19.10, durch Göhmann 6.00, von Frau Louise Hauptmann 1.00. Aus P. Mayers Gem. in St. Louis durch Collector Dopp 5.55, von einem fröhlichen Pilger 2.00. Aus dem Dreieinigk.-Distr. durch Brockmeier 4.85. F. Seibert in Altamont, Jll., 1.50. H. Meier in Washington, Mo., 1.00. Von den Confirmanden des Hrn. P. Bartels in St. Louis 4.65. J. C. Brockmeier in St. Louis 5.00. Vom Nähverein des Dreieinigkeits-Distr. durch Frau Niese 26 Kinderhemden. Aus der Schulbüchse des Lehrer Nagel in St. Louis 2.80. Durch P. F. W. Pennekamp in New Wells, Mo., von sr. Gem. 10.00, Kindtaufcoll. bei Hrn. Meister 1.30, bei Hrn. Fiedler .80. Von Hrn. H. F. Müller in St. Louis 1 Parthie getr. Kleider. Hrn. H. Dedecke sen. durch P. Wille in Concordia, Mo., 2.00. Hrn. A. Almeroth in St. Louis 17 Knabenhüte. Hrn. G. Bräustedt in St. Louis 2.00. Aus dem Dreieinigk.-Distr. in St. Louis durch Jörn 13.25, durch Hänichen 5.00. Aus dem Imm.-Distr. in St. Louis durch Huning 9.50, durch Wilhardt 2.50, durch Günther 7.00. Aus P. Janzows Gem. durch Hörmann: von H. Kruse, A. Riemann je 1.00, Hrn. Breusch 5.00, W. Döding 2.00, Hrn. Seymeyer 1.00, Hrn. Schlichting .25, Hrn. Tölke, Aug. Uhlich, Hedwig Tölke je 1.00; aus der Unterklasse der Bethlehems-Schule das. 2.90, zus. 16.15. Aus dem Kreuz-Distr. in St. Louis durch Körner 2.50. Aus dem Zions-Distr. durch Gehner 9.45. Aus P. Mayers Gem. in St. Louis durch Dopp 2.30, von einem fröhl. Pilger 1.00. Durch P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., vom Frauen-Verein sr. Gem. 10.00. Durch P. R. Hüschen von s. Gemm. in Drake und Red Oak 6.00. Von Famous Shoe u. Clothing Co. in St. Louis 2 Dutz. Knabenhüte.

Bei P. C. C. E. Brandt eingegangen: Durch Lehrer Kammann aus der Waisenbüchse sr. Schüler .75, Dankopfer sr. Ehegattin für glückl. Entbindung 2.00. Von C. Quade 1 Car-Load Steinkohlen. Wittwe C. Trampe 2 Sack Kartoffeln, Ed. Trampe 3 S. do., 10 Pfd. Fleisch und 4 Gall. Apfelbutter. C. Brunk 2 S. Kartoffeln. J. G. Brandt 4 Pr. Knabenschuhe. H. Trampe 2 Bush. Kartoffeln. E. Fackler 1 Bush. Kartoffeln. Durch P. C. Hafner vom Frauenverein sr. Gem. 5 Pr. wollene Strümpfe. Aus P. Brandts Gem. durch Birnbaum, Kopp, Schlüter und Vessel 20.75. Durch P. H. Bartels von sr. Gem. 15.00. Vom Frauenverein der Bethlehems-Gem. in St. Louis 10.00. (S. $215.10.)

Berichtigung.

Die in meiner Quittung vom 21. Jan. aufgeführten $3.70 „aus der Armenkasse der Gem. in Altamont" waren aus der Gem. des Hrn. P. Th. Gruber in Bethlehem, Jll. Ferner fehlten in meiner Quittung vom 8. März: durch Hrn. P. Katt: vom Jungfrauenverein in sr. Gem. 5.00, sowie von Frau Wahler 5.00, und die als vom Jungfrauenverein in Hrn. P. Brandts Gem. notirten 5.00 waren vom Jünglingsverein daselbst.

St. Louis, 23. April 1884. J. M. Estel, Kassirer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Für die Prediger- und Lehrer-W

(des Illinois-

sind eingegangen:

1. Beiträ

Von den Pastoren: W. Bartling
Nuoffer, G. Johannes je 2.00.
Von der Chicago Lehrer-Conferen

2. Gesche

Von Frau J. Saß durch P. Enge
garbe sen. durch P. W. Heineman
der Gemeinde P. L. Lochners 25.76.
Hölter 1.00. Von der Gem. des
des P. Johannes 16.75.
Durch Hrn. Kassirer H. Bartlin
(Summa $127.31.)
Chicago, Jll., 15. April 1884.

Erhalt

für die Wittenberg Akademie, Sha
haltskasse: Von P. Hudtloff u. Ge
Bohnen, 1 Peck rothe Rüben, 17 S
Gall. Pflaumenmus. P. Dicke u.
Gem. 10.00, 3 Pfd. Seife, 2 S.
Von den beiden letzteren Gemm. g
nach einer vom Unterzeichneten in
Shawano gehaltenen Predigt 5.50.
P. Erck und Gem. 12.50. P. Ma
Hieber u. Gem. 23.00. P. Leyhe
toffeln, 1 S. rothe Rüben, 2 S.
1 Faß Sauerkraut, 6 Dutz. Eier.
Walker u. Gem. ½ Bush. grüne, ½
Bush. Erbsen, 6 Stück Seife, 3 S
Vom Frauenverein der Gem. 1 K
Strohsack, 1 Betttuch u. 2 Quilts.
P. Aulich u. Gem. 2.50. P. Klein
ter, 25 Pfd. Käse, ½ Peck Aepfel
u. Gem. 16.33, 2 Ferkel. Kassirer
feldt: Porzellanwaren, werth 30.0
am Einweihungstag 16.88. P. W
P. Walker aus der Vereinskasse 1
Schilling 2.00. P. Lücke 2.00. P
ner und Gem. in Wittenberg 10.53.

Für arme Studenten erhiel
Hrn. P. Heitmüller von seiner Ge
(speciell für Stud. H. Röhrs) $9.5
die Collecte am 2. Ostertag 7.95.
in Friedensau, Nebr., eine Coll. f
P. Engelder in Punxsutawney, Pa
Salemsgem. in Brady Township
Sievers in Cape Girardeau, Mo.,
von Frau H. Nischwitz 1.00. Von
(speciell für Morhart) 3.00.

Für den Seminar-Haush

Von Gebrüder Gatsche $10.00.
Jefferson Co., Mo., 2 Bushel Kart
sen. in Sheboygan, Wis., ½ Barr
Herzlichen Dank den lieben Geber
St. Louis, 16. April 1884.

Für den Schüler Daberkow erhal
von seiner Immanuels-Gemeinde $
Gem. 4.00. Gott segne die milden
Springfield, Jll., 9. April 1884.

Erhalten durch Hrn. C. C. S
9.15 coll. auf der Hochzeit des Hrn
P. Horst für Stud. Horst 1.00 von

Für die hiesige Sem

erhalten von Hrn. Lehrer G. M.
studiosi theologiae und Monita

Mit Dank erhalten für den Kirch
wood Co., Minn., durch Hrn. P.
meinde $6.80, von ihm selbst 1.2
10.00.

. Für die Wittenbe
durch Hrn. P. Lübker in Juka, Jll.
Herzlichen Dank!
Wittenberg, 2. April 1884.

Für den Seminarhaushalt in
Gemeinde des Hrn. P. J. Drögemü
Fleisch, enthaltend 3 Schinken, 9
Den lieben Gebern den herzlichsten

Veränderte

Rev. A. Grafelmann, Victor, Io
Rev. H. Hamm, Brownsville, S
Rev. M. T. Holls, Osage Bluff,
Rev. C. Sallmann, 22 Ashland A
C. M. Ackermann, 759 Vine Str
C. Appel, 1312 S. Main Str., Bl
Wilh. Kammann, 1004 31st Str.
L. F. Rittmueller, 719 W. Jeffer
F. Ruenzel, 868 12th Str., Milw

Entered at the Post Offic
as second-clas

raner

Minn., ges. durch H. (S. $184.92.)
irt 357.26. Von Leh-
e, Ind., 2.00. (S.

Milwaukee, Wis.,
in Chicago, Ill.,
(S. $28.50.)
Von L. Balgemann

artling, Kassirer.

zeichneter, durch Herrn
lten zu haben:
auls-Progymnasium
:
Mo., $2.85, P. F. J.
lles Gem. das. 45.20,
uis 10.00, P. Meyers
Gem. in Appleton City
r Meier in St. Louis
50, P. Mährs Gem. in
Gem. in Paola 11.00,
Tönjes' Gem. in Russel
rth 11.00, zusammen

., 11.65, in Richland,
3.85, P. Tönjes' Gem.
. in Alma 15.00, von
00, zus. $75.55.
Kröncke, Kassirer.

Synodalgemeinden des
und zwar am hiesigen
brigen Synodallehran-
n Lehrer und eine An-
hinzugekommen, und
ahl angemeldet) zuge-
endigkeit an uns heran,
zu errichten. Im Ver-
wir nun den Bau be-
dürfnissen entsprechend,
ansas City geprüften,
enen Plane. Es wird
mit Anbau von gleicher
e: circa 5000 Dollars.
ugust vollendet sein. —
erer lieben Synodalge-
zu, uns ihre Mithülfe
Sendungen können
er, Mr. J. Kroencke,
F. J. Biltz.

St. Louis, Mo.,
de zu Ellisville, Mo.,
mmte Mädchenhüte und
3 der Sparbüchse in P.
dem Zionsdistr. in St.
mann 6.00, von Frau
s Gem. in St. Louis
röhlichen Pilger 2.00.
eier 4.85. F. Seibert
ashington, Mo., 1.00.
ls in St. Louis 4.65.
m Nähverein des Drei-
nderhemden. Aus der
s 2.80. Durch P. F.
fr. Gem. 10.00, Kind-
Fiedler .80. Von Hrn.
tr. Kleiber. Hrn. H.
Mo., 2.00. Hrn. A.
Hrn. G. Bräustedt in
str. in St. Louis durch
3 dem Imm.-Distr. in
hardt 2.50, durch Gün-
ch Hörmann: von H.
sch 5.00, W. Döbing
ting .25, Hrn. Tölke,
us der Unterklasse der
Aus dem Kreuz-Distr.
m Zions-Distr. durch
St. Louis durch Dopp
ch P. Sievers in Cape
Gem. 10.00. Durch
d Red Oak 6.00. Von
s 2 Dutz. Knabenhüte.
n: Durch Lehrer Kam-
75, Dankopfer fr. Ehe-
C. Quade 1 Car-Load
kartoffeln, Ed. Trampe
pfelbutter. C. Brunk
r. Knabenschuhe. H.
r 1 Bush. Kartoffeln.
r. Gem. 5 Pr. wollene
rch Birnbaum, Kopp,
Bartels von fr. Gem.
ns-Gem. in St. Louis

n. aufgeführten $3.70
t" waren aus der Gem.
Ill. Ferner fehlten in
Hrn. P. Katt: vom
wie von Frau Wahler
n in Hrn. P. Brandts
ingsverein daselbst.
M. Estel, Kassirer.
or. 3d & Rutger Sts.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:
Von den Pastoren: W. Bartling $5.00, C. Schrader, J. F. Nuoffer, G. Johannes je 2.00.
Von der Chicago Lehrer-Conferenz 19.75.

2. Geschenke:
Von Frau J. Saß durch P. Engelbrecht 2.00. Von F. Rennegarbe sen. durch P. W. Heinemann 5.00. Charfreitagscollecte der Gemeinde P. L. Lochners 25.76. Von Frau Landeck durch P. Hölter 1.00. Von der Gem. des P. Leeb 5.55. Von der Gem. des P. Johannes 16.75.
Durch Hrn. Kassirer H. Bartling wurden 40.50 abgeliefert. (Summa $127.31.)
Chicago, Ill., 15. April 1884. H. Wunder, Kassirer.

Erhalten
für die Wittenberg Akademie, Shawano Co., Wis.: 1) Haushaltskasse: Von P. Hudtloff u. Gemeinde $15.67, 1 Peck trock. Bohnen, 1 Peck rothe Rüben, 17 S. Kartoffeln, 1 Spanferkel, 2 Gall. Pflaumenmus. P. Dicke u. Gem. 16.17. P. Ebert und Gem. 10.00, 3 Pfd. Seife, 2 S. Mehl, 10 Bush. Kartoffeln. Von den beiden letzteren Gemm. gemeinschaftlich 14.50. Coll. nach einer vom Unterzeichneten in einer Presbyterianerkirche in Shawano gehaltenen Predigt 5.50. P. Diehl und Gem. 10.50. P. Erck und Gem. 12.50. P. Markworth und Gem. 7.16. P. Hieber u. Gem. 23.00. P. Leyhe u. Gem. 5.00, 15 S. Kartoffeln, 1 S. rothe Rüben, 2 S. Rüben, ½ Bush. Zwiebeln, 1 1 Faß Sauerkraut, 6 Dutz. Eier. P. Lücke u. Gem. 3.00. P. Walker u. Gem. ½ Bush. grüne, ½ Bush. trockene Bohnen, ½ Bush. Erbsen, 6 Stück Seife, 3 S. Mehl und 6 S. Kartoffeln. Vom Frauenverein der Gem. 1 Kopfkissen mit 2 Ueberzügen, 1 Strohsack, 1 Betttuch u. 2 Quilts. PP. Ebert u. Schütz 1.35. P. Aulich u. Gem. 2.50. P. Kleinhaus 5.00, an 20 Pfd. Butter, 25 Pfd. Käse, ½ Peck Aepfel u. 1 Schwein. P. Schwan u. Gem. 16.33, 2 Ferkel. Kassirer Tiarks 4.00. Herr C. Eißfeldt: Porzellanwaaren, werth 30.00. 2) Baukasse: Collecte am Einweihungstag 16.88. P. Walkers Gem. 13.40. Durch P. Walker aus der Vereinskasse 11.05. P. Leyhe 6.00. P. Schilling 2.00. P. Lücke 2.00. P. Rehwinkel 5.00. P. Purzner und Gem. in Wittenberg 10.53. C. Purzner.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Heitmüller von seiner Gemeinde an der Clifty, Ind., (speciell für Stud. H. Röhrs) $9.50. Durch Hrn. P. Gräbner die Collecte am 2. Ostertag 7.95. Durch Hrn. P. Biedermann in Friedensau, Nebr., eine Coll. fr. Gem. 7.00. Durch Hrn. P. Engelder in Punxsutawney, Pa., die Charfreitagscollecte fr. Salemsgem. in Brady Township 17.00. Durch Hrn. P. B. Sievers in Cape Girardeau, Mo., von Frau F. Gerstacker 2.90, von Frau H. Nischwitz 1.00. Von N. N. in Pomeroy, Ohio, (speciell für Morhart) 3.00. C. F. W. Walther.

Für den Seminar-Haushalt in St. Louis:
Von Gebrüder Gatsche $10.00. Von Hrn. Schürmann in Jefferson Co., Mo., 2 Bushel Kartoffeln. Von Hrn. Fr. Köhn sen. in Sheboygan, Wis., ½ Barrel Salzfische.
Herzlichen Dank den lieben Gebern.
St. Louis, 16. April 1884. H. Jungkuntz.

Für den Schüler Daberkow erhalten durch Herrn P. M. Adam von seiner Immanuels-Gemeinde $16.00, und von dessen Zions-Gem. 4.00. Gott segne die milden Geber.
Springfield, Ill., 9. April 1884. J. S. Simon.

Erhalten durch Hrn. C. C. Schmidt für Stud. Hackmann 9.15 coll. auf der Hochzeit des Hrn. P. Meiländer; durch Hrn. P. Horst für Stud. Horst 1.00 von Frau Weber. Günther.

Für die hiesige Seminarbibliothek
erhalten von Hrn. Lehrer G. M. Beyer: A. H. Francke, Idea studiosi theologiae und Monita pastoralia theologica.
Günther.

Mit Dank erhalten für den Kirchbau zu Rose Hill, Cottonwood Co., Minn., durch Hrn. P. J. H. Müller von dessen Gemeinde $6.80, von ihm selbst 1.20. Durch Hrn. P. Schaaf 10.00. C. W. Nickels, P.

Für die Wittenberg-Academie
durch Hrn. P. Lübker in Iuka, Ill., erhalten $6.00.
Herzlichen Dank!
Wittenberg, 2. April 1884. H. Feuchter.

Für den Seminarhaushalt in Springfield erhalten von der Gemeinde des Hrn. P. J. Drögemüller in Arenzville, Ill., 1 Box Fleisch, enthaltend 3 Schinken, 9 Schultern, 4 Seitenstücke. — Den lieben Gebern den herzlichsten Dank. Helene Pfau.

Veränderte Adressen:
Rev. A. Grafelmann, Victor, Iowa Co., Iowa.
Rev. H. Hamm, Brownsville, Saline Co., Mo.
Rev. M. T. Holls, Osage Bluff, Cole Co., Mo.
Rev. C. Sallmann, 22 Ashland Ave., Cleveland, O.
C. M. Ackermann, 759 Vine Str., Cincinnati, O.
C. Appel, 1312 S. Main Str., Bloomington, Ill.
Wilh. Kammann, 1004 31st Str., Chicago, Ill.
L. F. Rittmueller, 719 W. Jefferson Str., Bloomington, Ill.
F. Ruenzel, 868 12th Str., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange
Zeitweilig redigirt von dem Leh

40. Jahrgang. St. Louis

Synodal-Rede.

„Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich." (Psalm 126, 3.)

Dies Psalmwort drückt ja wohl aus, was jetzt unser Herz bewegt und was wir deshalb auch vor allen Dingen laut werden lassen müssen. Der HErr hat Großes an uns gethan, eine große Hülfe in den großen Nöthen, die uns betroffen hatten.

Denken wir nur zurück. Ein schwerer Druck lag auf uns allen, als wir das letzte Mal zusammenkamen. Ein Artikel unseres christlichen Glaubens war angegriffen worden, den doch die Schrift deutlich offenbart und unser Bekenntniß eben so deutlich bezeugt; ein Artikel, der, wenn umgestoßen, den Grund, worauf unsere Seligkeit steht, mit nach sich reißen mußte. An seine Stelle hatte man eine Lehre zu setzen versucht, die, wenn angenommen, unser Heil auf einen ganz andern Boden hinübergespielt haben würde.

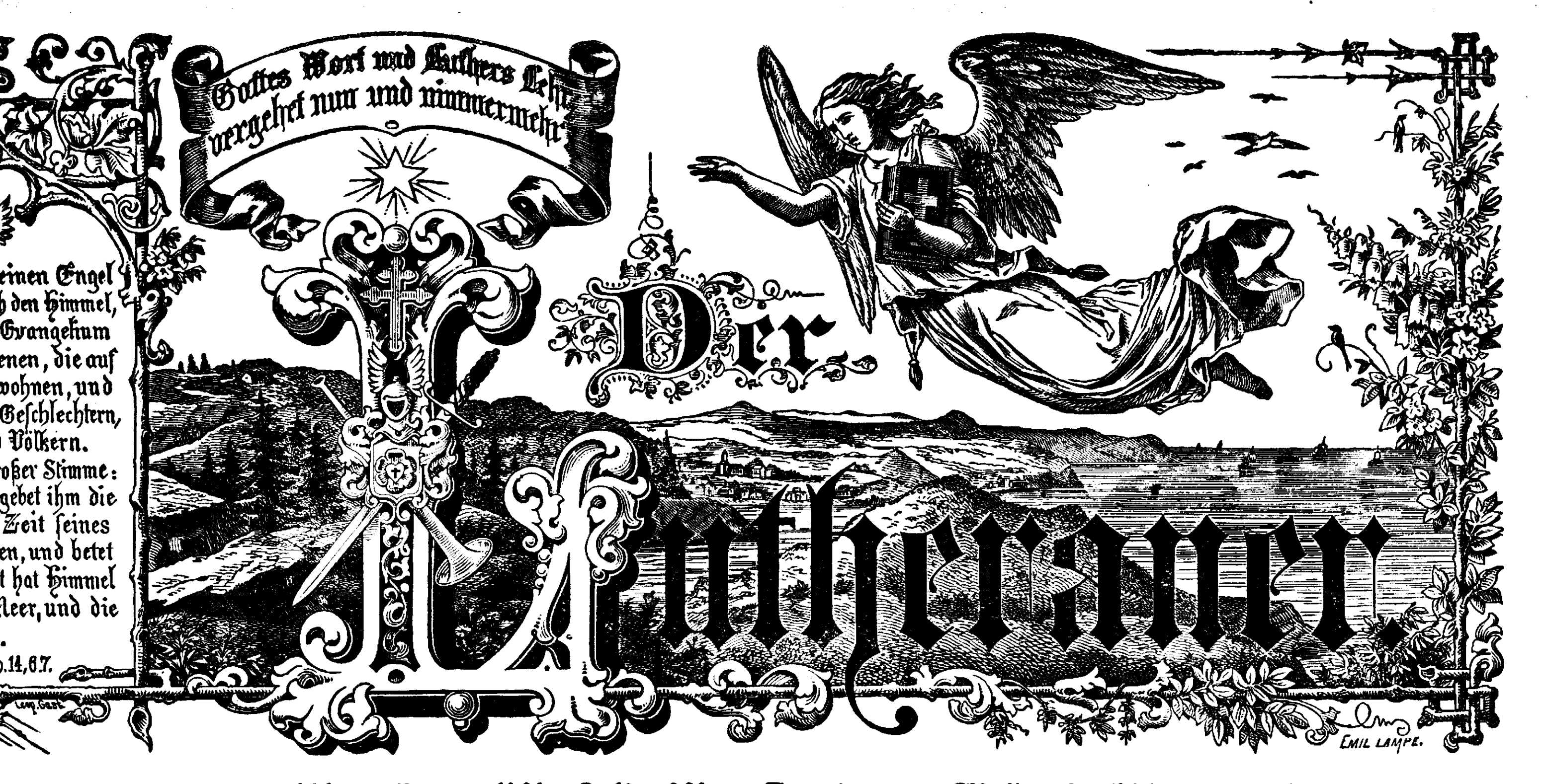
Und das war nicht etwa geradezu und unverhohlen unternommen worden — so hätte es kaum Gefahr gebracht — sondern es war in ziemlich verhüllter Weise und unter täuschendem Schein geschehen. Man vermaß sich hoch und theuer dabei, es sei nicht die Lehre der Schrift und des Bekenntnisses, es sei vielmehr unsere erschreckliche Fälschung derselben, die man bekämpfe; es sei die Wahrheit des Evangelii selbst, welche man gegen uns zu retten und der Christenheit zu erhalten habe.

Und die so redeten, waren nicht unsere alten Feinde, deren Stimme man kannte. Es waren Brüder, die das thaten. Sie betheuerten, das Herz blute ihnen, aber sie könnten nicht anders. Darin lag die Gefahr.

Und diese Gefahr war uns einigermaßen nahe getreten. Es gab unter uns selbst damals schon Einige, die offen auf der Seite unserer Verkläger standen. Andere schienen auf dem Wege zu sein. Manche hatten sich verwirren lassen. Nicht Wenige sahen nichts als Spaltung oder Untergang unserer Gemeinschaft vor Augen. Ja, wer will es leugnen, mit beklemmten Herzen warteten wir alle der Dinge, die da kommen sollten. So stand es um uns, als wir das letzte Mal zusammentraten. Auswendig Streit, inwendig Furcht.

Und nun? — Nun sehen wir hier lauter fröhliche Angesichter. Unsere Traurigkeit ist in Freude verkehrt

worden. Die
standen. Wir
Großes?
Aber wie?
rings um uns
Pfeilen unsere
haben? — A
das haben wi
fangen, ist kein
heit streiten, m
noch haben wi
selbe Weise, wi
9, 31., hatte.
auch Feinde u
hatten und beh
ten, was sie ko
Und doch sagt d
Frieden durch
rien." Denn
und Schild un
ihren Verfolge
weiter! Das
zwar mitten in
Frieden, Fried
Districte, in a
beunruhigt uns
lich, und so vie
Frieden nicht
JEsum Christu
wissen, sondern
auch in diesem
fest an einande
nung. Ist das
Es ist aber a
hafter Friede, d
Widersacher für
hätten thun mö
zugefallen wäre.
schen Gemeinde
haben auch wir
den Sieg zuspric
allemal und jede
Kranz, der die
gehalten hat.
gegeben ist. Un



…egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Mai 1884. No. 10.

…dal-Rede.

…oßes an uns gethan, deß sind
…126, 3.)
…ckt ja wohl aus, was jetzt unser
…wir deshalb auch vor allen Din-
…müssen. Der HErr hat Großes
…oße Hülfe in den großen Nöthen,
…

…rück. Ein schwerer Druck lag
…das letzte Mal zusammenkamen.
…ristlichen Glaubens war ange-
…h die Schrift deutlich offenbart
…ben so deutlich bezeugt; ein Ar-
…ßen, den Grund, worauf unsere
…ch sich reißen mußte. An seine
…ehre zu setzen versucht, die, wenn
…l auf einen ganz andern Boden
…ürde.

…twa geradezu und unverhohlen
— so hätte es kaum Gefahr ge-
…ar in ziemlich verhüllter Weise
…Schein geschehen. Man ver-
…r dabei, es sei nicht die Lehre der
…ntnisses, es sei vielmehr unsere
…derselben, die man bekämpfe;
…s Evangelii selbst, welche man
…nd der Christenheit zu erhalten
…

…waren nicht unsere alten Feinde,
…nnte. Es waren Brüder, die
…euerten, das Herz blute ihnen,
…nders. Darin lag die Gefahr.
…ar uns einigermaßen nahe ge-
…uns selbst damals schon Einige,
…ite unserer Verkläger standen.
…n Wege zu sein. Manche hatten
…Nicht Wenige sahen nichts als
…ang unserer Gemeinschaft vor
…s leugnen, mit beklemmten Her-
…r Dinge, die da kommen sollten.
…als wir das letzte Mal zusam-
…g Streit, inwendig Furcht.

…sehen wir hier lauter fröhliche
…aurigkeit ist in Freude verkehrt worden. Die Gefahr ist vorbei. Der Kampf ist überstanden. Wir haben Frieden. Ist das nicht etwas Großes?

Aber wie? Erschallt nicht noch heute Kriegsgeschrei rings um uns her? Ist nicht die Luft voll von den Pfeilen unserer Feinde? Und wir sollten Frieden haben? — Allerdings, was die Welt Frieden nennt, das haben wir nicht. Mit denen, die da Krieg anfangen, ist kein Friede. So lange sie wider die Wahrheit streiten, müssen sie unsere Feinde sein. Aber dennoch haben wir Frieden. Gerade sowohl und auf dieselbe Weise, wie ihn die erste Christen-Gemeinde, Apost. 9, 31., hatte. Die apostolische Kirche hatte damals auch Feinde und behielt auch Feinde, und diese Feinde hatten und behielten auch ihren großen Zorn und thaten, was sie konnten, die Gemeinde Gottes zu verstören. Und doch sagt die Schrift: „So hatte nun die Gemeinde Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samarien." Denn der, welcher über ihr waltete wie Sonne und Schild und sie schützte mit seiner Rechten, hatte ihren Verfolgern zugerufen: Bis hieher und nicht weiter! Das war genug. Das gab Frieden, und zwar mitten im Streit. Und so haben auch wir jetzt Frieden, Frieden durchs ganze Land, durch all' unsere Districte, in allen unseren Gemeinden. Der Streit beunruhigt uns nicht länger, auch nicht einmal äußerlich, und so viel unser Gottes Kinder sind, die haben Frieden nicht allein mit Gott durch unseren HErrn JEsum Christum, nicht allein mit ihrem eigenen Gewissen, sondern auch unter einander, und halten nun auch in diesem Stück gegen alle Versuche der Feinde fest an einander in einem Sinn und in einerlei Meinung. Ist das nicht etwas Großes?

Es ist aber auch kein schimpflicher, sondern ein sieghafter Friede, den wir haben. Nicht, als ob sich unsere Widersacher für überwunden erklärt hätten, was sie wohl hätten thun mögen. Nicht, daß jedermann sonst uns zugefallen wäre. So gut sollte es selbst der apostolischen Gemeinde nicht werden. Aber so, wie einst sie, so haben auch wir jetzt Sieg. Denn nur, wem der HErr den Sieg zuspricht, der ist Sieger. Vor Gott aber hat allemal und jederzeit schon der den Sieg und trägt den Kranz, der die Anfechtung überstanden und Glauben gehalten hat. Das ist denn auch der Sieg, der uns gegeben ist. Und o wie gern wollen wir uns damit begnügen! Dies ist ja doch der einzige Sieg, der die rechte Beute bringt.

Und auch an solcher Beute hat es nicht gefehlt. Wir wissen, daß wir etwas gewonnen haben, denn wir genießen es. Die liebe heilige Schrift, in der Anfechtung studirt und tiefer erschlossen, ist uns um so höher, herrlicher und süßer geworden. Das Bekenntniß unserer Kirche hat sich auch in diesem Kampfe wieder einmal als das gute Bekenntniß des Glaubens bewährt, der einmal den Heiligen vorgegeben ist. Dadurch hat aber sein Ansehen nur steigen können. Um so getroster sind wir dadurch geworden, gegen aller Menschen Ansehen allein auf dem Wort der Schrift zu stehen und für dies Wort Narren zu werden vor der Welt. Denn auch eine Trostquelle, die übel verschüttet worden war, ist uns wieder reichlich eröffnet worden und hat auch ihr Theil dazu gethan, unsere Herzen fest und getrost zu machen in der Wahrheit. Einiger und stärker als zuvor stehen wir jetzt da.

Sehen wir nun das Alles an, bedenken wir, wie wenig gerade dies nach menschlicher Wahrscheinlichkeit zu erwarten stand und wie über Verhoffen schnell sich zum Guten gewendet hat, was man gedachte, böse zu machen: so wissen wir in der That nicht, was wir anders sagen sollten, als: es ist Großes, Großes an uns geschehen!

Nun aber, wer hat denn dies Große gethan? Wer hat Sieg, Frieden und Beute errungen? Sind **wir** das gewesen? Haben wir wenigstens unser Theil dazu gethan? Waren wir vielleicht unsern Widersachern zu sehr an Gelehrsamkeit überlegen? Ach, unsere Gelehrsamkeit, und wenn sie noch so groß gewesen wäre, hätte den Ausschlag nicht geben können. Oder verstanden wir etwa besser, als sie, den scheinbaren Widerspruch zwischen der allgemeinen Gnade und der besonderen Erwählung Einzelner zu erklären und der Vernunft annehmbar zu machen? Das hat uns noch weniger geholfen. Wir haben es ja nicht einmal versucht. Nein, nein! menschlich zu reden, hatten wir in diesem Kampfe — Eins ausgenommen — Alles gegen uns. Unsere Gegner hatten einen ganz übermäßigen Vortheil voraus. Denn vor der Menge, die nicht denkt, aber um so lieber für aufgeklärt und freisinnig gelten will, konnten nicht wir, wohl aber sie, als Bekämpfer finstern Wahns, Helden des Lichts und Märtyrer der Freiheit

erscheinen, und das hat noch selten seine Wirkung verfehlt. Bei Solchen, welche immer erst begreifen und zusammenreimen wollen, ehe sie sich entschließen, selbst göttliche Wahrheiten anzunehmen (und das will ja der alte Adam auch in den Christen), konnten sie sich, was wir nicht durften, auf das Urtheil des „gesunden" Menschenverstandes berufen. In ihrer Lehre gab es ja kein Geheimniß, wovor auch der Weiseste seinen Finger auf den Mund zu legen hat. Da reimte sich Alles aufs beste mit den natürlichen menschlichen Gedanken und Gefühlen. Vernunftschlüsse jeder Art hatten da frei Spiel und volle Geltung. Um ihrer Lehre willen brauchte niemand vor der Welt ein Narr zu werden. War das nicht ein großer Vortheil für sie? Und haben sie etwa unterlassen, sich desselben zu bedienen? — Bei denen, welche auch in Glaubenssachen ihre Ueberzeugung auf Menschenansehen bauen (sei es auch unbewußt), konnten sie auf eine Reihe von „Vätern" weisen, die, wiewohl nicht ihres Sinnes, doch oft in Worten mit ihnen übereinzustimmen schienen. Und wie viel ihnen das gerade bei denen genutzt hat, die am wenigsten von diesen Vätern wußten, liegt klar am Tage. — Ja, die liebe heilige Schrift selbst konnten sie vor arglosen und ungeübten Christen hie und da mit größerem Erfolg als wir anführen. Denn je mehr — und zwar mit Recht — den lieben Einfältigen gerade die allgemeinen Gnadenverheißungen des Evangelii am Herzen liegen, um so leichter sind auch gerade sie zu überreden, daß nur aus diesen Stellen die Lehre von der ewigen Wahl Gottes zu entnehmen oder doch zu erklären sei. Kurz, was nur Vernunft und Gefühl des natürlichen Menschen (auch in den Christen) denkt, wünscht und will, das Alles sprach in diesem Kampfe für sie und gegen uns. Wäre es da ein Wunder gewesen, wenn es ihnen gelungen wäre, unser Volk in Menge zu bethören und endlich gar mit klingendem Spiel in ihr Lager hinüberzuführen?

Und doch geschah von alle dem das gerade Gegentheil. Nachdem der erste Schreck vorüber war und nun zutage kam, woher dieser Angriff eigentlich komme und wohin er ziele, da wandten unsre Gemeinden ihren vorgeblichen Rettern und Befreiern in so überwältigender Weise den Rücken zu, daß sie selbst bestürzt dastanden und daß sie sich bis heute noch nicht darein zu finden wissen. Gemeinden, welche vorher gerade der betreffenden Lehre nur wenig sonderlicher Aufmerksamkeit gewidmet hatten, stehen jetzt zur Verwunderung fest gegen alle Anläufe unsrer Widersacher da.

Nun, wessen Werk war das Alles? Sollte das unseres Thuns gewesen sein? Nein, nein! das ist vom HErrn geschehen und ein Wunder vor unsern Augen. Das konnte niemand thun, hat auch niemand gethan, als der, der große Dinge thut an uns und allen Enden.

Aber weshalb hat er denn wohl gerade an uns diese großen Dinge gethan? Wahrlich, wenn es nicht um seines lieben Sohnes willen, wenn es nicht aus freier Gnade war; wenn es nicht deshalb geschah, daß er die Weisen erhasche in ihrer Klugheit, und weil er nun einmal, was schwach ist vor der Welt, erwählt, damit er zu Schanden mache, was stark ist: auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme; wenn es nicht darum geschehen ist: so wissen wir es nicht. Wissen auch nicht, wie es geschah. Außer — daß es ja durch sein Wort und seinen Geist geschehen sein muß. Damit muß er in die Herzen gekommen sein, muß den Text mächtiger gemacht haben, als alle Glossen der falschberühmten Kunst, muß allen bösen Rath und Willen gebrochen und gehindert und uns gestärkt und festbehalten haben in seinem Wort und Glauben. Anders kann es nicht geschehen sein. Denn das ist ja sein guter, gnädiger Wille.

Ist es denn nun aber wirklich der HErr selbst und der HErr allein, der so Großes an uns gethan hat, und aus Gnaden, ei, wohlan! so seien wir denn nun auch deß von Herzen fröhlich.

Fröhlich, nicht schadenfroh. Freuen wir uns des Falls unsrer Feinde nicht. Das würde dem übel gefallen, der die Gefallenen wohl wieder aufrichten kann und will. Fröhlich, nicht ruhmredig, als ob wir für einen Raub hielten, was uns aus Gnaden gegeben ist. Da würden wir mit der That Gott die Ehre wieder nehmen, die wir ihm zum Schein gegeben hätten. Das würde ein Zeichen sein, daß wir selbst schon vor dem Falle stehen. — Nein, glauben wir aufrichtig, daß es der HErr ist, der Großes an uns gethan, so muß unsere Freude ganz anderer Art, es muß die Freude im HErrn sein. Wer sich freut, muß sich des HErrn freuen und fröhlich sein in der Kraft seiner Stärke; wer sich rühmt, sich allein des HErrn rühmen. So möge denn unser aller Freude sein.

In solcher Freude aber sollten wir billig vergessen, was dahinten ist, alle das Unrecht, das man uns angethan, alle Angst und Noth, die man uns gemacht hat. Des Allen werde nun nicht mehr gedacht um der großen Dinge willen, die Gott an uns gethan hat. Wie ein Weib, deren Stunde überstanden ist, nicht mehr an die Angst denkt um der Freude willen. — Mit dieser Freude im Herzen wollen wir uns vielmehr getrost nach vorne strecken, wollen fröhlich in Hoffnung sein. Wir wollen dem, der uns bisher erhalten hat, zutrauen, daß seine Treu und Gnade uns festbehalten werde bis ans Ende, ja, wollen uns schon im voraus des Großen freuen, was er gewißlich noch ferner an uns thun wird. — Endlich sollen wir nun aber auch mit der That beweisen, daß diese Freude uns nicht etwa faul und unfruchtbar in guten Werken bleiben läßt, sondern daß sie uns willig, eifrig und mächtig macht zu allem, was dem HErrn gefällt. Nutzen wir also die Zeit des Friedens nach dem Vorbilde der apostolischen Kirche wohl aus! Bauen wir uns wie sie, wandeln wir in der Furcht Gottes, und am Trost des Heiligen Geistes wird es nicht fehlen.

Wie bei den Brandopfern Alten Testaments die emporwallenden Wolken des Weihrauchs Alles, was dabei unschön und widrig für die Sinne gewesen wäre, umgaben, einhüllten und verdeckten, so müsse auch bei uns die Freude im HErrn und das Lob des großen Gottes und unsers Heilandes alles einhüllen, niederhalten, dämpfen und verschlingen, was an uns noch von unten ist; dagegen aber heben, tragen und stärken, was in uns nach oben strebt. Dann wird unser Freuden- und Dankesopfer ein süßer Geruch vor dem HErrn sein, er wird mit seiner Gnade bei uns bleiben und wir können Tag für Tag von Neuem singen:

Der HErr hat Großes an uns gethan,
Deß sind wir fröhlich.
Amen.

„Gradezu — gibt die besten Renner!"

Als Herzog Georg von Sachsen, dieser grimmige Feind Luthers und Verfolger der Lutheraner, 1539 den Tod vor Augen sah, ließ er seinen Beichtvater, den Pater Eisenberg, kommen. Dieser bemühte sich bestens, den sterbenden Herzog auf sein eigenes Verdienst und auf die Heiligen zu weisen; besonders befahl er ihm die Anrufung seines Schutzheiligen, des heiligen Jacobus, ernstlich an. Aber dieser [...]
in seiner Todesangst nicht b[...]
tor Rothe, sein Leibarzt, d[...]
Herz, schlang die Arme u[...]
Liegenden und schrie ihm[...]
habt ein Sprüchwort: Gr[...]
Renner! Darum so acht[...]
verstorbenen Heiligen und [...]
dern richtet euer Herz gra[...]
JEsum, welcher für unsere[...]
einiger Fürbitter und Seli[...]
Seligkeit gewiß!" Mit le[...]
dem Tode ringende Herzog[...]
Heiland, JEsu Christe, e[...]
mache mich selig durch dei[...]
Amen." Mit diesen Wor[...]

Gradezu zu JEsu![...]
gelisch-lutherisches [...]
Evangelio Christi gemä[...]
lutherischen Kirche a[...]
wegen ihrer Sünden erschr[...]
so spricht der HErr Christ[...]
alle, die ihr mühselig und [...]
erquicken." Matth. 11, 2[...]
so werdet ihr selig, aller [...]
„Die Starken bedürfen d[...]
Kranken. Ich bin komme[...]
rufen, und nicht die Ger[...]
Die göttliche Einladung la[...]
ist alles bereit! Gehe aus [...]
die Zäune, und nöthige s[...]
mein Haus voll werde." [...]
fordert also nichts von de[...]
schrockenen Sünder, als d[...]
das heißt, an ihn glaube[...]
lockendes Wort will er [...]
wirken. Er stellt keine B[...]
erst erfüllen müsse, wenn [...]
„Wer zu mir kommt", s[...]
hinausstoßen." Joh. 6, 37[...]
ner und Sünder", die weg[...]
waren, zu ihm naheten, n[...]
Feinde sagten die Wahrhe[...]
nimmt die Sünder an!" [...]
der Zöllner, sich zu ihm [...]
stoßen, sondern der HErr [...]
Sünderin hinten zu sein[...]
ward sie zu Gnaden ang[...]
tröstliche Wort: „Dir sin[...]
Luc. 7, 36 f. Als der S[...]
flucht zu ihm nahm, hör[...]
„Wahrlich, ich sage dir, [...]
Paradiese sein." Luc. 23,[...]
zu Philippi in der Angst [...]
„Lieben Herren, was soll i[...]
antworteten Paulus und S[...]
JEsum, so wirst du und d[...]
30. 31.

Ja, gradezu zu JEsu[...]
eine vollkommene. Er [...]
menschlichen Geschlechts v[...]
aller Menschen auf sich g[...]
getragen, erduldet und g[...]
ihrer Statt erfüllt und al[...]
setz geforderte Gerechtigkei[...]
Vater hat durch die A[...]
unsers Bürgen, erklärt, d[...]
zahlt seien. Die von Ch[...]
wird nun im Wort des [...]
Nachtmahl den Sündern [...]

nn das ist ja sein

er HErr selbst und
uns gethan hat,
ien wir denn nun

uen wir uns des
ürde dem übel ge=
er aufrichten kann
als ob wir für einen
n gegeben ist. Da
hre wieder nehmen,
tten. Das würde
on vor dem Falle
ächtig, daß es der
an, so muß unsere
e Freude im HErrn
HErrn freuen und
ke; wer sich rühmt,
o möge denn unser

vir billig vergessen,
das man uns an=
man uns gemacht
ehr gedacht um der
uns gethan hat.
erstanden ist, nicht
ude willen. — Mit
uns vielmehr ge=
öhlich in Hoffnung
bisher erhalten hat,
de uns festbehalten
as schon im voraus
ich noch ferner an
vir nun aber auch
Freude uns nicht
ten Werken bleiben
eifrig und mächtig
efällt. Nutzen wir
dem Vorbilde der
auen wir uns wie
ttes, und am Trost
fehlen.
en Testaments die
rauchs Alles, was
Sinne gewesen wäre,
, so müsse auch bei
as Lob des großen
s einhüllen, nieder=
was an uns noch
tragen und stärken,
Dann wird unser
ßer Geruch vor dem
ade bei uns bleiben
Neuem singen:

uns gethan,
ich.

---

en Renner!“

en, dieser grimmige
utheraner, 1539 den
en Beichtvater, den
bemühte sich bestens,
jenes Verdienst und
ers befahl er ihm die
s heiligen Jacobus,

ernstlich an. Aber dieser Trost wollte den Sterbenden in seiner Todesangst nicht beruhigen. Da faßte sich Doctor Rothe, sein Leibarzt, der lutherisch gesinnt war, ein Herz, schlang die Arme um den in den letzten Zügen Liegenden und schrie ihm zu: „Gnädiger Herr, ihr habt ein Sprüchwort: Gradezu — gibt die besten Renner! Darum so achtet nicht, was man euch von verstorbenen Heiligen und andern Fürbittern sagt, sondern richtet euer Herz gradezu auf den gekreuzigten JEsum, welcher für unsere Sünde gestorben und unser einiger Fürbitter und Seligmacher ist, so seid ihr eurer Seligkeit gewiß!“ Mit lallender Zunge sagte der mit dem Tode ringende Herzog: „Ei, so hilf mir, du treuer Heiland, JEsu Christe, erbarme dich über mich und mache mich selig durch dein bitter Leiden und Sterben, Amen.“ Mit diesen Worten starb er.

Gradezu zu JEsu! Das war ein recht evangelisch=lutherisches Wort; denn es ist dem Evangelio Christi gemäß und wird darum von der lutherischen Kirche allen armen Sündern, die wegen ihrer Sünden erschrocken sind, zugerufen. Denn so spricht der HErr Christus: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Matth. 11, 28. „Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende.“ Jes. 45, 22. „Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten.“ Matth. 9, 12. 13. Die göttliche Einladung lautet: „Kommet, denn es ist alles bereit! Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.“ Luc. 14, 17. 23. Der HErr fordert also nichts von dem seiner Sünden wegen erschrockenen Sünder, als daß er gradezu zu ihm komme, das heißt, an ihn glaube. Und durch sein freundlich lockendes Wort will er solchen Glauben auch selbst wirken. Er stellt keine Bedingungen, die der Sünder erst erfüllen müsse, wenn er zu ihm kommen dürfe. „Wer zu mir kommt“, spricht er, „den werde ich nicht hinausstoßen.“ Joh. 6, 37. Als daher „allerlei Zöllner und Sünder“, die wegen ihrer Sünden beunruhigt waren, zu ihm naheten, nahm er sich ihrer an, und die Feinde sagten die Wahrheit, als sie sprachen: „Dieser nimmt die Sünder an!“ Luc. 15, 1. 2. Als Zachäus, der Zöllner, sich zu ihm wandte, ward er nicht verstoßen, sondern der HErr kehrte bei ihm ein. Als die Sünderin hinten zu seinen Füßen trat und weinte, ward sie zu Gnaden angenommen und vernahm das tröstliche Wort: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Luc. 7, 36 f. Als der Schächer am Kreuz seine Zuflucht zu ihm nahm, hörte er das freundliche Wort: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Luc. 23, 43. Als der Kerkermeister zu Philippi in der Angst wegen seiner Sünden fragte: „Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?“, antworteten Paulus und Silas: „Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig.“ Apost. 16, 30. 31.

Ja, gradezu zu JEsu! denn seine Erlösung ist eine vollkommene. Er hat das Heil des ganzen menschlichen Geschlechts vollbracht, er hat alle Sünden aller Menschen auf sich genommen, alle ihre Strafen getragen, erduldet und gebüßt, das ganze Gesetz an ihrer Statt erfüllt und also die vom Menschen im Gesetz geforderte Gerechtigkeit erworben. Der himmlische Vater hat durch die Auferweckung seines Sohnes, unsers Bürgen, erklärt, daß alle unsere Schulden bezahlt seien. Die von Christo erworbene Gerechtigkeit wird nun im Wort des Evangeliums, in Taufe und Nachtmahl den Sündern dargeboten. Alle werden an

diesen einigen Heiland gewiesen. „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ Apost. 4, 12. „Gott war in Christo“, spricht der Apostel, „und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!“ 2 Cor. 5, 19. 20.

So darf denn dem armen Sünder gesagt werden: Fliehe gradezu zu Christo! Komm, es ist alles bereit! Er will dir alles schenken. Mache einen seligen Tausch: lege zu Christi Füßen all dein Sündenelend und laß dir alle seine Gerechtigkeit schenken! Ja, so darf nicht nur, so soll, so muß dem armen Sünder gesagt werden. Nichts anders kann ihn retten, nichts anderes kann ihn aufrichten. Alles andere Gerede ist eitel. Wollte man etwas von ihm fordern, — er kann ja nichts leisten. Wollte man ihm eine Bedingung stellen, — er kann sie ja nicht erfüllen. Wollte man ihn sonst trösten, — kein anderer Trost kann sein Herz wahrhaft befriedigen.

* * *

Aber, möchte einer sagen, ist denn das nicht selbstverständlich, daß man die Sünder zu dem Heiland der Sünder weist? Wollte Gott, es wäre dem also, daß überall alle Sünder gradezu zu Christo gewiesen würden! Aber ach, wie viele sind derer, die die armen Sünder, anstatt sie zu Christo zu weisen, vielmehr von Christo abführen, oder sie nur auf Umwegen zu ihm kommen lassen und ihnen allerlei Hindernisse in den Weg legen, daß sie nicht gradezu zu JEsu fliehen können.

Die Pabstkirche ist es besonders, welche die Sünder nicht gradezu zu JEsu weist, ja sie im Grunde gar nicht zu JEsu weist, sondern sie vielmehr von Christo wegtreibt und sie auf sich selbst, auf die eigenen Büßungen und Genugthuungen, auf die eigenen Verdienste, auf die Jungfrau Maria und die Heiligen und auf die Fürbitten und Verdienste derselben weist.

Das päbstische Concil von Trient hat erklärt: „Der göttlichen Güte geziemt es, daß uns nicht so ohne alle Genugthuung die Sünden nachgelassen werden.“ (Sess. 14. c. 8.) Es verflucht diejenigen, die da sagen, „die Genugthuung der Büßenden sei nichts anders, als der Glaube, durch den sie erfassen, daß Christus für sie genuggethan habe“. (Can. 12.) Es verflucht diejenigen, die nicht glauben, daß die Reue, die der Sünder selbst wirke, „zur Gnade vorbereite“. (Can. 5.) Es verflucht diejenigen, die da sagen, daß der Glaube zur Erlangung der Vergebung der Sünden nöthig sei. (Sess. 6.) Es gebietet den Bischöfen, die Leute zu belehren, daß es gut und nützlich sei, die Heiligen demüthig anzurufen und „zu ihrer Fürbitte, Hülfe und Beistand Zuflucht zu nehmen“. (Sess. 25.) Der Römische Katechismus sagt von der Anrufung der Maria, daß wir dadurch „andächtig und demüthig zu ihr unsere Zuflucht nehmen, damit sie uns Sünder durch ihre Fürbitte mit Gott versöhne“. (IV, 5, 8.)

Von den Römlingen wird nicht Christus, sondern immer Maria als die „Zuflucht der Sünder“ bezeichnet. Ein römischer Priester spricht: „Den Sündern will ich die Barmherzigkeit Mariens predigen, Allen Muth zusprechen, sich an dich, o Maria, zu wenden.“ (Cinc. Wahrheitsfr. 1852.) „Vertraue auf Maria; denn bist du krank, Maria ist das Heil der Kranken. Bist du in Sünden, Maria ist die Zuflucht der Sünder!“ „Wer auf Maria vertraut, wird in Ewigkeit

nicht zu Scha
Maria kommt!
Sie schützt ihn
mehr. Diese
wenn Gott de
für den Sünde
Zu den Mensch
Zu den Heilig
nigin ihn ver
Er sieht ih
ist nicht me
prediger“.) J
du süße Mutte
Schooß lege u
kindlicher Lieb
o Mutter d
dir Hülfe un
Zuflucht all
schen Gott un
Schutz und
Gottesgebä
unsern Nöthen,
Gefahren. O
frau, unsere F
sprecherin,
pfiehl uns dein

Die Pabstkir
zwar der Heil
und gelitten ha
und genugthu
Jungfrau Ma
zwar etwas ver
dienen, du bre
Er ist zwar der
der versöhnt w
Maria ist die
kannst zu Chr
Jungfrau Ma

Welch eine
der Pabstkirche,
Ehre und den
wahr, auch da
der rechte Ant
frech auf die S
dem er die Le
dargelegt, also
gar unter der
denn der Pabs
wollen zu Chri
nug thäten u
Gottes sagten:
than, so viel h
than. Und w
daß man sage:
du lieber St.
heißt den Teuf
sondern von
hat man den
Augen geth
nommen.“
Ev. Joh. Erl

Wie im Pa
ten die armen
Die Lehre, da
daß man an ih
selben auf dem
predigt, aber d
und vom Glau

gewiesen. „Es ist in keinem
in anderer Name den Menschen
n selig werden." Apost. 4, 12.
spricht der Apostel, „und ver=
n selber und rechnete ihnen ihre
hat unter uns aufgerichtet das
ung. So sind wir nun Bot=
att; denn Gott vermahnet durch
nun an Christus Statt: Lasset
t!" 2 Cor. 5, 19. 20.
armen Sünder gesagt werden:
to! Komm, es ist alles bereit!
n. Mache einen seligen Tausch:
all dein Sündenelend und laß
eit schenken! Ja, so darf nicht
dem armen Sünder gesagt wer=
ann ihn retten, nichts anderes
Alles andere Gerede ist eitel.
n ihm fordern, — er kann ja
nan ihm eine Bedingung stellen,
erfüllen. Wollte man ihn sonst
Trost kann sein Herz wahrhaft

* *

ngen, ist denn das nicht selbst=
vie Sünder zu dem Heiland der
Gott, es wäre dem also, daß
adezu zu Christo gewiesen wür=
iele sind derer, die die armen
Christo zu weisen, vielmehr von
sie nur auf Umwegen zu ihm
nen allerlei Hindernisse in den
gradezu zu JEsu fliehen können.
s besonders, welche die Sünder
weist, ja sie im Grunde gar
ndern sie vielmehr von Christo
h selbst, auf die eigenen Bußun=
en, auf die eigenen Verdienste,
ria und die Heiligen und auf
ienste derselben weist.
oncil von Trient hat erklärt:
geziemt es, daß uns nicht so
uung die Sünden nachgelassen
. 8.) Es verflucht diejeni=
Genugthuung der Büßenden sei
Glaube, durch den sie erfassen,
nuggethan habe". (Can. 12.)
, die nicht glauben, daß die
selbst wirke, „zur Gnade vorbe=
s verflucht diejenigen, die da
zur Erlangung der Vergebung
. (Sess. 6.) Es gebietet den
belehren, daß es gut und nütz=
müthig anzurufen und „zu ihrer
Beistand Zuflucht zu neh=
Der Römische Katechismus
g der Maria, daß wir dadurch
ig zu ihr unsere Zuflucht
e uns Sünder durch ihre
ersöhne". (IV, 5, 8.)
n wird nicht Christus, sondern
die „Zuflucht der Sün=
römischer Priester spricht: „Den
Barmherzigkeit Mariens
Muth zusprechen, sich an
u wenden." (Einc. Wahr=
raue auf Maria; denn bist du
Heil der Kranken. Bist du in
die Zuflucht der Sün=
ria vertraut, wird in Ewigkeit

nicht zu Schanden." „Wohl dem Herzen, zu dem Maria kommt! Wehe dem Menschen, der allein steht. Sie schützt ihn nicht mehr, sie erbarmt sich seiner nicht mehr. Diese Verlassung ist noch weit schrecklicher, als wenn Gott den Menschen verläßt. . . Wenn Maria für den Sünder nicht mehr bittet, wohin will er gehen? Zu den Menschen? Sie können ihn nicht selig machen. Zu den Heiligen? Sie kennen ihn nicht, weil ihre Königin ihn verlassen hat. Zu JEsus Christus? Er sieht ihn nicht an; denn seine Mutter ist nicht mehr bei dem Sünder." („Marienprediger".) In römischen Gebetbüchern lesen wir: „O du süße Mutter der Gnaden, in deinen gnadenreichen Schooß lege und verberge alle meine Sünden." „Mit kindlicher Lieb und Vertrauen komme ich zu dir, o Mutter der Barmherzigkeit, und suche bei dir Hülfe und Trost. Denn du bist die sicherste Zuflucht aller Armen und die beste Mittlerin zwischen Gott und den Menschen." „Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin, verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne."

Die Pabstkirche sagt also den Sündern: Christus ist zwar der Heiland der Sünder, aber, was er gethan und gelitten hat, ist nicht genug, du mußt auch büßen und genugthun. Er ist zwar der Erlöser, aber die Jungfrau Maria muß dich auch erlösen. Er hat dir zwar etwas verdient, aber du mußt dir auch etwas verdienen, du brauchst auch die Verdienste der Heiligen. Er ist zwar der Versöhner, aber er muß selbst erst wieder versöhnt werden durch Maria. Nicht er, sondern Maria ist die eigentliche Zuflucht der Sünder. Du kannst zu Christo nicht kommen, als nur durch die Jungfrau Maria. Fliehe also zu Maria!

Welch eine gotteslästerliche Lehre ist doch diese Lehre der Pabstkirche, eine Lehre, die dem HErrn Christo alle Ehre und den armen Sündern allen Trost raubt. Fürwahr, auch das blödeste Auge muß sehen, daß der Pabst der rechte Antichrist, der Widerchrist ist, der Christum frech auf die Seite schiebt. Luther schreibt daher, nachdem er die Lehre des heiligen Evangeliums hierüber dargelegt, also: „Aber im Pabstthum ist diese Lehre gar unter der Bank gesteckt und verachtet gewesen; denn der Pabst hat die Leute nur mit guten Werken wollen zu Christo treiben, daß sie für ihre Sünden genug thäten und am jüngsten Tage vor dem Gerichte Gottes sagten: Siehe, HErr Christe, das habe ich gethan, so viel habe ich gefastet, diese und jene Werke gethan. Und wenn hernach das auch nicht helfen will, daß man sage: Du liebe Maria, tritt hervor; hilf mir, du lieber St. Johannes, St. Peter und Paul. Das heißt den Teufel gelehret und nicht Christum gepredigt, sondern **von Christo getrieben und gestoßen.** Also hat man den armen Sündern Christum aus den Augen gethan, ja, gar aus dem Herzen genommen." (Ausl. des 6. 7. und 8. Kapitels des Ev. Joh. Erl. A. 47, 300.)

* * *

Wie im Pabstthum, so werden auch in den Secten die armen Sünder nicht gradezu zu JEsu gewiesen. Die Lehre, daß Christus der Heiland der Welt sei und daß man an ihn glauben müsse, steht zwar bei vielen derselben auf dem Papier und wird auch zum Theil gepredigt, aber diese Lehre von Christo, von seinem Werk und vom Glauben kommt bei ihnen nicht zur Geltung.

Wir dürfen uns darüber nicht verwundern. Die Lehre von der vollkommenen Erlösung Christi ist den allermeisten etwas ganz Unbekanntes. Die Methodisten z. B. verstehen unter „völliger Erlösung" ihre erträumte vollkommene Heiligung des Lebens. Ihr rechter Haupttrost ist ihnen nicht die vollkommene Erlösung Christi, sondern ihre vollkommene Heiligung. Wie oft spotten sie über den „armen Sünder" der Lutheraner! Daß Christus für alle Sünder das Gesetz erfüllt hat, glauben sie nicht. Christi Gehorsam gilt ihnen nur als Vorbild. Daß, weil Christus für die Sünder alles gethan und gelitten, nun kein Sünder noch etwas zu thun hat, wodurch er sich selbst selig machen müßte, daß ein Sünder, um selig zu sein, nur alles, was Christus für ihn gethan hat, im Glauben annehmen soll, hört man fast gar nicht bei ihnen.

Auch den Glauben, soviel sie davon reden mögen, beschreiben sie nicht als die bloße Nehmehand, die alles von Christo erworbene Heil geschenkt hinnimmt, sie halten ihre selbsthervorgebrachten Gefühle für Glauben, sie sehen beim Glauben mehr auf seine Wirkungen, daß er durch die Liebe thätig ist, und betrachten ihn im Grunde als ein Werk des Menschen.

Und wie sie die Nehmehand, die die Gnade ergreift, nicht kennen, so wissen sie auch nichts von der göttlichen Gebehand, mit der Gott dem armen Sünder Gnade und Heil anbietet und darreicht. Wort und Sacramente sind ihnen nicht in Wahrheit Gnadenmittel, das heißt, Mittel, durch welche Gott dem Sünder seine Gnade mittheilt. Sie glauben nicht, daß Gott alle Heilsschätze in das Wort und in die Sacramente gelegt hat und daß der Glaube sie daraus ergreift.

Das Evangelium halten sie für eine bloße Belehrung über den HErrn Christum. Sie glauben nicht, daß das Evangelium auch das Mittel sei, durch welches Gott das, was es verkündigt, dem Sünder, der da glaubt, auch wirklich mittheilt; ja, sie mischen das Gesetz in das Evangelium und machen Christum zu einem neuen Gesetzgeber. So werden z. B. die Methodistenprediger in ihrer Kirchenordnung angewiesen: „Die beste Weise Christum zu predigen ist: ihn in allen seinen Aemtern darzustellen und sein Gesetz sowohl als sein Evangelium Gläubigen und Ungläubigen zu verkündigen und kräftig und bestimmt auf äußere und innere Heiligkeit in allen Stücken zu dringen." (¶ 131.) „Kurz, gehe von einem Haus zum andern und lehre alle, die darin sind, jung und alt, Christen werden von innen und außen; mache ihrem Verstand jeden Punct klar, präge es ihrem Gemüthe ein, schreibe es in ihre Herzen. Zu dem Ende muß Vorschrift auf Vorschrift, Regel nach Regel gegeben werden." (¶ 141.) Das heißt also — man merke wohl! — nach den Methodisten Christum recht predigen!!

Bekannt ist, wie die Schwärmer die heilige Taufe und das heilige Abendmahl aller Kraft entleeren und dieselben zu bloßen Bildern und Zeichen, zu sinnbildlichen Handlungen machen.

Luther schreibt darüber also: „Die Schwärmer heutiges Tages . . . sagen auch: Wir verkündigen auch Gnade und Barmherzigkeit durch Christum . . . und sagen, ich, Lutherus, lüge sie an. Aber siehe ihnen drauf. Sie bekennen den gestorbenen Christum, der am Kreuze gehangen und uns selig gemacht, das ist wahr; aber sie leugnen das, dadurch wir ihn bekommen, das ist das Mittel, der Weg, die Brücke und Steig, den brechen sie ein. . . . Es ist gleich und gehet mit ihnen, als wenn ich einem predigte: da habe ich einen Schatz, und hielte ihm doch den Schatz nicht vor die Nase, gäbe ihm auch nicht

den Schlüssel dazu; was hülfe ihn dieser Schatz? Sie schließen uns den Schatz zu, den sie uns sollten vor die Nasen stellen, und führen mich auf einen Affenschwanz" (haben mich zum Narren); „*den Zutritt* und die Ueberreichung, den Brauch und Besitzung des Schatzes weigert und nimmt man mir. Darum sagen die Schwärmer auch viel von Gott, von Vergebung der Sünden und der Gnade Gottes, auch daß Christus gestorben sei; aber wie ich Christum erlange, und wie die Gnade zu mir kommt, daß ich sie kriege, daß wir zusammen kommen, da sagen sie: der Geist muß (es) allein thun, führen mich auf den Affenschwanz; sagen, *das äußerliche Wort, die Taufe und Sacrament sei kein nütze*, und predigen doch von der Gnade. Das heißt mir den Schatz verkündigen und fein davon sagen, aber den Schlüssel und die *Brücke weggenommen, darauf ich zum Schatz kommen soll.* Nun hat es Gott also geordnet, daß dieser Schatz durch die Taufe, das Sacrament des Abendmahls und äußerliche Wort uns gegeben und dargereicht wird. Denn das sind *die Mittel* und Instrumente, *dadurch wir zu Gottes Gnade kommen. Das verleugnen sie.* Das sage ich darum, daß der Teufel so geschwinde ist und bekennet diese Worte; aber er verleugnet das Mittel, dadurch wir dazu kommen, das ist, sie leugnen nicht den *Schatz*, sondern den *Brauch* und *Nutz des Schatzes*, sie nehmen und entziehen uns die Weise, Mittel und Wege, wie wir dazu kommen und des Schatzes genießen und wie wir zur Gnade kommen sollen und mögen." (Ausl. üb. etl. Kap. des 5. B. Mose. Erl. A. 36, 228.)

Die Secten leugnen also die Gnadenmittel und wehren demnach den Sündern, gradezu zu Christo und Gottes Gnade zu kommen. Und wenn z. B. die Methodisten Wort und Abendmahl Gnadenmittel nennen, so thun sie dies doch nicht in dem Sinne, daß *Gott* dadurch Gnade darreicht, sondern in dem Sinne, daß dieselben, wie andere Dinge auch, den Menschen dazu ermuntern und ihn darin unterstützen, daß er *selbst* Gnade suche und finde. Daher sie denn auch Fasten, Selbstverleugnung, Kreuzaufnahme, ihre Liebesfeste und Klassenversammlungen Gnadenmittel nennen.

Die Lehre, daß alles Heil für die ganze Sünderwelt schon erworben ist und daß der Sünder es nur im Glauben anzunehmen brauche, daß wer dem Wort des Evangeliums, dem Wort in der Taufe und im Nachtmahl glaubt und also zu Christo kommt, *sofort* Gnade und Vergebung erlangt, sein Glaube sei auch noch so schwach, — diese Lehre, dieses Armesünder-Evangelium ist den stolzen Sectenleuten ganz und gar verhäßt, ein rechter Greuel, weil der Mensch nach dieser Lehre gar nichts zu thun habe und, wie sie sagen, der Weg zur Seligkeit dadurch zu leicht gemacht werde.

Sie weisen daher den armen Sünder *nicht gradezu zu JEsu*, sondern machen vielmehr ein Gehege um Golgatha, sie stellen allerlei Forderungen, die er erst erfüllen müsse, ehe er sich der Gnade trösten könne, wenn er auch bereits durch das Gesetz zur Erkenntniß seines Elends gekommen ist. Man fordert ihn auf zu schreien und zu ringen, durchzudringen, seine Seligkeit „auszuschaffen". Man fordert ein gewisses Maß von Reue, gewisse Bußkämpfe, gewisse Gefühle. Man läßt ihn nicht eher glauben, daß er Gnade erlangt habe, als bis er die Gnade fühlt, und dringt in ihn, diese Gefühle sich zu erkämpfen. Den Kerkermeister, der in seiner Angst fragte: Was soll ich thun, daß ich selig werde? würden die Schwärmer ganz anders berathen haben, als Paulus und Silas, die zu ihm sprachen: „Glaube an den HErrn JEsum!" Sie würden ihm gesagt haben, daß es mit dem Seligwerden nicht so schnell gehe, daß er erst ein anderer Mensch werden müsse, und würden ihn nach ihrer Bekehrungsmethode bearbeitet, ihn aufgefordert haben, zu beten und zu ringen, unter solcher Bearbeitung ihn von Zeit zu Zeit gefragt haben: Wie fühlst du jetzt? und ihn, wenn das süße Gefühl sich noch nicht eingestellt, ermuntert haben, weiter zu kämpfen, und ihn erst dann getröstet haben, wenn es zum Durchbruch bei ihm gekommen wäre. O welch eine schreckliche *Verkehrung* des Evangeliums!

So wird denn sowohl im Pabstthum, als auch bei den Secten dem armen Sünder der Trost, den Christus ihm erworben und zugedacht hat, geraubt.

* * *

„*Hin zu Christo, ihr armen Sünder!*" Das war die eigentliche Summa aller Predigten Luthers. Dieses theure Werkzeug Gottes hat uns zu der reichen, unerschöpflichen Trostquelle des Evangeliums zurückgeführt. Kein Lehrer seit den heiligen Aposteln hat es, wie Luther, verstanden, Christum, den Heiland der Sünder, nach dem heiligen Evangelio ihnen lieblich vor die Augen zu malen und sie zu ihm zu locken. Er zeigte klar und deutlich, wie Christus alles an unserer Statt gethan hat und daß vom Sünder nun kein Werk gefordert werde, sondern daß Christus ihm alles umsonst schenken wolle, daß der Sünder mit allem seinem Elend getrost zu Christo, seinem Heilande, kommen dürfe, ja solle.

„Wir lehren also", predigt er, „daß man ihn (Christum) so soll lernen kennen, und ansehen, als der da sitze für die armen Gewissen, so an ihn glauben, nicht als Richter, der da zürnen und strafen wolle, sondern als ein gnädiger, freundlicher, tröstlicher Mittler zwischen meinem erschrockenen Gewissen und Gott, 1 Tim. 2, 5., und zu mir spricht: Bist du ein Sünder und erschrocken, und dich der Teufel durchs Gesetz will vor den Richtstuhl ziehen, so *komme und halte dich her zu mir* und fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? Denn ich sitze darum hier, so du an mich glaubest, daß ich zwischen dir und Gott trete, daß kein Zorn noch Ungnade dich könne treffen." (Predigt von der Summa des christl. Lebens. Erl. A. 19, 319.)

Zu den Worten vom Hirten, der das Verlorne sucht, sagt er: „Siehe, wenn wir könnten also sein (Christi) Herz malen und in unser Herz drücken, daß er solche ausgeschüttete Begierde, Angst und Verlangen nach uns hat, so könnten wir uns ja nicht vor ihm entsetzen noch fürchten, sondern würden **fröhlich zu ihm laufen** und bei ihm allein bleiben, keine andere Lehre noch Meister hören. Denn wo eine andere Lehre kommt, es sei Mosis oder andere, die thut gewißlich nichts, denn daß sie uns nur jaget und plaget, daß wir zu keiner Ruhe noch Friede kommen können. Darum auch Christus Matth. 11, 28. 29. sagt: *Kommt zu mir alle*, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken; und nehmet mein Joch auf euch, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Als wollte er sagen: Laufet und suchet, wo ihr wollet, höret und lernet alles, was man predigen kann, so werdet ihr keine Ruhe noch Friede des Herzens finden, ohne allein bei mir. Gerne wollen wir lassen predigen von gutem Leben, die zehn Gebote und allerlei Lehre; aber dem Gewissen zu predigen, das da in Angst und Schrecken stecket über seinen Sünden, da soll beileibe kein ander Wort klingen, ohne von Christo. Denn das ist das arme verlorne Schäflein, welches keinen Meister soll noch kann haben und leiden, ohne diesen seinen einigen Hirten, welcher *gar nicht mit Gesetztreiben noch Fordern mit ihm handelt*, sondern aufs allersüßeste und sanfteste mit ihm umgehet und *das Schäflein mit aller seiner Noth*,

Sünde und Angst a
thut, was das Schäflein
leid, daß ein Mensch in
verzagt ist, und kann's
bleibe und verderbe; sonde
Evangelio aufs allerfreu
ihm kommst und lässe
nehmen und tragen, und s
(Kpost. Ev. am 3. S. nac

Zu den Worten: „Kom
sagt er: „Ei, wie ein seltsa
beruft er nicht die Starke
lehrten, Könige, Fürsten
der armen, mühseligen und
anderes, denn daß es ihm
nun an dein Unglaube,
oder andere Trübsal, **wo n**
Christus hat vorhin gesagt,
Hand; jetzt ruft er dich E
hier, wie er es kann thu
thun, dir, dir verheißet er
... Denn er spricht ja: „
Als sollte er sagen: *Kom*
Verdienst, dürfet darum
arbeiten, nicht viel Werke
mit euch bringen, Jes. 55,
Glauben des Herzen
einen solchen gütigen, gnä
euch rede, so hat es keine N
ich will euch erquicken, es
den. Es wird nicht Heu
Herz und den Geist muthig
Tod und Teufel, daß ihr
jetzund in bösem Gewissen,
tet, seid elend, arm, mühs
niemand, der euch kann
Hülfe geben. Gottes Zor
Sünde, vor seiner Gerecht
Erde biegen und kann vor
werden, denn allein durch
euch den nächsten Weg
kennet euer armes, böses L
Sünder seid; solcher Sc
solche Leute fordere i
sunden habe ich nichts zu
Frommen" (die in sich sel
wollen) „habe ich keine G
ein Spital der Siechen, daß
wer da begehret Gesundhei
ein ruhiges Herz, **der lau**
an diesen oder jener
denn er ist mir ein willkom
Spital, der seine Krankhe
Zwang fühlet. Zum an
aus Herzen von mir begeh
helfen, den ich auch fröh
will, sodaß er auch nimme
(Pred. am Tage St. Ma

Ferner: „Da werden n
dem Evangelio, und ge
Würdigkeit; denn er spr
und beladen seid, nämli
Sünde, mit Angst und
immermehr sein kann, d
schweren. Darum gibt e
Namen; er sagt nicht: m
dern spricht schlechts: die
Er will auch niemand
sagt: Alle; welches gar
spruch ist in der Anfechtu



sch werden müsse,
gsmethode bear=
n und zu ringen,
t zu Zeit gefragt
. wenn das süße
ntert haben, wei=
stet haben, wenn
wäre. O welch
vangeliums!
m, als auch bei
ost, den Christus
ubt.

en Sünder!"
aller Predigten
ttes hat uns zu
lle des Evange=
eit den heiligen
, Christum, den
Evangelio ihnen
zu ihm zu locken.
ristus alles an
om Sünder nun
aß Christus ihm
ünder mit allem
eilande, kommen

man ihn (Chri=
n, als der da sitze
auben, nicht als
olle, sondern als
Mittler zwischen
ott, 1 Tim. 2, 5.,
r und erschrocken,
l vor den Richt=
ich her zu mir
Warum? Denn
laubest, daß ich
Zorn noch Un=
on der Summa
)
s Verlorne sucht,
so sein (Christi)
n, daß er solche
langen nach uns
hm entsetzen noch
ihm laufen und
hre noch Meister
mt, es sei Mosis
s, denn daß sie
keiner Ruhe noch
Christus Matth.
r alle, die ihr
h erquicken; und
ihr Ruhe finden
aufet und suchet,
as man predigen
iede des Herzens
wollen wir lassen
Gebote und aller=
igen, das da in
Sünden, da soll
ne von Christo.
chäflein, welches
und leiden, ohne
gar nicht mit
t ihm handelt,
mit ihm umgehet
seiner Noth,

Sünde und Angst auf sich nimmt, und selbst thut, was das Schäflein thun sollte.... Es ist ihm leid, daß ein Mensch in Sünden steckt, betrübt und verzagt ist, und kann's nicht leiden, daß er darin bleibe und verderbe; sondern lockt dich mit seinem süßen Evangelio aufs allerfreundlichste, daß du nur zu ihm kommst und lässest dich auf seine Schultern nehmen und tragen, und sein liebes Schäflein heißest." (Kpost. Ev. am 3. S. nach Trin. Erl. A. 13, 49 f.)

Zu den Worten: „Kommet her zu mir alle, die ꝛc." sagt er: „Ei, wie ein seltsam Laden ist das! Warum beruft er nicht die Starken, Reichen, Gesunden, Gelehrten, Könige, Fürsten und Herren? Was will er der armen, mühseligen und beladenen Menschen? Nichts anderes, denn daß es ihm also wohl gefällt. Ficht dich nun an dein Unglaube, Hunger, Armuth, Schande oder andere Trübsal, **wo willst du anders hinlaufen?** Christus hat vorhin gesagt, er habe alle Dinge in seiner Hand; jetzt ruft er dich Elenden zu sich. Er verheißet hier, wie er es kann thun, also will er es auch gerne thun, dir, dir verheißet er es, **komme du nur zu ihm.** ... Denn er spricht ja: „Kommet her zu mir alle ꝛc." Als sollte er sagen: Kommet her umsonst, ohne Verdienst, dürfet darum nicht fasten, viel thun oder arbeiten, nicht viel Werke häufen oder groß Verdienst mit euch bringen, Jes. 55, 1., gehet nur mit dem Glauben des Herzens zu mir, haltet mich für einen solchen gütigen, gnädigen Erlöser, wie ich mit euch rede, so hat es keine Noth. Kommet doch nur, ich will euch erquicken, es soll bald besser mit euch werden. Es wird nicht Heuchelei sein, ich will euch das Herz und den Geist muthig machen wider Hölle, Sünde, Tod und Teufel, daß ihr es fühlen werdet. Ihr liegt jetzund in bösem Gewissen, ganz verzagt und verschmachtet, seid elend, arm, mühselig und bekümmert; da ist niemand, der euch kann oder mag Rath, Trost oder Hülfe geben. Gottes Zorn ist zu gewaltig über die Sünde, vor seiner Gerechtigkeit muß sich Himmel und Erde biegen und kann vor ihm niemand gerechtfertigt werden, denn allein durch mich. Darum **zeige ich euch den nächsten Weg an, kommt nur her,** erkennet euer armes, böses Leben, daß ihr verdammt und Sünder seid; solcher Schüler begehre ich zu haben, solche Leute fordere ich zu mir. Mit den Gesunden habe ich nichts zu thun, mit den Gerechten und Frommen" (die in sich selbst gerecht und fromm sein wollen) „habe ich keine Gemeinschaft; mein Reich ist ein Spital der Siechen, daselbst bin ich ein Arzt. Darum wer da begehret Gesundheit, ein friedsam Gewissen und ein ruhiges Herz, **der laufe nicht weit um und her,** an diesen oder jenen Ort; **er komme zu mir;** denn er ist mir ein willkommener, rechter Gast in meinem Spital, der seine Krankheit erkennet und der Sünden Zwang fühlet. Zum andern, der da Hülfe und Trost aus Herzen von mir begehrt und glaubt, ich wolle ihm helfen, den ich auch fröhlich und beständig erquicken will, sodaß er auch nimmermehr des Todes soll sterben." (Pred. am Tage St. Matthiä. Erl. A. 16, 284 f.)

Ferner: „Da werden wir gerufen zu diesem Trost, zu dem Evangelio, und gedenke hier ja nicht an deine Würdigkeit; denn er spricht eben: Die ihr mühselig und beladen seid, nämlich mit dem Gesetz, mit der Sünde, mit Angst und Bekümmerniß und womit es immermehr sein kann, das ein Gewissen möchte beschweren. Darum gibt er ihm auch keinen sonderlichen Namen; er sagt nicht: mit dieser oder jener Noth; sondern spricht schlechts: die ihr mühselig und beladen seid. Er will auch niemand ausgeschlossen haben; denn er sagt: Alle; welches gar ein trefflicher, mächtiger Trostspruch ist in der Anfechtung, es sei für eine Anfechtung,

wie sie wolle. Derohalben, welcher nun seine Sünde fühlet und sein Unvermögen, das Gesetz Gottes zu erfüllen, **der komme tröstlich und keck,** ihm wird gewiß geholfen werden. Ich will euch erquicken, spricht er, als die da mit schwerer Arbeit und Mühe unterdrückt und beladen sind; siehe allein darauf, daß du diese freundliche Lockung und Zusage glaubest." (Kpost. Am Tage Matthiä. Erl. A. 15, 279.)

Am St. Thomastage predigte er: „Hier laßt uns ja beides wohl ansehen und fleißig bedenken: erstlich den großen Unglauben, da Thomas in stecket; und darnach die große treffliche Freundlichkeit, die Christus gegen den ungläubigen Thoma brauchet. Da werden wir müssen bekennen, daß unser lieber HErr Christus nicht ein zorniges Herz wider die Sünder hat. Ein mitleidendes Herz hat er, daß der Teufel sie so gefangen hält; versucht derohalben und thut alles mit einander, das ihm möglich ist, auf daß er sie aus des Teufels Stricken und der Sünde bringen und bekehren möge. Derohalben ist dies ein sehr tröstliches Exempel, aus welchem wir lernen sollen, wie ein freundliches Herz unser lieber HErr Christus gegen uns Sünder habe. Denn so er das gegen Thoma thut, der so tief im Unglauben steckt: was meinst du wohl, daß er gegen die Sünder thun wolle, die ihre Sünden erkennen, von denselben gern los und ledig wären und Gnade begehren? **Da wird er sich nicht lange säumen, noch die betrübten armen Herzen lange aufhalten,** sondern, wie man hin und wieder in dem Evangelio siehet, ja so bald zur Hülfe und Gnade greifen, alsbald wir darum bitten können." (Hauspost. Erl. A. 6, 17 f.)

Gott sei Lob und Dank für diesen Trost seines heiligen Evangeliums, den er uns durch seinen treuen Knecht Luther wieder eröffnet hat und den er jetzt wieder in unserer Mitte so reichlich verkündigen läßt, — für den Trost, daß um Golgatha nicht, wie einst um Sinai, ein Gehege gemacht ist, sondern daß wir in aller Sündennoth getrost und freudig gradezu zu unserm HErrn Christo fliehen dürfen, ja sollen.

So komme denn, wer Sünder heißt,
Und wen sein Sündengreul betrübet,
Zu dem, der keinen von sich weist,
Der sich gebeugt zu ihm begibet.

Komm nur mühselig und gebückt,
Komm nur, so gut du weißt zu kommen;
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,
Du wirst auch kriechend angenommen.
Sieh, wie sein Herz dir offen steht
Und wie er dir entgegen geht!
Wie lang hat er mit vielem Flehen
Sich brünstig nach dir umgesehen!
So komm denn, armer Wurm, heran;
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

G.

Nunia und Nonna.

I. Nunia, eine christliche Jungfrau, Gottes Werkzeug zur Bekehrung des Volkes der Iberier.

Unter der Regierung des Kaisers Constantin war eine fromme Jungfrau, Namens Nunia, bei einem Einfalle der kriegerischen Iberier, die ihre Wohnsitze am schwarzen Meere im heutigen Georgien hatten, als Gefangene mit fortgeschafft worden. Sie mußte zwar bei einem der Eingebornen als Sclavin dienen, erwarb sich aber bald durch ihren stillen, gottseligen Wandel in hohem Maße das Vertrauen der Heiden. Nun fügte es Gott, daß ein Kind schwer erkrankte und nach der Sitte jenes Volkes von einem Hause zum andern getragen

wurde, damit j
Krankheit wüßte
helfen. So kam
Nunia. Die d
freilich kein Mit
Christus könne d
vor Menschenau
Sie kniete darau
serer Seelen mit
erhörte das Gel
Der Vorfall ma
davon kam bis z
wäre, wie so ma
wohl bald wiede
nicht kurz darauf
Krankheit hätte
Nunia. Sie
Heilung. Die
ein, sich für ein
ging nicht, sond
Ruf ab. Da li
tragen. Nun g
erkennen und m
wies die Leidend
Helfer hin, aber
daß der HErr a
Königin wurde

Hatte nun sch
viel mehr diese.
vin reiche Gesche
Herz von der
sagte ihm, daß
schmähe und daß
das Volk sich mi
davon wollte d
nichts wissen, d
am eigenen Her
Königin schiene
Gott ist langmü
Käme es auf
Menschenkind fe
Liebe des HErr
Nicht lange dara
ein finsteres Neb
nem Gefolge ver
und wußte bald
Da klopfte der
neue an sein He
sen, was ihm v
stengottes erzähl
Drange rief er
seinem Dienste z
und ihn den rech
bald klärte sich
barer Hand gel
Seinen zurück.

Jetzt sah es
Nun war der h
rufen, und ihre
auf dürres Land
sondern blieb a
treu und durchz
selbst unterrichtet
des iberischen V
Prediger des Ev
kommen, die hier
das Christenthum
und die Kirche d
chem Aberglaube
Gottes bis auf

alben, welcher nun seine Sünde
mögen, das Gesetz Gottes zu er=
istlich und keck, ihm wird gewiß
will euch erquicken, spricht er, als
beit und Mühe unterdrückt und
ein darauf, daß du diese freund=
usage glaubest." (Kpost. Am
A. 15, 279.)

ge predigte er: „Hier laßt uns
en und fleißig bedenken: erstlich
, da Thomas in stecket; und
liche Freundlichkeit, die Christus
Thoma brauchet. Da werden
daß unser lieber HErr Christus
z wider die Sünder hat. Ein
r, daß der Teufel sie so gefangen
en und thut alles mit einander,
uf daß er sie aus des Teufels
nde bringen und bekehren möge.
n sehr tröstliches Exempel, aus
ollen, wie ein freundliches Herz
ristus gegen uns Sünder habe.
Thoma thut, der so tief im Un=
einst du wohl, daß er gegen die
ie ihre Sünden erkennen, von
d ledig wären und Gnade be=
r sich nicht lange säumen, noch
Herzen lange aufhalten, son=
wieder in dem Evangelio stehet,
ülfe und Gnade greifen,
tten können." (Hauspost. Erl.

ank für diesen Trost seines heili=
er uns durch seinen treuen Knecht
hat und den er jetzt wieder in
ich verkündigen läßt, — für den
tha nicht, wie einst um Sinai,
, sondern daß wir in aller Sün=
eudig gradezu zu unserm HErrn
ja sollen.

wer Sünder heißt,
Sündengreul betrübet,
en von sich weist,
zu ihm begibet.

ig und gebückt,
gut du weißt zu kommen;
ast dich niederdrückt,
riechend angenommen.
rz dir offen steht
entgegen geht!
mit vielem Flehen
ach dir umgesehen!
rmer Wurm, heran;
immt die Sünder an.

G.

a und Nonna.

ristliche Jungfrau, Got=
r Bekehrung des Volkes
er Iberier.

ng des Kaisers Constantin war
, Namens Nunia, bei einem
en Iberier, die ihre Wohnsitze am
eutigen Georgien hatten, als Ge=
ft worden. Sie mußte zwar bei
n als Sclavin dienen, erwarb sich
n stillen, gottseligen Wandel in
trauen der Heiden. Nun fügte es
hwer erkrankte und nach der Sitte
em Hause zum andern getragen
wurde, damit jeder, der etwa ein Heilmittel gegen die Krankheit wüßte, es angeben sollte. Doch keiner konnte helfen. So kam das todkranke Kind endlich auch zu Nunia. Die demüthige Christin sagte, sie selbst wisse freilich kein Mittel, aber ihr HErr und Heiland JEsus Christus könne dem Kinde auch dann noch helfen, wenn vor Menschenaugen bereits alle Hilfe zu Ende sei. Sie kniete darauf nieder und rief den großen Arzt unserer Seelen mit brünstigem Flehen an. Und der HErr erhörte das Gebet seiner Magd. Das Kind genas. Der Vorfall machte großes Aufsehen und die Nachricht davon kam bis zu den Ohren der Königin. Doch aber wäre, wie so manches Wunder der Gnade, auch dieses wohl bald wieder vergessen worden, wenn Gottes Rath nicht kurz darauf die Königin gleichfalls in eine schwere Krankheit hätte fallen lassen. Da gedachte diese der Nunia. Sie sandte zu ihr mit dem Begehren um Heilung. Die Christin erschrak. Es fiel ihr gar nicht ein, sich für eine Wunderthäterin auszugeben. Sie ging nicht, sondern lehnte in demüthiger Antwort den Ruf ab. Da ließ sich die kranke Königin zu ihr hintragen. Nun glaubte Nunia den Finger Gottes zu erkennen und mochte nicht länger widerstreben. Sie wies die Leidende von ihrer Person ab auf den rechten Helfer hin, aber betete mit ihr, und hatte die Freude, daß der HErr abermals ihr Flehen erhörte. Auch die Königin wurde wieder hergestellt.

Hatte nun schon die erste Heilung Aufsehen erregt, viel mehr diese. Der dankbare König wollte der Sclavin reiche Geschenke übersenden, aber die Königin, deren Herz von der Hand des HErrn mit angerührt war, sagte ihm, daß die Christin alle irdischen Güter verschmähe und daß ihr höchster Lohn der sein würde, wenn das Volk sich mit ihr zum Christengotte bekehre. Aber davon wollte der heidnische Sinn des Königs noch nichts wissen, da er die Kraft des Glaubens noch nicht am eigenen Herzen erfahren hatte. Jene Worte der Königin schienen in den Wind geredet. Doch unser Gott ist langmüthig und von großer Gnade und Treue. Käme es auf unser eigenes Herz an, so würde kein Menschenkind selig. Wohl aber weiß die suchende Liebe des HErrn ein armes Sünderherz zu finden. Nicht lange darauf überraschte den König auf der Jagd ein finsteres Nebelwetter, während er sich eben von seinem Gefolge verloren hatte. Rathlos irrte er umher, und wußte bald nirgends mehr einen Ausweg zu finden. Da klopfte der HErr in der Stille des Waldes auf's neue an sein Herz. Er erinnerte sich plötzlich alles dessen, was ihm von der Allmacht und Gnade des Christengottes erzählt war, und getrieben von einem innern Drange rief er diesen Gott an und gelobte, sich ganz seinem Dienste zu weihen, wenn er sich ihm offenbaren und ihn den rechten Ausweg finden lassen würde. Alsbald klärte sich das Wetter auf und, wie von unsichtbarer Hand geleitet, kam der König glücklich zu den Seinen zurück.

Jetzt sah es in seinem Herzen ganz anders aus. Nun war der harte Boden gelockert. Er ließ Nunia rufen, und ihre Worte fielen wie ein erfrischender Thau auf dürres Land. Er bekehrte sich nicht nur von Herzen, sondern blieb auch seinem ausgesprochenen Gelübde treu und durchzog nun als Missionar sein Land. Er selbst unterrichtete die Männer, die Königin die Frauen des iberischen Volkes. Später ließ er durch Nunia Prediger des Evangeliums aus dem römischen Reiche kommen, die hier mit vielem Segen arbeiteten. So ist das Christenthum unter diesem Volke gepflanzt worden, und die Kirche dieses Landes hat sich (freilich mit manchem Aberglauben vermischt) wie durch ein Wunder Gottes bis auf den heutigen Tag erhalten, während die Stürme der nachfolgenden Zeit und das Gericht des HErrn, zum warnenden Beispiel, allen ihren einst so blühenden Nachbarkirchen den Untergang gebracht haben. Das Erzählte hat sich in den Jahren zwischen 320 und 330 nach Christi Geburt ereignet.

II. Nonna, das Muster einer wahrhaft christlichen Gattin und Mutter.

Sie stammte aus einer angesehenen, längst christlichen Familie in Kappadocien und war mit Sorgfalt im Christenthume erzogen worden. Ihr Gatte Gregorius dagegen, ein Mann aus sehr vornehmem Stande, war von Jugend auf einer nichtchristlichen Religionspartei auf das eifrigste ergeben, die den Namen Anbeter des Höchsten, Hypsistarier, führte. Diese Partei bekannte sich zwar zu dem Glauben an einen höchsten, allmächtigen Gott, womit jedoch mancherlei, der jüdischen und persischen Religion entlehnte Ueberlieferungen verknüpft waren. So hatte sie z. B. mit den Persern die Verehrung des Feuers, mit den Juden eine strenge Beobachtung des Sabbaths gemein. Gregor bekleidete die erste Würde in der Stadt Nazianz, erfüllte seine Amtspflichten treulich und war überhaupt mit allen jenen Tugenden geziert, die vor der Welt einen rechtschaffenen Mann ausmachen. Das Eine aber, was allein Noth thut, fehlte ihm noch durchaus, nämlich Erkenntniß seiner Sünden und die Vergebung derselben durch den Glauben an Christum.

Der eifrig christlichen Nonna tiefster Herzenswunsch war es, ihren Ehegenossen für das Christenthum zu gewinnen, und darum war auch dieser Wunsch der Gegenstand ihres steten, inbrünstigen Flehens zu Gott. Vor allem aber flehte sie um den Gnadenbeistand des HErrn, um mehr als durch Worte, durch ihren Wandel den heißgeliebten Mann der höchsten Liebe, der Liebe des Heilandes zuzuführen. Ihr Gebet wurde über Bitten und Verstehen erhört. Schon hatte Gregor mächtige Eindrücke von dem christlichen Wesen durch die stumme Predigt des Lebens seiner Gattin erfahren; da träumte ihm einst, daß er die Worte des Psalms sänge: „Ich freue mich deß, daß mir geredet ist, daß wir werden in's Haus des HErrn gehen." Ps. 122, 1. Er empfand darüber eine innige Freude, erzählte den Traum seinem Weibe, und diese ermahnte ihn nun mit aller Kraft inniger Liebe, dem Rufe des HErrn an seine Seele Folge zu geben. Bald darauf wurde er im Beisein von Bischöfen, die gerade zur ersten großen Kirchenversammlung nach Nicäa reisten, durch die Taufe der heiligen christlichen Kirche einverleibt. Ja, endlich wurde er ein Prediger und, als nicht lange darnach der Bischof, welcher ihn getauft hatte, starb, wurde er selbst zu seinem Nachfolger erwählt und als Bischof von Nazianz geweiht. Fünf und vierzig Jahre noch hat er sein Hirtenamt in Treue und großem Segen verwaltet bis zu einem fast hundertjährigen Alter. Bis an sein seliges Ende aber hat er mit seiner Nonna in rechter, christlicher Gattentreue und Herzensgemeinschaft zusammengewohnt, ein recht schlagender Beweis aus späterer Zeit gegen das von der römischen Kirche aufgerichtete Gebot der Ehelosigkeit der Geistlichen.

Gregors und Nonnas Ehe war längere Zeit kinderlos gewesen. Die fromme Mutter betrachtete ihren Erstgeborenen als die Frucht ihrer Gebete; denn sie hatte lange mit heißer Muttersehnsucht den HErrn um Leibesfrucht angefleht, und schon da sie dieselbe noch unter ihrem Herzen trug, weihte sie das Kind dem Dienste des HErrn. Ihr Sohn, der nach dem Vater genannt wurde, ist der nachmals so berühmt gewordene Kirchenlehrer Gregorius von Nazianz, gleich dem Athanasius, ein Pfeiler der Kirche. Kaum war der Knabe geboren,

so trug ihn die Mutter in die Kirche, legte ihn auf den Altar, und das Evangelienbuch auf seine kleinen Hände, indem sie ihn so auf's neue dem Dienste des HErrn weihte. Gregor selbst hat später häufig seine Mutter mit der Hanna verglichen, die ihren von Gott erbetenen Samuel auch dem weihte, der ihn ihr gegeben hatte. Noch ehe das Kind zum Bewußtsein gekommen war, trugen ihn schon die Gebete, die seine Mutter Tag und Nacht für ihn zu Gott aufschickte, zu Christo hin; und als er kaum reden konnte, fing sie schon an, ihn mit den Schriften des Alten und Neuen Testamentes, in denen sie sehr bewandert war, bekannt zu machen und aus ihnen ihm seine tägliche Geistesnahrung zu reichen. Besonders erzählte sie ihm oft, daß er schon so frühe am Altare des HErrn, mit dem Evangelio in der Hand, dem Dienste Gottes geweiht sei. Das alles machte einen tiefen Eindruck auf das junge Herz, und wirkte noch mächtig fort, als der Jüngling, beim Besuche der Lehranstalten zu Athen, der Ansteckung des dort herrschenden Heidenthums ausgesetzt war. Die Gebete seiner Mutter umlagerten ihn fort und fort.

Gott hatte ihr später noch zwei Kinder geschenkt, einen Sohn und eine Tochter, und auch diese sind zu trefflichen Vorbildern echt christlichen Glaubens und Lebens herangereift. Der Sohn Cäsarius gelangte zu hohen Ehren und wurde kaiserlicher Leibarzt, aber im höchsten Glanze des Glücks und des Wissens bewahrte er, als schönes Erbtheil seiner Mutter, eine ungeheuchelte Einfalt. Die Tochter Gorgonia wandelte in den Fußstapfen Nonnas. Der HErr rief sie vor derselben heim. Sie hatte sich auf ihren Tod wie auf einen Festtag bereitet, hatte Gatten, Kinder und alle die Ihrigen um ihr Lager versammelt, auch die alte Mutter. Als die Sterbende schon nicht mehr zu athmen schien, bewegten sich noch einmal die Lippen und hauchten die Worte aus: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden.“ Nonna's Sohn Gregorius selbst beschreibt ihr Wesen mit folgenden Worten: „Sie war eine Hausfrau nach dem Sinne Salomo's. In allen Dingen ihrem Gatten nach den Gesetzen der Ehe unterthan, unterließ sie nicht, in wahrer Frömmigkeit seine Lehrerin und Führerin zu sein. Sie löste die schwere Aufgabe, eine höhere Erkenntniß göttlicher Dinge und strenge Uebung der Andacht mit pünktlicher Sorge für ihr Hauswesen zu vereinigen. War sie im Hause thätig, so schien sie von den Uebungen der Frömmigkeit nichts zu wissen; beschäftigte sie sich mit Gott und seinem Dienst, so schien ihr jedes irdische Geschäft fremd zu sein. So war sie bei jedem ganz ungetheilt. Erfahrungen hatten ihr unbegrenztes Vertrauen auf die Wirkungen des glaubensvollen Gebetes eingeflößt. Sie war daher die fleißigste Beterin und überwand durch das Gebet auch die tiefsten Empfindungen des Schmerzes über eigene und fremde Leiden. Sie hatte dadurch eine solche Gewalt über ihre Seele erlangt, daß sie bei allem Traurigen, was ihr begegnete, nie einen Klagelaut ausstieß, ehe sie Gott dafür gedankt hatte.“

Nonna überlebte alle die Ihrigen, mit Ausnahme ihres Erstgeborenen, der ihr die letzten Pflichten der Liebe erweisen konnte. Ihr Tod war ihres Lebens würdig. Ohne von Kränklichkeit oder Alter gebeugt zu sein, ging sie zum Gebet in die Kirche. Hier im Gotteshause, das ihr Gatte größtentheils erbaut, wo er so lange als treuer Hirte gedient, rief sie der HErr zu sich. Wahrscheinlich von einem Schlagfluß getroffen, hielt sie sich mit der einen Hand am Altar fest, hob die andere Hand flehend zum Himmel und sank mit den Worten zusammen: „Sei mir gnädig, mein König Christus!“ Ihr großer Sohn ruft ihr nach: „Wenn Jemand, wie Nonna, betend starb, dann weine ich nicht.“ Ihr Todesjahr war 374.

Zur kirchlichen Chronik.

Unsere Synode ist zur Zeit, da der „Lutheraner“ zur Presse geht, noch in Sitzung. Am Mittwoch, den 7. Mai, wurde Vormittags die Eröffnungspredigt von Herrn Dir. Krauß in der Dreieinigkeitskirche gehalten und Nachmittags um 2½ Uhr begannen die Sitzungen in der schönen Aula unsers Seminars. — „Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.“ So singt der 126. Psalm, mit dessen Verlesen die erste Sitzung eröffnet ward. Das war auch der Inhalt der Synodalrede, die wir in dieser Nummer mittheilen. Und im Eingang des Präsidialberichts wies der Hochw. Präses auf vier der vornehmsten Ereignisse, für welche wir beim Rückblick auf die vergangenen drei Jahre Gottes Güte zu preisen haben, nämlich 1. den Ausgang unsers Lehrstreits, 2. die glückliche Vollendung unsers Seminarbaus, 3. die abgehaltene Lutherfeier und 4. das Zuströmen einer so unerwartet großen Zahl von Zöglingen in unsere Lehranstalten. — Von den 321 gewählten Delegaten fehlte nur eine geringe Anzahl. — Am Donnerstag, Freitag und Montag wurde Vormittags je eine Stunde Lehrbesprechungen gewidmet, denen die in voriger Nummer mitgetheilten Thesen zu Grunde lagen. Bis zum Sonnabend waren die Angelegenheiten des praktischen Seminars zu Springfield und des Gymnasiums zu Fort Wayne erledigt. Die erstgenannte Anstalt wird vorerst nicht an einen andern Ort verlegt werden; da es jedoch wegen der großen Zahl der Zöglinge an Raum gebricht, es aber nicht für räthlich gehalten wurde, jetzt einen permanenten Bau aufzuführen, so wurde die Aufsichtsbehörde beauftragt, für die nächsten drei Jahre provisorische Einrichtungen zu treffen. Der Bericht der Aufsichtsbehörde der Anstalt zu Fort Wayne war ein recht günstiger, sowohl betreffs der Sittlichkeit der Schüler, als betreffs des Gesundheitszustandes. Ueber letzteren wurde längere Zeit gesprochen. Es wurde mitgetheilt, daß keine klimatischen Krankheiten vorgekommen seien, sondern nur solche, die auch an andern Orten vorkommen, wie Scharlach, Diphtheritis u. a. Viele Synodale äußerten ihre Freude über den Gesundheitszustand der Anstalt und es wurde beschlossen, daß das Schuljahr wieder, wie früher, mit September, anstatt Anfangs October, seinen Anfang nehme. Betreffs sonstiger Bestimmungen und Beschlüsse verweisen wir die lieben Leser auf den Synodalbericht. — Die Herausgeber der „Rundschau“ veröffentlichen tägliche Berichte über die Synodalverhandlungen, die den Synodalen unentgeltlich zugestellt werden.

Ein Methodistenprediger sagte jüngst in seiner Leichenrede beim Begräbniß eines Mannes, der ein Freimaurer und Glied anderer geheimer Gesellschaften gewesen war: „Vordem war die Frage: ob ein Mann ein Christ sein und diesen Orden angehören könne; jetzt ist die Frage: ob ein Mann ein Christ sein und denselben nicht angehören könne.“ Ist es nicht entsetzlich, daß einer, der ein christlicher Prediger sein will, so reden kann?

Der Temperenzfanatismus geht immer weiter. Jetzt nehmen die Temperenzler den Leuten auch das Gelöbniß (pledge) ab, auch beim Abendmahl dieses „schlechten, verderblichen Getränkes“ sich zu enthalten und es denselben nicht zu reichen.

Aus dem Heerlager des Antichrists

können es alle auf's Neue vernehmen, daß unsere Schmalkaldischen Artikel recht haben, wenn sie auf Grund unzweideutiger Schriftsprüche schließen: „Der Pabst ist der rechte Widerchrist.“ Das „Odilienblatt“ weiß dagegen nichts zu sagen als, es sei das eine Ungeheuerlichkeit. Bald darauf gibt es uns aber selbst den deutlichsten Beweis, daß Dr. Luther in der Wahrheit ist. Es sagt nämlich:

„Was ist der Pabst“, so sagte einmal Hr. v. Segur

einem kleinen Knaben, den er
antraf. Der Kleine antwor
ist Christus auf Erde
noch die lehrreiche Frage:

„Werden es die Prote
mal einsehen?“

Nein, diese Einsicht kann
er werde denn zuvor in seine
Einfältigkeit in Christo JEsu
zuvor ab vom Glauben und
der Gott dieser Welt seine Si
Wir haben, Gott Lob! bei
unseren HErrn und Heilan
nach Seiner Verheißung;
neben Ihm noch einen Chr
wahren Christus in das Ang
widerspricht und sich über
Was unser HErr, der wahr
JEsus Christus will, hören
Gottes. Was aber der Pa
wissen kann, das Gegenthe
Worte Gottes. Da bleibt
(

Ein Wort Luthers, di
Sprachen

Ich halte es gar nicht mi
Sprache sich so gar geben und
ich wollte gerne solche Ju
ziehen, **die auch in fremde
nütze sein** und mit den Leu
ginge wie den Waldensern i
ben in ihre eigene Sprach
mit niemand können verstän
lerne denn zuvor ihre Spr
Heilige Geist nicht im Anfan
Welt gen Jerusalem käme u
gab allerlei Zungen zum P
reden konnten, wo sie hinkam
ich lieber folgen; und ist auch
in vielen Sprachen übe; we
mit der Zeit brauchen
die Schulen gestiftet.

Luther über innere

Zu der Verordnung Gottes
Nachbarn zum Essen des Oste
solle 2c.“, bemerkt er: „Da
auch St. Paulus zun Römer
mehr ausgebreitet werde. D
daß diese oder jene Christ
sollen's ausbreiten und jeder
viel Leute zu diesem einigen
die ganze Welt zum Reich C
leicht hat man damals viel
viel Personen gefunden sind
dem Osterlämmlein sein, da
essen konnte. Aber allhie i
allezeit, da sind nimmerme
aufhören möchten, Gäste zu
sondern wir sollen i
und predigen und uns
welchen Christus zu
worden, und sie lehren
erkannt haben, daß
Reich Christi auch ge
legung über etliche Kapitel
Erl. A. 35, 206.

Von Franciscus, de

sagen die Päbstler gottesl
diejenigen, welche Gott selb

nik.

„Lutheraner" zur
woch, den 7. Mai,
edigt von Herrn
che gehalten und
Sitzungen in der
„Der HErr hat
öhlich." So singt
e erste Sitzung er=
alt der Synodal=
theilen. Und im
er Hochw. Präses
r welche wir beim
re Gottes Güte zu
ang unsers Lehr=
ers Seminarbaus,
. das Zuströmen
on Zöglingen in
l gewählten Dele=
— Am Donners=
ormittags je eine
enen die in voriger
unde lagen. Bis
nheiten des prak=
des Gymnasiums
nnte Anstalt wird
egt werden; da es
öglinge an Raum
halten wurde, jetzt
so wurde die Auf=
chsten drei Jahre
Der Bericht der
Wayne war ein
r Sittlichkeit der
zustandes. Ueber
. Es wurde mit=
eiten vorgekommen
andern Orten vor=
u. a. Viele Sy=
Gesundheitszustand
daß das Schuljahr
statt Anfangs Oc=
s sonstiger Bestim=
r die lieben Leser
sgeber der „Rund=
über die Synodal=
unentgeltlich zuge=

ngst in seiner Lei=
nes, der ein Frei=
Gesellschaften ge=
ge: ob ein Mann
hören könne; jetzt
sein und denselben
ht entsetzlich, daß
will, so reden kann?
nmer weiter. Jetzt
auch das Gelöbniß
dieses „schlechten,
alten und es den=

—

ntichrists

daß unsere Schmal=
sie auf Grund un=
: „Der Pabst ist
enblatt" weiß da=
ine Ungeheuerlich=
bst den deutlichsten
rheit ist. Es sagt

mal Hr. v. Segur

einem kleinen Knaben, den er in der römischen Campagna antraf. Der Kleine antwortete: „Christo in terra, er ist Christus auf Erden." Zum Schluß kommt noch die lehrreiche Frage:

„Werden es die Protestanten nicht auch einmal einsehen?"

Nein, diese Einsicht kann kein Protestant bekommen, er werde denn zuvor in seinen Sinnen verrückt von der Einfältigkeit in Christo JEsu (2 Cor. 11, 3.), er falle denn zuvor ab vom Glauben und werde ein Ungläubiger, dem der Gott dieser Welt seine Sinne verblendet (2 Cor. 4, 4.). Wir haben, Gott Lob! bei uns bis an der Welt Ende unseren HErrn und Heiland JEsum Christum selber, nach Seiner Verheißung; darum brauchen wir nicht neben Ihm noch einen Christus, welcher dem einigen wahren Christus in das Angesicht schlägt, Seinem Wort widerspricht und sich über den wahren Christus setzet. Was unser HErr, der wahre Gottes= und Mariensohn, JEsus Christus will, hören wir im geschriebenen Worte Gottes. Was aber der Pabst will, ist, wie alle Welt wissen kann, das Gegentheil von dem geschriebenen Worte Gottes. Da bleibt uns die Wahl nicht schwer!

(Ev.=luth. Friedensbote.)

Ein Wort Luthers, die Erlernung fremder Sprachen betreffend.

Ich halte es gar nicht mit denen, die nur auf eine Sprache sich so gar geben und alle andern verachten. Denn ich wollte gerne solche Jugend und Leute aufziehen, **die auch in fremden Landen könnten Christo nütze sein** und mit den Leuten reden, daß's uns nicht ginge wie den Waldensern in Böhmen, die ihren Glauben in ihre eigene Sprach so gefangen haben, daß sie mit niemand können verständlich und deutlich reden, er lerne denn zuvor ihre Sprache. So that aber der Heilige Geist nicht im Anfange; er harret nicht, bis alle Welt gen Jerusalem käme und lernet Ebräisch, sondern gab allerlei Zungen zum Predigtamt, daß die Apostel reden konnten, wo sie hinkamen. Diesem Exempel will ich lieber folgen; und ist auch billig, daß man die Jugend in vielen Sprachen übe; wer weiß, wie Gott ihrer mit der Zeit brauchen wird? Dazu sind auch die Schulen gestiftet. E. A. 22, 230.

Luther über innere und äußere Mission.

Zu der Verordnung Gottes, „daß man auch die nächsten Nachbarn zum Essen des Osterlamms ziehen und nehmen solle 2c.", bemerkt er: „Damit will er haben (wie es auch St. Paulus zun Römern lehret), daß Christus desto mehr ausgebreitet werde. Denn es ist nicht genug daran, daß diese oder jene Christum erkennen, sondern wir sollen's ausbreiten und jedermann verkündigen, auf daß viel Leute zu diesem einigen Hause kommen möchten, ja, die ganze Welt zum Reich Christi gebracht werde. Vielleicht hat man damals viel Häuser gehabt, darinnen so viel Personen gefunden sind worden, als da mußten bei dem Osterlämmlein sein, daß man's ganz und gar aufessen konnte. Aber allhie im neuen Testament fehlet's allezeit, da sind nimmermehr Christen genug, daß wir aufhören möchten, Gäste zu diesem Osterlamm zu laden; sondern wir sollen immerdar weiter gehen und predigen und uns auch zu denen finden, welchen Christus zuvor nicht ist gepredigt worden, und sie lehren, die da Christum nicht erkannt haben, daß sie zu dem geistlichen Reich Christi auch gebracht werden." Auslegung über etliche Kapitel des anderen Buches Mose, Erl. A. 35, 206.

Von Franciscus, dem römischen Heiligen,

sagen die Päbstler gotteslästerlicher Weise: „Er erhört diejenigen, welche Gott selbst nicht erhört."

(Eingesandt.)

„Kein Drittes weiß und kenne ich."

(„Lehre und Wehre Bd. 30. S. 130 ff. Concordienb. S. 557. 723. 556.)

Die Ursach, daß erwählt ich bin,
Ist Gottes Gnadengab
Und Christi theures Blut, darin
Ich einzig Hülfe hab.
Kein Drittes weiß und kenne ich,
Darauf beruh ich seliglich.

Mag die Vernunft im Zweifel sein,
Auch grübeln hin und her,
Mag falscher Geister Eigensinn
Anfechten diese Lehr;
Kein Drittes weiß und kenne ich
Und beuge drum der Wahrheit mich.

Nicht Willkür hat's bei Gott gethan,
Daß ich erwählet bin,
Auch schaut er nichts, was in mir, an,
Zu leiten seinen Sinn.
Nur jenes weiß und kenne ich
Und klammre dran mich festiglich.

Das hab ich von der Gnadenwahl,
Daß ich im Glauben steh,
Und in der Kinder Gottes Zahl
Dereinst in's Leben geh.
Nur dieses weiß und kenne ich,
In Ihm hat Gnad erwählet mich.

Was Satan, Welt und Fleischeslist
Auch gegen mich ersehn,
In jenen beiden längstens ist
Mein Heil gewiß versehn.
Kein Drittes weiß und kenne ich
Und beides schützt mich mächtiglich.

Das weiß ich aus dem Worte sein,
Durch **seines** Geistes Kraft,
Daß Christi Blut und Gnad allein
Mir Heil und Leben schafft.
Kein Drittes weiß und kenne ich,
Drauf leb und sterb ich seliglich.

Denver, Col., 19. April 1884. L. D.

Ein Karthäusermönch

betete in seiner Todesstunde also: „Gib mir, Gott, was ich verdient habe und was du mir schuldig bist!" Als man ihn fragte, was Gott ihm schuldig sei, antwortete er: „Er ist mir das ewige Leben schuldig; denn ich habe 40 Jahre im Karthäuserorden einen groben Sack auf meinem Leibe getragen, meinen Leib durch viel Fasten abgemergelt und die Ordensregeln nie übertreten." — O welche Blindheit! Welche Lästerung Christi!

Der unfehlbare Pabst.

Der Jesuit Bellarmin schreibt: „Wenn der Pabst irrete, indem er Laster geböte und Tugenden als bös verböte, würde doch die Kirche gehalten sein, zu glauben, daß Laster gut und Tugenden bös seien, wenn sie nicht gegen das Gewissen sündigen wollte." (De Rom. Pont. 4, 5.)

Todesanzeige.

Am Abend des ersten Ostertags, den 13. April, starb nach fünftägigem Krankenlager sanft und im Glauben an seinen Heiland, den Auferstandenen, Herr Lehrer H. W. Hoppe, Lehrer der Oberklasse der Emanuels-Schule zu Fort Wayne, Ind. Sein Alter hat er gebracht auf 43 Jahre und 21 Tage. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und 5 Waisen. Am 17. April wurde die theure Leiche unter großer Betheiligung zu Grabe getragen. Gott tröste die betrübte Familie und Gemeinde. C. Groß.

Amtseinführungen.

Am Sonntag Misericordias Domini wurde Herr Pastor H. Hamm vom Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Westlichen Districts in seiner neuen Gemeinde zu Brownsville, Mo., eingeführt. H. Ph. Wille.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde P. O. Voigt am Sonntag Misericordias Domini bei Farley, Platte Co., Mo., eingeführt von C. Hafner.

Adresse: Rev. O. Voigt, Farley, Platte Co., Mo.

Am Sonnta
Kirche der Filial
Water, Antel
Gottes geweiht.
mittags hielt H

Am Sonntag
Gemeinde in M
einen Streit in
verschiedene Leh
hatte, ihre neu
mit 72 Fuß hoh
weihen. Festpr
terer predigte na
Sprache. Unte

Die Süd=N
s. G. w., vom 1
Endres bei Utica
dung wird gebet

Die Pastoral
versammelt sich,
Bomhof.
Abholung von

Der erste Dist
melt sich vom 10

Die südliche
sich, w. G., von
lung von Water

Eingekom

Für die S
Schieferdeckers
Gem. in Harlem
38.65 (Hälfte),
P. Ramelows G
in Lyonsville 13
Gem. in Staunt
P. Lewerenz' Ge
South Litchfield
in Decatur 12.
Abendmahls=C
14.40, P. Heum
den der PP.:
6.50, Katthain
Röder in Arling
Hartmann in W
tigall in Wartb
in Wine Hill 10
bei Hinckley 5.5
10.00, Döderle
Drögemüller in
12.00, Schmidt
von der Gem. i
Gemeinden in C
52.00, P. Succ
1. Ostertag, 25.
40.00, P. Leeb
ner 5.00. (S.
Zum Neub
ton von Aug.
von C. Kaschke,
5.00. Durch
16.50 u. aus de
beutel von P. F
$62.00.)
Für innere
cago von N. N.
Für innere
Große in Harle
Albert Schneide
Für innere
in Bethalto 10.
Für innere
Guge 1.00.
N. in Dalton 1
Heyers Gem. i
cop von Frau
Sonntag Judic
P. Böttichers G
Gem. bei Nash
5.00, P. Nacht
in Evanston 23
becks Gem. in
11.00, P. Sch
Kühn in Belle
und Sophie He
1.00, M. Cram
Klingelbeutel vo
P. Noack in Da

(Eingesandt.)

s weiß und kenne ich."

S. 130 ff. Concordienb. S. 557. 723. 556.)

daß erwählt ich bin,
nadengab
eures Blut, darin
lfe hab.
veiß und kenne ich,
ich seliglich.

rnunft im Zweifel sein,
hin und her,
Geister Eigensinn
Lehr;
veiß und kenne ich
m der Wahrheit mich.

ir hat's bei Gott gethan,
hlet bin,
nichts, was in mir, an,
n Sinn.
s und kenne ich
oran mich festiglich.

von der Gnadenwahl,
lauben steh,
ider Gottes Zahl
s Leben geh.
ß und kenne ich,
Gnad erwählet mich.

, Welt und Fleischeslist
ch ersehn,
n längstens ist
viß versehn.
veiß und kenne ich
ützt mich mächtiglich.

h aus dem Worte sein,
Geistes Kraft,
lut und Gnad allein
Leben schafft.
veiß und kenne ich,
sterb ich seliglich.

1884. L. D.

Karthäusermönch

unde also: „Gib mir, Gott, was was du mir schuldig bist!" Als Gott ihm schuldig sei, antwortete ige Leben schuldig; denn ich habe serorden einen groben Sack auf , meinen Leib durch viel Fasten Ordensregeln nie übertreten." — Welche Lästerung Christi!

fehlbare Pabst.

min schreibt: „Wenn der Pabst geböte und Tugenden als bös ver- che gehalten sein, zu glauben, daß en bös seien, wenn sie nicht gegen wollte." (De Rom. Pont. 4, 5.)

esanzeige.

n Ostertags, den 13. April, starb kenlager sanft und im Glauben en Auferstandenen, Herr Lehrer r der Oberklasse der Emanuels- Ind. Sein Alter hat er gebracht age. Er hinterläßt eine trauernde Am 17. April wurde die theure eiligung zu Grabe getragen. Gott lie und Gemeinde. C. Groß.

Beinführungen.

rdias Domini wurde Herr Pastor H. en im Auftrag des Ehrw. Präsidiums ner neuen Gemeinde zu Brownsville,
H. Ph. Wille.

näß wurde P. O. Voigt am Sonn- bei Farley, Platte Co., Mo., einge-
C. Hafner.

igt, Farley, Platte Co., Mo.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Misericordias Domini wurde die neuerbaute Kirche der Filialgemeinde des Hrn. P. H. Cämmerer bei Clear Water, Antelope Co., Nebraska, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte Unterzeichneter und nachmittags hielt Herr P. Th. Mölleriug eine englische Predigt.

Aug. Leuthäuser.

Am Sonntag Misericordias Domini konnte die ev.-luth. Zions-Gemeinde in Macon City, Mo., die vor zwei Jahren durch einen Streit innerhalb der früheren lutherischen Gemeinde über verschiedene Lehrartikel ihr ganzes Kircheneigenthum verloren hatte, ihre neue Kirche, ein hübsches Framegebäude (24×40) mit 72 Fuß hohem Thurm, dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Festprediger waren die PP. Schülke und Merbitz. Letzterer predigte nachmittags in deutscher und abends in englischer Sprache. Unterzeichneter sprach das Weihgebet.

W. Meyer.

Conferenz-Anzeigen.

Die Süd-Nebraska Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 11. bis 16. Juni in der Gemeinde des Herrn P. Endres bei Utica, Seward Co., Nebr. — Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

J. Meyer.

Die Pastoralconferenz des 2ten Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 10. und 11. Juni bei Herrn P. Vomhof.

Abholung von Red Wing und Zumbrota. F. Johl.

Der erste District der Minnesota Pastoralconferenz versammelt sich vom 10. bis 12. Juni bei dem Unterzeichneten.

Fr. Streckfuß.

Die südliche Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich, w. G., vom 10. bis 12. Juni bei Hrn. P. Zahn. — Abholung von Waterville am Montag. J. Grabarkewitz.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Osterfest-Collecten: von P. Schieferdeckers Gemeinde in New Gehlenbeck $12.34, P. Großes Gem. in Harlem 18.31 (Hälfte), P. Großes Gem. in Addison 38.65 (Hälfte), P. Winters Gem. auf Hampton Bluffs 11.60, P. Ramelows Gem. in Elk Grove 12.02, P. Brüggemanns Gem. in Lyonsville 13.25, P. Brauers Gem. in Crete 20.00, P. Hahns Gem. in Staunton 12.85, P. Brunns Gem. in Strasburg 12.00, P. Lewerenz' Gem. in Effingham 14.35, P. Schröders Gem. in South Litchfield 11.00 (Abendmahlscoll.), P. Landgrafs Gem. in Decatur 12.50, P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 12.00. Abendmahls-Collecten: von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 14.40, P. Heumanns Gem. in Farina 9.45. Von den Gemeinden der PP.: Grupe in Rodenberg 7.69, Frese in Champaign 6.50, Katthain in Hoyleton 5.30, Strieter in Proviso 21.00, Röder in Arlington Heights 26.00, Feiertag in Colehour 6.00, Hartmann in Woodworth 18.50, Müller in Chester 5.65, Nachtigall in Wartburg 2.00, Bergen in Prairie Town 10.00, Liebe in Wine Hill 10.00, Hieber in Town Rich 5.59 u. 6.67, Norden bei Hinckley 5.50, Frederking in Dwight 5.00, bei Dwight 10.00, Döderlein in Homewood 9.26, Hansen in Worden 6.00, Drögemüller in Arenzville 6.35, W. Heinemann bei Okawville 12.00, Schmidt in Crystal Lake 10.00. Durch P. Meyer in Huey von der Gem. in Osnabrück „für das Reich Gottes" 7.00. Von Gemeinden in Chicago: durch P. Engelbrecht 41.75, P. Wagner 52.00, P. Succop 32.10, P. Hölter 47.00, P. Lochner, Coll. am 1. Ostertag, 25.00 u. aus der Synodalbüchse 3.30, P. Bartling 40.00, P. Leeb 9.71. Durch P. Knief in Golden von Joh. Flesner 5.00. (S. $682.59.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Winter in Hampton von Aug. Gerhardt 5.00. Durch P. Succop in Chicago von C. Kaschke, 3. Zhlg., 5.00. Durch P. Hahn in Staunton 5.00. Durch P. Brunn von der Gem. in Strasburg, 2. Sdg., 16.50 u. aus der Gem. in Shelbyville 5.50. Aus dem Klingelbeutel von P. Frederkings Gem. bei Dwight 25.00. (Summa $62.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 3.00 (in den Klingelbeutel gelegt).

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: Durch P. Große in Harlem, Coll. bei Louis Günthers Hochzeit, 6.15, von Albert Schneider .65, Frau Töpper 1.00. (S. $7.80.)

Für innere Mission im Nordwesten: P. Lückes Zions-Gem. in Bethalto 10.00.

Für innere Mission: Durch P. Steege in Dundee von J. Guge 1.00. Durch P. Noack von der Gem. in Lansing 7.00, R. in Dalton 1.00, T. in Dalton .50. Osterfest-Coll. von P. Heyers Gem. in Jefferson 8.00. Aus Chicago: durch P. Succop von Frau Wilh. Consör 1.00, Frau Breiner .50; Coll. am Sonntag Judica von P. Lochners Gem. 22.62. Collecten: von P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 14.80, P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 9.35, P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 5.00, P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 4.00. P. Detzers Gem. in Evanston 23.50, P. Kniefs Gem. in Golden 18.60, P. Uffenbecks Gem. in Lemont 11.25, P. Ottmanns Gem. in Collinsville 11.00, P. Schmidts Gem. in Crystal Lake 12.00. Durch P. Kühn in Belleville von J. Sohst, Gesina Meyer, Kath. Siegle und Sophie Hesse je .50, E. Blomenkamp .75, Otto Sahlender 1.00, M. Cramme .25, H. Ziemann .15, C. B. .10. Aus dem Klingelbeutel von P. Frederkings Gem. bei Dwight 4.00. Durch P. Noack in Dalton von Hrn. Schmidt 1.00, Frau Schmidt .50, N. N. .50. Durch P. Döderlein in Homewood von D. Rietfeldt 2.00. Osterfest-Abendmahls-Coll. von P. Siebrandts Gem. in Plainfield 5.75. Durch P. Gotsch von der Dreieinigk.-Gem. in York Centre 5.00. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 1.00. (S. $175.12.)

Für die Heidenmission: Durch P. Succop in Chicago von H. Danker .50.

Für Judenmission: Theil der Osterfest-Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 7.00. Coll. von P. Lückes Zions-Gem. in Bethalto 4.60. Durch P. Liebe in Wine Hill von Herm. v. d. Lage als Dankopfer für Genesung 1.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 5.50 und 6.93, Filialgem. 4.30. Von P. Frederkings Gem. bei Dwight (aus dem Klingelbeutel) 1.00 und von H. Burk sen. 1.00. Durch P. Gotsch von der Dreieinigk.-Gem. in York Centre 4.00. Durch P. Hansen in Worden von N. N. 1.50. (S. $36.83.)

Für Negermission: Theil der Osterfestcoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 7.00. Durch P. Heumann in Farina aus der Sparbüchse von Herm. Müllers Kindern .55. (S. $7.55.)

Für Emigr.-Mission: P. Hölters Gem. in Chicago 35.65.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Succop in Chicago von H. Danker .50. Durch P. Große in Harlem von N. N. 1.00. Durch P. Bartling in Chicago, ges. durch H. Pfister, 29.00. Durch P. Gotsch von der Dreieinigk.-Gem. in York Centre 5.00. (S. $35.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Feiertags Gem. in Colehour für E. Bäse 5.00. P. Müllers Gem. in Chester für Th. Engelder 5.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfrauen-Verein für A. Bünger 10.00. P. Gräf in Grant Park für Prätorius 8.00. (S. $28.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Heinemanns Gem. bei Okawville 15.55.

Zum Haushalt in Springfield: P. Heinemanns Gem. bei Okawville 15.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago, Dankopfer von Frau Wm. Consör, 2.00, W. Büß .50. P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.35. Durch P. Döderlein in Homewood 4.53 u. 7.88. Durch P. Heumann in Farina von Herm. Müller 1.00. Durch P. Zahn in Nokomis von Joh. Keiser und Wm. Redeker für Rikus Lücht 15.00. P. Feiertags Gem. in Colehour für R. Seils 4.00 u. G. Wolter 8.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein für D. Kosche 8.00. Durch P. Reinke das. für H. Bode vom Jungfrauenverein 5.00, Antonie Dietrich 2.00, Frau Zipperer 1.00. Durch P. Müller in Chester für G. A. Müller von der Gem. das. 7.00, N. N. 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood für Herm. Wacker 12.75. P. Gräf in Grant Park für Hornung 8.00 u. W. Brauer 8.00. P. Rabes Gem. in Warsaw für Amstein 8.50 und Hochzeitscoll. bei A. Ernst für R. Gruber 7.00. Durch P. Martens in Danville von N. N. für Witt 10.00 u. von N. N. für Allenbach 4.00. Durch P. Döderlein in Homewood, Hochzeitscoll. bei Ch. Meyer für Herm. Wacker, 7.32. (S. $138.83.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Reinke in Chicago vom Jünglings-Verein für W. Schönfeld u. H. Bohl 30.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. für Ch. Drögemüller 5.00. (S. $35.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch J. Johnson von P. Katthains Gem. in Hoyleton 9.70. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste Zöllner 1.00. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 3.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen-Verein für A. Eichmann 15.00. Durch P. Wagner in Chicago für E. Rischow vom Frauen-Verein 9.00, Frau Kalbow 1.00, A. Beduhn 2.00, C. Timian 1.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski für W. Wellensick 14.25. Durch P. Hartmann in Woodworth für Joh. Feußner von der Gem. 8.50, Fr. Meier 1.50. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für W. Grade 14.78. Hälfte der Hochzeitscoll. bei Joh. Piepenbrink in Crete für Albrecht 7.01. (S. $87.74.)

Für Anschaffung eines Pianos in Milwaukee: P. Bartling in Chicago 10.00.

Zum Haushalt in Milwaukee: Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 10.80.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Hälfte der Osterfestcoll. von P. Großes Gem. in Addison 38.65. Coll. von P. Schröders Gem. in Kankakee 13.45. Durch J. Johnson von N. N. in Hoyleton 10.00. P. Gößweins Gem. in Altamont 4.32. Für die Baukasse: P. Succops Gem. in Chicago 51.00. Durch P. Hölter das. von L. Bormann 2.00. (S. $119.42.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Hälfte der Hochzeitscoll. bei Joh. Piepenbrink in Crete für M. D. Winter 7.02. P. Hansens Gem. in Worden für A. Merz 16.00. (S. $23.02.)

Für P. M. Wyneken: P. Strieters Gem. in Proviso 2.00.

Für P. F. Brunn in Steeden: Durch P. Bötticher in Mount Pulaski von H. Henn 10.00.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: P. Gräf in Grant Park 8.00.

Für die Wittwenkasse: P. Becks Gem. in Jacksonville 6.50. Coll. am Palmsonntag von P. Hahns Gem. in Staunton 10.95. Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 12.35. Durch P. Bergen in Prairie Town von Wittwe Christians 1.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey: Coll. am Palmsonntag 5.60, K. L. Könemann 4.40, N. N. .60. P. Gräf in Grant Park 10.00. Durch P. Heumann in Farina von Charlotte Müller 1.00. (S. $52.40.)

Für die Taubstummen: Durch P. Succop in Chicago von H. Danker .50. Lehrer Pauls Schüler in Chicago 9.55. Durch P. Lochner daselbst: Coll. am 2. Ostertag 9.86, von den Confirmanden 2.20. P. Müllers Gem. in Chester 16.25. Durch P. Bergen in Prairie Town von den Confirmanden 5.65. P. Martens' Gem. in Danville 17.75. Durch P. Hansen in Worden von N. N. 2.00. (S. $63.76.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Gößwein in Altamont, auf einem Familienfeste ges. bei R. Graßhoff, 1.75.

Für das Waisenhaus bei Boston: Lehrer Pauls Schüler in Chicago 12.75.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden, Sachsen: P. Strieters Gem. in Proviso 10.00.

Für P. Kerns Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Strieters Gem. in Proviso 10.00.

Für das Hospital in St. Louis: Durch P. Gößwein in Altamont von Gemeindegliedern 1.00.

Für P. Brunns Anstalt in Steeden: P. Strieters Gem. in Proviso 5.00.

Berichtigung.

In meiner Quittung („Luth." Nr. 9.) lies unter „Für arme Schüler in Milwaukee": Durch P. Succop für A. Harloff $15.00 anstatt „Durch P. Wunder".

Addison, Ill., 1. Mai 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Burr Oak $9.50. P. Molls Gem. in Detroit 18.00. Durch P. List von M. Förster 2.00. Gem. in Roseville 15.00. Gem. in Adrian 16.00. Gem. in Hillsdale 6.50. Gem. in St. Joseph 12.00. Gem. in Richville 5.35. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Big Rapids 6.02. Gem. in Monroe 14.35. Gem. in Wyandotte 6.65. Gem. in Sebewaing 19.41. Gem. in Saginaw City 25.00. Durch P. J. Schmidt von A. Mittelberger 2.00. Gem. in Amelith 7.35. Gem. in Frankenmuth 30.15. Gem. in Grand Rapids 20.00. Gem. in Reed City 7.79. Bei Money Order aus Saginaw City 2.70. (Summa $230.77.)

Zum Seminarbau: P. Molls Gem. in Detroit 25.50. Gem. in Arcadia 7.00. Gem. in Richville, 3. S., 13.90. N. N. in Monroe 1.00. Gem. in Grand Rapids, 3. S., 41.00. (S. $88.40.)

Zur Baukasse: W. Griebel in Woodland 1.00.

Für innere Mission: 1) Allgem. Kasse: Gem. in Hillsdale 2.65; durch P. Speckhard von Frau Emmet 2.00; Gem. in Amelith 5.00. (S. $9.65.) 2) Für Michigan: Gem. in Lansing 3.78; W. Griebel in Woodland 1.00; Gem. in Burr Oak 8.00; Gem. in Manistee 12.00; Gem. in Roseville 4.09; Gem. in Frankentrost 6.75; Gem. in Montague 5.00; Gem. in Monitor 3.81; durch P. Hahn von Fr. Auch 2.00, von Frau Auch 2.00 und 1.00; Gem. in Cold Water 5.13; Gem. in Amelith 3.75; durch P. Jüngel bei Missions-Gelegenheit in Austin ges. .76. (S. $59.07.) 3) Für den Westlichen-District: Durch P. List von Georg Streeb 1.00; durch P. Schmidt von R. Dießler 1.00. (S. $2.00.) 4) Für den Minnesota- und Dakota-District: Gem. in Jonia 4.10; durch P. Bundenthal v. Maria Strehle 1.00; Gem. in Sigel 2.85; Jungfrauen-Verein in Adrian 16.20. (S. $24.15.)

Für die Wittwenkasse: Gem. in St. Clair 10.80. Gem. in Montague 4.00. Gem. in Moltke 5.25. Gem. in Rogers City 3.10. P. G. Markworth 2.00. Lehrer Bernthal 1.00. Lehrer Pfeiffer 2.00. Gem. in Grand Rapids 12.71. (Summa $40.86.)

Für die Taubstummen: Durch Lehrer List in Pittsburgh 4.00. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Monitor .83. Gem. in Sebewaing 22.50. Durch P. J. Schmidt von A. Mittelberger 5.00. Auf Theo. Rebiers Hochzeit in Frankenmuth ges. 4.15. Gem. in Hadley 3.80. Gem. in Sand Beach 3.47. (S. $48.75.)

Für Heidenmission: Durch P. List von M. Förster 1.00. Durch P. Bohn von s. Confirmanden 1.20. (S. $2.20.)

Für Negermission: Gem. in Manistee 10.00. Durch P. List von G. Streeb 1.00. Durch P. G. Bernthal von N. N. 1.00. Gem. in Fraser 11.00. Durch P. Hahn von Fr. Auch 1.00, Wittwe Bach 5.00. Gem. in Amelith 6.48. M. Beyerlein sen. in Frankenmuth 1.00. Durch P. Krüger von Chr. Drögemüller für Genesung sr. Frau 1.00. (S. $37.48.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Krüger v. Chr. Drögemüller 1.00. Gem. in Frankenlust 12.75. Für New York: Gem. in Frankentrost 9.00; Gem. in Richville 7.45; Gem. in Amelith 3.00; durch P. J. Schmidt auf Martens' Hochzeit ges. 5.25. Für Baltimore: Gem. in Amelith 3.57. (S. $42.02.)

Für das Waisenhaus in Addison: Gem. in Ludington 7.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hantel .25.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Jonia 2.95. Durch P. Bundenthal von W. und A. Siebert 1.00, M. und C. Hambruch .45. (S. $4.40.)

Für P. M. Wyneken: P. H. Lemke 2.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Hüglis Gem. in Detroit 61.65.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Fraser 11.00. Gem. in Amelith 2.00. Lehrer Pfeiffer 1.00. (S. $24.00.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Gem. in Manistee 12.00. Gem. in Montague 5.00. Durch P. Hahn von Frau Auch 2.00, Wittwe Auch 1.00. Gem. in Belknap 6.50. Gem. in Hadley 4.00. Gem. in Sand Beach 3.00. P. Dürers Schulkinder 1.33. (S. $34.83.)

Für die Gem. in Dresden: Durch P. Hahn von Frau Auch 2.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 61.65. (S. $63.65.)

Für die Gem. in Aurora: Gem. in Sebewaing 12.00.

Für die Gem. in Cincinnati: Gem. in Sebewaing 10.00.

Für die Gem. in Pomeroy: Gem. in Sebewaing 8.00.

Für Judenmission: Gem. in Frankenlust 13.07. Gem. in Manistee 10.00. P. E. Hantel 2.00. Gem. in Clay Bank 3.46. P. Arendts Confirmanden 4.45. Durch P. Hahn von Wittwe Bach 5.00. Auf der Doppelhochzeit bei Hrn. Grennel ges. 10.03. M. Beyerlein sen. in Frankenmuth 1.00. Gem. in Hadley 4.00. Lehrer Bernthal .50. Lehrer Pfeiffer 2.00. Durch P. Krüger von Chr. Drögemüller 1.00. (S. 56.51.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Fackler auf Warkentins Hochzeit ges. für F. Prange 5.75. Frauenverein in Adrian für denselben 12.00. (S. $17.75.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Auf der Kindtaufe bei A. Bach 3.27, bei G. Hofmeister 6.60 für Fr. u. H. Hahn. (S. $9.87.)

Detroit, 30. April '84. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Hrn. Schlimpert von P. Zichoches Gemeinde in Frohna $19.65. Durch Hrn. Kühnert von P. Köstering's Gem. in Altenburg, Ostercoll., 23.35. Von P. Schusts Gem. in Lockwood 5.25. P. Vetters Gem. in Atchison, Ostercoll., 18.45. Durch Hrn. Schenkel von P. Brandts Gem. in N. St. Louis 9.00. Durch Hrn. Poggemöller von P. Meyers Gem. in Neu-Bielefeld 20.45. Durch Hrn. John Nedich in Lanesville, Vermächtniß von C. B. in C., Jnd., 15.00. P. Schültes Gem. in Palmyra 8.10. P. Lehmanns Gemeinde an Sandy Creek 3.80. P. Wesches Zionsgem. bei Jefferson City 5.65. P. Mährs Gem. in Ellsworth, Ostercoll., 5.00. (S. $133.70.)

Für den Collegebau: P. Hüschens Gem. in Drake 12.00. Durch P. Wesche von sr. Zionsgem. bei Jefferson City 2.00, sr. Dreieinigkeitsgem. in Jefferson City 5.00, von W. Mohr 1.00. Durch Hrn. Dir. Burgdorf von P. Hansers Gem. in St. Louis, 16. Zhlg., 145.00. (S. $165.00.)

Für innere Mission im Westen: P. Schulzes Gem. in Vallonia, Jnd., 6.00. Durch Hrn. Hörmann von Frau Döding in St. Louis 2.00. Durch P. Hanser in St. Louis von Frau Nonnenmacher 5.00. Durch P. Roschke von sr. Gem. bei Pierce City 8.00, Karl Gelker .50. Durch Hrn. Rahm von der Gemeinde in Pilot Knob 5.00. Durch Hrn. Göhmann von Fr. Kleine in St. Louis 1.00. Durch P. Wesche in Jefferson City von W. Mohr 1.00. P. Grupes Gem. in Eisleben 5.00. (S. $33.50.)

Für Judenmission: P. Freses Gem. in Hanover 7.25. P. Pennekamps Gem. in New Wells 9.00. Durch Hrn. Göhmann von Fr. Kleine in St. Louis 1.00. Durch Hrn. Director Burgdorf von P. Eberbachs Gem. in Bear Branch, Jnd., 4.90. (S. $22.15.)

Für Heidenmission: Durch P. Lehmann an Sandy Creek von N. N. .25.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: Durch Hrn. Hörmann von P. Janzows Gem. in St. Louis 43.20.

Für P. Kerns Gem. in Chemnitz: Durch Hrn. Hörmann von P. Janzows Gem. in St. Louis 43.25.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. C. F. W. Scholz von sr. Gem. in Norborne 1.25.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Scholz von sr. Gem. in Norborne 1.25.

Für die Wittwenkasse: Durch Hrn. Kühnert von P. Kösterings Gem. in Altenburg, Palmsonntagscoll., 17.80. Durch P. Scholz von sr. Gem. in Norborne 1.80. Durch P. Hanser in St. Louis von Hrn. Waltke 26.00. Von der St. Louis Lehrer-Conferenz 4.00. (S. $43.60.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hüschen, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Götz, 4.00 (speciell für C. Metz).

Für die Gem. in Kansas City: P. Jehns Gem. in Kansas City 25.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hüschen, Coll. sr. Gem. in Stringtown 5.75, von J. Sommer 1.00. Durch P. Roschke von sr. Gem. bei Pierce City 8.60. Durch P. Wesche in Jefferson City von W. Mohr u. Frau Mohr je 1.00, Frau W. Fischer 1.50. Durch Hrn. Rahm in Pilot Knob von Frau Werner .25. (S. $19.10.)

St. Louis, 5. Mai 1884. H. H. Meyer, Kassirer.
1328 N. Market Str.

Für arme Studirende aus Iowa

sind folgende Gaben seit September v. J. eingegangen: Gesammelt auf Hrn. F. Köpkes Hochzeit $12.65. Durch P. Horn, Hälfte der Missionsfest-Collecte, 33.25. Durch P. Machmüller, Coll. der Conferenz zu Monticello (für Th. Mertens), 11.20. Durch Kassirer Tiarks 17.00. Durch P. Aron, gesammelt bei der Hausweihe des Hrn. Rinderknecht, 7.00. Durch P. Greif, Coll. sr. Gem. 3.35. Durch P. Stephan, Coll. sr. Gem. am Erntedankfest, 14.28. Durch P. Horn, Coll. sr. Gem. (für Theodor Stephan), 10.50. Durch P. Gülker von sr. Gem. 5.20. Von P. Mattfeldt (für Th. Mertens) 2.00. Durch P. Maaß, Jubelfestcoll. sr. Gem. (für Th. Stephan), 12.25. Durch Kassirer Tiarks 88.05. Durch P. Ehlers, Jubelfestcoll. sr. beiden Predigtplätze (für Stud. Ehlers in Springfield), 12.15. Durch P. Crämer von Gottlob Pröschold (für A. Böhm) 5.00. Durch P. Stephan aus der Klingelbeutelkasse sr. Gem. 12.54. Durch P. Mattfeldt von Hrn. W. Pohl (für Th. Mertens) 2.00. Von der Gem. in Pomeroy 5.00. Durch P. Mattfeldt für H. Behrens: von Frau Nieting 1.00, M. Nieting .25, A. Nieting 1.00, A. Schnell, H. Stuhlbock je .50. Durch P. Herrmann, Klingelbeutelcoll. sr. Gem. (für Stephan), 5.75. P. C. F. W. Brandt 3.00. Durch P. Crämer vom Frauenverein in sr. Gem. 10.00 für A. Böhm, L. Kolb und Chr. Däumler, von Frau Günther für A. Böhm 1.00. Durch Kassirer Tiarks 44.13 (davon für die Söhne des sel. P. Stephan 22.50). Durch Hrn. Weiß von der St. Paulsgem. zu Fort Dodge 20.00. (S. $340.55.)

Waterloo, Iowa. G. Mezger.

Erhalten:

Für arme Schüler: Durch Kassirer Bartling $9.29, 22.40, 31.00, 16.00, 5.00, 8.06, 13.70. Aus Mt. Pulaski von J. E. Danner, Wm. Rupp, N. N., Wm. Uhle, M. Stoll u. H. Henn je 1.00, G. Schalenacker und J. Maurer je .50, A. Danner und J. G. Stoll je .25. Aus Decatur, Ill., von N. N., L. Koschika und J. Blickle je .50. Durch Hrn. G. Bracher (Hamann'sche Stiftung) 22.34. Gott vergelt's!

Addison, 1. Mai 1884. C. A. T. Selle.

Für arme Studirende aus Minnesota

erhielt ich vom 1. Januar bis 1. Mai: $88.08, nämlich: durch Kassirer Menk 23.03; durch P. Rolf vom Frauenverein 12.00 u. Abendmahlscollecte 8.63; von der Gemeinde in Minneapolis 12.00; Cowalkes Hochzeitscoll. (Waconia) 6.42; Gemeinde in Green Isle 6.00; Gem. in Waseca 6.00; Frau Binkemeier in Benton 5.00; Gem. in Hollywood 4.00, Therese Troll daselbst 1.00; Gem. bei Albany 1.00; PP. Köhler, Fr. Pfotenhauer u. Schulenburg je 1.00. (Sprüchw. 21, 21.) Fr. Sievers.

Mit herzlichem Dank bescheinigt Unterzeichneter im Namen der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde in Pomeroy, O., für die von der Ueberschwemmung betroffenen Glieder unserer Gemeinde von P. Hillers Gemeinde in Indianapolis, Jnd., $28.50 und von P. Schmidts Gem. daselbst 32.00, von P. Weselohs Gem. in Cleveland, O., 100.00, von P. Lochners Gem. in Springfield, Ill., 34.50 und von P. Werfelmanns Gem. in Marysville, O., 9.25 erhalten zu haben. Jakob Threß.

Für die Gemeinde in Rochester, Minn., erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. M. T. Holls in Brownsville, Mo., die Collecte bei Gelegenheit einer Hauseinweihung $3.40.

C. W. Nickels, P.

Mit herzlichem Dank gegen Gott ...
nige ich hiermit, für unseren Kirchbau ...
der Gemeinde zu Pleasant Grove $17. ...
P. Schwemley 2.75; von der Gem ...
von der Gem. des Hrn. P. Hallerber ...
Hrn. P. Scholz 2.20; von der Gem ...
von G. Pohlmann 5.00. Durch H ...
durch Hrn. Kassirer Birkner 33.34.

Macon City, Mo., 8. Mai 1884.

Für arme Studenten erhalte ...
hoff $3.75 von den Jungfrauen ...
Nützel in West Ely; durch Hrn. P. ...
Hackmann 7.00, Hochzeitscoll. bei H ...
Groß für Stud. Trülzsch 4.45 von ...
5.00 vom Frauenverein dieser Gem. ...
manns Hochzeit; durch denselben fü ...
Frau Paul; durch Hrn. P. Hügli fü ...
Gemeinde.

Für die hiesige Gem ...

erhalten von Hrn. P. D. Gräf: Ne ...
Urdrucken. Urb. Rhegius, der 24 ...
Ain ware Declaration oder Erkläru ...
u. s. w. 1523. Joh. Kymeus, ...
keit des röm. Bischofs, 1538.

Für arme Studenten erhielt ...
Hrn. P. Gräbner in St. Charles, ...
$36.00. Durch Hrn. P. F. Erdm ...
Bud, Ill., 15.00. Von Hrn. Sch ...
20.00.

Für das Progymnasium in ...

Aus Kewaskum, Wis., durch P. ...
Schmalz, 2 Schinken, 1 Schulter, 1 ...
1 S. Kartoffeln. Aus Adell, Wi ...
10 S. Mehl, 3 S. Kartoffeln, ½ ...
Aepfel, 3 Seiten Speck, 3 Töpfe Bu ...

Für innere Mission in Central- ...
1883 erhalten: von P. Liese $10.00, ...
meiner Gemeinde 10.00, von Hrn. ...
(Summa $45.50.) Gott segne alle ...
NB. Die Kasse ist leer und wir b ...
Brüder nicht auch mit an unsere Mi ...
Lincoln, Ill., 24. April 1884.

Für die St. Pauls-Gemeinde in ...
noch folgende Liebesgaben eingegange ...
Norbens $3.00. Durch P. Fr. Sie ...
in Minneapolis, Minn., 4.20. ...
St. Paul, Minn., 27.63 und 29.82 ...
Gem. bei Willow Creek, Minn., 8.8 ...

Herzlich dankend bescheinigt Unte ...
durch Hrn. P. G. A. Schieferdecker ...
Gottfr. Steinmann $5.00, Heinrich ...
berg 1.00, G. A. Schieferdecker 2.00 ...
Los Angeles, 29. April 1884.

Für die Kirche in Sedalia, ...
Präses Biltz von seiner Gemeinde $ ...
von sr. Gem. 82.50; durch Hrn. P. ...
durch Hrn. P. Mencke von dessen F ...
Johanning und Gem. 5.00.

Berichtig ...

In meiner letzten Quittung („Lut ...
Schüler in Milwaukee": Collectirt ...
Aug. Bublitz in Kirchhayn, ansta ...

Neue Druck ...

Luthers Brief an sein Söh ...
5 hübschen Bildern. Ne ...
Pilger-Buchhandlung. 1 ...

Luther's Letter to his lit ...
ing, Pa. Pilger Booksto ...

Schon im vorigen Jahrgang d ...
darauf aufmerksam gemacht, daß ...
Luthers an sein Söhnlein in allerl ...
ist. Es gereicht uns zu aufrichtig ...
können, daß soeben die Pilger-Bud ...
desselben Briefs sowohl in deutscher ...
und zwar nicht nur in gleich schö ...
Jung und Alt in noch schönerer A ...
Preis je eines deutschen oder englis ...
Dutzend 6, im Hundert 5 Cts. M ...
auch in America seine große Missio ...
reichen, indem er in die Hände aller ...

Veränderte ...

Rev. C. Gutknecht, Sibley, Sibl ...
Rev. F. C. Leeb, 4830 Loomis S ...
Rev. L. A. Mueller, Box 223, V ...
Rev. A. Wangerin, Sollit, Kank ...
Rev. M. L. Wyneken,
103 South Oli ...
J. G. Roecker, Box 46, Lombar ...

Entered at the Post Offic ...
as second-clas ...

ner.

bei Jefferson City
oll., 5.00. (S.

. in Drake 12.00.
son City 2.00, fr.
W. Mohr 1.00.
em. in St. Louis,

chulzes Gem. in
un von Frau Dö-
n St. Louis von
von fr. Gem. bei
n. Rahm von der
Böhmann von Fr.
in Jefferson City
leben 5.00. (S.

in Hanover 7.25.
Durch Hrn. Göh-
rch Hrn. Director
and, Ind., 4.90.

mann an Sandy

Durch Hrn. Hör-
.20.
ch Hrn. Hörmann

Durch P. C. F.

Durch P. Scholz

Kühnert von P.
oll., 17.80. Durch
urch P. Hanser in
St. Louis Lehrer-

Durch P. Hüschen,
eciell für C. Metz).
yns Gem. in Kan-

Durch P. Hüschen,
J. Sommer 1.00.
y 8.60. Durch P.
rau Mohr je 1.00,
in Pilot Knob von

eyer, Kassirer.
Market Str.

owa

gegangen: Gesam-
Durch P. Horn,
rch P. Machmüller,
Mertens), 11.20.
, gesammelt bei der
rch P. Greif, Coll.
. Gem. am Ernte-
Gem. (für Theodor
Gem. 5.20. Von
rch P. Maaß, Ju-
5. Durch Kassirer
oll. fr. beiden Pre-
), 12.15. Durch
öhm) 5.00. Durch
em. 12.54. Durch
ertens) 2.00. Von
dt für H. Behrens:
Nieting 1.00, A.
eermann, Klingel-
C. F. W. Brandt
in fr. Gem. 10.00
von Frau Günther
44.13 (davon für
rch Hrn. Weiß von
S. $340.55.)
G. Mezger.

ing $9.29, 22.40,
Pulaski von J. C.
Stoll u. H. Henn
0, A. Danner und
N. N., L. Koschika
cher (Hamann'sche

A. T. Selle.

nesota

08, nämlich: durch
Frauenverein 12.00
nde in Minneapolis
5.42; Gemeinde in
rau Binkemeier in
Therese Troll daselbst
Fr. Pfotenhauer u.
Fr. Sievers.

ueter im Namen der
roy, O., für die
unserer Gemeinde
Ind., $28.50 und
Weselohs Gem. in
m. in Springfield,
n Marysville, O.,
Jakob Threß.

hielt mit herzlichem
onsville, Mo., die
g $3.40.
B. Nickels, P.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinige ich hiermit, für unseren Kirchbau erhalten zu haben: Von der Gemeinde zu Pleasant Grove $17.00; von der Gem. des Hrn. P. Schwemley 2.75; von der Gem. des Hrn. P. Haacke 8.00; von der Gem. des Hrn. P. Hallerberg 50.00; von der Gem. des Hrn. P. Scholz 2.20; von der Gem. des Hrn. P. Bode 21.00; von G. Pohlmann 5.00. Durch Hrn. Kassirer Meyer 116.13; durch Hrn. Kassirer Birkner 33.34.
Macon City, Mo., 8. Mai 1884. W. Meyer.

Für arme Studenten erhalten durch Fräulein A. Bennhoff $3.75 von den Jungfrauen der Gemeinde des Hrn. P. Nützel in West Ely; durch Hrn. P. Ph. Schmidt für Student Hackmann 7.00, Hochzeitscoll. bei H. Matts; durch Hrn. P. C. Groß für Stud. Trülzsch 4.45 von Gliedern fr. Imm.-Gem., 5.00 vom Frauenverein dieser Gem. u. 3.55 coll. auf Fr. Dörmanns Hochzeit; durch denselben für Student Harsch 2.00 von Frau Paul; durch Hrn. P. Hügli für Stud. Dau 18.00 von fr. Gemeinde. Günther.

Für die hiesige Seminarbibliothek

erhalten von Hrn. P. D. Gräf: Neun Schriften Luthers in Urdrucken. Urb. Rhegius, der 24. Psalm, 1533. H. Spelt, Ain ware Declaration oder Erklärung der Profession, Gelübten u. s. w. 1523. Joh. Rymeus, Von der Gewalt und Oberkeit des röm. Bischofs, 1538. Günther.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., von seiner Gemeinde $36.00. Durch Hrn. P. F. Erdmann von fr. Gem. in Red Bud, Ill., 15.00. Von Hrn. Schönewald in Cleveland, O., 20.00. C. F. W. Walther.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Aus Kewaskum, Wis., durch P. G. F. Schilling 1 Topf Schmalz, 2 Schinken, 1 Schulter, 1 Box Butter, 6 Sack Mehl, 1 S. Kartoffeln. Aus Abell, Wis., durch P. Wambsganß 10 S. Mehl, 3 S. Kartoffeln, ½ S. Bohnen, ¼ S. trockene Aepfel, 3 Seiten Speck, 3 Töpfe Butter, 1 kleine Box Butter.
H. H. Schröter.

Für innere Mission in Central-Illinois habe ich im Jahre 1883 erhalten: von P. Liese $10.00, von P. Hähnel 25.00, von meiner Gemeinde 10.00, von Hrn. H. Schnell in Manito .50. (Summa $45.50.) Gott segne alle lieben Geber.
NB. Die Kasse ist leer und wir haben Schulden. Wollen die Brüder nicht auch mit an unsere Missionskasse gedenken?
Lincoln, Ill., 24. April 1884. H. Meyer.

Für die St. Pauls-Gemeinde in Fairmont, Minn., sind noch folgende Liebesgaben eingegangen: Von der Gemeinde P. H. Nordens $3.00. Durch P. Fr. Sievers von einzelnen Gliedern in Minneapolis, Minn., 4.20. Von Hrn. Kassirer Menk in St. Paul, Minn., 27.63 und 29.82 und von meiner St. Joh.-Gem. bei Willow Creek, Minn., 8.80.
H. J. Müller, P.

Herzlich dankend bescheinigt Unterzeichneter, folgende Gaben durch Hrn. P. G. A. Schieferdecker empfangen zu haben: von Gottfr. Steinmann $5.00, Heinrich Brase 2.00, Heinrich Isenberg 1.00, G. A. Schieferdecker 2.00.
Los Angeles, 29. April 1884. M. L. Wyneken.

Für die Kirche in Sedalia, Mo., erhalten: Durch Hrn. Präses Biltz von seiner Gemeinde $40.70, durch Hrn. P. Wille von fr. Gem. 82.50; durch Hrn. P. Heyne von fr. Gem. 54.80; durch Hrn. P. Mencke von dessen Filialgem. 6.45; von Hrn. P. Johanning und Gem. 5.00. G. J. Griebel.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 8) lies: „Für arme Schüler in Milwaukee": Collectirt auf der silbernen Hochzeit von Aug. Bublitz in Kirchhayn, anstatt „Ruhlitz in Freistadt".
C. Eißfeldt.

Neue Drucksachen.

Luthers Brief an sein Söhnlein Hänsigen. Mit 5 hübschen Bildern. Reading, Pa. Verlag der Pilger-Buchhandlung. 1884.

Luther's Letter to his little son Hans. Reading, Pa. Pilger Bookstore. 1884.

Schon im vorigen Jahrgang des „Lutheraners" haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß in Leipzig der bekannte Brief Luthers an sein Söhnlein in allerliebster Ausstattung erschienen ist. Es gereicht uns zu aufrichtiger Freude, nun anzeigen zu können, daß soeben die Pilger-Buchhandlung eine neue Auflage desselben Briefs sowohl in deutscher als in englischer Uebersetzung und zwar nicht nur in gleich schöner, sondern zur Freude für Jung und Alt in noch schönerer Ausstattung besorgt hat. Der Preis je eines deutschen oder englischen Exemplars ist nur 8, im Dutzend 6, im Hundert 5 Cts. Möge der unnachahmliche Brief auch in America seine große Mission in der lieben Kinderwelt erreichen, indem er in die Hände aller unserer Kleinen kommt.
W.

Veränderte Adressen:

Rev. C. Gutknecht, Sibley, Sibley Co., Minn.
Rev. F. C. Leeb, 4830 Loomis Str., Chicago, Ill.
Rev. L. A. Mueller, Box 223, Wall Lake, Sac Co., Iowa.
Rev. A. Wangerin, Sollit, Kankakee Co., Ill.
Rev. M. L. Wyneken,
103 South Olive Str., Los Angeles, Cal.
J. G. Roecker, Box 46, Lombard, Du Page Co., Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

40. Jahrgang. **St. Louis,**

Predigt,

gehalten zur Eröffnung der Allgemeinen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. im Jahre 1884 von Dir. C. A. W. Krauß.

Die Gnade unseres HErrn JEsu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen!

In Christo JEsu herzlich geliebte Zuhörer! Ehrwürdige und geliebte Väter und Brüder in dem HErrn!

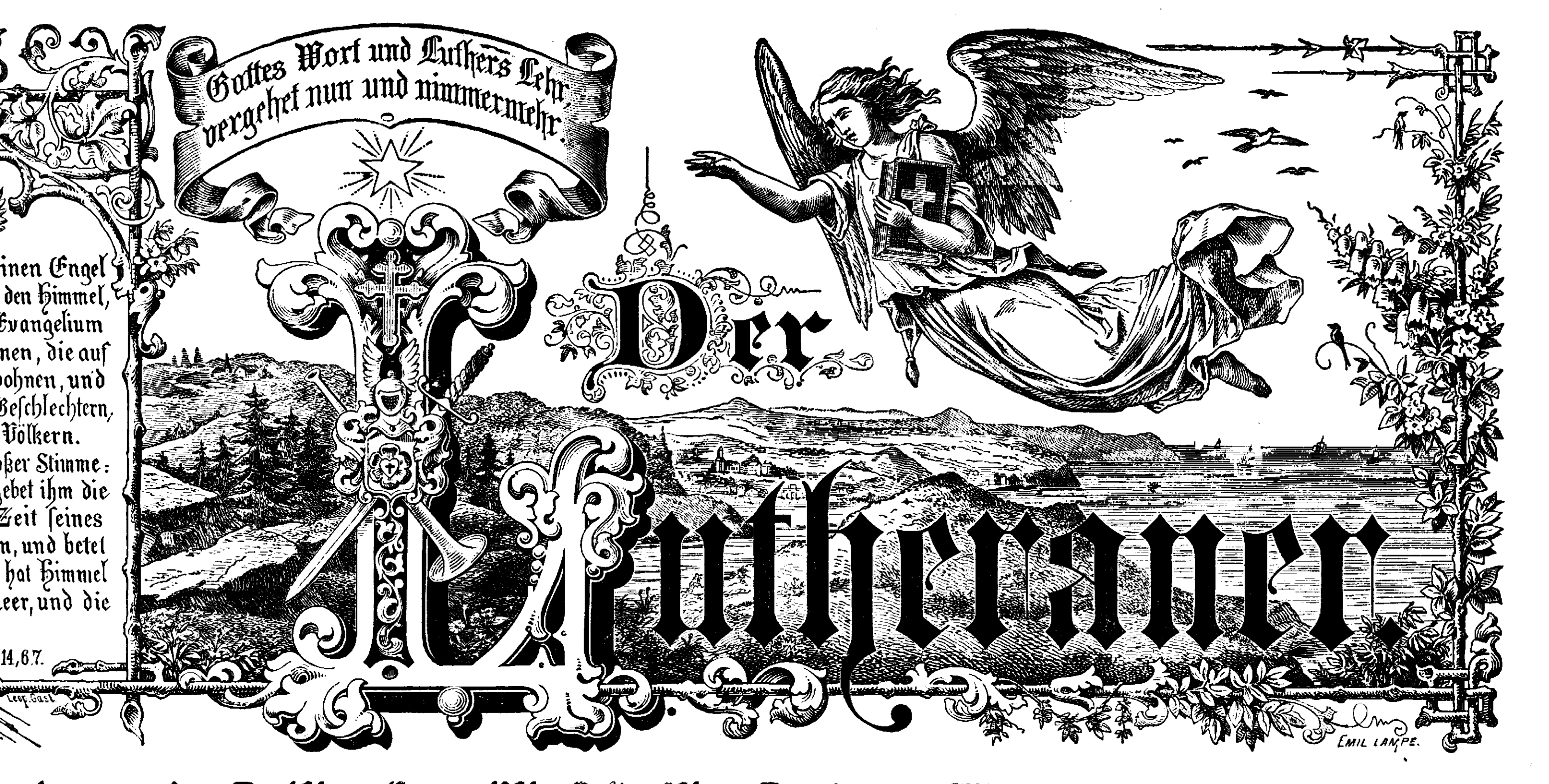
Kirchenversammlungen sind heutzutage nichts Seltenes und Auffallendes mehr. Vor hundert Jahren war es anders. Damals rief ein deutscher Fürst, den die Welt den Großen nennt, Friedrich II. von Preußen, seinem ersten Minister zu: „Schaff Er mir wieder Religion in's Land!" Sie war in der That, und zwar sehr durch Mitschuld eben dieses Fürsten, dem Lande abhanden gekommen, und er begann einzusehen, daß man ihrer doch bedürfe. Es war damals ja ein elend und jämmerlich Ding um die deutsche Kirche. Fast auf allen Kanzeln wurde das Licht der Vernunft gepriesen als das Einzige, das im Leben und Sterben Trost bringe. Von JEsu Christo aber, dem einigen wahrhaftigen Licht, das, von Gott ausgegangen, hereinscheinet in diese Finsterniß des sündlichen Erdenlebens, um alle Menschen zu erleuchten, die in diese Welt kommen, wurde fast gänzlich geschwiegen. Der Glaube an ihn, als an den wahrhaftigen Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, als an den einigen Heiland, Mittler und Versöhner der armen Sünder, war fast gar erloschen. Damals dachte nicht leicht jemand daran, eine Kirchenversammlung zu berufen oder auch nur zu wünschen.

Seit fünfzig Jahren aber ist das viel anders geworden. Es jammerte den HErrn der Kirche der unzähligen Schafe, die übel behütet waren, als hätten sie keinen Hirten, ja, die statt der Hirten oft reißende Wölfe hatten. Er erweckte aus großer Barmherzigkeit hier und dort treue Zeugen der seligmachenden Wahrheit und ließ durch ihr Wort viele Tausende gewonnen werden und machte auch „viele Priester dem Glauben gehorsam". Immer mehr und mehr kam Leben in die Todtengebeine der Kirche. Mit dem geistlichen Leben

aber erwachte auc
sich zusammenzusch
JEsu Rath zu pf
breitet und ihrer
der Zeit ward m
mehr und mehr in
bekannte, nicht et
Glaube der Aposte
und das Bekenntn
dreihundert Jahre
auch die Versamm
mach ein etwas k
„evangelisch" und
gehört. Ja, auch
da und dort hin, e
teren Kreisen. He
— seit einem Me
nicht in Deutschla
geschweigen, kirchl
andern Landeskirch
lungen wollen der
ihnen, wenn man
zeitungen liest, „se
ist alles beim Alt
nie weniger, eher
wahrer Kinder Go
dasselbe.

Wie ist das m
trotz des vielfach
angesehener Kirch
Landeskirchen doch
evangelisch-luther
gedeihen will? Je
gelisch, auch luth
seit dem Wiederers
der Zeit des Rati
ihrer lutherischen L
haben und wieder
die Schuld daran
liegen, an den Kir
Schaden Josephs
nicht können?

Ganz gewiß.
allein die Schuld
protestantischen Ho



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juni 1884. No. 11.

edigt,

Allgemeinen Synode von Missouri,
1884 von Dir. E. A. W. Krauß.

HErrn JEsu Christi, die Liebe
schaft des Heiligen Geistes sei

rzlich geliebte Zuhörer! Ehr-
ebte Väter und Brüder in dem

n sind heutzutage nichts Sel-
mehr. Vor hundert Jahren
ls rief ein deutscher Fürst, den
ennt, Friedrich II. von Preu-
er zu: „Schaff Er mir wieder
Sie war in der That, und zwar
en dieses Fürsten, dem Lande
nd er begann einzusehen, daß
Es war damals ja ein elend
am die deutsche Kirche. Fast
de das Licht der Vernunft ge-
, das im Leben und Sterben
Esu Christo aber, dem einigen
von Gott ausgegangen, her-
sterniß des sündlichen Erden-
en zu erleuchten, die in diese
st gänzlich geschwiegen. Der
den wahrhaftigen Gott, vom
n, als an den einigen Heiland,
der armen Sünder, war fast
s dachte nicht leicht jemand
mmlung zu berufen oder auch

aber ist das viel anders ge-
den HErrn der Kirche der un-
l behütet waren, als hätten sie
t der Hirten oft reißende Wölfe
s großer Barmherzigkeit hier
der seligmachenden Wahrheit
viele Tausende gewonnen wer-
iele Priester dem Glauben ge-
und mehr kam Leben in die
e. Mit dem geistlichen Leben aber erwachte auch wieder der Drang der Gläubigen, sich zusammenzuschließen und im Namen des HErrn JEsu Rath zu pflegen, wie die Kirche weiter ausgebreitet und ihrer Noth gesteuert werden sollte. Mit der Zeit ward man dann in der evangelischen Kirche mehr und mehr inne, daß der heilige Glaube, den man bekannte, nicht etwas Neues, sondern daß er, wie der Glaube der Apostel und Propheten, so auch der Glaube und das Bekenntniß treuer Wahrheitszeugen schon vor dreihundert Jahren gewesen sei. Da gewannen denn auch die Versammlungen evangelischer Christen allgemach ein etwas kirchlicheres Gepräge, und die Namen „evangelisch" und „lutherisch" wurden mehr und mehr gehört. Ja, auch auf die Bekenntnißschriften wies man da und dort hin, erst in kleineren, später in immer weiteren Kreisen. Heutzutage nun vergeht wohl kein Jahr — seit einem Menschenalter, kann man sagen — daß nicht in Deutschland, um für jetzt anderer Länder zu geschweigen, kirchliche Versammlungen der einen oder andern Landeskirche stattfänden. Alle diese Versammlungen wollen der Kirchennoth abhelfen. Man ist von ihnen, wenn man die Berichte der deutschen Kirchenzeitungen liest, „sehr gesegnet" heimgegangen; und doch ist alles beim Alten geblieben; doch sind der Schäden nie weniger, eher mehr geworden, doch ist das Seufzen wahrer Kinder Gottes in diesen Kirchengemeinschaften dasselbe.

Wie ist das möglich? Ja, wie ist's möglich, daß trotz des vielfach vorhandenen wirklich guten Willens angesehener Kirchenmänner draußen in den deutschen Landeskirchen doch nun und nimmermehr ein gesundes evangelisch-lutherisches Kirchenwesen aufkommen und gedeihen will? Ja, daß unleugbar manche dieser evangelisch, auch lutherisch sich nennenden Landeskirchen seit dem Wiedererwachen des christlichen Lebens nach der Zeit des Rationalismus offenbar den Höhepunkt ihrer lutherischen Bestrebungen schon längst überschritten haben und wieder rückwärts gegangen sind? Sollte die Schuld daran nicht unter anderem an den Synoden liegen, an den kirchlichen Versammlungen, welche den Schaden Josephs heilen wollen und sollen — und nicht können?

Ganz gewiß. Zwar ich bin weit entfernt, ihnen allein die Schuld beizumessen. Solange die deutschen protestantischen Hochschulen nichts anderes sind, als sie thatsächlich sind, kann man auch von den auf ihnen ausgebildeten Pastoren nichts anderes erwarten, als was man sie eben auf ihren Versammlungen und Synoden thun und lassen sieht. Was sieht man sie denn aber thun und lassen? Wie eine Versammlung von Aerzten, welche unter sich kein einmüthiges Urtheil gewinnen können über Ursache und Art einer neu auftretenden gefährlichen Krankheit, welche daher auch über die Mittel der Abhülfe die verschiedensten Meinungen vertreten, so erscheinen auf den Kirchentagen diese Kirchenmänner. Die geistlichen Nothstände sind vorhanden. Der und jener leugnet's freilich noch, aber im Allgemeinen wird doch anerkannt: sie sind da. Aber woher kommen sie? Der eine sucht die Schuld in der mangelhaften Verfassung, der andere in einer nicht genug auf die Betheiligung der Gemeinde bedachten Gottesdienstordnung; wieder ein anderer in der zu mangelhaften Bezahlung der Pastoren, welche wenig junge Leute zum Studium der Theologie anlocken könne und also den großen Mangel an Pastoren im Gefolge habe. Gelingt's dann endlich, alle diese verschiedenen Ansichten unter eine gemeinsame Formel zu bannen, so wird schließlich ein dickes Packet voll demüthiger Bitten und unterthänigster Wünsche im byzantinischen Schreibstyle an den Kultusminister eingesandt, und Kaiser und König werden inbrünstig darin angerufen, doch allergnädigst das Erbetene zu gewähren, worauf dann, wenn der Kultusminister nicht gerade gelegene Zeit hat, vielleicht nach drei Jahren eine bejahende oder verneinende Antwort, je nach Belieben, erfolgt, wobei es dann sein Bewenden haben muß.

Wie kann es anders sein, theure Synodale, als daß dabei nach wie vor die Noth der Kirche die alte bleibt, da es diesen Kirchenversammlungen nahezu an allem fehlt, was dazu gehörte, daß sie für ein wahrhaft christliches Concil gelten können? Denn diese Versammlungen sind nicht darauf bedacht, daß unter ihren eigenen Gliedern die Wahrheit des Evangeliums bestehe wider alles Vornehmen falscher Brüder. Sie sagen zwar vielleicht und geben's auch zu Protokoll, daß sie auf dem Grunde der reformatorischen, der lutherischen Bekenntnisse stehen wollen. Daneben aber dulden sie absichtlich und geflissentlich bald feinere, bald gröbere offenbare Abweichungen von eben diesem Bekenntniß der heilsamen Lehre des göttlichen Worts in der eigenen

Mitte und schelten den einen engherzigen Fanatiker, der dazu nicht stille schweigen will. Sie seufzen, schreien und heulen das göttliche „Wehe" herab über diejenigen, welche um solcher unionistischen Greuel willen die Landeskirche entweder verlassen haben oder dazu ernstlich Miene machen; aber sie lassen wohl gar in der eigenen Mitte Sitz und Stimme und geben die Bruderhand denen, die als Protestantenvereinler von dem zweiten Artikel unseres heiligen christlichen Glaubens nicht mehr bekennen, als dies: „Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger Mensch, habe gelitten unter Pontio Pilato, sei gekreuzigt, gestorben und begraben. Amen." — Ohne zu bedenken, daß Gott das Ansehen der Menschen nicht achtet, wird Leuten, die etwa als Professoren der Theologie an Hochschulen sich durch neue Fündlein einen Namen als Vermittler der göttlichen Thorheit mit der menschlichen Weisheit zu machen wußten, gläubig zugehört und andächtig gelauscht. Was sie sagen, das muß gelten in der Kirche oder darf sich doch zum wenigsten mit gleichem Recht als die Lehre der Kirche hören lassen, so daß natürlich, was dagegen ein einfacher Pastor etwa aus seinem Bekenntniß aufzubeten weiß, nicht verfangen, ja kaum in Betracht kommen kann.

Wenn es aber, theure Brüder und Väter in dem HErrn, also mit den deuschen evangelischen Kirchenversammlungen bewandt ist, daß das Haupterforderniß zu einem wahrhaft christlichen Concil ihnen fehlt, die wahre Einigkeit im Geist, die wahre Einhelligkeit und Einmüthigkeit in Glaube, Lehre und Bekenntniß, was kann es dann viel helfen, wenn solche Versammlungen auch nach der Weise wahrhaft christlicher Concilien bemüht sind, für die Aufgaben, vor die sie sich gestellt sehen, die geeignetsten Männer auszuwählen, in Verfassungsfragen die im Kirchenrechte bewanderten, in Gesangbuchsfragen solche, die in dem Liederschatz der Kirche daheim sind, und was kann viel helfen, wenn sie sich der durch äußerliche Mittel abzuhelfenden Noth in ihrer eigenen Mitte auch ernstlich annehmen? Es fehlt ja doch bei allem schließlichen Nichtwidersprechen, bei allem endlichen Jasagen zu den gefaßten Beschlüssen an der *wahren* Einigkeit, die das Hauptkennzeichen der wahren sichtbaren Kirche Gottes auf Erden ist, daß nämlich allenthalben einträchtiglich nach reinem Verstande das Evangelium gelehrt und die heiligen Sacramente der Einsetzung und dem Willen Christi gemäß verwaltet werden. — Ach, Gott erbarme sich dieses Jammers der deutschen evangelischen Landeskirchen und lasse den Leuten, welche solche Schäden erkennen und seit Jahren, ja Jahrzehnten Aenderung und Besserung suchen und nicht finden können, endlich einmal den landeskirchlichen Boden unter den Füßen brennen, daß sie ihren Stab nehmen und fliehen aus Babel, das sie gerne heilen wollten, das sich aber nicht will heilen lassen.

Wie steht es aber, Geliebte, mit den Kirchenversammlungen bei uns? Gott hat unserer theuren lutherischen Kirche hierzulande und insonderheit auch unserer lieben Missourisynode durch dieselben einen so unermeßlichen Segen geschenkt, daß man blind sein müßte, ihn nicht zu sehen. Woher kommt das aber? Daher, weil trotz aller Schäden, die auch unserem Kirchenwesen anhangen und die ihm auch anhangen werden allezeit, sintemal wir noch nicht im Stande der Vollkommenheit des ewigen Lebens sind, sondern genug zu beklagen haben, daher, weil trotz alledem unsere Kirchenversammlungen doch wahrhaft christliche Concilia bisher gewesen sind.

Was ist aber ein *christliches* Concil? Diese Frage wird heute mit Recht gestellt, da wir eben wieder zu einer Kirchenversammlung uns zusammengefunden haben. Nicht, daß ihr die Antwort auf diese Frage erst von mir lernen müßtet, der ich sie vielmehr in der Praxis zuerst bei euch gesehen und gelernt habe, sondern weil gerade darum eine Selbstprüfung, ob wir mit unseren Synodalversammlungen noch auf dem rechten Wege sind, wohl angebracht ist, weil, je gewisser und augenfälliger der bisher durch sie erlangte Segen ist, desto gewisser auch das Bestreben des Fürsten der Finsterniß sein muß, aus unsern christlichen Concilien unchristliche mit dem Scheine der Christlichkeit zu machen, damit er, der Satan, seine Kirche, die Gemeinde der Unheiligen und Scheinheiligen, füllen und bauen möge. Wie ein Mensch recht wohl im Glauben stehen und dabei doch sich prüfen und versuchen kann und soll, ob er im Glauben stehe, so soll und kann auch eine kirchliche Versammlung, ob sie gleich schon ein Menschenalter hindurch bereits den rechten Weg gegangen ist, doch sich wieder und wieder darauf prüfen, ob sie ein wahrhaft christliches Concil sei. Diese Prüfung aber kann nicht anders geschehen, als indem wir von der heiligen Schrift selbst uns lehren lassen, wodurch sich erst eine Kirchenversammlung als ein wahrhaft christliches Concil erweise? Das wollen wir denn heute unter Gottes Beistand thun.

Wir erhalten aber die Antwort auf diese Frage aus dem Berichte, den uns der Heilige Geist durch St. Paulum über das erste christliche Concil hat aufzeichnen lassen.

Text: Gal. 2, 1—10.

Die Frage:

Wodurch erweist sich eine Kirchenversammlung als ein wahrhaft christliches Concil?

beantwortet unser Text dahin:

1. *dadurch, daß sie darauf bedacht ist, daß unter ihren eigenen Gliedern die Wahrheit des Evangeliums bestehe wider alles Vornehmen falscher Brüder;*
2. *dadurch, daß sie die christliche Bruderhand denen darbietet, die mit ihr in Einem Glauben und Bekenntniß stehen;*
3. *dadurch, daß sie stets dessen eingedenk bleibt, daß Gott das Ansehen der Menschen nicht achtet;*
4. *dadurch, daß sie die im Reiche Gottes jeweils vorliegende Arbeit so unter ihre Mitglieder zu theilen bemüht ist, wie es der Ehre Gottes und der Ausbreitung seines Reiches am förderlichsten erscheint;* endlich
5. *dadurch, daß sie sich auch der durch äußerliche Mittel abzuhelfenden Noth in der eigenen Mitte von Herzen annimmt.*

Du aber, HErr, heilige uns in deiner Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit. Unsere Hülfe steht im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

I.

Theure Zuhörer! Es war etwa zwanzig Jahre, nachdem der Heilige Geist am ersten christlichen Pfingstfest war über die Jünger JEsu ausgegossen worden; in Judäa und Samaria gab es schon Bekenner Christi zu Tausenden und durch die schon siebzehn Jahre währende treue apostolische Arbeit St. Pauli waren bereits viele Gemeinden in Kleinasien gegründet: da wurde die Kirche JEsu Christi von einer nicht geringen Gefahr bedroht. Aus Judäa
Jerusalem selbst, waren na
lus und Barnabas der au
Christenheit das Evangeli
zahl Christen gekommen, d
ren, und hatten in der Ge
tigen Aufruhr erregt durch
nicht beschneiden lasset nac
ihr nicht selig werden."
keinerlei Befehl von Jacob
erhalten, hatten solche Wei
gelernt. Denn obschon d
salem wohnten, sich äußerli
hielten, seine Speiseverbot
gebotenen Feiertage beoba
Knäblein am achten Tage
sie das alles doch nicht i
diese Stücke noch ferner f
nöthig zur Seligkeit, sond
um die Juden nicht vor d
möglichst viele für Christu
Christen zu Jerusalem hat
denen, die da selig werd
„Thut Buße und lasse sich
Namen JEsu Christi zu
lernen können, niemand
nicht nach der Weise Mosi
unrein und für untüchtig
ins Reich Gottes zu achten
Judäa nach Antiochien he
in Jerusalem für christlich
sein, in doppeltem Sinne
Brüder, einmal weil sie
sodann aber, weil sie eine
verkündigten. Kein Wun
in unserem Texte „falsche
„neben eingeschlichen waren
heit, die wir haben in Ch
fangen nähmen". Kein
ihnen einerseits und St.
drerseits ein nicht gering
Forderung an die Christ
schneiden lassen, sonst könn

Denn entweder war di
war St. Paulus, der von
forderte als den Glauben
stum und die Taufe auf
ja, dann war seine ganze P
vergeblich. Vergeblich w
Lehren und Predigen gew
Heiden, die durch ihn ode
amt getauft worden waren
wahren Christen, und Pa
Apostel und trüglicher Arb
war falsch, und dann war
Irrlehrer weiter die Gem
und andere Gemeinden Kl
rütteten. Sie verwirrten
nehmlich dadurch, daß sie
ten, als lehrten und däd
Johannes zu Jerusalem g
den Werth und die Noth
Falls nun die Christen zu
etwa Glauben schenkten.
Wahl als diese: sie mu
Barnabam oder die Apo
Apostel ansehen, und nicht
so ganz andern Weg zur
von christlicher Brüderscha
im Unrecht war, seine fals

ort auf diese Frage
sie vielmehr in der
elernt habe, sondern
ng, ob wir mit un=
auf dem rechten
eil, je gewisser und
erlangte Segen ist,
es Fürsten der Fin=
chen Concilien un=
stlichkeit zu machen,
die Gemeinde der
en und bauen möge.
uben stehen und da=
ann und soll, ob er
auch eine kirchliche
ein Menschenalter
gangen ist, doch sich
ob sie ein wahrhaft
ung aber kann nicht
der heiligen Schrift
h erst eine Kirchen=
istliches Concil er=
unter Gottes Bei=

uf diese Frage aus
ge Geist durch St.
ncil hat aufzeichnen

–10.

chenversammlung
es Concil?

auf bedacht ist,
enen Gliedern
angeliums be=
nehmen falscher

christliche Bru=
et, die mit ihr
nd Bekenntniß

s dessen einge=
das Ansehen der

im Reiche Got=
e Arbeit so un=
theilen bemüht
Gottes und der
leiches am för=
ndlich

auch der durch
helfenden Noth
von Herzen an=

n deiner Wahrheit!
nsere Hülfe steht im
d Erde gemacht hat.

wa zwanzig Jahre,
n christlichen Pfingst=
usgegossen worden;
on Bekenner Christi
siebzehn Jahre wäh=
Pauli waren bereits
gründet: da wurde
nicht geringen Ge=

fahr bedroht. Aus Judäa nämlich, wahrscheinlich aus Jerusalem selbst, waren nach Antiochien, woselbst Paulus und Barnabas der aus der Heidenwelt gewonnenen Christenheit das Evangelium verkündigten, eine Anzahl Christen gekommen, die zuvor Juden gewesen waren, und hatten in der Gemeinde daselbst einen gewaltigen Aufruhr erregt durch ihre Lehre: „Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnt ihr nicht selig werden.“ Sie hatten zu solchem Thun keinerlei Befehl von Jacobus, Kephas oder Johannes erhalten, hatten solche Weisheit auch nicht von denselben gelernt. Denn obschon die Christen, welche zu Jerusalem wohnten, sich äußerlich noch nach der Weise Mosis hielten, seine Speiseverbote beobachteten, die im Gesetz gebotenen Feiertage beobachteten und wohl auch ihre Knäblein am achten Tage beschneiden ließen, so thaten sie das alles doch nicht in dem Sinne, als hielten sie diese Stücke noch ferner für verbindlich oder gar für nöthig zur Seligkeit, sondern aus christlicher Freiheit, um die Juden nicht vor den Kopf zu stoßen und ihrer möglichst viele für Christum zu gewinnen. Denn die Christen zu Jerusalem hatten von den Aposteln, welche denen, die da selig werden wollten, allein zuriefen: „Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden“, lernen können, niemand mehr um deswillen, weil er nicht nach der Weise Mosis wandelte, für gemein und unrein und für untüchtig und ungeschickt zum Eingang ins Reich Gottes zu achten. Es waren daher die aus Judäa nach Antiochien herabgekommenen Männer, die in Jerusalem für christliche Brüder wollten angesehen sein, in doppeltem Sinne falsche Propheten und falsche Brüder, einmal weil sie ohne Beruf gelaufen kamen, sodann aber, weil sie eine falsche Lehre in Antiochien verkündigten. Kein Wunder, daß sie daher von Paulo in unserem Texte „falsche Brüder“ genannt werden, die „neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften die Freiheit, die wir haben in Christo JEsu, daß sie uns gefangen nähmen“. Kein Wunder auch, daß zwischen ihnen einerseits und St. Paulo und Barnabas andrerseits ein nicht geringer Zank entstand über ihrer Forderung an die Christenheit: Ihr müßt euch beschneiden lassen, sonst könnt ihr nicht selig werden.

Denn entweder war diese Lehre richtig, und dann war St. Paulus, der von den Heidenchristen nicht mehr forderte als den Glauben an den HErrn JEsum Christum und die Taufe auf seinen Namen, im Unrecht, ja, dann war seine ganze Predigt, die er noch jetzt führte, vergeblich. Vergeblich war dann sein siebzehnjähriges Lehren und Predigen gewesen. Alle Christen aus den Heiden, die durch ihn oder seine Gehülfen im Apostelamt getauft worden waren, waren dann noch gar keine wahren Christen, und Paulus selbst war ein falscher Apostel und trüglicher Arbeiter — oder aber jene Lehre war falsch, und dann war es nicht zu dulden, daß diese Irrlehrer weiter die Gemeinde Gottes zu Antiochien und andere Gemeinden Kleinasiens verwirrten und zerrütteten. Sie verwirrten und zerrütteten sie aber vornehmlich dadurch, daß sie den Schein zu erwecken suchten, als lehrten und dächten Jacobus, Kephas und Johannes zu Jerusalem gar anders, als Paulus, über den Werth und die Nothwendigkeit der Beschneidung. Falls nun die Christen zu Antiochien diesem Vorgeben etwa Glauben schenkten, so blieb ihnen keine andere Wahl als diese: sie mußten entweder Paulum und Barnabam oder die Apostel zu Jerusalem für falsche Apostel ansehen, und nicht eher konnte, wenn jene einen so ganz andern Weg zur Seligkeit lehrten, weiterhin von christlicher Brüderschaft die Rede sein, als bis, wer im Unrecht war, seine falsche Lehre aufgab.

In dieser Zeit nun, in welcher die Herzen der Christen zu Antiochien in einer nicht geringen Aufregung, Sorge und Beängstigung waren, bekam Paulus in einer eigenen Offenbarung vom HErrn den Befehl, hinaufzuziehen gen Jerusalem und sich mit den Aposteln und der Gemeinde dortselbst zu besprechen über dem Evangelium, das er unter den Heiden predigte. Zu dieser Offenbarung kam dann noch hinzu, daß auch die Gemeinde zu Antiochien den Beschluß faßte, Paulus und Barnabas und etliche andere aus der Gemeinde sollten hinaufziehen gen Jerusalem um dieser Frage willen. Und so zogen sie denn hinauf, ein Stück Weges geleitet von der Gemeinde, mit ihnen Titus, ein unbeschnittener Grieche, den Paulus absichtlich mit unter die Reisegefährten aufgenommen hatte.

Nicht etwa, daß Paulus für seine Person gezweifelt hätte, ob er denn auch bisher das rechte Evangelium verkündigt hätte; er war vielmehr bei sich selbst auf das allergewisseste überzeugt, daß er bisher nicht vergeblich gelaufen sei, und er war nicht im mindesten gesonnen, sich durch die, so in Jerusalem das Ansehen hatten, etwa ein anderes lehren zu lassen, als welches er bisher und annoch den Heiden verkündigte. Er stand auch nicht etwa in dem Gedanken, die Apostel in Jerusalem lehrten einen falschen Weg zur Seligkeit; nein, er war überzeugt, daß diese nicht anders, als er, lehrten und daß daher jene eingedrungenen falschen Brüder sich mit Unrecht auf sie beriefen. Wenn er daher Titum mitnahm, so that er das weder seinethalben, noch des Titus halben, sondern um der Gemeinde zu Antiochien und aller heidenchristlichen Gemeinden willen, die er gegründet hatte. Denn wenn Paulus und die anderen Abgeordneten der Gemeinde zu Antiochien den Titus wieder unbeschnitten zurückbrachten, so mußte die Gemeinde ja nothwendig schließen: Wenn die Apostel zu Jerusalem nicht einmal von einem Gehülfen am Worte, was Titus doch war, die Beschneidung verlangen, wie viel weniger werden sie dieselbe dann uns anderen Christen aus der Heidenschaft auferlegen! Also um die Eingedrungenen auch vor den von ihm gegründeten Gemeinden als falsche Brüder offenbar zu machen, nahm er Titum mit hinauf nach Jerusalem.

Dort angekommen, wurden sie empfangen von der Gemeinde und von den Aposteln und von den Aeltesten. Und siehe, Gott gab seinen reichen Segen zu diesem Concilium der Apostel. Es wurden zwei Versammlungen abgehalten, eine im engeren Kreise der Apostel und derer, die das Ansehen hatten, die andere im Beisein der ganzen Gemeinde zu Jerusalem. Welche davon voranging, welche nachfolgte, wissen wir nicht. Das aber wissen wir, daß die Absicht, die Wahrheit des Evangeliums aufrecht zu erhalten wider das Vornehmen der falschen Brüder, vollkommen erreicht wurde. Denn nicht allein ward Titus nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, womit also die Gemeinden, welche St. Paulus gegründet hatte, sich schon hätten beruhigen können, sondern, als in der Hauptversammlung etliche von der Pharisäersecte, die gläubig geworden waren, hervortraten und auch sprachen: „Man muß sie beschneiden und gebieten zu halten das Gesetz Mosis“, da wich man „denselben nicht eine Stunde unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des“ unter den Heiden von Paulo bisher verkündigten „Evangeliums bestünde“. Da traten nacheinander jetzt Petrus, dann Paulus und Barnabas, und endlich Jacobus auf, alle für die gleiche Wahrheit des Evangeliums: Petrus mit seinem Hinweis auf den ohne Beschneidung zu Christo geführten Cornelius und mit seiner Bedrohung an die falschen und irrigen Brüder: „Was versuchet ihr denn nun Gott mit Auflegung des Jochs auf der

Jünger Hälse,
haben mögen th
Gnade des HE
wie auch sie“;
Erzählung dess
Forderung der
kündigen pflegt
Zeichen und W
endlich Jacob
beschließe ich,
Gott sich bekehr

Dabei aber,
Eingedrungenen
Gemeinden un
salem als auch
offenbar wurde
das Apostelcon
an alle Gemei
Cilicien waren,
gen des Inhal
sei zu sagen: W
den lassen und d
also, durch wel
heit vor jenen
gewarnt und v
Pauli und der

Welch einen
concil angewan
gelii bestünde n
Aber in der Th
wäre der Schad
schen Brüdern
gewichen wäre
Paulus damal
einst auch besch.
wenn ich Titun
schneidung kan
und die Unruh
hätte er, was er
verwirret alle a
den; er hätte s
rufen; den Ju
aber hätte er w
gegeben, den He
vielgerühmten
den lassen müsse
anderes gelehrt
leicht schließen,
vorgibt, und ni
chen Jüngern
aber, da man
konnten die Ge
verwirren suchte
entgegenhalten
Paulus ist's, d
rusalem, sonder
wirret Israel.
wozu er kein R
falschen Brüder
nach unserem
solchen falschen
rufen: „Ich, P
den laßt, so ist
Christum verlor
den wollt, und s

O theure Zu
vergessen: Sollt
haft christliche G
rauf bedacht sein
unseren eigenen

n welcher die Herzen der Chri=
ner nicht geringen Aufregung,
ng waren, bekam Paulus in
ung vom HErrn den Befehl,
salem und sich mit den Apo=
dortselbst zu besprechen über
er unter den Heiden predigte.
am dann noch hinzu, daß auch
ien den Beschluß faßte, Paulus
che andere aus der Gemeinde
Jerusalem um dieser Frage
denn hinauf, ein Stück Weges
e, mit ihnen Titus, ein unbe=
Paulus absichtlich mit unter
nommen hatte.
lus für seine Person gezweifelt
bisher das rechte Evangelium
vielmehr bei sich selbst auf das
daß er bisher nicht vergeblich
r nicht im mindesten gesonnen,
erusalem das Ansehen hatten,
zu lassen, als welches er bisher
verkündigte. Er stand auch
nken, die Apostel in Jerusalem
eg zur Seligkeit; nein, er war
ht anders, als er, lehrten und
ngenen falschen Brüder sich mit
Wenn er daher Titum mit=
der seinethalben, noch des Ti=
t der Gemeinde zu Antiochien
hen Gemeinden willen, die er
wenn Paulus und die anderen
inde zu Antiochien den Titus
ückbrachten, so mußte die Ge=
chließen: Wenn die Apostel zu
on einem Gehülfen am Worte,
e Beschneidung verlangen, wie
e dieselbe dann uns anderen
nschaft auferlegen! Also um
vor den von ihm gegründeten
Brüder offenbar zu machen,
auf nach Jerusalem.
wurden sie empfangen von der
Aposteln und von den Aeltesten.
inen reichen Segen zu diesem
Es wurden zwei Versamm=
im engeren Kreise der Apostel
hen hatten, die andere im Bei=
de zu Jerusalem. Welche da=
nachfolgte, wissen wir nicht.
daß die Absicht, die Wahrheit
ht zu erhalten wider das Vor=
der, vollkommen erreicht wurde.
Titus nicht gezwungen, sich
mit also die Gemeinden, welche
hatte, sich schon hätten beru=
als in der Hauptversammlung
ersecte, die gläubig geworden
o auch sprachen: „Man muß
ten zu halten das Gesetz Mo=
elben nicht eine Stunde unter=
die Wahrheit des" unter den
er verkündigten „Evangeliums
nacheinander jetzt Petrus, dann
und endlich Jacobus auf, alle
t des Evangeliums: Petrus
f den ohne Beschneidung zu
ius und mit seiner Bedrohung
igen Brüder: „Was versuchet
Auflegung des Jochs auf der

Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu selig zu werden, gleicherweise wie auch sie"; Paulus und Barnabas mit der Erzählung dessen, wie sie das Evangelium ohne alle Forderung der Beschneidung unter den Heiden zu verkündigen pflegten, und wie Gott dasselbe durch große Zeichen und Wunder bestätigt und bekräftigt habe, und endlich Jacobus mit den dürren Worten: „Darum beschließe ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache." —

Dabei aber, daß auf diese Weise jene in Antiochien Eingedrungenen als falsche Brüder, als Verwirrer der Gemeinden und Zerrütter der Seelen sowohl in Jerusalem als auch vor den Abgeordneten aus Antiochien offenbar wurden, ließ man es nicht bewenden, sondern das Apostelconcil ließ, wie Apost. 15. zu lesen steht, an alle Gemeinden, die zu Antiochien, Syrien und Cilicien waren, durch Deputirte eine Schrift überbringen des Inhalts, daß es eine seelenzerrüttende Lehre sei zu sagen: Wer selig werden will, muß sich beschneiden lassen und das Gesetz Mosis halten, — eine Schrift also, durch welche die ganze damals bekehrte Christenheit vor jenen Verführern gerade von Jerusalem aus gewarnt und von der völligen Einhelligkeit der Lehre Pauli und der andern Apostel überführt werden mußte.

Welch einen heiligen Eifer hat demnach das Apostelconcil angewandt, damit nur die Wahrheit des Evangelii bestünde wider alles Vornehmen falscher Brüder! Aber in der That, wie unermeßlich und unberechenbar wäre der Schade gewesen, wenn man damals jenen falschen Brüdern nachgegeben hätte und nur eine Stunde gewichen wäre denselben unterthan zu sein! Hätte Paulus damals gedacht: Habe ich doch Timotheum einst auch beschnitten, was liegt denn auch viel daran, wenn ich Titum jetzt auch beschneiden lasse? Die Beschneidung kann ihm ja doch jedenfalls nicht schaden, und die Unruhigen geben sich dann zufrieden — so hätte er, was er gebauet, wiederum zerbrochen und selbst verwirret alle aus der Heidenwelt gesammelten Gemeinden; er hätte sein eigen Evangelium gleichsam widerrufen; den Judenchristen aus der Secte der Pharisäer aber hätte er wenn auch nur einen Schein des Rechten gegeben, den Heidenchristen zuzurufen: „Seht da euren vielgerühmten Paulus; er hat ihn eben doch beschneiden lassen müssen, den Titus. Man hat ihn doch ein anderes gelehrt zu Jerusalem, und ihr könnt daher leicht schließen, daß er kein so hoher Apostel ist, wie er vorgibt, und nicht so ganz völlig zuvor mit den eigentlichen Jüngern JEsu gestimmt hat in der Lehre." Nun aber, da man ihnen nicht eine Stunde gewichen war, konnten die Gemeinden, welche sie etwa noch weiter zu verwirren suchten, ihnen die Schrift des Apostelconcils entgegenhalten und ihnen zurufen: Ihr lügt; nicht Paulus ist's, der nicht stimmt mit den Aposteln zu Jerusalem, sondern ihr seid's; nicht er, sondern ihr verwirret Israel. Daher konnte denn auch St. Paulus, wozu er kein Recht gehabt hätte, wenn er damals den falschen Brüdern nachgegeben hätte, wenige Kapitel nach unserem Texte den Galatern, die sich von eben solchen falschen Geistern hatten bezaubern lassen, zurufen: „Ich, Paulus, sage euch: Wo ihr euch beschneiden laßt, so ist euch Christus kein nütze. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen."

O theure Zuhörer, laßt es uns daher nimmermehr vergessen: Sollen unsere Kirchenversammlungen wahrhaft christliche Concilien sein, so müssen wir eifrigst darauf bedacht sein, darauf vor allem andern, daß unter unseren eigenen Gliedern die Wahrheit des Evangeliums bestehe wider alles Vornehmen falscher Brüder. Nun ist's wohl wahr, daß unsere Synode nicht eben in dem Rufe steht, falsche Brüder, die als solche offenbar werden, in der eigenen Mitte zu dulden; eher wirft man uns vor, wir seien zu schroff und ausschließlich; aber laßt es uns gleichviel gelten, in was für einem Ruf wir in dieser Beziehung bei kirchlichen Gemeinschaften stehen mögen, denen mehr an äußerer Ausbreitung, als an der Erhaltung und Bewahrung der Wahrheit und Reinheit des Evangelii gelegen ist. Daß wir nur ein gutes Gewissen gegen Gott und sein heiliges Wort behalten! Ist in diesen letztvergangenen Jahren ein großer, tief zu beklagender Riß geschehen in Israel durch den Streit wider die biblische Lehre von der Gnadenwahl, so messe man die Schuld denen zu, welche verkundschaften wollten die Freiheit, die wir haben in Christo, zu glauben, daß uns sammt allen seinen auserwählten Schafen niemand aus seiner Hand reißen werde. Es wäre ja wohl zu ermöglichen gewesen, daß wir sie behalten hätten, die von uns ausgegangen sind, wenn wir ihnen eine Stunde gewichen wären und mit ihnen hätten sagen mögen: „Wo du nicht zuvor dich recht verhältst gegen das Evangelium und ausharrst bis an's Ende, so ist dir die Wahl kein nütze." Aber wir haben das nicht gewollt, sondern lieber einen nicht geringen Zank und Kampf mit ihnen gehabt, auf daß bei uns bestände die Wahrheit des Wortes Gottes: „Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir."

Ueberlassen wir es denn, theure Brüder und Väter, auch ferner den offenbaren Unionisten und falschen Lutheranern, ein Auge oder beide Augen zuzudrücken, falls sich jemand aufdringt oder eindringt mit irgend einer falschen Lehre, zu verkundschaften die Freiheit, die wir haben in Christo JEsu. Lasset uns vielmehr mit Gottes Hülfe, ohne die wir nichts sind und nichts vermögen, stets treulich darob halten, daß die Wahrheit des Evangelii und außer ihr nichts, schlechterdings nichts bei uns bestehe. „Uns nicht", sagen wir mit Luther, „uns nicht der Liebe und des Friedens, darüber man Gottes Wort verleuret. Denn damit wäre Glaube und Christus und Gott und alles verloren."

II.

Aber, so fahren wir fort, uns auch nicht einer solchen Liebe, die nicht willig die christliche Bruderhand denen darböte, die mit uns in Einem Glauben und Bekenntniß stehen. Denn allerdings, dies ist ein zweites wichtiges Stück, wodurch sich eine Kirchenversammlung als ein wahrhaft christliches Concil erweist.

Schon viele Jahre vor dem Apostelconcil war der heilige Paulus, wenn nicht mehrmals, doch sicher einmal in Jerusalem gewesen. Es war das drei Jahre nach seiner wunderbaren Bekehrung in Damaskus. Damals suchte er sich an die Jünger JEsu zu Jerusalem zu machen. Diese aber fürchteten den ehemaligen blutdürstigen Verfolger und Peiniger der Gemeinde des HErrn und wollten nicht eher an seine Bekehrung glauben, als bis Barnabas ihn zu den Aposteln, von denen dazumal Petrus und Jacobus zu Jerusalem waren, führte, und ihnen erzählte, wie er auf der Straße den HErrn gesehen und mit ihm geredet und wie er zu Damaskus den Namen JEsu frei gepredigt hätte. Daraufhin war dann freilich das Mißtrauen der Brüder zu Jerusalem verschwunden und sie preiseten Gott über Pauli Bekehrung. Paulus ging dann fünfzehn Tage aus und ein bei ihnen, predigte auch daselbst den Namen des HErrn JEsu frei und wurde zuletzt, als ihm die Nachstellungen der Griechen drohten, mit denen er sich dort gleichfalls besprach, von den um sein Leben

besorgten Brüdern zu Jerusalem sicher nach Cäsarea geleitet und von da nach Tarsus geschickt. Möglich auch, daß Paulus noch ein zweites Mal vor dem Apostelconcil zugleich mit Barnabas nach Jerusalem kam, um mit ihm eine zu Antiochien gesammelte Collecte für die armen, unter dem Drucke der Theurung besonders leidenden Brüder in Judäa zu überbringen, möglich also, daß er damals die Apostel des HErrn wieder sah. Wie dem aber auch sei, jedenfalls wußten auch diejenigen christlichen Gemeinden in Judäa, denen St. Paulus unbekannt war von Angesicht, wie große Dinge Gott an ihm und auch bereits durch ihn gethan hatte; sie bemißtrauten ihn also nicht mehr, sondern preiseten Gott vielmehr über ihn.

Jetzt aber, als Paulus aus einer Offenbarung Gottes nach Jerusalem zum Apostelconcil hinaufkam, diesmal, da er durch Schuld falscher Brüder aus Judäa der von ihm selbst gesammelten Christenheit aus der Heidenwelt lügenhafter Weise als ein falscher Apostel und trüglicher Arbeiter hingestellt worden war, jetzt begnügten sich die Brüder und die Apostel zu Jerusalem nicht damit, ihn unter sich aus- und eingehen zu lassen und mit ihm umzugehen, auch nicht damit, ihn und Barnabas durch Schrift an die Heidenchristen vor diesen zu rechtfertigen und zu rühmen als Menschen, „die ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unseres HErrn JEsu Christi", sondern sie gaben ihnen, nachdem Paulus und Barnabas öffentlich und sonderlich dargethan, wie sie den Heiden das Evangelium zu predigen pflegten, auch öffentlich, zum Zeichen der Glaubenseinigkeit, welche unter ihnen schon bisher bestanden hatte und noch bestand, die rechte Hand. Damit erkannten sie nicht allein Paulum für einen rechten, wie sie selbst, unmittelbar von Gott berufenen Apostel, sondern auch, wie sich von selbst versteht, das von ihm verkündigte Evangelium als das wahre, seligmachende und als dasselbige an, welches auch sie predigten.

Daß dies aber dort in Jerusalem so öffentlich geschah, das war von großer Bedeutung für die ganze damals bereits aus Juden und Heiden gesammelte Kirche. Denn wir dürfen uns ja nicht einbilden, als ob etwa unmittelbar nach dem Apostelconcil die christlichen Gemeinden im jüdischen Lande nun auch äußerlich die Weise Mosis und sein Ceremonialgesetz zu beobachten aufgegeben hätten. Sie werden dasselbe nach wie vor im Dienste der Mission unter ihren Brüdern freiwillig gehalten haben. Dagegen hielten sich natürlich die Heidenchristen an dies Ceremonialgesetz in keiner Weise gebunden, sondern beobachteten freiwillig, den Brüdern aus Israel zu lieb, auch eine Zeitlang nur einzelne wenige Stücke desselben. Es blieb also nach wie vor zwischen der Christenheit aus den Heiden und der aus den Juden ein ganz gewaltiger Unterschied in den Ceremonien und in den Gebräuchen auch des täglichen Lebens. Und doch mußte es nun für jedermann feststehen eben auch durch jenen öffentlichen Handschlag der Apostel, daß trotz aller Unterschiede in Kirchengebräuchen doch die wahre Einigkeit der Kinder Gottes vorhanden sei, daß Juden- und Heidenchristen doch nicht zwei, sondern Eine Kirche seien, als die da bekannten Einen HErrn, Einen Glauben, Eine Taufe.

So hatte unter göttlicher Leitung gerade der Kampf, welcher Paulo und den andern Aposteln einem falschen jüdischen Geist gegenüber in Antiochien und in Jerusalem gemeinsam zu kämpfen verordnet war, dazu dienen müssen, das schon bestehende Band der Einigkeit im Geiste zu kräftigen und diese Glaubenseinigkeit auch durch ein äußeres Zeichen zu besiegeln.

Erkennet daraus, theure Zuhörer, daß es ja freilich für eine Kirchenversammlung, die sich als ein wahrhaft christliches Concil erweisen will, eine heilige Pflicht ist, die Bruderhand denen darzureichen, die mit ihr in Einem Glauben und Bekenntniß stehen. Wir dürfen's ja mit Lob und Preis gegen Gott bekennen, daß wir auch als Synode mit dem reinen Bekenntniß unseres allerheiligsten Glaubens nicht so allein dastehen, daß es außer der unseren noch verschiedene Synoden gibt, die mit uns in einerlei Sinn und einerlei Meinung denselben HErrn und denselben Glauben bekennen. Seit Jahren steht es so, und seit Jahren ist daher zwischen diesen Synoden die Bruderhand angeboten und angenommen worden; und manche äußerliche Zeichen und Pfänder der zwischen uns und ihnen bestehenden Glaubensgemeinschaft sind in brüderlicher Liebe und Treue bisher gewechselt. Lasset uns nun aber auch fleißig sein zu halten, zu bewahren die bestehende Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, und das um so mehr, als es Ein Kampf gewesen ist, den sie mit uns — und zwar auch gegen einen falschen, gesetzlichen, judaisirenden Geist — gekämpft haben gegen frühere Brüder, welche die Wahrheit des Evangeliums nicht haben bei sich bestehen lassen. Fort daher mit jener Gesinnung, wo und bei wem sie sich etwa noch finden und verbergen mag, welche gerne dies und jenes bemäkeln mag, was hüben und drüben, drüben und hüben nicht über den gleichen Leisten geschlagen ist. Haben andere Synoden nur mit uns in Wahrheit den Einen rechten Glauben, das gleiche schriftgemäße Bekenntniß, dann laß ruhig ihre Agende, ihr Gesangbuch, ihren Schulkatechismus, ihre Kirchenceremonien andere Form haben, ja, laß sie hundert Dinge, die nicht Glauben und Lehre betreffen, anders haben — sie sind doch mit uns Ein Leib und Ein Geist, und es ziemt uns nur, einer solchen zuzurufen: „Du bist unsere Schwester, wachse in viel tausendmal tausend." Laßt uns daher, wie bisher, fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geist, und, wie bisher, nicht geizen mit den Zeichen und Pfändern glaubensbrüderlicher Einigkeit und Liebe!

(Schluß folgt.)

Aus dem Leben einer Kreuzträgerin.

Die am 12. März 1680 zu Waldenburg geborene Gräfin Maria Katharina Sophie von Hohenlohe und Gleichen schreibt in dem von ihr verfaßten Erbauungsbuch: „Heilsame Seelen-Apotheke" Folgendes über ihr eigenes Leben: Gott ließ mich sogleich mit dem Kreuz bezeichnet werden, indem ich ein Geschwür auf dem rechten Auge mit auf die Welt brachte, sodaß zwar unter dem Beistande Gottes durch die Sorgfalt meiner Mutter das Auge gerettet wurde, aber für immer eine gewisse Schwäche behielt. Dies war mir eine beständige Anmahnung, meine Augen von der Eitelkeit abzuwenden und allein zur Ehre Gottes zu gebrauchen. Im ersten Vierteljahre meines Lebens hatte ich die Wassersucht, so daß ich nicht wie andere Kinder gewickelt werden konnte; aber Gott schenkte mir dennoch gerade Glieder. Im fünften Jahre verlor ich meinen Vater (Graf Hiskias zu Pfedelbach); von da an bis zum elften hatte ich alle Jahre eine schwere Krankheit und zwischen dem 17. und 18. Jahre keinen einzigen eigentlich gesunden Tag, insonderheit ein so heftiges Kopfweh, daß man besorgte, ich möchte am Verstand und Gedächtniß dadurch Schaden leiden; mein treuer Gott ließ aber dieses nicht zu, sondern wollte mir nur den Weg zur Eitelkeit mit Dornen versperren, den Himmel süß und die Welt bitter machen, und dafür sei sein heiliger Name gepriesen. Den

6. December 1701 führte [...]
mit Graf Christian Kraft, [...]
Landesvater seiner Untert[...]
innerhalb 20 Jahren mit [...]
in der Folge 13 Enkel erleb[...]
ständen ließ mich Gott recht [...]
auf das weibliche Geschlech[...]
viele Schmerzen schaffen wo[...]
den, und mit Schmerzen [...]
Absonderlich stand es bei d[...]
äußerst gefährlich bei mir, so [...]
der vor vieler Augen erhalt[...]
ich es aber auch Gott zum [...]
mir das eheliche Kreuz recht [...]
ich mit vielen Schmerzen u[...]
belegt wurde, auch fast all[...]
scheinlicher Lebensgefahr ge[...]
kein Kind zu viel, und d[...]
wurden mir durch den Geb[...]
der Himmel vermehrt werde[...]
hielt mich unter den größte[...]
darf wohl sagen freudig, [...]
das rechte Lobopfer soll geb[...]
während meines Ehestand[...]
Jahr andauernde Besorgni[...]
kränklichen, aber von mir a[...]
mahl frühzeitig durch den [...]
dieses hat Gott in Gnade[...]
lange mit diesem harten Kr[...]
meine Kinder erwachsen [...]
Wohlthaten, die er mir erze[...]
daß er unsere Kinderzucht [...]
auch die Herzen meiner li[...]
hat, daß sie nicht nur de[...]
sondern auch mir gehorsam [...]
Vaters Tod meine Stütze [...]
Kinder ließ mir Gott in di[...]
darunter befinden sich zwei [...]
Mutterherz recht schmerzen [...]
Hinsicht kann ich Gott ni[...]
süßen Tröstungen und di[...]
habe keines der Verstorbene[...]
alle dermaleins vor Gottes [...]
finden. Endlich zähle ich [...]
leiblichen Wohlthaten auch [...]
oft sehr geschwächten Sin[...]
immer wieder gestärkt und [...]
an den Armen, theils an [...]
war, doch immer wieder [...]
Aber hat er nach dem erste[...]
than, daß ich ausrufen mu[...]
aller deiner Barmherzigkeit [...]
es anfangen, ihn für das [...]
an meiner Seele gethan h[...]
heiligen Taufe zu seinem [...]
meinen Bund aus Schw[...]
mich doch mit großer Lan[...]
mein liebreicher Heiland v[...]
gezogen, und der Heilige [...]
meinem Herzen zu arbeiten [...]
zu ermuntern, zu warnen [...]
in eine recht harte Zucht [...]
Schmelztiegel zu setzen, da[...]
seine Gerechtigkeit recht [...]
danke ich ihm auch dafür, [...]
lichen Knechten fehlen ließ, [...]
und namentlich mir viele [...]
Beichtvater gegeben hat, d[...]
in der Kindheit an mir ver[...]
Ernst zu einer lebendigen [...]



als ein wahrhaft
heilige Pflicht ist,
e mit ihr in Einem
ir dürfen's ja mit
daß wir auch als
unseres allerheilig=
en, daß es außer
den gibt, die mit
Meinung denselben
nen. Seit Jahren
er zwischen diesen
und angenommen
chen und Pfänder
den Glaubensge=
und Treue bisher
uch fleißig sein zu
ende Einigkeit im
und das um so
t, den sie mit uns
schen, gesetzlichen,
den gegen frühere
vangeliums nicht
daher mit jener
etwa noch finden
und jenes bemä=
rüben und hüben
agen ist. Haben
ahrheit den Einen
mäße Bekenntniß,
Gesangbuch, ihren
nien andere Form
ie nicht Glauben
– sie sind doch mit
s ziemt uns nur,
unsere Schwester,
Laßt uns daher,
die Einigkeit im
mit den Zeichen
inigkeit und Liebe!

...uzträgerin.

denburg geborene
ie von Hohen=
em von ihr ver=
Seelen=Apotheke"
Gott ließ mich so=
en, indem ich ein
it auf die Welt
nde Gottes durch
ge gerettet wurde,
he behielt. Dies
g, meine Augen
allein zur Ehre
ierteljahre meines
aß ich nicht wie
nte; aber Gott
r. Im fünften
Graf Hiskias zu
ften hatte ich alle
wischen dem 17.
ich gefunden Tag.
daß man besorgte,
iß dadurch Scha=
er dieses nicht zu,
Eitelkeit mit Dor=
e Welt bitter ma=
gepriesen. Den

6. December 1701 führte mich Gott in den Ehestand mit Graf Christian Kraft, einem treuen Regenten und Landesvater seiner Unterthanen. Gott segnete mich innerhalb 20 Jahren mit 18 Kindern, von denen ich in der Folge 13 Enkel erlebte. Und unter solchen Umständen ließ mich Gott recht das Kreuz erfahren, das er auf das weibliche Geschlecht gelegt hat, daß er ihnen viele Schmerzen schaffen wolle, wenn sie schwanger werden, und mit Schmerzen ihre Kinder gebären sollen. Absonderlich stand es bei dem achten und neunten Kind äußerst gefährlich bei mir, sodaß ich recht zu einem Wunder vor vieler Augen erhalten worden bin. Dabei muß ich es aber auch Gott zum Preise nachrühmen, daß er mir das eheliche Kreuz recht versüßet hat. Denn obgleich ich mit vielen Schmerzen und vielen Ungemächlichkeiten belegt wurde, auch fast alle meine Kinder mit augenscheinlicher Lebensgefahr geboren habe, so war mir doch kein Kind zu viel, und die harten Geburtsschmerzen wurden mir durch den Gedanken versüßt, daß dadurch der Himmel vermehrt werde; diese gewisse Hoffnung erhielt mich unter den größten Schmerzen getrost, ja ich darf wohl sagen freudig, wofür Gott in Ewigkeit erst das rechte Lobopfer soll gebracht werden. Das Härteste während meines Ehestandes war die gegen zwanzig Jahr andauernde Besorgniß, ich möchte meinen äußerst kränklichen, aber von mir aufs herzlichste geliebten Gemahl frühzeitig durch den Tod verlieren. Aber auch dieses hat Gott in Gnaden abgewendet und mich so lange mit diesem harten Kreuze verschont, als bis alle meine Kinder erwachsen waren. Unter die größten Wohlthaten, die er mir erzeiget hat, zähle ich billig das, daß er unsere Kinderzucht so gesegnet und namentlich auch die Herzen meiner lieben drei Söhne so regiert hat, daß sie nicht nur des Vaters Zucht annahmen, sondern auch mir gehorsam sich erzeigten und nach des Vaters Tod meine Stütze und mein Trost waren. Elf Kinder ließ mir Gott in die Ewigkeit vorangehen, und darunter befinden sich zwei Söhne, welche wohl mein Mutterherz recht schmerzen könnten; aber auch in dieser Hinsicht kann ich Gott nicht genug danken für seine süßen Tröstungen und die gewisse Versicherung: ich habe keines der Verstorbenen verloren, sondern werde sie alle dermaleins vor Gottes Thron mit Freuden wiederfinden. Endlich zähle ich unter die mir widerfahrenen leiblichen Wohlthaten auch noch das, daß Gott meine oft sehr geschwächten Sinne, besonders mein Gehör, immer wieder gestärkt und mir, da ich mehrmals theils an den Armen, theils an den Beinen ganz gelähmt war, doch immer wieder neue Kräfte geschenkt hat. Aber hat er nach dem ersten Artikel so viel an mir gethan, daß ich ausrufen muß: „HErr, ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit und Treue!" wie soll ich es anfangen, ihn für das genugsam zu preisen, was er an meiner Seele gethan hat? Er nahm mich in der heiligen Taufe zu seinem Kinde auf, und obwohl ich meinen Bund aus Schwachheit übertrat, so trug er mich doch mit großer Langmuth. Wie freundlich hat mein liebreicher Heiland von Jugend auf mich zu sich gezogen, und der Heilige Geist wurde nicht müde, an meinem Herzen zu arbeiten, mich innerlich zu bestrafen, zu ermuntern, zu warnen und zu trösten, ja mich wohl in eine recht harte Zucht zu nehmen und in einen Schmelztiegel zu setzen, damit mir mein Heiland und seine Gerechtigkeit recht theuer würde.. Insbesondere danke ich ihm auch dafür, daß er es mir nie an redlichen Knechten fehlen ließ, durch die ich erbaut wurde, und namentlich mir viele Jahre einen rechtschaffenen Beichtvater gegeben hat, der treulich das nachholte, was in der Kindheit an mir versäumt wurde, mich mit allem Ernst zu einer lebendigen Erkenntniß JEsu Christi anwies und vor aller Heuchelei zu bewahren suchte. So will ich denn dem dreieinigen Gott, dessen Treue und Weisheit ich nicht genugsam rühmen kann, zum ewigen Eigenthum mich ergeben; wenn ich aber einmal abscheide, so soll das meine Grabschrift sein: „Hier ruhet eine große, aber reichlich von Gott begnadigte Sünderin."

Soweit ihr eigener Lebenslauf. Trotz häufiger und schwerer Krankheiten erreichte sie das Alter von 81 Jahren und starb am 26. October 1761 an einer umgehenden Ruhrseuche. In den letzten Augenblicken hob sie nochmals ihre Augen gen Himmel und entschlief dann sanft und selig im Glauben an den HErrn, dem sie lange und treu hienieden gedient hatte.

(„Unter dem Kreuz.")

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Von den weiteren Synodalverhandlungen theilen wir noch Folgendes mit: Der Segen, den Gott auch über unser Schullehrerseminar in Addison ausgeschüttet hat — die Zahl der Seminaristen und Präparanden beträgt 161 —, macht es nöthig, daß wieder Raum geschafft werde; alle Studierzimmer sind überfüllt, alle Gänge in den Schlafsälen sind besetzt, im Eßsaal muß zweimal gedeckt werden, ein Lehrsaal mußte in einem Kellerraum hergerichtet werden. Näheres darüber wird den lieben Lesern bald vorgelegt werden. — Die für den Neubau des hiesigen Seminars bestellte Committee mußte zwar eine ernste Rüge dafür hinnehmen, daß sie die von der Synode bewilligte Summe überschritten hat, es wurde ihr aber auch Dank für ihre Mühe, die sie gehabt, ausgesprochen. — Es wurde ernstlich gerügt, daß man Reisepredigern nach ganz kurzer Wirksamkeit Vocationen an Gemeinden zusende. — Der Preis einiger Bücher, namentlich der Schulbücher, wurde herabgesetzt. Die Herausgabe des Concordienbuchs in englischer Sprache ward dem Directorium und der hiesigen Facultät übergeben. Die Ausgabe der Werke Luthers nach Walch soll fortgesetzt und diejenigen Bände sollen zunächst herausgegeben werden, die für das Volk wichtig sind. Die Quittungen im „Lutheraner" sollen beschränkt werden. Den Privatwohlthätigkeitsanstalten soll es gestattet sein, ihre Quittungen in einer Beilage gegen Erstattung der Auslagen für Papier und Satz zu veröffentlichen. — Aufgenommen wurden 34 Pastoren, 15 Lehrer und eine Anzahl Gemeinden. — Weitere Gegenstände der Verhandlungen waren: Die Leitung unserer Lehranstalten, Bestimmungen für das Directorium der Synodaldruckerei, Innere Mission, Heiden-, Neger-, Juden- und Emigrantenmission in New York und Baltimore. Betreffs Errichtung eines Emigrantenhauses in New York werden die lieben Leser bald Näheres hören. Zuletzt wurde die Wahl der Synodalbeamten vorgenommen. Wir erwähnen hier nur, daß der Hochw. Herr Präses Schwan wieder gewählt, und die Herren Pastoren Löber sen. und C. Groß zu Vicepräsides gewählt wurden. — Ohne Zweifel werden alle, welchen das Wohl unserer Kirche am Herzen liegt, den bald erscheinenden interessanten Synodalbericht sich zu verschaffen suchen.

Judenmission. Von unserem lieben Judenmissionar Daniel Landsmann kommen uns soeben (am 21. Mai) wieder fröhliche Nachrichten zu. Große Noth machte ihm seit einiger Zeit ein sogenannter Talmudist, das ist, ein jüdischer Gelehrter, indem derselbe ihn mit allerlei verfänglichen Fragen quälte. Nun aber schreibt Herr Landsmann: „Gott hat unsern Talmudisten so wunderbar gesegnet, daß ich Ihnen versichern kann, daß er jetzt im wahren Glauben steht, obwohl er noch immer zu mir zu regelmäßigem Unterricht kommt. Außer ihm bereite



ich noch zwei j
aufrichtigem Be
kein Zweifel ist.
Evangelium be
in die Enge zu
fragen jetzt nu
Die lieben Leser,
York mit so sch
Judenmission ü
das Wort St.
stoßen? Das
stoßen, welches

Schwärmere...
byterianer in P
sie den Gebrau
in Kirchen für

Nordschleswi...
schreibt: Wie n
derung gekomm
„Kropper Anzei
wilde Burschen
am Taufsteine i
ein Anderer vor

Berlin. In
Hofprediger Stö
äußerlichen kir
kirchliche Nothst
zen Christenheit
Bevölkerung gib
Kirchen mit nur
Diese unglaubli
und geistlichen
Vorstadtgemeind
Kirchen und Ca
gerüstet sind, n
Mangel an Gei
Wir haben Gem
lichen bei häufi
Seelen mit 2 G
einer amtirte.
vielleicht 50,000
Jahren, ist sie
ähnliche Capelle
radezu himmelsc
völkerung mit
Lebens ist gar n
sende von Tau
500 Confirmand
20 Stunden jed

Hannoversche...
der ev.-luth. Fr
ten vom 1. Mai
Ueberschrift träg
es von etlich
der der Hann
Schafe behan
Hübener in Dre
Anderem Folger
hat ein Lehrstre
mehreren Jahren
in die Oeffentli
Streit um die F
wie anderswo
führen muß. A
schriftgemäße L
namentlich durch
burg, der, wie
unserer großen
Schriftchen: „
Gemeinde und
über den Anmaß
rischen Christen

ucheLei zu bewahren suchte. So
eieinigen Gott, dessen Treue und
ugsam rühmen kann, zum ewigen
ben; wenn ich aber einmal ab=
ine Grabschrift sein: „Hier ruhet
lich von Gott begnadigte Sün=

Lebenslauf. Trotz häufiger und
erreichte sie das Alter von 81
26. October 1761 an einer um=
In den letzten Augenblicken
Augen gen Himmel und ent=
selig im Glauben an den HErrn,
hienieden gedient hatte.

(„Unter dem Kreuz.")

---

chlichen Chronik.

Amerika.

Synodalverhandlungen theilen
it: Der Segen, den Gott auch
seminar in Addison ausgeschüttet
eminaristen und Präparanden be=
s nöthig, daß wieder Raum ge=
tudierzimmer sind überfüllt, alle
len sind besetzt, im Eßsaal muß
, ein Lehrsaal mußte in einem
werden. Näheres darüber wird
vorgelegt werden. — Die für den
Seminars bestellte Committee
Rüge dafür hinnehmen, daß sie
willigte Summe überschritten hat,
Dank für ihre Mühe, die sie ge=
- Es wurde ernstlich gerügt, daß
ch ganz kurzer Wirksamkeit Voca=
zusende. — Der Preis einiger
Schulbücher, wurde herabgesetzt.
Concordienbuchs in englischer
ectorium und der hiesigen Facul=
usgabe der Werke Luthers nach
und diejenigen Bände sollen zu=
erden, die für das Volk wichtig
gen im „Lutheraner" fol=
rden. Den Privatwohlthätig=
estattet sein, ihre Quittungen in
stattung der Auslagen für Papier
ichen. — Aufgenommen wurden
und eine Anzahl Gemeinden. —
er Verhandlungen waren: Die
nstalten, Bestimmungen für das
odaldruckerei, Innere Mission,
en= und Emigrantenmission in
more. Betreffs Errichtung eines
ew York werden die lieben Leser
Zuletzt wurde die Wahl der
enommen. Wir erwähnen hier
Herr Präses Schwan wieder ge=
Pastoren Löber sen. und C. Groß
t wurden. — Ohne Zweifel wer=
Wohl unserer Kirche am Herzen
nden interessanten Synodal=
n suchen.

on unserem lieben Judenmissionar
mmen uns soeben (am 21. Mai)
ichten zu. Große Noth machte
n sogenannter Talmudist, das ist,
indem derselbe ihn mit allerlei
quälte. Nun aber schreibt Herr
t unsern Talmudisten so wunder=
hnen versichern kann, daß er jetzt
ht, obwohl er noch immer zu mir
richt kommt. Außer ihm bereite
ich noch zwei junge Männer zur Taufe vor, an deren aufrichtigem Verlangen, durch Christum selig zu werden, kein Zweifel ist. Zwei weitere junge Leute sind von dem Evangelium bereits gefangen; damit, mich durch Fragen in die Enge zu treiben, ist es auch bei ihnen aus. Sie fragen jetzt nur, um zu wissen, damit sie verstehen." Die lieben Leser ersehen hieraus, Gott segnet das in New York mit so schwachen Hoffnungen begonnene Werk der Judenmission über Bitten und Verstehen und bestätigt das Wort St. Pauli: „Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat." Röm. 11, 1. 2.

W.

Schwärmerei. Eine Committee der Vereinigten Presbyterianer in Pittsburg will die Gesetzgebung bitten, daß sie den Gebrauch von Instrumentalmusik (Orgeln 2c.) in Kirchen für ungesetzlich erkläre!

II. Ausland.

Nordschleswig. Das „Kreuzblatt" vom 20. April schreibt: Wie weit es in Nordschleswig mit der Verwilderung gekommen ist, zeigt folgender Vorfall, den der „Kropper Anzeiger" erzählt. In Nödding schleppten wilde Burschen einen Maler in die Kirche, wo ihn Einer am Taufsteine in des Teufels Namen taufte, während ein Anderer von der Kanzel eine Rede dazu hielt.

Berlin. Im preußischen Abgeordnetenhause entwarf Hofprediger Stöcker am 3. April folgendes Bild von den äußerlichen kirchlichen Verhältnissen Berlins: „Der kirchliche Nothstand in Berlin steht einzig da in der ganzen Christenheit — für etwa 1 Million evangelischer Bevölkerung gibt es hier nur 40 verhältnißmäßig kleine Kirchen mit nur 40,000 Sitzplätzen und 90 Geistlichen. Diese unglaublich geringe Zahl von kirchlichen Gebäuden und geistlichen Kräften vertheilt sich aber so, daß in den Vorstadtgemeinden gegen 800,000 Evangelische mit 20 Kirchen und Capellen und 27 ständigen Geistlichen ausgerüstet sind, welche bei dem noch immer herrschenden Mangel an Geistlichen bald kommen und bald gehen. Wir haben Gemeinden von 120,000 Seelen mit 5 Geistlichen bei häufigen Vacanzen; Gemeinden von 80,000 Seelen mit 2 Geistlichen, von denen längere Zeit nur einer amtirte. Die Hallesche=Thor=Gemeinde zählt jetzt vielleicht 50,000 Seelen, aber heute noch, wie seit zehn Jahren, ist sie auf eine kleine, mehr einem Schuppen ähnliche Capelle beschränkt. Diese Uebelstände sind geradezu himmelschreiend; an eine Durchdringung der Bevölkerung mit den Kräften des christlichen, sittlichen Lebens ist gar nicht zu denken. Ein Geistlicher soll Tausende von Taufen und Trauungen vollziehen; er soll 500 Confirmanden prüfen und unterrichten, was 18 bis 20 Stunden jede Woche erfordert."

Hannoversche Freikirche. In dem Blatt der Synode der ev.=luth. Freikirche von Sachsen und anderen Staaten vom 1. Mai findet sich ein Artikel, welcher folgende Ueberschrift trägt: „Ist es recht, wenn man, wie es von etlichen geschieht, die Gemeindeglieder der Hannoverschen Freikirche wie dumme Schafe behandelt?" In diesem von Herrn Pastor Hübener in Dresden geschriebenen Artikel lesen wir unter Anderem Folgendes: „In der Hannoverschen Freikirche hat ein Lehrstreit und Kirchenkampf, der bereits seit mehreren Jahren in ihrem Innern sich vorbereitet hat, in die Oeffentlichkeit zu treten begonnen. Es ist der Streit um die Frage vom Kirchenregiment, der auch hier wie anderswo unweigerlich zu einer Kirchentrennung führen muß. Auf der einen Seite steht nämlich die reine schriftgemäße lutherische Lehre und Praxis, vertreten namentlich durch Herrn Pastor Th. Harms in Hermannsburg, der, wie wir in Nr. 6 dss. Bl. vom 15. März zu unserer großen Freude mittheilen konnten, in seinem Schriftchen: ‚Das Recht der evangelisch=lutherischen Gemeinde und das heilige Predigtamt' betitelt, gegenüber den Anmaßungen herrschsüchtiger Pfaffen den lutherischen Christen und Gemeinden auf Grund der heiligen Schrift und in Uebereinstimmung mit den lutherischen Bekenntnissen ihr königliches Priesterthum in das Bewußtsein ruft. Auf der anderen Seite steht eine Reihe von Pastoren derselben Freikirche, angeführt von einem annoch der hannoverschen Staatskirche angehörenden emeritirten Pastor E. Diese alle stehen in der dort jetzt brennenden Streitfrage vom Kirchenregimente auf dem bekanntlich papistischen Standpunkt, daß die Pastoren oder auch andere höhere Kirchenbehörden kraft ihrer Priesterweihe die Herrschaft (sie nennen es kluger Weise ‚Regiment') über die Gemeinden zu üben und nach ihrem Ermessen allerlei Kirchenordnungen zu erlassen hätten, die Laien aber seien alle dumme Schafe, denen nichts anderes übrig bliebe als zu gehorchen und zu bezahlen, ja, solche rohe und unheilige Menschen, welche als Wühler und Bummler, mit der Branntweinflasche und dem Knüppel in der Hand, gefährlich werden könnten, wenn ihnen diejenigen Rechte und Pflichten eingeräumt würden, welche ihnen, wie wir aus Gottes Wort und unserm lutherischen Bekenntnisse wissen und auch Herr Pastor Harms wahr und klar nachgewiesen hat, als Christen von Gottes und Rechts wegen zustehen und darum auch von ihnen geübt werden sollten. — Dazu kommt, daß diese herrschsüchtigen Pfaffen auch solche Pastoren nicht als zünftig anerkennen wollen, welche etwa nicht wie sie auf staatskirchlichen Universitäten studirenshalber sich aufgehalten und an den Brüsten rationalistischer ‚Wissenschaft' sich vollgesogen haben, sondern auf einem praktischen Seminar eine wirklich praktische und für das heilige Predigtamt brauchbare Ausbildung genossen haben. Auch diese behandeln sie wie dumme Schafe. Sie scheinen zu glauben, daß dieselben als Missionare für die Heiden und für die dummen Deutschen in Amerika gut genug sein möchten, aber ihnen, den hochgebornen Pfaffen, nicht ebenbürtig seien. Vielleicht fürchten sie, daß sie nicht so gut wie sie es verstehen, von oben herab über die Gemeinden zu herrschen? — Zwar brauchen die genannten Pfaffen nicht geradezu den Ausdruck ‚dumme' Schafe, denn das würden diejenigen, welche damit gemeint sind, sich gewiß nicht gefallen lassen. Aber diesen und keinen anderen Sinn hat es doch, wenn sie, um den Christen und Gemeinden ihr göttliches Recht am Kirchenregiment streitig zu machen, und dieses an sich zu reißen, mit Betonung sich darauf berufen, sie (die Pastoren) seien ja die Hirten, ihre Gemeindeglieder aber die Schafe. Wohl wissen wir auch, daß wir Pastoren Hirten und alle Christen (wir Pastoren auch) Schafe, Christi Schafe sind, aber Christi Schafe sind keine dumme Schafe, sondern solche, die ihres Hirten Stimme kennen und von des Miethlings, von aller falschen Lehrer Stimme, auch von der Stimme herrschsüchtiger Pfaffen wohl zu unterscheiden wissen. Bei dem Kampfe, welcher jetzt innerhalb der Hannoverschen Freikirche entbrannt ist, wird es sich zeigen, ob wirklich die Glieder derselben auf die Einreden jener Irrlehrer hin sich selbst für dumme Schafe halten und denselben blindlings nachfolgen werden oder nicht. Wir hoffen, daß es nicht geschehen werde, wenigstens nicht in dem Maße, wie jene herrschsüchtigen „Pastoren" es wünschen, denn wir glauben doch, daß in dem hannoverschen Volke und namentlich unter demjenigen Theile desselben, welcher sich freiwillig und selbständig von der staatskirchlichen ‚Hirten'= und ‚Oberhirten'=Herrschaft losgesagt hat, noch zu viel gesunder Sinn und lutherisches Bewußtsein vorhanden ist, als daß sie sich sollten blindlings wie dumme Schafe, ja, gar wie ganz rohe und unheilige Menschen behandeln lassen. Der staatskirchliche Pastor E., der, wie es fast scheint, allmählich wieder die separirten Lutheraner in die Staatskirche zurückführen möchte, hat als Entgegnung gegen die vorzügliche Schrift des Herrn Pastor Harms eine andere kleine Schrift veröffentlicht unter dem Titel: ‚Was lehrt der selige Pastor L. Harms zu Hermannsburg über Kirchenregiment, Schlüsselamt, Berufung der Pastoren und Missionare? nebst Aeußerungen von ihm

über Wählen und Synoden.‘ Es ist ein schlauer Griff des Herrn Pastor C., daß er, um die unwiderlegliche Schrift des Herrn Pastor Harms scheinbar zu widerlegen, zuerst und vor allem mit der Autorität des seligen L. Harms zu Felde zieht.... In der Meinung, die sämmtlichen separirten Lutheraner in Hannover seien dumme Schafe, scheint er sich einzubilden, bei diesen gelte das Ansehen des sel. Harms weit mehr als die heilige Schrift, und wenn er sie erst mit diesem Ansehen, verbunden mit allerlei Kunstgriffen seinerseits, zur Ruhe gebracht, so würden sie ihm gewiß hernach leicht glauben, daß nach der Schrift die Pastoren Hirten und die Laien nichts als Schafe seien, wobei er ja dann nicht nöthig habe, das Wort ‚dumm‘ dabeizusetzen. Sollte wirklich der Pastor C. das Ansehen des sel. Pastor L. Harms geehrt haben dadurch, daß er sich bemüht, jene Auszüge aus seinen Schriften gegen seinen jetzt lebenden Bruder und gegen die lutherische Lehre ins Feld zu führen? Sollte er wirklich das Ansehen des sel. Harms dadurch geehrt haben, daß er es jetzt mißbraucht, um aus demselben für die separirten Lutheraner Hannovers ein Götzenbild zu machen? Nimmermehr. So wenig dem HErrn damit ein Dienst geleistet wird, so wenig (das ist unsere feste Ueberzeugung) würde der selige L. Harms selbst damit zufrieden gewesen sein, daß man aus ihm einen Götzen macht, dessen Wort mehr gelte als Gottes Wort. Wir verdenken es den separirten Lutheranern in Hannover nicht, wenn sie mit großer Liebe, Ehrerbietung und Dankbarkeit des sel. L. Harms gedenken und sein Andenken und seine Schriften in Ehren halten. Im Gegentheil, wir würden es ihnen verdenken, wenn sie es nicht thäten, und wir thun es mit ihnen. Denn wenig Männer in unserem Jahrhunderte haben in solchem Segen gewirkt, wie L. Harms es gethan hat. Und es stehet geschrieben: ‚Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.‘ (Hebr. 13, 7.) Es stehet aber auch geschrieben: ‚Aber Menschen sind doch ja nichts, große Leute fehlen auch‘ (Ps. 62, 10.). Und abermals: ‚Prüfet alles, und das Gute behaltet‘ (1 Thess. 5, 21.). Darum wird ein rechtschaffener Lutheraner keines einzigen Menschen Schriften (und wenn es die eines Harms oder selbst die eines Luther wären) unbesehens annehmen darum, weil ein großer Mann sie geschrieben hat. Denn in der Kirche Gottes heißt es nicht: ‚Dieser hat's gesagt‘, oder ‚Jener hat's gesagt‘, sondern ‚Er, der HErr, hat's gesagt‘. In der Kirche Gottes fragt man: ‚Wie stehet geschrieben?‘ Das ist, so viel wir wissen, auch des sel. L. Harms eigner Standpunkt gewesen, und er müßte sich ja noch im Grabe umdrehen, wenn er sähe, welchen schändlichen Götzendienst man jetzt mit seinen Schriften treiben will. Wenn wir also jetzt darangehen wollen, die von Herrn Pastor C. aus L. Harms' Schriften angeführten Aussprüche über die Kirchenregimentsfrage zu lesen, so steht uns von vornherein dies Eine als die Hauptsache fest, daß auch die Schriften des sel. L. Harms an der heiligen Schrift, als der einigen Regel und Richtschnur alles Glaubens und aller Lehre, zu prüfen sind, und wir bitten alle unsere Leser, sonderlich aber die wenigen aus der hannoverschen Freikirche, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen sollten, dasselbe mit uns zu thun unter herzlichem Gebete, daß der HErr offene Augen und Ohren für seine, unsers einigen Erzhirten, gute Stimme geben wolle. Oder sind wir dumme Schafe, wie uns Herr Past. C. gern haben möchte, um uns dann leichter fressen zu können?“ — Im Folgenden beleuchtet Herr Pastor Hübener die Gegenschrift Herrn Past. C.'s Punkt für Punkt.

Afrika. Folgendes lesen wir in dem in Canada herauskommenden „Luth. Volksblatt“ vom 15. Mai: Missionar Schröder von der Hermannsburger Mission, der, wie bekannt, im vorigen Jahre in Afrika von den Heiden ermordet wurde und in seinem Berufe ein glorreiches Ende fand, schrieb in sein Tagebuch, welches jetzt im „Herm. Missionsblatt“ veröffentlicht wird, unter Anderem Folgendes: „Sonntag, den 17. September, verbrachte ich meistens mit Lesen in einer amerikanischen Zeitschrift von der Gnadenwahl.“ — Eine gute, segensreiche Sonntagsbeschäftigung, wenn anders die aufrichtige Heilsbegierde und Wahrheitsliebe die Triebfeder solcher ernsten Lectüre ist und wenn man sich vom Heiligen Geist ein solches Herz geben läßt, welches Vernunft-Speculationen in Sachen des Glaubens und der Lehre gerne bei Seite läßt und allein bei dem klaren geoffenbarten Worte Gottes beharren, und demselben folgen will. Eine Beschäftigung, die auch hierzulande Solchen wohl zu empfehlen wäre, die in ihrem grenzenlosen Leichtsinn es nicht der Mühe werth halten, zu ergründen, was Gott in Betreff dieser geheimnißvollen Lehre uns geoffenbart und was er in seiner Weisheit verschwiegen hat; und was daher unsere Kirche in dieser Sache glaubt, lehrt und bekennt.

Inschriften auf Glocken.

Allein zu Gottes Ehren
Will ich mich lassen hören.

Mein Klang geht nur in's Ohr, das Volk herbei zu bringen
Dahin, wo Gottes Wort in seinem Tempel schallt.
Doch eben dieses Wort hat größere Gewalt,
Es kann durch Mark und Bein, ja gar in's Herze dringen.

Ich diene in Freud und Leid, erwecke zum Gebet,
Beruf zum Gottesdienst die Leute früh und spät.

Ruft dich dies helle Erz zu hören Christi Wort,
So komm, es lehret dich den Weg zur Himmelspfort.

Mein reiner Klang zeigt an, daß jedermann soll kommen,
Zu hören Gottes Wort in diesem Gotteshaus.
O liebes Christenherz, komm und tritt zu den Frommen,
Die ihr geängstet Herz vor Gott recht schütten aus.

Das Beten anzudeuten
Pflegt man mich oft zu läuten.

Gott gib, daß dieser Glockenhall
Zur Kirche führ uns Christen all.

So oft nur diese Glocke wird gerühret,
So rühre, JEsu, jedes Christenherz,
Zu hören Gottes Wort, wie sich's gebühret,
Mit rechtem Ernst, und acht's für keinen Scherz.

„Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobest.“

Pred. 5, 4.

Samuel Meier, ein holsteinischer Prediger, schreibt in seinem „Nucleus historiarum“, daß er in Holstein eine vornehme, stolze und begüterte Frau gekannt habe, welche, als die Amme ihren Sohn so hart in die Windeln eingepreßt hatte, daß er davon einen Bruch bekam, das Gelübde gethan habe: Wenn der gütige Gott ihn dieses Schadens entledigen und ihm seine volle Gesundheit wieder geben würde, so wolle sie ihn dem HErrn heiligen und studiren lassen, damit er ihm seiner Zeit, sei es in der Kirche oder in der Schule, dienen möchte. Der Knabe genas in Kurzem völlig; allein nun erst dachte die stolze Frau daran, daß es ihrer vornehmen Familie zu Unehren gereichen würde, wenn einer ihrer Söhne ein armer, gering geachteter Pfarrer oder Schulmeister würde. Ihres Gelübdes nicht achtend, änderte sie daher ihren gefaßten frommen Entschluß und bestimmte nun den gottverlobten Sohn für einen vor der Welt ehrenvolleren Beruf. D[illegible]
Sohn verfällt hierauf in ein g[illegible]
der Völlerei und wird in trunke[illegible]
seiner Zechbrüder elendiglich e[illegible]
denn der Sohn aus Gottes Ge[illegible]
Ehre und Freude über die ga[illegible]
Herzeleid.

Wie Luther vom Pabst[illegible]

Gesegne dich Gott, lieber P[illegible]
lieben Bischöfe, Mönche und [illegible]
eurer Arznei, eurer Werke und [illegible]
und Satzungen nimmer, ihr h[illegible]
damit gemartert; ich habe ei[illegible]
mir's umsonst, was ich zuvor [illegible]
müssen von euch kaufen. Er g[illegible]
Verdienst, da ich zuvor habe [illegible]
Gesundheit müssen daran setzen[illegible]
ich komme zu euch nicht wieder.

Elfter Jahresbericht über d[illegible] stummen-Institut zu Norri[illegible]

Vor allen Dingen müssen [illegible]
Wohlthaten, die er auch in den[illegible]
serer Anstalt erwiesen hat. [illegible]
selben seine gnädige Hülfe, Sch[illegible]
dürfen. Ihm gebührt dafür Lo[illegible]
auch wir etwas Gutes dabei [illegible]
Gott es durch uns gethan. Ni[illegible]
sondern deinem Namen gib Eh[illegible]
Wahrheit.

Es sind jetzt 44 Taubstumme[illegible]
sind 28 Knaben und 16 Mädche[illegible]
besten Willen nicht mehr aufne[illegible]
Raum genug da. 44 Schüler u[illegible]
Familien, dazu die Familie de[illegible]
Platz in der Anstalt, aber ni[illegible]
Taubstumme schon mehr als ge[illegible]
die wir haben. Soll wirklich [illegible]
werden, sollen taubstumme Kin[illegible]
den, daß sie sprechen, lesen, schr[illegible]
auch den Katechismus wirklich [illegible]
einigermaßen verstehen und be[illegible]
drei Lehrer mit 44 taubstumme[illegible]
zu thun. — Es sind bereits [illegible]
angemeldet. Bei der Aufnah[illegible]
befolgen wir gewöhnlich die R[illegible]
angemeldet werden, auch zuers[illegible]
es sei denn, daß die, die sich[illegible]
freiwillig zurücktreten und noch[illegible]
chen Platz zu machen, die sich e[illegible]
Oder es kann auch ein solcher F[illegible]
Liebe offenbar gebietet, daß e[illegible]
später gemeldet hat, der aber de[illegible]
mehr auf zukünftige Zeit zurück[illegible]
eher aufgenommen werden muß[illegible]
gemeldet hat, der aber des A[illegible]
warten kann.

Dieses Jahr werden, so Gott[illegible]
stalt confirmirt werden. Es w[illegible]
derselben 9 von den bereits An[illegible]
werden.

Der treue Gott hat auch in [illegible]
dem Pflanzen und Begießen [illegible]
gegeben. Wir können es un[illegible]
einen Beleg zu liefern. Dazu [illegible]
ein 16jähriges Mädchen, das [illegible]
geschrieben hat. Diese Schül[illegible]
Jahre, ehe sie auf unsere Ansta[illegible]
anstalt; aber das Deutsche und [illegible]
lichen Glaubens hat sie doch nu[illegible]
angeeignet. Diesen Brief hat [illegible]
hülfe, wie ihr Lehrer versichert [illegible]
er gefällt vielleicht auch andern [illegible]
taubstumm sind. Der Brief ist [illegible]
lerin gerichtet. Er lautet buch[illegible]

„Lieber Herr Pastor —
„Ihr werther Brief ist mir [illegible]
men und habe ich mich darü[illegible]
Morgen habe ich auch einen [illegible]
bekommen. Nun will ich Ihn[illegible]

September, ver-
amerikanischen
ne gute, segens-
vers die aufrich-
die Triebfeder
sich vom Heili-
elches Vernunft-
s und der Lehre
n klaren geoffen-
emselben folgen
zulande Solchen
nzenlosen Leicht-
ergründen, was
ehre uns geoffen-
erschwiegen hat;
r Sache glaubt,

—

n.

ren.

herbei zu bringen
Tempel schallt.
Gewalt,
's Herze dringen.

ke zum Gebet,
rüh und spät.

risti Wort,
Himmelspfort.

ann soll kommen,
ttes haus.
zu den Frommen,
t schütten aus.

iuten.

hall
n all.

hret,
herz,
gebühret,
ür keinen Scherz.

—

nn daß du nicht
."

ediger, schreibt in
r in Holstein eine
u gekannt habe,
hart in die Win-
nen Bruch bekam,
gütige Gott ihn
ine volle Gesund-
ihn dem HErrn
ihm seiner Zeit,
c, *dienen möchte.*
allein nun erst
ihrer vornehmen
wenn einer ihrer
arrer oder Schul-
achtend, änderte
ntschluß und be-
für einen vor der

Welt ehrenvolleren Beruf. Doch was geschieht? — Der Sohn verfällt hierauf in ein gottloses Leben, ergibt sich der Völlerei und wird in trunkenem Zustande von einem seiner Zechbrüder elendiglich erstochen. Und so bringt denn der Sohn aus Gottes Gericht anstatt der gesuchten Ehre und Freude über die ganze Familie Schande und Herzeleid. W.

Wie Luther vom Pabst Abschied nimmt.

Gesegne dich Gott, lieber Pabst! gesegne euch Gott, lieben Bischöfe, Mönche und Pfaffen! Ich bedarf eurer Arznei, eurer Werke und Verdienste, eurer Gebote und Satzungen nimmer, ihr habt mich lange gar satt damit gemartert; ich habe einen bekommen, der gibt mir's umsonst, was ich zuvor mit großem Gelde habe müssen von euch kaufen. Er gibt mir's ohne Werke und Verdienst, da ich zuvor habe meinen Leib, Stärke und Gesundheit müssen daran setzen. Ade, zu guter Nacht! ich komme zu euch nicht wieder. E. A. 14, 295.

Elfter Jahresbericht über das evang.-luth. Taubstummen-Institut zu Norris, Wayne Co., Mich.

Vor allen Dingen müssen wir Gott danken für alle Wohlthaten, die er auch in dem verflossenen Jahre unserer Anstalt erwiesen hat. Wir haben auch in demselben seine gnädige Hülfe, Schutz und Beistand erfahren dürfen. Ihm gebührt dafür Lob und Dank. Und haben auch wir etwas Gutes dabei thun dürfen, so hat doch Gott es durch uns gethan. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit.

Es sind jetzt 44 Taubstumme in der Anstalt. Davon sind 28 Knaben und 16 Mädchen. Wir können mit dem besten Willen nicht mehr aufnehmen. Es ist eben nicht Raum genug da. 44 Schüler und zwei Lehrer mit ihren Familien, dazu die Familie des Hausverwalters finden Platz in der Anstalt, aber nicht mehr. Auch sind 44 Taubstumme schon mehr als genug für die drei Lehrer, die wir haben. Soll wirklich etwas Tüchtiges geleistet werden, sollen taubstumme Kinder dahin gebracht werden, daß sie sprechen, lesen, schreiben lernen und daß sie auch den Katechismus wirklich auswendig und denselben einigermaßen verstehen und begreifen lernen, so haben drei Lehrer mit 44 taubstummen Kindern gerade genug zu thun. — Es sind bereits wieder 12 bis 15 Kinder angemeldet. Bei der Aufnahme von neuen Schülern befolgen wir gewöhnlich die Regel, daß die, die zuerst angemeldet werden, auch zuerst aufgenommen werden, es sei denn, daß die, die sich zuerst gemeldet haben, freiwillig zurücktreten und noch warten wollen, um solchen Platz zu machen, die sich erst später gemeldet haben. Oder es kann auch ein solcher Fall vorkommen, da es die Liebe offenbar gebietet, daß ein Schüler, der sich erst später gemeldet hat, der aber des Alters wegen nicht gut mehr auf zukünftige Zeit zurückgestellt werden kann, doch eher aufgenommen werden muß, als einer, der sich eher gemeldet hat, der aber des Alters wegen noch etwas warten kann.

Dieses Jahr werden, so Gott will, 9 Schüler der Anstalt confirmirt werden. Es werden daher an die Stelle derselben 9 von den bereits Angemeldeten aufgenommen werden.

Der treue Gott hat auch in dem verflossenen Jahr zu dem Pflanzen und Begießen der Lehrer sein Gedeihen gegeben. Wir können es uns nicht versagen, hierzu einen Beleg zu liefern. Dazu soll ein Brief dienen, den ein 16jähriges Mädchen, das mit confirmirt werden soll, geschrieben hat. Diese Schülerin war zwar mehrere Jahre, ehe sie auf unsere Anstalt kam, auf einer Staatsanstalt; aber das Deutsche und ihre Kenntniß des christlichen Glaubens hat sie doch nur auf unserer Anstalt sich angeeignet. Diesen Brief hat sie ohne alle andere *Beihülfe, wie ihr Lehrer versichert, von selbst geschrieben*; er gefällt vielleicht auch andern Confirmanden, die nicht taubstumm sind. Der Brief ist an den Pastor der Schülerin gerichtet. Er lautet buchstäblich also:

„Lieber Herr Pastor —!

„Ihr werther Brief ist mir richtig zu Händen gekommen und habe ich mich darüber sehr gefreut. Heute Morgen habe ich auch einen Brief von meinem Vater bekommen. Nun will ich Ihnen doch einmal schreiben, wie es in dem Confirmationsunterricht geht. Es sind noch 8 andere Schüler außer mir, die auch confirmirt werden sollen zu der Zeit während der Ferien. Wir sind alle Morgen von 8—9 Uhr in dem Confirmandenunterricht. Wir gehen nicht alle zusammen zu einem Lehrer, sondern 5 gehen zu Herrn Lehrer Uhlig, darunter ich, und die 4 andern zu einem andern Lehrer Namens Herr Zeile. Es geht uns alle schön und gut dabei. Ich lerne die lutherische Lehre, welche ich vorher nicht gewußt habe. Es ist eine gottselige Lehre. Daß ich nächsten Sommer confirmirt werden kann, ist durch Gottes Hülfe geschehen, denn ehe dieses geschah, habe ich oft gebetet, daß der heilige Geist meinen Verstand erleuchten und heller machen wolle, daß dies geschehen könnte, sonst mußte ich doch nächstes Jahr ohne Confirmation zu Hause bleiben. Aber nun freue ich mich so hoch und habe viel Friede im Herzen, denn ich weiß nun, daß ich den rechten Glauben habe und werde, so lange ich als ein Mensch auf Erden lebe, von diesem Glauben nicht abgehen und dazu soll und wird mir Gott auch helfen und mich behüten. Ich kann mich im Glauben nicht selbst erhalten, sondern der heilige Geist muß es thun und wird es auch thun."

Möchten doch alle unsere taubstummen Confirmanden, und besonders auch die bereits Confirmirten, eben so stehen im Glauben! Wir möchten ihnen hiermit zurufen das Wort unsers HErrn JEsu Christi, Joh. 8, 31.: „So ihr b l e i b e n werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger." Und Joh. 15, 4.: „B l e i b e t in mir und ich in euch." — Auch der Gesundheitszustand war in dem verflossenen Jahr, Gott Lob! bis auf nur wenige Ausnahmen ein guter.

Wiederholt wollen wir noch erwähnen, daß nach unserer Erfahrung die Aufnahme eines Kindes in unsere Anstalt am besten in dem Alter von 8 bis 12 Jahren geschieht. — Sei es uns erlaubt, hier auch noch besonders zu erwähnen, daß unsere Anstalt keine Anstalt für Blödsinnige ist; auch ist sie kein Asyl für Altersschwache, sondern sie ist nur eine Unterrichtsanstalt für Taubstumme. Dies als Antwort auf wiederholte Anfragen. Wollte Gott, wir könnten auch für solche Arme gehörig sorgen; aber zunächst ist, wie gesagt, unsere Anstalt nur für Taubstumme.

Was die finanziellen Verhältnisse unserer Anstalt betrifft, so haben wir noch immer eine Schuld von etwas über 3000 Dollars. Wir haben in dem verflossenen Jahre die Schuld nicht verringern können, sondern sind im Gegentheil ein klein wenig rückwärts gekommen. Wir haben zwar von einer ganzen Anzahl lieber Christen ziemliche Summen zur Unterstützung für unsere Anstalt erhalten; aber im Allgemeinen haben die Beiträge im letzten Jahr etwas nachgelassen. Dazu kommt, daß wir auch einige außerordentliche Ausgaben im letzten Jahr haben machen müssen. Erstlich haben wir uns in der Anstalt für Steinkohlenheizung eingerichtet und haben dazu eine Anzahl Oefen gekauft. Dann haben wir auch an dem Anstaltsgebäude einen Rettungsapparat bei Feuersgefahr anbringen lassen.

Wir haben, wie schon erwähnt, noch immer eine Schuld von etwas über 3000 Dollars. Zwar sie drückt uns, Gott Lob! nicht mehr so wie früher. Wir müssen auch keine Zinsen mehr zahlen, wie früher. Aber es wäre doch für die ganze Anstalt gut, wenn wir von Schulden ganz frei wären. Wir freuen uns, daß unsere Taubstummen, die bereits confirmirt sind und für sich selbst etwas verdienen können, hie und da auch mit der That der Anstalt in Liebe gedenken. So hat einer, der das Schneiderhandwerk erlernt hat, letzte Weihnachten einen Rock geschickt für einen armen Taubstummen mit dem Bemerken: „Ich werde nächste Woche einen neuen Rock mit Box schicken . . . ich habe selbst gemacht. Der Rock ist $7.75 werth. . . Sie geben dem armen Taubstummen den Rock." Ein anderer schreibt (die Orthographie ist ein wenig geändert): „Weil es jetzt bald Weihnachtsfest ist und ich weiß, daß sich alle taubstummen Schüler schon auf ein Weihnachtsgeschenk freuen, so schicken wir hier auch ein paar Dollars. Ich zwei und mein Bruder Johann einen Dollar zum Geschenk."

Nun, der HErr, der in den Tagen seines Erdenlebens auch den Taubstummen geholfen hat, die zu ihm gebracht wurden, und der heute noch allen Taubstummen helfen will, die zu ihm gebracht werden und die zu ihm kommen, der sorge auch in Zukunft für unsere Anstalt nach seiner großen Güte und Barmherzigkeit zum Preise seines großen Namens und zum Heile vieler Seelen.

Im Namen und Auftrag des evang.-luth. Taubstummen-Unterstützungsvereins zu Detroit, Michigan,

Detroit, Mich., im April 1884. J. A. H ü g l i.

An mei

aus dem Lage

Seit dem
wahl habe id
eine ganze M
Briefen, sont
von Prediger
Namensunter
den gemeinsten
pischsten Wei
mich als ein
meine bürgerl
Zuschriften of
lich zu strafen
thum zu bekeh
ärgern, so sei
denten hiermit
geblich bemüh
Personen, w
Christen sein n
auch nur das
lich, ja, manch
aber erstlich r
mehr, als mei
willen Schma
dieses Verhalt
den (freilich t
Kampfe gegen
Geist der Lü
Wollen sie m
mögen sie da
thun fortfahr
Gott um ihre
richtet, die S
tes es der Chr
schuldig ist,
g u t e n N a m
kläre ich hiern
Verunglimpf
seien sie nun
schehe dies
selbst auf öf
Gericht zu H

Im Auftrag
Rogate Herr P
Soborus, Ills.
terzeichneten ein
Adresse: R

Im Auftrag
am Sonntag E
Wheatland, Ill
den in und bei
Adresse: R

Die Filialgem
Sonntag Exaud
aus Humboldt,
Texas und Unter
einen Vortrag.

mationsunterricht geht. Es sind
r außer mir, die auch confirmirt
Zeit während der Ferien. Wir
8—9 Uhr in dem Confirmanden=
en nicht alle zusammen zu einem
hen zu Herrn Lehrer Uhlig, dar=
ndern zu einem andern Lehrer Na=
geht uns alle schön und gut dabei.
he Lehre, welche ich vorher nicht
eine gottselige Lehre. Daß ich
nfirmirt werden kann, ist durch
, denn ehe dieses geschah, habe ich
heilige Geist meinen Verstand er=
nachen wolle, daß dies geschehen
doch nächstes Jahr ohne Confir=
en. Aber nun freue ich mich so
ede im Herzen, denn ich weiß nun,
auben habe und werde, so lange
Erden lebe, von diesem Glauben
zu soll und wird mir Gott auch
en. Ich kann mich im Glauben
sondern der heilige Geist muß es
thun."

nsere taubstummen Confirmanden,
ie bereits Confirmirten, eben so
Wir möchten ihnen hiermit zu=
s HErrn JEsu Christi, Joh. 8,
n werdet an meiner Rede, so seid
ger." Und Joh. 15, 4.: „Blei=
euch." — Auch der Gesundheits=
verflossenen Jahr, Gott Lob! bis
hmen ein guter.

wir noch erwähnen, daß nach un=
ufnahme eines Kindes in unsere
dem Alter von 8 bis 12 Jahren
ns erlaubt, hier auch noch beson=
ß unsere Anstalt keine Anstalt für
ist sie kein Asyl für Altersschwache,
ne Unterrichtsanstalt für Taub=
ntwort auf wiederholte Anfragen.
ten auch für solche Arme gehörig
ist, wie gesagt, unsere Anstalt nur

Verhältnisse unserer Anstalt be=
ch immer eine Schuld von etwas
Wir haben in dem verflossenen
verringern können, sondern sind
ein wenig rückwärts gekommen.
iner ganzen Anzahl lieber Christen
Unterstützung für unsere Anstalt
lgemeinen haben die Beiträge im
hgelassen. Dazu kommt, daß wir
ntliche Ausgaben im letzten Jahr
Erstlich haben wir uns in der
enheizung eingerichtet und haben
n gekauft. Dann haben wir auch
ude einen Rettungsapparat bei
en lassen.

chon erwähnt, noch immer eine
r 3000 Dollars. Zwar sie drückt
mehr so wie früher. Wir müssen
hr zahlen, wie früher. Aber es
nze Anstalt gut, wenn wir von
ren. Wir freuen uns, daß unsere
reits confirmirt sind und für sich
können, hie und da auch mit der
iebe gedenken. So hat einer, der
k erlernt hat, letzte Weihnachten
r einen armen Taubstummen mit
werde nächste Woche einen neuen
. . ich habe selbst gemacht. Der
. Sie geben dem armen Taub=
Ein anderer schreibt (die Ortho=
geändert): „Weil es jetzt bald
ich weiß, daß sich alle taubstum=
f ein Weihnachtsgeschenk freuen,
uch ein paar Dollars. Ich zwei
ann einen Dollar zum Geschenk."

in den Tagen seines Erdenlebens
geholfen hat, die zu ihm gebracht
e noch allen Taubstummen helfen
cht werden und die zu ihm kom=
Zukunft für unsere Anstalt nach
Barmherzigkeit zum Preise seines
um Heile vieler Seelen.

Auftrag des evang.=luth. Taub=
terstützungsvereins zu Detroit,

April 1884. J. A. Hügli.

An meine unfreundlichen Correspondenten

aus dem Lager unserer Gegner im Gnadenwahlslehrstreit.

Seit dem Ausbruch des Lehrstreits über die Gnadenwahl habe ich fort und fort bis auf den heutigen Tag eine ganze Menge Zuschriften, nicht nur in geschlossenen Briefen, sondern auch auf offenen Postkarten, sowohl von Predigern als von Laien, bald mit, bald ohne Namensunterschrift, erhalten, in welchen ich theils mit den gemeinsten Schimpfnamen belegt, theils in der läppischsten Weise verhöhnt werde, oder in welchen man mich als einen ruchlosen Ketzer verdammt, ja, selbst meine bürgerliche Unbescholtenheit angreift. Da diese Zuschriften offenbar nicht den Zweck haben, mich brüderlich zu strafen und mich von meinem vermeintlichen Irrthum zu bekehren, sondern mich nur zu kränken und zu ärgern, so sei diesen meinen unfreundlichen Correspondenten hiermit kund und zu wissen, daß sie sich ganz vergeblich bemühen. Allerdings betrübt es mich tief, daß Personen, welche Christen, und zwar treulutherische Christen sein wollen, deren keinem ich, soviel ich weiß, je auch nur das Geringste zu Leide gethan habe, so unchristlich, ja, manche wahrhaft teuflisch gegen mich verfahren; aber erstlich rechne ich es mir nur zu großer Ehre, selbst mehr, als meine Bekenntnißgenossen, um der Wahrheit willen Schmach zu leiden, und zum Anderen gibt mir dieses Verhalten der Eifrigsten unter unseren Gegnern den (freilich traurigen) Trost, daß dieselben in ihrem Kampfe gegen mich nicht der Heilige Geist, sondern der Geist der Lüge, des Hasses und der Bosheit treibt. Wollen sie mich davon immer mehr überzeugen, so mögen sie daher, wenn sie nicht anders können, so zu thun fortfahren; ich werde dagegen nichts thun, als Gott um ihre Bekehrung bitten und ihm, der da recht richtet, die Sache befehlen. Da jedoch ein Diener Gottes es der Ehre Gottes, seines Wortes und seiner Kirche schuldig ist, so viel zu thun, als er vermag, seinen guten Namen vor der Welt zu bewahren, so erkläre ich hiermit, **daß ich nun gegen alle öffentlichen Verunglimpfer meines bürgerlich guten Namens, seien sie nun Urheber oder nur Verbreiter, und geschehe dies von ihnen nun mündlich oder schriftlich, selbst auf öffentlichen Postkarten 2c., das weltliche Gericht zu Hilfe nehmen werde.**

C. F. W. Walther.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde am Sonntag Rogate Herr Pastor H. Krause in seiner Hauptgemeinde zu Sodorus, Ills., unter Assistenz des Herrn P. L. Frese vom Unterzeichneten eingeführt. E. Martens.

Adresse: Rev. H. Krause,
Box 116, Sodorus, Champaign Co., Ills.

Im Auftrag des Präsidiums des Wisconsin-Districts wurde am Sonntag Exaudi Herr P. F. Siebrandt, bisher in East Wheatland, Ill., vom Unterzeichneten in seinen beiden Gemeinden in und bei Spencer, Wis., in sein Amt eingeführt.

John Schütte.

Adresse: Rev. F. Siebrandt,
Spencer, Marathon Co., Wis.

Missionsfest.

Die Filialgemeinde in Independence, Kansas, feierte am Sonntag Exaudi, in Gemeinschaft mit Gliedern der Gemeinde aus Humboldt, ein Missionsfest. Pastor P. Klindworth aus Texas und Unterzeichneter predigten und Student J. Brauer hielt einen Vortrag. Die Collecten ergaben $44.65.

A. D. Krämer, Pastor.

Candidatenwahl=Anzeige.

Nachdem unsere Allgemeine Synode bei Gelegenheit ihrer diesjährigen Sitzungen in St. Louis, Mo., die Anstellung eines siebenten Professors an unserem Schullehrerseminar zu Addison, Ill., beschlossen hat und die Glieder des Wahlcollegiums nebst der betreffenden Aufsichtsbehörde bereits

Herrn Lehrer J. L. Backhaus in Chicago, Ill.,
Herrn Lehrer E. A. Eggers in Homewood, Ill.,
Herrn Oberlehrer J. Ungemach in Fort Wayne, Ind.,

als ihre Candidaten für das neugegründete Amt aufgestellt haben, so erinnert der Unterzeichnete das betreffende Lehrerpersonal und die Synodalgemeinden daran, daß auch ihnen das Recht der Candidatenaufstellung zusteht und daß sie daher den Namen der etwa von ihnen aufgestellten Person zur Veröffentlichung im „Lutheraner" vom 1. Juli an den Unterzeichneten einzusenden haben.

C. F. W. Walther,
Secretär des Wahlcollegiums.

Erklärung.

Diejenigen, welche es unerklärlich finden, daß im Bericht des Allgemeinen Kassirers (abgedruckt im „Tägl. Bericht der Rundschau") noch ein „nördlicher" und „nordwestlicher" District verzeichnet steht, seien daran erinnert, daß der Kassenbericht einen Zeitraum von 3 Jahren (1881—1884) umfaßt, und daß, obschon im Jahre 1881 die Delegatensynode den nördlichen in den Michigan=District und den nordwestlichen in den Wisconsin=, Minnesota= und Dakota=District umwandelte, doch dieser Beschluß erst Ein Jahr später (1882) bei Versammlung der Districtssynoden in Kraft treten konnte, bis dahin also beide Districte, sowohl der nördliche als auch der nordwestliche District, ihren Fortbestand hatten. (Vergl. den Kassenbericht vom Jahre 1882. „Lutheraner," Jahrgang 38, No. 3, Seite 24.)

Im Auftrag der Synode
Aug. Rohrlack, Secretär.

Bekanntmachung.

Herr Hermann Havekamp, zuletzt Lehrer in Minden, Westfalen, seit Februar d. J. wohnhaft in Detroit, Mich., hat sich zur Aufnahme in den Michigan=District gemeldet.

Jos. Schmidt.

Conferenz=Anzeigen.

Cleveland Districts=Conferenz vom 10. bis 12. Juni bei Herrn P. Weseloh. E. Sitzmann.

Die Buffalo Districtsconferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen am 17. und 18. Juni bei dem Unterzeichneten. Abholung am 16. P. M. von 781 Seneca Str., Buffalo. W. Dahlke.

Die Lehrer von St. Louis und Umgegend werden ihre Jahresconferenz vom 9. bis 11. Juli in Collinsville, Ill., abhalten. — Anmeldung bei Herrn Lehrer Jung wird begehrt.

H. Erck.

Die Süd=Michigan Conferenz versammelt sich am 9. Juli in Detroit bei P. Moll. — Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten. Ch. A. Weisel.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Osterfestcollecten von: P. Behrens' Gemeinde in Egypt $5.00, P. Mayers Gem. in Bremen 3.20, P. Brauers Gem. in Beecher 11.70, P. Eirichs Gem. in New Minden 20.21. Von den Gemeinden der PP.: Nuoffer in Eagle Lake 14.10, Ramelow in Elk Grove .20 nachtr., Buszin in Meredosia 7.45, Wolbrecht bei Okawville 10.90, Ottmann in Collinsville 5.10, Lochner in Springfield 23.17, Erdmann bei Red Bud 50.00. (S. $151.03.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Lochners Gem. in Springfield, 4. Sdg., 18.00. Durch P. Schieferdecker in New Geblenbeck 11.00. Durch P. Große in Harlem von Lossin 2.00, Winkelmann 2.00, Wm. Schlünz 5.00, H. Hankermeyer 5.00, Fr. Schulz 2.00, Joh. Schoff 3.00, H. Schultz 2.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von A. Sch. 2.00. (S. $52.00.)

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: P. Müllers Gem. in Schaumburg 30.00. P. Wangerins Gem. in Sumner 8.80. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Missionsstundecoll., 3.60. (S. $42.40.)

Für innere Mission: Durch P. Wagner in Chicago von Frau Riepel 2.00, Frau Huwald 1.00. Durch P. Wolbrecht bei Okawville von H. Fricke 2.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.55. P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 50.00. Durch P. Kühn in Belleville von Sophie Hesse, N. Tunke je 1.00, Frau Kämper 1.50. Durch P. Gruber in Bethlehem von Frau Wolf 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Ad. Wiebking 1.00. Durch P. Heinemann in Geneseo von Martin Ernst 2.50. Durch P. Lenk in Millstadt von Wittwe Kleinschmidt 3.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boge 5.00. P. Feltens Gem. in Washington Heights 8.00. (S. $83.55.)

Für Heidenmission: P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 25.00. Durch P. Schaller in Red Bud von N. N. 10.00. (S. $35.00.)

Für Judenmission: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 13.03. Durch P. Wolbrecht bei Okawville von C. Telger 1.00. Durch P. Lochner in Springfield von Sch. 7.00, L. Vogel 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 2.00. P. Erd=

manns Gem. bei Red Bud 10.00. Durch P. Kollmorgen bei Nashville, Coll. bei W. Haakes silberner Hochzeit, 4.00. Durch P. Schaller in Red Bud von N. N. 1.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von Frau Frickenschmidt 5.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 11.52. (S. $55.55.)

Für Negermission: P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 10.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 10.09. (S. $20.09.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Wagner in Chicago von Frau Riepel 1.00.

Für Emigr.-Mission: P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 10.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Frau Wolf 1.00. (S. $11.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Wolbrechts Gem. bei Okawville für Ch. Dietz 11.70.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago von der Häkelschule 3.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Leeb in Chicago von einem Ungenannten 5.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.75. P. Wunders Gem. in Chicago für D. Kosche 8.00. Durch P. Reinke das. vom Frauen-Verein für C. Hubert 12.00, für H. Bode 5.00. (S. 34.75.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus der Missionskasse von P. Merbitz' Gem. in Beardstown für G. Büscher 13.00. Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauenverein für Karl Albrecht 12.25. (S. $25.25.)

Für die Waschkasse in Addison: Aus P. Hölters Gem. in Chicago vom Frauenverein 7.50. Durch P. Feiertag in Colehour vom Frauenverein 2.50. (S. $10.00.)

Für arme Schüler in Addison: P. Bartlings Gem. in Chicago 24.00. P. Brauers Gem. in Crete 15.60. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein für R. Erdmann 8.00. Durch P. Wunder daselbst von sr. Gem. für Th. Deffner 15.00. Durch P. Witte in Pekin vom Frauenverein für J. Naß 15.00. (S. $77.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Rabes Gem. bei Yorkville für H. Sieving 12.50.

Für kranke Pastoren und Lehrer: W. Hülskötter in Venedy 5.00.

Für Frau P. Hirschmann: Durch P. Drögemüller in Arenzville, ges. auf P. Eggerts Hochzeit, 10.60.

Für die Wittwenkasse: Prof. A. Crämer in Springfield 4.00. Lehrer Gotsch in Staunton 4.00. Lehrer Brase in Crete 4.00. (S. $12.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schröder in South Litchfield, Kindtaufcoll. bei W. Robbe, 4.75. P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 14.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Frau Wolf 1.00. (S. $19.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown, Hochzeitscoll. bei H. Grünemeyer, 7.50.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Schröder in South Litchfield von Hanna u. Martin Heien 1.00. Durch P. Bartling in Chicago für Karl Heiden 1.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake für Jul. Nickel 10.00. (Summa $12.00.)

Für das Hospital in St. Louis: Durch P. Zahn in Nokomis, Dankopfer von Frau W. Redeker, 2.50.

Addison, Jll., 24. Mai 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Biedermann von etl. Gliedern sr. Gemeinde $2.50. Durch P. Meyer von sr. Bethlehems-Gem. 2.50. Durch P. Adam von sr. Immanuels-Gem. 9.40. Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. 5.50. Von P. Harms' Zions-Gem. 7.00. P. Häßler 5.00. (S. $31.90.)

Zum Seminarbau: Durch P. Hoffmann von sr. Gem. in Madison 2.95. Durch P. Jahn von sr. Gem. 7.00. Durch P. Biedermann von etl. Gliedern sr. Gem. 47.00. Durch P. Fischer von sr. Gem. in Colfax County 10.00, in Columbus 8.00. Durch P. Bergt jun. von N. N. 4.00, Karl Buchholz 5.00. Durch P. Endres von Heinr. Naber 5.00. (S. $88.95.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Burger aus der Sparkasse sr. Kinder 1.25, von Aug. Steinhäuser 5.50. P. H. Bremer, Dankopfer für Errettung seines Söhnleins aus großer Gefahr, 5.00. (S. $11.75.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Häßler 5.00.

Für kranke Pastoren: Durch P. Hofius von H. Panning 1.00.

Für Judenmission: Durch P. Hoffmann von Frau Kaus und W. Westphal je 1.00. Durch P. Burger von Jakob Tröster 5.00. Durch P. H. Cämmerer von C. Werner 2.00. Durch P. Endres von Fr. H. und L. C. je 1.00. P. Häßler 5.00. (S. $16.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Meyer 1.00. Durch P. Endres, Coll. auf G. Gökes Kindtaufe, 3.40, von Aug. Heine 2.50. Durch P. Hoffmann von Otto Polenske u. Pauline Hoffmann je 2.00, Clara Hoffmann 1.00, Otto Hoffmann .50, W. Westphal 2.00, G. Schilling .50, Phil. Knapp .21, H. Helm .11. Durch P. Hofius von sr. Gem. 5.50, Theresa Hofius 2.00, Emma Walther .25. P. Oetting 2.00. Durch P. Hilgendorf von Frau P. Hilgendorf 5.00. P. Häßler 5.00. (S. $34.97.)

Für innere Mission: Durch P. Meyer von sr. Gem. 4.00. Durch P. H. Cämmerer von C. Präuner und H. Claus je 1.00. Durch P. Endres von Wm. Uffelmann 3.00. Durch P. Hoffmann von W. Westphal 1.00. Durch P. Adam von sr. Imm.-Gem. 20.00. Durch den Allgem. Kassirer C. F. W. Meier 31.00. Durch P. Oetting von F. Rehwinkel 1.00. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 13.80. Durch P. Biedermann von etl. Gliedern sr. Gem. 8.35. Durch P. Burger von Jakob Tröster 5.00. Durch P. Meyer von sr. Bethlehems Gem. 2.50. Durch P. Becker vom Frauen-Verein sr. St. Paulus-Gem. 5.00, Hrn. Lauppe 5.00. Durch P. Fischer von sr. Gem. 21.14, J. Brock 5.00. Durch P. Hofius von sr. Gem. 15.00. Durch P. Meyer, Dankopfer von N. N. für Genesung von schwerer Krankheit, 1.00. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 15.10. Durch P. Häßler von C. Elmshäuser 4.00. (S. $162.89.)

Für die Taubstummen: Durch P. Bode, Hochzeitscoll. bei Aegidius Lindner, 5.00. P. G. Weller von sr. Zions-Gem. 9.40, N. N. .75. (S. $15.15.)

Für das Seminar in Addison: Durch P. Bode vom Frauenverein sr. Gem. an Middle Creek 15.00.

Für die Gem. in Omaha: Durch P. Adam von sr. Imm.-Gem. 2.50. Durch P. Bergt jun., 2te Coll. sr. Gem., 50.00. Durch P. Jahn von sr. Gem. 10.00. Durch P. Bergt von sr. Gem. 7.00. Durch P. Catenhusen 1.00. Durch Hrn. C. F. W. Meier, Allg. Kassirer, 2.75. Durch P. Burger von Jacob Tröster 5.00. (S. $78.25.)

Für äußere Mission: Durch P. Hoffmann von W. Westphal 1.00.

Für P. Hübener in Dresden von P. Hoffmann 2.00.

Für P. M. Wyneken: Durch P. Oetting von N. N. 3.00.

Für Emigranten-Mission: Durch P. Burger von Jacob Tröster 5.00.

Für P. Brunns Anstalt in Steeden: Durch P. Burger von Jacob Tröster 5.00.

Für das Hospital in St. Louis: Durch P. Weller, Dankopfer von Frau Niemann 1.50.

Omaha, im Mai 1884. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Umbachs Gemeinde in Prairie City $5.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles 22.15. P. Nützels Gem. in West Ely 7.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle 3.00. P. Lentzschs Gem. in Craig 6.70. P. Polacks Gem. in Herkimer 15.00. (S. 58.85.)

Für den Collegebau: P. Matuschkas Gem. in New Melle 20.50.

Für innere Mission im Westen: Durch P. Falke in Glasgow, ges. auf Gößlings Hochzeit, 5.00. Durch P. Polack in Herkimer von C. Germeroth 1.00, H. Grote 5.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta 5.50. Durch Präses Bilz von sr. Gem. in Concordia 10.00, von Bringköter 1.00. P. F. Rohlfings Gem. 6.70. (S. $34.20.)

Für Judenmission: Durch P. Brandt in N. St. Louis 5.00. P. Günthers Gem. in Cole Camp 5.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle 10.50. Durch P. Polack von C. Germeroth 1.00. (S. 21.50.)

Für die Freikirche: P. F. Rohlfings Gem. 10.00.

Für die Taubstummen: A. B. im Zionsdistrict in St. Louis 10.00. Durch P. Scholz in Norborne, ges. auf der Hochzeit des P. Johanning und A. Scholz, 3.75. (S. 13.75.)

Für die Wittwenkasse: P. Lehmann in Jefferson County 2.00. P. Scholz 8.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 16.75. Hr. Grote in P. G. Polacks Gem. 5.00. P. Hörnicke in Placerville 4.00. Präses Bilz in Concordia 4.00. (S. $39.75.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Links Confirmanden 1.45 (speciell für L. Hagelberg).

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Pflantz in Memphis, ges. auf G. Hartmus' Hochzeit, 4.50.

NB. In meiner letzten Quittung lies in der letzten und drittletzten Rubrik: P. Proft anstatt „P. Hüschen"; ferner 2.00 anstatt „1.25" für Emigr.-Mission in New York.

St. Louis, 20. Mai 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für arme Studenten in Springfield: Von der Gemeinde des P. Wambsganß in Abell $9.26.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Schumanns Gemeinde 4.60. P. Grothes Gem. 3.50. P. Markworths Gem. in Fremont 1.13, an Wolf River .92. (S. $10.15.)

Für arme u. kranke Pastoren: Hochzeitscoll. bei H. Köhler in Bloomfield 3.75.

Für arme Studenten in St. Louis: E. Bollmann 10.00. P. Osterhus' Gem. 5.00. Gem. in Sheboygan 14.00. (S. $29.00.)

Für arme Schüler in Addison: E. Bollmann 10.00. Hochzeitscoll. bei Fr. Santer 4.26. Gem. in Sheboygan 14.28. Fr. Uhl .50. (S. $29.04.)

Für das Waisenhaus in Addison: Hochzeitscoll. bei Franz Pagel 3.80. Von etl. Confirmanden des P. Seuel 6.10. (S. $9.90.)

Für die Taubstummen: Frau Mönch 1.00. E. Bollmann 20.00. P. Plehns Gem. 7.56. Durch P. Wambsganß jun. von N. N. 5.00. P. Claus' Gem. 12.00. (S. $45.56.)

Für die Wittwenkasse: Frau J. Pritzlaff 5.00. E. Bollmann 20.00. Hochzeitscoll. bei Ed. Müller 6.00. P. Ficks Gem. 3.00. Von den PP. F. Schumann, P. H. Dicke, C. Damm, W. Hudtloff, F. Leyhe je 4.00, Cl. Seuel 3.00. (S. $57.44.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Grothes Gem. 3.50.

Für englische Mission: E. Bollmann 10.00.

Für innere Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: C. Schubert 2.00. N. N. in Milwaukee 1.00, Herm. Meyer 1.00, Geo. Trentlage jr. 5.00. (S. 9.00.)

Für ein Piano in Milwaukee: Brauns, Hoyer u. Schulz 12.00. Hochzeitscoll. bei W. Nickels 3.70. P. C. Strasen 1.00. P. Witte 5.00. (S. $19.70.)

Für Negermission: E. Bollmann 10.00. P. Wambsganß' Gem. in Abell 10.50. Schulkinder in P. Hudtloffs Gem. 1.50. P. Rohrlacks Gem. 5.00. (S. $27.00.)

Für Heidenmission: N. N. in Reedsburgh 1.10.

Für arme Schüler aus Wisconsin: Hochzeitscoll. bei Frederick 3.50.

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. C. Strasens Gem. 39.57. Durch P. Damm von N. N. 1.45, Joh. Schnell 1.00. P. Steyers Gem. 4.00. P. Leyhes Gem. 3.00. Herm. Maier 2.00. P. C. H. Löber 2.00. Hochzeitscoll. bei H. Plüschke 7.00. (S. $60.02.)

Für die Synodalkasse: Von P. Fr. Kellers Gem. 14.26. J. Stöck .25. P. H. Sprengelers Gem. 58.67. P. F. Schumanns Gem. 4.35. P. J. Schüttes Gem. 23.22. P. C. H. Löbers Gem. 32.00. P. Kothes obere Gem. 10.28. P. Herzers Gem. 13.21. P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 8.50, in Wilson 6.01. P. Küchles Gem. 19.93. P. Walkers Gem. in New London 3.56, an Maple Creek 1.71, auf Mosquito Hill .76. P. Göhringers Gem. 25.80. P. Osterhus' Gem. 12.00. P. Lederburs Dreieinigk.-Gem. 4.45, St. Joh.-Gem. 1.81. P. Seuels Gem. in Portage 13.00, in Lewiston 2.25. P. Hilds Gem. 16.71. P. J. Strasens Gem. 12.60. P. Wambsganß' Gem. in Abell 9.57, in Batavia 2.71. P. Prager und Gem. 5.00. P. Damms Gem. 8.00. P. Baumanns Gem. 9.12,

P. Nützels Gem. 12.10. P. Georg[...] P. Feustels Gem. 6.00. (S. $345[...]

Für Judenmission: Schu[...] Gem. 3.04. Durch denselben aus[...] Krinke .50, Frau Alb. Kurth 1.00. Rud. Lätsch 1.25. A. Damköhler [...] Henke 14.00, bei Aug. Dorow 7.70[...]

Für Bau- und Schuldentilgung[...] Milwaukee: P. Schumann 5.[...] Maple Creek 4.12. P. Dickes St. [...]kers Gem. an Bear Creek 2.08, i[...] Gem. 9.00. P. Schwans Gem. 8[...] Gem. 6.50. P. Aulichs Gem. 4.0[...]wano 1.63, in Hartland 9.50. P. [...] Leyhes Gem. 5.00. P. Kothes unt[...]geler 5.00. (S. $99.82.)

Für P. Brunn in Steeden: [...]

Für arme Schüler in Milwau[...]sel. Louis Walker 1.25. P. Herzer[...] Gem. 12.50. Kreuz-Gem. in Mil[...] 8.15. (S. $41.95.)

Für das Waisenhaus bei [...] .75. Durch P. Leyhe 6.00. Dur[...] Nützels Gem. 13.80. Theo. u. Fri[...]

Zum Haushalt des Progym[...] Kellers Gem. 12.76. P. Herzers [...]

Für innere Mission des W[...] Pritzlaff 2.00. P. Schumanns Ge[...] 6.00. Durch F. Hinz, Collecte, [...] Gem. von Missionsfreunden 57.62. [...] Gem. in Milwaukee 16.80, Imm.-G[...]cher 1.00. P. Wambsganß' Gem[...]brechts Gem. 19.00. P. Rehwinkels [...] Gem. an Rat River .87, in Caledo[...] 1.76, an Schröders Corner 2.37. [...] P. Rohrlacks Gem. 5.75. P. Ott[...] Gem. in Cedarburg 3.75. Chr. W[...]

Milwaukee, 21. Mai 1884.

Für arme Studenten erhalt[...] Friedrich, ges. auf L. Grohns Hoch[...] Her von Hrn. u. Frau Millitzer 10[...] P. Smukal, auf sr. Hochzeit ges., [...] C. L. v. Schenck, Coll. sr. Gemeind[...] Hrn. P. F. Meyr, Coll. sr. Gem. [...] Marr 5.00 für Amstein; durch Hr[...] Schmidt; durch Hrn. P. Huge vo[...] Verein 8.00 für Koch; durch Hrn. [...] Gem. 15.00 für C. Schmidt; durc[...] 3.00 für Ehlers; aus der Gem. i[...] Quilt; durch Hrn. P. Dubberstein, [...] des Hrn. Pesch, 5.00 für Wehking[...] der New York Localconferenz 20.0[...] Groß vom Frauenverein sr. Gem. [...]ner von sr. Gem. 9.56, von Frau [...] 1.00 für Krusche; durch Hrn. P. W[...] sr. Gem., 4.00 für Wehking; durc[...] von Frau K. B., 2.00 für Ehlers; [...] von sr. Gem. und ihm selbst 8.05 f[...] Leuthäuser, Coll. sr. Gem., 5.00, v[...] von N. N. 2.70 für Dommer; d[...] Abendmahlscoll. sr. Gem., 6.35 fü[...] Börneke von sr. Filiale in Oronok[...] P. Loßner von sr. Gem. 13.00 für [...] Jüngel, auf F. Kruses Hochzeit ges[...] 3.35 für Kretzmann; durch Hrn. [...] Müllers Hochzeit 3.20, auf W. W[...] von Frau W. Bordenfeld, Dankopfe[...] Tochter, 1.00 für Kretzmann; durc[...] der Hochzeit des Hrn. P. Lunz, 14.00 f[...]

Berichtig[...]

In der Quittung vom 15. März [...] Leuthäuser 1.00 für Dommer" 10.0[...]

Für den Seminarhaushal[...] aus Belle View, Jll., 5.00; durch [...] Gem. 6.15, durch Hrn. P. Drögem[...]

Für arme Studenten erhiel[...] Hrn. P. Cl. Seuel in Portage, Wi[...] daselbst $7.00, von Hrn. Affeldt 1[...] Von der Gemeinde in Pomeroy, [...] Kilian jun. in Serbin, Tex., von [...]

„Kinder-Post" und [...]

In vorletzter Nummer theilten [...] nächste Nummer des „Schulblattes" [...]gen werde vor einem in Milwaukee [...] der, „Kinder-Post" genannt, das m[...] denen deutscher Unterricht ertheilt [...] Familien unterzubringen suche. [...] mittheilen, daß von genanntem A[...] sorgt worden ist, so daß auch die, [...] lesen, denselben bekommen und ver[...]liche Kinderblatt von christlichen F[...]nen. Das 16 Seiten umfassende B[...] Verlag gegen Einsendung von 5 Ce[...]

Veränderte [...]

Rev. H. H. Succop, 457 W. Sup[...]
Rev. Carl Weber, Mackey's Gro[...]
J. H. Beyer, 524 Muskegon Ave[...]
C. Ehlen, Hamburg, Carver Co. [...]

Entered at the Post Offic[...] as second-clas[...]

Adam von fr. Imm.=
ll. fr. Gem., 50.00.
rch P. Bergt von fr.
Durch Hrn. E. F.
. Burger von Jacob

mann von W. West=

Hoffmann 2.00.
ting von N. N. 3.00.
P. Burger von Ja=

: Durch P. Burger

Durch P. Weller,

estner, Kassirer.

ichen Districts:
mbachs Gemeinde in
St. Charles 22.15.
Natuschkas Gem. in
ig 6.70. P. Polacks

Gem. in New Melle

ch P. Falke in Glas=
Durch P. Polack in
te 5.00. P. Sand=
s Bilz von fr. Gem.
. P. F. Rohlfings

ndt in N. St. Louis
.00. P. Matuschkas
ck von C. Germeroth

Gem. 10.00.
Zionsdistrict in St.
e, ges. auf der Hoch=
. (S. 13.75.)
in Jefferson County
Gem. in Little Rock
5.00. P. Hörnicke
a 4.00. (S. 39.75.)
: P. Links Confir=

: Durch P. Pflanz
t, 4.50.
der letzten und dritt=
n"; ferner 2.00 an=
t.
Meyer, Kassirer.

onsin=Districts:
: Von der Gemeinde

P. Schumanns Ge=
. Markworths Gem.
$10.15.)
tscoll. bei H. Köhler

E. Bollmann 10.00.
oygan 14.00. (S.

mann 10.00. Hoch=
Sheboygan 14.28.

Hochzeitscoll. bei
des P. Seuel 6.10.

1.00. E. Bollmann
Wambsganß jun.
(S. $45.56.)
zlaff 5.00. E. Boll=
.00. P. Ficks Gem.
P. Dicke, E. Damm,
.00. (S. $57.44.)
P. Grothes Gem.

n 10.00.
d Dakota=Districts:
1.00, Herm. Meyer

s, Hoyer u. Schulz
P. C. Strasen 1.00.

0.00. P. Wambs=
P. Hudtloffs Gem.
.00.)
burgh 1.10.
Hochzeitscoll. bei

mnasiums in Mil=
urch P. Damm von
s Gem. 4.00. P.
P. C. H. Löber 2.00.
60.02.)
Kellers Gem. 14.26.
8.67. P. F. Schu=
23.22. P. C. H.
10.28. P. Herzers
gan Falls 8.50, in
P. Walkers Gem. in
Mosquito Hill .76.
' Gem. 12.00. P.
=Gem. 1.81. P.
n 2.25. P. Hilds
P. Wambsganß'
Prager und Gem.
nanns Gem. 9.12,

P. Nützels Gem. 12.10. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 8.00. P. Feustels Gem. 6.00. (S. $345.83.)

Für Judenmission: Schulkinder aus P. Schumanns Gem. 3.04. Durch denselben aus P. Hudtloffs Gem. 1.50, A. Krinke .50, Frau Alb. Kurth 1.00. P. Rohrlacks Gem. 5.00. Rud. Lätsch 1.25. A. Damköhler 1.00. Hochzeitscoll. bei Karl Henke 14.00, bei Aug. Dorow 7.70. (S. $34.99.)

Für Bau= und Schuldentilgungskasse des Progymnasiums in Milwaukee: P. Schumann 5.00. Confirmationscoll. in Maple Creek 4.12. P. Dickes St. Pauls-Gem. 6.00. P. Walkers Gem. an Bear Creek 2.08, in Union 1.34. P. Döhlers Gem. 9.00. P. Schwans Gem. 8.00. P. Hudtloffs Martins=Gem. 6.50. P. Aulichs Gem. 4.00. P. Eberts Gem. in Shawano 1.63, in Hartland 9.50. P. Schneiders Gem. 10.00. P. Leyhes Gem. 5.00. P. Kothes untere Gem. 22.65. P. Sprengeler 5.00. (S. $99.82.)

Für P. Brunn in Steeden: P. Osterhus' Gem. 3.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus der Sparbüchse des sel. Louis Walker 1.25. P. Herzers Gem. 11.80. P. Rohrlacks Gem. 12.50. Kreuz=Gem. in Milwaukee 8.25, deren Singchor 8.15. (S. $41.95.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lieschen Welzien .75. Durch P. Leyhe 6.00. Durch Lehrer Wegner 3.17. P. Nützels Gem. 13.80. Theo. u. Fritz Lätsch 1.00. (S. $24.72.)

Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Kellers Gem. 12.76. P. Herzers Gem. 1.53. (S. $14.29.)

Für innere Mission des Wisconsin=Districts: Frau J. Pritzlaff 2.00. P. Schumanns Gem. 6.00. Durch P. Walker 6.00. Durch F. Hinz, Collecte, 1.45. Aus P. Göhringers Gem. von Missionsfreunden 57.62. E. Bollmann 10.00. Zions=Gem. in Milwaukee 16.80, Imm.=Gem. das. 23.26. Frau Böttcher 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 3.69. P. Albrechts Gem. 19.00. P. Rehwinkels Gem. 6.50. P. Markworths Gem. an Rat River .87, in Caledonia 3.45, an Fremont Road 1.76, an Schröders Corner 2.37. P. Sagehorns Gem. 9.50. P. Rohrlacks Gem. 5.75. P. Ottos Gem. 3.50. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 3.75. Chr. Wittkop 2.00. (S. $186.27.)

Milwaukee, 21. Mai 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. W. J. Friedrich, ges. auf L. Grohns Hochzeit, $8.50; durch Hrn. P. Her von Hrn. u. Frau Millitzer 10.00 für J. Her; durch Hrn. P. Smukal, auf sr. Hochzeit ges., 6.00; durch Hrn. P. W. H. C. L. v. Schenck, Coll. sr. Gemeinde, 10.00 für Boritzki; durch Hrn. P. F. Meyr, Coll. sr. Gem., 6.00; durch Herrn Lehrer Marr 5.00 für Amstein; durch Hrn. P. Zschoche 10.00 für C. Schmidt; durch Hrn. P. Huge vom Frauen= u. Jungfrauen=Verein 8.00 für Koch; durch Hrn. P. C. Vetter von Gliedern sr. Gem. 15.00 für C. Schmidt; durch Hrn. P. Aron von N. N. 3.00 für Ehlers; aus der Gem. in Pekin von Frau N. N. ein Quilt; durch Hrn. P. Dubberstein, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Pesch, 5.00 für Wehking; durch Hrn. P. Steup von der New York Localconferenz 20.00 für Kosa; durch Hrn. P. Groß vom Frauenverein sr. Gem. 16.00; durch Hrn. P. Wegener von sr. Gem. 9.56, von Frau Schormann .50, von N. N. 1.00 für Krusche; durch Hrn. P. W. Gräf, Theil der Ostercoll. sr. Gem., 4.00 für Wehking; durch Hrn. P. Aron, Dankopfer von Frau K. V., 2.00 für Ehlers; durch Hrn. P. Schieferdecker von sr. Gem. und ihm selbst 8.05 für Allenbach; durch Hrn. P. Leuthäuser, Coll. sr. Gem., 5.00, von den Schulkindern 4.30 u. von N. N. 2.70 für Dommer; durch Hrn. P. M. Cämmerer, Abendmahlscoll. sr. Gem., 6.35 für R. Gruber; durch Hrn. P. Börneke von sr. Filiale in Oronoko 9.00 für Licht; durch Hrn. P. Loßner von sr. Gem. 13.00 für Strölin; durch Hrn. P. H. Jüngel, auf F. Kruses Hochzeit ges., 6.65, von anderen Gebern 3.35 für Kretzmann; durch Hrn. P. H. F. Grupe, ges. auf H. Müllers Hochzeit 3.20, auf W. Westerwelles Hochzeit 2.05 und von Frau W. Bordenfeld, Dankopfer für die Wiedergenesung ihrer Tochter, 1.00 für Kretzmann; durch Hrn. P. Michael, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Lunz, 14.00 für Her.

Berichtigung.

In der Quittung vom 15. März sollte es statt „durch Hrn. P. Leuthäuser 1.00 für Dommer" 10.00 heißen.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. M. Friedrich aus Belle View, Ill., 5.00; durch Hrn. P. Lohrmann von sr. Gem. 6.15, durch Hrn. P. Drögemüller von sr. Gem. 3.25.

A. Crämer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Cl. Seuel in Portage, Wis., vom Jungfrauen=Verein daselbst $7.00, von Hrn. Affeldt 1.00 und von Fr. Göde .25. Von der Gemeinde in Pomeroy, O., 14.50. Durch Hrn. P. Kilian jun. in Serbin, Tex., von Hrn. G. Lorenschk 10.00.

C. F. W. Walther.

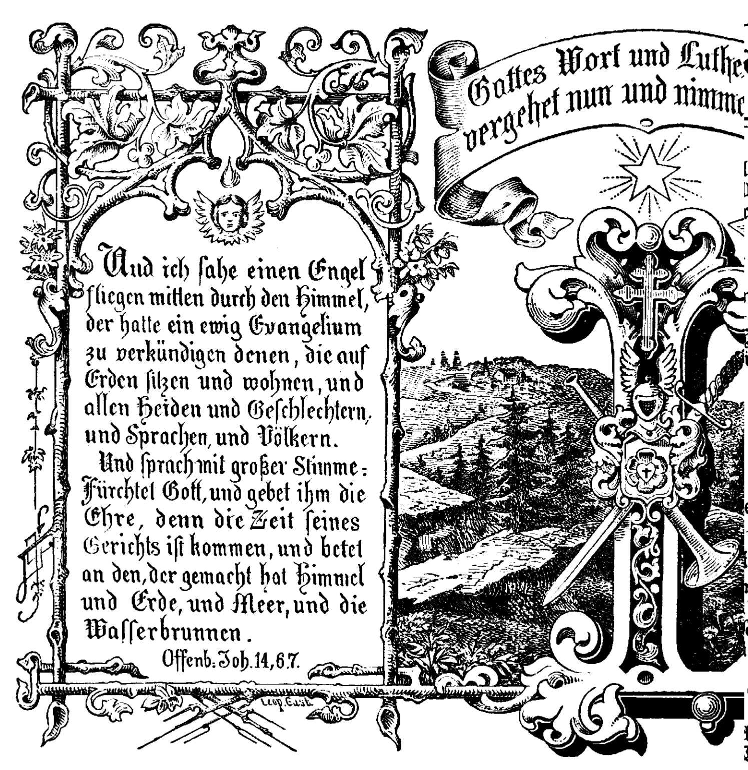
„Kinder=Post" und „Lehrer=Post".

In vorletzter Nummer theilten wir den Lesern mit, daß die nächste Nummer des „Schulblattes" eine nöthige Warnung bringen werde vor einem in Milwaukee erscheinenden Blatt für Kinder, „Kinder=Post" genannt, das man in allen Staatsschulen, in denen deutscher Unterricht ertheilt wird, und sonst in deutschen Familien unterzubringen suche. Wir können nun unsern Lesern mittheilen, daß von genanntem Aufsatz ein Separatabdruck besorgt worden ist, so daß auch die, welche das „Schulblatt" nicht lesen, denselben bekommen und verbreiten und also das unchristliche Kinderblatt von christlichen Familien fernhalten helfen können. Das 16 Seiten umfassende Pamphlet wird vom Concordia=Verlag gegen Einsendung von 5 Cents versandt.

Veränderte Adressen:

Rev. H. H. Succop, 457 W. Superior Str., Chicago, Ill.
Rev. Carl Weber, Mackey's Grove, Boone Co., Iowa.
J. H. Beyer, 524 Muskegon Ave., Milwaukee, Wis.
C. Ehlen, Hamburg, Carver Co., Minn.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

40. Jahrgang. St. Louis

Predigt,

gehalten zur Eröffnung der Allgemeinen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. im Jahre 1884 von Dir. C. A. W. Krauß.

(Schluß.)

III.

Wir haben bereits gehört, theure Zuhörer, daß St. Paulus, als er hinaufzog gen Jerusalem, nicht ungewiß war, ob er auch bisher die reine Lehre des Evangeliums verkündigt habe. Nicht, um sich eine Gewißheit zu verschaffen, die ihm mangelte, auch nicht um sich, so zu sagen, von den Aposteln in Jerusalem examiniren zu lassen, sondern einfach darum zog er hinauf, um sie zu veranlassen, seinem Evangelio, wie er es unter den Heiden verkündigte, das Zeugniß zu geben, daß es das wahre sei, das keiner Aenderung, Besserung oder Ergänzung bedürfe. Er war bei sich bereits göttlich gewiß, ihm mußte es durch das Zeugniß der Apostel nicht erst gewiß werden. Darum beruft er sich hier in unserem Texte seinen Galatern gegenüber zwar darauf, daß die Männer, welche in Jerusalem an seinem Evangelio nichts zu bessern und zu ergänzen hatten, dort „das Ansehen hatten und für Säulen" geachtet wurden, aber er thut dies nicht, ohne hinzuzufügen: „Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherlei sie weiland gewesen sind, da liegt mir nichts an; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht." Damit will er sagen: Nicht das ist mir Freude und Beruhigung gewesen, daß es so hochangesehene Männer waren, die meinem Evangelio damals das Zeugniß gaben, daß es das rechte sei — denn was gilt doch vor Gott hoch oder gering angesehen! — sondern dies, daß, was sie sagten und thaten, recht und Gott gefällig war und dazu gedient hat, daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestünde. Indem der heilige Apostel das sagt, will er damit nicht etwa das Ansehen der hohen Apostel zu Jerusalem herabdrücken oder ihnen ihre Ehre als Säulen der Kirche, für welche sie galten, schmälern, wohl aber will er damit die Kirche für alle Zeiten lehren, daß in Sachen des Glaubens und der Lehre, wie überhaupt, so auch auf christlichen Concilien nicht das Ansehen der Menschen, sondern allein die Wahrheit Gottes Anspruch hat, zu gelten. Die Wahrheit Gottes aber ist das Wort Gottes, ist

das Gesetz un
und Glaubens
sehen, nicht a
wer da etwa
gesagt wird,
darauf soll ge
geprüft und da
mit überein, so
werden, ob es
ein Pilatus o
stimmt's nicht
nicht angenom
Mann von
Kirche, ja, ein

Lasset uns
eine Kirche
mit Recht
dürfe, wenn
gedenk blei
Menschen n

Ja, wenn
Dinge, die ein
wohl auch gele
auch, wie sich
das Wort gönn
anhören; soll a
ihrer Glieder h
rung, Geschick
ist nicht dasjen
Wort so ernstl
recht wohl leid
Dingen, über
von den Verstä
Entschlüssen bes
weder jenen ei
mer machen kön
ben nicht haben
träfen nicht üb
Schade an der
der Lehre aber,
auch vor der Ki
geachtet werden
Darüber aber, o
zuwider sei, mit
theilen, das geh



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juni 1884. No. 12.

redigt,

r Allgemeinen Synode von Missouri,
e 1884 von Dir. E. A. W. Krauß.

(Schluß.)

III.

gehört, theure Zuhörer, daß inaufzog gen Jerusalem, nicht uch bisher die reine Lehre des gt habe. Nicht, um sich eine n, die ihm mangelte, auch nicht von den Aposteln in Jerusalem sondern einfach darum zog er anlassen, seinem Evangelio, wie n verkündigte, das Zeugniß zu hre sei, das keiner Aenderung, ung bedürfe. Er war bei sich hm mußte es durch das Zeugrst gewiß werden. Darum benserem Texte seinen Galatern f, daß die Männer, welche in Evangelio nichts zu bessern und t „das Ansehen hatten und für en, aber er thut dies nicht, ohne denen aber, die das Ansehen iland gewesen sind, da liegt mir chtet das Ansehen der Menschen agen: Nicht das ist mir Freude sen, daß es so hochangesehene neinem Evangelio damals das s das rechte sei — denn was oder gering angesehen! — sone sagten und thaten, recht und azu gedient hat, daß die Wahrbei euch bestünde. Indem der will er damit nicht etwa das stel zu Jerusalem herabdrücken s Säulen der Kirche, für welche hl aber will er damit die Kirche daß in Sachen des Glaubens haupt, so auch auf christlichen nsehen der Menschen, sondern ottes Anspruch hat, zu gelten. aber ist das Wort Gottes, ist das Gesetz und Zeugniß; darnach soll man in Lehr- und Glaubenssachen auf Concilien allein fragen und sehen, nicht auf das Ansehen der Menschen. Nicht **wer** da etwas sagt, ist die Hauptsache, sondern **was** gesagt wird, gleichviel, von wem, **das** soll besehen, darauf soll geachtet, das soll an der Wahrheit Gottes geprüft und darnach beurtheilt werden. Stimmt's damit überein, so soll es angenommen und nicht verworfen werden, ob es gleich der geringste aller Brüder, ja, ob's ein Pilatus oder Hannas und Kaiphas geredet hätte; stimmt's nicht damit überein, so soll's verworfen und nicht angenommen werden, und wenn es zehnmal ein Mann von apostolischem Ansehen, eine Säule der Kirche, ja, ein Engel vom Himmel gesagt hätte.

Lasset uns daraus abnehmen, theure Zuhörer, daß **eine Kirchenversammlung sich nur dann mit Recht ein christliches Concil nennen dürfe, wenn sie (drittens) stets dessen eingedenk bleibt, daß Gott das Ansehen der Menschen nicht achtet.**

Ja, wenn es sich handelt um äußerliche, irdische Dinge, die eine Kirchenversammlung wie die unsrige wohl auch gelegentlich zu erledigen hat, da soll sie zwar auch, wie sich von selbst versteht, einem jeden Bruder das Wort gönnen und ihn gern und in christlicher Liebe anhören; soll aber auch ganz insonderheit auf diejenigen ihrer Glieder hören, welchen in solchen Dingen Erfahrung, Geschick und Urtheil beiwohnt. Solches Thun ist nicht dasjenige Ansehen der Person, welches Gottes Wort so ernstlich verbietet. Gott mag es vielmehr recht wohl leiden, wenn wir in äußerlichen, irdischen Dingen, über welche die Vernunft urtheilen kann, uns von den Verständigsten und Vernünftigsten in unseren Entschlüssen bestimmen lassen. Denn damit schreiben wir weder jenen ein Verdienst zu, das sie vor Gott angenehmer machen könnte als andere, die solche natürliche Gaben nicht haben, noch auch geschieht uns, gesetzt selbst, wir träfen nicht überall dabei das Beste, damit irgend ein Schade an der Seele. In Sachen des Glaubens und der Lehre aber, da soll schlechterdings, wie vor Gott, so auch vor der Kirche Gottes kein Ansehen der Menschen geachtet werden, sondern allein das Wort Gottes. Darüber aber, ob etwas dem Worte Gottes gemäß oder zuwider sei, mit andern Worten, „über **Lehre** zu urtheilen, das gehöret — sagt Luther — vor alle und jede Christen, so zwar, daß der verflucht ist, der solches Recht nur um ein Härlein kränket.“ Da sollen sie **alle** von Gott gelehret sein und recht urtheilen können, und soll ein jeglicher seinen Glauben und sein Urtheil allein auf das geoffenbarte Wort gründen und sonst auf nichts, auch nicht auf das Zeugniß derer, die „das Ansehen haben in der Kirche und für Säulen derselben geachtet werden“.

Wir können's nun freilich fast auf jedem Blatte der Schriften unserer Gegner in der Lehre von der Gnadenwahl lesen, daß wir fast ohne Ausnahme solche elende Menschenknechte seien und auf das Zeugniß Eines Mannes hin, der jetzt mehr ein Ruin als eine Säule der Kirche genannt zu werden verdiene, unsere Lehre von der Gnadenwahl angenommen hätten und festhielten. — Wohl, ist jemand unter uns, dem solcher Vorwurf mit Recht gemacht wird, der behalte zwar unsere Lehre, als die recht und der heiligen Schrift gemäß ist, aber er thue dafür wahre und ernstliche Buße vor Gott und beuge sich vor ihm darum, daß er Fleisch für seinen Arm gehalten hat und mit seinem Herzen vom HErrn gewichen ist. Denn wer eine Lehre nicht darum, weil sie ihm aus Gottes Wort als die wahre erwiesen wird, sondern um des Ansehens ihres Zeugen willen annimmt, ist der denn nicht fleischlich, hält der nicht Fleisch für seinen Arm? Möchten aber doch, die so eifrig sind, uns als abgöttische Menschenknechte vor der Kirche Gottes zu brandmarken, sich selbst die Frage vorlegen, was denn **sie** damit thun, daß sie sich ohne Unterlaß darauf berufen, sie hätten ja die Säulen der Kirche des 17ten und 18ten Jahrhunderts auf ihrer Seite und lehrten nichts anderes, als diese? Ist die Abgötterei etwa geringer, wenn man Fleisch aus dem 17ten oder 18ten Jahrhundert für seinen Arm hält?

Aber wir geben's ihnen nicht zu, daß wir Abgöttische seien.

Wir wissen's wohl durch Gottes Gnade, daß wer heute eine Säule der Kirche ist, wenn ihn der liebe Gott nicht hält, morgen, so viel an ihm ist, ein Ruin und Verstörer derselben werden kann — es sind schon aus vielen einst trefflichen Kirchenlehrern nachmals große Ketzer geworden —, wir wissen's wohl, daß man lange treu im Reiche Gottes gedient haben und doch zuletzt durch Selbstüberhebung verwerflich werden, daß man

aus einem Ersten ein Letzter im Himmelreiche werden kann. Wir wissen's aber auch, sehen es aus der Geschichte des Apostelconcils und aus der alten und neuen Kirchengeschichte, daß man lange, lange Zeit das Evangelium unverfälscht gewaltiglich verkündigt, viele zur Gerechtigkeit JEsu Christi gewiesen und immer einerlei Lehre geführt haben und unverrückt dabei bleiben, gleichwohl aber dem Lästerer in's Maul fallen und verdächtigt werden kann als ein falscher Prophet und trüglicher Arbeiter, der nicht, wie sich's gebührt, halte ob der Wahrheit Gottes.

Und vor allen Dingen wissen wir wohl zu unterscheiden, so daß es die Widersacher von uns lernen könnten, zwischen den Säulen in der Kirche, zwischen denen, die in ihr, es sei gestern oder heute, das Ansehen haben, und zwischen dem Grundfelsen, darauf sie allein gebauet ist, welcher ist JEsus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Den, Den allein und Sein heiliges prophetisches und apostolisches Wort halten wir für den Grundfelsen der Kirche, darauf sie gebauet ist, darauf nun auch jeder Einzelne von uns seinen Glauben bauen und gründen muß, will er anders selig werden. Nicht auf die Väter, alte oder neue — allen Respect vor ihnen, solange und soweit sie Gottes Wort führen, und alle schuldige Liebe, Ehrerbietung und Dankbarkeit für ihren theuren Dienst dazu — aber unsern Glauben bauen wir nicht auf sie, sie sind nicht für uns gestorben, wir sind nicht auf sie getauft; auch nicht auf die Bekenntnißschriften unserer Kirche, so willig und völlig wir ihnen von ganzem Herzen zustimmen, bauen und gründen wir unsern Glauben, sondern einzig und allein auf Christum und Sein heiliges Wort. „Wenn dies Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Uns ist nicht um tausend Welt, aber um Dein Wort zu thun!" Bleiben wir aber bei Christi Wort, so bleiben wir damit auch bei dem rechten einigen Grund, bleiben damit auch ganz von selbst auf den Bekenntnißschriften als den allertreuesten und allertheuersten Zeugnissen unseres Glaubens und lassen uns dabei um des Geschreies willen: Väter! Väter! Säulen! Säulen! keine grauen Haare wachsen.

Haben wir aber bisher schon, theure Zuhörer, auch in anderen Lehrstücken — vom Sonntag, vom Wucher — getrost die Väter Väter sein lassen, wo sie strauchelten und, obzwar wider ihren Willen, doch der Wahrheit des Evangeliums etwas vergaben, haben aber dabei im Uebrigen Gott gepriesen über ihren sonstigen treuen Dienst und über den durch sie auf uns gekommenen reichen geistlichen Segen, so lasset uns ja mit allem Ernste Gott anrufen, daß seine Gnade uns auch in Zukunft davor behüte und bewahre, die Säulen in der Kirche mit dem Fundamente zu verwechseln, und zu vergessen, daß Gott das Ansehen der Menschen, welcherlei sie auch weiland gewesen sind und noch sind, nichts achtet. Erhält uns nur der treue Gott in solchem Sinn und Werk, dann werden auch unsere Kirchenversammlungen wahre christliche Concilia bleiben, und Segen vom HErrn wird durch sie ausgehen in die Gemeinden der Gläubigen.

IV.

Nachdem wir nun, theure Väter und Brüder im HErrn, die drei wichtigsten Kennzeichen eines christlichen Concils genauer besehen haben, dürfen wir uns kürzer fassen bei Betrachtung der beiden letzten Stücke, welche uns St. Paulus in unserem Texte noch als weitere Merkmale wahrhaft christlicher Concilien namhaft macht. Es sind dies einmal die gewissenhaft bedachte Theilung der im Reiche Gottes jeweils vorliegenden Arbeit und sodann die herzliche Bereitwilligkeit, der durch Mittel zu begegnenden Noth in der eigenen Mitte auch wirklich abzuhelfen. Darüber denn nur noch wenige Worte!

Als die Apostel zu Jerusalem Paulus und Barnabas die rechte Hand gaben, da trafen sie zugleich mit ihnen das Uebereinkommen, daß Paulus und Barnabas unter den Heiden, sie selbst aber unter der Beschneidung predigten. Was war wohl die Ursache, daß dies auf dem Apostelconcil beschlossen wurde? Ohne Zweifel zunächst die Rücksicht auf den deutlich ausgesprochenen Willen des HErrn JEsu, der einerseits den Zwölfen zwar den Befehl gegeben hatte: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur", aber doch zugleich ihnen geboten hatte, anzuheben in Jerusalem, das heißt, unter der Beschneidung, und der andrerseits Paulo gleich bei seiner Bekehrung zur Lebensaufgabe machte, seinen Namen zu tragen zuvörderst zu den Heiden, und erst in zweiter Linie zu den Kindern von Israel. Dann aber wirkte zu jener Vereinbarung mit, daß es sich bisher schon genugsam gezeigt hatte, daß Gott Paulum mit sonderlichen Gaben gerade für die Heidenmission ausgerüstet hatte. „Denn der mit Petro kräftig gewesen war zum Apostelamt unter die Beschneidung", also daß durch sein Zeugniß an Einem Tag dreitausend, ja einmal fünftausend Seelen zur Gnade Christi hinzugethan wurden, „der war auch mit Paulo kräftig gewesen unter den Heiden." Die besonderen Gaben und der besondere Segen, die besondere Gnade also, die ein jeder gerade für seinen Beruf vom HErrn erhalten hatte, brachten ganz von selbst jene Vereinbarung zuwege! Wenn sie auf dem Concil auf diese besonderen Gaben nicht geachtet, sie außer Acht gelassen hätten, so wäre das fürwahr nicht recht und wohlgethan gewesen. Denn dahin muß man einen jeglichen Arbeiter im Reiche Gottes stellen, wo er dasselbe nach den ihm verliehenen Gaben am besten bauen kann.

Wir ersehen daraus, daß ja freilich eine Kirchenversammlung, wenn sie ein wahrhaft christliches Concil sein will, die Pflicht hat, die jeweils im Reiche Gottes ihr zugewiesene Arbeit so unter ihre Glieder zu vertheilen, wie es der Ehre und dem Reiche Gottes am förderlichsten erscheint.

Im Wesentlichen ist ja die Arbeit im Reiche Gottes immer die gleiche: Seelen für Christum gewinnen und Seelen bei Christo erhalten. Aber der Ort, wo das Netz des Himmelreichs ausgeworfen werden muß, ist nicht immer derselbe. So wird keiner unter uns behaupten wollen, daß jetzt die Zeit sei für uns, Missionare nach China zu schicken, während wir noch heidnische Chinesen genug im Lande haben, denen das Brod des Lebens nicht gebrochen wird; und wiederum wird keiner unter uns leugnen wollen, daß die von uns begonnenen Missionen, die Judenmission, die Negermission und sonderlich die innere Mission, wirklich unserer Kirche jetzt von Gott befohlene und auferlegte Arbeiten sind. Und wir haben der Arbeiten wohl noch mehrere, müssen darum auch der Aemter verschiedene haben. Wiewohl aber für eben diese Aemter Eine Regel allgemein gilt, daß wir nämlich für jedes derselben nur Männer voll Glaubens und Heiligen Geistes zu gewinnen suchen — wie denn die alte apostolische Kirche darin bei der Wahl ihrer Armenkassirer, ihrer Almosenpfleger ein Beispiel gegeben hat —, so ist doch bei gar manchen Aemtern daneben auch außerordentlich viel daran gelegen, daß sie nur solchen übertragen werden, welche dafür von Gott besondere Gaben empfangen haben. Laßt uns daher, theure Brüder und Väter in Christo, Fleiß thun und Gott anrufen, daß wir, wo zu wählen ist, nicht wählen nach dem Ansehen der Person, nach Gunst und Freundschaft, sondern nachdem wir erkennen, welche Gabe Gott einem jeglichen gegeben hat, u
heit nicht außer Acht bleiben
gewesen ist und das Siegel s
jemandes sonderliche Amtsarb

V.

Endlich, Geliebte, ersehen
auch noch, daß eine Kirchenve
haft christliches Concil sich er
sie sich auch der durch äußerl
Noth in ihrer eigenen Mitte

Fordert die christliche Tre
ein Concil ob der Wahrheit
die Einigkeit im Geist pfleg
Menschen nicht achte, so wird
gefordert die treue Sorgfalt
Reiches Gottes und für di
Brüdern vorhandenen Noth.

Darum wurde denn auch
schlossen, es sollten Paulus u
gedenken", der armen christl
nämlich, welche theils durch e
durch Theurung oder andere
liche leibliche Nothlage, die
sein muß, gerathen waren. D
lus und Barnabas, wie wir
Briefen St. Pauli wie in
Lucä bezeugt finden, daß der
christen, denen ja das Heil v
war, einmal über's andere di
däa an's Herz legte und rei
weder selbst brachte oder üb
Paulus mit Recht in unseren
kann: „welches ich auch fleiß

Nun, theure Zuhörer, es
klar genug vor die Augen gest
licher leiblicher Noth viel u
Hände voll zu thun finden.
Kopf hängen, sondern auch
Treue beweisen. Es wird
ewigen Leben nicht leid und
sein, daß wir daselbst ernten
so lasset uns denn auch ni
werden, Gutes zu thun, solan
„fleißig" dazu sein, als d
sollen nicht allein mit Worte
dern mit der That und mit

Was also einer Kirchenve
ein wahrhaft christliches Co
haben wir heute wieder ge
nicht Stücke, die ebensogut
Nein, sie sind allzumal vor
Befehl ist, falschen Brüder
des Evangeliums bis in
Gottes Befehl, daß wir
Einigkeit im Geist durch das
befiehlt uns, in Sachen des
kein Ansehen der Menschen
ben, daß wir ein jeglicher m
pfangen hat, seiner heilige
wiederum von einem jeglich
Gott läßt uns sagen: Nehm
durft an!

So wir solches wissen
thun!

O HErr JEsu, der Du
lässest, wie wir auch als L
cilium halten wollen, Dir
sollen, Du, HErr und Hau
theuer mit Deinem Gottes



einem jeglichen gegeben hat, und lassen wir es insonderheit nicht außer Acht bleiben, wo Gott bereits kräftig gewesen ist und das Siegel seines Segens schon unter jemandes sonderliche Amtsarbeit gedrückt hat.

V.

Endlich, Geliebte, ersehen wir aus unserem Texte auch noch, daß eine Kirchenversammlung als ein wahrhaft christliches Concil sich erweisen müsse dadurch, daß sie sich auch der durch äußerliche Mittel abzustellenden Noth in ihrer eigenen Mitte von Herzen annimmt.

Fordert die christliche Treue im Glauben, daß ein Concil ob der Wahrheit des Evangeliums halte, die Einigkeit im Geist pflege und das Ansehen der Menschen nicht achte, so wird von der christlichen Liebe gefordert die treue Sorgfalt für das Wachsthum des Reiches Gottes und für die Stillung der unter den Brüdern vorhandenen Noth.

Darum wurde denn auch auf dem Apostelconcil beschlossen, es sollten Paulus und Barnabas „der Armen gedenken", der armen christlichen Brüder in Judäa nämlich, welche theils durch erlittene Verfolgung, theils durch Theurung oder andere Umstände in eine äußerliche leibliche Nothlage, die nicht unbedeutend gewesen sein muß, gerathen waren. Das thaten denn auch Paulus und Barnabas, wie wir denn hin und her in den Briefen St. Pauli wie in der Apostelgeschichte St. Lucä bezeugt finden, daß der Heidenapostel den Heidenchristen, denen ja das Heil von den Juden zugekommen war, einmal über's andere die Noth der Brüder in Judäa an's Herz legte und reiche Beisteuern dorthin entweder selbst brachte oder übersandte, so daß sich St. Paulus mit Recht in unserem Texte das Zeugniß geben kann: „welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun".

Nun, theure Zuhörer, es wird uns in diesen Tagen klar genug vor die Augen gestellt werden, daß wir äußerlicher leiblicher Noth viel unter uns haben und die Hände voll zu thun finden. Laßt uns dann nicht den Kopf hängen, sondern auch in diesem Stück alle gute Treue beweisen. Es wird uns ohne Zweifel einst im ewigen Leben nicht leid und überdrüssig, sondern lieb sein, daß wir daselbst ernten sollen ohne Aufhören; so lasset uns denn auch nicht müde und überdrüssig werden, Gutes zu thun, solange wir hier wallen, sondern „fleißig" dazu sein, als die da wissen, daß wir lieben sollen nicht allein mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Was also einer Kirchenversammlung obliegt, um als ein wahrhaft christliches Concil gelten zu können, das haben wir heute wieder gehört. Es sind ja wahrlich nicht Stücke, die ebensogut sein oder nicht sein können. Nein, sie sind allzumal von Gott geboten. Gottes Befehl ist, falschen Brüdern gegenüber die Wahrheit des Evangeliums bis in den Tod zu vertheidigen; Gottes Befehl, daß wir fleißig seien zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens; Gott befiehlt uns, in Sachen des Glaubens und der Lehre kein Ansehen der Menschen zu achten; Gott will haben, daß wir ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, seiner heiligen Kirche dienen und uns wiederum von einem jeglichen in ihr also dienen lassen; Gott läßt uns sagen: Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an!

So wir solches wissen, selig sind wir, so wir es thun!

O HErr JEsu, der Du uns aus Gnaden wissen lässest, wie wir auch als Leute, die ein christlich Concilium halten wollen, Dir zu allem Gefallen wandeln sollen, Du, HErr und Haupt und Beistand Deiner so theuer mit Deinem Gottesblute erkauften Kirche, wir bitten Dich, gib uns zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohlgelingen.

Ja, HErr, kehre Dich zu uns und sei Deinen Knechten gnädig! Fülle uns frühe mit Deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebenlang! Zeige Deinen Knechten Deine Werke und Deine Ehre ihren Kindern. Und der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle Er fördern. Amen. Amen.

(Eingesandt.)

Unsere Mission in Kansas City, Mo.

In Christo geliebte „Lutheraner"=Leser!

Im Auftrag der Ehrw. Delegaten Westlichen Districts und insonderheit der Ehrw. Missionscommission genannten Districts komme ich vor euch, um euch einen Einblick in das Missionswerk dahier zu bieten und, wie ich zuversichtlich hoffe, eine Freude zu bereiten.

Kansas City, an der äußersten Westgrenze Missouri's gelegen, ist eine Stadt von nahe 100,000 Einwohnern und dazu noch immer in wahrhaft rasendem Wachsthum begriffen. Viele Tausende aus allen Theilen der Staaten, sowie aus der alten Welt, kommen mit jedem Jahr hier an und lassen sich nieder. Fast alle Geschäfte, Nationen und Sprachen sind hier vertreten, und ungefähr ein Drittel der Stadt ist deutsch.

In dieser großen, blühenden Stadt sind nun von unserer lieben Synode in früheren Jahren schon ein paarmal Versuche gemacht worden, eine lutherische Gemeinde zu gründen; dieselben scheiterten aber, theils weil man keine eigene Kirche hatte, theils aus anderen Gründen, und man war nahe daran, sich mit dem trostlosen Gedanken vertraut zu machen, Kansas City sei ein für das lutherische Banner verlorner Posten. Aber der treue Gott in seiner ewigen Erbarmung wollte sein reines Wort und Sacrament auch in dieser Stadt eine Stätte finden lassen. Er führte zunächst einen Mann hierher, der aus brünstiger Liebe zu „Gottes Wort und Luthers Lehr'" aus eigenen Mitteln eine Kirche kaufte und sich dann mit der dringenden Bitte an die Ehrw. Missionscommission wandte: „Kommt herüber und helft uns!" Schickt uns einen Missionar! Es wird dieses Mal mit Gottes Hilfe vorwärts gehen. Und das ist denn auch durch Gottes Gnade geschehen.

Seit etwas mehr als einem Jahr habe ich nun hier, soweit Menschenaugen sehen können, im Segen gearbeitet. Der Anfang war allerdings klein und unscheinbar genug. Im ersten Gottesdienst waren 17 Zuhörer anwesend, von denen etwa 6 nie wiedergekommen sind; aber trotzdem behielten wir nicht nur dieselbe Zuhörerzahl, sondern die Zahl wurde von Sonntag zu Sonntag allmählich immer größer, denn für die Wegbleibenden kamen immer wieder neue. Während der Woche wurde fleißig missionirt. Wo ich von einer Familie hörte, die deutsch und lutherisch sein sollte und noch zu keiner Gemeinde gehörte, suchte ich sie alsbald auf und fragte diese dann wieder nach anderen, und so fort von einem Tage zum andern. Dabei habe ich aber, trotzdem daß ich nur die zerstreuten Lutheraner aufsuchen sollte und wollte, allerlei Menschen getroffen, als: Juden, Katholiken, Methodisten, Reformirte, Unirte u. s. w.

Von den Meisten, die sich noch lutherisch nannten und zu keiner anderen Gemeinde gehörten, wurde ich freundlich aufgenommen, wiewohl es auch an solchen nicht fehlte, die mir auf meine Anfrage ohne weiteres die Thür zuschlugen, oder mich verlachten, oder kurz erklärten: „Wir brauchen keine Kirche; wir werden besser fertig ohne sie", oder die einmal lutherisch gewesen

Wissen auch das Wollen, und
gen, so wird alles wohlgelingen.
zu uns und sei Deinen Knechten
e mit Deiner Gnade, so wollen
sein unser Lebenlang! Zeige
Werke und Deine Ehre ihren
r, unser Gott, sei uns freundlich
unserer Hände bei uns, ja, das
lle Er fördern. Amen. Amen.

(Eingesandt.)

in Kansas City, Mo.

e „Lutheraner"=Leser!
o. Delegaten Westlichen Districts
Ehrw. Missionscommission ge=
me ich vor euch, um euch einen
onswerk dahier zu bieten und,
ffe, eine Freude zu bereiten.
äußersten Westgrenze Missouri's
von nahe 100,000 Einwohnern
in wahrhaft rasendem Wachs=
Tausende aus allen Theilen der
r alten Welt, kommen mit jedem
n sich nieder. Fast alle Geschäfte,
en sind hier vertreten, und un=
Stadt ist deutsch.
blühenden Stadt sind nun von
e in früheren Jahren schon ein
acht worden, eine lutherische Ge=
dieselben scheiterten aber, theils
Kirche hatte, theils aus anderen
ur nahe daran, sich mit dem trost=
ut zu machen, Kansas City sei
Banner verlorner Posten. Aber
r ewigen Erbarmung wollte sein
rament auch in dieser Stadt eine
Er führte zunächst einen Mann
iger Liebe zu „Gottes Wort und
genen Mitteln eine Kirche kaufte
dringenden Bitte an die Ehrw.
andte: „Kommt herüber und helft
nen Missionar! Es wird dieses
vorwärts gehen. Und das ist
s Gnade geschehen.
s einem Jahr habe ich nun hier,
sehen können, im Segen ge=
war allerdings klein und un=
rsten Gottesdienst waren 17 Zu=
nen etwa 6 nie wiedergekommen
ehielten wir nicht nur dieselbe
ie Zahl wurde von Sonntag zu
mmer größer, denn für die Weg=
er wieder neue. Während der
missionirt. Wo ich von einer
sch und lutherisch sein sollte und
e gehörte, suchte ich sie alsbald
nn wieder nach anderen, und so
m andern. Dabei habe ich aber,
zerstreuten Lutheraner aufsuchen
ei Menschen getroffen, als: Ju=
disten, Reformirte, Unirte u. s. w.
die sich noch lutherisch nannten
Gemeinde gehörten, wurde ich
n, wiewohl es auch an solchen
uf meine Anfrage ohne weiteres
oder mich verlachten, oder kurz
chen keine Kirche; wir werden
der die einmal lutherisch gewesen
waren und einst auch an Gott, Himmel und Hölle ge=glaubt hatten, aber nun schon lange „über das dumme Zeug hinaus" zu sein erklärten. Ja, Manche geriethen in eine wahrhaft satanische Wuth und gebärdeten sich, als ob sie den lieben Gott erwürgen wollten, weil sie sich für ihr täglich Brod so quälen müßten, während doch andere es besser hätten. Das waren denn schwere Gänge. Doch, wie gesagt, von den Meisten wurde ich freundlich aufgenommen und erhielt das Versprechen: „Ja, wir kommen zur Kirche." So kam denn der Sonntag heran und frohen Muthes und guter Hoffnung ging es zur Kirche, weil man doch wieder ein halbes Dutzend oder mehr neue Zuhörer erwarten durfte, die zu kommen versprochen hatten. Wer aber in der Regel nicht da war, das waren die mit Bestimmtheit Erwarteten. Das that weh. Aber siehe, für die, welche ich aufge=sucht hatte und die nicht gekommen waren, hatte der liebe Gott andere gesandt, die ich nicht aufgesucht hatte. Doch sind durch Gottes Gnade auch meine Gänge nicht ganz vergeblich gewesen. Zwar sind die meisten von denen, die ich zwei=, drei= und mehrmal besucht habe, weggeblieben, aber wir sind dadurch doch in der Stadt bekannt geworden und einige haben meiner Ein=ladung doch Folge geleistet, so daß unser Häuflein, wenn auch langsam, doch beständig zugenommen hat. Besonders haben wir auch durch den Zuzug von außen bedeutend gewonnen. Wir haben nun schon mehrere Glieder aus alten Gemeinden bekommen, so daß unser Gemeindlein jetzt doch schon an 80 Seelen oder darüber zählt und bereits über die Hälfte der Missionskosten gezeichnet hat. Es ist daher nicht zu leugnen: obgleich wir in diese Stadt zuletzt gekommen sind und nur Nach=lese halten können, so berechtigt dieses Missionsfeld doch zu den besten Hoffnungen. Ja, mit Lob und Dank gegen Gott und in gläubigem Vertrauen auf seine fernere Hilfe dürfen wir sagen: Es handelt sich hier jetzt nicht mehr um einen abermaligen Missions**versuch**, sondern wir haben festen Fuß gefaßt, das lutherische Banner ist jetzt hier aufgepflanzt, um, ob Gott will, hier zu bleiben. Und darüber wird sich gewiß ein jeder „Lutheraner"=Leser von Herzen freuen.

Nur eins fehlt uns nun noch, was aber für den festen Bestand und für das gedeihliche Wachsthum unserer Gemeinde unbedingt nöthig ist, und das ist — **eine Schule**, und zwar vorerst ein Schullocal. Zu wiederholten Malen bin ich auf meinen Missionsgängen schon gefragt worden: Habt ihr auch Schule? und als ich dies verneinen mußte, wurde mir gesagt: Wir schicken unsere Kinder in die „evangelische" Schule, da gehen wir auch hin zur Kirche, und wieder und immer wieder werde ich von den Leuten, die sich zu uns halten, gefragt: Wann bekommen wir eine Schule? Die Antwort aber habe ich bis jetzt noch schuldig bleiben müssen. Was soll nun geschehen? Sollen wir die Kinder in die „evangelische", das heißt, unirte Schule schicken? Das wollen, das **können**, das **dürfen** wir nicht, denn wir würden da mit der einen Hand nieder=reißen, was wir mit der andern bauen. Aber hier spricht nun vielleicht Mancher: Warum haltet ihr denn nicht Schule in der Kirche, wie das in so vielen unserer Gemeinden geschieht? — Daß das beinahe ein Ding der Unmöglichkeit sei, davon hat sich der Hochw. Herr Allge=meine Präses selbst überzeugt, als er im vergangenen Jahr auf seiner Durchreise einen Tag hier verweilte. Unsere Kirche ist durchaus nicht so gebaut, daß sie sich einiger=maßen für Schulzwecke einrichten ließe; würde dies aber dennoch versucht, so würden wir weder eine Kirche noch eine Schule haben. Hierzu kommt nun noch dies, daß wir starke Opposition haben; denn nicht nur haben die „Evangelischen" eine schöne Schule, sondern es hat auch eine deutsche Gesellschaft nicht weit von uns eine deutsche Schule errichtet, so daß wir gewissermaßen ge=zwungen sind, mit diesen zu concurriren. Wenn wir daher unsern Kindern nicht wenigstens annähernd das bieten können, was sie in der „evangelischen" oder in der deutschen Freischule bekommen, so haben wir wenig Aussicht auf Erfolg. Das hat denn auch die Ehrw. Synode Westlichen Districts bei ihrer letztjährigen Ver=sammlung erkannt und daher den Beschluß gefaßt, uns das nöthige Geld für einen Schulbau vorzuschießen, infolge dessen auch eine kleine Summe für uns gesam=melt worden ist, was jedoch bei weitem nicht ausreicht, den Bauplatz zu bezahlen, welcher allein etwas über 2100 Dollars kostet. Woher nun das nöthige Geld nehmen? Alle Kassen sind leer und die Noth schreit um schnelle Hilfe. Auf der diesjährigen Delegaten=Synode versammelten sich daher die Delegaten unseres Districts besonders und versprachen Hilfe nach besten Kräften; zu gleicher Zeit aber wurde mir der Auftrag gegeben, einen Bericht über unsere Mission in Kansas City im „Lutheraner" erscheinen zu lassen und in dem=selben den Glaubensbrüdern auch außerhalb unseres Districts unsere große Noth an das Herz zu legen, mit der Bitte, doch nach bestem Vermögen das Werk des HErrn hier fördern zu helfen.

Das, geliebte Brüder, will ich nun hiermit gethan haben und zweifle nicht daran, ihr werdet dieser Bitte eure Herzen und Hände nicht verschließen, sondern es auch hier wieder mit der That beweisen, daß die Liebe Christi ausgegossen ist in eure Herzen, und sprechen: „Geben ist seliger denn nehmen." Wir kommen wahr=lich mit dieser Bitte um Hilfe nicht vor euch, weil wir die Hände in den Schooß legen wollen; nein, wir **können** uns nicht selber helfen, darum und darum allein kommen wir zu euch mit der Bitte: Helft uns, die ihr helfen könnt! Helft uns durch eure milden Gaben und vor allem durch brünstiges Gebet zu dem, der der rechte Helfer ist und dessen Werk wir hier treiben, so werden unsere Gebete für euch vor dem HErrn auch lauten: „Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest; denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbaut." Luc. 7, 4. 5. Der HErr, unser Gott, aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns. Ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern. Amen.

E. Jehn.

NB. Etwaige Liebesgaben wolle man gefälligst an die betreffenden Districtskassirer senden.

* * *

Obige Bitte erlaubt sich die Missionscommission aufs dringendste zu befürworten. Wir haben in unserm ganzen großen Missionsgebiet kaum einen Ort, der Kansas City an Größe und Wichtigkeit gleich und doch so schwierig und kostspielig wäre. Hier können wir nur mit vereinten Kräften festen Fuß fassen und behalten, und der große und unerwartete Segen, den der treue Gott auf die nur einjährige Wirksamkeit unsers lieben Missionars gelegt hat, sollte uns rechte Freudigkeit zur Unterstützung geben. — Uebrigens ist das gegenseitige Verständniß zwischen der Synode und den Brüdern in Kansas City dieses, daß das gesandte Geld nur ein **Anlehen** sei — außer wo es ausdrücklich als „**geschenkt**" bezeichnet wird —, das, sobald es möglich wird, in die Missionskasse des Westlichen Districts zu=rückbezahlt und sodann zum Besten der Mission ander=weitig verwendet wird.

Möge der HErr die dringende Bitte baldige und reichliche Erhörung finden lassen!

Im Namen der Missionscommission des West=lichen Synodaldistricts

C. J. Otto Hanser, Secr.

(Eingesandt.)

Rochester, N. Y.

Als Schreiber dieses vor zwei Jahren als Reiseprediger auf den Wunsch zweier Glieder aus Gemeinden der Missourisynode, die sich dort angesiedelt hatten, die blühende Stadt Rochester besuchte, und trotz aller Bemühungen nur vier Zuhörer zusammenbringen konnte, da wurde es ihm sehr zweifelhaft, ob in Rochester eine Mission ins Werk gesetzt werden könnte; und als sich bei dem zweiten Versuch, in Rochester festen Fuß zu fassen, die Zahl auf drei, und bei dem dritten gar auf zwei verminderte, da wurde es ihm vollkommen klar: hier ist nichts auszurichten. Allein des HErrn Gedanken sind nicht unsre Gedanken und seine Wege sind nicht unsere Wege. Er selbst ist es eben, der sein Reich aufbaut, und wie wunderbar er oft sein Werk hinausführt, davon sind die jüngsten kirchlichen Vorgänge in Rochester ein Beispiel.

In Rochester befinden sich mehrere zum General-Concil, resp. zum New Yorker Ministerium gehörige Gemeinden. Eine davon wurde in letzter Zeit von Pastor Johann Mühlhäuser bedient, von einem Manne, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und nicht nur in seiner Gemeinde mit Gottes Wort Ernst gemacht, sondern auch in dem Ministerium gegen die dort bestehenden Unordnungen und traurigen Zustände tapfer gezeugt hat. Infolgedessen kam er bald in den Geruch des Missouriismus und wurde von seinen Amtsnachbarn, die mit ihm zu derselben Synode gehören und in derselben Stadt wohnen, so lange drangsalirt, bis er sich von ihnen zurückzog. Als z. B. Pastor Mühlhäusers Gemeindeschullehrer, über welchen derselbe schon Jahre lang geseufzt hatte, als ein Humanist und Theilnehmer an schändlicher Rottirerei offenbar geworden war und unter großem Aergerniß unter Jung und Alt die Gemeinde verließ, da wurde derselbe zum großen Schreck des Pastors und aller treuen Christen auf Betrieb der Amtsnachbarn in der nächsten Nachbargemeinde, mir nichts dir nichts, als Lehrer wieder angestellt und dem Pastor der Bescheid gegeben, man brauche kein Zeugniß über den Lehrer, man wisse schon, was für eins man bekommen würde! Was soll man aber dazu sagen, daß ein unter solchen Umständen ausgeschiedener Lehrer in der nächsten Nachbargemeinde wieder angestellt werden darf, die zu derselben Synode gehört, wie diejenige, in welcher seines Bleibens nicht mehr war, weil die Rottirer gegen das Amt ausgestoßen waren? Ist das nicht eine ganz heillose Wirthschaft? — Als nun Pastor Mühlhäuser sich über ein solches Verfahren bitter beklagte, da wurde von einer Kanzel in Rochester herab über ihn erklärt: „Er hat uns den Fehdehandschuh hingeworfen!" — Dieses Stückchen ist nur ein Beispiel davon, wie man dem theuren Manne wegen seiner missourischen Gesinnung, d. h. wegen seines Ernst-Machens mit Gottes Wort das Leben sauer gemacht hat. Es sind aber noch andere viel schlimmere Dinge vorgefallen.

Endlich entschließt sich Pastor Mühlhäuser zum Austritt aus dem Ministerium. Er war zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich unter den traurigen kirchlichen Zuständen des Ministeriums in Rochester eine treu lutherische Gemeinde nicht aufbauen lasse. Das Chaos war, wie er sagt, zu chaotisch, als daß er noch länger mitmachen durfte. Da kommt ein Brief von einem mit den Missouri-Hassern unter Einer Decke spielenden Manne, der früher einmal, vor Pastor Mühlhäusers Zeit, die Kirche unter den Hammer gebracht hatte und bei dem also die Gemeinde (sie wußte selbst nicht, wie tief) in der Kreide stand. In diesem Schreiben hieß es: „Bleibt die St. Johannis-Gemeinde sammt ihrem Pastor im Verbande des New Yorker Ministeriums und des General Council und zahlt mir jährlich die Summe von $500 am 1. August jedes Jahres, so nenne ich meine Forderung bloß $10,000 ohne Interessen. Sollte sich jedoch die Gemeinde oder ihr Pastor aus dem Verbande des New Yorker Ministeriums zurückziehen, so verlange ich die Zinsen von allen rückständigen Zahlungen." Das letztere wäre der finanzielle Bankerott der Gemeinde. Schon etliche Wochen vor Absendung dieses Bindebriefes hatte dieser einer Nachbargemeinde angehörende Mann auf die Anfrage, wie er es in Zukunft mit der Schuld halten wolle, bedeutungsvoll erklärt, er werde jedenfalls einen Riegel vorschieben. Jetzt war der Riegel geschoben. Aber Pastor Mühlhäuser war bereits aus dem Ministerium ausgetreten und konnte also nicht mehr festgeriegelt werden. Der Kirchenrath bat daher den Mann, seine Bedingungen zurückzunehmen, da der Pastor bereits aus dem Ministerium ausgetreten sei; aber sie wurden mit der Antwort abgewiesen: So haltet euch an eure Constitution und handelt darnach.

Darauf kam es zum Bruch. Nachdem Pastor Mühlhäuser am Sonntage vorher von der Kanzel herab es dem HErrn der Ernte geklagt, daß nun zum zweiten Mal derselbe Mann sich zwischen die Gemeinde und ihr Amt hineindränge (denn sein Vorgänger im Amte, ein treuer Knecht Gottes, wurde ebenfalls unter unsäglichem Jammer durch diesen Menschen der Gemeinde entrissen und starb nachher im Irrenhause), erklärten in der zum Zwecke der Entscheidung dieser Sache abgehaltenen Gemeindeversammlung sofort fünfzehn der anwesenden Glieder, daß sie ihren von Gott ihnen gegebenen Pastor nicht verlassen würden. Sie ließen sich nicht die Augen blenden durch den zwar wegen seines Zusatzes schön lutherisch klingenden, aber unlutherischen, papistischen Paragraphen ihrer Constitution, welcher verordnet, daß Gemeinde und Pastor zum Ministerium gehören müsse, so lange als dasselbe sich mit den Bekenntnissen der evangelisch-lutherischen Kirche in Uebereinstimmung befinde. Die große Majorität aber nahm „die billige Offerte" an. Prediger, hieß es, gibt es ja genug, aber Kirchen haben wir nur eine. So heißt es aber bei treu lutherischen Christenleuten nicht; da geht Gottes Wort über die Kirchenmauern und über den elenden Mammon.

Den 15 Familien hat sich seither eine beträchtliche Anzahl hinzugesellt, so daß die junge Gemeinde bereits gegen 40 Glieder zählt, und man erwartet, daß nach und nach sich noch mehr anschließen werden. Gerade der Stadttheil, in welchem die Gemeinde sich befindet, ist ein hoffnungsvolles Missionsfeld, indem viele Einwanderer sich dort ansiedeln, so daß sich wohl bald eine größere Gemeinde zusammenfinden wird. Ihre Gottesdienste halten sie in derselben Halle, in welcher Unterzeichneter einst vor vier Zuhörern gepredigt hat.

Aber der Anfang ist schwer. Es muß sobald als möglich eine Kirche gebaut werden, wenn noch viele zu der Thür, die uns hier der HErr selbst auf so wunderbare Weise aufgethan hat, eingehen und die tapferen Gründer dieser Gemeinde nicht entmuthigt werden sollen. Das können bei der Kostspieligkeit eines solchen Unternehmens in einer großen Stadt wie Rochester die armen Leute nicht allein fertig bringen, obwohl sie alles thun werden, was in ihren Kräften steht, wie man es ja nicht anders von solchen erwarten kann, die um der Wahrheit willen eine schöne, große Backsteinkirche preisgegeben haben, dafür in einer gewöhnlichen, kahlen Halle sich versammeln und, was noch das Schwerste ist, sich mit bitterer Verfolgung, Schmach und Spott belegen l[...] meistens arme, norddeutsche Arb[...] Hilfe noth, damit den Feinde[...] werde, welche die einfältigen Se[...] Worten: Was wollt ihr dort[...] hat doch keinen Bestand, ihr m[...] Schuldenlast aufladen, u. s. [...] HErr, der die Herzen und Sch[...] Rochester zu unserer Synode [...] Herzen der lieben Christen in u[...] den lenken, daß sie der treuen [...] ihren Gebeten und mit ihren L[...] Eine bekenntnißtreue, von den [...] gelisch-lutherische Gemeinde ist [...] gebaut werden soll. — Alle G[...] den Herrn Kassirer des Oestlich[...] ner, 139 William Str., New[...] werden.

(Eingesandt von P. Bru[...]

Stehen wir in Abendmahls[...] deutschen sogenannten luther[...]

Mehrere Vorkommnisse ver[...] dieses, hier die vorstehende Fr[...] bringen; sonderlich die Thatsa[...] lich vorkommt, daß Glieder d[...] verschiedenen Ursachen, sei es zu [...] sei es Geschäfte halber rc., sich [...] Deutschland aufhalten, und inf[...] den, in deutschen sogena[...] Landeskirchen, wie in Ha[...] nicht nur sich zum Gott[...] sondern auch zum heilig[...] gehen oder andere gei[...] lungen von landeskirchl[...] zunehmen. Vielleicht dürfte [...] noch nicht überall darüber im [...] den deutschen „lutherischen" La[...] wärtig noch ebenso, wie das [...] Kirchen- und Abendmahlsgemei[...] deshalb nöthig, auf diese Frag[...] klar hier öffentlich zuzurufen: [...] Gewissenshalber die Ki[...] mahlsgemeinschaft mit d[...] rischen Landeskirchen [...] stehen Gewissenshalber [...] Landen auf der Seit[...] Separation und der luth[...]

Unsere Gründe sind einfach [...] unsern deutschen lutherischen [...] Lehr- und Kirchenzucht längst [...] fältige Irrlehre herrscht dort [...] Schulen, ohne daß irgend ein[...] selben stattfindet, höchstens sin[...] oder da einmal bekannt gew[...] groben Atheisten oder Protesta[...] digtamt entfernt hat. Es soll [...] werden, daß an manchen Ort[...] kirchen noch einzelne fromm[...] sein mögen. Wer hätte sich z. [...] freut über die schönen Zeugni[...] letzter Zeit in Mecklenburg sin[...]

*) Wir bemerken hierbei, daß [...] häuser bei Gelegenheit der diesjäh[...] Delegaten-Synode zu St. Louis a[...] in den Verband unserer Synode a[...] ihrem schönen Kircheneigenthum [...] thätigen Liebe empfohlen worden ist.



ie St. Johannis-
im Verbande des
General Council
e von $500 am
meine Forderung
ollte sich jedoch die
em Verbande des
n, so verlange ich
ahlungen." Das
ott der Gemeinde.
ng dieses Binde-
einde angehörende
Zukunft mit der
l erklärt, er werde
. Jetzt war der
ihlhäuser war be-
en und konnte also
er Kirchenrath hat
n zurückzunehmen,
terium ausgetreten
t abgewiesen: So
handelt darnach.
Nachdem Pastor
von der Kanzel
agt, daß nun zum
chen die Gemeinde
ein Vorgänger im
rde ebenfalls unter
Menschen der Ge-
n Irrenhause), er-
ntscheidung dieser
mlung sofort fünf-
ie ihren von Gott
sen würden. Sie
n durch den zwar
ch klingenden, aber
phen ihrer Consti-
einde und Pastor
lange als dasselbe
gelisch-lutherischen
nde. Die große
Offerte" an. Pre-
aber Kirchen haben
ei treu lutherischen
es Wort über die
Mammon.
r eine beträchtliche
e Gemeinde bereits
erwartet, daß nach
werden. Gerade
einde sich befindet,
indem viele Ein-
sich wohl bald eine
ird. Ihre Gottes-
in welcher Unter-
predigt hat.
s muß sobald
ebaut werden,
ns hier der HErr
than hat, eingehen
neinde nicht ent-
nnen bei der Kost-
s in einer großen
e nicht allein fertig
den, was in ihren
anders von solchen
willen eine schöne,
ben, dafür in einer
ammeln und, was
itterer Verfolgung,

Schmach und Spott belegen lassen müssen. Es sind meistens arme, norddeutsche Arbeiter. Hier thut eilige Hilfe noth, damit den Feinden das Handwerk gelegt werde, welche die einfältigen Seelen abschrecken mit den Worten: Was wollt ihr dorthin gehen? Die Sache hat doch keinen Bestand, ihr müßt euch dort eine große Schuldenlast aufladen, u. s. w. Möge darum der HErr, der die Herzen und Schritte dieser Christen in Rochester zu unserer Synode gelenkt hat, auch die Herzen der lieben Christen in unseren Synodalgemeinden lenken, daß sie der treuen Zeugen in Rochester in ihren Gebeten und mit ihren Liebesgaben gedenken!*) Eine bekenntnißtreue, von den Logen freie, echt evangelisch-lutherische Gemeinde ist es, die in Rochester aufgebaut werden soll. — Alle Geldsendungen mögen an den Herrn Kassirer des Oestlichen Districts, J. Birkner, 139 William Str., New York City, gesendet werden.

H. Sieck.

(Eingesandt von P. Brunn in Steeden.)

Stehen wir in Abendmahlsgemeinschaft mit den deutschen sogenannten lutherischen Landeskirchen?

Mehrere Vorkommnisse veranlassen den Schreiber dieses, hier die vorstehende Frage zur Erörterung zu bringen; sonderlich die Thatsache, daß es fast alljährlich vorkommt, daß Glieder der Missourisynode aus verschiedenen Ursachen, sei es zu Besuch bei Verwandten, sei es Geschäfte halber 2c., sich kürzer oder länger in Deutschland aufhalten, und infolge dessen versucht werden, in deutschen sogenannten lutherischen Landeskirchen, wie in Hannover, Baiern 2c., nicht nur sich zum Gottesdienst zu halten, sondern auch zum heiligen Abendmahl zu gehen oder andere geistliche Amtshandlungen von landeskirchlichen Pastoren anzunehmen. Vielleicht dürfte man aber in Amerika noch nicht überall darüber im Klaren sein, ob wir mit den deutschen „lutherischen" Landeskirchen auch gegenwärtig noch ebenso, wie das früher der Fall war, in Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft stehen; es scheint deshalb nöthig, auf diese Frage nochmals jedem recht klar hier öffentlich zuzurufen: Nein, wir haben Gewissenshalber die Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft mit den deutschen lutherischen Landeskirchen aufgehoben, wir stehen Gewissenshalber in allen deutschen Landen auf der Seite der lutherischen Separation und der lutherischen Freikirche.

Unsere Gründe sind einfach die folgenden: 1. In unsern deutschen lutherischen Landeskirchen ist alle Lehr- und Kirchenzucht längst dahin gefallen, hundertfältige Irrlehre herrscht dort öffentlich in Kirchen und Schulen, ohne daß irgend eine kirchliche Abwehr derselben stattfindet, höchstens sind ganz seltene Fälle hier oder da einmal bekannt geworden, daß man einen groben Atheisten oder Protestantenvereinler vom Predigtamt entfernt hat. Es soll hiermit nicht geleugnet werden, daß an manchen Orten in deutschen Landeskirchen noch einzelne fromme rechtgläubige Pastoren sein mögen. Wer hätte sich z. B. nicht von Herzen gefreut über die schönen Zeugnisse reiner Lehre, die in letzter Zeit in Mecklenburg sind laut geworden! Aber

*) Wir bemerken hierbei, daß Herr Pastor Johann Mühlhäuser bei Gelegenheit der diesjährigen Versammlung unserer Delegaten-Synode zu St. Louis auf sein Ansuchen mit Freuden in den Verband unserer Synode aufgenommen und seine aus ihrem schönen Kircheneigenthum vertriebene Gemeinde unserer thätigen Liebe empfohlen worden ist. Die Red.

der einzelne Pastor ist und bleibt mit seiner Gemeinde doch immer im Verband und Zusammenhang mit seiner gesammten Landeskirche, er kann die volle Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft mit letzterer nicht aufheben oder in Abrede stellen, auch wenn er in einzelnen Fällen einzelne unlutherische Personen von seinem Altar abweist. Nur Täuschung ist es daher, wenn man meint, es seien in lutherischen Landeskirchen in Deutschland doch noch einzelne Pastoren und Gemeinden, die gleichsam eine Ausnahmestellung hätten, die also noch eine wirklich reine lutherische Kanzel und einen reinen lutherischen Altar hätten, zu dem auch wir uns halten dürften. Nein, der Einzelne steht allezeit nicht nur in der kirchlichen Gemeinschaft der Gesammtkirche, sondern er kann sich nach deutschen landeskirchlichen Verhältnissen auch des Einflusses und der Bethätigung dieser Gemeinschaft (in Kirchenregiment, Synoden, Amtsgenossenschaft 2c.) niemals ganz erwehren, so lang bis er eben seine Trennung von letzterer öffentlich erklärt hat. Die deutschen lutherischen Landeskirchen in ihrer Gesammtheit sind aber durch und durch von Irrlehre durchzogen, unter Hunderten findet sich kaum ein wirklich rechtgläubiger lutherischer Pastor unter ihnen; auf allen unsern deutschen Universitäten herrscht die ganz ungebundene „freie Wissenschaft" und bringt dort täglich ihre neuen Fündlein auf, wie ihr die Ohren jücken; da studieren aber alle unsere jungen deutschen Theologen und werden dann in ihren Landeskirchen als Pastoren angestellt, so wie sie in den Hörsälen der neuen deutschen Universitätstheologie zurecht gemacht sind. Daß auf diese Weise immer mehr alle Schranken zwischen den unirten und den noch namenlutherischen deutschen Landeskirchen dahin schwinden, ist leicht zu denken; früher stellte man den Grundsatz auf, Glieder unirter Landeskirchen an lutherischen Altären nur „gastweise" zum heiligen Abendmahle zuzulassen, aber wie diese Rede nur ein Menschenfündlein war, so ist sie von selbst allmählich erloschen und es scheint aus der Sache längst eine Gewohnheit und ein Recht geworden zu sein.

Aber 2., haben wir nicht früher, etwa vor 20 Jahren und mehr, mit den deutschen lutherischen Landeskirchen in Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft gestanden? Warum also nicht auch jetzt? Antwort: Abgesehen davon, daß man früher in Bezug auf diese Frage noch mannigfach im Unklaren war, so sind doch jetzt andere Zeiten geworden. Allerdings waren die deutschen Landeskirchen früher ebenso verderbt, als jetzt; ja, vor 50 und mehr Jahren herrschte in Deutschland noch viel allgemeiner und völliger, als jetzt, der nackte blinde Rationalismus. Aber als dann seit 40—50 Jahren auch in Deutschland es anfing, sich immer mehr in den Todtengebeinen zu regen, als große Erweckungen, geistliche und kirchliche Bewegungen in allen deutschen Landen entstanden, da erhob sich fast allenthalben ein lebendiger Kampf gegen Unglauben und Rationalismus. Auch in deutschen Landeskirchen entstanden mehr oder weniger mächtige Parteien von Gläubigen; neben den pietistischgläubigen Kreisen erwachte auch eine kirchlich confessionelle Richtung. Da hoffte man, es würden diese confessionell Gesinnten sich immer mehr wieder zur reinen lutherischen Lehre zurück finden, es würde dann vielleicht durch Gottes Gnade die reine lutherische Lehre wieder in den lutherischen Landeskirchen zur Herrschaft kommen. Zu dieser Hoffnung hielt man aber sich um so mehr berechtigt, als vielfach eben in deutschen Landeskirchen ein viel versprechender Kampf um kirchliche Lehre und Zucht geführt wurde. Aber — was ist geschehen? Was ist seit etwa 20—30 Jahren in deutschen Landeskirchen geworden? Antwort: Nichts ist geworden, nichts

von Allem, n
theil, jener
Zucht ist aller
wohl auf dem
des praktisch
halben vielm
fruchtlos und
und früheren
folgt sind, di
und ebenso di
kirchlichen (a
beruhenden)
sie weder Ma
Willen besitze
auf dem Geb
aufzunehmen
her gezeigt ha
constatirt ist,
deutschen soge
Rückkehr derse
zu erwarten s
Kampf hiefür
hat, daß die
der Herrschaft
Theologie her
Einflüssen de
bigen Volks
wir die Kir
ihnen aufgeh
3, 10.: „Ein
ein- und ab
mahnung hab
und anderen
wahrlich lang
vergeblich.
wir sie meiden

Der

Auch nach
erwartet früh
zösische Bibel
emsig verbrei
tobten. Sie
die Lutherane
dischen Artik
so viel sie ihre
sie konnten,
zu verhindern

Wie es ei
Bibeln verka

Der Bisch
— in Avig
lud den Bisch
schöne Fraue
man geschma
hatte, gingen
spazieren.
der die allerse
gar unzüchtig
ihnen so woh
ihm dafür ga
lust beschaute
den Damen

In derselb
hatten, hatte
Als die Bisch
verkaufe, fra

und bleibt mit seiner Gemeinde
und Zusammenhang mit seiner
, er kann die volle Kirchen= und
t mit letzterer nicht aufheben
uch wenn er in einzelnen Fällen
ersonen von seinem Altar ab=
ist es daher, wenn man meint,
Landeskirchen in Deutschland
ren und Gemeinden, die gleich=
lung hätten, die also noch eine
Kanzel und einen reinen luthe=
zu dem auch wir uns halten
nzelne steht allezeit nicht nur in
haft der Gesammtkirche, sondern
chen landeskirchlichen Verhält=
es und der Bethätigung dieser
henregiment, Synoden, Amts=
als ganz erwehren, so lang bis
g von letzterer öffentlich erklärt
herischen Landeskirchen in ihrer
durch und durch von Irrlehre
erten findet sich kaum ein wirk=
rischer Pastor unter ihnen; auf
Universitäten herrscht die ganz
ssenschaft" und bringt dort täg=
n auf, wie ihr die Ohren jücken;
sere jungen deutschen Theologen
ren Landeskirchen als Pastoren
n den Hörsälen der neuen deut=
gie zurecht gemacht sind. Daß
mehr alle Schranken zwischen
noch namenlutherischen deutschen
hwinden, ist leicht zu denken;
Grundsatz auf, Glieder unirter
rischen Altären nur „gastweise"
hle zuzulassen, aber wie diese
fündlein war, so ist sie von selbst
es scheint aus der Sache längst
in Recht geworden zu sein.

r nicht *früher*, etwa vor 20
den deutschen lutherischen Lan=
und Abendmahlsgemeinschaft ge=
o nicht auch jetzt? Antwort:
man früher in Bezug auf diese
h im Unklaren war, so *sind*
Zeiten geworden. Aller=
hen Landeskirchen früher ebenso
or 50 und mehr Jahren herrschte
el allgemeiner und völliger, als
Rationalismus. Aber als dann
ch in Deutschland es anfing, sich
dtengebeinen zu regen, als große
und kirchliche Bewegungen in
entstanden, da erhob sich fast
diger Kampf gegen Unglauben
Auch in deutschen Landeskirchen
weniger mächtige Parteien von
pietistischgläubigen Kreisen er=
ch confessionelle Richtung. Da
diese confessionell Gesinnten sich
r reinen lutherischen Lehre zurück
n vielleicht durch Gottes Gnade
ehre wieder in den lutherischen
schaft kommen. Zu dieser Hoff=
sich um so mehr berechtigt, als
chen Landeskirchen ein viel ver=
kirchliche Lehre und Zucht ge=
– was ist geschehen? Was ist
hren in deutschen Landeskirchen
: *Nichts* ist geworden, *nichts*
von Allem, was man hoffte, ist geschehen; im Gegentheil, jener Kampf um reine lutherische Lehre und Zucht ist allenthalben und beinahe völlig erloschen, sowohl auf dem Gebiet der theologischen Wissenschaft, als des praktisch kirchlichen Lebens, man hat sich allenthalben vielmehr überzeugt, daß aller fernere Kampf fruchtlos und eitel ist, nachdem auf *alle* bisherigen und früheren kirchlichen Kämpfe lauter Niederlagen erfolgt sind, die deutschen lutherischen Kirchenregimente und ebenso die in neueren Zeiten entstandenen landeskirchlichen (auf Majoritätenwahlen roher Volksmassen beruhenden) Synoden haben offenkundig gezeigt, daß sie weder Macht und Fähigkeit, noch auch Muth und Willen besitzen, einen irgendwie entschiedenen Kampf auf dem Gebiet reiner lutherischer Lehre und Zucht aufzunehmen und durchzuführen. Seitdem es sich daher gezeigt hat und durch kirchliche Ereignisse öffentlich constatirt ist, daß eine wirkliche Reformation unserer deutschen sogenannten lutherischen Landeskirchen, eine Rückkehr derselben zu reiner lutherischer Lehre nicht mehr zu erwarten steht, seitdem aller öffentliche entschiedene Kampf hiefür vielmehr aufgehört und es sich erwiesen hat, daß die deutschen Landeskirchen ganz ohnmächtig der Herrschaft der jedesmaligen auf dem Gebiet der Theologie herrschenden Zeitströmung, der Macht und den Einflüssen des weltlichen Staates, sowie der ungläubigen Volksmassen preisgegeben sind: seitdem haben wir die Kirchen= und Abendmahlsgemeinschaft mit ihnen aufgehoben, gemäß dem göttlichen Gebot, Tit. 3, 10.: „Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er ein= und abermal ermahnt ist." Zeugniß und Ermahnung haben unsre deutschen Landeskirchen von uns und anderen genugsam empfangen, wir haben auch wahrlich lange genug Geduld darüber gehabt, aber *vergeblich*. So ist es endlich dahin gekommen, daß wir sie meiden müssen.

Der Buchhändler von Avignon.

Auch nach Frankreich war die lutherische Lehre unerwartet früh von Deutschland aus gekommen. Französische Bibeln und Luthers Schriften wurden darum emsig verbreitet. Die Papisten aber wütheten und tobten. Sie verbreiteten die schändlichsten Lügen über die Lutheraner (s. Luthers Vorrede zu den Schmalkaldischen Artikeln), sie verbrannten Luthers Schriften, so viel sie ihrer habhaft werden konnten, und thaten, was sie konnten, die Verbreitung der französischen Bibeln zu verhindern.

Wie es einem Buchhändler erging, der französische Bibeln verkaufte, wollen wir dem lieben Leser erzählen.

Der Bischof von Rieur stellte — ums Jahr 1540 — in Avignon ein herrliches Gastmahl an und lud den Bischof von Aix, viele „geistliche" Herren und schöne Frauen von Avignon dazu ein. Nachdem man geschmaust, getanzt, gespielt und sich erlustigt hatte, gingen die „geistlichen" Herren mit den Damen spazieren. In einer Straße fanden sie einen Krämer, der die allerschamlosesten Bilder feil bot, unter welchen gar unzüchtige Reime standen. Diese Bilder gefielen ihnen so wohl, daß sie ihm dieselben alle abkauften und ihm dafür gaben, was er nur haben wollte. Mit Wollust beschauten sie die Bilder, schamlos redeten sie mit den Damen darüber; des Lachens war kein Ende.

In derselben Straße, in der sie die Bilder gekauft hatten, hatte auch ein fremder Buchhändler seinen Stand. Als die Bischöfe sahen, daß er auch französische Bibeln verkaufe, fragten sie ihn, wie er dazu käme, daß er diese Bücher hier feil haben dürfe? Der Buchhändler fragte sie wieder, ob nicht an der heiligen Bibel mehr gelegen wäre, als an den schönen Bildern, die sie kurz zuvor ihren Damen gekauft hätten? Kaum hatte er dies Wort gesprochen, als der Bischof von Aix sagte: „Ich wollte wohl meinen Theil am Himmelreich verschwören, wenn dieser Buchhändler nicht ein *Lutheraner* ist." Er wurde sofort ergriffen. Ein Haufe Pfaffenknechte und loser Buben fielen über ihn her und schrieen: „Tapfer zu, tapfer zu auf diesen Lutheraner! Zum Feuer, zum Feuer mit ihm!" Als er nun fortgeschleppt wurde, schlug ihn einer in's Gesicht, ein anderer zog ihn beim Haar, ein dritter rupfte ihm den Bart aus, daß er schon ganz blutrünstig war, ehe er in's Gefängniß kam.

Am folgenden Tage wurde er vor die geistlichen Richter und Bischöfe gestellt und gefragt: „Hast du nicht diese Bibeln und das Neue Testament in französischer Sprache öffentlich feil gehabt?"

„Ja", erwiderte der theure Bekenner.

„Weißt du nicht", fragte man weiter, „daß in der ganzen Christenheit verboten ist, die Bibel in einer anderen als der lateinischen Sprache zu drucken und zu verkaufen?"

„Ich weiß das Gegentheil", antwortete der Buchhändler, „denn ich habe viele Bibeln verkauft in französischer Sprache mit kaiserlicher Freiheit gedruckt, auch andere zu Lyon gedruckt, desgleichen das Neue Testament, mit des Königs Freiheit begnadet. Wollet ihr zu Avignon allein in der ganzen Christenheit an dem Neuen Testament des himmlischen Vaters einen Greuel und Abscheu haben? Warum wollt ihr nicht gestatten, daß die glaubwürdigen Bücher vom Gnadenbunde überall verkauft und verstanden werden? Wollet ihr verbieten und vertuschen, was der HErr JEsus Christus öffentlich zu verkündigen und zu erklären befohlen hat? Wisset ihr nicht, daß unser HErr JEsus Christus seinen heiligen Aposteln Macht gegeben hat, allerlei Sprachen zu reden, auf daß das heilige Evangelium in allerlei Sprachen aller Creatur gepredigt würde? Warum verbietet ihr nicht vielmehr die Bücher und Bilder, darin nichts anderes ist, als Unflätherei und Lästerungen, wodurch Gott geschmäht und die Menschen zur Hurerei und Unzucht gereizt werden?" Zugleich bezeugte er ihnen, daß sie am jüngsten Tage deshalb Gott Rechenschaft geben müßten.

Die Prälaten wollten vor Zorn bersten und fingen an zu schreien: „Was darf man ihn viel fragen? Zum Feuer, zum Feuer mit dem Ketzer und nicht lange viel Worte gemacht!"

Der Richter Laber nebst einigen andern wollte jedoch nicht sogleich einwilligen; denn er sah keinen genügenden Grund für die Todesstrafe. Er machte deshalb den Vorschlag: Wenn der Buchhändler die Prälaten für treue und wahre Pastoren und Seelenhirten der Kirche erklären wolle, so solle er auf diesmal mit einer erträglichen Buße gestraft werden und mit dem Leben davon kommen.

Allein der Buchhändler erwiderte, er könne das mit gutem Gewissen nicht thun, weil er wisse, daß sie unzüchtige, schändliche Bilder und Lieder lieber hätten, als die Bibel, das Wort Gottes; darum müsse er sie vielmehr für Bacchus= und Venuspriester, als für Pastoren der christlichen Kirche halten.

So wurde er denn sofort zum Feuertode verurtheilt und das Urtheil noch an demselben Tage vollstreckt.

Um die Ursache seines Todes anzuzeigen, hängten sie ihm zwei Bibeln um, die eine auf die Brust, die andere auf den Rücken, welche mit ihm zugleich verbrannt werden sollten. Unterwegs und auf der Richt=

stätte ermahnte er das Volk ernstlich, die heilige Schrift fleißig zu lesen und zu betrachten. Dies Zeugniß war nicht vergeblich. Viele wurden dadurch bewogen, nach der Wahrheit zu forschen. Viele waren darüber erbittert, daß man einen Unschuldigen getödtet und die Bibel so verunehrt hatte. Da ein Aufruhr zu befürchten war, ließen die Prälaten in der Stadt und Umgegend ausrufen: Alle, welche französische Bücher hätten, worin der heiligen Schrift nur irgendwie gedacht würde, sollten dieselben ausliefern, wenn sie nicht, wie der Buchhändler, an Leib und Leben gestraft sein wollten.

Zur kirchlichen Chronik.

Wiedertäuferei. Auf der am 3. Juni in Carroll County im Staate Maryland abgehaltenen Jahresconferenz der sogenannten Tunker, einer Abtheilung der Wiedertäufer, wurde unter anderen auch die Frage aufgeworfen: Wie es mit denjenigen zu halten sei, welche die Gemeinschaft der Tunker verlassen hätten, aber Wiederaufnahme begehrten. Die Antwort, welche die Conferenz auf diese Frage ertheilte, war: daß sie Buße thun und wieder getauft werden müßten. Während die sogenannten Baptisten keine Wiedertäufer sein wollen, indem sie darauf hinweisen, daß sie nur solche tauften, die entweder nie auf irgend eine Weise getauft worden seien oder deren Taufe für ungültig angesehen werden müsse, so taufen nach Obigem hingegen die Tunker auch diejenigen, welche sie früher selbst schon einmal getauft haben, wenn sie nämlich von ihrer Secte abgefallen waren und wieder in dieselbe aufgenommen werden wollen. Sie sind daher nicht bloß Wiedertäufer, wie alle Baptisten, sondern sie wollen auch Wiedertäufer sein, denn sie glauben und lehren, wenn der Getaufte falle, dann falle auch die Taufe, also Gottes Bund, hin. Es ist das aber ein großer Greuel. Denn damit lehrt man thatsächlich, wenn der Mensch untreu werde, werde auch Gott untreu. Vgl. 2 Tim. 2, 13. Röm. 3, 3. Jes. 54, 10. W.

„Pittsburgher Kirchen- und Waisenbote.“ Dies ist der Name eines neuen innerhalb der Synodalconferenz erscheinenden religiösen Blattes. In dem der ersten Nummer vorausgeschickten „Vorwort“ erklärt die Redaction: „Der Pittsburgher Kirchen- und Waisenbote soll im Dienst der lutherischen Kirche, sonderlich im Dienst unserer hiesigen Gemeinden stehen und speciell zum Besten der Concordia-Waisenheimath wirken.“ Herausgegeben wird das Blatt von dem Verwaltungsrath der letztgenannten Anstalt in Delano, Butler Co., Pa., redigirt von einer Pastoralconferenz. Am 1. jedes Monats auf einem großen halben Bogen erscheinend, ist das Blatt für den jährlichen Subscriptionspreis von 25 Cents unter folgender Adresse: Mr. E. H. Myers, 645 Liberty Str., Pittsburgh, Pa., zu beziehen. Weit entfernt, unserem „Lutheraner“ den Weg verstellen zu wollen, hat sich das Blatt vielmehr unter andern auch dies zur Aufgabe gestellt, dem „Lutheraner“ den Weg zu bereiten. Auch abgesehen von diesem Zweck heißt daher der „Lutheraner“ diesen seinen neuen vortrefflich ausgestatteten Mitarbeiter auf das herzlichste willkommen und wünscht ihm den reichsten Segen dessen, dem er allein dienen will, JEsu Christi, des Erzhirten der Schafe und Lämmer. W.

Eine Trauung zum Scherz wurde vor Kurzem in einer americanischen Kirche des Ostens im Beisein des Pastors bei einer in der Kirche veranstalteten Abendunterhaltung vorgenommen. Siehe Eph. 5, 4.

Gegen 800 Kirchen sind in den letzten 9 Jahren in America (nach der Berechnung eines Bostoner Blattes) durch Feuer zerstört worden. In den meisten Fällen war die Ursache fehlerhafter Heizapparat.

Ein Martyrium im 19. Jahrhundert.

Die folgende Geschichte ist in den dreißiger Jahren geschehen in einem Dorfe des südlichen Deutschlands. Aus Gründen bleibe aber vorläufig der Name verschwiegen, d. h. es sei gestattet, nur den Vornamen zu nennen.

Victoria war ein Kind römischer Eltern, auch ihre Verwandten waren römisch und zwar vom echt römischen Schlag. So ist's nicht verwunderlich, wenn auch sie selbst ganz im römischen Irrthum aufgezogen wurde. Sie besaß aber einen hellen Kopf und eine unüberwindliche Neigung zum Lesen von Büchern. Da nun in der Nachbarschaft einige Lutheraner wohnten, ließ sie sich von diesen eine Bibel leihen, in welcher sie oft heimlich las. Sie verglich Gottes Wort mit dem, was ihre Priester lehrten, und fand einen großen Unterschied; nichts als Abfall von dem Wort der Wahrheit fand sie in dem, was sie bisher geglaubt hatte. Ihr Herz wurde sehr bewegt, und sie war vielfach traurig, daß sie in eine Kirche gehen müsse, gegen die sie doch immer mehr Abneigung verspürte. Eines Tages überraschte sie ihr Vater, als sie eben die Bibel in einen Schrank verbergen wollte. „Was hast du hier?“ fragte er sie, und schon hatte er ihr das Buch weggerissen. Er schlug das erste Blatt auf und las; mit einem bitterbösen Blick sah er seine Tochter an: „Woher hast du das ketzerische Buch? Du willst es mir nicht sagen? Auch gut.“ Er ging zur Küche, riß Blatt um Blatt heraus und warf's ins Feuer. Dann kehrte er zu ihr zurück und sagte, sie heftig an der Schulter packend: „Das sage ich dir, wenn ich noch einmal so etwas bei dir finde, ist's dein Letztes!“

Das Bibelbuch war ihr genommen, aber der evangelische Glaube saß schon fest in ihrem Herzen. Und obwohl sie erst 14 Jahre alt war, war sie doch entschlossen, um keinen Preis von der erkannten Wahrheit zu lassen. So oft sie es möglich machen konnte, ging sie zur nahen evangelischen Kirche. Dort stärkte sie sich und tröstete sich an der Gemeinschaft der Gläubigen. Ihr Vater erfuhr dies durch Freunde. Eines Sonntags kehrte sie, nichts ahnend, von der lutherischen Kirche zurück. Der Vater stand unter der Hausthür. „Komm, mein Kind“, sagte er freundlich, „ich habe dir etwas zu sagen.“ Er führte sie in die Scheuer und schloß die Thüre. Dann warf er sie zu Boden, ergriff einen dicken Stecken und schrie: „Warte, du Teufelskind, ich will dich lutherisch machen!“ Damit schlug er auf sie los, bis sie bewußtlos dalag. Als sie wieder zu sich kam, war sie allein. Sie richtete sich auf und hob ihre blutenden Hände zum Himmel empor: „HErr, stärke mich, daß ich treu bleibe.“ Dann ging sie zum Brunnen, wusch sich das Blut von Angesicht und Händen und eilte auf ihre Kammer. Dort aber sank sie von neuem bewußtlos nieder, bis ihre Mutter kam und ihr ins Bett half. Mehrere Tage konnte sie sich nicht regen vor übergroßen Schmerzen. Als sie endlich wieder gesund wurde, war ihr erster Gang zu dem lutherischen Geistlichen. Ihm erzählte sie alles und fragte zum Schluß: „Was soll ich nun thun?“ Er gab ihr den Rath, offen mit ihrem Vater zu reden, und wie sie mit ehrlichem Herzen in der römischen Kirche nicht bleiben könne. Also ging sie heim und redete mit ihrem Vater, wie ihr gerathen worden war. Der hatte kaum ihr Anliegen vernommen, als er sie bei der Hand und abermals in die Scheuer führte. Dort band er sie mit eisernen Ketten und Stricken an einen Wagen fest. Nachdem sie fest gebunden war, sagte er zu ihr höhnisch: „So, da kannst du jetzt bleiben, bis dir deine verfluchte Seele ausfährt. Bin begierig, ob dir dein lutherischer Gott hilft.“ Dann schlug er sie, bis er nicht mehr konnte, und ging fort. Drei Tage blieb sie so angeschlossen, niemand brachte ihr zu essen und zu trinken. Nur jeden Morgen trat der Vater ein und fragte sie, ob sie noch immer lutherisch bleiben wolle. Wenn sie dann ja sagte, schlug er sie bis aufs Blut und ging wieder hinaus. Der lutherische Geistliche hatte von Tag zu Tag gewartet, bis Victoria ihm Nachricht brächte. Als sie nicht kam, stiegen ihn
ihren heftigen Vater aus i
machte sich denn am viert
Mann. Aber schon vor d
gegen: „Wollt ihr mich
herein kommt, laß ich de
wandte sich um und gin
schlug er einen anderen
hinter dem Dorf entlang.
Mannes kommt, hört er d
näher, und spricht: „Bist
wortete mit schwacher St
wollen mich hier aushun
ich nichts gegessen.“ Er
haft, meine Tochter, morg
bald er heimkam, machte
Diese säumte nicht lange
wurde die junge Märtyrer
bleich und elend, daß sie
durfte, bis sie sich ganz er
bestraft. Als er aus dem
seine Tochter; nie wollte
Sie nahm darauf Dienste
besuchte ungestört die ihr
der lutherischen Kirche, u
trat sie ganz zu der Gemei
Heil gefunden hatte.

Arme Studenten in Wi

Christoph Jörger, ein
und seine Gemahlin Doro
unter Papisten lebten, der
zugethan und standen mit
erbaten sich von ihm wi
Fällen. Im Jahre 1534
500 Gulden an Luther zu
denten in Wittenberg.
Luthers, in welchen er be
Geld verwendet. Er sch
Christo. Ehrbare, tugend
zu wissen, daß Gott Lob
legt ist und viel Armen ge
ich nicht kann zweifeln,
eingegeben, der zeige auch
lasse wohlgefallen als ein
bekennet und preiset die G
lieben Sohn JEsum Chris
Euch im festen Glauben
Euch sein angefangen Wer
selbst nicht gewußt, hätte
dieser geringen Stadt und
mer, geschickter Gesellen ge
Wasser und Brod gezehret,
daß sie in der heiligen Sch
studiren; welchen Euer A
Erquickung ist worden.
ausgespendet und Schrift
daß es redlichen Gesellen
den ist. Solches hab ich
damit Ihr wissen möget,
und stehe. Dem Andreser
gegeben, zumal 10 Fl.
10 Fl.; unter die andern
sich's hat mit Rath guter
sind alle fröhlich und dar
und allen den Euern. Am
1534. Martinus Luther,
schrieb er ihr: „Es gehet,
hungern, etliche sind trunk
Durst zum Wort Gottes,
überdrüssig (unter vielen).
Wohlan, die Welt ist Wel
Almosen hat (Gott Lob)



hrhundert.

reißiger Jahren ge=
Deutschlands. Aus
Name verschwiegen,
nen zu nennen.
Eltern, auch ihre
vom echt römischen
ich, wenn auch sie
aufgezogen wurde.
d eine unüberwind=
n. Da nun in der
hnten, ließ sie sich
her sie oft heimlich
mit dem, was ihre
großen Unterschied;
Wahrheit fand sie
e. Ihr Herz wurde
urig, daß sie in eine
ch immer mehr Ab=
überraschte sie ihr
Schrank verbergen
gte er sie, und schon
Er schlug das erste
rbösen Blick sah er
das ketzerische Buch?
uch gut." Er ging
us und warf's ins
und sagte, sie heftig
e ich dir, wenn ich
t's dein Letztes!"
en, aber der evan=
m Herzen. Und ob=
sie doch entschlossen,
Wahrheit zu lassen.
ging sie zur nahen
sie sich und tröstete
gen. Ihr Vater er=
Sonntags kehrte sie,
Kirche zurück. Der
komm, mein Kind",
das zu sagen." Er
die Thüre. Dann
dicken Stecken und
will dich lutherisch
os, bis sie bewußt=
am, war sie allein.
tenden Hände zum
daß ich treu bleibe."
sich das Blut von
hre Kammer. Dort
s nieder, bis ihre
f. Mehrere Tage
großen Schmerzen.
e, war ihr erster
Ihm erzählte sie
soll ich nun thun?"
m Vater zu reden,
er römischen Kirche
im und redete mit
n war. Der hatte
r sie bei der Hand
Dort band er sie
einen Wagen fest.
er zu ihr höhnisch:
ir deine verfluchte
r dein lutherischer
is er nicht mehr
blieb sie so ange=
n und zu trinken.
und fragte sie, ob
. Wenn sie dann
und ging wieder
atte von Tag zu
icht brächte. Als

sie nicht kam, stiegen ihm böse Ahnungen auf, da er ihren heftigen Vater aus ihren Erzählungen kannte. Er machte sich denn am vierten Tag auf und besuchte den Mann. Aber schon vor dem Haus schrie ihm dieser entgegen: „Wollt ihr mich auch verführen? Sobald ihr herein kommt, laß ich den Hund los." Der Pfarrer wandte sich um und ging weiter. Auf der Rückkehr schlug er einen anderen Weg ein, nämlich den Pfad hinter dem Dorf entlang. Wie er an die Scheune jenes Mannes kommt, hört er darin leises Stöhnen. Er tritt näher, und spricht: „Bist du es, Victoria?" Sie antwortete mit schwacher Stimme: „Ja, ich bin's. Sie wollen mich hier aushungern. Drei Tage schon habe ich nichts gegessen." Er tröstete sie: „Sei nur standhaft, meine Tochter, morgen soll es anders sein." Sobald er heimkam, machte er bei der Obrigkeit Anzeige. Diese säumte nicht lange, und noch am selben Tage wurde die junge Märtyrerin befreit. Sie war aber so bleich und elend, daß sie einer gründlichen Pflege bedurfte, bis sie sich ganz erholt hatte. Ihr Vater wurde bestraft. Als er aus dem Gefängniß kam, verfluchte er seine Tochter; nie wollte er sie wieder vor sich sehen. Sie nahm darauf Dienste in einem lutherischen Haus, besuchte ungestört die ihr lieb gewordenen Gottesdienste der lutherischen Kirche, und als sie volljährig wurde, trat sie ganz zu der Gemeinschaft über, in welcher sie ihr Heil gefunden hatte. (Freimund.)

Arme Studenten in Wittenberg zur Zeit Luthers.

Christoph Jörger, ein vornehmer Herr in Oesterreich, und seine Gemahlin Dorothea waren, obwohl sie mitten unter Papisten lebten, der lutherischen Lehre von Herzen zugethan und standen mit Luther im Briefwechsel. Sie erbaten sich von ihm wiederholt Rath in schwierigen Fällen. Im Jahre 1534 sandte Frau Dorothea Jörger 500 Gulden an Luther zur Vertheilung an arme Studenten in Wittenberg. Interessant sind die Briefe Luthers, in welchen er derselben mittheilt, wie er das Geld verwendet. Er schreibt: „Gnad und Fried in Christo. Ehrbare, tugendreiche Frau! Ich füge Euch zu wissen, daß Gott Lob Euer Almosen sehr wohl angelegt ist und viel Armen geholfen hat und noch hilft, daß ich nicht kann zweifeln, Gott, der es Euch zu thun hat eingegeben, der zeige auch an öffentlich, daß er's ihm lasse wohlgefallen als ein liebes Dankopfer, damit Ihr bekennet und preiset die Gnade, so er Euch durch seinen lieben Sohn JEsum Christum erzeiget hat. Gott stärke Euch im festen Glauben und verbringe (vollbringe) in Euch sein angefangen Werk seliglich. Amen. Ich hab's selbst nicht gewußt, hätte es auch nicht geglaubt, daß in dieser geringen Stadt und armen Schule so viel frommer, geschickter Gesellen gewesen wären, die durchs Jahr Wasser und Brod gezehret, Frost und Kälte gelitten, auf daß sie in der heiligen Schrift und Gottes Wort möchten studiren; welchen Euer Almosen ein große Labsal und Erquickung ist worden. Ich hab's schon über die Hälfte ausgespendet und Schrift und Handzeichen empfangen, daß es redlichen Gesellen und keinen losen Buben worden ist. Solches hab ich Euch nicht wollen verhalten, damit Ihr wissen möget, wie es mit Euerm Gelde gehe und stehe. Dem Andresen habe ich's meiste vor andern gegeben, zumal 10 Fl. (Gulden), und dann wieder 10 Fl.; unter die andern mit 2, 3 und 4 Fl., darnach sich's hat mit Rath guter Freunde leiden wollen, und sind alle fröhlich und dankbar. . . . Christus mit Euch und allen den Euern. Amen. Montag nach Jubilate, 1534. Martinus Luther, D." — Im folgenden Jahr schrieb er ihr: „Es gehet, wie die Schrift sagt: etliche hungern, etliche sind trunken; bei Euch ist Hunger und Durst zum Wort Gottes, bei uns ist man's so satt und überdrüssig (unter vielen), daß es Gott verdrießen muß. Wohlan, die Welt ist Welt, Gott helfe uns allen. Euer Almosen hat (Gott Lob) viel guten Leuten geholfen, so der heiligen Schrift sich fleißigen; denn gar viel aus andern Landen vertrieben um's Worts willen, die bei uns Wasser und Brod gebraucht, froh worden sind, daß sie doch haben Bücher, auch zuweilen ein Kleidlein mögen kaufen, dazu Euer Almosen gedient hat. Christus, unser HErr, wird's ihm gefallen lassen, der's auch in Euer Herz zu thun gegeben hat. . . . Christus, unser lieber HErr, behüte, stärke und bereite Euch und alle die Euern auf seinen seligen zukünftigen Tag sammt uns allen. Wir wünschen und wollten zu gar gerne, daß er bald käme; denn es will die Welt gar überaus böse werden. Das helft uns wider dieselbe Welt auch bitten. Donnerstag nach Ambrosii (8. April), 1535. Martinus Luther, D." (Erl. Ausg. Bd. 55, 45. 92.) G.

(Eingesandt.)

Luther und seine Lehre.

Im Jahre 1525 schrieb Luther einen Brief an Heinrich VIII. von England. Er selbst sagt in demselben, warum? „Wie gering und verachtet ich immer bin, hat mich doch an Ew. Majestät zu schreiben höchlichst bewegt, daß ich in Erfahrung kommen, daß Ew. Majestät dem Evangelio wohl gewogen sei, und großen Ungefallen trage an solchen losen, verdammten Leuten, die dawider streiten; welche Zeitung meinem Herzen eine recht fröhliche Botschaft ist gewesen." In diesem Briefe entschuldigte sich Luther wegen seiner früheren harten Worte gegen den König. Der König aber schrie Luthern in aller Welt aus, als sei ihm seine Lehre leid. Da konnte Luther nicht schweigen. Er schrieb also: „Wohlan, ich wollte zu dem Büchlein, aus großem Hochmuth, wohl stille schweigen und, wie ich über solchen giftigen Büchern pflege, einen guten, fröhlichen Muth haben, wo mir nicht durch das Büchlein mein Brief dahin gedeutet würde, als hätte ich palinodian gepfiffen, d. i., meine Lehre widerrufen. Das ist mir in gar keinem Weg zu leiden! Denn das gehet nicht an meine Person, welche soll schweigen und leiden, sondern meine L e h r e, welche soll schreien und schmeißen. Hie gebe mir Gott keine Geduld und Sanftmuth! Hie sage ich: nein, nein, nein! weil ich eine Ader regen kann, es verdrieße König, Kaiser, Fürsten, Teufel und wen es will! So wahr Gott lebet, welcher König oder Fürst meinet, daß sich der Luther vor ihm demüthige d e r Meinung, als reue ihn seine L e h r e und suche Gnade, der betrügt sich selbst weidlich und macht sich einen güldenen Traum! Summa: Meine Lehre ist das Hauptstück, darauf ich trotze, nicht allein wider Fürsten und Könige, sondern auch wider alle Teufel, und habe sonst zwar nichts mehr, das mein Herz erhält, stärkt, fröhlich, und je länger je mehr trotziger macht. Das andere Stück, mein Leben und persönlich Wesen, weiß ich zu guter Maßen selbst wohl, daß es sündlich und keines Trotzens ist. Ich bin ein armer Sünder und lasse meine Feinde eitel Heilige und Engel sein. Meiner L e h r e halber bin ich dem Teufel, Kaiser, König, Fürst und aller Welt, viel, viel, viel zu hoffährtig, steif und stolz, aber meines Lebens halber bin ich auch einem jeglichen Kinde demüthig und unterworfen. Wer das nicht gewußt hat, der höre es jetzt! . . . Ach, was ist doch die Welt gegen Gott und sein Wort? Ein Staub ist sie, spricht Jesaja. . . . Wohlan, so gelte der Trotz in Gottes Namen! Wen es gereuet hat, der lasse ab, wer sich fürchtet, der fliehe! Mein Rückhalter ist mir stark genug, das weiß ich! . . . Wer nicht will, der lasse es, wer nicht bleibt, der fahre immerhin dahin! Ich kann desto fröhlicher leben und sterben, weil ich mit solchem Gewissen lebe und sterbe, daß ich ja mit allem Fleiß habe der Welt zu ihrem Besten gedienet, und die heil. Schrift und Gottes Wort also an den Tag gebracht, als in tausend Jahren nicht gewest ist. Ich habe das Meinige gethan; Euer Blut sei auf Eurem eigenen Kopf und nicht in meinen Händen!"

Walch XIX, 512 ff.



Man hört j
sein, daß sol
gläubig 2c. ar
der Wahrheit
doch ihre Ve
um die Wahrl
der Lehre der
lieber Leser,
und der Bern
in solchen Din
ther hin und
Erscheinung,
himmlischen
schreibt: „M
nicht selbst i
mich's alle W
wissen; denn
dig gehalten.
wenn du f
wenn Du
freie Wille
aus dem G
gen ein Na
sinniger w
allen Dein
Ausg. 29, 19

In seiner h
Luther die Er
„Also haben
reichlich gefaß
was er für M
sei um sein
Christenheit a
ihr gehe, näm
soll, solang d
der Welt und
sagen: Ich gl
doch wunderb
geschützt und
und daß dies
Herrn Namen
Verfolgung le
Welt zu Fein
daraus mache,
Weise auf Er
walt, wie der
Regiment aus
Wiedertäufer
als sollte noch
zusammengeb
(so zuvor alle
alle Widerstan
Denn dieser
dieser Christus
bleiben, und
wird bis an d
gleich auf ein

Der fromm
ten Gelehrten
des Urtheil:
den ist, gibt e
nommen si
bei den meis
solchen zu, die
meinen, ab
wissen.

h fleißigen; denn gar viel aus
ben um's Worts willen, die bei
gebraucht, froh worden sind, daß
uch zuweilen ein Kleidlein mögen
ssen gedient hat. Christus, unser
allen lassen, der's auch in Euer
hat. . . . Christus, unser lieber
d bereite Euch und alle die Euern
ünftigen Tag sammt uns allen.
ollten zu gar gerne, daß er bald
e Welt gar überaus böse werden.
dieselbe Welt auch bitten. Don=
(8. April), 1535. Martinus
sg. Bd. 55, 45. 92.) G.

(Eingesandt.)

und seine Lehre.

rieb Luther einen Brief an Hein=
o. Er selbst sagt in demselben,
und verachtet ich immer bin, hat
stät zu schreiben höchlichst bewegt,
kommen, daß Ew. Majestät dem
gen sei, und großen Ungefallen
verdammten Leuten, die dawider
g meinem Herzen eine recht fröh=
en." In diesem Briefe entschul=
n seiner früheren harten Worte
er König aber schrie Luthern in
ihm seine Lehre leid. Da konnte
Er schrieb also: „Wohlan, ich
n, aus großem Hochmuth, wohl
e ich über solchen giftigen Büchern
röhlichen Muth haben, wo mir
ein mein Brief dahin gedeutet
alinodian gepfiffen, d. i., meine
s ist mir in gar keinem Weg zu
et nicht an meine Person, welche
n, sondern meine Lehre, welche
ißen. Hie gebe mir Gott keine
! Hie sage ich: nein, nein, nein!
n kann, es verdrieße König, Kai=
d wen es will! So wahr Gott
oder Fürst meinet, daß sich der
ige der Meinung, als reue ihn
e Gnade, der betrügt sich selbst
inen gülbenen Traum! Summa:
auptstück, darauf ich trotze, nicht
nd Könige, sondern auch wider
onst zwar nichts mehr, das mein
lich, und je länger je mehr trotzi=
e Stück, mein Leben und persön=
guter Maßen selbst wohl, daß es
rotzens ist. Ich bin ein armer
e Feinde eitel Heilige und Engel
halber bin ich dem Teufel, Kai=
aller Welt, viel, viel, viel zu
z, aber meines Lebens halber bin
Kinde demüthig und unterworfen.
hat, der höre es jetzt! . . . Ach,
egen Gott und sein Wort? Ein
esaja. . . . Wohlan, so gelte der
! Wen es gereuet hat, der lasse
er fliehe! Mein Rückhalter ist mir
ch! . . . Wer nicht will, der lasse
er fahre immerhin dahin! Ich
eben und sterben, weil ich mit
und sterbe, daß ich ja mit allem
u ihrem Besten gedienet, und die
s Wort also an den Tag gebracht,
nicht gewest ist. Ich habe das
Blut sei auf Eurem eigenen Kopf
änden!"

Walch XIX, 512 ff.

(Eingesandt.)

Man hört jetzt zuweilen ausrufen: „Sollte es möglich sein, daß solche kenntnißreiche, bisher für fromm, rechtgläubig 2c. angesehene Leute, wie unsere Gegner, so von der Wahrheit irren und fallen konnten! Man beachte doch ihre Betheurungen, daß es ihnen um nichts, als um die Wahrheit und die Vertheidigung der reinen Lehre, der Lehre der Väter, zu thun sei!" — Aber laß dich, lieber Leser, nicht irre machen; es geht eben wunderlich und der Vernunft anstößig, selbst was Personen betrifft, in solchen Dingen immer her. Darauf weist auch Luther hin und gibt die Erklärung zu dieser merkwürdigen Erscheinung, wenn er in seiner Schrift: „Wider die himmlischen Propheten", in Betreff Karlstadts also schreibt: „Mich wundert aber fast sehr, und wenn ich's nicht selbst in D. Karlstadts Büchern läse, so hätt' mich's alle Welt nicht beredt, daß er solchs nicht sollt wissen; denn ich habe ihn ja hierin gelehrt und verständig gehalten. O! HErr Gott, was sind wir, wenn du fallen läßt? Was machen wir, wenn Du die Hand abthust? Ist das der freie Wille und sein Vermögen, daß so bald aus dem Gelehrten ein Kind, aus dem Klugen ein Narr, aus dem Weisen ein Wahnsinniger wird? Wie schrecklich bist Du in allen Deinen Werken und Gerichten!" (Erl. Ausg. 29, 190.)

Chiliasmus.

In seiner herrlichen Auslegung des 110. Psalm schließt Luther die Erklärung des ersten Verses folgendermaßen: „Also haben wir in diesem Vers auf's kürzeste und doch reichlich gefasset, beide, wer dieser Herr und König sei, was er für Macht und Gewalt habe und wie es gethan sei um sein Regiment oder Herrschaft, welches ist die Christenheit auf Erden, was und wer sie sei und wie es ihr gehe, nämlich, daß sie immerdar bestehen und bleiben soll, solang die Welt stehet, weil Christus droben sitzt, der Welt und Teufel zuwider; wie wir denn im Glauben sagen: Ich glaube eine heilige christliche Kirche 2c.; aber doch wunderbarlich und durch heimliche göttliche Gewalt geschützt und erhalten wird unter dem Kreuz und Leiden; und daß dies eigentlich die Christenheit ist, so um dieses Herrn Namens, Glaubens und Bekenntnisses willen Verfolgung leidet und von seinetwegen den Teufel und Welt zu Feinden hat; daß man nicht ein solch Reich daraus mache, noch solche Kirche suche, so da leiblicher Weise auf Erden regiere mit äußerlicher, weltlicher Gewalt, wie der Pabst geführet und solches für der Kirche Regiment ausgegeben und gerühmet hat; oder wie die Wiedertäufer und dergleichen irrige Geister träumen, als sollte noch vor dem jüngsten Tage eine solche Kirche zusammengebracht werden, da eitel Fromme und Christen (so zuvor alle Feinde durch sie auch leiblich getilgt) ohn alle Widerstand und Anfechtung friedlich sollten regieren. Denn dieser Text sagt klar und gewaltig, daß, solange dieser Christus auf Erden regiert, immerdar sollen Feinde bleiben, und ist ja gewiß, daß der Tod nicht abgethan wird bis an den jüngsten Tag, da alle seine Feinde zugleich auf einmal sollen getilgt werden." E. A. 40, 85.

Selbsterkenntniß.

Der fromme Bernhardus fällt über den hochberühmten Gelehrten Abälardus in einem seiner Briefe folgendes Urtheil: „Von allem, was im Himmel und auf Erden ist, gibt es nichts, was der nicht wüßte, — ausgenommen sich selbst." — Leider! trifft dieses Urtheil bei den meisten großen Gelehrten, sonderlich aber bei solchen zu, die zwar alles zu wissen und zu verstehen meinen, aber wohl allerlei, jedoch nichts recht wissen. W.

Aufnahme einer Strafpredigt.

Als einst der Hofprediger des sächsischen Churfürsten Herzog Friedrichs die auch am Hofe im Schwange gehenden Sünden in Gegenwart des Churfürsten mit großem Ernst in einer Predigt gestraft hatte und manche nun vermutheten, diese Predigt werde den Hofprediger sein Amt kosten, ließ der Churfürst letzterem alsbald ein Billet folgenden Inhalts zugehen: „Wir habens wohl verstanden, wen Ihr gemeinet habt; und daß Ihr möget erkennen, daß wir uns schuldig achten, Gottes Wort anzunehmen, wollen wir um der Erinnerung willen, die Ihr uns heute gethan habt, euch hiermit 10 Thaler zu einem neuen Rocke verehren." — Gewiß ein höchst nachahmungswürdiges Beispiel! W.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten.

Wo ein Christ fleißig wäre und hätte nicht mehr, denn den Katechismum, die zehn Gebote, den Glauben, das Vater Unser und die Worte des HErrn von der Taufe und Sacrament des Altars, der könnte sich fein damit wehren und aufhalten wider alle Ketzereien. Luther, E. A. 4, 387.

Amtseinführungen.

Am Sonntag Exaudi wurde im Auftrag des hochw. Präsidii Oestlichen Districts Herr P. J. A. Schwoy, welcher von den Gemeinden in Alexandria und Charlottesville, Va., berufen ist, in ersterem Ort eingeführt. Die Einführung an dem andern Orte wird, s. G. w., baldigst durch Hrn. P. F. Kügele stattfinden.

W. C. H. Lübkert.

Am Sonntag Misericordias Domini ist Herr P. C. R. Kaiser auftragsgemäß vom Unterzeichneten zu Clarks Creek, Davis County, Kans., in seinen neuen Wirkungskreis eingeführt worden.

W. Lüker, P.

Am Sonntag Trinitatis wurde Herr Pastor O. Hohenstein inmitten seiner Gemeinde in Kewanee vom Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Präses Wunder eingeführt.

C. A. Mennicke.

Adresse: Rev. O. Hohenstein, Kewance, Henry Co., Ill.

Kirchweihe.

Am ersten heiligen Pfingstfeiertage weihte die ev.-luth. Zions-Gemeinde zu Turkey Creek, Fillmore Co., Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter sprach das Weihgebet und hielt die Festpredigt.

J. Meyer.

Missionsfest.

Am Sonntag Jubilate feierte die im Staat New Jersey ziemlich allein stehende Gemeinde zu Paterson ihr erstes Missionsfest. P. J. Schwoy predigte über Jes. 57, 19., worauf Unterzeichneter noch einen missionsgeschichtlichen Vortrag hielt. Die Collecte ergab $16.02 und wurde zur Hälfte für innere Mission, zur Hälfte für Negermission bestimmt.

H. C. W. Stechholz.

Eine zweifache Bitte in Betreff des praktischen Predigerseminars zu Springfield

richtet auf diesem Wege der Unterzeichnete noch nachträglich an die Glieder der Synode, da am letzten Tag der nun abgehaltenen Delegatensynode wegen der vielen noch zu erledigenden Geschäfte sich kein Raum mehr fand, diese Doppelbitte der Synode vorzutragen.

Zunächst ergeht an die lieben Amtsbrüder und Gemeinden die dringende Bitte um Unterstützung auch der hiesigen „Waschkasse" für arme Studenten. Wie seiner Zeit von mir gemeldet, errichtete ich mit Hilfe des hiesigen Frauenvereins vor drei Jahren eine besondere Kasse für diejenigen armen Studenten der hiesigen Anstalt, welche nicht gleich den Etlichen ihrer Commilitonen in einer und der anderen Familie der hiesigen Gemeinde die Reinigung und Ausbesserung ihrer Wäsche unentgeltlich erhalten können, sondern diese durch Frauen besorgen lassen müssen, welche sich vom Waschen nähren. Zu unserer, besonders aber zu meiner lieben Ehefrau, der Verwalterin dieser Kasse, Freude ging es erst nach Wunsch. Nachdem meine Bitte um Unterstützung dieser Kasse in weitere Kreise gedrungen war, konnten wir mehr und mehr bedürftige Studenten am Genuß dieser Wohlthat theilnehmen lassen. Während nun aber seit Anfang

des gegenwärtigen, in diesem Monat aber sich endigenden Schuljahres die Ausgaben dieser Kasse bis auf monatlich 25 Dollars stiegen, flossen seit Neujahr die Beiträge von auswärts so spärlich, daß sich schon im Februar ein Deficit von 9 Dollars zeigte, das aber bereits bis zum 1. Mai die Summe von 30 Dollars überstiegen hatte. Und nun sollten wir, ohne vorerst an die Ausgleichung des Deficits zu denken, bis zum Schluß dieses Monats etwa 40 Dollars in der Kasse haben!

Gleichwie daher Herr Director Krauß bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Seminar in Addison die Unterstützung der auch dort nunmehr nothwendig gewordenen „Waschkasse" in Erinnerung brachte, so geschieht dies hiermit in Betreff der hiesigen, und bin ich der guten Zuversicht, die Amtsbrüder von nah und fern werden nach dieser Darlegung durch Hilfe der Gemeinde, der Frauenvereine und wohlthätiger Glieder auch hier die nöthige Handreichung wieder reichlicher thun, zumal, wenn im neuen Schuljahre die Zahl der Studenten noch größer werden sollte, was ja Gott in Gnaden geben wolle, da die Ernte auf dem Felde der inneren Mission so groß ist und der Arbeiter doch immer noch so wenige sind. Namentlich aber wollen diejenigen Pastoren und Gemeinden auch der Springfielder Waschkasse gedenken, die einen jungen Mann der hiesigen Anstalt zur Ausbildung übergeben haben.

Sodann bitte ich um **Beherbergung** während der von Ende Juni bis Ende August dauernden Ferienzeit solcher Studenten, die entweder wegen ihrer Armuth der weit entfernten Heimath nicht zueilen können, oder die überhaupt nicht wissen, wohin sie ihr Haupt legen und wo sie ihr Stücklein Brod finden sollen, wenn mit Ende Juni die Thore der Anstalt alljährlich geschlossen werden. Wollen daher diejenigen Amtsbrüder, welche einem solchen Studenten in ihrem Hause oder im Hause eines Gemeindegliedes Aufnahme gewähren können, noch vor Ablauf des Monats Hrn. Prof. Crämer Anzeige machen, und erlaube ich mir zu bemerken, daß ja manche dieser Studenten bereits mit Predigen, die meisten aber zum wenigsten mit Schulehalten einige Aushilfe thun können. F. Lochner.

Aufforderung.

Da die in der Pfingstwoche zu Mobile, Ala., versammelte Conferenz der Pastoren und Lehrer beschlossen hat, die Missionscommission des Südlichen Districts zu ersuchen, einen Pastor auszusenden, um im Interesse der Inneren Mission die Südstaaten östlich von Texas zu bereisen, so bittet der Unterzeichnete alle solche, die Freunde und Bekannte haben in den Staaten

Louisiana,
Mississippi,
Alabama,
Florida,
Georgia,
Süd-Carolina und
Nord-Carolina,

oder die von zerstreuten lutherischen Christen in diesen Staaten wissen, ihm so schnell als möglich davon Mittheilung zu machen und, wenn irgend möglich, die betreffenden Namen und Adressen genau dabei anzugeben.

Im Auftrage T. Stiemke,
30 N. Prieur Str., New Orleans, La.

Conferenz-Anzeigen.

Die deutsch-norwegische Pastoralconferenz vom nördlichen Wisconsin versammelt sich, s. G. w., am 7. Juli in New London. — Anmeldungen werden vom Ortspastor erbeten.
H. J. Fuhrmann.

Arkansas und Tennessee Conferenz versammelt sich, w. G., vom 8. bis 10. Juli in der Wohnung P. Obermeyers zu Little Rock, Ark. F. W. Herzberger.

Die Kansas Districtsconferenz versammelt sich am 9. Juli in Alma. Gegenstand der Verhandlungen: Von dem Mitwirken des Wiedergebornen, nach C. F. II, 603 ff. — Anmeldung begehrt.
Fr. Pennekamp.

Central Illinois Districtsconferenz vom 20. bis 26. August in Peoria. J. H. Haake.

Die nordwestliche Lehrerconferenz versammelt sich, w. G., vom 22. bis 24. Juli in der Schule der Immanuels-Gemeinde (P. Küchle) zu Milwaukee. — Anmeldungen werden erbeten unter der Adresse: F. Ruenzel, 868 12th Str., Milwaukee, Wis.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Schallers Gemeinde in Red Bud $8.40. P. Strieters Gem. in Proviso 13.50. Hälfte der Pfingstcollecte von P. Großes Gem. in Harlem 16.13 u. von P. Großes Gem. in Addison am 1. Pfingsttage 22.94. Collecte von P. Ramelows Gem. in Elk Grove 9.89. Durch P. Witte in Pekin: Pfingstcoll. 22.62 u. von Frau N. N. .50. P. Katthains Gem. in Hoyleton 7.00. (S. $100.98.)

Für den Neubau in St. Louis: Aus Chicago: Durch P. Reinke von F. Krumsieg, 2. Zhlg., 5.00; durch P. Succop von David Wiechmann 15.00, H. Heuer, 3. Z., 10.00, C. Gielow, 2. Z., 15.00. Durch P. Große in Harlem von H. Dücker 5.00, Goldenbogen 2.00, Martin Dammann 2.00. Durch P. Witte in Pekin von N. N. 2.00. (S. $56.00.)

Für innere Mission: Aus Chicago: Durch P. Wagner von Wittwe Schmidt, C. Müller u. A. Beduhn je 1.00; durch P. Succop von H. Heuer 1.00, D. Wiechmann 2.00. Durch P. Koch von etl. Gliedern der Gemm. in Wheaton u. Junction 5.00. Hälfte der Missionsfestcoll. der Gem. in Addison und der benachbarten Gemm. 71.46. Durch F. L. Krage in Addison nachtr. .17. (S. $82.63.)

Für Heidenmission: Durch P. Fritze in Cowling von B. G. Kirsch zur Zeit fr. silbernen Hochzeit 5.00.

Für Negermission: Durch P. Meyer in Lincoln von N. N. 1.00 (in den Klingelbeutel gelegt). Durch P. Succop in Chicago von F. Kreft 2.00. P. v. Schencks Gem. in Algonquin 10.00. Ein Viertel der Missionscoll. der Gem. in Addison und der benachb. Gemm. 35.73. (S. $48.73.)

Für Judenmission: Durch P. Wunder in Chicago von F. Kirchhoff 5.00. Durch P. Meyer in Lincoln von Frau Filter 1.00. Aus Chicago: durch P. Hölter von den Confirmanden 2.65; durch P. Wagner aus der Häkelschule 5.00 und durch P. Succop von F. Kreft 2.00. Durch P. Große in Harlem von Frau Harks, Dankopfer für glückl. Entbindung, 2.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 20.55. Ein Viertel der Missionscoll. der Gem. in Addison und der benachb. Gemm. 35.73. Durch P. Witte in Pekin von einer armen Wittwe .50, von H. u. Anna Witte 1.38. (S. $75.81.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago von F. Kreft 1.00. Aus Chicago: durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 11.00 u. durch P. Wunder, Ertrag des Krieg'schen Vermächtnisses, für D. Kosche 15.79; durch P. Wunder für W. Licht, Ertrag des Krieg'schen Vermächtnisses, 20.00. (S. $47.79.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wagner in Chicago für P. Eickstädt von der Gem. 21.00, C. Lorenz 1.00. (S. $22.00.)

Für den Haushalt in Addison: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 12.20.

Für arme Schüler in Addison: Aus Chicago: von P. Wagners Gem. 19.30 u. durch P. Engelbrecht vom Jünglings-Verein 15.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 10.00. Durch Lehrer Schefft in Cleveland, O., ges. für A. Fathauer auf C. Hellmanns Hochzeit, 8.90. Aus dem Klingelbeutel von P. Müllers Gem. in Schaumburg für Hermann Seidel 15.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein für E. Rischow 4.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für August Schumann 4.26. Durch P. Witte in Pekin von N. N. für Jac. Raß 3.00. (S. $79.46.)

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder von L. Hacker 5.00, Marie Hacker 1.00 und der Gemeinde 51.50; P. Bartling 25.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 15.00. Hälfte der Pfingstcollecte (am ersten Pfingsttage) von P. Großes Gem. in Addison 22.94. (S. $120.44.)

Für die Wittwenkasse: P. Bergens Gem. in Galesburg 5.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Engelbrecht in Chicago von H. Schmidt 2.00.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Engelbrechts Gemeinde in Chicago 12.75. P. Hölters Gem. das. 14.60. (S. $27.35.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 12.75.

Addison, Ill., 5. Juni 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Rohlfings Gemeinde in Carrollton $8.80. P. Schülkes Gem. in Palmyra 7.20. P. Nethings Gem. in Lincoln 10.30. (S. $26.30.)

Für den Collegebau: P. Richters Gemeinde in Ellisville 14.10.

Für innere Mission im Westen: P. Falkes Gemeinde in Glasgow 3.50. Durch P. Krämer, Missionsfestcoll. in Independence, 28.80. N. N. in Atchison 1.00. P. H. W. Michels 2.75, von N. N. 1.50. (S. $37.55.)

Für Judenmission: P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 11.55. P. Meyrs Gem. in Friedheim 7.40. Durch P. Nething von N. N. .50. (S. $19.45.)

Für Negermission: H. Peters u. J. Eickhoff in Brownsville je 1.00. Durch P. Nething von N. N. .50.

Für die Taubstummen: P. Heynes Gem. in Lake Creek 5.30.

Für Emigr.-Mission in New York u. Baltimore: Durch P. Krämer, Missionsfestcoll. in Independence, 15.85.

Für die Wittwenkasse: P. Meyrs Gem. in Friedheim 3.60. P. Nething in Lincoln 1.20.

Für die Gem. in Kansas City: Aus der Missionsbüchse der Gem. P. Grimms in Washington 9.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Coll. auf Lühwesmanns Hochzeit durch P. Müller 4.70. Durch P. Nething von N. N. .50.

St. Louis, 8. Juni 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Erhalten von der Freikirche in Sachsen

durch Herrn Kassirer Eduard Neldner:

Für die Negermission $61.17; für innere Mission in Dakota u. Minnesota 47.06; für die Judenmission 9.41; im Ganzen $117.64 = 500 Mark.

C. F. W. Meier, Allgem. Kassirer.

Für den Seminar-Haushalt in St. Louis:

7 Sack Seife von den Herren Waltke und Sohn in St. Louis, 6 Kisten Seife von den Herren J. C. Haas und Co. daselbst, 15 Gall. Butter durch Hrn. P. Lüker von der Gemeinde in Aroma, Kansas.

St. Louis, 30. Mai '84. Robert Ebert, Hausverwalter.

Für arme Studenten erhielt
Hrn. P. C. F. Herrmann $3.00. Be
Hrn. F. Eberlein in Fraser, Mich.,
Hrn. P. Hafner vom Frauen-Verein
Kans., 12.50.

Für den Schüler Ferd. Walther er
gesammelt auf d. Hochzeitsfeste des Hr
lein Hubinger in Frankenmuth.

Für die hiesige Semin

erhalten von Hrn. Dr. Seyffarth eine

Nachtrag.

In meiner Quittung vom 21. Mai
Studenten in Springfield: Von C.
durch P. Osterhus 5.00. P. Waml
15.00.
Milwaukee, 7. Juni 1884.

Berichtigu

In meiner letzten Quittung soll es
Brandt $8.85 anstatt „26.89".

Neue Druck

Dr. Martin Luthers Sämmtli
gegeben von Dr. Joha
Dreizehnter Band. Zu
Die **Hauspostille** nach Gec
dirte Stereotypausgabe.
rischer Concordia-Verlag (
1884. (In Deutschland z
F. Naumann, 36 Pirnaisch

Während das Erscheinen der alle
Weimarschen Ausgabe der Werke Lu
gerathen ist, trotz hoher Kaiserlicher
große Freude, unsern Lesern hiermit
daß nun auch die zweite Abthei
Bandes der neuen St. Louiser Au
sendung fertig ist. Dafür sei Gott
dessen gnädiger unverdienter Hilfe di
ist. Wie schon im Vorwort zur erste
ten Bandes bemerkt worden ist, gibt
postille Luthers; die erste ist eine
andere eine von Georg Rörer gesa
Nachdem die Dietrich'sche im vorigen
folgt nun in diesem Jahre die Rörer
nach. Jene umfaßte 1343 Spalten
quart, diese umfaßt 1530 Spalten o
des Registers zu beiden Abtheilung
Wer die von Veit Dietrich gesamm
schon hat, wird unserer Ermunteru
auch eilends die von Georg Rörer ge
Ein herrlicheres Predigtbu
es nicht. Die große Kunst, über
und deutlich zu reden und zu schreibe
kann, und dabei so tief zu gehen, da
loge dadurch in seiner Erkenntniß gef
nen Wenige und in so hohem Grade,
Die bekannte herzergreifende Ermah
1524 den Deutschen gegeben hat, di
der reinen Lehre des Evangeliums ni
zu lassen, jetzt zu wiederholen, da
schen hier in America zugänglich g
nicht unpassend sein. Also ermahnt

„Lieben Deutschen, kaufet, w
„ist; sammelt ein, weil es schein
„chet Gottes Gnade und Wort,
„sollt ihr wissen: Gottes Wort
„Platzregen, der nicht wiederko
„ist. Er ist bei den Juden ge
„haben nun nichts. Paulus
„hin ist auch hin, nun haben sie
„teinisch Land hat ihn auch ge
„nun den Pabst. Und ihr
„denken, daß ihr ihn ew
„der Undank und Verachtung
„Darum greifet zu und haltet zu,
„faule Hände müssen ein böses

Die Ausstattung auch dieser 2ten
des ist dieselbe ausgezeichnete, wie
Bände. Der Preis ist $2.75. Beid
kosten $5.00.

Veränderte A

Rev. F. Johl, Box 291, Waterto
Rev. E. Meilaender, cor. 8th &
Rev. J. E. A. Mueller,
842 Belmont Ave.,
Rev. J. A. Schwoy, Alexandria,
Rev. J. Sieck, 212 Peckham Str.,
H. D. Cluever, 559 Hoyne Ave.,
A. F. Hintze, 598 Throop Str., C

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate z
tionspreis von einem Dollar für die auswä
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn e
Nach Deutschland wird der „Lutheraner"
sandt.

Entered at the Post Office
as second-class



hicago: Durch P.
rch P. Succop von
10.00, C. Gielow,
n H. Dücker 5.00,
Durch P. Witte

Durch P. Wagner
hn je 1.00; durch
ann 2.00. Durch
eaton u. Junction
n Addison und der
Krage in Addison

e in Cowling von
00.
in Lincoln von N.
rch P. Succop in
Gem. in Algonquin
m. in Addison und

er in Chicago von
ln von Frau Filter
den Confirmanden
5.00 und durch P.
ße in Harlem von
ng, 2.00. P. Rö=
n Viertel der Mis=
hb. Gemm. 35.73.
Wittwe .50, von H.

Durch P. Succop
o: durch P. Wag=
durch P. Wunder,
D. Kosche 15.79;
s Krieg'schen Ver=

urch P. Wagner in
0, C. Lorenz 1.00.

Nuoffers Gem. in

Chicago: von P.
t vom Jünglings=
Milwaukee 10.00.
. für A. Fathauer
Klingelbeutel von
ann Seidel 15.00.
rein für E. Nischow
für August Schu=
N. N. für Jac. Naß

in Milwaukee:
hacker 5.00, Marie
artling 25.00. P.
der Pfingstcollecte
in Addison 22.94.

Gem. in Galesburg

elbrecht in Chicago

P. Engelbrechts Ge=
das. 14.60. (S.

: P. Engelbrechts

lling, Kassirer.

hen Districts:
fings Gemeinde in
Palmyra 7.20. P.
30.)
meinde in Ellisville

alkes Gemeinde in
gsfestcoll. in Inde=
P. H. W. Michels

n. in Cape Girar=
7.40. Durch P.

ickhoff in Browns=
50.
em. in Lake Creek

Baltimore: Durch
15.85.
Gem. in Friedheim

der Missionsbüchse

Coll. auf Lühwes=
ch P. Nething von

eyer, Kassirer.

Sachsen
dner:
nere Mission in
nmission 9.41;

Allgem. Kassirer.

t. Louis:
ohn in St. Louis,
nd Co. daselbst, 15
meinde in Aroma,

Hausverwalter.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. P. C. F. Herrmann $3.00. Bei der Geburtstagsfeier des Hrn. F. Eberlein in Fraser, Mich., gesammelt 8.51. Durch Hrn. P. Hafner vom Frauen=Verein sr. Gem. in Leavenworth, Kans., 12.50.
C. F. W. Walther.

Für den Schüler Ferd. Walther erhielt Unterzeichneter 8.00, gesammelt auf d. Hochzeitsfeste des Hrn. Lehrer Sohn und Fräulein Hubinger in Frankenmuth.
A. Crull.

Für die hiesige Seminarbibliothek

erhalten von Hrn. Dr. Seyffarth eine Karte von Palästina. G.

Nachtrag.

In meiner Quittung vom 21. Mai war vergessen: Für arme Studenten in Springfield: Von C. Vollmann 10.00. D. G. durch P. Osterhus 5.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 15.00.
Milwaukee, 7. Juni 1884.
C. Eißfeldt.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung soll es heißen: Von P. C. C. E. Brandt $8.85 anstatt „26.89".
C. D. Strubel.

Neue Drucksachen.

Dr. Martin Luthers Sämmtliche Schriften, herausgegeben von Dr. Johann Georg Walch. **Dreizehnter Band.** Zweite Abtheilung. Die **Hauspostille** nach Georg Rörer. Neue revidirte Stereotypausgabe. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia=Verlag (M. C. Barthel, Agent). 1884. (In Deutschland zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.)

Während das Erscheinen der allerdings prachtvollen neuen Weimarschen Ausgabe der Werke Luthers sehr bald ins Stocken gerathen ist, trotz hoher Kaiserlicher Protection, so haben wir die große Freude, unsern Lesern hiermit die Nachricht zu bringen, daß nun auch die zweite Abtheilung des dreizehnten Bandes der neuen St. Louiser Ausgabe nach Walch zur Versendung fertig ist. Dafür sei Gott allein Preis und Ehre, mit dessen gnädiger unverdienter Hilfe dies allein möglich geworden ist. Wie schon im Vorwort zur ersten Abtheilung des dreizehnten Bandes bemerkt worden ist, gibt es eine doppelte Hauspostille Luthers; die erste ist eine von Veit Dietrich, die andere eine von Georg Rörer gesammelte und herausgegebene. Nachdem die Dietrichsche im vorigen Jahre bereits erschienen ist, folgt nun in diesem Jahre die Rörersche derselben auf dem Fuße nach. Jene umfaßte 1343 Spalten oder 672 Seiten in Großquart, diese umfaßt 1530 Spalten oder 765 Seiten einschließlich des Registers zu beiden Abtheilungen, in demselben Format. Wer die von Veit Dietrich gesammelte Luthersche Hauspostille schon hat, wird unserer Ermunterung nicht bedürfen, sich nun auch eilends die von Georg Rörer gesammelte kommen zu lassen. Ein herrlicheres Predigtbuch für das Haus gibt es nicht. Die große Kunst, über göttliche Dinge so einfältig und deutlich zu reden und zu schreiben, daß es ein Kind verstehen kann, und dabei so tief zu gehen, daß auch der gelehrteste Theologe dadurch in seiner Erkenntniß gefördert wird, diese Kunst können Wenige und in so hohem Grade, wie Luther, wohl Niemand. Die bekannte herzergreifende Ermahnung, welche Luther schon 1524 den Deutschen gegeben hat, die Zeit der Heimsuchung mit der reinen Lehre des Evangeliums nicht ungenützt vorüber gehen zu lassen, jetzt zu wiederholen, da Luthers Schriften uns Deutschen hier in America zugänglich gemacht werden, dürfte wohl nicht unpassend sein. Also ermahnt und warnt nämlich Luther:

„Lieben Deutschen, kaufet, weil der Markt vor der Thür „ist; sammelt ein, weil es scheint und gut Wetter ist; brau=„chet Gottes Gnade und Wort, weil es da ist. Denn das „sollt ihr wissen: Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender „Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen „ist. Er ist bei den Juden gewesen; aber hin ist hin, sie „haben nun nichts. Paulus brachte ihn in Griechenland; „hin ist auch hin, nun haben sie den Türken. Rom und la=„teinisch Land hat ihn auch gehabt; hin ist hin, sie haben „nun den Pabst. Und ihr Deutschen dürft nicht „denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn „der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. „Darum greifet zu und haltet zu, wer greifen und halten kann; „faule Hände müssen ein böses Jahr haben." (X, 539. f.)

Die Ausstattung auch dieser 2ten Abtheilung des XIII. Bandes ist dieselbe ausgezeichnete, wie die der bereits erschienenen Bände. Der Preis ist $2.75. Beide Postillen in Einem Bande kosten $5.00.
W.

Veränderte Adressen:

Rev. F. Johl, Box 291, Watertown, Dak.
Rev. E. Meilaender, cor. 8th & Ferry, Little Rock, Ark.
Rev. J. E. A. Mueller,
842 Belmont Ave., Lake View, Cook Co., Ill.
Rev. J. A. Schwoy, Alexandria, Va.
Rev. J. Sieck, 212 Peckham Str., Buffalo, N. Y.
H. D. Cluever, 559 Hoyne Ave., Lake View, Cook Co., Ill.
A. F. Hintze, 598 Throop Str., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

40. Jahrgang. **St. Louis**

(Eingesandt.)

Ehrengedächtniß.

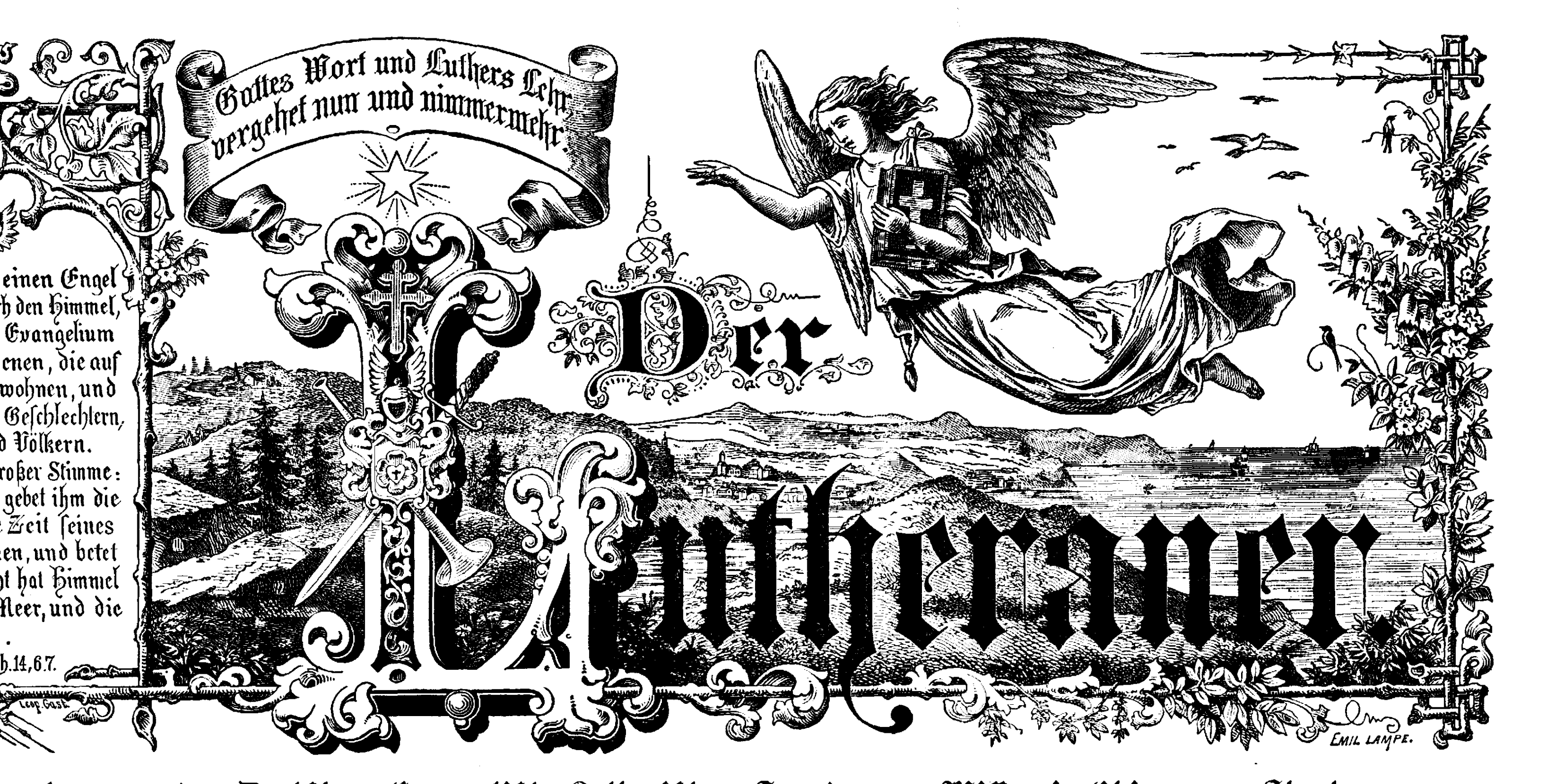
Wie bereits in No. 7. dieses Blattes mitgetheilt worden ist, hat es Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, wiederum einen ergrauten Arbeiter in seinem Weinberge, der lange Jahre hindurch des Tages Last und Hitze getragen und in seinem Dienste sich müde gearbeitet hat, zum ersehnten herrlichen und seligen Feierabend heimzurufen. Es ist dies unser lieber Bruder und ehrwürdiger Vater in Christo, Herr

Wilhelm Hattstädt,

weiland an die 40 Jahre treuverdienter Pastor an der evang.=lutherischen Gemeinde zu Monroe, Mich.

Der selig Entschlafene wurde geboren am 29. August 1811 in Langenzenn in der Nähe von Fürth im Königreich Baiern, wo sein Vater Stadt= und Bataillons=Chirurg war. Seine Mutter, eine geborne Immel, wird als eine fromme herzensgute Frau geschildert, die mit inniger Liebe an ihm und seinen beiden Geschwistern hing. Aber nicht lange durfte der Knabe das Glück und die Liebe treuer Eltern genießen, gar bald schon führte ihn der wunderbare Gott in seine Kreuzesschule. Er hatte noch nicht das fünfte Lebensjahr erreicht, als es Gott nach seinem verborgenen Rath gefiel, seine Mutter zu sich zu nehmen. Und als ihm nur wenige Jahre darauf auch der Vater durch den Tod entrissen wurde, war er, kaum neun Jahre alt, ganz zur Waise geworden. Eine trübe schwere Zeit kam nun über ihn, doch konnte er in der Folge rühmen: „Vater und Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf!" Die Geschwister wurden unter die Verwandten vertheilt und Wilhelm kam zuerst zu seinem Pathen in Fürth, dann zu seinem Onkel, Dr. Immel in Ansbach. Dieser war bei aller Feinheit und Bildung ein überaus strenger Herr, der ihn äußerst hart hielt; doch ließ er ihm eine gute Erziehung zu Theil werden und schickte ihn in die Realschule, die er mit Auszeichnung absolvirte. Nach vollendetem 14. Lebensjahre wurde er von Herrn Dekan Lehmus in der lutherischen Glaubenslehre unterwiesen und confirmirt. „Ich erhielt zwar", berichtet er aus der Zeit seiner Confirmation, „einen guten christlichen Unterricht, doch war zu jener Zeit noch sehr wenig von einem innerlichen Glaubensleben

bei mir vorhan
die Kniee zum
Nach seiner
Onkels verlasse
Gürtler= oder
rere Jahre arbe
reits stand er in
recht in der S
selbst unerwart
schreibt darüber
gesinnten Leute
kleinen Brüderg
sammlungen, ka
Glauben und f
Gelegenheit, G
Vergnügungen
bei einfand u
schwelgten, war
walten hinweg
daß ich mich en
mit Lesen erbau
Mit seiner Beke
langen, dem H
Daß aber sein
von hatte er fr
über seine Kind
und zwar oft au
Um jene Zeit
Baierns eine b
glauben und R
hindurch aufs
gedrückt hatte,
Licht des Evang
gestanden, wied
seinem Scheine
Auch nach Fürt
seine Strahlen,
rationalistischen
Gottes von den
mit einigen Fr
anschloß.
Und bald m
außen geltend.
Herrn Pfarrer
seligen Pastor



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juli 1884. No. 13.

(Eingesandt.)

...gedächtniß.

...7. dieses Blattes mitgetheilt
...ott, dem Herrn über Leben und
...m einen ergrauten Arbeiter in
...lange Jahre hindurch des Tages
...en und in seinem Dienste sich
...m ersehnten herrlichen und seli-
...rufen. Es ist dies unser lieber
...r Vater in Christo, Herr

...elm Hattstädt,

...treuverdienter Pastor an der evang.-
...neinde zu Monroe, Mich.

...e wurde geboren am 29. August
... der Nähe von Fürth im König-
...Vater Stadt- und Bataillons-
...Mutter, eine geborne Immel,
...erzensgute Frau geschildert, die
...n und seinen beiden Geschwistern
...ge durfte der Knabe das Glück
...Eltern genießen, gar bald schon
...are Gott in seine Kreuzesschule.
... fünfte Lebensjahr erreicht, als
... verborgenen Rath gefiel, seine
...nen. Und als ihm nur wenige
... Vater durch den Tod entrissen
...eun Jahre alt, ganz zur Waise
... schwere Zeit kam nun über ihn,
...lge rühmen: „Vater und Mut-
... der HErr nimmt mich auf!"
... unter die Verwandten vertheilt
...rst zu seinem Pathen in Fürth,
... Dr. Immel in Ansbach. Die-
...heit und Bildung ein überaus
...äußerst hart hielt; doch ließ er
...g zu Theil werden und schickte
...die er mit Auszeichnung absol-
... 14. Lebensjahre wurde er von
... in der lutherischen Glaubens-
...onfirmirt. „Ich erhielt zwar",
...eit seiner Confirmation, „einen
...rricht, doch war zu jener Zeit
...nem innerlichen Glaubensleben

bei mir vorhanden; aber die Noth trieb mich oft auf die Kniee zum Gebet."

Nach seiner Confirmation mußte er das Haus seines Onkels verlassen und kam nach Fürth, um daselbst die Gürtler- oder Gelbgießerprofession zu erlernen. Mehrere Jahre arbeitete er auf diesem Handwerk, und bereits stand er in der Reihe der Bewerber um ein Meisterrecht in der Stadt Fürth, als sein Lebensgang, ihm selbst unerwartet, eine andere Richtung nahm. Er schreibt darüber: „In Fürth war ich bald mit christlich gesinnten Leuten bekannt geworden, die sich zur dortigen kleinen Brüdergemeinde hielten. Ich besuchte die Versammlungen, kam durch Gottes Gnade zum lebendigen Glauben und fand den HErrn Christum. Ich hatte Gelegenheit, Gesellschaften zu besuchen und weltliche Vergnügungen mitzumachen. Aber wenn ich mich dabei einfand und meine Kameraden in Fröhlichkeit schwelgten, war es mir, als wenn mich unsichtbare Gewalten hinwegzögen, ja Herzensangst erfüllte mich, so daß ich mich endlich ganz einsam hielt und die Zeit mir mit Lesen erbaulicher und nützlicher Bücher vertrieb." Mit seiner Bekehrung erwachte in ihm ein heißes Verlangen, dem HErrn in seiner Kirche dienen zu dürfen. Daß aber sein Wunsch jemals sich erfüllen würde, davon hatte er freilich keine Ahnung. Doch was Gott über seine Kinder beschließt, das führt er auch hinaus, und zwar oft auf wundersame Weise.

Um jene Zeit nämlich war für die lutherische Kirche Baierns eine bessere Zeit angebrochen. Nachdem Unglauben und Rationalismus die Kirche eine lange Zeit hindurch aufs schrecklichste verunstaltet und zu Boden gedrückt hatte, kam durch Gottes Barmherzigkeit das Licht des Evangeliums, das so lange unter dem Scheffel gestanden, wieder auf den Altar der Kirche, und unter seinem Scheine begann allenthalben ein neues Leben. Auch nach Fürth, wo damals Hattstädt lebte, warf es seine Strahlen, und bald erscholl auch da anstatt des rationalistischen Geschwätzes das seligmachende Wort Gottes von den Kanzeln, weshalb auch Hattstädt sich mit einigen Freunden der alten Mutterkirche wieder anschloß.

Und bald machte sich dies neue Leben auch nach außen geltend. Eine Anzahl Pastoren und Laien, den Herrn Pfarrer Löhe an der Spitze, hatte, durch den seligen Pastor Wyneken veranlaßt, einen Verein gebildet mit der Aufgabe, sich der ausgewanderten lutherischen Glaubensgenossen in Amerika anzunehmen und sie mit Predigern und Lehrern zu versehen. Schon 1840 suchte P. Löhe den noch jugendlichen F. Lochner, damals Schüler auf der Münchener Kunstakademie, für dieses Feld zu gewinnen und gab ihm das eben erschienene Schriftchen des seligen P. Wyneken: „Die Noth der deutschen Lutheraner in Nordamerika" zu lesen. Aber die Eltern desselben wünschten, daß er erst den für das bairische Schulamt vorgeschriebenen Vorbereitungscursus durchmache, um zu einer Anstellung im Vaterlande berechtigt zu sein, falls es ihm in Amerika nicht gefalle; und Löhes Bescheid war: „Sie müssen sich dem elterlichen Willen fügen. So der HErr will, werden Sie ja doch das Ziel seiner Zeit erreichen." Statt seiner traten bald darauf als Erstlinge der noch lebende P. Ernst und der selige P. Burger ein. Der für beide entworfene Studienplan zeigt, wie trefflich und praktisch Löhe diese Vorbereitung angriff. Ernst und Burger zogen dann als die ersten Sendlinge herüber. Ersterer hielt zunächst Schule in Columbus, O., und wurde dann von einer Gemeinde bei Marysville berufen, die von ihm Neudettelsau genannt wurde; letzterer wurde Pastor in Van Wert County, O.

Indessen kam der Aufruf zum Dienst der Kirche in Amerika auch an unsern Hattstädt und traf seines Herzens Wunsch. Die Herren Pastoren Lehmus und Kraußold ertheilten ihm den Vorbereitungsunterricht, und dann wurde er nach Dresden in das Missionsseminar gesendet zur weiteren Ausbildung. Nach bestandenem Examen kam er zu Pfarrer Löhe, um in der praktischen Theologie eingeführt zu werden, und im April 1844 wurde er dann mit Saupert, der seine Studien in Columbus fortsetzen sollte, nach Nordamerika in das Arbeitsfeld gesandt. Sein Reiseziel war zunächst gleichfalls Columbus, O. Nach glücklicher Ankunft daselbst erhielt er durch Vermittlung des Prof. Winkler einen Beruf von der Gemeinde in und um Monroe, Mich. Er nahm denselben an und begab sich auf die Reise. In Tiffin, O., wohin ihn sein Weg führte, hatte er Gelegenheit, seine erste Predigt in Amerika zu halten, indem die dort wohnenden Lutheraner, die sich schon längst nach einer deutschen Predigt gesehnt hatten, ihn dazu aufforderten. Ende

August 1844 kam er in Monroe an und wurde mit Freuden empfangen. Am 5. September darauf wurde er von den beiden Pastoren Schmidt und Cronenwett ordinirt und feierlich in sein Amt eingeführt.

Im Spätherbst 1844 kam nun Lochner zu Löhe, bei dem inzwischen auch Candidat (jetzt Professor) Crämer eingetroffen war, um als Indianermissionar im nächsten Jahre mit einer Colonie in den Norden Michigans zu ziehen; als Zöglinge waren damals in Neudettelsau die jetzigen Pastoren Trautmann, Detzer und der sel. Streckfuß, wozu auch bald Romanowsky von Dresden gesendet kam. Im Frühjahr des nächsten Jahres wurde Pastor Crämer mit seiner kleinen Missionscolonie ausgesendet, und mit ihm Trautmann und Lochner, Detzer und Romanowsky. P. Crämer, P. Lochner und P. Trautmann waren angewiesen, sich der neuentstandenen Michigansynode anzuschließen, deren Präses P. Schmidt von Ann Arbor war; denn Pfarrer Löhe und seinen Freunden war gesagt worden, daß diese Synode rückhaltslos auf die symbolischen Bücher verpflichte. Ihr nächstes Reiseziel war Monroe, wo sie bei dem sel. Hattstädt gastliche Aufnahme fanden. Nach einigen Wochen erquicklichen Aufenthalts im Pfarrhaus und in der Gemeinde zog ein Jeglicher in das Seine — P. Crämer in den Urwald des nördlichen Michigan, P. Trautmann nach Danbury bei Sandusky, O., und P. Lochner nach dem benachbarten Toledo, O. Dies waren in kurzen Umrissen die Anfänge der Löheschen Mission. Einer der frühesten Sendlinge derselben war, wie wir gesehen, der sel. Hattstädt.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Anfang und Fortgang der inneren Mission in Arkansas.

Es ist noch nicht lange her, daß das Werk der inneren Mission im Staate Arkansas betrieben wird. Außer den beiden deutsch-lutherischen Gemeinden in Fort Smith und Little Rock hatte bis vor fünf Jahren unsere Kirche keinerlei Vertreter im ganzen Staate. Seitdem aber hat das Werk Gottes hier einen solchen Aufschwung genommen, daß eine Betrachtung seines Anfanges und Fortganges für alle Missionsfreunde höchst erbaulich sein muß.

Den ersten Zuwachs bekam unsere Kirche in Alexander, einem Städtchen, das etwa 14 Meilen südwestlich von Little Rock liegt. Dort hatte sich eine Anzahl deutscher Lutheraner aus dem Norden, zum Theil aus Canada, niedergelassen. Sie wurden vom Jahre 1879 an durch Pastor Obermeyer von Little Rock mit Wort und Sacrament bedient und gründeten bald eine Gemeinde. Im Jahre 1881 wurde mit großer Freudigkeit ein Kirchlein gebaut und dasselbe dann im Juli des genannten Jahres dem Dienste des Allerhöchsten geweiht. Seitdem hat sich die Zahl der Deutschen in und bei Alexander durch Einwanderung bedeutend vergrößert. Es soll nun daselbst eine Gemeindeschule gegründet werden, welche schon längst ein dringendes Bedürfniß war. Mit Gottes Hilfe wird dadurch das Gemeindeleben sehr gehoben und vielleicht eine Anzahl solcher für das Reich Gottes gewonnen werden, welche jetzt nur noch mit halbem Herzen oder gar nicht mehr der lutherischen Kirche zugethan sind.

Bald nach dem Beginn des Werkes in Alexander traf in Little Rock Nachricht ein, daß weit oben im Nordosten des Staates, am nördlichen Ende unserer Prairie, ein Häuflein Lutheraner angesiedelt sei. Es ergab sich auch, daß etwa 6—8 Familien dort in West Prairie schon einige Zeit gewohnt, aber bisher wegen ihrer geringen Anzahl nicht gewagt hatten, um geistliche Versorgung zu bitten. Als ihnen jedoch von Little Rock aus Hilfe angeboten wurde, nahmen sie mit hoher Freude die Gelegenheit wahr, auch in ihrer Abgeschlossenheit die Predigt des reinen Wortes zu hören. — Es war damals nichts Leichtes, nach West Prairie zu reisen. Die nächste Eisenbahnstation lag dreißig Meilen westlich. Der Weg war so beschaffen, daß man im besten Falle eine Tagreise daraus machen mußte. Durch dichten Urwald, durch breite und oft trügerische Flußniederungen, durch gefährliche Fuhrten lief die einsame Straße. Menschliche Wohnungen waren höchst selten zu finden; hie und da rieth wohl der Fuhrmann dem Reisenden, seinen Durst zu löschen, da man erst nach einigen Stunden wieder zu einem Brunnen gelangen werde. So nahmen diese Ausflüge stets geraume Zeit in Anspruch, und der Posten konnte nur selten bedient werden. Dennoch schlossen sich die Lutheraner von West Prairie bald zu einer Gemeinde zusammen, und trotz ihrer geringen Anzahl bauten sie ein Kirchlein zu Gottes Ehre, welches im Jahre 1883 eingeweiht wurde. Jetzt ist die Versorgung dieses Postens durch eine seitdem erbaute Eisenbahn bedeutend erleichtert.

Fast gleichzeitig mit den beiden beschriebenen Ansiedelungen entstand eine neue Niederlassung von Deutschen in der sogenannten Grand Prairie bei Clear Point. Die Ansiedler kamen hauptsächlich aus dem Staate Ohio und standen unter der Führung eines früheren Pastors der Ohiosynode, Namens A. Bürkle. Zwei Jahre lang hatten wir nichts mit diesen Leuten zu thun, da Bürkle ihre seelsorgerliche Bedienung von vornherein übernommen hatte, als verstehe sich das ganz von selbst, ohne daß ein Beruf seitens der Leute nöthig sei. Durch sein Verhalten hinderte er jedoch selbst sein Werk. Die Leute wurden mißmuthig und unzufrieden, ja, sie sahen endlich ein, daß ein Mann, der sich so verhalte wie Bürkle, nicht ihr Seelsorger sein könne. Mit flehentlicher Bitte wandten sie sich deshalb nach Little Rock um Hilfe, und da die Sache so lag, daß man nicht zu fürchten brauchte, den Vorwurf des Eingriffs in ein fremdes Amt auf sich zu ziehen, wurde ihnen der gewünschte Beistand zu Theil. Auch hier wie bei West Prairie gab es gelegentlich eines Besuchs große Schwierigkeiten des Weges zu überwinden. Auch Clear Point lag damals 30 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation, und die Straße führte fast die ganze Strecke über die schutzlose Prairie. Kein Baum bot da Schatten gegen die glühenden Sonnenstrahlen, kein Schutz war zu finden gegen die strömenden Regengüsse, welche zu gewissen Jahreszeiten den Weg überhaupt nahezu unpassirbar machten. Trotz allem aber half auch hier der HErr aufs herrlichste. Im Jahre 1882 schon bildete sich eine Gemeinde von circa 12 Gliedern. Der Bau eines Kirchleins wurde geplant und ausgeführt. Im Frühjahr 1883 wurde in Clear Point Kirchweihe gefeiert, für Arkansas das zweite derartige Fest in diesem Jahre. Die Gemeinde ist seitdem in keiner Weise zurückgegangen; es hat sich nicht nur die Gliederzahl beträchtlich gesteigert, sondern auch gewiß die Erkenntniß der Wahrheit gemehrt. Es steht dieser Gemeinde offenbar eine schöne Zukunft bevor.

Gleich bei seinem Amtsantritt im Hochsommer 1883 wurde Schreiber dieses auf eine Niederlassung von Sachsen aufmerksam gemacht, welche sich etwa zehn Meilen westlich von Alexander gebildet hatte. Dort sind jetzt zwischen zwanzig und dreißig Familien zu finden. Zwar schien es erst, als solle durch einen eingedrungenen „Wolf“ die Arbeit unsrerseits in dieser sogenannten „Kolonie Hoffnun[g]“ ... werden. Es gelang aber bald, d... und seitdem hat das Werk der M... auch langsamen, doch sichtlich g... habt. Es ist dort kürzlich eine... lutherischem Bekenntnisse gegrü... Leute sind entschlossen, so bald al... lein zu errichten, nachdem sie nu... durch die Freundlichkeit ihrer a... ein Districtsschulhaus zu den G... durften.

Im Herbst 1882 wurden fer... bei Carlisle gesammelt. ... dreißig Meilen östlich von Littl... Fast ein Jahr lang wurden sie ... ment bedient, ohne daß darauf ... sie eine Gemeinde bilden sollten. ... Elemente, welche aus allen Ge... men waren, mußten sich erst inn... ehe ein äußerlicher Zusammensch... wurde aber in ihnen selbst der W... als eine christliche Gemeinde da... mit Gottes Hilfe gelang es ohne... dem Grund des reinen Gottesw... schen Bekenntnisses zu einigen. ... her zwar nur 12 Glieder, doch ist ...

In demselben Jahre (1882... Meilen von Clear Point eine ... raner aus Illinois niedergelasse... A. Bürkle faßte auch unter ihne... geraume Zeit sein Spiel. En... sie zu derselben Erkenntniß wie ... in Clear Point. Sie gewann... einen Einblick in den Charakter... sie bedienen wollte, und zogen si... rück. Im Frühjahr 1883 wa... Bald legte sich die Erregung u... müther. Man schloß sich auch ... zusammen, und schon im Som... fand auch in diesem sogenannten ... ment“ die fröhliche und feierl... neuen Kirchleins statt.

Nun bekam auch die Gemei... Nordosten glaubensbrüderliche ... gann eine Einwanderung von ... risburg. Bald waren dasel... Familien ansässig, welche fast s... meinden unserer Synode kame... auch nicht lange, sondern grün... meinde auf dem Grunde göttlich... Bekenntnisses.

Der letzte Posten, welcher ... Angriff genommen wurde, ist I... Dort wohnen ungefähr 12 de... viel sich nach kurzer Thätigkeit u... läßt, ist die beste Aussicht auf ei... des Werkes. — Außerdem wur... sion im äußersten Südwesten des ... sowie auch an zwei Plätzen be... Doch waren theils die Aussichte... theils aber die ganze Ausdehnu... so ungeheuer, daß an den genan... viel gethan werden konnte.

Von der Missionsthätigkeit ... Staates, deren Beschreibung ei... sollte, zu welchem aber dem Unt... Notizen fehlen, möge der Vollstä... dies bemerkt sein, daß in jene... kürzesten Zeit zwei volkreiche ... sind, welche jede ihr eigenes Go...



en dort in West
er bisher wegen
en, um geistliche
doch von Little
en sie mit hoher
hrer Abgeschlos-
u hören. — Es
Prairie zu reisen.
ig Meilen west-
man im besten
mußte. Durch
rügerische Fluß-
lief die einsame
ren höchst selten
Fuhrmann dem
man erst nach
unnen gelangen
ts geraume Zeit
ar selten bedient
Lutheraner von
zusammen, und
ein Kirchlein zu
ngeweiht wurde.
durch eine seit-
htert.
iebenen Ansiede-
g von Deutschen
ei Clear Point.
us dem Staate
eines früheren
Bürkle. Zwei
iesen Leuten zu
Bedienung von
che sich das ganz
er Leute nöthig
jedoch selbst sein
und unzufrieden,
, der sich so ver-
ein könne. Mit
halb nach Little
, daß man nicht
Eingriffs in ein
e ihnen der ge-
er wie bei West
Besuchs große
winden. Auch
on der nächsten
te fast die ganze
Kein Baum bot
nenstrahlen, kein
den Regengüsse,
Weg überhaupt
allem aber half
Im Jahre 1882
rca 12 Gliedern.
nnt und ausge-
n Clear Point
zweite derartige
e ist seitdem in
ch nicht nur die
ern auch gewiß
Es steht dieser
bevor.
chsommer 1883
ederlassung von
sich etwa zehn
et hatte. Dort
Familien zu fin-
rch einen einge-
s in dieser soge-

nannten „Kolonie Hoffnung“ unmöglich gemacht werden. Es gelang aber bald, den Mann zu entlarven, und seitdem hat das Werk der Mission dort einen, wenn auch langsamen, doch sichtlich gesegneten Fortgang gehabt. Es ist dort kürzlich eine Gemeinde mit streng-lutherischem Bekenntnisse gegründet worden, und die Leute sind entschlossen, so bald als möglich sich ein Kirchlein zu errichten, nachdem sie nun fast zwei Jahre lang durch die Freundlichkeit ihrer amerikanischen Nachbarn ein Districtsschulhaus zu den Gottesdiensten benutzen durften.

Im Herbst 1882 wurden ferner auch die Deutschen bei Carlisle gesammelt. Dies Städtchen liegt dreißig Meilen östlich von Little Rock in der Prairie. Fast ein Jahr lang wurden sie mit Wort und Sacrament bedient, ohne daß darauf gedrungen wurde, daß sie eine Gemeinde bilden sollten. Die verschiedenartigen Elemente, welche aus allen Gegenden dorthin gekommen waren, mußten sich erst innerlich zusammenfinden, ehe ein äußerlicher Zusammenschluß stattfand. Endlich wurde aber in ihnen selbst der Wunsch rege, doch auch als eine christliche Gemeinde dastehen zu dürfen, und mit Gottes Hilfe gelang es ohne Schwierigkeit, sich auf dem Grund des reinen Gotteswortes und des lutherischen Bekenntnisses zu einigen. Die Gemeinde zählt bisher zwar nur 12 Glieder, doch ist auf Zuwachs zu hoffen.

In demselben Jahre (1882) hatte sich etwa acht Meilen von Clear Point eine Anzahl treuer Lutheraner aus Illinois niedergelassen. Der obengenannte A. Bürkle faßte auch unter ihnen gleich Posto und trieb geraume Zeit sein Spiel. Endlich kamen aber auch sie zu derselben Erkenntniß wie ihre Glaubensgenossen in Clear Point. Sie gewannen je mehr und mehr einen Einblick in den Charakter des Mannes, welcher sie bedienen wollte, und zogen sich endlich von ihm zurück. Im Frühjahr 1883 wandten sie sich an uns. Bald legte sich die Erregung und Uneinigkeit der Gemüther. Man schloß sich auch hier zu einer Gemeinde zusammen, und schon im Sommer des Jahres 1883 fand auch in diesem sogenannten „Illinois Settlement“ die fröhliche und feierliche Einweihung eines neuen Kirchleins statt.

Nun bekam auch die Gemeinde zu West Prairie im Nordosten glaubensbrüderliche Nachbarschaft. Es begann eine Einwanderung von Lutheranern nach Harrisburg. Bald waren daselbst zwischen 15 und 20 Familien ansässig, welche fast sämmtlich aus alten Gemeinden unserer Synode kamen. Sie zögerten denn auch nicht lange, sondern gründeten sogleich eine Gemeinde auf dem Grunde göttlichen Worts und unseres Bekenntnisses.

Der letzte Posten, welcher vom Unterzeichneten in Angriff genommen wurde, ist Judsonia, White County. Dort wohnen ungefähr 12 deutsche Familien, und so viel sich nach kurzer Thätigkeit unter diesen Leuten sagen läßt, ist die beste Aussicht auf einen gesegneten Fortgang des Werkes. — Außerdem wurde schon früher die Mission im äußersten Südwesten des Staates, in Texarkana, sowie auch an zwei Plätzen bei Pine Bluff begonnen. Doch waren theils die Aussichten auf Erfolg so gering, theils aber die ganze Ausdehnung des Missionsfeldes so ungeheuer, daß an den genannten Plätzen noch nicht viel gethan werden konnte.

Von der Missionsthätigkeit im Nordwesten des Staates, deren Beschreibung ein eigenes Kapitel bilden sollte, zu welchem aber dem Unterzeichneten alle genauen Notizen fehlen, möge der Vollständigkeit wegen hier nur dies bemerkt sein, daß in jener Gegend in der allerkürzesten Zeit zwei volkreiche Gemeinden entstanden sind, welche jede ihr eigenes Gotteshaus erbaut haben.

Um den reichen Segen Gottes, welchen Er über unsern Staat ausgeschüttet, den lieben Lesern recht deutlich vor Augen zu stellen, folgt nun hier noch eine kurze Zusammenstellung der Resultate der Missionsthätigkeit. Noch vor fünf Jahren gab es nur zwei lutherische Gemeinden in Arkansas. Jetzt sind es elf Gemeinden geworden mit sieben Gotteshäusern. Außerdem hat das Werk Gottes seinen gesegneten Fortgang an verschiedenen Predigtplätzen. Wir haben allerdings Ursache, dem HErrn der Ernte zu danken, daß Er uns seine schweren, vollen Garben so reichlich in den Schooß schüttet. Für Eines gebührt Ihm aber noch besonderer Dank, daß Er es nämlich bis jetzt nicht zugelassen hat, daß deutsche Sectenprediger in unserem Staate Fuß faßten. Bis jetzt ist die lutherische Kirche die einzige deutsche Kirche in Arkansas. Möge es Ihm wohlgefallen, unsere Arbeit noch lange, lange so zu schützen. Sein Schutz muß freilich da sein; denn man hört, daß jetzt auch die Schwärmer ihre Augen auf unsern Staat richten und ihn in Angriff nehmen wollen. Der HErr wehre ihnen!

J. Schaller.

(Eingesandt.)

Was ist von gegenseitigen Unterstützungsvereinen in den Gemeinden zu halten?

Die Besprechung dieser Frage würde wohl überflüssig sein, wenn, wie zu wünschen stände, die Synodalberichte der verschiedenen Districte unserer Synode mehr verbreitet und gelesen würden, als es geschieht. Es gibt eine ganze Anzahl von Synodalberichten, in welchen Fragen, die das christliche Leben betreffen, auf Grund göttlichen Worts klar und wahr besprochen werden, aus welchen ein Christ lernen kann, wie er sich in vorkommenden Fällen recht und christlich zu verhalten habe; aber es ist nur zu häufig der Fall, daß sie denen gar nicht zu Gesichte kommen, die einer solchen Belehrung am meisten bedürften. So verhält es sich nun auch in Absicht auf die Frage: „Was ist von gegenseitigen Unterstützungsvereinen in den Gemeinden zu halten?“ Diese Frage ist in dem Bericht des Michigandistricts, vom Jahre 1883, so gründlich, klar und ernst, und doch ohne alle Uebertreibung gehandelt, daß ein rathsuchender Christ, wenn er die Verhandlungen über den beregten Gegenstand gelesen hat, gewiß mit völliger Befriedigung und Uebereinstimmung damit den Synodalbericht aus der Hand legen wird. Wir erlauben uns, hier auf diesen Bericht aufmerksam zu machen, und die nachfolgenden Zeilen sollen vornehmlich den Zweck haben, zum Lesen jenes Berichtes zu ermuntern.

Was nun unsere aufgeworfene Frage betrifft, so ist daraus leicht zu ersehen, von welcher Art von Unterstützungsvereinen wir hier reden, von solchen nämlich, die in den Gemeinden gegründet werden, zu denen daher, laut ihrer Constitutionen, auch nur Gemeindeglieder oder solche, die doch Abendmahlsgäste sind, gehören können, so daß also insofern alle Gemeinschaft mit der Welt von vornherein abgeschnitten ist. Ihre Mitglieder müssen ein gewisses Lebensjahr (etwa das achtzehnte) zurückgelegt haben, körperlich und geistig gesund sein, ein bestimmtes Eintrittsgeld zahlen und einen monatlichen Beitrag in die Vereinskasse entrichten; wo letzteres aber eine Zeit lang (sage drei Monate) unterbleibt, so wird das betreffende Mitglied als ein solches angesehen, das sich selbst ausgeschlossen hat, und damit ist denn auch jeder Anspruch an den Verein aufgehoben. Selbstverständlich gilt das auch von denjenigen Vereinsmitgliedern, die von der Gemeinde ausgeschlossen werden.

Was ab
kurz dieser:
glieder i
Regeln un
stützen und
es dringent
wen und W
Unterstützu
Damit
der in Rede
Bestimmun
Glieder der
Was ist
sind sie anz
Sind sie ei
ein Zeichen
keit in den
niß? Sin
Kann eine
in ihrer M
entschiedene
Diese Frag
tung in di
Sätze möge
1. Weil
meinden,
es uns nich
oder zu tade
zunächst, d
Unterstützun
muß, der si
annehme?
meinde erka
ist, oder d
Glauben
Brüderschaf
wird und n
nothwendig
derliebe.
wenn er sag
euch unte
ein nothwen
er spricht: „
daß ihr
unter ein
apostolischen
schrieben ste
bigen wa
keiner sa
sein wäre
mein“, die
Regel, daß s
ihre nothleit
der Liebe An
Liebe zu dien
Diesen G
stimmung ve
nur zu oft, d
für ganz ric
Praxis nicht
wäre und u
Wie wäre es
gemeinde de
könnte: „W
dessen Mitgl
merkwürdig
stehen, das
geforderte ge
werden, oder
eines besonde

egen Gottes, welchen Er über un= ittet, den lieben Lesern recht deut= llen, folgt nun hier noch eine kurze er Resultate der Missionsthätigkeit. n gab es nur zwei lutherische Ge= s. Jetzt sind es elf Gemeinden Gotteshäusern. Außerdem hat inen gesegneten Fortgang an ver= tzen. Wir haben allerdings Ur= er Ernte zu danken, daß Er uns Garben so reichlich in den Schooß gebührt Ihm aber noch besonderer imlich bis jetzt nicht zugelassen hat, prediger in unserem Staate Fuß st die lutherische Kirche die einzige kansas. Möge es Ihm wohlge= noch lange, lange so zu schützen. eilich da sein; denn man hört, daß rmer ihre Augen auf unsern Staat ngriff nehmen wollen. Der HErr

J. Schaller.

(Eingesandt.)

nseitigen Unterstützungsvereinen Gemeinden zu halten?

dieser Frage würde wohl überflüssig wünschen stände, die Synodal= hiedenen Districte unserer Synode gelesen würden, als es geschieht. Anzahl von Synodalberichten, in das christliche Leben betreffen, auf Worts klar und wahr besprochen ein Christ lernen kann, wie er sich ällen recht und christlich zu verhal= st nur zu häufig der Fall, daß sie Gesichte kommen, die einer solchen ten bedürften. So verhält es sich ht auf die Frage: „Was ist von stützungsvereinen in den Gemeinden rage ist in dem Bericht des Michi= Jahre 1883, so gründlich, klar und alle Uebertreibung gehandelt, daß hrist, wenn er die Verhandlungen Gegenstand gelesen hat, gewiß mit z und Uebereinstimmung damit den der Hand legen wird. Wir er= uf diesen Bericht aufmerksam zu chfolgenden Zeilen sollen vornehm= , zum Lesen jenes Berichtes zu er=

aufgeworfene Frage betrifft, so ist ehen, von welcher Art von Unter= ir hier reden, von solchen nämlich, nden gegründet werden, zu denen stitutionen, auch nur Gemeinde= die doch Abendmahlsgäste sind, ge= aß also insofern alle Gemeinschaft vornherein abgeschnitten ist. Ihre ein gewisses Lebensjahr (etwa das egt haben, körperlich und gei= , ein bestimmtes Eintrittsgeld zah= ntlichen Beitrag in die Vereinskasse res aber eine Zeit lang (sage drei , so wird das betreffende Mitglied sehen, das sich selbst ausgeschlossen denn auch jeder Anspruch an den Selbstverständlich gilt das auch reinsmitgliedern, die von der Ge= n werden.

Was aber den Zweck dieser Vereine betrifft, so ist er kurz dieser: Sie verpflichten sich, ihre Vereinsmitglieder in Krankheits= und Sterbefällen nach gewissen Regeln und Bestimmungen zu pflegen und zu unterstützen und ihre Begräbnißkosten zu bestreiten, auch, wo es dringend nöthig erscheint, den hinterbliebenen Wittwen und Waisen der gewesenen Vereinsmitglieder eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Damit hätten wir denn wohl so ziemlich den Zweck der in Rede stehenden Vereine und ihre hauptsächlichsten Bestimmungen, sowie auch die Pflichten der einzelnen Glieder derselben kurz angegeben.

Was ist nun von solchen Vereinen zu halten? Wie sind sie anzusehen? Sind sie zu loben oder zu tadeln? Sind sie ein gutes oder ein übles Zeichen? Sind sie ein Zeichen von einer reichen und eifrigen Liebesthätigkeit in den Gemeinden, oder sind sie ein Armuthszeugniß? Sind sie daher zu billigen oder zu verwerfen? Kann eine Gemeinde der Bildung eines solchen Vereins in ihrer Mitte stillschweigend zusehen, oder muß sie mit entschiedenem Ernst ihre Stimme laut dagegen erheben? Diese Fragen sind uns von auswärts zur Beantwortung in diesem Blatt vorgelegt worden. Folgende Sätze mögen die Beantwortung kurz andeuten.

1. Weil von Unterstützungsvereinen in den Gemeinden, also unter Christen, die Rede ist, so kann es uns nicht schwer fallen, zu erkennen, ob sie zu loben oder zu tadeln sind. Ist es denn nöthig, fragen wir zunächst, daß in einer christlichen Gemeinde erst ein Unterstützungs=Verein in's Leben gerufen werden muß, der sich der Nothleidenden und Hülfsbedürftigen annehme? Das ist keineswegs nöthig, wenn eine Gemeinde erkannt hat, was sie nach göttlicher Bestimmung ist, oder doch sein sollte, nämlich eine durch einen Glauben verbundene christliche Gemeinschaft oder Brüderschaft. Aus dieser Glaubensgemeinschaft wird und muß sodann auch die Liebesgemeinschaft nothwendig folgen, nämlich die Gemeinschaft der Bruderliebe. Diese fordert Christus von seinen Christen, wenn er sagt: „Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.“ Er fordert sie als ein nothwendiges Kennzeichen der Jüngerschaft, wenn er spricht: „Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.“ Und das Vorbild der apostolischen Gemeinde zu Jerusalem, von welcher geschrieben stehet: „Der Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele, auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein“, dient auch jetzt noch den Christen insofern zur Regel, daß sie ihr Eigenthum als solches ansehen, daran ihre nothleidenden und hülfsbedürftigen Brüder nach der Liebe Anspruch haben und womit sie ihnen nach der Liebe zu dienen schuldig sind.

Diesen Grundsätzen nun wird kein Christ seine Zustimmung versagen können. Aber leider fehlt es daran nur zu oft, daß diese Grundsätze, die wir nach der Theorie für ganz richtig halten und ihnen beistimmen, in der Praxis nicht so geübt werden, als es wohl zu wünschen wäre und unsere Christenpflicht es von uns fordert. Wie wäre es sonst wohl möglich, daß in einer Christengemeinde der Gedanke aufkommen und Wurzel fassen könnte: „Wir müssen einen besonderen Verein gründen, dessen Mitglieder sich gegenseitig unterstützen!?“ Wie merkwürdig ist doch das! Es kann da unmöglich recht stehen, das heißt, es wird da entweder die von Christo geforderte gegenseitige Liebesthätigkeit nicht recht geübt werden, oder aber, es offenbart sich in der Forderung eines besondern Unterstützungsvereins ein Kleinglaube, der, weil er Gott nicht vertraut, auch mißtrauisch gegen die Liebe seiner Mitbrüder ist. Das noch näher zu beweisen, halten wir für ganz überflüssig. Man gehe der Sache nur nach Gottes Wort auf den Grund, so wird man bald erkennen, wo eigentlich der Schade verborgen liegt.

Aber das könnte hier noch gefragt werden: Ob nicht diejenigen, die das Bedürfniß eines besonderen Vereins in der Gemeinde am meisten fühlen, den Schaden und die geeignete Abhülfe recht erkannt hätten? Wir antworten: Meistentheils wird es wohl der Fall sein, daß gerade diese am wenigsten den eigentlichen Schaden in der Gemeinde (und in sich selbst) erkennen, wenn sie auch am lautesten darüber klagen; gewiß ist aber, daß sie dem Uebel durch ganz verkehrte Mittel abhelfen wollen, indem sie demselben durch einen Unterstützungsverein ein zweites Uebel zur Seite setzen, oder das erstere noch mehr verdecken. Nein, die der Liebesthätigkeit in der Gemeinde durch Gründung eines gegenseitigen Unterstützungsvereins auf die Beine helfen wollen, die sind gewiß auf einem Holzwege. Nicht durch Menschengebot oder durch einen menschlichen Contract wird die erkaltete Liebe wieder erwärmt und werkthätiger gemacht, sondern allein durch das Evangelium unseres HErrn JEsu Christi, welches den Glauben wirkt und die Liebe anzündet, die des Gesetzes Erfüllung ist. Alle von Menschen ersonnenen Maßregeln aber, ob sie gleich eine augenblickliche Belebung hervorzurufen scheinen, werden endlich doch nur eine um so ärgere Täuschung hinter sich zurücklassen.

2. Eine wichtige Frage hierbei ist nun die: Sind solche in den Gemeinden entstehende gegenseitige Unterstützungsvereine Liebesanstalten zu nennen? Dieser christliche Ehrentitel gebührt ihnen so wenig, als z. B. einer Feuerversicherungsgesellschaft oder als einem Kaufhandelsgeschäft. Wenn die Welt ihr Vereinswesen als eine Bethätigung der Nächstenliebe rühmt, so wundert uns das nicht sehr, denn auf die Frage: „Wer ist denn mein Nächster?“ kennt sie keine andere Antwort, als die: Ich bin mir selbst der Nächste; wenn aber Christen ihren contractmäßig auf gegenseitige Unterstützung gegründeten Verein eine Bethätigung der Liebe, eine Liebesanstalt nennen wollten, so müßte man sie doch mit Ernst an das Wort des HErrn erinnern: „Die Liebe sei nicht falsch.“

Warum das? Die heilige Schrift sagt von der Liebe: „Sie suchet nicht das Ihre.“ Demnach kann nur ein solcher Verein den Anspruch, eine Liebesanstalt zu sein, erheben, dessen Glieder sich verbinden, den hülfsbedürftigen Nächsten zu unterstützen allein aus Liebe, ohne eignen Vortheil. Dies bezeugt unser Heiland mit gewaltigen Worten, wenn er sagt: „So ihr liebet, die euch lieben; was Danks habt ihr davon? denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen; was Danks habt ihr davon? denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein.“ Einen Verein also, der aus reiner, uneigennütziger Liebe hervorginge und allein die wirklich Hülfsbedürftigen im Auge hätte, nach dem Spruch: „Brich dem Hungrigen dein Brod“, könnte man in der Gemeinde wohl dulden, denn der wäre mit Recht eine Liebesanstalt zu nennen.

Wenn man nun aber hieran die gegenseitigen Unterstützungsvereine, wie sie an etlichen Orten in Gemeinden sich gebildet haben, prüft, so muß man bekennen,

daß keine Spur von einem christlichen Verein an ihnen zu finden ist —, den Umstand jedoch ausgenommen, daß zu diesen Vereinen nur Gemeindeglieder gehören können. So hoch das nun auch immerhin anzuschlagen ist, so folgt doch daraus noch nicht, daß sie christliche Vereine sind, sondern das hängt allein, oder doch zum größten Theil, von ihrer Tendenz ab, oder von dem, was sie erstreben, und von den Mitteln und Wegen, durch welche sie ihre Zwecke zu erreichen suchen. Und was ist nun die Tendenz dieser Vereine? Sie wollen sich in gewissen Fällen, unter gewissen Stipulationen gegenseitig Hülfe leisten. Und welches sind diese Bedingungen? Sie lauten: Wie du mir, so ich dir. Hilfst du mir, so helfe ich dir. Gibst du mir, so gebe ich dir. Wen wollen also diese Vereine unterstützen? Antwort: Sich selbst, und zwar unangesehen, ob ein Mitglied der Unterstützung bedürftig ist, oder nicht, sondern allein deshalb, weil es seinen Beitrag in die Vereinskasse zahlt. Zahlt es aber drei Monate lang seinen Beitrag nicht mehr, und es erkrankt darnach, so gibt's nichts, wenn das gewesene Vereinsglied auch so arm wie eine Kirchenmaus wäre. Das ist aber offenbar keine Nächstenliebe, viel weniger Bruderliebe, sondern Eigennutz und Selbstsucht. Man nimmt den Schein an, als wollte man für andere sorgen, und meint nur sich selbst. Man will sich für den Nothfall sicher stellen. Zu der christlichen Liebe der Brüder, mit denen man in Glaubensgemeinschaft steht, hat man kein Vertrauen; darum tritt man mit Andern in contractliche Verbindung, damit man sich so viel als möglich sicher stelle. Damit soll natürlich nicht behauptet werden, daß das auch in allen Fällen mit Bewußtsein geschieht; aber weil es von Christen geschieht, so ist der Schein um so böser und das Aergerniß um so größer. Warum wollen Christen sich nicht damit begnügen, daß sie Gott aus der Welt heraus berufen und sie in den von ihm gestifteten Verein, in seine Kirche, versetzt hat? Hier bietet sich ihnen zu gegenseitiger Liebesthätigkeit Gelegenheit reichlich dar, und die Art und Weise, wie sie darin ihre Pflicht erfüllen sollen, schreibt ihnen Gottes Wort klar vor; und gehen sie nach dieser Regel einher, so haben sie auch das Zeugniß, daß ihre Werke rechte Liebeswerke sind, die Gott gefallen; da hingegen die Werke gegenseitiger Unterstützungsvereine egyptische Ziegelarbeit — Frohndienst sind. (Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Eine traurige Geschichte nebst Nutzanwendung.

Theure Glaubensgenossen!

Wollet mir erlauben, Euch eine Geschichte vorzutragen, die, so traurig sie auch verläuft, doch buchstäblich wahr ist. Und dann wollen wir auch nicht vergessen, die nöthige Nutzanwendung davon zu machen.

Vor noch nicht vier Jahren wanderte ein junger Deutscher hier ein, seines Zeichens ein Silberarbeiter, der sich trotz seiner Jugend schon durch mehrere bedeutende Arbeiten einen großen Ruf unter seinen Handwerksgenossen fast in ganz Deutschland erworben hatte. Dabei war er ein stiller, bescheidener Jüngling, hatte bis dahin einen weltlich ehrbaren Wandel geführt, eingezogen, mäßig und sittig: so kam er hier in Amerika an.

Von seinen hiesigen Verwandten lernte er denn auch, was er bis dahin nicht gethan, sich zur Kirche zu halten. Die Predigt des reinen göttlichen Wortes in der lutherischen Kirche fing an Eindruck auf ihn zu machen, wie man wohl glauben kann; er merkte, daß hier andere, bessere, kräftigere Seelenspeise gereicht wird, als dies meistens in Deutschland der Fall ist, und wurde ein fleißiger, regelmäßiger Kirchgänger.

Aber bei seinen Verwandten konnte er nicht immer bleiben, er mußte sich Arbeit suchen. Da er nur klein und schwächlich war, konnte er nicht jede Arbeit übernehmen; und da er natürlich am liebsten in dem Handwerk arbeiten wollte, das er erlernt hatte und in dem er schon bedeutende Kunstfertigkeit besaß, so war er genöthigt, sich in den großen Städten des Landes umzusehen, weil es Silberwaarenfabriken anderswo nicht gibt. Mit Empfehlungen seiner Verwandten an Pastoren und Gemeindeglieder versehen, machte er sich auf den Weg.

Bald jedoch mußte er die Erfahrung vieler Tausende machen: er fand keine Arbeit, wie sie ihm zu thun möglich war, und gerieth nach und nach, das Land bis zum fernsten Süden hin durchwandernd und nach Verdienst durchspähend, in tiefes Elend. Endlich that sich ihm aber doch in einer großen Stadt des Westens eine Stelle auf, wo er guten Verdienst und das Ende seiner Nöthe fand.

Und hier kommt nun eigentlich der Punkt, auf den ich Euch, werthe Glaubensgenossen, aufmerksam zu machen mich gedrungen fühle. Der junge Mann wollte nicht treten auf den Weg der Sünder, noch sitzen, da die Spötter sitzen; er begehrte sehnlichst, aus der durch die Verhältnisse ihm aufgenöthigten Gesellschaft der Gottlosen hinaus, und in die Gemeinschaft mit lutherischen Christen und christlichen Altersgenossen zu kommen. Zu diesem Zweck versuchte er sich an die Jünglinge der lutherischen Gemeinde zu machen. Wenn er nach Schluß der Gottesdienste ein Häuflein derselben vor der Kirchthür stehen sah, so trat er zu ihnen, grüßte sie freundlich, suchte sich mit ihnen bekannt zu machen. Aber es war da kein Entgegenkommen: man sah den Unbekannten, den Fremdling verwundert an und ließ ihn stehen, bis derselbe, nach wiederholten Versuchen, fernerer Bemühungen müde wurde. Ebenso vergeblich war auch sein Bemühen um ein Unterkommen in einem christlichen Hause; er konnte in der Gemeinde niemand finden, der ihn aufgenommen hätte.

Die Folge davon war, daß er sich anderswohin wenden mußte. Hatten christliche Jünglinge sich von ihm abgewandt, ja ihn in verletzender Weise von sich gestoßen, so fanden sich dagegen genug Andere, die ihn an sich zogen. Das waren aber Logenbrüder, Verächter des göttlichen Wortes, Religionsspötter. Was Wunder, daß er bald einer der Ihrigen wurde, daß er nach so traurigen Erfahrungen so verblendet wurde, zu meinen, das ganze Christenthum sei nur Heuchelei? War ihm Obdach in einem christlichen Hause versagt, so mußte er nun Wohnung nehmen in einem jener Boardinghäuser, wie sie sich in jeder größeren Stadt für die arbeitenden Klassen finden. War es schon schlimm für ihn, in der Werkstatt mit gottlosen Menschen zusammen zu arbeiten, so war es doch noch weit schlimmer, mit den Gottlosen zusammen zu wohnen. Sein Aufenthaltsort in seinen Freistunden war fortan der mit dem Kosthaus verbundene Saloon; er hatte, wie er meinte, keine andere Wahl, wenn er nicht in seinem elenden Schlafgemach erfrieren wollte. Es ließe sich das noch weiter ausmalen, aber ich muß mich kurz fassen und es dem Leser selbst überlassen, sich das Bild zu vervollständigen.

Indessen trug der arme Jüngling, wahrscheinlich infolge der Noth und Strapazen auf seinen Wanderungen im Süden, den Keim der Auszehrung in sich. Die Krankheit trat endlich mit Heftigkeit auf und nahm einen schnellen Verlauf. Er wurde in das städtische Krankenhaus geschafft und dort von dem Ortspastor besucht. Doch nun war er für allen geistlichen Zuspruch unzugänglich geworden, und in völli[...]
weit Menschen sehen können — [...]
Ist das nicht erschütternd, Herz[...]
christen?

„Nun bedenket euch übe[...]
Rath, und saget an!“ Hie[...]
selber viel daran liegt, vor böser G[...]
bleiben, und der vertrauend und [...]
uns um Hilfe ausstreckt, und [...]
Ach, wenn man ihm ein wenig en[...]
wie anders würde sich vielleicht [...]
Ende gestaltet haben! Daß da[...]
stand vorliegt, steht außer Frage. [...]
es den meisten Familien nicht mög[...]
aufzunehmen. Auch mögen in [...]
einige gewesen sein, die es gern g[...]
war nicht bekannt, sie wußten nicht[...]
und er nichts von ihnen. Wie abe[...]
vorhanden gewesen wäre, von Gem[...]
von der Gemeinde beaufsichtigt, ei[...]
linge, die sich zur Gemeinde hal[...]
hörigen am Orte haben, wohin m[...]
ling hätte weisen können: wäre [...]
gewesen? Dieser eine Fall allein [...]
Nothwendigkeit, überall in den gr[...]
Kosthäuser und Herbergen zu err[...]
unserer jungen Leute; aber er ste[...]
Denn immer und immer ziehen a[...]
Jünglinge und Jungfrauen in [...]
wissen dann nicht wohin. Wie[...]
sind da schon laut geworden, wi[...]
vergossen um die Tausende, die [...]
Pflege unserer Gemeinden verl[...]
Secten oder der Welt anheim gef[...]
es darum, im Namen Gottes u[...]
Werk zu legen und Herbergen zu [...]
ist von so großer Dringlichkeit, da[...]
aufgeschoben werden sollte: wir [...]
lange damit gewartet. Jede Sta[...]
Angelegenheit in Erwägung ziehe[...]

Bedenkt es doch, geehrte Br[...]
weitab liegt in der Welt, lassen [...]
gehen, da suchen wir Abhilfe zu sch[...]
auch also sein; sollten wir aber n[...]
thun derjenigen Noth gegenüber, [...]
liegt? Sollte nicht die nächste [...]
nächsten am Herzen liegen? Wi[...]
aus, um Leute aufzusuchen und zu [...]
wir wollten unthätig zusehen, w[...]
uns suchen, oder die wir schon ha[...]
loren gehen? Wir suchen den Ei[...]
ihrer Landung eine gute Aufnah[...]
bereiten; wenn sie aber bei uns [...]
dasselbe thun?

Meine Meinung ist mit kurzen [...]
größeren Städten sogenannte chri[...]
gerichtet werden sollten, in welche[...]
Ankömmling eine Zufluchtsstätte [...]
von der Nothwendigkeit und Bes[...]
genannten christlichen Herbergen [...]
theilungen über die u. a. in De[...]
handenen zu machen, behalten [...]
dern Artikel vor.

Euer geringer Mitk[...]

Ob sich jemand zu Tode arbeit[...]
nicht Friede, bis er anhebet sich i[...]
wagen und trauen.



nd wurde ein
er nicht immer
da er nur klein
e Arbeit über=
in dem Hand=
und in dem er
So war er ge=
Landes umzu=
nderswo nicht
rwandten an
machte er sich

ieler Tausende
ihm zu thun
das Land bis
und nach Ver=
ndlich that sich
s Westens eine
as Ende seiner

unkt, auf den
ufmerksam zu
Mann wollte
h sitzen, da die
s der durch die
haft der Gott=
it lutherischen
zu kommen.
Jünglinge der
er nach Schluß
vor der Kirch=
sie freundlich,
Aber es war
Unbekannten,
hn stehen, bis
fernerer Be=
olich war auch
nem christlichen
und finden, der

rswohin wen=
e sich von ihm
von sich ge=
re, die ihn an
er, Verächter
Das Wunder,
aß er nach so
e, zu meinen,
? War ihm
igt, so mußte
er Boarding=
Stadt für die
n schlimm für
en zusammen
hlimmer, mit
Aufenthalts=
nit dem Kost=
meinte, keine
nden Schlaf=
s noch weiter
t und es dem
vollständigen.
rscheinlich in=
Wanderungen
n sich. Die
d nahm einen
iche Kranken=
astor besucht.
spruch unzu=

gänglich geworden, und in völligem Unglauben — so weit Menschen sehen können — ist er dahin gestorben. Ist das nicht erschütternd, Herz brechend, liebe Mitchristen?

„Nun bedenket euch über dem, und gebet Rath, und saget an!" Hier ist ein Mensch, dem selber viel daran liegt, vor böser Gesellschaft bewahrt zu bleiben, und der vertrauend und bittend seine Arme zu uns um Hilfe ausstreckt, und wir lassen ihn gehen. Ach, wenn man ihm ein wenig entgegengekommen wäre, wie anders würde sich vielleicht sein Leben und sein Ende gestaltet haben! Daß da ein schreiender Nothstand vorliegt, steht außer Frage. Es ist ja wahr, daß es den meisten Familien nicht möglich ist, einen Fremden aufzunehmen. Auch mögen in jener Gemeinde wohl einige gewesen sein, die es gern gethan hätten; aber er war nicht bekannt, sie wußten nichts von dem Jüngling, und er nichts von ihnen. Wie aber, wenn ein Kosthaus vorhanden gewesen wäre, von Gemeindegliedern geführt, von der Gemeinde beaufsichtigt, eigens für solche Jünglinge, die sich zur Gemeinde halten, aber keine Angehörigen am Orte haben, wohin man auch diesen Jüngling hätte weisen können: wäre ihm da nicht geholfen gewesen? Dieser eine Fall allein beweist die dringende Nothwendigkeit, überall in den größeren Städten solche Kosthäuser und Herbergen zu errichten zur Aufnahme unserer jungen Leute; aber er steht nicht vereinzelt da. Denn immer und immer ziehen aus unsern Gemeinden Jünglinge und Jungfrauen in andere Städte, und wissen dann nicht wohin. Wie viele bittere Klagen sind da schon laut geworden, wie viele heiße Thränen vergossen um die Tausende, die auf diese Weise der Pflege unserer Gemeinden verloren gegangen, den Secten oder der Welt anheim gefallen sind! Hier gilt es darum, im Namen Gottes ungesäumt Hand ans Werk zu legen und Herbergen zu errichten. Die Sache ist von so großer Dringlichkeit, daß sie gar nicht länger aufgeschoben werden sollte: wir haben schon viel zu lange damit gewartet. Jede Stadtgemeinde sollte diese Angelegenheit in Erwägung ziehen.

Bedenkt es doch, geehrte Brüder! die Noth, die weitab liegt in der Welt, lassen wir uns zu Herzen gehen, da suchen wir Abhilfe zu schaffen — und das soll auch also sein; sollten wir aber nicht vielmehr dasselbe thun derjenigen Noth gegenüber, die uns noch näher liegt? Sollte nicht die nächste Noth uns auch am nächsten am Herzen liegen? Wir senden Reiseprediger aus, um Leute aufzusuchen und zu uns zu bringen, und wir wollten unthätig zusehen, wie diejenigen, welche uns suchen, oder die wir schon haben, uns wieder verloren gehen? Wir suchen den Einwanderern am Orte ihrer Landung eine gute Aufnahme und Herberge zu bereiten; wenn sie aber bei uns sind, wollten wir nicht dasselbe thun?

Meine Meinung ist mit kurzen Worten, daß in allen größeren Städten sogenannte christliche Herbergen eingerichtet werden sollten, in welchen der einzeln stehende Ankömmling eine Zufluchtsstätte finden könnte. Doch von der Nothwendigkeit und Beschaffenheit solcher sogenannten christlichen Herbergen zu reden und Mittheilungen über die u. a. in Deutschland schon vorhandenen zu machen, behalten wir uns für einen andern Artikel vor.

Euer geringer Mitknecht

C. S.

Ob sich jemand zu Tode arbeitet, hat sein Herz doch nicht Friede, bis er anhebet sich in Gnaden zu ergeben, wagen und trauen. (Luther.)



Die diesjährigen Abiturienten unseres Concordia-Seminars zu St. Louis, Mo.

In der Voraussetzung, daß es unsere lieben Leser interessiren möge, etwas über diejenigen Studenten zu erfahren, welche nach Absolvirung ihrer theologischen Studien und nach Bestehung des Candidaten-Examens in diesem Jahre (mit einigen Ausnahmen) in den Dienst der Kirche eintreten, machen wir hierüber folgende Mittheilungen.

1. C. E. August Bartling, 1864 den 4. März geboren zu New Minden, Washington Co., Jll., berufen als Reiseprediger nach Shelton, Ransom Co., Dakota.
2. F. Ferdinand C. Bauer, 1862 den 19. April geboren in St. Clair, Michigan, berufen nach Gowen, Montcalm Co., Mich.
3. Heinrich Bayer, 1850 den 23. Februar geboren in Weilburg, Nassau, berufen als Corrector unseres Luth. Concordia-Verlags.
4. Georg A. Bernthal, 1861 den 9. Juli geboren in Frankenmuth, Mich., berufen als Prediger in San Francisco, Californien.
5. H. F. Wilhelm Brandes, 1862 den 13. Mai geboren in Gleidingen, Braunschweig, berufen zum Reiseprediger in Jowa.
6. S. O. H. P. Brauns, 1864 den 27. Januar geboren in Heisede, Amt Hildesheim, Hannover, entschlossen, vor Annahme eines Amtes erst noch eine Zeitlang privatim in Deutschland zu studiren.
7. H. August Brunn, 1863 den 5. Mai geboren in Steeden, Nassau, ebenfalls entschlossen, vor Annahme eines Amtes erst noch eine Zeitlang in Deutschland Privatstudien zu machen.
8. Adolf J. Bünger, 1862 den 17. November geboren in Chicago, Jll., berufen als Pastor in Steelville, Randolph Co., Jlls.
9. S. W. Hermann Daib, 1862 den 26. August geboren in Berentown, Fairfield Co., Ohio, berufen als Pastor und Reiseprediger zu Wittenberg, Tigerton und Almon, Shawano Co., Wisconsin.
10. F. Heinrich Dannenfeldt, 1859 den 19. März geboren in Nateln, Hannover, berufen als Pastor in Stevens Creek, Lancaster Co., Nebraska.
11. Victor Theodor v. Destinon, 1848 den 21. Juli geboren in Glückstadt, Schleswig-Holstein, berufen als Pastor in Glencoe und Plato, McLeod Co., Minnesota.
12. Carl Dietz, 1861 den 16. März geboren in Elmendingen, Baden, berufen als Pastor in Lansing, Cook Co., Jllinois.
13. F. Chr. H. Eickhoff, 1860 den 14. Mai geboren in Jndianapolis, Jnd., berufen zum Reiseprediger in Scottland, Dakota.
14. Paul Ewh, 1863 den 1. März geboren in Jersey City, New Jersey, entschlossen, vor Eintritt in das Amt erst noch eine Zeitlang in Deutschland weiter zu studiren.
15. Fr. H. Th. Adolf Hanser, 1862 den 13. Juni geboren in Süd-St. Louis, (Carondelet), Mo.; berufen als Pastor in Lockport, N. Y.
16. Otto Fr. Hattstädt, 1862 den 31. December geboren in Monroe, Mich., berufen als Professor an unserem Progymnasium zu Milwaukee, Wisconsin.
17. Carl A. Huxhold, 1860 den 22. April geboren in Gower, Du Page Co., Jll., berufen als Pastor in Gundrum, Jndiana.
18. C. August Kaumeier, 1862 den 16. März geboren in Adrian, Mich., berufen als Pastor in Logan, Hocking Co., Ohio.
19. J. G. Benjamin Keller, 1859 den 21. Juli geboren in Columbia, Monroe Co., Jll., berufen als Pastor bei Palmer, Washington Co., Kansas.
20. Hermann C. Küchle, 1858 den 16. August geboren in Rich, Cook Co., Jll., berufen als Pastor und Reiseprediger in Alpena, Michigan.
21. J. Paul Kühnert, 1859 den 6. November geboren in Mühlau, Kgr. Sachsen, berufen als Pastor in Westpoint, Cuming Co., Nebraska.

22. Hilarius K
Neuenkirchen in
und Reiseprediger
23. Laurits Th
9. August geboren
24. Wilhelm
boren in Monroe,
Cape Girardeau C
25. Christoph
in Allendorf an de
als Pastor in Ta
Perth Co., Ontari
26. Jacob W.
geboren in Acciden
Pastor und Reise
Point, Arkansas.
27. Carl Müll
in Randolph Co.,
Broadland, Cham
28. Otto C. Pr
geboren in Anklam
Wartburg, Morgan
29. Jacob Fr.
in Fachingen, Na
Jackson County,
30. C. Wilhelm
geboren in Baltim
prediger im Nordw
31. Ph. M. Fo
November geboren
Ohio, berufen als
Missouri.
32. J. Friedrich
boren in Lebanon,
in Evansville und
33. Knut Seel
geboren in Bod, N
34. Olaf T. A
Februar geboren in
entschieden.
35. Fr. August
St. Louis, Mo.,
Jefferson Co., Nebr
36. Ludwig H.
December geboren
Jll.; Beruf noch u
37. Johann H.
boren in Fort W
Pomeroy, Ohio.
38. Friedrich A
boren in Cypress
Pastor in Friedens
Mit diesen tritt
nach wohl bestande
39. Wilhelm H
boren in Lanesvi
Papillion, Dougla
Unter diesen sin
(resp. Deutschland
unseren lieben Gen
Mögen die Fürb
Männer in das hei
treu machen und
segnen!

Zur

„Evang.-luth.
daß neben dem „
herauskommen.
chen- und Waisenbo
denkt, ist in vorige
die in New Orlean

**urienten unseres Concordia-
t St. Louis, Mo.**

daß es unsere lieben Leser inte-
diejenigen Studenten zu erfah-
ung ihrer theologischen Studien
Candidaten-Examens in diesem
ahmen) in den Dienst der Kirche
erüber folgende Mittheilungen.

tling, 1864 den 4. März ge-
Washington Co., Jll., berufen
Shelton, Ransom Co., Dakota.

auer, 1862 den 19. April ge-
chigan, berufen nach Gowen,

1850 den 23. Februar geboren
erufen als Corrector unseres
s.

al, 1861 den 9. Juli geboren
berufen als Prediger in San

randes, 1862 den 13. Mai
aunschweig, berufen zum Reise-

ns, 1864 den 27. Januar ge-
Hildesheim, Hannover, ent-
ines Amtes erst noch eine Zeit-
land zu studiren.

, 1863 den 5. Mai geboren in
lls entschlossen, vor Annahme
ine Zeitlang in Deutschland

, 1862 den 17. November ge-
rufen als Pastor in Steelville,

aib, 1862 den 26. August ge-
irfield Co., Ohio, berufen als
zu Wittenberg, Tigerton und
Wisconsin.

enfeldt, 1859 den 19. März
nover, berufen als Pastor in
Co., Nebraska.

Destinon, 1848 den 21. Juli
hleswig-Holstein, berufen als
kato, McLeod Co., Minnesota.

1 den 16. März geboren in
rufen als Pastor in Lansing,

hoff, 1860 den 14. Mai ge-
nd., berufen zum Reiseprediger

den 1. März geboren in Jersey
ossen, vor Eintritt in das Amt
Deutschland weiter zu studiren.

Hanser, 1862 den 13. Juni
s, (Carondelet), Mo.; berufen
. Y.

idt, 1862 den 31. December
ch., berufen als Professor an
u Milwaukee, Wisconsin.

, 1860 den 22. April geboren
, Jll., berufen als Pastor in

eier, 1862 den 16. März ge-
berufen als Pastor in Logan,

eller, 1859 den 21. Juli ge-
nroe Co., Jll., berufen als
ington Co., Kansas.

le, 1858 den 16. August ge-
Jll., berufen als Pastor und
Michigan.

t, 1859 den 6. November ge-
Sachsen, berufen als Pastor in
Nebraska.

22. Hilarius Kunz, 1859 den 3. August geboren zu Neuenkirchen in der Rheinprovinz, berufen als Pastor und Reiseprediger in White Lake, Aurora Co., Dakota.

23. Laurits Theodor Larsen (Norweger), 1860 den 9. August geboren in Chicago; Beruf noch unentschieden.

24. Wilhelm J. Matthes, 1862 den 1. Juni geboren in Monroe, Mich., berufen als Pastor bei Jackson, Cape Girardeau Co., Missouri.

25. Christoph Merkel, 1861 den 24. April geboren in Allendorf an der Lumda, Hessen-Darmstadt, berufen als Pastor in Tarrystock, Oxford Co., und Stratford, Perth Co., Ontario, Canada.

26. Jacob W. Miller, 1860 den 16. September geboren in Accident, Garret Co., Maryland, berufen als Pastor und Reiseprediger in West Prairie und Clear Point, Arkansas.

27. Carl Müller, 1860 den 12. December geboren in Randolph Co., Jll., berufen als Pastor in Philo und Broadland, Champaign Co., Illinois.

28. Otto C. Prätorius, 1861 den 17. November geboren in Anklam, Pommern, berufen als Pastor in Wartburg, Morgan Co., Tennessee.

29. Jacob Fr. Rubel, 1862 den 8. Februar geboren in Fachingen, Nassau, berufen als Reiseprediger in Jackson County, Minnesota.

30. E. Wilhelm J. Rudolph, 1862 den 17. August geboren in Baltimore, Maryland, berufen als Reiseprediger im Nordwesten von Nebraska.

31. Ph. M. Ferdinand Rupprecht, 1861 den 10. November geboren in North Dover, Cuyahoga Co., Ohio, berufen als Pastor in Cole Camp, Benton Co., Missouri.

32. J. Friedrich Schwefel, 1857 den 8. Mai geboren in Lebanon, Dodge Co., Wis., berufen als Pastor in Evansville und Baldwin, Randolph Co., Illinois.

33. Knut Seehus (Norweger), 1850 den 3. Mai geboren in Bod, Norwegen; Beruf noch unentschieden.

34. Olaf T. A. Stub (Norweger), 1862 den 5. Februar geboren in Bergen, Norwegen; Beruf noch unentschieden.

35. Fr. August Ude, 1862 den 22. Juli geboren in St. Louis, Mo., berufen als Pastor in Meridian, Jefferson Co., Nebraska.

36. Ludwig H. Chr. Vogelsang, 1858 den 13. December geboren in New Gehlenbeck, Madison Co., Jll.; Beruf noch unentschieden.

37. Johann H. Wefel, 1862 den 24. September geboren in Fort Wayne, Ind., berufen als Pastor in Pomeroy, Ohio.

38. Friedrich Wunderlich, 1860 den 13. Juli geboren in Cypress Creek, Harris Co., Texas, berufen als Pastor in Friedensau, Falls Co., Texas. —

Mit diesen tritt ins Amt der bereits im vorigen Jahre nach wohl bestandenem Examen entlassene Candidat:

39. Wilhelm Hüsemann, 1862 den 5. October geboren in Lanesville, Ind., berufen als Pastor in Papillion, Douglas Co., Nebraska.

Unter diesen sind 12 Pfarrerssöhne, 14 in Europa (resp. Deutschland und Norwegen) Geborene, 29 aus unseren lieben Gemeinden Stammende.

Mögen die Fürbitten unserer lieben Leser diese jungen Männer in das heilige Amt begleiten, der HErr aber sie treu machen und ihre treue Arbeit an vielen Seelen segnen! W.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

„Evang.-luth. Blätter." Es ist den Lesern bekannt, daß neben dem „Lutheraner" noch mehrere Localblätter herauskommen. Welche Stellung der „Pittsburger Kirchen- und Waisenbote" zum „Lutheraner" einzunehmen gedenkt, ist in voriger Nummer mitgetheilt worden. Auch die in New Orleans von Pastoren unserer Synode herausgegebenen „Evangelisch-Lutherische Blätter", deren Erscheinen seiner Zeit im „Lutheraner" gemeldet wurde, sprechen sich hierüber aus. Dem Vorwort zum 2. Jahrgang entnehmen wir folgende Worte: „Manchem mag es vielleicht bedenklich erscheinen, daß immer mehr kleine Blätter im Kreise unserer Synode herauskommen. Mancher mag befürchten, daß das Hauptorgan unserer Synode, ‚Der Lutheraner', darunter Abbruch erleide und das Gesammtinteresse am Reiche Gottes geschwächt werde. Schon gibt es 7 besondere Blättchen, welche Local- oder Districtszwecken dienen. Aber gerade die beispiellose, gewaltige Ausbreitung unserer Synode macht es nothwendig, daß kleinere Blättchen dem ‚Lutheraner' den Weg bahnen. Gerade um gewisser Sonderinteressen kleinerer Kreise unserer Synode willen, um Waisenhäuser, Anstalten, Missionen und dergleichen willen hält gar mancher ein solches kleines Blättchen, der sonst gar kein Kirchenblatt lesen würde. Da trifft nun den Leser, ohne daß es seine Absicht war, ein theures Gotteswort; der Glaube, der vielleicht längst erloschen war, wird wieder angefacht; er findet seinen Heiland wieder; er bekommt wieder Interesse für Kirche und Schule; er lernt allmählich und zuerst für einzelne Zwecke im Glauben zu geben. Bald erweitert sich der Blick, die Theilnahme für das allgemeine Wohl der Kirche wächst; es steigert sich das Verlangen, immer besser mit unserer Kirche bekannt zu werden und immer reichlicher zu erfahren, was die Glaubensbrüder in den anderen Staaten treiben, und von ihren Leiden und Freuden zu vernehmen; mit der Zeit wächst auch die Begierde, in der Erkenntniß zuzunehmen. So werden gerade kleine Blättchen, welche in Kreise kommen, in denen sonst kein Kirchenblatt gehalten wird, ein Mittel, daß endlich auch die wichtigeren und größeren Blätter, insonderheit das Hauptorgan unserer Synode, ‚Der Lutheraner', gehalten, gelesen und studirt werden. Und das ist unser herzlichster Wunsch. Unser Blatt hat auch den Zweck, dem ‚Lutheraner' Thüren zu öffnen. Unsere erfahrenen Christen in unseren geordneten Gemeinden werden am allerwenigsten in Versuchung kommen, den ‚Lutheraner' um eines so geringen Blättchens willen, wie das unsrige, abzubestellen. Wir wünschten von Herzen, daß in allen Gemeinden unseres Districts eine ähnliche Einrichtung wäre, wie in mehreren Gemeinden zu New Orleans. Da werden nämlich so viele Exemplare des ‚Lutheraner' aus der Gemeindekasse bestellt, als Gemeindeglieder vorhanden sind; gleichviel, ob Letztere den ausgelegten Betrag wiedererstatten oder nicht. Die Meisten erstatten ihn wieder, und auch die Aermsten bekommen so Gelegenheit, das Hauptblatt der Synode zu lesen. Eine große Freude wird es für uns sein, so oft wir nur hören, daß durch unser Blatt dem ‚Lutheraner' irgendwo Thüren geöffnet worden sind, sollte auch unser Blättchen darüber abbestellt werden; ja, wir wünschen nichts herzlicher, als daß unser Blatt dadurch ganz einginge, daß alle Leser den ‚Lutheraner' hielten. Wer im wahren Glauben und in rechter Erkenntniß steht und nun weiß, daß mit ihm Hunderte und aber Hunderte von Gemeinden in diesem weiten Lande denselben Glauben bekennen, dieselbe Wahrheit vertheidigen, dieselben Leiden und Schmähungen um Christi willen tragen, dieselben Freuden am Siege des Evangeliums erleben dürfen, sollte der nicht von dem Wunsche beseelt werden, aus diesem ganzen Kreise seiner Mitchristen Nachricht zu erhalten? Sollte er nicht lesen wollen von den Kriegen, welche die Kirche Gottes auf Erden führen muß? von den Siegen, welche sie mit dem Schwerte des Geistes in Christi Kraft erringt, und von dem Segen, den Gott auf sie herabschüttet? Sollte er nicht brennen vor Verlangen, immer tiefer in die reine Lehre hineingeführt zu werden? Sollte er nicht helfen wollen für die mancherlei Bedürfnisse des Reiches Gottes, Prediger- und Lehrerseminare; höhere Lehranstalten; Missionen unter zerstreuten Glaubensbrüdern, unter Negern, unter Juden, unter Heiden; Versorgung der Einwanderer, Verpflegung von Kranken, Wittwen und Wai-

sen; Verbreitung von Bibeln, Gebetbüchern, Erbauungsschriften und dergleichen? Wohlan, über alle diese Werke unserer Synode bringt der ‚Lutheraner‘ Berichte. ... Jeder wird es uns noch einmal in der Ewigkeit danken, der unseren Rath befolgt und den ‚Lutheraner‘ liest. ... Das wollen wir für den schönsten Lohn unserer Arbeit ansehen und Gott dafür loben und preisen."

Innere Mission in Wisconsin. An einer anderen Stelle wird eine Kirchweihe in Ashland angezeigt. Es ist das die vierte Kirche, welche innerhalb eines Jahres in dem Missionsgebiet des nordwestlichen Wisconsin gebaut ist. In jener Gegend wurde vor neun Jahren von einem treuen Prediger aus eignem Triebe angefangen zu missioniren. Derselbe bediente neben seiner eigenen Parochie 27 Familien an etwa 12 Predigtplätzen. Im Jahre 1878 wurde ein eigener Reiseprediger angestellt, so waren die einzelnen Plätze gewachsen. Vor nun zwei Jahren nahm der damalige Reiseprediger einen Beruf von zwei seiner Missionsgemeinden an, zwei weitere Gemeinden beriefen auch einen eigenen Pastor, und dem neuen Missionar blieben 10 Plätze zu bedienen übrig. Er mußte aber gleich an 9 neuen Plätzen anfangen, so daß schon nach sechs Monaten weitere Hilfe nöthig war, und vier Gemeinden von zusammen über 100 stimmberechtigten Gliedern einen eigenen Prediger beriefen. Da aber die Arbeit des Reisepredigers zunahm und er bald wieder über 20 Stellen zu bedienen hatte an 400—500 Meilen der Eisenbahn entlang, so wurde schon, ehe ein halbes Jahr verstrich, nach einer neuen Kraft umgeschaut, welche Gott im November vorigen Jahres bescherte. Der Betreffende übernahm den älteren Theil des Gebietes mit drei Gemeinden (70 Glieder) und sechs Predigtplätzen, und der andere arbeitete weiter an den neuangefangenen Orten, wo zusammen etwa 250 Erwachsene die Gottesdienste besuchten. Es nehmen die einzelnen Versammlungen noch immer zu, während von Zeit zu Zeit das Evangelium auch an dem und jenem neuen Ort erschallt. — Wo vor einigen Jahren ein einziger Diener JEsu Christi arbeitete, da sind jetzt also sechs Pastoren aus unserer Synode, und eine andere hat auch eine Parochie in jener Gegend. So segnet der HErr die Gebete und Opfer der Gemeinden und Reiseprediger.

Th. B.

Unter den protestantischen Methodisten muß es um die Kindertaufe schlecht stehen. Sie faßten auf ihrer letzten Generalconferenz einen Beschluß, der die Kindertaufe „fordert".

II. Ausland.

Altarliturgie. Ein Braunschweiger Prediger theilt in der „Allgemeinen ev.-luth. Kirchenzeitung" vom 23. Mai unter Anderem das Folgende mit. Als in neuerer Zeit beabsichtigt worden sei, in der braunschweigischen Landeskirche die alte Altarliturgie, nämlich den Wechselgesang des Predigers mit der Gemeinde am Altare vor und nach der Predigt, wieder einzuführen, da sei von Vielen die Befürchtung ausgesprochen worden, daß dadurch die Gottesdienste zu lang und die Kirchgänger daher veranlaßt werden würden, gleich nach dem Schluß der Predigt die Kirche zu verlassen. Der Berichterstatter setzt aber hinzu: „Diese Besorgniß hat sich als grundlos erwiesen. Die Liturgie ist von den Gemeinden willig aufgenommen worden und findet überall rege Theilnahme; jedermann kommt vor Beginn, niemand verläßt das Gotteshaus vor Beendigung der Altarliturgie." — Zwar ist es nun wahr, daß diejenigen zu weit gehen, welche behaupten, daß das gar kein echt lutherischer Gottesdienst sei, wenn in demselben keine Altarliturgie mit Wechselgesängen stattfinde; allein es kann auch nicht geleugnet werden, daß solche Wechselgesänge ein vortreffliches Mittel sind, die ganze gottesdienstliche Uebung lebendig zu machen und so die Erbauung zu befördern. Es ist etwas überaus Erwecklichessss, wenn, sobald der Prediger an den Altar tritt, die Gemeinde sich erhebt und nachdem der Prediger sie begrüßt und die Worte gesungen hat: „Der HErr sei mit euch", die Gemeinde singend antwortet: „Und mit deinem Geiste"; wenn der Prediger ferner die erste Hälfte eines Bibelspruchs, z. B. „HErr, erhalte uns dein Wort", anstimmt und hierauf die ganze Gemeinde singend fortfährt: „Dasselbe ist unsers Herzens Freude und Trost"; und wenn endlich der Prediger ein alles kurz zusammenfassendes Gebet (eine sogenannte Collecte) singt, und die Gemeinde sodann das Gebet laut singend mit „Amen" beschließt. Viele meinen freilich, weil sie das nicht von Jugend auf in ihrer Kirche gesehen und gehört haben, das sei nicht lutherisch, sondern katholisch. Es ist das aber ein Irrthum. In der alten lutherischen Kirche sind solche Wechselgesänge am Altare ganz allgemein Sitte gewesen und erst durch die rationalistischen Prediger abgeschafft worden. Ja, es finden sich Stellen in der heiligen Schrift, aus denen man ersieht, daß schon in der ersten apostolischen Kirche etwas Aehnliches statt gefunden hat. So lesen wir z. B. 1 Cor. 14, 16.: „Wenn du" (Prediger) „aber segnest" (in der Kirche Gott lobest) „im Geist" (in einer fremden Sprache, die nur dein Geist versteht), wie soll der, so anstatt des Laien steht, Amen sagen auf deine Danksagung? Sintemal er nicht verstehet, was du sagest." Zu welcher Stelle der alte Starke in seinem großen Bibelwerke die Anmerkung hinzufügt: „Man siehet hier, daß schon in der ersten Kirche die Gewohnheit gewesen, daß die Gemeine auf gewisse Gebete und Danksagungen das Amen gesprochen." In der Weimarschen Bibel wird hinzugesetzt: „Dieses wird angeführt, weil es sowohl in den jüdischen Synagogen, als christlichen Gemeinden also gebräuchlich gewesen; wie bei uns noch jetzt der Chor anstatt der Gemeinde antwortet.

W.

Wie es einem Bibelverbrenner erging.

Der „Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen" vom 18. Mai erzählt Folgendes:

Vor mehreren Jahren bot ein Bibelcolporteur einem römisch-katholischen Pfarrer eine Bibel zum Kaufen. Der Priester kaufte sie auch wirklich, doch nur um sie sogleich in den brennenden Ofen zu stecken vor den Augen des Mannes, der ihm noch warnend zurief: „Herr Pfarrer, diese Bibel wird Sie noch auf der Seele brennen." Als der Bibelträger später einmal wieder in dasselbe Dorf kam, war er verwundert, ein neues Pfarrhaus statt des alten zu sehen, und als er nach dem Pfarrer fragte, dem er einst jene Bibel verkauft hatte, erfuhr er, derselbe sei unterdessen sammt seinem Pfarrhause verbrannt!

Aus Gnaden, sagt Paulus, seid ihr selig geworden durch den Glauben. Das ewige Leben ist eine Gnadengabe Gottes, und weil es eine Gnade und Gabe ist, so ist es kein Verdienst. Aus Gnaden hat uns Gott von Ewigkeit zu diesem Leben erwählt, aus Gnaden hat er uns Christum geschenkt, die Seligkeit zu erwerben, aus Gnaden läßt er sie uns im Wort anbieten, aus Gnaden wirkt er durch das gepredigte Wort den Glauben in uns, mit welchem wir sie ergreifen und annehmen, aus Gnaden schenkt er sie denen, die da glauben, und versiegelt sie in ihnen durch den Heiligen Geist, aus Gnaden wird er uns auch in dies Erbe einführen, daß wir es völlig genießen. Darum nur mit der christlichen Kirche angestimmt:

Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst,
Die Sünde zu vergeben;
Es ist doch unser Thun umsonst
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann,
Es muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

(Heinr. Müller, Gräber der Heiligen, S. 340. 341.)

Sinnsprüche [...]

Die Haut ist gut, u[...]
Sonst taugt der Heu[...]

Ich bin aus St[...]
Das werd ich wi[...]
Doch bin ich[...]
D'rum sterb[...]

Mit Beff'rung o[...]
Muß wahre Buß[...]

Recht geglaubt[...]
Mir des Kinde[...]

Wir wünschen[...]
Als Einigkeit[...]
Doch ist es sch[...]
So lang die H[...]

Geht's dir widri[...]
Gott im Himmel[...]

Zu klagen hab'[...]
Ich habe Gott[...]

Was bitter sch[...]
Wird süß im [...]

Denke, was du[...]
Wie die Arbeit[...]

Wir müssen al[...]
Zum letzten T[...]

Ist nicht das We[...]
Betrügt sich selbs[...]

Auf Mensch[...]
Ist einem S[...]
Die wahre Hülfe[...]
Von Gott, der w[...]

Die zurück vo[...]
Werden Zion[...]

Was Gott besche[...]
Wer selbst begeh[...]

Todes[...]

Es hat dem HErrn über[...] sern Lehrer Heinrich [...] low durch den Tod abzu[...] in Relzow, Pommern, am[...] kleines Kind nach Amerik[...] Seminar zu Addison sei[...] übernahm er die Gemein[...] Wis. Im Januar 1880 [...] gen Gemeinde und arbeit[...] serer Schule, bis ihn Go[...] Krankenlager legte. Die [...] seine Kräfte auf. Er ents[...] zu hoffen, sanft und selig[...] Morgens um 2½ Uhr un[...] hiesigen Gottesacker unter[...] meinde christlich beerdigt. [...] Unterzeichneter über Matt[...]

Strasburg, Ill., 24. J[...]

uch", die Gemeinde
n Geiste"; wenn der
s Bibelspruchs, z. B.
nstimmt und hierauf
t: „Dasselbe ist un=
nd wenn endlich der
ssendes Gebet (eine
e Gemeinde sodann
." beschließt. Viele
von Jugend auf in
en, das sei nicht lu=
t das aber ein Irr=
Kirche sind solche
emein Sitte gewesen
Prediger abgeschafft
len in der heiligen
s schon in der ersten
s statt gefunden hat.
: „Wenn du" (Pre=
e Gott lobest) „im
die nur dein Geist
s Laien steht, Amen
ntemal er nicht ver=
her Stelle der alte
die Anmerkung hin=
in der ersten Kirche
Gemeine auf gewisse
n gesprochen." In
esetzt: „Dieses wird
üdischen Synagogen,
ebräuchlich gewesen;
nstatt der Gemeinde
W.

enner erging.

aß=Lothringen" vom

ibelcolporteur einem
Bibel zum Kaufen.
ch, doch nur um sie
tecken vor den Augen
zurief: „Herr Pfar=
der Seele brennen."
wieder in dasselbe
eues Pfarrhaus statt
dem Pfarrer fragte,
e, erfuhr er, derselbe
hause verbrannt!

eid ihr selig ge=
Das ewige Leben
il es eine Gnade und
lus Gnaden hat uns
n erwählt, aus Gna=
die Seligkeit zu er=
s im Wort anbieten,
gepredigte Wort den
sie ergreifen und an=
nen, die da glauben,
n Heiligen Geist, aus
Erbe einführen, daß
ur mit der christlichen

nad' und Gunst,

sonst

nen kann,
rmann

eiligen, S. 340. 341.)

Sinnsprüche von Lassenius.

Die Haut ist gut, und das ist's gar;
Sonst taugt der Heuchler nicht ein Haar.

Ich bin aus Staub und Erden;
Das werd ich wieder werden;
Doch bin ich auch des HErrn,
D'rum sterb ich froh und gern.

Mit Bess'rung ohne falschen Schein
Muß wahre Buß' gezieret sein.

Recht geglaubt, gelebt, geliebt,
Mir des Kindes Namen gibt.

Wir wünschen nichts hienieden,
Als Einigkeit und Frieden;
Doch ist es schwer zu hoffen,
So lang die Hölle offen.

Geht's dir widrig, — laß es gehn!
Gott im Himmel bleibt dir stehn!

Zu klagen hab' ich keinen Fug:
Ich habe Gott und mit ihm g'nug.

Was bitter schmeckt auf Erden,
Wird süß im Himmel werden.

Denke, was du thust, mein Sohn!
Wie die Arbeit, so der Lohn.

Wir müssen alle Tag und Zeit
Zum letzten Tage sein bereit.

Ist nicht das Werk in Gott gethan,
Betrügt sich selbst der klügste Mann.

Auf Menschenhülfe bauen,
Ist einem Schatten trauen;
Die wahre Hülfe kommt allein
Von Gott, der wird dein Helfer sein.

Die zurück vom HErren weichen,
Werden Zion nicht erreichen.

Was Gott beschert, bleibt unverwehrt;
Wer selbst begehrt, sich oft versehrt.

Todesanzeige.

Es hat dem HErrn über Leben und Tod gefallen, unsern Lehrer Heinrich Friedrich Johann Dablow durch den Tod abzurufen. Derselbe war geboren in Nelzow, Pommern, am 9. Juni 1856, kam aber als kleines Kind nach Amerika. Nachdem er in unserem Seminar zu Addison sein Studium vollendet hatte, übernahm er die Gemeindeschule zu Howards Grove, Wis. Im Januar 1880 folgte er dem Rufe der hiesigen Gemeinde und arbeitete seitdem mit Segen in unserer Schule, bis ihn Gott im December v. J. auf's Krankenlager legte. Die Schwindsucht zehrte allmählich seine Kräfte auf. Er entschlief, wie wir Ursache haben zu hoffen, sanft und selig im HErrn am 22sten d. M. Morgens um 2½ Uhr und wurde am 24sten auf dem hiesigen Gottesacker unter großer Betheiligung der Gemeinde christlich beerdigt. Bei der Leichenfeier redete Unterzeichneter über Matth. 25, 21.

Strasburg, Ill., 24. Juni 1884. Fr. Brunn.



Amtseinführungen.

Im Auftrag des Präsidiums des Nebraska=Districts wurde am Sonntag Trinitatis Herr P. J. Kipple vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde bei Arborville, York Co., Nebr., in sein Amt eingeführt. G. Burger.

Adresse: Rev. J. Kipple, Arborville, York Co., Nebr.

Im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Biltz wurde am Trinitatissonntage Herr P. Chr. Purzner in Junction City, Kans., eingeführt von C. R. Kaiser.

Nachdem Herr Pastor G. S. Löber von der Zions= und Dreieinigkeits=Gemeinde zu Chicago einen Ruf als Hilfsprediger an beiden Gemeinden erhalten und angenommen hatte, so wurde derselbe, erhaltenem Auftrag gemäß, am 8. Juni in der Zions=Gemeinde durch Herrn Pastor Wagner und am 15. Juni in der Dreieinigkeits=Gemeinde durch den Unterzeichneten eingeführt. L. Lochner.

Adresse: Rev. G. S. Loeber, c. o. Rev. A. Wagner,
58 W. 19th Str., Chicago, Ill.

Im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf wurde am Sonntag Trinitatis Pastor W. Brakhage unter Assistenz des Herrn P. C. Bode in seiner Gemeinde an Elk Creek, Nebr., eingeführt vom Unterzeichneten. Fr. König jr.

Adresse: Rev. W. Brakhage,
Malcolm, Lancaster Co., Nebr.

Kircheinweihungen.

Am 8. Juni wurde in Ashland, Wis., eine nette Kirche eingeweiht. Es fungirten die Pastoren W. C. Schilling, K. Machmüller und Th. Bünger.

Am Sonntag Trinitatis weihte die ev.=luth. Zions=Gemeinde bei Lockwood, Dade Co., Mo., ihre Kirche (ein Framegebäude, 40×24, mit 38 Fuß hohem Thurm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Pastoren J. Roschke in deutscher, J. Schaller aus Little Rock in englischer Sprache. W. Schust.

Am 2ten Sonntag nach Trinitatis fand die Einweihung der neuen Kirche unserer Immanuelsgemeinde zu Altamont, Ill., statt. Vormittags predigte P. G. Wangerin, Nachmittags P. D. Gräf, Abends P. Lewerenz in englischer Sprache. G. Gößwein.

Missionsfeste.

Am ersten Sonntag nach Trin. feierten meine vier Gemeinden das zweite Missionsfest in Grand Rapids, Wis. Festprediger waren die Herren Pastoren C. Markworth und H. Dubberstein. Die Collecte, $37.14, wurde für innere, Juden= und Negermission bestimmt. F. Leyhe.

Die Gemeinden der New Yorker Pastoralconferenz hielten am 8. Juni ihr Missionsfest. Es redeten P. W. Fischer, P. F. W. Richmann (über die innere Mission dieses Landes, von der Gründung der Missourisynode ausgehend), P. H. Feth und P. Beyer. Die Collecte betrug $260.00. E. Bohm.

Am 2ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Columbus, Ind., ihr Missionsfest in Gemeinschaft mit den Gemeinden der PP. Heitmüller, Eirich, Jüngel und P. Schmidt. Die Collecte, $72.50, wurde zur Hälfte für innere, und je ein Viertel für Neger= und Emigranten=Mission bestimmt. C. A. Trautmann.

Candidatenwahl=Anzeige.

Bis gegen das Ende des vorigen Monats sind von den dazu Berechtigten folgende Herren als Candidaten für die neugegründete Professur an unserem Schullehrerseminar zu Addison, Ill., aufgestellt worden:

Herr Lehrer J. L. Backhaus in Chicago, Ill.,
Herr Lehrer E. A. Eggers in Homewood, Ill.,
Herr Pastor E. Sitzmann in North Amherst, O., und
Herr Oberlehrer J. Ungemach in Fort Wayne, Ind.

Nachdem nun der Termin, innerhalb dessen die Aufstellung von Candidaten statt finden konnte, abgelaufen ist, werden die Synodalgemeinden, die Glieder des Wahlcollegiums, sowie das betreffende Lehrercollegium daran erinnert, daß ihnen das Recht zusteht, gegen die Candidatur der Aufgestellten, wenn sie denselben entweder Irrthum in der Lehre oder Anstößigkeit im Wandel nachweisen können, innerhalb der nächsten vier Wochen zu protestiren. Nach Verfluß dieser Zeit haben die Glieder des Wahlcollegiums und die betreffende Aufsichtsbehörde ihre Stimmen für die definitive Wahl so schnell, als thunlich, an den Unterzeichneten einzusenden.

St. Louis, Mo., 1. Juli '84. C. F. W. Walther,
Secr. des Wahlcollegiums.

Di
versammelt sich dies
der Gemeinde des P
Gegenstand der V
der Lehre von der W
Synodale wie Gä
her bei dem Pastor l

Be

Herr Rudolph
Realprogymnasium
gutes Zeugniß von
er längere Zeit provi
hat, wünscht dauern
node zu treten und fi

Herr P. H. M.
Aufnahme in die S
selbe gehörte früher
unserer Gemeinden i
der Ohiogemeinden,
aus der Ohiosynode

G

Die nordwestli
vom 22. bis 24. Jul
(P. Küchle) zu Milr
ter der Adresse: F. H

Die Nord=Illi
nicht, wie ursprüngl
f. G. w., vom 15. b
Herrn P. Succop.

Die gemischte M
Sitzungen vom 29.
Rohrlack zu Reedsbu

Quincy Special
Ill.

Die La Porte C
6. August beim Unte

Eingekommen
Für die Synod
den der PP.: Lewe
Dorsey 6.00, Lochne
brecht bei Okawville
von den Gemeinden
Champaign 5.11, F
Venedy 13.00, Müll
6.15, Hahn in Stau
Beitrag von Lehrer
Zum Neubau
Dreieinigk.=Gem. in
Bremen von F. Böh
Für innere Miss
Frau Elise Bauman
11.75. Durch P. L
Martha Klipp 1.50.
14.00. Durch P. K
2.50. Durch P. En
10.00, W. Dallman
Für die Negerk
beutel von P. Frederk
Für Negermis
von Fadschild .25.
Für Judenmis
13.50. P. Bergens
Liebe in Wine Hill v
mann 1.50. P. Uff
Kollmorgen bei Nash
gerins Gem. in Sun
stadt 11.00. P. S
$54.85.)
Für Emigr.=M
king bei Dwight, Co
Für Emigr.=M
king bei Dwight, Co
Lochner in Chicago
Für arme Stu
in Prairie Town 6.0
12.00 u. von P. Höl
12.00. (S. $30.00.
Für arme Stud
in Schaumburg, Ho
Schröders Gem. in
rie Town 6.00. P.
Durch P. Martin in
6.16, D. Menke 1.50
P. Succop in Chicag
Durch P. Hölter das
Durch P. Hahn in S
für Martin Herrmann

[...]führungen.

[...]is des Nebraska-Districts wurde
P. J. Kipple vom Unterzeich-
[...]rborville, York Co., Nebr., in sein
G. Burger.
[...], Arborville, York Co., Nebr.

[...]n. Präses Biltz wurde am Trinita-
[...]urzner in Junction City, Kans.,
C. R. Kaiser.

[...]S. Löber von der Zions- und
[...]hicago einen Ruf als Hilfsprediger
[...] und angenommen hatte, so wurde
[...]gemäß, am 8. Juni in der Zions-
[...] Wagner und am 15. Juni in der
[...] den Unterzeichneten eingeführt.
L. Lochner.
[...]ber, c. o. Rev. A. Wagner,
58 W. 19th Str., Chicago, Ill.

[...]äses Hilgendorf wurde am Sonn-
[...]akhage unter Assistenz des Herrn
[...]e an Elk Creek, Nebr., eingeführt
Fr. König jr.
[...]age,
[...] Malcolm, Lancaster Co., Nebr.

[...]weihungen.

[...]hland, Wis., eine nette Kirche
[...]e Pastoren W. C. Schilling, K.
Th. Bünger.

[...]eihte die ev.-luth. Zions-Gemeinde
[...] Mo., ihre Kirche (ein Framege-
[...] hohem Thurm) dem Dienste des
[...]ger waren die Pastoren J. Roschke
[...] Little Rock in englischer Sprache.
W. Schust.

[...]rinitatis fand die Einweihung der
[...]elsgemeinde zu Altamont, Ill.,
[...]P. G. Wangerin, Nachmittags P.
[...]z in englischer Sprache.
G. Gößwein.

[...]ionsfeste.

[...]rin. feierten meine vier Gemeinden
[...]rand Rapids, Wis. Festpre-
[...]en C. Markworth und H. Dubber-
[...] wurde für innere, Juden- und Ne-
F. Leyhe.

[...]Yorker Pastoralconferenz hielten
[...] Es redeten P. W. Fischer, P. F.
[...]re Mission dieses Landes, von der
[...]e ausgehend), P. H. Feth und P.
[...]260.00. E. Bohm.

[...]rin. feierte die Gemeinde zu Co-
[...]sfest in Gemeinschaft mit den Ge-
[...] Eirich, Jüngel und P. Schmidt.
[...] zur Hälfte für innere, und je ein
[...]anten-Mission bestimmt.
C. A. Trautmann.

[...]wahl-Anzeige.

[...]origen Monats sind von den dazu
[...]als Candidaten für die neugegrün-
[...]hullehrerseminar zu Addison, Ill.,

[...]haus in Chicago, Ill.,
[...]ers in Homewood, Ill.,
[...]nn in North Amherst, O., und
[...]emach in Fort Wayne, Ind.

[...]nnerhalb dessen die Aufstellung
[...]konnte, abgelaufen ist, werden die
[...]er des Wahlcollegiums, sowie das
[...]an erinnert, daß ihnen das Recht
[...]er Aufgestellten, wenn sie denselben
[...]hre oder Anstößigkeit im Wandel
[...] der nächsten vier Wochen zu pro-
[...]r Zeit haben die Glieder des Wahl-
[...]e Aufsichtsbehörde ihre Stim-
[...]Wahl so schnell, als thunlich, an
[...]n.
[...]4. C. F. W. Walther,
Secr. des Wahlcollegiums.

Die Concordia-Synode

versammelt sich dieses Jahr am 15. Juli vormittags 9 Uhr in der Gemeinde des Pastor R. Herbst zu Columbus, Ohio.

Gegenstand der Verhandlungen wird sein: Das Verhältniß der Lehre von der Wahl zu der Lehre von der Rechtfertigung.

Synodale wie Gäste sind gebeten, sich wenigstens 14 Tage vorher bei dem Pastor loci (55 E. Fulton Str.) anzumelden.

K. Walz, Secr.

Bekanntmachungen.

Herr Rudolph Peters, der mit guten Zeugnissen aus dem Realprogymnasium zu Düren entlassen worden ist und auch ein gutes Zeugniß von Hrn. Vicepräses Studt, in dessen Gemeinde er längere Zeit provisorisch als Lehrer angestellt war, empfangen hat, wünscht dauernd in den Schuldienst innerhalb unsrer Synode zu treten und sucht daher um ein Colloquium nach.

J. L. Crämer, Präses.

Herr P. H. M. Kreuter, Böschenville, Mo., hat sich zur Aufnahme in die Synode Westlichen Districts gemeldet. Derselbe gehörte früher der Ohiosynode an und bediente darauf eine unserer Gemeinden in Cape Girardeau County, Mo., später wieder Ohiogemeinden, und zuletzt nach seinem förmlichen Austritt aus der Ohiosynode eine unabhängige in Benton County, Mo.

F. J. Biltz, Präses.

Conferenz-Anzeigen.

Die nordwestliche Lehrerconferenz versammelt sich, w. G., vom 22. bis 24. Juli in der Schule der Immanuels-Gemeinde (P. Küchle) zu Milwaukee. — Anmeldungen werden erbeten unter der Adresse: F. Ruenzel, 868 12th Str., Milwaukee, Wis.

Die Nord-Illinois Pastoralconferenz hält ihre Sitzungen **nicht**, wie ursprünglich bestimmt, vom 8. bis 10. Juli, sondern, s. G. w., vom 15. bis 17. Juli in Chicago in der Gemeinde des Herrn P. Succop. L. v. Schenck.

Die gemischte Mississippi Pastoralconferenz hält ihre Sitzungen vom 29. bis 31. Juli in der Gemeinde des Hrn. P. Rohrlack zu Reedsburg, Wis. — Anmeldung wird erbeten.

B. P. Nommensen.

Quincy Specialconferenz vom 15. bis 17. Juli in Warsaw, Ill. G. Wolf.

Die La Porte Specialconferenz versammelt sich am 5. und 6. August beim Unterzeichneten in Otis, Indiana.

F. W. Schlechte.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Pfingstcollecten von den Gemeinden der PP.: Lewerenz in Effingham $10.00, Flachsbart in Dorsey 6.00, Lochner in Chicago (1. Pfingsttag) 17.85, Wolbrecht bei Okawville 12.70, Gruber in Bethlehem 12.25. Ferner von den Gemeinden der PP.: Noack in Dalton 11.00, Frese in Champaign 5.11, Frederking bei Dwight 9.00, Mangelsdorf in Venedy 13.00, Müller in Chester 5.50, Kollmorgen bei Nashville 6.15, Hahn in Staunton 11.00, Dorn in Pleasant Ridge 10.00. Beitrag von Lehrer Rosen in Addison 2.00. (S. $131.56.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch F. Meyer von der Dreieinigk.-Gem. in Peoria 50.00. Durch P. Martin in New Bremen von F. Böhm 2.00, W. Mahnk .50. (S. $52.50.)

Für innere Mission: Durch P. Bartling in Chicago von Frau Elise Baumann 1.00. P. Heyers Gemeinde in Jefferson 11.75. Durch P. Loßner in Lake Zurich von F. Peters 1.00 u. Martha Klipp 1.50. P. Heinemanns Gemeinde bei Okawville 14.00. Durch P. Kollmorgen bei Nashville von einer Jungfrau 2.50. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein 10.00, W. Dallmann 1.00, Y. 2.00. (S. $44.75.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Aus dem Klingelbeutel von P. Frederkings Gem. bei Dwight 10.00.

Für Negermission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Fadschild .25.

Für Judenmission: P. Martens' Gemeinde in Danville 13.50. P. Bergens Gemeinde in Galesburgh 4.60. Durch P. Liebe in Wine Hill von Wilhelm Büscher 2.00, Christoph Bickelmann 1.50. P. Uffenbecks Gem. in Lemont 7.00. Durch P. Kollmorgen bei Nashville von einer Jungfrau 2.50. P. Wangerins Gem. in Sumner 7.75. P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 11.00. P. Schmidts Gem. in Crystal Lake 5.00. (S. $54.85.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Frederking bei Dwight, Coll. bei der Confirmation, 3.50.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Frederking bei Dwight, Coll. bei der Confirmation, 10.50. Durch P. Lochner in Chicago von A. Baumgarten 2.00. (S. $12.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.00. P. Wolbrecht bei Okawville für Dietz 12.00 u. von P. Hölters Gemeinde in Chicago für A. Bünger 12.00. (S. $30.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Müller in Schaumburg, Hochzeits-Collecte bei F. Kastning, 23.50. P. Schröders Gem. in Kankakee 9.60. P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.00. P. Rabes Gem. in Warsaw für Amstein 5.75. Durch P. Martin in New Bremen für Frederking von der Gem. 6.16, D. Menke 1.50, H. Maghoff .50, J. Hacker 2.00. Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.-Verein für B. Mohr 14.00. Durch P. Hölter daselbst vom Jungfr.-Verein für Starck 8.00. Durch P. Hahn in Staunton, ges. auf Otto Schäfers Hochzeit, für Martin Herrmann 3.00. Hälfte der Hochzeitscoll. bei H. W. Meier in Crete für Herm. und Wilh. Brauer 20.00. (Summa $100.01.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: durch P. Hölter vom Jungfr.-Verein für E. Tappenbeck 8.00 u. Starck 8.00; durch P. Succop vom Jungfrauen-Verein für A. Schülke 35.00; durch P. Wagner vom Jüngl.-Verein für P. Eickstädt 14.00. (S. $65.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Bartling in Chicago von Frau A. Heiden 1.00 u. von P. Succops Gem. das. 50.65. P. Müllers Gemeinde in Chester für H. Dauel 13.50. Collecte von Heinrich und Auguste Patges Hochzeit in Eagle Lake 31.60. Ein Viertel der Hochzeitscoll. bei H. W. Meier in Crete für Herm. Albrecht 10.00. (S. $106.75.)

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: P. Wagners Gem. in Chicago 40.00.

Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: P. Hölters Gem. in Chicago 24.71.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. K. Schmidts Gem. in Crystal Lake 12.56.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.-Verein für A. Harloff 15.00. Ein Viertel der Hochzeitscoll. bei H. W. Meier in Crete für M. D. Winter 10.00. (S. $25.00.)

Für die Taubstummen: Coll. von P. Lochners Gem. in Chicago am 2. Pfingsttage 7.03.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Aus Chicago: durch P. Bartling von Frau A. Lange 3.00 u. durch P. Wunder von F. Koplien 5.00. Aus Addison: Prof. E. Homann 5.00, D. Dammeyer 2.00 u. Hochzeitscoll. bei L. Fiene jun. 13.56. (S. $28.56.)

Addison, Ill., 16. Juni 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Districts:

Für die Synodalkasse: Ostercollecte von P. Baumhöfeners Gemeinde bei Homestead $14.50. Theil der Ostercoll. von P. Maaß' Gem. bei Fenton 4.00. Ostercoll. von P. Händschkes Joh.-Gem. 7.65. Von P. Reinhardts Gem. bei Van Horne 8.50. P. Günthers Gem. in Boone 10.00. P. Brandts Gem. bei Clarinda 6.07. P. Studts Gem. in Luzerne 6.61. Durch P. Händschke von Fr. Mummelthei .35. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 11.15. P. Strobels Gem. in Denison 7.08. P. Zürrers Joh.-Gem. zum Professorengehalt 7.77. (Summa $83.68.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Zürrer von Joach. Kruse 2.00, Chr. Hörmann, C. Neckels, Fr. Meier, Hertwig Meier, H. Biesterfeld, Chr. Tesch, Th. Tesch, L. Müller je 1.00. Durch P. Horn von etl. Gliedern sr. Gem. 7.00. Durch Lehrer Waltke von Hrn. Struve in Davenport 2.00. (S. 19.00.)

Für innere Mission in Iowa: Durch P. Baumhöfener, Dankopfer von Frau Chr. Schürmann, 5.00. Durch P. Reinhardt, ges. auf der Hochzeit bei Hans Bröndel, 10.20. P. Wiegeners Gem. in St. Ansgar 3.50. P. Strobels Gem. in Denison 9.21. P. Brandts Gem. bei Clarinda 4.62. P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 6.75, in French Settlement 1.50. P. Meinekes Gem. in Arcadia 11.50. P. Brammers Gem. in Lowden 12.09. Pauls-Gem. zu Fort Dodge 10.00. Pauls-Gem. bei Waverly 11.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 9.50. Durch P. Studt in Luzerne von Chr. Ilten und Frau Völz je 1.00. P. Maaß' Gem. in Fenton 3.00. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 14.20. P. Webers Gem. bei Boone 13.56. (S. $127.63.)

Für innere Mission: P. Günthers Gem. in Boone 11.04. Durch Lehrer Waltke von Hrn. Struve in Davenport für Reiseprediger 5.00. P. Ehlers Joh.-Gem. in Adair 7.50. Durch P. Bähr von N. N. 16.00. (S. $39.54.)

Für Judenmission: Durch P. Baumhöfener von H. Sch. .50. Durch Lehrer Waltke von Hrn. Struve 2.00. Durch P. Günther von H. Häger 1.00. Durch P. Studt von Herrn Völz u. Frau je 1.00. P. Maaß' Gem. in Fenton 2.50. Durch P. Händschke von Fr. Mummelthei .50. Durch P. Strobel von Frau Bieber .50, Frau Braun .25, N. N. 1.25. P. Th. Bräuer 1.00, dessen Gemeinde in Elkport 3.35. P. Herrmanns Gem. bei State Centre 2.75. (S. $17.60.)

Für Negermission: Durch P. Brandt von sr. Gem. in Page Center 3.04. Durch P. Brammer, Dankopfer von H. B., 1.00, von sr. Gem. in Lowden 5.80. (S. $9.84.)

Für Heidenmission: Durch Lehrer Waltke von Herrn Struve 2.00. Durch P. Deckmann von Frau Barbara Ullerich 1.00. (S. $3.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 4.14. Durch P. Lohr, im Klingelbeutel gefunden, 1.00. Durch P. Händschke, Theil der Pfingstcoll. sr. Gem. bei Sumner, 3.85. Durch P. Gülker bei Aurelia 3.80. P. Herrmanns Gem. bei State Centre 6.00. (S. $18.79.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Händschke, Theil der Pfingstcoll. sr. Gem. bei Sumner 3.85. P. Brammers Gem. in Lowden 5.00. (S. $8.85.)

Für die Taubstummen: Durch P. Seßler von sr. Gem. in Sheridan Tshp. 7.23. P. Gülkers Gem. bei Aurelia 5.25. P. Meinekes Gem. in Arcadia 9.50. Durch P. Händschke von Fr. Mummelthei .50. Durch P. v. Strohe von Christ. Scheer 5.00. (S. $27.48.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Zürrer von Ernst Richter 2.00. P. Deckmanns Gem. in Atlantic 2.00. Durch P. Günther von s. Schulkindern 5.00. Durch P. J. L. Crämer, auf der Kindtaufe des Hrn. K. Trieband ges., 5.10. (S. $14.10.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Lohr von Frau Osthof und Daniel Hantelmann je 1.00. Durch P. Gülker von Meta Moding .50, Maria Heiden, Louise Borgwardt, Dora Honsbruch, Alex. Gülker, Paul Gülker je .25. (S. 3.75.)

Für arme Studenten aus Iowa: Durch P. Baumhöfener von C. D. M. 5.00. Abendmahlscoll. von P. Zürrers Gemeinde 6.87. P. Brandts Gem. bei Clarinda 5.27. Durch P. Horn aus der Almosenkasse sr. Gem. 7.00. Abendmahlscollecte von P. Zürrers Joh.-Gem. 5.11. Durch P. Seßler von der Gem. in Grant City 1.28, in Sheridan Tshp. 6.35. (Summa $36.88.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: P. Arons Gem. zu Atkins für Georg u. Friedr. Möller 15.20.

Für arme Schüler in Addison: Durch Lehrer Walke von Hrn. Struve 1.00.

Für Stud. Riemand in Springfield: Durch P. Greif in Davenport von Frau M. Stahmer 2.00, den Jünglingen der Gem. 6.00. (S. $8.00.)

Für die studirenden Söhne des sel. P. Stephan: P. von Strohes Gem. bei Monticello 18.00. P. Maaß' Gem. zu Fenton 4.00. Durch P. Herrmann von Fräulein Henr. Müller .50. (S. $22.50.)

Für altersschwache und kranke Pastoren und Lehrer: P Studts Gem. in Luzerne 10.10.

Für P. M. Wyneken: P. Herrmann 1.00, dessen Gem. bei State Centre 3.00. Durch P. Zürrer, Hochzeitscoll. bei W. Hellmann, 3.60. (S. $7.60.)

Für P. Brunns Anstalt in Steeden: P. C. F. Herrmann 3.00.

Für die Gem. in Dresden: P. Reisingers Gem. in Wilton 9.00. P. Herrmann 2.00. P. Horns Gem. in Denver 11.85. Durch P. Händschke von Fr. Mummelthei .50. (S. $23.35.)

Für die Gem. in Davenport: Durch P. Heinke von sr. Gem. in Bauer 3.08, aus dem Gotteskasten 1.07. P. Arons Gem. in Atkins 9.20. Durch Kassirer Bartling 12.75. (S. $26.10.)

Für P. Büngers Filialgem.: P. v. Strohes Joh.-Gem. bei Monticello 21.60.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. v. Strohe für Drögemüller von Chr. Scheer u. N. N. je 5.00.

Monticello, Jowa, 22. Juni '84. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Bay City $31.31 u. 25.33. Durch P. Bundenthal von N. N. in Lansing 5.00. Gem. in Frankenlust 17.68 und für Professorengehalt 14.28. Gem. in Frankentrost 13.70. Gemeinde in Lenox 5.50. Gem. in Wyandotte 4.30. Gem. in Frankenmuth 32.37. Gem. in Grand Rapids 15.00. Gem. in Town Chester 16.44. (S. $180.91.)

Zum Seminarbau: Gem. in Petersburgh 6.00. Gem. in Frankenlust 1.50. Gemeinde an Sandy Creek 7.80 u. 5.80. Gem. in Tawas City 5.00. Durch P. Markworth von Herrn Olms 1.00. (S. $27.10.)

Für innere Mission in Michigan: Gem. in Monroe 5.00. N. N. in Saginaw City .20. Gem. in Lansing 4.70. Aus der Missionsbüchse in Fraser 4.00. Gemeinde in Big Rapids 3.65. Gem. in Tawas City 9.00. (S. $26.55.)

Für innere Mission: Lehrer Bernthal .50.

Für die Wittwenkasse: Gem. in Monroe 3.00. Gem. in Bay City 10.06. Gem. in Jonia 3.80. Durch P. Hügli von S. 5.00. P. Molls Gem. in Detroit 15.30. (S. 37.16.)

Für die Taubstummen: Durch Lehrer Meyer von H. 1.50. Durch P. Bohn, auf Hubers Hochzeit ges. 5.36, auf Fischers Hochzeit 5.25. Gem. in Lenox 7.03. Gem. an Sandy Creek 4.00. Durch P. Bauer, auf Hübners Hochzeit ges., 5.83. (S. $28.97.)

Für Negermission: Durch P. Trautmann von N. N. in Monroe 1.00. Durch Lehrer Meyer von N. N. 1.00. Durch P. Hügli von Frau Nikronitz .50. Gem. in Lenox 3.28. Gem. in Sigel 1.93. Gem. in Benona 2.30. Gem. in Bay City 8.27. (S. $18.28.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Trautmann von N. N. in Monroe 1.00. Durch Lehrer Stein von M. Gottfried .50. Gem. an Sandy Creek 3.00. Gem. in Benona für New York 3.77. (S. $7.27.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Sievers sen. 1.00. Durch P. Bruß, Hochzeitscoll., 9.00. (S. $10.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau P. Schröder 5.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Vier Confirmanden in Lansing .95.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Hügli von S. 5.00. Durch P. Geyer von Frau Strieter 1.00. Gem. in Frankenmuth 25.00. (S. $31.00.)

Für die Gem. in Dresden: Gem. in Burr Oak 9.50.

Für arme Studenten aus Michigan: Durch Hrn. Hubinger von M. Beyerlein sen. 2.00. Auf einer Hochzeit ges. 7.00. Gem. in Ludington 3.93. Durch P. Partenfelder, auf Ad. Rathkes Hochzeit ges., 6.00. (S. $18.93.)

Für den Schüler Lutz in Fort Wayne: Frauen-Verein in Monroe 5.00. Durch Lehrer Meyer von N. N. 6.00. (Summa $6.00.)

Für Heidenmission: Lehrer Appolds Schüler in Salzburg 2.65. Durch P. Hügli von F. Henning .50. Gem. in Bay City 7.00. (S. 10.15.)

Für Judenmission: Gem. in Waldenburg 10.66. Durch P. Trautmann von N. N. in Monroe 1.00. Durch P. Bundenthal von N. N. in Lansing 5.00. Auf J. Speckins Hochzeit in Jonia ges. 2.00. Gem. in Kilmanagh 2.50. Gem. in Monroe 10.09. Gem. in Sand Beach 4.12. (S. $35.37.)

Detroit, 15. Juni 1884. C. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Gemeinde in Dresden: Von P. Trautmanns Gemeinde in Columbus $15.29. Dr. Sihlers Gemeinde in Fort Wayne 85.00. K. Ph. Germann in Leslie 1.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 17.75. P. Evers' Gem. in Bingen 8.39. P. Sievings Gem. in Fairfield 5.00, N. N. das. .50. (S. $132.93.)

Für P. M. Wyneken: P. Daib und Gem. in Friedheim 30.00.

Für den Seminarbau: P. Evers' Gem. in Adams Co. 16.67. P. Trautmanns Gemeinde in Columbus nachtr. 7.00. Aus P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 5.00. Nachtrag zur 5. Zahlung aus P. Daibs Gem. in Friedheim 5.00. Aus P. Weselohs Gem. in Cleveland 4.00. (S. $37.67.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld 2.25. P. Lothmanns Gem. in Akron 11.10. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00. (S. 23.35.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Schlesselmanns Gemeinde in Bremen 6.00.

Zum Haushalt in Addison: P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 6.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frau Barb. Lunz sr. in Fryburg 5.00. Für W. Deppert: Gem.-Glieder in Seymour 41.00; für H. Guckenberger: Hochzeitscoll. durch Lehrer Engelbrecht bei Columbus: bei L. Köhler 7.56, bei G. Böse 8.60, bei C. Hölker 6.40. (S. $68.56.)

Für innere Mission: P. Siek in Taylors Creek 5.45, dessen Gem. 4.55. P. Evers' Gem. in Bingen 8.57. Aug. Erdmann in Columbia City 2.00, Kindtaufcoll. bei D. Bade das. 4.15. Dankopfer von Herr u. Frau Richter in Columbus 5.00, G. B. das. 1.00. P. Dreyers Gem. in Lancaster 14.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 18.50. N. N. in Akron 1.00, G. Haas das. 1.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 17.00, H. N. das. 1.00, W. K. 2.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 28.00. P. Dröges Gemeinde in Fryburg 7.00. Lehrer Meyers Schüler in Elyria 2.25. Durch P. Hassold in Huntington .50. P. Schmidts Gemeinde in Seymour 2.00. P. Jungkuntz' Gem. in North Judson 3.00. P. Frankes Gem. in Zanesville 11.96. P. Sauperts Gem. in Evansville 7.55. C. Blase in Cleveland 1.00. Hrn. Peters in Tracy 5.00. Frau Meyerding in Fort Wayne 1.00. (S. $154.48.)

Für Judenmission: K. Ph. Germann in Leslie .50. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 3.50. Lehrer Meyer das., Ueberschuß vom Kinderblatt 1.50. K. Beyer in Cleveland 5.00. (S. $10.50.)

Für Negermission: P. Dreyers Gemeinde in Lancaster 14.00. Frau L. Bauer in Bremen 1.00.

Für die Synodalkasse: P. Frankes Gemeinde bei Fort Wayne 8.10. P. Franks Gem. in Zanesville 20.00. P. Evers' Gem. in Bingen 9.08. (S. $37.18.)

Für die Taubstummen: Kindtauf-Collecte bei L. Otting durch P. Franke 4.90. P. Trautmanns Gemeinde in Columbus 3.35. K. Ph. Germann in Leslie .50. (S. $8.75.)

Für das Waisenhaus in Addison: Frau L. Bauer in Bremen 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne .80. P. Franks Gemeinde in Zanesville 12.22. (S. $13.02.)

Für die Unterstützungskasse des Districts: Dankopfer von Frau F. Auer in Columbia City 2.50. P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld 3.10. Wittwe Knollmann in Farmers Retreat 5.00. Wittwe C. Steinkamp durch P. Mertz 7.75. P. Franks Gem. in Zanesville 10.00. (S. $28.35.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung lies: Für Student Boritzky in Springfield $8.50 anstatt „3.50".

Fort Wayne, 31. März 1884. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Allegheny City, Pa., $16.69. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 46.05. Gem. in Wolcottsburg 3.00. Gem. in Springville 3.62. Gem. in Cambria 3.75. Gem. in Wilson 3.55. Gem. in Hamlin 13.00. Gem. in Eden 9.65. P. Hochstetter 7.00. Gem. in Ellicottsville 4.50. Gem. in Washington 18.35. (Summa $129.16.)

Für die Wittwenkasse: P. Schulze 2.00. Gem. in Cohocton 5.01. Dankopfer von Frau P. Sander 4.00. P. König 4.00. Gem. in Wolcottsburg 2.28. P. Rademacher 4.00. W. L. durch P. Hochstetter 6.00. (S. $27.29.)

Für Judenmission: Frau Dinkel in New York 1.00. Wm. Dick in Brooklyn 10.00. Frau Schäfer in New York 1.00. H. Katzenmeier in Roxbury 1.00. Joh. Taapken in East Boston 1.00. J. Kleinmann in New York 1.00. Gem. in Danbury 10.50. P. Weidmann 1.00. Confirmanden in P. Wambsganß' Gem. 1.75. Missionsstundencoll. durch P. Senne 9.00. G. Eiffler in N. Y. 1.00. (S. $38.25.)

Für innere Mission: Frau Schäfer in New York 1.00. Frau Gernegib in Albany 5.00. Frauen-Missionsverein P. Freys in Albany 10.00. Gem. in Freedom, Pa., 6.60. N. N. durch P. Senne .50. Durch P. Schröder in Philadelphia 8.50. G. S. in Wolcottsburg 1.00. Gem. in Suspension Bridge 6.00. Gem. in Farnham 4.42. St. Johannis-Gem. in Williamsburg 25.00. Frauenverein des P. Stutz in Albany 13.25. (S. $81.27.)

Für Heidenmission: Gem. in Suspension Bridge 6.00. N. N. durch P. König .50. Chr. Krieger in Baltimore 1.00. (S. $7.50.)

Für innere Mission im Westen: Gem. in Paterson 6.93, Frau Rosine Körber daselbst 1.00. Ph. Bätz in Cohocton 2.00, J. Fleischmann daselbst .20, Jac. New das. 1.00, Th. Neufang das. 1.00. P. Ahners Gem. in Pittsburg 39.75. H. Hartmann in Charlotteville 5.00. (S.56.88.)

Für Negermission: C. Sudmeyer in Schenectady 3.00. Emilie Eglinger in New York 1.00, J. Kleinmann das. 1.00, Confirmanden P. Sennes 1.85. Missionsstundencoll. P. Sennes 9.00. (S. $15.85.)

Zum Collegebau in St. Louis: Martini-Gem. in Baltimore 25.50. Gem. in Springville 3.50. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 125.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 10.00. P. Freys Gem. in Albany 10.00. J. G. Klaus in Pittsburgh 10.00. Martini-Gem. in Baltimore 20.00. (S. $204.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Frau Marie Hagen in New York 1.00. Hochzeitscoll. bei Chr. Schwenk in Paterson 4.08. Gem. in Ellicottsville 3.00. Confirmanden P. Königs 8.50. Frau Wiedemann in New York 2.00. Frauenverein P. Stutz's in Albany 12.00. Gem. in Haverstraw 9.02. (S. $39.60.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Neuner in New York 1.00. Braß in Bayonne 5.00. H. Feste in New York 2.00. Wittwe Peters in New York 1.00. (S. $9.00.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Kindtauf-Coll. bei F. Apel in Buffalo 2.25. Dankopfer für glückliche Entbindung von Frau Glöckner in Buffalo 1.95. (S. $4.20.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Von dem kleinen Walter Brönhehn in York 1.00.

Für die Taubstummen: N. N. durch P. Wambsganß .50, Gem. in Cumberland 12.5
(S. $17.16.)

Für arme Studenten i
in Reserve 6.50, Andreas-Gem
holz 4.31. Gem. in Long
Stutz in Albany 12.00. (S.

Für arme Studenten i
ville für Dahlke 8.50. Für M
G. S. das. 1.00, Frau J. T
für Heidelberger 17.00. (S.

Für arme Schüler in A
1.00. Frauenverein in New
5.00. Gem. in Port Richmo

Für arme Schüler in F
York für Merz 10.00, für Dr
Trapp in Long Green 4.50.
für Gräßer 14.53. (S. $34

Für arme Schüler in N
Kretzmann in College Point
büchse der Gem. in Schenecta
für Fleckenstein 20.00. (S.

Für das Progymnasiu
$9.65.

Zum College-Unterh
11.60. Joh.-Gem. in Willi
cottsburg 3.50. (S. $53.76

Für kranke Pastoren: P
Für Emigr.-Mission
in Buffalo 4.35. Gem. in
hocton 8.90. (S. $14.92.)

Für P. Brunn in Ste
1.00.

Für die Gem. in Dresde
1.00. G. S. in Wolcottsbu
New York, 1. Mai 1884.

Eingekommen in die Ka

Für die Synodalkass
Glasgow $2.25. P. Hafner
Schusts Gem. in Lockwood 3.
5.00. P. Günthers Gem. in
möller von P. Meyers Gem.
Hrn. Schuricht von P. Hanse
Richters Gem. in Ellisville
Jll., 1.00. Durch P. Nützel

Für innere Mission in
St. Louis 10.00. Durch P.
Durch P. Achenbach in S. G
P. Spehrs Gem. in Appleton
5.00. Durch P. Bartels in
P. Nething in Lincoln
Nützel in West Ely von M. T

Für Judenmission: T
2.00. Durch P. Achenbach
Spehr von Ch. Volkmann 2.
Gem. in Schall 3.00, P. M
Craig 1.00. P. Hüschens Ge
Nething von H. Keuper 1.00.

Für Heidenmission:
2.00.

Für Negermission: D
2.00. Durch P. Achenbach
Spehr von sr. Gem. in Apple
ton 5.00. Durch P. Albrecht
1.00. Durch P. Nething von

Für P. Brunn: P. Lentz
Für die Taubstummen
18.15. P. Albrechts Gemeind
Drake 2.50. Durch P. Penn
7.50, Hochzeitscollecte bei Mü
district in St. Louis 2.00. (

Für die Wittwenkasse:
auf J. Jacobs Hochzeit, 7.6
6.00. Durch P. Albrecht,
2.20. P. Bartels 2.00, dess
Durch P. Nething von H. Ke

Für arme Studenten
von Ch. Volkmann 2.00.

Für den Haushalt in
ton 2.00.

Für arme Studenten i
von P. Meier 1.00, J. Meier

Für die Gem. in Kans
Craig 5.00.

Für das Waisenhaus
vom Frauenverein in sr. Gem
Hüschen in Drake 2.50. D
F. K. 1.00. J. E. G. in S

Für das Progymnasium
Gem. an Sandy Creek 4.00
12.00. Durch P. Meyer in
St. Louis, 21. Juni 1884.

Für arme Studenten
Hrn. P. E. Lohmann in Jeff
taufe Hrn. Karl Biewends $

☞ Die Quittungen der
folgen in nächster Nummer.

Veränder

Rev. Chr. Germeroth, Kur
Rev. J. P. Karrer, Elbridg
Rev. J. Streckfuss, 3637 S
Mr. Daniel Landsmann, J

G. Bartelt, cor. Cypress &
W. H. F. Klenke, Box 18,

Entered at the Post
as secon

P. Schlesselmanns Ge=

chlesselmanns Gem. in

: Frau Barb. Lunz sr.
Gem.=Glieder in Sey=
zeitscoll. durch Lehrer
ler 7.56, bei G. Böse

aylors Creek 5.45, des=
ngen 8.57. Aug. Erd=
coll. bei D. Bade das.
ter in Columbus 5.00,
Lancaster 14.00. P.
N. N. in Akron 1.00,
n. in Farmers Retreat
P. Schmidts Gem. in
Fryburg 7.00. Lehrer
P. Hassold in Hunting=
mour 2.00. P. Jung=
franks Gem. in Zanes=
sville 7.55. C. Blase
y 5.00. Frau Meyer=
.)
ann in Leslie .50. P.
50. Lehrer Meyer das.,
eyer in Cleveland 5.00.

Gemeinde in Lancaster

kes Gemeinde bei Fort
ville 20.00. P. Evers'

=Collecte bei L. Otting
Gemeinde in Columbus
(S. $8.75.)
: Frau L. Bauer in

uis: Lehrer Strieders
Gemeinde in Zanesville

Districts: Dankopfer
.50. P. Rosenwinkels
mann in Farmers Re=
h P. Mertz 7.75. P.
$28.35.)

r Student Boritzky in

. Grahl, Kassirer.

estlichen Districts:

Gemeinde in Allegheny
in Pittsburgh 46.05.
pringville 3.62. Gem.
55. Gem. in Hamlin
stetter 7.00. Gem. in
on 18.35. (Summa

ge 2.00. Gem. in Co=
ander 4.00. P. König
P. Rademacher 4.00.
27.29.)
n New York 1.00. Wm.
n New York 1.00. H.
apken in East Boston
. Gem. in Danbury
en in P. Wambsganß'
P. Senne 9.00. G.

r in New York 1.00.
en=Missionsverein P.
m, Pa., 6.60. N. N.
in Philadelphia 8.50.
n Suspension Bridge
Johannis=Gem. in
P. Stutz in Albany

spension Bridge 6.00.
er in Baltimore 1.00.

em. in Paterson 6.93,
Bätz in Cohocton 2.00,
s. 1.00, Th. Neufang
39.75. H. Hartmann

in Schenectady 3.00.
Kleinmann das. 1.00.
stundencoll. P. Sennes

artini=Gem. in Balti=
P. Ahners Gem. in
n Buffalo 10.00. P.
Klaus in Pittsburgh
0. (S. $204.00.)
Frau Marie Hagen in
Schwenk in Paterson
nfirmanden P. Königs
.00. Frauenverein P.
averstraw 9.02. (S.

Vernon: Neuner in
H. Feste in New York
(S. $9.00.)
gh: Kindtauf=Coll. bei
glückliche Entbindung
. $4.20.)
n: Von dem kleinen

h P. Wambsganß .50.

Gem. in Cumberland 12.50. Gem. in Springville 4.16. (S. $17.16.)

Für arme Studenten in St. Louis: Für E. Bäse: Gem. in Reserve 6.50, Andreas=Gem. in Buffalo 22.00, Gem. in Bergholz 4.31. Gem. in Long Green 5.50. Frauenverein des P. Stutz in Albany 12.00. (S. $50.31.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Ellicottsville für Dahlke 8.50. Für Maaß: Gem. in Wolcottsburg 2.50. G. S. das. 1.00, Frau J. Bold das. .50. Gem. in Rockville für Heidelberger 17.00. (S. $29.50.)

Für arme Schüler in Addison: Chr. Krieger in Baltimore 1.00. Frauenverein in New York für Reißig 10.00, für Krönke 5.00. Gem. in Port Richmond für Fricke 57.25. (S. $73.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frauenverein in New York für Merz 10.00, für Drees 5.00. Hochzeits=Coll. bei Geo. Trapp in Long Green 4.50. Dreifaltigkeits=Gem. in Buffalo für Gräßer 14.53. (S. $34.03.)

Für arme Schüler in New York: Hochzeits=Coll. bei E. Kretzmann in College Point für Fleckenstein 10.50. Missionsbüchse der Gem. in Schenectady 3.00. P. Brandt in Pittsburg für Fleckenstein 20.00. (S. $33.50.)

Für das Progymnasium in New York: Gem. in Eden $9.65.

Zum College=Unterhalt: Gem. in New York 11.10 u. 11.60. Joh.=Gem. in Williamsburg 27.56. Gem. in Wolcottsburg 3.50. (S. $53.76.)

Für kranke Pastoren: P. Sieker $10.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Dreifaltigk.=Gem. in Buffalo 4.35. Gem. in North Ridge 1.67. Gem. in Cohocton 8.90. (S. $14.92.)

Für P. Brunn in Steeden: Chr. Krieger in Baltimore 1.00.

Für die Gem. in Dresden: W. Marcus in Allegheny City 1.00. G. S. in Wolcottsburg 1.00.

New York, 1. Mai 1884. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Falkes Gemeinde in Glasgow $2.25. P. Hafners Gem. in Leavenworth 6.15. P. Schusts Gem. in Lockwood 3.30. P. Voigts Gem. in Farley 5.00. P. Günthers Gem. in Mora 6.45. Durch Hrn. Poggemöller von P. Meyers Gem. in Neu=Bielefeld 19.75. Durch Hrn. Schuricht von P. Hansers Gem. in St. Louis 32.45. P. Richters Gem. in Ellisville 11.00. Z. E. G. in Staunton, Ill., 1.00. Durch P. Nützel in West Ely 8.30. (S. $95.65.)

Für innere Mission im Westen: P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. Durch P. Lehmann von Konr. Schoor .50. Durch P. Achenbach in S. St. Louis von Frau Claussen 5.00. P. Spehrs Gem. in Appleton 5.00. Ch. Volkmann bei Clinton 5.00. Durch P. Bartels in St. Louis von Frau Albus .50. Durch P. Nething in Lincoln von H. Keuper 1.00. Durch P. Nützel in West Ely von W. D—(?) Ill., 2.00. (S. $29.00.)

Für Judenmission: Durch P. Günther von D. Harms 2.00. Durch P. Achenbach von Frau H. 1.00. Durch P. Spehr von Ch. Volkmann 2.50. Durch P. Albrecht von seiner Gem. in Schall 3.00, P. Meier 1.00. Durch P. Lentzsch in Craig 1.00. P. Hüschens Gemeinde in Drake 7.00. Durch P. Nething von H. Keuper 1.00. (S. $18.50.)

Für Heidenmission: Durch P. Achenbach von L. Baudel 2.00.

Für Negermission: Durch P. Günther von D. Harms 2.00. Durch P. Achenbach von Frau H. 1.00. Durch P. Spehr von sr. Gem. in Appleton 5.00, Ch. Volkmann bei Clinton 5.00. Durch P. Albrecht von sr. Gemeinde 4.00, P. Meier 1.00. Durch P. Nething von H. Keuper 1.00. (S. $19.00.)

Für P. Brunn: P. Lentzsch in Craig 3.00.

Für die Taubstummen: P. Zschoches Gem. in Frohna 18.15. P. Albrechts Gemeinde in Schall 5.35. P. Hüschen in Drake 2.50. Durch P. Pennekamp in New Wells von sr. Gem. 7.50, Hochzeitscollecte bei Müller 3.50. Frau Knolle im Zionsdistrict in St. Louis 2.00. (S. $39.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Vetter in Atchison, ges. auf J. Jacobs Hochzeit, 7.65. St. Louiser Lehrer=Conferenz 6.00. Durch P. Albrecht, ges. auf G. F. Vorsters Hochzeit, 2.20. P. Bartels 2.00, dessen Gem. in W. St. Louis 9.31. Durch P. Nething von H. Keuper 2.00. (S. $29.16.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Spehr von Ch. Volkmann 2.00.

Für den Haushalt in St. Louis: Z. E. G. in Staunton 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Albrecht von P. Meier 1.00, J. Meier 2.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. Lentzschs Gem. in Craig 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Spehr vom Frauenverein in sr. Gem. 5.00, Ch. Volkmann 2.50. P. Hüschen in Drake 2.50. Durch P. Meyer in Cole Camp von F. K. 1.00. Z. E. G. in Staunton 1.00. (S. $12.00.)

Für das Progymnasium in Concordia: P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek 4.00. P. Matthias' Gem. in Paola 12.00. Durch P. Meyer in Cole Camp 2.00. (S. $18.00.)

St. Louis, 21. Juni 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

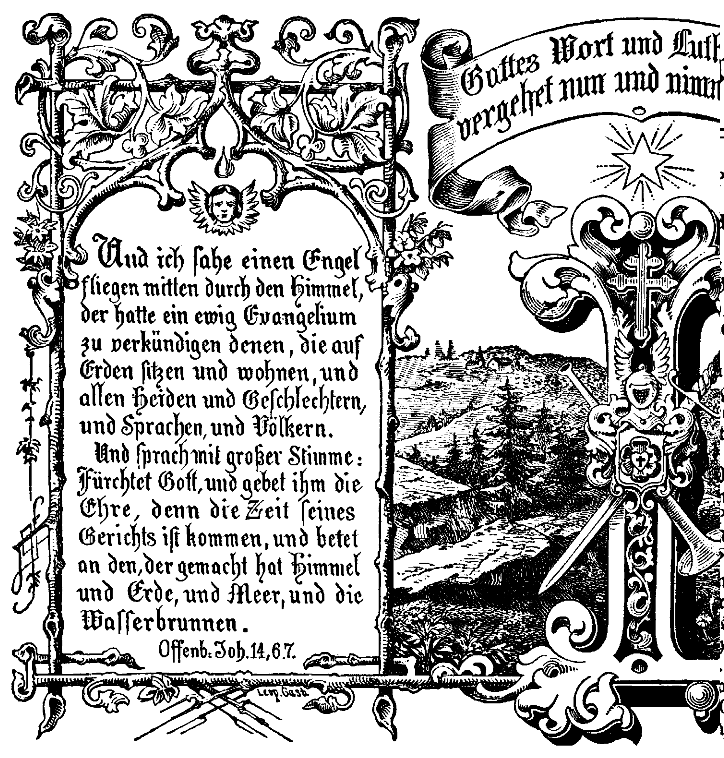
Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. E. Lohmann in Jefferson Co., Mo., ges. auf der Kindtaufe Hrn. Karl Biewends $2.05. C. F. W. Walther.

☞ Die Quittungen der Herren A. Schust und P. Wunder folgen in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. Chr. Germeroth, Kurtzville, Perth Co., Ont., Can.
Rev. J. P. Karrer, Elbridge, Oceana Co., Mich.
Rev. J. Streckfuss, 3637 S. Dearborn Str., Chicago, Ill.
Mr. Daniel Landsmann, Judenmissionar,
95 Avenue D, New York City.
G. Bartelt, cor. Cypress & Ashland Strs., Chicago, Ill.
W. H. F. Klenke, Box 18, Saginaw, Mich.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evang
Zeitweilig redigirt von dem Le

40. Jahrgang. St. Lou

(Eingesandt.)

Ehrengedächtniß.

(Fortsetzung.)

Monroe war zur Zeit der Ankunft P. Hattstädts ein gar kleines Städtchen. Der Urwald erstreckte sich bis weit in das jetzige Stadtgebiet. Im Städtchen selbst wohnten nur wenige lutherische Familien, aber rings um dasselbe, oft in meilenweiter Entfernung, hatten einzelne lutherische Familien sich in den Waldbezirken niedergelassen. P. Hattstädt nahm seinen Wohnsitz im Städtchen und suchte von dort aus die zerstreuten Glaubensgenossen auf. Mit Eifer und Ausdauer nahm er sich der Leute an und achtete weder Weg noch Wetter, weder Mühe noch Beschwerden. Nicht selten fand er ganze Familien am Fieber darnieder liegen und in leiblichem und geistlichem Elend stecken. Es war eine Arbeit unter den primitivsten und mühevollsten Verhältnissen. Hattstädt war für solche Pionierarbeit ganz geeignet. Wie Weichlichkeit ihm an Andern verhaßt war, so war er ihr auch selbst fern und die Strapazen seines Berufes schienen ihm so selbstverständlich, daß er auch in seinen späteren Jahren sie nur selten erwähnte. So gelang es ihm, aus den zerstreut Wohnenden, die bis dahin zeitweilig von P. Schmidt von Ann Arbor bedient waren, im Herbst 1844 drei Gemeinden zu organisiren, welche nun seinen nächsten Wirkungskreis bildeten; es war dies die Stadtgemeinde, die Zoar=Gemeinde südwestlich von der Stadt, und die an der Sandy Creek im Norden derselben. Bald dehnte sich seine Wirksamkeit noch weiter aus, nach Westen zu. Er gründete und bediente die Gemeinde in Ida, ja, wir sehen ihn in Wind und Wetter, in seinen Mantel eingehüllt, die Violine am Sattel hängend, auf seinem „Schimmel“ nach Adrian und dem noch entfernteren Hillsdale traben, um auch dort Gemeinden zu sammeln und zu bedienen. Und bei aller dieser Arbeit fand er noch Zeit, Schule und Singstunden zu halten, in den verschiedenen Gemeinden Christenlehren einzurichten 2c. Es war die Zeit der ersten Liebe, und Gemeinden und Pastor gingen Hand in Hand im Bau des Reiches Gottes — bei aller Armuth, Noth und Mühe eine herrliche Zeit, deren einfaches Bild heute noch, nach 40 Jahren, erquickt. Aber die Sichtung blieb nicht aus.

In einem
1881 verabf
aus: „Ich h
digtamt hier
kleine luther
und blieb mi
aber trennte
von dieser S
Basler Mis
bindung ang
nahme des h
der evangelis
wie es die
Ich schloß m
node von M
war bei viele
friedenheit;
mehrere Gl
einige Cerem
mahls wieder
und Streit
greuliche Unb
lich am 13.
Trennung.“
auch die bis d
„Ein Glied
auch am Son
Die Gemeind
sich das Glie
Oppositionsg
jährigen Tre
durchzumache
obwohl arm
der Stadt kei
getrost zum K

Unser selig
räuschvollen
tig, pflanzte
die Gestalt z
soll. Auch d
kannte sehr n
uns und u
denn Erha
erziehung
Pflänzlein



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juli 1884. No. 14.

(Eingesandt.)

...ngedächtniß.

(Fortsetzung.)

r Zeit der Ankunft P. Hattstädts
chen. Der Urwald erstreckte sich
ge Stadtgebiet. Im Städtchen
wenige lutherische Familien, aber
oft in meilenweiter Entfernung,
sche Familien sich in den Wald-
n. P. Hattstädt nahm seinen
en und suchte von dort aus die
genossen auf. Mit Eifer und
h der Leute an und achtete weder
weder Mühe noch Beschwerden.
anze Familien am Fieber darnie-
chem und geistlichem Elend stecken.
nter den primitivsten und mühe-
Hattstädt war für solche Pio-
net. Wie Weichlichkeit ihm an
so war er ihr auch selbst fern und
Berufes schienen ihm so selbstver-
in seinen späteren Jahren sie nur
gelang es ihm, aus den zerstreut
dahin zeitweilig von P. Schmidt
t waren, im Herbst 1844 drei Ge-
ren, welche nun seinen nächsten
en; es war dies die Stadtge-
meinde südwestlich von der Stadt,
dy Creek im Norden derselben.
Wirksamkeit noch weiter aus, nach
dete und bediente die Gemeinde
ihn in Wind und Wetter, in sei-
, die Violine am Sattel hängend,
el" nach Adrian und dem noch
traben, um auch dort Gemein-
u bedienen. Und bei aller dieser
eit, Schule und Singstunden zu
edenen Gemeinden Christenlehren
oar die Zeit der ersten Liebe, und
r gingen Hand in Hand im Bau
— bei aller Armuth, Noth und
Zeit, deren einfaches Bild heute
n, erquickt. Aber die Sichtung

In einem Manuscript, das P. Hattstädt im Jahre 1881 verabfaßte, spricht er sich darüber folgendermaßen aus: „Ich hatte mich gleich am Anfang, als ich das Predigtamt hier übernommen hatte, an die damals bestehende kleine lutherische Synode von Michigan angeschlossen und blieb mit ihr verbunden bis zum Juni 1846. Da aber trennte ich mich nebst mehreren anderen Predigern von dieser Synode, weil sie einen Missionar aus dem Basler Missionshause in Dienst und gliedliche Verbindung angenommen hatte, der sich weigerte, bei Uebernahme des heiligen Amtes sich auf sämmtliche Symbole der evangelisch-lutherischen Kirche verpflichten zu lassen, wie es die Constitution besagter Synode vorschrieb. Ich schloß mich hierauf an die deutsch-lutherische Synode von Missouri, Ohio u. a. St. an. Darüber aber war bei vielen Gliedern in der Zoar-Gemeinde Unzufriedenheit; es brach ein Streit los. Auch drangen mehrere Glieder benannter Gemeinde darauf, daß einige Ceremonien bei der Feier des heiligen Abendmahls wieder abgeschafft würden. Nach vielem Kampf und Streit und nachdem mir von den Unruhstiftern greuliche Unbilden angethan waren, kam es auch endlich am 13. Sonntag nach Trinitatis zur förmlichen Trennung." Im Herbst des nächsten Jahres wurde auch die bis dahin aufblühende Stadtgemeinde gesichtet. „Ein Glied der Gemeinde hielt ein Gasthaus, hielt es auch am Sonntag offen und erlaubte Lärm und Unfug. Die Gemeinde konnte das nicht dulden" und so trennte sich das Glied mit seinen Anhängern und bildete eine Oppositionsgemeinde. Den ganzen Jammer der vorjährigen Trennung hatte P. Hattstädt dabei wieder durchzumachen. Das treugebliebene Häuflein aber, obwohl arm und klein, griff nun, da die Gemeinde in der Stadt kein eigenes Gotteshaus hatte, muthig und getrost zum Kirchbau.

Unser seliger Mitbruder gehörte nicht zu den geräuschvollen Arbeitern; in aller Stille war er geschäftig, pflanzte und baute er, und suchte der Gemeinde die Gestalt zu geben, die sie nach Gottes Wort haben soll. Auch der Schule nahm er sich treulich an; er erkannte sehr wohl, was Luther sagt: „Nichts wird uns und unsern Nachkommen mehr helfen, denn Erhaltung guter Schulen und Auferziehung der Jugend. Denn das sind die Pflänzlein, dadurch die Kirche Gottes, als ein schöner Garten, erbaut und fortgepflanzt wird." Neun Jahre hielt P. Hattstädt selbst die Gemeindeschule, bis endlich ein eigener Lehrer berufen wurde. Und diese Treue blieb nicht ohne Segen. Die Gemeinde erbaute sich nach außen und innen; bald mußten die Kirchräume erweitert werden und auch vor der Welt nahm die Gemeinde eine geachtete Stellung ein. Die schwache Pflanze erwuchs zu einem stattlichen Baum. Seine Arbeitslast war dadurch freilich sehr vergrößert; doch wurde ihm diese wieder dadurch nach und nach erleichtert, daß eine nach der andern der von ihm mitbedienten Gemeinden ihren eigenen Seelsorger berief und er von 1863 an nur noch die Gemeinde in der Stadt Monroe bediente.

Im Jahre 1869 ließ ihn der HErr die Freude erleben, daß er sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern durfte. Um diese Zeit schrieb er: „Es sind nun bald 25 Jahre, daß ich meiner Gemeinde dahier vorstehe. Mein HErr und Heiland JEsus Christus hat mir darin so viel Gnade, Hilfe und Beistand erwiesen, daß ich ausrufen muß: HErr, ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem sündigen Knecht gethan hast! Namentlich was meine Gesundheit anbetrifft, bin ich ein wahres Wunder seiner Gnade. Er hat mich trotz meiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit doch fast immer gesund erhalten, so daß nur wenige Sonntage in meinen bisherigen Amtsjahren gewesen sind, an denen ich nicht habe predigen können. Er hat mir auch in den unzähligen Amtsleiden und Kämpfen und auch in meinem Hausstande mit seinem Kreuz treulich beigestanden und alle Versuchungen und Anfechtungen so ein Ende gewinnen lassen, daß ich es konnte ertragen. Er hat mich auch bei meinen mancherlei Schwächen nicht weggeworfen, sondern mit väterlicher Geduld getragen." — Die Liebe und Theilnahme, die die Gemeinde bei dieser Feier ihm erwies, blieb ihm stets unvergeßlich.

Auf diese Tage der Erquickung folgten nun Jahre reich an schweren Kämpfen und schmerzlichen Erfahrungen; „doch wurde", wie er in einer späteren Aufzeichnung bemerkt, „die Gemeinde dadurch in ihrem Bestand nicht geschädigt, sondern nahm immer etwas zu, so daß sie 1877 nahe an 1000 Seelen zählte." P. H. war ein Kind des Friedens, und auch von Natur zu nichts weniger angelegt, als dazu, sich auf Streitigkeiten

einzulassen; dazu fehlte ihm alles. Wie leicht kann unter solchen Umständen ein schwaches Menschenherz auf falsche Wege getrieben und zu Ungerechtigkeiten verleitet werden! Wie schmerzlich und gefährlich waren ihm daher diese Kämpfe, wie viel flehte und seufzte er darüber zu seinem Gott! Fürwahr, er mußte

„durch manchen sauren Tritt
hindurch in's Alter dringen."

Aeußerlich merkte man ihm nicht an, wie schwer es ihm geworden; denn obwohl sich bei ihm noch dazu nachgerade das Alter geltend zu machen anfing, so war er doch körperlich rüstig und gesund und konnte sein Amt unausgesetzt verwalten. „Er, der HErr, ist es ja, der, wenn er uns eine Last auflegt, sie auch tragen hilft", berichtet er aus dieser Zeit. Und Gott half sie ihm auch tragen und ließ die Sache endlich doch noch ein friedliches Ende gewinnen.

(Schluß folgt.)

Ein Capitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger.

Die Frage, ob ein Prediger bei der Gemeinde, an welche er einmal berufen ist, bis an seinen Tod bleiben müsse, oder ob er auch wieder wegberufen und an eine andere Gemeinde versetzt werden könne, ist eine höchst wichtige Frage, wichtig ebenso für die Prediger, wie für die Gemeinden.

Leider wird aber diese Frage nicht immer richtig beantwortet; und zwar auf verschiedene Weise. Während die Einen hierbei zur Rechten abirren, irren die Andern zur Linken ab. Während die Einen hier zu wenig zugeben, geben die Andern zu viel zu. Während die Einen das Recht der Wegberufung und Versetzung der Prediger zu sehr einschränken, gehen die Andern darin zu weit. Während nämlich Manche meinen, daß es immer unrecht sei, wenn ein Prediger nicht bei seiner ersten Gemeinde bis an seinen Tod bleibe, so meinen hingegen Andere, daß es immer recht sei, seine Gemeinde sogleich zu verlassen, wenn nur der Prediger von einer anderen Gemeinde einen neuen ordentlichen Beruf erhalten habe.

Das Eine ist aber, wie gesagt, so irrig, wie das Andere.

I. Es gibt nämlich erstlich allerdings gewisse Fälle, in welchen ein Prediger mit Recht von seiner Gemeinde wegberufen, von derselben in Frieden entlassen und an eine andere Gemeinde versetzt werden kann.

Man bedenke, was zuerst dieses betrifft, nur das Folgende.

1. Gott selbst ist ja der Herr des Weinbergs seiner Kirche. Wie nun schon der Herr eines irdischen Weinbergs ohne Zweifel die Macht hat, Arbeiter in diesen seinen Weinberg zu berufen, ihnen auch den Platz anzuweisen, an welchem sie innerhalb seines Weinbergs arbeiten sollen, und sie von diesem Platz wieder wegzurufen und anderswo anzustellen, so hat auch Gott, der Herr des großen himmlischen Weinbergs seiner Kirche, ohne allen Zweifel in noch unendlich höherem Grade dieselbe Macht. Gott hat diese Macht auch schon oft ausgeübt. Dafür ist unter anderen der Prophet Jonas ein höchst merkwürdiges Beispiel. Zuerst berief ihn Gott in das Reich Israel. Nachdem aber Jonas hier sein Prophetenamt eine Zeit lang treu verwaltet hatte (2 Kön. 14, 25.), rief ihn Gott von dort hinweg in die große Hauptstadt des assyrischen Reiches, nach Ninive (Jon. 1, 1. 2.), wie alle fleißige Bibelleser wissen, und strafte ihn hart, als er sich nicht wegberufen und versetzen lassen wollte.

2. St. Paulus schreibt 1 Tim. 3, 13. von den Diakonen oder „Dienern", wie man die kirchlichen Almosenpfleger damals nannte, Folgendes: „Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe." Hieraus ersehen wir, daß es in der apostolischen Kirche Sitte war, denjenigen, welche Hoffnung gaben, daß sie einmal gute Prediger werden könnten, erst ein kirchliches Unteramt zu übertragen und, wenn sie sich da tüchtig und treu erwiesen, sie dann zu einer höheren Stufe des Kirchendienstes, nämlich zum Amt des Wortes oder zum heiligen Predigtamt, zu befördern.

3. Derselbe Apostel schreibt 1 Cor. 12, 7.: „In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen." Hieraus ersehen wir, daß alle die Gaben, welche Gott gewissen Personen gibt und mit welchen der Ausbreitung des Reiches Gottes gedient werden kann, auch zum gemeinen Nutzen der Kirche verwerthet werden sollen. Hat also ein Prediger z. B. die Gabe tiefer Erkenntniß, oder die Gabe, fremde Sprachen, sonderlich die Ursprachen der heiligen Schrift, zu verstehen, oder die Gabe der Schriftauslegung, die Gabe der Regierung, die Gabe des Scharfsinns, die Gabe der Prüfung und Unterscheidung der Geister, die Gabe großer Beredtsamkeit und dergleichen, so sollen diese Gaben nicht in ihm, wie ein todtes Kapital in einem Schrein, unbenutzt verschlossen bleiben; sondern ein solcher vor Andern begabter Prediger soll, wenn er diese seine Gaben in seiner Gemeinde nicht verwerthen kann, an einen solchen Ort versetzt werden, wo er dieselben zum gemeinen Nutzen der Kirche, dazu sie ihm ja gegeben worden sind, anwenden kann. Ein Beispiel hierzu aus der heiligen Schrift ist Apollo. Denn als sich derselbe in Ephesus als ein „beredter Mann und mächtig in der Schrift", wie Lucas sagt, erwiesen hatte, da wurde er den Christen zu Corinth, wo Männer von solchen Gaben wegen der dasigen vielen jüdischen Gegner insonderheit nöthig waren, dringend empfohlen. Und nicht vergeblich; denn es heißt hierauf: „Und als er darkommen war, half er viel denen, die gläubig waren worden durch die Gnade. Denn er überwand die Juden beständiglich und erweisete öffentlich durch die Schrift, daß JEsus der Christ sei." (Apost. 18, 24. bis 28.) Apollo's Versetzung nach Corinth war also für die Kirche von großem Segen.

4. Daher ist es denn auch in der christlichen Kirche je und je Gebrauch gewesen, daß unter gewissen Umständen Prediger von ihrer Gemeinde wegberufen und an eine andere versetzt, zu Superintendenten, Professoren der Theologie u. s. w. erwählt worden sind. So wurde z. B. in der alten Kirche der hochbegabte Gregor von Nazianz, nachdem er eine Zeit lang in dieser seiner Vaterstadt das bischöfliche Amt verwaltet hatte, von diesem kleinen Städtlein hinweg zum Bischof in der kaiserlichen Residenzstadt Constantinopel berufen, und der unvergleichliche Theolog Athanasius, nachdem er mehrere Jahre lang Diaconus in Alexandrien gewesen war, darnach ebendaselbst zum Bischof erwählt. In unserer Kirche gibt es wenige angesehene Theologen, die nicht zu wiederholten Malen versetzt worden wären. Es sei nur an solche bekannte gottselige Theologen erinnert, wie Joh. Gerhard, Christian Scriver, Johann Arndt, Philipp Jakob Spener, Johann Jakob Rambach, Heinrich Müller u. s. w. Es darf uns dies auch nicht Wunder nehmen. Unter den Kirchenämtern ist ein großer Unterschied. Manche sind von solcher Beschaffenheit, daß zu rechter Verwaltung derselben nicht nur die Tüchtigkeit zum Kirchendienst i[…] außerdem noch ganz besondere […] als gewöhnliche Erfahrung von[…] Jemand sonst ein ganz vortreffl[…] doch für gewisse Stellen durch[…] kann z. B. einen Prediger schon[…] chen Aemtern unfähig machen, […] welchen höhere kirchenregimentli[…] sind.*) Zwar hat es allerdi[…] welche, obwohl noch sehr jung […] hervorragende Väter in Christ[…] außerordentliches Maß von her[…] ten und in der Schule des He[…] und tiefe Erfahrungen gemacht […] schwierigsten Posten zur Weid[…] Kirche ohne Bedenken berufen […] denke nur an Timotheus, we[…] „Niemand verachte deine Jug[…] obwohl er schon das hohe Amt […] waltete, oder an den hochberühm[…] logen Johann Gerhard, […] vierundzwanzig Jahr alt war, […] denten in Heldburg (Sachsen[…] wurde. Es sind dies jedoch […] Ausnahmen. So herrliche Gab[…] heiligen Predigtamtes Gott of[…] Männer gelegt hat, so wollen […] der Apostel 2 Tim. 1, 6. schreibt, […] wie noch unter der Asche glim[…] Flamme angefacht und g[…] Kirche den vollen Nutzen bringe[…] gegeben hat. Daher es denn […] Kirche immer Sitte gewesen ist, […] so wohlbegabte und hoffnungs[…] fahrene und ungeübte Männer […] den anzustellen, deren Verwaltu[…] keiten darbot und nicht ein höh[…] keit in Lehren, Wehren und Re[…] sich aber solche Männer in ihren […] rend einer Reihe von Jahren […] erwiesen und ihre Gaben sich […] pflegte man sie an größere, voll[…] schwierigeren Verhältnissen zu […]

Es ist daher nicht recht, wen[…] Pastor hat, der mehr Gaben ha[…] den und verwerthen kann, und […] in Frieden ziehen lassen will, […] lichen Ruf an eine Gemeinde o[…] Amt erhalten hat, wo er alle […] Sprachgelehrsamkeit oder Bere[…] des Reiches Gottes anwenden […] Fall, ein reicher Mann kaufte […] Landes und richtete darauf e[…] ein und miethete nun neben F[…] sich ihm dazu anbietenden K[…] dieser reiche Mann wohl thun, […] Lande neben seiner Farm auch […] eine Baumschule anlegen wollt[…] Kunstgärtner, der bei ihm bishe[…] arbeit gethan hätte, bei dieser […] Anlegen und die Pflege seines […] theten gewöhnlichen Farmarbe[…] nicht auf den Gartenbau vers[…] Es wäre das jedenfalls eine[…] kluger Landbebauer würde viel[…] gärtner von der Farmarbeit hi[…] legung und Pflegung seines […]

---

*) Man vergleiche, was Luther i[…] 19, 7. hierüber sagt.

) nicht wegberufen

13. von den Dia=
rchlichen Almosen=
, Welche aber
nen selbst eine
ir, daß es in der
igen, welche Hoff=
iger werden könn=
u übertragen und,
iesen, sie dann zu
dienstes, nämlich
n Predigtamt,

r. 12, 7.: „In
h die Gaben
utzen." Hier=
ben, welche Gott
hen der Ausbrei=
erden kann, auch
erthet werden sol=
e Gabe tiefer Er=
rachen, sonderlich
zu verstehen, oder
Gabe der Regie=
e Gabe der Prü=
die Gabe großer
llen diese Gaben
in einem Schrein,
n ein solcher vor
diese seine Gaben
n kann, an einen
selben zum gemei=
a gegeben worden
l hierzu aus der
n als sich derselbe
n und mächtig in
n hatte, da wurde
länner von solchen
hen Gegner inson=
ohlen. Und nicht
Und als er dar=
ie gläubig waren
überwand die Ju=
fentlich durch die
(Apost. 18, 24.
Corinth war also

christlichen Kirche
nter gewissen Um=
e wegberufen und
tendenten, Profes=
worden sind. So
ochbegabte Gregor
ung in dieser seiner
ltet hatte, von die=
Bischof in der kai=
l berufen, und der
nachdem er meh=
drien gewesen war,
ählt. In unserer
eologen, die nicht
en wären. Es sei
heologen erinnert,
r, Johann Arndt,
Jakob Rambach,
ns dies auch nicht
chenämtern ist ein
solcher Beschaffen=
elben nicht nur die

Tüchtigkeit zum Kirchendienst im Allgemeinen, sondern außerdem noch ganz besondere Gaben und eine mehr als gewöhnliche Erfahrung vonnöthen sind. Es kann Jemand sonst ein ganz vortrefflicher Prediger sein, und doch für gewisse Stellen durchaus nicht passen. So kann z. B. einen Prediger schon seine Jugend zu manchen Aemtern unfähig machen, sonderlich solchen, mit welchen höhere kirchenregimentliche Pflichten verbunden sind.*) Zwar hat es allerdings Männer gegeben, welche, obwohl noch sehr jung an Jahren, doch schon hervorragende Väter in Christo waren, welche ein so außerordentliches Maß von herrlichen Amtsgaben zeigten und in der Schule des Heiligen Geistes so reiche und tiefe Erfahrungen gemacht hatten, daß sie an die schwierigsten Posten zur Weide und Regierung der Kirche ohne Bedenken berufen werden konnten. Man denke nur an Timotheus, welchem Paulus zuruft: „Niemand verachte deine Jugend" (1 Tim. 4, 13.), obwohl er schon das hohe Amt eines Evangelisten verwaltete, oder an den hochberühmten lutherischen Theologen Johann Gerhard, welcher noch nicht ganz vierundzwanzig Jahr alt war, als er zum Superintendenten in Heldburg (Sachsen=Meiningen) berufen wurde. Es sind dies jedoch nur selten vorkommende Ausnahmen. So herrliche Gaben zur Verwaltung des heiligen Predigtamtes Gott oft schon in noch junge Männer gelegt hat, so wollen diese Gaben doch, wie der Apostel 2 Tim. 1, 6. schreibt, „erweckt", das heißt, wie noch unter der Asche glimmende Funken zu heller Flamme angefacht und geübt sein, ehe sie der Kirche den vollen Nutzen bringen können, dazu sie Gott gegeben hat. Daher es denn in der rechtgläubigen Kirche immer Sitte gewesen ist, junge, wenn auch noch so wohlbegabte und hoffnungsvolle, aber noch unerfahrene und ungeübte Männer erst an solchen Gemeinden anzustellen, deren Verwaltung wenigere Schwierigkeiten darbot und nicht ein höheres Maß von Tüchtigkeit in Lehren, Wehren und Regieren erforderte. Wenn sich aber solche Männer in ihren ersten Gemeinden während einer Reihe von Jahren in jeder Beziehung treu erwiesen und ihre Gaben sich entwickelt hatten, dann pflegte man sie an größere, volkreichere Gemeinden mit schwierigeren Verhältnissen zu befördern.

Es ist daher nicht recht, wenn eine Gemeinde einen Pastor hat, der mehr Gaben hat, als er bei ihr anwenden und verwerthen kann, und sie ihn durchaus nicht in Frieden ziehen lassen will, obwohl er einen ordentlichen Ruf an eine Gemeinde oder sonst in ein kirchliches Amt erhalten hat, wo er alle seine Gaben, z. B. seine Sprachgelehrsamkeit oder Beredtsamkeit, zur Förderung des Reiches Gottes anwenden kann. Man setze den Fall, ein reicher Mann kaufte sich eine große Strecke Landes und richtete darauf erst nur eine große Farm ein und miethete nun neben Farmerknechten auch einen sich ihm dazu anbietenden Kunstgärtner: was würde dieser reiche Mann wohl thun, wenn er später auf seinem Lande neben seiner Farm auch einen Kunstgarten oder eine Baumschule anlegen wollte? Würde er dann den Kunstgärtner, der bei ihm bisher nur gewöhnliche Farmarbeit gethan hätte, bei dieser Arbeit belassen und das Anlegen und die Pflege seines Kunstgartens neugemietheten gewöhnlichen Farmarbeitern übergeben, die sich nicht auf den Gartenbau verstünden? Gewiß nicht! Es wäre das jedenfalls eine große Thorheit. Ein kluger Landbebauer würde vielmehr dann seinen Kunstgärtner von der Farmarbeit hinwegrufen und zur Anlegung und Pflegung seines Kunstgartens und seiner

*) Man vergleiche, was Luther in der Auslegung von 2 Mos. 19, 7. hierüber sagt.

Baumschule verwenden. Ein ähnliches Verhältniß findet aber auch in dem großen Ackerwerk des Reiches Gottes auf Erden statt. Welch ein Segen würde der Kirche Christi dadurch entgangen und welcher Schade ihr daraus erwachsen sein, wenn alle die hochbegabten Gottesgelehrten, welche anfänglich an kleinen Gemeindlein angestellt waren, nicht aus ihrer Verborgenheit hervorgezogen und diese hellstrahlenden Lichter der Kirche nicht auf den hohen Leuchter größerer Gemeinden oder sonst einflußreicherer Aemter gesetzt worden wären! Man nehme an — um nur dieses eine Beispiel hier anzuführen —, Luther wäre Mönchsprediger in der Klosterkapelle zu Wittenberg geblieben, die, wie Myconius berichtet, „etwa dreißig Schuh lang und zwanzig breit" war und „ein kleines, altes, rußiges Emporkirchlein" hatte, „worauf mit Noth zwanzig Menschen stehen konnten", — wer kann es berechnen, welcher Segen dadurch der Kirche im Ganzen entgangen wäre? —

Doch, geliebter Leser, so wichtig es hiernach ist, daß es allerdings Fälle gibt, in welchen ein Prediger mit Recht von seiner Gemeinde wegberufen und an eine andere Gemeinde versetzt werden könne, so ist es doch ebenso wichtig, wenn nicht noch ungleich wichtiger, daß die Prediger nicht alsobald ihre Gemeinden verlassen, wenn sie nur von einer anderen Gemeinde einen neuen ordentlichen Beruf erhalten haben. Und da nun gerade durch so häufig vorkommenden ganz unnöthigen Amtswechsel der Prediger zu unserer Zeit und namentlich hier in America der Kirche so viel geschadet und so viel gesündigt wird, daß es kaum zu sagen ist, so gedenken wir in den nächsten Nummern dieses Blattes über diesen Punkt uns weiter auszusprechen. Geht doch die schwärmerische Methodistenkirche so weit, daß sie es in ihrer Kirchenordnung geradezu von jedem ihrer sogenannten Bischöfe ausdrücklich fordert, die Anstellungen der Prediger „mit dem Vorbehalt" zu bestimmen, „daß er keinen Prediger länger als drei Jahre nacheinander an demselben Platze lassen soll"!*) Eine verkehrtere kirchliche Einrichtung läßt sich kaum denken.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Was ist von gegenseitigen Unterstützungsvereinen in den Gemeinden zu halten?

(Schluß.)

3. Wie hat sich eine Gemeinde gegen die Entstehung solcher Vereine zu verhalten? Zunächst muß ja zugegeben werden, daß gegenseitige Unterstützungsvereine (ob sie innerhalb oder außerhalb der Gemeinde bestehen) an sich ein Mitteldding sind. Das will sagen: Sie sind an sich weder gut noch böse. Weil sie von Gott weder geboten noch verboten sind, so sind sie an sich nicht eine Gewissenssache. Wie in anderen Fällen, in welchen es sich um Mitteldinge handelt, so kommt auch hier alles auf die Umstände an, welche das Bestehen solcher Vereine zu einer erlaubten oder zu einer zu mißbilligenden Sache machen. Aber damit ist denn auch schon gesagt, daß eine Gemeinde der Bildung solcher Vereine in ihrer Mitte nicht gleichgiltig zusehen und sie nicht unter allen Umständen billigen, ja, unter gewissen Umständen nicht nur widerrathen, sondern auch zu beseitigen suchen muß.

Aus welchen Gründen vornehmlich aber hat eine Gemeinde der Entstehung eines solchen Vereins ent=

*) Siehe das Büchlein: „Die Lehre und Kirchenordnung der bischöflichen Methodistenkirche. Cincinnati. 1876." ¶ 157.

schieden entg
den zwei G
Der erst
eines gegens
Mitte einen,
Schein näm
ihnen gefun
fallen sei, n
Christengeme
nehmen müß
gereizt würd
behaupten z
Unterstützung
muthszeugni
meinde als
Mangel an
auf die Bah
Erkenntniß
bei anderen,
nun eine Ag
Spur von L
steht, da m
und Liebe,
keit in der
auch mit de
das Zustan
Natürlich m
mit sich s
und muß e
thätigkeit b
Worten wir
nung in ihr
aus ihrer b
selben Werke
ihr nicht ge
in den Ge
Unterstützung
nauer Erfor
im Schwang
thätigkeit ni
die Verhältn
oft gerechtfer
der Gemein
Diesen gere
durch eine ge
denn nur da
lich beschäme
derungen an
das Zustan
stützungsver
Ist aber e
entstanden,
dulden, aber
dern man s
abhauen unt
hat. Denn
süchtiger Ver
keit erzieht
Beschimpfun
Beispiel and
Gespötte ist?
geliums un
muß auch de
hinweg mit s
Der zwe
Aufkommen
mit Ernst be
Verein der G
wohl geeign
der Gemeind

en. Ein ähnliches Verhältniß
dem großen Ackerwerk des Reiches
tt. Welch ein Segen würde der
) entgangen und welcher Schade
sein, wenn alle die hochbegabten
e anfänglich an kleinen Gemeind-
, nicht aus ihrer Verborgenheit
se hellstrahlenden Lichter der Kirche
euchter größerer Gemeinden oder
Aemter gesetzt worden wären!
m nur dieses eine Beispiel hier
her wäre Mönchsprediger in der
ttenberg geblieben, die, wie My-
a dreißig Schuh lang und zwan-
in kleines, altes, rußiges Empor-
auf mit Noth zwanzig Menschen
r kann es berechnen, welcher Segen
Ganzen entgangen wäre? —
er, so wichtig es hiernach ist, daß
ibt, in welchen ein Prediger mit
meinde wegberufen und an eine
tzt werden könne, so ist es doch
wenn nicht noch ungleich
ie Prediger nicht alsobald
verlassen, wenn sie nur
n Gemeinde einen neuen
uf erhalten haben. Und da
häufig vorkommenden ganz un-
der Prediger zu unserer Zeit und
nerica der Kirche so viel geschadet
wird, daß es kaum zu sagen ist,
n nächsten Nummern dieses Blat-
uns weiter auszusprechen. Geht
he Methodistenkirche so weit, daß
ordnung geradezu von jedem ihrer
ausdrücklich fordert, die Anstel-
„mit dem Vorbehalt" zu bestim-
n Prediger länger als drei
nder an demselben Platze
Eine verkehrtere kirchliche Einrich-
enken.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

...seitigen Unterstützungsvereinen ...emeinden zu halten?

(Schluß.)

e Gemeinde gegen die Entstehung
halten? Zunächst muß ja zuge-
nseitige Unterstützungsvereine (ob
erhalb der Gemeinde bestehen) an
ind. Das will sagen: Sie sind
) böse. Weil sie von Gott weder
ten sind, so sind sie an sich nicht
Wie in anderen Fällen, in wel-
teldinge handelt, so kommt auch
stände an, welche das Bestehen
er erlaubten oder zu einer zu miß-
chen. Aber damit ist denn auch
e Gemeinde der Bildung solcher
e nicht gleichgiltig zusehen und sie
änden billigen, ja, unter gewissen
widerrathen, sondern auch zu be-

nden vornehmlich aber hat eine
hung eines solchen Vereins ent-

: „Die Lehre und Kirchenordnung der
irche. Cincinnati. 1876." ¶ 157.

schieden entgegenzutreten? Hauptsächlich aus folgenden zwei Gründen:

Der erste Grund ist dieser: Weil die Bildung eines gegenseitigen contractmäßigen Vereins in ihrer Mitte einen bösen Schein auf sie würfe — den Schein nämlich, daß das Vertrauen auf Gott unter ihnen gesunken und die Liebe zu den Brüdern gefallen sei, woraus denn folgen würde, daß andere Christengemeinden an ihrem Exempel ein Aergerniß nehmen müßten, die Weltkinder aber dadurch zu lästern gereizt würden. Zwar sind wir weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß das Verlangen nach einem Unterstützungsverein schon in allen Fällen ein Armuthszeugniß von dem Glauben und der Liebe der Gemeinde als solcher sei — o nein! es ist oft nur der Mangel an Glaube Einzelner, der die Angelegenheit auf die Bahn bringt, und der Mangel an christlicher Erkenntniß und an einem geschärften Gewissen ist es bei anderen, die dem Plane Beifall geben. Allein wenn nun eine Agitation für einen solchen Verein, der keine Spur von Liebe an sich trägt, in einer Gemeinde entsteht, da muß es sich dann zeigen, ob noch Glaube und Liebe, christliche Erkenntniß und Gewissenhaftigkeit in der Gemeinde vorhanden sind, indem sie nun auch mit der ganzen Macht eines christlichen Ernstes das Zustandekommen desselben zu verhindern sucht. Natürlich muß die Gemeinde in diesem Fall zunächst mit sich selbst ernstlich ins Gericht gehen und muß erforschen, wie es bisher mit ihrer Liebesthätigkeit bewandt gewesen ist. Mit bloßen schönen Worten wird sie diese merkwürdige auffällige Erscheinung in ihrer Mitte nicht dämpfen können; sie muß, aus ihrer bisherigen Versäumniß sich aufraffend, derselben Werke und Thaten entgegenstellen, sonst wird es ihr nicht gelingen. Denn in den meisten Fällen, wo in den Gemeinden das Gelüste nach gegenseitigen Unterstützungsvereinen sich regt, möchte es sich bei genauer Erforschung wohl finden, daß da die Liebe nicht im Schwange geht, wie sie sollte, oder daß die Liebesthätigkeit nicht in der Ordnung betrieben wird, wie es die Verhältnisse der Gemeinde erfordern; daher denn oft gerechtfertigte Klagen laut werden, wie sie selbst in der Gemeinde zu Jerusalem (Apost. 6.) vorkamen. Diesen gerechtfertigten Klagen muß eine Gemeinde durch eine geordnete Liebesthätigkeit gründlich abhelfen; denn nur dadurch kann sie die Kleingläubigen heilsamlich beschämen, und denen, die ungerechtfertigte Anforderungen an sie stellen, den Mund stopfen, und also das Zustandekommen eines nichtchristlichen Unterstützungsvereins in ihrer Mitte verhindern.

Ist aber ein solcher Verein in der Gemeinde bereits entstanden, so muß man ihn für den Augenblick wohl dulden, aber man soll ihn nimmermehr gut heißen, sondern man soll ihm mit Gottes Wort seine Wurzeln abhauen und nicht ruhen, bis man ihn wieder beseitigt hat. Denn wer kann es leugnen, daß ein solcher selbstsüchtiger Verein, den der Unglaube gebiert, die Lieblosigkeit erzieht und der Eigennutz erhält, eine öffentliche Beschimpfung einer christlichen Gemeinde, ein böses Beispiel anderer Christengemeinden und der Welt ein Gespötte ist? Daß das aber nicht zur Ehre des Evangeliums und des Christenglaubens gereichen kann, muß auch dem schwächsten Christen klar sein. Darum hinweg mit solchen Vereinen!

Der zweite Grund, warum eine Gemeinde das Aufkommen eines Unterstützungsvereins in ihrer Mitte mit Ernst bekämpfen soll, ist dieser: Weil ein solcher Verein der Gemeinde mancherlei Gefahren bringt, die wohl geeignet sind, unter Umständen den Fortbestand der Gemeinde in Zweifel zu stellen. — Zunächst wird doch ein jeder Christ zugeben müssen, daß ein Verein innerhalb einer christlichen Gemeinde, der contractmäßig nur seine Mitglieder unterstützen will, etwas Fremdartiges, ja, ein wahres Monstrum ist. In einer christlichen Gemeinde sollen nur Glaube und Liebe alles allein regieren, nicht weltliche Contracte; denn dadurch würden geistliche und weltliche Dinge, Liebe und Recht, Kirche und Staat, Christi und der Welt Reich mit einander vermengt, was dann immerhin zur Folge haben würde, daß der Glaube und die Liebe verdunkelt würden. Und diese Gefahr allein sollte schon hinreichen, eine Gemeinde zu bewegen, dem sich regenden Gelüste nach einem Unterstützungsverein scharf entgegenzutreten, um es im Keim zu ersticken.

Es gibt aber auch noch andere Gefahren und Uebel, die durch Bildung eines solchen Vereins in die Gemeinde hineingetragen werden. Es kann gar nicht ausbleiben, daß sie infolgedeß in mancherlei Verlegenheiten geräth, die sich vorher gar nicht alle überblicken lassen. Ein Verein hat seine besonderen Zwecke, und dieselben wird er mehr zu fördern suchen, als die Wohlfahrt der Gemeinde, woraus dann nur gegenseitige Verstimmung und Gereiztheit folgen kann, dadurch die brüderliche Liebe zerstört wird. Wie leicht kann es ferner dahinkommen, daß ein solcher Verein, besonders wenn er stark vertreten ist, das Regiment in der Gemeinde an sich zu reißen sucht, oder sich Eingriffe in die Gemeinderechte erlaubt, dadurch denn die Eintracht in der Gemeinde gestört und Parteiungen und Spaltungen verursacht werden. Auch liegt die Gefahr nahe, daß ein Verein die Wahlen in der Gemeinde leicht beeinflusse, oder in Kirchenzuchtsfällen die Ausübung derselben erschwere, die nöthig werdende Vollziehung des Bannes an einem Vereinsmitgliede verhindere und dergleichen Verlegenheiten mehr, die der Gemeinde dadurch bereitet werden können. Und wenn nun erst unter den Vereinsmitgliedern selbst ein Zwist entsteht, und Klagen über ungleichmäßige, ungerechte Behandlung laut werden, was so leicht und so oft unter den Vereinen vorkommt: was wird da die Gemeinde thun wollen? Wird sie solche Händel abweisen können? Nein, sie wird es nicht können. Aber nun hebt der Jammer erst recht an, denn es entsteht die Frage: Nach welchen Grundsätzen will die Gemeinde mit dem Verein handeln? Nach den Grundsätzen des Rechts kann sie mit demselben nicht handeln, wenn sie ihren christlichen Charakter nicht verleugnen will, und nach den Grundsätzen der christlichen Liebe kann der Verein nicht mit sich handeln lassen, wenn er den Rechtsboden, auf welchem er steht, nicht verlassen und seinen eigentlichen Charakter preisgeben will. Da ist denn guter Rath theuer; und wenn der einzig gute Rath in diesem Fall — der nämlich, den Verein in Scherben zu zerschlagen und tief unter die Erde zu vergraben — nicht angenommen wird, so wird kein Herauskommen aus diesen Schwierigkeiten zu finden sein.

Und nun noch einige Worte zum Schluß. Gottes Wort sagt von der letzten Zeit: „Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten." Daß wir in dieser Zeit leben, dafür ist auch das allgemeine Vereinswesen ein deutlicher Beweis. In der Welt ist keine Liebe mehr, obwohl das Gegentheil behauptet wird. Man rühmt gerade unsere Zeit als das Zeitalter der Liebe, aber die allenthalben entstehenden contractmäßigen Unterstützungsvereine zeugen von lauter Lieblosigkeit.

Aber auch unter den Christen wird die brünstige Liebe unter einander immer seltener. Den Christen zu Thessalonich konnte Paulus einst schreiben: „Von

der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth, euch zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben, und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in Macedonien sind." Wenn dies auch von allen unsern Gemeinden gesagt werden könnte, dann würde der Gedanke an contractmäßige Unterstützungsvereine in keiner Gemeinde aufkommen, viel weniger zur That werden können. Darum sollen wir Christen fleißig bedenken, daß wir in einer bösen Noahszeit leben, von welcher wir auch schon sehr angesteckt sind, auf daß wir nicht auch von der Sintfluth des Unglaubens und der Lieblosigkeit gar verschlungen werden. Wodurch hat Noah zu einer bösen Zeit seine Seele und seines Hauses Seelen errettet? Die Antwort steht Hebr. 11, 7.: „Durch den Glauben hat Noah Gott geehret und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt." — Das helfe auch uns Gott durch JEsum Christum! Köstering.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die lutherische Wisconsinsynode hielt ihre Versammlung vom 12. bis 17. Juni in Milwaukee. Die Lehrverhandlungen „über das Ansehen und den Gebrauch der heiligen Schrift" wurden fortgesetzt. Die besprochenen Thesen lauten: „Es ist darum die heilige Schrift nicht allein mit herzlichem Dank gegen Gott fleißig zu gebrauchen, sondern auch als für unser Gewissen schlechthin bindende Wahrheit in allen Theilen mit Ehrfurcht anzunehmen. Diejenigen müssen auf Irrwege gerathen, welche ihre Vernunft als Meisterin über die heilige Schrift setzen, anstatt dieselbe demüthig gefangen zu nehmen unter Gottes Wort." Der Bericht im „Gemeindeblatt" schließt u. a. mit folgenden Worten: „Daß wir auch mit anderen rechtgläubigen Synoden durch das Band des Friedens in der Einigkeit im Geist verbunden sind, davon zeugte die Anwesenheit eines Delegaten der Ehrw. Minnesotasynode und mehrerer Brüder aus der Ehrw. Missourisynode, und die Herzlichkeit, mit der dieselben als werthe Gäste begrüßt wurden."

Presbyterianer. Pastor M. R. Mundhenke, Professor im deutschen presbyterianischen Predigerseminar, schreibt im „Presbyterianer": „Wir haben Gelegenheit gehabt, in unser presbyterianisches Wesen, wie es praktisch angewendet wird, einen Blick zu werfen. Unser Presbyterianismus ist praktisch eine elende Farce. Ein gewissenloser Mensch kann sich zum Pabst aufwerfen und die ganze Kirche nach Willkür regieren. Aber wie ist das möglich? Einfach weil die Kirche im Grunde zum Pharisäismus hinneigt und aus des Vaters Hause ein Kaufhaus macht; sie ist, ehe fünfzig Jahre vergehen, es sei denn, daß Gott sich ihrer erbarmt, dem Mammon ganz verschrieben. Wer in der Kirche in eine Stellung gebracht werden kann, daß er dem goldenen Strom im Wege steht, der muß ohne Barmherzigkeit hinweggeschafft werden; ob er seine Pflicht treulich erfüllt und in jeder Beziehung ehrlich ist — dies alles kommt gar nicht mehr zur Sprache."

Predigerwahl bei den Mennoniten. Diese Wiedertäufer „haben keine Seminare, in denen sie Prediger ausbilden. Sie wollen keine studirten Pastoren. Sie wählen dieselben aus dem gemeinen Volke und zwar durchs Loos. Eine solche Predigerwahl fand vor etlichen Wochen zu Weaverland, East Earl Township, Lancaster Co., Pa., statt. Wir verzeichnen dieselbe hier als ein Curiosum. — Bereits 8 Uhr morgens standen 300 Fuhrwerke um das Meeting-Haus und in und um dasselbe hatten sich 1,200 Menschen zusammengedrängt. Zwanzig Personen, die Prediger werden wollten, hatten sich gemeldet. Diese saßen beisammen in der Kirche. Nachdem mehrere Anreden in deutscher und englischer Sprache gehalten, Gebete gesprochen und Lieder gesungen worden waren, nahmen drei der anwesenden Prediger zwanzig Bücher mit Schließen, die einander aufs Haar ähnlich sahen, ein Buch für je einen der Candidaten. Mit diesen begaben sie sich in ein Nebenzimmer und legten in eines derselben einen Papierstreifen, auf dem geschrieben stand: Ein Diener des Worts. Dann brachten sie die Bücher wieder zurück, legten sie vor der Versammlung auf einen Tisch und forderten einen jeden der Candidaten auf, sich ein Buch herauszusuchen. Nachdem ein jeder sich sein Buch gewählt hatte, untersuchte ein anderer Prediger vor der Versammlung die Bücher der Reihe nach, um das zu finden, in welches der Papierstreifen gelegt worden war. Im Buche des eilften wurde er gefunden. Er wurde sodann zum Prediger berufen erklärt. Während die Bücher geöffnet wurden, weinten Frauen und Männer laut durch die ganze Versammlung hin. Alles war überaus aufgeregt." (H. und Z.)

Auf der Generalconferenz der Methodisten wurde der Antrag, Laiendelegaten in den jährlichen Conferenzen einzuführen, ablehnend beantwortet und der Vorschlag, daß Laien und Prediger in der Generalconferenz in gleicher Anzahl vertreten sein sollen, an eine Committee verwiesen, welche an die nächste Generalconferenz zu berichten hat.

Wie unter den „Vereinigten Brüdern", einer methodistischen Gesellschaft, die Taufe verachtet wird, ist aus einem ihrer Blätter, dem „Religiösen Telescop", zu ersehen. Nach der schlechten Uebersetzung des „Fröhlichen Botschafters" schreibt das Blatt: „Kann eine Person in volle Verbindung der Vereinigten Brüderkirche aufgenommen werden, ohne vorher getauft zu sein? Antwort: Sie kann. Unsere Disciplin macht die Taufe nicht zur Thür in die sichtbare Kirche, wie etliche unserer Schwesterkirchen thun. Unsere Disciplin macht es allen Gliedern zur Pflicht, sich taufen zu lassen. In etlichen Fällen sind unsere Leute und Prediger schamvoll nachlässig, und sogar unaufmerksam zu dem Befehl Christi und der Apostel, indem sie ihre Pflicht versäumen zu dieser Verordnung JEsu. Eine Person kann kein treues und gehorsames Glied der Kirche sein, welche diese Ordinanz versäumt." — Also kann ein Ungetaufter ein Glied der Vereinigten Brüderkirche sein, nur ist er kein treues und gehorsames Glied!

II. Ausland.

Dresden. Folgendes berichtet Hr. P. Hübener in der „Ev.-luth. Freikirche" vom 1. und 15. Juni: „Der Sonntag Rogate war für unsere Dresdener Gemeinde ein seltener Freudentag. Was unser HErr JEsus mit einem Eide beschworen hat, da er sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. . . Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei", das hat er uns an diesem „Bittsonntag" erfüllt, denn er hat in seiner Barmherzigkeit unsere langjährigen Gebete um ein Plätzchen in dieser großen Stadt, da wir seinem Namen ein Haus bauen können, in Gnaden gewährt. Wir haben nicht um einen Prachtbau gebeten, brauchen auch keinen. Was wir aber erbeten haben, das hat uns der HErr gegeben, ja, über Bitten und Verstehen hat er eine Schwierigkeit nach der andern gehoben und ein Hinderniß nach dem andern aus dem Wege geräumt. Nach langem Suchen hat uns der HErr in Dresden-Neustadt, also auf dem rechten Elbufer (Alaunstraße 22) ein für unsern Zweck passendes Haus mit entsprechendem Garten finden und erwerben lassen, in welchem letzteren wir eine Kapelle zu erbauen im Begriff stehen. Am Sonntag Rogate nun durften wir den Grundstein legen und also zum e[...]
dienst auf eigenem Grund und [...]
noch ist der Bau nicht vollendet, [...]
stein noch auf den andern gelegt [...]
Sorgenstein muß noch vom Herz[...]
wissen Einen, der das Sorgen[...]
hat; er wird auch dieses Werk, [...]
vollenden zu seines Namens Ehr[...]
dern und Schwestern aber in De[...]
welche sich für unsern Kirchbau [...]
in so aufopfernder Liebe mitgeh[...]
Bau überhaupt zu Stande kom[...]
auch an dieser Stelle unsern inni[...]
So Gott Gnade gibt, hoffen wi[...]
von der Vollendung und Einw[...]
fröhliche Mittheilung machen zu [...]
alles Gott befohlen. Der HErr [...]
uns alle immer mehr und immer [...]
wahren und köstlichen Grund- u[...]
ist. Denn all unser äußerliche[...]
nichts, wenn nicht wir selbst uns[...]
lichen Hause. Auch dieser Bau, [...]
sei ihm, dem himmlischen Bau[...]
wird's alles wohl ausrichten."

Berlin. Hier ist ein von 21 [...]
zeichneter Aufruf erschienen, in [...]
eines „Hospitals, Waisenhauses [...]
Thiere" in den überschwänglic[...]
fordert wird! Denn auch das [...]
gehöre „zur großen Kette sociale[...]

Judenmission in Jerusalem [...]
schreibt: Die Griechen, die Kath[...]
haben sich Jerusalem und das [...]
um Mission zu treiben. Das [...]
Mission sind die Juden, durch[...]
öffentliche Untersuchung hat erg[...]
Mission zur Bekehrung der Ju[...]
jährlich über 100,000 Mark geko[...]
Agenten nicht eine Bekehrung [...]
Leider sind die Christen selbst [...]
ihrer Mission. Am übelsten ist [...]
schiedener Bekenntnisse einander [...]
aus die Türken und Juden sch[...]
selber noch nicht wüßten, welch[...]
thum wäre.

Bibelverbreitung durch ein[...] schaft. Auf der achtzigsten J[...]
britischen und ausländischen B[...]
mitgetheilt, daß diese Gesellscha[...]
nunmehr 100 Millionen, 35 ta[...]
verbreitet hat. Jetzt sollen engl[...]
Papier leserlich gedruckt, zum P[...]
(2 Cents) herausgegeben werden[...]

Eine We[...]

St. Bernhard klagte auf eine Z[...]
daß ihm so sauer würde, recht zu [...]
ein Vater Unser ohne fremde [...]
nahm diesen sehr Wunder, mei[...]
Kunst und Arbeit. St. Bern[...]
sollt's versuchen, und sollt gel[...]
allein daß er ihm gleich zusagte. [...]
ohne alle Mühe zu thun, fing [...]
Unser rc.; aber ehe er über di[...]
fällt ihm ein: so er das Pferd [...]
Sattel und Zaum dazu gebühr[...]
weit mit Gedanken, daß er sob[...]
St. Bernhard gewonnen geben. [...]
Vater Unser ohn einige ander[...]
will ich dich für einen Meister [...]
Lu[...]

gens standen 300
in und um das=
sammengedrängt.
n wollten, hatten
n in der Kirche.
er und englischer
d Lieder gesungen
esenden Prediger
nander aufs Haar
Candidaten. Mit
ner und legten in
f dem geschrieben
n brachten sie die
der Versammlung
den der Candida=
n. Nachdem ein
ersuchte ein ande=
Bücher der Reihe
Papierstreifen ge=
ften wurde er ge=
er berufen erklärt.
weinten Frauen
ersammlung hin.
(H. und Z.)

ethodisten wurde
rlichen Conferen=
tet und der Vor=
Generalconferenz
en, an eine Com=
Generalconferenz

Brüdern", einer
verachtet wird, ist
ßen Telescop", zu
tzung des „Fröh=
att: „Kann eine
reinigten Brüder=
er getauft zu sein?
n macht die Taufe
wie etliche unserer
lin macht es allen
ssen. In etlichen
r schamvoll nach=
em Befehl Christi
versäumen zu die=
kann kein treues
welche diese Ordi=
getaufter ein Glied
r ist er kein treues

r. P. Hübener in
15. Juni: „Der
resdener Gemeinde
HErr JEsus mit
agte: „Wahrlich,
Vater etwas bitten
ers euch geben. . .
Freude vollkommen
ttsonntag" erfüllt,
nsere langjährigen
gen Stadt, da wir
n, in Gnaden ge=
Brachtbau gebeten,
er erbeten haben,
er Bitten und Ver=
er andern gehoben
aus dem Wege ge=
uns der HErr in
n Elbufer (Alaun=
ndes Haus mit ent=
werben lassen, in
erbauen im Begriff
durften wir den

Grundstein legen und also zum erstenmale einen Gottesdienst auf eigenem Grund und Boden feiern. Zwar noch ist der Bau nicht vollendet, und so mancher Baustein noch auf den andern gelegt werden soll, so mancher Sorgenstein muß noch vom Herzen herunter. Aber wir wissen Einen, der das Sorgen für uns übernommen hat; er wird auch dieses Werk, welches er angefangen, vollenden zu seines Namens Ehre. — Allen lieben Brüdern und Schwestern aber in Deutschland und Amerika, welche sich für unsern Kirchbau interessiren und bisher in so aufopfernder Liebe mitgeholfen haben, daß dieser Bau überhaupt zu Stande kommen konnte, sagen wir auch an dieser Stelle unsern innigsten, herzlichsten Dank. So Gott Gnade gibt, hoffen wir in etlichen Monaten von der Vollendung und Einweihung unserer Kapelle fröhliche Mittheilung machen zu können. Bis dahin sei alles Gott befohlen. Der HErr aber gründe und baue uns alle immer mehr und immer fester auf den einigen wahren und köstlichen Grund= und Eckstein, der er selber ist. Denn all unser äußerliches Kirchenbauen hilft ja nichts, wenn nicht wir selbst uns erbauen zu einem geistlichen Hause. Auch dieser Bau, und dieser vor allem, sei ihm, dem himmlischen Baumeister, befohlen! Er wird's alles wohl ausrichten."

Berlin. Hier ist ein von 21 vornehmen Damen unterzeichneter Aufruf erschienen, in welchem zur Errichtung eines „Hospitals, Waisenhauses und Asyls für arme Thiere" in den überschwänglichsten Ausdrücken aufgefordert wird! Denn auch das Thier, sagt der Aufruf, gehöre „zur großen Kette socialer Verbrüderung".

Judenmission in Jerusalem. Ein deutsches Blatt schreibt: Die Griechen, die Katholiken, die Protestanten haben sich Jerusalem und das heilige Land ausersehen, um Mission zu treiben. Das Hauptarbeitsfeld für die Mission sind die Juden, durchweg arme Leute. Eine öffentliche Untersuchung hat ergeben, daß die englische Mission zur Bekehrung der Juden für mehrere Jahre jährlich über 100,000 Mark gekostet, aber durch ihre 22 Agenten nicht eine Bekehrung zu Stande gebracht hat. Leider sind die Christen selbst die größten Widersacher ihrer Mission. Am übelsten ist es, daß die Christen verschiedener Bekenntnisse einander zu bekehren suchen, woraus die Türken und Juden schließen, daß die Christen selber noch nicht wüßten, welches das rechte Christenthum wäre.

Bibelverbreitung durch eine einzige Bibelgesellschaft. Auf der achtzigsten Jahresversammlung der britischen und ausländischen Bibel=Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß diese Gesellschaft seit ihrer Gründung nunmehr 100 Millionen, 35 tausend und 933 Bibeln verbreitet hat. Jetzt sollen englische Bibeln, auf gutem Papier leserlich gedruckt, zum Preise von einem Penny (2 Cents) herausgegeben werden.

Eine Wette.

St. Bernhard klagte auf eine Zeit einem guten Freunde, daß ihm so sauer würde, recht zu beten, und nicht könnte ein Vater Unser ohne fremde Zufälle ausbeten. Das nahm diesen sehr Wunder, meinte, es wäre gar keine Kunst und Arbeit. St. Bernhard wettet mit ihm, er sollt's versuchen, und sollt gelten einen guten Hengst, allein daß er ihm gleich zusagte. Dieser vermaß sich's ohne alle Mühe zu thun, fing an und betete: Vater Unser 2c.; aber ehe er über die erste Bitte kommt, da fällt ihm ein: so er das Pferd gewönne, ob ihm auch Sattel und Zaum dazu gebührte. Kurz, er kommt so weit mit Gedanken, daß er sobald ablassen mußte und St. Bernhard gewonnen geben. Summa, kannst du ein Vater Unser ohn einige andere Gedanken sprechen, so will ich dich für einen Meister halten.

Luther, E. A. 50, 162.

Oeffentlicher Widerruf.*)

In dem Bezirksgericht der Ver. Staaten für den District von Indiana.

Carl F. W. Walther versus (gegen) Johann H. Früchtenicht } Maitermin 1884.

Ich, Johann H. Früchtenicht, der Verklagte in dem obigen Prozesse, widerrufe und ziehe zurück jegliche Beschuldigung, welche laut der Klageschrift von mir gegen genannten Carl F. W. Walther erhoben wurde, sowie alle und jede darin enthaltene und dem Charakter des genannten Carl F. W. Walther als Mann, Christ, Prediger des Evangeliums und Lehrer, nachtheilige Hindeutung und Verdächtigung; und insonderheit widerrufe und verwerfe ich als falsch und unbegründet jegliche Beschuldigung der Immoralität und des üblen Lebenswandels, der genanntem Walther in dem Briefe, auf dem die Klage in besagtem Handel beruht, angedichtet ist, sowie auch den Ton und Geist des besagten Briefes. Während ich nicht in allen Punkten mit Dr. Walther in der Lehre übereinstimme, anerkenne ich in ihm von ganzem Herzen und mit Freuden einen Mann von großer Frömmigkeit, von erhabener Lauterkeit des Charakters und einen Mann, der in jeder Beziehung des Vertrauens und der Achtung der großen christlichen Körperschaft würdig ist, deren anerkannter Führer er ist.

Ich möchte gleichfalls mein tiefes Bedauern über die unbegründeten ehrenrührigen Reden, die zu dieser unglücklichen Streitsache Veranlassung gaben, hiermit aussprechen.

Und ich ermächtige hierdurch Dr. Walther oder seine Freunde, obigen Widerruf und Abbitte in dem „Lutheraner", der „Indiana Staatszeitung" und irgend einer andern Zeitung, die ihm oder ihnen geeignet erscheint, zu veröffentlichen.

Um gegen mich selbst gerecht zu sein, möchte ich hinzufügen, daß ich thörlicherweise zum Schreiben besagten Briefes verleitet wurde durch die Aussagen von Gottfried Schmidt, welche ich oben als grundlose und unwahre verworfen habe.

Johann H. Früchtenicht.

Möge mir dem Unterzeichneten vergönnt sein, zur Abwendung möglichen Aergernisses obigem Document einige Bemerkungen beizufügen.

Vielleicht meinen manche liebe Christen, daß es in keinem Falle der christlichen Liebe gemäß sei, seinen Beleidiger vor das weltliche Gericht zu ziehen, daß es der christlichen Liebe vielmehr gemäß sei, alle Beleidigungen in Geduld zu tragen und die Sache Gott, dem gerechten Richter, zu befehlen.

Hierauf antworte ich:

1. Es ist allerdings eine schwere Sünde, irgend einen Beleidiger aus Haß vor Gericht zu ziehen, um ihm dadurch Schaden zu thun und sich so an ihm zu rächen. Vergl. Matth. 5, 43—48.

2. Es ist ferner durchaus unchristlich, einen Glaubensbruder und ein Mitglied seiner Gemeinde wegen von ihm erfahrenen Unrechts bei der weltlichen Obrigkeit zu verklagen, anstatt der Gemeinde das letzte Gericht zu überlassen. Vergl. Matth. 18, 17. 1 Cor. 6, 1—8.

3. Es ist ferner unrecht, wenn man, ehe man mit seinem Beleidiger vor das weltliche Gericht geht, nicht vorher Versuche macht, die Sache auf gütlichem Wege beizulegen. Vergl. Matth. 5, 25.

*) Nachdem wohl die meisten Leser des „Lutheraner" aus den Zeitungen ersehen haben, daß ich gegen einen gewissen Herrn Früchtenicht, Glied einer zur Ohiosynode gehörigen Gemeinde, wegen Verbreitung verleumderischer Aussagen eine Klage bei dem weltlichen Gericht anhängig gemacht habe, erachte ich es für angemessen, ja, für geboten, den Lesern des „Lutheraner" auch den Widerruf des Genannten mitzutheilen, auf welchen hin ich den eingeleiteten Prozeß sogleich niedergeschlagen habe. W.

4. Es ist fer
geringen Schade
ist, einen Prozeß
verschmerzt. V
5. Es ist fer
wenn ein Diene
der Wahrheit wi
vor Gericht bela
gen zu müssen.
6. Es können
es nicht nur ni
heilige Pflicht is
sein will, gewi
Weiteres ruhig
leidiger die Hil
zu nehmen, die
Unterthanen ge
„ein ruhiges u
Gottseligkeit un
Röm. 13, 3. 4.
bild hierzu ist de
nebst Silas in
ohne Recht und
rührer gestäupt
war und die un
ten, dafür bei de
zogen zu werden
aller Stille entl
rufung auf sein
und seinem Begl
durch ein Ehreng
„Sie haben un
gestäupet, die w
niß geworfen, u
Nicht also, sond
aus führen."
Apost. 16, 20—
vierzig Juden
hatten, weder z
getödtet hätten,
Schutz in Ansp
seiner Schweste
anzeigen. Apos
priester und di
schwere Klagen
rien wider Pau
zu Gefallen den
Jerusalem richt
kraft seines Re
richt des heidn
parteiischeres C
wartete. Er s
richte, da soll i
ich kein Leid g
Habe ich aber je
gehandelt, so w
der keines nicht
ihnen niemand
Kaiser. Da
antwortete: A
Kaiser sollst du
7. Einem Di
derheit nicht nu
ständen auch zu
bei der weltlich
Verbrechen schu
und des Amtes
desselben unfäh
ein Diener der
die draußen sin
die Schmach un
lich ein Die
Recht bei de
das z. B. einst
er wegen des ih

er Widerruf.*)

cht der Ver. Staaten für
t von Indiana.

W. Walther }
s (gegen) } Maitermin 1884.
H. Früchtenicht }

htenicht, der Verklagte in dem
fe und ziehe zurück jegliche Be-
der Klageschrift von mir gegen
Walther erhoben wurde, sowie
altene und dem Charakter des
Walther als Mann, Christ, Pre-
nd Lehrer, nachtheilige Hindeu-
; und insonderheit widerrufe
ch und unbegründet jegliche Be-
alität und des üblen Lebens-
Walther in dem Briefe, auf dem
Handel beruht, angedichtet ist,
d Geist des besagten Briefes.
n Punkten mit Dr. Walther in
anerkenne ich in ihm von gan-
euden einen Mann von großer
ener Lauterkeit des Charakters
jeder Beziehung des Vertrauens
en christlichen Körperschaft wür-
r Führer er ist.
mein tiefes Bedauern über die
rigen Reden, die zu dieser un-
ranlassung gaben, hiermit aus-

erdurch Dr. Walther oder seine
uf und Abbitte in dem „Luthe-
Staatszeitung“ und irgend einer
oder ihnen geeignet erscheint,

gerecht zu sein, möchte ich hinzu-
weise zum Schreiben besagten
durch die Aussagen von Gott-
h oben als grundlose und un-

ohann H. Früchtenicht.

---

eichneten vergönnt sein, zur Ab-
ernisses obigem Document einige
.

che liebe Christen, daß es in kei-
n Liebe gemäß sei, seinen Be-
Gericht zu ziehen, daß es der
r gemäß sei, alle Beleidigungen
die Sache Gott, dem gerechten

ne schwere Sünde, irgend einen
Gericht zu ziehen, um ihm da-
und sich so an ihm zu rächen.
8.
aus unchristlich, einen Glau-
Mitglied seiner Gemeinde wegen
rechts bei der weltlichen Obrig-
der Gemeinde das letzte Gericht
Matth. 18, 17. 1 Cor. 6, 1—8.
ht, wenn man, ehe man mit sei-
weltliche Gericht geht, nicht vor-
Sache auf gütlichem Wege bei-
. 5, 25.

*) ...sten Leser des „Lutheraner“ aus den
daß ich gegen einen gewissen Herrn
ur Ohiosynode gehörigen Gemeinde,
erischer Aussagen eine Klage bei dem
gemacht habe, erachte ich es für an-
en Lesern des „Lutheraner“ auch den
mitzutheilen, auf welchen hin ich
leich niedergeschlagen habe. W.

4. Es ist ferner unrecht, wenn ein Christ um eines geringen Schadens willen, welcher ihm zugefügt worden ist, einen Prozeß anfängt und nicht lieber den Schaden verschmerzt. Vergl. 1 Cor. 6, 7.

5. Es ist ferner schmachvoll, wenn ein Christ oder wenn ein Diener des Wortes diejenigen, welche ihn um der Wahrheit willen, die er bekennt, verlästern, deswegen vor Gericht belangt, um die Schmach Christi nicht tragen zu müssen. 1 Petr. 4, 14. Luc. 6, 22. 23.

6. Es können jedoch Umstände eintreten, unter welchen es nicht nur nicht unchristlich, sondern ganz recht, ja, heilige Pflicht ist, von einem, der kein Bruder ist noch sein will, gewisse erfahrene Beleidigungen nicht ohne Weiteres ruhig hinzunehmen, sondern wider den Beleidiger die Hilfe der weltlichen Obrigkeit in Anspruch zu nehmen, die von Gott gesetzt ist, ihre Bürger und Unterthanen gegen Unrecht zu schützen, auf daß dieselben „ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit“. 1 Tim. 2, 1. 2. Vergl. Röm. 13, 3. 4. 1 Petr. 2, 13. 14. Ein wichtiges Vorbild hierzu ist der heilige Apostel **Paulus**. Als dieser nebst Silas in der Stadt Philippi von Unterbeamten ohne Recht und Urtheil wie ein Dieb, Räuber und Aufrührer gestäupt und ins Gefängniß geworfen worden war und die ungerechten Unterbeamten, weil sie fürchteten, dafür bei der höheren Obrigkeit zur Rechenschaft gezogen zu werden, Paulus und Silas nun nur schnell in aller Stille entlassen wollten, da drang Paulus mit Berufung auf sein römisches Bürgerrecht darauf, daß ihm und seinem Begleiter ihr öffentlich geraubter guter Name durch ein Ehrengeleite wieder restituirt werde, und sprach: „Sie haben uns ohne Recht und Urtheil **öffentlich** gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniß geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also, sondern lasset sie selbst kommen und uns hinaus **führen**.“ Was denn auch sogleich geschah. Vergl. Apost. 16, 20—40. Als ferner sich einst mehr denn vierzig Juden zusammengeschlagen und sich verbannt hatten, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum getödtet hätten, da nahm derselbe alsbald obrigkeitlichen Schutz in Anspruch und ließ den Mordanschlag durch seiner Schwester Sohn dem Oberhauptmann sogleich anzeigen. Apost. 23, 12 ff. Als endlich einst die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden „viele und schwere Klagen“ vor dem Landpfleger Festus in Cäsarien wider Paulum vorbrachten und Festus den Juden zu Gefallen dem Apostel den Vorschlag machte, sich in Jerusalem richten zu lassen, da **appellirte** Paulus, kraft seines Rechtes als römischer Bürger, an das Gericht des **heidnischen Kaisers**, von dem er ein unparteiischeres Gericht und völlige Freisprechung erwartete. Er sprach: „Ich stehe vor des Kaisers Gerichte, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißest. Habe ich aber jemand Leid gethan und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht, zu sterben; ist aber der keines nicht, deß sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand ergeben. **Ich berufe mich auf den Kaiser.** Da besprach sich Festus mit dem Rath und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.“ Apost. 25, 10. 11.

7. Einem Diener Christi und der Kirche ist es insonderheit nicht nur erlaubt, sondern kann ihm unter Umständen auch zur Pflicht werden, gegen diejenigen Schutz bei der weltlichen Obrigkeit zu suchen, die ihm solche Verbrechen schuld geben, welche ihn bürgerlich infam und des Amtes unwürdig und zu gesegneter Verwaltung desselben unfähig machen; denn nach Gottes Wort muß ein Diener der Kirche „ein gut Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.“ 1 Tim. 3, 7. **Kann freilich ein Diener Christi und der Kirche sein Recht bei der Obrigkeit nicht erlangen**, wie das z. B. einst vielfach bei Luther der Fall war, so darf er wegen des ihm angethanen, wenn auch noch so schweren, Unrechts nicht irgend welche Privatrache üben und Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten, sondern dagegen segnen (1 Petr. 3, 9.) und mit Luther singen:

> Nehmen sie den Leib,
> Gut, Ehr, Kind und Weib,
> Laß fahren dahin,
> Sie habens kein Gewinn,
> Das Reich muß uns doch bleiben.

Kann aber ein Diener Christi und der Kirche durch die weltliche Obrigkeit, und zwar nur durch sie, seinen ehrlichen Namen wieder erlangen, so hat er, wie an Pauli Beispiel zu ersehen, keineswegs unter allen Umständen Freiheit und Macht, dieses Mittel nicht zu gebrauchen. Dies zu thun, ist er dann vielmehr unter Umständen erstlich Christo selbst schuldig, dessen Knecht er ist, sodann dem heiligen Amte, das er trägt, der Wahrheit, die er predigt, der Kirche, deren Glied er ist, der Gemeinde, welcher er dient, den Christen, deren Glauben er bekennt, und endlich auch den Gliedern seiner Familie, Weib, Kindern und Kindeskindern, auf die seine Schmach fallen würde.

Dies sind denn die Gründe, welche mich, den Unterzeichneten, der ich mich in dieser Lage befand, bewogen haben, so zu handeln, wie ich gehandelt habe. Nicht aus Haß gegen meine Beleidiger, nicht um mich an ihnen zu rächen, nicht um ihnen irgend einen Schaden zuzufügen, oder gar um selbst einen Geldgewinn daraus zu ziehen,*) habe ich sie bei dem weltlichen Gericht belangt; sondern lediglich um meines Amtes als Prediger und Hausvater, also allein um Gottes und meines Nächsten willen. Daher ich denn auch, sobald ein **Widerruf** erfolgt ist, meine Klage zurückgezogen habe und meinem Beleidiger nach wie vor alles Gute wünsche. Mögen nun meine christlichen Brüder selbst urtheilen, ob ich recht gehandelt habe, oder nicht. Und damit Gott befohlen. **C. F. W. Walther.**

Nachdem Vorstehendes bereits gesetzt war, erhielt ich auch von Hrn. **Gottfried Schmidt**, von welchem die Verleumdung meiner Person ausgegangen war, einen mit seines Namens Unterschrift versehenen Widerruf, auf welchen hin ich selbstverständlich auch gegen den Genannten das bereits eingeleitete gerichtliche Verfahren sofort eingestellt habe. Dieser zweite

Widerruf

lautet folgendermaßen:

Ich, Gottfried Schmidt, widerrufe hiemit alles, was ich jemals Herrn Heinrich Früchtenicht und anderen Personen gegenüber wider den guten Namen Herrn Dr. C. F. W. Walthers ausgesagt habe. Ich bekenne, daß ich leichtfertig und gottlos handelte und mich gröblicher Verleumdung schuldig machte, indem ich Herrn Dr. Walther, ihn mit einer anderen Person verwechselnd, grober Vergehungen wider die Sittlichkeit beschuldigte. Es thut mir von Herzen leid, wider Herrn Dr. Walther, einen so rechtschaffenen, gottseligen und bewährten Lehrer der Kirche, jemals solche völlig grundlose und schändliche Beschuldigungen erhoben zu haben, und ich bitte denselben daher aufrichtig um Verzeihung. Zugleich ermächtige ich Herrn Dr. Walther, diesen meinen Widerruf und Abbitte im „Lutheraner“ oder wo immer ihm dies als wünschenswerth erscheint, zu veröffentlichen.

Fort Wayne, Ind., den 8. Juli 1884.

Gottfried Schmidt.

*) Zwar hat mein Rechtsanwalt Hr. James Barret in Fort Wayne auf hohen Schadenersatz verklagt. Er hat dies jedoch nur der Forderung des Gesetzes gemäß gethan. Selbstverständlich würde ich, wenn es zum Prozeß gekommen und mir ein derartiger Schadenersatz zugesprochen worden wäre, auch nicht einen Cent davon für mich verwendet haben.

Ordinationen und Einführungen.

Nachdem Herr E. L. Kretzschmar, berufen zum Pastor der ev.-luth. Gemeinde in Gaylord, Sibley Co., Minn., nach einer im Auftrag der Allg. Examinationsbehörde angestellten Prüfung das Zeugniß der nöthigen Tüchtigkeit zur Verwaltung des heiligen Predigtamtes empfangen hat, ist er im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Minnesotadistricts am 3ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz der Herren PP. H. Kretzschmar und J. v. Brandt inmitten seiner Gemeinde ordinirt und eingeführt worden. E. Roß.

Adresse: Rev. E. L. Kretzschmar,
Gaylord, Sibley Co., Minn.

Am 3ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Pastor H. W. Leßmann inmitten seiner Gemeinde bei Burnett vom Unterzeichneten im Auftrag des Herrn Präses Strasen eingeführt.
H. Rathjen.

Adresse: Rev. H. W. Lessmann,
Burnett Station, Dodge Co., Wis.

Kirchweihe.

Am 3ten Sonntag nach Trinitatis weihte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde bei Sterling, Johnson Co., Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. A. W. Bergt und G. Gruber. Das Weihgebet sprach Joh. E. F. Burmeister.

Missionsfeste.

Am 3ten Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Cohocton, N. Y., ihr sechstes jährliches Missionsfest, zu welchem sich auch eine Anzahl Gäste aus der Gemeinde zu Basswood Hill einfanden. Die Collecte betrug $26.20. Festpredigten hielt E. J. Sander.

Am 2ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der Herren PP. Holst, Kothe und des Unterzeichneten ihr Missionsfest in der Gemeinde zu Mayville, Dodge Co., Wis. Festprediger waren die Herren PP. Holst und Kothe. Die Collecte betrug $28.00. H. Rathjen.

Am ersten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Herrn P. Wiegner in St. Ansgar, Mitchell Co., Iowa, ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Unterzeichneter über Heidenmission und nachmittags Herr P. Horn über innere Mission. Collecten betrugen $31.00. C. W. Diederich.

Die Gemeinden um und in Crete feierten ihr Missionsfest am 22. Juni. Morgens predigte P. G. Brügmann über das Sonntags-Evangelium, nachmittags Unterzeichneter über: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ Die Collecte betrug $109.00, wovon die Hälfte für innere Mission und je ein Viertel für Juden- und Negermission bestimmt wurde.
E. A. Brauer.

Die Gemeinden der PP. Fink, Wambsganß, Otto, Schilling und die des Unterzeichneten feierten ein Missionsfest am 29. Juni zu Cascade, Wis. Die Collecte, $90.85, wurde für innere, Juden- und Negermission bestimmt. Festredner waren die PP. R. Pieper, Wambsganß und J. Herzer.

Am 2ten Sonntag nach Trin. feierte die lutherische Gemeinde in Kendallville, Ind., in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden in Fairfield Centre, De Kalb Co., und bei Avilla, Noble Co., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte P. A. Sieving, nachmittags Unterzeichneter. Die Collecte betrug $88.00. G. M. Schumm.

Die Filialgemeinde des Unterzeichneten zu Petersburg, Waterloo Co., Ont., feierte am 4ten Sonntag nach Trin. ein Missionsfest unter reger Betheiligung der umliegenden Schwestergemeinden. Herr P. Kirmis hielt die Vormittags-, Unterzeichneter die Nachmittagspredigt. Die Collecte ergab $39.00.
P. Andres.

Am 3ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Edgerton, Rock Co., Wis., mit der Gemeinde des P. Schlerf ihr jährliches Missionsfest. Es predigten Herr P. J. Streckfuß von Chicago und P. Schlerf von Janesville. Die Collecte betrug $54.00. G. Wildermuth.

Am 3ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Sheboygan, Wis., ihr Missionsfest. Festredner waren die PP. Th. Wichmann und J. Schütte. P. Th. Wichmann hielt eine Missionspredigt und P. Schütte einen Vortrag über die Wirksamkeit eines Reisepredigers in Wisconsin. Die Collecte betrug $149.20. Davon sind $75.00 für innere Mission bestimmt. Der Rest fließt zu gleichen Theilen in die Kasse der Juden-, Emigranten- und Negermission. J. G. H.

Am 4ten Sonntag nach Trin. feierten P. Vetters und meine Gemeinden in den Counties Swift und Big Stone, Minn., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Vetter, Hinck, Stud. Graupner und Unterzeichneter. Die Collecte für unsere innere Mission betrug $44.25, die für die Emigranten-Mission in Baltimore $22.90. Fr. Pfotenhauer.

Am 6. Juli vereinigten sich die Gemeinden zu Ahnapee und Forestville, Wis., zu einem gemeinschaftlichen Missionsfeste. Herr P. Osterhus predigte vormittags über Joh. 12, 32; nachmittags hielten die PP. Oehlert und Steyer Vorträge. Die Collecte betrug $31.54. A. G. Döhler.

Die evang.-lutherische Synodalconferenz

versammelt sich am zweiten Mittwoch (13. August) des Monats August d. J. in der Gemeinde des Herrn Präses J. H. Niemann in Cleveland, O. T. Johannes Große, Secr.

Anzeige.

Alle Delegaten und Gäste, welche der diesjährigen Synodalconferenz beiwohnen wollen und ein freies Logis innerhalb unserer Gemeinde begehren, werden hiermit ersucht, dem Unterzeichneten allerspätestens bis zum 3. August solches anzuzeigen. J. H. Niemann.
70 Jersey Str., Cleveland, O.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Gemäß Synodalbeschluß beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag den 28. August. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

In Betreff der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nöthig; für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Declinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents) und Lampe werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $17.00. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $10.00 zu entrichten, und zwar gleich zu Anfang des Schuljahrs, da das für den Winter gekaufte Heizmaterial im Voraus bezahlt werden muß. Für den Arzt haben die, welche sich allöopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direct (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche sich nicht dem Kirchendienst widmen werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal-Conferenz stehen, geben $20.00 Kostgeld pro Quartal. Die Gelder derjenigen Schüler, deren Eltern es wünschen, werden von einem der Herren Professoren verwaltet und sollten direct an denselben geschickt werden. —

Die Herren Pastoren und Lehrer, welche Knaben zur Aufnahme empfehlen, sind dringend gebeten, sich zuvor darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieselben die nöthigen Vorkenntnisse im Deutschen, Englischen und Rechnen erlangt haben. Wird dies versäumt, so läuft ein solcher Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht nicht folgen kann; oder das Lehrer-Collegium könnte sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern unnöthigen Kostenaufwand zu ersparen.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Collegiums
R. A. Bischoff.

New Yorker Progymnasium.

Das neue Schuljahr des New Yorker Progymnasiums beginnt, s. G. w., Montag, den 1. September 1884, morgens 9 Uhr, und es werden Anmeldungen bis zum 15. August erbeten.

Behufs Aufnahme in Sexta wird verlangt, daß der Applicant Deutsch und Englisch lesen und schreiben kann und womöglich auch die Bruchrechnung absolvirt hat. Auswärtige mögen sich wegen Kost und Logis an den Unterzeichneten wenden.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde:
E. Bohm, Director.
298 Broome Str.

Bekanntma

Es wird hiermit angezeigt, da
brodt, früher Glied der evangelis
sich zur Aufnahme in unsere Syn

Herr Rudolph Peters, der
Realprogymnasium zu Düren en
gutes Zeugniß von Hrn. Vicepräs
er längere Zeit provisorisch als Le
hat, wünscht dauernd in den Sch
node zu treten und sucht daher um

Conferenz-

Die nächste St. Louis Ein
Mittwoch im September gehalten

Die Süd-Nebraska Spe
s. G. w., vom 5. bis 7. August
Biedermann in Friedensau, Nebr.
sowie um Angabe der Station, v
wünscht, wird gebeten.

Die vereinigte Lehrerconfer
ferenzen des Ostens versammelt s
August in dem Schullocale des
Hrn. P. Halfmann, 87. Str. u
Kollege Orth alle zu erwartenden
testens 14 Tage vorher unter de
1558 Ave A, New York City, a

Referate liegen vor: 1.) Kate
vermögen zu glauben. 2.) W
Nützlichste und Nothwendigste a
sich ein Lehrer der Schwachen a
on the personal pronouns.
fractions. 6.) Treatment of
Choralgesanges in Kirche und Sc

Die gemischte Pastoral- und Leh
und Sheboygan County versamm
7. August in Plymouth, Wis.

Die Wisconsin Pastoralcon
wie ursprünglich bestimmt, vom 1
29. August bis 2. September in
Anmeldung unter der Adresse:
consin Str., Racine, Wis., nich

Die gemischte Winnebago
sich am 5. und 6. August in We
dung bittet der Unterzeichnete.

Eingekommen in die Kasse

Für die Synodalkasse:
Brauer in Crete $15.72, Nuoffer
decker in Neu-Gehlenbeck 13.30,
in Wine Hill 10.00. Beitrag vo
2.00. (S. $63.15.)
Zum Neubau in St. Louis
Lake, 8. Zhlg., 61.00.
Für Mission in Kansas Cit
.25.
Für innere Mission: P. No
Hälfte der Missionsfestcoll. in Cre
Für Negermission: P. B
H. C. Buchholz in Addison .50.
von Frau Fick 1.00. Ein Viertel
26.87. (S. $36.37.)
Für Judenmission: P.
Lehrer Brase in Crete 1.00.
Olive, Missionsstundencoll. 3.00.
vom Frauen-Verein das. 5.00.
Durch P. Große in Harlem von
der Missionsfestcoll. in Crete 26.
cago von Joh. Marwede 2.00.
10.25. (S. $60.13.)
Für Emigr.-Mission in
litz' Gem. in Winterrowd 3.00.
Für arme Studenten in
Arlington Heights von etl. Glied
Für arme Studenten in
auf H. Sporleders Hochzeit in C
in Chicago vom Frauen-Verein
Durch P. Reinke das. vom Jung
Durch Lehrer Nessel von der Lehr
für Sallmann 3.00. (S. $25.
Für arme Schüler in Fort
W. Bäder 14.00. Aus Chicag
Gem. für W. Kohn 17.00 u. vo

P. Vetters und meine
Big Stone, Minn.,
n die Herren PP. Vetter,
eter. Die Collecte für
ie für die Emigranten-
Fr. Pfotenhauer.

den zu Ahnapee und
chen Missionsfeste. Herr
h. 12, 32; nachmittags
räge. Die Collecte be-
A. G. Döhler.

odalconferenz

3. August) des Monats
Präses J. H. Niemann
nes Große, Secr.

diesjährigen Synodal-
es Logis innerhalb un-
ersucht, dem Unterzeich-
August solches anzu-
H. Niemann.
ey Str., Cleveland, O.

Wayne, Ind.

s neue Schuljahr am
nelbungen werden mög-

s zu beachten:
sittliche Verhalten, die
nehmenden ist zugleich

lementarkenntnisse einer
uinta im Deutschen
nd im Rechtschreiben der
en sichere Kenntniß der
gationen, sowie einige
Lateinische.
t einem Koffer, mit der
pp- und Wolldecke und
l (75 Cents) und Lampe
uft.
$17.00. Für Licht und
zu entrichten, und zwar
für den Winter gekaufte
muß. Für den Arzt
ndeln lassen, je $2.00,
vorziehen, je $4.00 zu
beträgt durchschnittlich

n Quartals zu entrich-
Verdruß zu vermeiden,
üler) an Herrn Dr.
r, welche sich nicht dem
0.00 jährliches Schul-
erband der Synodal-
0 pro Quartal. Die
es wünschen, werden
et und sollten direct an

Knaben zur Aufnahme
vor darüber Gewißheit
gen Vorkenntnisse im
gt haben. Wird dies
hr, ein ganzes Jahr zu
folgen kann; oder das
enehme Nothwendigkeit
den Eltern unnöthigen

es Lehrer-Collegiums
R. A. Bischoff.

nasium.

rogymnasiums beginnt,
mber 1884, morgens
zum 15. August er-

ngt, daß der Applicant
kann und womöglich
Auswärtige mögen sich
eten wenden.

Bohm, Director.
298 Broome Str.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit angezeigt, daß Herr Lehrer W. K. Weisbrodt, früher Glied der evangelischen Synode von Nordamerika, sich zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet hat.

J. Hilgendorf.

Herr Rudolph Peters, der mit guten Zeugnissen aus dem Realprogymnasium zu Düren entlassen worden ist und auch ein gutes Zeugniß von Hrn. Vicepräses Studt, in dessen Gemeinde er längere Zeit provisorisch als Lehrer angestellt war, empfangen hat, wünscht dauernd in den Schuldienst innerhalb unsrer Synode zu treten und sucht daher um ein Colloquium nach.

J. L. Crämer, Präses.

Conferenz-Anzeigen.

Die nächste St. Louis Eintagsconferenz wird am zweiten Mittwoch im September gehalten werden.

Die Süd-Nebraska Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 5. bis 7. August in der Gemeinde des Herrn P. Biedermann in Friedensau, Nebr. — Um rechtzeitige Anmeldung, sowie um Angabe der Station, von der man abgeholt zu werden wünscht, wird gebeten.

C. Schubkegel.

Die vereinigte Lehrerconferenz aller lutherischen Localconferenzen des Ostens versammelt sich, s. G. w., vom 13. bis 15. August in dem Schullocale des Hrn. Lehrer Orth (**Kirche** des Hrn. P. Halfmann, 87. Str. und 3. Ave.), und zwar ersucht Kollege Orth alle zu erwartenden Gäste, ihre Anmeldungen spätestens 14 Tage vorher unter der Adresse: J. Orth (teacher), 1558 Ave A, New York City, an ihn einzusenden.

Referate liegen vor: 1.) Katechese über das menschliche Unvermögen zu glauben. 2.) Was ist das für unsere Schulen Nützlichste und Nothwendigste aus der Physik? 3.) Wie soll sich ein Lehrer der Schwachen annehmen? 4.) Model lesson on the personal pronouns. 5.) Rudiments of common fractions. 6.) Treatment of Geography. 7.) Pflege des Choralgesanges in Kirche und Schule.

Wm. F. Meyer.

Die gemischte Pastoral- und Lehrerconferenz von Manitowoc und Sheboygan County versammelt sich, s. G. w., vom 5. bis 7. August in Plymouth, Wis.

J. Herzer.

Die Wisconsin Pastoralconferenz hält ihre Sitzungen **nicht**, wie ursprünglich bestimmt, vom 15. bis 19. August, sondern vom 29. August bis 2. September in Racine, Wis. — Rechtzeitige Anmeldung unter der Adresse: Rev. F. Keller, 1509 N. Wisconsin Str., Racine, Wis., nicht zu versäumen!

J. Strasen.

Die gemischte Winnebago Pastoralconferenz versammelt sich am 5. und 6. August in Weyauwega, Wis. — Um Anmeldung bittet der Unterzeichnete.

M. Claus.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von den Gemeinden der PP.: Brauer in Crete $15.72, Nuoffer in Eagle Lake 16.13, Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck 13.30, Grupe in Rodenberg 6.00, Liebe in Wine Hill 10.00. Beitrag von Lehrer Albers in Eagle Lake 2.00. (S. $63.15.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake, 8. Zhlg., 61.00.

Für Mission in Kansas City, Mo.: N. N. in York Centre .25.

Für innere Mission: P. Nordens Gem. bei Hinckley 3.66. Hälfte der Missionsfestcoll. in Crete 53.75. (S. $57.41.)

Für Negermission: P. Brauers Gem. in Beecher 8.00. H. C. Buchholz in Addison .50. Durch P. Große in Harlem von Frau Fick 1.00. Ein Viertel der Missionsfestcoll. in Crete 26.87. (S. $36.37.)

Für Judenmission: P. Brauers Gem. in Beecher 8.00. Lehrer Brase in Crete 1.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Missionsstundencoll. 3.00. P. Heumann in Farina 2.00, vom Frauen-Verein das. 5.00. Ad. Buchholz in Addison 1.00. Durch P. Große in Harlem von Frau Fick 1.00. Ein Viertel der Missionsfestcoll. in Crete 26.88. Durch P. Succop in Chicago von Joh. Marwede 2.00. P. Kniefs Gem. in Golden 10.25. (S. $60.13.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Coll. von P. Käselitz' Gem. in Winterrowd 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Röder in Arlington Heights von etl. Gliedern sr. Gem. für E. Bäse 8.60.

Für arme Studenten in Springfield: Hälfte der Collecte auf H. Sporleders Hochzeit in Crete 10.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Frauen-Verein in sr. Gem. für W. Licht 4.00. Durch P. Reinke das. vom Jungfr.-Verein für H. Bode 8.00. Durch Lehrer Nessel von der Lehrer-Conferenz in Cleveland, O., für Sallmann 3.00. (S. $25.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Addison für W. Bäder 14.00. Aus Chicago: durch P. Bartling von der Gem. für W. Kohn 17.00 u. vom Jungfr.-Verein für Ed. Albrecht 17.00; durch P. Reinke vom Jüngl.-Verein für H. Bohl 26.00, für W. Schönfeld vom Jüngl.-Verein 9.00 u. vom Jungfrauen-Verein 11.00. Durch P. Succop vom Frauenverein für A. Schülke 10.00. (S. $104.00.)



Für arme Schüler in Addison: Hälfte der Coll. auf H. Sporleders Hochzeit in Crete 10.00. Durch P. Müller in Schaumburg, Hälfte der Hochzeitscoll. bei E. Quindel, 22.65. Durch Kassirer Menk in St. Paul 3.90. Durch Lehrer Nessel von der Lehrer-Conferenz in Cleveland, O., 3.75. Für H. Garbisch: aus dem Klingelbeutel der Gem. in Schaumburg 10.00, in Elk Grove 31.00. Gem. in Addison für A. Roßmann 14.00 u. M. Singer 14.00. Durch P. Wagner in Chicago von N. N. für E. Rischow 1.00. (S. $110.30.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder vom Frauen-Verein für A. Leuthäuser 5.00 u. durch P. Succop vom Frauen-Verein für C. Abel 15.00. (S. $20.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Pfingstcoll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 19.37. P. Schmidts Gem. in McHenry 4.00.

Für die Baukasse in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago von L. Gruner 5.00, F. Rix 1.00. Durch P. Strieter in Proviso 10.00. (S. $16.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck von Frau Marie Henke 1.00. Lehrer Albers in Eagle Lake 4.00. (S. $6.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown aus der Sparbüchse des kleinen E. N. 2.00.

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: Durch P. Wagner in Chicago von N. N. 3.00, von N. N. 1.00. (S. $4.00.)

Für das Hospital u. Asyl in St. Louis: P. Lückes Gem. in Bethalto 7.50.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung lies: Für Judenmission: durch P. Liebe von Richelmann (nicht Bickelmann) 1.50 und: Für arme Schüler in Addison: Coll. von Heinr. und Auguste Tatges (nicht Patges) Hochzeit in Crete 31.60.

Addison, Jll., 4. Juli 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Horsts Gemeinde in Courtland $12.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 14.00. Ostercoll. von P. Kretzschmars Gem. in Dryden 8.00. P. Müllers Gem. bei Willow Creek 8.95, Filial bei Perch Creek 1.20. P. Langes Gem. an Hay Creek 8.46. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 4.73. P. Streckfuß' Gem. bei Young America 5.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 5.00, Pfingst-Coll. 7.00. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 5.60. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 5.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 15.00. (Summa $91.94.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Roß' Gem. in Arlington 5.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 12.00. (S. $17.00.)

Für Negermission: P. Clöters Gem. bei Valley Creek 6.81. N. N. in P. Horsts Gem. bei Nicollet 2.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 3.50. P. Maurers Gem. in Belvidere 2.00. Durch P. A. Müller von Karl Höfs in Marion, Dak., .25. P. Krumsiegs Frauenverein 10.00. Missionsfestcoll. durch P. Grabarkewitz in Blue Earth City 15.35. (S. $39.91.)

Für die Wittwenkasse: Frau H. Buschmann in St. Paul .25. N. N. in P. Horsts Gem. bei Nicollet 1.00. P. Stülpnagel 4.00. P. Sievers 5.00. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 3.75. P. Maurers Gem. bei Jacksonville 5.00. P. Rüdiger 1.00. (S. $20.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: N. N. aus P. Horsts Gem. bei Nicollet 2.00. Zwei Glieder aus P. Sievers' Gem. in Minneapolis 1.00. P. Maurers Gem. in Belvidere 2.30. (S. $5.30.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Schulz' Gem. in Faribault 16.29, Filial in Dundas 2.30. P. Maurers Gem. in Belvidere 2.30. (S. $20.89.)

Für Heidenmission: P. Vetters Gem. in Fairfield 3.00. P. G. Rumsch in Yankton, Dak., 1.00. (S. $4.00.)

Für Judenmission: Durch P. Vetter von Hrn. Rosenkranz in Fairfield, Minn., 2.00. N. N. in P. Horsts Gem. bei Nicollet 2.00. P. Zahns Petrigem. in Town Elysian 3.50. P. Langes Gem. an Hay Creek 4.00. P. Maurers Dreieinigkeits-Gem. 2.60. P. Hertwigs Gem. 1.00. Abendmahlscoll. in P. Kretzschmars Gem. in Dryden 5.00, Frau Götsch .25. Herr Reichmuth in Minneapolis 1.00. P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 5.55. P. Rüdiger 1.00, Aug. u. Wm. Seefeldt je .50, Mich. Renkoski .25, G. Lauchstet .25. Missionsfestcoll. durch P. Grabarkewitz in Blue Earth City 7.68. (S. $37.08.)

Für die Taubstummen: N. N. in P. Horsts Gem. bei Nicollet 2.00. Confirmations-Coll. in P. Kretzschmars Gem. in Dryden 8.75. P. Maurers Dreieinigk.-Gem. 2.10. (S. $12.85.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Dnrch P. Stülpnagel von K. L. in Potsdam, Minn., 2.00. P. von Brandts Gem. in Albany 2.10. P. Hertrichs Gem. bei Hollywood 5.75, bei Helvetia 2.90. (S. $12.75.)

Für englische Mission: P. Langes Gem. an Hay Creek 5.42.

Für die Gem. in Dresden: P. Vetters Gem. in Fairfield, Minn., 8.00. Coll. auf Hrn. Schenks Hochzeit das. 2.00. (S. $10.00.)

Für den kranken Lehrer Schröder in Moltke, Minn: P. Hertwig 1.00, dessen Gem. 2.00. P. Schaaf 1.00, dessen Gem. 5.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco 10.00. P. Vomhof 1.00, dessen Gem. 3.85. P. Müllers Joh.-Gem. bei Willow Creek 10.18. P. Sprengelers Gem. in Wilton 10.00. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. P. Zahns Petri-Gem. in Town Elysian 4.00. P. Bösche in St. Francis, Minn., 3.00. P. Maurer 1.00, dessen Gem. in Belvidere 3.70. (S. $65.73.)

Für das Waisenhaus bei Addison: P. Schaafs Gem. 5.17. Aus der Sparbüchse der kleinen Alwine Müller in Marion, Dak., .50. Durch P. Wendt, Coll. auf Joh. Denners Hochzeit in West St. Paul, 6.20. (S. $11.87.)

Für arme Schüler in Addison: P. Vomhofs Gem. 3.90.

Für das Waif
der kl. Alwine Müll
Für das Waise
von zwei Frauen in
Für das Waif
büchse der kl. Alwine
Für ein projectir
P. Horst von einem
Für die Gem. in
Grahl 4.50.
Für die Gem. in
Für arme Stud
St. Louis: Abendm
Paul 4.68, 2.07, 2.3
Paul 2.50. (S. $1
Für innere Mis
Vetter von Joh. Kus
Gem. in Courtland
21.95, bei Woodbur
Nicollet 3.00. Ost
19.29. P. Sievers'
Gem. das. 8.75. F
P. Grabarkewitz in
Hintze, Mich. König
Aug. Haase sen. 2.0
3.15. P. Nickels Ge
verne, Minn., .50.
P. Landecks Gem. be
in Dryden, Abendma
3.00. P. Schaafs G
bei Hollywood 9.00.
Ridge, Mich., 4.00.
einem Ungenannten
in Helvetia 5.00. P
Hertwigs Gem. 1.00
P. Heyers Gem. bei
gatensynode in St.
Imm.-Kirche 117.00,
ungenannten Freund
Ahners Gem. bei G
W. Bode bei Nicollet
42.40. P. Dubbers
Obermeyers Gem. in
Eißfeldt in Milwauk
Minn., 30.00. P.
Von den Herren Cor
je 1.00. P. Clöters
nagels Gem. bei Po
Blue Earth City 6.8
Aug. Reichmüller in
15.00. P. Landecks
Gem. bei Young Am
conia 15.00. Durch
der Mission gehörigen
Fort Wayne 138.05.
diger in Bergen, Min
Earth City, Theil ei
Streißguth in Arling
St. Paul, Minn.,

Eingekommen in

Zum Seminar
meinde P. Daibs in
bei Fort Wayne, 8.
Frau J. Lücke durch
10.00. P. Wunderlich
Gem. in Schumm,
Tipton 12.00. P. S
5.00. Dr. Sihlers
G. durch P. Brakhag
P. Zorns Gem. in
5.00. Gem. in Julie
Für P. Brunn:
Wayne 15.00. N. N
Für die Gem. in
Darmstadt 7.30.
Für die Gem. in
2.73. P. Kolbes Ge
Für P. Sallma
dessen Jacobusgem. 7
Für die Gem. in
Detroit 12.00.
Für die Gem. in
riedt in Detroit 10.00
Für die Gem. in
in Detroit 8.00.
Für Emigr.-Mi
Minden 5.11. P. Me
in Cleveland 2.00. P.
Gem. in Crown Point
28.52. P. Werfelma
Ehles Gem. in Brier
4.75. P. Frankes Gem
in Indianapolis 8.00.
A. Hinz in Cleveland
(S. $96.00.)
Für Emigr.-Mi
Minden 5.11. P. W
P. Frankes Gem. bei
Fuhrmann in Friedhei
5.00. (S. $30.36.)
Zum Haushalt
P. Weselohs Gem. in
Zum Haushalt
Cleveland 37.25.
Zum Haushalt
6.40, in Lüneburg 3.85
Für Englische M
4.28.

ke vom Jüngl.=Verein für H. Bohl
n Jüngl.=Verein 9.00 u. vom Jung=
ch P. Succop vom Frauenverein für
04.00.)
Addison: Hälfte der Coll. auf H.
10.00. Durch P. Müller in Schaum=
ll. bei E. Quindel, 22.65. Durch
3.90. Durch Lehrer Nessel von der
nd, O., 3.75. Für H. Garbisch:
em. in Schaumburg 10.00, in Elk
dison für A. Roßmann 14.00 u. M.
Wagner in Chicago von N. N. für
0.30.)
Milwaukee: Aus Chicago: durch P.
für A. Leuthäuser 5.00 u. durch P.
für C. Abel 15.00. (S. $20.00.)
um in Milwaukee: Pfingstcoll. von
odworth 19.37. P. Schmidts Gem.

lwaukee: Durch P. Wunder in
F. Rix 1.00. Durch P. Strieter
.00.)
: Durch P. Schieferdecker in Neu=
Henke 1.00. Lehrer Albers in Eagle

bei St. Louis: Durch P. Merbitz
rbüchse des kleinen E. N. 2.00.
ter, N. Y.: Durch P. Wagner in
n N. N. 1.00. (S. $4.00.)
Asyl in St. Louis: P. Lückes Gem.

chtigung.
ng lies: Für Judenmission: durch
nicht Bickelmann) 1.50 und: Für
oll. von Heinr. und Auguste Tatges
rete 31.60.
4. H. Bartling, Kassirer.

**e des Minnesota= und Dakota=
istricts:**

se: Von P. Horsts Gemeinde in
ndecks Gem. bei Hamburg 14.00.
s Gem. in Dryden 8.00. P. Mül=
8.95, Filial bei Perch Creek 1.20.
ek 8.46. P. Kollmorgens Gem. bei
' Gem. bei Young America 5.00.
iston 5.00, Pfingst=Coll. 7.00. P.
k 5.60. P. Landecks Gem. bei Ham=
Gem. in Waconia 15.00. (Summa

St. Louis: P. Roß' Gem. in Ar=
Gem. bei Lewiston 12.00. (S.

P. Clöters Gem. bei Valley Creek
Gem. bei Nicollet 2.00. P. Langes
. Maurers Gem. in Belvidere 2.00.
el Höfs in Marion, Dak., .25. P.
0. Missionsfestcoll. durch P. Gra=
15.35. (S. $39.91.)
: Frau H. Buschmann in St. Paul
Gem. bei Nicollet 1.00. P. Stülp=
00. P. Clöters Gem. bei Valley
em. bei Jacksonville 5.00. P. Rü=

in New York: N. N. aus P. Horsts
i Glieder aus P. Sievers' Gem. in
rers Gem. in Belvidere 2.30. (S.

in Baltimore: P. Schulz' Gem.
Dundas 2.30. P. Maurers Gem.
.89.)
P. Vetters Gem. in Fairfield 3.00.
Dak., 1.00. (S. $4.00.)
Durch P. Vetter von Hrn. Rosen=
.00. N. N. in P. Horsts Gem. bei
trigem. in Town Elysian 3.50. P.
4.00. P. Maurers Dreieinigkeits=
Gem. 1.00. Abendmahlscoll. in P.
en 5.00, Frau Götsch .25. Herr
1.00. P. Stülpnagels Gem. bei
.00, Aug. u. Wm. Seefeldt je .50,
yslet .25. Missionsfestcoll. durch P.
City 7.68. (S. $37.08.)
n: N. N. in P. Horsts Gem. bei
ns=Coll. in P. Kretzschmars Gem.
ers Dreieinigk.=Gem. 2.10. (S.

n Milwaukee: Durch P. Stülp=
n, Minn., 2.00. P. von Brandts
ertrichs Gem. bei Hollywood 5.75,
75.)
n: P. Langes Gem. an Hay Creek

en: P. Vetters Gem. in Fairfield,
Schenks Hochzeit das. 2.00. (S.

Schröder in Moltke, Minn: P.
00. P. Schaaf 1.00, dessen Gem.
m. in Josco 10.00. P. Bomhof
. Müllers Joh.-Gem. bei Willow
Gem. in Wilton 10.00. P. Horsts
P. Zahns Petri=Gem. in Town
St. Francis, Minn., 3.00. P.
Belvidere 3.70. (S. $65.73.)
bei Addison: P. Schaafs Gem.
r kleinen Alwine Müller in Marion,
, Coll. auf Joh. Denners Hochzeit
S. $11.87.)
ddison: P. Bomhofs Gem. 3.90.

Für das Waisenhaus bei Boston: Aus der Sparbüchse der kl. Alwine Müller .50.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Durch P. Sievers von zwei Frauen in Minneapolis 2.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Aus der Sparbüchse der kl. Alwine Müller .50.

Für ein projectirtes Waisenhaus in Minnesota: Durch P. Horst von einem Waisenfreund aus Wisconsin 1.00.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Durch Kassirer C. Grahl 4.50.

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: P. C. Maurer 1.00.

Für arme Studenten aus Minnesota: Für Destenon in St. Louis: Abendmahls=Collecten von P. Rolfs Gem. in St. Paul 4.68, 2.07, 2.30; Coll. auf G. Peterings Hochzeit in St. Paul 2.50. (S. $11.55.)

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: Durch P. Vetter von Joh. Kusterow in Fairfield, Minn., 5.00. P. Horsts Gem. in Courtland 12.00. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 21.95, bei Woodbury 4.27. N. N. aus P. Horsts Gem. bei Nicollet 3.00. Oster Coll. von P. Rolfs Gem. in St. Paul 19.29. P. Sievers' Confirmanden in Minneapolis 5.25, dessen Gem. das. 8.75. Frau Kuhlmann in St. Paul 1.00. Durch P. Grabarkewitz in Blue Earth City von John Hintze, August Hintze, Mich. König je 1.00, W. Müller, H. Paschke je .25, Aug. Haase sen. 2.00. P. Bomhof 2.00, dessen Gnaden=Gem. 3.15. P. Nickels Gem. in Rochester 9.00. Frau Röder in Luverne, Minn., .50. P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 7.75. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 12.00. P. Kretzschmars Gem. in Dryden, Abendmahls=Coll., 7.00, dessen Filial in Town Penn 3.00. P. Schaafs Gem. in Claremont 5.25. P. Hertrichs Gem. bei Hollywood 9.00. Oster=Coll. von P. Krügers Gem. in Lake Ridge, Mich., 4.00. P. Geyer in Unionville, Mich., .50, von einem Ungenannten das. 1.00, M. Litzer .50. P. Hertrichs Gem. in Helvetia 5.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco 10.00. P. Hertwigs Gem. 1.00. P. Johls Gem. in Hart, Minn., 7.00. P. Heyers Gem. bei Minnesota Lake 7.00. Coll. auf der Delegatensynode in St. Louis bei einem Abend Gottesdienst in der Imm.=Kirche 117.00, in der Dreieinigk.=Kirche 36.00, von zwei ungenannten Freunden der Inneren Mission daselbst 20.00. P. Ahners Gem. bei Green Isle, Minn., Abendmahlscoll., 6.00. W. Bode bei Nicollet 5.00. Durch Kassirer Bartling in Addison 42.40. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff, Minn., 4.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 16.75. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 9.00. P. Horsts Gem. in Courtland, Minn., 30.00. P. Krumsiegs Gem., Theil einer Coll., 8.00. Von den Herren Cornelius, Krocklau und Wieck in Minneapolis je 1.00. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 5.43. P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 5.55. P. Grabarkewitz' Gem. in Blue Earth City 6.80. Durch P. Roß, Dankopfer von Frau Aug. Reichmüller in Arlington, 5.00, von Hrn. Streißguth das. 15.00. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 10.00. P. Streckfuß' Gem. bei Young America 10.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 15.00. Durch P. Melcher in Freeman, Dak., Erlös eines der Mission gehörigen Güter, 36.00. Durch Kassirer Grahl in Fort Wayne 138.05. C. Eißfeldt in Milwaukee 2.00. P. Rüdiger in Bergen, Minn., 1.00. Durch P. Grabarkewitz in Blue Earth City, Theil einer Missionsfestcoll., 31.35. Hrn. Theo. Streißguth in Arlington, Minn., 5.00. (S. $783.99.)

St. Paul, Minn., 1. Juli 1884. T. H. Menk, Kassirer.
188 E. 5th Street.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Seminarbau: 2ter Nachtrag zur 5. Zhlg. der Gemeinde P. Daibs in Friedheim $5.00. Von P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 8. Z., 50.00. P. Thiemes Zionsgem. 8.04, Frau J. Lücke durch P. Thieme 2.00. Aus der Gem. in La Porte 10.00. P. Wunderlichs Gem. in Tolleston 10.00. P. Seemeyers Gem. in Schumm, Nachtrag, 34.00. P. Husmanns Gem. bei Tipton 12.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette, Nachtrag, 5.00. Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne, 4. Z., 415.93. W. G. durch P. Brakhage 1.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 20.00, P. Zorns Gem. in Cleveland 102.40. F. Bösling in Florida 5.00. Gem. in Julietta 88.00. (S. $768.37.)

Für P. Brunn: Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 15.00. N. N. 5.00. (S. $20.00.)

Für die Gem. in South Bend: P. Häfners Gem. in Darmstadt 7.30.

Für die Gem. in Dresden: P. Kaisers Gem. in Liverpool 2.73. P. Kolbes Gem. in Independence 11.20. (S. $13.93.)

Für P. Sallmann: P. Rauhs Dreieinigkeits=Gem. 6.00, dessen Jacobusgem. 7.00. (S. $13.00.)

Für die Gem. in Aurora: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 12.00.

Für die Gem. in Cincinnati: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 10.00.

Für die Gem. in Pomeroy: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 8.00.

Für Emigr.=Mission in New York: P. Hillers Gem. in Minden 5.11. P. Mertz' Gem. bei Brownston 9.00. J. Fischer in Cleveland 2.00. P. Evers' Gem. in Bingen 6.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 28.52. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 9.11. P. Ehles Gem. in Brier Hill 5.00. P. Scheips' Gem. in Hobart 4.75. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 6.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 8.00. B. Umbach in Darmstadt 1.00. Frau A. Hinz in Cleveland 1.00. P. Schwans Gem. daselbst 8.51. (S. $96.00.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: P. Hillers Gem. in Minden 5.11. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 9.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 4.00. Hochzeitscoll. bei J. Fuhrmann in Friedheim 7.25. P. Seuels Gem. in Indianapolis 5.00. (S. $30.36.)

Zum Haushalt in St. Louis: Gem. in Lancaster 10.60. P. Weselohs Gem. in Cleveland 39.25. (S. $49.85.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Weselohs Gem. in Cleveland 37.25.

Zum Haushalt in Addison: P. Dulitz' Gem. in Napoleon 6.40, in Lüneburg 3.85. (S. $10.25.)

Für Englische Mission: P. Thiemes St. Petri=Gem. 4.28.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für W. Brink: P. Bethkes Gem. in Reynolds 12.08, in Goodland 2.55, in Monticello 2.11; 2) für M. Brüggemann: Frauenverein der Dreieinigkeits=Gem. in Cleveland 10.00; 3) für M. Zagel: Hochzeitscoll. bei C. Frosch bei Fort Wayne 18.00; 4) allgemein: P. Niemanns Gem. in Cleveland 74.55; 5) für J. Dunkel: Hochzeitscoll. bei Meyer das. 4.95; 6) für Gläser: Hochzeitscoll. bei J. G. Kaiser in Marion Tshp. 5.53, bei Chr. Niemeyer daselbst 12.28. (S. $142.05.)

Für Judenmission: B. Umbach in Darmstadt 1.00. Vom Opferteller der Zionsgem. in Cleveland 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 3.50. P. Husmanns Gem. bei Arcadia 3.00. P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 4.20. N. N. in La Fayette .50. P. Trautmanns Gem. in Columbus 13.25. L. Aring in North Dover 1.00. G. Fathauer in North Dover 2.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 12.00. B. Umbach in Darmstadt 1.00. P. Horsts Gem. bei Dublin 3.00. P. Schwans Gem. in Cleveland 8.00. G. Müller in Fort Wayne 1.00. J. Schmidt in Cleveland 1.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 12.30. P. Kunschicks Gem. in Leslie 4.00. (S. $73.75.)

Für innere Mission: B. Umbach in Darmstadt 1.00. Franz Depner in Cleveland 3.00, Chr. Bohn das. 1.00. Ungenannt am White Creek 5.00 u. 5.00, W. Franke das. 1.00. J. Fischer in Cleveland 2.00, vom Opferteller der Zionsgem. das. .75. P. Evers' Gem. in Bingen 12.75. P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld 3.05. P. Michaels Confirmanden 3.24. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 5.00. P. Böses Gem. an der Ridge 12.15. P. Husmanns Gem. bei Arcadia 2.70, bei Tipton 2.75. Ungenannt durch P. Dulitz 4.75. Nachtrag aus der Gem. in Kendallville 1.00. Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 25.00. Frauen=Verein in La Fayette 25.00, J. Sattler das. 5.00. P. Kaisers Gem. in Hancock Co. 10.00. P. Kolbes Gem. in Independence 15.30. P. Schmidts Gem. in Seymour 14.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 17.00. A. Renner in Hilliard 1.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 13.30. P. Kaisers Gem. in Liverpool 2.73. P. Niemanns Gem. in Cleveland 39.25, Wittwe H. das. 5.00. Frau Grabow in Jasper Co. 1.00. Geye sr. in Fort Wayne 1.00, Wittwe Fricke das. 2.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 7.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 9.77. G. Schopmann bei Dudleytown 10.00, F. Sierop das. 1.00, Hochzeitscoll. bei F. Duwe das. 8.20. F. Melcher in Euclid 1.00. Frau F. Schlenker durch P. Häfner 1.00. Frau A. in Cleveland 2.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville 6.72. P. Jungkuntz' Gem. in Medaryville 1.27. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 5.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 18.00. Aus der Missionsbüchse der Zions=Gem. in Cleveland 4.59. P. Daib u. Gem. in Friedheim 17.50. Für den Minnesota= und Dakota=District: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 26.00. P. Ehles Gem. in Brier Hill 12.05. Glieder der St. Paulusgem. in Cleveland 15.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 30.00. (S. $418.82.)

Für Negermission: P. Thiemes Petrigem. 4.28. P. Niethammers Gem. in La Porte 6.85, Confirmanden das. 7.04. B. Hollenbecher durch P. Dröge 6.00. Geye sen. in Fort Wayne 1.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Schmidts Gem. in Seymour 10.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville 2.50. P. Schwans Gem. in Cleveland 8.00. G. Müller in Fort Wayne 1.00. Frauenverein in Bremen 10.00. (Summa $66.67.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Daib und Gem. in Friedheim 21.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 82.38, Hochzeitscoll. bei G. Mack das. 6.00. Desgl. bei A. Wichmann in Fort Wayne für P. Wichmann 14.58. (S. $123.96.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Evers' Gem. in Bingen 4.65. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Gem. in Lancaster für Chr. Kössel 7.90. Frauenverein in Elkhart für H. Wehking 2.50. (S. $17.05.)

Für arme Schüler in Addison: P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Lutherstiftung der St. Paulusgem. in Fort Wayne 12.73. Für J. Feußner: M. Bruck bei Fort Wayne 5.00, Hochzeitscoll. bei H. Bischoff durch Lehrer Hafner 14.00. (S. $33.73.)

Für die Taubstummen: P. Evers' Gem. in Bingen 4.40. Schulkinder in La Fayette .40. Wittwe H. Otte in Dudleytown 5.00. Durch P. Niemann in Cleveland 1.00. P. Schlesselmanns südl. Filiale 3.25. Durch denselben, Hochzeitscoll. bei C. Neidenberger, 3.40. C. Strus in La Porte 1.50. P. Detzers Gem. in Huff 6.75. G. F. Schneider in Brownstown 1.00. (S. $26.70.)

Für die Synodalkasse: P. Schmidts Gem. in Elyria 16.25. P. Jüngels Gem. an White Creek 15.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 20.75. P. Zorns Gem. in Cleveland 131.20. P. Kleists Gem. in New Haven 4.10. P. Evers' Gem. in Bingen 11.98. P. Kunschicks Gem. in Leslie 4.50. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 15.30, in Woodland 3.60. P. Daib und Gem. in Friedheim 21.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 27.34. P. Heintz' Gem. in Crown Point 15.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 15.50. P. Schlechtes Gem. in Chesterton 6.40. P. Thiemes Petrigem. 4.78, Zionsgem. 5.46. St. Petrigem. in Florida 2.58. Michaelisgem. in Defiance 1.00. P. Sievings Gem. in Fairfield 17.50. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 33.00. P. Dröges Johannesgem. 9.83. P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 5.50. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 13.00. P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 17.39. P. Lothmanns Gem. in Akron 21.65. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 41.10. P. Kaisers Gem. in Hancock Co. 10.00. P. Kolbes Gem. in Independence 15.30. P. Schmidts Gem. in Seymour 14.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 17.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 20.45. P. Horsts Gem. in Hilliard 7.80, dessen Filiale 3.19. P. Diemers Gem. in Peru 7.62. Gem. in Pomeroy 4.76. Durch P. Dunsing, ein Opfer, 1.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 22.50. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 65.48, P. Groß' Gem. das. 64.10. P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.00. P. Brakhages Gem. 10.50. P. Ernsts Gem. in Euclid 14.88. P. Seuels Gem. in Indianapolis 24.00. P. Häfners Gem. in Darmstadt 9.10. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 32.10. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 41.20. P. Kolbes Gem. in Independence 15.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville 6.58. P. Pohlmanns Gem. in Louisville 7.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover

11.50. P. Querls Gem. in Toledo 18.59. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.10. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 19.60. Joh.- und Michaelisgem. in Defiance 1.00. P. Mertz' Gem. bei Brownstown 7.65. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 53.35. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 11.21. P. Daib und Gem. in Friedheim 16.50. (S. $1047.77.)

Für das Waisenhaus in Pittsburg: Kindtaufcoll. bei H. Böschemeyer in Lancaster 3.50. Hochzeitscoll. in Seymour 3.00. (S. $6.50.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Frau Krüger in Cleveland 1.00. Schulfestcoll. in Columbus 5.50. (S. $6.50.)

Für das Waisenhaus in Addison: Marie Wiebke durch P. Rosenwinkel 1.00. Lehrer Backners Klasse in Fort Wayne 1.70. Christine Böhne in Inglefield 2.00. G. H. Bente in Cleveland 2.00. (S. $6.70.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hochzeitscoll. bei L. Lautz in Julietta 5.26. Eine Confirmandin P. Stocks 1.00. Eine Frau aus sr. Gem. 1.00. Hochzeitscoll. bei F. Dörner in Darmstadt 4.50. Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 1.00. Confirmanden in Bremen 2.50. Schulfestcoll. in Columbus 5.50. (S. $20.76.)

Für die Unterstützungskasse des Districts: 1) für Wittwen u. Waisen: Coll. bei der Geburtstagsfeier P. Schmidts in Elyria 7.30, P. Häfner in Darmstadt 4.00, Dreieinigk.-Gem. 5.15, P. Jüngels Gem. an White Creek 8.00, H. L. Meyer das. 1.00, P. Evers in Bingen 4.00, dessen Gem. 7.15, P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 16.32, P. Fischers Gem. in Henry Co. 5.50, in Fulton Co. 2.70, P. Dröges Johannesgem. 9.55, Dankopfer von N. N. durch P. Dunsing 1.00, P. Dunsing 2.00, P. Heid in South Bend 4.00, N. N. durch P. Stubnatzy 2.00, P. Schöneberg in La Fayette 5.00, J. Sattler das. 5.00, P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 16.44, Coll. bei der Trauung des Hrn. Ehmann in Hilliard .75, P. Brömers Gem. in Cincinnati 28.25, P. Henkels Gem. in Aurora 15.00, P. Heids Gem. in Mishawaka 6.33, P. Ehles Gem. in Brier Hill 6.70, Hochzeitscoll. bei W. Richmann in Wanatah 3.00, P. Schwans Gem. in Cleveland 30.37, Gem. in Lancaster 5.50, P. Denningers Gem. in Mount Hope 11.25, P. Hugés Gem. in Vincennes 16.20, E. H. das. 5.50, P. Weselohs Gemeinde in Cleveland 16.00, P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 74.69, P. Groß' Gem. das. 55.69. Hochzeitscoll. bei A. Wandrei in Logansport 12.00, P. Schäfers Gem. in Waymansville 4.20, H. Eyke in Wood Co. .50, P. Hassolds Landgem. bei Huntington 1.63, Hochzeitscoll. bei A. Ehlert in Cleveland 15.10. 2) für invalide Pastoren u. Lehrer: P. Michael bei Fort Wayne 2.00. (S. $416.77.)

Fort Wayne, 21. Juni 1884. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Süß, Black Jack, Texas, von sr. Salems-Gemeinde $2.00. Durch P. Birkmann, Fedor, Texas, Coll. sr. Gem., 9.15. Durch P. Klindworth, Wm. Penn, Texas, desgl. 5.00. Durch P. Wischmeyer, Rose Hill, Tex., Theil einer Coll. sr. Gem., 15.00. Durch P. Behnken, Cypress, Tex., Coll. am 1. Pfingsttag in der Joh.-Gem., 7.50. (Summa $38.65.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Süß, Black Jack, Tex., von sr. Salemsgem. das. 2.60. Von P. C. L. Geyer in Serbin, Tex., 6.00. (S. $8.60.)

Für die Taubstummen: Joh. Korneh1 in New Orleans 10.00. Durch P. Kaspar, Giddings, Tex., Coll. auf A. Lehmans Kindtaufe, 3.00. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von Joh. Wünsche 5.00. (S. $18.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von J. Mörbe u. Chr. Jakob je 2.00. Durch P. Klindworth, Wm. Penn, Tex., Coll. sr. Gem., 11.50. (S. 15.50.)

Für das Progymnasium in New Orleans: Jac. Foltmer in McComb City, Miss., 1.50. Jungfrauenverein der Zionsgem. in New Orleans 8.00. Coll. auf der Kindtaufe des Hrn. P. Kaspar in Giddings, Tex., 3.00. Frauen-Verein der Joh.-Gem. in New Orleans 20.00, Coll. von den Gliedern derselben Gem. 18.00, Jungfrauenverein der Gem. 5.00, Jungfr.-Verein der Zionsgem. 4.00. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von Andreas Pillack 3.30. (S. $62.80.)

Für allgemeine Mission: Durch P. Süß in Black Jack, Tex., von sr. Salemsgem. 5.00.

Für innere Mission in Texas: Durch P. Kilian, Serbin, Tex., Coll. sr. Paulusgem., 62.95. Durch P. Kühn, Houston, Tex., von N. N. 5.00. Durch P. Behnken in Cypress, Texas, Coll. der Joh.-Gem. am 1. Ostertag, 10.00. Durch P. Süß, Black Jack, Tex., von sr. Salemsgem. 5.00. Confirmanden der Zionsgem. in New Orleans 3.25. Durch P. Birkmann in Fedor, Tex., von Joh. Mörbe 1.00. Durch P. Kühn, Houston, Tex., von Lehrer Döpke u. Frl. Car. Fuchs je .50. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von Andreas Pillack 3.40. (Summa $91.60.)

Für Negermission in New Orleans: A. Stiemke in New Orleans .25. Durch P. Süß, Black Jack, Tex., von sr. Salemsgem. 2.00. (S. $2.25.)

Für alte u. kranke Pastoren: Durch P. Klindworth, Wm. Penn, Tex., Abendmahlscollecte während der Pastoralconferenz 6.70.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: Durch P. Kaspar, Giddings, Tex., von N. N. 3.00.

Für Judenmission: A. Stiemke in New Orleans .25. Durch P. Behnken, Cypress, Tex., Pfingstcoll. im Filiale, 4.00. (S. $4.25.)

Für englische Mission im Süden: Durch P. Thormählen, Kassirer, 10.45.

Für Emigr.-Mission: Durch P. Süß, Black Jack, Tex., von sr. Salemsgem. 2.00.

Für das Waisenhaus in New Orleans: Zweigverein der St. Johannisgem. in New Orleans 50.60, der St. Paulsgem. 50.00, in Mobile, Ala., 10.00, in Algiers, La., 4.50. Frauenverein in Mobile, Ala., 10.00. P. Mödinger für H. D. Lockmann 5.00. C. Stiegler für F. Rippe 10.00. Durch P. Schwoy, Weimar, Tex., von Frau Schwede .50, von Wilhelm Rahlins .50. Durch P. Kilian, Serbin, Tex., Coll. sr. St. Paulsgem. 47.25. Jac. Foltmer, McComb City, Miss., 1.50. Durch P. Kaspar, Giddings, coll. auf der Hochzeit bei Hrn. Lehmann, 3.00. P. Kühn, Houston, Tex., 5.00, Frau Kersten und Frau Arvesen je 1.00, Frau Stölli 1.25, Frau Kolbe und Anna Fuchs je .50, Hrn. Aug. Fuchs, Frau Schmidt je .25, Frau Groß, Frau Sauber je 1.00, Frau S. Ahrens 2.00, den Herren P. Arvesen, A. Hilse, F. Hoop je 1.00, W. Hoop .50. Durch P. Süß, Black Jack, Tex., von sr. Salemsgem. 3.00. Durch P. Buchschacher, Warda, Tex., von N. N. 2.00, A. Förster und G. B. je 1.00. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von N. N. .50, von Frau Schuberk 2.00, von J. Mörbe 1.00, Frau Schmeding u. Frau Steinfiek in Wartburg, Tex., je 1.00. Durch P. Kühn, Houston, Tex., von Jac. Scherer 10.00, von C. Foß und Frau Foß je 1.00, F. Leverkühn .50. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., von Andr. Pillack 3.30. Geschenk von Frantz und Schön in New Orleans 22.50. Zweigverein der St. Paulsgem. 20.75, der Zionsgem. 21.00. Schulgeld der Waisenhausschule für Januar und Febr. 1884 22.00, für März 14.50. Geschenk von N. N. in New Orleans 1.00, P. Mödinger für H. D. Lockmann 5.00, von der Stadt New Orleans 12.83, Zweigverein der St. Paulsgem. 36.60, P. Maisch für 2 Hähne 3.00, Frau M. E. Henke 25.00, Frau E. Kollein 5.00, Frau E. Schäfer 3.00. P. Ernst in Texas 5.00. P. G. Kühn, Houston, Tex., 6.10. St. Pauls Zweigverein, ein Theil der Unterschrift, 5.00, Zweigverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 9.25, Frauenverein der Gem. 2.50, Jungfrauenverein 2.95, Jünglingsverein 5.35. G. Lahnsen in Algiers, La., 3.00, Frau Winterhalter das. 10.00. Frau N. A. Tudory in New Orleans 50.00, A. M. Schmida 2.00, C. Bunn 1.00, N. B. Jansen 3.00, C. Stiegler 5.00, N. N. 50.00, Fr. Schäffer 10.00, Schulgeld 6.00, Zweigverein der St. Paulsgem. 112.50, Glover u. Odendahl 5.90, von der Stadt New Orleans 25.70, von der City Nail Road Co. 11.35, Zweigverein der St. Joh.-Gem. 17.65, der Zionsgem. 9.00, ein Theil des Ueberschusses der „Ev.-Luth. Blätter" 150.00. (S. $968.83.)

Für das Waisenhaus in New Orleans (Schuldentilgung): Zweigverein der St. Paulsgem. 30.00 u. 100.00, der St. Joh.-Gem. 30.00, durch Lehrer Thompson von N. N. 10.00, H. Ulmer u. J. Schmida je 1.00. (S. $172.00.)

Für das Waisenhaus in New Orleans (Neubau): Zweigverein der St. Joh.-Gem. 80.00, durch Lehrer Thompson, Coll. in sr. Schule, 16.70, durch Lehrer Sauer desgl. 10.25, durch Lehrer Keyl desgl. 7.35, durch Lehrer Hüttmann desgl. 12.40, von Frau E. Kleber, Frau A. Pepper und Frau Makel je 1.00, Frau Langkop .50, aus dem Klingelbeutel der St. Pauls-Gem. 1.00, Zweigverein d. St. Paulsgem. 5.00, G. Fust 1.00, Zweigverein der Zionsgem. 7.00, P. Maisch 5.00. (S. $149.20.)

New Orleans, 5. Juli 1884. G. W. Frye, Kassirer.
38 St. Andrew Str.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für Emigr.-Mission in New York: Taufcollecte bei G. Rotzke $6.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Von P. Wichmanns Gemeinde 8.19.

Für P. M. Wyneken: W. Radne 1.00. Coll. bei dem Begräbniß des Ph. Wille 8.00. (S. $9.00.)

Für arme Schüler in Addison: Hochzeitscoll. bei Gottl. Jüngler 13.18. Frau Y. 1.00. P. A. Rohrlacks Gem. 12.00. Jungfrauenverein der St. Stephans-Gem. in Milwaukee 10.00. (S. $36.18.)

Für das Waisenhaus in Addison: Fr. Melcher 1.00. P. Küchles Gem. 3.48.

Zum Haushalt in Springfield: Von P. Barths Gem. 8.00.

Für innere Mission des Minnesota- und Dakota-Distr.: D. M. in Baltimore 1.00.

Für Frau P. Ruff: Taufcoll. bei Heinr. Hackbarth 4.00.

Für arme Schüler aus Wisconsin: P. Leßmanns Gem. 3.20. Hochzeitscoll. bei G. Wende 3.74. (S. $6.94.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus P. Sprengelers Gem. 17.00.

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: Von den Gemeinden der PP.: H. Sprengeler 60.75, G. Küchle 32.58, J. Strasen 12.50, J. L. Osterhus 10.25, J. Schütte 18.00, C. Strasen 42.24, C. H. Löber 40.50, Th. Wichmann 26.84, C. M. Otto 4.25, C. Damm 4.50, J. M. Hieber in Wilson 11.10, in Sheboygan Falls 6.50. N. N. in Logansville 1.00. (S. $271.01.)

Für die Synodalkasse: Von den Gemm. der PP.: J. G. Nützel 15.32, J. A. Herzer 13.33, D. Kothe, oberen, 9.00, C. Grothe 7.00, W. Rehwinkel 5.59, G. Prager 5.00, F. Schumann 4.02, G. F. Schilling 6.25, C. Damm 5.00, F. Keller 26.42, H. J. Fuhrmann in Clintonville 7.13, in Larabee 2.33, C. F. Ebert in Hartland 6.00, J. J. Walker in New London 3.75, an Maple Creek 1.32, an Bear Creek 3.90, F. Ledeburs Dreieinigk.-Gem. 3.15, Joh.-Gem. 2.18. (S. $126.60.)

Für Judenmission: N. N. in Reedsburg .60. Gem. bei Manteufel 2.24. Wittwe Maibohm 2.00. Traugott Neigenfind 3.00. Frau Y. 2.00. C. Schmede 2.00. Theo. Moritz 1.00. H. Fischer 2.00. Frau Flöter 1.00. N. N. in Watertown .50. C. Schubert 1.00. H. Bieder 1.00. P. Rathjens Gem. 6.00, Missionsfestcoll. 4.00. P. Markworths Gem. an Wolf River 4.10, an Schröders Corner 1.00. Durch P. Leyhe, Missionsfestcoll., 6.19. Alb. Prädrich, Hochzeitscoll., 4.00. (Summa $43.63.)

Für Bau u. Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: Von den Gemm. der PP.: Ph. Wambsganß 18.00, Fr. Schneider 5.00, H. F. Pröhl 10.40, F. Wesemann 11.90, C. C. Georgii in Cedarburg 6.12, in Fredonia 2.00, F. Ledebur 3.08, Fr. Schneider 6.50. Von Fr. Melcher 1.00. N. N. durch P. C. Strasen .50. (S. $62.50.)

Für die Gem. in Dresden: P. Heineckes Gem. 2.00. Frau Pritzlaff 3.00. Ernst Wetzel 2.00. (S. $7.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Göhringer 5.00, dessen Gem. 26.52. Frau A. K. 2.00. Frau N. N. in Logansville 2.00. Von den Gemm. der PP.: Ph. Wambsganß in Adell 8.60, C. F. Ebert in Hartland 4.50, in Shawano 1.77, J. G. Hild 14.15. (S. $64.54.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: Von den Gemm. der PP.: C. F. Ebert 3.03, H. W. Leßmann 4.80, Th. F. F. Fink 4.04, G. F. Schilling 7.00. Durch P. Leyhe, Missionsfest-

Coll., 24.76. Desgl. durch P.
Karl Hubrig, Taufcoll., 3.50.

Für das Waisenhaus be
Tröller 9.82. M. Eilers u. M.
mann, Hochzeitscoll., 4.25. N.
(S. $17.07.)

Für die Taubstummen: N
in Milwaukee 5.00. F. Butzlaff
Fr. Kellers Confirmanden 7.00.

Für arme Studenten in
ganß' in Batavia 3.00. Durch
Fr. Melcher 1.00. (S. $20.50.

Für Negermission: Missi
Durch P. Rathjen 10.00. Theo
P. Markworths Gem. an Schrö
1.26, in Caledonia 1.77, an F
$24.80.)

Milwaukee, 7. Juli 1884.

Für die Studen

von Hrn. Rosenbrock in Macon
haben, bescheinigt dankend

Eingekommen in die Kasse

Für die Synodalkasse:
Fort Smith $13.75. P. Miche
P. Umbachs Gem. in Prairie Cit
Louis 10.00. (S. $31.41.)

Für den Collegebau: P.
9. Zblg., 29.00.

Für innere Mission im W
Ind., 5.00. Durch P. Eggert v
Umbach von T. B. 1.00.

Für Judenmission: J.
5.00. Durch Hrn. Hörmann
.50.

Für englische Mission:
9.65.

Für die Taubstummen:
2.00. L. Lange im Zions-Distr.

Für die Gem. in Kansas
H. B. .50.

Für das Waisenhaus bei
in New Haven 2.00.

**NB. Da mein Name auf di
Kansas City mit dem Zusatz „
durch ich in die größte Verleg
kläre ich hiermit, daß ich mit d
habe und keine Gelder für di
pfang nehmen werde.**

St. Louis, 7. Juli 1884.

Für die Prediger- und Lehrer-
(des Illinois

sind eingegangen: Durch PP.
von N. N. als theilweise Rücker
Von der Gemeinde des P. Mar
A. W. Krauß 5.00. Von den
5.00, E. Martens, G. Blanken
rer-Conferenz 27.00. Durch
abgeliefert. (S. $146.00.)

Chicago, 14. Juni 1884.

Erhal

Aus P. Hochstetters Gemeinde
ler Chr. Drewes, bei der Hochzeit
$2.00. Bei der Leiche von J.
von J. u. D. Rother 5.00.
Hochzeit von W. Hübner durch
verein der hiesigen Emanuelsgem
Frauenverein der St. Paulusgem
Strümpfe und 5.00 zu Handtüch
für den Haushalt aus P. Fran
Bush. Kartoffeln. Aus P. Klei
Co. 100 Pfd. Mehl u. 200 Pfd.
aus P. Michaels Gem. 10 Bu
Rüben.

Fort Wayne, 16. Juni 1884.

Für arme Studenten er
Hrn. H. Margileth in Aurora,

Veränderte

Rev. C. F. Keller, 1509 N. Wi

A. Mueller, 57 Fisk Str., Chic

L. Wissbeck,
2625 Cold Spring Ave.

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon
tionspreis von einem Dollar für die au
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl

Nach Deutschland wird der „Luthera
sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen
daction, alle anderen aber, welche Gesc
Gelder u. s. w. enthalten, unter der A
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anherzusenden. — J
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnai

Entered at the Post Of
as second-cl

, Frau Kersten und
u Kolbe und Anna
hmidt je .25, Frau
s 2.00, den Herren
Hoop .50. Durch
gem. 3.00. Durch
.00, A. Förster und
, Tex., von N. N.
1.00, Frau Schme=
je 1.00. Durch P.
00, von C. Foß und
urch P. Birkmann,
enk von Frantz und
ein der St. Pauls=
ld der Waisenhaus=
März 14.50. Ge=
. Mödinger für H.
leans 12.83, Zweig=
für 2 Hähne 3.00,
.00, Frau C. Schä=
ühn, Houston, Tex.,
r Unterschrift, 5.00,
leans 9.25, Frauen=
5, Jünglingsverein
Frau Winterhalter
Orleans 50.00, A.
. Jansen 3.00, C.
r 10.00, Schulgeld
0, Glover u. Oden=
5.70, von der City
Joh.=Gem. 17.65,
ffes der „Ev.=Luth.

leans (Schuldentil=
0 u. 100.00, der St.
on N. N. 10.00, H.
0.)
(Neubau): Zweig=
rer Thompson, Coll.
desgl. 10.25, durch
mann desgl. 12.40,
Frau Makel je 1.00,
er St. Pauls=Gem.
. Fust 1.00, Zweig=
. (S. $149.20.)
. Frye, Kassirer.
t. Andrew Str.

onsin=Districts:

Taufcollecte bei G.

Von P. Wichmanns

). Coll. bei dem Be=

zeitscoll. bei Gottl.
hrlacks Gem. 12.00.
in Milwaukee 10.00.

Fr. Melcher 1.00. P.

n P. Barths Gem.

und Dakota=Distr.:

r. Hackbarth 4.00.
P. Leßmanns Gem.
(S. $6.94.)
Aus P. Sprengelers

mnasiums in Mil=
. Sprengeler 60.75,
Osterhus 10.25, J.
er 40.50, Th. Wich=
4.50, J. M. Hieber
. N. N. in Logans=

emm. der PP.: J.
Rothe, oberen, 9.00,
ager 5.00, F. Schu=
mm 5.00, F. Keller
13, in Larabee 2.33,
ker in New London
k 3.90, F. Ledeburs
(S. $126.60.)
burg .60. Gem. bei
Traugott Neigenfind
Theo. Moritz 1.00.
. in Watertown .50.
athjens Gem. 6.00,
em. an Wolf River
P. Leyhe, Missions=
., 4.00. (Summa

mnasiums in Mil=
Wambsganß 18.00,
Wesemann 11.90, E.
a 2.00, F. Ledebur
: 1.00. N. N. durch

lneckes Gem. 2.00.
S. $7.00.)
r 5.00, dessen Gem.
n Logansville 2.00.
ß in Adell 8.60, C.
, J. G. Hild 14.15.

r.: Von den Gemm.
nn 4.80, Th. F. F.
Leyhe, Missionsfest=

Coll., 24.76. Desgl. durch P. Rathjen 14.00. F. B. 2.00. Karl Hubrig, Taufcoll., 3.50. (S. $63.13.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Lehrer A. Tröller 9.82. M. Eilers u. M. Krüger je .50. Joh. Zimmermann, Hochzeitscoll., 4.25. N. N. durch P. G. Barth 2.00. (S. $17.07.)

Für die Taubstummen: N. N. in Reedsburg .50. N. N. in Milwaukee 5.00. F. Butzlaff 1.00. Th. Moritz 2.00. P. Fr. Kellers Confirmanden 7.00. (S. $15.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. P. Wambsganß' in Batavia 3.00. Durch P. Arnold in Calumet 16.50. Fr. Melcher 1.00. (S. $20.50.)

Für Negermission: Missionsfestcoll. durch P. Luhe 6.19. Durch P. Rathjen 10.00. Theo. Moritz 1.00. Frau Y. 2.00. P. Markworths Gem. an Schröders Corner 1.61, in Fremont 1.26, in Caledonia 1.77, an Fremont Road .97. (Summa $24.80.)

Milwaukee, 7. Juli 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für die Studenten=Waschkasse

von Hrn. Rosenbrock in Macon City, Mo., $1.00 erhalten zu haben, bescheinigt dankend F. Lochner.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Germanns Gemeinde in Fort Smith $13.75. P. Michels' Gem. in New Haven 4.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City 3.66. P. Links Gem. in St. Louis 10.00. (S. $31.41.)

Für den Collegebau: P. Janzows Gem. in St. Louis, 9. Zhlg., 29.00.

Für innere Mission im Westen: J. H. Meyers in Ambia, Ind., 5.00. Durch P. Eggert von C. Bönetz 1.00. Durch P. Umbach von T. B. 1.00.

Für Judenmission: J. H. Meyers in Ambia, Ind., 5.00. Durch Hrn. Hörmann von Frau Otto in St. Louis .50.

Für englische Mission: J. H. Myers in Ambia, Ind., 9.65.

Für die Taubstummen: P. Michels' Gem. in New Haven 2.00. L. Lange im Zions=Distr. in St. Louis 1.00.

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Umbach von H. B. .50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Michels' Gem. in New Haven 2.00.

NB. Da mein Name auf die Actien für die Gemeinde in Kansas City mit dem Zusatz „Schatzmeister" gedruckt ist, wodurch ich in die größte Verlegenheit kommen könnte, so erkläre ich hiermit, daß ich mit der ganzen Sache nichts zu thun habe und keine Gelder für die betreffenden Actien in Empfang nehmen werde.

St. Louis, 7. Juli 1884. H. H. Meyer, Kassirer.
1328 N. Market Str.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Districts)

sind eingegangen: Durch PP. G. Mohr u. F. W. Brüggemann von N. N. als theilweise Rückerstattung einer Anleihe $12.00. Von der Gemeinde des P. Martens 17.60. Von Director C. A. W. Krauß 5.00. Von den PP. F. Behrens, M. Lücke je 5.00, E. Martens, G. Blanken je 4.00. Von der Chicago Lehrer=Conferenz 27.00. Durch Kassirer Bartling wurden 66.40 abgeliefert. (S. $146.00.)

Chicago, 14. Juni 1884. H. Wunder, Kassirer.

Erhalten:

Aus P. Hochstetters Gemeinde in Wolcottsville für den Schüler Chr. Dreves, bei der Hochzeit von G. u. M. Steinhorst ges., $2.00. Bei der Leiche von J. Köpsel 2.66. Bei der Hochzeit von J. u. D. Rother 5.00. Von einigen Jünglingen auf der Hochzeit von W. Hübner durch F. Butzen 1.50. Vom Frauenverein der hiesigen Emanuelsgem. 2 Bettdecken. Vom hiesigen Frauenverein der St. Paulusgem. 5 Betttücher, 2 Paar wollene Strümpfe und 5.00 zu Handtüchern für den Haushalt. Ferner für den Haushalt aus P. Frankes Gem. von C. Westenfeld 6 Bush. Kartoffeln. Aus P. Kleists Gem. von Joseph Brudi u. Co. 100 Pfd. Mehl u. 200 Pfd. Mühlenstoff. Von M. Brück aus P. Michaels Gem. 10 Bushel Kartoffeln und 14 Bushel Rüben.

Fort Wayne, 16. Juni 1884. A. Schust.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. H. Margileth in Aurora, Ind., $1.00.
C. F. W. Walther.

Veränderte Adressen:

Rev. C. F. Keller, 1509 N. Wisconsin Str., Racine, Wis.

A. Mueller, 57 Fisk Str., Chicago, Ill.

L. Wissbeck,
2625 Cold Spring Ave., N. W. S., Milwaukee, Wis.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

40. Jahrgang. St. Louis,

Ein Capitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger.

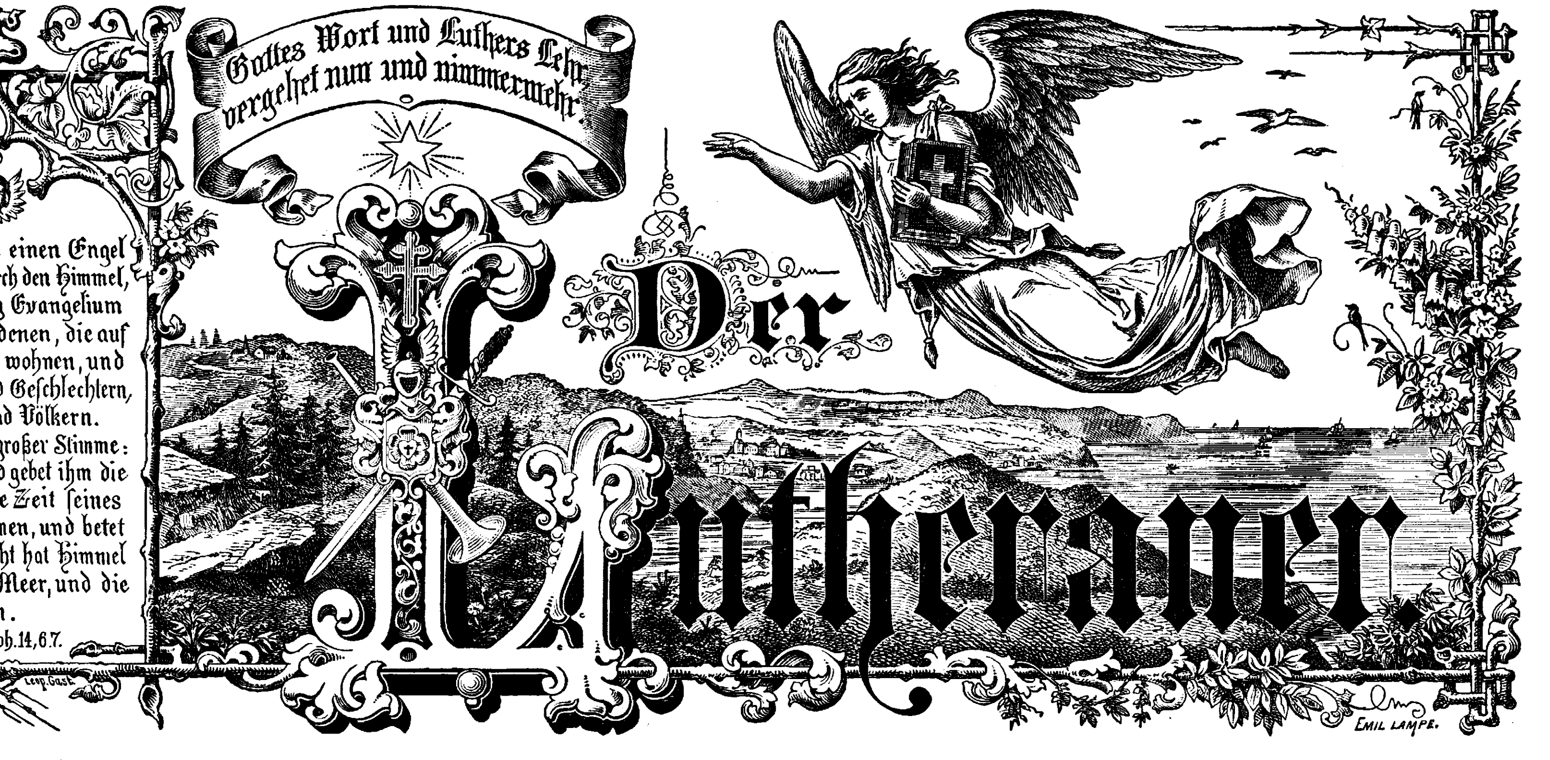
(Fortsetzung.)

II. Unter Umständen kann sowohl eine Gemeinde durch Wegberufung eines Predigers, als der Prediger, dadurch daß er sich wegberufen läßt, sich schwer versündigen.

1. Daß ein häufiger Predigerwechsel dem Gedeihen der Gemeinden nicht förderlich, sondern hinderlich sei, dies wird wohl niemand bestreiten. Man bedenke nur Folgendes. Christus, der Erzhirte, sagt von sich und seinen Schafen: „Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen." (Joh. 10, 14.) Dies sollte daher ohne Zweifel auch jeder Unterhirte, nämlich jeder Prediger, in einem gewissen Sinne von sich und von den Gliedern seiner Gemeinde sagen können. Auch ein Prediger sollte nämlich seine Gemeindeglieder und diese ihn kennen. So lange ein Prediger seine Gemeinde nicht kennt, so lange kann er auch weder in seinen Predigten auf die besonderen Bedürfnisse derselben die nöthige Rücksicht nehmen, noch in der Privatseelsorge jeder einzelnen Seele ihre Gebühr geben. (Luc. 12, 42.) Nun nimmt es aber immer erst eine geraume Zeit, ehe ein Prediger seine Gemeinde recht kennt. Bei häufigem Predigerwechsel geschieht es daher, daß der Prediger die ihm Anvertrauten entweder gar nicht kennen lernt, oder daß er gerade dann, wenn dies geschehen ist und er daher seiner Gemeinde nun erst recht dienen könnte, dieselbe verläßt und einem Anderen überläßt. Es kostet aber auch nicht minder seine Zeit, ehe die Gemeinde ihren Prediger recht kennen und verstehen lernt, sich an seine Weise gewöhnt und ein festes Zutrauen zu ihm faßt, was doch alles, wenn die Gemeinde von ihrem Prediger den vollen Segen haben soll, so überaus wichtig ist. Bei häufigem Predigerwechsel kommt es aber entweder nie so weit, oder die Gemeinde muß doch gerade dann ihren Prediger einer anderen Gemeinde abtreten, wenn sie sich endlich an ihn gewöhnt und Vertrauen zu ihm gewonnen hat. Unter solchen Umständen muß eine Gemeinde nothwendig nicht geringen Schaden leiden. Predigten, die für sie

recht praktisch sind
auf kurze Zeit hö
entweder nie oder
Schwang komme
wird eine Geme
der Erkenntniß d
werden. Wenn
disten, es gerade
ihnen ein Prediger
drei Jahre hinter
Amt verwalte, so
men. Es kommt
prediger gar nicht
ganzen Rath Got
der reinen Lehre d
Schwärmerpredig,
vor allem darauf
zu wirken und d
wieder zu einer ge
Dies ist aber na
derselbe Prediger
aus=predigt, sond
neuen Aufregung

2. Viele meine
Propheten von E
Amt der jetzigen
Einrichtung, nur
Contract, welcher
welche ein Predige
men sei. Wie nu
ausmachen könne,
und ein Knecht m
dienen wolle, s
einem Prediger a
digen solle, und e
lang er ihr predig
Irrthum. Das h
liche, sondern ein
rechter Prediger
sondern vor Alle
Weise an eine Ge
es vorschreibt, nä
Gemeinde selbst,
der Gemeinde bea
in ihrem Namen



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. August 1884. No. 15.

Wegberufung und Versetzung
r Prediger.

(Fortsetzung.)

änden kann sowohl eine
Wegberufung eines Pre-
Prediger, dadurch daß er
läßt, sich schwer versün-

iger Predigerwechsel dem
en nicht förderlich, sondern hin-
wohl niemand bestreiten. Man
s. Christus, der Erzhirte, sagt
hafen: „Ich bin ein guter Hirte,
Meinen und bin bekannt
oh. 10, 14.) Dies sollte daher
r Unterhirte, nämlich jeder Pre-
en Sinne von sich und von den
einde sagen können. Auch ein
seine Gemeindeglieder und diese
ge ein Prediger seine Gemeinde
nn er auch weder in seinen Pre-
ren Bedürfnisse derselben die nö-
noch in der Privatseelsorge jeder
Gebühr geben. (Luc. 12, 42.)
mmer erst eine geraume Zeit, ehe
Gemeinde recht kennt. Bei
sel geschieht es daher, daß der
vertrauten entweder gar nicht
er gerade dann, wenn dies ge-
seiner Gemeinde nun erst recht
erläßt und einem Anderen über-
uch nicht minder seine Zeit, ehe
n Prediger recht kennen und
seine Weise gewöhnt und ein
faßt, was doch alles, wenn die
rediger den vollen Segen haben
g ist. Bei häufigem Prediger-
entweder nie so weit, oder die
rade dann ihren Prediger einer
eten, wenn sie sich endlich an ihn
n zu ihm gewonnen hat. Unter
ß eine Gemeinde nothwendig
leiden. Predigten, die für sie recht praktisch sind, wird sie entweder nie oder doch nur auf kurze Zeit hören; die Privatseelsorge wird bei ihr entweder nie oder doch nur auf kurze Zeit in Gang und Schwang kommen; was aber das Wichtigste ist, so wird eine Gemeinde bei häufigem Predigerwechsel in der Erkenntniß der heilsamen Lehre nie recht gegründet werden. Wenn die Schwärmer, z. B. die Methodisten, es geradezu zur Regel gemacht haben, daß bei ihnen ein Prediger nicht länger, als zwei oder höchstens drei Jahre hintereinander an derselben Gemeinde das Amt verwalte, so darf uns das gar nicht Wunder nehmen. Es kommt dies eben daher, daß die Schwärmerprediger gar nicht darauf ausgehen, ihren Zuhörern den ganzen Rath Gottes zu verkündigen und dieselben in der reinen Lehre des Wortes Gottes zu gründen. Die Schwärmerprediger gehen vielmehr bei ihren Predigten vor allem darauf aus, auf das Gefühl ihrer Zuhörer zu wirken und dieselben daher nur wieder und immer wieder zu einer gewissen religiösen Aufregung zu bringen. Dies ist aber natürlich nur dann möglich, wenn nicht derselbe Prediger ihnen allzulang und dadurch sich aus-predigt, sondern wenn immer neue Prediger mit neuen Aufregungs-Methoden unter ihnen auftreten.

2. Viele meinen jetzt, daß zwar einst die Apostel und Propheten von Gott selbst berufen gewesen seien, das Amt der jetzigen Prediger aber sei nur eine menschliche Einrichtung, nur eine kirchliche Ordnung, ein Mieths-Contract, welcher auf den Bedingungen beruhe, über welche ein Prediger mit einer Gemeinde übereingekommen sei. Wie nun ein Hausvater es mit einem Knechte ausmachen könne, wie lang derselbe ihm dienen solle, und ein Knecht mit einem Hausvater, wie lang er ihm dienen wolle, so könne auch eine Gemeinde es mit einem Prediger ausmachen, wie lang derselbe ihr predigen solle, und ein Prediger mit einer Gemeinde, wie lang er ihr predigen wolle. Es ist dies aber ein großer Irrthum. Das heilige Predigtamt ist nicht eine menschliche, sondern eine göttliche Stiftung, und ein rechter Prediger nicht nur ein Diener der Gemeinde, sondern vor Allem ein Diener Gottes. Wer in der Weise an eine Gemeinde berufen ist, wie Gottes Wort es vorschreibt, nämlich entweder unmittelbar durch die Gemeinde selbst, oder doch durch diejenigen, welche von der Gemeinde beauftragt und bevollmächtigt sind, hierin in ihrem Namen zu handeln, der ist zwar durch Menschen, aber von Gott selbst berufen. Denn also schreibt St. Paulus an die Corinther: „Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer." (1 Cor. 12, 28.) Ferner schreibt er an die Epheser: „Und er" (nämlich Christus, der Sohn Gottes) „hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern." (Ephes. 4, 11.) Endlich ruft derselbe Apostel den durch die Gemeinde zu Ephesus berufenen „Aeltesten" (wie damals die Pastoren genannt wurden) zu: „Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat." (Apostelg. 20, 28.) Ist nun aber hiernach ein durch die Gemeinde recht berufener Prediger von dem dreieinigen Gott selbst berufen, was folgt hieraus? Hieraus folgt, daß ein Prediger nur dann seine Gemeinde verlassen kann, wenn es Gott ihm heißt, und auch die Gemeinde kann ihren Prediger nur dann entlassen, wenn es Gott ihr heißt. Verläßt ein Prediger seine Gemeinde, ohne daß Gott ihn wegruft, oder thut er doch selbst etwas dazu, daß er wegberufen werde, weil ihm sein Posten nicht mehr gefällt, so wird er damit nicht nur seiner Gemeinde, der er Treue gelobt hat, sondern auch Gott selbst, welcher ihn auf seinen Posten gestellt hat, untreu und begeht damit eine schwere Sünde. Ein jeder Prediger sollte sich daher gesagt sein lassen, was Luther selbst einem solchen zuruft, der noch keine Gemeinde hat, wenn er in seiner Kirchenpostille in der Predigt über das Evangelium am Tage Andreä schreibt: Gott hat deiner nicht vergessen; sollst du sein Wort predigen, er wird dich zu seiner Zeit wohl fordern. Setze ihm kein Ziel, Zeit oder Stelle, denn wo du nicht hin willst, da wird er dich hintreiben, und wo du gern sein wolltest, da sollst du nicht hinkommen." (XI, 2549.) Ganz besonders schimpflich aber und eine vor aller Welt offenbare Untreue ist es, wenn ein Prediger, welcher schon eine Gemeinde hat, sogar dadurch von derselben wegzukommen sucht, daß er die von einer vacanten Gemeinde ausgeschriebene Probe- oder Wahlpredigt hält. Welch eine Schande ist es für ihn, wenn er nicht gewählt wird, sondern durch-

fällt und nun als ein von einer anderen Gemeinde Verschmähter zu seiner Gemeinde zurückkehrt, die ihn behalten muß! Hat er jemals ihre Liebe und ihr Zutrauen genossen, so ist dann beides für immer dahin. Aber gesetzt, er erreicht den Zweck seiner Probe- oder Wahlpredigt und erlangt etwa eine ehrenvollere Stelle, so gereicht ihm dies zu um so größerer Schande vor Gott, dem er aus der Schule gelaufen ist. Wehe ihm, wenn er dann in seinem neuen Amt in große Amtsnoth kommt! Denn dann fehlt ihm der beste Trost, den ein Prediger in Amtsnöthen haben kann, nämlich der Trost, daß er nicht auf krummen Wegen in sein neues Amt gekommen, sondern in dasselbe recht berufen sei (es sei denn, daß er für sein Selbstlaufen von Herzen Buße thut). In der alten Kirche war es daher feststehender Grundsatz: „Welcher sich um eine fremde Kanzel bewirbt, ist werth, die eigene zu verlieren und von beiden entsetzt zu werden."*) Solche unbeständige Prediger malt der alte treuherzige Mathesius in lebendigen Farben folgendermaßen ab: „Der mehrere Theil sucht das Seinige; wenige, was Christi ist. Mancher thut wie die Sonnenkrämer" (die ihren Kramladen unter freiem Himmel aufschlagen): „wo die Sonne scheint und er gedenket Geld zu lösen, da bindet er seinen Knappsack auf; gehet ein trübes Wölklein herein und die Waare will auf einer anderen Kirchweihe" (auf einem anderen Jahrmarkt) „mehr gelten, so bindet er wieder ein und fähret auf; Gott gebe, es bleibe Mutter oder Braut" (die Kirche), „daran der Sohn Gottes so viel gewendet hat, wo sie will."

Es gibt jedoch allerdings auch solche Fälle, in welchen ein Prediger nicht nur ohne Sünde wünschen kann, versetzt zu werden, sondern, in welchen es sogar seine Pflicht sein kann, sich auch dazu willig zu erklären. Zu diesen Fällen gehört unter anderen dieser, wenn ein Prediger ohne seine Schuld in eine solche Lage gerathen ist, daß seine Gemeinde unter seiner Amtsführung offenbar nicht zur Ruhe kommen, noch gedeihen kann. Ueber diesen Fall schreibt Martin Chemnitz, der größte Theolog der lutherischen Kirche nach Martin Luther, in seiner Evangelischen Harmonie unter Anderem Folgendes: „Sollte ein Prediger merken, daß es (von Seiten der Feinde) hauptsächlich auf seine Person abgesehen sei, seine Gemeinde aber, wenn er ginge, Frieden genießen könnte, und daß Andere vorhanden seien, welche dann der Erbauung derselben dienen könnten, so würde er ohne Zweifel gegen die Regeln der Liebe sündigen, wenn er schlechterdings nicht weichen wollte, nur um die Mühseligkeiten des Exils nicht ertragen zu müssen." (Zu Matth. 10, 23.) — Es kommt aber auch zuweilen vor, daß ein Prediger aus eigener Schuld seiner Gemeinde nicht mehr zum Heile dienen kann, ohne daß er deswegen seines Amtes entsetzt werden könnte. Er hat etwa aus menschlicher Schwachheit dieses und jenes in seinem Amte versehen, ist einmal in fleischlichen Zorn gerathen, hat einem Gemeindeglied oder mehreren nicht böswilligerweise, sondern aus Irrthum Unrecht gethan und dergleichen, und damit Aergerniß gegeben, und obgleich er sein Unrecht eingesteht, hat er doch dadurch bei vielen seiner Gemeindeglieder das so nöthige Zutrauen und den so nöthigen Respect verloren und einen nicht zu beseitigenden Widerwillen gegen sich erweckt, so daß sein Wort bei vielen keine gute Statt mehr finden will. In solchem Falle versündigen sich ja freilich diejenigen Gemeindeglieder, welche an ihrem Prediger keine Schwachheit tragen und, wie Luther sagt, „alles von Tauben erlesen haben wollen, aber selbst nicht erlesen sein wollen."*) Allein, wenn ein Prediger sieht, daß seine Versehen, Mißgriffe und sündlichen Schwachheiten die traurige Folge gehabt haben, daß er in seiner Gemeinde nicht mehr in Segen wirken kann, dann sollte er um der Seelen willen, welche das Wort Gottes aus einem anderen Munde voraussichtlich eher, als von ihm, annehmen würden, lieber weichen, als auf seinem Rechte bestehen. St. Paulus schreibt daher, er habe wohl Macht, aber „zu bessern, und nicht zu verderben". (2 Cor. 13, 10.) Denn sobald der Gebrauch eines Rechtes Schaden bringt, alsobald hört auch das Recht auf, ja, es wird aus dem größten Recht das größte Unrecht. Der alte gottselige Theolog Ludwig Hartmann gibt daher denjenigen, welche zu seiner Zeit in den Landeskirchen das Regiment innehatten, unter Anderem folgenden Rath: „Wenn diejenigen, welchen die Kirchenregierung befohlen ist, merken, daß die Amtsverwaltung eines Predigers keinen Nutzen mehr bringen werde, so können sie, wenn es wahrscheinlich ist, daß derselbe anderswo mit Nutzen dienen könne, ihn versetzen. Gewissermaßen unnütz pflegt aber die Amtsverwaltung eines Pastors zu werden entweder wegen eines von ihm gegebenen Aergernisses, wenn er darum dieser seiner Gemeinde zum Aergerniß ist, während es an einem anderen Orte nicht der Fall ist; oder wenn er sein Ansehen gänzlich verloren hat und seine Person dadurch verächtlich geworden ist; oder weil seine Gaben den Anforderungen der Gemeinde nicht entsprechen; oder wegen Feindschaft, wenn längere Erfahrung gelehrt hat, daß dieselbe kaum zu heben sei. Wenn man daher sieht, daß in den Gemüthern eines großen Theils der Gemeindeglieder eine solche Entfremdung eingetreten ist, daß sie die Arbeit des Pastors von sich stoßen und sein Lehren und Ermahnen nicht mit Ehrerbietung annehmen, oder wenn sie einen nicht zu hebenden Anstoß an ihm nehmen: dann wäre es besser, ihn anderswohin zu versetzen, als daß er zur Verunehrung des Amtes, das er bekleidet, von den ihm Anvertrauten verachtet würde." Hartmann fügt diesem noch einen anderen Fall hinzu, in welchem eine Versetzung gerathen ist, indem er fortfährt: „Wenn wegen der Ungesundheit des Klimas ein kränklicher Pastor zur Verwaltung seines Amtes durchaus nicht fähig sein sollte, so kann ihn die Kirche, sobald sich eine Gelegenheit darböte, an einen seiner leiblichen Schwachheit passenden Ort versetzen; jedoch müssen die kirchlichen Vorgesetzten bei der Versetzung in der Weise verfahren, daß sie erst längere Zeit warten, ob seine Gesundheit nicht wieder hergestellt werden könne, und vorher das Urtheil der Aerzte einholen." (Pastorale ev. S. 1383 f.)

(Fortsetzung folgt.)

*) „Careat propria cathedra, qui ambit alienam, item, ab utraque expellatur." (Cf. L. Hartmanni Pastorale ev. p. 1397. Vollständig citirt die Worte Johann Gerhard in seinen Locis. S. Locus de minister. ecclesiast. § 172.)

*) In der Apologie der Augsburgischen Confession findet sich hierüber folgende herrliche Stelle: „Auch werden daraus leichtlich Rotten, wenn das Volk aufs geschwindest alles will meistern und ausecken an der Bischöfe oder Prediger Wandel und Leben, oder wenn sie alsbald der Prediger müde werden, etwa um eines kleinen Gebrechens willen; da folget viel groß Unraths. Alsdenn bald suchet man aus derselbigen Verbitterung andere Lehrer und andere Prediger. Wiederum wird erhalten Vollkommenheit und Einigkeit, das ist, die Kirche bleibt unzertrennet und ganz, wenn die Starken die Schwachen dulden und tragen, wenn das Volk mit seinen Predigern auch Geduld hat, wenn die Bischöfe und Prediger wiederum allerlei Schwachheit, Gebrechen dem Volk nach Gelegenheit wissen zu gut zu halten." (S. Concordienbuch, St. Louiser Ausgabe S. 96. Müllers Ausg. S. 127.)

Wer den Sohn hat, dem stehet die Schrift offen, und je größer und größer sein Glaube an Christum wird, je heller die Schrift ihm scheint. (Luther.)

(Eingesandt von Dr

Etwas über Socialdemokra[…] und Nihilis[…]

Es ist ja eine bekannte Thats[…]
schen Reichstage die Verlänger[…]
setzes auf zwei Jahre beschlossen[…]
Seite sind zugleich Verhandlung[…]
Seiten des Staates den Arbei[…]
wenden, als z. B. die Unfall[…]
sorgung alter, kranker und arb[…]
Ja, neuester Zeit hat der Reich[…]
ausgesprochen, daß der Arbeiter […]
an den Staat habe.

Wer aber meinte, daß dadur[…]
gehoben und alles wieder in e[…]
gesunde Verhältnisse zurückgebr[…]
sich in einem bedenklichen Irrth[…]

Was hat die Ausführung […]
listengesetzes geholfen? Es hat […]
den tumultuarischen Versamml[…]
Reden und Ansprachen der Sti[…]
je eifriger diese Beschränkung […]
eifriger wurden die Leiter dieser […]
in kleineren Kreisen dasselbe Un[…]
Schriften auszustreuen. Es ist […]
sem Gesetze der Socialismus […]
Vertreter desselben aus diesem […]
in den Reichstag gewählt sind.

Desgleichen sehen die von i[…]
flußten oder beherrschten Arbeite[…]
thaten des Staates nur mit M[…]
starkes Bedenken und Zweifel, […]
keit, falls sie auch den guten W[…]
die Macht habe, durch Gesetze […]
den Arbeitgebern und ihren Ar[…]
daß die letzteren nicht zu kur[…]
ihnen unmöglich, daß bei den […]
des geschäftlichen Verkehrs dur[…]
diese Regulirung eintreten u[…]
schreiende Mißverhältniß zwis[…]
Geschäftsherren und Industrie[…]
tern aufgehoben würde in Hins[…]

Sie mögen vielleicht auch b[…]
ten, welche die für sie wohlthät[…]
haben, sich von ihren Diensth[…]
einflussen lassen, diese Gesetze […]
kräftig durchzutreiben.

Der Sitz des vorhandenen […]
lichen Uebels liegt eben tiefer[…]
wie in Frankreich vor dem A[…]
am Ende des vorigen Jahrhun[…]
sach dazu von Außen war al[…]
gewordene Aussaugung des […]
des durch unerschwingliche Be[…]
während die Güter des Adels […]
ausgingen. Und wozu? E[…]
Kosten des schwelgerischen H[…]
losen und prachtliebenden Kön[…]
aufzubringen und große Krie[…]
zu halten. Grund und Ursa[…]
der in den Schichten der unt[…]
breitete schriftwidrige, ungläu[…]
Wahn von angestammten nat[…]
der späteren sogenannten Br[…]
Gleichheit aller Menschen.

Dieser Wahn aber war n[…]
unterdrückten Bauern und Bi[…]
der täglichen Plage und Besch[…]



lbst nicht erlesen
rediger sieht, daß
n Schwachheiten
r in seiner Ge=
n, dann sollte er
ort Gottes aus
eher, als von
als auf seinem
daher, er habe
icht zu ver=
sobald der Ge=
, alsobald hört
n größten Recht
Theolog Lud=
igen, welche zu
Regiment inne=
h: „Wenn die=
efohlen ist, mer=
Predigers keinen
en sie, wenn es
wo mit Nutzen
ermaßen unnütz
Pastors zu wer=
gebenen Aerger=
Gemeinde zum
deren Orte nicht
en gänzlich ver=
rächtlich gewor=
forderungen der
gen Feindschaft,
aß dieselbe kaum
daß in den Ge=
eindeglieder eine
ß sie die Arbeit
Lehren und Er=
nen, oder wenn
n ihm nehmen:
zu versetzen, als
das er bekleidet,
ürde.“ Hart=
n Fall hinzu, in
indem er fort=
andheit des
erwaltung seines
so kann ihn die
rböte, an einen
n Ort versetzen;
en bei der Ver=
erst längere Zeit
wieder hergestellt
der Aerzte ein=

onfession findet sich
rden daraus leicht=
alles will meistern
Wandel und Leben,
en, etwa um eines
oß Unraths. Als=
erung andere Lehrer
en Vollkommenheit
etrennet und ganz,
tragen, wenn das
wenn die Bischöfe
Gebrechen dem Volk
(S. Concordien=
Ausg. S. 127.)

ie Schrift offen,
be an Christum
(Luther.)

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Etwas über Socialdemokratie, Communismus und Nihilismus.

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß auf dem deutschen Reichstage die Verlängerung des Socialistengesetzes auf zwei Jahre beschlossen ist. Auf der anderen Seite sind zugleich Verhandlungen im Gange, um von Seiten des Staates den Arbeitern Wohlthaten zuzuwenden, als z. B. die Unfallsversicherung, die Versorgung alter, kranker und arbeitsunfähiger Arbeiter. Ja, neuester Zeit hat der Reichskanzler den Gedanken ausgesprochen, daß der Arbeiter „ein Recht auf Arbeit“ an den Staat habe.

Wer aber meinte, daß dadurch das gefährliche Uebel gehoben und alles wieder in ein ruhiges Geleise und gesunde Verhältnisse zurückgebracht würde, der befände sich in einem bedenklichen Irrthum.

Was hat die Ausführung des bisherigen Socialistengesetzes geholfen? Es hat nur polizeilich höchstens den tumultuarischen Versammlungen und aufregenden Reden und Ansprachen der Stimmführer gewehrt; aber je eifriger diese Beschränkung von außen eintrat, desto eifriger wurden die Leiter dieser verderblichen Bewegung, in kleineren Kreisen dasselbe Unkraut auszusäen und in Schriften auszustreuen. Es ist Thatsache, daß seit diesem Gesetze der Socialismus gewachsen ist und mehr Vertreter desselben aus diesem Lager als Abgeordnete in den Reichstag gewählt sind.

Desgleichen sehen die von ihren Wortführern beeinflußten oder beherrschten Arbeiter die verheißenen Wohlthaten des Staates nur mit Mißtrauen an und tragen starkes Bedenken und Zweifel, ob die weltliche Obrigkeit, falls sie auch den guten Willen hätte, doch zugleich die Macht habe, durch Gesetze das Verhältniß zwischen den Arbeitgebern und ihren Arbeitern so zu reguliren, daß die letzteren nicht zu kurz kämen. Es erscheint ihnen unmöglich, daß bei den oft schnellen Wechselfällen des geschäftlichen Verkehrs durch staatliche Gesetzgebung diese Regulirung eintreten und das durchschnittlich schreiende Mißverhältniß zwischen den zumal großen Geschäftsherren und Industrierittern und ihren Arbeitern aufgehoben würde in Hinsicht auf Arbeit und Lohn.

Sie mögen vielleicht auch bezweifeln, ob die Beamten, welche die für sie wohlthätigen Gesetze auszuführen haben, sich von ihren Dienstherren so oder anders beeinflussen lassen, diese Gesetze ohne Ansehen der Person kräftig durchzutreiben.

Der Sitz des vorhandenen gefährlichen und verderblichen Uebels liegt eben tiefer. Es ist damit ähnlich wie in Frankreich vor dem Ausbruche der Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts. Grund und Ursach dazu von Außen war allerdings die unerträglich gewordene Aussaugung des Bürger= und Bauernstandes durch unerschwingliche Besteuerung und Belastung, während die Güter des Adels und der Geistlichkeit frei ausgingen. Und wozu? Einzig und allein, um die Kosten des schwelgerischen Haushalts der beiden gottlosen und prachtliebenden Könige Louis XIV. und XV. aufzubringen und große Kriegsheere auf den Beinen zu halten. Grund und Ursach aber von Innen war der in den Schichten der unteren Stände bereits verbreitete schriftwidrige, ungläubige und ungeschichtliche Wahn von angestammten natürlichen Menschenrechten, der späteren sogenannten Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit aller Menschen.

Dieser Wahn aber war nicht aus dem Gehirn der unterdrückten Bauern und Bürger gewachsen, die unter der täglichen Plage und Beschwerung mit Arbeit höchstens seufzten, wie die Kinder Israels in Egypten, die sich später selber Stroh beschaffen und doch dieselbe Zahl der Ziegel reichen mußten. Vielmehr war dieser Wahn, von England herübergepflanzt, in den Köpfen der bibelfeindlichen, christushässigen, ungläubigen Philosophen und Weisen nach dem Fleische entstanden.

Darnach faßten sie diesen Wahn oder Vernunftglauben in Schrift, und so kam er denn auch vor die Augen und in die Köpfe der unteren Schichten des Volks, der bis auf's Blut ausgesogenen Bürger und Bauern. Dieser Wahn von Innen und der Druck von Außen erzeugten denn jene furchtbare Explosion, die ganz Europa erschütterte und an deren Nachwirkungen es auch jetzt nicht fehlt.

Aehnlicher, nicht gleicher Weise steht es jetzt in Deutschland, ja im ganzen westlichen Europa und selbst der Nihilismus in Rußland fließt von Innen her aus derselben Quelle.

Fassen wir vornehmlich Deutschland in's Auge, so ist es ja freilich nicht also, wie damals in Frankreich. Zwei solche absolute Gewaltherrscher, wie damals Louis XIV. und XV., sind hier nicht vorhanden. Und wären sie es, der Gesinnung nach, wie jene zwei Fürsten, so ist doch durch den Constitutionalismus und die Gewalt der öffentlichen Meinung ihre Macht bedeutend eingeschränkt.

Dennoch fehlt es dem deutschen Volke nicht an fühlbarem staatlichen Druck und Beschwerung von Oben und Außen.

Dazu gehört vorzüglich die gewaltige kriegsbereite Heeresmacht, die das deutsche Reich, auch mitten im Frieden, auf den Beinen erhält, deren Erhaltung wohl weit über die Hälfte der Staatseinkünfte verschlingt und eine größere Besteuerung nöthig macht.

Leider ist das deutsche Reich durch das ähnliche Verhalten der continentalen Großmächte dazu genöthigt; denn trotz aller gegenseitigen Freundschafts= und Friedens=Versicherungen dieser Großmächte traut doch keine von Herzen der Friedensliebe der andern. Es ist grade das wechselseitige Mißtrauen, das bei allen diese großen kostspieligen Heeresmassen ins Dasein ruft und erhält.

Und fürwahr, an dem „Fürsten dieser Welt“ liegt es nicht, daß er seine vornehmen Unterthanen, die ungläubigen mächtigen Fürsten, zu europäischen Kriegen und großem Blutvergießen an einander hetzte, wenn ihm Gott nicht bis daher noch Zaum und Gebiß ins Maul legte.

Auch an anderlei Druck, Beschwerung und Beschränkung fehlt es in den vielregiererischen Staatsmaschinerien Deutschlands, besonders in dem Militärstaate Preußen, nicht, darin das Drillsystem von Oben nach Unten und kreuz und quer fleißig executirt wird.

Doch, um gerecht zu urtheilen, kann man unmöglich behaupten, daß all diese Beschwerung des Volks der Belastung desselben in Frankreich in den arbeitenden Klassen der Bürger und Bauern vor dem Ausbruche der Revolution gleich käme.

Von Innen aber betrachtet, sieht es jetzt in Deutschland und andern Ländern eher noch schlimmer und verderblicher aus, als damals in Frankreich und früher in England. Der Deismus und Rationalismus oder Vernunftglaube läßt doch noch einen persönlichen Gott und sein Sittengesetz über der Welt bestehen, desgleichen eine Verantwortlichkeit seiner vernünftigen Geschöpfe gegen ihn und eine gewisse, wenngleich nur knechtische Furcht vor ihm und seiner gerechten Vergeltung.

Was herrscht aber jetzt drüben in den Herzen und Köpfen gar vieler geistig begabter, einflußreicher Schriftsteller als Philosophen, Naturforscher, Geschichtschreiber,



Novellen= und
und nackte G
(Atheismus ur
nung eines vor
setzes und der
sens, die Aufhe
die Entfesselung
lichen Lüste, di
wissenlosen Ego
einer Strafgere
rechten Vergeltu
Summa, es
endete Antichris
Christen, die gr
der biblisch=ch
und die Aufric
auf die Güter
Weltanschauun
einer entschiede
Abfall vom chri
Wie denn d
Teufels, viel kl
Giftpillen als d
diese antichristli
gelehrte nicht sä
ung auf allerle
Und bei der au
Schulbildung i
der, wenn jene
denen genossen
Christen sind.
Die gottlose
dieser schriftwid
ung sind fürwa
wachsen. Mit
kratie im Reiche
Atheismus un
genannt, nicht
modernen Wiss
und die Verle
Ständen mind
in den niederen
und daneben ei
lich in der bi
Hier gibt es kei
materialistischen
in die Arbeiter
pelte Kette von
Dies ist le
licher ist es von
stellerischen Gif
hohen Schulen
Was helfen da
Beschlüsse auf
Loos der Arbeit
ungerechten Ueb
einzuschränken,
Verderber des V
gar zu Aemtern
ter ohnmächtige
Wesens, den ük
Verderbens theil
dämmen, theils
Canäle abzuleite
Industriezwecke
Es gilt, die D
in seinem Anschw
schwellen den Un
weltliche Obrigk
hinwegschwemme

Kinder Israels in Egypten, die beschaffen und doch dieselbe Zahl en. Vielmehr war dieser Wahn, pflanzt, in den Köpfen der bibel= igen, ungläubigen Philosophen Fleische entstanden.

iesen Wahn oder Vernunftglau= kam er denn auch vor die Augen nteren Schichten des Volks, der sogenannten Bürger und Bauern. nen und der Druck von Außen furchtbare Explosion, die ganz nd an deren Nachwirkungen es

leicher Weise steht es jetzt in zen westlichen Europa und selbst land fließt von Innen her aus

lich Deutschland in's Auge, so ist so, wie damals in Frankreich. Gewaltherrscher, wie damals sind hier nicht vorhanden. Und nung nach, wie jene zwei Fürsten, onstitutionalismus und die Ge= Meinung ihre Macht bedeutend

n deutschen Volke nicht an fühl= ck und Beschwerung von Oben

glich die gewaltige kriegsbereite deutsche Reich, auch mitten im en erhält, deren Erhaltung wohl der Staatseinkünfte verschlingt uerung nöthig macht.

he Reich durch das ähnliche Ver= en Großmächte dazu genöthigt; eitigen Freundschafts= und Frie= ieser Großmächte traut doch keine sliebe der andern. Es ist grade trauen, das bei allen diese gro= smassen ins Dasein ruft und er=

m „Fürsten dieser Welt“ liegt es ehmen Unterthanen, die ungläu= n, zu europäischen Kriegen und an einander hetzte, wenn ihm och Zaum und Gebiß ins Maul

uck, Beschwerung und Beschrän= elregiererischen Staatsmaschine= nders in dem Militärstaate Preu= rillsystem von Oben nach Unten ßig executirt wird.

urtheilen, kann man unmöglich ese Beschwerung des Volks der Frankreich in den arbeitenden nd Bauern vor dem Ausbruche äme.

trachtet, sieht es jetzt in Deutsch= rn eher noch schlimmer und ver= als in Frankreich und früher in mus und Nationalismus oder och noch einen persönlichen Gott er der Welt bestehen, desgleichen seiner vernünftigen Geschöpfe wisse, wenngleich nur knechtische ner gerechten Vergeltung.

jetzt drüben in den Herzen und begabter, einflußreicher Schrift= Naturforscher, Geschichtschreiber, Novellen= und Romandichter? Antwort: Die baare und nackte Gottesleugnung und Weltvergötterung (Atheismus und Materialismus), also auch die Leugnung eines von Gott ins Herz geschriebenen Sittengesetzes und der dadurch regulirten Stimme des Gewissens, die Aufhebung des Gegensatzes von gut und böse, die Entfesselung aller fleischlichen Begierden und weltlichen Lüste, die Aufrichtung eines schranken= und gewissenlosen Egoismus, die Verlachung und Verspottung einer Strafgerechtigkeit Gottes und seiner ewigen gerechten Vergeltung im Himmel oder in der Hölle.

Summa, es ist, mitten in der Christenheit, das vollendete Antichristenthum, die Verheidung noch getaufter Christen, die grundsätzliche Untertretung und Zerstörung der biblisch=christlichen Lebens= und Weltanschauung und die Aufrichtung einer selbstischen, unsittlichen, nur auf die Güter und Genüsse dieses Lebens gerichteten Weltanschauung, hervorgegangen und gefördert aus einer entschiedenen Bibelfeindschaft, Christushaß und Abfall vom christlichen Glauben.

Wie denn die Kinder der Bosheit, die Sclaven des Teufels, viel klüger und eifriger sind, ihre überzuckerten Giftpillen als das rechte Lebenselixir anzubieten, so sind diese antichristlichen Schriftsteller für Gelehrte und Ungelehrte nicht säumig, diese ihre antichristliche Anschauung auf allerlei Weise unter dem Volke auszubreiten. Und bei der auch in den Arbeiterkreisen zugenommenen Schulbildung und wachsenden Leselust ist es kein Wunder, wenn jene verderbliche geistige Speise gierig von denen genossen wird, die keine wahren und entschiedenen Christen sind.

Die gottlosen Gedanken, Sätze und Behauptungen dieser schriftwidrigen und antichristlichen Lebensanschauung sind fürwahr nicht aus dem Hirn der Arbeiter gewachsen. Mit Recht hat ein Vertreter der Socialdemokratie im Reichstage darauf aufmerksam gemacht, „daß Atheismus und Thierphilosophie, auch Darwinismus genannt, nicht den Köpfen der Arbeiter, sondern der modernen Wissenschaft entstammen, daß Materialismus und die Verleugnung des Jenseits in den höheren Ständen mindestens eben so viele Vertreter zählen wie in den niederen, und daß es ein aussichtsloser Kampf und daneben eine Ungerechtigkeit sei, diese Lehren lediglich in der bisherigen Weise bekämpfen zu wollen. Hier gibt es keine Schlagbäume, und die gottlosen und materialistischen Lehren werden ihren Weg auch ferner in die Arbeiterwelt finden, selbst wenn man eine doppelte Kette von Schutzleuten um sie zöge“.

Dies ist leider nur allzuwahr. Und noch verderblicher ist es von Seiten des Staates, daß solche schriftstellerischen Giftmischer angesehene Lehrstellungen an hohen Schulen erlangen, wie dies thatsächlich vorliegt. Was helfen da alle wohlgemeinten Vorkehrungen und Beschlüsse auf den Reichs= und Landtagen, um das Loos der Arbeiter zu verbessern und, wenn möglich, die ungerechten Uebergriffe der geldgierigen Arbeitsherren einzuschränken, wenn solche antichristlichen, unsittlichen Verderber des Volks, die zugleich Schriftsteller sind, sogar zu Aemtern und Würden gelangen? Es sind lauter ohnmächtige Versuche von Seiten des staatlichen Wesens, den übermächtig anschwellenden Strom des Verderbens theils durch Droh= und Strafgesetze einzudämmen, theils durch wohlthätige Gesetze in ruhige Canäle abzuleiten, um Mühlen zu treiben und andere Industriezwecke zu fördern.

Es gilt, die Quelle dieses Stromes zu verstopfen, der in seinem Anschwellen und endlichem verheerenden Ueberschwellen den Unterschied des Eigenthums, die Ehe, die weltliche Obrigkeit und die Kirche ein für alle Mal hinwegschwemmen will, um darnach den wüsten Greuel ihres Hirngespinstes aufzurichten. Die Heeresmacht der Fürsten aber würde schwerlich auf die Länge im Stande sein, diesem Umsturze aller göttlichen und menschlichen Ordnung und der Aufrichtung dieses Greuels der Verwüstung kräftig zu wehren; denn es könnte leicht sein, daß die Masse des Kriegsvolks von diesem Gifte schon so angesteckt wäre, daß es sich weigerte, auf die Empörer und Aufrührer, mit denen sie innerlich sympathisiren und die sie als ihre lieben Landsleute und Mitbürger anerkennen, ihre Geschosse zu richten.

Und dies würde um so eher geschehen, je mehr die sogenannten christlichen Fürsten sich auf ihre Heere und nicht auf den lebendigen Gott verließen; denn es steht Jer. 17, 5. geschrieben: „Verflucht ist, wer sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom HErrn weicht.“

Fürwahr, es ist allein der HErr, unser Gott, der diese Quelle des Verderbens und des Unheils verstopfen kann. Er allein vermag es, durch die Kraft seines Wortes die antichristliche Weltanschauung in den Herzen und Köpfen der heilbaren Verführer und Verführten zu zerstören, die Bezauberung des Satans offenbar zu machen und die dämonischen Kräfte des Abgrunds niederzuhalten.

Denn wer Augen hat, zu sehen, dem kann es aus den Zeichen der Zeit nicht verborgen bleiben, daß der Teufel in dieser unserer allerletztbetrübten Zeit all seine Streitkräfte in den Herzen und Köpfen der böswillig Ungläubigen, seiner Unterthanen und Sclaven, gelehrt oder ungelehrt, gebildet oder ungebildet, zusammenrafft, um die Kirche Gottes, das Heerlager der Heiligen, zu erstürmen.

Dies kann ihm nun freilich nicht gelingen um der Verheißung willen, welche die Kirche Gottes auf Erden, die Gemeinde der wahrhaft Gläubigen, von Christo, ihrem allmächtigen und gnadenreichen HErrn und Heiland, hat. Sollte es auch nur ein ganz kleines Häuflein sein, wie er selbst Luc. 18, 8. andeutet, die er am Tage seiner glorreichen Wiederkunft zum Gericht als seine beharrlich Gläubigen vorfindet: es ist unmöglich, daß der Fürst dieser Welt und seine Kriegsleute, die Kinder des Unglaubens, die Kirche Christi überwältigen könnten.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Ehrengedächtniß.

(Schluß.)

Als Prediger war unser entschlafener Mitbruder einfach und schlicht; seine **Vorträge** zeugten jedoch von reicher Erfahrung, und waren vorherrschend erbaulichen Charakters. Welchen Fleiß er auf die Ausarbeitung seiner Predigten verwandte, sieht man aus den hinterlassenen fast drittehalbtausend sauber geschriebenen Predigtmanuscripten. In der **Seelsorge** war er durchaus evangelisch und nach dem Maße seiner Gaben treu und gewissenhaft. Auf **Kranken**= und **Hausbesuche** verwendete er Zeit und Mühe, und für **Arme**, **Trostbedürftige** und **Angefochtene** stand sein Haus jederzeit offen. Dabei war sein Wort nicht ohne Salz und seine Rede bei allem Ernst freundlich und offen; es fehlte ihm dabei weder an ernsten Strafworten, noch an süßen Tröstungen.

Der **lieben Jugend** nahm er sich stets freundlich an und ermahnte sie öffentlich und sonderlich zum fleißigen Besuch der Predigt und Christenlehre. Auch die **Schule** lag ihm am Herzen; er durfte aus den sehr geringen Anfängen im Laufe der Zeit eine zahl=

reiche und blühende Klassenschule mit einem stattlichen Gebäude erstehen sehen. Dem Confirmandenunterricht widmete er bis zu seinem Tode große Sorgfalt. Noch im letzten Winter schrieb seine Gattin an den Verfasser dieses Aufsatzes: „Die Straßen sind jetzt ganz mit Eis bedeckt, eine wahre Lust für Schlittschuhläufer, aber für uns Alte ist es kein Spaß und mit Seufzen sehe ich jeden Tag Papa nach, wenn er den weiten Weg zur Schule muß, denn das Fallen erwachsener Leute ist an der Tagesordnung." Auf dem Sterbelager noch versammelte er seine lieben Confirmanden um sich und nahm von ihnen Abschied.

Der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. gehörte er seit 1847 an und gehörte somit zu den ältesten Gliedern derselben. Treu und entschieden stand er zu ihr und zu der reinen Lehre, die sie durch Gottes Gnade vertritt. An den Conferenzen und Synodalversammlungen nahm er stets regen Antheil. Nur außerordentliche Umstände konnten ihn vom Besuch derselben abhalten. Eine Reihe von Jahren war er auch Synodalkassirer und verwaltete dieses Vertrauensamt mit zarter Gewissenhaftigkeit und Treue. In seinem Wandel war er überhaupt untadelhaft und der Vorschrift St. Pauli gemäß, wenn er 1 Tim. 3. schreibt: Ein Bischof soll unsträflich sein, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig; — dies Zeugniß müssen ihm auch die geben, die draußen sind.

Im Reiche Gottes ist groß, der da weiß, daß er von sich selbst nichts ist. Diese Größe hatte unser verstorbener Mitbruder. Er war fern von fleischlichem Eigensinn, milde und nachgiebig in seinen Handlungen und doch wieder fest, ja, kühn, wo es die Noth und die Ehre seines Gottes erforderte. Sein Muth war Demuth und seine Stärke der einfältige Glaube. So sehen wir ihn durch die Gnade seines Gottes, deren er sich auch allein rühmte, bei aller menschlichen Schwachheit, als einen ehrwürdigen Mann und rechtschaffenen Diener Christi. Die Ewigkeit wird es einst offenbaren, wie Vielen er in seiner langjährigen stillen Thätigkeit ein Führer zum Leben und ein Licht auf ihrem Wege geworden.

In seinen häuslichen Verhältnissen war unser selig Vollendeter glücklich, obwohl es ihm auch nicht an dem lieben Kreuz fehlte. Im Jahre 1845 trat er mit Jungfrau Anna Maria Schmidt, der Schwester des P. Schmidt von Ann Arbor, Mich., in den heiligen Ehebund und lebte mit ihr in recht glücklicher Ehe, in welcher ihm Gott sieben Kinder schenkte, von denen zwei ihm in die Ewigkeit vorangegangen sind, darunter der vielbetrauerte talentvolle F. W. H. Hattstädt, der im jugendlichen Alter als Pastor zu Shreveport, La., schon im ersten Jahre seiner Wirksamkeit dem gelben Fieber erlag. Im Jahre 1861 schickte der HErr ein schweres Kreuz über ihn, indem ihm seine treue gottselige Gattin durch den Tod entrissen wurde. Groß war sein Schmerz, besonders wenn er auf seine sieben kleinen unmündigen Kinder blickte. Doch er warf seine Sorge auf seinen lieben Gott, und Er sorgte für ihn, indem Er ihm wieder eine treue Gattin und seinen Kindern eine liebende Mutter zuführte in der Person der verwittweten Frau Louise Bähr, seiner nunmehr hinterlassenen trauernden Wittwe. Er erheirathete mit ihr zwei Kinder, die an ihm einen ebenso guten treuen Vater, als seine Kinder an ihr eine liebreiche Mutter fanden. Aus dieser Ehe schenkte ihm Gott einen Sohn, der auch bereits erwachsen ist und jetzt in den Dienst der Kirche tritt.

P. Hattstädt war mit einer außerordentlichen Gesundheit gesegnet; nur viermal in etwa 40 Jahren mußte er um eigentlicher Krankheit willen die Predigt unterlassen. Er pflegte es „ein Wunder der Gnade Gottes" zu nennen; denn als Jüngling war er kränklich und schwächlich und die Aerzte hielten ihn für einen Todescandidaten, der höchstens ein paar Jahre noch zu leben habe, wenn er dem Studium nicht entsage. — Nun stand er in seinem 73sten Jahre, war grau und alt geworden im Dienste seines HErrn und müde von dem langen Tagewerk, und sehnte sich nach der Heimath süßer Stille. Wie eine Ruine aus alten Tagen stand er unter der Gemeinde, die Alten, mit denen er angefangen, hatten sich fast alle schon schlafen gelegt; auch die Gebrechen des Alters machten sich immer mehr fühlbar und die Last des Amtes wurde ihm nachgerade zu schwer. Und doch wollte er die Ruder nicht niederlegen; der HErr, der sie ihm übergeben, solle sie ihm selbst wieder nehmen, er wollte „stehend" sterben.

Letzten Spätsommer zeigten sich unerwartet Spuren eines Herzleidens, verbunden mit einer leichten Fußwassersucht, bei ihm. Der Selige hatte nie zuvor am Herzen gelitten und es mag wohl, wie gesagt wird, ein schmerzliches Erlebniß in der Gemeinde damit in Verbindung zu bringen sein. Er mochte geahnt haben, daß sein sehnlich verlangtes Ende nahe sei, denn er sagte sogleich zu den Seinen, daß Gott ihm dies zuschicke, um sie auf sein Ende vorzubereiten. Zwar schien das Uebel sich wieder zu legen, aber eine Erkältung und der bald darauf erfolgte Tod seiner geliebten Schwester verschlimmerten den Zustand. In seinem letzten Brief vom 21. Januar schrieb er unter anderem darüber: „Diesmal erhalten Sie eine Trauernachricht. Letzten Sonntag begleiteten wir meine liebe Schwester, N. Kornbausch, zur letzten Ruhestätte. Ein paar Stunden vor ihrem Tode besuchte ich und meine Frau sie noch und nahmen unter Thränen von ihr Abschied auf baldiges Wiedersehen im Himmel. Nun wird es recht einsam um mich, mein Lebensgang wird immer schwerer, ich werde sehr engbrüstig und sehne mich nach meinem Heimgang." — Bald darauf trat eine heftige Erschütterung der Nerven ein und die Herzkrankheit kam zum vollen Ausbruch. Nach sechswöchentlichem schweren Leiden mußte trotz aller ärztlichen Mühe und der treuesten Pflege seiner besorgten Gattin und Kinder auch die letzte Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben werden. In lichten Stunden beschäftigte er sich viel mit Gottes Wort, tröstete sich mit seinem Heilande, betete viel und freute sich, in dieser Passionszeit seinem lieben Heilande im Kreuz nachfolgen zu dürfen. Er war äußerst geduldig und sein Krankenbett diente allen Umstehenden zur Erbauung.

Während dieser Leidenszeit wurde ihm von Seiten der Gemeindeglieder und auch anderer Freunde viel Liebe und Theilnahme erwiesen. Auch die benachbarten Amtsbrüder besuchten ihn fleißig und sein alter Freund, der ehrwürdige P. Trautmann, reichte ihm das heilige Abendmahl.

Von Mittwoch, den 19. März, an, ging es rasch dem Ende zu. Die furchtbarsten Schmerzen preßten ihm von da an fast ohne Unterbrechung, Tag und Nacht, Seufzer und Wehrufe aus. Am Freitag-Nachmittag nahm er von seinen Angehörigen Abschied. Gegen Abend verlor er allmählich die Sprache, er wurde stiller und das Gestöhne leiser. Um Mitternacht brachen ihm die Augen, und am Samstag den 22. März morgens gegen 4 Uhr entschlief er fein sanft und stille mit einem seligen Lächeln.

Mit Tagesanbruch verkündigte das Trauergeläute vom Thurm der Dreieinigkeitskirche den Heimgang des theuren, verehrten Mannes. Obwohl sein Tod nicht unerwartet gekommen, so erweckte er doch allenthalben die ungetheilteste Trauer und jedermann, Deutsche wie Amerikaner, zeigte die herzlichste Theilnahme.

Am darauffolgenden Dien[...] unter außerordentlich großer B[...] begängniß statt. Trotz des ei[...] nahm nicht nur die Gemeinde[...] Stadt daran Antheil. Auch b[...] den, voraus die einst von ihm [...] Delegationen und theilnehm[...] und die Pastoren des südlich[...] sämmtlich erschienen, um dem [...] die letzte Ehre zu erweisen. [...] nach dem Gesang des Liedes: [...] wohlgethan", von Herrn P. Ba[...] an welches sich eine Trauerhy[...] anschloß. Darauf wurde die L[...] Die Straßen, durch welche sich [...] bewegte, standen, ungeachtet d[...] drängt voll Menschen und nic[...] die geräumige Kirche die Mensc[...] mit reichen Blumenspenden b[...] den Altar der schwarz drapirten [...] mit dem Liede: „Valet will [...] falsche Welt" der Leichengottesd[...] Hügli aus Detroit predigte üb[...] Worte der Heimgegangene sich [...] erwählt hatte), worauf nach e[...] Gemeindechor Herr P. Weisel [...] in deutscher und englischer Sp[...] dabei, wie wir Apost. 20, 37. l[...] nens unter ihnen allen. Aus [...] erschallte Schluchzen und Wein[...] den Redner vor den Schmerzen[...] Hierauf trat die ganze Gemein[...] dern, an den Sarg heran, u[...] ehrwürdigen Vater den letzten [...] Endlich bewegte sich der Zug [...] 534 Personen hatte der Selige [...] lebens diesen Weg hinaus zu [...] nun war er an der Reihe! — [...] cherlei Gefühle beschreiben, wer[...] Worte fassen, welche die sc[...] Menge bewegte!

Auf dem Kirchhof hatte H[...] Adrian die Begräbnißceremoni[...] der Sarg in der Gemeindegruf[...]

Der Entschlafene hinterläßt, [...] ernde Wittwe und acht erwac[...] und 4 Töchter. Möge ihnen d[...] Tröster sein, ein Vater und Ve[...] die er ihnen geschlagen, selbst [...] aber wollen eingedenk sein der [...] „Gedenket an eure Leh[...] Wort Gottes gesagt ha[...] schauet an und folget ih[...] (Ebr. 13, 7.)

Zur kirchlichen [...]

I. Amer[...]

Die Kosten der Herstellun[...] nargebäudes belaufen sich beka[...] Dollars. Es ist das allerdings [...] leicht dient es aber manchem [...] einiger Beruhigung, wenn er [...] andere Synoden auf ihr Predig[...] schon verwendet haben, theils [...] Kurzem hat die Deutsch-Evang[...] Synode von Nord-Amerika hi[...] neues Seminar eingeweiht. [...] heißt es: „Alles in Allem ha[...]

gling war er fränk-
ielten ihn für einen
paar Jahre noch
m nicht entsage. —
re, war grau und
rn und müde von
h nach der Heimath
alten Tagen stand
nit denen er ange-
hlafen gelegt; auch
sich immer mehr
rde ihm nachgerade
Ruder nicht nieder-
eben, solle sie ihm
end" sterben.

unerwartet Spuren
er leichten Fußwas-
nie zuvor am Her-
ie gesagt wird, ein
nde damit in Ver-
chte geahnt haben,
nahe sei, denn er
Gott ihm dies zu-
reiten. Zwar schien
eine Erkältung und
geliebten Schwester
seinem letzten Brief
anderem darüber:
ernachricht. Letzten
Schwester, N.'Korn-
paar Stunden vor
Frau sie noch und
schied auf baldiges
ird es recht einsam
immer schwerer, ich
mich nach meinem
ine heftige Erschüt-
krankheit kam zum
hentlichem schweren
ihe und der treuesten
d Kinder auch die
ng aufgegeben wer-
gte er sich viel mit
em Heilande, betete
nszeit seinem lieben
dürfen. Er war
ett diente allen Um-

de ihm von Seiten
nderer Freunde viel
uch die benachbarten
d sein alter Freund,
chte ihm das heilige

an, ging es rasch
Schmerzen preßten
ng, Tag und Nacht,
Freitag-Nachmittag
Abschied. Gegen
ache, er wurde stiller
ernacht brachen ihm
22. März morgens
und stille mit einem

das Trauergeläute
e den Heimgang des
ohl sein Tod nicht
er doch allenthalben
mann, Deutsche wie
eilnahme.

Am darauffolgenden Dienstag-Nachmittag fand unter außerordentlich großer Betheiligung das Leichenbegängniß statt. Trotz des eingetretenen Regenwetters nahm nicht nur die Gemeinde, sondern fast die ganze Stadt daran Antheil. Auch die umliegenden Gemeinden, voraus die einst von ihm gegründeten, waren durch Delegationen und theilnehmende Freunde vertreten, und die Pastoren des südlichen Michigan waren fast sämmtlich erschienen, um dem entschlafenen Amtsbruder die letzte Ehre zu erweisen. Im Trauerhause wurde nach dem Gesang des Liedes: „Was Gott thut, das ist wohlgethan", von Herrn P. Bauer das Gebet gesprochen, an welches sich eine Trauerhymne vom Gemeindechor anschloß. Darauf wurde die Leiche zur Kirche gebracht. Die Straßen, durch welche sich der gewaltige Leichenzug bewegte, standen, ungeachtet des heftigen Regens, gedrängt voll Menschen und nicht zur Hälfte vermochte die geräumige Kirche die Menschenmasse zu fassen. Der mit reichen Blumenspenden bedeckte Sarg wurde vor den Altar der schwarz drapirten Kirche gestellt, worauf mit dem Liede: „Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt" der Leichengottesdienst begann. Herr P. Hügli aus Detroit predigte über 2 Tim. 1, 12. (welche Worte der Heimgegangene sich zu seinem Leichenterte erwählt hatte), worauf nach einem Trauergesang vom Gemeindechor Herr P. Weisel aus Ida den Lebenslauf in deutscher und englischer Sprache vorlas. Es ging dabei, wie wir Apost. 20, 37. lesen: Es war viel Weinens unter ihnen allen. Aus allen Theilen der Kirche erschallte Schluchzen und Weinen und oft konnte man den Redner vor den Schmerzenslauten kaum verstehen. Hierauf trat die ganze Gemeinde, eins nach dem andern, an den Sarg heran, um dem heimgegangenen ehrwürdigen Vater den letzten Scheideblick zuzuwerfen. Endlich bewegte sich der Zug zum nahen Gottesacker. 534 Personen hatte der Selige während seines Amtslebens diesen Weg hinaus zur letzten Ruhe begleitet; nun war er an der Reihe! — Wer wollte die mancherlei Gefühle beschreiben, wer die ernsten Gedanken in Worte fassen, welche die schweigsam hinschreitende Menge bewegte!

Auf dem Kirchhof hatte Herr P. Trautmann aus Adrian die Begräbnißceremonien übernommen, worauf der Sarg in der Gemeindegruft beigesetzt wurde.

Der Entschlafene hinterläßt, wie bemerkt, eine trauernde Wittwe und acht erwachsene Kinder, 4 Söhne und 4 Töchter. Möge ihnen der treue Gott ein reicher Tröster sein, ein Vater und Versorger, und die Wunde, die er ihnen geschlagen, selbst aufs beste heilen. Wir aber wollen eingedenk sein der Mahnung des Apostels: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach." (Ebr. 13, 7.) S.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die Kosten der Herstellung unseres neuen Seminargebäudes belaufen sich bekanntlich auf circa 140,000 Dollars. Es ist das allerdings eine große Summe. Vielleicht dient es aber manchem unter unseren Lesern zu einiger Beruhigung, wenn er erfährt, wie viel auch andere Synoden auf ihr Predigerseminar-Gebäude theils schon verwendet haben, theils verwenden wollen. Vor Kurzem hat die Deutsch-Evangelische, das heißt, Unirte Synode von Nord-Amerika hier in St. Louis auch ihr neues Seminar eingeweiht. In dem Bericht hiervon heißt es: „Alles in Allem hat der Bau des Seminars etwa $100,000 erfordert." Auch die Ev.-Luth. Synode von Pennsylvanien hat bei Gelegenheit ihrer diesjährigen Sitzungen beschlossen, ein neues Predigerseminar-Gebäude in einer Vorstadt von Philadelphia zu errichten. Der Kostenaufwand dafür ist, mit Einschluß des Grundes, auf $150,000 veranschlagt. Es ist nun allerdings wahr, daß zu dieser ältesten amerikanisch-lutherischen Synode so reiche Gemeindeglieder gehören, wie sie in keiner unserer Gemeinden sich vorfinden. Ein Mitarbeiter an „Herold u. Zeitschrift" schreibt hierüber: „Ob in der pennsylvanischen Synode sich Millionäre finden, weiß ich nicht. Aber wir haben gewiß mehr als Einen Mann in unserer Verbindung, der die ganze Summe von $150,000 geben könnte, ohne sich zu verbluten. Noch wahrscheinlicher ist, daß wir 150 Glieder in der Synodalverbindung zählen, deren jedes $1000 geben könnte, oder 1500, deren jedes $100 geben könnte zu diesem für die Zukunft unserer Kirche so wichtigen Unternehmen." Allein während diese Synode nicht ganz 100,000 confirmirte Gemeindeglieder zählt, zählt die unsrige nach der Berechnung des Allentowner „Luth. Kalenders" 189,840 Communicanten. Es ist aber eine Sache der Erfahrung, daß in der Regel viele Aermere mehr geben, als wenige Reiche. Befehlen wir daher Gott getrost unsere Sache auch in Beziehung auf das, was für unseren Seminarbau noch aufzubringen ist: er wird uns gewißlich nicht zu Schanden werden lassen. Erhält uns Gott „im rechten einigen Glauben", so wird auch die Liebe, die sich bisher unter unseren theuren Gemeindegliedern durch seine Gnade gezeigt hat, nicht erkalten und auch die auf unserem Bau noch lastende Schuld nach und nach tilgen, so daß noch unsere spätesten Nachkommen sich unseres herrlichen Seminars im fernen Westen als eines Denkmals unseres Glaubens und unserer Liebe freuen und uns, die Erbauer desselben, wenn wir längst in unseren Gräbern ruhen, dankbar segnen werden. Gebe es der HErr aus Gnaden! Ihm allein sei Lob und Ehre in Zeit und Ewigkeit. Amen. W.

Innere Mission in Wisconsin. Als Nachtrag zu der Mittheilung in No. 13. diene, daß die 6 Pastoren unserer Synode, welche nun in jenem Felde arbeiten, das vor 9 Jahren Einer versehen hat, 15 Gemeinden und 21 Predigtplätze bedienen, und daß außer diesem Missionsfeld, und außerdem daß viele Pastoren neben ihren eigentlichen Parochien Missionsplätze (86 waren es letztes Jahr) haben, dieser District noch zwei weitere Reiseprediger angestellt hat, einen an der M. L. S. u. W. Bahn und einen in der Minen-Gegend des See's Superior, welche 5 Gemeinden und 11 Predigtplätze bedienen. Die ehrw. Wisconsin-Synode aber hat in dem nordöstlichen Theil des Staats und in dem Lake-Superior-Michigan einen Reiseprediger, welcher 17 Predigtplätze besucht. — Siehe Jes. 54, 1—3. Th. B.

Aus der Englisch-lutherischen Conferenz. Eine eifrige Gemeine dieser kleinen Körperschaft ist die Gemeinde in Gravelton, Mo. Dieselbe hat, obwohl nicht groß und nicht reich, in den letzten Jahren Kirche und Pfarrhaus gebaut und will nun auch ein geräumiges Gebäude für eine höhere Schule errichten. Ihr Pastor, Rev. L. M. Wagner, begann beim Antritt seines Amtes eine Gemeindeschule und verband bald mit derselben eine sogenannte High School. Diese soll nun ein englisches Concordia-College werden. Unter der Ueberschrift „English Concordia College" theilt Herr Pastor Wagner im „Lutheran Witness" mit, daß der Bau eines zweistöckigen Gebäudes in Angriff genommen und auch schon eine Erstlingsgabe aus der Missourisynode eingegangen sei. G.

„Luther-Denkmal." An einem anderen Platze dieser Nummer finden unsere Leser eine erneute Aufforderung zur Subscription auf dieses Werk. Nachdem es Hrn. Pastor Hugo Hanser mit großer Mühe gelungen ist, aus der rechtgläubig lutherischen Kirche Nord-Amerikas eine nicht unbedeutende Anzahl von Berichten über die

Jubelfeier des
den dabei geh
der That jamm
vermoderte un
so oft ein Jub
Freude es un
aus früherer
den. So wer
kommen bei
wenn sie die S
rischen Gemei
neben dem Vo
son und That
Luthers Leh
und hinterlisti
recht viele fint
scribiren, dan
fördert werde
fahre, daß es
gegeben habe.

Religionsu
lich ist die En
intendent vor
Folgendes fin
zeitung" vom
von Orangetc
kürzlich dadur
gionsunterrich
hoben und da
richt ihre Kind
in Widerwärti
behörde aus
willigte, so wi
superintenden
dieses Herrn i
sache nach dar
irgend welche
lichen Schuler
als Grund an
des Volkes di
sten Glaubens
Die Meinung
parteien würd
lichen Schulen
führen. Es
lut unmöglich
ten, das den
der Eine guth
meisten Ande
Das Beste w
werden könnt
fern zu halter
Anspielung a
könnte."

Unverschän
Anzeiger" sch
ist die einzige
besitzt. Jetzt
evangelische (
doch eine Kirc
überall das
Wenn eine
Vieles möglic
bauen kann,

Pfalz.
wird Folgent
Kirche in der
der nackte Un
Prediger erkl
höre die Bot
Einen persön
gebe es nicht
sei es auch Ni
sen Prediger

." Auch die Ev.=Luth. Synode
bei Gelegenheit ihrer diesjähri=
n, ein neues Predigerseminar=
t von Philadelphia zu errichten.
ir ist, mit Einschluß des Grun=
schlagt. Es ist nun allerdings
testen amerikanisch=lutherischen
indeglieder gehören, wie sie in
n sich vorfinden. Ein Mitarbei=
rift" schreibt hierüber: „Ob in
ynode sich Millionäre finden,
r haben gewiß mehr als Einen
ndung, der die ganze Summe
önnte, ohne sich zu verbluten.
t, daß wir 150 Glieder in der
len, deren jedes $1000 geben
n jedes $100 geben könnte zu
serer Kirche so wichtigen Unter=
rend diese Synode nicht ganz
meindeglieder zählt, zählt die
nung des Allentowner „Luth.
nmunicanten. Es ist aber eine
aß in der Regel viele Aermere
Reiche. Befehlen wir daher
he auch in Beziehung auf das,
arbau noch aufzubringen ist: er
ht zu Schanden werden lassen.
echten einigen Glauben", so
e sich bisher unter unseren theu=
urch seine Gnade gezeigt hat,
h die auf unserem Bau noch
nach tilgen, so daß noch unsere
ich unseres herrlichen Seminars
nes Denkmals unseres Glaubens
und uns, die Erbauer dessel=
unseren Gräbern ruhen, dank=
ebe es der HErr aus Gnaden!
d Ehre in Zeit und Ewigkeit.
W.

Wisconsin. Als Nachtrag zu
13. diene, daß die 6 Pastoren
nun in jenem Felde arbeiten,
r versehen hat, 15 Gemeinden
dienen, und daß außer diesem
rdem daß viele Pastoren neben
ien Missionsplätze (86 waren es
eser District noch zwei weitere
hat, einen an der M. L. S. u.
der Minen=Gegend des See's
einden und 11 Predigtplätze be=
consin=Synode aber hat in dem
Staats und in dem Lake=Supe=
sprediger, welcher 17 Predigt=
Jes. 54, 1—3. Th. B.

utherischen Conferenz. Eine
leinen Körperschaft ist die Ge=
o. Dieselbe hat, obwohl nicht
den letzten Jahren Kirche und
will nun auch ein geräumiges
Schule errichten. Ihr Pastor,
jann beim Antritt seines Amtes
d verband bald mit derselben
School. Diese soll nun ein
lege werden. Unter der Ueber=
dia College" theilt Herr Pastor
Witness" mit, daß der Bau
ides in Angriff genommen und
sgabe aus der Missourisynode
G.

An einem anderen Platze die=
ere Leser eine erneute Aufforde=
auf dieses Werk. Nachdem es
r mit großer Mühe gelungen ist,
herischen Kirche Nord=Amerikas
Anzahl von Berichten über die
Jubelfeier des vierhundertsten Geburtstags Luthers nebst den dabei gehaltenen Predigten zu sammeln, wäre es in der That jammerschade, wenn dieses Buch im Manuscript vermoderte und unterginge. Haben wir es doch bisher, so oft ein Jubiläum zu feiern war, erfahren, welch eine Freude es uns war, wenn wir rechtgläubige Zeugnisse aus früherer Zeit über unseren Jubelfestgegenstand fanden. So werden auch einst unsere rechtgläubigen Nachkommen bei Wiederkehr unserer Jubiläen sich freuen, wenn sie die Stimme einer rechtgläubigen, wirklich lutherischen Gemeinschaft in jenem „Denkmal" vernehmen neben dem Bombast falscher Geister, welche Luthers Person und Thaten um die Wette hoch priesen, während sie Luthers **Lehre** verdammten, verwarfen oder doch feig und hinterlistig verdächtigten. Möchten sich doch darum recht viele finden, welche eilend auf dieses Denkmal subscribiren, damit der gesammelte Schatz an das Licht gefördert werden könne und namentlich die Nachwelt erfahre, daß es im Jahre 1883 noch wahre Lutheraner gegeben habe. W.

Religionsunterricht in den Staatsschulen. Erfreulich ist die Entscheidung, welche ein Staats=Schulsuperintendent vor Kurzem über diesen Punkt gegeben hat. Folgendes finden wir nämlich in der „Indiana Staatszeitung" vom 8. Juli dieses Jahres: „Die Schulbehörde von Orangetown in Rockland County, New York, ist kürzlich dadurch, daß einige Bürger gegen den Religionsunterricht in der öffentlichen Schule Einwand erhoben und das Gesuch stellten, während solchem Unterricht ihre Kinder vom Schulbesuch dispensiren zu dürfen, in Widerwärtigkeiten verwickelt worden. Da die Schulbehörde aus Disciplinarrücksichten das Gesuch nicht bewilligte, so wurde die Angelegenheit dem Staats=Schulsuperintendenten anheim gestellt. Die Entscheidung dieses Herrn ist soeben ergangen und besteht der Hauptsache nach darin, daß er sich gegen die fernere Ertheilung irgend welcher Art von Religionslehre in den öffentlichen Schulen entschieden ausspricht, und zwar gibt er als Grund an, daß jene Schulen von der Gesammtheit des Volkes dieses Landes, welche den verschiedenartigsten Glaubensrichtungen angehören, unterhalten werden. Die Meinungsverschiedenheiten der diversen Religionsparteien würden, wenn Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen stattfände, oft zu hartnäckigen Conflicten führen. Es wäre, fährt der Superintendent fort, absolut unmöglich, nach einem Religionssystem zu unterrichten, das den Ueberzeugungen Aller entspräche. Was der Eine gutheißt und billigt, würde da häufig von den meisten Anderen widerlegt und gemißbilligt werden. Das Beste wäre deshalb, ein System, das gefährlich werden könnte, zu umgehen und alles dasjenige lieber fern zu halten, was auch nur im entferntesten als eine Anspielung auf Religionsunterricht angesehen werden könnte." W.

II. Ausland.

Unverschämte Bettelei. Der „Kropper Kirchliche Anzeiger" schreibt: „Die Stadt Pinneberg in Holstein ist die einzige Stadt Deutschlands, welche **keine Kirche** besitzt. Jetzt will das dortige Kirchbaucommittee die evangelische Geistlichkeit Deutschlands anbetteln, ihr doch eine Kirche bauen zu helfen. Hoffentlich wird man überall das Verlangen mit Entrüstung zurückweisen. Wenn eine Stadt von 3000 Einwohnern, welche so Vieles möglich machen kann, nicht einmal eine Kirche bauen kann, dann ist sie auch keine werth!"

Pfalz. Im „Pilger aus Sachsen" vom 6. Juli wird Folgendes berichtet: In einer protestantischen Kirche in der Pfalz ist am vergangenen Ostermorgen der nackte Unglaube öffentlich verkündet worden. Der Prediger erklärte nach Vorlesung des Evangeliums, er höre die Botschaft wohl, allein ihm fehle der Glaube. Einen persönlichen Gott, ein jenseitiges ewiges Leben gebe es nicht, mit der leibhaftigen Auferstehung JEsu sei es auch Nichts. Von einem Einschreiten gegen diesen Prediger hat man bis jetzt noch Nichts gehört.

(Eingesandt.)

Für den College=Haushalt!

Wer ältere Jahrgänge des „Lutheraner" mit denen der letzten Jahre vergleicht, wird finden, daß für den College= oder Seminar=**Haushalt** früher verhältnißmäßig mehr geschenkt wurde, als jetzt.

Gaben für den College= und Seminar=Haushalt werden zur Beköstigung der Zöglinge in unsern Lehranstalten verwandt. Je nachdem solche Gaben reichlich oder kärglich geschenkt werden, kommt den einzelnen Schülern die Kost höher oder billig zu stehen. Doch genießen diesen Vortheil nur diejenigen Zöglinge, welche sich dem Dienst unsrer Kirche widmen wollen.

Die Folge nun davon, daß diese Gaben heutzutage doch recht selten geworden sind, ist, daß das Kostgeld auf unsern Lehranstalten im Vergleich zu früheren Jahren außerordentlich gestiegen ist. Es müssen unsere Zöglinge 60 bis 80 Dollars das Schuljahr für Kost allein bezahlen, wobei Heizung der Zimmer, Beleuchtung, Wäsche noch gar nicht gerechnet ist. Jedermann muß einsehen, daß bei solchen Unkosten — wozu noch Geld für Kleider, Bücher, Reise 2c. kommt — es einem armen Knaben oder Jüngling fast unmöglich gemacht ist, sich für den Dienst der Kirche ausbilden zu lassen.

Sollte das nicht „anders werden"? Sicherlich. Es **kann** aber auch „anders werden". Denn trotz der vielen Ausgaben, welche unsre Gemeinden zur Erhaltung unsrer Lehranstalten schon auf sich genommen haben, wird sich bei uns gewiß noch ein Scherflein für den College=Haushalt finden. Es muß dies Scherflein ja nicht immer in baarem Gelde bestehen. Auch Naturalien: Weizen, Roggen, Mehl, Gemüse, Fleisch, Butter und dergleichen entsprechen dem Zwecke vollkommen. —

Wir haben in letzter Zeit mehrere Progymnasien errichtet. Sie verdanken ihr Entstehen zum Theil gerade dem Gedanken, daß durch örtliche Vertheilung der Zöglinge einestheils solche Gemeinden, die sonst unsere Anstalten mit Naturalien nicht wohl unterstützen konnten, Gelegenheit bekommen würden, ihre opfernde Liebe durch Unterstützung des College=Haushalts zu bethätigen, anderntheils solche Gemeinden, die schon eine unsrer Lehranstalten in ihrer Mitte haben, durch Geschenke an den Haushalt nun nachdrücklicher auf die Herabsetzung des Kostgeldes hinarbeiten würden.

Helfe nun ein jeder nach Kräften, daß diese Hoffnung sich verwirkliche. Hat uns Gott mehr in die Kasse oder in den Keller, Scheuern, Rauchhaus gelegt, als zu unserer Nothdurft nöthig ist, so lasset uns davon ein Weniges auch für den College=, Seminar=Haushalt anwenden. Wir werden dadurch mithelfen, daß mancher Knabe und Jüngling, dessen Eltern und Verwandte arm sind an irdischen Gütern, zu einem tüchtigen Diener des Worts in Kirche und Schule herangebildet werde. Das ist fürwahr kein geringes Werk. Gebe Gott uns Gnade, daß wir es gerne thun. Sprüchw. 19, 17. B.

„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer, denn kein zweischneidig Schwert."

Hebr. 4, 12.

Zur Zeit König Friedrichs III. von Preußen befand sich am berlinischen Hofe eine Dame, welche ihr Gemüth in weltlichen Dingen ziemlich vereitelt hatte. Einst wurde dieser Prinzessin eine sehr vortheilhafte Vermählung mit einem katholischen Prinzen angetragen, dafern sie sich entschließen wollte, die römische Religion anzunehmen. Diese Bedingung schien ihr Anfangs sehr hart und bedenklich; endlich aber blendete sie der Glanz der bevorstehenden Hoheit und Ehre, dieselbe zu bewilligen. Als die Sache am Hofe ruchtbar wurde, ließ sich der König angelegen sein, dem Entschluß der Prinzessin vorzubeugen. Man räumte ihr auf dem Lustschlosse Char=

lottenburg die schönsten Zimmer ein, um sich daselbst ein wenig in die Stille zu begeben; der gottselige Spener aber erhielt vom Hofe den Auftrag, sich zu der Prinzessin zu begeben und ihr behörige Vorstellungen wegen ihrer vorhabenden Religionsänderung zu thun. Da Spener diesen Auftrag, seiner kränklichen Umstände wegen, nicht selbst ausrichten konnte, übertrug er solchen dem Prediger Lysius, einem sehr rechtschaffenen Manne. Lysius reisete dann zu der Prinzessin, belehrte sie aus den göttlichen Schriften der Bibel von der reinen evangelischen Wahrheit und zeigte ihr, in welche Gefahr sie ihre Seele setzen würde, wenn sie sich durch zeitliche Absichten bewegen ließe, dieselbe zu verleugnen. Die Prinzessin hörte dieses alles mit einem indifferenten und kaltsinnigen Gemüthe an, und that, als wenn es sie nichts anginge. Einst kam Lysius auf die Worte des heiligen Paulus Hebr. 11, 24—26.: „Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao, und erwählte viel lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi für größeren Reichthum, denn die Schätze Egypti, denn er sahe an die Belohnung." — Er erklärte diese Worte mit großem Nachdruck und machte die Anwendung davon auf den gegenwärtigen Zustand der Prinzessin. Diese schien auch jetzt auf ihrer bisherigen bezeigten Kaltsinnigkeit zu verharren und auf alles das, was Lysius sagte, sehr wenig zu achten; denn bald nahm sie sich etwas zu thun vor, bald stund sie auf und sahe zum Fenster hinaus. Allein kaum hatte er seine Rede geendigt, so fragte sie ihn: wo denn dieser Spruch stände? Lysius schlug ihr solchen alsobald auf. Die Prinzessin nahm die Bibel aus seiner Hand, las den Spruch und empfand davon einen so kräftigen Eindruck in ihrer Seele, daß sie sich augenblicklich mit großer Freudigkeit erklärte: „Nun, so will ich's auch machen; es soll mir die Schmach Christi viel höher sein, als alle Pracht und Güter dieser Welt." Sie blieb auch bei diesem Entschlusse, verharrte beständig, mit Hintansetzung alles zeitlichen Interesse, bei der reinen evangelisch-lutherischen Lehre.

„Er wird der Spötter spotten, aber den Elenden wird er Gnade geben." Sprüchw. 3, 34.

Es war am 18ten Juni 1733, als zwei beurlaubte Soldaten, von welchen der eine Gräbe, der andere Zimmermann hieß, sich auf einer Reise nach der Stadt Forsta in der Niederlausitz befanden und plötzlich von einem heftigen Gewitter ereilt wurden. Der Regen ergießt sich wie ein Strom; Blitz folgt auf Blitz, Schlag auf Schlag. Wie sie nun dahin eilen, gewahren sie einen Hirtenknaben, der, seinen Hut in der Hand haltend, auf seinen Knieen liegt und Gott laut um seinen gnädigen Schutz und Schirm anruft. Als der eine der Soldaten mit Namen Gräbe, der im Krieg ein Spötter geworden war, des mit entblößtem Haupte betenden Knaben ansichtig wird, ruft er demselben zu: „Junge, setze deinen Hut auf, oder der Donner wird ihn in Stücke zerreißen." Was geschieht? Kaum sind die Soldaten zehn Schritte weiter gegangen, da trifft den Spötter ein Blitzschlag; sein Hut fliegt weit davon und er stürzt entseelt zu Boden. „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten." Gal. 6, 7. W.

Der Katechismus.

Wo ein Christ fleißig wäre und hätte nicht mehr denn den Katechismum, die zehn Gebote, den Glauben, das Vater Unser und die Worte des HErrn von der Taufe und Sacrament des Altars, der könnte sich fein damit wehren und aufhalten wider alle Ketzereien. Kein besser Wort noch bessere Lehre wird aufkommen, denn so im Katechismo aus der heiligen Schrift kürzlich verfaßt ist.

Luther.

Was ist ein Sitz im Himmel werth?

Der preußische König Friedrich II. (der alte Fritz) war einmal auf seinem Gute in der Nähe der Stadt Cleve und hatte den Philosophen Voltaire bei sich, der über Tisch gotteslästerliche Reden führte und zuletzt sagte: „Ich verkaufe meinen Platz im Himmel für einen preußischen Thaler."

Nun saß auch ein Rathsherr von Cleve mit an der Tafel, der war kein Philosoph, aber ein guter Christ. Dieser Rathsherr konnte das freche Geschwätz nicht länger mit anhören; er stand auf und sprach zu Voltaire: „Mein Herr! Sie sind jetzt im Preußischen, wo wir ein Gesetz haben, nach welchem Jeder, der etwas verkaufen will, sein Eigenthumsrecht nachweisen muß. Haben Sie also die Gefälligkeit und weisen Sie nach, daß Sie einen Sitz im Himmel haben, so gebe ich Ihnen jede Summe, die Sie fordern." Der großmäulige Lästerer wurde hierauf still und auch der „große" König, der in geistlichen und göttlichen Dingen sich ebenfalls oft recht leichtfertig aussprach, soll nach der ernsten Entgegnung des frommen Rathsherrn etwas nachdenklich geworden sein. (Freimund.)

Der Glaube, der gerecht macht, ist gleich einer Feuerflamme, die nicht anders kann, als Licht um sich verbreiten. Wahr ist es, daß die Flamme allein das Holz verzehrt, ohne Hülfe des Lichts, und doch gleichwohl die Flamme nicht ohne Licht sein kann, sodaß der Glaube allein die Sünden tilgt und verzehrt, ohne Beihülfe der guten Werke, — dieser Glaube aber nicht sein kann, ohne die guten Werke. Wie wir beim Anblick einer Feuerflamme, die nicht leuchtet, alsbald wissen, sie sei nur gemalt und eitel, so ist es uns ein Zeichen, wo wir bei einem Menschen das Licht der guten Werke nicht erblicken, daß dieser den wahren Glauben nicht in sich hat.

(Aonio Paleario, in: „Wohlthat JEsu Christi.")

Der Cardinal Hosius

schreibt: Den Laien das Lesen der Schrift zulassen ist das Heiligthum den Hunden geben und die Perlen vor die Säue werfen.

(Eingesandt.)

Luther=Denkmal.

In Betreff der beabsichtigten Herausgabe eines Buches unter diesem Titel, welches Festbeschreibungen, Dispositionen und Predigten enthalten soll, welche bei Gelegenheit des 400sten Geburtstages Dr. M. Luthers letzten November gehalten wurden, kann ich den lieben Brüdern, die sich dafür interessiren, jetzt mittheilen, daß sich das Manuscript desselben bereits in den Händen des Buchdruckers befindet und das Buch, so Gott will, bis Ende September die Presse verlassen wird, so daß es bis zur Zeit des kommenden Reformationsfestes in den Händen der Subscribenten sein kann. Die Herstellung des Buches hat sich verzögert, ja, sie schien öfters ganz unmöglich zu werden, weil dasselbe voraussichtlich keinen Gewinn abwerfen wird und sich daher auch kein Verleger dazu finden wollte. Jetzt aber hat sich ein Glied meiner Gemeinde, Herr Wm. Schaumlöffel, derselbe, welcher im Jahre 1880 unsere Denkmünze besorgt hat, entschlossen, das Risico auf sich zu nehmen, und so ist denn jetzt der Contract mit dem Buchdrucker abgeschlossen worden.

Das Buch wird in Großoctav etwa 400 Seiten haben und unter anderem 43 mehr oder weniger vollständige Predigten enthalten, darunter nicht nur solche, die bei den jährlichen Geburts- und Todestagen Luthers (und warum wollte man denn immer 50 oder 100 Jahre warten, ehe man derselben gedenkt, und dies nicht vielmehr alle Jahre thun?) zu gebrauchen sind, sondern auch eine reiche Anzahl solcher, die bei dem alle Jahre wiederkehrenden Reformationsfest mit Nutzen verwerthet werden können, wie ich darauf schon im „Lutheraner" vom 1. März d. J. des Weiteren aufmerksam gemacht habe.

Der Preis des Buches wird, brochirt, so weit wir jetzt sehen können, jedenfalls nicht über 2 Dollars kommen, wohl aber hoffen wir ihn noch bedeutend ermäßigen zu können, wenn sich nämlich [...] finden werden; bis jetzt sind de[...] Da wir nun nicht viele Exem[...] können, als eben bestellt sind, [...] welche auf das Werk reflectiren [...] wünschen, uns einen willkom[...] wenn sie jetzt, und zwar sobald [...] einsenden wollten.

Insonderheit bitte ich jetzt a[...] Material eingesandt haben, [...] Buch eigentlich enthält, daß [...] scribenten zu sammeln, und m[...] Zahl derjenigen mittheilen, d[...] Buch zu nehmen gedenken, so[...] Stand gesetzt werden, die zu dr[...] plaren möglichst genau vorher [...]

Im Uebrigen glaube ich mei[...] sem Buche nicht auf eine un[...] haben, gebe mich vielmehr der [...] Brüdern und unserer theuren [...] kleinen Dienst damit erwiesen [...] schieht ja nicht oft, daß die W[...] der Erkenntniß für das, was [...] uns gegeben hat, so hoch gehe[...] der Fall war. Und was unte[...] ligen Geistes von denen zu Ta[...] rechte Lutheraner sind und sei[...] wohl des Aufhebens, des Dru[...] werth sein; und wenn und [...] rauscht der Segen nicht so sch[...] nicht bloß auf die Tage und W[...] Gegenwart, sondern kommt au[...] und träufelt in einzelnen Tr[...] hier bald dort auf das fruchtba[...] der noch nach Gnade dürstende[...] wir uns keine Mühe verdrießen[...] und Freude fortfahren zu ar[...] pflanzen und zu begießen.

Rev. H. Hauser,
62 Fremont [...]

Bestellungen sind unter vo[...] senden.

Todesnach[...]

Am 19. Juli starb dahier [...] missionar Ernst Meiländer [...] jähriger Amtsthätigkeit. Er [...] Wittwe. Die Leiche wurde [...] geführt und dort beigesetzt.

Little Rock, den 21. Juli 18[...]

Ordinationen und [...]

Am 5ten Sonntag nach Trin. wu[...] mann im Auftrag des Herrn Prä[...] meinde zu Papillion, Nebr., vom [...] eingeführt.

Adresse: Rev. W. Huesemann[...]
Papil[...]

Im Auftrag des Herrn Präses A[...] tag nach Trin. Herr Candidat C. [...] Gemeinde zu Broadland vom Unte[...] mittags in seiner Gemeinde zu P[...] eingeführt.

Adresse: Rev. C. Mueller,
Box 20, Phil[...]

Am 6ten Sonntag nach Trin. [...] im Auftrage des Herrn Präses Wu[...] zu East Wheatland, Will Co., Jll. [...]

Adresse: Rev. H. Castens,
East W[...]

Am 6ten Sonntag nach Trin. [...] v. Destinon im Auftrag des He[...] sota-Districts vom Unterzeichneten [...] Glencoe und Plato ordinirt und ei[...]

Adresse: Rev. Victor v. Des[...]
Pla[...]

Am 4ten Sonntag nach Trin. [...] bisher in Dexter, Jowa, inmitt[...] Township, Clinton Co., Jowa, i[...] Crämer vom Unterzeichneten einge[...]

Adresse: Rev. H. W. Baehr,
Buena Vi[...]

mel werth?

II. (der alte Fritz)
der Nähe der Stadt
Voltaire bei sich, der
führte und zuletzt
im Himmel für einen

on Cleve mit an der
ver ein guter Christ.
Geschwätz nicht län-
sprach zu Voltaire:
ußischen, wo wir ein
der etwas verkaufen
en muß. Haben Sie
nach, daß Sie einen
Ihnen jede Summe,
lige Lästerer wurde
König, der in geist-
ebenfalls oft recht
ernsten Entgegnung
achdenklich geworden
(Freimund.)

ist gleich einer Feuer-
Licht um sich verbrei-
e allein das Holz ver-
doch gleichwohl die
n, sodaß der Glaube
rt, ohne Beihülfe der
nicht sein kann, ohne
Anblick einer Feuer-
wissen, sie sei nur ge-
Zeichen, wo wir bei
Werke nicht erblicken,
ht in sich hat.
lthat JEsu Christi.")

osius

r Schrift zulassen ist
und die Perlen vor

nal.

ausgabe eines Buches
schreibungen, Dispo-
l, welche bei Gelegen-
. M. Luthers letzten
h den lieben Brüdern,
theilen, daß sich das
n Händen des Buch-
Gott will, bis Ende
, so daß es bis zur
festes in den Händen
Die Herstellung des
hien öfters ganz un-
vorausichtlich keinen
daher auch kein Ver-
er hat sich ein Glied
chaumlöffel, der-
e Denkmünze besorgt
h zu nehmen, und so
em Buchdrucker abge-

wa 400 Seiten haben
weniger vollständige
ht nur solche, die bei
stagen Luthers (und
oder 100 Jahre war-
nd dies nicht vielmehr
and, sondern auch eine
n alle Jahre wieder-
utzen verwerthet wer-
m „Lutheraner" vom
rksam gemacht habe.
chirt, so weit wir jetzt
über 2 Dollars kom-
bedeutend ermäßigen

zu können, wenn sich nämlich noch mehr Unterschreiber finden werden; bis jetzt sind derselben leider nur wenige. Da wir nun nicht viele Exemplare mehr drucken lassen können, als eben bestellt sind, so würden alle diejenigen, welche auf das Werk reflectiren und dasselbe zu fördern wünschen, uns einen willkommenen Vorschub leisten, wenn sie jetzt, und zwar sobald als möglich, ihre Namen einsenden wollten.

Insonderheit bitte ich jetzt auch alle diejenigen, welche Material eingesandt haben, und deren Arbeit ja das Buch eigentlich enthält, daß sie helfen möchten, Subscribenten zu sammeln, und mir dann baldmöglichst die Zahl derjenigen mittheilen, die nebst ihnen selbst das Buch zu nehmen gedenken, so daß wir dadurch in den Stand gesetzt werden, die zu druckende Anzahl von Exemplaren möglichst genau vorher zu bestimmen.

Im Uebrigen glaube ich meine Zeit und Mühe an diesem Buche nicht auf eine unnütze Sache verwendet zu haben, gebe mich vielmehr der Hoffnung hin, den lieben Brüdern und unserer theuren Kirche wenigstens einen kleinen Dienst damit erwiesen zu haben; denn es geschieht ja nicht oft, daß die Wogen der Begeisterung und der Erkenntniß für das, was Gott durch seinen Luther uns gegeben hat, so hoch gehen, wie das letzten Herbst der Fall war. Und was unter solchem Wehen des Heiligen Geistes von denen zu Tage gefördert wird, welche rechte Lutheraner sind und sein wollen, das sollte doch wohl des Aufhebens, des Druckes und des Wiederlesens werth sein; und wenn und indem dies geschieht, so rauscht der Segen nicht so schnell vorüber, erstreckt sich nicht bloß auf die Tage und Wochen des Festes, auf die Gegenwart, sondern kommt auch noch auf spätere Zeiten und träufelt in einzelnen Tropfen und Bächlein bald hier bald dort auf das fruchtbare und dankbare Erdreich der noch nach Gnade dürstenden Seelen. Darum wollen wir uns keine Mühe verdrießen lassen, sondern mit Lust und Freude fortfahren zu arbeiten und zu bauen, zu pflanzen und zu begießen.

Rev. H. Hanser,
62 Fremont Str., Baltimore, Md.

Bestellungen sind unter vorstehender Adresse einzusenden.

Todesnachricht.

Am 19. Juli starb dahier selig in Christo Negermissionar Ernst Meiländer nach kaum mehr als zweijähriger Amtsthätigkeit. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe. Die Leiche wurde nach Indianapolis übergeführt und dort beigesetzt.

Little Rock, den 21. Juli 1884. J. Schaller.

Ordinationen und Einführungen.

Am 5ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat W. Hüsemann im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf in seiner Gemeinde zu Papillion, Nebr., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. E. J. Frese.

Adresse: Rev. W. Huesemann,
Papillion, Sarpy Co., Nebr.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde am 5ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat C. Müller vormittags in seiner Gemeinde zu Broadland vom Unterzeichneten ordinirt und nachmittags in seiner Gemeinde zu Philo von Herrn P. L. Frese eingeführt. E. Martens.

Adresse: Rev. C. Mueller,
Box 20, Philo, Champaign Co., Ill.

Am 6ten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. H. Castens im Auftrage des Herrn Präses Wunder in seiner neuen Gemeinde zu East Wheatland, Will Co., Jll., eingeführt von W. Uffenbeck.

Adresse: Rev. H. Castens,
East Wheatland, Will Co., Ill.

Am 6ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Victor v. Destinon im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Minnesota-Districts vom Unterzeichneten inmitten seiner Gemeinde zu Glencoe und Plato ordinirt und eingeführt. A. Landeck.

Adresse: Rev. Victor v. Destinon,
Plato, McLeod Co., Minn.

Am 4ten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. H. W. Bähr, bisher in Dexter, Iowa, inmitten seiner Gemeinde in Olive Township, Clinton Co., Iowa, im Auftrag des Ehrw. Präses Crämer vom Unterzeichneten eingeführt. J. H. Brammer.

Adresse: Rev. H. W. Baehr,
Buena Vista, Clinton Co., Iowa.



Kircheinweihungen.

Am 4ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde bei Pierce, Pierce Co., Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr Pastor J. Hoffmann hielt die Weihpredigt und Herr Pastor Th. Mölleriug predigte nachmittags in englischer Sprache. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. H. Bremer.

Am 5ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde bei Gray, Audubon Co., Iowa, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. F. Ehlers und W. Mallon. Unterzeichneter predigte nachmittags in englischer Sprache. J. Deckmann.

Missionsfeste.

Am 29. Juni feierte die Gemeinde in Hay Creek, Minn., in Gemeinschaft mit den Gemeinden der PP. Bomhof und Mäurer ihr jährliches Missionsfest, zu welchem auch die Gemeinde des P. Börneke aus der Minnesota-Synode eingeladen war. Die Collecte für innere Mission betrug $79.23. W. Lange.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Barth, Winter und die des Unterzeichneten ihr diesjähriges (10tes) Missionsfest zu Reedsburg, Wis. Früh predigte P. Cl. Seuel über äußere, nachmittags P. G. Küchle über innere Mission. P. A. E. Winter hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Collecten am Vor- und Nachmittag betrugen $116.00. A. Rohrlack.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Alma, Kansas, ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. Vetter und Kaiser. Missionar Ehlers hielt einen Vortrag. Collecte $50.00. Davon wurde je ein Viertel für Juden- und Negermission, der Rest für Mission in Kansas bestimmt.

H. C. Senne.

Wahlanzeige.

Da die Frist, innerhalb welcher gegen die als Candidaten für die neugegründete Professur an unserem Schullehrerseminar zu Addison, Jll., aufgestellten Personen zu protestiren Gelegenheit gegeben war, abgelaufen ist, ohne daß ein solcher Protest erhoben worden ist, so sind nun die Glieder des Wahlcollegiums und die betreffende Aufsichtsbehörde hiermit dringend ersucht, ihre Stimmen für die definitive Wahl aus den aufgestellten Candidaten ohne Verzug an den Unterzeichneten einzusenden.

St. Louis, Mo., 1. Aug. 1884. C. F. W. Walther.
Secr. des Wahlcollegiums.

Die evang.-lutherische Synodalconferenz

versammelt sich am zweiten Mittwoch (13. August) des Monats August d. J. in der Gemeinde des Herrn Präses J. H. Niemann in Cleveland, O. — Der Conferenz sind zum Zweck ihrer Lehrverhandlungen folgende Themata vorgelegt worden: 1. Wie verwerflich es sei, Sachen des Glaubens aus den Schriften der Väter begründen und die Gewissen an die Lehrentscheidungen derselben binden zu wollen. 2. Die bösliche Verlassung des ehelichen Gemahls. T. Johannes Große, Secr.

Bekanntmachung.

Herr P. Siegler, ausgebildet im Lehrerseminar zu Münsingen, mit einem guten Zeugniß von P. Gräber, in dessen Gemeinde er seit einem Jahre Glied war, versehen, wünscht in den Schuldienst unserer Synode zu treten und sucht daher um ein Colloquium nach. J. P. Beyer, Präses.

Schullehrer-Seminar in Addison, Jll.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 28. August. Alle Schüler müssen den Abend zuvor eintreffen; Neueintretende schon Dienstag-Abend oder Mittwoch früh.

Anmeldungen sind bis zum 15. August erbeten. Sie sind an den Unterzeichneten zu richten unter Beifügung eines schriftlichen Zeugnisses des betreffenden Pastors und Lehrers über das christliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden. Auch ein Vermerk, ob die nöthigen Mittel vorhanden, darf nicht fehlen.

Jedem Angemeldeten wird ein gedrucktes Circular zugeschickt, das jede nothwendige Auskunft gibt.

Das Kostgeld beträgt jährlich $55.00. Davon sind je $15.00 am 28. August, am 15. November 1884 und am 1. Februar 1885, dagegen nur $10.00 am 15. April 1885 am besten direct an Hrn. Prof. C. E. Häntzschel einzusenden. In die Krankenkasse sind gleich zu Beginn des Schuljahrs $2.00 einzuzahlen.

Jeder Schüler muß einen Regenrock und wasserdichte Stiefeln mitbringen.

Und nun imm
ihr Lust und Be
Schule zu dienen
Vielen recht tücht
Addison, 20.

St. Paul

Das Progym
Concordia, Mo.,
Klassen unsers F
Das neue Sc
nahme der Zöglin
den Eintritt in di
Schüler, welch
Unterricht umson
geld.
Das Kostgeld
Die Anstalt lie
nöthig ist, stellt d
Anmeldungen
neter entgegen.
Das Anstaltsg
am Sonntag, d
Freunde und Gön
an der Feier zu be
Im Auftrag

Concordi

Gemäß Syno
Donnerstag
lichst bald erbeten
In Betreff der
1. Ein schriftl
Begabung und d
mit der Anmeldu
2. Zur Aufnah
guten Gemeinde
und Englische
gebräuchlichsten
regelmäßigen De
Uebung im Ueber
3. Jeder Schü
nöthigen Leib- u
Handtüchern. M
werden am besten
4. Das Kostge
Feuerung sind vo
gleich zu Anfang
Heizmaterial im
haben die, welch
die, welche homö
bezahlen. Die
$7.00 bis $10.00
Das Kostgeld
ten und wird, um
am besten direc
Dümling ein
Kirchendienst wid
geld; solche, der
Conferenz stehen,
Gelder derjenigen
von einem der H
denselben geschickt
Die Herren Pa
empfehlen, sind
zu verschaffen,
Deutschen, Engl
versäumt, so läuft
verlieren, weil e
Lehrer-Collegium
versetzt sehen, dens
Kostenaufwand zu
Im Namen der

Conc

In Betreff di
gemacht:
1. Herr O. Ha
zu St. Louis vo
worden und hat b
2. Der Bau ei
Schüler wieder au

nweihungen.

Trin. weihte die ev.=luth. St. Jo=
ce, Pierce Co., Nebr., ihre neu=
s dreieinigen Gottes. Herr Pastor
predigt und Herr Pastor Th. Möl=
in englischer Sprache. Unterzeich=
H. Bremer.

Trin. weihte die ev.=luth. Dreieinig=
udubon Co., Jowa, ihre neuerbaute
nigen Gottes. Festprediger waren
Mallon. Unterzeichneter predigte
rache. J. Deckmann.

ionsfeste.

Gemeinde in Hay Creek, Minn.,
meinden der PP. Bomhof und Mäu=
, zu welchem auch die Gemeinde des
ota=Synode eingeladen war. Die
trug $79.23. W. Lange.

Trin. feierten die Gemeinden der
des Unterzeichneten ihr diesjähriges
edsburg, Wis. Früh predigte
chmittags P. G. Küchle über innere
hielt einen missionsgeschichtlichen
n Vor= und Nachmittag betrugen
A. Rohrlack.

cin. feierte die Gemeinde in Alma,
Festprediger waren die PP. Vetter
ers hielt einen Vortrag. Collecte
ein Viertel für Juden= und Neger=
in Kansas bestimmt.
H. C. Senne.

lanzeige.

elcher gegen die als Candidaten für
an unserem Schullehrerseminar zu
Personen zu protestiren Gelegenheit
ohne daß ein solcher Protest erhoben
lieder des Wahlcollegiums und die
iermit dringend ersucht, ihre Stim=
aus den aufgestellten Candidaten
hneten einzusenden.
1884. C. F. W. Walther.
Secr. des Wahlcollegiums.

ische Synodalconferenz

Mittwoch (13. August) des Monats
e des Herrn Präses J. H. Niemann
nferenz sind zum Zweck ihrer Lehr=
mata vorgelegt worden: 1. Wie
chen des Glaubens aus den
gründen und die Gewissen
ngen derselben binden zu
e Verlassung des ehelichen
C. Johannes Große, Secr.

tmachung.

bildet im Lehrerseminar zu Münsin=
niß von P. Gräber, in dessen Ge=
glied war, versehen, wünscht in den
zu treten und sucht daher um ein
J. P. Beyer, Präses.

inar in Addison, Jll.

nnt Donnerstag den 28. August.
d zuvor eintreffen; Neueintretende
Mittwoch früh.
1 15. August erbeten. Sie sind an
unter Beifügung eines schriftlichen
astors und Lehrers über das christ=
g und die Kenntnisse des Aufzu=
nerk, ob die nöthigen Mittel vor=

ein gedrucktes Circular zugeschickt,
t gibt.
ch $55.00. Davon sind je $15.00
nber 1884 und am 1. Februar 1885,
pril 1885 am besten direct an
el einzusenden. In die Kranken=
Schuljahrs $2.00 einzuzahlen.
Regenrock und wasserdichte Stiefeln

Und nun immer heran mit der Anmeldung um Aufnahme, die ihr Lust und Verlangen tragt, dem lieben Gott einst in seiner Schule zu dienen: Gott gebe, daß eurer viele, recht viele und die Vielen recht tüchtig seien!

Addison, 20. Juli 1884. E. A. W. Krauß.

St. Pauls Progymnasium in Concordia, La Fayette Co., Mo.

Das Progymnasium unseres Westlichen Synodaldistricts in Concordia, Mo., umfaßt zwei Klassen, welche den zwei untersten Klassen unsers Fort Wayne Gymnasiums entsprechen sollen.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. September. Die Aufnahme der Zöglinge geschieht unter den Bedingungen, welche für den Eintritt in die entsprechenden Klassen in Fort Wayne gelten.

Schüler, welche später in den Kirchendienst treten, haben den Unterricht umsonst, die übrigen bezahlen $40.00 jährliches Schulgeld.

Das Kostgeld wird $15.00 pro Quartal nicht überschreiten.

Die Anstalt liefert nur die Bettstellen. Was sonst zum Bett nöthig ist, stellt der Zögling. Matratzen kann man hier kaufen.

Anmeldungen nimmt Herr Präses F. J. Biltz und Unterzeichneter entgegen.

Das Anstaltsgebäude unsers Progymnasiums soll, s. G. w., am Sonntag, den 31. August, eingeweiht werden. Alle Freunde und Gönner der Anstalt werden hiermit eingeladen, sich an der Feier zu betheiligen.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde A. Bäpler.

Concordia=College zu Fort Wayne, Ind.

Gemäß Synodalbeschluß beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag den 28. August. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

In Betreff der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde=Schule nöthig; für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Declinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib= und Bettwäsche, mit Stepp= und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents) und Lampe werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $17.00. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $10.00 zu entrichten, und zwar gleich zu Anfang des Schuljahrs, da das für den Winter gekaufte Heizmaterial im Voraus bezahlt werden muß. Für den Arzt haben die, welche sich allopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direct (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche sich nicht dem Kirchendienst widmen werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal=Conferenz stehen, geben $20.00 Kostgeld pro Quartal. Die Gelder derjenigen Schüler, deren Eltern es wünschen, werden von einem der Herren Professoren verwaltet und sollten direct an denselben geschickt werden. —

Die Herren Pastoren und Lehrer, welche Knaben zur Aufnahme empfehlen, sind dringend gebeten, sich zuvor darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieselben die nöthigen Vorkenntnisse im Deutschen, Englischen und Rechnen erlangt haben. Wird dies versäumt, so läuft ein solcher Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht nicht folgen kann; oder das Lehrer=Collegium könnte sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern unnöthigen Kostenaufwand zu ersparen.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer=Collegiums
R. A. Bischoff.

Concordia=College zu Milwaukee.

In Betreff dieser Anstalt wird hiermit Folgendes bekannt gemacht:

1. Herr O. Hattstädt, der seine Studien in unserm Seminar zu St. Louis vollendet hat, ist als vierter Professor berufen worden und hat den Beruf angenommen.

2. Der Bau eines geräumigen Nebengebäudes ist — um neue Schüler wieder aufnehmen zu können — nicht nur in Angriff genommen worden, sondern geht auch bereits seiner Vollendung entgegen und wird also das Gebäude, so Gott will, beim Beginn des neuen Schuljahrs bezogen werden können. Es wird für alle zu erwartenden neuen Schüler hinreichend Raum bieten.

3. Das neue Schuljahr beginnt diesmal Montag, den 8. September. Alle Zöglinge müssen spätestens am Sonnabend vorher, also am 6. September, hier eintreffen. Neueintretende sollten womöglich sofort, wenigstens aber 14 Tage vor der Eröffnung, bei dem derzeitigen Director der Anstalt, Herrn Prof. E. Hamann (Concordia College, 32d Str., Milwaukee, Wis.) sich anmelden. Diese Anmeldungen müssen von einem guten Sittenzeugniß begleitet sein und ist es durchaus nöthig, daß der Applicant die Kenntnisse einer Elementarschule bereits besitze. Jeder Eintretende muß versehen sein mit der nöthigen Bett= und Leibwäsche, Stepp= und Wolldecken und mit einem Koffer. Pulte, Stühle und Matratzen werden auf Kosten der Schüler von der Aufsichtsbehörde hier besorgt. Das Kostgeld ist vierteljährlich zu bezahlen und wird wieder $60.00 das Jahr betragen. Doch dürfte es vielleicht nöthig werden, außerdem noch 1 bis 2 Dollars für Feuerung zu berechnen. Für die Schülerbibliothek hat jeder Schüler jährlich $1.00 und für Turngeräth 50 Cents zu entrichten.

Eltern, Verwandte und Gönner der Schüler werden gebeten, alle für Letztere bestimmten Gelder an Prof. G. W. Mueller, Concordia College, Milwaukee, Wis., zu senden.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrercollegiums
Milwaukee, 24. Juli 1884. Ch. H. Löber.

Das Progymnasium zu New Orleans, La.,

wird, s. G. w., am Mittwoch den 1. October, morgens 9 Uhr, wieder eröffnet werden. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

Betreffs der Aufnahme ist zu beachten, daß ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzuehmenden einzusenden ist. Zur Aufnahme in Sexta ist die Vorbildung einer guten Gemeindeschule erforderlich; für Quinta im Lateinischen die Kenntniß der regelmäßigen Declinationen und Conjugationen.

Jeder Schüler hat Handtücher, Bettwäsche und Bettdecken selbst zu stellen.

Das Kostgeld für auswärtige Schüler beträgt monatlich $12.00.

Alle Schüler, welche sich dem Dienst der Kirche im Predigt= oder Schulamt widmen, erhalten den Unterricht in der Anstalt unentgeltlich; diejenigen, welche einen anderen Lebensberuf ergreifen, haben für das Schuljahr von 10 Monaten $50.00 zu zahlen.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird am besten direct (nicht durch die Schüler) an den Unterzeichneten eingesandt. Auch sollen die Schüler ihr Geld nicht selbst in Händen haben, sondern durch den Director verwalten lassen. — Briefe sind zu adressiren: Prof. A. F. Hoppe, 115 Terpsichore Str., New Orleans, La.

Im Namen der Aufsichtsbehörde A. F. Hoppe.

Die Lutherische Hochschule zu St. Louis, Mo.

Diese Anstalt bietet ihren Zöglingen Gelegenheit, sich eine auf dem Grunde des Christenthums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufs gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Fächer: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik (die gewöhnlichen und die kaufmännischen Rechnungsarten), Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben und Zeichnen. — Die Dauer des regelmäßigen Cursus ist zwei Jahre.

Latein ist unter die Unterrichtsfächer namentlich für solche Knaben aufgenommen worden, welche später eine lateinische Schule (Gymnasium) besuchen wollen. Diese Zöglinge werden so weit gefördert, daß sie sogleich in die Quarta eintreten können.

Am Schlusse eines jeden Vierteljahres wird den Eltern eines jeden Zöglings ein schriftliches Zeugniß über dessen Leistungen in den verschiedenen Fächern und über sein sittliches Verhalten zugestellt.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, bewilligt das Directorium eine Ermäßigung. Wegen Kost und Logis wende man sich an den Unterzeichneten.

Die nächste regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am 1. September stattfinden. Diejenigen, welche unserer Hochschule Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten vorher zu melden.

A. C. Burgdorf, Director.
1829 S. 7th Str., St. Louis, Mo.

Dringende Bitte für Kansas City, Mo.

Die unterzeichnete Missionscommission erlaubt sich hiedurch mit Bezugnahme auf den Artikel Herrn P. Jehns über Kansas City in No. 12 des diesjährigen „Lutheraner" mitzutheilen, daß sie zu rascherer und erfolgreicherer Unterstützung unserer Mission in dieser so wichtigen Stadt nach Beschluß der Synode Westlichen Districts Aktien ausgeben will, welche durch das werthvolle Eigenthum der kleinen Missionsgemeinde daselbst vollkommen gedeckt sind. Sonderlich handelt es sich dabei um Eröffnung einer Gemeindeschule noch diesen Herbst, wofür großes Bedürfniß und Verlangen schon vorhanden ist. Aber recht schnelle Hilfe thut uns noth. Möge denn unsere Bitte, wie immer, ein recht williges Herz finden. Thun wir so viel für die auf Hunderte von Meilen in den neuen Staaten zerstreut wohnenden kleinen Häuflein von Glaubensgenossen, so sollten wir auch etwas für die so wunderbar rasch aufblühende Stadt Kansas City thun, wo Tausende unserer Glaubensgenossen so nahe zusammen wohnen und leicht Hunderte von getauften Kindern in einer Schule gesammelt werden können. Hinsichtlich des Notabene unseres lieben Kassirers im letzten „Lutheraner", das uns selbst von der größten und auch unangenehmen Ueberraschung war, bemerken wir nur, daß es auf eine fehlerhaft gedruckte Aktie Bezug hat, die noch gar nicht ausgegeben war und jetzt schon cassirt ist. Niemand wolle sich daher durch diese Bemerkung irre machen lassen. Unser lieber Kassirer ist sehr gewissenhaft und — etwas ängstlich. Das ist gewiß eine Tugend, wenn sie auch einmal am unrechten Ort steht.

Die Missionscommission des Westlichen Synodaldistricts:

F. J. Biltz, Präses.
G. Link, Vicepräses.
C. J. O. Hanser, Secretär.

Adressen für den Kalender 1885

beliebe man **sofort** an untenstehenden Verlag einzusenden. Es wird dringend ersucht, **zugleich** anzugeben, ob im Pfarr- oder Schulamt, und zu welcher Synode gehörig.

Luth. Concordia-Verlag.

Conferenz-Anzeigen.

Die Pastoralconferenz von Iowa hält ihre Sitzungen vom 28. August bis 2. September in Luzerne. Wer daran theilnehmen will, hat sich bis zum 15. August zu melden. Ph. Studt.

Die Süd-Illinois Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 4. bis 8. September in Staunton, Ill. — Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten. F. Ottmann.

Die allgemeine Pastoralconferenz des Minnesota- und Dakota-Districts wird vom 29. August bis zum 2. September in St. Paul gehalten werden. — Anmeldungen werden erbeten spätestens bis zum 20. August unter der Adresse: Rev. E. Rolf, St. Paul, Minn. O. Clöter.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von den Gemeinden der PP.: Meyer in Lincoln $7.60, Burfeind in Richton 12.83, Heumann in Farina 3.61, Müller in Chester 6.20, Mayer in Randolph 3.25, Schuricht in St. Paul 16.10 (Abendm.-Collecten), Nachtigall in Wartburg 3.00, Pissel in Benson 10.00. Beitrag von Lehrer J. Käppel in Proviso 2.00. (S. $64.59.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Pissels Gem. in Benson 50.00.

Für Mission in Kansas City, Mo.: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 3.00.

Für innere Mission: Durch P. Hölter in Chicago von C. S. (in den Klingelbeutel gelegt) 1.00. Durch P. Kowert in Montrose von J. Möller 1.50. (S. $2.50.)

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.50.

Für Judenmission: Durch P. Steege in Dundee vom Frauenverein 10.80. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.50. Durch P. Hölter daselbst von O. Heymann 2.00. P. Kowert in Montrose 1.50. Aus P. Nachtigalls Gemeinde in Wartburg 3.00. P. Pissels Gem. in Benson 3.00. (Summa $21.80.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Kowert in Montrose von J. Möller 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Mayers Gem. in Randolph für H. Röhrs 4.15.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. Durch P. Wagner in Chicago von der Häkelschule 5.00. (S. $6.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste Zöllner .50. Durch P. Hölter daselbst vom Jünglings-Verein von O. Maas 10.00. Wittwe Heuer in Addison für W. Brauer 5.00. P. Pissels Gem. in Benson für Allenbach 7.00. (S. $22.50.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. P. Lochners Gem. in Chicago 16.00. (S. $17.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 14.18. Wittwe Heuer in Addison 5.00. Durch Kassirer Tiarks in Monticello 2.00. Durch P. Burfeind in Richton für C. Petzel von sr. Gemeinde 11.00, H. Stege 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein für C. Riedel 20.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für H. Backhaus 12.00, für Th. Hinz 5.00. (S. $70.18.)

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder von J. Güsloff, H. Eggert, K. Bose, H. Theel, A. Evers, J. Stumpfhaus je 1.00, G. Fleischer, F. Griese, W. Dohl je 2.00, M. Fleischer u. L. Ehrhardt je 3.00, L. Hacker 5.00, M. Becker, H. Meyer, F. Kirchhoff je 10.00, H. W. L. Brauns, H. Heuer je 25.00, K. Köbel 1.50; durch P. Engelbrecht von X. Y. 10.00; durch P. Reinke von P. Bräunling 5.00; durch P. Wagner von F. Lübke, C. Lübke, A. Beduhn je 1.00. (S. $147.50.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Meyer in Lincoln von Frau Krüger 1.00.

Für die Wittwenkasse: P. Steeges Gem. in Dundee 6.90. P. Merbitz in Beardstown 4.00. P. Flachsbart in Dorsey 10.00. P. Ponitz u. Gem. in Sigel 6.00. (S. $26.90.)

Für die Taubstummen: Durch P. Meyer in Lincoln von F. Wittkopf 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Müller in Chester von Frau N. N. 2.50.

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Heumann in Farina 9.00. Durch P. Burfeind in Richton von Wittwe D. Marquardt für Jul. Nickel 2.00. (S. $11.00.)

Für P. Mühlhäusers Gem. in Rochester, N. Y.: P. Wolbrecht bei Okawville 5.00.

Addison, Ill., 15. Juli 1884. H. Bartling, Kassirer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. Erdmann sen. $20.00 für Hansen; durch Hrn. P. Baumann, gesammelt auf B. Dunsts und A. Schönebecks Hochzeit, 10.00 für Witt; aus der Gemeinde in Bremen, Ind., von Hrn. Ph. Stockinger und einigen anderen Gliedern 8.00 für Amstein; von N. N. 1.00 für Berkhalter; durch Hrn. P. Brunn, Pfingstcoll. sr. Gem., 10.00 für Hempfing; durch Hrn. H. Neuhaus, Pfingstcoll. der Gem. in Steelville, 6.60, von N. N. 9.50 und von Chr. Winzer durch Miss Begemann .50 für Wittbracht; durch Hrn. P. C. A. Frese von sr. Gem. 9.75 für Witt; durch Hrn. P. P. Schwan von P. Ernst, auf Schwentkers Hochzeit ges., 3.14, von F. Niemeier 1.00, von Hrn. P. Ehle 5.00, Coll. der Gem. des Hrn. P. Dankworth 15.40 für Sallmann (verspätet); durch Hrn. P. P. Schwan von etl. Gliedern der St. Paulsgem. in Cleveland 7.10, vom Frauenverein der dort. Zions-Gemeinde 10.00, von Frau Beier 1.00, von H. Lindhorst 5.00 für Sallmann; durch Hrn. P. Hafner vom Frauen-Verein seiner Gem. 12.50; durch Hrn. P. Loßner 15.00 für Strölin; durch Hrn. P. C. Schröder von D. 5.00 für Ehlers; durch Hrn. P. Maack 9.60; durch Hrn. P. Jüngel sen. von sr. Gem. 17.00 für H. Schmidt; durch Hrn. P. Sander von sr. Gem. 6.00, von den Männern u. Jünglingen derselben 1 neuen Anzug, 1 Kragen, 1 Pr. Hosenträger, 1 Pr. Stiefel; von Frauen und Jungfrauen 1 Quilt, 1 Bettdecke, 4 Betttücher, 2 Ueberzüge, 9 Pr. Stümpfe, 3 Hemden, 5 Handtücher, 5 Taschentücher, 3 Halsbinden; durch Hrn. P. Groß von etl. Gliedern sr. Gem. 10.00; durch Hrn. P. Blanken von sr. Gem. 18.00 für Langehennig; durch Hrn. P. Loßner von sr. Gem. 8.00 für Strölin; von Hrn. P. Leyhe 2.00 „für den ärmsten Studenten"; durch Herrn P. Döderlein 6.00 für Wacker; durch Hrn. P. Norden von sr. Gem. 6.00 für Hubert; durch Hrn. P. P. Schwan von Hrn. P. Lothmanns Gem. 15.70; von etl. Gliedern der Gem. des Hrn. P. Kolbe 10.00 für Sallmann; durch Hrn. P. Meineke 8.00 für Wehking; durch Hrn. P. Strieter 15.00 für Hinrichs; durch Hrn. P. Schulenburg von sr. Gem. in Josco 16.75 für Schlickmann; durch Hrn. P. G. Gruber von Hrn. Suhr, auf Waalfords Hausweihe und Kindtaufe ges., 4.75 für R. Gruber.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. C. H. Lüker 1.00 von ihm selbst und 2.00 von sr. Gem.; von Hrn. C. Schneidewind 3.00; durch Hrn. P. C. Schröder von D. 5.00; durch Hrn. P. H. F. Grupe von sr. Gem. 3.50; durch Hrn. P. Brömer von sr. Gem. 10.00. A. Crämer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,*)

erhalten seit 23. April d. J.: Von Frau Hoge in St. Louis $1.00. P. Stöckhardts diesjährige Confirmanden den Ueberschuß der Collecte für Schmückung der Kirche 2.25. Durch P. Achenbach vom Frauenverein sr. Gem. 10.00 u. von W. Trampe 5.00. Durch P. H. F. Grupe, auf W. Schlegels Hochzeit collectirt, 4.20. Von P. Bretschers Töchterlein aus ihrer Sparbüchse 3.55. Vom Frauenverein der Gemeinde in Elkhart, Ind., 2.50. Von Fr. Reusch in St. Louis 5.00, Emil Zeiß daselbst 20.00. Aus den Gemeinden in St. Louis: a) St. Paulus-Gem.: durch die Collectoren 20.00. b) Bethlehemsgem.: durch Hörmann von Frau Beumer 2.00; F. A. Uhlich 1.00, Coll. auf Ferd. Uhligs Hochzeit 12.00, Ferd. Uhlig 2.00, Frau Welhölter .50, Lehrer Barthels Schüler 6.00, Lehrer Brockmeyers Schüler 1.75, Frau M. Hörmann .50, D. Gers 1.00. c) Zionsgem.: durch Göhmann 6.00 u. 10.65, durch Beiderwieden 34.00 u. 4.00, durch Hackmann 12.00, durch Gehner 3.00 u. 2.35. d) Immanuels-Gem.: durch Huning 10.60, durch Wilhardt 2.00 u. Hochzeitscoll. bei s. Sohn Otto 7.25, durch Günther 7.25 u. Hochzeitscoll. bei s. Sohn Theodor 3.25, vom Frauenverein der Gem. durch Frau Apotheker Bünger 10.00. e) Dreieinigk.-Gem.: durch Brockmeier 5.80 und 4.25, durch Hänichen 3.00; durch Jörn 7.75; vom St. George Nähverein durch Frau Brockmeier 12.00, vom Jungfrauen-Verein der Gem. durch P. Hanser 25.00. f) Kreuzgem. durch Körner 3.00. g) Christusgem.: durch Dopp 9.10. Durch P. Stemmermann von s. Confirmanden 1.50 u. von W. Kufahl .60. Durch H. C. Polack in Herkimer, Kans., von Frau D. Riggert .26. Durch Lehrer E. Leubner, Kindtaufcoll. bei Joh. Dunk, 4.00. Durch P. H. C. Rohlfing von Christ. Gerling 5.00. Durch P. Spehr von Y. 1.00. Durch Kassirer Bartling aus dem Illinois-District 18.35. Durch P. Obermeyer von sr. Gem. 16.75. Durch P. C. Hafner von Wilhelmine Kasten .25. Durch Buchhändler F. Dette von P. B. .30. Von F. Penningroth in Red Bud, Ill., 5.00. Durch P. Hanser in St. Louis von Frau Dr. Sienknecht 5.00. Durch P. G. Wangerin, Hochzeitscoll. bei H. Brinkmeier, 9.25. Durch P. Bartels, Hochzeitscoll. bei Joh. Gockel, 6.20. Durch P. Gräbner von Frau Marie Bürmann 2.50. Durch Kassirer H. Meyer aus dem Westl. Distri[…] Will 1.00. Frau Wittwe Mari[…] H. S. 1.00. Durch Kassirer Gr[…] 90.09. Durch P. Ottmann vom […] Durch Lehrer Krauß, Dankopfer […] in Lake Creek, Mo., 5.00. Dur[…] sen. aus Seneca Co., Mo., 10.0[…] Louis 5.00. Durch Herrn Kass[…] Durch denselben von J. Schmeise[…] von den 10 Acker Land bei Burlin[…] senvater G. Greb v. P. Franke 1.00, […] von einigen Gliedern des Verwa[…] $681.76.)

(Schluß fo[…])

St. Louis, 15. Juli 1884.

*) Das Directorium wird die Aufnahme dieser Quittungen bei der Synode verantworten. D. R.

Zum Seminar-Haush[…]

Von der Gemeinde des Hrn. […] Ill., eine Kiste mit 3 Schinken, 9 […] Von der Gem. des Hrn. P. Busz[…] Fleisch, enthaltend 2 Schinken, 5 […] ferner: 27 Dutz. Eier u. 3 Gall. […] des Hrn. P. Böttcher in Mount […] enthaltend 11 Schultern, 6 Schi[…] Kartoffeln; ferner: 3 Sack Mehl […] Den lieben Gebern herzlich dan[…]

(Verspä[…])

Für die Nothleidenden in mein[…] Hrn. P. Niethammer von seiner […] $64.25; durch denselben von Hr[…] Durch Hrn. P. Traug. Thieme […] durch Hrn. P. F. W. Heinke in […] Herzlichen Dank und Gottes […] Gebern!

Cincinnati.

Von nachfolgenden Herren wur[…] mehrere Actien geschenkt: John […] Schnaible 1; H. Horstmann 1; […] A. Hoff 1; Fr. Schepmann 1; […] F. Willmann 1; W. Möller 1; […] Franz 1; H. Wolstermann 1; […] meister 2; M. Rupprecht 1.

Herzlichen Dank!

Cincinnati im Juli 1884.

☞ Der Bericht des Hrn. C. […] Hrn. C. D. Strubel folgen in n[…]

Neue Dru[…]

Kurzes Ehrengedächtniß d[…] Fr. Burkhardt sen. vo[…] seiner Gattin und zur […] Nachahmung seinen lie[…] Pastor C. J. O. Hans[…] Pastor A. Biewends. […] rei des Luth. Concordia […]

Diese kurze Lebensskizze hat zwa[…] bliebenen Lieben des Entschlafene[…] dienen; allein sie ist zugleich so b[…] lesen kann, ohne dadurch erbaut, […] Liebe Christi und des Nächsten an[…] selige Burkhardt war zwar nicht […] Gott reich gesegnet, sondern au[…] mehr, als viele andere, voll schw[…] dienen, war. In beiden Beziehun[…] Gnade als ein treuer Haushalte[…] werden daher in dem mit inniger[…] heitsgemäßen Bilde, welches He[…] entworfen hat, finden, was ihre[…] werden daraus sehen, wie es bei […] Reiche in das Reich Gottes eingel[…] Glück des Reichen nicht in seinem […] Gebrauch desselben besteht, was […] als in Dürftigkeit. Mögen viele […] Erinnerung greifen! Im Conc[…] Einsendung des Portos von 2 C[…]

Veränderte […]

Rev. J. M. Buehler, 1212 Miss[…]
Rev. O. Cloeter, jun., Wolsey[…]
Rev. G. Th. Gotsch, Hoaglan[…]
Rev. G. Rosenwinkel, Berlin, […]
W. F. Diener, 3607 Bloom Str[…]
H. Dommer, 713 W. Day Str.[…]
W. Harbeck, Box 536, Monro[…]
Hans J. Heise, Box 876, Wau[…]
L. A. Mueller, Box 381, Odeb[…]
J. Partenfelder, 2121 Fond du[…]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon[…] tionspreis von einem Dollar für die au[…] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe […] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlo[…]
Nach Deutschland wird der „Luthera[…] sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen […] daction, alle anderen aber, welche Gesch[…] Gelder u. s. w. enthalten, unter der A[…] (M. C. Barthel, Agent), Corner of […] St. Louis, Mo., anderzusenden. — […] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisc[…]
Entered at the Post Off[…] as second-cl[…]

lwaukee für H. Back-
.18.)
iums in Milwaukee:
H. Güsloff, H. Eggert,
ipfhaus je 1.00, G.
. Fleischer u. L. Ehr-
H. Meyer, F. Kirch-
r je 25.00, K. Köbel
.00; durch P. Reinke
er von F. Lübke, C.
)
Durch P. Meyer in

es Gem. in Dundee
P. Flachsbart in Dor-
3.00. (S. $26.90.)
Meyer in Lincoln von

s: Durch P. Müller

s Addison: Durch P.
cfeind in Richton von
0. (S. $11.00.)
hester, N. Y.: P.

irtling, Kassirer.

Durch Hrn. P. Erd-
rn. P. Baumann, ge-
ks Hochzeit, 10.00 für
Ind., von Hrn. Ph.
.00 für Amstein; von
. Brunn, Pfingstcoll.
Hrn. H. Neuhaus,
von N. N. 9.50 und
1 .50 für Wittbracht;
9.75 für Witt; durch
wentkers Hochzeit ges.,
. Ehle 5.00, Coll. der
Sallmann (verspätet);
en der St. Paulsgem.
dort. Zions-Gemeinde
bhorst 5.00 für Sall-
n-Verein seiner Gem.
Strölin; durch Hrn.
durch Hrn. P. Maack
. Gem. 17.00 für H.
. Gem. 6.00, von den
n Anzug, 1 Kragen, 1
auen und Jungfrauen
rzüge, 9 Pr. Stümpfe,
, 3 Halsbinden; durch
10.00; durch Hrn. P.
ennig; durch Hrn. P.
on Hrn. P. Leyhe 2.00
Herrn P. Döderlein
on sr. Gem. 6.00 für
n. P. Lothmanns Gem.
Hrn. P. Kolbe 10.00
00 für Wehking; durch
rch Hrn. P. Schulen-
Schlickmann; durch
Waalfords Hausweihe

Durch Hrn. P. C. H.
r. Gem.; von Hrn. C.
chröder von D. 5.00;
. 3.50; durch Hrn. P.
A. Crämer.

t. Louis, Mo.,*)

u Hoge in St. Louis
manden den Ueberschuß
25. Durch P. Achen-
von W. Trampe 5.00.
els Hochzeit collectirt,
ihrer Sparbüchse 3.55.
rt, Ind., 2.50. Von
daselbst 20.00. Aus
ulus-Gem.: durch die
: durch Hörmann von
Coll. auf Ferd. Uhligs
Welhölter .50, Lehrer
es Schüler 1.75, Frau
onsgem.: durch Göh-
34.00 u. 4.00, durch
35. d) Immanuels-
rdt 2.00 u. Hochzeits-
her 7.25 u. Hochzeits-
rauenverein der Gem.
reieinigk.-Gem.: durch
en 3.00; durch Jörn
Frau Brockmeier 12.00,
P. Hanser 25.00. f)
itusgem.: durch Dopp
Confirmanden 1.50 u.
k in Hertimer, Kansf.,
E. Leubner, Kindtauf-
H. C. Rohlfing von
von N. 1.00. Durch
rict 18.35. Durch P.
P. C. Hafner von Wil-
F. Dette von P. B.
Jll., 5.00. Durch P.
nknecht 5.00. Durch
nkmeier, 9.25. Durch
kel, 6.20. Durch P.
0. Durch Kassirer H.

ttungen bei der Synode ver-
D. K.

H. Meyer aus dem Westl. District 38.80. Von Frau Ernstine Will 1.00. Frau Wittwe Marie Bartmann .50. N. N. .50. H. S. 1.00. Durch Kassirer Grahl aus dem Mittleren District 90.09. Durch P. Ottmann vom Frauenverein sr. Gem. 10.00. Durch Lehrer Krauß, Dankopfer für Wiedergenesung von N. N. in Lake Creek, Mo., 5.00. Durch P. Stöckhardt von Böckler sen. aus Seneca Co., Mo., 10.00 u. von Tiemeier jr. aus St. Louis 5.00. Durch Herrn Kassirer E. F. W. Meier 131.86. Durch denselben von J. Schmeiser 35.00 als Pachtzins für 1883 von den 10 Acker Land bei Burlington, Iowa. Durch den Waisenvater G. Greb v. P. Franke 1.00, aus der Waisenhausbüchse .55, von einigen Gliedern des Verwaltungsraths 3.00. (Summa $681.76.)

(Schluß folgt.)

St. Louis, 15. Juli 1884. C. C. E. Brandt.
Station A, St. Louis, Mo.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield:

Von der Gemeinde des Hrn. P. Drögemüller in Arenzville, Jll., eine Kiste mit 3 Schinken, 9 Schultern und 4 Seiten Speck. Von der Gem. des Hrn. P. Buszin in Meredosia, Jll., 2 Fässer Fleisch, enthaltend 2 Schinken, 5 Schultern und 4 Speckseiten; ferner: 27 Dutz. Eier u. 3 Gall. Schweinefett. Von der Gem. des Hrn. P. Böttcher in Mount Pulaski, Jll., 2 Fässer Fleisch, enthaltend 11 Schultern, 6 Schinken, 7 Seitenstücke, 22 Sack Kartoffeln; ferner: 3 Sack Mehl u. 4 Sack Kartoffeln.
Den lieben Gebern herzlich dankend Helene Pfau.

(Verspätet.)

Für die Nothleidenden in meiner Gemeinde erhalten: Durch Hrn. P. Niethammer von seiner Gemeinde in La Porte, Ind., $64.25; durch denselben von Hrn. Gottfried Fritz das. 25.00. Durch Hrn. P. Traug. Thieme von Hrn. W. Schaper 1.00; durch Hrn. P. F. W. Heinke in Bauer, Iowa, 3.00.
Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen den freundlichen Gebern!
Cincinnati. Alex. Brömer.

Von nachfolgenden Herren wurden meiner Gemeinde eine oder mehrere Actien geschenkt: John Hertlein 4 Actien; Matthias Schnaible 1; H. Horstmann 1; N. N. $5.50; Hrn. Knosp 2; A. Hoff 1; Fr. Schepmann 1; E. Fink 2; A. Burkhardt 1; F. Willmann 1; W. Möller 1; G. Schepmann sen. 1; H. L. Franz 1; H. Wolstermann 1; C. Nullmann 1; H. C. Zuttermeister 2; M. Rupprecht 1.
Herzlichen Dank!
Cincinnati im Juli 1884. A. Brömer.

☞ Der Bericht des Hrn. C. H. Bayer und die Quittung des Hrn. C. D. Strubel folgen in nächster Nummer.

Neue Drucksachen.

Kurzes Ehrengedächtniß des weiland Hrn. Gottlieb Fr. Burkhardt sen. von Boston, Mass., zum Trost seiner Gattin und zur gesegneten Erinnerung und Nachahmung seinen lieben Kindern gewidmet von Pastor C. J. O. Hanser, nebst Leichenrede Herrn Pastor A. Biewends. St. Louis, Mo. Druckerei des Luth. Concordia-Verlags. 1884.

Diese kurze Lebensskizze hat zwar zunächst den Zweck, den hinterbliebenen Lieben des Entschlafenen zu gesegneter Erinnerung zu dienen; allein sie ist zugleich so beschaffen, daß dieselbe kein Christ lesen kann, ohne dadurch erbaut, im Glauben gestärkt und zur Liebe Christi und des Nächsten angefeuert zu werden. Der liebe selige Burkhardt war zwar nicht nur an irdischen Gütern von Gott reich gesegnet, sondern auch dabei in einem Berufe, der mehr, als viele andere, voll schwerer Versuchungen, der Welt zu dienen, war. In beiden Beziehungen hat er sich aber durch Gottes Gnade als ein treuer Haushalter erwiesen. Reiche und Arme werden daher in dem mit inniger Liebe gezeichneten, aber wahrheitsgemäßen Bilde, welches Herr P. Hanser von seinem Leben entworfen hat, finden, was ihrer Seele gut thut; die Reichen werden daraus sehen, wie es bei Gott wohl möglich ist, daß auch Reiche in das Reich Gottes eingehen; die Armen aber, daß das Glück des Reichen nicht in seinem Reichthum, sondern im rechten Gebrauch desselben besteht, was bei Reichthum oft schwerer ist, als in Dürftigkeit. Mögen viele nach diesen Blättern gesegneter Erinnerung greifen! Im Concordia-Verlag zu haben gegen Einsendung des Portos von 2 Cents. W.

Veränderte Adressen:

Rev. J. M. Buchler, 1212 Mission Str., San Francisco, Cal.
Rev. O. Cloeter, jun., Wolsey, Beadle Co., Dak.
Rev. G. Th. Gotsch, Hoagland, Allen Co., Ind.
Rev. G. Rosenwinkel, Berlin, Green Lake Co., Wis.
W. F. Diener, 3607 Bloom Str., Chicago, Ill.
H. Dommer, 713 W. Day Str., South Bend, Ind.
W. Harbeck, Box 536, Monroe, Mich.
Hans J. Heise, Box 876, Wausau, Marathon Co., Wis.
L. A. Mueller, Box 381, Odebolt, Sac Co., Iowa.
J. Partenfelder, 2121 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

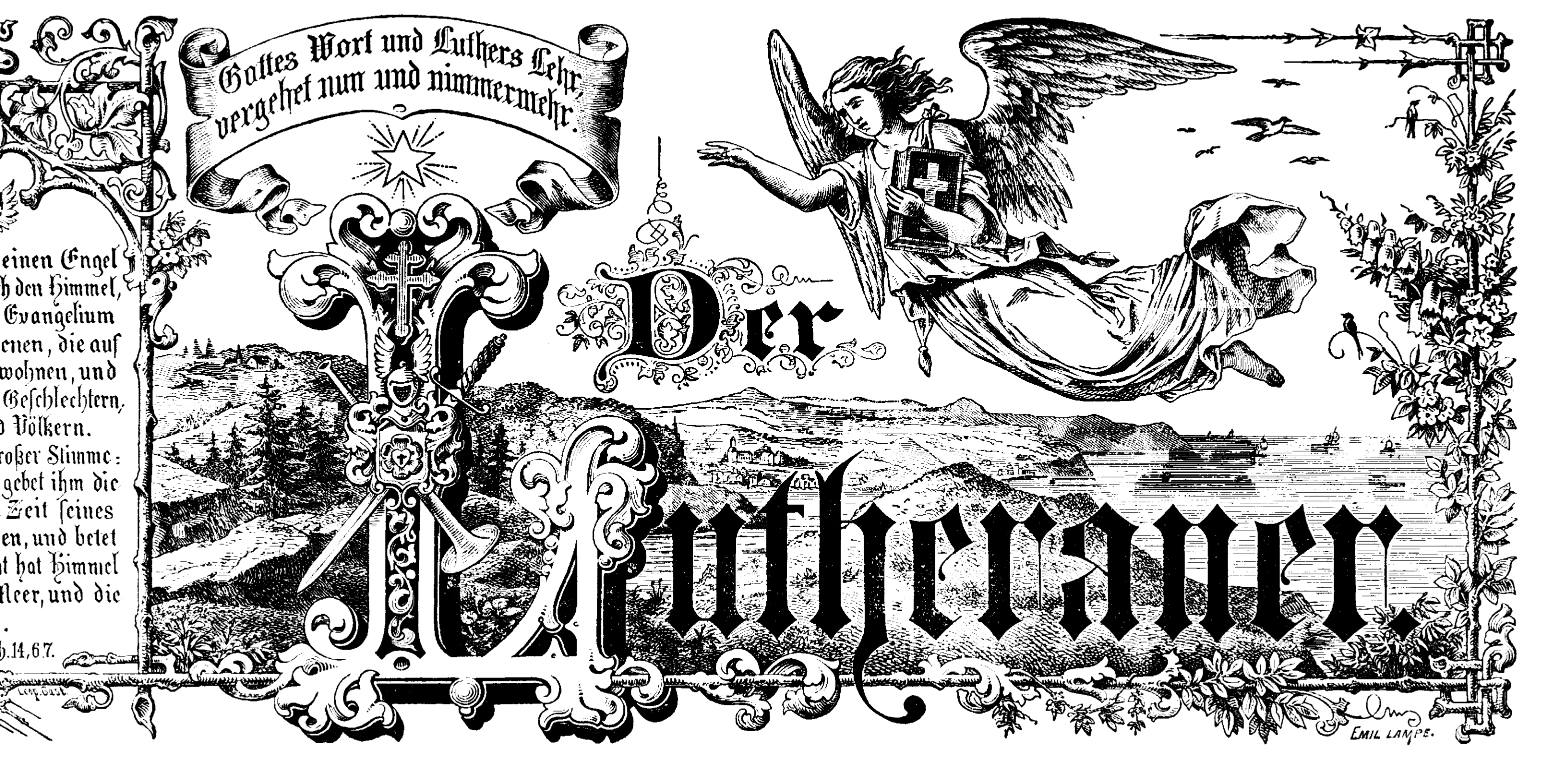
40. Jahrgang. **St. Louis,**

Ein Capitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger.

(Fortsetzung.)

3. Erhält der Prediger einer Gemeinde von einer anderen Gemeinde einen Beruf, so ist das allein noch kein Beweis, daß ihn Gott selbst wegberufe, auch wenn der Prediger selbst nicht das Geringste dazu gethan hat, den Beruf zu erhalten. Die Wegberufung kann auch nur eine von Gott zugelassene Versuchung sein, ob der Prediger seiner Gemeinde treu sei und in seinem Amte nicht das Seinige suche, sondern darin allein Gottes Ehre und das Heil der Seelen im Auge habe. Zwar ist Wahl und Berufung einer Gemeinde, welche das Recht, zu wählen und zu berufen, hat, ja freilich an sich immer göttlich; denn sie ist die Ausübung eines den Gemeinden zustehenden göttlichen Rechtes. Allein eine Gemeinde kann sich dabei in der Wahl der Person, die sie beruft, irren. Es geschieht dies auch leider nicht eben sehr selten. Nur allzu oft schicken Gemeinden in ihrer Verlegenheit einem Prediger eine Vocation zu, welcher an der Stelle, an welcher er schon steht, offenbar passender und nöthiger ist, als bei ihnen. So ist es z. B. selbst unter uns wiederholt geschehen, daß Gemeinden einem Reiseprediger, nachdem derselbe seine wichtige Arbeit kaum recht angefangen hatte, frischweg eine Vocation zugeschickt und ihn unter Anderem durch das Versprechen eines höheren Gehaltes und durch Vorstellung angenehmerer Verhältnisse, in welche er bei ihnen kommen würde, in schwere Versuchung geführt haben, welcher Versuchung auch wirklich Einige erlegen sind. Es ist das durchaus unrecht. Man bedenke nur Folgendes. Dazu, ein guter Reiseprediger zu sein, gehören Gaben, die nicht viele junge Männer haben und die nicht jedem Ortspastor ebenso nöthig sind. Daher werden denn auch immer nur solche junge Männer zu Reisepredigern ausgewählt, von welchen man glaubt, daß sie vor Andern mit den dazu nöthigen besonderen Gaben des Leibes und des Geistes von Gott begnadigt sind. Hierauf werden sie oft mit nicht geringen Kosten an ihren Posten befördert, mit dem Nöthigen ausgestattet und unterhalten, und zwar aus einer Kasse, welche allein durch freiwillige milde Gaben von Armen

und Reichen
derjenige, wel
begabt ist, do
ehe er zu sein
schickt wird.
Gemeinde die
denkt, wie sie
daher dem er
eine Vocation
sündigung ge
und gegen die
Gottes zur B
sion oft selbst
Wenn die lieb
Opfer ihrer re
geblich gebrach
großen Kosten
Reiseprediger o
beit wegruft,
etwa mit groß
hat, wieder zer
wenn dies die
wundern, wen
so das herrliche
sion zu Grund
sehr geringem
den, ist denn d
nöthiges Werk
geben! — Ist
wer kann, wen
dann laßt uns
Missionare in
Felde wegzuber
ben, es zu bes
diger, die ihr d
doch nicht soglei
dern fahret get
fort, das euch z
doch: Durch v
euer Dienst mö
hinauszieht, d
schmachtung bei
sie auf der grü
folgen euch die
nach. Sollte



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. August 1884. **No. 16.**

...Wegberufung und Versetzung ...r Prediger.

(Fortsetzung.)

...Prediger einer Gemeinde ... Gemeinde einen Beruf, ...och kein Beweis, daß ihn ...rufe, auch wenn der Pre... das Geringste dazu ge... ...ruf zu erhalten. Die Weg... nur eine von Gott zugelassene ... der Prediger seiner Gemeinde ... Amte nicht das Seinige suche, ...Gottes Ehre und das Heil der ... Zwar ist Wahl und Berufung ... das Recht, zu wählen und zu ... an sich immer göttlich; denn sie ...es den Gemeinden zustehenden ...llein eine Gemeinde kann sich ... Person, die sie beruft, irren. ...h leider nicht eben sehr selten. ...Gemeinden in ihrer Verlegenheit ...cation zu, welcher an der Stelle, ...t, offenbar passender und nöthi... So ist es z. B. selbst unter uns ...aß Gemeinden einem Reise... ...rselbe seine wichtige Arbeit kaum ... frischweg eine Vocation zuge... ...Anderem durch das Versprechen ...s und durch Vorstellung ange... ... in welche er bei ihnen kommen ...rsuchung geführt haben, wel... ...wirklich Einige erlegen sind. Es ... unrecht. Man bedenke nur ... guter Reiseprediger zu sein, ge... ... viele junge Männer haben und ...stor ebenso nöthig sind. Daher ...er nur solche junge Männer zu ...ählt, von welchen man glaubt, ...t den dazu nöthigen besonderen ...des Geistes von Gott begnadigt ...ie oft mit nicht geringen Kosten ...ert, mit dem Nöthigen ausge... ..., und zwar aus einer Kasse, ...willige milde Gaben von Armen und Reichen gefüllt wird. Hierzu kommt, daß auch derjenige, welcher zu einem Reiseprediger vor Andern begabt ist, doch erst viele Erfahrungen sammeln muß, ehe er zu seinem schwierigen Amt recht tüchtig und geschickt wird. Ist es daher nicht sehr unrecht, wenn eine Gemeinde dies alles nicht achtet, sondern nur daran denkt, wie sie selbst schnell wieder versorgt werde, und daher dem ersten besten Reiseprediger oder Missionar eine Vocation zugehen läßt? Ist das nicht eine Versündigung gegen die Ausbreitung des Reiches Gottes und gegen die milden Geber, die aus Liebe zum Reiche Gottes zur Betreibung der sogenannten inneren Mission oft selbst von ihrer Armuth reichlich beisteuern? Wenn die lieben Geber sehen, daß sie das oft schwere Opfer ihrer reichlichen Beiträge zur Mission ganz vergeblich gebracht haben, weil eine Gemeinde den mit großen Kosten ausgerüsteten und angestellten passenden Reiseprediger oder Missionar aus seiner gesegneten Arbeit wegruft, und dadurch bewirkt, daß das, was er etwa mit großer Mühe unter Gottes Segen gebaut hat, wieder zerfällt oder den Secten zufällt — ich sage, wenn dies die lieben Geber sehen, ist es dann zu verwundern, wenn sie ihre Hand zurückziehen, und wenn so das herrliche und so nöthige Werk der inneren Mission zu Grunde geht oder doch aus unserer Schuld von sehr geringem Erfolge ist? Wie? ihr lieben Gemeinden, ist denn die innere Mission ein unnützes und unnöthiges Werk? — Wohlan, dann laßt es uns aufgeben! — Ist aber das Gegentheil der Fall — und wer kann, wenn er ein Christ ist, dies leugnen? — ach, dann laßt uns doch aufhören, unsere Reiseprediger oder Missionare in Versuchung zu führen und sie von ihrem Felde wegzuberufen, nachdem sie kaum angefangen haben, es zu bestellen! Ihr aber, ihr theuren Reiseprediger, die ihr die Hand an den Pflug gelegt habt, sehet doch nicht sogleich bei der ersten Versuchung zurück, sondern fahret getrost und fröhlich in dem Werke des HErrn fort, das euch zu treiben befohlen worden ist! Bedenket doch: Durch viele vor Gott köstliche Scherflein ist euch euer Dienst möglich gemacht worden, und während ihr hinauszieht, die zerstreuten und mit geistlicher Verschmachtung bedrohten Schafe Christi aufzusuchen, um sie auf der grünen Aue des Evangeliums zu weiden, folgen euch die Gebete aller wahren Kinder Gottes nach. Sollte das für euch nicht Grund genug sein, euren Posten nicht eher zu verlassen, als wenn kein Zweifel sein kann, daß nicht Menschenrath, sondern Gott, der HErr der Ernte selbst, euch wieder wegrufe? Wohl ist euer Beruf vor andern ein schwerer; allein, gehört ihr nicht auch zu denen, welchen der HErr zuruft: „Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten"? (Jes. 43, 24.) Seid ihr daher dem HErrn, der euch so theuer erkauft hat, nicht schuldig, euch ihm wieder zu opfern? Und hat Er euch nicht auch verheißen, euch überschwänglich das in Zeit und Ewigkeit zu vergelten, was ihr um seines Namens und Reiches willen thut und leidet? O, so laßt euch denn gesagt sein, was unsere Kirche singt:

> Wer hier ermüden will,
> Der schaue auf das Ziel,
> Da ist Freude.
> Wohlan, so seid
> Zum Kampf bereit,
> So krönet euch die Ewigkeit.

Wohl meinen manche Christen, auch gute Christen, zwar gelte im Leiblichen der Spruch: „Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist" (Phil. 2, 4.); aber im Geistlichen sei es recht, wenn man mehr an sich denke, als an den Nächsten. Allein dies sind durchaus verkehrte Grundsätze. Auch wenn man in geistlichen Sachen die Liebe des Nächsten verletzt, sündigt man; denn Gottes Wort ruft den Christen ohne alle Einschränkung zu: „Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen." (1 Cor. 16, 14.) Denjenigen Christen und denjenigen Gemeinden, welche auch im Geistlichen nichts begehren, wenn es wider die Liebe ist, wird es Gott daher auch nie an dem mangeln lassen, was sie im Geistlichen bedürfen.

Auf die Frage: „Muß ein jeder der Berufung von einem Orte an einen anderen folgen?" antwortet daher der alte erfahrene Theolog Conrad Dannhauer unter Anderem Folgendes: „Hier muß man wohl unterscheiden zwischen Versuchung und Berufung, welche letztere erst durch das Zusammentreffen aller dazu nöthigen Sachen eine vollständige wird: wenn nämlich derjenige, welcher beruft, das Recht zu berufen hat; wenn derjenige, welcher berufen wird, berufbar ist; wenn er frei von Banden ist, die ihn binden; wenn die Berufung in heiliger Weise und ohne Verletzung des

göttlichen Gebotes geschehen ist, nicht zu begehren, was des Nächsten ist.“ (Liber conscientiae. I, 750.) *)

4. **Die Wegberufung eines Predigers an eine andere Gemeinde kann nur dann für eine gottgewollte und gottgefällige angesehen werden, wenn durch die Versetzung desselben dem Reiche Gottes mehr genützt wird, als durch das Bleiben desselben.** Ist von einer Versetzung **kein Vortheil für die Förderung des Reiches Gottes** zu erwarten, und vollzieht man sie dennoch, so ist das eine Menschelei in Gottes Sachen, auf welcher Gottes Wohlgefallen und Segen nicht ruhen kann. Wird aber durch eine Versetzung sogar **auf der einen Seite mehr oder doch ebensoviel geschadet, als auf der anderen Seite genützt**, so ist eine solche Versetzung, trotz alles Nutzens, den sie auf der einen Seite bringt, eine schädliche, nämlich eine Schädigung des Reiches Gottes im Allgemeinen. Die bloße Noth, in welcher sich eine Gemeinde befindet, ist daher noch kein Beweis, daß ihre Berufung eines Predigers von einer anderen Gemeinde hinweg eine gottgewollte und gottgefällige ist; denn wenn eine Gemeinde durch die Wegberufung ihres Predigers in ebenso große oder gar in noch größere Noth gebracht wird, als die Noth der wegberufenden ist, so gilt das Wort des Apostels: „Nicht geschieht das der Meinung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich sei.“ (2 Cor. 8, 13.) Leider ist selbst unter uns auch in dieser Beziehung wiederholt sehr gefehlt worden. Da hatte eine Gemeinde endlich einen Pastor erlangt, der bald die Liebe und das Zutrauen aller Glieder derselben gewann, unter dessen Amtsverwaltung die Gemeinde bald, so zu sagen, gesundete und aufzublühen anfing, indem die bisher oft ziemlich leere Kirche sich nun allsonntäglich füllte, die bisher Gleichgiltigen zu Eifer im Christenthum erweckt, und selbst solche, welche sich bisher gegen das Bessere immer widerwillig gezeigt hatten, gewonnen wurden, nach langem Hader in der Gemeinde endlich Friede und Einigkeit einzog, kurz, einen Pastor, dessen Arbeit ganz offenbar mit reichem Segen gekrönt war, — doch siehe, da hörte eine andere vacant gewordene Gemeinde von diesem in seiner Gemeinde so sehr beliebten Prediger, es gelüstete sie nach dieser schönen Gabe, und so schickte sie ihm denn alsbald einen Beruf zu, ohne darnach zu fragen, ob sie dadurch ein gesegnetes Werk Gottes störe und großen Schaden anrichte. Wie? ist das wohl recht? — Nimmermehr! — Eine kirchliche Gemeinschaft, in welcher solches selbstsüchtiges und rücksichtsloses Hin- und Herberufen stattfindet, kann unmöglich als Ganzes recht gedeihen, und selbst die besten Gemeinden verlieren dann den Muth, Gott um gute Hirten mit rechtem Ernst zu bitten und sich nach ihnen mit Eifer umzusehen; denn sie denken dann: Was hilft es uns, wenn wir nun auch einen guten Prediger erlangen? Kaum haben wir ihn, so ist alsbald eine andere Gemeinde da, die ihn von uns weglockt; ist aber ein Prediger nicht, wie er sein sollte, dann müssen wir ihn behalten! Eine Praxis, die solche Früchte trägt, kann unmöglich die richtige sein.

Von einer solchen Praxis in der Kirchenregierung wollte daher auch unter Anderen unser **Luther** nichts wissen. Hierzu nur folgendes wichtige Beispiel. Als Magister Michael Besseler, Pastor in Spretten bei Nürnberg, welchen eine reiche Nürnbergerin mit Namen Margaretha auf ihre Kosten hatte studiren lassen, nach Nürnberg wegberufen worden war, da wendete sich die Sprettener Gemeinde mit der dringenden Bitte an Luther, er möge doch eine Fürbitte für sie thun, daß ihr in großem Segen bei ihr stehender Pastor nicht so bald wieder genommen werden möge. Hierauf schrieb denn **Luther** am 11. Mai 1543 an den Nürnberger Prediger Veit Dietrich Folgendes: „Gnade und Friede in Christo! Rath und Gemeinde zu Spretten, bei welchen euer M. Michael Besseler das Amt des Wortes mit reichster Frucht und außerordentlicher Beliebtheit bei seinem Volk verwaltet, bitten mich, mein lieber Veit, in einem Schreiben ganz kläglich und fast mit Thränen, daß ich an Dich schreiben und Dich in ihrem und meinem, ja, in Christi, des HErrn, Namen bitten möge, daß Du Dich dieser Sache annehmen und Dich für Sie verwenden wollest bei Frau Margaretha, welche M. Michael bisher unterstützt hat, oder bei Herrn Hieronymus Baumgärtner, oder wen sonst die Sache angeht, daß man vorbesagten M. Michael nicht wegrufe. Denn es hat ihnen viel gekostet, ihn zu erlangen, und wenn er die junge und zarte Pflanzung verließe, würde das Letzte ärger werden, denn das Erste. Sie haben allerdings sehr wichtige Ursachen, die sie Dir vielleicht selbst genauer schreiben werden. Wenn sich aber die Sache wirklich so verhält, daß das Wort und jene Gemeinde in Gefahr käme, falls M. Michael wegginge, so **bitte** ich Dich dringend, ja, so **fordert** dieses der HErr JEsus selbst von dir, für dessen zarte Schäflein daselbst Sorge zu tragen ist, daß Du, so viel immer in Deinen Kräften steht, bei Herrn Baumgärtner und Frau Margaretha erlangest, daß sie so lange warten, bis das durch M. Michael in der Sprettener Gemeinde begonnene Werk fest gegründet ist. Die Euren wissen ja und erkennen es an, obgleich sie für Michael große Opfer gebracht haben, daß dennoch alle Christen und auch sie schuldig sind, Christi Ehre zu befördern, wider den Teufel zu arbeiten und zu streiten, und die Schäflein und Gemeinden Christi zu hegen und zu pflegen. Ich zweifle nicht, daß Du dies treulich thun werdest.“ (S. Luther's Briefe, gesammelt von De Wette. V, 559. f.)

(Schluß folgt.)

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Etwas über Socialdemokratie, Communismus und Nihilismus.

(Schluß.)

Massenhaft und grauenhaft ist der Abfall von Gottes Wort und dem christlichen Glauben, den der Teufel mehr drüben als hüben bereits zuwege gebracht hat. Die leeren Kirchen und die überfüllten Zuchthäuser, die grauenhafte Entsittlichung des Volks, selbst in der Jugend, liefern dafür den thatsächlichen Beleg. Diesem Abfall entstammt denn nun die antichristliche und atheistische Weltanschauung in den Männern des Umsturzes, sie seien die Lehrer und Leiter oder das verführte Volk, resp. die Arbeiter.

Wo sind aber die mächtige[...] Wortes, die nach Art der Pro[...] höben wie eine Posaune und [...] Heere, den Kindern der Bos[...] wehrhaft entgegenstellten, um [...] dem Strome des Verderbens [...] eben nicht da; und es gehört n[...] daß sie nicht da sind. Denn g[...] schaffene lutherische Prediger [...] Korn, die mit Beweisung de[...] Gottes Wort nach Lehre un[...] Aufthun ihres Mundes rein u[...] vermöchten, so wäre schwerlic[...] so mächtig in die Masse des a[...]

Die schwächlichen, unionist[...] Prediger aber sammt ihrer G[...] „Inneren Mission“, sind ni[...] wachsenden Abfall zu wehren[...] und schriftliches Zeugniß dem [...] genden Verderben in Lehre u[...] entgegen zu stellen und der bi[...] schauung wieder Raum und [...]

Auch besitzen diese Prediger[...] bigen Zuhörern schwerlich di[...] um in ernstlicher Fürbitte sich [...] den Zorn Gottes und das fü[...] Moses für Israel und Luthe[...] bekanntlich hat dieser bezeugt, [...] um der Religion willen kein [...] stehen; der aber **ein** Jahr na[...] stand.

Ein zweiter Luther aber ist [...] Und warum sollte Gott auch [...] in den Schriften des ersten un[...] reits mächtige Waffen und h[...] gleich genugsam vorhanden si[...] stische Antichristenthum unsere[...] in der Schande seiner Blöße u[...] kung in den Heilbaren dadurc[...]

Wo aber sind drüben selbst [...] deskirchen die Theologen und [...] Luthers Schriften bekannt, g[...] um diesen Kampf aufzunehme[...] mit seines Namens Gedächt[...] kundgethan, ist doch nirgends [...] zunehmen, der sich mit dem S[...] Worte Gottes, nach Luther[...] dem Antichristenthum unserer [...] den guten Kampf des Glaube[...] Es fehlt die kampfbereite He[...] Zeugen und Streiter. Wa[...] wider das Antichristenthum [...] sind eitel Vorpostengefechte un[...] und Plänkeleien. Aber selbs[...] weckte aus purlauterer Gna[...] geistliche Söhne Luthers als [...] haften Abfall des armen Vol[...] vom christlichen Glauben u[...] Antichristenthum der Atheiste[...] deren Ausläufer, der Männe[...] dann?

Wird zunächst ihr Mahn[...] schaffenen „Buße zu Gott“ [...] des fordernden und verfluch[...] und ihre Lockung zum wahre[...] durch die gnaden- und trostr[...] liums eine ähnliche Bekehru[...] ken, wie damals die Predigt [...] die Einwohner zu Ninive?

Daran ist schwerlich zu de[...]

---

*) Mit Obigem soll natürlich nicht behauptet werden, daß eine Gemeinde einen angestellten Reiseprediger oder Missionar in keinem Falle berufen könne. Dies wäre offenbar zu weit gegangen. Versteht es sich doch erstlich von selbst, daß ja ein Reiseprediger oder Missionar selten für immer in diesem Amte bleiben kann, zu dessen rechter Ausrichtung nur jüngere, rüstige Männer taugen. Und zum andern zeigt es sich zuweilen in Kurzem, daß der erwählte Reiseprediger oder Missionar der Mann gar nicht ist, für den man ihn gehalten hat, daß er nämlich die Gaben nicht hat, welche man an ihm zu entdecken gemeint und um welcher willen man ihn angestellt hatte; oder Gott schickt ihm ein körperliches Leiden zu, das ihn zur Arbeit eines Reisepredigers oder Missionars untüchtig macht. In diesen Fällen ist es selbstverständlich ganz recht, wenn ihn eine Gemeinde in ein anderes Amt ruft, welchem er noch vorstehen kann.



ockt; ist aber ein
n müssen wir ihn
üchte trägt, kann

Kirchenregierung
Luther nichts
ge Beispiel. Als
in Spretten bei
ergerin mit Na=
te studiren lassen,
var, da wendete
dringenden Bitte
für sie thun, daß
r Pastor nicht so
Hierauf schrieb
n den Nürnberger
Gnade und Friede
Spretten, bei wel=
Amt des Wortes
licher Beliebtheit
mein lieber Veit,
o fast mit Thrä=
dich in ihrem und
men bitten möge,
und Dich für Sie
retha, welche M.
bei Herrn Hiero=
st die Sache an=
el nicht wegrufe.
zu erlangen, und
g verließe, würde
rste. Sie haben
sie Dir vielleicht
enn sich aber die
ort und jene Ge=
Michael wegginge,
ordert dieses der
en zarte Schäflein
so viel immer in
Baumgärtner und
so lange warten,
rettener Gemeinde
Die Euren wissen
für Michael große
alle Christen und
beförden, wider
, und die Schäf=
und zu pflegen.
ich thun werdest."
n De Wette. V,

---

er.)

Communismus

der Abfall von
Glauben, den der
s zuwege gebracht
füllten Zuchthäu=
es Volks, selbst in
tsächlichen Beleg.
die antichristliche
den Männern des
eiter oder das ver=

Wo sind aber die mächtigen Zeugen des göttlichen Wortes, die nach Art der Propheten ihre Stimme erhöben wie eine Posaune und dem Teufel und seinem Heere, den Kindern der Bosheit, sich mannhaft und wehrhaft entgegenstellten, um wenigstens die Heilbaren dem Strome des Verderbens zu entreißen? Sie sind eben nicht da; und es gehört mit zum Fluche der Union, daß sie nicht da sind. Denn gäbe es drüben noch rechtschaffene lutherische Prediger von altem Schrot und Korn, die mit Beweisung des Geistes und der Kraft Gottes Wort nach Lehre und Wehre mit freudigem Aufthun ihres Mundes rein und lauter zu verkündigen vermöchten, so wäre schwerlich jener furchtbare Abfall so mächtig in die Masse des armen Volks eingerissen.

Die schwächlichen, unionistischen, gefühlsgläubigen Prediger aber sammt ihrer Gehülfin, der sogenannten „Inneren Mission", sind nicht dazu angethan, dem wachsenden Abfall zu wehren und durch mündliches und schriftliches Zeugniß dem immer mächtiger eindringenden Verderben in Lehre und Leben sich erfolgreich entgegen zu stellen und der biblisch=christlichen Weltanschauung wieder Raum und Geltung zu verschaffen.

Auch besitzen diese Prediger mit ihren gefühlsgläubigen Zuhörern schwerlich die Stärke des Glaubens, um in ernstlicher Fürbitte sich als eine Mauer zwischen den Zorn Gottes und das sündige Volk zu stellen, wie Moses für Israel und Luther für Deutschland; denn bekanntlich hat dieser bezeugt, daß, so lange er lebe, solle um der Religion willen kein Krieg in Deutschland entstehen; der aber ein Jahr nach seinem Tode sofort entstand.

Ein zweiter Luther aber ist nicht mehr zu erwarten. Und warum sollte Gott auch einen solchen senden, da in den Schriften des ersten und letzten Reformators bereits mächtige Waffen und heilskräftige Arzeneien zugleich genugsam vorhanden sind, um auch das nichtpäbstische Antichristenthum unserer Tage offenbar zu machen in der Schande seiner Blöße und seine verderbliche Wirkung in den Heilbaren dadurch aufzuheben?

Wo aber sind drüben selbst in den lutherischen Landeskirchen die Theologen und Pastoren, die derartig mit Luthers Schriften bekannt, geschweige vertraut wären, um diesen Kampf aufzunehmen? Trotz allem Gepränge mit seines Namens Gedächtniß, wie es sich kürzlich kundgethan, ist doch nirgends der lutherische Geist wahrzunehmen, der sich mit dem Schwerte des Geistes, dem Worte Gottes, nach Luthers Vorgang und Vorbild dem Antichristenthum unserer Tage entgegenstellte und den guten Kampf des Glaubens siegreich durchkämpfte. Es fehlt die kampfbereite Heersäule der altlutherischen Zeugen und Streiter. Was bis daher hie und da wider das Antichristenthum unserer Zeit geschehen ist, sind eitel Vorpostengefechte und schwächliche Scharmützel und Plänkeleien. Aber selbst angenommen, Gott erweckte aus purlauterer Gnade drüben echte und rechte geistliche Söhne Luthers als Zeugen wider den massenhaften Abfall des armen Volks von Gottes Wort und vom christlichen Glauben und das daraus fließende Antichristenthum der Atheisten und Materialisten und deren Ausläufer, der Männer des Umsturzes — wie dann?

Wird zunächst ihr Mahn= und Weckruf zur rechtschaffenen „Buße zu Gott" durch den Posaunenschall des fordernden und verfluchenden göttlichen Gesetzes und ihre Lockung zum wahren „Glauben an Christum" durch die gnaden= und trostreiche Predigt des Evangeliums eine ähnliche Bekehrung des ganzen Volks wirken, wie damals die Predigt des Propheten Jonas an die Einwohner zu Ninive?

Daran ist schwerlich zu denken. Diese treuen Zeugen würden sich wohl trösten müssen mit den Propheten des Alten Bundes.

Wie furchtbar und schrecklich waren doch aus deren Munde und Schriften die angedrohten Strafgerichte Gottes, Hunger, Schwert und Pestilenz, wider das abgefallene, abgöttische, heuchlerische, in Ungerechtigkeit und in den weltlichen Lüsten ersoffene Israel! Wie süß, lieblich, tröstlich und herzbewegend waren nicht die Lockungen ihres Evangeliums von dem verheißenen Gottes= und Davidssohn!

Aber es waren immer nur wenige Einzelne, die in sich die Buße und den Glauben an Christum durch Gottes Wort wirken und zum Gotte ihrer Väter sich bekehren ließen und als geistliche Kinder Abrahams sich erzeigten. Die Masse des Volks blieb verblendet und verstockt.

Und ähnlich erging es den lieben Aposteln später mit der von ihnen gepredigten „Buße und Vergebung der Sünden" unter Juden und Heiden. Es waren doch, verglichen mit der Masse des Volks, immer nur kleine Häuflein, die sich bekehren ließen von der Finsterniß zum Lichte, von der Gewalt des Satans zu Gott. Es war, ist und bleibt, wie Christus sie nennt, die kleine Heerde, die aber mit dem Herannahen des jüngsten Tages noch immer mehr zusammen schmelzen wird.

Um der Verstockung Israels vor und nach Christo willen erfolgte denn auch zweimal das furchtbare Strafgericht Gottes über Jerusalem und das jüdische Volk, und das letzte Mal die Zerstreuung desselben unter alle Völker, ohne Propheten, ohne Trost, ohne Hoffnung in dem innerlichen Strafgericht der beharrlichen Verstockung, ausgenommen „die Wahl der Gnaden", d. i. die wenigen Einzelnen, die im Laufe der Jahrhunderte zu Christo bekehrt wurden und noch werden.

Genau denselben Erfolg wie die Propheten und Apostel würden denn auch jene treulutherischen Zeugen in Deutschland haben, wenn es Gott gefiele, sie zu erwecken.

Vergeblich war ja auch, der Masse nach betrachtet, das schwere Strafgericht Gottes vorletztes Jahr in den verheerenden Ueberschwemmungen und Wasserfluthen am Rhein und anderen Flüssen. Nachdem die rettende Liebe die Anwohner des Rheins mit ihren Gaben auch gleichsam überfluthet hatte, da war nichts davon zu sehen und zu hören, daß der Ernst und die Güte Gottes sie zur Buße geleitet hätte. Sie fraßen und soffen ärger denn zuvor und sangen lästerlich:

> „Ach, HErrgott, gib uns täglich Brod
> Und jährlich eine Wassersnoth."

Nun ist es ja freilich wahr, daß unser HErr Gott um Christi willen im neuen Bunde noch eine größere Langmuth erzeigt als im alten, wo er oft sehr sichtlich und greifbar der Missethat bald die Strafe folgen ließ. Aber dennoch bleibt das folgende durch die Welt= und Kirchengeschichte vielfach beglaubigte Verslein wahr und in stetiger Geltung:

> „Gottes Mühlen mahlen langsam,
> Doch sie mahlen trefflich klein.
> Wenn mit Langmuth er sich säumet,
> Holt durch Schärf' er alles ein."

Denn wie würde es Deutschland ergehen, wenn Gott keine Zeugen von prophetischem Geiste und Kraft erweckte?

Schwerlich anders — denn der Teufel hat immer weniger Zeit — als daß jener Strom des Verderbens immer mehr anschwölle, unterwühlte, überschwemmte und verheerte, der letzte Damm, die stehenden Heere, auch von ihm durchbrochen würde und eine grauenhafte Anarchie alles überfluthete.



Dann würd
Tag nicht früh
wesen ein Ent
nem Fußgestell
götze, das deu
drückt und ers
noch immerda
andere und „
will".

Was haben
diesseits des
kunft unseres
uns zunächst
Missethat uns
Sprache und
Sodann habe
bitten, daß er
ländischen Vol
besagte Weise
Buße und de
einmal drüben

Schließlich
selbst, zu wache
tes Wort an u
daß das Anti
Pabstkirche —
kümmert sich n
seine Apostel be
so geschlossene,
Masse wider d
wie es drüben

An alle die l

Wieder einn
kommen und n
will es nur glei
send Dollars, u
lich!" sprecht ih
gleich abschrecke
aufmerksam, w
ich euch ohne v
Dann wird sich

Es waren di
Pastor aus un
nur 40 konnten
Gemeinden, we
nur 21 haben e
meinden sind le
viel bitten, es
geben, als er h
das nicht tr
mal zu den Ge
Ihr habt dann
einer andern G
sieben Berufe
War das ni
gemurrt: „Ei, n
nicht mehr Past
bekommen kann
sollte die große
ist es auch, was
sammlung war
müssen und wir
schaffen. „Das
fangt nur gleich
dazu gehören zw
ihr lieben Gen

öften müssen mit den Propheten

schrecklich waren doch aus deren
die angedrohten Strafgerichte
rt und Pestilenz, wider das ab-
heuchlerische, in Ungerechtigkeit
Lüsten ersoffene Israel! Wie
d herzbewegend waren nicht die
geliums von dem verheißenen
n!

r nur wenige Einzelne, die in
Glauben an Christum durch
d zum Gotte ihrer Väter sich be-
geistliche Kinder Abrahams sich
des Volks blieb verblendet und

es den lieben Aposteln später
redigten „Buße und Vergebung
uden und Heiden. Es waren
r Masse des Volks, immer nur
bekehren ließen von der Finster-
r Gewalt des Satans zu Gott.
t, wie Christus sie nennt, die
mit dem Herannahen des jüng-
mehr zusammen schmelzen wird.
Israels vor und nach Christo
h zweimal das furchtbare Straf-
rusalem und das jüdische Volk,
Zerstreuung desselben unter alle
, ohne Trost, ohne Hoffnung in
richt der beharrlichen Verstockung,
hl der Gnaden", d. i. die weni-
aufe der Jahrhunderte zu Christo
h werden.

olg wie die Propheten und Apo-
jene treulutherischen Zeugen in
nn es Gott gefiele, sie zu er-

uch, der Masse nach betrachtet,
t Gottes vorletztes Jahr in den
emmungen und Wasserfluthen
Flüssen. Nachdem die rettende
Rheins mit ihren Gaben auch
atte, da war nichts davon zu
der Ernst und die Güte Gottes
hätte. Sie fraßen und soffen
ngen lästerlich:

ott, gib uns täglich Brod
ine Wassersnoth."

ahr, daß unser HErr Gott um
Bunde noch eine größere Lang-
en, wo er oft sehr sichtlich und
ald die Strafe folgen ließ. Aber
nde durch die Welt- und Kir-
gläubigte Verslein wahr und in

len mahlen langsam,
hlen trefflich klein.
gmuth er sich säumet,
Schärf' er alles ein."

eutschland ergehen, wenn Gott
etischem Geiste und Kraft er-

- denn der Teufel hat immer
3 jener Strom des Verderbens
, unterwühlte, überschwemmte
Damm, die stehenden Heere,
en würde und eine grauenhafte
te.

Dann würde es auch geschehen, wenn der liebe jüngste Tag nicht früher herzuschlägt, der allem gottlosen Weltwesen ein Ende macht, daß wiederum Dagon von seinem Fußgestell heruntergestürzt, d. i. der neue Nationalgötze, das deutsche Reich, von andern Großmächten erdrückt und erstickt würde; denn unser HErr Gott sitzt noch immerdar im Regiment, straft ein Volk durch das andere und „gibt der Menschen Königreiche, wem er will".

Was haben nun wir gläubigen deutschen Lutheraner diesseits des Meeres, Angesichts der bedrohlichen Zukunft unseres alten Vaterlandes, zu thun? Wir haben uns zunächst herzlich vor Gott zu demüthigen um der Missethat unseres Volks willen, mit dem wir durch Sprache und Sitte doch noch innig verbunden sind. Sodann haben wir Gott ernstlich anzurufen und zu bitten, daß er noch ferner seine Langmuth dem deutschländischen Volke erzeige und sein gnädiges Wort, auf besagte Weise, zur Erzeugung einer durchgreifenden Buße und des wahren Glaubens an Christum noch einmal drüben erwecke.

Schließlich aber haben wir Acht zu haben auf uns selbst, zu wachen und zu beten, und mit und nach Gottes Wort an unserem Theile zu zeugen und zu kämpfen, daß das Antichristenthum unserer Zeit außerhalb der Pabstkirche — denn der Teufel hat lange Beine und kümmert sich nicht um den atlantischen Ocean und hat seine Apostel bereits hier — nicht auch hierzulande eine so geschlossene, grundstürzende, böswillige Macht und Masse wider den HErrn und seinen Gesalbten werde, wie es drüben bereits der Fall ist.

An alle die lieben Gemeinden unsrer Synode.

Wieder einmal muß ich mit einer Bitte zu euch kommen und noch dazu mit einer großen Bitte. Ich will es nur gleich sagen: Es sind sechsundzwanzigtausend Dollars, um die ich bitte. „Ei, das ist ja schrecklich!" sprecht ihr da vielleicht. Aber laßt euch nur nicht gleich abschrecken. Les't erst einmal hübsch ruhig und aufmerksam, wofür das viele Geld sein soll. Das will ich euch ohne viel Redensarten ganz einfältig vorstellen. Dann wird sich das Weitere schon finden.

Es waren dies Jahr 76 Gemeinden, die gern einen Pastor aus unsern Seminarien haben wollten; aber nur 40 konnten einen bekommen. Und es waren 46 Gemeinden, welche um einen Schullehrer baten, aber nur 21 haben einen erlangt. Also im Ganzen 61 Gemeinden sind leer ausgegangen. Sie mochten noch so viel bitten, es war umsonst. Niemand kann mehr geben, als er hat. Und wir hatten nicht mehr. Ist das nicht traurig? Vielleicht habt ihr selbst einmal zu den Gemeinden gehört, die nichts abkriegten. Ihr habt dann vielleicht einen Pastor oder Lehrer aus einer andern Gemeinde berufen, habt vielleicht sechs, sieben Berufe weggeschickt, aber jedesmal vergebens. War das nicht traurig? Hat da nicht mancher gemurrt: „Ei, warum bildet denn aber auch die Synode nicht mehr Pastoren und Lehrer aus, daß jede Gemeinde bekommen kann, was sie bedarf? Das könnte und sollte die große Synode doch." — Ganz richtig. Das ist es auch, was die Synode will. Bei der letzten Versammlung waren wir alle darüber ganz einig: Wir müssen und wir wollen mehr Prediger und Lehrer anschaffen. „Das war brav", sprecht ihr da gewiß, „nun fangt nur gleich an!" Das wollen wir auch. Aber dazu gehören zwei Dinge, und die müßt ihr her geben, ihr lieben Gemeinden, sonst kriegen wir sie nicht. Erstlich: junge Leute. Das ist die Hauptsache. Wenn unsre Anstalten noch so groß wären, und die Lehre darin wäre auch noch so gut, so kriegen wir doch noch keinen einzigen Pastor oder Schulmeister mehr, wenn ihr nicht mehr junge Leute zum Studiren hergebt. Wer also wirklich will, daß das Reißen um Prediger und Lehrer einmal ein Ende nehme, der muß vor allen andern Dingen erst einmal seine eignen Söhne mustern. Findet er darunter einen, der gottesfürchtig ist und was lernen kann, so muß er den hergeben. Hat er selbst keinen, der paßt, aber sein Nachbar hat einen, so muß er dem Nachbar zureden, daß der ihn hergibt. Ist das Zureden nicht genug, weil dein Nachbar ein armer Mann ist, so muß er in die Tasche greifen und helfen. Hier sollte ein jeder Hausvater sich einmal ernstlich prüfen, ob er in diesem Stück auch wohl schon seine Pflicht gethan hat. Und wer dabei findet, daß er bis jetzt bloß darauf gesehen hat, daß seine Söhne ihm was verdienen helfen oder selbst was verdienen, der sollte sich wahrlich einmal rechtschaffen schämen, aber auch bessern. Gerade solche Leute haben die Schuld, daß so manche kleine rechtschaffene Gemeinden Jahr aus Jahr ein um einen Pastor oder Lehrer bitten, und man kann ihnen doch nicht helfen. Also, mehr junge Leute müssen wir haben. Das ist das erste.

Aber das ist noch nicht alles. Die jungen Leute müssen nun auch mancherlei Dinge haben, damit sie wirklich etwas lernen können. Vor allem andern aber doch wohl Platz, wo sie lernen können. Aber das ist es nun gerade, woran es bei uns vor allem fehlt. Es fehlt an Platz. Nicht in St. Louis. Dafür ist endlich einmal gesorgt, Gottlob! Aber desto mehr fehlt es daran in Springfield, wo die meisten unsrer Pastoren ausgebildet werden, und in Addison, wohin alle die geschickt werden, welche Lehrer werden sollen. Da fehlt es ganz jämmerlich an Platz. Wenn ihr den Bericht über die letzte allgemeine Synode leset, der jetzt bald herauskommen wird, und wenn ihr euch gar von Solchen, welche die beiden Anstalten besehen haben, erzählen laßt, was sie da mit Augen gesehen haben, so werdet ihr euch wundern, daß das Ding überhaupt nur noch gegangen ist. Es ist dort alles gedrückt voll bis unter das Dach. Selbst die Gänge sind mit Koffern und Betten so dicht bepackt, daß man sich hindurch drängen muß. In einem und demselben Zimmer müssen die jungen Leute wohnen, sich waschen und ihre Lectionen lernen. Fängt dann der Unterricht an, so drängen sich in dasselbe Zimmer vielleicht noch dreimal so viel, als schon drin waren. Einige bringen ihre Stühle mit und sind froh, wenn sie nur dafür ein Plätzchen erobern können. Daß sie alle an Tischen säßen, daran ist gar kein Gedanke. Manche müssen zufrieden sein, halb und halb auf einer Fensterbank zu sitzen. Ja, ich habe gesehen, daß einige sich auch nicht einmal anlehnen konnten. Sie mußten stehen, mit der linken Hand ihr Buch halten und mit der rechten darin schreiben. Und nun gar die Schlafsäle!! Da steht Bett an Bett, daß man keine Hand dazwischen stecken kann, und mitunter noch gar ein Bett über dem andern, gerade wie in einem Auswandererschiffe. Die meisten von euch sind vielleicht im Zwischendeck herüber gekommen und werden sich noch wohl erinnern, wie es da unten aussah und was für Luft man da einathmen mußte. Nun, ein paar Wochen kann man das schon einmal aushalten. Wer möchte aber wohl fünf, sechs Jahre lang so leben? Gewiß keiner von euch. So haben nun aber unsre jungen Leute, besonders in Springfield, aber auch in Addison, Jahr und Tag leben müssen. Sie haben nicht gemurrt und Gott hat sie gnädiglich behütet. Sonst wären längst die [illegible]

sten Dinge geschehen. Aber nun geht es absolut nicht länger. Es hieße Gott versuchen, wenn wir es ändern könnten, wollten aber nicht. Das haben denn auch alle eingesehen, die bei der letzten Synode versammelt waren. *Wir müssen mehr Platz schaffen, wir müssen bauen.*

Weil es nun aber doch ein wenig viel gewesen wäre, gleich an *beiden* Orten so zu bauen, wie eigentlich gebaut werden sollte, und weil wir auch in Springfield erst ganz freie Herren über den Grund und Boden sein wollten, ehe wir noch eine so große Summe daran wenden, so sind wir einig geworden, *erst einmal in Addison* den gehörigen Platz zu schaffen. Und die lieben Springfielder sind's zufrieden gewesen, sich so lange mit einer zweiten Bretterbude hinzuhelfen, bis die Reihe an sie kommt. In Addison aber, haben wir gedacht, wollen wir keinen bloßen Holzschuppen bauen, der nur ein paar Jahre hält. Das wäre am verkehrten Ende gespart. Nein, da muß ein Haus gebaut werden, das wenigstens ein paar Menschenalter steht, und auch wirklich Platz genug hat. Ein Brickgebäude aber, wie es für die Anstalt nöthig ist, kostet, wie es die zuverlässigsten Sachverständigen aufs genaueste berechnet haben, $21,000.00. Zwei Wohnungen (von Holz) für zwei Lehrerfamilien zusammen $5000.00, und ein Plankenweg, damit Lehrer und Schüler zur Kirche kommen können, ohne bis an die Kniee durch den Schmutz zu waten und ihr Sonntagszeug zu verderben, kostet $500.00. Das hat denn die Synode bewilligt. *Nun seht ihr, wofür das viele Geld sein soll.*

Da spricht nun vielleicht jemand: „Wie konntet ihr aber so etwas beschließen? Denkt ihr denn etwa, was ihr da beschlossen habt, müssen die Gemeinden nun auch gleich bezahlen? Meint ihr, wenn die Synode befiehlt, so muß auch jeder gleich geben, was ihm aufgelegt wird?" O nein, so große Thoren waren wir nicht, als wir das beschlossen. Erstlich kannten wir die Rechte der Gemeinden auch ein wenig. Dann aber waren wir ja sammt und sonders auch nichts anderes, als Leute aus den Gemeinden, einerlei ob einer sonst ein Pastor, Lehrer, Farmer, Geschäftsmann oder Arbeiter war. Endlich, was wir auf der Synode mit unserm Beschluß meinten, war weiter nichts, als dieses: 1. Wir sehen ein, diese Bauten sind *wirklich nöthig*, wenn unsre Anstalten bestehen sollen. 2. Wir sehen ein, *soviel wird es kosten*, wenn einigermaßen dauerhaft gebaut werden soll. 3. Wir sehen ein, daß *wir selbst* etwas Rechtschaffenes *geben* müssen, soll das Geld zusammen kommen, und das wollen wir auch *thun*. 4. Wir wollen, wenn wir nach Hause kommen, uns Mühe geben, daß *alle Leute in unsrer Gemeinde* auch einsehen, was wir einsehen. Und das werden sie ja doch gewiß, denn sie sind ja nicht dummer als wir. Und dann werden sie auch thun, was wir thun wollen, denn sie sind ja nicht geiziger, als wir. — Das war es also, was wir meinten. Und nun warten wir, was Ihr lieben Gemeinden sagt und thut, *Sagt Ihr: Nein!* und thut nichts, *so wird natürlich aus der Sache nichts. Sagt Ihr: Ja!* so wird nach alter missourischer Gewohnheit mit dem Bau des großen Gebäudes doch noch *nicht eher angefangen, als bis Zweidrittel des Geldes eingezahlt oder doch unterschrieben worden ist.* Ihr seht also, Ihr seid ganz sicher. Die ganze Sache steht bei Euch selbst.

Wohlan also, was sagt Ihr denn nun?

„Ja", sagt vielleicht jemand, „es geht jetzt nicht. Wir haben erst eben in St. Louis gebaut. Wir müssen noch ein paar Jahre warten." Wißt Ihr, wie mir das vorkommt? Noch viel thörichter, als was jener reiche Mensch, Luc. 12., sagte. Der war freilich ein Thor, weil er meinte, er könne seinen Vorrath viele, viele Jahre behalten. Aber so thöricht war er doch noch nicht, daß er verdrießlich gewesen wäre, weil sein Feld so viel getragen hatte, daß es nicht in seine Scheuern ging. Er sprach nicht: Ei, weshalb kommt mir Gott gerade jetzt mit der großen Ernte, wo es mir nicht paßt zu bauen? hätte Gott nicht warten können? Nun mag aus dem Getreide werden, was da will. Ich baue nicht. So sprach er nicht. Er wartete auch nicht etwa, ob nicht vielleicht *jemand anders die Scheunen für ihn bauete.* Solch ein Narr war er auch nicht. Er wußte, *es war seine eigene Sache*, wie es ja auch nicht andrer Leute, sondern *sein eigner Vortheil war.* Nein, sobald er sah, daß es eine so große Ernte gäbe, besann er sich keinen Augenblick, riß die alten Scheunen ein und baute größere. — Und nun bedenkt mal, was würden denn wir wohl eigentlich thun, wenn wir *nicht* bauen wollten? Gott gibt uns jetzt einen so großen Segen, wie nie vorher, gibt uns mehr junge Leute für Kirchen- und Schuldienst als je zuvor. Unsre Scheunen sind voll. Wir haben nicht, wo wir sie (die neuen Zöglinge) hinsammeln. Wollten wir nun wirklich mürrisch sein? Wollen wir wirklich sagen: Gott hätte aber auch mehr Einsicht brauchen sollen, er hätte warten sollen, bis es uns gefällig war zu bauen? Ist wirklich jemand unter uns, der da spräche: Was geb' ich darum? Was gehen mich die Lehranstalten an! Ich bin versorgt. Oder wollen wir sagen: Es wird ja immer noch früh genug sein? Und wenn nicht, so mag aus der Ernte von Pastoren und Lehrern, die wir jetzt kriegen können, werden, was da will; bauen wollen wir nun einmal nicht! Wären wir da nicht viel größere Thoren, als jener reiche Mensch? Ja, was mehr ist, wäre das nicht schmählicher Undank für so viel Gottes Güte und Treue? Wären wir nicht richtige Heuchler, wenn wir alle Sonntage um mehr Arbeiter für den Weinberg beten, sie dann aber nicht annehmen wollten, wenn sie uns nun wirklich angeboten werden? und hätte Gott da Unrecht, wenn er sagte: „Gut; ich kann meinen Segen auch anderswo hinthun. Ihr aber könnt lange warten, bis ich euch wieder komme, ihr Undankbaren!"?

Da spricht nun vielleicht jemand: „Ja, das wäre wahr, wenn wir bloß nicht *wollten. Wir können* ja aber nicht. Es ist nicht so viel Geld unter den Leuten." — Lieber, sag' meinetwegen alles, was du willst; nur dies nicht. Was? wenn manch' einzelne Gemeinde über $100,000.00 für ihren Kirchbau aufbringen kann, da sollte eine Synode von ungefähr 1000 Gemeinden mit einer halben Million Seelen nicht $26,000.00 zusammenbringen können, wenn sie *will*?!

Ein andrer sagt etwa: „Aber können wir denn nicht vielleicht doch *wohlfeiler* bauen?" Ja, das können wir, wenn — wir Geld wegwerfen wollen. Denn mit diesem Bau hat's nicht die Meinung, wie mit dem St. Louiser. Da sollte nun einmal etwas gebaut werden, was auch *schön* wäre. Das habt ihr ja selbst gewollt. In Addison aber soll es bloß etwas recht *Dauerhaftes* geben. Was man aber an Dauerhaftigkeit sparen will, muß man nachher dreidoppelt bezahlen.

Wieder ein anderer denkt vielleicht bei sich selbst: „Wir wissen aber schon, wie das gehen wird. Erst heißt es $26,000.00; wenn es aber zum Bezahlen kommt, so sind es $40,000.00 geworden." Darauf antworte ich: Es ist der Baucommittee auf das allerernstlichste eingebunden, in *keinem* Falle über die gesetzte Summe hinauszugehen. Sie haben's auch hoch und theuer versprochen, sie woll
nach den Reden, die bei der S
gefallen sind, werden sie sich
zu thun.

Noch ein andrer kommt viel
„Unsere Druckerei verdient ja
denn nicht einmal in diese Ka
Das können wir: Es wird
Denn aus dieser Kasse werden
liche Lehrer unserer Anstalten,
halten, welche von der allgem
sind, und das sind nicht wen
diese Kasse schon für gewöhnli
Kassen aushelfen, in welchen
also für diesen Zweck hier nähr
andre Zwecke in andre Kassen
müßte das thun? Natürlich
wir also für Nutzen?

Es ist also das Einfachste, j
übrig bleibt und was sich
Synode schickt, daß wi
ist, ohne alle Umweg
sammenbringen. Wie d
hat ja jede Gemeinde selbst zu
ist es aber gewöhnlich, wenn Pa
Mühe machen, jeden Einzelnen
Unterschrift anzusprechen; wer
baar oder an Unterschriften b
Districtskassirer und durch die
Kassirer zugehen lassen, dar
durch letzteren *so früh als*
fährt, daß sie nun anfangen
kommt viel an.

So bitte ich denn nun Euch
recht herzlich und ernstlich, sch
die lange Bank, sondern besprec
nächsten Versammlung
fort Hand ans Werk. Es i
viel Dinge, für die man euch
Erhaltung eures eignen Kirch
die Ausbreitung des Evangeli
Zweifel das Erste und Nöthig
Dingen gehört ja aber die G
stalten. Es ist ja ferner wah
man überall hört, in den größ
beit und Verdienst. Aber Go
Feldern gerade jetzt eine Ernt
oft gehabt haben. Die wird
Städten Handel und Wand
machen. Gehen also unsre l
mit einem guten Exempel vora
werden, so werden die Stadtle

Nun laßt uns alle bedenk
nichts, so müssen wir viele
weisen, die gerade jetzt merkwü
stalten strömen und die unter
Jahren dem Mangel an Predi
jetzt drückt, abhelfen könnten
schrecken. Es werden von J
die sich noch melden. Das L
um Lehrer wird noch jämme
groß wird die Zahl der unglü
wir zu einer christlichen Erziel
die nun aber verwildern und
werden! Wie schwer wird de
sein! Jeder Einzelne aber,
wird das mit zu verantworte

Bedenken wir aber auch a
viel Gutes in irdischen Dir
hier gegeben hat und noch g





und theuer versprochen, sie wollten das nicht thun. Und nach den Reden, die bei der Gelegenheit in St. Louis gefallen sind, werden sie sich auch gewißlich hüten, es zu thun.

Noch ein andrer kommt vielleicht auf den Gedanken: „Unsere Druckerei verdient ja viel Geld. Könnten wir denn nicht einmal in diese Kasse greifen?" Antwort: Das können wir: Es wird uns nur nichts nutzen. Denn aus dieser Kasse werden erstlich einmal sämmtliche Lehrer unserer Anstalten, und sonst alle die unterhalten, welche von der allgemeinen Synode angestellt sind, und das sind nicht wenige. Sodann aber muß diese Kasse schon für gewöhnlich herhalten und andern Kassen aushelfen, in welchen es fehlt. Soviel man also für diesen Zweck hier nähme, soviel müßte man für andre Zwecke in andre Kassen mehr zahlen. Und wer müßte das thun? Natürlich wir selbst. Was hätten wir also für Nutzen?

Es ist also das Einfachste, ja das Einzige, was uns übrig bleibt und was sich für eine so große Synode schickt, daß wir das, was nöthig ist, ohne alle Umwege gleich selbst zusammenbringen. Wie das nun anzugreifen ist, hat ja jede Gemeinde selbst zu bestimmen. Am besten ist es aber gewöhnlich, wenn Pastor und Vorsteher sich die Mühe machen, jeden Einzelnen selbst um eine Gabe oder Unterschrift anzusprechen; wenn sie ferner das, was sie baar oder an Unterschriften bekommen, sogleich dem Districtskassirer und durch diesen dem Allgemeinen Kassirer zugehen lassen, damit die Bau-Committee durch letzteren so früh als irgend möglich erfährt, daß sie nun anfangen darf. Denn darauf kommt viel an.

So bitte ich denn nun Euch lieben Gemeinden alle recht herzlich und ernstlich, schiebt die Sache nicht auf die lange Bank, sondern besprecht sie gleich bei Eurer nächsten Versammlung und legt dann auch sofort Hand ans Werk. Es ist ja wahr, es sind gar viel Dinge, für die man euch anspricht. Aber nach der Erhaltung eures eignen Kirchen- und Schulwesens ist die Ausbreitung des Evangelii bei andern ohne allen Zweifel das Erste und Nöthigste. Zu beiden diesen Dingen gehört ja aber die Erhaltung unsrer Lehranstalten. Es ist ja ferner wahr, es gibt gerade jetzt, wie man überall hört, in den größeren Städten wenig Arbeit und Verdienst. Aber Gottes Güte beschert unsern Feldern gerade jetzt eine Ernte, wie wir sie noch nicht oft gehabt haben. Die wird hoffentlich auch in den Städten Handel und Wandel bald wieder lebendig machen. Gehen also unsre lieben Farmer erst einmal mit einem guten Exempel voran, wie sie gewiß jetzt thun werden, so werden die Stadtleute bald nachfolgen.

Nun laßt uns alle bedenken: Wird aus dem Bau nichts, so müssen wir viele der jungen Leute zurückweisen, die gerade jetzt merkwürdigerweise in unsere Anstalten strömen und die unter Gottes Segen in ein paar Jahren dem Mangel an Predigern und Lehrern, der uns jetzt drückt, abhelfen könnten. Das wird andere abschrecken. Es werden von Jahr zu Jahr weniger sein, die sich noch melden. Das Bitten, Klagen und Reißen um Lehrer wird noch jämmerlicher werden. Und wie groß wird die Zahl der unglücklichen Kinder sein, denen wir zu einer christlichen Erziehung hätten helfen können, die nun aber verwildern und vielleicht endlich zu Heiden werden! Wie schwer wird das einmal zu verantworten sein! Jeder Einzelne aber, der da hätte helfen können, wird das mit zu verantworten haben!

Bedenken wir aber auch auf der andern Seite, wieviel Gutes in irdischen Dingen der gütige Gott uns hier gegeben hat und noch gibt. Ueber das alles noch sein liebes Evangelium, wodurch die andern Gaben erst recht süß und gesegnet werden. Das alles thut er doch aber wirklich nur aus lauter Gnade um seines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu, willen. Bedenken wir, daß er diese süße Freude an seinem Sohn und seinem Evangelio nun aber auch denen gönnt, welche sie jetzt noch nicht haben, und daß er uns bloß deshalb zuerst bedacht hat, damit wir nun wieder der andern gedenken und ihm so ein wenig wiedergelten können, was er uns Gutes gethan hat.

Wenn jeder von uns alle diese Dinge nur ein klein wenig bedenkt, und gleich darnach thut, so wird bald alles da sein, was nöthig ist. So sei denn die Sache getrost dem befohlen, der Wollen und Vollbringen geben wird. Amen. H. C. Schwan.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Gemeindeschulen. Während man drüben in Holland wirklich großartige und in hohem Maße erfolgreiche Anstrengungen macht, den religionslosen Staatsschulen gegenüber christliche Volksschulen zu errichten und zu erhalten, ist das Gemeindeschulwesen unter den reformirten Holländern unseres Landes im Rückgang begriffen, zum großen Leidwesen solcher, denen die Erhaltung eines holländischen Kirchenwesens in Amerika am Herzen liegt. So äußerte uns gegenüber jüngst in einem Privatgespräch ein hervorragendes Glied einer holländischen Gemeinde mit Betrübniß seine Ueberzeugung, daß noch vor Ablauf eines Menschenalters die holländische Kirche mit holländischen Gemeinden und Gottesdienst in der Muttersprache in Amerika werde verschwunden sein, und zwar deshalb, weil die Gemeindeschulen zum Theil schon eingegangen, zum Theil im Schwinden begriffen seien; da seien wir deutschen Lutheraner mit unseren Schulen glücklich zu preisen.

(Gemeindeblatt der Synode von Wisconsin.)

Einige methodistische Gemeinden New York's veranstalteten für etwa 1000 ihrer Kinder eine Lustfahrt auf einem Dampfer. Orgeln und Pianos wurden mitgenommen. Fünfzig Kinder wurden bei Gelegenheit dieser Lustfahrt getauft!

Negermission. Die letzte Generalconferenz der Methodistenkirche hat beschlossen, eine halbe Million Dollars für ihr „Werk unter den Farbigen im Süden als Jubiläumsgabe" aufzubringen. Der „Apologete" schreibt: „Eine Durchschnittsgabe von 33⅓ Cents per Glied wird nothwendig sein, um die gewünschte Summe zu sichern." — Wie, wenn alle unsere Glieder soviel für unsere rechtgläubige Mission beisteuerten!

Die New Yorker Bibelgesellschaft vertheilte in einem Monat 6,296 Bibeln, Testamente und Theile des letzteren. Davon gingen 1800 Bibeln an Emigranten und 2,465 an Seeleute auf Schiffen und in Kirchen.

Papistische Lästerung Christi. Das römische Blatt The Freeman's Journal schreibt: „Wäre Judas Ischarioth zu der heiligen Mutter des Gottes, den er verrathen, gegangen und hätte mit zerknirschtem Herzen ihre Fürbitte erbeten, so wäre er nicht abgewiesen worden!"

Spiritualisten. Nach dem „Banner of Light" soll es 11 Millionen Spiritualisten (Leute, die da wähnen, mit den Geistern Verstorbener verkehren zu können) geben.

II. Ausland.

Sächsische Freikirche. (Correspondenz.) Chemnitz (Königreich Sachsen), den 7. Juli. Gegenwärtig tagt hier die „Synode der ev.-luth. Freikirche von Sachsen u. a. St." Am Mittwoch, den 2. Juli, wurde dieselbe durch einen Gottesdienst eröffnet, in welchem der Hochwürdige Präses, Herr Pastor Willkomm aus Planitz, die (demnächst in der Freikirche erscheinende) Predigt hielt.

wodurch die andern Gaben erst
erden. Das alles thut er doch
auter Gnade um seines lieben
JEsu, willen. Bedenken wir,
an seinem Sohn und seinem
ch denen gönnt, welche sie jetzt
aß er uns bloß deshalb zuerst
nun wieder der andern gedenken
iedergelten können, was er uns

alle diese Dinge nur ein klein
eich darnach thut, so wird
s nöthig ist. So sei denn die
en, der Wollen und Vollbringen
H. C. Schwan.

lichen Chronik.

Amerika.

Während man drüben in Hol-
und in hohem Maße erfolgreiche
en religionslosen Staatsschulen
ksschulen zu errichten und zu er-
chulwesen unter den reformirten
des im Rückgang begriffen, zum
r, denen die Erhaltung eines
ens in Amerika am Herzen liegt.
aber jüngst in einem Privatge-
s Glied einer holländischen Ge-
ine Ueberzeugung, daß noch vor
lters die holländische Kirche mit
und Gottesdienst in der Mutter-
de verschwunden sein, und zwar
ndeschulen zum Theil schon ein-
Schwinden begriffen seien; da
Lutheraner mit unseren
preisen.
latt der Synode von Wisconsin.)

e Gemeinden New York's ver-
00 ihrer Kinder eine Lustfahrt
rgeln und Pianos wurden mit-
inder wurden bei Gelegenheit
t!

tzte Generalconferenz der Metho-
en, eine halbe Million Dollars
Farbigen im Süden als Jubi-
en. Der „Apologete" schreibt:
von 33⅓ Cents per Glied wird
gewünschte Summe zu sichern."
sere Glieder soviel für unsere
on beisteuerten!

elgesellschaft vertheilte in einem
Testamente und Theile des letz-
800 Bibeln an Emigranten und
Schiffen und in Kirchen.

g Christi. Das römische Blatt
l schreibt: „Wäre Judas Ischa-
tter des Gottes, den er verrathen,
t zerknirschtem Herzen ihre Für-
nicht abgewiesen worden!"

ch dem „Banner of Light" soll
ualisten (Leute, die da wähnen,
ener verkehren zu können) geben.

Ausland.

. (Correspondenz.) Chemnitz
en 7. Juli. Gegenwärtig tagt
v.-luth. Freikirche von Sachsen
och, den 2. Juli, wurde dieselbe
t eröffnet, in welchem der Hoch-
astor Willkomm aus Planitz, die
irche erscheinende) Predigt hielt.

Den Lehrverhandlungen der Synode liegen für die Vormittagssitzungen Thesen des Herrn Pastor Eikmeier aus Steeden über das hohepriesterliche Amt Christi zu Grunde und für die Nachmittagssitzungen desgleichen von Herrn Pastor Willkomm über die so wichtige Bibelrevisionsfrage. Wir machen schon im voraus und ganz besonders auf dies vortreffliche Referat aufmerksam, welches für alle Lutheraner deutscher Zunge, die ihre alte Lutherbibel lieb haben und behalten möchten, von großem Werthe sein wird. — Gestern, als am Synodalsonntage, war ein rechter Freudentag, der Höhepunkt in dem kirchlichen Gemeinschaftsleben der hiesigen kleinen Synode. Da war fast nichts mehr von der in mehr als einer Beziehung sonst so drückenden Armseligkeit derselben in ihrer äußerlichen Lage zu merken. Die für hiesige Verhältnisse sehr geräumige Kirche vermochte die große Zahl der von nah und fern herbeigeströmten Festgäste kaum zu fassen. Die Vormittagspredigt hielt Herr Pastor Stallmann aus Allendorf über das Sonntagsevangelium, auf Grund dessen er über das gebotene und verbotene Richten sprach. Am Nachmittage wurde ein Missionsfest gefeiert. Um halb 3 Uhr begann der Gottesdienst, in welchem Herr Pastor Meyer aus Crimmitschau die Festpredigt hielt. Er sprach von der Mission und stellte vor 1) den Missionskönig, 2) die Missionsleute, 3) das Missionsfeld und 4) die Missionsarbeit. Nach Beendigung dieses Gottesdienstes wurde eine Pause von einer Stunde gemacht, und dann versammelte sich abermals die ganze Missionsfestversammlung in der Kirche, um theils den Mittheilungen mehrerer Pastoren aus dem Gebiete der inneren und äußeren Mission zu lauschen, theils in kräftigen Freudenliedern, welche unter Posaunenbegleitung (wie auch Vormittags) daherrauschten, das Lob des HErrn zu singen. Was noch die Berichte der Pastoren betrifft, so sprach zuerst Herr Pfarrer Brunn aus Steeden über das gesegnete Werk der Innern Mission in Nord-Amerika, an welchem dieser theure Mann selbst bereits seit so vielen Jahren durch Aussendung von Zöglingen mitgearbeitet hat und noch immer mitarbeitet. Darauf machte Herr Pastor Willkomm einige Mittheilungen aus seinen eigenen Erfahrungen, die er als vormaliger Heidenmissionar gemacht hat, und zwar insonderheit von dem unter den Heiden so furchtbar mächtigen Aberglauben und von der Nothwendigkeit der Aussendung von Missionaren zu ihnen, weil sie nicht kommen und sich das Evangelium nicht selbst holen können. Ferner sprach Herr Pastor Eikmeier aus Steeden, anknüpfend an die Psalmstelle: „Mohrenland wird seine Hände ausstrecken nach Gott" über das Negervolk und dessen Geschichte und die gegenwärtige Negermission. Auf einen Vortrag des Herrn Pastor Kern mußte, wegen Mangels an Zeit, verzichtet werden. Es ging wie bei einer Mahlzeit, bei welcher sehr viele Gerichte aufgetragen werden. Der gütige Gott war ein sehr freigebiger Gastgeber gewesen, und auch für die Verdauung Seiner geistlichen Speise ist Aufhören und Ruhe nöthig. Das Schlußgebet sprach Herr Pastor Hübener aus Dresden. Am Abend vereinigte sich noch ein großer Theil der Festgäste in dem freundlichst zur Verfügung gestellten Garten des Herrn Kühnert. — Noch sei bemerkt, daß an diesem Tage, wie so oft hier, der innigen Glaubens- und Bekenntnißgemeinschaft, deren sich die sächsische Freikirche mit der Missouri-Synode durch Gottes Gnade zu erfreuen hat, viel gedacht wurde. Der HErr erhalte und befestige dieselbe und baue Sein Reich allenthalben, bis Er selbst kommt, es zu vollenden.

Ehrgeiz die Mutter aller Ketzereien.

Der Prophet spricht: Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz; als sollte er sagen: Die Lehre ist rein und am Wort und an der Predigt fehlt es nicht; so ist das Herz auch recht. Aber gleichwohl so fühle ich noch immerdar des Fleisches böse Art und Natur; da steckt in meinem Fleische eitele Ehre, böse Lust, Haß und Neid; sonderlich aber, daß dieses subtile Gift, nämlich die Ehrsucht, mit unterläuft, durch welche Sünde auch oft straucheln diejenigen, so Gottes Wort rein gefaßt haben. Und aus dieser Sünde sind alle Ketzereien herkommen, Ehrgeiz ist eine Mutter aller Ketzereien und Secten, daß einer herausfährt und nicht ihm genügen läßt, daß er im gemeinen Haufen lebe, sondern er will etwas Sonderliches sein. Dadurch kommt man heimlich von der Bahn, daß man's nicht merkt. Wider diesen heimlichen Schalk muß man täglich beten, daß Gott die eigene Ehre unterdrücken wolle, wie denn St. Paulus auch sagt: Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor; als sollte er sagen: Es läuft natürlich mit unter, daß der alte Esel allezeit will die Hand im Sode haben. Wenn ein Mensch erleuchtet wird oder von Gott und dem HErrn Christo etwas reden kann, so will er von Stund an etwas sein, daß alle Welt sagt: Ja, das ist ein Mann, der kann's, er ist gelehrt, ist ein Edelmann 2c. Also kann sich das Kätzlein fein schmücken, und fällt denn bald dahin der Glaube und das göttliche Wort. Wir können uns wider dies schändliche Laster nicht genugsam verwahren. Andere leibliche Laster die sind so grob, daß wir sie fühlen; aber dies Stücklein kann sich allezeit schmücken mit Gottes Ehre und als habe man für sich Gottes Wort. Aber hinter dem Schalk da ist eitel Ehre verborgen. Darum spricht David: Prüfe mich; als sollte er sagen: Greif mich an, gib mir zu schaffen, lege mir Schande und Verfolgung, Kreuz und Noth auf. Es haben alle Propheten wider diese Schalkheit gebeten. Dies Prüfen und Versuchen ist Anfechtung zuschicken, auf daß er sich nicht erhebe; wie denn St. Paulus in der andern Epistel zun Corinthern auch sagt, ihm sei ein Pfahl in's Fleisch gesteckt, ein Engel des Satans, der ihn täglich mit Fäusten schlage, auf daß er sich nicht überhöbe der herrlichen Offenbarung, da er in den dritten Himmel entzückt war. Es hat St. Paulus einen reinen Glauben gehabt; dennoch fürchtet er sich vor diesem Laster. Darum so muß Gott dem Hunde einen Knüttel an den Hals hängen und ihn bändig machen. (Luther zu Ps. 26, 2. E. A. 39, 113.)

Eine Almosengeschichte.

G. F. Kirsch erzählt in seinen „Anekdoten für Christen" folgende hübsche Geschichte. Ein junger christlich gesinnter Graf wurde einst von einem armen Greis um ein Almosen angesprochen. Der Graf greift sogleich in seine Tasche, um nachzusehen, ob er Kleingeld bei sich habe, und spricht nun, die Hand aus der Tasche ziehend: „Es ist mir leid, mein lieber Mann, ich habe nichts bei mir." Doch plötzlich besinnt er sich, holt einen Thaler hervor und spricht: „Ich hatte Unrecht, mein Freund; wer solche Münze hat, darf nicht sagen: ich habe nichts."

Kurze Sprüche.

1. Wer da stirbt, ehe er stirbt,
Der stirbt nicht, wann er stirbt.
Zinkgräf.

2. Bernhardus spricht: Ein Verleumder und ein Mensch, der die Verleumder gerne anhört, von den beiden hat ein jeder einen Teufel: jener auf der Zunge, dieser in dem Ohre. Luther. X, 1141.

3. Wer zum Himmelreich ist erkor'n,
Den stechen täglich Distel und Dorn.
P. E. Wider.

4. Sorg und sorg nicht zu viel,
Es geschieht doch, was Gott haben will.
Derselbe.

Wiefern ein gläubiger Christ heilig ist.

Wenn du sagst, du seiest aus dir selbst heilig, so bist du stolz; wiederum, wenn du als Gläubiger an Christum und sein Glied dich nicht heilig nennest, so bist du undankbar. Darum, damit du weder stolz noch undankbar sein mögest, so sprich zu deinem Gott: Ich bin heilig, weil du mich gerechtfertigt hast, weil ich empfangen habe, nicht weil ich etwas gehabt habe, weil du gegeben hast, nicht weil ich etwas erworben habe. Augustinus.

Christen müssen darnach trachten, daß ihr Glaube recht gewurzelt und gegründet sei, und sich so versuche und beweise, daß er fest stehe und die Stöße und Wetter des Schreckens überwinden könne. Sonst wird sich dein Ruhm und Sicherheit bald legen und vergehen, wie der Rauch in der Luft; und wird nicht gelten, daß du dich willst darauf verlassen, und denken (wie auch die Sophisten lehren), wenn du nur ein Fünklein der Gnade und Glaubens habest, das sei genug zur Seligkeit; sondern siehe dich wohl für, wenn du nicht mehr, denn solch Fünklein hast und dasselbe lässest so in der Asche liegen, daß nicht der Teufel da sei und einen Kübel Wasser darein gieße, daß dir Glaube und alles verlösche."

Luther, IX, 1309.

Todesnachricht.

Schon wieder hat Gott der HErr einen Diener seiner Kirche von der Arbeit abgerufen und zur ewigen seligen Ruhe gebracht. — Mein lieber Neffe, Pastor Christian Markworth, war mit seiner Gattin und den beiden kleinsten Kindern auf Besuch hier in Watertown.

Am Freitagmorgen, den 1. August, wollte er die Heimreise antreten und war schon am Depot, um in den bereitstehenden Eisenbahnzug einzusteigen. Da fiel er vor den Augen der Seinen und zweier Geschwister, die ihm das Geleite gaben, vom Herzschlag getroffen, plötzlich nieder, seufzete und röchelte und gab alsbald seinen Geist auf. — Er hat 18 Jahr lang, seit längerer Zeit an sieben, wenn auch zum Theil nur kleinen Gemeinden, mit einer seltenen Aufopferung, vielfach unter sehr schwierigen Verhältnissen und unter viel Seufzen, der Kirche mit großer Treue gedienet. Sein Leichnam ist hier in Watertown, wo seine Eltern wohnen, auf dem Gemeindegottesacker am 5. August zur Ruhe gebracht worden. Die Theilnahme war groß. Auch viele Pastoren und eine große Anzahl Gemeindeglieder des Heimgegangenen waren herbeigeeilt. Die Leichenrede in der Kirche hielt Pastor Küchle über Matth. 25, 24., und am Grabe sprach dann noch Paster Osterhus über Joh 13, 7. Unser lieber Markworth ist 41 Jahr, 9 Monate und 22 Tage alt geworden und hinterläßt eine Wittwe mit 8 Kindern, die weinend am Grabe standen. Gott wird ihr Tröster sein. C. Strasen.

Am Abend des 23. Juli d. J. ist Herr Lehrer C. F. A. Schröder im Alter von 35 Jahren 10 Monaten in Moltke, Sibley Co., Minn., sanft im HErrn entschlafen, und Freitag den 25. Juli beerdigt worden. Er versah mit großem Eifer Gemeindeschulen in Wisconsin, später in St. Paul, Moltke und zuletzt in Mountville, Sibley Co., Minn. Weil an Schwindsucht leidend, mußte er schon voriges Jahr den herrlichen Beruf eines Lehrers niederlegen. Durch Ankauf einer Farm hoffte er hernach eine für ihn zusagende Thätigkeit und den Lebensunterhalt für seine Familie zu finden. Allein seit Mai d. J. nahmen seine Kräfte zusehends ab und er war zu jeder Arbeit unfähig. Er und seine Umgebung sah seines Lebens Ende heraneilen. Von seiner tiefbetrübten Gattin und seinen fünf Kindern im Alter von 3 Monaten bis 10 Jahren verabschiedete er sich mit den Worten: „Siehe, ich sterbe und Gott wird mit Euch sein." Für sich aber schickte er die tägliche Bitte zu Gott: „Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut." Bei seinem Leichenbegängniß redeten die Pastoren J. Frey und Chr. Fr. Hilpert. Im Blick auf seine arme Familie ist sein früher Hingang überaus schmerzlich; aber wohl ihm, er hat „Glauben gehalten" und kann nun Gott preisen über dem, das kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

Ordinationen und Einführungen.

Am 7ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Hermann Brauer vom Unterzeichneten unter Assistenz der PP. A. und C. Brauer ordinirt und in seine Gemeinde zu Niles, Ill., eingeführt. C. A. Brauer.

Adresse: Rev. H. Brauer, Niles, Cook Co., Ill.

Am 5ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat C. August Kaumeier im Auftrag des Herrn Präses Brand in seiner Gemeinde zu Logan, O., vom Unterzeichneten unter Mitwirkung des Hrn. P. H. Rauh ordinirt und eingeführt.

H. Henkel.

Adresse: Rev. C. A. Kaumeier, Logan, O.

Am 7ten Sonntag nach Trin. ist Herr Candidat R. Jank, berufen von den Gemeinden in Town Bear Creek, Union und Manawa, Waupaca Co., Wis., im Auftrag des Herrn Präses C. Strasen unter Assistenz des Herrn P. H. J. Fuhrmann vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt worden.

J. J. Walker.

Adresse: Rev. R. Jank,
Nicholson P. O., Waupaca Co., Wis.

Herr Candidat Bernhard Mohr ist am 8ten Sonntag nach Trinitatis im Auftrag des Hrn. Präses J. P. Beyer vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. Cl. Stürken als Hilfsprediger des Letzteren ordinirt und eingeführt worden.

C. H. F. Frincke.

Adresse: Rev. B. Mohr,
12 S. Caroline Str., Baltimore, Md.

Der Herr Candidat des heiligen Predigtamts J. H. B. Keller, von der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde in und um Palmer, Washington Co., Kansas, als Prediger und Seelsorger berufen, ist im Auftrag des Hrn. Präses Biltz am 8ten Sonntag nach Trin. ordinirt und in sein Amt eingeführt worden.

F. J. Th. Jungck.

Adresse: Rev. J. H. B. Keller,
Box 66, Palmer, Washington Co., Kansas.

Am 8ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candibat J. H. Wefel im Auftrag des Präsidiums Mittleren Districts in der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Pomeroy, O., ordinirt und eingeführt. C. Dreyer.

Adresse: Rev. J. H. Wefel, Pomeroy, O.

Am 8ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat H. Küchle im Auftrag des Herrn Präses Schmidt in seiner Gemeinde zu Alpena, Mich., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. H. Stute.

Adresse: Rev. H. Kuechle, Alpena, Alpena Co., Mich.

Herr Candidat E. Kirchner wurde am 9ten Sonntag nach Trin., den 10. August, im Auftrag des Herrn Präses Wunder in Matteson, Cook Co., Ill., vom Unterzeichneten unter Assistenz von P. F. Döberlein ordinirt und eingeführt. B. Burfeind.

Im Auftrag des Präsidiums des Wisconsin-Districts wurde Herr P. J. G. Rosenwinkel am 7ten Sonntag nach Trin. in der Gemeinde zu Berlin eingeführt von

H. W. Leßmann.

Adresse: Rev. J. G. Rosenwinkel,
Berlin, Green Lake Co., Wis.

Nachdem Herr P. Ed. Heinecke, bisher in Marquette, Mich., den Beruf der Dreieinigkeitsgemeinde zu Town Merrit, Bay Co., Mich., angenommen hatte, ist derselbe im Auftrag des Herrn Präses J. Schmidt am 4ten Sonntag nach Trin. daselbst eingeführt worden. J. H. P. Partenfelder.

Adresse: Rev. Ed. Heinecke, Box 1744, Bay City, Mich.

Im Auftrag des Herrn Präses Clöter wurde am 6ten Sonntag nach Trin. P. J. C. H. Martin in seiner Gemeinde zu Town Waltham, Minn., eingeführt. A. Dubberstein.

Adresse: Rev. J. C. H. Martin,
Brownsdale, Mower Co., Minn.

Erhaltenem Auftrag gemäß hat Unterzeichneter Herrn P. H. T. Gotsch am 8ten Sonntag nach Trin. in seiner neuen Gemeinde zu Bielefeld bei Hoagland, Allen Co., Ind., eingeführt.

F. Zucker.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. H. Gläß am 8ten Sonntag nach Trin. unter Assistenz des Herrn P. G. Mezger in seiner neuen Gemeinde in Warren Township, Bremer Co., Iowa, eingeführt von Th. Händschke.

Adresse: Rev. H. Glaess,
Box 698, Waverly, Bremer Co., Iowa.

Herr P. A. Alexander wurde am 3ten Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Biltz bei der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde in Strawberry Township, Washington Co., Kansas, eingeführt. F. J. Th. Jungck.

Adresse: Rev. A. Alexander,
Clifton, Washington Co., Kansas.

Am 9ten Sonntag nach Trin.
Präses Wunder Herr P. L. J.
Gemeinde in Burton Township,
von

Adresse: Rev. L. J. Gehrman

Kircheinwei

Am ersten Sonntag nach Trin.
abgezweigten Landgemeinde zu
Mich., dem Dienste des dreieini
Prediger waren Vormittags Unt
P. F. Sievers sen. Die Kirche
mit Thurm und inwendig allerlieb
300 Personen.

Die Immanuels-Gemeinde an
Nebr., weihte am 2ten Sonntag
Kirche dem Dienste des dreieinigen

Am Trinitatisfest wurde die ev.
Fairmont, Minn., eingeweiht,
Festprediger waren die Herren PP
kewitz. Das Weihgebet sprach

Am 7ten Sonntag nach Trin.
nuelsgemeinde in Webster Cou
Framegebäude, 20×36, dem D
weihen. Vormittags predigte P
tags

Am 5ten Sonntag nach Trin.
keitsgemeinde in Traverse Ci
Framegebäude, 28×40) dem D
Festprediger waren P. H. Bruß u
Sprache, letzterer auch in englische

Am 5ten Sonntag nach Trin.
nuelsgemeinde bei Wayne, Dix
Kirche dem Dienste des dreieinige
die Herren PP. A. Hoffus und W
sprach

Missions

Am 6ten Sonntag nach Trin
Leland und Good Harbor, Mich
tags predigte P. M. H. Feddersen
Collecte $21.00.

Am 5ten Sonntag nach Trin.
Gemeinde in Bloomfield, Wi
fest. Festprediger waren die Herre
J. Sauer, Ch. Markworth. Di

Am 7ten Sonntag nach Trinit
Josco, Waseca Co., Minn., m
ihr jährliches Missionsfest. Vor
Schulze und H. Sprengeler, nach
hielt einen Vortrag. Die Collect

Am 4ten Sonntag nach Trin
Town Utica, Winona Co., M
fest. Festprediger: P. C. Nickels
$37.50.

Am 6ten Sonntag nach Trin.
chester und Potsdam, Minn., ih
sionsfest. Festprediger: PP. C.
nagel und J. J. Bernthal. Coll
$46.00.

Am 8ten Sonntag nach Trin.
donia Township, O'Brien
Festprediger waren die PP. Gülk
Pattersonville. Collecte $21.30,
Innere Mission in Iowa, der Rest

Am 8ten Sonntag nach Trin.
gonquin, Dundee, Elgin, Huntl
Crystal Lake ihr gemeinschaftli
waren die PP. C. Steege und L.
Ueberschuß für den Eisenbahnzug

Bekanntm

Herr P. Siegler, ausgebilde
gen, mit einem guten Zeugniß
meinde er seit einem Jahre Glied
Schuldienst unserer Synode zu t
Colloquium nach.

...hrungen.

...Herr Candidat Her-
...nter Assistenz der PP.
...emeinde zu Niles, Ill.,
E. A. Brauer.
...ook Co., Ill.

...rde Herr Candidat C.
...errn Präses Brand in
...rzeichneten unter Mit-
...nd eingeführt.
H. Henkel.
...gan, O.

...Candidat R. Jank,
...ear Creek, Union und
...rag des Herrn Präses
...H. J. Fuhrmann vom
...rden.
J. J. Walker.
..., Waupaca Co., Wis.

...ist am 8ten Sonntag
...äses J. P. Beyer vom
... P. Cl. Stürken als
...ngeführt worden.
...C. H. F. Fricke.
...r., Baltimore, Md.

...tamts J. H. B. Kel-
...neinde in und um Pal-
...iger und Seelsorger be-
...ilz am 8ten Sonntag
...führt worden.
...F. J. Th. Jungck.
...ington Co., Kansas.

...Herr Candidat J. H.
...ttleren Districts in der
...roy, O., ordinirt und
C. Dreyer.
...oy, O.

...rde Herr Candidat H.
...Schmidt in seiner Ge-
...neten ordinirt und ein-
H. Stute.
...n, Alpena Co., Mich.

...m 9ten Sonntag nach
...Herrn Präses Wunder
...eichneten unter Assistenz
...rt. B. Burfeind.

...onsin-Districts wurde
...n Sonntag nach Trin.

...H. W. Leßmann.
...Green Lake Co., Wis.

... bisher in Marquette,
...einde zu Town Merrit,
...derselbe im Auftrag des
...tag nach Trin. daselbst
...P. Partenfelder.
...1744, Bay City, Mich.

...wurde am 6ten Sonn-
... in seiner Gemeinde zu
A. Dubberstein.
...e, Mower Co., Minn.

...rzeichneter Herrn P. H.
...n. in seiner neuen Ge-
...Co., Ind., eingeführt.
F. Zucker.

... P. H. Gläß am 8ten
... Herrn P. G. Mezger
...ownship, Bremer Co.,
...Th. Händschke.
...y, Bremer Co., Iowa.

...en Sonntag nach Trin.
... ev.-luth. Immanuels-
...shington Co., Kansas,
...F. J. Th. Jungck.
...hington Co., Kansas.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Herrn Präses Wunder Herr P. L. J. Gehrmann in seiner neuen Gemeinde in Burton Township, Adams Co., Ill., eingeführt von A. Willner.

Adresse: Rev. L. J. Gehrmann, Burton, Adams Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am ersten Sonntag nach Trin. ist die Kirche der von Bay City abgezweigten Landgemeinde zu Town Merrit, Bay Co., Mich., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht worden. Prediger waren Vormittags Unterzeichneter, Nachmittags Herr P. F. Sievers sen. Die Kirche ist ein schönes Frame-Gebäude mit Thurm und inwendig allerliebst ausgestattet. Sie faßt etwa 300 Personen. J. H. P. Partenfelder.

Die Immanuels-Gemeinde an der Blue Creek, York Co., Nebr., weihte am 2ten Sonntag nach Trin. ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. G. Endres.

Am Trinitatisfest wurde die ev.-luth. St. Paulus-Kirche in Fairmont, Minn., eingeweiht, ein Framegebäude von 26×50. Festprediger waren die Herren PP. K. F. Schulze und Grabarkewitz. Das Weihgebet sprach H. J. Müller.

Am 7ten Sonntag nach Trin. konnte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde in Webster County, Nebr., ihre Kirche, ein Framegebäude, 20×36, dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Vormittags predigte P. A. Baumhöfener, Nachmittags C. Schubkegel.

Am 5ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde in Traverse City, Mich., ihre Kirche (ein Framegebäude, 28×40) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren P. H. Bruß und Unterzeichneter in deutscher Sprache, letzterer auch in englischer Sprache.
M. H. Feddersen.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde bei Wayne, Dixon Co., Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren PP. A. Hofius und Wm. Oetting. Das Weihgebet sprach W. G. Bullinger.

Missionsfeste.

Am 6ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Leland und Good Harbor, Mich., ein Missionsfest. Vormittags predigte P. M. H. Feddersen, nachmittags Unterzeichneter. Collecte $21.00. H. Bruß.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Christus-Gemeinde in Bloomfield, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. M. Claus, J. Schütte, J. Sauer, Ch. Markworth. Die Collecte betrug $83.04.
C. Damm.

Am 7ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde in Joseo, Waseca Co., Minn., mit der Gemeinde des P. Zahn ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigten die PP. K. Schulze und H. Sprengeler, nachmittags M. Heyer. P. Zahn hielt einen Vortrag. Die Collecte betrug $54.65.
J. Schulenburg.

Am 4ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Town Utica, Winona Co., Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: P. C. Nickels und P. F. W. Lange. Collecte: $37.50. J. J. Bernthal.

Am 6ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Rochester und Potsdam, Minn., ihr erstes gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger: PP. C. Mäurer, C. Nickels, M. Stülpnagel und J. J. Bernthal. Collecte vor Abzug der Unkosten: $46.00. J. J. Bernthal.

Am 8ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Caledonia Township, O'Brien Co., Iowa, ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. Gülker von Aurelia und Hesse von Pattersonville. Collecte $21.30, davon wurden zwei Drittel für Innere Mission in Iowa, der Rest für Negermission bestimmt.
E. Zürrer.

Am 8ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Algonquin, Dundee, Elgin, Huntley, Woodstock, McHenry und Crystal Lake ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. C. Steege und L. v. Schenck. Die Collecte mit Ueberschuß für den Eisenbahnzug betrug gegen $220.00.
K. Schmidt.

Bekanntmachung.

Herr P. Siegler, ausgebildet im Lehrerseminar zu Münsingen, mit einem guten Zeugniß von P. Gräber, in dessen Gemeinde er seit einem Jahre Glied war, versehen, wünscht in den Schuldienst unserer Synode zu treten und sucht daher um ein Colloquium nach. J. P. Beyer, Präses.

Wahl-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herr Lehrer J. L. Backhaus in Chicago, Ill., durch absolute Stimmenmehrheit zum siebenten Professor an unserem Schullehrerseminar zu Addison, Ill., endgiltig erwählt worden ist.
C. F. W. Walther,
Secr. des Wahlcollegiums.

Das neue Studienjahr

beginnt — nach Beschluß der Synode — in allen Synodal-Lehranstalten am Donnerstag, den 28. August.

Adressen für den Kalender 1885

beliebe man **sofort** an untenstehenden Verlag einzusenden. Es wird dringend ersucht, **zugleich** anzugeben, ob im Pfarr- oder Schulamt, und zu welcher Synode gehörig.
Luth. Concordia-Verlag.

Conferenz-Anzeigen.

Die Südwest-Indiana Districts-Conferenz versammelt sich, w. G., vom 27. bis 29. August bei P. Mohr in Warrenton. Ein jeder möge die Zeit seiner Ankunft melden, damit er an der Station abgeholt werde. J. G. Häfner.

Die Pastoralconferenz von Südost-Missouri (resp. Missouri) versammelt sich vom 9. bis 13. October in der Gemeinde des Herrn P. Gräbner zu St. Charles, Mo. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Die Bedeutung des Wortes „Gnade" im Artikel von der Rechtfertigung und Seligmachung. — Sofortige Anmeldung erbeten. J. A. Mayer, Secr.

Die Nord-Nebraska Pastoralconferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 2. bis 8. September in Norfolk, Nebr. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Von der Sünde, nach Dietrichs Katechismus, Fr. 128—133.
Man melde sich sofort beim Pastor loci! Ad. Bergt.

Central-Illinois Districtsconferenz vom 20. bis 26. August in Peoria. J. H. Haake.

Die Ost-Michigan Specialconferenz versammelt sich, so Gott will, am 2. und 3. September in St. Clair bei Herrn P. H. W. Schröder. — Anmeldungen werden erbeten.
E. Lohrmann.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Pfingst- u. Abendmahls-Collecte von P. Schröders Gemeinde in South Litchfield $10.25. Von P. Döderleins Gem. in Homewood 15.50. P. Martens' Gem. in Danville 13.00. Beitrag von Lehrer Steinbach in Chicago 2.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.15. (S. $43.90.)
Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Succop in Chicago von J. Künn 10.00.
Zum Neubau in Addison: Abendm.-Coll. von P. Freses Gem. in Champaign 4.64.
Für innere Mission: Durch P. Brüggemann, Theil der Missionsfestcoll. in Willow Springs 10.00 und Ueberschuß der Bootfahrt von der Gem. in Lemont 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Frank 3.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau C. G. .25, Frau C. S. .50, C. B. 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 2.40. (S. $27.15.)
Für Heidenmission: Durch P. Heumann in Farina, Theil der Coll. in einer Missionsstunde, 5.00.
Für Negermission: Durch P. Heumann in Farina, Theil der Coll. in einer Missionsstunde, 5.05. Durch P. Brüggemann, Theil der Missionscoll. in Willow Springs, 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Frank 2.00. (Summa $17.05.)
Für Judenmission: Durch P. Heumann in Farina von H. Hollmann 1.00, N. N. 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von Frau N. 1.00. Abendm.-Coll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 8.65. Durch P. Brüggemann, Theil der Miss.-Coll. in Willow Springs, 10.00. Durch P. Succop in Chicago v. Frau W. Meyne 5.00, F. Dabelstein 2.00. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 1.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau Cath. Schandel .50. (S. $30.15.)
Für Emigr.-Mission: Durch P. Brüggemann, Theil der Miss.-Coll. in Willow Springs, 6.27 und Ueberschuß der Bootfahrt von der Gem. in Lemont 4.75. (S. $11.02.)
Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Kühn in Belleville von Frau C. G. .25.
Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gemeinde in Collinsville 3.10.
Für arme Schüler in Fort Wayne: Jüngl.- u. Jungfr.-Verein in Addison für W. Bäder 5.00.
Für arme Schüler in Addison: P. Döderleins Gem. in Homewood 9.08.
Für Schuldentilgung in Milwaukee: P. Schröders Gem. in South Litchfield 29.00.
Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.75. Durch P. Brüggemann in Willow Springs von seiner Dreieinigkeits-Gem. 8.80. (S. $16.55.)
Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Detzer in Evanston, ges. auf dem Kinderfeste das. 13.15.
Für die Baukasse in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago von H. Klahre, C. Nediesko u. C. F. Wolff je 10.00, A. Mascher 5.00, J. Dörfler 3.00, F. Steinfurth, F. Schröder je 2.00, J. Schröder, F. Karus, J. Kruse, C. Schwandt, A.

Loitz, F. Dessor... Baseler 15.00. ... Wüstenfeld 2.00 ... H. Schulz 1.00, ... Für die W... 4.00.
Für die Ta... Lehrer Pauls S... Addison, Ill. ...

Eingekomm...
Zum Sem... Wayne $11.00, ... Evers' Gem. in ... (Summa $21....
Für Ueber... dison 6.00.
Für die Gem... 1.00. Frau B. ... meinde 3.70. ... (S. $7.70.)
Für die Gem... 1.00. Von der...
Für die Ge... Euclid 8.71. ... P. Rupprechts ...
Für die Gen... in Fort Wayne...
Für Emig... festcoll. in Colu... Kendallville un... Point 2.00. ...
Für Emig... festcollecte von ... Gem. in Crown ... (S. $10.40.)
Zum Hau... Marhenke durch...
Für arme ... P. Heintz' Gem... P. Hillers Gem... coll. bei H. Kr... 15.73. (S. $...
Für innere ... 35.17. Theil ... Wittwe Fricke i... Gem. Dr. Sib... von Kendallvill... nolds 5.60. ... Thieme 1.00. ... stunden an Col... Meier an Whit... der Missionsfest... $167.10.)
Für englisch...
Für Juden... 6.70. Ungenan... Hochzeit bei H... Schneider das. ... 1.00. Ein Ach... gegend 11.00. ... Westenfeld bei ... Thiemes Petri... Siek in Taylor... 14.70. (S. $...
Für Neger... bus, Ind., 18... Ein Viertel de... 22.00. Lehrer ... Gem. in Reyn... Elise Schaper ...
Für arme ... meinde in Crow...
Für arme ... Gem. in Crow... in Adams Co. ...
Für Semi... Crown Point 2...
Für die S... 5.17. P. Sc... Gem. in Vince... 5.40. P. Sih... Gem. in Peru ... Werfelmanns ... bei Fort Wayne ... Thiemes Zions...
Für die T... pool .50. Leh... Westenfeld bei ...
Für das W...
Für das ... Durch einige ... Fort Wayne g...
Für das ... Michaels Gem... (S. $12.00.)
Für das ... Marion Tshp. ... Stock 11.10. ... Klasse in Fort ... $33.60.)
Für die U... valide Pastoren... Point 2.00; ... in Fort Wayne ... Aus P. Heintz... in Minden 9.0... zeitscoll. bei F... lors Creek 4.0... $68.17.)
Fort Wayne ...

l=Anzeige.
t gemacht, daß Herr Lehrer J. L.
., durch absolute Stimmenmehrheit
unserem Schullehrerseminar zu Ad-
worden ist.
C. F. W. Walther,
Secr. des Wahlcollegiums.

e Studienjahr
er Synode — in allen Synodal-
g, den 28. August.

den Kalender 1885
stehenden Verlag einzusenden. Es
eich anzugeben, ob im Pfarr- oder
ynode gehörig.
Luth. Concordia-Verlag.

nz-Anzeigen.
a Districts-Conferenz versammelt
August bei P. Mohr in Warrenton.
er Ankunft melden, damit er an der
J. G. Häfner.

on Südost-Missouri (resp.
om 9. bis 13. October in der Ge-
er zu St. Charles, Mo. — Gegen-
n: Die Bedeutung des Wortes
Rechtfertigung und Seligmachung.
erbeten. J. A. Mayer, Secr.

Pastoralconferenz hält, s. G. w.,
8. September in Norfolk, Nebr. —
lungen: Von der Sünde, nach
128—133.
Pastor loci! Ad. Bergt.

istrictsconferenz vom 20. bis 26.
J. H. Haake.

pecialconferenz versammelt sich, so
eptember in St. Clair bei Herrn P.
dungen werden erbeten.
E. Lohrmann.

Kasse des Illinois-Districts:
e: Pfingst- u. Abendmahls-Collecte
in South Litchfield $10.25. Von
newood 15.50. P. Martens' Gem.
z von Lehrer Steinbach in Chicago
in Collinsville 3.15. (S. $43.90.)
ouis: Durch P. Succop in Chicago

on: Abendm.-Coll. von P. Freses

Durch P. Brüggemann, Theil der
Springs 10.00 und Ueberschuß der
Lemont 10.00. Durch P. Wunder
00. Durch P. Kühn in Belleville
C. S. .50, C. B. 1.00. P. Ott-
e 2.40. (S. $27.15.)
Durch P. Heumann in Farina,
onsstunde, 5.00.
Durch P. Heumann in Farina,
ionsstunde, 5.05. Durch P. Brüg-
scoll. in Willow Springs, 10.00.
go von F. Frank 2.00. (Summa

Durch P. Heumann in Farina von
.00. Durch P. Schröder in South
Abendm.-Coll. von P. Lewerenz'
Durch P. Brüggemann, Theil der
ngs, 10.00. Durch P. Succop in
5.00, F. Dabelstein 2.00. Durch P.
. Weiß 1.00. Durch P. Kühn in
chandel .50. (S. $30.15.)
: Durch P. Brüggemann, Theil
Springs, 6.27 und Ueberschuß der
Lemont 4.75. (S. $11.02.)
n Springfield: Durch P. Kühn in
5.

in Springfield: P. Ottmanns Ge-

Fort Wayne: Jüngl.- u. Jungfr.-
äder 5.00.
Addison: P. Döderleins Gem. in

Milwaukee: P. Schröders Gem.

ssoren in Milwaukee: P. Schrö-
eld 7.75. Durch P. Brüggemann
er Dreieinigkeits-Gem. 8.80. (S.

in Milwaukee: Durch P. Detzer
inderfeste das. 13.15.
ilwaukee: Durch P. Wunder in
Nedieske u. C. F. Wolff je 10.00,
3.00, F. Steinfurth, F. Schröder
arus, J. Kruse, C. Schwandt, A.-

Loitz, F. Dessow, G. Bäßler je 1.00, H. Schultz 25.00, C. F. Baseler 15.00. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von H. Wüstenfeld 2.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau H. Schulz 1.00, X. Y. 15.00, N. N. 1.00. (S. $108.00.)

Für die Wittwenkasse: Lehrer Möller in Rock Island 4.00.

Für die Taubstummen: Frau P. Kühn in Belleville 5.00. Lehrer Pauls Schüler in Chicago 8.00. (S. $13.00.)

Addison, Ill., 1. Aug. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Seminarbau: Von P. Michaels Gemeinde bei Fort Wayne $11.00. P. Diemers Gem. in Peru 6.26. Aus P. Evers' Gem. in Bingen 1.00. P. M. durch P. Brakhage 3.00. (Summa $21.26.)

Für Ueberschwemmte: Durch Kassirer Bartling in Addison 6.00.

Für die Gem. in Kansas City, Mo.: Fr. Schumm sen. 1.00. Frau B. in Neu-Dettelsau 2.00. P. Thiemes Petrigemeinde 3.70. Durch denselben von Frau Julie Schaper 1.00. (S. $7.70.)

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: Friedr. Schumm sen. 1.00. Von der Aue bei Fort Wayne 2.50. (S. $3.50.)

Für die Gem. in Columbus, O.: P. Ernsts Gem. in Euclid 8.71. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 12.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 10.00. (S. $30.71.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 69.81.

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. in Columbus, Ind., 18.00. Theil der Missionsfestcoll. v. Kendallville und Umgegend 6.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. (S. $26.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Theil der Missionsfestcollecte von Kendallville u. Umgegend 5.00. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. P. Evers' Gem. in Bingen 4.40. (S. $10.40.)

Zum Haushalt in Springfield: Hochzeitscollecte bei H. Marhenke durch P. Stock 14.25.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) allgemein: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00; 2) für O. Dubpernell: P. Hillers Gem. in Minden 7.60; 3) für La Porter: Hochzeitscoll. bei H. Krah in Bingen 13.83, bei D. Scheumann daselbst 15.73. (S. $39.16.)

Für innere Mission: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 35.17. Theil der Missionsfestcoll. in Columbus, Ind., 37.00. Wittwe Fricke in Fort Wayne 10.00. Aus der Missionskasse der Gem. Dr. Sihlers das. 15.00. Ein Viertel der Missionsfestcoll. von Kendallville u. Umgegend 22.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 5.60. Gem. an Gar Creek 4.50. Aug. Fischer durch P. Thieme 1.00. P. Kleists Gem. in New Haven 4.46. Missionsstunden an Cold Water Road 6.37. Für den Westen: F. W. Meier an White Creek 4.00. Für den Nordwesten: Ein Viertel der Missionsfestcoll. von Kendallville u. Umgegend 22.00. (S. $167.10.)

Für englische Mission: Von d. Aue bei Fort Wayne 2.50.

Für Judenmission: P. Jüngels Gem. an White Creek 6.70. Ungenannt in Fort Wayne 1.00. Coll. auf der silbernen Hochzeit bei H. H. Dröge in Liverpool 7.00. Frau Christine Schneider das. .50. Aus P. Heintz' Gemeinde in Crown Point 1.00. Ein Achtel der Missionsfestcoll. von Kendallville u. Umgegend 11.00. Frau B. u. D. in Neu-Dettelsau 3.00. Karl Westenfeld bei Fort Wayne 2.00. N. N. in Bingen 2.00. P. Thiemes Petrigem. 6.54. Ernst Brüggemann jr. 1.00. P. Siek in Taylors Creek 2.00. P. Schmidts Gemeinde in Elyria 14.70. (S. $58.44.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in Columbus, Ind., 18.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 6.70. Ein Viertel der Missionsfestcoll. von Kendallville u. Umgegend 22.00. Lehrer Zitzlaffs Schüler in Evansville 2.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 5.60. M. Jordan in Neu-Dettelsau 1.00. Elise Schaper durch P. Thieme 1.00. (S. $56.30.)

Für arme Studenten in St. Louis: Aus P. Heintz' Gemeinde in Crown Point 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Hochzeitscoll. bei W. Weyland in Adams Co. 9.25. (S. 11.25.)

Für Seminaristen in Addison: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.10.

Für die Synodalkasse: P. Kleists Gem. in New Haven 5.17. P. Schumms Gem. in Kendallville 9.00. P. Huges Gem. in Vincennes 14.20. P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld 5.40. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 55.05. P. Diemers Gem. in Peru 6.00. P. Kunschicks Gem. in Leslie 3.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 23.42. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 7.25. P. Evers' Gem. in Bingen 10.45. P. Thiemes Zionsgem. 3.87, Petrigem. 4.23. (S. $147.04.)

Für die Taubstummen: Frau Christ. Schneider in Liverpool .50. Lehrer Zitzlaffs Schüler in Evansville 5.55. Karl Westenfeld bei Fort Wayne 2.00. (S. 8.05.)

Für das Waisenhaus in Pittsburg: K. Westenfeld 2.00.

Für das Waisenhaus in Boston: Karl Westenfeld 2.00. Durch einige Mädchen in Lehrer Ungemachs Klasse 20.00 in Fort Wayne gesammelt. (S. $22.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: Frauen-Verein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.00. Karl Westenfeld 2.00. (S. $12.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau N. N. in Marion Tshp. 2.00. Hochzeitscoll. bei F. Christiäne durch P. Stock 11.10. Durch einige Mädchen aus Lehrer Ungemachs Klasse in Fort Wayne ges. 18.50. Karl Westenfeld 2.00. (S. $33.60.)

Für die Unterstützungskasse des Districts: 1) für invalide Pastoren und Lehrer: Aus P. Heintz' Gemeinde in Crown Point 2.00; 2) für Wittwen und Waisen: P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 14.17. P. Seemeyers Gem. in Schumm 15.00. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Hillers Gem. in Minden 9.00. P. Müllers Gem. bei Lanesville 7.50. Hochzeitscoll. bei F. Büchner in Adams Co. 4.00. P. Siek in Taylors Creek 4.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 10.50. (S. $68.17.)

Fort Wayne, 31. Juli 1884. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Saginaw City $15.00. Gem. in Port Hope 5.80. Gem. in Monitor 4.45. Gem. in Cold Water 2.40. Gem. in Montague 8.00. Mich. Förster 2.00. (S. $37.65.)

Für den Seminarbau in St. Louis: Gem. in Saginaw City, 7. S., 20.50. C. Bollmann in Allouez 50.00. Durch Lehrer Meyer von K. G. 2.00. (S. $72.50.)

Für die Baukasse: Gem. in Montague 6.00.

Für innere Mission in Michigan: Gem. in Reed City 4.25. Gem. in Richville 5.50. Durch P. Bernthal von N. N. .50. Durch P. Schöch von W. Pieper 1.00. Gem. in Adrian 7.60. Gem. in St. Joseph 7.00. Durch P. Franke von Frau H. in Jackson 5.00. Gem. in Mayville 3.50. Durch P. Trautmann von M. S. in Monroe 1.00. N. N. in Mt. Clemens .50. Durch P. Brutz, Theil einer Missionscoll., 14.00. (S. $49.25.)

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: N. N. in Adrian 5.05. Gem. in Reed City 3.25. (S. $8.30.)

Für allgemeine innere Mission: Durch Lehrer Wagester v. seinen Schülern 4.75.

Für die Wittwenkasse: P. List 4.00. P. Stute 12.00. Gem. in Tawas City 8.50. Gem. in Montague 4.00. (S. $28.50.)

Für die Taubstummen: Lehrer Bernthal .25. Durch P. Fackler von Fr. Ballenberger .50. Durch P. Schmidt von Elis. Palmreuther 2.00. Durch P. Franke von Frau H. in Jackson 5.00. Durch P. Trautmann von M. S. in Monroe 2.00. (S. $9.75.)

Für die Negermission: Lehrer Harbecks Schüler 5.60. Gem. in Roseville 9.00. P. List 1.00. W. Schröder 1.00. Gem in Clay Bank 1.50. Durch P. Brutz, Theil einer Missionscoll., 7.00. (S. $25.10.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. v. Niebelschütz von etl. Gliedern fr. Gem. 2.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Wagesters Schüler 2.91. Lehrer Denningers Schüler 6.55. (S. $9.46.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Durch P. Bohn, auf J. Küffners Hochzeit ges., 6.30, auf J. Hetzners Hochzeit 6.75. Durch P. Schöch von W. Pieper 1.00. (S. $14.05.)

Für den Haushalt in St. Louis: Gem. in Adrian 9.75.

Für Heidenmission: Durch P. Trautmann von M. S. in Monroe 1.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Gem. in Fowler 4.00.

Für L. Reisig in Addison: Jünglingsverein in Monroe 3.75. Auf H. Reisigs Hochzeit ges. 5.42. (S. $9.17.)

Für Judenmission: P. Hüglis Gem. in Detroit 11.45. Durch P. Bohn, auf J. Hetzners Hochzeit ges., 7.00. P. Schöch 2.20. Gem. in Belknap 3.15. Gemeinde in Bay City 13.00. Lehrer Witte 1.00. P. List 1.00. Durch P. Trautmann von M. S. in Monroe 1.00. C. Kundinger in Detroit 10.00. (S. $49.80.)

Für die Waschkasse in Addison: Frauenverein in Adrian 12.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Gem. in Fraser 9.35.

Für den Schulbau in Kansas City: Frauen-Verein in Adrian 8.75. Mich. Förster 1.00. (S. $9.76.)

Detroit, 31. Juli 1884. Ch. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Paterson $6.24. Gem. in East Boston 9.01. A. Dornfeld 2.00. C. Felber 5.00. Filialgem. P. Hanewinckels 9.75. St. Pauls-Gem. in Baltimore 28.40. Gem. in Martinsville 5.40. Gem. in Schenectady 21.05. Gem. in Tonawanda 7.55. Gem. in St. Johannisburg 8.85. Gem. in New Bergholz 7.53. Gem. in Boston 29.35. Gem. in College Point 8.36. Gem. in Martinsville 4.20. Gem. in Olean 7.85. Gem. in Allegany 5.41. Gem. in Rondout 6.80. Gem. in St. Johnsburgh, Pa., 2.50. Gem. in Washington 12.25. Gem. in Long Green 4.50. J. Ohlandt 1.00. Gem. in North East 3.17. Gem. in Tonawanda 6.05. Gem. in St. Johannisburg 10.00. Gem. in Wolcottsville 5.60. St. Andreasgem. in Buffalo 10.00. (Summa $227.89.)

Für die Wittwenkasse: Frau Rosina Körber in Palmer 1.00. P. H. Hanser 4.00. Frau Louise Bertung in Pittsburg 1.00. P. Tramm 4.00. Gem. in St. Johnsburg, Pa., 2.50. Gem. in North East 3.17. N. N. in Tonawanda 10.00. (S. $25.67.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Harlem 16.00. Durch R. Zeller in New York 3.75. Gem. in Cambria 4.75. Gem. in Wilson 3.50. Gem. in Wolcottsburg 2.00. Jünglingsverein der St. Marcus-Gemeinde in Brooklyn 20.00. Gem. in Richmond 8.25. N. N. in Tonawanda 20.00. Hochzeits-Coll. bei J. Garbei das. 2.95. Gem. in Meriden 9.00. Gem. in Wellsville 16.37. Gem. in Basswood Hill 4.37. (S. $110.94.)

Für die Taubstummen: A. Dörnfeld 2.00. Jünglingsverein der St. Marcus-Gem. in Brooklyn 20.00. Gem. in Port Richmond 6.44. N. N. in Tonawanda 5.00. (S. $33.44.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Frauenverein der Gem. in New York 10.00. Frau Hays in Brooklyn .50. Hr. Friedhof in New York 5.00, H. Cordes das. 5.00. Gem. in Port Richmond 5.61. (S. $26.11.)

Für Judenmission: Gem. in College Point 5.00. Gem. in Paterson 6.24. Prof. H. Wyneken 1.00. C. Burmann durch P. Hanser .50. P. Braunwarths Gem. .75. M. Obermeyer in Harlem .50. Frau S. in Pittsburg 1.00. Frau S. durch P. Sieker 1.00. C. Krieger in Baltimore 1.00. Hochzeits-Coll. bei W. Jäger in Smallwood 8.00. Dr. Dümling 5.00. N. N. durch Miss. Landsmann 5.00, N. S. durch dens. 5.00. Durch das Kinderblatt 25.00. Gem. in Olean 5.92. Fräulein Staudemann durch P. Frey in Brooklyn 1.00. N. N. durch P. Fleckenstein 6.00. (S. $77.91.)

Für Negermission: Hälfte der Missionsfest-Coll. in Paterson 8.00. M. Obermeyer in Harlem .50. C. Krieger in Baltimore 1.00. (S. $9.50.)

Für innere Mission im Westen: Imm.-Gem. in Baltimore 43.15. Gem. in Pine Hill 3.00. Frau Louise Bertung in Pittsburg 2.00. Rich. Feller durch P. Sieker 1.00. (S. $49.15.)

Für innere Mission: S. S. durch P. Bechtholb 2.00. Hochzeits-Coll. bei Schneider in Long Green 7.00. H. Schäfer in New York 5.00. N. N. in Tonawanda 10.00. Gem. in St. Johannisburg 3.00. Hälfte der Missionsfest Collecte in Paterson 8.02. E. Felber in Smallwood 5.00. (S. $40.32.)

Zum College-Unterhalt: Gem. in New York 10.25. Gem. in Wolcottsburg 2.00.

Für Erie-Mission: Gem. in Basswood Hill 4.00.

Für das Progymnasium in New York: St. Johannis-Gem. in Brooklyn 16.25. Frau H. in Pittsburg 8.66. (S. $24.91.)

Zum College-Bau in St. Louis: Gem. in College Point 6.00. Geo. Emmet in Washington 20.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore 100.00. (S. $126.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Martinsville für Dahlke 4.00, Gem. in Farnham für dens. 3.00. Gem. in North East für Laux 3.17. Confirmanden P. Leemhuis' 3.51. (S. $13.68.)

Für arme Studenten in St. Louis: Dreieinigkeits-Gem. in Buffalo für Böse 23.00. Gem. in St. Johannisburg 2.25. Gem. in Olean 3.24. Gem. in Allegany 5.82. (S. $34.31.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Körner, von einer Ungenannten in den Klingelbeutel eingelegt, 27.00. Andreas-Gem. in Buffalo für Naudt 17.00. (S. $44.00.)

Für arme Schüler in New York: P. Braunwarths Gem. für Fleckenstein 1.00, Gem. in North East für denselben 9.48. (S. $10.48.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Gem. in Farnham 1.40. Gem. in Olean und Allegany 2.80. (S. $4.20.)

Für die Gem. in Rochester: E. v. Ette 1.00. Th. Ladenberger in Lombard, Ill., .24. P. C. Hafner 2.00. Gem. in Wellsville 13.63. (S. $16.87.)

Für kranke Pastoren: N. N. in Tonawanda 5.00.

Für die Waschkasse in Addison: Frau S. S. in Pittsburg 2.00.

New York, 10. Juli 1884. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Lükers Gemeinde in Aroma $6.00. P. Griebels Gem. in California 4.45.

Für innere Mission im Westen: P. Polacks Gemeinde in Uniontown 14.55. P. Sennes Gem. in Alma, Missionsfestcoll., 25.00. Durch P. Eggert von C. Bönetz 1.00. P. Holls' Gem. in Osage Bluff 5.10. Herm. Brundieck in Wisner 5.00. P. Beckers Gem. in Fairview 6.10. (S. $56.75.)

Für Judenmission: P. Roschkes Gem. bei Pierce City 5.55. Durch P. Polack von N. N. in Uniontown 2.00. Durch Präses Biltz von Frau Rabe sen. 1.00. Durch P. Holls von Frau Beck 1.00.

Für Heidenmission: Durch P. Holls v. Frau Beck 1.00.

Für Negermission: Durch P. Polack von Frau Pelle .50.

Für die Gem. in Dresden: Durch P. Polack von N. N. .65.

Für die Wittwenkasse: P. Griebel in California 5.00. Durch P. Polack von der Gem. in Hermannsberg 15.20. P. Grimms Gem. in Washington 6.00. Durch P. Michels von H. U. 2.00.

Für die Gem. in Rochester: Durch P. Holls von Frau Beck 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Polack, ges. auf der Kindtaufe bei A. Franke, 2.00. P. Germanns Gemeinde in Fort Smith 6.45.

Für das luth. Hospital in St. Louis: Von etl. Gliedern in P. Germanns Gem. 18.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Roschkes Gem. bei Pierce City 7.15. Durch P. Polack, ges. auf E. Müllers Hochzeit, 2.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. Roschkes Gem. bei Pierce City 4.60. Durch Präses Biltz von sr. Gem. in Concordia 11.00, aus dem Klingelbeutel 2.00, von Frau Conr. Stünkel 2.00, Lehrer Hamm 1.00, Frau Rabe sen. 1.00. Durch P. Holls von Frau Beck 2.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 9.76. (S. $33.36.)

St. Louis, 8. Aug. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.:

(Schluß.)

An Kleidungsstücken und Lebensmitteln erhalten: Von Göhring u. Palisch in Frohna, Mo., 5 Gall. Apfelbutter. Vom Frauen-Verein der Bethanien-Gemeinde zu St. Louis 12 Mädchenhemden, 6 Mädchenhosen, 1 Kleidchen, 4 Schürzen, 6 Knabenwaists. Von einem Waisenfreunde in St. Louis 16 Bush. Samenkartoffeln, 2 Barrel Salz, 5 Pfd. Pfeffer, 1 Pfd. Zimmet. Von R. Vasel in Harvel, Ill., 1 Sack Kaffee durch A. Grimm schon vor Weihnachten erhalten. Von P. H. Weisbrodt 1 S. Kartoffeln. Vom Frauenverein in P. Ottmanns Gem. 18 Knabenhemden, 6 Paar Strümpfe, 4 Kissenüberzüge. Vom Frauenverein in meiner Gem. 10 Pfund Kaffee, 10 Pfund Zucker. W. Waltke 1 Pr. Kinderschuhe. A. J. Hallstrom 38 Cashmere Knabenhosen. Vom St. George Nähverein in P. Hansers Gem. 19 Mädchenhemden, 1 Parthie getragene Knabenzeug. Von einer Wittwe 1 Parthie getragene Knabenkleider. Frau W. 1 Stück Calico. N. N. 2 getr. Knabenhosen und 1 getr. Weste.

Bei dem Waisenvater Georg Greb eingegangen von: J. G. Brandt 2 Pr. Kinderschuhe, W. Lindhorst 1 S. gelbe Rüben, aus P. Th. Mießlers Gem. 4 Stücke Calico, von J. Diehm 22 Ballen Garn, 16 Pr. Strümpfe, 5 Mädchenröcke, 8 Sommerröcke, 1 Weste, 20 Pfd. Gerste, von Frau Leeser 2 Cord Holz, N. N. in Rock Spring 1 Schleifstein, N. N. in St. Louis 2 Paar Schuhe, von der Plant Seed Co. in St. Louis 1 Peck Erbsen, vom Frauenverein in P. Links Gem. 8 Mädchenkleider, 9 Hemden, 16 Taillen u. 2 Pr. Strümpfe. F. W. Ude 1 Bush. Erbsen. Durch P. P. Andres 2 Pr. Knabenhosen, 2 Hemden, 2 Mädchenkleider, 1 Pr. wollene Strümpfe, 2 Taillen, 1 Schürze, 1 Unterrock, 2 Hutfedern. N. N. in der Bethlehemsgem. zu St. Louis 1 Parthie getr. Kleider, desgl. von Schulenburg, vom Frauenverein 12 Handtücher, 11 Betttücher, 21 Kissenüberzüge. Vom Frauenverein in P. Gräbners Gem. 8 Mädchenkleider, 6 weiße Unterröcke, 6 Knabenhemden, 8 Mädchenhemden, 6 Betttücher, 6 Leibchen, 9 Handtücher, 5 Schürzen, 1 Paar Unterhosen, 12 Pr. Strümpfe. Vom Frauenverein in P. B. Sievers' Gem. 4 Knabenhemden, 13 Mädchenhemden, 12 Mädchenhosen, 6 Leibchen, 5 Pr. wollene Strümpfe, 1 Schürze, 1 Unterrock. Frau Bertram in St. Louis 4 Hüte, 2 Federn, 2 Dtz. Knöpfe, eine Parthie getr. Kleider. N. N. 2 Röcke, 1 Pr. Hosen. P. Burger 1 schwarzen Rock. L. Borcherding in St. Louis 1 improved Western Washmachine.

Berichtigung.

In Herrn J. M. Estels Quittung vom 8. März d. J. sollte es heißen: Vom Frauen-Verein in P. F. Lochners Gemeinde 31 Mädchenhemden u. 21 Knabenunterhosen. Durch Frau P. Fackler in Canton, Mo., 15 Mädchenhemden, 7 Mädchenhosen, ein getr. Kleid, 4 Knabenunterhosen, 1 Busenhemd, 1 Unterhemd für Knaben.

Den theuren Wohlthätern unserer lieben Waisen ein herzliches „Gott vergelt's" um JEsu willen.

St. Louis, 15. Juli 1884. C. C. E. Brandt.
Station A, St. Louis, Mo.

NB. Gelder für das Waisenhaus wolle man gefälligst bis auf Weiteres an vorstehende Adresse einschicken.

Die Adresse des Waisenvaters ist: Mr. George Greb, Des Peres, St. Louis Co., Mo.

An denselben oder an folgende Adressen können Packete für das Waisenhaus geschickt werden:

Mr. L. Volkening, Bookseller, 904 N. Broadway, St. Louis, Mo.

Rev. C. C. E. Brandt, c. o. Mr. J. G. Haas, 802 Wash Str., St. Louis, Mo.

Kassenbericht des ev.-luth. Taubstummen-Unterstützungs-Vereins vom 7. März 1883 bis 9. März 1884.

Einnahme.

Beiträge in Baar	$2372.57	
Kostgeld	1263.06	
Vermächtniß	50.00	
Für verkauftes Vieh und Producte der Farm	81.43	
Restzahlung auf die verkaufte Farm zu Royal Oak	750.00	
Zins auf obiges Capital	50.00	
Zinsfreie Anleihen	168.00	
Diverse Einnahmen	5.25	
		$4740.31
Kassenbestand am 7. März 1883		198.38
Gesammtsumme zur Verfügung		$4938.69

Ausgabe.

Für Gehalte, Feuerung 2c.	$2303.85	
Für Proviant	1044.11	
Für Arbeitslöhne, Samen und Futter auf der Farm	365.54	
Für Reparatur und Verbesserung an Gebäuden	170.11	
Für Kohlenöfen und Möbel	121.80	
Zinsfreie Anleihen zurückbezahlt	250.00	
Zinsfreie Aktien eingelöst	201.00	
		$4456.41
Kassenbestand zu Datum		482.28
Wie oben		$4938.69
Beiträge in Werthsachen erhalten im verflossenen Jahr	$156.27	
Werth der verbrauchten Feldfrüchte von der Farm	596.52	
	$752.79	
Schulden des Instituts am 7. März 1883		$3963.73
Schulden zu Datum:		
Per zinsfreie Anleihen	$2506.73	
Per zinsfreie Aktien	1160.00	
		3666.73
Abbezahlt im verflossenen Jahr		$ 297.00

Detroit, 10. März 1884. C. H. Beyer, Secr.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit $6.00. Von P. G. C. Markworth 1.00. Durch H. Bartling in Addison 32.24. Durch P. Möllering, Collecte sr. Filialgemeinde in Plainview, Nebr., 5.00. Durch H. Tiarks in Monticello, Jowa, 15.89. Durch C. Grahl in Fort Wayne 61.26. Durch Chr. Schmalzriedt in Detroit 5.83. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 17.21. Durch H. Bartling in Addison 54.00. Durch T. H. Menk in St. Paul von sr. Gem. und ihm selbst 8.00. Durch Chr. Schmalzriedt in Detroit 31.65 und 7.27. Durch P. Th. Bock, Corning, Holt Co., Mo., 8.00. Durch P. Gruber an Golden Lake, Wis., von Mich. Ley 5.00. Durch P. Oehlschläger in Richmond, Va., von sr. Bethlehems-Gem. 6.80. Durch Th. Schmalzriedt in Detroit 10.61. Von Daniel Schmalz in Dubuque, Jowa, 5.00. Durch H. Bartling in Addison 41.50. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 45.56. Jacob von der Au, Bond geschenkt, 5.00.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." No. 6) lies: Durch P. C. C. E. Brandt in St. Louis $8.85 anstatt „26.89."

Detroit, 5. Juni 1884. C. D. Strubel, Kassirer.
207 Jefferson Ave.

Für studirende Waisenknaben

eingekommen in die Unterstützungskasse der südöstlichen Districts-Conferenz von Missouri seit 6. Febr. d. J.: Vom löbl. Jungfrauenverein meiner Gemeinde $16.00; durch J. Umbach von der Immanuels-Gem. allhier 50.00; durch Lehrer C. Leubner, Kindtaufcollecte bei Wilh. Leubner, 2.80; durch Kassirer H. H. Meyer 5.00.

Mit innigem Dank und herzlichem Segenswunsch

St. Louis, Mo., 15. Juli 1884. C. C. E. Brandt.

Erha

Für arme Studenten: [illegible] Gemeinde in Minden, Ill., $19 [illegible] Sieving, collectirt bei der Hochz[illegible] A. Ries 11.60 für Seltz; vom [illegible] für Schaller; durch P. Brakhag[illegible] 12.60, auf Meiländers Hochzeit [illegible] durch P. Kretzmann, Farmers R[illegible] mann 2.00, ferner für J. Kretzm[illegible] W. K. 3.00, H. N. 2.00, Frau P[illegible] Gem. in Lincoln, Ill., 7.80; d[illegible] Zionsgemeinde in New Orleans [illegible] Ohlendorf, Matteson, Ill., für [illegible] 3.25, N. N. 2.00; durch P. Fra[illegible] ville, O., 15.00 für Graupner; [illegible] Skär 2.00; durch P. Hallerberg [illegible] sionskasse sr. Gem. 10.00, vom [illegible] 2.00; durch Lehrer Bewie v. Fra[illegible] 5.00 für Hubert; Frau Schnei[illegible] P. Lothmann von N. N. 2.00. [illegible] in New York, zur Vertheilung u[illegible] plare von 2 gedruckten Predigten [illegible]

Für die Bibliothek: P. [illegible] 5.00 für Band I der Weima[illegible] Luthers Schriften; von P[illegible] schichte, 45 Bände.

Für die Judenmission: [illegible] Kaiser .25, H. Haserot .25.

Für den kranken P. M. W[illegible] Minn., 2.00; P. Erdmann sen. [illegible] Ind., 4.00; H. Dröge, Liverpo[illegible]

Herzlich dankend

Springfield, Ill., 6. Aug. 18[illegible]

Gaben zur Unterstützun[illegible] gymnasiums in Concordi[illegible] Von P. Willes Gemeinde in Co[illegible] bachs Gem. in Prairie City, Mo[illegible] Biehle, Mo., 10.25. P. Heyr[illegible] 9.00. P. Lükers Gem. in Aron[illegible] Gem. in Leavenworth, Kans., 1[illegible] Pittsburg, Kans., 11.55. P. H[illegible] Kans., 11.55. Durch Kassirer [illegible] bis heute 155.35.

NB. In meiner vorigen Anzeig[illegible] Von P. H. C. Lükers Gem. in [illegible] „Farlington, Kans."

2. Für den Bau: Von P. W[illegible] 150.00. P. Scholz' Gem. in N[illegible] lers Gem., Des Peres, Mo., 14[illegible] California, Mo., 24.50. P. R[illegible] 21.00. P. Hoyers Gem. in S[illegible] Vetters Gem. in Atchison, Kans[illegible] $260.50.

Concordia, Mo., 26. Juli 188[illegible]

Für arme Studier[illegible]

ist seit April dieses Jahres einge[illegible] Schmalzriedt $5.00, 12.00. 22.[illegible] vers sen., Collecte am Palmson[illegible] jun. 6.00; durch P. Jos. Schmi[illegible] Pritz 2.00, N. für Witzmüller 1[illegible] Hahn, Pfingstcoll. sr. Gem, 18.[illegible] sr. Gem., 10.00; Hochzeitscoll. [illegible] A. Görlach und O. List 7.00; [illegible] List in Frankenmuth für O. List [illegible]

Allen lieben Gebern im Na[illegible] Dank und ein Gott vergelt's!

Roseville, 30. Juli 1884.

Für die Schüler Hintz und Ja[illegible] durch P. L. Lochner in Chicago: [illegible] Hochzeit; 6.55, Collecte auf J.[illegible] Jungfrauen-Verein der Dreiei[illegible] Frauen-Verein derselben Gem.; [illegible] Ganzen $40.00.

Erha[illegible]

von Hrn. P. Lauritz Carlsen ti[illegible] thek i St. Louis": Norsk Messe[illegible] Christiania 1870.

Für arme Studenten er[illegible] Hrn. P. Wuggazer in Stockton, [illegible]

Für den kranken P. Sallma[illegible] des Herrn P. Rauh $8.50; d[illegible] seiner Abendmahlscollecte, 5.00.

Veränderte[illegible]

Rev. Carl Franke, Monroe, [illegible]

Rev. J. M. Maisch, Gar Cree[illegible]

Th. Buenger, New Bremen, [illegible]

H. R. Charlé, Golden, Adam[illegible]

E. Rolf, 627 7th Ave., Counc[illegible]

C. W. Schlueter, 3012 Hayn[illegible]

Geo. M. F. Scholz, 1331 Win[illegible]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mo[illegible] tionspreis von einem Dollar für die [illegible] vorauszuzahlen haben. Wo derselb[illegible] haben die Abonnenten 25 Cents Träger[illegible]
Nach Deutschland wird der „Luther[illegible] sandt.

Entered at the Post O[illegible] as second-c[illegible]

ar Unterhosen, 12
. Sievers' Gem. 4
chenhosen, 6 Leib=
Unterrock. Frau
Dutz. Knöpfe, eine
Hosen. P. Bur=
Louis 1 improved

März d. J. sollte
hners Gemeinde 31
urch Frau P. Fack=
Mädchenhosen, ein
d, 1 Unterhemd für

Waisen ein herzliches

. E. Brandt.
A, St. Louis, Mo.
n gefälligst bis auf

George Greb, Des

nnen Packete für das

. C. C. E. Brandt,
o. Mr. J. G. Haas,
802 Wash Str.,
St. Louis, Mo.

en=Unterstützungs=
März 1884.

..$2372.57
.. 1263.06
.. 50.00
m 81.43
al
.. 750.00
.. 50.00
.. 168.00
.. 5.25
——$4740.31
.. 198.38

.. $4938.69

..$2303.85
.. 1044.11
er
.. 365.54
en 170.11
.. 121.80
.. 250.00
.. 201.00
——$4456.41
.. 482.28

en $4938.69
fe=
.. $156.27
er
.. 596.52

$752.79
.. $3963.73

..$2506.73
.. 1160.00
—— 3666.73

.. $ 297.00
H. Beyer, Secr.

Norris, Mich.,
Detroit $6.00. Von
Bartling in Addison
algemeinde in Plain=
Monticello, Iowa,
61.26. Durch Chr.
ißfeldt in Milwaukee
4.00. Durch L. H.
selbst 8.00. Durch
.27. Durch P. Ch.
Durch P. Gruber an
urch P. Oehlschläger
n. 6.80. Durch Ch.
aniel Schmalz in Du=
z in Addison 41.50.
Jacob von der Au,

. 6) lies: Durch P.
tt „26.89."
trubel, Kassirer.
efferson Ave.

aben
üdöstlichen Districts=
: Vom löbl. Jung=
rch J. Umbach von
Lehrer E. Leubner,
urch Kassirer H. H.

swunsch
C. E. Brandt.

Erhalten:

Für arme Studenten: Durch C. L. Winte, Collecte der Gemeinde in Minden, Ill., $19.78 für Metz; durch P. E. A. Sieving, collectirt bei der Hochzeit von G. Seltz und Jungfrau A. Ries 11.60 für Seltz; vom Frauenverein in Red Bud 5.00 für Schaller; durch P. Brakhage für Hurrelbrink: von sr. Gem. 12.60, auf Melländers Hochzeit ges. 2.40, von W. Struwe 1.00; durch P. Kretzmann, Farmers Retreat, Ind., von Frau E. Null=mann 2.00, ferner für J. Kretzmann: Collecte der Gem. 32.00, W. K. 3.00, H. N. 2.00, Frau Pottebaum 1.00; von P. Meyers Gem. in Lincoln, Ill., 7.80; durch H. Pohlmann sen. von der Zionsgemeinde in New Orleans 28.00 für Lienhardt; durch C. Ohlendorf, Matteson, Ill., für Bode: Ostercoll. der Gemeinde 3.25, N. N. 2.00; durch P. Frank vom Frauenverein in Zanes=ville, O., 15.00 für Graupner; durch P. E. Denninger v. Frau Skär 2.00; durch P. Hallerberg für H. Schröder: aus der Mis=sionskasse sr. Gem. 10.00, vom Jungfr.=Verein 10.00, N. N. 2.00; durch Lehrer Bewie v. Frauenverein in Cleveland (Süds.) 5.00 für Hubert; Frau Schneider, Liverpool, O., .30; durch P. Lothmann von N. N. 2.00. — Von der St. Matthäusgem. in New York, zur Vertheilung unter den Studenten je 175 Exem=plare von 2 gedruckten Predigten Hrn. P. Siekers.

Für die Bibliothek: P. Meyers Gem., Lincoln, Ill., 5.00 für Band I der Weimarschen krit. Ausgabe von Luthers Schriften; von P. Stute Schröckh, Kirchenge=schichte, 45 Bände.

Für die Judenmission: Aus Liverpool, O.: Frau P. Kaiser .25, H. Haserot .25.

Für den kranken P. M. W.: P. Müller, Willow Creek, Minn., 2.00; P. Erdmann sen. 2.00; Hochzeitscoll. in Sidney, Ind., 4.00; H. Dröge, Liverpool, O., 1.00; P. Nickels 1.25.

Herzlich dankend
Springfield, Ill., 6. Aug. 1884. H. Wyneken.

Gaben zur Unterstützung und Bau des neuen Pro=gymnasiums in Concordia, Mo.: 1. Für Unterstützung: Von P. Willes Gemeinde in Concordia, Mo., $23.80. P. Um=bachs Gem. in Prairie City, Mo., 28.50. P. Meyers Gem. in Biehle, Mo., 10.25. P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 9.00. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 17.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth, Kans., 10.00. P. Lükers Gemeinde in Pittsburg, Kans., 11.55. P. Hoyers Gem. in Spring Valley, Kans., 11.55. Durch Kassirer H. H. Meier 34.25. Zusammen bis heute 155.35.

NB. In meiner vorigen Anzeige vom 21. April sollte es heißen: Von P. H. C. Lükers Gem. in Aroma, Kans., $10.00 anstatt „Farlington, Kans."

2. Für den Bau: Von P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 150.00. P. Scholz' Gem. in Norborne, Mo., 22.00. P. Mieß=lers Gem., Des Peres, Mo., 14.00. P. Griebels Gemeinde in California, Mo., 24.50. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 21.00. P. Hoyers Gem. in Spring Valley, Kans., 6.50. P. Vetters Gem. in Atchison, Kans., 22.50. Zusammen bis heute $260.50.

Concordia, Mo., 26. Juli 1884. J. Kröncke, Kassirer.

Für arme Studierende aus Michigan

ist seit April dieses Jahres eingekommen: Durch Herrn Kassirer Schmalzriedt $5.00, 12.00, 22.83, 12.93, 19.05; durch P. Sie=vers sen., Collecte am Palmsonntag, 13.00; durch P. Sievers jun. 6.00; durch P. Jos. Schmidt von Fr. B. Weiß 1.00, Chr. Priß 2.00, N. für Wißmüller 1.00; P. Schöch 1.00; durch P. Hahn, Pfingstcoll. sr. Gem, 18.00; durch P. Arndt, Pfingstcoll. sr. Gem., 10.00; Hochzeitscoll. bei J. Braun in Roseville für A. Görlach und O. List 7.00; Hälfte der Hochzeitscoll. bei L. List in Frankenmuth für O. List 6.50.

Allen lieben Gebern im Namen der Empfänger herzlichen Dank und ein Gott vergelt's!

Roseville, 30. Juli 1884. J. List.

Für die Schüler Hintz und Jaap mit herzlichem Dank erhalten durch P. L. Lochner in Chicago: $7.80, Collecte auf Karl Jörns Hochzeit; 6.55, Collecte auf J. Schmidts Hochzeit; 7.00 vom Jungfrauen=Verein der Dreieinigkeits=Gemeinde; 15.00 vom Frauen=Verein derselben Gem.; 3.65 von einzelnen Gebern; im Ganzen $40.00. G. W. Müller.

Erhalten

von Hrn. P. Lauritz Carlsen til „de norske Studenters Biblio=thek i St. Louis": Norsk Messebog — ved Ludv. M. Lindeman. Christiania 1870. M. Günther.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. P. Wuggazer in Stockton, Cal., $2.00
C. F. W. Walther.

Für den kranken P. Sallmann: Gesammelt auf der Hochzeit des Herrn P. Rauh $8.50; durch Herrn P. H. Henkel, Theil seiner Abendmahlscollecte, 5.00. A. Sallmann.

Veränderte Adressen:

Rev. Carl Franke, Monroe, Mich.
Rev. J. M. Maisch, Gar Creek, Allen Co., Ind.
Th. Buenger, New Bremen, Cook Co., Ill.
H. R. Charlé, Golden, Adams Co., Ill.
E. Rolf, 627 7th Ave., Council Bluffs, Iowa.
C. W. Schlueter, 3012 Haynes Str., Chicago, Ill.
Geo. M. F. Scholz, 1331 Wine Str., Milwaukee, Wis.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscrip=tionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 ver=sandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel
Zeitweilig redigirt von dem Lehr

40. Jahrgang. St. Louis,

Ein Capitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger.

(Schluß.)

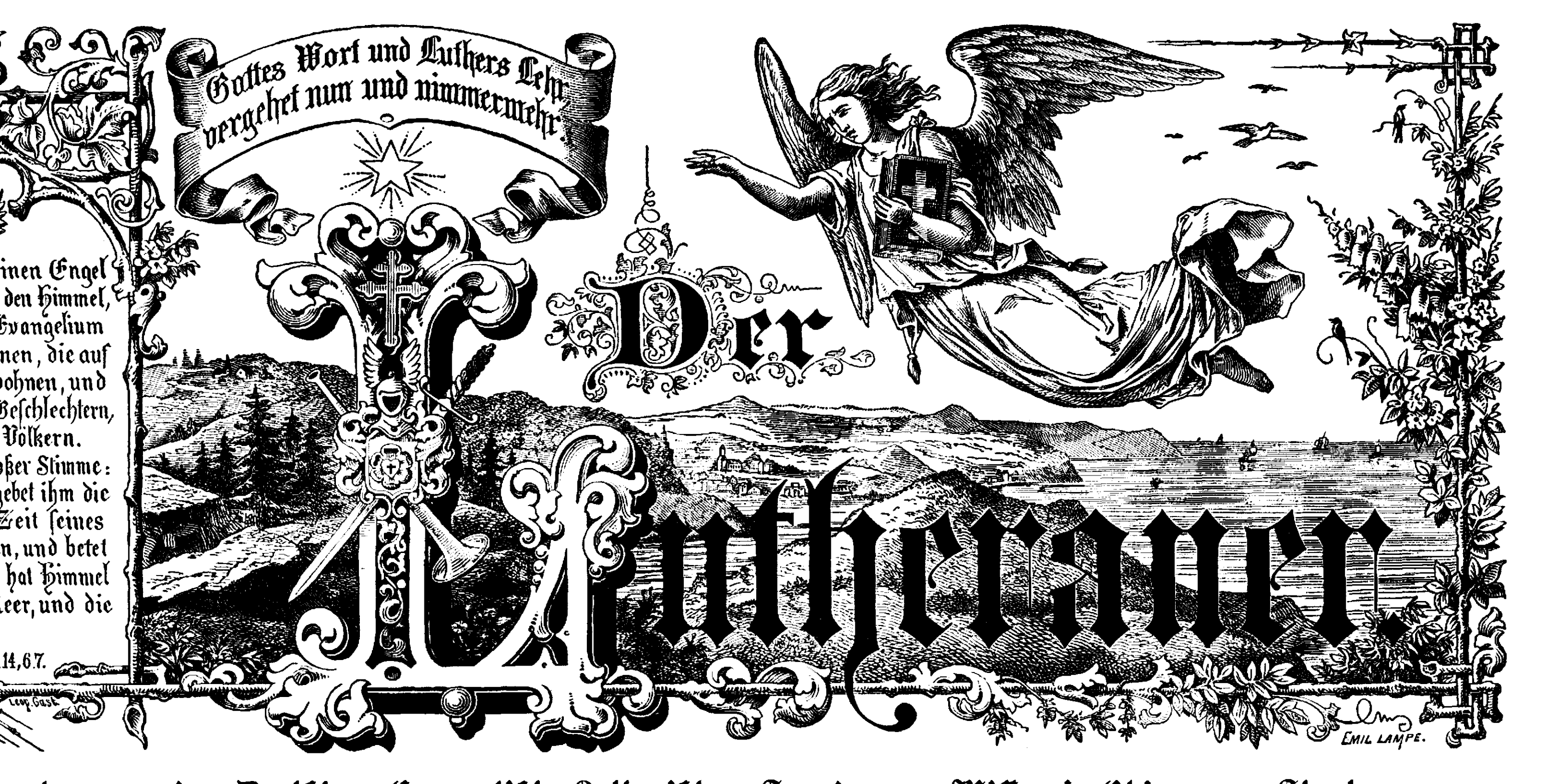
5. Zwar ist einer der stärksten Gründe dafür, daß die Wegberufung eines Predi=gers von seiner Gemeinde an eine andere von Gott sei, wenn die andere Gemeinde in einem gewissen Sinne die erstere an **Wichtigkeit** übertrifft; die größere Wichtig=keit des neuen Postens kann aber auch ein starker Grund für das Gegentheil sein.

Wichtiger ist eine Gemeinde, als eine andere, in einem gewissen Sinne nicht nur, wenn sie volkreicher, sondern vor allem, wenn die Versorgung derselben eine schwieri=gere ist. Bei der Frage, ob die größere Wichtigkeit einer Gemeinde ein Beweis sei, daß ein Prediger an dieselbe wegberufen werden sollte, kommt es daher vor allem darauf an, ob der wegzuberufende Prediger die zur Versorgung einer größeren Gemeinde mit schwieri=geren Verhältnissen auch die dazu nöthigen größeren Gaben, Kenntnisse und Fertigkeiten und die dazu nöthige größere Erfahrung habe. Fehlt es einem Pre=diger daran, so ist die bloße Wegberufung an eine so=genannte wichtigere Gemeinde eher ein Beweis, daß der erhaltene Beruf an dieselbe nur eine Versuchung, als daß derselbe ein Ruf Gottes sei. Nun wird aber ein demüthiger Prediger nicht leicht von sich denken, daß gerade er der rechte Mann für einen wichtigeren, schwie=rigeren Posten sei, als der ist, den er schon bekleidet. Er wird daher auch nicht leicht selbst entscheiden, sondern Andere und zwar ebenso Gewissenhafte wie Urtheils=fähige um Rath fragen und nur dann die Vocation in Gottes Namen annehmen, wenn diese Anderen ihm dazu rathen und ihm seine Zweifel an seiner Tüchtig=keit benehmen. So schrieb daher im Jahre 1634 die theologische Facultät zu Wittenberg: „Das Urtheil, ob und wo ein Prediger, der in Diensten ist, größern Nutzen schaffen könne, steht nicht allein in des Pre=digers Judicium, welcher zwar von der Zuhörer Menge und Capacität, nicht aber von seiner Capaci=tät, die doch auch zu Schaffung größeren Nutzens er=fordert wird, urtheilen mag." (Consil. Witebergens. II, 59.)

Es ist daher
Betreff des eig
ausruft: „D
daß allda n
(XI, 2549.)
berufen wird,
Stelle, soweit
Gottes mehr w
sonderlich dara
durch bewegen,
er in der neu
kommt, oder d
ehrenvollerer is
für sein Fleisch
etwa aus dem
aus einer lang
wird, oder wei
guten Freunde
Schulhaltens
Filials enthob
ihn nicht der G
die ihm anver
Ausbreitung d
Miethlingssin
wobei er sich d
noch des göttli

Selbst dies,
Gemeinde hat,
sind und ihm
nicht bestimme
willkommene (
von diesem Kr
recht, um einig
Gemeinde dur
und das Kreu
nem Nachfolge
Prediger Joha
Uebelwollender
wollte, schrieb

*) Selbstver
für einen Bauchd
eine Gemeinde w
kann, wenn er b
meinde nicht meh
Der Ausspruch



...egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. September 1884. No. 17.

...egberufung und Versetzung ... Prediger.

(Schluß.)

er der stärksten Gründe
gberufung eines Predi-
emeinde an eine andere
n die andere Gemeinde
n Sinne die erstere an
ft; die größere Wichtig-
stens kann aber auch ein
das Gegentheil sein.
neinde, als eine andere, in einem
ır, wenn sie volkreicher, sondern
sorgung derselben eine schwieri-
ge, ob die größere Wichtigkeit
weis sei, daß ein Prediger an
den sollte, kommt es daher vor
er wegzuberufende Prediger die
rößeren Gemeinde mit schwieri-
ch die dazu nöthigen größeren
d Fertigkeiten und die dazu
ng habe. Fehlt es einem Pre-
bloße Wegberufung an eine so-
meinde eher ein Beweis, daß
dieselbe nur eine Versuchung,
uf Gottes sei. Nun wird aber
nicht leicht von sich denken, daß
n für einen wichtigeren, schwie-
r ist, den er schon bekleidet. Er
eicht selbst entscheiden, sondern
o Gewissenhafte wie Urtheils-
und nur dann die Vocation in
nen, wenn diese Anderen ihm
ine Zweifel an seiner Tüchtig-
rieb daher im Jahre 1634 die
Wittenberg: „Das Urtheil, ob
in Diensten ist, größern Nutzen
icht allein in des Pre-
welcher zwar von der Zuhörer
nicht aber von seiner Capaci-
chaffung größeren Nutzens er-
ıag.“ (Consil. Witebergens.

Es ist daher von großer Wichtigkeit, wenn Luther in Betreff des eigenen Urtheils in Berufssachen warnend ausruft: „Da sehe man ja fleißig darauf, daß allda nicht auch ein Schalksauge sei!“ (XI, 2549.) Denn sieht ein Prediger, wenn er wegberufen wird, nicht allein darauf, ob er auf der neuen Stelle, soweit Menschen urtheilen können, für das Reich Gottes mehr werde wirken können, sondern sieht er etwa sonderlich darauf und läßt er sich etwa sonderlich dadurch bewegen, die erhaltene Vocation anzunehmen, daß er in der neuen Gemeinde einen höheren Gehalt bekommt, oder daß der neue Posten ein vor Menschen ehrenvollerer ist, oder daß der neue Platz sonstwie ein für sein Fleisch angenehmerer ist, weil er nämlich da etwa aus dem „Busch“ in eine schöne Stadt, oder doch aus einer langweiligen in eine reizende Gegend versetzt wird, oder weil er in die Nähe von Verwandten, alten guten Freunden kommt, oder weil er da der Mühe des Schulhaltens oder der Versorgung eines beschwerlichen Filials enthoben wird, und dergleichen, — dann treibt ihn nicht der Eifer für Christi Ehre, nicht der Eifer für die ihm anvertrauten Seelen, nicht der Eifer für die Ausbreitung des Reiches Gottes, sondern ein elender Miethlingssinn zur Annahme des erhaltenen Berufes, wobei er sich daher weder des göttlichen Wohlgefallens, noch des göttlichen Segens getrösten kann.*)

Selbst dies, daß ein Prediger einige Glieder in seiner Gemeinde hat, die ihm um der Wahrheit willen feind sind und ihm daher sein Amt sauer machen, darf ihn nicht bestimmen, eine Wegberufung sogleich als eine willkommene Gelegenheit anzusehen und zu ergreifen, von diesem Kreuze frei zu werden. Denn es ist nicht recht, um einiger böser Gemeindeglieder willen die ganze Gemeinde durch sein Weggehen, so zu sagen, zu strafen und das Kreuz, was man selbst nicht tragen will, seinem Nachfolger zuzuschieben. Als im Jahre 1527 der Prediger Johann Draco in Waltershausen um einiger Uebelwollender in seiner Gemeinde willen diese verlassen wollte, schrieb ihm Luther: „Ich rathe auf alle Weise, daß Ihr Euch das Böse nicht überwinden lasset, den Ort zu ändern, sondern daß Ihr nach Pauli Rath das Böse mit Gutem überwindet. Gedenket doch, daß Ihr nicht um der Bösen willen“ (die es bleiben wollen) „dahin gesetzt seid, sondern um der wenigen Frommen willen. Und wenn Ihr die verließet wegen der Bösen, was für einen Stachel des Todes stießet Ihr da in Euer Gewissen! Wenn Ihr (noch) nicht dort wäret, müßtet Ihr doch um der Guten willen zulaufen und der Bösen nicht achten“ (wenn man Euch nämlich beriefe). „Wollt Ihr etwa allein ohne Verfolger, eine Rose ohne Dornen, ein Kind Gottes ohne Satan sein, und lieber andere Gottlose, als diese, haben? Man muß das Vertrauen haben, daß Gott auch aus dieser Versuchung Frucht schaffen und Ihr endlich die gewinnen werdet, welche Euch reuen würde verlassen zu haben.“ (XXI, 1028 f.) Als ferner im Jahre 1532 Simon Haferitz, Pastor in Salza, einen Beruf nach der Stadt Kamenz erhielt, Haferitz auch darum geneigt war, den erhaltenen Beruf anzunehmen, weil er in Salza viel Herzeleid erfahren mußte, da sagte er unter der Bedingung zu, wenn Luther dazu seine Einwilligung geben würde. So wendete sich denn der Stadtrath zu Kamenz an Luther. Dieser aber anwortete: „Ich habe Eure Schrift empfangen, darin Ihr anzeigt, wie aus Mangel eines Predigers bei Euch sei angegeben Er Simon Haferitz, der sich jedoch ohne meine Bewilligung beschweret zu Euch zu begeben. Nu weiß ich wohl, genannter Er Simon Haferitz weiß es auch wohl, daß ich nicht gedenke ein neuer Pabst zu sein, alle Pfarren und Predigtstühle zu bestellen 2c.; wiewohl ich schuldig mich erkenne, Rath und Hilfe zu beweisen, wer mein bedarf. Demnach weiß ich diesmal nicht zu rathen, daß Er Simon Haferitz sollte seinen Dienst zu Salza lassen, da die guten Leute sein bedürfen; und will mein Gewissen damit nicht beschweren, daß er unter meinem Namen sollte die Leute zu Salza verlassen. Will er's aber auf sein Gewissen thun, und wagen, das laß ich wohl geschehen. Und weil Euch gleichwohl vonnöthen ein Prediger, das mich billig bewegt, wo Er Simon Haferitz nicht kommen wollte oder könnte, so laßt mich's wissen; ich hoffe einen zu finden, der auch fromm und gelehrt sein soll.“ (XXI, 352 f.) Kreuzesflucht achtete hiernach Luther

*) Selbstverständlich wäre es höchst lieblos, einen Prediger für einen Bauchdiener anzusehen, welcher darum Versetzung an eine Gemeinde wünscht, welche ihm einen höheren Gehalt geben kann, wenn er bei dem Anwachsen seiner Familie in seiner Gemeinde nicht mehr den nöthigen Lebensunterhalt für dieselbe hat. Der Ausspruch Pauli 1 Tim. 5, 8. geht auch die Prediger an.

für einen schlechten Grund, eine Wegberufung zu wünschen und derselben zu folgen, wenn dieselbe nicht zur Förderung des Reiches Gottes dient.

6. Ein nöthiges Kennzeichen, daß eine Wegberufung von Gott kommt, ist endlich dieses, daß die Gemeinde, von welcher der Prediger wegberufen wird, in die Wegberufung desselben **einwilligt** und ihn in Frieden ziehen läßt.

So wenig eine Gemeinde das Recht hat, ihren Prediger willkürlich seines Amtes zu entlassen, so wenig hat auch ein Prediger das Recht, seine Gemeinde willkürlich zu verlassen. Jenes zwar einer Gemeinde zu verbieten, dieses aber einem Prediger zu erlauben, wäre eine ganz offenbare, schreiende Ungerechtigkeit. Ein Prediger, welcher, sobald er einen Beruf an eine andere Gemeinde erhält, der ihm zusagt, alsbald, ohne Einwilligung, ja, wider Willen seiner Gemeinde, auf und davon geht, ist ein offenbarer Miethling, ein Bauchdiener, der sein Amt für ein Gewerbe und seine Gemeindeglieder für Schafe ansieht, die ihm anvertraut seien nicht sowohl zum Weiden, als vielmehr zum Scheren. Vgl. Hesek. 34, 1—10.

Wohl kommt zuweilen der Fall vor, daß jedermann einsieht, eine Wegberufung komme von Gott, indem dadurch dem Reiche Gottes ein bei Weitem größerer Nutzen erwachsen werde, als wenn der Prediger bliebe; nur die Gemeinde will davon nichts hören, sie denkt nur an ihren Nutzen, nach dem Wohl der Kirche im Ganzen aber fragt sie nichts und verweigert daher ihre Einwilligung eigensinnig schlechterdings, für Gründe aus Gottes Wort hat sie taube Ohren und ihre Gründe sind Summa Summarum: „Wir wollen einmal nicht." In diesem Falle kann freilich ein Prediger Gottes einen klar erkannten und jedermann offenbaren Beruf nicht darum ausschlagen, weil es ihm die Gemeinde verbietet. Auch ein Prediger muß dann „Gott mehr gehorchen, als den Menschen". Auch in diesem Falle darf aber der Prediger nicht auf eigene Faust handeln. Vielmehr muß er sich dann das Zeugniß Anderer, namentlich das seiner Vorgesetzten erbitten, daß er lediglich um des Gewissens willen und zu seiner Betrübniß ohne die Einwilligung der Gemeinde der erhaltenen Vocation Folge leiste; dieses Zeugniß muß er der Gemeinde vorlegen und überhaupt wenigstens von seiner Seite alles thun, daß er schließlich doch in Frieden scheide. Meint jedoch zwar der Prediger, daß seine Wegberufung von Gott komme, ist aber die Sache nicht so klar und offenbar, daß er seine Gemeinde, die nicht wider Gott streiten will, von der Göttlichkeit seiner Wegberufung überzeugen kann, und verweigert dieselbe daher nur aus diesem Grunde ihren Consens zur Versetzung, so ist das ein wichtiger Beweis, daß die Wegberufung nicht von Gott war. Denn wäre seine Wegberufung wirklich Gottes Werk, so würde Gott auch eine sich Gottes Wort unterwerfende Gemeinde von seinem Willen überzeugen und ihr Herz zur Einwilligung geneigt machen. Der gewisse Beruf, den ein Prediger schon hat, ist einer ungewissen Wegberufung allezeit vorzuziehen.

So schrieb daher einst im Jahre 1578 das ganze Braunschweiger Prediger-Collegium unter Martin Chemnitzens Vorsitz auf die Frage, ob ein Prediger, welcher aus Thüringen vertrieben und später dahin wieder zurückberufen worden war, dieser Zurückberufung jedenfalls folgen und seine Gemeinde selbst wider deren Willen verlassen solle:

„Obwohl der liebe fromme Gott gemeldetem Herrn N. ein herrlich Zeugniß seiner Treue und Unschuld in erlittener Verfolgung durch solche Zurückberufung seiner vorigen Pfarrkinder gibt und er auch an den Orten vor andern aus vielen Ursachen wohl viel Frucht durch Gottes Segen schaffen könnte, so ist doch unser einfältiges Bedenken und Meinung: daß er ohne und wider dieser seiner ihm befohlenen Kirche Willen dieselbe seines Dünkens und Gefallens nicht also wohl könnte mit gutem Gewissen und ohne Aergerniß verlassen... Denn wie der Kirchen und Gemeine Consens und Wille vonnöthen ist, wenn einer rechtmäßig berufen wird, also kann auch ohne der Kirche Consens und Willen keine Verlassung der Kirche geschehen und vorgenommen werden. Es sind unter unser Mitte etzlichen auch oft andere Vocationen ohne ihr Suchen vorgefallen, auch an solche Oerter, da dem lieben Gott viel hätte gedient werden können; weil aber diese Kirche ihren Consens und Willen zu angestellter Aenderung und Verlassung aus erheblichen Ursachen nicht hat können noch wollen geben, haben die, so anderswohin vocirt wurden, auf ihr Gewissen nicht wollen noch können nehmen, diese Kirche, welcher sie, was Amtssachen anlangt, keine erhebliche Schuld geben können, zu verlassen. So könnten wir auch wohl Exempel anzeigen, daß etlichen, so ihre Kirche ohne derselben Willen stracks alsbald verlassen haben, allerlei Ungelegenheit mit Beschwerung ihres Gewissens hernach zugekommen ist. Und neulicher Zeit, da der Pfarrer zu N. sich in eine andere Vocation ohne seiner Kirche Vorwissen und Willen eingelassen, hat's bei vielen guten Leuten groß Aergerniß gegeben, daß die Vertriebenen, wenn sie zur Zeit der Verfolgung und Vertreibung von anderen Kirchen aufgenommen worden, wenn hernach andere bessere Gelegenheit ihnen vorkommt, stracks bald ohne erhebliche Ursachen aufbinden und davon springen, unangesehen, ob's der Kirche Wille sei oder nicht.... Derhalben wissen wir hierin nichts anderes zu rathen, als wie wir selbst, wenn's uns anginge, thun wollten: daß nämlich Hr. N. wiederum nach Thüringen schreibe, daß seine Kirche aus guten christlichen Ursachen ihn nicht entlassen wollte; und weil er ihnen keine erhebliche Schuld zu geben wisse, könne er auf sein Gewissen nicht nehmen, seine Kirche ohne und wider ihren Willen zu verlassen; da sie aber bei den Junkern und bei der Gemeinde zu N. mit Anziehung beweglicher, erheblicher Ursachen anhalten würden und wollten, daß es mit gutem Willen zugehen möchte (wie er sich denn auch versehe, daß seine jetzige Kirche auf Befindung erheblicher Ursachen sich nicht würde widersetzig erzeigen, Gottes Werk an andern Orten zu hindern), so könnte er alsdann Gottes Willen daraus spüren und vernehmen, und entweder mit Bleiben oder mit Wegziehen sich also erzeigen, daß es mit gutem Gewissen und ohne Aergerniß geschehen möchte." (S. Dedekennus' Thesaurus Consiliorum. Tom. II. fol. 543 sq.) —

Hiermit schließen wir denn unser „Capitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger". Möge dasselbe sowohl von Predigern als Gemeinden freundlich aufgenommen werden, auch das Strafende, was der Schreiber in aller Bescheidenheit niemandem zu Lieb oder zu Leid beifügen zu müssen gemeint hat. Möge diese geringe, uns von unserer Synode selbst aufgetragene Arbeit durch Gottes Segen etwas dazu beitragen, daß in unserer theuren Synode auch in Betreff der Wegberufung und Versetzung der Prediger, sowohl von den Predigern, welche wegberufen werden, als von den betreffenden Gemeinden, sowie von den officiellen und unofficiellen Vermittlern fre[...]
immer gewissenhafter und we[...]
da außer allem Zweifel das G[...]
kes, welches uns Gott in diese[...]
rung und daher der inneren [...]
zu einem großen Theile hiervo[...]

Wie erschrecklich es ist, daß m[...]
ein Christ solle und könne [...]
standes noch seiner Se[...]

Wohl recht hat Dr. Luther [...]
erschreckliche Blindheit und ein[...]
alle Weise zu verfluchen ist, [...]
nichts Unrechtes in der päbstl[...]
vorgeben, man müsse zweifelh[...]
ob man Vergebung der Sünd[...]
man der Gnade und des ewi[...]
könne."

Ist es möglich, daß im Pa[...]
Lehre gelehrt werde? Ja gen[...]

Der redliche Katholik Pa[...]
auf dem Concil zu Trient darü[...]
den. Dominicus a Soto ha[...]
sei eine unerträgliche Vermesse[...]
man gewiß Gnade bei Gott h[...]
rinus dagegen hat behauptet, [...]
müsse für gewiß halten, daß e[...]
Vega aber hat keinem von b[...]
sondern gemeint, man müsse[...]
hoffen.

Jede dieser Meinungen fan[...]
Was hat aber das so heili[...]
schlossen?

Anfänglich gingen sie wie [...]
Brei. Endlich aber brachen [...]
daß ein wiedergeborener un[...]
vermöge des Glaubens gehal[...]
unter der Zahl der Auserwäh[...]
flucht!" Und dabei blieb's, [...]
Ausspruch!

Doch wollten sie die Sach[...]
sagten, alsdann könnte sich [...]
wenn er von Gott eine besond[...]
bekäme!

Aber darauf mag einer lan[...]

Der Bescheid ist ja schon [...]
haben Mosen und die Pro[...]
hören!

Noch mehr, der Cardinal [...]
vor Gott kein größerer Greue[...]
heit, die sich die lutherischen K[...]

Und Panigarola stellt auf: [...]
glaube, daß ich durch das [...]
selig werden, der begehet ei[...]
Sünde."

Es kann auch aus ihrer Le[...]
deres fließen; denn sie leugne[...]
solle des Zeugnisses und Tr[...]
gewiß sein. So z. B. Beca[...]

Sie leugnen, daß jemand [...]
daß er recht getauft wäre. [...]
Religionsgespräch zu Regens[...]

Sie leugnen, daß jemand [...]
daß er nur ein Sacrament re[...]
sie sieben machen. Das thut[...]

Sie leugnen, daß jemand [...]
daß er von Gott zum Reich[...]
Gregorius de Valentia.

gemeldetem Herrn
und Unschuld in
ückberufung seiner
an den Orten vor
viel Frucht durch
ist doch unser
Meinung: daß
iner ihm be=
eselbe seines
ht also wohl
und ohne Aer=
der Kirchen und
en ist, wenn einer
nn auch ohne der
erlassung der
verden. Es sind
ndere Vocationen
solche Oerter, da
werden können;
nd Willen zu an=
aus erheblichen
geben, haben die,
hr Gewissen nicht
irche, welcher sie,
iche Schuld geben
auch wohl Erem=
rche ohne derselben
en, allerlei Unge=
issens hernach zu=
a der Pfarrer zu
hne seiner Kirche
's bei vielen guten
die Vertriebenen,
Vertreibung von
en, wenn hernach
mmt, stracks bald
d davon springen,
ei oder nicht....
nderes zu rathen,
ge, thun wollten:
hüringen schreibe,
hen Ursachen ihn
hnen keine erheb=
auf sein Gewissen
wider ihren Willen
fern und bei der
glicher, erheblicher
en, daß es mit
hte (wie er sich
Kirche auf Befin=
würde widersetzig
rten zu hindern),
araus spüren und
n oder mit Weg=
it gutem Ge=
geschehen möchte."
iliorum. Tom.

Capitel über Weg=
r". Möge das=
einden freundlich
rafende, was der
emandem zu Lieb
neint hat. Möge
de selbst aufgetra=
s dazu beitragen,
h in Betreff der
diger, sowohl von
rden, als von den
en officiellen und unofficiellen Vermittlern frei von aller Menschelei immer gewissenhafter und weislicher verfahren werde, da außer allem Zweifel das Gedeihen des großen Werkes, welches uns Gott in diesem Lande der Einwanderung und daher der inneren Mission anvertraut hat, zu einem großen Theile hiervon abhängt. W.

Wie erschrecklich es ist, daß man im Pabstthum lehrt, ein Christ solle und könne weder seines Gnadenstandes noch seiner Seligkeit gewiß sein.

Wohl recht hat Dr. Luther geurtheilt: „Es ist eine erschreckliche Blindheit und ein solcher Irrthum, der auf alle Weise zu verfluchen ist, wenn auch gleich sonst nichts Unrechtes in der päbstlichen Lehre wäre, daß sie vorgeben, man müsse zweifelhaft und ungewiß bleiben, ob man Vergebung der Sünden erhalten habe, und ob man der Gnade und des ewigen Heils versichert sein könne."

Ist es möglich, daß im Pabstthum solche grausame Lehre gelehrt werde? Ja gewiß, lieber Leser!

Der redliche Katholik Paolo Sarpi berichtet, daß auf dem Concil zu Trient darüber heftig gestritten worden. Dominicus a Soto hat sich verlauten lassen, es sei eine unerträgliche Vermessenheit, sich einbilden, daß man gewiß Gnade bei Gott hätte. Ambrosius Catharinus dagegen hat behauptet, ein Gerechter könne, ja müsse für gewiß halten, daß er in Gnaden sei. Andr. Vega aber hat keinem von beiden zustimmen wollen, sondern gemeint, man müsse es nur wahrscheinlich hoffen.

Jede dieser Meinungen fand ihre Anhänger.

Was hat aber das so heilige Concilium zuletzt beschlossen?

Anfänglich gingen sie wie die Katze um den heißen Brei. Endlich aber brachen sie los: „Wer da sagt, daß ein wiedergeborener und gerechtfertigter Mensch vermöge des Glaubens gehalten sei zu glauben, er sei unter der Zahl der Auserwählten Gottes, der sei verflucht!" Und dabei blieb's, bei diesem schrecklichen Ausspruch!

Doch wollten sie die Sache einschränken, indem sie sagten, alsdann könnte sich Einer dessen versichern, wenn er von Gott eine besondere Offenbarung darüber bekäme!

Aber darauf mag einer lange umsonst warten!

Der Bescheid ist ja schon von Gott gegeben: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören!

Noch mehr, der Cardinal Hosius sagt: Es könne vor Gott kein größerer Greuel sein, als solche Gewißheit, die sich die lutherischen Ketzer herausnehmen.

Und Panigarola stellt auf: „So jemand sagt: Ich glaube, daß ich durch das Blut Christi werde gewiß selig werden, der begehet eine Narrheit und schwere Sünde."

Es kann auch aus ihrer Lehre unmöglich etwas anderes fließen; denn sie leugnen, daß jemand könne und solle des Zeugnisses und Trostes des Heiligen Geistes gewiß sein. So z. B. Becanus.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er recht getauft wäre. So die Jesuiten auf dem Religionsgespräch zu Regensburg.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er nur ein Sacrament recht empfangen habe, derer sie sieben machen. Das thut Bellarmin.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er von Gott zum Reiche Gottes berufen sei, wie Gregorius de Valentia.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß ihm seine Sünden vergeben wären, wie z. B. Bellarmin.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er von Gott gerechtfertigt worden: das thut das Concil zu Trient.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er wahrhaftig zu Gott bekehret sei: so Valentia.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er heilsamlich Buße gethan, wie derselbe Gregor de Valentia.

Sie leugnen, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er den seligmachenden Glauben erlangt habe, wie z. B. Bellarmin.

Und so leugnen sie, daß jemand könne und solle gewiß sein, daß er das ewige Leben beerben werde, z. B. Becanus.

O, muß nicht eine solche Lehre zu verwünschen sein, welche Gottes Liebe nicht achtet, Christi Verdienst schändet, die Gemeinschaft des Heiligen Geistes verwirft und alle die grundfesten Gottesverheißungen in der heiligen Schrift wackelnd macht?!

Daher das Gewissen eines römisch=katholischen Menschen niemals richtig und im Frieden sein kann, weil er, bei Gott in Gnaden zu stehen, nie versichert ist — solches muß ein Papist selber, Namens Bresser, gestehen.

Es fehlt auch nicht an Beispielen, wie es ihnen dabei geht.

Cornelius a Lapide erzählt von dem König in Spanien Philipp III., daß er ein gottselig Leben geführet, sogar, daß er sich vorgenommen, viel lieber kein Königreich zu haben, als Gott mit einer einzigen Sünde zu ärgern. Dennoch hätte er auf seinem Todbette gewünscht: Ach, daß ich doch nie ein König gewesen wäre! Ach, daß ich die Zeit, die ich im Reiche gelebt, in einer Wüste zugebracht hätte: so könnte ich nun auch ruhiger sterben und beherzter vor Gottes Richterstuhl treten!

Aloys Bertrand wurde oft in Thränen gebadet angetroffen. Man fragte ihn um die Ursache seiner Thränen; da sagte er: Warum sollte ich nicht bitterlich weinen, da ich nicht gewiß, noch versichert bin, daß ich dereinst in den Himmel kommen werde?

Eben dasselbe sagt Ludw. Bernhard, der einen Platz unter den Heiligen bekommen hat: Ich fürchte mich und weine, weil ich nicht weiß, wie es künftig mit mir ablaufen wird.

Recht verzweifelnde Worte schreibt der Jesuit Osorius von sich: Es ist wohl zu bedenken und hat man sich darüber zu verwundern, in was für einer Gefahr wir in diesem Leben gelassen sind. Denn wenn einer tausend Jahre so heilig gelebt hätte, wie Johannes der Täufer, und hätte alle Tage Todte auferwecket und wären ihm alle Tage die Engel und Christus selbst erschienen und du ihn fragtest: Ob er auch wüßte gewiß, daß er bei Gott in Gnaden sei, so würde er antworten: Ich weiß es nicht; weil, wie der weise Mann spricht, keiner die Liebe noch den Haß kennt.

Pabst Pius V. hat mehr als einmal gesagt: Da ich noch ein Dominikanermönch war, hatte ich noch gute Hoffnung, daß ich könnte selig werden. Als ich zum Cardinal gemacht wurde, habe ich angefangen zu zweifeln. Nunmehr aber, da ich auf dem päbstlichen Stuhle sitze, muß ich fast gar alle Hoffnung deswegen verlieren!

Das ist aber der Pius, der später canonisirt, d. h. in die Zahl der Heiligen gesetzt worden ist, dem also dadurch die Macht gegeben worden ist, durch seine Verdienste und Fürbitte Anderen in den Himmel zu verhelfen. Ach,
werde! Und
muß auch zwe
der HErr sagt
du und dein
O, wie jän
trügen, die sic
Darum, lie
beharren, den
in Christo JE
Denn also
eingeborenen
ben, nicht ve
haben.
Selig sind
solcher Hoffnu
den. Röm.
Nein, nicht
Ich bin d
(Evan
v
„Kommt,
to
So rathsch
wider ihn. T
predigte und
gehen werde,
fremden Gött
hingen sich l
lauter Friede
in ihren Sü
Zebaoth beze
der Propheten
denn sie pre
aus des HE
nicht leiden,
Priester auf
nicht irren i
irren im Rat
recht lehren."
Propheten, d
Gottes Wort,
sie einen töd
Welt wäre, s
nichts ausric
falschen Ankl
richten.
Das ist v
wesen; sie ve
Christen, bal
und Verleum
Gottes war,
Erhaltung de
sein Wandel,
bemüht gew
folgung aller
Lehrern des
reichlicherem
Bischof Ath
ten, dessen kl
niß für die
seine Wesens
beitrug, daß
im Jahre 325
wichtigsten G
erkannt und

mand könne und solle gewiß sein,
n vergeben wären, wie z. B.

mand könne und solle gewiß sein,
tfertigt worden: das thut das

nand könne und solle gewiß sein,
Gott bekehret sei: so Valentia.

nand könne und solle gewiß sein,
ße gethan, wie derselbe Gregor

mand könne und solle gewiß sein,
den Glauben erlangt habe, wie

daß jemand könne und solle ge=
wige Leben beerben werde, z. B.

solche Lehre zu verwünschen sein,
ht achtet, Christi Verdienst schän=
es Heiligen Geistes verwirft und
ttesverheißungen in der heiligen
?!

ssen eines römisch=katho=
niemals richtig und im
, weil er, bei Gott in Gna=
hert ist — solches muß ein Papist
, gestehen.

an Beispielen, wie es ihnen da=

erzählt von dem König in Spa=
ß er ein gottselig Leben geführet,
nommen, viel lieber kein König=
ott mit einer einzigen Sünde zu
tte er auf seinem Todbette ge=
h doch nie ein König gewesen
ie Zeit, die ich im Reiche gelebt,
racht hätte: so könnte ich nun
nd beherzter vor Gottes Richter=

urde oft in Thränen gebadet an=
gte ihn um die Ursache seiner
Warum sollte ich nicht bitter=
ht gewiß, noch versichert bin, daß
mmel kommen werde?

Ludw. Bernhard, der einen Platz
ekommen hat: Ich fürchte mich
cht weiß, wie es künftig mit mir

Worte schreibt der Jesuit Osorius
zu bedenken und hat man sich
n, in was für einer Gefahr wir
ssen sind. Denn wenn einer
g gelebt hätte, wie Johannes der
lle Tage Todte auferwecket und
ie Engel und Christus selbst er=
agtest: Ob er auch wüßte gewiß,
naden sei, so würde er antworten:
; weil, wie der weise Mann
noch den Haß kennt.

mehr als einmal gesagt: Da ich
mönch war, hatte ich noch gute
nnte selig werden. Als ich zum
urde, habe ich angefangen zu
ber, da ich auf dem päbstlichen
fast gar alle Hoffnung deswegen

us, der später canonisirt, d. h. in
gesetzt worden ist, dem also da=
en worden ist, durch seine Ver=
ünderen in den Himmel zu ver=

helfen. Ach, und er zweifelte selber, ob er hineinkommen werde! Und wer Gottes Wort und Wahrheit weiß, muß auch zweifeln, ob Pius hineingekommen sei; denn der HErr sagt: Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig!

O, wie jämmerlich werden sich die armen Seelen betrügen, die sich an derlei neugebackene Heilige wenden!

Darum, liebe Christen, lasset uns bei dem Glauben beharren, den uns die Barmherzigkeit Gottes vorhält in Christo JEsu! So sind wir selig!

Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Selig sind wir, gewiß selig, selig in Hoffnung, in solcher Hoffnung, die da nicht läßt zu Schanden werden. Röm. 5, 5. 8, 24.

Nein, nichts kann dem Glauben gewisser sein als dies:

Ich bin der Seligkeit in Christo ganz gewiß!

(Evangelisch=luth. Friedensbote aus Elsaß=Lothringen vom 29. Juni 1884.)

(Eingesandt.)

„Kommt, laßt uns Jeremiam mit der Zunge todtschlagen.“ Jer. 18, 18.

So rathschlagten die Feinde des Propheten Jeremia wider ihn. Denn weil er dem abtrünnigen Volke Buße predigte und ihnen weissagte, wie es ihnen darüber gehen werde, daß sie Gottes Wort verachteten und fremden Göttern dienten; so wurden sie ihm gram und hingen sich lieber an die falschen Propheten, die ihnen lauter Frieden und Gutes weissagten und sie damit in ihren Sünden stärkten. Wenn ihnen der HErr Zebaoth bezeugen ließ: „Gehorchet nicht den Worten der Propheten, die euch weissagen. Sie betrügen euch, denn sie predigen ihres Herzens Gesicht, und nicht aus des HErrn Munde“, so wollten sie solch Urtheil nicht leiden, nahmen es als eine Verunglimpfung ihrer Priester auf und antworteten: „Die Priester können nicht irren im Gesetz, und die Weisen können nicht irren im Rathen, und die Propheten können nicht unrecht lehren.“ Aber wider Jeremiam, den wahren Propheten, den ihnen Gott gegeben hatte, der ihnen Gottes Wort sagte und es treu mit ihnen meinte, tragen sie einen tödlichen Haß. Wenn nur dieser aus der Welt wäre, so hätten sie Ruhe. Können sie wider ihn nichts ausrichten mit Gewalt, so versuchen sie ihn mit falschen Anklagen und Verleumdungen zu Grunde zu richten.

Das ist von jeher die Weise der Feinde Gottes gewesen; sie verfolgen die wahren Lehrer und frommen Christen, bald mit Gewalt, bald mit boshafter Lüge und Verleumdung. Je ausgezeichneter ein Knecht Gottes war, je größer sein Eifer für Ausbreitung und Erhaltung der reinen Lehre, je reiner und fleckenloser sein Wandel, desto mehr ist auch immer der Teufel bemüht gewesen, ihnen bösen Leumund und Verfolgung aller Art zu erwecken. Unter den christlichen Lehrern des Alterthums ist wohl keiner, der dies in reichlicherem Maß erfahren hat, als der ausgezeichnete Bischof Athanasius von Alexandrien in Egypten, dessen klares, entschiedenes und beharrliches Zeugniß für die wahrhaftige Gottheit JEsu Christi und seine Wesenseinheit mit dem Vater das meiste dazu beitrug, daß auf dem allgemeinen Concil zu Nicäa im Jahre 325 die reine Lehre von diesem höchsten und wichtigsten Glaubensartikel von der ganzen Kirche anerkannt und für alle Zeiten in dem Nicänischen Symbolum bezeugt, dagegen die gottlose Lehre des Arius, der die wesentliche Gottheit Christi leugnete, verdammt und ihr Urheber, Arius selbst, als hartnäckiger Ketzer von der Kirche ausgeschlossen wurde. Schon damals erregte der erst 29 Jahr alte Athanasius, der als Diakon der Kirche zu Alexandrien in Begleitung seines Bischofs Alexander mit zu diesem Concil gekommen war, durch seinen ausgezeichneten Scharfsinn, durch seine ungemeine Beredtsamkeit, die durch ihre Kraft und Klarheit alle Redekünste der Arianer vereitelte, die allgemeine Bewunderung. Um so mehr verfolgte ihn der Haß der Arianer; besonders als er sich der Wiedereinsetzung des Arius in sein voriges Amt als Presbyter zu Alexandrien entschieden widersetzte. Durch seine dem Arianismus ergebene Schwester hatte sich leider der zwar fromme, aber wankelmüthige Kaiser Constantin wieder zu Gunsten der Arianer stimmen lassen. Er setzte die arianischen Bischöfe wieder in ihre Aemter ein, und verlangte nun auch von Athanasius, der trotz seiner Jugend und trotz seiner ernstlichen Weigerung nach dem Tode des vorigen Bischofs Alexander zu dessen Nachfolger gewählt worden war, den Arius wieder in die Kirchengemeinschaft aufzunehmen und in sein voriges Amt einzusetzen. Allein er erklärte dem Kaiser, daß er um seiner bischöflichen Verpflichtung willen keine unchristliche Lehre in seiner Gemeine ausbreiten lassen dürfe und daß ihn weder Menschenfurcht noch Menschengefälligkeit bewegen könne, wider sein Amt und Gewissen zu thun. Jetzt glaubten die Arianer den rechten Zeitpunkt benutzen zu müssen, Athanasium beim Kaiser zu verklagen; sie häufen Beschuldigung auf Beschuldigung und erlangen wenigstens so viel, daß ihn der Kaiser vor sich fordert. Athanasius erweist seine Unschuld so klar, daß ihn der Kaiser wieder mit allen Ehren entläßt. Dennoch ruhen die Arianer nicht, sondern bringen es beim Kaiser durch erneuerte und vermehrte Anklagen dahin, daß er eine Synode nach Cäsarea in Palästina zusammenruft. Da aber Athanasius diese aus lauter Arianern zusammengesetzte Synode nicht besucht, so wird eine Landessynode nach Tyrus im Jahr 335 anberaumt, und dem Athanasius besonderer Befehl, zu erscheinen, vom Kaiser ertheilt. Auch diese Synode, auf welcher 60 Bischöfe zusammengekommen waren, bestand fast aus lauter Arianern und erklärten Gegnern des Athanasius. Je greulicher die Beschuldigungen waren, die dem heiligen Gottesmann zur Last gelegt wurden, desto herrlicher machte Gott seine Unschuld offenbar. Zuerst stellten sie ein wegen schlechten Wandels übelberüchtigtes Weib gegen ihn auf, die gleichwohl Jungfrauschaft bekannte und darum einen gewissen Schein der Heiligkeit hatte. Diese klagte Athanasium an, sie habe von ihm, da sie ihn beherbergt, Gewalt erlitten. Aber siehe, Gott machte diese Lüge auf der Stelle offenbar, ähnlich wie dort die Unschuld der Susanna durch Daniel. Gott schaffte hier auch einen Daniel herbei in der Person des Timotheus, eines Alexandrinischen Presbyters. Als nämlich Athanasius aufgefordert wurde zu antworten, tritt an Statt seiner Timotheus hervor und redete das Weib an: Also mit dir habe ich es zu thun gehabt und deiner Gastfreundschaft gebraucht? Darauf schreit sie noch mehr als zuvor, und bezeugt, mit ihrem Finger auf Timotheum weisend: Ja, du bist's, du hast mir Gewalt und Schande angethan. Dies Weib hatte sich mit ihrem falschen Zeugniß selbst verrathen; der präsidirende kaiserliche Statthalter läßt sie wegführen; aber dem gerechten Begehren des Athanasius, man solle das Weib verhören, wer sie angestiftet habe, schenkt das partheiische Concil keine Beachtung.

Wie die Feinde des Athanasius mit dieser schänd=

lichen Anklage wider ihn zu Schanden wurden, so wurden sie es auch mit einer schon lang geplanten Anklage auf Mord. Diese erschreckliche Beschuldigung, die sie schon wiederholt selbst vor dem Kaiser wider Athanasium vorgebracht hatten, wollten sie nun jetzt auf der Synode zu Tyrus zu Jedermanns Augenschein erweisen. Diesen Beweis führten sie nämlich in einem Kästlein bei sich, darin die Hand eines todten Menschen aufbewahrt war. Diese Hand, behaupteten sie, habe dem Bischof Arsenius angehört, den Athanasius ermordet, ihm dann die Hand abgehauen und sie zur Zauberei und Giftmischerei gebraucht habe. Wie sie nun diese Hand als Beweis für die angebliche Schuld des Athanasius aufweisen, erhebt sich ein wilder Lärm und Geschrei in der Versammlnng. Während seine Feinde Zeter über ihn schreien, weil seine Schuld, wie sie meinen, nun ganz offenbar sei, entsetzen sich die andern über die Bosheit seiner Ankläger. Athanasius allein bleibt unter diesem Tumult ruhig; als aber der Lärm sich ein wenig gelegt, fragt er die Versammlung, ob Arsenius einem von ihnen von Angesicht bekannt sei? Da nun Viele aus der Versammlung solches bejahten, ließ er den lebendigen Arsenius eintreten, und fragt noch einmal: Ist dieser der Arsenius, welchen Athanasius getödtet und dessen Hand abgehauen zu haben er beschuldigt wird? Alle bezeugen, es sei Arsenius. Da nun dieser seinen Mantel aufschlägt, und seine beiden Hände zeigt, spricht er: eine dritte suche Niemand. Denn allen Menschen sind vom Schöpfer nur zwei Hände verliehen, eine rechte und eine linke.

So kam die Bosheit der Feinde an's Licht. Denn sie hatten, um ihrer Lüge und Verleumdung Glauben zu verschaffen, den Arsenius versteckt gehalten. Athanasius aber, da er schon zuvor wußte, daß sie diese Verleumdung wieder vorbringen würden, hatte mit Fleiß durch seine Freunde nach dem Versteck des Arsenius geforscht, und da sie ihn gefunden, ihn heimlich nach Tyrus bringen lassen.

Trotz dieses Triumphes der guten Sache des Athanasius, setzten die Arianer seine Absetzung durch und schrieben einen so lügenhaften Bericht an den Kaiser, daß Paphnutius, der Bekenner, entrüstet über eine solche Gewaltthätigkeit, den Bischof Maximus von Jerusalem beim Arme nahm und zu ihm sagte, es zieme sich nicht, länger mit solchen gottlosen Leuten in einer Versammlung beisammen zu sein.

Ist es aber nicht merkwürdig, daß gerade der Mann, dem die Kirche nicht bloß der damaligen Zeit, sondern aller nachfolgenden Jahrhunderte, die Reinerhaltung der Lehre in dem allerwichtigsten Artikel von der Person unsres HErrn JEsu Christi verdankt, so gehasset und verfolgt wurde, daß er, wie sein Zeitgenosse Rufinus schreibt, den ganzen Erdkreis gegen sich hatte, die Herrscher der Erde, die Völker, die Reichen der Welt mit ihren Heerhaufen sich zu seiner Verfolgung verbunden hatten. Nur wie durch ein Wunder entging er oftmals ihren Verfolgungen. War doch kein Ort so verborgen, wo er sicher gewesen wäre. Einst hatte ihn eine Magd vor dem verfolgenden Feind in einen leeren Brunnen versteckt; aber auch hier war er nicht sicher; denn dieselbe Magd ließ sich durch Geschenke bestechen, ihn zu verrathen; allein durch Gottes Geist gewarnt, hatte er schon sein Versteck gewechselt, ehe seine Verfolger kamen. Trotz seines fünfmaligen Exils blieb ihm seine Gemeinde mit unerschütterlicher Liebe und Treue zugethan. Sie hatte wohl erkannt, was für ein Kleinod sie an ihrem Hirten besaß. Gregor von Nazianz schildert seine Amtsthätigkeit mit folgenden Worten: „Er lebte, wie er lehrte, und wie er lehrte, so duldete er. Alles stimmte bei ihm, gleich wie auf einer Harfe, zusammen: Leben, Lehre, Kampf, Gefahr. Als er wieder im Besitz seiner Gemeinde war, behandelte er selbst die, die ihn beleidigt hatten, mit Schonung und Milde. Wohl reinigte er den Tempel von denen, die das Heiligthum schändeten und Christum verkauften; aber er griff nicht zur Geißel, sondern nur zur Kraft der Rede. Er söhnte die streitenden Parteien aus und zwar so, daß er keines Vermittlers bedurfte."

Athanasius ist ein Exempel, daß der reinste Charakter, die lauterste Frömmigkeit, der fleckenloseste Wandel, die größten Verdienste um die Kirche, die unerschütterlichste Treue und Beständigkeit, die unermüdlichste Thätigkeit in Ausbreitung und Erhaltung der seligmachenden Lehre JEsu Christi nicht vor den giftigen Zungen der Verleumder, vor Haß und Verfolgung schützt. „Kommt, laßt uns Jeremiam mit der Zunge tödten", das ist das Losungswort der Feinde der Wahrheit zu allen Zeiten gewesen.

Was für Gift und Geifer haben die Papisten gegen Dr. Luthers Lehre und Leben ausgeschäumt, um die Wahrheit des Evangeliums zu unterdrücken und ihre gottlose Lehre zu stärken! Auf dem Reichstag zu Augsburg sprachen angesehene katholische Fürsten, wie Herzog Wilhelm von Braunschweig nach Verlesung der Confession ihre Verwunderung aus, daß die Lehre Luther's ja ganz anders wäre, denn sie ihnen vorgestellt worden war. Denn man hatte gesagt, die Lutheraner hätten sich vom alten christlichen Glauben losgesagt, lehrten und lebten ärger, als die Türken.

Ist doch fast kein böses Stück, das die Papisten nicht unserm Luther und seiner Lehre angedichtet hätten. Er habe gute Werke verboten, die Leute mit seiner Lehre vom Glauben nur sicher gemacht. Sie entblödeten sich nicht, alle die Schwärmereien falscher, von geistlichem Hochmuth und Dünkel aufgeblasener Geister, wie die Carlstadt'sche Bilderstürmerei und die Tollheiten der Wiedertäufer zu Münster, Luthern und seiner Lehre zur Last zu legen, die Ausgeburten mißverstandener evangelischer Freiheit, den Bauernaufruhr und das dadurch veranlaßte Blutvergießen dem Evangelio Schuld zu geben.

Auch sein Leben griffen sie an. Weil er dem scheinheiligen Fasten und Beten der Mönche die Larve abzog, nannten sie ihn einen Säufer und Schlemmer. Die reinsten und schönsten Züge seines Familienlebens zogen sie in den gemeinsten Schmutz herab; seine Verheirathung mit dem ehemaligen Klosterfräulein Katharina von Bora setzten sie auf Eine Stufe mit Verführung, weil sie eine durch ihr Klostergelübde Gott geweihte Jungfrau gewesen sei.

Sind demnach die ausgezeichnetsten Knechte Gottes, deren Lehre und Leben wie ein aufgeschlagenes Buch war, das Jedermann lesen konnte; die Gott selbst versiegelt hatte in den reichen Gaben seiner Gnade und seines Geistes, in dem unberechenbaren Segen, den er auf ihr Wirken gelegt hatte, vor der Welt, ja mehr noch von falschen Brüdern und verkappten Feinden der Wahrheit mit Schmutz und Koth beworfen worden; so dürfen wir uns nicht wundern, wenn heute manchem aufrichtigen Diener Christi und seiner Kirche noch dasselbe geschieht. G. A. Schieferdecker.

(Eingesandt.)

Nachrichten aus Steeden.

Nachdem die lieben Leser des „Lutheraner" im vorigen Jahr sich haben erzählen lassen, daß ich meine alte Arbeit, Zöglinge für das heilige Predigtamt in Nordamerika vorzubilden, hier in Steeden wieder frisch aufgenommen, darf ich ihnen wohl auch berichten, was nach Jahresfrist aus der Sach[...] ich denn zu Gottes Lob und [...] Gottes Segen reichlich auf m[...] Gott hat mir 4 liebe, treue Sch[...] terricht mir viel Freude gema[...] auch im Aeußern (theils dur[...] wohlhabenden Schüler selbst, [...] besgaben) Alles gegeben, was [...] darf ich nun, schon nach dem e[...] Arbeit für Amerika, bereits [...] Springfield, 1 nach Fort W[...] denen ich hoffen darf, daß sie e[...] diger werden. Am 6. August [...] von Bremen abgegangen, begle[...] aus unseren sächsischen Gemein[...] Gymnasium in Fort Wayne [...] wird zum Segen für unsre ga[...] sind doch ohne Zweifel alle dies[...] uns zum Studium der Theolog[...] ein neues festes Band der Ge[...] und der Missouri-Synode, ein [...] zwischen hüben und drüben, [...] der Freude und des Segens, d[...] nicht versiegen lassen wollen!

Aber was wird nun künftig [...] nenen Anstalt in Steeden we[...] Delegatensynode in St. Louis [...] für mich persönlich eine jä[...] willigt, dagegen nicht für [...] Ich danke der Synode herzlich[...] weis ihrer Liebe, den sie mir [...] geben; ich stimme dabei ganz [...] Synode zu meiner hiesigen Ar[...] Letztere soll ja meinerseits nur [...] liches Liebeswerk sein, das ich [...] daß man meine Arbeit ein [...] läßt, entspricht ganz den Verh[...] eignen Wünschen, und erleichter[...] eigne ganze Stellung in der S[...] doch nun ganz frei und ungebu[...] Gottes Gnade, die Umstände, [...] Kräfte mit sich bringen. So [...] gemacht, ihm sei Lob und Dan[...] brauchen meine lieben Freunde [...] nicht zu fürchten, nämlich, daß [...] willen, weil die Synode in S[...] jene jährliche Liebesgabe besti[...] faule Haut legen werde. Ne[...] nun schon die Dankbarkeit mi[...] alle meine noch übrigen Kräfte [...] JEsu und seiner Kirche und [...] Missouri-Synode zu gebrauch[...] zensgrund. Die Unterhaltung [...] nem Hause wird mir aber v[...] leichter werden, da ich meine[...] unterhalt nicht mehr von de[...] brauche, sondern es sich künft[...] Versorgung handeln wird. So[...] wieder 5 neuen Schülern die A[...] zugesagt. Ich dachte Anfang[...] werden sollten; aber als ich [...] unserer Synode in Sachsen w[...] unsern lieben Pastoren Willko[...] zehnjährige Jungens vorgestell[...] vorzüglich begabt und in ch[...] ausgezeichnet. Und ich muß ge[...] tige Jungens, die mir vorgeste[...] bald das ganze Herz abgewa[...] in mir erweckten: Die 3 Ju[...] Oder sollte ich nur um ihrer [...]



nach Jahresfrist aus der Sache geworden. Da habe ich denn zu Gottes Lob und Preis mitzutheilen, daß Gottes Segen reichlich auf meiner Arbeit geruht hat; Gott hat mir 4 liebe, treue Schüler gegeben, deren Unterricht mir viel Freude gemacht hat; dazu hat Gott auch im Aeußern (theils durch die Beiträge einiger wohlhabenden Schüler selbst, theils durch andere Liebesgaben) Alles gegeben, was wir bedurften, und so darf ich nun, schon nach dem ersten Jahr meiner neuen Arbeit für Amerika, bereits 4 junge Leute (3 nach Springfield, 1 nach Fort Wayne) aussenden, von denen ich hoffen darf, daß sie einmal rechtschaffene Prediger werden. Am 6. August sind unsre Reisenden von Bremen abgegangen, begleitet von noch 2 anderen aus unseren sächsischen Gemeinden, die gleichfalls das Gymnasium in Fort Wayne besuchen wollen. Das wird zum Segen für unsre ganze hiesige Synode sein; sind doch ohne Zweifel alle diese jungen Leute, die von uns zum Studium der Theologie nach Amerika gehen, ein neues festes Band der Gemeinschaft zwischen uns und der Missouri-Synode, ein Mittel regen Verkehrs zwischen hüben und drüben, und darum eine Quelle der Freude und des Segens, die wir mit Gottes Hülfe nicht versiegen lassen wollen!

Aber was wird nun künftig mit meiner neubegonnenen Anstalt in Steeden werden? Die Allgemeine Delegatensynode in St. Louis im Mai d. J. hat nur für mich persönlich eine jährliche Unterstützung bewilligt, dagegen nicht für eine Steedener Anstalt. Ich danke der Synode herzlichst für diesen großen Beweis ihrer Liebe, den sie mir persönlich hierdurch gegeben; ich stimme dabei ganz der Stellung zu, die die Synode zu meiner hiesigen Anstaltsarbeit genommen. Letztere soll ja meinerseits nur ein ganz freies persönliches Liebeswerk sein, das ich übernommen habe; und daß man meine Arbeit ein solches sein und bleiben läßt, entspricht ganz den Verhältnissen, sowie meinen eignen Wünschen, und erleichtert mir nicht wenig meine eigne ganze Stellung in der Sache. Kann ich dieselbe doch nun ganz frei und ungebunden fortführen, wie es Gottes Gnade, die Umstände, mein Alter und meine Kräfte mit sich bringen. So hat ja Gott Alles wohl gemacht, ihm sei Lob und Dank dafür! — Eins aber brauchen meine lieben Freunde und Brüder in Amerika nicht zu fürchten, nämlich, daß ich mich etwa um deßwillen, weil die Synode in St. Louis mir persönlich jene jährliche Liebesgabe bestimmt hat, nun auf die faule Haut legen werde. Nein, im Gegentheil wird nun schon die Dankbarkeit mich um so mehr treiben, alle meine noch übrigen Kräfte zum Dienste des HErrn JEsu und seiner Kirche und auch zur Förderung der Missouri-Synode zu gebrauchen, und zwar von Herzensgrund. Die Unterhaltung von Schülern in meinem Hause wird mir aber von nun an um so viel leichter werden, da ich meinen persönlichen Lebensunterhalt nicht mehr von den Schülern zu nehmen brauche, sondern es sich künftig nur um deren eigne Versorgung handeln wird. So habe ich denn auch jetzt wieder 5 neuen Schülern die Aufnahme in mein Haus zugesagt. Ich dachte Anfangs nicht, daß es so viele werden sollten; aber als ich vor einigen Wochen auf unserer Synode in Sachsen war, wurden mir dort von unsern lieben Pastoren Willkomm und Kern 3 fünfzehnjährige Jungens vorgestellt, freilich ganz arm, aber vorzüglich begabt und in christlich-sittlicher Hinsicht ausgezeichnet. Und ich muß gestehen, es waren 3 prächtige Jungens, die mir vorgestellt wurden, die mir alsbald das ganze Herz abgewannen und den Entschluß in mir erweckten: Die 3 Jungens mußt du haben! Oder sollte ich nur um ihrer Armuth willen solche begabte, tüchtige Schüler, vielleicht ausgezeichnete künftige Prediger abweisen? Nein; die Pastoren und ihre Gemeinden sagten auch bereitwillig ihre Unterstützung zu, — doch freilich, diese Unterstützung langt nicht für so viele Schüler; darum, wie nun? Da will ich den lieben „Lutheraner"-Lesern eins sagen, was ich auch kürzlich auf unserm Missionsfest in Sachsen den Zuhörern sagte, nämlich, daß ich mir um's Geld keine Sorge mache, sondern mir vielmehr einen großen, mächtigen Sack angeschafft habe, um darin all die eingehenden Liebesgaben für meine armen Schüler einzusammeln, und dieser Sack ist so groß und lang, daß sein Ende bis an den Himmel reicht, wo Einer steht, der immer hinein füllt, so daß der Sack niemals leer werden kann. Oder möchten die lieben Leser das bezweifeln und vielleicht gar lächeln über den langen Sack? Nun, lebenslängliche Erfahrung hat es mir versiegelt und bestätigt, daß derselbe nie leer wird. Wollte aber jemand einwenden, Gott brauche doch menschliche Mittel und Werkzeuge, um seine Verheißungen zu erfüllen, nun wohlan, dann sage ich: Einem Menschen, wie ich, der in zwei Welttheilen, Europa und Amerika, so viel hundert engverbundene, treue Freunde hat, dem sollte es an 50 oder 60 Thalern fehlen zu einem so großen guten Zweck als dem hier in Rede stehenden? Ich weiß ja wohl, was man einwenden könnte, z. B. daß es auch in Amerika genug arme Schüler gibt, die unterstützt werden müssen 2c. Aber darum lasse ich auch die meinen nicht, sondern, um nicht viel unnöthige Worte zu machen, will ich all meinen lieben Freunden nur kurzweg sagen, daß ich es nicht anders thue, meine 3 sächsischen Jungens muß ich haben! Da helfe nun, wer kann und mag.

Schließlich füge ich noch die Bitte bei, um alle Verwechslung mit der von der Synode mir für meinen persönlichen Lebensunterhalt zugesicherten Unterstützung zu vermeiden, die für meine armen Schüler (oder meine Anstalt) bestimmten Gaben als solche genau zu bezeichnen und wo möglich durch Herrn Pastor C. C. E. Brandt in St. Louis mir zu übermitteln.

Steeden, Anfangs August 1884. Brunn.

(Eingesandt.)

Die evang.-luth. Synodalconferenz von Nord-Amerika.

Dieselbe hielt vom 13. bis 19. August dieses Jahres ihre Sitzungen in der Dreieinigkeitskirche des Herrn Präses J. H. Niemann in Cleveland, O. Der hochwürdige Präses derselben, Herr Pastor J. Bading, hielt die Eröffnungspredigt über Apost. 20, 28—32. Anwesend waren folgende 36 Delegaten:

1. Aus der Minnesotasynode: Präses C. J. Albrecht und Herr C. W. Thomas.

2. Aus der Missourisynode: Die Präsides: H. C. Schwan, J. H. Niemann, L. Crämer, J. Hilgendorf. — Die Pastoren: J. C. Barth, A. Wagner, T. J. Große, J. A. Hügli, H. Fick, G. Link, O. Clöter, C. F. W. Sapper. — Die Professoren: G. Schaller, A. F. Hoppe. — Die Lehrer: F. Hoffmeyer, B. Gotsch, A. F. Mack, H. Ehlen, und die Herren: H. C. Zuttermeister, W. Fuchs, W. Buchholz, H. Meyer, C. D. Strubel, J. Sinlaff, F. Wischmeyer, H. Gerding, L. Volkening, W. Krüger.

3. Aus der Wisconsinsynode: Präses J. Bading. — Die Pastoren: R. Adelberg, Ph. v. Rohr und Herr R. Hübner.

4. Aus der Concordiasynode: Pastor F. Kügele und Herr P. Prager.

vielleicht ausgezeichnete künf-
Nein; die Pastoren und ihre
bereitwillig ihre Unterstützung
Unterstützung langt nicht für
, wie nun? Da will ich den
ern eins sagen, was ich auch
ssionsfest in Sachsen den Zu-
daß ich mir um's Geld keine
ir vielmehr einen großen, mäch-
be, um darin all die eingehen-
ine armen Schüler einzusam-
st so groß und lang, daß sein
nel reicht, wo Einer steht, der
ß der Sack niemals leer wer-
n die lieben Leser das bezwei-
ächeln über den langen Sack?
fahrung hat es mir versiegelt
be nie leer wird. Wollte aber
brauche doch menschliche Mit-
eine Verheißungen zu erfüllen,
ich: Einem Menschen, wie ich,
Europa und Amerika, so viel
treue Freunde hat, dem sollte
rn fehlen zu einem so großen
in Rede stehenden? Ich weiß
nden könnte, z. B. daß es auch
Schüler gibt, die unterstützt
darum lasse ich auch die mei-
nicht viel unnöthige Worte zu
nen lieben Freunden nur kurz-
cht anders thue, meine 3 säch-
h haben! Da helfe nun, wer

ch die Bitte bei, um alle Ver-
der Synode mir für meinen
halt zugesicherten Unterstützung
ne armen Schüler (oder meine
en als solche genau zu bezeich-
Herrn Pastor C. C. E. Brandt
rmitteln.
gust 1884. Brunn.

ngesandt.)

Synodalconferenz von -Amerika.

. bis 19. August dieses Jah-
Dreieinigkeitskirche des Herrn
in Cleveland, O. Der hoch-
, Herr Pastor J. Bading, hielt
ber Apost. 20, 28—32. An-
6 Delegaten:
esotasynode: Präses C. J.
. Thomas.
urisynode: Die Präsides:
Niemann, L. Crämer, J. Hil-
n: J. C. Barth, A. Wagner,
gli, H. Fick, G. Link, O. Clö-
– Die Professoren: G. Schal-
ie Lehrer: F. Hoffmeyer, B.
Ehlen, und die Herren: H. C.
s, W. Buchholz, H. Meyer,
laff, F. Wischmeyer, H. Ger-
Krüger.
consinsynode: Präses J.
n: R. Adelberg, Ph. v. Rohr

cordiasynode: Pastor F.
ger.

Außerdem wohnten noch den Sitzungen bei aus der Missourisynode die Professoren Dr. C. F. W. Walther, F. Pieper, ferner 19 Pastoren, 16 Lehrer und eine Anzahl Gemeindeglieder aus Cleveland und Umgegend, so daß circa 100 Personen täglich versammelt waren.

Den Lehrverhandlungen widmete die Conferenz nicht nur alle Vormittags-, sondern auch fast eine ganze Nachmittagssitzung. Auf Ersuchen und dringende Bitte von Seiten des hochwürdigen Präses Bading hatte sich Herr Dr. Walther schließlich bereit gefunden, auch ein Referat der Conferenz vorzulegen. Herr Prof. Gräbner, welcher ebenfalls einen Gegenstand bearbeitet hatte, konnte leider nicht erscheinen. Die Conferenz nahm daher nur die Thesen Herrn Dr. Walthers vor, welche die Zeit nicht nur reichlich ausfüllten, sondern anderer Geschäfte halber konnte die 3. These auch nur ganz kurz besprochen werden. Herr Dr. Walther hatte folgenden Gegenstand gewählt:

Vorerinnerung. Die hinterlassenen Schriften sowohl der sogenannten Kirchenväter, als der frommen Lehrer unserer Kirche sind Schätze, für die wir Gott nicht genug danken können, 1 Theff. 5, 20. (vgl. Röm. 12, 7.), 1 Cor. 12, 7. (vgl. Apost. 16, 24—28.)

Wie verwerflich es sei, Sachen des Glaubens aus den Schriften der Väter begründen und die Gewissen an die Lehrentscheidungen derselben binden zu wollen.

Es ist dies so verwerflich:

I. weil es schriftwidrig ist; denn es ist
 A. wider die nur der heiligen Schrift zukommende Autorität,
  a. allein die lautere Quelle aller Glaubenserkenntniß,
  b. allein die untrügliche Regel und Richtschnur aller Lehren und Lehrer und
  c. allein die rechtsgiltige Richterin in allen Religionsstreitigkeiten zu sein.
   5 Mos. 4, 2. 2 Tim. 3, 15—17. Apost. 26, 22. Luc. 16, 29. (vgl. V. 27—31.) Röm. 16, 17. („neben“). Gal. 1, 8. Offb. 22, 18. 19.
   Ps. 119, 105. Jes. 8, 19. 20.
   Matth. 4, 4. 7. 10. Luc. 10, 26. Joh. 10, 34. (vgl. V. 33—36.)
 B. wider die Lehre der Schrift; denn es ist
  a. wider die Natur des Glaubens der Christen, welche derselbe nach der Schrift hat, nämlich auf Gottes Wort gegründet und darum göttlich gewiß zu sein.
   Röm. 10, 17. Eph. 2, 20. 1 Theff. 2, 13. 1 Cor. 2, 4. 5. Ebr. 11, 1. Röm. 4, 20—22.
  b. wider die in der Schrift enthaltenen Warnungen vor Vertrauen auf Menschen auch in Glaubenssachen, und vor allen Menschenlehren, sowie wider die darin enthaltenen Ermahnungen, alles zu prüfen.
   Ps. 62, 10. Joh. 2, 23—25. Matth. 5, 21. 22. Matth. 15, 9. (vgl. V. 1—14.)
   1 Theff. 5, 20. 21. Joh. 4, 39—42. 1 Cor. 10, 15. Apost. 17, 11.

II. weil es ein Rückfall in das antichristische Pabstthum ist;

III. weil es ein Abfall von dem Hauptgrundsatz der Kirche der Reformation ist.

Der Rahmen eines kurzen Berichtes gestattet leider nicht, noch Näheres über diese höchst interessanten Lehrverhandlungen hier zu bringen. So Gott Kraft und Zeit gibt, soll der ausführliche Bericht bald die Presse verlassen. Da kann dann ein Jeder lesen, was in diesen Tagen verhandelt ist, Gott gebe, auch ihm, wie uns, zur Erbauung und Erquickung.

Unter den sogenannten geschäftlichen Sachen nahm die Negermission den größten Theil der Zeit in Anspruch. Zur ferneren Betreibung dieser von Gott bisher so sichtlich gesegneten Mission suchten wir uns gegenseitig zu ermuntern, und damit sie immer mehr Sache aller unserer Gemeinden werde, ist die Commission der Negermission verpflichtet worden, alljährlich den einzelnen Synoden innerhalb der Conferenz vor deren Sitzungen einen genauen und ausführlichen Bericht über den Stand dieser Mission vorzulegen, damit diese Sache auch ein Gegenstand der Besprechung jeder Synode werde. Die „Missionstaube“, dieses besonders im Interesse dieser Mission gegründete Blatt, wird fernerhin herausgegeben von der Commission; Redacteur derselben ist Herr Pastor O. Hanser. Es ist nämlich wünschenswerth, daß Redaction und Commission an Einem Orte wohnen und da zugleich der bisherige Redacteur, Herr Pastor F. Lochner, kränklich und mit viel Arbeit überladen ist, so wurde ihm die Redaction abgenommen, aber auch der herzliche Dank der Conferenz für seine bisherige Arbeit und Dienste votirt. Andere auf die Negermission bezügliche Beschlüsse findet der Leser später im Synodalbericht. Im Anschluß hieran wurde auch noch ein längeres über Heidenmission verhandelt. Das Resultat war kurz dieses: Gott hat uns bis jetzt noch keine Thür aufgethan zu den fernen Heiden, hat uns aber dagegen so viele und große Missionsarbeit in unserem Lande angewiesen, daß wir alle Hände voll zu thun haben, diese Werke wohl und treulich auszurichten. Wir haben innerhalb der Synodalconferenz eine Juden- und Negermission und vor allem das umfangreiche Gebiet der Inneren Mission. Darin laßt uns treulich arbeiten. Was aber aus unseren lieben Gemeinden an Gaben speciell für Heidenmission eingeht, soll zu einem Fond gesammelt werden, der uns gut zu statten kommen wird, sobald uns Gott deutlich zeigt, wo und durch welchen Mann wir Heidenmission treiben sollen.

Zu Beamten der Synodalconferenz wurden erwählt:
Pastor J. Bading, Präses.
Pastor J. H. Niemann, Vicepräses.
Pastor T. J. Große, Secretär.
Herr H. A. Christiansen, Kassirer.
Pastor G. Link, Kaplan.

Doch genug für diesmal. Alles übrige: Berichte der Committeen zur Durchsicht der Synodalberichte aller Allgemeinen und Districts-Synoden, Kassenberichte, Zusätze zur Kirchenagende, Eingabe Pastor Döschers 2c. bringt ja der Synodalbericht ausführlich. Nur dies sei noch zum Schluß bemerkt: Standen wir vor zwei Jahren in der Synodalconferenz in heißem Kampf um das Kleinod der reinen Lehre, so konnten wir uns in diesem Jahre in Ruhe und Frieden erbauen auf unserem allerheiligsten Glauben. Dem HErrn sei Lob, Preis und Ehre dafür dargebracht.

T. Johannes Große, Secretär.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

„Oeffentliche Erklärung“. Unter dieser Ueberschrift lesen wir soeben in dem Bostoner „Lutherischen Anzeiger“ vom 1. August mit großer Freude Folgendes: „Um aller bisherigen Ungewißheit in Betreff der Zukunft des Dr. Martin Luther Waisenhauses ein Ende zu machen, erklärt die Unterzeichnete, Wittwe des sel. Grün-

ders des Waisenhauses, daß sie von obrigkeitswegen vor Verlauf eines Jahres nicht im Stande ist, irgend etwas in der Sache gesetzlich zu thun; daß sie aber hiermit vor Gott und der Welt das Versprechen gibt, sobald sie gesetzlich dazu im Stande ist, der incorporirten Gesellschaft, bekannt unter dem Namen: „Association of the Evangelical Lutheran Church for Works of Mercy," das jetzige Dr. Martin Luther Waisenhaus, so viel Land, als nöthig ist, es selbsterhaltend zu machen, nach aller Form Rechtens zu schenken.

Squantum, den 23. Juli 1884.

Pauline W. Burkhardt."

Aus der Generalsynode. Der „Lutheran Observer" berichtet Folgendes: Kapitän J. M. B. von Muncy, Pa., der Eigenthümer eines kleinen für Lustfahrten bestimmten Dampfschiffes, lud die Prediger der Stadt zu einer excursion ein. Neben dem Prediger der Episcopalkirche, dem der Presbyterianer, der Baptisten, Methodisten fand sich auch der zur lutherischen (?) Generalsynode gehörige Pastor Leisenring ein. Nach einem feinen lunch wurde daran erinnert, daß das Schiff noch keinen Namen habe. Der Presbyterianerprediger schlug den Namen Lamoille vor. Der lutherische (?) Pastor, „als der Repräsentant der Kirche, die den geehrten Namen des Fürsten der Reformatoren trägt", wurde aufgefordert, die Taufe zu verrichten. Er that es, indem er „nach einigen beredten und passenden Worten" einen Eimer Wasser auf das Schiff goß, worauf die ganze Gesellschaft „Amen" sagte. Der „Observer" fügt kein Wort der Strafe für solchen schrecklichen Mißbrauch des göttlichen Namens bei, sondern bezeichnet die vorgenommene Ceremonie als eine, die der Mittheilung „werth" sei. Luther, dessen Namen man dabei nannte, sagt von ähnlichen Taufen der Papisten: „Welches Taufen ein Spott und Hohn der heiligen Taufe ist, daß man's nicht leiden soll." (Schmalk. Art. III, 15.)

Styl- und Lehr-Blüthen aus dem „Luth. Kirchenfreund". Genanntes Blatt wird im Interesse des deutschen Elementes der Generalsynode von Professor Giese, D. D., herausgegeben. Was dieses Blatt seinen Lesern bietet — ist Stroh, leeres Stroh, oder aber Gift, das Gift falscher Lehre. Nicht nur wird in diesem Blatt den Regeln der deutschen Sprache geradezu Hohn gesprochen, sondern es finden sich darin außer mehrmaliger Anzeige eines Mittels gegen Bandwürmer auch „Lehrartikel", welche in Vermischung von Gesetz und Evangelium, in falscher Auslegung und schwülstigem Unsinn wohl kaum von einem anderen Blatte übertroffen werden. Folgendes diene zur Probe: „Wie vielmal sinken wir dahin, je mehr wir eben hängen an dem lieben Wort, je traulicher es uns klingt; ach, unser Herz ist so weich und weit, wenn der Glockenton und Orgelklang einhersäuselt der Ruf von dem HErrn." „Da ist kein anderer Prüfstein, als wir suchen nach den Wundmalen des HErrn." . . „Wer nicht am eignen Leibe trägt die Wunden JEsu, ist in seinem Namen kein Erlöser." „Wir senken das Höchste und Theuerste, was wir haben, in die Gruft eines anderen hinab, unsere Seele." „Wenn sie aber die Menschen nicht lieben und achten lernen, um ihrer Wahrheit, ihrer Treue, ihrer Reinheit willen, dann ist kein Verkehr möglich, der auf einem Verbande der Seelen ruht." „Denn wir reden nur vom Vertrauen der Seele; vom Antrauen der Geheimnisse unsers Innern, die nur durch Geheimniß und Weihe leben." „Was sind alle gesellschaftlichen Huldigungen ohne die heimathlich schöne Gewißheit, Vertrauen holen zu dürfen!" „Denn Glaube an Gott ist eben Liebe zu Gott. Darum ist Hoffnung auf Ihn der Trost aller Menschen. Denn sie sind Kinder und Er ist der Vater. Darum sind Seine Wunder uns kein Zweifel. Seine Wege und Pläne trosterweckende Räthsel. Er sandte die Liebe, damit wir frei würden von den mächtigen Träumen der tyrannischen Verzweiflung eines irren Herzens." „Du sollst deinen Gott lieben von ganzem Herzen ist kein anderes Gebot, als du sollst ihm glauben." — „Wo Bankerottmachen keine Kunst braucht, läßt sich nicht leicht eine Kirche bauen." „Unsere Gliederzahl ist klein, aber der Platz und die Umgebung fordern Fortschritte. Das ist 32×54 Fuß mit 8 Fuß viereckig, in einer Ecke, den Anfang zum Thurm, und ein Zimmer gegenüber von 12×24 Fuß." L. v. Sch.

Predigt wider die Sünde der Verleumdung. In „Herold und Zeitschrift" vom 16. August lesen wir: „Funfzig Dollars offerirt der Achtbare Thomas D. Worrall von Washington im District Columbia ‚für die beste Predigt über Verleumdung'. Er meint, es sei zeitgemäß, daß die Prediger ihre Gemeinden über diese Nationalsünde belehrten. Die Predigt, welche den Preis erhält, soll verbreitet werden." — Wir meinen, eine herrliche Waffe gegen jene Sünde unter uns Lutheranern wäre die Auslegung des 8. Gebotes, wie sich dieselbe in dem sogenannten großen Katechismus Luthers, der in unserem Concordienbuch enthalten ist, findet. Ein besonderer Abdruck dieser Auslegung gäbe in der That einen vortrefflichen Tractat. W.

II. Ausland.

Der angeblich 1900jährige Geburtstag der Maria soll in diesem Jahre auf Anordnung des Pabstes durch eine dreitägige Festfeier am 6., 7. und 8. September in allen sogenannten katholischen Gemeinden festlich begangen werden. So oft einer an dieser Feier reumüthigen Herzens theilnimmt, wird ihm ein Ablaß von 7 Jahren und 40 Tagen gewährt, und ein vollkommener Ablaß allen, welche an jedem der drei Tage der Feier beiwohnen, während dieser Zeit die Sacramente empfangen und die vorgeschriebenen Gebete verrichten. Der Antichrist zu Rom weiß natürlich so gut, wie wir, daß es ein Gedicht ist, daß die heilige Jungfrau am 8. September vor 1900 Jahren geboren sei, aber die gute Gelegenheit, die ihm dieses Gedicht zu seinem Ablaß-Betrug gibt, will er sich nicht entgehen lassen. W.

Die Juden im heiligen Land. Der „Pilger aus Sachsen" vom 10. August schreibt: „Französische Blätter machen auf das ganz rapide Steigen der jüdischen Bevölkerung in Jerusalem und im ganzen heiligen Lande aufmerksam. Noch vor wenigen Jahren traf man bloß in Tiberiadis und Japhet Juden, und in Jerusalem befanden sich einige hundert Familien, die dorthin übergesiedelt waren, um im Lande ihrer Väter zu sterben. Jetzt schätzt man die jüdische Bevölkerung in Jerusalem selbst auf mindestens 50,000, also ein Drittel der Bevölkerung. Anfangs ließen sie sich im Judenviertel nieder, bald aber verbreiteten sie sich auch über die christlichen und muselmännischen Stadttheile. Wie in Europa, beschäftigen sie sich auch in Palästina namentlich mit dem Handel. Die neuen Ansiedler kommen meist aus Bulgarien, Rußland und Ungarn. Die Auswanderung wird von der Alliance israélite universelle unterstützt, welche zunächst für die Errichtung von Schulen sorgt. Das Wachsthum der jüdischen Bevölkerung hat die Aufmerksamkeit der Pforte erregt, und hat dieselbe die fernere Ansiedelung von Juden im heiligen Lande verboten. Es fragt sich, ob sie dies Verbot wird aufrecht erhalten können." — Die armen Juden! Nachdem sie ihren Messias verworfen haben, sind sie entweder dem Unglauben verfallen, mit dem sie die Christenheit vergiften helfen, oder sie irren umher, suchen Ruhe, und finden sie nicht. O, daß Gott die Decke von ihren Augen nehmen möchte, der auch ihnen zuruft: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." Matth. 11, 28. 29. Ach, daß doch wir Christen uns durch das Elend der armen Juden warnen ließen! W.

Getauft werden, das heißt nichts anders denn in dem rosenfarbenen Blut Christi gebadet und gereinigt werden. Luther.

(Eingesan

Rockford,

Nachdem die ev.-lutherische
Ill., im März d. J. Unterzeich
abgesetzt hatte (konnte ihm doch
gottloses Leben, noch muthn
Amtes nachgewiesen werden),
Stelle einen zur nördlichen
Pastor, Namens A. W. Reinh
den Pastoren der Generalsyno
keit*) ohne weiteres den B
wurde mir nun von unbekan
des „Luth. Kirchenfreundes"
ein der Wahrheit widersprecher
des P. Reinhard über Rockfor
gen meiner Rockforder Gemein
gendes erwidern:

P. Reinhard braucht darübe
zu nehmen, daß er die Rockfo
hat; denn erst nachdem dieselb
Synode vergeblich gebeten hatt
rechtmäßigen Seelsorgers ein
werde, wendete sie sich mit der
ralsynode — natürlich erfolgre

P. Reinhard spottet darüb
welche das mir angethane Unr
gottlosen Rath nicht einwilli
rechtmäßigen Seelsorger beibeh
dern nach wie vor mit Wort
Er nennt das „an einem Stroh
wie er in gewissenloser Weise
angenommen hat, welche sich
göttliche und menschliche Ord
nach meiner Absetzung offen
Lügner und Gottesleugner zu
gewählt hat; so sähe er es au
gebliebene, allerdings kleine H
preisgäbe. Mag ihm und sei
wissenloses Aufgeben eines gö
ständlich erscheinen, bei uns i
Pflichtvergessenheit unerhört.

Weil P. Reinhard nun kein
göttlichen Beruf, nennt er die
Familien, deren Zahl er in sei
Hälfte reducirt, eine Winkelg
kommen niemand glaube.
stellen wir Gott anheim, und
sage Jes. 41, 14. Luc. 12,
P. Reinhard nebst seiner Gem
dem betretenen Wege; nichts
die Augen öffnen und sie zu ur

Indem ferner P. Reinhard
Kirchenfreundes" erklären will,
daß trotz seiner gesegneten Wirk
gestellter Festlichkeiten, die mi
möglichst anziehend gemacht
Familien von ihm nichts wis
zum Herzensrichter auf. Er
einer Familie daraus, daß ich
gewohnt habe; eine andere Fa
druck, die missourische Kirche v
deskirche. Man sieht: Wie e
warum ein Hirte bei den ihn
treu ausharrt, wenn er den A
es ihm ebenfalls unerklärlich,
Schäflein sich den liebreichen
Diese ihm auffallende Thatsach
ren durch obgenannte abgeschi
Eine derartige Herzensrichtere
brauche wohl kaum zu erwähn
glieder gut genug wissen, daß

*) Vergl. "Witness" vol. I.,
38, 109; 39, 157. 173. 181.

zt sich nicht leicht
hl ist klein, aber
rtschritte. Das
n einer Ecke, den
gegenüber von
L. v. Sch.

leumdung. In
ugust lesen wir:
are Thomas D.
olumbia „für die
Er meint, es sei
inden über diese
igt, welche den
— Wir meinen,
unter uns Luthe-
Gebotes, wie sich
chismus Luthers,
n ist, findet. Ein
äbe in der That
W.

stag der Maria
es Pabstes durch
8. September in
en festlich began-
eier reumüthigen
aß von 7 Jahren
kommener Ablaß
er Feier beiwoh-
nente empfangen
ten. Der Anti-
e wir, daß es ein
m 8. September
gute Gelegenheit,
laß-Betrug gibt,
W.

Der „Pilger aus
nzösische Blätter
der jüdischen Be-
en heiligen Lande
n traf man bloß
in Jerusalem be-
ie dorthin über-
Väter zu sterben.
ng in Jerusalem
Drittel der Be-
Judenviertel nie-
über die christ-
Wie in Europa,
mentlich mit dem
meist aus Bul-
wanderung wird
nterstützt, welche
en sorgt. Das
hat die Aufmerk-
selbe die fernere
e verboten. Es
cht erhalten kön-
ie ihren Messias
Unglauben ver-
ften helfen, oder
en sie nicht. O,
men möchte, der
ir alle, die ihr
ch erquicken, so
n." Matth. 11,
durch das Elend
W.

—

nders denn in
t und gereinigt
Luther.

(Eingesandt.)

Rockford, Ill.

Nachdem die ev.-lutherische Gemeinde zu Rockford, Ill., im März d. J. Unterzeichneten ohne Fug und Recht abgesetzt hatte (konnte ihm doch weder falsche Lehre, noch gottloses Leben, noch muthwillige Veruntreuung des Amtes nachgewiesen werden), berief dieselbe an seine Stelle einen zur nördlichen Generalsynode gehörigen Pastor, Namens A. W. Reinhard, welcher auch mit der den Pastoren der Generalsynode eigenen Gewissenlosigkeit*) ohne weiteres den Beruf annahm. Kürzlich wurde mir nun von unbekannter Seite eine Nummer des „Luth. Kirchenfreundes" zugeschickt, in welcher sich ein der Wahrheit widersprechender, prahlerischer Bericht des P. Reinhard über Rockford befindet. Auf Verlangen meiner Rockforder Gemeinde möchte ich hierauf Folgendes erwidern:

P. Reinhard braucht darüber den Mund nicht so voll zu nehmen, daß er die Rockforder Gemeinde gewonnen hat; denn erst nachdem dieselbe mehrmals die Missouri-Synode vergeblich gebeten hatte, daß ihr an Stelle ihres rechtmäßigen Seelsorgers ein anderer Pastor gegeben werde, wendete sie sich mit derselben Bitte an die Generalsynode — natürlich erfolgreich.

P. Reinhard spottet darüber, daß ich die Familien, welche das mir angethane Unrecht nicht billigen, in den gottlosen Rath nicht einwilligen und mich als ihren rechtmäßigen Seelsorger beibehalten, nicht verlasse, sondern nach wie vor mit Wort und Sacrament bediene. Er nennt das „an einem Strohhalm festhalten". Gleichwie er in gewissenloser Weise den Beruf einer Gemeinde angenommen hat, welche sich erwiesenermaßen gegen göttliche und menschliche Ordnungen auflehnt, welche nach meiner Absetzung offenbar gewordene Spötter, Lügner und Gottesleugner zu Vorstehern und Beamten gewählt hat; so sähe er es auch gern, daß ich das treugebliebene, allerdings kleine Häuflein verließe und ihm preisgäbe. Mag ihm und seinen Genossen solch ein gewissenloses Aufgeben eines göttlichen Berufes selbstverständlich erscheinen, bei uns ist, Gott Lob! eine solche Pflichtvergessenheit unerhört.

Weil P. Reinhard nun keine Achtung hat vor einem göttlichen Beruf, nennt er die wenigen treugebliebenen Familien, deren Zahl er in seiner Angabe noch auf die Hälfte reducirt, eine Winkelgemeinde, an deren Aufkommen niemand glaube. Nun, unser Aufkommen stellen wir Gott anheim, und halten uns an seine Zusage Jes. 41, 14. Luc. 12, 32. Im übrigen fahre P. Reinhard nebst seiner Gemeinde immerhin fort auf dem betretenen Wege; nichts wird den Verführten eher die Augen öffnen und sie zu uns zurückführen.

Indem ferner P. Reinhard den Lesern des „Luth. Kirchenfreundes" erklären will, wie es denn nur komme, daß trotz seiner gesegneten Wirksamkeit, trotz alsbald angestellter Festlichkeiten, die mit Tanz und Auslosungen möglichst anziehend gemacht werden, dennoch einige Familien von ihm nichts wissen wollen, wirft er sich zum Herzensrichter auf. Er sagt, dies erkläre sich bei einer Familie daraus, daß ich bei derselben zur Miethe gewohnt habe; eine andere Familie stehe unter dem Eindruck, die missourische Kirche vertrete die preußische Landeskirche. Man sieht: Wie er es nicht begreifen kann, warum ein Hirte bei den ihm anvertrauten Schäflein treu ausharrt, wenn er den Wolf kommen sieht; so ist es ihm ebenfalls unerklärlich, warum nicht alsbald alle Schäflein sich den liebreichen Wolf zum Hirten erküren. Diese ihm auffallende Thatsache sucht er sich und anderen durch obgenannte abgeschmackte Lügen zu erklären. Eine derartige Herzensrichterei richtet sich selbst. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß meine Gemeindeglieder gut genug wissen, daß gerade die Generalsynode so wenig lutherisch ist wie die unirte preußische Landeskirche, obwohl erstere zum Schaden vieler Seelen den Namen „lutherisch" als Schafskleid beibehält.

Wenn endlich P. Reinhard seinen Bericht schließt mit den Worten: „unser Häuflein sei und bleibe ein Splitterwerk, bis es zur alten Heimath zurückkehre, daß deswegen der HErr diese Familien zu dieser Einsicht bringen möge"; so diene zur Antwort, daß diese Familien, nach denen er einen solchen Wolfshunger hat, sich dessen wohl bewußt sind, daß der Schafstall keine gute Heimath für Schäflein ist, worinnen der Wolf haust, und daß unser tägliches Gebet ist:

„Erbarm Dich Deiner Christenheit,
Vermehre Deine Heerde;
Für uns, Dein armes Häuflein, streit',
Daß es erhalten werde;
Den Aergernissen wehr';
Was Dich haßt, bekehr';
Was sich nicht beugt, zerbrich;
Mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende!"

Im Namen und Auftrag des ev.-lutherischen Kreuz-Gemeindleins zu Rockford, Ill.,

L. v. Schenck.

*) Vergl. "Witness" vol. I., No. 1., „Lutheraner" Jahrg. 38, 109; 39, 157. 173. 181.

Ueber die Entstehung des Festes der Geburt Mariä

schreibt Valerius Herberger im zweiten Theile seiner evangelischen Herzpostille Folgendes:

Das Fest Mariä Geburt ist in dem Abendland gar ein neuer Feiertag. Der Pariser Theolog Johannes Beleth im zwölften und Durandus im dreizehnten Jahrhundert sagen, ein heiliger und andächtiger Mann habe jährlich an diesem Tag (am 8. September) die Engel singen hören, und da er bei Gott um Offenbarung der Ursache davon im Gebet angehalten, sei ihm zur Antwort geworden, daß Maria an diesem Tage sei geboren worden. Von dem an sei dies Fest aufgekommen.

Wer am 8. September eine gute Predigt über das Evangelium am Tage Mariä Geburt lesen will, der lese die in Luthers evangelischer Kirchenpostille befindliche herrliche Predigt über die Marienverehrung vom Jahre 1523.

Antonius und der Schuster.

Man erzählt eine Historie von Antonius, dem Eremiten (Einsiedler), der das Klosterleben erstlich angefangen hat, daß er soll begehrt haben zu wissen, was er würde für einen Gesellen haben zu der großen Ehre und Herrlichkeit im ewigen Leben; denn er hat an sich selbst über die Maßen großes Gefallen gehabt um des einsamen Lebens willen, das er führte. Derhalben hat er im Traum gehört, daß zu Alexandrien sollte ein Schuster oder Gerber sein, welcher sein Geselle sein würde in derselben Herrlichkeit. Da verwundert sich Antonius solcher Vergleichung und zieht hin gen Alexandrien, daß er denselbigen Menschen sehen wollte, der ihm an Heiligkeit gleich wäre; denn er dachte, es müßte der Schuster gar ein trefflicher und hochbegabter Mensch sein. Da er zu ihm kommt, findet er ihn an seiner Arbeit, damit er sich und sein Weib und Kinder ernährte; sagt derhalben zu ihm: Mein lieber Schuster, ich weiß, daß du Gott vor Augen hast und ihm getreulich und recht dienest, ich bitte dich, sage mir doch, was thust du, was issest du, was trinkest du doch, wie oder wann betest du doch, pflegst du auch die ganze Nacht über zu wachen und zu beten? Traun nein, sagt der Schuster, sondern des Morgens und des Abends danke ich Gott für seinen gnädigen Schutz, daß er mich regiert und bewahrt hat, und bitte ihn, daß er mir alle meine Sünden um Christi JEsu willen vergeben wolle; nach dem bitte ich ganz demüthig, daß er mich hinfort auch mit seinem Heiligen Geist regieren wolle und mich nicht in Versuchung führen. Wenn ich solch Gebet gethan habe, so gehe ich mit mei-

nem Leder um
nähren möge.
ich mich hüte, d
handele. Da
und versteht dar
desdienste keine
sich derhalben a
zu 1 Mos. 21, 1

Schrecklic

Elias Hasenm
Jesuitenordens
der früher Luthe
verleugnet hatte
worden war, u
Hasenmüller wa
Tod. Der Abtr
Die Jesuiten br
Hostie und dergl
ihn beten und
sich doch auf sei
verlassen. Aber
denn eben darum
muß ich nun ver
ihm: Glaube a
antwortete: „I
aber schändlich
Heiland ein Ric
nicht selig werd
„Ich bitte dich,
Messer, daß ich
höllischen Flam
lichter Lohe."
des Kreuzes übe
Kräuter an den
Dinge hinweg;
daß ich noch he
Teufel, die mit
warten, denen
habe Gott und
und so starb er i

Wie Gott

Nicolaus Thu
eines Tuchmache
lernen, fing abe
keine Mittel hat
den Wagen bes
wurden ihm 60
Frau, der er all
müssen, in ihre
später lutherisch
Sachsen.

Ordin

Im Auftrag de
9ten Sonntag nac
mitten seiner Geme
folgenden Tagen
Monterey in sein
Adresse: Rev.

Im Auftrag de
Sonntag nach Tri
in seiner Gemeind
nachmittags in de
Gemeinde zu Rose
Adresse: Rev. J

Am 10ten Sonn
Präses des Minn
Karl Metz vom
Adresse: Rev.

ie die unirte preußische Landes-
um Schaden vieler Seelen den
Schafskleid beibehält.
hard seinen Bericht schließt mit
uflein sei und bleibe ein Split-
Heimath zurückkehre, daß des-
amilien zu dieser Einsicht brin-
Antwort, daß diese Familien,
en Wolfshunger hat, sich dessen
der Schafstall keine gute Hei-
worinnen der Wolf haust, und
t ist:

einer Christenheit,
Heerde;
rmes Häuflein, streit',
verde;
wehr';
bekehr';
ugt, zerbrich;
lich an aller Noth ein Ende!"

trag des ev.-lutherischen Kreuz-
Rockford, Jll.,

L. v. Schenck.

ehung des Festes der urt Mariä

rger im zweiten Theile seiner
Folgendes:
urt ist in dem Abendland gar
er Pariser Theolog Johannes
Durandus im dreizehnten Jahr-
ger und andächtiger Mann habe
(am 8. September) die Engel
bei Gott um Offenbarung der
angehalten, sei ihm zur Ant-
ria an diesem Tage sei geboren
ei dies Fest aufgekommen.
r eine gute Predigt über das
Mariä Geburt lesen will, der lese
scher Kirchenpostille befindliche
ie Marienverehrung vom Jahre

und der Schuster.

orie von Antonius, dem Eremi-
Klosterleben erstlich angefangen
haben zu wissen, was er würde
zu der großen Ehre und Herr-
; denn er hat an sich selbst über
allen gehabt um des einsamen
führte. Derhalben hat er im
Alexandrien sollte ein Schuster
r sein Geselle sein würde in der-
verwundert sich Antonius sol-
eht hin gen Alexandrien, daß er
hen wollte, der ihm an Heilig-
r dachte, es müßte der Schuster
chbegabter Mensch sein. Da er
ihn an seiner Arbeit, damit er
Kinder ernährte; sagt derhalben
Schuster, ich weiß, daß du Gott
getreulich und recht dienest, ich
, was thust du, was issest du,
wie oder wann betest du doch,
Nacht über zu wachen und zu
t der Schuster, sondern des Mor-
nke ich Gott für seinen gnädigen
ert und bewahrt hat, und bitte
eine Sünden um Christi JEsu
nach dem bitte ich ganz demüthig.
h mit seinem Heiligen Geist re-
nicht in Versuchung führen.
ethan habe, so gehe ich mit mei-
nem Leder um und sehe, wie ich mich und die Meinen nähren möge. Ueber das thue ich nichts mehr, denn daß ich mich hüte, daß ich ja nicht etwa wider mein Gewissen handele. Da Antonius das hört, verwundert er sich, und versteht daraus so viel, daß die selbsterwählten Gotdesdienste keine rechten Gottesdienste seien und daß man sich derhalben auf dieselben nicht verlassen soll. (Luther zu 1 Mos. 21, 17.)

Schreckliches Ende eines Abtrünnigen.

Elias Hasenmüller erzählt in seiner Geschichte des Jesuitenordens von einem Jesuiten Namens Johannes, der früher Lutheraner war, aber die erkannte Wahrheit verleugnet hatte und um guter Tage willen Jesuit geworden war, und endlich in Verzweiflung dahin fuhr. Hasenmüller war Augen- und Ohrenzeuge bei seinem Tod. Der Abtrünnige wollte keinen Trost annehmen. Die Jesuiten brachten ihm den Rosenkranz, die geweihte Hostie und dergleichen, versprachen ihm, sie wollten für ihn beten und Messe lesen, und ermahnten ihn, er solle sich doch auf seiner Brüder und aller Heiligen Verdienst verlassen. Aber er erwiderte: „Thut dies alles hinweg; denn eben darum, daß ich an diese Dinge geglaubt habe, muß ich nun verdammt werden." Hasenmüller sagte zu ihm: Glaube an JEsum Christum! Der arme Mensch antwortete: „Ja, an den habe ich geglaubt, hab ihn aber schändlich verleugnet. Mir ist aus dem JEsu und Heiland ein Richter worden zur Verdammniß; ich kann nicht selig werden." Und zu Peter Hispanus sagte er: „Ich bitte dich, erwürge mich doch oder gib mir ein Messer, daß ich mich selbst ersteche; denn ich bin mit den höllischen Flammen ganz angezündet und brenne schon lichter Lohe." Da legten ihm die Jesuiten das Zeichen des Kreuzes über die Augen und hielten ihm gesegnete Kräuter an den Leib. Er aber sprach: „Thut doch die Dinge hinweg; denn ihr gießet damit Oel in's Feuer, daß ich noch heftiger brenne. Ich sehe nichts, als eitel Teufel, die mit aufgesperrten Klauen auf meine Seele warten, denen ich schon überantwortet bin; denn ich habe Gott und sein Wort verleugnet." Dabei blieb er und so starb er in Verzweiflung.

Wie Gott für einen sorgte, der Theologie studiren wollte.

Nicolaus Thurmann, geboren zu Freiberg 1662, Sohn eines Tuchmachers, sollte das Handwerk seines Vaters lernen, fing aber hernach an zu studiren. Obwohl er keine Mittel hatte, wagte er es doch mit Gott. Als er den Wagen besteigen und nach Leipzig fahren wollte, wurden ihm 60 Thaler überreicht, die ihm eine alte Frau, der er alle Sonntage eine Predigt hatte vorlesen müssen, in ihrem Testament vermacht hatte. Er wurde später lutherischer Pastor zu Döhlen bei Dresden in Sachsen.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Niemann wurde am 9ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat C. A. Huxhold inmitten seiner Gemeinde zu Gundrum ordinirt und an den beiden folgenden Tagen in seinen beiden Gemeinden zu Winamac und Monterey in sein Amt eingeführt. H. Jungkuntz.

Adresse: Rev. C. A. Huxhold,
Gundrum, Pulaski Co., Ind.

Im Auftrag des Herrn Präses O. Clöter wurde am 10ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat J. F. Rubel vormittags in seiner Gemeinde zu Delphield vom Unterzeichneten ordinirt, nachmittags in der Gemeinde zu Rost und Montags in seiner Gemeinde zu Rose Hill eingeführt. C. Nickels.

Adresse: Rev. J. F. Rubel, Lakefield, Jackson Co., Minn.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präses des Minnesota- und Dakota-Districts Herr Candidat Karl Metz vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt.
T. Hinck.

Adresse: Rev. C. C. Metz, Groton, Brown Co., Dakota.

Herr Candidat W. Rudolph wurde am 10ten Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf vom Unterzeichneten in der Gemeinde bei Clear Water, Antelope Co., Nebr., ordinirt, und zugleich als Reiseprediger für den Nordwesten dieses Staates eingeführt. A. Hugo Cämmerer.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde am 10ten Sonntag nach Trin. Herr Candidat E. Ströln vom Unterzeichneten ordinirt und in seiner Gemeinde zu Defiance, Kansas, eingeführt.
J. Matthias.

Adresse: Rev. E. Stroelin, Defiance, Woodson Co., Kans.

Am 10ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat Hermann Daib in seiner Gemeinde zu Wittenberg, Wis., ordinirt und eingeführt. H. Erck.

Adresse: Rev. H. Daib, Wittenberg, Shawano Co., Wis.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde von dem Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Districtspräses Candidat J. Miller in Clear Point, Ark., ordinirt und in sein Amt als Reiseprediger für den östlichen Theil von Arkansas eingeführt. J. Schaller.

Adresse: Rev. J. Miller, Stuttgart, Arkansas Co., Ark.

Herr Candidat Chr. Merkel, aus unserm College in St. Louis, ist am 10ten Sonntag nach Trin. als berufener Pastor der Gemeinden Tavistock und Stratford feierlich ordinirt und eingeführt worden, und zwar vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. L. Pfeiffer. F. Dubpernell.

Adresse: Rev. Chr. Merkel, Tavistock, Oxford Co., Ont.

Am 10ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat H. Dannenfeldt im Auftrag des Präsidiums des Nebraska-Districts inmitten seiner Gemeinde an der Stevens Creek, Lancaster Co., Nebr., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. P. W. Brakhage assistirte. H. Frincke.

Adresse: Rev. H. Dannenfeldt, Box 584, Lincoln, Nebr.

Am 10ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat Wilhelm Matthes im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Biltz in seiner Gemeinde bei Jackson, Cape Girardeau Co., Mo., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. H. Birkner.

Adresse: Rev. Wm. Matthes,
Jackson, Cape Girardeau Co., Mo.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat C. Küffner im Auftrag des Herrn Präses Crämer vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. W. T. Strobel ordinirt und in sein Amt als Reiseprediger für West-Iowa eingeführt.
C. A. Bretscher.

Adresse: Rev. C. Kueffner, Holstein, Ida Co., Iowa.

Am 11ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat Friedrich Schwefel im Auftrag des Hochw. Präses H. Wunder des Morgens zu Evansville, Jll., ordinirt und eingeführt und des Nachmittags zu Baldwin, Jll., eingeführt vom Unterzeichneten. C. Schrader.

Adresse: Rev. Friedrich Schwefel,
Box 52, Evansville, Randolph Co., Ills.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde am Sonntag den 24. August 1884 Herr Candidat A. Bünger vom Unterzeichneten unter Assistenz der Pastoren A. H. Meyer und G. Erdmann inmitten seiner Gemeinde ordinirt und in sein Amt eingeführt. Fr. Erdmann.

Adresse: Rev. A. J. Buenger,
Steelville, Randolph Co., Ill.

Im Auftrag des Präsidiums Mittleren Districts wurde am 9ten Sonntag nach Trin. Herr Pastor J. M. Maisch in seiner Gemeinde bei Gar Creek, Allen Co., Ind., eingeführt von
F. Stock.

Adresse: Rev. J. M. Maisch, Gar Creek, Allen Co., Ind.

Am 10ten Sonntag nach Trinitatis wurde der bisherige Reiseprediger im nördlichen Wisconsin, Herr Theodor Bünger, im Auftrag von Präses Wunder vom Unterzeichneten unter Assistenz der Pastoren B. Burfeind und C. Hieber in seiner Gemeinde bei New Bremen, Cook Co., Jll., eingeführt.
F. Döderlein.

Adresse: Rev. Th. Buenger, New Bremen, Cook Co., Ill.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Past. W. Lehr inmitten seiner Gemeinde in Franklin County, Nebr., vom Unterzeichneten im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf eingeführt.
C. Flach.

Adresse: Rev. W. Lehr, West Salem, Franklin Co., Nebr.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Schmidt wurde Herr Pastor C. Franke am 8ten Sonntag nach Trin. in Monroe in seinen neuen Wirkungskreis von Herrn P. H. Trautmann eingeführt. Herr P. J. Krüger und Unterzeichneter assistirten.
A. Th. Bauer.

Adresse: Rev. C. Franke, Monroe, Mich.

Kircheinweihungen.

Am 10ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-lutherische St. Johannis-Gemeinde zu Stones Prairie, Barry Co., Mo., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es wurde deutsch und englisch gepredigt. Joh. Roschke.

Die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Williamsburgh, N. Y., weihte ihre große, prächtig gelegene, mit zwei 115 Fuß hohen Thürmen gezierte Kirche am 8ten Sonntage nach Trin. dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren Pastoren: J. P. Beyer, J. H. Sieker und C. Frincke jr. Die beiden ersteren predigten in deutscher, letzterer in englischer Sprache. Den Weihact vollzog der Pastor loci, F. T. Körner.

Missionsfeste.

Am 17. August feierten die lutherischen Gemeinden von Houghton County, Lake Superior, Mich., ihr jährliches Missionsfest im Lake Linden Grove zu Lake Linden. Wegen des Regenwetters konnten nur nachmittags zwei Gottesdienste abgehalten werden. Die Collecte betrug $38.25.

J. Wambsganß, jr.

Am 10ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Concord, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Festredner waren die Pastoren Gruber und Schütz. Collecte $35.26.

G. A. Feustel.

Am 17. August feierten die Gemeinden zu Wilton und Davenport, Jowa, ihr gewöhnliches Missionsfest. Festprediger: PP. G. Reisinger und D. Greif. Collecte: $41.00.

G. Reisinger.

Am 2ten Sonntag nach Trin., den 22. Juni, feierte die Gemeinde in Willow Springs, Ill., in Gemeinschaft mit den Gemeinden der Herren Pastoren Uffenbeck in Lemont, Bohlen in Summit und Strieter in Proviso ein Missionsfest, bei welchem P. Strieter über Jes. 52, 7. predigte. Die Collecte betrug $36.27. Hierzu kam als Ueberschuß von der Bootfahrt der Lemonter Gemeinde $14.75.; in Summa: $51.02. Davon für innere Mission $20.00; für Neger- und Judenmission je $10.00; für Immigranten-Mission $11.02. F. W. Brüggemann.

Am 17. und 18. August feierten die Gemeinden der Herren PP. Biltz, Rohlfing und Wille ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten (Concordia, Mo.). Festredner waren: Herr P. F. G. Walther, Prof. E. A. W. Krauß und die Herren PP. Jehn und Heyne. Die für Missionszwecke gesammelte Collecte betrug $77.80. H. Ph. Wille.

Am 8ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und um Fort Wayne ihr jährliches Missionsfest. Die Hauptpredigt hielt Herr P. Dreyer; Nachmittags sprachen noch P. Kähler, Dir. Bischoff und P. Sauer. Die Collecte betrug $568.00.

C. Groß.

Die Gemeinden in Dulaneys Valley und Kingsville, Md., feierten am 10. August an erstgenanntem Orte ihr jährliches Missionsfest. Herr P. J. Her predigte vormittags über 1 Cor. 15, 57. 58. Unterzeichneter hielt nachmittags einen Vortrag über innere Mission. Collecte $43.00.

A. T. Pechtold.

Am 9ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Geneseo, Ill., unter Betheiligung aus den Gemeinden der PP. Mennicke, Winter, Löschen und Hohenstein, ein Missionsfest. Morgens predigte P. L. Winter, nachmittags P. Otto Hohenstein. Collecte: $134.00, für innere Mission bestimmt.

C. Heinemann.

Conferenz-Anzeigen.

Die Texas Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 21. bis 24. September bei Herrn P. Kaspar. Absteige-Station: Giddings. — Gegenstand der Besprechungen: Hermeneutik. Referent: P. G. Kühn. Conferenzprediger: P. H. Wischmeyer.

A. Wilder.

NB. Auch die Lehrer müssen diese Conferenz besuchen.

Die Denison Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., in der Gemeinde des Herrn P. A. C. Dörffler in Council Bluffs, Jowa, am 24. und 25. September. — Um Anmeldung 8 Tage vorher beim Pastor loci mit Angabe der Bahn, mit welcher man reist, wird gebeten. L. A. Müller.

Die Süd-Michigan Conferenz versammelt sich am 30. September bei Herrn P. G. Markworth in Wyandotte.

H. Gose.

Die Fort Wayne Prediger- und Lehrer-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom Dienstag-Vormittag, den 21., bis Donnerstag-Nachmittag, den 23. October, in der St. Pauls-Gemeinde zu Fort Wayne. J. H. Jox.

Die Pastoralconferenz von Südost-Missouri (resp. Missouri) versammelt sich vom 9. bis 13. October in der Gemeinde des Herrn P. Gräbner zu St. Charles, Mo. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Die Bedeutung des Wortes „Gnade" im Artikel von der Rechtfertigung und Seligmachung.

J. A. Mayer, Secr.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von den Gemeinden der PP.: Lenk in Millstadt (Dreieinigk.-Gem.) $10.00, Zahn in Nokomis 14.00, Traub in Peoria 12.10, Müller in Chester 7.55, Lochner in Chicago (aus der Synodalbüchse) 3.40, Hieber in Town Rich 5.31. (S. 52.36.)

Zum Neubau in Addison: Durch Director Krauß von C. Kundinger in Detroit, Mich., 10.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch Hrn. Sporleder collectirt in Schaumburg 10.00.

Für Mission in Kansas City, Mo.: P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 7.75. Aus Chicago: Durch P. Succop von Joh. Behm 1.00, durch P. Hölter von F. Arndt 1.00. (S. $9.75.)

Für innere Mission: Durch P. Wagner in Chicago von W. Walk 5.00. Durch P. Detzer in Niles Centre von Frau C. Högler 2.00. Durch P. Schmidt in Crystal Lake, Theil der Missionsfestcoll., 60.00. Durch F. Rastede, Missionsfestcoll. der Concordia-Gem. in Geneseo, 133.60. Aus Chicago: von P. Succops Gem. 19.05; durch P. Lochner von H. Brinkmann sr. 3.00, Frau Therese Stenzel .50; durch P. Engelbrecht von Frau Helms .50; durch P. Bartling von Frau L. Meltzer .50. Durch P. Hieber in Town Rich von H. Kampe 2.00. (S. $226.15.)

Für Judenmission: Aus Chicago: durch P. Succop von F. Schröder 1.00; durch P. Hölter von S. M. u. Mutter Teßmann je 1.00; durch P. Bartling v. Frau A. Heiden 1.00. Durch P. Schmidt in Crystal Lake, Theil der Missionsfestcollecte, 26.57. P. Kühn in Belleville 5.00. (S. $35.57.)

Für Negermission: Aus Chicago: durch P. Hölter von Mutter Teßmann 1.00; durch P. Wunder von N. N. 2.50, A. Mascher 2.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 2.00. Durch P. Schmidt in Crystal Lake, Theil der Missionsfestcoll. 26.56. Durch P. Hieber in Town Rich von s. Schülern 2.75. von H. Kampe 2.00. (S. $38.81.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 11.43.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hölter in Chicago für O. Maas vom Frauenverein 14.50 und Frau K. Thiele 2.00. Durch P. Mennicke in Rock Island für A. Mennicke, F. Kröger u. F. Möller vom Missionsverein 15.00, vom Frauenverein 15.00, von Frauen aus der Gem. 13.20, von den Jungfrauen der Gem. 13.80. Durch P. Müller in Chester für G. M., H. K. u. W. F. Coll. bei K. Welges Hochzeit 4.70, für G. M. vom Frauenverein 5.00 u. Hälfte der Collecte bei Lehrer Wüllners Hochzeit 2.07. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein für Bendin 21.00. (S. $106.27.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Heumann in Farina vom Frauenverein 3.65. Durch P. Lochner in Chicago vom Frauenverein 10.00. (S. $13.65.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago für Stark von der Gem. 20.50, N. N. 2.00, C. Fock 1.00. Durch P. Mennicke in Rock Island für G. Möller vom Missionsverein 5.00, vom Frauenverein 5.00, von den Frauen aus der Gem. 4.40, von den Jungfrauen der Gem. 4.60. (S. $42.54.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Grupes Gemeinde in Rodenberg 17.73. Durch P. Steege in Dundee: Ueberschuß von der R. R. Fare zum Missionsfest in Crystal Lake 74.60 und von der Gem., 1. Zhlg., 40.00. Durch P. Norden bei Hinckley von Chr. Hartmann 5.00, C. Temme, J. Ott je 3.00, M. Rupprecht, N. N., H. Ilsemann je 2.00, J. Schmidt u. W. Wielert je 1.50, A. Hartmann, D. Baie, H. Hartmann, W. Burmester, A. Leifheit, C. Peckmann u. W. Lampe je 1.00, M. Ritzmann, F. Burmester u. Straußberger je .50. (Summa $160.83.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Mennicke in Rock Island für E. Mennicke vom Missionsverein 5.00, vom Frauenverein 5.00, von den Frauen aus der Gem. 4.40, von den Jungfrauen der Gem. 4.60. Durch P. Müller in Chester für E. D., Hälfte der Coll. bei Lehrer Wüllners Hochzeit, 2.08. (S. $21.08.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wagner von H. Bruns 1.00; durch P. Wunder von C. Koch 20.00, F. Washausen 16.00, L. Nitschkowsky 5.00, W. Kriedemann 3.00, Ch. Schwartz 2.00, W. Steffen, Ch. Schumm je 1.00; durch P. Lochner von J. Guderjahn 10.00; durch P. Engelbrecht von Frau Ehrmann 5.00; durch P. Bartling von Fr. Bornhöft 3.00. P. Hieber in Town Rich 20.00. (S. 87.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Großes Gemeinde in Addison 51.38. P. Hieber in Town Rich 8.00. (S. $59.38.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Liebe in Wine Hill 1.00 (im Klingelbeutel gefunden).

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Succop in Chicago von Frau Vorstedt .25.

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: Durch P. Engelbrecht in Chicago von T. Y. 5.00.

Für die Gem. in Schönborn bei Steeden: P. Hiebers Gem. in Town Rich 2.00.

Für das luth. Hospital in St. Louis: Durch P. Karth in Staunton von Frau N. N. 1.00.

Addison, Ill., 15. Aug. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Hrn. Umbach vom Immanuels Distr. in St. Louis $38.50, von Mutter Huning 1.00. Von P. Zimmermanns Gemeinde 13.30. P. Kellers Gem. in u. bei Palmer 3.05. (S. $55.85.)

Für die Baukasse: P. Heynes Gem. in Lake Creek 8.00.

Für den Collegebau: Hrn. Kiesling in Buenos Ayres in Süd-Amerika 20.00. Hr. Jungkuntz im Kreuzdistr. in St. Louis 25.00. P. Koglers Gem. in Orange, Cal., 3.75. (S. $48.75.)

Für den Seminarbau in [...]
Kreuzdistr. in St. Louis 25.00.

Für innere Mission im Weste[...]
lau, N. Y., 3.60. Von —r in [...]
Kassirer, Hrn. C. F. W. Meier, 50[...]

Für Judenmission: H. Bo[...]
P. Stemmermanns Gem. in Ona[...]
ein Viertel der Missionsfestcoll. in [...]

Für Negermission: Durch [...]
auf Bruns Kindtaufe, 4.00. Von [...]
P. Senne, ein Viertel der Mission[...]
(S. $21.50.)

Für die Gem. in Dresden: [...]

Für die Gem. in Chemnitz: [...]

Für Emigr.-Mission in [...]
in N. St. Louis 10.00.

Für Emigr.-Mission in B[...]
in N. St. Louis 3.75.

Für die Wittwenkasse: P. [...]
8.00.

Für P. Lochners Waschkasse [...]
vely 3.00.

Für Kansas City: Von —r [...]
St. Louis, 22. Aug. 1884.

Für die Prediger- und Lehrer-[...]
(des Illinois-[...]

sind eingegangen: Coll. bei der silb[...]
durch P. Sapper $4.00. Durch [...]
Hochzeit von Ch. Hibbing 7.00; [...]
der Gem. des P. Zahn 10.00. [...]
Von den PP.: Th. Pissel 5.00, [...]
4.00, L. v. Schenck, C. H. G. [...]
Chicago Lehrer-Conferenz 12.00. [...]
wurden 96.28 abgeliefert. (S. $1[...]
Chicago, Ill., 15. August 1884. [...]

Für die Prediger- und Lehrer-[...]
(des Jowa-[...]

sind eingegangen: Von den PP. C. [...]
Th. Bräuer, Ch. F. Herrmann je [...]
Lohr 1.00. Lehrer W. Hild 4.00. [...]
Dr. 1.00. Frau P. Dörfler 5.00[...]
Gemeinde, 15.00. Durch P. Rein[...]
Durch P. Weber von Frau M. Ha[...]
Bewahrung, 5.00. Durch P. Hei[...]
4.00. Durch P. Herrmann, Oste[...]
Durch P. Bretscher von seiner Ge[...]
Coll. fr. Gem., 9.00. (S. $79.2[...]
Monticello, 8. August 1884. [...]

Zum Bau eines „Betsaale[...]
Pfarrer Brunn in Schönbor[...]
Gaben erhalten: Von den Pasto[...]
Maack, Iben, Sandvoß, Lenk, G. [...]
Barth, Steyer, G. A. Müller, [...]
mann, Heyner, Michael, Schöch, [...]
1.00, W. K. 1.20, Martens, Mäh[...]
3.00, Behrens 5.00; Stud. Hag[...]
M. Cämmerer (mit eigenem Beitra[...]
Eichenauer, 3.60, von H. u. W. [...]
Vollmers u. N. N. je .25; Fackler [...]
5.65; Burmeister, von H. G. Ager[...]
fr. Gem. 3.00. (Summa $53.45[...]

Für Herrn Pfarrer Brunn[...]
2.00.

Obige Summe gedenke ich in be[...]
Denen, die mein Circular so pr[...]
Dank!

Springfield, 20. Aug. 1884.

Für arme Zöglinge erhielt[...]
Querls Gemeinde $6.50. P. Ha[...]
Gliedern der Gemeinde P. Husma[...]
1.50. P. Seemeiers Gem. 37.00. [...]
Ind., 1.00.

Erhal[...]

für arme Schüler von Frau Conra[...]
f. H. F. 7.50, gesammelt bei der [...]
A. Scharpenberg; durch Hrn. P[...]
Dröge von Frau Ruck 4.00 als Da[...]

Für arme Studenten erhi[...]
Frau A. N. in St. Paul, Minn., [...]
in Paducah, Ky., 1.75. Von [...]
Kansas, .75. Durch Hrn. P. G[...]
von dessen Gemeinde 13.93.

Veränderte [...]

Rev. G. H. Hoernicke, San Lo[...]
Rev. J. List, Preble, Adams Co[...]
Rev. C. G. Schroeder, Green D[...]
A. C. Burgdorf, 911 Geyer Ave[...]
C. F. Guenther, 326 Victor Str[...]
H. F. Hoelter, 3441 Ohio Ave., [...]
O. Kolb, Box 670, Freeport, Ill[...]
F. J. C. Kringel, 4824 Loomis [...]
F. Krumsieg, 775 N. Wood Str[...]
J. P. Plehn, 504 Vance Str., T[...]
F. Rix, 487 10th Ave., Milwau[...]
M. T. Ulrich, 11 Hazel Str., Pi[...]
F. W. Schuricht, 2612 S. 7th S[...]
des ev.-luth. Hospitals.

Entered at the Post Offic[...]
as second-cla[...]

issouri (resp.
October in der Ge-
s, Mo. — Gegen-
itung des Wortes
und Seligmachung.
Mayer, Secr.

ois-Districts:
emeinden der PP.:
, Zahn in Nokomis
hester 7.55, Lochner
ieber in Town Rich

ector Krauß von E.

n. Sporleder collec-

P. Schieferdeckers
o: Durch P. Suc-
von F. Arndt 1.00.

ner in Chicago von
Centre von Frau E.
stal Lake, Theil der
Missionsfestcoll. der
s Chicago: von P.
n H. Brinkmann fr.
ngelbrecht von Frau
Melter .50. Durch
0. (S. $226.15.)
urch P. Succop von
M. u. Mutter Teß-
Heiden 1.00. Durch
nsfestcollecte, 26.57.

durch P. Hölter von
von N. N. 2.50, A.
rdstown von N. N.
Theil der Missions-
Rich von s. Schülern

Nuoffers Gem. in

o: Durch P. Hölter
14.50 und Frau K.
Island für A. Men-
sverein 15.00, vom
Gem. 13.20, von den
Müller in Chester für
s Hochzeit 4.70, für
r Collecte bei Lehrer
echt in Chicago vom
06.27.)
Durch P. Heumann
P. Lochner in Chi-
.)
Durch P. Hölter in
N. N. 2.00, E. Fock
für G. Möller vom
0, von den Frauen
r Gem. 4.60. (S.

ee: P. Grupes Ge-
Steege in Dundee:
sfest in Crystal Lake
Durch P. Norden
Temme, J. Ott je
e 2.00, J. Schmidt
Dale, H. Hartmann,
W. Lampe je 1.00,
r je .50. (Summa

urch P. Mennicke in
nsverein 5.00, vom
Gem. 4.40, von den
ller in Chester für E.
ochzeit. 2.08. (S.

lus Chicago: durch
Wunder von E. Koch
ky 5.00, W. Kriede-
n, Ch. Schumm je
0.00; durch P. En-
P. Bartling von Fr.
0.00. (S. 87.00.)
Gemeinde in Addison
. $59.38.)
: Durch P. Liebe in

Addison: Durch P.

Durch P. Engelbrecht

teeden: P. Hiebers

s: Durch P. Karth

tling, Kassirer.

ichen Districts:
. Umbach vom Im-
Mutter Huning 1.00.
P. Kellers Gem. in

in Lake Creek 8.00.
in Buenos Ayres
n Kreuzdistr. in St.
, Cal., 3.75. (S.

Für den Seminarbau in Addison: Hr. Jungkunß im Kreuzdistr. in St. Louis 25.00.

Für innere Mission im Westen: P. Drees' Gem. in Breslau, N. Y., 3.60. Von —r in St. Louis 5.00. Vom allg. Kassirer, Hrn. E. F. W. Meier, 500.00. (S. $508.60.)

Für Judenmission: H. Bormann in Danbury, O., .75. P. Stemmermanns Gem. in Onaga 5.25. Durch P. Senne, ein Viertel der Missionsfestcoll. in Alma, 12.50. (S. $18.50.)

Für Negermission: Durch P. Meyer in Cole Camp, ges. auf Bruns Kindtaufe, 4.00. Von —r in St. Louis 5.00. Durch P. Senne, ein Viertel der Missionsfest-Collecte in Alma, 12.50. (S. $21.50.)

Für die Gem. in Dresden: P. Herrmann 3.00.

Für die Gem. in Chemnitz: P. Seuel 2.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Brandts Gem. in N. St. Louis 10.60.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Brandts Gem. in N. St. Louis 3.75.

Für die Wittwenkasse: P. Heynes Gem. in Lake Creek 8.00.

Für P. Lochners Waschkasse: P. Lehmanns Gem. in Pevely 3.00.

Für Kansas City: Von —r in St. Louis 5.00.

St. Louis, 22. Aug. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen: Coll. bei der silbernen Hochzeit von M. Küver durch P. Sapper $4.00. Durch P. Döderlein: Collecte bei der Hochzeit von Ch. Hibbing 7.00; von J. Sickmann 5.00. Von der Gem. des P. Zahn 10.00. Von Lehrer F. Fathauer 4.00. Von den PP.: Th. Piffel 5.00, G. S. Löber, H. W. Wehrs je 4.00, L. v. Schenck, C. H. G. Schliepsiek je 2.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 12.00. Durch Kassirer H. Bartling wurden 96.28 abgeliefert. (S. $155.28.)

Chicago, Ill., 15. August 1884. H. Wunder, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Iowa-Districts)

sind eingegangen: Von den PP. C. Weber, E. Wiegner je $4.00, Th. Bräuer, Ch. F. Herrmann je 2.00, C. Bretscher 5.00, A. Lohr 1.00. Lehrer W. Hild 4.00. Durch P. Maaß von Frau Dr. 1.00. Frau P. Dörfler 5.00. Durch P. Zürrer, Coll. fr. Gemeinde, 15.00. Durch P. Reinhardt von fr. Gemeinde 8.25. Durch P. Weber von Frau M. Haßstedt, Dankopfer für gnädige Bewahrung, 5.00. Durch P. Heinicke von fr. Gem. bei Dillon 4.00. Durch P. Herrmann, Osterfest-Collecte fr. Gem., 5.00. Durch P. Bretscher von seiner Gem. 5.00. Durch P. Bräuer, Coll. fr. Gem., 9.00. (S. $79.25.)

Monticello, 8. August 1884. Fr. v. Strohe, Kassirer.

Zum Bau eines „Betsaales" für die Filiale des Herrn Pfarrer Brunn in Schönborn, Nassau, habe ich folgende Gaben erhalten: Von den Pastoren Sitzmann, Hanewinckel, Maack, Iben, Sandvoß, Lenk, G. J. Müller, Andres, M. St., Barth, Steyer, G. A. Müller, Rehwinkel, Krüger, Stemmermann, Heyner, Michael, Schöch, Burmeister, Prof. Homann je 1.00, W. K. 1.20, Martens, Mähr je 2.00, H. W. 2.50, Schütz 3.00, Behrens 5.00; Stud. Hagen 1.00. — Durch die PP.: M. Cämmerer (mit eigenem Beitrag), Kindtaufcoll. bei Rudolph Eichenauer, 3.60, von H. u. W. Crone je .50, Henkel 1.00, P. Vollmers u. N. N. je .25; Fackler vom Frauenverein in Adrian 5.65; Burmeister, von H. G. Agena 2.00; Stemmermann, von fr. Gem. 3.00. (Summa $53.45.)

Für Herrn Pfarrer Brunn: P. Iben 1.00, P. Heyner 2.00.

Obige Summe gedenke ich in den nächsten Tagen abzusenden. Denen, die mein Circular so prompt beantwortet, herzlichen Dank!

Springfield, 20. Aug. 1884. H. Wyneken.

Für arme Zöglinge erhielt mit herzlichem Dank von P. Querls Gemeinde $6.50. P. Haßolds Gem. 13.95. Von etl. Gliedern der Gemeinde P. Husmanns 16.50. P. Fischers Gem. 1.50. P. Seemeiers Gem. 37.00. E. Herpolsheimer in Carlisle, Ind., 1.00. J. F. Niethammer.

Erhalten

für arme Schüler von Frau Conrad $2.00; durch Hrn. P. Berg für H. L. 7.50, gesammelt bei der Hochzeit von W. Reinking u. A. Scharpenberg; durch Hrn. P. Daib 3.50; durch Hrn. P. Dröge von Frau Ruck 4.00 als Dankopfer für gnädige Genesung. R. A. Bischoff.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Frau A. R. in St. Paul, Minn., $2.50. Von Hrn. G. Backer in Paducah, Ky., 1.75. Von Hrn. Mich. Friedrich, Hepler, Kansas, .75. Durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., von dessen Gemeinde 13.93. C. F. W. Walther.

Veränderte Adressen:

Rev. G. H. Hoernicke, San Louis Obispo, Cal.
Rev. J. List, Preble, Adams Co., Ind.
Rev. C. G. Schroeder, Green Dale, Buffalo Co., Nebr.
A. C. Burgdorf, 911 Geyer Ave., St. Louis, Mo.
C. F. Guenther, 326 Victor Str., St. Louis, Mo.
H. F. Hoelter, 3441 Ohio Ave., St. Louis, Mo.
O. Kolb, Box 670, Freeport, Ill.
F. J. C. Kringel, 4824 Loomis Str., Chicago, Ill.
F. Krumsieg, 775 N. Wood Str., Chicago, Ill.
J. P. Plehn, 504 Vance Str., Toledo, O.
F. Rix, 487 10th Ave., Milwaukee, Wis.
M. T. Ulrich, 11 Hazel Str., Pittsburg, Pa.
F. W. Schuricht, 2612 S. 7th Str., St. Louis, Mo., Kassirer des ev.-luth. Hospitals.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

40. Jahrgang. **St. Louis,**

Missionslied.

Gehe auf, du Trost der Heiden,
JEsu! heller Morgenstern;
Laß dein Wort, das Wort der Freuden,
Laut erschallen nah und fern,
Daß es Allen Frieden bringe,
Die der Feind gefangen hält,
Und dir Lob und Preis erklinge
Durch die ganze Heidenwelt.

Sieh die Noth der geistlich Blinden,
Welche deinen Glanz nicht sehn,
Und solang sie dich nicht finden,
Trostlos in der Irre gehn.
Sieh den Jammer aller Heiden:
Finsterniß bedecket sie,
Und im Dunkel ihrer Leiden
Labet sie die Hoffnung nie.

Ach! in diesen Finsternissen
Lägen wir auch ganz und gar,
Wenn uns nicht herausgerissen
Der Erbarmer wunderbar.
Freundlich ist er uns erschienen
In der Gnade hehrer Pracht,
Daß wir nun mit Freuden dienen
Dem, der uns so selig macht.

Da wir nun dein Heil erfahren,
Darf die Liebe nimmer ruhn,
Es der Welt zu offenbaren,
Wie du uns gebeutst zu thun:
Aller Kreatur zu künden
Gottes Wort vom ew'gen Heil,
Daß Vergebung ihrer Sünden
Allen Menschen werd' zu Theil.

Mehr' in uns dein Liebesfeuer,
HErr! den Heiden beizustehn,
Daß wir betend immer treuer
Um Erbarmen für sie flehn,
Daß wir gerne Gaben spenden
Für dein Evangelium,
Und viel fromme Boten senden,
Zu verkünden deinen Ruhm.

Nun so laß dein Licht erscheinen,
Gott! den Heiden nah und fern;
Von den Straßen, von den Zäunen
Rufe sie durch deinen Stern.
Führe, die du dir erkoren,
Aus dem Reich des Todes aus;
Denn für Alle, die verloren,
Ist noch Raum im Vaterhaus.

H. Fick.

Können a

A. Du willst
daß die unmünd
B. Es glaub
A. Du willst
B. Man wir
an solcher altmo
A. Nun ja,
Seite: den gro
mirten, alle
große Menge de
die heilige Drei
Erlösung 2c. leu
unmündige Kin
Gesellschaft bist
B. Wenn di
A. Die habe
B. Ich werd
A. Ich kenne
Scheingründe;
irre machen.
Die Vernunft h
zu sagen. Da
bei Gottes Wor
B. Wo steh
Kinder glauben
A. Das weiß
im Schul- und
der es mit Gott
eine Spruch ge
dieser Geringst
wäre besser, daß
get würde, und
tiefsten ist."
Kinder an ihn g
dere sagen, sie
Christus oder di
B. Der Spr
handelt nicht v
wachsenen, die
werden.



...geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. September 1884. No. 18.

...onslied.

...Trost der Heiden,
...orgenstern;
...das Wort der Freuden,
...ah und fern,
...rieden bringe,
...efangen hält,
...Preis erklinge
...Heidenwelt.

...der geistlich Blinden,
...lanz nicht sehn,
...ich nicht finden,
...Irre gehn.
...er aller Heiden:
...t sie,
...ihrer Leiden
...nung nie.

...Finsternissen
...ganz und gar,
...herausgerissen
...underbar.
...uns erschienen
...hrer Pracht,
...t Freuden dienen
...selig macht.

...ein Heil erfahren,
...mmer ruhn,
...ffenbaren,
...ußt zu thun:
...künden
...n ew'gen Heil,
...ihrer Sünden
...verd' zu Theil.

...dein Liebesfeuer,
...n beizustehn,
...mmer treuer
...r sie flehn,
...haben spenden
...ltum,
...Boten senden,
...nen Ruhm.

...n Licht erscheinen,
...t nah und fern;
...l, von den Zäunen
...nen Stern.
...erkoren,
...s Todes aus;
...e verloren,
...n Vaterhaus.

H. Fick.

Können auch die unmündigen Kinder glauben?

Ein Gespräch.

A. Du willst wirklich die Lehre nicht mehr festhalten, daß die unmündigen Kinder glauben können?

B. Es glauben's ja heut zu Tage nur noch wenige.

A. Du willst es also mit dem großen Haufen halten?

B. Man wird ja fast ausgelacht, wenn man noch an solcher altmodischen Lehre festhält.

A. Nun ja, einen großen Haufen hast du auf deiner Seite: den großen Haufen des Antichrists, alle reformirten, alle wiedertäuferischen Gemeinschaften, die große Menge der Vernunftgläubigen, aller derer, welche die heilige Dreieinigkeit, die Gottheit Christi und seine Erlösung 2c. leugnen. Alle diese geben nicht zu, daß unmündige Kinder glauben können. In was für eine Gesellschaft bist du gerathen!

B. Wenn die nun aber ihre Gründe haben!

A. Die haben nicht einen einzigen Grund.

B. Ich werde sie dir schon auseinandersetzen.

A. Ich kenne alle ihre sogenannten Gründe; es sind Scheingründe; die können mich nicht einen Augenblick irre machen. Sie sind Einreden der blinden Vernunft. Die Vernunft hat aber in Sachen des Glaubens nichts zu sagen. Da gilt allein Gottes Wort. Ich bleibe bei Gottes Wort.

B. Wo steht denn in der Bibel, daß die kleinen Kinder glauben können?

A. Das weißt du recht gut. Du hast ja die Sprüche im Schul- und Confirmandenunterricht gelernt. Jedem, der es mit Gottes Wort ernstlich meint, ist schon der eine Spruch genug, Matth. 18, 6.: „Wer ärgert **dieser Geringsten einen, die an mich glauben,** dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist." Hier sagt der HErr ausdrücklich, daß Kinder an ihn glauben. Die Wiedertäufer und Andere sagen, sie glauben nicht. Wer weiß es besser, Christus oder die Wiedertäufer?

B. Der Spruch muß nur recht gedeutet werden; er handelt nicht von kleinen Kindern, sondern von Erwachsenen, die sich umkehren und wie die Kinder werden.

A. Wohin bist du doch gerathen! Die Worte sind ja ganz klar und bedürfen keines Deutelns. Der Abschnitt Matth. 18, 1—14. ist eine Kinderpredigt unsers HErrn. Er redet darin von Kindern: „JEsus rief ein Kind zu sich und stellete es mitten unter sie; und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedrigt, wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten (Kleinen) einen, die an mich glauben" 2c. „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet" 2c. Da ist ja durchweg von kleinen Kindern die Rede. Anzunehmen, daß hier nicht kleine Kinder, sondern Erwachsene gemeint seien, ist ebenso unsinnig, als anzunehmen, die Kinder, die nach Marc. 10. zu Christo gebracht wurden und die er segnete, seien nicht Kinder, sondern demüthige Erwachsene gewesen.

B. Aber es glauben doch viele, daß der HErr Erwachsene meint, die kindlich, demüthig gesinnt sind.

A. Es wähnen dies nicht nur viele, sondern es ist auch ein sehr alter Wahn. Schon Luther schrieb gegen diesen Wahn der Wiedertäufer: „Aber es klingt nicht, weil der Text gar klärlich sagt, man habe ihm Kindlein, nicht die Demüthigen zugebracht; und Christus nicht spricht: Laßt die Demüthigen, sondern die Kindlein zu mir kommen; und schalt die Jünger nicht darum, daß sie den Demüthigen, sondern den Kindlein wehreten; und herzte auch nicht, noch segnete die Demüthigen, sondern die Kindlein. Darum wenn er sagt: ‚Solcher ist das Himmelreich', und Matth. 18, 10.: ‚Ihre Engel sehen meines Vaters Angesicht', muß auch von denselbigen Kindlein zu verstehen sein." (Von der Wiedertaufe, E. A. 26, 271.)

B. Aber Christus spricht doch: „Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben"; die kleinen Kinder können ja nicht geärgert werden.

A. Meinst du das wirklich im Ernst? Dann weißt du nicht, was nach der Schrift Aergern heißt. Wenn eine Mutter nicht dafür sorgt, daß ihr Kind dem HErrn zugeführt werde, wenn sie es nicht beten lehrt, wenn sie des Kindes Unarten nicht wehrt, wenn sie vor des Kindes Augen Böses thut und das Kind von Jugend auf

nur Böses sieht, nur Böses nachahmt, gibt sie da ihrem Kinde nicht Aergerniß und Anstoß? Legt sie ihm nicht Steine in den Weg, daß es fällt? Ist sie nicht Ursache, daß es ärger wird? Ich meine, solcher Aergernisse wäre die Welt voll.

B. Aber die Kleinen haben ja noch keine Vernunft und können darum nicht glauben.

A. Eine vernünftige Seele haben sie ja, aber es findet sich bei ihnen noch kein Gebrauch der Vernunft. Doch was hat die Vernunft mit dem Glauben zu thun? Ist sie nicht vielmehr unserm Glauben immer hinderlich? Macht sie nicht immer Einwände, wenn es gilt, einem Wort des HErrn zu glauben, und spricht: Ja, sollte Gott gesagt haben? Erregt sie nicht immer Zweifel? Siehe dich selbst an. Wenn du dich nicht von deiner Vernunft leiten ließest, so würdest du dem Wort des HErrn vom Glauben der Kinder einfältig glauben. Ich sage weiter: Eben weil den Kindern die Vernunft nicht im Wege steht, können sie besser glauben als die Erwachsenen. Sehr schön schreibt darüber Luther: „Lieber, was Gutes thut die Vernunft zum Glauben und Gottes Wort? Ist's nicht sie, die dem Glauben und Wort Gottes auf's höchste widerstehet, daß niemand vor ihr zum Glauben kann kommen, noch Gottes Wort leiden will, sie werde denn geblendet und geschändet, daß der Mensch muß ihr absterben und gleich werden ein Narr, und ja so unvernünftig und unverständig, als kein jung Kind, soll es anders gläubig werden und Gottes Gnade empfahen, wie Christus spricht Matth. 18, 3.: ‚Wenn ihr nicht umkehren werdet und werdet wie die jungen Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.' Wie oft hält uns Christus vor, daß wir zu Kindern und Narren werden müssen, und verdammt die Vernunft! Item, sage mir, was hatten die Kindlein für eine Vernunft, die Christus herzte und segnete und dem Himmel zutheilte? Waren sie nicht auch noch ohne Vernunft? Warum heißt er sie denn zu ihm bringen und segnete sie? Wo haben sie solchen Glauben her, der sie zu Kindern des Himmelreichs macht? Ja eben, weil sie ohne Vernunft und närrisch, sind sie besser zum Glauben geschickt, denn die Alten und Vernünftigen, welchen die Vernunft immer im Wege liegt, und will ihren großen Kopf nicht durch die enge Thür stoßen. — Dazu sage mir, wo bleibt die Vernunft des Christgläubigen, wenn er schläft, so doch sein Glaube und Gottes Gnade ihn nimmer läßt? Kann hier der Glaube ohne Zuthun der Vernunft bleiben, daß sie es nicht gewahr wird, warum sollte er auch nicht anfahen in den Kindern, ehe die Vernunft etwas davon weiß?" (Kirchenpost. 3. Sonnt. nach Epiph. E. A. 11, 65 ff.)

B. Aber man sieht doch nichts vom Glauben bei ihnen?

A. Siehst du denn den Glauben bei Erwachsenen? Kannst du ins Herz sehen?

B. Man sieht doch bei Erwachsenen Wirkungen und Aeußerungen des Glaubens, aber nicht bei Kindern.

A. Darauf habe ich zweierlei zu antworten: erstlich siehst du bei einem gläubigen Erwachsenen nicht immer Wirkungen seines Glaubens, z. B. wenn er schläft. Willst du ihm da den Glauben absprechen? Zum andern, fehlt es auch nicht an Wirkungen und Aeußerungen des Glaubens bei Kindern.

B. Die möchte ich wissen.

A. Ich erinnere dich an ihr Lallen, Beten und Loben und an die schönen kindlichen Worte, die sie oft schon im zartesten Alter von JEsu reden. Im 8. Psalm steht geschrieben: „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen." Und als die Pharisäer entrüstet wurden, daß Christus es duldete, daß die Kinder im Tempel schrieen und sagten: „Hosianna, dem Sohne Davids!" wies sie der HErr auf dies Psalmwort, Matth. 21, 16.

B. Aber das waren ja schon größere Kinder!

A. Die mögen dabei gewesen sein, aber weil der HErr das Psalmwort anführt, sind wir gewiß, daß auch Unmündige und Säuglinge dabei gewesen sind. Und ohne Zweifel hat ihm das Lallen der Kleinen vor allem gefallen. Dies wohlgefällige Lallen, Beten und Loben ist doch eine Wirkung ihres Glaubens; denn es heißt in der Epistel an die Hebräer (Cap. 11, 6.): „Ohne Glauben ist's unmöglich, Gott gefallen." — Ich erinnere dich ferner an Johannes den Täufer, von dem der Engel Gottes, als er dem Vater Zacharias die Geburt desselben ankündigte, sagte: „Und wird noch in Mutterleibe erfüllet werden mit dem Heiligen Geiste", Luc. 1, 15. Dies ist denn auch geschehen, wie wir in demselben Kapitel V. 41. und 44. lesen.

B. Ja, aber das war etwas Außerordentliches.

A. Wohl, aber du wirst doch zugeben müssen, daß dies Beispiel zeigt, daß Kinder glauben können. — Soll ich dir noch ein Kind nennen, welches geglaubt hat?

B. Nun?

A. Der kleine David; denn also spricht er Ps. 71, 5. 6.: „Du bist meine Zuversicht, HErr HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, mein Ruhm ist immer vor dir." — Ich kann dir noch ein Kind nennen.

B. Welches?

A. Das Kind, welches der HErr mitten unter seine Jünger stellte, als er die Worte sprach: „Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben" u. s. w. Matth. 18, 6.

B. Wie willst du das beweisen?

A. Erstlich damit, daß der HErr dies Kindlein in die Zahl der Kleinen, die an ihn glauben, einschließt, indem er spricht: „dieser Geringsten einen"; zweitens damit, daß der HErr, wie Marc. 9, 36. erzählt wird, dasselbe geherzt hat; er hatte also Wohlgefallen an demselben, es stand im Glauben; drittens damit, daß der HErr dasselbe seinen Jüngern zum Muster der Demuth und kindlichen Einfalt hinstellte. Luther sagt: „Wo aber solche Kindlein nicht heilig wären, hätte er uns wahrlich ein bös Vorbild gegeben, dem wir gleich sollten werden; und sollte nicht sagen: Ihr müßt wie die Kindlein werden; sondern vielmehr: Ihr müßt anders, denn die Kindlein sind, werden." (26, 271.) — Doch einen weitern starken Beweis will ich dir geben. Das ist die liebliche Geschichte, die Marci am 10. steht und bei jeder Taufhandlung verlesen wird: „Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber JEsus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzete sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie."

B. Wie willst du daraus beweisen, daß die kleinen Kinder glauben können?

A. Das ist doch nicht schwer. Du wirst doch nicht so toll und thöricht sein und meinen, daß unter den Kindern demüthige Erwachsene zu verstehen sind?

B. Nein, ich glaube, daß es Kinder waren, die zu Christo gebracht wurden.

A. Nun, siehe, er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. Kann man denn ohne Glauben ihm wohlgefallen, ohne Glau[...] haftig werden? Er sprach: [...] kommen, ihrer ist das Reich [...] ohne Glauben an Christo und [...] haben? Nimmermehr; diese [...] dig geglaubt haben. Ich [...] sagen: „Nun bring du auch [...] da beweise, daß die Kinder ni[...] Taufe, weil ich so viel aufbri[...] nen, und (daß) billig zu halt[...] (26, 271.)

B. Sprüche, die da sagen, [...] können, kann ich nicht anfüh[...] ich weiß, habe ich vorgebracht[...] ich nichts entgegensetzen, abe[...] noch. Ich kann mir nicht [...] Glauben kommen können. [...] wodurch Gott den Glauben [...]

A. Wie die Kinder glaube[...] ist auch nicht nöthig. Un[...] JEsus, der Mund der Wa[...] glauben. Wie es zugeht, [...] Glauben wirkt, wissen wir au[...] der Wiedergeburt, da Gott [...] ein hohes, geheimnißvolles [...] sagt Joh. 3, 8.: „Der Wind [...] du hörest sein Sausen wohl, [...] wannen er kommt und woh[...] jeglicher, der aus dem Geist [...] der Glaube der Kinder nicht [...] derselben Beschaffenheit, wie [...] senen. Chemnitz schreibt, in [...] Wittenberger Concordia vor[...] Wenn wir sagen, die Kind[...] nicht meinen, die Kinder ver[...] Bewegungen des Glaubens; [...] fen der Irrthum derjenigen, [...] tauften Kinder Gott gefalle[...] eine besondere Wirkung des [...] — Da es gewiß ist, daß die [...] der Kirche sind und Gott gef[...] wiß, daß der Heilige Geist i[...] zwar so, daß sie das Himmelr[...] und Vergebung der Sünden [...] Christus bezeugt dies ausd[...] obgleich wir nicht genugsam [...] erklären können, von welche[...] kung des Heiligen Geistes in [...] werden, sei, so ist doch aus [...] da ist und geschehe. Diese [...] Geistes in den Kindern nenn[...] daß die Kinder glauben." [...] der Taufe.)

B. Sprich dich darüber [...]

A. Der Glaube wird dur[...] gewiß. In der Taufe ist [...] „ohne Gottes Wort ist das [...] keine Taufe, aber mit dem [...] Taufe, das ist, ein gnadenre[...] ein Bad der neuen Geburt [...] Kinder erlangen den Glaub[...] heiligen Taufe. Christus [...] zu ihm gebracht wurden, ge[...] hat der HErr zu ihnen gesp[...] sten, die seine Worte noch [...] hatte er ein freundliches W[...] diesen Kindlein, das wieder [...] lung, da ihm ein solches [...] mit demselben durch das [...] und segnet es. Wenn wi[...]

äer entrüstet wur=
ie Kinder im Tem=
nna, dem Sohne
f dies Psalmwort,

iere Kinder!
ein, aber weil der
nd wir gewiß, daß
abei gewesen sind.
en der Kleinen vor
ige Lallen, Beten
es Glaubens; denn
äer (Cap. 11, 6.):
ott gefallen." — Ich
n Täufer, von dem
Zacharias die Ge=
Und wird noch in
m Heiligen Geiste",
schehen, wie wir in
esen.
ßerordentliches.
ugeben müssen, daß
auben können. —
elches geglaubt hat?

spricht er Ps. 71,
HErr HErr, meine
Auf dich habe ich
du hast mich aus
n Ruhm ist immer
Kind nennen.

r mitten unter seine
prach: „Wer ärgert
h glauben" u. s. w.

dies Kindlein in die
en, einschließt, indem
nen"; zweitens da=
6. erzählt wird, das=
Wohlgefallen an dem=
ens damit, daß der
Muster der Demuth
Luther sagt: „Wo
wären, hätte er uns
dem wir gleich soll=
: Ihr müßt wie die
: Ihr müßt anders,
(26, 271.) — Doch
ich dir geben. Das
rci am 10. steht und
ird: „Und sie brach=
rührete. Die Jün=
rugen. Da es aber
nd sprach zu ihnen:
, und wehret ihnen
ottes. Wahrlich, ich
cht empfähet als ein
mmen. Und er her=
e, und segnete sie."
sen, daß die kleinen

Du wirst doch nicht
nen, daß unter den
verstehen sind?
inder waren, die zu

legte die Hände auf
denn ohne Glauben

ihm wohlgefallen, ohne Glauben seines Segens theilhaftig werden? Er sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, ihrer ist das Reich Gottes. Kann man denn ohne Glauben an Christo und dem Reiche Gottes Theil haben? Nimmermehr; diese Kinder müssen nothwendig geglaubt haben. Ich muß dir nun mit Luther sagen: „Nun bring du auch einen einigen Spruch, der da beweise, daß die Kinder nicht glauben können in der Taufe, weil ich so viel aufbringe, daß sie glauben können, und (daß) billig zu halten sei, daß sie glauben." (26, 271.)

B. Sprüche, die da sagen, daß Kinder nicht glauben können, kann ich nicht anführen. Alle Einwürfe, die ich weiß, habe ich vorgebracht. Deinen Beweisen kann ich nichts entgegensetzen, aber der Zweifel plagt mich noch. Ich kann mir nicht denken, wie Kinder zum Glauben kommen können. Sie können ja das Wort, wodurch Gott den Glauben wirkt, nicht vernehmen.

A. Wie die Kinder glauben, wissen wir nicht. Das ist auch nicht nöthig. Uns genügt, daß der HErr JEsus, der Mund der Wahrheit, uns sagt, daß sie glauben. Wie es zugeht, wenn Gott in ihnen den Glauben wirkt, wissen wir auch nicht. Denn das Werk der Wiedergeburt, da Gott den Glauben wirkt, ist ja ein hohes, geheimnißvolles Werk. Der HErr Christus sagt Joh. 3, 8.: „Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret; also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist." Gewiß ist der Glaube der Kinder nicht in jeder Beziehung von derselben Beschaffenheit, wie der Glaube der Erwachsenen. Chemnitz schreibt, indem er auf die Artikel der Wittenberger Concordia vom Jahre 1536 hinweist: Wenn wir sagen, die Kinder glauben, so muß man nicht meinen, die Kinder verstehen oder empfinden die Bewegungen des Glaubens; sondern es wird verworfen der Irrthum derjenigen, welche meinen, daß die getauften Kinder Gott gefallen und selig werden ohne eine besondere Wirkung des Heiligen Geistes in ihnen. — Da es gewiß ist, daß die getauften Kinder Glieder der Kirche sind und Gott gefallen, so ist auch dies gewiß, daß der Heilige Geist in ihnen wirksam ist, und zwar so, daß sie das Himmelreich, das ist, Gottes Gnade und Vergebung der Sünden empfangen können. Denn Christus bezeugt dies ausdrücklich Marc. 10. Und obgleich wir nicht genugsam verstehen noch mit Worten erklären können, von welcher Beschaffenheit jene Wirkung des Heiligen Geistes in den Kindern, die getauft werden, sei, so ist doch aus Gottes Wort gewiß, daß sie da ist und geschehe. Diese Wirkung aber des Heiligen Geistes in den Kindern nennen wir Glauben und sagen, daß die Kinder glauben." (Examen. P. II. Von der Taufe.)

B. Sprich dich darüber näher aus.

A. Der Glaube wird durch's Wort gewirkt, das ist gewiß. In der Taufe ist das Wort Gottes. Denn „ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist." Die Kinder erlangen den Glauben durch das Wort in der heiligen Taufe. Christus hat die Kindlein, die einst zu ihm gebracht wurden, geherzt und gesegnet. Dabei hat der HErr zu ihnen gesprochen; auch für die kleinsten, die seine Worte noch nicht vernehmen konnten, hatte er ein freundliches Wort. Was er einst that an diesen Kindlein, das wiederholt er in jeder Taufhandlung, da ihm ein solches dargebracht wird. Er redet mit demselben durch das Wort der Taufe, er herzt es und segnet es. Wenn wir bei der Taufe bitten, er wolle „dieses gegenwärtige Kindlein zu Gnaden auch annehmen, es herzen, segnen und seine gebenedeiete Hand auf dasselbe legen, es mit dem Heiligen Geist, wahrem Glauben und ewigem Leben begnaden", so geben wir ihm mit solchem Gebet die Ehre und bekennen, daß er's thut. Sag, wann fängt eine Mutter an, mit ihrem Kindlein zu sprechen? Gleich nach der Geburt. Sie spricht mit dem Kindlein, obwohl sie weiß, daß es die Worte nicht versteht. Und welchen Eindruck macht das menschliche Wort der Mutter auf das Herz des Kindes! Wie bald lernt das Kind die Mutter von andern unterscheiden und ihr vertrauen! Wird es nicht in der Regel unruhig, wenn eine fremde Person es nehmen will? Nirgends fühlt es sich so sicher, als in der Mutter Arm und Schooß! Und was sollen wir erst von dem Worte Gottes sagen? Sollte das weniger wirken, wenn der Heilige Geist dasselbe dem Kindlein zuspricht? Sehr schön sagt Luther: „Wie, wenn alle Kinder bei der Taufe nicht allein glauben könnten, sondern auch so wohl glaubten als Johannes im Mutterleibe? Denn wir können ja nicht leugnen, daß eben derselbige Christus bei der Taufe und in der Taufe ist, ja, er ist der Täufer selbst, der dort in Mutterleib zu Johanne kam; so redet er ja eben sowohl bei der Taufe durch des Priesters Mund, als er dort durch seiner Mutter Mund redet. Weil er denn da ist gegenwärtig, redet und tauft selbst, warum sollte nicht auch der Glaube und Geist durch sein Reden und Taufen so wohl in das Kind kommen, als er dort in Johannem kam? Ist's doch einerlei Redner und Thäter, dort und hie; und zu voraus, weil er spricht durch Jesaiam (55, 11.): ‚Sein Wort soll nicht leer wiederkommen.'" (26, 270 f.) Auch macht Luther oft aufmerksam auf die gläubige Fürbitte der Eltern, der Pathen &c., die den Kindern den Glauben von Gott erbitten. Er schreibt: „Darum sagen wir hier also zu und schließen, daß die Kinder in der Taufe selbst glauben und eigenen Glauben haben, den selbsten Gott in ihnen wirket, durch das Fürbitten und Herzubringen der Pathen im Glauben der christlichen Kirche; und das heißen wir die Kraft des fremden Glaubens; nicht daß jemand durch denselben möge selig werden, sondern daß er dadurch, als durch seine Fürbitte und Hülfe, möge von Gott selbst einen eigenen Glauben erlangen, dadurch er selig werde. — Also sagen wir auch hier, daß die kleinen Kindlein zur Taufe gebracht werden wohl durch fremden Glauben und Werke; aber wenn sie dahin kommen sind, und der Priester oder Täufer mit ihnen handelt an Christi Statt, so segnet er sie und gibt ihnen den Glauben und das Himmelreich; denn des Priesters Wort und That sind Christi selbst Wort und That." (11, 62 f.)

Und nun noch eine Frage: Ist dir das Wort Christi, deines Heilandes, nicht genug, wenn er von den Kleinen sagt, sie glauben an ihn? Willst du den elenden Wiedertäufern mehr glauben als Christo? Gib doch dem HErrn die Ehre und glaube seinen Worten.

B. Ja, ich will seinen Worten glauben. G.

Einige Lobsprüche auf Dr. Martin Luthers Bibelübersetzung.

So schreibt Johannes Mathesius in seiner Lebensbeschreibung Luthers von der Bibelübersetzung desselben:

Dies ist der größten Wunderwerke eins, das unser Gott durch Dr. Martin Luther vor'm Ende der Welt hat ausgerichtet. (S. 238.)

So schreib
ben als Prof
1588:

Die deutsch
mannus Hes
der mit aller
viel Geld hä
nicht zu ver
Commentari
über die gan
Haufe ist un
durchgelesen
so viel Lichts
die klare, ga
Gott! wie ha
in Erklärung
Lutherus ga
pheten gegeb
viel man au
der Propheten
so verständlic
hätten, als w
tigen Gottes,
ben. So h
vielen Gelehr
er auch selbst
Eines Worts
Raths erhole
Welt, und so
that durch se
weisen wollen
Vorzug hat v
können, daß k
in der Bibel
Allen Dolmet
denn in der g
der lateinisch
Gottes, Luth

Daß die F
nahe dem Te
gen, das hab
ihnen das Ei
Dolmetschern,
die Apostel so
rung ihrer Ve
dennoch Ma
gebung Gotte
Oerter der S
und erkläret.
therus reicher
großen Büche
sonderlich Lu
Muttersprache
reichen Proph
zen Neuen Te
dran zweifeln;
der höret den
Wer den Ze
Bibel Luther
Gott selbst, u
gen Trost un
allerhöchsten
getreue Gott
geringste noch

So schreibt
gestorben als
temberg) im

Die Ueberse
weil sie das h
lichen Geistes

ige Kindlein zu Gnaden auch
nen und seine gebenedeiete Hand
lt dem Heiligen Geist, wahrem
Leben begnaden", so geben wir
die Ehre und bekennen, daß
nn fängt eine Mutter an, mit
en? Gleich nach der Geburt.
dlein, obwohl sie weiß, daß es
Und welchen Eindruck macht
er Mutter auf das Herz des
nt das Kind die Mutter von
ihr vertrauen! Wird es nicht
enn eine fremde Person es neh-
ühlt es sich so sicher, als in der
oß! Und was sollen wir erst
sagen? Sollte das weniger
e Geist dasselbe dem Kindlein
sagt Luther: „Wie, wenn alle
cht allein glauben könnten, son-
ten als Johannes im Mutter-
en ja nicht leugnen, daß eben
er Taufe und in der Taufe ist,
lbst, der dort in Mutterleib zu
et er ja eben sowohl bei der
rs Mund, als er dort durch sei-
. Weil er denn da ist gegen-
selbst, warum sollte nicht auch
t durch sein Reden und
s Kind kommen, als er dort in
doch einerlei Redner und Thä-
zu voraus, weil er spricht durch
Sein Wort soll nicht leer wieder-
) Auch macht Luther oft auf-
ge Fürbitte der Eltern, der Pa-
den Glauben von Gott erbitten,
gen wir hier also zu und schlie-
der Taufe selbst glauben und
, den selbsten Gott in ihnen
tten und Herzubringen der Pa-
istlichen Kirche; und das heißen
en Glaubens; nicht daß jemand
lig werden, sondern daß er da-
Fürbitte und Hülfe, möge von
Glauben erlangen, dadurch er
en wir auch hier, daß die kleinen
racht werden wohl durch frem-
e; aber wenn sie dahin kommen
oder Täufer mit ihnen handelt
net er sie und gibt ihnen den
nmelreich; denn des Priesters
Christi selbst Wort und That."

rage: Ist dir das Wort Christi,
genug, wenn er von den Klei-
ihn? Willst du den elenden
auben als Christo? Gib doch
d glaube seinen Worten.
n Worten glauben. G.

**auf Dr. Martin Luthers
übersetzung.**

---

ines Mathesius in seiner
hers von der Bibelübersetzung

Wunderwerke eins, das unser
n Luther vor'm Ende der Welt
238.)

So schreibt Dr. Tilemann Heshusius, gestorben als Professor der Theologie zu Helmstedt im Jahre 1588:

Die deutsche Biblia Martini Lutheri halte ich, Tilemannus Heshusius, für einen edlen und theuren Schatz, der mit aller Welt Reichthum, wenn sie gleich noch so viel Geld hätte, als sie in allen Königreichen besitzt, nicht zu vergleichen, noch zu bezahlen. Wenn alle Commentaria, so in griechischer und lateinischer Sprache über die ganze Bibel gemacht sind, deren ein sehr großer Haufe ist und viel Centner wägen, mit großem Fleiß durchgelesen werden, so geben sie doch allesammt nicht so viel Lichts und Verstandes dem christlichen Leser, als die klare, gar herrliche Dolmetschung Lutheri. Hilf Gott! wie haben oft die allergelehrtesten Patres (Väter) in Erklärung etlicher Sprüche so beigeschlagen, da doch Lutherus ganz und eigentlich den Verstand der Propheten gegeben hat. Keine Nation ist auf Erden, so viel man aus den Büchern sehen kann, so die Schriften der Propheten und Apostel so artig, so rund und klar, so verständlich, so eigentlich, so gewiß in ihrer Sprache hätten, als wir Deutschen durch die Gnade des allmächtigen Gottes, und durch die Dolmetschung Lutheri haben. So hat zwar Lutherus große Hülfe gehabt an vielen Gelehrten, so der heiligen Sprache kundig, wie er auch selbst darin erfahren gewesen, hat auch oft um Eines Worts willen bei ausländischen Theologen sich Raths erholet. Aber Gott vom Himmel hat der letzten Welt, und sonderlich uns Deutschen, diese große Wohlthat durch sein Werkzeug Lutherum erzeigen und beweisen wollen, daß wir nach dem jüdischen Volk, so den Vorzug hat vor allen Völkern, rühmen und Gott preisen können, daß keine Nation Gott so eigentlich höret reden in der Bibel in ihrer Sprache, als wir Deutschen. Allen Dolmetschern der Bibel, so je gewesen sind, wie denn in der griechischen Sprache sehr viele gewesen, in der lateinischen aber noch viel mehr, hat es der Mann Gottes, Lutherus, weit zuvor gethan.

Daß die Franzosen, Spanier, Engländer, Polen auch nahe dem Text kommen sind, wie etliche Gelehrte zeugen, das haben sie Luthero, als ihrem Meister, der vor ihnen das Eis gebrochen, zu danken. Auch den siebenzig Dolmetschern, wie man sie nennet, deren Uebersetzung die Apostel so werth gehalten, daß sie sie oft in Anführung ihrer Version gebrauchen, wie unverneinlich, hat's dennoch Martinus Lutherus durch sonderliche Eingebung Gottes weit zuvor gethan, und viel herrliche Oerter der Schrift, an denen merklich gelegen, illustriret und erkläret. Mit einem einzigen Wort gibt oft Lutherus reicheren Verstand, als zehn Uebersetzer mit ihren großen Büchern, daß man siehet, wie der Heilige Geist sonderlich Lust gehabt, mit uns Deutschen in unserer Muttersprache zu reden. Solches siehet man in den reichen Propheten, in den tröstlichen Psalmen, im ganzen Neuen Testament. Darum soll kein frommes Herz dran zweifeln: Wer in der deutschen Bibel Lutheri lieset, der höret den ewigen und allmächtigen Gott selbst reden. Wer den Zeugnissen und Sprüchen in der deutschen Bibel Lutheri glaubet, der glaubet dem allmächtigen Gott selbst, und wird durch das Wort Gottes lebendigen Trost und ewige Seligkeit erlangen. Unter den allerhöchsten Wohlthaten, so der allmächtige, gütige und getreue Gott dieser letzten Welt erzeiget hat, ist nicht die geringste noch letzte die herrliche und deutsche Biblia.

So schreibt Mag. Melchior Sylvester Eckhard, gestorben als Pfarrer in Stetten im Remsthal (Würtemberg) im Jahre 1650:

Die Uebersetzung Luthers nenne ich eine güldene, weil sie das himmlische Gold ohne Schlacken des menschlichen Geistes uns Deutschen im lieblichsten Glanze vorlegt, also daß auch die Einfältigsten, wenn sie nur lesen können, einen großen Schatz für ihre Seele sammeln und häufen können. Wir bekennen gern, daß keines Menschen Uebersetzung eine so glückliche sein könne, die in allen Stücken ganz vollkommen wäre, daß nichts, was das Erhabene und den Nachdruck der Rede betrifft, vermißt werde. Und wenn es eine solche gäbe (was in dieser Sterblichkeit jedoch nicht zu hoffen steht), so hätte sie doch nicht mit dem kanonischen und authentischen Texte gleiches Ansehen, weil dieser Gott, jene (Uebersetzung) aber einen Menschen zum Urheber hat. Wie dem aber sei, von der deutschen Uebersetzung Luthers (die Papisten mögen immerhin mit den Zähnen blecken) behaupten wir kühn, daß ihr die Palme gebührt und daß in diesen letzten Zeiten keine herausgekommen ist (wie denn in verschiedenen Sprachen, ja fast in allen, verschiedene herausgekommen sind), welche so klar, so kräftig und nachdrücklich die Meinung und den Sinn des Heiligen Geistes ausgedrückt hat. Es hat zwar nicht an unruhigen Menschen gefehlt (welche Luther trefflich Meister Klügel nennt), welche, um ihre eingebildete Gelehrsamkeit zu zeigen, sie (Luthers Uebersetzung) anbellen, aber nicht ohne ernstliche Schädigung ihrer Ehre. Denn fremde Arbeiten verkleinern und nicht Besseres an deren Stelle setzen können, ist lächerlich und eines Verleumders würdig. „Können wir nicht dichten, so können wir doch richten." Daher sollen sich alle frommen Christen, besonders Theologie Studirende, diese Uebersetzung empfohlen sein lassen und durch tägliches Lesen mit derselben, auch was die Form betrifft, durchaus vertraut sein,

1. wegen des außerordentlichen Fleißes, den er bei dieser Uebersetzung angewandt hat. Sie ist das Werk nicht eines, sondern vieler Jahre, welches viel Mühe und Schweiß gekostet. Er selbst bekennt, daß er mit seinen Gehülfen (denn er wagte etwas so Großes nicht allein) oft 14 Tage auf eine Zeile oder ein Wort verwandt habe, um sie deutsch wiederzugeben. Ueber seine ungemeine Arbeit spricht er sich in der Vorrede zum Propheten Jesaias aus: „Wir haben zwar möglichen Fleiß gethan, daß Jesaias gut klar Deutsch redet, wiewohl er sich schwer dazu gemacht und fast gewehrt hat. Wie das wohl sehen werden, so Deutsch und Hebräisch wohl kennen; allermeist aber die Dünkelmeister, so sich dünken lassen, sie können alles. Denn er ist im Hebräischen fast wohl beredt gewesen, daß ihn die ungelenke deutsche Zunge fast sauer ankommen ist." Derselbe schreibt im Sendbrief vom Dolmetschen, im Jahr 1530 geschrieben: „Ich hab mich deß geflissen im Dolmetschen, daß ich rein und klar Deutsch geben möchte. Und ist uns wohl oft begegnet, daß wir vierzehn Tage, drei, vier Wochen haben ein einiges Wort gesucht, und gefragt, haben's dennoch zuweilen nicht funden. Im Hiob arbeiteten wir also, M. Philippus, Aurogallus und ich, daß wir in vier Tagen zuweilen kaum drei Zeilen konnten fertigen. Lieber, nun es verdeutscht und bereit ist, kann's ein jeder lesen und meistern, läuft einer jetzt mit den Augen durch drei oder vier Blätter und stößt nicht einmal an, wird aber nicht gewahr, welche Wacken und Klötze da gelegen sind, da er jetzt über hingeht, wie über ein gehofelt Brett, da wir haben müssen schwitzen und uns ängsten, ehe denn wir solche Wacken und Klötze aus dem Wege räumeten, auf daß man könnte so fein daher gehen." Wenn Deutschland außer der deutschen Bibel, deren es sich jetzt erfreut, von Luther nichts empfangen hätte (es hat aber sehr viel von ihm empfangen), so wäre es ihm unendlichen Dank schuldig.

2. wegen der ganz besonderen Weise zu übersetzen. Denn Luther war bei seiner herrlichen

Uebersetzung nicht schlechtweg ein Uebersetzer, der Wort für Wort wiedergegeben, sondern vielfach ein umschreibender Uebersetzer, der sich vorgenommen hatte, den ursprünglichen und echten Sinn ganz eigentlich auszudrücken und mit dem Text eine Glosse zu geben und also mit den Deutschen deutsch zu reden. Vergleiche die Stellen: Hiob 19, 25. Ps. 73, 25. 2 Cor. 4, 17. Phil. 3, 21.

3. wegen ihrer bewunderungswürdigen Deutlichkeit. Er hat fürwahr den in der Grundsprache ausgesprochenen Sinn und Willen Gottes so ausgedrückt und dargelegt, daß ein Einfältiger, der außer der deutschen Sprache keine kennt, über den Sinn, besonders in Sachen, die die ewige Seligkeit betreffen, völlig gewiß werden kann. Man weiß aus Erfahrung, wie viel theologische Erkenntniß viele Unwissende aus der deutschen Bibel geschöpft haben. Sie sind immer bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung und des Glaubens, die in ihnen sind, 1 Petr. 3, 15., und zuweilen stopfen auch Weiblein den Meßpfaffen, die in der Schrift nicht zu Hause sind, das Maul.

4. wegen der höchsten Nothwendigkeit. Wer einmal andere in öffentlicher Versammlung lehren will, der muß beim Anführen von Schriftzeugnissen die Form dieser Uebersetzung beibehalten, wenn er seine Zuhörer recht und fruchtbarlich unterrichten will; denn kaum wird einer in göttlichen Dingen so unwissend sein, dem die oft vorkommenden Sprüche (welche aus dieser Uebersetzung genommen werden) unbekannt und fremd wären; wenn nun einer diese (Sprüche), wo sie vorkommen, mit seinen Worten wiedergeben würde, so würde er die Einfältigen verwirren und nicht recht bauen.

5. wegen der bewiesenen Treue; denn er (Luther) war ganz und gar fern von aller Verfälschung; nichts hat er betrüglicher Weise in den Text eingeschoben, auch nichts aus demselben ausgemerzt, sondern darauf war er einzig, ängstlich und gewissenhaft bedacht, daß er den vom Heiligen Geist beabsichtigten und aus den Quellen selbst fließenden Sinn völlig, nachdrücklich und deutlich, daß er auch von Kindern verstanden werden kann, ausdrücke und den Herzen gleichsam einflöße. Und je mehr er in Worten von den Quellen abzuweichen scheint, desto näher kommt er dem Sinn. Es schreien zwar die Papisten bis zur Heiserkeit, Luther habe seine verruchten Hände an die heilige Schrift gelegt, indem er bald Fremdartiges nach Belieben eingeschoben, bald Ursprüngliches mit List auf die Seite geschafft und verworfen habe; aber aus dem großen Haufen der Mönche ist auch nicht einer aufgetreten, der es bewiesen hätte. Auf ihr Krähen betreffend das Wörtlein „Allein", Röm. 3, 28., welches Luther nach Art der deutschen Sprache eingefügt hat, um den Nachdruck des Gegensatzes, des Glaubens und der Werke, auszudrücken, ist schon früher genugsam von vielen, am gründlichsten unter allen von Luther selbst, geantwortet worden.

6. wegen der Zierlichkeit und Feinheit der Sprache. Wie der selige Luther die deutsche Sprache wunderbar und glücklich gebildet hat und gleichsam der Wiederhersteller derselben war, wie dies die überaus zierliche und reine Sprache in seinen Schriften offen zeigt; so hat er sich auch bei seiner Uebersetzung als den beredtesten deutschen Redner bewiesen. Denjenigen, welche vorher durch Uebersetzen der heiligen Schrift in die Muttersprache Gottes Ehre haben befördern wollen, soll ja ihr Lob nicht genommen werden, aber diese Uebersetzer haben, wenn sie nur dem authentischen Text gefolgt sind, vielfach ihrer Sprache so vergessen, daß Deutsche nur dunkel sich vorstellen konnten, was das Deutsch sagen wolle; Luther jedoch hat allgemeinen Beifall und hat den Sinn des Heiligen Geistes erfasset und mit den Deutschen deutsch geredet.

So schreibt der große Sprachgelehrte M. Johannes Clajus, Rector in Goldberg, zuletzt Pastor zu Bendeleben in Thüringen, in seiner im Jahre 1578 herausgegebenen Grammatik der deutschen Sprache:

Ich halte dafür, daß der Heilige Geist, der durch Moses und die übrigen Propheten rein hebräisch und durch die Apostel griechisch geredet hat, auch deutsch gesprochen hat durch sein auserwähltes Werkzeug Martin Luther. Es wäre sonst nicht möglich gewesen, daß Ein Mensch so rein, so eigenthümlich und fein hätte reden können ohne irgend jemandes Anleitung und Hülfe, da unsere deutsche Sprache für so schwer und allen grammatischen Regeln widerstrebend gehalten wird.

So schreibt F. A. Cuntz in seiner 1855 erschienenen Geschichte des deutschen Kirchenlieds:

Die deutsche Bibel ist ein noch immer unübertroffenes und unübertreffliches Werk unsers Luther. Manches Einzelne hätte er, wären ihm die reichen Hülfsquellen und Auslegungsmittel unserer Zeit zugeflossen, genauer und richtiger übersetzt, aber auch seine Irrthümer und Fehlgriffe sind biblisch, d. h., wo er hier und da Wörter und Sätze nicht recht übersetzt hat, haben sie nie einen schriftwidrigen Sinn, sondern stimmen vortrefflich zu dem Gepräge und Geiste der Bibel, die er so wahr und lauter, so volksthümlich und urkräftig, in heiliger Würde und Weihe, wie Keiner vor ihm und nach ihm, verdeutscht hat, wodurch sie zu einem Muster- und Meisterwerke der heiligen Kirchen- und Volkssprache für alle Zeiten geworden ist.

So schreibt K. A. Weidemann in seiner im Jahre 1834 erschienenen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung S. 3:

Es sind vor und nach Luther andere deutsche Bibelübersetzungen, zum Theil Werke vieler Kunst und Gelehrsamkeit, erschienen; in keiner aber ist Form und Sprache mit dem göttlichen Inhalte und Geiste der heiligen Schrift auf eine so wunderbare Art verschmolzen, wie in der lutherischen; in keiner offenbart sich, wie in dieser, die ganze Herrlichkeit und Kraft des göttlichen Wortes.

So schreibt der bekannte Dichter Wolfgang von Göthe in seiner Schrift: Aus meinem Leben, S. 112:

Daß dieser treffliche Mann (Luther) ein in dem verschiedensten Stile verfaßtes Werk und dessen dichterischen, geschichtlichen, gebietenden, lehrenden Ton uns in der Muttersprache wie aus Einem Gusse überlieferte, hat die Religion mehr gefördert, als wenn er die Eigenthümlichkeiten des Originals im Einzelnen hätte nachbilden wollen. Vergebens hat man nachher sich mit dem Buche Hiob, den Psalmen und anderen Gesängen bemüht, sie uns in ihrer poetischen Form genießbar zu machen. Für die Menge, auf die gewirkt werden soll, bleibt eine schlichte Uebertragung immer die beste.

So schreibt Dr. Philipp Marheinecke, gestorben als Professor zu Berlin im Jahre 1846, in einer Abhandlung über den religiösen Werth der deutschen Bibelübersetzung Luthers vom Jahre 1815:

So hoch er (Luther) auch den Werth aller andern Mittel und Wege anschlug und wie unentbehrlich er auch dieselben zu seinem Zweck erachtete, so war er doch von dem Aberglauben entfernt, daß die ganze Kunst der Uebersetzung einer heiligen Schrift allein in der Kenntniß der Grundsprachen beruhe und daß es damit allein abgethan sei. Denn wenn wir schon jede Uebersetzung eines menschlichen Buchs für verfehlt und mißlungen halten müssen, welche uns nicht neben und mit dem richtigsten und genauesten Ausdruc[k]
Stellen den ganzen Geist [...]
und unverletzt überlieferte[...]
wir nicht die Uebersetzung [...]
werfen, wenn sie von der[...]
entblößt wäre und uns f[...]
durch einen correcten und[...]
durch eine übrigens noch [...]
einzelnen Stellen zu entschä[...]
etwas, was der deutschen [...]
niedrigungen zur Ehre gere[...]
mit sie bis jetzt an der de[...]
thers gehangen, und der [...]
womit das Volk sich geweh[...]
alten deutschen Bibel eine [...]
Denn was ist nicht geschehe[...]
zu verdrängen und dem Vo[...]
und heilige Eigenthum zu [...]
Man wäre ja doch, seitd[...]
büchern und Katechismen [...]
macht, gar zu gern mit de[...]
In die Arbeit genommen [...]
richtet wurden sie ja scho[...]
Nichts wäre wohl so sehr, [...]
derholten Versuchen gelung[...]
auch den letzten Rest deut[...]
Kraft und Religiosität zu [...]
ten. So aber haben wir [...]
und Jammerzeiten hindur[...]
Alterthümliches verschlunge[...]
Kern gerettet, um welchen [...]
deutsche Leben wieder samm[...]
hunderte hat diese ehrwürd[...]
deutschem Grund und Bod[...]
artet genug sein, um sie a[...]
ehren, zu schänden und zu [...]

Endlich schreibt Dr. He[...]
Jahre 1835 herausgekom[...]
schen Bibelübersetzung Dr. [...]

Ich weiß, daß Luther n[...]
die Bibel zu dolmetschen be[...]
nes HErrn und zum Hei[...]
kannte und geschaute Wah[...]
zu verbreiten bemüht, ja [...]
siegeln bereit war. Wohe[...]
auch für die Treue einer a[...]
schung? Woher nehme ic[...]
gelehrten Männer, die L[...]
neue Uebersetzung bereite[...]
mögen, doch eben so frei s[...]
und Stolz auf eigene We[...]
von allem irdischen Verla[...]
Demuth und Selbstverleu[...]
hingeben, und ungehinde[...]
desselben in sich aufneh[...]
Uebersetzung eben so frei [...]
Und wo haben sie den [...]
mit ihrem Gut und Blu[...]
es konnte?

(Ei[...]

Einweihung des evan[...] nasiums zu C[...]

Abermal hat uns der [...]
erleben lassen, indem wi[...]
bestimmt — das Progy[...]
der Synode von Missou[...]
zu Concordia, Missouri[...]

h vorstellen konnten,
her jedoch hat allge-
des Heiligen Gei-
deutsch geredet.
ehrte M. Johan-
rg, zuletzt Pastor zu
er im Jahre 1578
utschen Sprache:
ge Geist, der durch
rein hebräisch und
hat, auch deutsch ge-
es Werkzeug Martin
ich gewesen, daß Ein
und fein hätte reden
itung und Hülfe, da
er und allen gram-
alten wird.
er 1855 erschienenen
s:
immer unübertroffe-
ers Luther. Man-
die reichen Hülfs-
erer Zeit zugeflossen,
r auch seine Irrthü-
), d. h., wo er hier
recht übersetzt hat,
gen Sinn, sondern
äge und Geiste der
o volksthümlich und
Weihe, wie Keiner
hat, wodurch sie zu
er heiligen Kirchen-
eworden ist.
n in seiner im Jahre
eutschen Bibelüber-

ndere deutsche Bibel-
ieler Kunst und Ge-
aber ist Form und
alte und Geiste der
rbare Art verschmol-
er offenbart sich, wie
Kraft des göttlichen

: Wolfgang von
inem Leben, S. 112:
her) ein in dem ver-
und dessen dichte-
lehrenden Ton uns
m Gusse überlieferte,
s wenn er die Eigen-
Einzelnen hätte nach-
an nachher sich mit
d anderen Gesängen
Form genießbar zu
gewirkt werden soll,
nmer die beste.
heinecke, gestorben
1846, in einer Ab-
der deutschen Bibel-
15:
th aller andern Mit-
nentbehrlich er auch
so war er doch von
nze Kunst der Ueber-
in der Kenntniß der
damit allein abge-
de Uebersetzung eines
d mißlungen halten
d mit dem richtigsten

und genauesten Ausdruck und Sinn der einzelnen Stellen den ganzen Geist und Charakter desselben treu und unverletzt überlieferte, um wieviel mehr müßten wir nicht die Uebersetzung eines heiligen Buches verwerfen, wenn sie von dem Heiligen Geiste desselben entblößt wäre und uns für diesen Mangel etwa nur durch einen correcten und eleganten Stil und selbst durch eine übrigens noch so getreue Uebertragung aller einzelnen Stellen zu entschädigen gedächte... Ist irgend etwas, was der deutschen Nation bei so vielfältigen Erniedrigungen zur Ehre gereicht, so ist es die Treue, womit sie bis jetzt an der deutschen Bibelübersetzung Luthers gehangen, und der rechtschaffene, tüchtige Eifer, womit das Volk sich gewehrt hat, wo man ihm statt der alten deutschen Bibel eine neue hat aufdringen wollen. Denn was ist nicht geschehen, um sie, wo möglich, ganz zu verdrängen und dem Volk selbst dieses einzige, theure und heilige Eigenthum zu entreißen und zu verleiden? Man wäre ja doch, seitdem man mit den Gesangbüchern und Katechismen einen so schönen Anfang gemacht, gar zu gern mit der Zeit noch weiter gegangen. In die Arbeit genommen und zugeschnitten und zugerichtet wurden sie ja schon auf die erbärmlichste Art. Nichts wäre wohl so sehr, als dies, wenn es den wiederholten Versuchen gelungen wäre, geeignet gewesen, auch den letzten Rest deutschen Sinnes, deutscher Art, Kraft und Religiosität zu unterdrücken und auszurotten. So aber haben wir an ihr durch alle Gefahren und Jammerzeiten hindurch, die so viel Theures und Alterthümliches verschlungen haben, glücklicherweise den Kern gerettet, um welchen herum sich das zersplitterte deutsche Leben wieder sammeln kann... Fast drei Jahrhunderte hat diese ehrwürdige Eiche nun gestanden auf deutschem Grund und Boden, und wir könnten ausgeartet genug sein, um sie auf irgend eine Art zu verunehren, zu schänden und zu verletzen?

Endlich schreibt Dr. Heinrich Schott in seiner im Jahre 1835 herausgekommenen „Geschichte der deutschen Bibelübersetzung Dr. M. Luthers“:

Ich weiß, daß Luther nur von dieser Liebe gedrungen die Bibel zu dolmetschen begann, und nur zur Ehre seines HErrn und zum Heil seiner Brüder die hell erkannte und geschaute Wahrheit durch Schrift und Rede zu verbreiten bemüht, ja sie mit seinem Blute zu besiegeln bereit war. Woher nehme ich solche Bürgschaft auch für die Treue einer andern deutschen Bibeldolmetschung? Woher nehme ich die Bürgschaft, daß alle die gelehrten Männer, die Luthers Werk tadeln und eine neue Uebersetzung bereiten, wie fromm sie auch sein mögen, doch eben so frei sind von allem Gelehrtendünkel und Stolz auf eigene Weisheit, eben so frei überhaupt von allem irdischen Verlangen, mit eben so unbedingter Demuth und Selbstverleugnung dem Worte Gottes sich hingeben, und ungehindert den reinen, freien Eindruck desselben in sich aufnehmen, und denselben in ihrer Uebersetzung eben so frei und rein wieder ausdrücken? Und wo haben sie den Muth, die Richtigkeit desselben mit ihrem Gut und Blut mir zu verbürgen, wie Luther es konnte?

(Eingesandt.)

Einweihung des evangelisch-lutherischen Progymnasiums zu Concordia, Missouri.

Abermal hat uns der gütige Gott einen Freudentag erleben lassen, indem wir am 31. August — wie vorher bestimmt — das Progymnasium des westlichen Districts der Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten, zu Concordia, Missouri, einweihen konnten. Wohl ist dies kein Ereigniß, wie z. B. die Einweihung des neuen Seminars zu St. Louis; wer aber wollte sich unter den Kindern Gottes nicht darüber freuen, daß wieder eine neue Werbeanstalt für das Streiterheer Christi errichtet worden? — In dieser Voraussetzung finde ich es gerechtfertigt, obiger Meldung noch etliche Worte hinzuzufügen.

Schon seit Jahren war bei etlichen Gliedern der St. Paulsgemeinde in Concordia der Wunsch rege geworden, auch ein Progymnasium in dieser äußerlich von Gott so reich gesegneten Gegend zu haben. Zweimal wurden deshalb zu diesem Zweck Eingaben an die versammelte Synode gemacht; doch beide Male umsonst. Unser District konnte sich beide Male nicht dazu entschließen, weil der Neubau in St. Louis unsere Kräfte zu sehr in Anspruch nähme, indem derselbe, außerhalb St. Louis, nur wenige wohlhabende Gemeinden innerhalb seiner Grenzen zählt. Doch der Muth sank diesen Leuten deshalb noch nicht. Es wurde die Angelegenheit in der Gemeinde zu Concordia zur Gemeindesache gemacht und die benachbarten Gemeinden gebeten, ebenfalls thätigen Antheil zu nehmen, damit die Anstalt — wenn nöthig — als ein Privatunternehmen errichtet werden könne. — Mit diesem Anerbieten ging denn das Gesuch zum dritten Mal vor die diesmal zu Altenburg, Mo., versammelte Districtssynode. Nur stellte man an die Synode die Forderung, daß sie das zu errichtende Progymnasium als eine ihrer Synodalanstalten anerkennen wolle, da nur unter dieser Bedingung die benachbarten Gemeinden ihre Unterstützung zusagen wollten. Hierauf ging die Synode ein und stellte nur ihrerseits die Bedingung, daß der Synode, als solcher, wenigstens für die nächsten zwei Jahre keine weiteren Unkosten daraus erwachsen und es ein Progymnasium bleiben solle. Da nun auch hierauf die Gemeinde zu Concordia einging und die benachbarten Gemeinden ihre Unterstützung zusagten, so war die Errichtung der Anstalt eine beschlossene Sache.

Das Nächste, was geschah, war die Berufung Herrn Pastor A. Bäplers — damals Missionar unter den englisch redenden Lutheranern — zum Professor. Derselbe nahm den Beruf an und so wurde der Unterricht im Januar dieses Jahres frisch und fröhlich im Namen Gottes begonnen. Unansehnlich zwar war der Anfang. Mußte man sich doch in gemietheten Localen, mit alten Schulbänken, in engem Raum behelfen, bis der geplante Bau ausgeführt werden könne. Aber Gottes Werke fangen ja immer gering an und haben vor der Welt kein großes Ansehen. Dies war auch unser Trost. War doch die Hauptsache, Lehrer und Schüler, da, die rüstig und fröhlich arbeiteten und getrosten Muthes alle Hindernisse überwanden.

Sobald es die Witterung erlaubte, wurde auch der Bau in Angriff genommen. Die Farmer der Umgebung von Concordia fuhren trotz schlechten Wegen, Schnee und Regen Bruchsteine für die Grundmauern herbei, so daß dieselben schon im Mai von dem Baumeister, Herrn Christian Rathert, fertig gestellt waren und der Eckstein feierlich im Namen des dreieinigen Gottes eingefügt werden konnte. Ungehindert schritt der Bau voran. Kein Unfall ereignete sich und am 31. August konnte die Einweihung stattfinden. Wohl schauten während der Woche manche besorgten Blickes gen Himmel, ob der liebe Gott nicht bald den Wolken gebieten werde sich zu schließen, damit nicht auch diese Feier halb verregne, wie bei dem zwei Wochen früher abgehaltenen Missionsfeste, oder wohl gar verhindert werde. Aber siehe da, zwei Tage vor der festgesetzten Zeit brach die liebe Sonne wieder in ihrer vollen Klarheit und Schöne hervor, so daß die Wege abtrockneten

und auf dem
der Gäste h
schön brach t
strömte aus
von Kansas
ebenso eine
Morgan un
sich mit un
Um 10 Uhr
worauf Her
provisorisch
und Verlesu
in zweckents
Nutzen diese
Zuhörer ern
Herzen zu
und mit Lü
Nachmittag
Ansprache a
tersprache, ü
der Hand ei
bildete eine,
Ansprache H
Vor- und
deren Ertrag
Himmel übe
zum Ende.
gleitung de
von Herrn
seine Gnad
Doch üb
u. s. w. au
Grund, wo
Anhöhe am
Viertelmeil
Biltz. Der
der Gemein
derselbe M
dreier Jahre
der Synoda
dieselbe es
nach einem
nen, von
City verbes
Plane auf
aus Backste
selben ist d
eingerichtet,
Flügel zu e
Raum dar
am Ostende
12 Fuß hö
aus St. Lo
ist am Nor
der errichte
wie Lehrer
der Zeit m
findet sich
hergerichtet
luftig ist de
aufzuhalten
Halle, 8 F
führt auch
benutzt wir
findet sich
saal und ka
wärtig dien
Nordende
Küche, 18
der Küche

z. B. die Einweihung des neuen
s; wer aber wollte sich unter
ht darüber freuen, daß wieder
für das Streiterheer Christi er=
dieser Voraussetzung finde ich
Meldung noch etliche Worte

war bei etlichen Gliedern der
Concordia der Wunsch rege ge=
ymnasium in dieser äußerlich
neten Gegend zu haben. Zwei=
diesem Zweck Eingaben an die
emacht; doch beide Male um=
nnte sich beide Male nicht dazu
Neubau in St. Louis unsere
spruch nähme, indem derselbe,
nur wenige wohlhabende Ge=
ner Grenzen zählt. Doch der
n deshalb noch nicht. Es wurde
r Gemeinde zu Concordia zur
und die benachbarten Gemein=
hätigen Antheil zu nehmen, da=
n nöthig — als ein Privatun=
den könne. — Mit diesem An=
Gesuch zum dritten Mal vor die
Mo., versammelte Districts=
n an die Synode die Forderung,
de Progymnasium als eine ihrer
kennen wolle, da nur unter dieser
barten Gemeinden ihre Unter=
en. Hierauf ging die Synode
erseits die Bedingung, daß der
enigstens für die nächsten zwei
kosten daraus erwachsen und es
iben solle. Da nun auch hier=
Concordia einging und die be=
ihre Unterstützung zusagten, so
Anstalt eine beschlossene Sache.
eschah, war die Berufung Herrn
– damals Missionar unter den
ranern — zum Professor. Der=
an und so wurde der Unterricht
res frisch und fröhlich im Namen
ansehnlich zwar war der Anfang.
n gemietheten Localen, mit alten
m Raum behelfen, bis der ge=
t werden könne. Aber Gottes
r gering an und haben vor der
hen. Dies war auch unser Trost.
che, Lehrer und Schüler, da, die
eiteten und getrosten Muthes alle
n.
erung erlaubte, wurde auch der
men. Die Farmer der Umge=
fuhren trotz schlechten Wegen,
ruchsteine für die Grundmauern
en schon im Mai von dem Bau=
n Rathert, fertig gestellt waren
lich im Namen des dreieinigen
en konnte. Ungehindert schritt
n Unfall ereignete sich und am
Einweihung stattfinden. Wohl
Woche manche besorgten Blickes
ebe Gott nicht bald den Wolken
schließen, damit nicht auch diese
ie bei dem zwei Wochen früher
sfeste, oder wohl gar verhindert
, zwei Tage vor der festgesetzten
onne wieder in ihrer vollen Klar=
r, so daß die Wege abtrockneten

und auf dem Festplatze alles zur besseren Bequemlichkeit der Gäste hergerichtet werden konnte. — Lieblich und schön brach der Morgen des 31. August an und Alles strömte aus der Umgegend nach Concordia. Selbst von Kansas her waren liebe Mitchristen erschienen, ebenso eine Anzahl aus den Gemeinden in Benton, Morgan und Carroll Counties mit ihren Pastoren, um sich mit uns über das ausgeführte Werk zu freuen. Um 10 Uhr Morgens mahnte Posaunenhall zur Ruhe, worauf Herr Pastor Achenbach von Süd St. Louis die provisorisch errichtete Kanzel bestieg und nach Gesang und Verlesung eines passenden biblischen Abschnittes in zweckentsprechender, wohlgesetzter Rede den Zweck und Nutzen dieser und ähnlicher Anstalten erklärte, dabei die Zuhörer ermahnend, auch diese Anstalt auf betendem Herzen zu tragen, sie mit ihren Jünglingen zu füllen und mit Liebesgaben zu unterstützen. — Um ½3 Uhr Nachmittags hielt zunächst Herr Professor Bäpler eine Ansprache an die Gäste englischer Zunge in ihrer Muttersprache, um auch ihnen den Zweck dieser Anstalt an der Hand eines Schriftwortes zu erklären. Den Schluß bildete eine, die Herzen der Zuhörer zu erfassen suchende Ansprache Herrn Pastor Janzows von St. Louis. Am Vor= und Nachmittage wurde eine Collecte erhoben, deren Ertrag sich auf $163.00 belief. — Schön wie der Himmel über uns war das ganze Fest vom Anfang bis zum Ende. Nicht wenig trug dazu auch bei die Begleitung des Concordia=Musikchors unter der Leitung von Herrn Lehrer Wilk. Dem HErrn sei Dank für seine Gnade!

Doch über das Gebäude selbst, Einrichtung, Kosten u. s. w. auch noch schließlich ein paar Worte. Der Grund, worauf das Anstaltsgebäude steht, ist eine sanfte Anhöhe am Nordende des Städtchens Concordia, eine Viertelmeile von der St. Paulskirche des Herrn Präses Biltz. Der Platz ist vier Acker groß, von einem Gliede der Gemeinde zu diesem Zweck geschenkt. Ebenso hat derselbe Mann das Versprechen gegeben, innerhalb dreier Jahre noch 5 Acker, die gerade daneben liegen, der Synode zu $100.00 per Acker zu verkaufen, wenn dieselbe es für wünschenswerth erachtet. Der Bau ist nach einem von Herrn Dr. med. H. Bartens entworfenen, von Herrn Architecten Sutermeister in Kansas City verbesserten und mit Specificationen versehenen Plane auf einer soliden Mauer von Sandsteinen aus Backsteinen aufgeführt worden. Die Gestalt desselben ist die eines L mit der Front nach Süden, so eingerichtet, daß dies einmal, wills Gott, den westlichen Flügel zu einem größeren Gebäude geben könnte. Der Raum darin ist folgendermaßen vertheilt: Im 1. Stock am Ostende ein Lehrsaal, 32 Fuß lang, 18 Fuß breit, 12 Fuß hoch. Die Bänke darin sind von einer Firma aus St. Louis, jede für 2 Schüler. Für den Professor ist am Nordende des Saales ein geschmackvoller Katheder errichtet, über welchem eine schöne Uhr die Schüler wie Lehrer beständig an die gewissenhafte Auskaufung der Zeit mahnt. Rings herum an den Wänden befindet sich eine mit Oelfarbe auf weißer Gipswand hergerichtete, etwa 4 Fuß breite Wandtafel. Hell und luftig ist der Saal und es ist ein Vergnügen, sich darin aufzuhalten. Neben dem Lehrsaal, nach Westen, ist die Halle, 8 Fuß breit und 32 Fuß lang. Von hier aus führt auch eine Treppe nach oben, die von den Schülern benutzt wird. Am Westende des Hauptgebäudes befindet sich ein Saal von gleicher Größe wie der Lehrsaal und kann auch als solcher benutzt werden. Gegenwärtig dient er den Schülern als Arbeitszimmer. Am Nordende dieses Saales befindet sich eine geräumige Küche, 18 × 24 Fuß, ebenfalls 12 Fuß hoch. Unter der Küche ist der Keller von gleicher Größe mit der Küche, zu welcher der Eingang sich auf dem Vorbau am Hinterhause befindet. Dieser Vorbau enthält auch zugleich die Einrichtung zum Waschen für die Schüler, sowie eine Treppe, die in den 2. Stock führt und von der Haushälterin benutzt werden kann. Der 2. Stock enthält am Ostende einen Saal von gleicher Größe wie der Lehrsaal, und von etwa 10 Fuß Höhe. Es kann derselbe sehr wohl als Arbeitszimmer verwendet werden, gegenwärtig dient er als Schlafzimmer. Von der Halle ist im 2. Stock ein Zimmerchen abgeschnitten und eine Treppe führt auf den Bodenraum, der so eingerichtet ist, daß sämmtliche Schüler auf demselben schlafen könnten, wenn's nöthig wäre. Der Westtheil des oberen Stockwerkes ist für die Wohnung Herrn Professor Bäpler's und der Hausverwalterin eingerichtet. — Nichts ist an dem ganzen Bau zu finden, das als Luxus betrachtet werden könnte. Aber sehr solid, zweckentsprechend und nett ist er aufgeführt. Die Kosten belaufen sich mit den Nebengebäuden und zwei Cisternen auf circa $5400.00. Das ist eine Summe, die die Voranschläge allerdings bedeutend übersteigt, denn auf der Synode in Altenburg hatte man an einen so großen Bau nicht gedacht. Aber da die Schule eröffnet war, stellte es sich heraus, daß ein größerer Bau nöthig wäre, wenn der Raum in zwei Jahren nicht schon wieder mangeln sollte. Bezahlt ist auf denselben etwa die Hälfte. Außer den 3 Gemeinden in und um Concordia haben noch 17 Gemeinden sich durch Liebesgaben mehr oder weniger betheiligt. Daß aber solche Gaben immer noch erwünscht sind und mit Dank gegen Gott und die lieben Geber mit Freuden angenommen werden, kann der liebe Leser hieraus wohl erkennen. Die liebe Gemeinde in Concordia ist zwar willig zu thun, was in ihren Kräften steht, aber allein kann sie auf die Dauer doch die ganze Last nicht tragen, da auch der Professor, sowie alles Uebrige, vorläufig von ihr erhalten werden muß. Zwar betheiligen sich auch die benachbarten Gemeinden nach Kräften, aber nicht so, daß Liebesgaben von Auswärts nicht mehr am Platze wären.

Gegenwärtig ist die Schule schon wieder in vollem Gange, und Lehrer wie Schüler machen fröhliche Gesichter, daß sie nun äußerlich in so bequemer Lage sich befinden, denn nicht nur die Schule ist hell und gesund, sondern auch der Platz, worauf sie steht, und die ganze Umgebung eine heitere. Aus den Fenstern des 2ten Stockes hat man ein herrliches Panorama vor sich. Meilenweit kann man die Gegend übersehen und das Auge an der herrlichen Landschaft weiden. —

Im verflossenen Schuljahr haben 17 Knaben die Anstalt besucht und im neuen sind wieder 17 angemeldet, aber noch nicht alle eingetroffen.

Gebe der treue Gott, daß Sein Segen auch ferner auf unserer lieben Anstalt ruhen möge, wie bisher, und daß sich Vieler Herzen derselben in Liebe zuwenden, sie nicht nur mit ihren Gebeten, sondern auch mit gottseligen, begabten Knaben und anderen Liebesgaben bedenken. Das walte Gott!

Concordia, Mo., den 8. September 1884.

H. Ph. Wille.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Sicherung des Kircheneigenthums. Ein gewisser Dr. Richard Fuller, ein Baptist, hatte in seinem Testament bestimmt, daß sein nicht unbedeutendes Vermögen, wenn seine directen Nachkommen ausgestorben sein würden, einer Baptistengemeinde in Baltimore zufallen und von derselben zum Bau einer neuen Kirche verwendet

werden solle, in welcher das Wort Gottes nach dem Bekenntniß dieser Gemeinde und der rechtgläubigen Baptistengemeinden verkündigt werden soll. Nun gibt es aber eine ganze Menge von einander in vielen Lehren verschiedener Baptistengemeinden. Daher wandten sich denn die Testamentsvollstrecker an das Gericht um eine Erklärung dieser Klausel und erhielten vom Kreis-Gerichts-Richter Stewart diesen Bescheid: „Diese Klausel ist ungültig. In einem Lande, in dem keine Staatskirche besteht, kommt es einem Gericht nicht zu, zu entscheiden, was rechtgläubig und was nicht rechtgläubig ist. Orthodoxie ist ein relativer Ausdruck" (das heißt, für orthodox oder rechtgläubig gilt je nach Umständen bald dies, bald etwas anderes); „denn sollte der Fall eintreten, daß sich diese Gemeinde in einem Punkt der Lehre oder des Gottesdienstes von andern Baptistengemeinden unterscheiden würde, so würde jeder Theil behaupten, daß seine Weise die richtige sei, und es würden daraus solche Verwickelungen entstehen, die kein Gericht zu entscheiden im Stande wäre. Deshalb werden die Executoren angewiesen, das Vermögen den directen oder indirecten Nachkommen zuzuweisen." — Es ist dies ein sehr vernünftiger Entscheid. Für den Besitz zeitliches Gutes gibt es nun einmal keine unumstößliche Sicherheit. Auch die Kirche oder eine Gemeinde kann sich eine solche Sicherheit nicht durch irgend welche Paragraphen in ihrer Constitution verschaffen. Die hiesigen lutherischen Gemeinden haben über diesen Punkt nur folgende Bestimmung in ihre Constitution aufgenommen: „Sollte, was Gott gnädig verhüten wolle, in der Gemeinde eine Trennung um der Lehre willen entstehen, so verbleibt das Eigenthum und alle damit verbundenen Vortheile der Gemeinde denjenigen Gliedern derselben, welche bei dem Bekenntnisse der ungeänderten Augsburgischen Confession beharren und demgemäß die Prediger und Schullehrer der Gemeinde auf die sämmtlichen Symbole der evangelisch-lutherischen Kirche verpflichtet und darnach geurtheilt wissen wollen." Damit ist freilich nicht verhütet, daß nicht doch der von der reinen Lehre abgefallene Theil die gestellte Bedingung zum Schein erfüllt und so das Kirchengut beansprucht und möglicherweise erhält; es ist aber dann wenigstens das erreicht, daß es solche Abgefallene mit bösem Gewissen besitzen. Es ist aber besser, das Kirchengut verlieren und die reine Lehre behalten, als umgekehrt das Kirchengut behalten und die reine Lehre verlieren. Die Erfahrung lehrt auch, daß der Theil, welcher um der Wahrheit willen sein Kirchengut opfern muß, dann von Gott um so reichlicher gesegnet wird, und daß die, welche dasselbe mit bösem Gewissen behalten, die Wahrheit jenes Sprichworts erfahren: „Unrecht Gut gedeihet nicht." W.

Fegfeuer-Gesellschaft. Dies ist der Name eines neuen von Gliedern des Reichs des Antichrists in Ohio gestifteten Vereins, dessen Zweck es ist, die armen Seelen aus dem Fegfeuer zu erretten. Die Glieder verpflichten sich, täglich eine Anzahl Ave Marias für die im Fegfeuer Gepeinigten zu beten. Arme, betrogene Menschen!

II. Ausland.

Ein wichtiges Jubiläum, und zwar ein 350jähriges, ist auch in diesem Jahre zu feiern. Im August des Jahres 1534 war es nämlich, als einst die ganze deutsche Lutherbibel das erste Mal erschien, daher denn seit dem erstmaligen Erscheinen derselben nun gerade 350 Jahre vergangen sind. Da man den Tag nicht weiß, an welchem Luther seine Uebersetzung der ganzen Bibel vollendet hat, so schlägt das „Lutherische Kirchenblatt" vor, daß man das Jubiläum am 21. September feiere, an welchem Tage im Jahre 1522 Luther, wie wir wissen, das Neue Testament vollendet hatte, oder daß man die Jubelfeier mit dem diesjährigen Reformationsfest verbinde. Das Eine ist so annehmbar, wie das Andere. Möge nur dieses Jubeljahr nicht verfließen, ohne daß, an welchem Tage es auch immer sei, in unserem Kreise Gott für die unaussprechlich große Wohlthat, daß wir Deutsche eine so herrliche Bibel in unserer Muttersprache haben, auch öffentlich und gemeinsam gedankt würde! Mathesius schreibt hiervon: „Dies hohe Werk bedürfte wohl einer eigenen Predigt; wie denn der fromme Doctor Johann Pommer (Bugenhagen), Pfarrer zu Wittenberg, in seinem Hause ein eigen Fest verordnete und jährlich hielt, Translationis Bibliorum (das Fest der Bibelübersetzung), daran er mit seinen Kindern und Freunden seinem Gott dankte für diesen theuren und seligen Schatz der verdeutschten Bibel." (Siehe: Mathesius' Leben Luthers. St. Louiser Ausgabe vom Jahre 1583. Seite 238.) *) Jetzt geht man in Deutschland damit um, die alte Lutherbibel, wie man sich ausdrückt, zu „revidiren", das heißt, durchzusehen, zu verändern und zu verbessern. Nun geben wir zwar zu, daß auch das Werk der Bibelübersetzung Luthers so wenig vollkommen ist, so wenig irgend ein Menschenwerk vollkommen ist. Allein wo in irgend einer Stelle etwas noch genauer nach dem Grundtext übersetzt werden könnte, das haben wir Lutheraner erstlich schon in vielen großen Bibelwerken, z. B. in der sogenannten Weimarschen Bibel; daher wir keiner sogenannten „revidirten" Bibel bedürfen, wenn dieselbe auch noch so gut wäre; zum andern aber wollen wir eine „revidirte" Bibel am wenigsten von den neumodisch-gläubigen Theologen unserer Zeit, von welchen bekanntlich keiner mehr glaubt, daß die ganze heilige Schrift von Wort zu Wort vom Heiligen Geist eingegeben sei. Solche Theologen sind wahrlich die Letzten, welche den Beruf haben, unsere Lutherbibel zu verbessern. Es ist ein altes gutes Sprichwort: „Widersetze dich den Anfängen!" wenn man nämlich etwas anfängt, was leicht böse Folgen haben kann. Nach diesem Sprichwort wollen wir handeln und — unsere alte Lutherbibel behalten! W.

*) Unsere hiesige ev.-luth. Central-Bibelgesellschaft hat seit ihrem 37jährigen Bestehen ein eigenes Bibelfest alljährlich aus dem oben angegebenen Grunde am 22. September gefeiert.

Luther gegen falsche Union.

Etliche unverständige Geister geben vor, durch den Teufel betrogen, über dem Sacramente oder andere Irrung: Man solle nicht über einem Artikel so hart streiten 2c. und die christliche Liebe zertrennen, noch einander darüber dem Teufel geben, sondern ob man gleich in einem geringen Stück irrete, da man sonst in andern eines ist, möge man wohl etwas weichen und gehen lassen, und gleichwohl brüderliche und christliche Einigkeit oder Gemeinschaft haben.

Nein, lieber Mann, mir nicht des Friedens und Einigkeit, darüber man Gottes Wort verlieret; denn damit wäre schon das ewige Leben und alles verloren. Es gilt hier nicht weichen noch etwas einräumen, dir oder einigen Menschen zu Liebe, sondern dem Wort sollen alle Dinge weichen, es heiße Feind oder Freund. Denn es ist nicht um äußerlicher oder weltlicher Einigkeit und Friedens willen, sondern um des ewigen Lebens willen gegeben. Das Wort und die Lehre soll christliche Einigkeit oder Gemeinschaft machen; wo die gleich und einig ist, da wird das andere wohl folgen; wo nicht, so bleibt doch keine Einigkeit. Darum sage mir nur von keiner Liebe noch Freundschaft, wo man dem Wort oder Glauben will abbrechen; denn es heißt nicht: die Liebe, sondern: das Wort bringt ewiges Leben, Gottes Gnade und alle himmlischen Schätze.

Das wollen wir gerne thun, daß wir äußerlichen Frieden mit ihnen halten, als wir in der Welt thun müssen mit jedermann, auch mit den ärgsten Feinden; das gehe seinen Weg, in dieses Leben und weltlich Wesen, darüber wir nichts zu kämpfen haben; aber der Lehre und christlichen Gemeinschaft halben wollen wir nichts mit ihnen zu thun haben, noch für Brüder, sondern für Feinde halten, weil sie auf ihrem Irrthum wissentlich beharren, und wid
geistlichen Kampf. Darum i
und betrüglicher, listiger Anla
fordert, daß man solle etwas n
zu gut halten um Einigkeit n
also listiglich vom Wort zu f
solches annehmen und werden
schon Raum gewonnen, und
nommen, da ihm ein Finger
sobald gar eingerissen.

J. M. Mo

gest. 1669 als hanauischer Ka
Jahre 1641 „aus ehlicher T
sorge, und weil es nicht genu
und Unterhalt verschafft zu ha
Seinigen, dem er den Titel gal
niß oder schuldige Fürsorge ein
gen hochbetrübtesten und gefä
ist mein Zeuge", sagt er darin
so ich für euch trage, nicht sei,
thum zu erscharren; wer solch
thörichter Vater. Mein Her
Das Eine Nothwendig
rechten Muth, das wollt ich
ben." Mit folgenden Worten
Beharren bei der reinen Lehre:
burgische Confession, s
die lutherische Religion
zur Seligkeit. Dieser sollt ih
findig, nicht grob, — einfäl
wahr euch euer Seelenheil lieb
mit treulich als ein Vater ge
zeugt haben, daß ich euch dies
Seligkeit. Thut ihr dawider
wolle — so wird der Schade
ner väterlichen Unterrichtung
das Leben gönnt, nicht man
mit zeitlichen Gütern gesegne
„Almosen geben ist mei
Habe ich gern gegeben, Gott
derum gegeben — ich sage
zehnfältig. Ich kann mich nic
die Gnade Gottes. Je mehr
habe ich gehabt, die Frucht is
meines Gesindes, auf dem S
Kasten, das Brod in dem Ba
den Mund gewachsen. Der S
ausspechliche Dinge sehen las

Ich danke dir, daß du mich mir. Ps. 1

So ist nun dieser Vers fröh
Lust daher: Bist du nicht ei
Gott, der du uns so wunderli
rest! Du erhöhest uns, wenn
machst uns gerecht, wenn du
Du führest uns gen Himmel,
stößest. Du gibst uns Sieg,
lässest. Du machst uns leben
lässest. Du tröstest uns, wen
Du machst uns fröhlich, wer
Du machst uns singen, wenn
machst uns stark, wenn wir
weise, wenn du uns zu Narre
reich, wenn du uns Armuth z
zu Herren, wenn du uns dien
unzählige Wunder mehr, die
griffen sind und in der Chri
gerühmt werden mit diesen
dir, daß du mich demüthigst,
derum. Luther, 41, 76.

Bibel in unserer
d gemeinsam ge=
on: „Dies hohe
gt; wie denn der
Bugenhagen),
se ein eigen Fest
tionis Bibliorum
n er mit seinen
ankte für diesen
utschten Bibel."
St. Louiser Aus=
Jetzt geht man
erbibel, wie man
heißt, durchzu=
Nun geben wir
ersetzung Luthers
nd ein Menschen=
gend einer Stelle
t übersetzt werden
erstlich schon in
der sogenannten
ner sogenannten
elbe auch noch so
eine „revidirte"
=gläubigen Theo=
tlich keiner mehr
n Wort zu Wort
Solche Theologen
ruf haben, unsere
ein altes gutes
n Anfängen!"
s leicht böse Fol=
wort wollen wir
behalten! W.

...ion.

vor, durch den
nte oder andere
einem Artikel
che Liebe zertren=
l geben, sondern
ck irrete, da man
hl etwas weichen
rliche und christ=

s Friedens und
verlieret; denn
alles verloren.
einräumen, dir
dem Wort sollen
Freund. Denn
er Einigkeit und
n Lebens willen
christliche Einig=
gleich und einig
o nicht, so bleibt
: nur von keiner
Wort oder Glau=
: die Liebe, son=
Gottes Gnade

wir äußerlichen
der Welt thun
irgsten Feinden;
n und weltlich
haben; aber der
ben wollen wir
ür Brüder, son=
ihrem Irrthum

esellschaft hat seit
fest alljährlich
eptember gefeiert.

wissentlich beharren, und wider sie fechten durch unsern geistlichen Kampf. Darum ist es nun ein teuflischer und betrüglicher, listiger Anlauf, so solches vorgibt und fordert, daß man solle etwas weichen und einen Irrthum zu gut halten um Einigkeit willen, damit er uns sucht also listiglich vom Wort zu führen. Denn wenn wir solches annehmen und werden der Sache eins, so hat er schon Raum gewonnen, und bald eine ganze Elle genommen, da ihm ein Finger breit gewichen wäre, und sobald gar eingerissen. Erl. Bd. 19, 269 f.

J. M. Moscherosch,

gest. 1669 als hanauischer Kammerpräsident, schrieb im Jahre 1641 „aus ehlicher Treue und väterlicher Fürsorge, und weil es nicht genug sei, den Kindern Leben und Unterhalt verschafft zu haben", ein Büchlein für die Seinigen, dem er den Titel gab: „Christliches Vermächtniß oder schuldige Fürsorge eines treuen Vaters bei jetzigen hochbetrübtesten und gefährlichsten Zeiten." „Gott ist mein Zeuge", sagt er darin, „daß die größte Sorge, so ich für euch trage, nicht sei, euch groß Gut und Reichthum zu erscharren; wer solche Gedanken hat, der ist ein thörichter Vater. Mein Herz ist viel anders gesinnt. Das Eine Nothwendige, das ewig Gut macht rechten Muth, das wollt ich euch gern mit Gott erwerben." Mit folgenden Worten ermahnt er sie zum treuen Beharren bei der reinen Lehre: „Die evangelische Augsburgische Confession, so man von Dr. Luther her die lutherische Religion nennt, ist die gewisseste zur Seligkeit. Dieser sollt ihr beipflichten, nicht spitzfindig, nicht grob, — einfältig, schlecht und recht, so wahr euch euer Seelenheil lieb ist. Ich will euch hiermit treulich als ein Vater gewarnet und vor Gott bezeugt haben, daß ich euch dieses nicht verhalten zu eurer Seligkeit. Thut ihr dawider — das doch Gott nicht wolle — so wird der Schade euer allein sein; an meiner väterlichen Unterrichtung soll es, so lange mir Gott das Leben gönnt, nicht mangeln." — Gott hatte ihn mit zeitlichen Gütern gesegnet. Er schreibt darüber: „Almosen geben ist mein bester Schatz gewesen. Habe ich gern gegeben, Gott hat es mir viel lieber wiederum gegeben — ich sage greiflich, augenscheinlich, zehnfältig. Ich kann mich nicht genug verwundern über die Gnade Gottes. Je mehr ich hingegeben, desto mehr habe ich gehabt, die Frucht ist mir, mit Verwunderung meines Gesindes, auf dem Speicher, das Mehl in dem Kasten, das Brod in dem Backofen und so zu sagen in den Mund gewachsen. Der Segen Gottes hat mich unaussprechliche Dinge sehen lassen."

Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfest mir. Ps. 118, 21.

So ist nun dieser Vers fröhlich und singet mit aller Lust daher: Bist du nicht ein wunderlicher, lieblicher Gott, der du uns so wunderlich und so freundlich regierest! Du erhöhest uns, wenn du uns niedrigest. Du machst uns gerecht, wenn du uns zu Sündern machst. Du führest uns gen Himmel, wenn du uns in die Hölle stößest. Du gibst uns Sieg, wenn du uns unterliegen lässest. Du machst uns lebendig, wenn du uns tödten lässest. Du tröstest uns, wenn du uns trauern lässest. Du machst uns fröhlich, wenn du uns heulen lässest. Du machst uns singen, wenn du uns weinen lässest. Du machst uns stark, wenn wir leiden. Du machst uns weise, wenn du uns zu Narren machst. Du machst uns reich, wenn du uns Armuth zuschickst. Du machst uns zu Herren, wenn du uns dienen lässest. Und dergleichen unzählige Wunder mehr, die alle in diesem Vers begriffen sind und in der Christenheit auf einen Haufen gerühmt werden mit diesen kurzen Worten: Ich danke dir, daß du mich demüthigst, aber hilfest mir auch wiederum. Luther, 41, 76.

Pabst Leo X.

war ein üppiges, prachtliebendes, ungläubiges Weltkind. Um Rom verschönern und die Peterskirche vollenden zu können, brauchte er viel Geld. Deshalb ließ er Vergebung der Sünden für Geld verkaufen und Ablaß anbieten durch trödelnde Mönche, welche wie Marktschreier ihre Waare feilboten und sogar auch die Vergebung künftiger Sünden verkauften. Im Hinblick auf die für Ablaß nach Rom gebrachten großen Summen, sagte er zu dem ebenfalls ganz ungläubigen Cardinal Bembus: „Die ganze Welt weiß es ja, wie einträglich uns diese Fabel von Christo gewesen ist." Luther schreibt zu 1 Mos. 19, 14.: „Man sagt eine Historie vom Pabst Leo, daß er einmal zu Tische geladen zwei Philosophen, deren einer disputirt hat, daß die Seele unsterblich, der andere aber, daß sie sterblich wäre. Und da sie nun eine lange Weile heftig wider einander disputirt und gestritten haben, und der Pabst hat schließen sollen, welcher am besten von der Sache geredet hätte, sagt man, er habe zu dem, der disputirt hatte, daß die Seele unsterblich wäre, gesagt: Es scheint wohl, daß du recht und wahrhaftig redest; aber deines Widerparts Meinung und Rede macht ein fröhlich Angesicht. Denn so pflegen die Epikurer zu thun: was dem Fleische wohl thut und der Vernunft gemäß ist, nehmen sie an wider die offenbare Wahrheit." Leo fügte noch die heidnischen Worte bei: „Was aus nichts entstand, kehrt auch in sein Nichts zurück." Luther schreibt ferner: „Gleichwie zu unserer Zeit der Pabst sammt seinen Cardinälen und Bischöfen, und die Weltklugen sammt ihren hochverständigen und scharfvernünftigen Weisen von dem Artikel, daß eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben sei, nichts halten, und unserer höhnisch wissen zu lachen und zu spotten, daß wir solches glauben." (19, 106.) — Erasmus berichtet, daß Leo X. in einer Charfreitagspredigt seinen Vorgänger Pabst Julius II. als Jupiter (obersten Gott des alten Heidenthums) und andere heidnische Helden statt Christus verherrlicht habe.

Ein fürstliches Schreiben.

Fürst Joachim Ernst von Anhalt, gest. 1586, richtete an einen seiner Hofleute, der durch unerlaubte Mittel reich zu werden trachtete, folgendes Ermahnungsschreiben: „Lieber Getreuer, Wir haben dein unterthänigstes Schreiben empfangen und wollten nicht gerne, daß du dich auf diese Händel legen, deine Hoffnung darein setzen, noch diese vorgenommene Persuasion dich an deiner Wohlfahrt hindern lassen solltest; denn, da dich Gott aus väterlicher gnädiger Vorsehung mit Reichthum, Glück und Wohlfahrt bedenken will, wird seine Allmacht wohl Wege wissen, ob es gleich nicht eben auf diese Weise ist, als du dir angesetzt; denn Gottes Güte ist unerforschlich, aber er will nicht Ziel noch Maß zu seiner Hülfe vorgeschrieben haben. Deß erinnern wir dich aus Gnaden, daß du dich von deinem gefaßten Wahn abnehmest und dich selbst an deiner Wohlfahrt nicht hinderst; denn wir meinen es mit dir in Gnaden treulich und wollen deinen Unfall gern verhütet sehen."

Der Religionsspötter Voltaire

erfrechte sich einst, einen Bußpsalm, den 51., in Verse zu bringen. Alles ging gut bis auf den 12. Vers: „Schaff in mir, Gott, ein reines Herz." Er strengte sich an, auch diesen Vers poetisch zu übersetzen. Aber plötzlich überfielen ihn die Schrecken der Hölle. Die Feder erstarrte ihm in der Hand, welche so viele Gotteslästerungen niedergeschrieben hatte. Er fiel halb ohnmächtig auf sein Kanapee und gestand hernach seinen Freunden wiederholt, daß er nie ohne Angst an diesen schauerlichen Vorfall habe denken können.

Am Sonntag
ten nach zwölf 1
lieben Herrn P
sanften Tod au
ewigen Freuden

Ordin...

Am 9ten Sonnt
L. Crämer Herr G
in seiner Gemeinde
Adresse: Rev.

Auf Anordnung
der Past. desig.
nach Trin. inmitte
Co., Texas, vom
Amt eingewiesen.
Der HErr setze
Frucht schaffe zum
Adresse: Rev.

Am 11ten Son
Adolf T. Hans
Lockport, N. Y.,
eingeführt.
Adresse: Rev

Am 12ten Son
Aug. F. Ude im
Gemeinde bei Mer
geführt.
Adresse: Rev. Au

Am 25. August
Candidat A. H. K
Dak., vom Unter

Adresse: Rev. A.

Auftragsgemäß
nach Trin. unter
neues Amt eingef
Adresse: Rev

Im Auftrag d
Sonntag nach T
zu Jackson, Mich
Adresse: Rev

Die Dreieinigk
Mo., weihte am
nettes Brickgebäu
— Festprediger
Germann in engl

Am 12ten Son
stor C. A. Frese i
des Unterzeichnet
Missionsfest. Fe
mermann. Die

Am 11ten Son
zu Buffalo mi
Boston ein Missio
prediger waren b
hannisburg. D
u. s. w. betrug g

Am 11ten Son
bei Caldwell,
jährliches Missio
zeichneter Ortspa
Wetters waren n
Collecte $81.59.

Am 12ten S
Franklin Co
neten ein Mission
ser und A. G. G

bst Leo X.

ebendes, ungläubiges Weltkind.
nd die Peterskirche vollenden zu
Geld. Deshalb ließ er Ver-
Geld verkaufen und Ablaß an-
önche, welche wie Marktschreier
nd sogar auch die Vergebung
ften. Im Hinblick auf die für
ten großen Summen, sagte er
ngläubigen Cardinal Bembus:
eiß es ja, wie einträglich
on Christo gewesen ist."
os. 19, 14.: „Man sagt eine
daß er einmal zu Tische geladen
einer disputirt hat, daß die
dere aber, daß sie sterblich wäre.
ge Weile heftig wider einander
n haben, und der Pabst hat
am besten von der Sache ge-
er habe zu dem, der disputirt
erblich wäre, gesagt: Es scheint
ahrhaftig redest; aber deines
ng und Rede macht ein
Denn so pflegen die Epikurer
che wohl thut und der Vernunft
wider die offenbare Wahrheit."
nischen Worte bei: „Was aus
h in sein Nichts zurück." Luther
ie zu unserer Zeit der Pabst
inälen und Bischöfen, und die
n hochverständigen und scharf-
n dem Artikel, daß eine Aufer-
nd ein ewiges Leben sei, nichts
nisch wissen zu lachen und zu
ches glauben." (19, 106.) —
Leo X. in einer Charfreitags-
er Pabst Julius II. als Jupiter
ten Heidenthums) und andere
hristus verherrlicht habe.

liches Schreiben.

von Anhalt, gest. 1586, richtete
e, der durch unerlaubte Mittel
e, folgendes Ermahnungsschrei-
Wir haben dein unterthänigstes
nd wollten nicht gerne, daß du
en, deine Hoffnung darein setzen,
ene Persuasion dich an deiner
en solltest; denn, da dich Gott
ger Vorsehung mit Reichthum,
bedenken will, wird seine All-
en, ob es gleich nicht eben auf
ir angesetzt; denn Gottes Güte
er will nicht Ziel noch Maß zu
ben haben. Deß erinnern wir
du dich von deinem gefaßten
dich selbst an deiner Wohlfahrt
r meinen es mit dir in Gnaden
en Unfall gern verhütet sehen."

onsspötter Voltaire

n Bußpsalm, den 51., in Verse
g gut bis auf den 12. Vers:
in reines Herz." Er strengte sich
etisch zu übersetzen. Aber plötz-
Schrecken der Hölle. Die Feder
nd, welche so viele Gottesläste-
hatte. Er fiel halb ohnmächtig
gestand hernach seinen Freunden
hne Angst an diesen schauerlichen
nen.

Todesanzeige.

Am Sonntag-Morgen, den 31. August, um 10 Minuten nach zwölf Uhr rief der HErr seinen Knecht, unsern lieben Herrn Pastor F. W. M. Arendt, durch einen sanften Tod aus diesem Jammerthal zu sich in seinen ewigen Freudensaal. W. Burhop.

Ordinationen und Einführungen.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrage von Präses L. Crämer Herr Candidat Wilh. Lauer vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde bei Newell, Iowa, ordinirt und eingeführt. Ph. J. Dornseif.

Adresse: Rev. Wm. Lauer,
Box 49, Newell, Buena Vista Co., Iowa.

Auf Anordnung des Präsidiums Südlichen Districts wurde der Past. desig. Friedrich Wunderlich am 12ten Sonntag nach Trin. inmitten der neugebildeten Gemeinde bei Perry, Falls Co., Texas, vom Unterzeichneten ordinirt und feierlich in sein Amt eingewiesen.

Der HErr setze den lieben Bruder zum Segen, daß er viel Frucht schaffe zum ewigen Leben. J. Trinklein.

Adresse: Rev. Friedrich Wunderlich,
Box 30, Perry, Falls Co., Tex.

Am 11ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat Adolf T. Hanser im Auftrag des Herrn Präses Beyer zu Lockport, N. Y., durch Unterzeichneten ordinirt und in sein Amt eingeführt. J. W. Weinbach.

Adresse: Rev. A. T. Hanser, Box 898, Lockport, N. Y.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat Aug. F. Ude im Auftrag des Hrn. Präses Hilgendorf in seiner Gemeinde bei Meridian, Jefferson Co., Nebr., ordinirt und eingeführt. S. Meeske.

Adresse: Rev. Aug. F. Ude, Alexandria, Thayer Co., Nebr.

Am 25. August wurde im Auftrag des Herrn Präses Herr Candidat A. H. Kuntz inmitten seiner Gemeinde zu Yorktown, Dak., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. A. Müller.

Adresse: Rev. A. H. Kuntz, White Lake, Aurora Co., Dak.

Auftragsgemäß wurde Herr P. J. List am 12ten Sonntag nach Trin. unter Mitwirkung des Herrn P. H. Evers in sein neues Amt eingeführt von J. L. Daib.

Adresse: Rev. J. List, Preble P. O., Adams Co., Ind.

Im Auftrag des Herrn Präses Schmidt wurde am 10ten Sonntag nach Trin. Herr P. G. Spiegel in seiner Gemeinde zu Jackson, Mich., eingeführt von C. Franke.

Adresse: Rev. G. Spiegel,
118 W. Wesley Str., Jackson, Mich.

Kirchweihe.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Sarcoxie, Jasper Co., Mo., weihte am 12ten Sonntag nach Trin. ihre neue Kirche, ein nettes Brickgebäude (30×50) mit Thurm, dem Dienste Gottes. — Festprediger waren Unterzeichneter in deutscher und P. P. Germann in englischer Sprache. Joh. Roschke.

Missionsfeste.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des Pastor C. A. Frese in Washington County und die Gemeinde des Unterzeichneten in Marshall County, Kansas, ihr jährliches Missionsfest. Festredner waren die Pastoren Polack und Stemmermann. Die Collecte betrug $80.00. G. Polack sen.

Am 11ten Sonntag nach Trin. feierten die beiden Gemeinden zu Buffalo mit den Gemeinden zu West Seneca, Eden und Boston ein Missionsfest auf den Hamburgh Fair Grounds. Festprediger waren die PP. Schröder von Eden und Dorn von Johannisburg. Die Collecte mit Ueberschuß für den Eisenbahnzug u. s. w. betrug gegen 325 Dollars. J. Sieck.

Am 11ten Sonntag nach Trin. feierte meine hiesige Gemeinde bei Caldwell, Gage Co., Nebr., in Joh. Scheve's Busch ihr jährliches Missionsfest. Herr Student J. Barthel und unterzeichneter Ortspastor hielten die Vorträge; wegen des regnerischen Wetters waren nur wenig Leute anwesend; trotzdem betrug die Collecte $81.59. Tr. Häßler.

Am 12ten Sonntag nach Trin. hielten die Gemeinden in Franklin County, Mo., in der Gemeinde des Unterzeichneten ein Missionsfest. Festredner waren die Herren PP. O. Hanser und A. G. Grimm. Collecte $86.50. A. W. Frese.

Am 31. August feierten die Gemeinden der Herren PP. Richter, Winkler und Th. Mießler ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Des Peres, Mo. Festprediger waren die PP. G. Wangerin und C. C. E. Brandt. Collecte $117.00. Theodor Mießler.

Sonntag, den 31. August, feierte die ev.-luth. Gemeinde in Ellsworth County, Kansas, Missionsfest. Dazu eingeladen waren die ev.-luth. Gemeinden in Silvan Grove, an der Bullfood Creek, und an der Plum Creek. Herr P. W. Flach predigte über Mission im Allgemeinen; Herr P. G. Tönjes über innere Mission. Unterzeichneter hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Vormittagscollecte für Negermission $11.00, Nachmittagscollecte für innere Mission $13.00. E. Mähr.

Am 31. August feierte die Gemeinde in Atchison, Kansas, ein Missionsfest, an welchem viele Gäste aus Leavenworth, St. Joseph, Farley u. s. w. Theil nahmen. Festprediger waren Herr P. E. Jehn aus Kansas City und Herr P. C. H. Lentzsch aus Craig, Mo. Collecte $118.08. C. Vetter.

Am 31. August feierten die lutherischen Gemeinden zu Hobart, Crown Point und Valparaiso, Ind., am erstgenannten Orte ein Missionsfest. Festredner: Herr Prof. H. Wyneken aus Springfield und Herr P. J. Niethammer in La Porte. Collecte $86.50. W. J. B. Lange.

Die Gemeinden zu Elmira, Floradale, Berlin und Petersburg feierten ihr gemeinschaftliches jährliches Missionsfest am 12ten Sonntag nach Trin. in dem sehr geräumigen und passenden sog. „Skating Rink" zu Berlin, Ont. Festprediger waren die Herren PP. Bente, Pfeiffer und Frosch. Die Collecte ergab $84.60. P. Andres.

Am 11ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Pilot Knob, Farmington und Iron Mountain, Mo., ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest in Pilot Knob. Vormittags predigte Herr P. Iben in deutscher, Nachmittags Unterzeichneter in englischer Sprache. Die Collecte betrug $40.85. R. Smukal.

Am 10ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der PP. Dicke, Ebert und Hudtloff in Washington, Shawano Co., ihr Missionsfest. Vormittags predigte P. Ebert über innere, Nachmittags P. Dicke über äußere Mission. Darnach eine Mittheilung über Bekehrung der Pommern — von dem Unterzeichneten. W. Hudtloff.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Buszin und Drögemüller in der Gemeinde des ersteren (Indian Creek, Ill.) ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Mertner und Hallerberg. Die Collecte betrug $100.16. J. H. Haake.

Am 11ten Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde bei Jefferson City, Mo., ein Missionsfest in Gemeinschaft mit den Gemeinden in Jefferson City, Honey Creek und Stringtown. Die Festprediger waren P. Holls von Honey Creek und Unterzeichneter. Die Collecte betrug $73.28. H. Wesche.

Am 31. August feierte die Gemeinde des Unterzeichneten mit der Bear Creek Gemeinde und einigen Gliedern der Aurora Gemeinde ein Missionsfest in Farmers Retreat, Ind., bei welchem die PP. C. C. Schmidt und Henkel in deutscher und letzterer auch in englischer Sprache predigten. Collecte $74.00. C. Kretzmann.

Am 11ten Sonntag nach Trin. feierten die Dreieinigkeits- und die Immanuels-Gemeinde in Cleveland, und die Gemeinde in Dover ein Missionsfest. Die Collecte, für die Mission in Cleveland bestimmt, betrug mit dem Ueberschuß von der Fahrt $317.00. H. Weseloh.

Die Gemeinde in Denison, Iowa, feierte am 13ten Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. C. A. Bretscher und G. Haas. Die Collecte betrug $20.05, wovon die Hälfte für die Mission in Iowa, ein Viertel für Neger- und der Rest für Judenmission bestimmt wurde. G. Haas.

Conferenz-Anzeigen.

Conferenz des nördlichen und westlichen Michigan in Frankenmuth vom 9. bis 13. October. F. Sievers, jun.

Die Buffalo Pastoralconferenz versammelt sich, w. G., am 23. und 24. September in North East, Pa. — Bitte um vorherige freundliche Anmeldung. E. Leemhuis.

Den Gliedern der Cincinnati Districtsconferenz zur Nachricht, daß sie am Montag, den 29. September, Abends um 5 Uhr von P. Schmidts und P. Seuels Kirche abgeholt werden. Alle, die entweder gar nicht oder zu einer andern Zeit kommen, sind gebeten, solches sogleich zu melden bei

C. G. Hiller,
247 E. Washington Str., Indianapolis, Ind.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Abendm.-Collecte von P. Schröders Gemeinde in South Litchfield $8.70. Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg und Willner in Quincy 10.00. Beitrag von Prof. E. Homann 2.00. (S. $20.70.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch J. Fasse in Schaumburg collectirt 30.00.

Zum Neubau in Addison: Von Gustav Heinecke in Sheboygan, Wis., 2.00. Durch P. Norden bei Hinckley von H. Ilsemann 1.00. Durch P. Müller in Lake View von N. N. 1.00. (S. $4.00.)

Für innere Mission: Aus Chicago: durch P. Wunder von Frau N. N. 2.00; durch T. C. Diener, Theil der Einnahme am Missionsfeste in Des Plaines von den luth. Gemm. in Chicago u. Umgegend, 604.33; durch P. Succop von N. N. 1.00. Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg und Willner in Quincy 20.00. (S. 627.33.)

Für Judenmission: Aus Chicago: durch T. C. Diener, Theil der Einnahme am Missionsfeste in Des Plaines von den luth. Gemm. in Chicago u. Umgegend, 151.08; durch P. Hölter von E. Fock 1.00, N. N. .35. Theil der Missions-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg u. Willner in Quincy 5.00. (S. $157.43.)

Für Negermission: Aus Chicago: durch T. C. Diener, Theil der Einnahme am Missionsfeste in Des Plaines von den luth. Gemm. in Chicago u. Umgegend, 151.08; durch P. Bartling aus der Sparbüchse des kleinen Willie Bornhöft 2.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 10.50. Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg und Willner in Quincy 5.00. (S. $168.58.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg und Willner in Quincy 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Ges. auf P. Theo. Kohns Hochzeit in Chicago 10.10. Durch P. Bartling daselbst für E. Albrecht vom Jüngl. Verein 15.00, vom Jungfr.-Verein 15.00, für W. Kohn vom Jüngl.-Verein 15.00, vom Jungfr.-Verein 15.00. (S. $70.10.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Schröders Gem. in South Litchfield 9.25. Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg u. Willner in Quincy 5.00. (S. $14.25.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.-Verein für W. Licht 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago von etl. Gliedern sr. Gem. für Starck 17.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Brauers Gem. in Beecher 14.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 6.00. (S. $20.00.)

Zum Haushalt in Addison: Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg u. Willner in Quincy 5.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.-Verein für A. Leutheußer 10.00.

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: P. Hahns Gem. in Staunton 20.75. Durch P. Schüßler in Joliet, Coll. bei Herm. Affeldts Hochzeit, 7.48. Aus Chicago: durch P. Wunder von F. Ritz 5.00, J. Rütz 1.00, F. Badenererde 1.00; durch P. Bartling von Joh. Bohnhoff 5.00. P. Großes Gem. in Harlem 53.35. (S. $93.58.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg u. Willner in Quincy 5.00.

Für die Wittwenkasse: Theil der Miss.-Coll. der Gemm. der PP. Hallerberg u. Willner in Quincy 8.64.

Für die Taubstummen: Durch P. Schröder in South Litchfield, Kindtaufcoll. bei H. Whitehouse, 11.10. Durch P. Hallerberg in Quincy, Theil der Miss.-Coll., 40.00, von P. M. Cämmerer 1.00, S. Arend 1.00, K. Altenhein .25, vom Jungfrauenverein 5.00. (S. $58.35.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von Louise Ahrens 5.00. Dankopfer von Frau P. Schaaf in Claremont, Minn., 2.00. (S. $7.00.)

Addison, Ill., 1. Sept. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Seminarbau: Von F. Schmidt in La Porte $2.00. P. Heids Gemeinde in Mishawaka 38.75. P. Ernsts Gem. in Euclid 5.00. (S. $45.75.)

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: Aus P. Henkels Gem. in Aurora 4.00.

Für die Gem. in Kansas City: Ch. Wollpert in Hilliard 2.00. Aus P. Henkels Gem. in Aurora 4.00. P. Frankes Gemeinde bei Fort Wayne 15.75. (S. $21.75.)

Für das englische College: P. Daib in Friedheim 1.00.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: P. Daib u. Gem. in Friedheim 27.66.

Für die Gem. in Columbus, O.: P. Kolbes Gem. in Independence 12.00. P. Henkels Gem. in Aurora 12.50. (S. $24.50.)

Für P. M. W.: P. Henkels Gem. in Cold Springs 3.50.

Für Emigr.-Mission in New York: Aus P. Henkels Gem. in Aurora 4.00. F. König in Fort Wayne, Dankopfer, 5.00. P. Husmanns Gem. bei Arcadia 3.40, in Tipton 1.85. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 11.50. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.00. (S. $35.75.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Kunschicks Gem. in Leslie 4.25.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Frau Chr. Lay in La Porte 2.00.

Für den Schüler W. Deppert in Fort Wayne: Vom Jungfr.-Verein in Seymour 12.00, von den Jünglingen das. 10.00, von einzeln. Gemeindegliedern das. 11.00. (S. 33.00.)

Für englische Mission: P. Daib in Friedheim 1.00.

Für innere Mission: P. Weselohs Gem. in Cleveland 14.25. P. Wefels Gem. in Pomeroy 13.00. P. Rauhs Dreieinigk.-Gem. bei Sugar Grove 2.75, Jacobusgem. 3.25. (S. $33.25.)

Für Judenmission: Marie Krems in La Porte 1.00. Aus P. Henkels Gem. in Aurora 4.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 8.11. P. Zagels Gem. in Van Wert 2.50. (S. $15.61.)

Für Negermission: P. Weselohs Gem. in Cleveland 14.00.

Für Stud. Hackmann in St. Louis: Jungfr.-Verein in Seymour 5.00.

Für die Synodalkasse: P. Niethammers Gem. in La Porte 19.37. P. Spiegels Gemeinde in Adams Co. 7.85. P. Dankworths Gem. in Cleveland 19.50. P. Husmanns Gem. bei Arcadia 5.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 15.66. P. Ernsts Gem. in Euclid 6.62. (S. $74.00.)

Für die Taubstummen: Frau Rieske in Cleveland 1.00. Aus P. Henkels Gem. in Aurora 3.00. Vermächtniß v. Wittwe L. B. aus P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 25.00. (S. $29.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: Aus P. Henkels Gemeinde in Aurora 4.20. Frau Begemann an der Clifty 15.00. (S. $19.20.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Begemann an der Clifty 15.00. C. Ruprecht in Van Wert, Dankopfer, 5.00. (S. $20.00.)

Für die Unterstützungskasse: für Wittwen u. Waisen: P. Spiegels Gem. in Adams Co. 9.15. P. Dankworths Gem. in Cleveland 17.10. P. Dreyer in Fort Wayne 4.00. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 3.60. Frau Begemann an der Clifty 10.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 13.88. (Summa $57.73.)

Fort Wayne, 31. August 1884. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Weller von sr. Zionsgemeinde an Lincoln Creek $12.00. Durch P. Meyer von sr. Bethlehemsgem. 3.83. Durch P. Adam von sr. Immanuelsgem. 10.00. Durch P. Bergt sen. von s. Gem. 6.00. Durch P. Oetting desgl. 7.50. (S. $39.33.)

Für Seminarbau: Durch P. Müller von Wm. Lorbeer 6.00, Wm. Schröder 5.00. Durch P. Bergt von seiner Gem. 44.00. Durch P. Biedermann desgl. 42.00. (S. $97.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Cämmerer, Abendm.-Coll. sr. Gem., 4.50.

Für die Wittwenkasse: Von P. Leuthäußer 2.00, Coll. bei J. Degners Geburtstagsfeier 3.65. P. Burger 3.00. Durch P. Bremer von sr. Johannisgem. 6.30. Durch P. H. Cämmerer von G. Heuermann, Dankopfer, 1.00. Durch P. Hoffmann von P. H. 5.00. (S. $20.95.)

Für Negermission: Durch P. Adam von N. N. 5.00.

Für Judenmission: Durch P. Harms aus der Krankenkasse 9.00. Durch P. Müller von sr. Dreieinigk.-Gem. 7.00. Durch P. Burger von Jak. Tröster 10.00. Durch P. Burmeister, Kirchweihcoll., 12.00. Durch P. Adam von N. N. 4.00, Frau Schierloh 1.00. Durch P. Hofius von sr. Gem. 6.50. Durch P. H. Cämmerer von A. Schott 1.00. Durch P. Hoffmann von s. Joh.-Gem. 5.30. (S. $55.80.)

Für die Gem. in Omaha: Durch P. Müller von W. Lorbeer u. W. Wegener je 2.00, Gottl. Wegener 5.00, W. Schröder 3.00. (S. $12.00.)

Für innere Mission: Durch P. Harms von sr. Zionsgem. 8.50. Durch P. Meyer von sr. Bethl.-Gem. 3.25. Durch P. Frese von Frau A. S. 5.00, M. Lang .10. Durch P. Schulte von sr. Gem. 4.90. Durch P. H. Cämmerer aus dem Klingelbeutel sr. Gem. 15.00. Durch P. Becker von sr. Paulusgem. 15.50. Durch P. Jahn von sr. Gem. 11.75. Durch P. Bode, Coll. auf W. Müllers Kindtaufe, 4.00. Durch P. Bergt sen. von sr. Gem. 7.00. Durch P. Leuthäußer desgl. 5.00. Durch P. Meeske desgl. 7.50. Durch P. Burmeister, Kirchweihcoll., 7.00. Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. 17.00. Durch P. Bode, Coll. auf Chr. Gades Kindtaufe, 4.15. Durch Herrn Vogler, Coll. der Gem. in Louisville, 5.25. Durch P. Meyer von sr. Bethlehemsgem. 3.00. Durch P. Hofius von sr. Gem. 8.00. Durch P. Flach, Missionsfest-Coll. s. Zionsgem., 18.50. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 5.83. Durch P. Becker, Abendm.-Coll. sr. Paulsgem. 7.00. Durch P. Hoffmann von sr. Johannisgem. 5.30. Durch P. Oetting von sr. Gem. 3.35. Durch P. Hilgendorf desgl. 7.75. Durch P. Meyer von H. Nebeker 1.00. Durch C. F. W. Meier, Allg. Kassirer, 20.00. (S. $200.63.)

Für die Taubstummen: Durch P. Bergt sen. v. s. Gem. 3.00.

Für Addison: Durch P. Endres von sr. Paulsgem. 8.87. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 5.62. (S. $14.49.)

Für Fort Wayne: Durch P. Biedermann von s. Gem. 3.05.

Für Emigr.-Mission: Durch P. Gruber von Ungenannt 2.00.

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Burmeister v. N. N. 1.00.

Omaha. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Krämers Gemeinde in Humboldt $4.00.

Für innere Mission im Westen: Durch P. Wille, Theil der Missionsfestcoll. in Concordia, 30.00. Frau A. R. in St. Paul, Minn., 2.50. Durch P. Michels, ges. bei Vater Scheers Begräbniß, 4.40. Durch P. Polack sen., Theil der Missionsfestcoll. in Herkimer, 46.00. Durch P. O. Hanser von Hrn. G. Hasecoster 5.00. (S. $87.90.)

Für Judenmission: Durch P. Wille, Theil der Missionsfestcoll. in Concordia, 7.80. Durch P. A. W. Frese, Theil der Missionsfestcoll. in Port Hudson, 17.25. Durch P. Polack sen., Theil der Missionsfestcoll. in Herkimer, 17.00. Durch P. Hanser von Wittwe N. N. 2.00. (S. $44.05.)

Für Negermission: Durch P. Wille, Theil der Missionsfestcoll. in Concordia, 10.00. Durch P. Krämer von Frau Ch. Mießner in Independence 1.00. Durch P. A. W. Frese, Theil der Missionsfestcoll. in Port Hudson, 17.25. Durch P. Polack sen., Theil der Missionsfestcoll. in Herkimer, 17.00. (S. $45.25.)

Für die Wittwenkasse: Dr. C. F. W. Walther 5.00. St. Louis Lehrerconferenz 8.50.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Heynes Gem. in Lake Creek 6.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Aus dem Klingelbeutel der Gem. P. Meyrs in Friedheim 5.00.

Für Kansas City: Durch P. Wille, Theil der Missionsfestcoll. in Concordia, 30.00. Durch P. O. Hanser von Fräulein Julie Schramm 5.00, von Familie N. 15.00, von zwei Herren N. N. 10.00. Durch P. A. W. Frese, Theil der Missionsfestcoll. in Port Hudson, 50.00. (S. $110.00.)

St. Louis, 7. Sept. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Erhalt[...]

durch Hrn. P. Wefel für Stud. C. [...] ter als Dankopfer für gnädige B[...] Hrn. P. W. Weber für Stud. H. [...] Hochzeit, 1.00 von Hrn. J. Rauh [...]

Mit herzlichem Dank wird anbu[...] bau in South Bend, Ind., erh[...] meinde des Hrn. P. Eirich $10.00 [...] P. Jungkunz 8.23; durch Hrn. K[...] der Gem. des Hrn. P. Lange 8.75; [...] 55.00; durch Hrn. Kassirer Grahl [...] den Geber reichlich.

Mit Dank empfangen für die S[...] der Dreieinigk.-Gemeinde des Hrn. [...] vom Frauenverein 10.00, vom Jun[...] zen 30.00.

Milwaukee, 28. Aug. 1884.

Für arme Studenten erhie[...] Hrn. C. Volkmann in Clinton, He[...]

Mit herzlichem Dank für den hie[...] Hrn. P. Baumgärtner in Huntly, [...] von Frau P. Baumgärtner $1.00.

Erhalten für arme Schüler [...] Verein je $5.00 für K., L. und R. [...] Collecte $13.63.

Neue Dru[...]

Neunzehnter Synodalbericht [...] schen ev.-luth. Synode [...] anderen Staaten. 18[...]

Der Synodalbericht hat soeben [...] die in der Erkenntniß der himmlisch[...] und denen das Wohl unserer Sy[...] Herzen liegt, werden sich beeilen, de[...] Leser findet da außer den wichtigen [...] dalrede, den Präsidialbericht, die Ja[...] Districtspräsides, Parochialberichte [...] betreffend alle unsere Synodalan[...] Missionen, die Liste der neugewählt[...] mehr. Der Bericht umfaßt 189 Se[...] adressire: Luth. Concordia-Verl[...]

Populäre Beleuchtung des [...] schen Facultät zu Rostock [...] consin-Synode von der G[...] Gräbner. Milwaukee,

Mit diesem Schriftchen Herrn [...] folgende Bewandtniß. Nachdem [...] Wisconsin sich öffentlich zu der alt[...] denwahl bekannt hatte, entstand b[...] einer zur Synode gehörenden Gem[...] infolge welcher ein Glied dieser Ge[...] Facultät zu Rostock mit der Bitte [...] schriftlich abzugeben, ob die Wisco[...] der Gnadenwahl recht stehe oder ni[...] genannte Facultät bereitwilligst erf[...] Frage ein sogenanntes „Erachten“ [...] Facultät zwar eingesteht, daß die [...] von der Gnadenwahl nicht, wie ur[...] calvinisch, daß sie aber falsch sei, be[...] ten keineswegs aus bloßer freier [...] vor Anderen erwählet, sondern i[...] ren Verhaltens. Ein solches [...] deutschen theologischen Facultät z[...] dung desselben von Seiten der Ro[...] daß man sich nur wundern muß, [...] die Herrn Rostocker Theologen sich [...] wagt haben. Herr Professor Gräb[...] seiner „populären Beleuchtung“ ih[...] gedient, daß damit wohl dieser Str[...] gesehen werden kann. Diese „Bele[...] in unsere „Lehre und Wehre“ aufg[...] wichtiges Actenstück in dem geg[...] Gnadenwahl; wir empfehlen ab[...] denen, welche unsere „Lehre und W[...] bei aller Gründlichkeit so klar und [...] fache Christenmensch ganz wohl verf[...] Glauben stärken kann.

Veränderte [...]

Rev. F. W. Brockmann, Stewa[...]

Rev. W. J. Gans, York, York C[...]

Rev. J. N. Volkert, Caledonia, [...]

W. Asche, Altenburg, Perry Co[...]

John Brackmann, 718 S. Union [...]

H. Dommer, 245 La Porte Ave.[...]

J. Feussner, Box 966, Peru, In[...]

Aug. H. W. Kirchhoff, Box 330[...]

C. A. Louis Wuellner, Maywoo[...]

Gus. Theo. Zacharias, 614 N. 6[...]

J. C. Zink, Box 1648, Janesvill[...]

Entered at the Post Offic[...] as second-clas[...]



ners Gem. in La
ns Co. 7.85. P.
Husmanns Gem.
ort Wayne 15.66.
.)
n Cleveland 1.00.
ächtniß v. Wittwe
00. (S. $29.00.)
s P. Henkels Ge-
der Clifty 15.00.

Frau Begemann
Wert, Dankopfer,

ittwen u. Waisen:
Dankworths Gem.
Wayne 4.00. P.
rau Begemann an
13.88. (Summa

rahl, Kassirer.

ka-Districts:

ller von fr. Zions-
P. Meyer von fr.
n fr. Immanuels-
em. 6.00. Durch

von Wm. Lorbeer
t von seiner Gem.
(S. $97.00.)
Durch P. Cäm-

äußer 2.00, Coll.
rger 3.00. Durch
rch P. H. Cämme-
urch P. Hoffmann

von N. N. 5.00.
aus der Kranken-
nigk.-Gem. 7.00.
Durch P. Burmei-
von N. N. 4.00,
n fr. Gem. 6.50.
Durch P. Hoff-
)
üller von W. Lor-
.00, W. Schröder

von fr. Zionsgem.
3.25. Durch P.
Durch P. Schulte
aus dem Klingel-
n fr. Paulusgem.
Durch P. Bode,
rch P. Bergt sen.
Igl. 5.00. Durch
r, Kirchweihcoll.,
17.00. Durch P.
5. Durch Herrn
Durch P. Meyer
ius von fr. Gem.
ionsgem., 18.50.
Durch P. Becker,
P. Hoffmann von
on fr. Gem. 3.35.
'. Meyer von H.
. Kassirer, 20.00.

t sen. v. s. Gem.

Paulsgem. 8.87.
5. $14.49.)
von s. Gem. 3.05.
r von Ungenannt

P. Burmeister v.

ner, Kassirer.

n Districts:

ers Gemeinde in

P. Wille, Theil
u A. R. in St.
ei Vater Scheers
der Missionsfest-
er von Hrn. G.

eil der Missions-
Frese, Theil der
) P. Polack sen.,
Durch P. Han-

eil der Missions-
r von Frau Ch.
W. Frese, Theil
ch P. Polack sen.,
(S. $45.25.)
Walther 5.00.

Zeynes Gem. in

us dem Klingel-

l der Missions-
inser von Fräu-
5.00, von zwei
Theil der Mis-
.00.)
er, Kassirer.

Erhalten

durch Hrn. P. Wefel für Stud. C. Morhart $5.00 von A. Reuter als Dankopfer für gnädige Bewahrung vor Feuer; durch Hrn. P. W. Weber für Stud. H. Müller 8.00 coll. auf einer Hochzeit, 1.00 von Hrn. J. Rauh sen. Günther.

Mit herzlichem Dank wird andurch bescheinigt, für den Kirchbau in South Bend, Ind., erhalten zu haben: Von der Gemeinde des Hrn. P. Eirich $10.00; von den Gemm. des Hrn. P. Jungkuntz 8.23; durch Hrn. Kassirer Bartling 20.00; von der Gem. des Hrn. P. Lange 8.75; durch Hrn. Kassirer Birkner 55.00; durch Hrn. Kassirer Grahl 110.29. Gott segne die milden Geber reichlich. P. Heid.

Mit Dank empfangen für die Schüler Hinz und Jaap: Von der Dreieinigk.-Gemeinde des Hrn. P. Lochner in Chicago 10.00, vom Frauenverein 10.00, vom Jungfr.-Verein 10.00; im Ganzen 30.00.
Milwaukee, 28. Aug. 1884. G. W. Müller.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank von Hrn. C. Volkmann in Clinton, Henry Co., Mo., $3.85.
C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank für den hiesigen Haushalt erhalten durch Hrn. P. Baumgärtner in Huntly, Ill., von Frau Wilke $1.00, von Frau P. Baumgärtner $1.00. F. Pieper.

Erhalten für arme Schüler aus Monroe: vom Jungfr.-Verein je $5.00 für K., L. und N.; vom Frauen-Verein $3.80. Collecte $13.63. C. Franke.

Neue Drucksachen.

Neunzehnter Synodalbericht der Allgemeinen deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. 1884.

Der Synodalbericht hat soeben die Presse verlassen und alle, die in der Erkenntniß der himmlischen Wahrheit wachsen wollen und denen das Wohl unserer Synode und unserer Kirche am Herzen liegt, werden sich beeilen, derselben zu studiren. Der liebe Leser findet da außer den wichtigen Lehrverhandlungen die Synodalrede, den Präsidialbericht, die Jahresberichte der hochwürdigen Districtspräsides, Parochialberichte, Kassenberichte, die Beschlüsse betreffend alle unsere Synodalanstalten und die verschiedenen Missionen, die Liste der neugewählten Beamten und vieles andere mehr. Der Bericht umfaßt 189 Seiten und kostet 40 Cts. Man adressire: Luth. Concordia-Verlag, St. Louis, Mo.

Populäre Beleuchtung des „Erachtens der Theologischen Facultät zu Rostock über die Lehre der Wisconsin-Synode von der Gnadenwahl." Von A. L. Gräbner. Milwaukee, Wis. 1884.

Mit diesem Schriftchen Herrn Professor Gräbners hat es folgende Bewandtniß. Nachdem die Ehrwürdige Synode von Wisconsin sich öffentlich zu der alten reinen Lehre von der Gnadenwahl bekannt hatte, entstand durch Wühlereien von Außen in einer zur Synode gehörenden Gemeinde eine gewisse Aufregung, infolge welcher ein Glied dieser Gemeinde sich an die theologische Facultät zu Rostock mit der Bitte wendete, darüber ihr Urtheil schriftlich abzugeben, ob die Wisconsin-Synode in der Lehre von der Gnadenwahl recht stehe oder nicht. Diese Bitte hat denn die genannte Facultät bereitwilligst erfüllt und über die an sie gestellte Frage ein sogenanntes „Erachten" ergehen lassen, in welchem die Facultät zwar eingesteht, daß die Lehre der Wisconsin-Synode von der Gnadenwahl nicht, wie unsere Gegner lügenhaft sagen, calvinisch, daß sie aber falsch sei, denn Gott habe die Auserwählten keineswegs aus bloßer freier Gnade, wie Wisconsin lehre, vor Anderen erwählet, sondern in Ansehung ihres besseren Verhaltens. Ein solches Urtheil war freilich von jeder deutschen theologischen Facultät zu erwarten, aber die Begründung desselben von Seiten der Rostocker ist so kläglich gerathen, daß man sich nur wundern muß, wie es möglich gewesen ist, daß die Herrn Rostocker Theologen sich damit in die Oeffentlichkeit gewagt haben. Herr Professor Gräbner hat ihnen daher auch in seiner „populären Beleuchtung" ihres „Erachtens" so vortrefflich gedient, daß damit wohl dieser Streit als für immer beigelegt angesehen werden kann. Diese „Beleuchtung" haben wir nun zwar in unsere „Lehre und Wehre" aufzunehmen uns erlaubt als ein wichtiges Actenstück in dem gegenwärtigen Lehrstreit über die Gnadenwahl; wir empfehlen aber das Schriftchen auch allen denen, welche unsere „Lehre und Wehre" nicht lesen, da dasselbe bei aller Gründlichkeit so klar und deutlich ist, daß es jeder einfache Christenmensch ganz wohl verstehen und sich daraus in seinem Glauben stärken kann. W.

Veränderte Adressen:

Rev. F. W. Brockmann, Stewardson, Shelby Co., Ill.
Rev. W. J. Gans, York, York Co., Nebr.
Rev. J. N. Volkert, Caledonia, Houston Co., Minn.
W. Asche, Altenburg, Perry Co., Mo.
John Brackmann, 718 S. Union Str., Chicago, Ill.
H. Dommer, 245 La Porte Ave., South Bend, Ind.
J. Feussner, Box 966, Peru, Ind.
Aug. H. W. Kirchhoff, Box 330, Norfolk, Nebr.
C. A. Louis Wuellner, Maywood, Cook Co., Ill.
Gus. Theo. Zacharias, 614 N. 6th Str., Richmond, Va.
J. C. Zink, Box 1648, Janesville, Wis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

40. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Mein lieber Johannes!

Wir sind also — um an meinen letzten Brief anzuknüpfen — Sünder. Und Gott zürnt ob unserer Sünde. Und er straft uns. Er straft uns nicht allein hie zeitlich, sondern auch dort ewiglich.

Daß Gott auch ewig straft, wollen Viele nicht glauben.

Etliche sagen, mit dem Tode höre aller Jammer auf, denn dann hörten wir überhaupt auf zu sein. Ein Fortleben der Seele gebe es nicht; und von einer Auferstehung sei vollends gar nicht die Rede. — Johannes, wenn Dir einmal so ein Mensch aufstößt, so frage ihn, ob er das ganz gewiß wisse. Dann wird er allerlei Redensarten machen, ziemlich viel reden, dabei aber ein wenig stammeln. Dann gib ihm einen ordentlichen Schlag mit dem Hammer des Gesetzes gerade vor den Kopf und dreh Dich um und gehe fort.

Andere sagen: mit dem Tode hört zwar nicht alles auf, es gibt ein Fortleben der Seele, aber eine ewige Verdammniß — die gibt es nicht. Warum nicht? Oh, sagen sie, uns schwache Menschen ewig zu verdammen, das kann Gott nicht über's Herz bringen, so grausam kann er nicht sein; hier im Leben ist man schon gestraft genug; wenn man stirbt, wird man selig, oder doch wenigstens — hm! — nicht verdammt. — Woher diese Leute ihre Weisheit wohl nehmen? Die Bibel sagt das Gegentheil. Sie sagt: „und sie werden in die ewige Pein gehen." Und sogar unserer armen elenden Vernunft will bei ernstlicher Ueberlegung die Sache nicht recht geheuer vorkommen. Welche Sache? Daß gerade im Tode, wenn wir also in den dunkelsten Abgrund aller Strafen Gottes, die hier auf Erden über Sünder ergehn, hinein müssen: daß sich gerade dann das Rad zur Seligkeit drehen soll. Das will der Vernunft, so unvernünftig sie auch durch die Sünde geworden ist, doch nicht recht ein. Ist es vernünftig zu denken, daß dann die Freiheit winkt, wenn man mit den schwersten Ketten gebunden und in den dunkelsten Kerker geworfen wird?!

Soll ein so grundloses Gewäsch unser Trost sein mitten in unserem Elend? Ist das ein Trost wider die ewige Verdammniß, wenn man sich dieselbe eine Weile aus dem Kopf schlägt? Nein! Gerade das Gegentheil

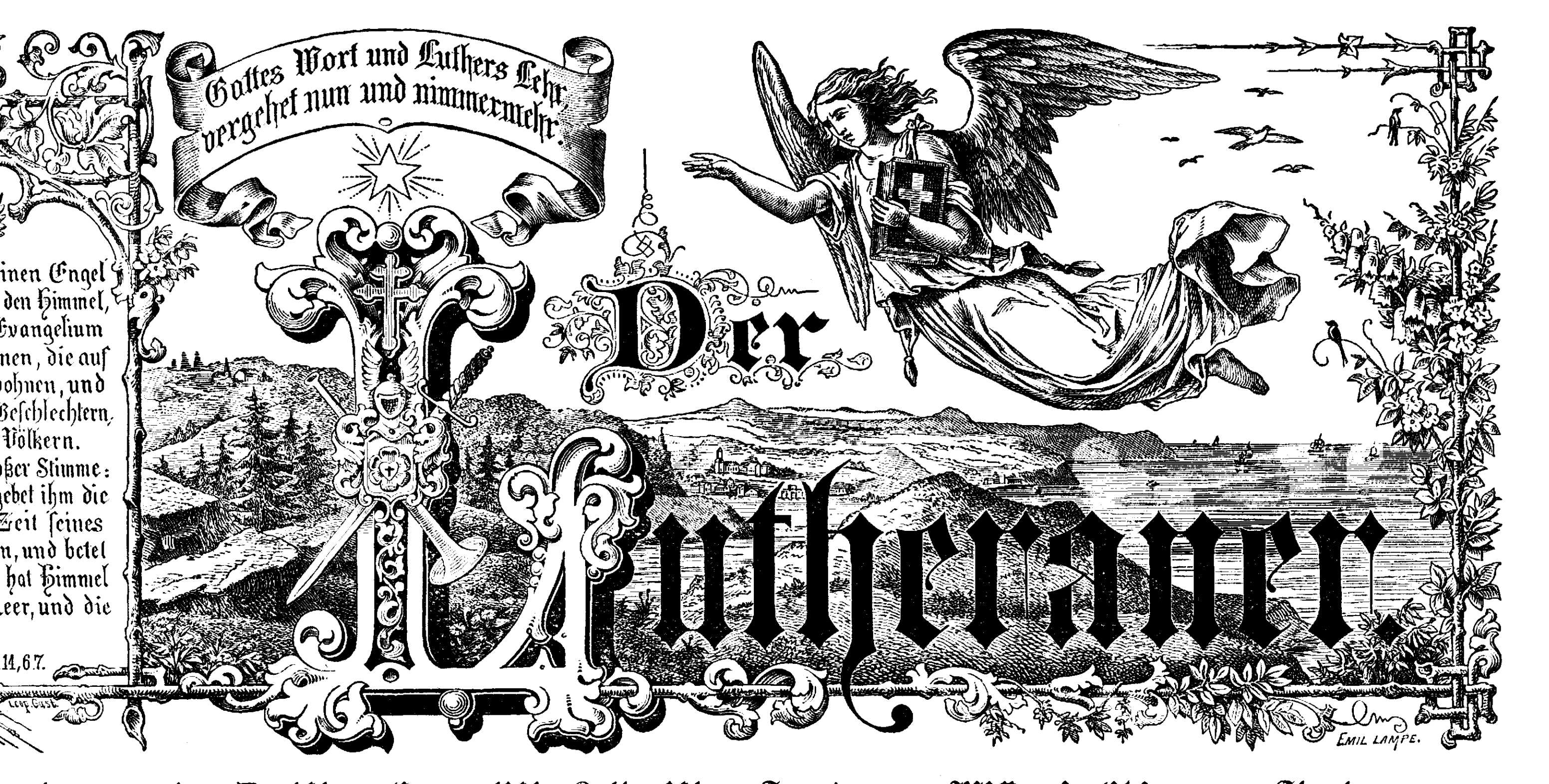
ist der Fall; so
hinein. Denn
niß liegt auf un
aus ihr erretten
auf Erden. Nu
Gott thut's du
von Gottes Hilfe
Merke, Johanne
Gottes aus der
und sucht Hilfe
sam sein könne
schrift- und vern
Pferd, reitet da
dem Erretter vo

Was das fü
ist? Oh, Joha
nicht zu schreibe
in seinem ersten
nen, und wir h
gen euch das Le
Vater und ist
gehört haben; d
mit uns Gemei
sei mit dem Vat
— Derselbige i
nicht allein aber
ganzen Welt. —
Gottes, macht
glaubt an der
niß bei ihm. —
Gott das ewi
Leben ist in sei
hat, der hat d
hat, der hat da
haftige Gott un

Das ist die
Freude und Tr

„Aber wie
von Christo wa

So fragt der
Evangelium pre
von Wegwerfen
am Glauben i
So fragt oft



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. October 1884. No. 19.

ingesandt.)

Johannes!

an meinen letzten Brief anzu= Und Gott zürnt ob unserer ft uns. Er straft uns nicht ndern auch dort ewiglich. ig straft, wollen Viele nicht

m Tode höre aller Jammer auf, überhaupt auf zu sein. Ein e es nicht; und von einer Auf= r nicht die Rede. — Johannes, Mensch aufstößt, so frage ihn, ß wisse. Dann wird er aller= , ziemlich viel reden, dabei aber Dann gib ihm einen ordent= Hammer des Gesetzes gerade Dich um und gehe fort.

em Tode hört zwar nicht alles en der Seele, aber eine ewige gibt es nicht. Warum nicht? wache Menschen ewig zu ver= tt nicht über's Herz bringen, so sein; hier im Leben ist man enn man stirbt, wird man selig, – hm! — nicht verdammt. — Weisheit wohl nehmen? Die entheil. Sie sagt: „und sie Pein gehen." Und sogar Vernunft will bei ernstlicher nicht recht geheuer vorkommen. erade im Tode, wenn wir also und aller Strafen Gottes, die Sünder ergehn, hinein müssen: s Rad zur Seligkeit drehen soll. so unvernünftig sie auch durch , doch nicht recht ein. Ist es daß dann die Freiheit winkt, ersten Ketten gebunden und in worfen wird?!

ses Gewäsch unser Trost sein o? Ist das ein Trost wider die nn man sich dieselbe eine Weile Nein! Gerade das Gegentheil ist der Fall; solch Gewäsch, es bringt uns erst recht hinein. Denn so ist die Sache: Die ewige Verdammniß liegt auf uns. Und niemand und nichts kann uns aus ihr erretten. Niemand, weder im Himmel noch auf Erden. Nur Einer kann es. Und der thut's. Gott thut's durch ihn. Aber von diesem Einen und von Gottes Hilfe durch ihn will die Welt nichts wissen. Merke, Johannes: Die wirkliche und wahrhaftige Hilfe Gottes aus der ewigen Verdammniß verachtet die Welt und sucht Hilfe in dem Wahn, daß Gott nicht so grausam sein könne zu verdammen. Sie setzt sich auf dies schrift- und vernunftwidrige Gerede als auf ein hohes Pferd, reitet damit an Gottes wahrer Errettung und dem Erretter vorbei in — die ewige Verdammniß.

Was das für eine Errettung und wer der Erretter ist? Oh, Johannes, das weißt Du. Das brauche ich nicht zu schreiben. So schreibt der Apostel Johannes in seinem ersten Briefe: „Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehn und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen. Was wir gesehn und gehört haben, das verkündigen wir euch, daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo. — Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. — Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. — Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. — Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. — Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben."

Das ist die Errettung und der Erretter. Das ist Freude und Trost im Leben und Sterben.

„Aber wie kann ich wissen, ob das Evangelium von Christo wahr ist, und mich darauf verlassen?"

So fragt der ernsthafte Heide, wenn man ihm das Evangelium predigt. So fragen, mit einem Gemisch von Wegwerfen und Verzweifeln an der Sache, unsere am Glauben irre gewordenen sogenannten Christen. So fragt oft Fleisch und Blut auch in uns wahren Christen, und wir erbeben und zittern bei solcher Frage, denn der Satan legt dann seine Hand an unser Herz.

Es ist das eine böse Frage, mein lieber Johannes. Warum? Etwa weil die Sache an ihr selbst fraglich und nicht ganz gewiß ist? Nein, nicht deshalb. JEsus Christus ist der Wahrhaftige und sein Wort ist die Wahrheit. Oder weil wir uns nicht ganz gewiß über die Sache sind? O nein! Auch deßhalb nicht. Wir sind uns sicher darüber und unser Glaube ist eine gewisse Zuversicht und nicht Zweifeln, trotz — hörst Du? — trotz jener Anfechtung, die uns Fleisch und Blut bereitet.

Warum ist denn die obige Frage eine „böse Frage"? Darum, Liebster, weil wir Menschen weder mit unseren Sinnen, noch mit unserer Vernunft, noch mit einiger anderen Kraft, noch auch endlich mit unserem Herzen JEsum Christum als den Sohn Gottes und unsern Heiland gewiß erkennen und zuversichtlich ergreifen können. Weil wir ihn also auch Andern auf diesem Wege nicht beweisen und nahe bringen können: darum ist das eine böse Frage.

Mach' Dir das recht klar, mein Lieber!

Da ist der Augenschein. Der kann Dir und Andern die Erkenntniß JEsu Christi nicht geben. Du siehst ihn ja nicht. Andere auch nicht. Und die ihn einst sahen, die kamen nicht durch ihr Sehen, also nicht durch den Augenschein zu seiner Erkenntniß. Denn just während er auf Erden sichtbar war, glaubten nur sehr Wenige an ihn. Und die an ihn glaubten, die glaubten — wie er selber sagt — nicht, weil sie ihn sahen, sondern weil es ihnen gegeben war vom Vater (Joh. 6, 65.), nicht weil Fleisch und Blut es ihnen geoffenbart hätte — also z. B. ihr Sehen —, sondern der Vater im Himmel (Matth. 16, 17.).

Und so ist es mit aller äußeren und äußerlichen Wahrnehmung JEsu Christi: durch sie kommen wir niemals zu einer gewissen und zuversichtlichen Erkenntniß des HErrn. Es ist nämlich ja allerdings eine historische Thatsache, daß er da war. Es ist auch auf unverdächtige Weise bezeugt und also sehr glaubhaft, daß er viele Wunder gethan hat und namentlich von den Todten auferstanden ist und sich damit als den Sohn Gottes erwiesen hat, also überhaupt

als den, der er zu sein behauptete. Aber hilf, lieber HErr Gott! wer achtet alles dessen?! Und wenn Einer wirklich deß achten und dadurch an JEsum Christum glauben und zu ihm kommen will, welche Mächte erheben sich da wider den Glauben! Zuerst der Zweifel. Man sagt: Was ich nicht sehe, will ich nicht glauben. Denn, spricht man, es handelt sich bei dieser Frage nicht etwa um die einfache Feststellung einer interessanten Thatsache in der Weltgeschichte. Es handelt sich hier um Tod und Leben, um ewige Seligkeit und ewige Verdammniß. Da will ich denn doch ganz gewiß sein. Da zweifle ich billig und muß zweifeln, bis ich die völligste Gewißheit habe. Daß Napoleon der Erste ein dreieckiges Hütchen getragen hat und einen grauen Ueberrock, das glaube ich denen, die mir es bezeugen, ganz gerne, zweifle auch nicht. Denn es ist mir furchtbar einerlei und kommt mir nichts drauf an. Aber wenn ich höre, daß vor 1800 Jahren ein Mann in Asien gelebt hat, der selbst von sich gesagt hat und von dem seine Jünger gesagt haben, er allein sei der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand komme zum Vater, denn durch ihn, und es sei in keinem Andern Heil, sei auch kein anderer Name den Menschen gegeben, dadurch sie sollen selig werden; wenn ich also mit Leib und Seele für Zeit und Ewigkeit an diesen Mann gebunden sein soll; wenn meine Seligkeit oder Verdammniß allein von diesem Mann und meiner Stellung zu ihm abhängig sein soll: dann bin ich wahrlich nicht leichtgläubig und nicht schnell zu glauben, sondern frage mit höchstem Ernst und größter Vorsicht, ob das auch ganz gewiß wahr ist, was mir da berichtet wird von diesem Mann und was ihn als den Heiland Gottes beglaubigen soll. Die Sache ist zu wichtig. Es hängt zu viel davon ab. — Also dieser Zweifel erhebt sich einmal zuerst wider die Wirksamkeit des geschichtlichen Zeugnisses von JEsu. Und dann sind diese Dinge, die Wunder und die Auferstehung von den Todten, durch die JEsus Christus, als der Sohn Gottes, beglaubigt ist, so völlig wider die Natur, wider Alles, was man je erlebt hat, so völlig unerhört und einzigartig, daß man sie nicht leichtlich glauben kann. Da muß ich nun freilich sagen: wären sie nicht unerhört und einzigartig, so würden sie für JEsum ja nichts beweisen; und doch, weil sie unerhört und einzigartig sind, so kann, kann, kann man jenem alten und unverdächtigen Zeugniß nicht glauben, nicht mit völliger Zuversicht glauben und sich in Tod und Leben darauf verlassen. — Und dann sind so viele falsche Christi und falsche Propheten aufgetreten und haben vorgeblich Zeichen und Wunder gethan und Viele verführt! Und es gibt auch so furchtbar viele und blendende Täuschung auf der Welt, daß man kaum mehr weiß, was man für wahr halten soll! Und so wenig Menschen glauben an JEsum Christum, die doch Alle auf ihn allein geworfen sind. O, ich elender Mensch! wie kann ich wissen, ob das Alles wahr ist, und ob ich mich darauf verlassen kann?! — Das, Johannes, und tausenderlei Aehnliches erhebt sich wider das geschichtliche Zeugniß von Christo oder, was dasselbe, wider unsere äußere Wahrnehmung Christi durch dies geschichtliche Zeugniß. Ich sage: das erhebt sich, daß wir dadurch nicht zur gewissen Erkenntniß Christi kommen können. Und der Teufel aus der Hölle bläst noch zu und das sehr sorgsam.

Doch da ist ja noch die Vernunft. Vielleicht hilft die. Vielleicht ist Christus und sein Evangelium der Vernunft so unausweichbar gemäß, daß dadurch aller Mangel an der Beweiskraft und dem Ueberzeugungsvermögen jener geschichtlichen Bezeugung erstattet und Christus uns so gewiß wird, als es gewiß ist und aus der Vernunft gewiß ist, daß es einen Gott im Himmel gibt. Wie ist das? Johannes, wir wissen, daß das eitel nichts ist. Christus und seine Apostel berufen sich gar nicht auf unsere Vernunft. Und das würden sie doch natürlich thun, wenn sie es könnten. Nein, im Gegentheil. Sie sagen geradezu, daß unsere Vernunft wider Christum und sein Evangelium ist. „Der natürliche Mensch", heißt es, „vernimmt nichts vom Geiste Gottes." Und nicht das allein. Es heißt weiter: „Es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen." (1 Cor. 2, 14.) Das Einzige, was mit unserer Vernunft hier in diesem Fall geschehen kann, ist das, daß sie wie ein wildes Thier gefangen genommen wird unter den Gehorsam Christi. 2 Cor. 10, 5. Ich will keine großen Auseinandersetzungen über unsere Vernunft hier machen und über ihre Untüchtigkeit, uns zur gewissen Erkenntniß Christi zu bringen. Wir sind uns ja einig über diesen Punkt, mein alter Freund, wie in allen Stücken der heilsamen Lehre. Ich wollte nur auch sie hier erwähnt haben als eine, die uns nicht hilft, sondern hindert, Christum zu erkennen; damit uns unser Gegenstand, den wir besprechen, recht klar wird. Und willst Du ganz klar die Sache selbst erleben, so mach einmal den Versuch mit Deiner Vernunft. Trittst Du mit Deiner Vernunft an JEsum heran, suchst Du ihn mit derselben gewiß und zuversichtlich als Deinen Heiland zu ergreifen, Du wirst finden, daß Du in Gefahr bist, ihn zu verlieren. Darum sage solchem Beginnen ab!

Nein, Augenschein und alle äußerliche Wahrnehmung und die Vernunft können uns die Erkenntniß JEsu Christi nicht geben. Und das sind ja wohl die einzigen Wege, auf denen menschenmöglicherweise eine Erkenntniß in's Herz kommen und darin wirksam werden kann. Oder weißt Du noch andere? Aber gäbe es auch noch tausend andere, so wären sie der Erkenntniß Christi doch auch verschlossen. Und jedenfalls würde zuletzt unser Herz sich weigern, auf Christum sich zu gründen. Denn, Johannes, unser Herz und alle Wege, die zu demselben führen, sind menschlich, irdisch, fleischlich, sündlich. Christus aber ist göttlich, himmlisch, geistlich, heilig. Wir sind verdorben für das Erkennen und Ergreifen dessen, das von Oben ist. Wir können auf keinem Wege und durchaus nicht Christum recht erkennen, dem Zeugnisse von ihm glauben, an ihn glauben, zu ihm kommen. Setze einem Farbenblinden auseinander, was der Unterschied von Roth und Grün ist. Wird er Dich verstehen? Er wird den Schall und äußerlichen Sinn Deiner Worte vernehmen, aber er wird die Sache nicht verstehen, viel weniger sich zu nutze machen. Warum nicht? Es ist in ihm kein der Sache verwandtes Vermögen, damit er sie ergreifen und erfassen könnte. Viel weniger können wir Geistliches, Christum, ergreifen und erfassen, denn wir sind von ihm abgewandt, ja ihm von Natur feind. Das ist unsere böse Art. Deßhalb sagt unser Katechismus — Gott sei gepriesen für ihn! — ganz recht: „Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft" — bitte, verstehe unter „Kraft" alles und jegliches Vermögen, das es noch außer der Vernunft geben kann — „an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben oder zu ihm kommen kann."

Ja, es ist eine böse Frage, die Frage: Wie kann ich wissen, ob das alles wahr ist, und mich drauf verlassen? Eine böse Frage, denn wir sind rein unfähig, eine rechte Ueberzeugung und Zuversicht in uns haften zu lassen. Alles in uns sträubt sich dagegen.

Und doch müssen wir wahrhaftig an JEsum Christum glauben, um selig zu werden. Glauben wir nicht, so sind wir verdammt.

Um selig zu werden, soll ich
wozu wir nicht die geringste Fä[illegible]
ben soll ich, und ich kann nicht
sein! Christum soll ich ergreife[illegible]
Hand noch Herz dazu! Ich so[illegible]
lassen, was ich unmöglich als
kann!

Ja, „**wie kann, kann ich n[illegible]**
gelium von Christo wahr ist,
lassen?"

Kann Gott da helfen?

Bei Gott ist kein Ding unmö[illegible]

Will Gott helfen?

Er will helfen. Er hat Di[illegible]
holfen, denn wir glauben an [illegible]
glauben an unsern hochgelobten
Johannes? vielleicht, oder vie[illegible]
Glaube schwach; aber doch gibt
so stark wäre, als unser Glaube
Wir hängen an ihm. Und wi[illegible]
Glieder vom Leibe und das Her[illegible]
lassen, als wir uns von Christ[illegible]
nicht so, Johannes? Ja wahr[illegible]
ist es. Und Gott will uns fer[illegible]
Glauben beständig bleiben bis a[illegible]
scheiden und Erben werden im [illegible]
uns, so will er auch Andern, Al[illegible]

Darum wollen wir uns nun
Gott hilft, damit wir bei s[illegible]
Andere zu solcher Hilfe führe[illegible]
wirst Du mir erlauben, höchs[illegible]
schmückter Rede mich zu bediene[illegible]
je ernster die Sache ist, desto
Worte am Platz. — —

Hier:

Wie kann ich wissen, ob das E[illegible]
wahr ist, und mich da[illegible]

1) Gott will dazu helfen. -
allen Dingen Gottes Hilfe a[illegible]
suchen. Du mußt sie da such[illegible]
Die ist nur an Einem Platze
Platz ist **die Bibel.** Nur und
die Bibel schenkt Dir Gott d[illegible]
Christum und die freudige un[illegible]
heit, daß das Evangelium von

Laß Dir das vorläufig sc[illegible]
weitere Erklärung gesagt sein.
dich mit all deinen Gedanken
ken: nur in der Bibel, in G[illegible]
Wirkung zum Glauben zu f[illegible]
nirgends. Sie ist sonst nirgen[illegible]

2) In der Bibel findest [illegible]
heißt das? Das heißt: in der [illegible]
ches Wort, welches Dir zeigt,
waltig zeigt, ja, durch welche[illegible]
mit gewaltiger Wirkung in [illegible]
Dir zeigt — was? was [illegible]
Sünder durch und durch; u[illegible]
stehst, nämlich schlecht, sehr s[illegible]
Dich wegen Deiner Sünde ew[illegible]
Gesetz mußt Du zu allererst les[illegible]
öffentlich und sonderlich, es be[illegible]
darin spiegeln, Dich darin erke[illegible]
Spieße und Nägel in's Her[illegible]
mußt zu allererst ein armer, ze[illegible]
ter und an Dir völlig verzwe[illegible]
und Deine Todes- und Höllen[illegible]
Sonst ist Dir nicht zu helfen.
von einem Heilande nichts w[illegible]





Gott im Himmel
wissen, daß das
postel berufen sich
das würden sie
nten. Nein, im
unsere Vernunft
ist. „Der natür=
nt nichts vom
. Es heißt wei=
nd kann es nicht
einzige, was mit
geschehen kann, ist
gefangen ge=
Christi. 2 Cor.
einandersetzungen
nd über ihre Un=
ntniß Christi zu
ber diesen Punkt,
ken der heilsamen
r erwähnt haben
hindert, Christum
tand, den wir be=
Du ganz klar die
den Versuch mit
iner Vernunft an
selben gewiß und
rgreifen, Du wirst
verlieren. Dar=

he Wahrnehmung
Erkenntniß JEsu
wohl die einzigen
eise eine Erkennt=
sam werden kann.
gäbe es auch noch
ntniß Christi doch
ürde zuletzt unser
sich zu gründen.
alle Wege, die zu
rdisch, fleisch=
öttlich, himm=
nd verdorben für
as von Oben ist.
rchaus nicht Chri=
von ihm glauben,
tze einem Farben=
rschied von Roth
n? Er wird den
r Worte verneh=
rstehen, viel weni=
nicht? Es ist in
ögen, damit er sie
weniger können
und erfassen, denn
von Natur feind.
t unser Katechis=
ganz recht: „Ich
nunft noch Kraft"
und jegliches Ver=
ft geben kann —
, glauben oder zu

ge:- Wie kann ich
drauf verlassen?
in unfähig, eine
n uns haften zu
gen.
an JEsum Chri=
lauben wir nicht,

Um selig zu werden, soll sich etwas bei uns finden, wozu wir nicht die geringste Fähigkeit haben! Glauben soll ich, und ich **kann** nicht anders, als ungläubig sein! Christum soll ich ergreifen, und ich habe weder Hand noch Herz dazu! Ich soll mich auf etwas verlassen, was ich unmöglich als die Wahrheit erkennen kann!

Ja, **„wie kann, kann ich wissen, ob das Evangelium von Christo wahr ist, und mich drauf verlassen?"**

Kann Gott da helfen?

Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Will Gott helfen?

Er will helfen. Er hat Dir und mir ja schon geholfen, denn wir glauben an JEsum Christum, wir glauben an unsern hochgelobten Heiland. Nicht wahr, Johannes? vielleicht, oder vielmehr gewiß ist unser Glaube schwach; aber doch gibt es nichts in uns, was so stark wäre, als unser Glaube an JEsum Christum. Wir hängen an ihm. Und wir würden uns eher alle Glieder vom Leibe und das Herz aus dem Leibe reißen lassen, als wir uns von Christo reißen ließen. Ist's nicht so, Johannes? Ja wahrhaftig, walt's Gott! so ist es. Und Gott will uns ferner helfen, daß wir im Glauben beständig bleiben bis an's Ende und selig abscheiden und Erben werden im Himmelreich. Und wie uns, so will er auch Andern, Allen helfen.

Darum wollen wir uns nun vergegenwärtigen, **wie** Gott hilft, damit wir bei solcher Hilfe bleiben und Andere zu solcher Hilfe führen können. Und zwar wirst Du mir erlauben, höchst einfacher und ungeschmückter Rede mich zu bedienen, mehr als je. Denn je ernster die Sache ist, desto weniger sind prächtige Worte am Platz. — —

Hier:

Wie kann ich wissen, ob das Evangelium von Christo wahr ist, und mich darauf verlassen?

1) Gott will dazu helfen. — Aber Du mußt vor allen Dingen Gottes Hilfe am rechten Platze suchen. Du mußt sie da suchen, wo sie zu finden ist. Die ist nur an Einem Platze zu finden. Und dieser Platz ist **die Bibel.** Nur und einzig und allein durch die Bibel schenkt Dir Gott den Glauben an JEsum Christum und die freudige und unbesiegbare Gewißheit, daß das Evangelium von ihm Wahrheit ist.

Laß Dir das vorläufig schlechthin und ohne alle weitere Erklärung gesagt sein. Aber halt es fest! Halte dich mit all deinen Gedanken streng in diesen Schranken: nur in der Bibel, in Gottes Wort, ist Gottes Wirkung zum Glauben zu finden. Suche sie sonst nirgends. Sie ist sonst nirgends.

2) In der Bibel findest Du **das Gesetz.** Was heißt das? Das heißt: in der Bibel findest Du ein solches Wort, welches Dir zeigt, Dir scharf, klar und gewaltig zeigt, ja, durch welches Gott der Heilige Geist mit gewaltiger Wirkung in Deinem innersten Herzen Dir zeigt — was? was Du bist, nämlich ein Sünder durch und durch; und wie Du mit Gott stehst, nämlich schlecht, sehr schlecht, so schlecht, daß er Dich wegen Deiner Sünde ewig verflucht. — Dies Gesetz mußt Du zu allererst lesen, Dir auslegen lassen, öffentlich und sonderlich, es betrachten, bedenken, Dich darin spiegeln, Dich darin erkennen, Dir es wie lauter Spieße und Nägel in's Herz drücken. Denn Du mußt zu allererst ein armer, zerschlagener, gedemüthigter und an Dir völlig verzweifelnder Sünder werden und Deine Todes= und Höllennoth lebendig erkennen. Sonst ist Dir nicht zu helfen. Denn sonst willst Du von einem Heilande nichts wissen. Und bei solchem Gebrauche des Gesetzes mußt Du bleiben all Dein Lebtage, denn Du mußt all Dein Lebtage ein armer, zerschlagener, gedemüthigter und an Dir völlig verzweifelnder Sünder bleiben und all Dein Lebtage Deine Todes= und Höllennoth lebendig erkennen. Sonst ist Dir nicht zu helfen. Denn sonst willst Du bei dem Heilande nicht bleiben. Hast Du das verstanden? Brauch das Gesetz!

Aus dem Gesetze wirst Du außer Deiner Sünde und Verdammniß noch etwas erkennen. Du wirst noch erkennen, daß Du durch die Sünde alle Vernunft und Kraft verloren hast. Welche Vernunft und Kraft? Die Vernunft und Kraft, göttliche Dinge zu vernehmen und zu verstehen und zu ergreifen und zu erfassen. — Siehst Du das nicht auch ein, so ist Dir wiederum nicht zu helfen. Denn wenn Du das nicht einsiehst, so wirst Du auf Deinem eignen Urtheil in göttlichen Dingen beruhen wollen, und das wird Dich, eben weil es untüchtig und verkehrt ist, stets von der Wahrheit abführen.

Also abermals: Brauch das Gesetz! Und erkenne, daß Alles, Alles aus ist mit Dir.

3) Und nun, o Johannes! wisse, daß in der Bibel auch das **Evangelium** ist. Was heißt das? Das heißt: das Wort von Christo, von der Gnade Gottes in Christo. „Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist." Das kein Mensch wußte, kein Mensch ahnen konnte, kein Mensch urtheilen, kein Mensch begreifen, und kein Mensch aus eigner Vernunft und Kraft glauben kann. Das Wort, Johannes, lies, lerne, laß es Dir auslegen, öffentlich und sonderlich, betrachte und bedenke es. Leg es auf Dein Herz, auf Dein sündiges, verderbtes Herz, auf Dein zerschlagenes, geängstigtes Herz. Bewege es in Deinem Herzen. Es ist das Wort von Christo. Christus wird Dir darin gepredigt, gezeigt, geoffenbart, gemalt, beschrieben. Christum lernst Du dadurch kennen; Du hörst und siehst ihn in seinem Worte, besser, als wenn Du ihn leiblich sähest und hörtest. Also Christum — merk auf, Johannes! — Christum betrachte, beschaue, studire in seinem Wort. Lerne ihn kennen aus seinem Wort, immer mehr, immer besser, immer genauer. Höre ihn in seinem Wort, höre seine Stimme in seinem Wort, höre, was er Dir sagt in seinem Wort. Lerne, wer er ist, was er gethan hat, was er thut und thun will, in seinem Wort. Beschaue ihn in seinem Wort, wie er war, ehe er Mensch wurde, wie er als Mensch auf Erden wandelte. Sieh ihn in seiner Gottheit, sieh ihn in seiner Menschheit. Sieh ihn in der Krippe, unter dem Volk, am Kreuz; sieh ihn sterben und wieder lebendig werden und zur Rechten Gottes sitzen. Höre, wie er Dir freundlich und tröstlich zuredet; merke auf die holdseligen Worte, die von seinen Lippen fließen: Und dann —

„Ja, was dann?" sagst Du. „Ich kann ja doch nicht wissen, ob er der Wahrhaftige sei und das Wort von ihm die Wahrheit? Mein Verstand ist ja verfinstert, ich bin ja entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in mir ist, durch die Blindheit meines Herzens. Soll ich urtheilen etwa, der ich keine Kraft habe zum Urtheilen?"

Ist recht, Johannes, ist ganz recht, völlig recht. Du kannst nichts urtheilen von Christo, und wenn Du ihn tausend Jahre studirtest und lerntest. Aber mit diesem Worte von Christo — hörst Du auch, Johannes? — mit diesem Worte von Christo **kommt der Heilige Geist** und wird Dich erleuchten mit seinen Gaben. Das heißt, der Heilige Geist wird Dir geben, was Du nicht hast: den Glauben,

den Glauben
predigt, an C
Christo, so sch
Licht, und vo
Dein Herz fa
die Erleuchtu
der Wahrhaft
und Seligma
eben durch d
O, hänge am
nimmer vom
und das Lich
Finsterniß.
ben, fest und
Fluthen der
über Dir zus
den im Glau
seinem Licht,
ewige Leben
Ob das A
Du wirst
Wie Du
Freilich n
Freude des g
Sünder ist d
derbtes und
Aber so wi
gefesselt und
nicht missen
zagst, krumm
Du in Gefa
nicht verfluch
seinen Name

Das ist
wißheit u
nichts überm
Fleisch und
nicht von W
nommen ha
wenn sich A
Kraft, u
Glaube. —
trotz feindlich
oft nicht im

„I
Je

Also wie
Christo Wah
Antwort:
lehren du
Dich an Ch
Banden.
ker, Dein u
Alles, auch
Schwachheit
Bleib nu
indem Du
trübe und
So wird e
Ende. Un

Es ist ke
Zuhörer gef

es mußt Du bleiben all Dein
ßt all Dein Lebtage ein armer,
hlſter und an Dir völlig ver=
iben und all Dein Lebtage Deine
h lebendig erkennen. Sonst ist
Denn sonst willst Du bei dem
n. Hast Du das verstanden?
t!
wirst Du außer Deiner Sünde
ch etwas erkennen. Du wirst
u durch die Sünde alle Ver=
verloren hast. Welche Ver=
ie Vernunft und Kraft, göttliche
und zu verstehen und zu ergreifen
Siehst Du das nicht auch ein, so
zu helfen. Denn wenn Du das
t Du auf Deinem eignen Urtheil
beruhen wollen, und das wird
tüchtig und verkehrt ist, stets von
.
rauch das Gesetz! Und er=
s aus ist mit Dir.
hannes! wisse, daß in der Bibel
m ist. Was heißt das? Das
on Christo, von der Gnade
Das kein Auge gesehen hat, und
, und in keines Menschen Herz
ein Mensch wußte, kein Mensch
ensch urtheilen, kein Mensch be=
ensch aus eigner Vernunft und
Das Wort, Johannes, lies,
slegen, öffentlich und sonderlich,
es. Leg es auf Dein Herz, auf
rbtes Herz, auf Dein zerschlage=
. Bewege es in Deinem Herzen.
n Christo. Christus wird
gezeigt, geoffenbart, gemalt, be=
lernst Du dadurch kennen; Du
n seinem Worte, besser, als wenn
t und hörtest. Also Christum
nes! — Christum betrachte, be=
m Wort. Lerne ihn kennen aus
mehr, immer besser, immer ge=
seinem Wort, höre seine Stimme
was er Dir sagt in seinem Wort.
s er gethan hat, was er thut und
Wort. Beschaue ihn in seinem
he er Mensch wurde, wie er als
ndelte. Sieh ihn in seiner Gott=
er Menschheit. Sieh ihn in der
olk, am Kreuz; sieh ihn sterben
werden und zur Rechten Gottes
Dir freundlich und tröstlich zu=
holdseligen Worte, die von seinen
ann —
sagst Du. „Ich kann ja doch
r Wahrhaftige sei und das Wort
eit? Mein Verstand ist ja ver=
fremdet von dem Leben, das aus
wissenheit, so in mir ist, durch die
rzens. Soll ich urtheilen etwa,
e zum Urtheilen?“
, ist ganz recht, völlig recht. Du
von Christo, und wenn Du ihn
st und lerntest. Aber mit diesem
hörst Du auch, Johannes? —
e von Christo **kommt der**
wird Dich erleuchten mit
as heißt, der Heilige Geist wird
n nicht hast: den Glauben,

den Glauben an dies Wort und an den, den dies Wort predigt, an Christum. Schaust Du in das Wort von Christo, so schaust Du in das Licht, in das wahre ewige Licht, und von diesem Lichte wird ein heller Schein in Dein Herz fallen, und es wird in Deinem Herzen sein die Erleuchtung der Erkenntniß JEsu Christi, daß er der Wahrhaftige, der Sohn Gottes, Dein lieber Heiland und Seligmacher sei. Und das vom Heiligen Geist eben durch das Wort und immer durch das Wort. O, hänge am Wort, bleibe am Wort von Christo, weiche nimmer vom Wort, so wird es hell in Dir, immer heller, und das Licht wird Dir immer wieder aufgehen in der Finsterniß. Du wirst glauben, stark werden im Glauben, fest und gewiß werden im Glauben, und wenn Fluthen der Anfechtung und des natürlichen Zweifels über Dir zusammenschlagen, doch immer erhalten werden im Glauben, doch immer wieder das Licht sehen in seinem Licht, und wirst im Glauben sterben und das ewige Leben ererben.

Ob das Alles so ist?

Du wirst es erleben, erfahren.

Wie Du es erleben und erfahren wirst?

Freilich nicht so, daß Du immer in selig fühlbarer Freude des gewissen Glaubens stehst. O nein! welchem Sünder ist das beschieden?! Wir haben ja unser verderbtes und ungläubiges Fleisch und Blut an uns. Aber so wirst Du es erleben, daß Du **an Christum gefesselt und gebunden wirst inwendig**; daß Du sein nicht missen magst; daß Du trauerst und zitterst und zagst, krumm und gebückt gehst, wenn Du merkst, daß Du in Gefahr bist, ihn zu verlieren; daß Du JEsum nicht verfluchen magst, sondern herzlich sein begehrst und seinen Namen segnest.

„Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“

Das ist Glauben, Johannes, und das ist Gewißheit und große Kraft. Denn das, was von nichts überwunden wird, nicht einmal von dem eigenen Fleisch und Blut, von der ganzen eigensten Natur, auch nicht von Welt und Teufel; das, was uns so hingenommen hat, daß wir schreien vor unsäglichem Schmerz, wenn sich Mächte in uns dagegen empören: das ist Kraft, und das ist Gewißheit, und das ist Glaube. — Das ist Glaube trotz aller Anfechtung, trotz feindlicher Zweifel, trotz dem, daß wir seinen Trost oft nicht im Herzen spüren.

„Ich glaub, was JEsu Wort verspricht,
Ich fühl es oder fühl es nicht.“

Also wie kannst Du wissen, ob das Evangelium von Christo Wahrheit ist, und dich drauf verlassen?

Antwort: Der Heilige Geist wird es Dich lehren durchs Wort von Christo. Er wird Dich an Christum binden mit starken, starken, starken Banden. Das ist der Glaube. Der Glaube ist stärker, Dein und mein Glaube, Johannes, ist stärker denn Alles, auch in seiner Schwachheit, welche unsere Schwachheit ist.

Bleib nur am Wort! Bleib bei dem Heiligen Geist, indem Du bei dem Worte von Christo bleibst! Betrübe und verjage ihn nicht mit muthwilliger Sünde! So wird er dich im Glauben erhalten bis an das Ende. Und auch deinen Carl.

Es ist keine Ketzerei so abgeschmackt, die nicht ihre Zuhörer gefunden hätte. (Luther IX, 1019.)

(Eingesandt.)

Kurzer Bericht der Aufsichtsbehörde in Addison.

Zu der neulich in diesem Blatte erschienenen Bitte des Ehrwürdigen Allgemeinen Präses um Gaben unter anderem auch für einen Neubau zum Schullehrerseminar in Addison möchte die Aufsichtsbehörde dieser Anstalt noch Folgendes berichten: So gern wir den Neubau gleich aufgeführt hätten, hielten wir es doch nach längerer und gewissenhafter Erwägung nicht für recht und in der Ordnung, erstlich weil kein ausdrücklicher Beschluß der Synode gefaßt ist, daß sofort gebaut werde, und zweitens, weil überhaupt die versammelte Synode nur ein berathender und kein für die Gemeinden Gesetze gebender und Abgaben auflegender Körper ist. Erst wenn die Gemeinden ihre Zustimmung zu solchen Bauten geben (und das thun sie ja dadurch am deutlichsten, wenn sie Gelder dafür hergeben), werden wir den Neubau beginnen.

Die beiden Professoren=Wohnungen haben wir allerdings auf unsere eigene Verantwortung hin gebaut, da sie nicht in die Kategorie von größeren Bauten fallen, und wir hoffen, daß alle Gemeinden sagen werden: Das habt ihr recht gemacht, ja, wenn ihr es nicht gethan hättet, so würden wir euch Vorwürfe gemacht haben. Es ist ja bekannt, daß durch das Wohnen zweier Professoren und des Hausverwalters in den Anstaltsgebäuden den Schülern der Raum so verkürzt war, daß sie gesundheitsschädlich wohnen und besonders schlafen mußten. Nun berief die Synode einen siebenten Professor. Demselben auch in der Anstalt eine Wohnung einräumen, wäre den Schülern gegenüber unverantwortlich gewesen. Was war zu thun? Wir wagten es in Gottes Namen und bauten die zwei Häuser, so daß nun noch Ein Professor aus der Anstalt herausziehen kann. Geld war freilich dazu nicht in den Händen des Allgemeinen Kassirers. In seinem Auftrag liehen wir Gelder ohne Zinsen. Eine einzige Aufforderung in mehreren Gemeinden von Nord=Illinois brachte uns die Summe von $5120.00 unverzinslich theils für ein halbes, theils für ein ganzes Jahr. Die Synode hatte $5000.00 bewilligt für die beiden Wohnungen. Sie werden aber mit den nöthigen Zuthaten von Zaun und Fußwegen nur einige Dollars über $4500.00 kommen, so daß hier der Synode $400.00—$500.00 erspart sind.

Doch der Noth für die Schüler ist damit nicht nur nicht abgeholfen, sondern sie ist noch größer geworden. So sehr wir uns freuen und Gott danken müssen für den reichen Zuwachs an neuen Schülern, so beängstigt uns doch manchmal, wie sie nun zusammengestopft ein ganzes Jahr leben müssen; wir hoffen jedoch zu Gott, daß er seine schützende Hand über der Anstalt halten und Krankheiten verhüten wird. Es waren nämlich 80 neue Schüler angemeldet, von denen 59 bereits eingetreten sind und 8 weitere noch gewiß eintreffen werden, so daß dann im Ganzen 194 Schüler in der Anstalt weilen. Unseren lieben Director fand ich in jenen ersten Schultagen meist im Addiren: „In das Zimmer müssen noch mehr hinein, in jenem Schlafsaal muß ich noch mehr Betten aufstellen lassen.“ So wohnen nun 10 oder 11 Schüler in einem Zimmer, da 6 oder 7 schon reichlich genug wären. Im südlichen Schlafsaal, dem kleinsten, stehen 20 Betten, im mittleren 70 und im nördlichen 80 Betten. Man kann eben seine Beine hie und da zwischen den Betten durchdrängen. Eine Rumpelkammer dicht unterm Dach, die natürlich nicht „geplästered“ ist (unerquicklich heiß in dieser Zeit, recht anständig kühl zur Winterszeit!), ließ sich gerade 15 Betten aufhalsen und die übrigen müssen wir **in dem**

früheren alten Waisenhause, darin jetzt Pianos stehen, unter das Dach stecken. So haben wir doch bis jetzt noch keine Schüler in die Scheune zu betten brauchen.

Für das Speisen dieser großen Schaar mußten wir ein größeres Studirzimmer, ein Stockwerk hoch über der Küche, noch zum Speisesaal hinzunehmen, nämlich so, daß es Wohn- und Studirzimmer bleibt, zur Essenszeit aber sind die Studirtische die Speisetische. Man sagt: „Geduldige Schafe gehen viel in einen Stall." Geduld macht auch den Schülern das Essen möglich. Man dreht seine Schulter rechts oder links hinaus und jeder sieht zu, daß er glücklich mit dem Löffel zum Munde kömmt, ohne dem Nachbar die Suppe aus dem Löffel zu stoßen.

Sind das nicht, ihr lieben Gemeinden, Fingerzeige genug zu schleuniger Abhilfe? Nun vergesse man nicht, daß wir im Lande wohnen, wo das Bauen beschwerlicher ist, und es daher dringend nothwendig sein wird, bis Neujahr gewiß zu wissen, ob wir im nächsten Jahre bauen dürfen. Das wissen wir aber nur dann, wenn bis dahin zwei Drittel der bewilligten $26,000.00 von den Gemeinden aufgebracht sind. Dann können wir vor dem Eintreten der schlechten Frühjahrswege das Material heranfahren lassen, im Frühjahr gleich mit dem Bau beginnen und das neue Schuljahr im September 1885 bringt, wills Gott, den Schülern den so überaus nöthigen Raum.

Aber, spricht vielleicht Jemand, es sind doch noch $500.00 für „Sidewalk" bewilligt? Antwort: Die brauchen wir gar nicht. Addison steht im Begriff, eine incorporirte Stadt zu werden. Dann gibt es in einigen Jahren gepflasterte Wege und gute „Sidewalks" und dadurch wird gerade die Strecke Weges, für welche die $500.00 bewilligt waren, besser versorgt, als wir es hätten thun können. Einen rühmlichen Anfang hatte das Township schon gemacht, indem die allerschlechteste Stelle zwischen den beiden Brücken mit Steinen und Sand gepflastert worden ist. Wir werden nun den übrigen Weg bis zur Kirche insoweit verbessern, daß wir alle Gräben mit einigen Brettern überbrücken, was aber nur ein Geringes kosten wird.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde

Addison, den 9. September 1884.

T. Johannes Große.

Ein Aufruf unsere Negermission betreffend.

Die vom 13. bis 19. August d. J. zu Cleveland, O., versammelte Synodalconferenz beschäftigte sich in den Nachmittagssitzungen auch eingehend mit der von ihr in Angriff genommenen Negermission und hat die Commission für Negermission beauftragt, in den innerhalb der Synodalconferenz erscheinenden Blättern einen Aufruf die Negermission betreffend zu veröffentlichen. Der Zweck dieses Aufrufes soll der sein, auf den Stand und die Aussichten der Negermission hinzuweisen und womöglich zu bewirken, daß alle unsere lieben Christen dieser Mission die Aufmerksamkeit zuwenden, welche derselben nach der Ansicht der Conferenz gebührt.

Es ist eine offenbare Thatsache, daß der Negermission, obwohl sie auf Beschluß der Synodalconferenz vor einigen Jahren in Angriff genommen worden ist, von vielen einzelnen Personen und Gemeinden Mißtrauen entgegengebracht werde. Man meinte vielfach, aus der Negermission werde der obwaltenden Verhältnisse wegen kaum je etwas Rechtes werden, und man thue daher besser, Kraft und Zeit anderen Arbeiten zuzuwenden. Auf die vermeintlichen Gründe für diese Meinung soll hier nicht näher eingegangen werden. Die Synodalconferenz überzeugte sich bei ihrer letzten Versammlung, daß unsere Negermission auch vor Menschen Augen keineswegs hoffnungslos sei, sondern vielmehr im Ganzen eines kräftigen und gesunden Gedeihens sich erfreue. Die junge Mission zählt 80 communicirende Glieder, hat 3—400 Kinder in den Missionsschulen und eine Anzahl Erwachsener im besonderen Unterricht. In der Stille, ohne viel äußeres Aufsehen zu machen, ist in der Kirche und Schule gearbeitet worden, und die Arbeit ist durch Gottes Gnade nicht vergeblich gewesen. Namentlich darf man von unserer Hauptstation New Orleans sagen, daß daselbst, soweit Menschen urtheilen können, die lutherische Kirche unter den Negern eine feste Stätte gewonnen habe. Hier hat die Mission auf zwei Stationen 60 communicirende Glieder, die zu zwei kleinen Gemeinden organisirt sind, in denen Gottes Wort in Lehre und Praxis herrscht. Hier hat die Mission ferner zwei Missionswochenschulen, in denen circa 200 Negerkinder jahraus jahrein im lutherischen Katechismus, Biblischer Geschichte u. s. w. unterrichtet werden. Hier haben die Gemeindlein auch angefangen, Beiträge für kirchliche Zwecke zu geben, um, wills Gott, dahin zu kommen, sich später einmal selbst zu erhalten.

Die Synodalconferenz nun nahm nicht nur mit Freude und unter Dank gegen Gott von diesem Stand der Dinge Kenntniß, sondern beschloß auch, womöglich, die doppelte und dreifache Kraft an die Negermission zu setzen. Es ist im Süden noch viel Raum für unsere Mission. In New Orleans hat wiederholt eine Anzahl Negerkinder, die sich zu unseren lutherischen Schulen drängten, abgewiesen werden müssen, weil die Schulen bereits gefüllt waren. In New Orleans gibt es ferner nach dem Bericht unseres Missionars noch Stadttheile, in denen ebensowohl, wie in dem bereits besetzten Gebiet, die Mission in Angriff genommen werden könnte und sollte. So ist denn die Commission beauftragt worden, sobald die Kräfte und Mittel dazu da sind, in New Orleans eine dritte Predigtstation nebst Missionsschule zu eröffnen. Sodann weisen vorliegende Berichte darauf hin, daß gerade in den Landdistricten von Louisiana noch viele Tausende von heidnischen Negern leben. Auch hier sollten Predigtstationen und lutherische Missionsschulen gegründet werden. Besetzen wir in dieser Weise das noch freie Gebiet, so könnte die lutherische Kirche durch Gottes Gnade unter den Negern im Süden bald festen Fuß fassen. Namentlich durch unsere Wochenschulen könnten wir bei obwaltenden Verhältnissen unter den Negern im Süden der lutherischen Kirche Eingang verschaffen. Im Süden sind die Schulen überhaupt sehr mangelhaft, an christlichen Wochenschulen aber fehlt es gänzlich. So finden wir für unsere Missionsschulen vielerorten ein freies Gebiet und würden durch dieselben zunächst die ganze Jugend unter den Einfluß des Wortes Gottes bringen. Und wie durch solche Schulen die Kirche gebaut wird, das wissen unsere Gemeinden durch ihre eigenen Gemeindeschulen, und das haben wir bisher auch schon an unseren Negermissionsschulen erfahren dürfen.

Die Synodalconferenz war nun der Ansicht, wenn man unsere Gemeinden mit dem Stand der Negermission und der Aussicht für dieselbe bekannt machte, so würden sich gewiß Aller Herzen derselben zuwenden. Das gebe Gott! Die Negermission braucht zunächst mehr Arbeiter. So wollen denn unsere lieben Christen den HErrn der Ernte bitten, daß Er unter den Arbeitern, die sich jetzt in zunehmender Zahl für den Dienst in Kirche und Schule ausbilden lassen, auch immer einige willig mache, sich nicht
Jahre, sondern ihr ganzes Leb
Negermission zu stellen. Soda
mission mehr Geld. Bisher h
mäßig geringe Anzahl von Gem
mit Gaben angenommen, und di
den hat dafür gesorgt, daß das
werden konnte. Nun sollte dasse
gelegt ist, weiter ausgedehnt wer
irdische Mittel erforderlich. S
Christen dazu helfen, daß die erf
dargereicht seien.

Die Synodalconferenz verheh
einzelnen zu ihr gehörigen Syno
in der sogenannten inneren M
nächste gute Werk der einzelnen
einwandernden Deutschen in di
hier so herrlich aufblühende lu
führen. Die Synodalconferenz
nicht, daß die Negermission du
auf Kosten der inneren Missio
gedrängt werde. Sie war ab
lieben Christen würden willig se
die armen verlassenen Neger, d
Thüre gelegt hat, in das gesegne
Reformation einzuführen. A
Schuldner waren wir längst.
dischen Mittel zur Ausrichtung
geben. Die Synodalconferenz
leicht am besten sein, wenn wir
Geben für die innere Mission
mission regelmäßig klei
den würden. Auf diese W
Gott zu einem zahlreichen lut
hat, nicht an Mitteln zum Betr
fehlen.

Wie die Erfahrung gezeigt
seren Gemeinden an Bekannt
mission. Die Synodalconferen
die Herren Pastoren, so viel an
den mit der Negermission be
sich namentlich auch die Verbr
taube" und des „Pioneer", d
Negermission berichten, angelege
nen unsere Christen die Nege
sicherlich auch Herz und Ga

Noch einen Punkt wollte d
diesem „Aufruf" erwähnt hab
das Gesuch gerichtet, eine eigentli
etwa in China oder Japan, so
men. Auch dieser Gegenstand
sprochen. Das Resultat der
fähr Folgendes: Wir behalte
Auge; denn wir erkennen die
den das Evangelium zu brin
einen Heiden gibt. Aber a
noch im eigenen Lande alle Hä
haben innerhalb der Synodalc
weite Gebiet der inneren Miss
mission, sondern vor unseren A
staaten auch Hunderttausende
Sollen wir an diesen vorbei in
Sollen wir die Neger im eigenen
lassen, der große Anstrengungen
christliches Reich einzuführen, o
gerade sich aufmachen, den Sü
zu erobern? Nein, es gilt, zun
die uns Gott im eigenen Lande
Und wenn wir hier thun, was
wird uns Gott auch weiter die

Die Synodal-
etzten Versamm-
h vor Men-
ungslos sei,
eines kräf-
s sich erfreue.
icirende Glieder,
chulen und eine
terricht. In der
machen, ist in
en, und die Ar-
rgeblich gewesen.
auptstation New
enschen urtheilen
den Negern eine
die Mission auf
Glieder, die zu
, in denen Got-
t. Hier hat die
chulen, in denen
im lutherischen
s. w. unterrichtet
auch angefangen,
um, wills Gott,
elbst zu erhalten.
nicht nur mit
on diesem Stand
auch, womöglich,
die Negermission
Raum für unsere
derholt eine An-
therischen Schu-
, weil die Schu-
Orleans gibt es
Missionars noch
e in dem bereits
griff genommen
die Commission
und Mittel dazu
te Predigtstation
dann weisen vor-
de in den Land-
usende von heid-
Predigtstationen
det werden. Be-
freie Gebiet, so
tes Gnade unter
uß fassen. Na-
könnten wir bei
egern im Süden
affen. Im Sü-
mangelhaft, an
s gänzlich. So
n vielerorten ein
lben zunächst die
Wortes Gottes
en die Kirche ge-
nden durch ihre
aben wir bisher
schulen erfahren

er Ansicht, wenn
and der Neger-
bekannt machte,
selben zuwenden.
braucht zunächst
sere lieben Chri-
er unter den Ar-
hl für den Dienst
sen, auch immer

einige willig mache, sich nicht etwa bloß ein paar Jahre, sondern ihr ganzes Leben in den Dienst der Negermission zu stellen. Sodann braucht die Negermission mehr **Geld**. Bisher hat sich eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Gemeinden dieser Mission mit Gaben angenommen, und die Liebe dieser Gemeinden hat dafür gesorgt, daß das Werk bisher getrieben werden konnte. Nun sollte dasselbe aber, wie eben dargelegt ist, weiter ausgedehnt werden. Dazu sind mehr irdische Mittel erforderlich. So sollten **alle** unsere Christen dazu helfen, daß die erforderlichen Mittel bald dargereicht seien.

Die Synodalconferenz verhehlte sich nicht, daß die einzelnen zu ihr gehörigen Synoden ihre Hauptaufgabe in der sogenannten inneren Mission haben, daß das nächste gute Werk der einzelnen Synoden dieses sei, die einwandernden Deutschen in die durch Gottes Gnade hier so herrlich aufblühende lutherische Kirche einzuführen. Die Synodalconferenz wollte deshalb auch nicht, daß die Negermission durch diesen Aufruf etwa auf Kosten der inneren Mission in den Vordergrund gedrängt werde. Sie war aber der Ansicht, unsere lieben Christen würden willig sein, zu gleicher Zeit auch die armen verlassenen Neger, die Gott uns vor die Thüre gelegt hat, in das gesegnete Heim der Kirche der Reformation einzuführen. Auch der armen Neger Schuldner waren wir längst. Gott hat uns die irdischen Mittel zur Ausrichtung auch dieses Werkes gegeben. Die Synodalconferenz meinte, es würde vielleicht am besten sein, wenn wir neben dem regelmäßigen Geben für die innere Mission **auch der Negermission regelmäßig kleine Gaben zuwenden würden**. Auf diese Weise würde es, da uns Gott zu einem zahlreichen lutherischen Volk gemacht hat, nicht an Mitteln zum Betreiben der Negermission fehlen.

Wie die Erfahrung gezeigt hat, so fehlt es in unseren Gemeinden an Bekanntschaft mit der Negermission. Die Synodalconferenz bittet daher zunächst die Herren Pastoren, so viel an ihnen ist, die Gemeinden mit der Negermission bekannt zu machen und sich namentlich auch die Verbreitung der „Missionstaube" und des „Pioneer", die regelmäßig über die Negermission berichten, angelegen sein zu lassen. **Kennen** unsere Christen die Negermission, so werden sie sicherlich auch **Herz und Gaben** für dieselbe haben.

Noch einen Punkt wollte die Synodalconferenz in diesem „Aufruf" erwähnt haben. Es wurde an sie das Gesuch gerichtet, eine eigentliche **Heidenmission**, etwa in China oder Japan, sofort in Angriff zu nehmen. Auch dieser Gegenstand wurde eingehend besprochen. Das Resultat der Besprechung war ungefähr Folgendes: Wir behalten die Heidenmission im Auge; denn wir erkennen die Verpflichtung, den Heiden das Evangelium zu bringen, so lange es noch **einen** Heiden gibt. Aber augenblicklich haben wir noch im eigenen Lande alle Hände voll zu thun. Wir haben innerhalb der Synodalconferenz nicht nur das weite Gebiet der inneren Mission, sowie die Judenmission, sondern vor unseren Augen sind in den Südstaaten auch Hunderttausende von heidnischen Negern. Sollen wir an diesen **vorbei** in die Heidenländer gehen? Sollen wir die Neger im eigenen Lande dem Pabst überlassen, der große Anstrengungen macht, sie in sein antichristisches Reich einzuführen, oder den Secten, die jetzt gerade sich aufmachen, den Süden mit ihren Missionen zu erobern? Nein, es gilt, zunächst **die** Arbeit zu thun, die uns Gott im eigenen Lande vor die Thür gelegt hat. Und wenn wir hier thun, was wir thun sollen, dann wird uns Gott auch weiter die Wege in die Heidenländer zeigen. Daher ist die Synodalconferenz der Ansicht, daß unsere Christen der Negermission die Gaben zuwenden sollten, die sie unter anderen Umständen der Heidenmission zukommen lassen würden. Will aber Jemand schon jetzt Gaben für die Heidenmission geben, damit sofort eine größere Geldsumme für den Beginn derselben vorhanden sei, so ist ihm das unverwehrt. Die speciell für „Heidenmission" eingesendeten Gaben werden aufbewahrt und nicht für die Negermission verwendet werden.

Nun, Ihm, dem HErrn der Kirche, sei auch das Werk der Negermission befohlen. Er gebe reichlich seine Gnade und seinen Segen zu unserem Thun; uns aber lasse er nicht träge sein, zu thun, was wir thun sollen. Amen.

Im Auftrag der Commission für Negermission

St. Louis, Mo., im September 1884.

F. Pieper.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

In der Buffalo-Synode hat, wie „Herold und Zeitschrift" meldet, das Directorium des „Martin Luther-College" beschlossen, dasselbe bis auf Weiteres zu schließen, weil „keine Schüler da sind". Herr A. Lange, der zuletzt Professor jener Anstalt war, hat sich dadurch genöthigt gesehen, wieder ein Pfarramt anzunehmen, und da die Buffalo-Synode gegenwärtig selbst keine vacanten Gemeinden hat, hat er eine Gemeinde der Michigan-Synode angenommen. Ursprünglich Pastor der unirten Gemeinschaft, suchte und fand er einst auf einige Zeit Aufnahme in der Missouri-Synode, später schloß er sich, so viel wir wissen, an die Synode von Wisconsin und schließlich an die Buffalo-Synode an. Nun taucht er wieder in der von Michigan auf, die zum Church-Council gehört. Der Mann ist sonach nun ziemlich durch alle sogenannten „evangelischen" Synoden hindurch. Ob in letztgenannter Synode endlich seines Bleibens sein werde, wird die Zukunft lehren. W.

Mormonismus. Aus dem australischen „Kirchenboten" erfahren wir Folgendes, was sich in unserer eigenen Nähe ereignet hat. Der „Kirchenbote" schreibt nämlich: Der **Mormone** David Whitmer, einer der drei falschen Zeugen, die im Jahre 1830 öffentlich durch ihres Namens Unterschrift bezeugten, daß sie mit ihren Augen gesehen, wie ein Engel vom Himmel herab gekommen sei mit dem Buch, welches Joseph Smith übersetzt habe, und welches noch heute das Religionsbuch der Mormonen ist, hat kürzlich sein früheres Zeugniß widerrufen und erklärt die ganze Geschichte für das, was sie ist, nämlich für Schwindel und Betrug. Endlich ist also das Gewissen des alten Sünders aufgewacht; er lebt im Staate Missouri und ist 80 Jahre alt. Möge er sich noch vor seinem Ende aufrichtig bekehren!" W.

II. Ausland.

Begräbniß der Selbstmörder. Der unirte preußische Oberkirchenrath hat seinen Predigern für die Beerdigung von Selbstmördern jüngst Verhaltungsmaßregeln gegeben und ihnen empfohlen, die Selbstmörder, wenn sich dieselben nicht in Wahnsinn entleibt haben, nicht mit kirchlicher Begleitung zu bestatten, wohl aber den Familiengliedern privatim den Trost des Wortes Gottes darzureichen. Es ist dies sehr erfreulich. Kirchliches Begräbniß eines Selbstmörders ist nicht nur ein Mißbrauch heiliger Dinge gegen das zweite Gebot, sondern auch eine Beförderung der grauenhaften Sünde des Selbstmordes gegen das fünfte Gebot. Schande über einen Prediger, der sich sogar lutherisch nennt und doch aus Menschenfurcht oder Menschengefälligkeit sich dazu herbeiläßt! W.

Die Kirchenz
kirchen fast ganz
stens in Mecklen
nämlich mehrere
firmation stehen
Pastors mit auf
Schweriner Obe
scheidung getroff
väter bereits ein
öffnet wird, daß
am Altar zu steh
zum heiligen A
Fürbitten und
theiligung an d
lassung zu kirchli
gen Begräbnisse
der Kirche durch
geläute so lang
rung, den Pflic
nachkommen zu
habe. Auch die
schick anheim, fa
Benehmen ihres
richtet der auftr
August. So er
Zucht in einer
Frage: Was th
selbst, sondern
dern Maskenbäl

Eine saubere
Deutschland die
wagen, darüber
in einem Leitar
Heidenthum" F
Lehrer-Conferen
jüngst als gesch
delt. Die De
Hohn. Ein M
Mystik und Aske
sich dahin aus,
wie letztere z.
kämen, dann d
(Götter-Erschei
erachtet und al
müßten. Muh
trügender Held
anderes Mitglie
med seien in d
ander zu stellen,
zwar schon, um
Teufelsapostel
lehren, dann is
in der Kirche a
Eltern, welche
anvertraut hat,
übergeben! Di
ihre Kinder in K
bildes legten.

Die Fidschi-
Menschenfresser,
an die Küste ih
dem aber Gotte
ist mit ihnen ei
Ein Beispiel hi
vom Monat A
und jetzt" be
einigen Wochen
schen Arbeitern
unterging, eilt
es gelang ihne
60—70 Schiff
nahmen und a
dere die ans La
Was würde da
Jahren gewese

Synodalconferenz der Ansicht,
Negermission die Gaben zu-
unter anderen Umständen der
lassen würden. Will aber
n für die Heidenmission geben,
e Geldsumme für den Beginn
o ist ihm das unverwehrt. Die
on" eingesendeten Gaben wer-
cht für die Negermission ver-

rrn der Kirche, sei auch das
befohlen. Er gebe reichlich
n Segen zu unserem Thun;
träge sein, zu thun, was wir

ommission für Negermission
September 1884.

F. Pieper.

lichen Chronik.

merika.

ode hat, wie „Herold und Zeit-
ectorium des „Martin Luther-
elbe bis auf Weiteres zu schlie-
a sind". Herr A. Lange, der
stalt war, hat sich dadurch ge-
in Pfarramt anzunehmen, und
genwärtig selbst keine vacanten
eine Gemeinde der Michigan-
Ursprünglich Pastor der unirten
fand er einst auf einige Zeit
ri-Synode, später schloß er sich,
e Synode von Wisconsin und
o-Synode an. Nun taucht er
n auf, die zum Church-Council
sonach nun ziemlich durch alle
en" Synoden hindurch. Ob
e endlich seines Bleibens sein
lehren. W.

s dem australischen „Kirchen-
olgendes, was sich in unserer
t. Der „Kirchenbote" schreibt
ne David Whitmer, einer der
ie im Jahre 1830 öffentlich
erschrift bezeugten, daß sie mit
e ein Engel vom Himmel herab
ch, welches Joseph Smith über-
och heute das Religionsbuch der
h sein früheres Zeugniß wider-
nze Geschichte für das, was sie
l und Betrug. Endlich ist also
Sünders aufgewacht; er lebt im
80 Jahre alt. Möge er sich
frichtig bekehren!" W.

Ausland.

stmörder. Der unirte preußi-
seinen Predigern für die Beer-
n jüngst Verhaltungsmaßregeln
hlen, die Selbstmörder, wenn
Wahnsinn entleibt haben, nicht
g zu bestatten, wohl aber den
m den Trost des Wortes Gottes
es sehr erfreulich. Kirchliches
mörders ist nicht nur ein Miß-
gen das zweite Gebot, sondern
der grauenhaften Sünde des
fünfte Gebot. Schande über
sogar lutherisch nennt und doch
Menschengefälligkeit sich dazu
W.

Die Kirchenzucht, welche in den deutschen Landeskirchen fast ganz abhanden gekommen ist, scheint wenigstens in Mecklenburg noch geübt zu werden. Es hatten nämlich mehrere Eltern in Waren ihre vor der Confirmation stehenden Kinder trotz des Verbots ihres Pastors mit auf den Maskenball genommen. Der Schweriner Oberkirchenrath hat demzufolge eine Entscheidung getroffen, nach welcher einer dieser Familienväter bereits eine Zuschrift erhalten hat, worin ihm eröffnet wird, daß er von der Berechtigung, als Taufzeuge am Altar zu stehen, von der Absolution und Zulassung zum heiligen Abendmahl, von öffentlichen kirchlichen Fürbitten und Danksagungen jeglicher Art, von Betheiligung an kirchlichen Wahlen sowie von der Zulassung zu kirchlichen Aemtern und schließlich bei etwaigen Begräbnissen von dem Anspruch auf Betheiligung der Kirche durch Begleitung der Geistlichkeit und Glockengeläute so lange ausgeschlossen sei, bis er seine Weigerung, den Pflichten eines christlichen Gemeindegliedes nachkommen zu wollen, ausdrücklich zurückgenommen habe. Auch die Frau des Mannes fällt demselben Geschick anheim, falls sie nicht die Mißbilligung über das Benehmen ihres Gemahls zu erkennen gibt. — So berichtet der australische „Luth. Kirchenbote" vom Monat August. So erfreulich nun dieses Beispiel noch geübter Zucht in einer Landeskirche ist, so entsteht doch die Frage: Was thut man aber mit Eltern, die nicht nur selbst, sondern auch mit ihren confirmirten Kindern Maskenbälle besuchen? W.

Eine saubere Schullehrer-Conferenz. Wie frech in Deutschland die sogenannten Volksschullehrer aufzutreten wagen, darüber berichtet die „Neue Westf. Volkszeitung" in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Das neue Heidenthum" Folgendes: „In der Pfalz wurde in der Lehrer-Conferenz eines confessionell gemischten Bezirks jüngst als geschichtliches Thema „Muhammed" behandelt. Die Debatte sprach jedem christlichen Gefühle Hohn. Ein Mitglied streifte das Gebiet der christlichen Mystik und Askese (der gottseligen Uebungen) und sprach sich dahin aus, daß die Kasteiungen und langen Fasten, wie letztere z. B. auch bei Christus in der Wüste vorkämen, dann die Inspirationen durch Götter-Visionen (Götter-Erscheinungen) u. s. w. als höherer Blödsinn erachtet und als solcher den Kindern dargestellt werden müßten. Muhammed werde ihnen dann als ein betrügender Held erscheinen, was er auch gewesen sei. Ein anderes Mitglied meinte, Christus, Moses und Muhammed seien in der Schule als gleichberechtigt nebeneinander zu stellen, nicht der eine über den andern, und zwar schon, um die Toleranz zu wahren." Wenn solche Teufelsapostel die Jugend in der Schule einer Gemeinde lehren, dann ist es freilich vergeblich, wenn auch Engel in der Kirche auf der Kanzel stünden. Aber wehe den Eltern, welche die Kinder, die ihnen Gott geschenkt und anvertraut hat, solchen Seelenmördern zum Unterricht übergeben! Die handeln gottloser, als jene, welche einst ihre Kinder in die glühenden Arme des Moloch-Götzenbildes legten. W.

Die Fidschi-Inselbewohner waren bekanntlich einst Menschenfresser, daher es vormals gar gefährlich war, an die Küste ihrer Insel verschlagen zu werden. Nachdem aber Gottes Wort unter ihnen gepredigt worden ist, ist mit ihnen eine große Veränderung vor sich gegangen. Ein Beispiel hierzu gibt der australische „Kirchenbote" vom Monat August. Unter der Ueberschrift „Sonst und jetzt" berichtet er nämlich Folgendes: „Als vor einigen Wochen ein Schiff, welches Hunderte von indischen Arbeitern an Bord hatte, in der Nähe von Fidschi unterging, eilten die Eingebornen zur Hülfe herbei und es gelang ihnen mit Daransetzung ihres eignen Lebens, 60—70 Schiffbrüchige zu retten, welche sie in ihre Häuser nahmen und auf's liebreichste verpflegten, während andere die ans Land geschwemmten Todten beerdigten. — Was würde das Schicksal dieser Geretteten vor einigen Jahren gewesen sein, ehe die christliche Mission unter den Fidschi-Insulanern Fuß gefaßt hatte? Sie würden nur dem Tode in den Wellen des Meeres entgangen sein, um unter den Händen der Insulaner einen noch viel schrecklicheren Tod zu finden, nämlich geschlachtet und verzehrt worden sein."

Plattdeutsche Bibel. Von der Buchhandlung „Eben-Ezer" in Kropp soll im Laufe dieses Jahres die Bibel alten und neuen Testaments nebst Apokryphen in plattdeutscher Sprache nach der im Jahre 1623 in Lüneburg erschienenen Bugenhagen'schen Ausgabe in neuer Bearbeitung herausgegeben werden. Das Werk soll in 20 Lieferungen à 6 Bogen für 50 Pf. pro Lieferung erscheinen, die ganze Bibel also für 10 Mark. Das neue Testament mit Psalmen kann auch apart bezogen werden und kostet für solche, welche das alte Testament nicht haben wollen, pro Heft 60 Pf., im Ganzen also 3 M.

Bibellesen in der Schule. Vor kurzem hat der unirte preußische Cultusminister verfügt, daß von den Stunden, die bisher auf den Unterricht in der deutschen Sprache in den Mittel- und Oberclassen verwendet worden sind, eine auf das Bibellesen verwendet werden solle. Auch ein löblicher Rückschritt zum Guten! W.

Todesnachrichten.

Unterzeichneter theilt hiermit die erschütternde Nachricht mit, daß es Gott wohlgefallen hat, am 12. September Morgens Herrn J. Kilian, Pastor emeritus in Serbin, Texas, ganz unerwartet und plötzlich aus dieser Zeitlichkeit abzurufen und, wie wir zu Gottes Gnade in Christo JEsu hoffen, ihn zur ewigen Ruhe zu bringen, in einem Alter von über 73 Jahren. Es betrauern ihn fünf tief betrübte Kinder. L. Geyer.

Serbin, Texas.

Abermals hat es Gott in seinem unerforschlichen Rath gefallen, einen noch rüstigen und mit vortrefflichen Gaben ausgestatteten Arbeiter aus dem Weinberg seiner Kirche zur ewigen Ruhe zu rufen. C. Samuel Kleppisch, zuletzt Pastor in Troy, Madison Co., Ill., starb in Indianapolis, Ind., nach etwa 14tägigem Krankenlager am Nervenfieber selig im Glauben an seinen Heiland, wie wir dies zuversichtlich hoffen, im Alter von 45 Jahren. Die Hinterbliebenen sind die trauernde Wittwe und 8 Kinder, von denen das jüngste 6 Wochen alt ist. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HErr." Jes. 55, 8. G. W.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Herrn Präses Crämer wurde Herr Candidat H. F. W. Brandes am 13ten Sonntag nach Trin. ordinirt und in sein Amt als Reiseprediger eingeführt von

J. Seßler.

Adresse: Rev. H. F. W. Brandes,
Cooper, Greene Co., Iowa

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Schmidt wurde Herr Candidat Ferdinand Bauer in seiner Gemeinde bei Greenville, Montcalm Co., Mich., vom Unterzeichneten am 13ten Sonntag nach Trin. ordinirt und eingeführt. Herr P. J. G. Schliepsiek assistirte. A. Ch. Bauer.

Adresse: Rev. Ferdinand Bauer,
Box 144, Greenville, Montcalm Co., Mich

Am 13ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat C. Dietz vom Unterzeichneten unter Assistenz der Pastoren Noack und Keller in seinen Gemeinden in und um Lansing im Auftrag des Präses Wunder ordinirt und eingeführt.

C. A. Brauer.

Adresse: Rev. C. Dietz, Lansing, Cook Co., Ill.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat H. Weking im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf in seiner Gemeinde bei Wayne, Wayne Co., Nebr., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. W. [illegible] Bullinger.

Adresse: Rev. H. Weking, Wayne, Wayne Co., Nebr.

Im Auftrag des Präsidiums westlichen Districts wurde Herr Candidat J. H. Ehlers am 15ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten in der Gemeinde zu Mulvane, Kansas, ordinirt und eingeführt. A. Ehlers.

Adresse: Rev. A. Ehlers,
Box 23, Mulvane, Sumner Co., Kansas.

Am 13ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat P. Kühnert inmitten seiner Gemeinde zu West Point ordinirt und eingeführt. W. Harms.

Adresse: Rev. P. Kuehnert, West Point, Nebr.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. J. Seidel als Hilfsprediger bei der Immanuelsgemeinde in Chicago, Ill., von dem Unterzeichneten unter Assistenz der Herren Pastoren J. Strieter und L. Hölter eingeführt. H. Wunder.

Adresse: Rev. J. Seidel,
316 W. Taylor Str., Chicago, Ill.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Exaudi weihte die ev.-luth. Gemeinde in Fremont, Dodge Co., Nebr., ihre Kirche, ein hübsches Framegebäude (26×50 Fuß), dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es wurde deutsch, dänisch und englisch gepredigt.
J. Hilgendorf.

Am 13ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Stephansgemeinde zu Benona, Oceana Co., Mich., ihre neuerbaute Kirche (ein Framegebäude, 60×32) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. H. F. Jüngel predigte in deutscher, Herr P. E. G. Franck in englischer Sprache.
R. v. Niebelschütz.

Am 14ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde in Guthrie County, Iowa, ihre neuerbaute Kirche (34×68 mit Altarnische und Thurmvorsprung) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. J. Horn, F. Heinke und J. Deckmann. Letzterer predigte in englischer Sprache und Unterzeichneter sprach das Weihgebet.
Fr. Ehlers.

Missionsfeste.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Perry County, Mo., und New Wells, Cape Girardeau Co., Mo., am letztgenannten Orte ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Köstering und Demetro. Die Collecte betrug $175.00. F. W. Pennekamp.

Am Sonntag, den 7. September, feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Wausau, Ill., unter Betheiligung der Nachbargemeinden ein Missionsfest. Es predigten die Herren PP. Wolf und Hallerberg. Die Collecte ergab $82.00. H. W. Rabe.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten an der Lincoln Creek, Seward Co., Nebr., ihr erstes Missionsfest in Gemeinschaft der Gemeinden der Pastoren Weller und Endres. Morgens predigte P. J. Seidel, nachmittags P. G. Endres. Collecte $84.16, für innere Mission in Nebraska bestimmt. G. Gruber.

Die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Danbury, Conn., hatte die Freude, am 14ten Sonntag nach Trin. ein liebliches und zwar erstes Missionsfest in ihrer Kirche zu feiern. Als Festprediger waren die Herren Pastoren Fr. Stutz von Albany und F. W. Richmann von East New York zugegen. Die Collecte betrug $16.00. W. A. Fischer.

Am 24. und 25. August feierten die Gemeinden in Benton County, Mo., ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren Herr Professor Bäpler und die Herren PP. Th. Mießler, Bartels und Mencke. Die Collecte betrug nach Abzug der Unkosten $88.00. C. E. Günther.

Am 13ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden zu Elkhart, South Bend und Mishawaka ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Schleffelmann, Fischer und Heinze. Letzterer sprach englisch. Unterzeichneter hielt einen kurzen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $71.00; sie wurde zu gleichen Theilen für die Neger-, Emigranten- und innere Mission bestimmt. P. Heid.

Am 14. September feierte die Gemeinde in Johnsburgh, Somerset Co., Pa., wieder ein Missionsfest, an welchem viele Gäste aus Cumberland und Accident, Md., und meinen Filialgemeinden theilnahmen. Festprediger waren Herr P. W. Hanewinckel und Unterzeichneter. Collecte: $39.00.
Carl Lauterbach.

Am 17. August feierten die St. Jacobi- und die St. Johannis-Gemeinde in Quincy, Ill., ihr jährliches Missionsfest, an welchem sich auch benachbarte Gemeinden, sonderlich Burton, Warsaw und La Grange, betheiligten. — Das Fest wurde dadurch noch bedeutend verherrlicht, daß am Nachmittage desselben die Confirmation eines Taubstummen in der St. Johanniskirche stattfand. Herr Uhlig, Director der Taubstummenanstalt in Norris, Mich., examinirte und Herr P. Willner vollzog die Confirmation. — Erhebend und ergreifend war dieser Theil des Festes. Das bewies die Stille und Aufmerksamkeit, welche fast drei Stunden in der gedrängt gefüllten Kirche herrschte. Laut und deutlich, freilich ohne alle Modulation, beantwortete er alle Fragen. Er kann also sprechen, ohne hören zu können; er kann und versteht den lutherischen Katechismus nebst den Beweissprüchen. Durch diese Handlung hat unsere Taubstummenanstalt bei uns in Quincy und Umgegend an Interesse gewonnen. Möge dies auch anderweitig geschehen. — Festprediger waren die Herren Pastoren M. Cämmerer, W. Meyer, F. P. Merbitz und J. Drögemüller. Die Collecte betrug $125.44.
W. Hallerberg.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden zu Town Sumner und Grant Park, Kankakee Co., Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. G. G. Brügmann und C. Brauer. Die Collecte betrug $32.50.
P. Gräf.

Am 12ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Paulusgemeinde zu Woodworth, Iroquois Co., Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Collecte betrug $60.36.
C. F. Hartmann.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde in Bremer County, Iowa, ein Missionsfest in Gemeinschaft der beiden Nachbargemeinden der Pastoren J. Horn und Herm. Gläß. Festprediger waren die Pastoren H. Gläß und G. Mezger. Die Collecte betrug $60.21, wovon zwei Drittheile für innere Mission, der Rest für arme Studenten aus Iowa bestimmt wurde. Th. Händschke.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinde des Hrn. P. J. Nachtigall und die Gemeinde des Unterzeichneten in Wariburg, Monroe Co., Ill., ihr jährliches Missionsfest. Die Pastoren Lenk und Schaller predigten über die Mission; P. Engel hielt einen Vortrag über unsere Negermission. Die Collecte betrug $43.00, wovon zwei Drittel für innere, der Rest für Negermission bestimmt wurde. H. Schäfer.

Die Gemeinden in Ida und Lake Ridge, Mich., haben am 12ten Sonntag nach Trin. ein gemeinsames Missionsfest mit der Gemeinde in Petersburgh gefeiert. Eingegangen sind $40.00 und einige Cents, die für innere Mission, Juden- und Emigrantenmission bestimmt sind. Gepredigt haben P. J. Krüger und Unterzeichneter. Ch. A. Weisel.

Am 31. August feierte die ev.-luth. Zions-Gemeinde bei Pittsburg, Kans., in Gemeinschaft mit der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Hepler, Kans., allhier ihr erstes Missionsfest. Herr P. C. H. Lüker predigte vormittags und Unterzeichneter nachmittags. Die Collecte betrug $20.25. H. Lüker.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden zu Danville und Champaign, Ills., ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Danville. Festprediger waren die PP. E. Richter und H. Krause. Die Collecte betrug $78.45. E. Martens.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine St. Pauls-Gemeinde bei Bethel, Morgan Co., Ills., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Merbitz und Willner. Die Collecte betrug $56.50. J. H. Haake.

Am 24. August feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Freeport, Ill., ihr erstes Missionsfest, wozu sich auch Theilnehmer von Rockford und Pecatonica eingefunden hatten. Vormittags predigte P. E. Schmidt, nachmittags P. W. v. Schenck. Die Collecte betrug $51.00. H. G. Schmidt.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Pella, Shawano Co., Wis., ein Missionsfest. Festprediger waren P. G. Wildermuth aus Edgerton und Unterzeichneter. P. J. Diehl aus Grant hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $42.53. C. J. Schwan.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Fall Creek, Eau Claire Co., Wis., in Gemeinschaft mit der Trinitatis-Gemeinde und den Gemeinden zu Bearsgrass Creek und Augusta, Eau Claire Co., Wis., ein Missionsfest. Die Prediger waren die Pastoren Rohrlack, Barth und Pröhl. Die Collecte betrug $76.75.
W. J. Friedrich, Pastor.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis feierten die vier ev.-luth. Gemeinden in Jefferson County, Mo., inmitten der Pevely-Gemeinde ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. M. Meyer, P. Weseloh und M. Martens. Die Collecte betrug nach Abzug der Auslagen $60.12. E. Lehmann.

Am 14ten Sonntag nach Trin
der Pastoren Schwartz, Düver un
Sand Beach, Mich. Herr P.
mittags die Festpredigt, nachmitta
fahrungen in der Mission unter de
trug, nach Abzug der Reisekosten,

Am 14ten Sonntag nach Trinit
Unterzeichneten zu Friedensau,
Schwestergemeinde in Kiowa ei
waren die Pastoren Burger, Frin
lecte betrug nach Abzug der Reisek

Am 14ten Sonntag nach Trin
der Pastoren Franke, Weisel, Krüg
P. Spiegels in Jackson ihr g
Spiegel predigte über äußere, P.
Die Gesammtcollecte mit Einschlu
auf $281.32. Diese Summe ist
Emigranten- und Judenmission be

Am 15ten Sonntag nach Trin
meinden in Washington Coun
sionsfest. Festprediger waren die
Müller. Die Collecte betrug $76

Am 15ten Sonntag nach Trinit
Beardstown, Ills., ihr Mis
Herr P. F. Lochner, Herr Prof.
merer. Collecte: $112.21.

Am 7. September feierte die
Mason Co., Ill., im Verein mit d
tes Missionsfest. Festprediger wa
ticher aus Mount Pulaski, nach
aus Springfield. Die an diesem
$70.16.

Am 14ten Sonntag nach Trin
Hannibal, Mo., mit den Gem
Ely ihr diesjähriges Missionsfest.
La Grange, nachmittags P. Schü
betrug $49.10.

Am 14ten Sonntag nach Tri
von South Chicago, Colehour, W
Hammond, Lansing, Thornton
liches Missionsfest in Riverdale
predigte P. L. Lochner, nachmitta
feldt. P. Felten sprach das S
Ueberschuß von verkauften Eßwaa

Die Wittwen- un

ist während der letzten 6 Monate
dadurch sehr in Rückstand gerathen
gelder konnten nicht ausgezahlt w
ligen Zahlung rückt heran und
guter Rath theuer. Der Kassire
armer Wittwen überhäuft, die sic
und er ist doch nicht im Stande
andern Ausweg, als an die Liebe
Die Welt hat ihre auf dem Prin
den Kassen und Vereine, in welche
men. Da hilft der Eigennutz und
Pastoren- und Lehrer-Wittwen
ihrer Mitchristen oder eigentlich
angewiesen, welche ihnen hilft dur
seiner Christen, die da geben, ohne
weil sie die Liebe also dringet. D
die dem HErrn gefallen.

Der heilige Märtyrer Lauren
suchenden, goldgierigen Statthal
Kranken, Wittwen und Waisen d
wurde auf glühendem Rost lebend
Christen, diese Schätze der Kirche
und werth halten um Christi wi
gethan habt an diesen Geringste
Aber schleunige und kräftige Hilfe
Summe von etwa 2500 Dollars

Auf denn, ihr lieben Christen!
derer, die uns das Wort Gottes
dieser Welt gering geachtet haben,
um Hilfe bitten? Nein, das sol
werden! Wir wollen helfen, a
meinden. Der HErr aber, der i
gelten öffentlich.

Bitte, alle Gaben an die Herre
einzuschicken. C.
allgem. Kassirer d

…as Fest wurde da-
…chmittage desselben
…der St. Johannis-
…Taubstummenanstalt
…Willner vollzog die
…ar dieser Theil des
…samkeit, welche fast
…he herrschte. Laut
…beantwortete er alle
…zu können; er kann
… nebst den Beweis-
…Taubstummenanstalt
…nteresse gewonnen.
…tprediger waren die
… F. P. Merbitz und
…44.
…. Hallerberg.

…n die Gemeinden zu
…akee Co., Jll., ihr
…en die PP. G. G.
…trug $32.50.
… P. Gräf.

…ev.-luth. St. Pau-
…o., Jll., ihr dies-
…60.36.
…F. Hartmann.

… meine Gemeinde in
…est in Gemeinschaft
…. Horn und Herm.
…Gläß und G. Mez-
…ei Drittheile für in-
…aus Jowa bestimmt
… h. Händschke.

… Gemeinde des Hrn.
… Unterzeichneten in
…liches Missionsfest.
…ber die Mission; P.
…mission. Die Col-
… innere, der Rest für
… H. Schäfer.

… Mich., haben am
…Missionsfest mit der
… Eingegangen sind
…ission, Juden- und
…t haben P. J. Krü-
…h. A. Weisel.

…ons-Gemeinde bei
… der ev.-luth. Jm-
… ihr erstes Missions-
…gs und Unterzeich-
…25. H. Lüker.

…n die Gemeinden zu
…einschaftliches Mis-
… PP. E. Richter und
… E. Martens.

…e meine St. Pauls-
…, ihr Missionsfest.
…Willner. Die Col-
… J. H. Haake.

…de zu Freeport,
…) Theilnehmer von
… Vormittags pre-
… v. Schenck. Die
… G. Schmidt.

…e die Gemeinde zu
…sfest. Festprediger
…nd Unterzeichneter.
…geschichtlichen Vor-
…. J. Schwan.

…erte die ev.-luth.
… Eau Claire Co.,
… Gemeinde und den
…a, Eau Claire Co.,
… die Pastoren Rohr-
… $76.75.
…edrich, Pastor.

…n die vier ev.-luth.
…nmitten der Pevely-
… Festprediger waren
…artens. Die Col-
… E. Lehmann.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der Pastoren Schwartz, Düver und Schöch ein Missionsfest zu Sand Beach, Mich. Herr P. Zorn aus Cleveland hielt vormittags die Festpredigt, nachmittags erzählte er aus seinen Erfahrungen in der Mission unter den Tamulen. Die Collecte betrug, nach Abzug der Reisekosten, $63.33. Th. Schöch.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Friedensau, Nebr., in Gemeinschaft ihrer Schwestergemeinde in Kiowa ein Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Burger, Frincke und J. Meyer. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $43.80.
R. H. Biedermann.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der Pastoren Franke, Weisel, Krüger, Fackler, Speckhard mit der P. Spiegels in Jackson ihr gemeinsames Missionsfest. P. Spiegel predigte über äußere, P. Franke über innere Mission. Die Gesammtcollecte mit Einschluß des Ueberschusses belief sich auf $281.32. Diese Summe ist für innere Mission, und für Emigranten- und Judenmission bestimmt. Weisel.

Am 15ten Sonntag nach Trinitatis feierten die beiden Gemeinden in Washington County, Nebr., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. A. Hosius und P. Müller. Die Collecte betrug $76.50. J. Hilgendorf.

Am 15ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde zu Beardstown, Jlls., ihr Missionsfest. Festprediger waren Herr P. F. Lochner, Herr Prof. Pieper und Herr P. M. Cämmerer. Collecte: $112.21. F. P. Merbitz.

Am 7. September feierte die Gemeinde in Mason City, Mason Co., Jll., im Verein mit den Nachbargemeinden ihr zweites Missionsfest. Festprediger waren: vormittags Herr P. Bötticher aus Mount Pulaski, nachmittags Herr Prof. Wyneken aus Springfield. Die an diesem Tage erhobene Collecte betrug $70.16. C. G. Hähnel.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Hannibal, Mo., mit den Gemeinden von Palmyra und West-Ely ihr diesjähriges Missionsfest. Früh predigte P. Wolf von La Grange, nachmittags P. Schülke von Palmyra. Die Collecte betrug $49.10. C. E. Bode.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden von South Chicago, Colehour, Washington Heights, Roseland, Hammond, Lansing, Thornton und Dalton ein gemeinschaftliches Missionsfest in Riverdale, Cook Co., Jll. Vormittags predigte P. L. Lochner, nachmittags die PP. Feiertag und Eißfeldt. P. Felten sprach das Schlußgebet. Die Collecte mit Ueberschuß von verkauften Eßwaaren betrug $153.55.
C. Noack.

Die Wittwen- und Waisen-Kasse

ist während der letzten 6 Monate nur spärlich bedacht worden und dadurch sehr in Rückstand gerathen. Die fälligen Unterstützungsgelder konnten nicht ausgezahlt werden. Die Zeit zur abermaligen Zahlung rückt heran und die Kasse ist leer. Da ist denn guter Rath theuer. Der Kassirer wird mit Bitten und Klagen armer Wittwen überhäuft, die sich in ihrer Noth an ihn wenden, und er ist doch nicht im Stande, zu helfen, weiß auch keinen andern Ausweg, als an die Liebe unserer Christen zu appelliren. Die Welt hat ihre auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Kassen und Vereine, in welche sie einzahlt, um wieder zu nehmen. Da hilft der Eigennutz und die Selbstsucht. Unsere armen Pastoren- und Lehrer-Wittwen und Waisen sind auf die Liebe ihrer Mitchristen oder eigentlich auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen, welche ihnen hilft durch die Liebe und Mildthätigkeit seiner Christen, die da geben, ohne etwas dafür nehmen zu wollen, weil sie die Liebe also dringet. Das sind Früchte des Glaubens, die dem HErrn gefallen.

Der heilige Märtyrer Laurentius stellte dem nach Schätzen suchenden, goldgierigen Statthalter von Rom in den Armen, Kranken, Wittwen und Waisen die Schätze der Kirche vor, und wurde auf glühendem Rost lebendig gebraten. Lasset uns, liebe Christen, diese Schätze der Kirche nicht verachten, sondern sie lieb und werth halten um Christi willen, der da spricht: „Was ihr gethan habt an diesen Geringsten, das habt ihr mir gethan." Aber schleunige und kräftige Hilfe thut noth, um die noch fehlende Summe von etwa 2500 Dollars aufzubringen.

Auf denn, ihr lieben Christen! Sollen die Wittwen und Waisen derer, die uns das Wort Gottes gesagt und deßhalb die Güter dieser Welt gering geachtet haben, darben? Sollen sie vergeblich um Hilfe bitten? Nein, das soll nimmermehr von uns gesagt werden! Wir wollen helfen, alle: Pastoren, Lehrer und Gemeinden. Der HErr aber, der ins Verborgene sieht, wird's vergelten öffentlich.

Bitte, alle Gaben an die Herren Districtskassirer unserer Kasse einzuschicken. C. F. W. Sapper,
allgem. Kassirer der Wittwen- und Waisen-Kasse.



Anzeige.

Der Candidat der Theologie Paul Causse, aus Sohrenbohm in Pommern gebürtig, welcher seine Studien in Greifswald beendet hat und mit guten Zeugnissen von dort versehen ist, sucht behufs Eintritt in unsere Synode um ein Examen nach.
J. P. Beyer.

Conferenz-Anzeigen.

Die Nord-Jllinois Pastoralconferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 7. bis 9. October zu Addison.

Wer von Chicago um 9.15 abreist, wird nebst denen, welche um 10 Uhr von Westen her kommen, in Elmhurst Wagen bereit finden. Wer später kommt, erkundige sich in dem Kaufladen, der dem Bahnhof gegenüber liegt, bei Vorsteher Graue um Fahrgelegenheit. L. v. Schenck.

Die nördliche Districts-Conferenz von Jowa versammelt sich, w. G., vom 21. bis 23. October in P. G. Mezgers Gemeinde zu Waterloo, Jowa. — Anmeldungen beim Ortspastor gewünscht.
A. C. Dörffler.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Abendm.-Collecte von P. Heumanns Gemeinde in Farina $5.24. Von P. Hansens Gem. in Worden 12.85. Beitrag von Lehrer Riemer in Chicago 2.00. (Summa $20.09.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 25.00.

Zum Neubau in Addison: Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 25.00. Durch P. Schmidt in Crystal Lake, Coll. sr. Gem. bei Einführung des Lehrers, 10.50. (S. $35.50.)

Für englische Mission: Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 10.00.

Für innere Mission: Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. seiner u. P. Drögemüllers Gem., 15.00. Durch F. Holzmann, Theil der Miss.-Coll. der Gemm. in Grant Park u. Sumner, 16.25. Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 10.00. Durch P. Loßner in Lake Zurich von Fr. Völling 2.00, Fr. Klipp 1.50. Theil der Miss.-Coll. in Freeport 20.00. Durch P. Rabe in Warsaw, Theil der Miss.-Coll., 20.00. John Martin in Smethport, Pa., 2.50. (S. $87.25.)

Für Judenmission: Coll. in einer Missionsstunde von P. Heumanns Gem. in Farina 6.18. Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. seiner u. P. Drögemüllers Gem., 15.00. Durch F. Holzmann, Theil der Miss.-Coll. der Gemm. in Grant Park u. Sumner, 8.12. Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 10.00. Durch P. Hansen in Worden von Hrn. N. N. 2.00, Frau N. N. 1.00. Theil der Miss.-Coll. in Freeport 10.00. Durch P. Rabe in Warsaw, Theil der Miss.-Coll., 20.00. (S. $72.30.)

Für Negermission: Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss. Coll. seiner u. P. Drögemüllers Gem., 6.00. Durch F. Holzmann, Theil der Miss.-Coll. der Gemm. in Grant Park u. Sumner, 8.13. Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 10.00. Theil der Miss.-Coll. in Freeport 10.00. P. Strieters Gem. in Proviso 15.00. Lehrer Röcker in York Centre 1.00. Durch P. Rabe in Warsaw, Theil der Miss.-Coll., 20.00. Durch P. Reinke in Chicago von Frau N. N. 2.00. (S. $72.13.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. seiner u. P. Drögemüllers Gem., 6.00. Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 10.00. (S. $16.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. von seiner u. P. Drögemüllers Gem., für F. C. Drögemüller 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 25.00. Durch P. C. Noack, ges. bei P. Dietz' Einführung in Lansing, 10.00. Duach P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. von seiner u. P. Drögemüllers Gem., für A. Trapp 10.00. Theil der Miss.-Coll. von P. Sippels Gem. in La Rose, für G. Traub 10.00. (S. $55.00.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. von seiner u. P. Drögemüllers Gem., 5.25. Durch P. Feiertag in Colehour vom Frauenverein 2.50. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, gesammelt in der Missionsstunde, 4.10. (S. $11.85.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 9.32.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 25.00. Durch P. Buszin in Meredosia, Theil der Miss.-Coll. von seiner u. P. Drögemüllers Gem., für Chr. Drögemüller u. G. Büscher je 10.00. Durch P. Reinke in Chicago vom Frauenverein für W. Schönfeldt u. H. Bohl je 10.00. (S. $65.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Müller in Schaumburg, Hochzeitscoll. bei H. Nerge, 20.00. Aus Chicago: durch P. Wagner vom Frauenverein für E. Rischow u. R. Erdmann 21.00; durch P. Engelbrecht vom Frauenverein für Joh. Ewert 15.00. (S. $56.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Rabe in Warsaw, Theil der Miss.-Coll., 15.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: Theil der Miss.-Coll. der Gemm. in Meredosia und Arenzville, für Franz Buszin 10.00. P. Hansens Gem. in Worden für A. Merz 16.55. Durch P. Röder in Arlington Heights, ges. auf P. Lückes Hochzeit, für Markworth 15.77. Theil der Miss.-Coll. von P. Sippels Gem. in La Rose 10.00. (S. $52.32.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder von Ch. Dorenmühle 20.00, F. Koplien 20.00, C. F. Wohlhüter 15.00, F. Rossow, C. Boseck, W. Puscheck, W.

Fuchs, Lehrer Stein…
Müller 4.00, A. Bose…
durch Chr. Zum M…
25.00; durch P. Wag…
je .25, C. Koschmieder…
.50, A. Pophal, C. L…
H. Laatz, F. Teike, …
F. Pausch, H. Klöckli…
städt, H. Millies, F. …
A. Diener, F. Häfke, …
Kosche, G. Löber, C. …
W. Korn, G. Beckm…
Köppe 1.75, J. Schw…
Jsrael, Wittwe Meie…
quardt, H. Herlick, …
Fricke je 2.00, L. Mil…
H. Ruhland, F. Then…
Frau N. N., A. Zenk…
städt je 5.00, F. Wilke…
meister, N. N. je 10.0…
Arlington Heights 5.…
Für kranke Pas…
in Chicago von M. H…
Für die Taubs…
Chicago, Vermächtni…
P. Reinke daselbst vo…
Smethport, Pa., 2.5…
Für studirende W…
Bartling in Chicago…
Heuer in Addison 5.0…
Für die Gem. i…
Gem. in Neu-Gehlenb…
Addison, Jll., 15. …

Eingekommen …

Für die Synod…
Gemeinde bei Sherrill…
Gem. bei Atkins 9.12…
Für den Neuba…
Boone von Johann H…
Für innere Mis…
St. Pauls-Gem. in F…
P. Heinke von sr. Gem…
Pfingstcoll. der St. …
Waverly 7.50. Dur…
Hrn. Weiß von der …
Durch P. Aron, ges. …
1.60. Durch P. Rieb…
P. Bretscher von Wi…
Sioux City 15.00. …
W. Zwemke in Galv…
Mars von sr. Christu…
scher von P. Greifs Ge…
Zweidrittel der Missio…
Meier 2.00, von Fri…
Coll. bei dessen Einfü…
19.25. Durch P. M…
Pomeroy 10.43, in L…
2.55, Hrn. W. Pol…
Dankopfer von Frau…
Abendmahlscoll. von …
Strohe, Coll. in Luze…
P. Greif in Davenp…
(S. $191.85.)
Für Judenmiss…
beutel sr. Gem. bei …
1.00. Durch P. Wieg…
gar 10.00. Durch P…
Durch P. Mattfeld, …
Für Negermiss…
Missionsfestcoll., 7.10…
Für Mission in…
Gem. bei Monticello …
Für arme Stud…
Missionsfestcoll. sr. …
Zürrer, Abendmahlsc…
Elkport von H. Wat…
Joh.-Gem. 5.00. D…
Gem. in Boone 12.0…
P. Greif in Davenp…
(S. $72.00.)
Für die Taubstu…
in St. Ansgar 9.00. …
mation der taubstum…
27.00. (S. $36.00. …
Für das Waisen…
mann, ges. auf der …
6.40, auf der Hochze…
Mezger, ges. auf C. L…
Für das Waise…
M. Buch 1.00. (S. …
Für kranke u…
Lehrer: Durch P. v…
Für den Haush…
Abendmahlscoll. der …
Für den Neuba…
mahlscoll. sr. Gem. i…
Für die Gem. in…
Filialgem. bei Clear L…
Für die Gem. in …
Gem. bei Monticello …
Monticello, Jowa, …

Eingekommen in…

Für die Synoda…
lust $17.82. Durch…
(Summa $22.82.)
Für den Neubau…
Für Mission in…
Norris 25.00, in Pe…
Gem. in Frankenlust …

...zeige.

...gie Paul Causse, aus Sohren-
... welcher seine Studien in Greifs-
...en Zeugnissen von dort versehen ist,
...re Synode um ein Examen nach.
J. P. Beyer.

...nz-Anzeigen.

...storalconferenz hält, s. G. w., ihre
...ober zu Addison.
...5 abreist, wird nebst denen, welche
...ommen, in Elmhurst Wagen bereit
...rkundige sich in dem Kaufladen, der
...gt, bei Vorsteher Graue um Fahr-
L. v. Schenck.

...erferenz von Jowa versammelt sich,
...ber in P. G. Mezgers Gemeinde zu
...ungen beim Ortspastor gewünscht.
A. C. Dörffler.

...Kasse des Illinois-Districts:
...: Abendm.-Collecte von P. Heu-
...5.24. Von P. Hansens Gem. in
...n Lehrer Riemer in Chicago 2.00.
...ouis: Durch Chr. Zum Malln in
... Wilh. Müller, 25.00.
...on: Durch Chr. Zum Malln in
... Wilh. Müller, 25.00. Durch P.
...oll. sr. Gem. bei Einführung des
...)
...n: Durch Chr. Zum Malln in
... Wilh. Müller, 10.00.
...urch P. Buszin in Meredosia, Theil
...rögemüllers Gem., 15.00. Durch
...-Coll. der Gemm. in Grant Park
...hr. Zum Malln in Chicago, Ver-
...ller, 10.00. Durch P. Loßner in
... 2.00, Fr. Klipp 1.50. Theil der
...0. Durch P. Rabe in Warsaw,
... John Martin in Smethport, Pa.,
...Coll. in einer Missionsstunde von
...rina 6.18. Durch P. Buszin in
...Coll. seiner u. P. Drögemüllers
...olzmann, Theil der Miss.-Coll. der
...Sumner, 8.12. Durch Chr. Zum
...niß des sel. Wilh. Müller, 10.00.
... von Hrn. N. N. 2.00, Frau N. N.
... in Freeport 10.00. Durch P. Rabe
...oll., 20.00. (S. $72.30.)
...Durch P. Buszin in Meredosia,
... u. P. Drögemüllers Gem., 6.00.
...er Miss.-Coll. der Gemm. in Grant
...urch Chr. Zum Malln in Chicago,
... Müller, 10.00. Theil der Miss.-
... Strieters Gem. in Proviso 15.00.
...1.00. Durch P. Rabe in Warsaw,
... Durch P. Reinke in Chicago von
...13.)
...: Durch P. Buszin in Meredosia,
... u. P. Drögemüllers Gem., 6.00.
...hicago, Vermächtniß des sel. Wilh.
...
...n St. Louis: Durch P. Buszin
...ff.-Coll. von seiner u. P. Dröge-
...ögemüller 10.00.
...n Springfield: Durch Chr. Zum
...niß des sel. Wilh. Müller, 25.00.
... P. Dietz' Einführung in Lansing,
... Meredosia, Theil der Miss.-Coll.
...llers Gem., für A. Trapp 10.00.
... Sippels Gem. in La Rose, für G.
...
... Springfield: Durch P. Buszin in
...oll. von seiner u. P. Drögemüllers
...tag in Colehour vom Frauenverein
... in Mount Olive, gesammelt in der
...$11.85.)
...rt Wayne: P. Ruoffers Gem. in
...
... Fort Wayne: Durch Chr. Zum
...tniß des sel. Wilh. Müller, 25.00.
...a, Theil der Miss.-Coll. von seiner
...ir Chr. Drögemüller u. G. Büscher
... in Chicago vom Frauenverein für
... 10.00. (S. $65.00.)
... Addison: Durch P. Müller in
...ei H. Nerge, 20.00. Aus Chicago:
...verein für E. Ritschow u. R. Erd-
...lbrecht vom Frauenverein für Joh.
...
...in Milwaukee: Durch P. Rabe
...oll., 15.00.
...ilwaukee: Theil der Miss.-Coll. der
...renzville, für Franz Buszin 10.00.
...n für A. Merz 16.55. Durch P.
... ges. auf P. Lückes Hochzeit, für
... Miss.-Coll. von P. Sippels Gem.
...32.)
...lwaukee: Aus Chicago: durch
...ühle 20.00, F. Koplien 20.00, C.
...sow, C. Boseck, W. Puscheck, W.

Fuchs, Lehrer Steinkrauß u. Lehrer Baumgart je 5.00, G. Müller 4.00, A. Boseck 3.00, W. Loitz 1.00 u. H. Krüger 1.00; durch Chr. Zum Malln, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 25.00; durch P. Wagner von Wittwe Wölfel und Jul. Klinger je .25, C. Koschmieder, J. Gräske, J. Dittbörner, A. Gaster je .50, A. Pophal, C. Bock, Ch. Flägel, Wittwe Diener, N. N., H. Laatz, F. Teike, C. Hoppenrath, H. Brunn jun., F. Block, F. Pausch, H. Klöckling, Wittwe Schmidt, J. Köster, W. Eickstädt, H. Millies, F. G., C. Möller, W. Pitann, Ch. Schmidt, A. Diener, F. Häfke, W. Mattey, Wittwe Arndt, H. Kusch, G. Kosche, G. Löber, C. Zarth, F. Kosche, J. Bönisch, F. Korn, W. Korn, G. Beckmann je 1.00, Ch. Schönemann 1.50, Joh. Köppe 1.75, J. Schwarz, J. Brackmann, C. Osenberg sen., J. Israel, Wittwe Meier, G. Budach, Lina Erdmann, W. Marquardt, H. Herlick, Dr. Mießler, C. Eggert, L. Stubbe, H. Fricke je 2.00, L. Millies, F. Topel, G. Raithel, W. Burhenn, H. Ruhland, F. Themann je 3.00, G. Behnke u. Töchter 4.00, Frau N. N., A. Zenke, Sarah Hiller, Ferd. Korn, Ch. Wettstädt je 5.00, F. Wilken 5.25, A. Beduhn, W. Walk, F. Zuttermeister, N. N. je 10.00, H. Zuttermeister 50.00. D. Lührs in Arlington Heights 5.00. (S. $331.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Wunder in Chicago von M. Hacker 1.00.

Für die Taubstummen: Durch Chr. Zum Malln in Chicago, Vermächtniß des sel. Wilh. Müller, 25.00. Durch P. Reinke daselbst von Frau N. N. 1.00. John Martin in Smethport, Pa., 2.50. (S. $28.50.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Bartling in Chicago von Frau Marie Schuknecht 1.00. W. Heuer in Addison 5.00. (S. $6.00.)

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 5.25.

Addison, Jll., 15. Sept. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Lohr, Pfingstcoll. der Gemeinde bei Sherrills Mount $7.05. Durch P. Aron von sr. Gem. bei Atkins 9.12. (Summa $16.17.)

Für den Neubau in St. Louis: Durch P. Günther in Boone von Johann Haßstedt u. Heinrich Uhrbrock je 2.00.

Für innere Mission: Durch Hrn. F. L. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 14.80, von N. N. 1.20. Durch P. Heinke von sr. Gem. in Bauer 4.00. Durch P. Th. Händschke, Pfingstcoll. der St. Pauls Gem. in Warren Township bei Waverly 7.50. Durch P. Zürrer von H. Klünder 1.00. Durch Hrn. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 10.10. Durch P. Aron, ges. auf der Hochzeit bei Karl Rammelsberg, 1.60. Durch P. Riedel von sr. Gem. bei Charlotte 5.00. Durch P. Bretscher von Wittwe A. Vetter 5.00, P. Runges Gem. in Sioux City 15.00. Durch P. Dornseif von Frau Pelster 1.00, W. Zwemke in Galva, Jowa, 2.00. Durch P. Bünger bei Le Mars von sr. Christus- u. Joh.-Gem. 11.25. Durch P. Bretscher von P. Greifs Gem. in Davenport 4.30. Durch P. Zürrer: Zweidrittel der Missionsfestcoll. 14.20, Dankopfer von Hartwig Meier 2.00, von Friedrich Stöckmann .50. Durch P. Gläß, Coll. bei dessen Einführung in der St. Pauls-Gem. bei Waverly 19.25. Durch P. Matfeld in Calhoun Co.: von sr. Gem. in Pomeroy 10.43, in Lincoln Township 5.35, in Centre Township 2.55, Hrn. W. Pohl 1.00. Durch P. Günther in Boone, Dankopfer von Frau Hohenstein, 1.00. Durch P. Bretscher, Abendmahlscoll. von P. Brandts Gem., 7.85. Durch P. F. v. Strohe, Coll. in Luzerne während der Conferenz, 22.90. Durch P. Greif in Davenport, Theil der Missionsfestcollecte, 21.07. (S. $191.85.)

Für Judenmission: Durch P. Lohr: aus dem Klingelbeutel sr. Gem. bei Sherrills Mount 1.00, von Frau Osthoff 1.00. Durch P. Wiegner, Missionsfestcoll. sr. Gem. in St. Ansgar 10.00. Durch P. Baumhöfener von Herm. Wiebold 2.00. Durch P. Mattfeld, Dankopfer sr. Frau, 2.00. (S. $16.00.)

Für Negermission: Durch P. Zürrer, ein Drittel der Missionsfestcoll., 7.10.

Für Mission in Kansas City: Von P. v. Strohes Joh.-Gem. bei Monticello 10.75.

Für arme Studenten aus Jowa: Durch P. Wiegner, Missionsfestcoll. sr. Gem. in St. Ansgar, 10.00. Durch P. Zürrer, Abendmahlscoll. sr. Gem., 6.50. Durch P. Bräuer in Elkport von H. Watermann 10.00. Durch P. Zürrer von sr. Joh.-Gem. 5.00. Durch P. Günther vom Frauenverein seiner Gem. in Boone 12.00. P. Baumhöfeners Gem. 8.50. Durch P. Greif in Davenport, Theil der Missionsfestcollecte, 20.00. (S. $72.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wiegner von sr. Gem. in St. Ansgar 9.00. Durch P. Studt, Coll. bei der Confirmation der taubstummen Lizzie Wehrmann in Luzerne, Jowa, 27.00. (S. $36.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Herrmann, ges. auf der silbernen Hochzeit des Hrn. Heinr. Oehlsen 6.40, auf der Hochzeit des Hrn. W. Jingst 4.45. Durch P. Mezger, ges. auf C. Venters Hochzeit, 4.50. (S. $15.35.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Studt 1.00, von M. Buch 1.00. (S. $2.00.)

Für kranke und altersschwache Pastoren und Lehrer: Durch P. v. Strohe von P. Mertens 3.00.

Für den Haushalt in Springfield: Durch P. Händschke, Abendmahlscoll. der St. Pauls-Gem. bei Waverly, 6.35.

Für den Neubau in Addison: Durch P. Greif, Abendmahlscoll. sr. Gem. in Davenport, 7.37.

Für die Gem. in Dresden: Durch P. Wiegner von sr. Filialgem. bei Clear Lake 4.50.

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: P. v. Strohes Joh.-Gem. bei Monticello 10.80.

Monticello, Jowa, 15. Sept. '84. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Frankenlust $17.82. Durch P. Sievers sen. von J. G. Weiß 5.00. (Summa $22.82.)

Für den Neubau in St. Louis: Gem. in Frankenlust 6.50.

Für Mission in Michigan: Theil der Missionsfestcoll. in Norris 25.00, in Petersburg 5.16. N. N. in Monroe 1.00. Gem. in Frankenlust 9.68. Gem. in Jonia 2.65. Auf Schlawinskis Kindtaufe ges. .25. Auf P. Hörleins Hochzeit in Frankenmuth ges. 6.25. Durch P. Schöch von H. Detgen .25. (S. $50.24.)

Für allgemeine Mission: Theil der Missionsfest-Coll. in Norris 25.00.

Für Mission in Minnesota und Dakota: Theil der Missionsfestcoll. in Petersburg 20.00. Gemeinde in Beaver 1.50. (S. $21.50.)

Für die Wittwenkasse: Gem. in Adrian 11.21. Durch P. Hantel 3.26. P. Schöch 4.00. (S. $18.47.)

Für die Taubstummen: Theil der Missionsfest-Coll. in Norris 25.02. N. N. in Monroe 2.00. Durch P. Hugli von W. Scharf 1.00. Gem. in Frankenlust 23.00. Gem. in Big Rapids 4.00. Gem. in Caledonia 1.04. Durch P. Trautmann von J. T. in Adrian 5.00. Durch P. Schöch von H. Detgen .50. (S. $61.56.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in Norris 15.00, in Petersburg 5.00. N. N. in Monroe 1.00. Durch P. Hügli von Fr. Stötzer 1.00. Gem. in Caledonia .25. (S. $22.25.)

Für Emigr.-Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Petersburg 5.00. Gem. in Frankenmuth für New York 18.25, für Baltimore 9.12. (S. $32.37.)

Für Heidenmission: Auf P. Hörleins Hochzeit in Frankenmuth ges. 6.25.

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in Norris 15.00, in Petersburg 5.00. Gem. in Lansing 3.48. Barbara Summ in Jonia 3.00. N. N. in Monroe 1.00. Frau Flach, Schweinsberger, Haupt u. Burkhardt in Detroit je 1.00. (S. $31.48.)

Für das Waisenhaus in Addison: Gem. in Frankenlust 23.00. Frauenverein in Richville 8.80. Durch P. Schöch von H. Detgen .25. (S. $32.05.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Sievers jun., Ueberschuß am Delegaten-Reisegeld mehrerer Gemm. des Saginaw Thales 7.00.

Für Stud. Ingelhart in Springfield: Wittwe Bach in Sebewaing 4.00.

Für L. Reisig in Addison: N. N. 2.00.

Für den Neubau in Addison gezeichnet: Gem. in Monitor 32.00.

Detroit, 15. Sept. 1884. C. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für den Seminarbau in Addison: Von Hrn. Dr. Schade in St. Louis $100.00. Durch P. Falke in Glasgow von sr. Gemeinde 4.50, von P. Ströhlein und Frau 2.00. (Summa $106.50.) Versprochen für den Bau: Von P. Zschoches Gem. in Frohna $150.00.

Für die Synodalkasse: Dr. Schade in St. Louis 10.00. Durch Hrn. Schuricht von P. Hansers Gem. in St. Louis 25.90. (S. $35.90.)

Für innere Mission im Westen: Theil der Missionsfestcoll. in P. Mährs und den benachb. Gemm. 13.00. Durch Kassirer C. F. W. Meier 169.45. Gem. in Stockton, Cal., zurückerstattetes Reisegeld 285.00. Frau Haueisen im Zionsdistrict in St. Louis 5.00. Durch Hrn. Schwartz von P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. Durch P. O. Hanser von Hrn. H. Uffmann 5.00. P. Brandts Gem. in Nord St. Louis 12.10. Dr. Schade in St. Louis 20.00. Durch P. Günther, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Benton Co., 44.35. Durch P. Mießler, Theil der Missionsfestcoll. in Des Peres, 58.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Wesches Gem. bei Jefferson City 33.28. (S. $655.18.)

Für Judenmission: Durch P. Grimm in Washington von N. N. 5.00. Durch P. Griebel in California von A. Böckhaus 1.00. Durch P. Keller in Palmer von Hrn. Rotter 2.00. P. Webers Gem. bei Perryville 5.00. Hrn. J. L. Hornbostel in Palmer, Kans., 2.00. Durch P. Günther, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Benton Co., 11.00. Durch P. Mießler, Theil der Missionsfestcoll. in Des Peres, 19.50. Theil der Missionsfestcoll. in P. Wesches Gem. bei Jefferson City 10.00. P. Richters Gem. in Ellisville 10.00. Durch P. Zschoche, „Dankopfer“ von N. N., 2.00. Durch Dir. A. C. Burgdorf in St. Louis 16.40. (S. $83.90.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcollecte in P. Mährs u. den benachb. Gemm. 11.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Vetters Gem. in Atchison 29.55. Durch P. Achenbach in South St. Louis vom Frauenverein in sr. Gem. 5.00. Durch P. Günther, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Benton Co., 11.00. Durch P. Mießler, Theil der Missionsfestcoll. in Des Peres, 19.50. Theil der Missionsfestcoll. in P. Wesches Gem. bei Jefferson City 10.00. (S. $86.05.)

Für die Taubstummen: Dr. Schade in St. Louis 10.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Dr. Schade in St. Louis 10.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Benton Co. durch P. Günther 11.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Mießlers Gem. in Des Peres 9.83. (S. $30.83.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Theil der Missionsfestcoll. in P. Mießlers Gem. in Des Peres 9.83.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Falke in Glasgow, Dankopfer von N. N., 1.00. Durch P. Achenbach, Coll. auf A. Heinickes Hochzeit, 18.00. Dr. Schade in St. Louis 10.00. Durch P. Sievers in Cape Girardeau von F. H. Vasterling und Frau, Dankopfer für Genesung eines Kindes, 5.00, von ihm selber 4.00. Durch Dir. A. C. Burgdorf 3.50. (S. $41.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Falke von Frau Wesemann .50.

Für den Haushalt in St. Louis: Durch P. Achenbach vom Frauenverein in sr. Gem. 10.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Dr. Schade in St. Louis 10.00.

Für das luth. Hospital in St. Louis: Durch P. Achenbach von H. Heinrichsmeier 2.00, P. Clausen .25. Dr. Schade in St. Louis 10.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Dr. Schade in St. Louis 20.00.

Für die Gem. in Kansas City: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Benton Co. durch P. Günther 11.00. Durch P. Jehn von der Gem. in Kansas City 50.00.

St. Louis, 21. Sept. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für das Waisenhaus in Boston: Von Lehrer Wißbecks Schülern $3.35. Lehrer Küchles Schüler 5.50. (S. 8.85.)

Für Emigr.-Mission in New York: Missionsfestcoll. in Sheboygan 24.85, in Reedsburg 12.00. (S. $36.85.)

Für arme und kranke Pastoren: Julius Noack 1.00. P. Wambsganß' Gemeinde in Adell 11.00. (S. $12.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Missionsfestcoll. in Reedsburg 4.00.

Für innere Mission des Minnesota- u. Dakota-Districts: P. C. H. Löbers sen. Gem. 19.00. P. G. Löbers jun. Gem. 6.25. (S. $25.25.)

Für Stud. Ch. A. F. Döhler durch P. Steyer 3.25.

Für Heidenmission: Coll. in Lake Linden 12.50. N. N. aus der Zionsgem. in Milwaukee 5.00. (S. $17.50.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus P. Göhringers Gem. 5.00. Aus P. Sprengelers Gem. 10.00. Dankopfer von P. L. 10.00. (S. $25.00.)

Für die Synodalkasse: P. Seuels Gem. 4.93. Durch P. Wesemann 1.25. P. Baumanns Gem. 9.02. P. Schütz' Gem. in Lebanon 10.00. (S. $25.20.)

Für Judenmission: N. N. aus der Zionsgem. in Milwaukee 5.00. P. Döhlers Gem. 4.00. Fr. Köhn sen. 5.00. Jungfr.-Verein in P. Küchles Gem. 10.00. C. Lüdtke 1.00. Frau Plötz in Oshkosh 2.50. P. Feustels Gem. 10.00. Missionsfest-Collecten: in Sheboygan 24.85, in Plymouth 22.29, in P. Damms Gem. 19.00, in Reedsburg 25.00. (Summa $128.64.)

Für die Gem. in Dresden: Frau Plötz in Oshkosh 5.00.

Für die Wittwenkasse: P. Schwans Gem. 3.30. Lehrer Brandenstein 4.00. (S. $7.30.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Frauenverein in Iron Mountain, Mo., 10.00. A. Schliecke 1.00. Singchor der Gemeinde des P. Osterhus 5.00. Hochzeitscoll. bei Joh. Kallis 6.87. Taufcoll. bei Ph. Schatz in Wayside 4.50. (S. 27.37.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Vermächtniß von Ida Männing 1.00.

Für die Taubstummen: N. N. in Reedsburg 2.00. G. Heinecke 2.00. Frau W. Hancock 5.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 14.00. Lehrer Weigles Schüler 2.25. (S. 25.25.)

Für Negermission: P. Döhlers Gem. 4.00. Michael Müller in Grafton 2.00. C. Lüdtke 1.00. Frau Plötz 2.50. Durch P. Küchle von N. N., Dankopfer, 5.00. Coll. in Lake Linden 25.75. P. Schütz' Gem. in Lebanon 10.00. P. Feustels Gem. 10.00. Missionsfestcollecten: in Reedsburg 20.00, in Sheboygan 24.85, in P. Damms Gem. 10.00, in Plymouth 22.29. (S. $137.39.)

Für innere Mission des Wisconsindistr.: Gemm. der PP.: Schwan 3.30, Döhler 5.62, Hild 13.44. Wittwe Haas 2.00. Herr Melche .50. Amalia Schicker 1.00. C. Lüdtke 1.00. G. Heinecke in Sheboygan 2.00. Louis Koch durch P. Fuhrmann 1.00. C. Schubert 1.00. N. N. in Milwaukee 1.00. Missionsfestcollecten: in Reedsburg 40.00, in Sheboygan 74.65, in Plymouth 44.57, in P. Damms Gem. 50.00. (S. 241.08.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Wambsganß' Gemeinde 11.72. N. N. durch P. Plehn 3.00. Lehrer Müllers Schulbüchse 1.60. Ueberschuß beim Kinderfest in Hartland 6.08. Aus H. Wiedenhöfers jr. Sparbüchse 5.00. Louis Korb in Clintonville 1.00. (S. $28.40.)

Für die Bau- u. Schuldentilgungskasse des Progymnasiums in Milwaukee: Durch P. Wildermuth, Theil der Missionsfestcoll., 54.00. P. Holsts Gem. 9.00. Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 661.00. Zionsgem. das. 167.50. Stephansgem. das. 200.00. Imm.-Gem. das. 276.90. P. Löbers jr. Gem. das. 60.00. P. Albrechts Gem. 10.65. Lehrer T. Elbert 1.00. P. Hudtloffs Gem. 8.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 16.64. Gem. in Wayside 10.00. F. Wallschläger das. 10.00. P. Strasens Gemeinde in Watertown 50.00. P. Schütz' Gem. in Lebanon 15.00. P. Feustels Gemeinde 15.26. (S. $1564.95.)

Für Lehrergehalte und Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Hudtloffs Gem. 4.00. Hochzeitscoll. bei H. Brun 6.00. P. Langs Gem. 7.31. Taufcoll. bei M. Ratzke in Wayside 6.00. P. Grothes Gem. 10.00. (S. $33.31.)

Milwaukee, 8. Sept. 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für den Seminar-Haushalt in Addison, Jll.,

seit dem 6. August 1883 erhalten: Aus der Gemeinde zu Addison, Jll.: Von C. Blecke 2 Sack Kartoffeln, 1 S. Hafer; W. Bunge 2 Hafer, 1 S. Kartoffeln; C. Bunge 2 Hafer; Wittwe Sophie Ahrens 5 Hafer, 1 S. Kartoffeln; C. Balgemann 2 Hafer; C. Graue 2 Hafer, 1 S. Kartoffeln; A. Graue u. W. Asche je 2 Hafer; W. Höppner 1 Hafer; H. Hachmeister 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; D. Rosenwinkel 3 Hafer, 3 S. Kartoffeln; W. Poppe 1 S. Kartoffeln; Wittwe Slomann 2 S. Kartoffeln; F. Meyer 2 Hafer, 2 Korn; L. Thieß 1 S. Kartoffeln; H. Fiene 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; W. Neddermeier 2 S. Kartoffeln; F. Niemeyer 1 S. Kartoffeln; J. Bandemer 1 Hafer; D. Fiene 2 Hafer, 1 S. Kartoffeln; F. Leeseberg 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; L. Heinemann 3 S. Kartoffeln; 1 S. Kraut; Wittwe Stünkel 3 S. Kartoffeln; L. Backhaus 3 Hafer, 1 S. Kartoffeln; Jürgen Brackmann 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; W. Marquardt 3 Hafer, 1 S. Kartoffeln, 1 Korn; John Haker 1 Hafer; A. Plaß 2 S. Kartoffeln; W. Rathje 1 Hafer; H. Marquardt 2 Hafer, 1 S. Kartoffeln; H. Barke, H. Helfers je 1 Hafer; C. Schaper 2 Hafer, 2 Korn; W. Stünkel 1 Laib Käse; F. Krage 4 Hafer, 4 S. Kartoffeln; F. Stünkel 3 Hafer; N. N. 19 S. Kartoffeln; Joachim Reinke, C. Buchholz je 2 S. Kartoffeln; W. Buchholz 4 Hafer, 3 S. Kartoffeln; Christ. Slomann 3 Hafer; Ed. Fiene 1 Hafer, 1 S. Kartoffeln; C. Hoff 1 Korn; H. F. Buchholz 5 Hafer, 2 S. Kartoffeln, 2 Korn; A. Wolkenhauer 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; L. Hohmeyer und H. F. Fiene je 3 Hafer; C. Kruse 2 S. Kartoffeln; H. Kruse 1 S. Kartoffeln, 1 Hafer; H. Rosenwinkel 4 S. Kartoffeln; H. Oehlerking 4 Gall. Schmalz, 3 S. Hafer; F. Gehrke 4 S. Kartoffeln, 1 Hafer; C. Slomann, W. Thiemann, L. Hahne je 1 Hafer; H. Kücker, H. Tonne je 2 Hafer; F. Kücker, C. Trätow, W. Groie je 1 Hafer; F. Tonne 2 Hafer; F. Bartling 2 S. Kartoffeln, 2 Hafer; H. Timm 1 Hafer, 1 Korn; H. Rittmüller 4 Hafer, 5 S. Kartoffeln; H. Heidorn 2 Hafer, 3 S. Kartoffeln; F. Tonne jr. 3 Korn, 1 Hafer; F. Rittmüller 4 Hafer, 4 S. Kartoffeln; W. Heuer, H. Heuer je 4 Hafer; F. Fedderke 5 Hafer, 4 S. Kartoffeln, 3 Korn; F. Mesenbrink 3 S. Kartoffeln, 3 Hafer; H. Heitmann 2 S. Kartoffeln, 1 Hafer; F. Kuhlmann 2 Korn, 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; W. Beier 1 S. Kartoffeln, 1 Hafer; C. Pflug 2 S. Kartoffeln; D. Dammeyer 3 Hafer, 2 S. Kartoffeln; F. Dammeier 1 Hafer; J. Wünnecke 2 Hafer. Aus der Gemeinde zu Arlington Heights, Jll.: Durch Hrn. P. Röder 5 S. Gurken. Aus der Gemeinde des Hrn. P. Bartling in Chicago: Von C. Kemnitz 3 S. Zwiebeln, 2 S. Rüben, 2 Suppengrün; Joachim Mau 2 S. Zwiebeln, 1 Suppengrün, 15 Krautköpfe; H. Rossin 1 S. Rüben, 1 Suppengrün, 1 Zwiebeln, 15 Krautköpfe; J. Stamme 1 S. Zwiebeln; H. Jacob sen. 3 S. Rüben, 1 Suppengrün; H. Jacob jr. 3 S. Rüben. Aus der Gemeinde zu Rodenberg, Jll.: Von W. Thiemann 3 Hafer; H. Kretzmann 1 Hafer; A. Meyer, J. Mensing, A. F. Rädeke je 3 S. Hafer; C. Leeseberg 2 Hafer; L. Beißner 1 Hafer; F. Lichthardt 4 Hafer; W. Lüders 2 S. Aepfel; N. W. Dippler 2 Hafer, 1 Gerste; H. Gellermann 2 Hafer; J. Fraß 2 Hafer; D. Meyer 2 S. Kartoffeln; H. Reichert 1 S. Kartoffeln; H. Hinze 1 Hafer, 2 S. Kartoffeln; C. Knief 2 Hafer; 1 Möhren, 1 Suppengrün; W. Kruse 1 S. Kartoffeln; F. Mensing 2 Hafer, 2 Korn, ½ Möhren; H. Schnath $1.00; H. Heine 2.00; W. Meyer 2 Hafer, 1 S. Kartoffeln; Wittwe Geisfeld 4 S. Kartoffeln; H. Lampe 1 Hafer. Aus Roselle, Jlls.: Von H. Holstein 450 Pfd. Mehl, 35 S. Kleie, 10 S. Hühnerfutter. Aus der Gemeinde zu Schaumburg, Jll.: Von John Lichthardt 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; F. Lichthardt 3 S. Kartoffeln, 3 Hafer, 1 S. Aepfel; H. Thieß 4 Hafer, 4 S. Kartoffeln, 1 Aepfel, 1 Bush. Bohnen; H. Becker 3 Hafer, 3 S. Kartoffeln; W. Heimeyer 2 Hafer; W. Lichthardt 2 Korn, 2 S. Kartoffeln, 1 Gemüse; J. Giesecke 2 S. Kartoffeln, 3 Hafer; H. Nerge 1 Hafer, 1 Peck Zwiebeln; J. Bentroth 1 Hafer, 1 Korn; C. Ottmann 1 S. Kartoffeln; H. Salge 3 Hafer; W. Becker 3 S. Kartoffeln; W. Giesecke 4 S. Kartoffeln; F. Sporleder 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln. Aus der Gemeinde zu York Centre, Jll.: Von H. Meyer 2 Hafer, 2 Korn, 2 S. Kartoffeln; F. D. Meyer 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; F. Goltermann 2 Hafer; H. Goltermann 3 S. Kartoffeln; C. Nordbruck 2 Korn; F. Ahrens 1 Hafer, 2 S. Kartoffeln; P. Kase 1 Korn; W. Meyer 2 Hafer, 2 S. Kartoffeln; F. Nordbruck 2 Korn; H. Bade 2 Hafer, 3 S. Kartoffeln; F. Deike ½ S. Rüben, ½ S. Kartoffeln, 7½ Pfund Butter; F. Brockmann 2 S. Korn; D. Goltermann 2 Hafer, 1 S. Kartoffeln; F. Ströber 1 Hafer, 1 S. Kartoffeln; C. Keller 2 Korn, 1 Hafer; H. Schumacher 1 S. Kartoffeln; H. Niemann 2 Hafer, 3 S. Kartoffeln; W. Niemann 1 Hafer, 1 S. Kartoffeln; F. Zahn 1 Hafer; C. Ahrens 2 S. Kartoffeln; C. Falke und A. Niemeyer je 2 S. Hafer. Aus Red Bud, Jll.: Von Karl Burgdorf 60 Pfd. Wurst, 10 Pfd. Rindfleisch.

Herzlichen Dank den lieben Gebern!

Addison, Jll., 1. Sept. 1884. Valentin v. Dissen.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank von dem werthen Jungfrauenverein der Gemeinde Hrn. P. Hüglis in Detroit, Mich., (speciell für Dau) $25.00. Durch Hrn. P. B. Sievers in Cape Girardeau, Mo., von Frau C. Hartung $1.00 und als Dankopfer von Frau Klager $2.00. Durch Hrn. P. Grimm in Washington, Mo., von dem werthen Frauenverein seiner Gem. (speciell für Naumann) $5.75.

C. F. W. Walther.

Für arme Schüler erhielt mit herzlichem Dank von dem werthen Frauenverein in Oshkosh, Wis., ½ Dutzend Hemden, ½ Dutz. Paar Socken, ½ Dutz. Taschentücher, ½ Dutz. Bettzüchet, ½ Dutz. Kissenüberzüge, ½ Dutz. Handtücher, sowie für den Schüler Wolter $8.50, gesammelt in Bloomington, Jll., auf der Hochzeit des Herrn Lehrer G. M. F. Scholz von Milwaukee.

E. Hamann.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. H. Horst von Hrn. Chr. Wollpert $7.00; durch Hrn. P. Hügli vom Frauenverein sr. Gemeinde für Student Dau $15.00.

Günther.

Neue Druck- und Kunstsachen.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1885 nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi. Lutherischer Concordia-Verlag. M. C. Barthel, Agent. St. Louis, Mo.

Mit Freuden zeigen wir hiermit an, daß dieser unser lieber Kalender für das Jahr 1885 soeben die Presse verlassen hat. Seinen Vorgängern gleich, enthält dieser Jahrgang erstlich alles, was in einen jeden Kalender gehört; zweitens 22 Seiten christlichen Lesestoff, und endlich Nachricht über den Bestand nicht nur unserer Synode, sondern zugleich der ganzen sogenannten Synodalconferenz, zu welcher unsere Synode gehört, nämlich 1. über die Lehranstalten, 2. über die Verpflegungsanstalten, 3. über die kirchlichen Zeitschriften und 4. über die verschiedenen Missionen derselben. Den Schluß macht ein doppeltes Verzeichniß der Adressen der Prediger, Professoren und Schullehrer aller zur Synodalconferenz gehörenden Synoden, sowie der englischen Conferenz von Missouri und der mit uns verbundenen Sächsischen Freikirche, und zwar sowohl nach den Namen der Kirchendiener, als nach den Orten, wo sie sich befinden, beides in alphabetischer Ordnung. Der christliche Lesestoff, den wir diesmal der treuen Arbeit Herrn Pastor Gößweins verdanken, ist ebenso gehaltvoll und köstlich, als durchaus interessant und mannichfaltig. Wer sich diesen Kalender, welcher 48 Seiten in Quartformat befaßt, kauft, wird bald erfahren, daß er mit demselben einen Haus- und Familienschatz hat für das ganze Jahr. Kein rechtgläubiger Lutheraner in Amerika, der Interesse für seine Kirche hat, kann diesen Kalender entbehren; und da es auch in Deutschland viele gibt, welche gerne wissen möchten, wie es denn eigentlich um unsere liebe Synodalconferenz steht, so können wir, um diesen Wunsch zu erfüllen, nichts Besseres thun, als diesen Kalender ihnen zusenden oder durch unseren Concordia-Verlag zusenden lassen. Der Preis ist 10 Cents; das Dutzend 90 Cents portofrei.

W.

Ist der Messias schon gekomm[en] Tractat. Luth. Conc[ordia-Verlag,] Mo. 1884.

Wie aus dem Bericht unserer [...] S. 68—71 zu ersehen ist, hat diese[...] in ihre Hände genommen. Da n[...] tes gute Tractate ein kaum entbe[...] Pastor Spehr auf die Bitte unse[...] einen solchen Tractat ausgearbeite[t ...] gatensynode die Wahl einer Comm[ission ...] sen und, wenn derselbe für gut [...] drucken lassen sollte. Das ist der [...] tat ist vortrefflich ausgefallen un[d ...] lichste die Frage: „Ist der Me[ssias ...] Da der Tractat hauptsächlich geb[...] sind die Beweisstellen nicht nur [...] hebräischen Urtext angeführt. Ei[...] Mosis und der Propheten noch fi[...] nicht muthwillig und halsstarrig [...] gegensetzt, kann, wenn er den Tr[...] hat, nicht anders, als zugeben: „[...] sias muß schon gekommen [...] wenigstens so weit gebracht, dann [...] Evangelium von Christo gepredi[gt ...] Gnade ohne Zweifel auch bald [...] kein anderer, als JEsus v[...] gelobte Gottes- und Mer[...] gekommene verheißene Me[ssias ...] Tractat, wie gesagt, vornehmlich f[...] allein er soll nur der erste von einer [...] sein. Denselben soll daher auch[...] denselben Gegenstand populärer ge[...] bereits vorhandenen betrifft, so kan[...] ein Exemplar gratis (nur gegen E[...] halten, damit dadurch diejenigen, [...] treffen, etwas in der Hand haben [...] Wahrheit offen zeigen, übergeben [...] Judenmission treiben können. W[...]

Die Lehrartikel der Augsbur[gischen Confession ...] getragen im Schullehrer[...] C. A. T. Selle. 1884.

Diese Vorträge wurden vor Ja[...] theilt, erscheinen aber nun im Sep[...] Jahrgang vergriffen ist. Es wi[...] hören, daß diese Vorträge in eine[...] sind. Der theure Verfasser hat [...] Conferenzprotokolle, sowie Arbeite[...] u. A." benutzt. Die Vorträge sin[d ...] und können von allen Lesern lei[...] 110 Seiten umfassende Buch kostet [...]

„Die Himmelfa[hrt ...]

So lautet die Unterschrift ein[es ...] Bildes unseres lieben F. W. Weh[le ...] drucksvollere Darstellung der maje[...] ten Erlösers in einem Bilde haben [...] sehen. Was der Heilige Geist uns [...] Testamente durch Worte geoffenb[art ...] Marc. 16, 19. Luc. 24, 50—52[...] 4, 8—10.), das malt uns hier [...] Künstler treu und wahr vor unsere[...] her diese wunderschöne Lithographie[...] Schmuck eines Christenzimmers. [...] gleiche, wie die der Kreuzigung und [...] selben Maler, nämlich 22×28. P[...] adressire: F. W. Wehle, Artis[t ...] Room 19. Milwaukee, Wis., [...] Concordia-Verlag.

C. Wonnberger. Kirchl[...] Heft 3. — Reading, Pil[...] einzeln 25 Cts.; das Du[tzend ...]

Gewiß haben schon viele Chorl[...] des obigen Heftes gewartet. Es [...] Vorgängern würdig an. Ohne S[...] zu enthalten, sind doch die darge[...] Dieses Heft enthält sieben Chorstü[cke ...] (Begräbniß) von Rhode; „Lob [...] brauchbar) von Heiser; „Sei get[...] herzig" von Dornbeckter; „Also h[...] Stölzel und „Anbetung" von W[...] mäßig schwierig und dabei recht ge[...] nichts zu wünschen übrig. Das [...] empfohlen werden.

Verändert[e Adressen:]

Rev. U. Iben, Harvester, St. C[...]
Rev. Theo. Kohn, 516 Veal St[...]
Rev. J. H. Theiss, 875 Filbert [...]
Rev. M. L. Wyneken, Sierra Ma[...]
H. Hicken, Crystal Lake, McH[enry ...]
Geo. Huser, 483 Russell Str., [...]
J. G. Theiss, 875 Filbert Str., [...]
W. Walter, 3506 Caroline Str., [...]
J. C. A. Winterstein, Box 113, [...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Monat [...] tionspreis von einem Dollar für die aus[...] vorauszuzahlen haben. Wo derselbe v[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh[n ...] Nach Deutschland wird der „Lutheran[er" ...] sandt.

Entered at the Post Off[ice ...] as second-cla[ss ...]

4 Hafer; F. Fedderke
fenbrink 3 S. Kartof-
offeln, 1 Hafer; F.
eln; W. Beier 1 S.
feln; D. Dammeyer
Hafer; J. Wünnecke
on Heights, Ill.:
us der Gemeinde des
Kemnitz 3 S. Zwie-
him Mau 2 S. Zwie-
Rossin 1 S. Rüben,
e; J. Stamme 1 S.
Suppengrün; H. Ja-
Rodenberg, Ill.:
mann 1 Hafer; A.
. Hafer; C. Leeseberg
rdt 4 Hafer; W. Lü-
er, 1 Gerste; H. Gel-
Meyer 2 S. Kartof-
Hinze 1 Hafer, 2 S.
1 Suppengrün; W.
fer, 2 Korn, ½ Möh-
W. Meyer 2 Hafer,
Kartoffeln; H. Lampe
H. Holstein 450 Pfd.
Aus der Gemeinde
chthardt 2 S. Hafer,
offeln, 3 Hafer, 1 S.
n, 1 Aepfel, 1 Bush.
feln; W. Heimeyer 2
offeln, 1 Gemüse; J.
Kerge 1 Hafer, 1 Peck
; C. Ottmann 1 S.
ker 3 S. Kartoffeln;
r 2 Hafer, 2 S. Kar-
ntre, Ill.: Von H.
F. D. Meyer 2 Ha-
afer; H. Goltermann
F. Ahrens 1 Hafer,
Meyer 2 Hafer, 2 S.
ie 2 Hafer, 3 S. Kar-
Kartoffeln, 7½ Pfund
Goltermann 2 Hafer,
. Kartoffeln; C. Kel-
. Kartoffeln; H. Nie-
emann 1 Hafer, 1 S.
2 S. Kartoffeln; C.
us Red Bud, Ill.:
d. Rindfleisch.

entin v. Dissen.

herzlichem Dank von
de Hrn. P. Hüglis in
. Durch Hrn. P. B.
au C. Hartung $1.00
.00. Durch Hrn. P.
werthen Frauenverein
5.
F. W. Walther.

n Dank von dem wer-
Dutzend Hemden, ½
yer, ½ Dutz. Bettfü-
Handtücher, sowie für
n Bloomington, Ill.,
F. Scholz von Mil-
C. Hamann.

rch Hrn. P. H. Horst
Hrn. P. Hügli vom
au $15.00.
Günther.

nstsachen.

sche Lutheraner
burt unsers HErrn
ncordia-Verlag. M.
, Mo.

ß dieser unser lieber
Presse verlassen hat.
ahrgang erstlich alles,
tens 22 Seiten christ-
den Bestand nicht nur
n sogenannten Syno-
hört, nämlich 1. über
sanstalten, 3. über die
erschiedenen Missionen
elltes Verzeichniß der
Schullehrer aller zur
sowie der englischen
verbundenen Sächsi-
n Namen der Kirchen-
nden, beides in alpha-
f, den wir diesmal der
verdanken, ist ebenso
teressant und manch-
48 Seiten in Quart-
daß er mit demselben
at für das ganze
n Amerika, der Inte-
enden entbehren; und
e gerne wissen möch-
ebe Synodalconferenz
erfüllen, nichts Besse-
nen oder durch unseren
reis ist 10 Cents; das
W.

Ist der Messias schon gekommen? Ein lutherischer Tractat. Luth. Concordia-Verlag, St. Louis, Mo. 1884.

Wie aus dem Bericht unserer diesjährigen Delegatensynode S. 68—71 zu ersehen ist, hat dieselbe das Werk der Judenmission in ihre Hände genommen. Da nun zur Betreibung dieses Werkes gute Tractate ein kaum entbehrliches Mittel sind und Herr Pastor Spehr auf die Bitte unseres westlichen Districts bereits einen solchen Tractat ausgearbeitet hatte, so veranlaßte die Delegatensynode die Wahl einer Committee, welche den Tractat prüfen und, wenn derselbe für gut befunden werden würde, ihn drucken lassen sollte. Das ist denn auch geschehen. Der Tractat ist vortrefflich ausgefallen und beantwortet auf das gründlichste die Frage: „Ist der Messias schon gekommen?“ Da der Tractat hauptsächlich gebildete Juden im Auge hat, so sind die Beweisstellen nicht nur deutsch, sondern zugleich im hebräischen Urtext angeführt. Ein Jude, welcher die Schriften Mosis und der Propheten noch für Gottes Wort hält und sich nicht muthwillig und halsstarrig der Kraft der Wahrheit entgegensetzt, kann, wenn er den Tractat aufmerksam durchgelesen hat, nicht anders, als zugeben: „Ja, wahrlich, der Messias muß schon gekommen sein!“ Ist er aber zunächst wenigstens so weit gebracht, dann wird er, wenn ihm hierauf das Evangelium von Christo gepredigt wird, dann durch Gottes Gnade ohne Zweifel also bald davon überzeugt werden, daß kein anderer, als JEsus von Nazareth, der hochgelobte Gottes- und Menschensohn, jener schon gekommene verheißene Messias sei. Zwar ist dieser Tractat, wie gesagt, vornehmlich für gebildetere Juden berechnet; allein er soll nur der erste von einer ganzen Reihe solcher Tractate sein. Demselben soll daher auch, sobald als möglich, ein über denselben Gegenstand populärer geschriebener folgen. Was den bereits vorhandenen betrifft, so kann jedes unserer Synodalglieder ein Exemplar gratis (nur gegen Einsendung des Postportos) erhalten, damit dadurch diejenigen, welche mit Juden zusammentreffen, etwas in der Hand haben, was sie solchen, die sich der Wahrheit offen zeigen, übergeben und so auch an ihrem Theile Judenmission treiben können. Vergl. Jacobi 5, 19. 20. W.

Die Lehrartikel der Augsburgischen Confession. Vorgetragen im Schullehrerseminar zu Addison von C. A. T. Selle. 1884.

Diese Vorträge wurden vor Jahren im „Schulblatt“ mitgetheilt, erscheinen aber nun im Separatabdruck, da der betreffende Jahrgang vergriffen ist. Es wird gewiß Vielen lieb sein zu hören, daß diese Vorträge in einem besondern Bande zu haben sind. Der theure Verfasser hat bei seiner Arbeit „Synodal- und Conferenzprotokolle, sowie Arbeiten von Walther, Keyl, Calov u. A.“ benutzt. Die Vorträge sind durchaus populär gehalten und können von allen Lesern leicht verstanden werden. Das 110 Seiten umfassende Buch kostet, steif broschirt, 40 Cts.

„Die Himmelfahrt Christi.“

So lautet die Unterschrift eines uns zugekommenen neuen Bildes unseres lieben F. W. Wehle. Eine fesselndere und eindrucksvollere Darstellung der majestätischen Auffahrt des erhöhten Erlösers in einem Bilde haben wenigstens wir noch nie gesehen. Was der Heilige Geist uns darüber im Alten und Neuen Testamente durch Worte geoffenbart hat (Ps. 47, 6. 68, 20. Marc. 16, 19. Luc. 24, 50—52. Apost. 1, 9—11. Ephes. 4, 8—10.), das malt uns hier ein von Herzen bibelgläubiger Künstler treu und wahr vor unsere Augen. Wir empfehlen daher diese wunderschöne Lithographie zu einem überaus erbaulichen Schmuck eines Christenzimmers. Die Größe derselben ist die gleiche, wie die der Kreuzigung und Auferstehung Christi von demselben Maler, nämlich 22×28. Preis: $1.00 mit Porto. Man adressire: F. W. Wehle, Artist. 115 Wisconsin Street, Room 19. Milwaukee, Wis., oder wende sich an unseren Concordia-Verlag. W.

C. Wonnberger. Kirchliche Chorgesänge. Heft 3. — Reading, Pilger-Buchhandlung. Preis einzeln 25 Cts.; das Dutzend $2.50 portofrei.

Gewiß haben schon viele Chordirigenten auf das Erscheinen des obigen Heftes gewartet. Es reiht sich dasselbe den beiden Vorgängern würdig an. Ohne Stücke von den uralten Meistern zu enthalten, sind doch die dargebotenen Sachen echt kirchlich. Dieses Heft enthält sieben Chorstücke: „Gebet“ und „Todtenfest“ (Begräbniß) von Rhode; „Lob und Dank“ (fürs Christfest brauchbar) von Heiser; „Sei getreu“ und „Gnädig und barmherzig“ von Dornbecker; „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Stölzel und „Anbetung“ von Wonnberger. Alle Stücke sind mäßig schwierig und dabei recht gefällig. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Das Heft kann daher ohne Bedenken empfohlen werden. H. H.

Veränderte Adressen:

Rev. U. Iben, Harvester, St. Charles Co., Mo.
Rev. Theo. Kohn, 516 Veal Str., Dallas, Tex.
Rev. J. H. Theiss, 875 Filbert Str., Oakland, Cal.
Rev. M. L. Wyneken, Sierra Madre P. O., Los Angelos, Cal.
H. Hicken, Crystal Lake, McHenry Co., Ill.
Geo. Huser, 483 Russell Str., Detroit, Mich.
J. G. Theiss, 875 Filbert Str., Oakland, Cal.
W. Walter, 3506 Caroline Str., St. Louis, Mo.
J. C. A. Winterstein, Box 113, Roseland, Cook Co., Ill.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

40. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Zum Reformationsfest.

Nacht war's in Zion, alles fast verdunkelt,
Nur hier und da ein Sternlein einsam funkelt,
In tiefem Schlafe liegen meist die Bürger drinnen,
Sogar die Wächter schnarchen oben auf den Zinnen;
Nur einzelne sind wach und sie, in stiller Kammer,
Betrauern und beklagen Zions großen Jammer —
Doch scheint's, als wollt' die Nacht sich nimmer enden,
Als wollt' der HErr den Armen keine Hilfe senden.

Da horch! Vom „weißen Berge“ her durchzittert
Ein Ton die Luft, der Zion tief erschüttert.
Die Schläfer fahren auf, die Wächter ängstlich fragen
Und in der Kammer drin verstummt das laute Klagen;
Man hört von ferne her ein ungewohntes Hämmern,
Man sieht zugleich auch dort ein neues Licht aufdämmern;
Man horcht und schaut, vermag es kaum zu fassen:
Sollt' Gott nach langer Nacht nochmal Licht werden lassen? —

Ja wahrlich, Zion, es ist Morgengrauen,
Das deine Augen dort von ferne schauen,
Und dieses Hämmern bringt die langersehnte Kunde,
Daß endlich auch für dich schlug die Erlösungsstunde!
Ein neuer Tag der Gnade ist für dich gekommen,
Ein Tag des Heils, der Freud', des Jauchzens allen Frommen!
Es ist der Tag, an dem, nach langer Nacht und Bangen,
Durch Luthers Dienst das Licht der Wahrheit aufgegangen. —

Wie dort in Wittenberg die Kirchenhallen
Vom Hammerschlag des Mönches wiederschallen,
So schallt seit jenem Tag zu Gottes Preis und Ehre
In weiter Christenheit auch Martin Luthers Lehre.
Der Wahrheit Licht ist wieder aufgegangen,
Gott hat durch Luthers Wort ein Neues angefangen.
Fortan muß überall die Nacht des Irrthums schwinden,
Wo treue Prediger noch Luthers Lehr verkünden.

Des hellen Lichtes Glanz ist bis zu uns gedrungen
In dieses Abendland und vieler Tausend Zungen
Bekennen sich auch hier an ungezählten Orten
Zu Doctor Luthers That und seinen kühnen Worten;
Um's Evangelium, wie er es hat verkündet,
Gemeinde um Gemeinde sich zusammenfindet.
Im alten Vaterland sind Trümmer nur zu schauen,
Hier aber unter uns will Gott sein Zion bauen.

O darum, Christenvolk, genannt nach Luthers Namen,
Gezählt durch seinen Dienst zum auserwählten Samen,
Auf, auf! zum Dank auf deine Kniee nieder!
Erhebe ungescheut heut' deine Jubellieder.
Auf, wappne dich auf's neue dann zu neuen Siegen,
Laß muthig deine Banner hoch im Winde fliegen.
Ist Gott für uns, was gilt's? wir triumphiren
Und unsre Häupter wird die ew'ge Krone zieren.

Pittsburgh, Pa., 30. September 1884.

Fr. Lindemann.

Die

Das schauder
Ueberschrift bezei
Folgenden einm
stellt werden soll
gewaltthätig un
sich so gern die a
katholische nennt
eigentlichen Geis
dessen Gewalt u
das Werk der R

„Die Posaun
Deutschland ertö
alle Geister auf
Tagebuch. Eine
Schriften seine A
fall gab, war ein
Namen Jakob
Rechtfertigung d
an Christum au
Margaretha,
varra, die Sch
an den Lehren de
verhohlen als e
bedeutenden Sta
zeitig eine evange
wohner dieser St
Wort verkündigen
durch einen wahr

Freilich mußte
den Evangelischg
und Kämpfe bevo
der Pariser Univ
freier, dem Pabst
gezeigt hatte, spra
im Jahre 1521 d
auszurotten, desse
er selbst aber zur ö

Die französisch
tion glaubten geg
fen und suchten
erhalten. Gar
lisches Märtyrerbl



...geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. October 1884. No. 20.

...gesandt.)

...rmationsfest.

...s fast verdunkelt,
...ein einsam funkelt,
...eist die Bürger drinnen,
...en oben auf den Zinnen;
...sie, in stiller Kammer,
...ns großen Jammer —
...le Nacht sich nimmer enden,
...men keine Hilfe senden.

...n Berge" her durchzittert
... tief erschüttert.
...e Wächter ängstlich fragen
...rstummt das laute Klagen;
... ungewohntes Hämmern,
... ein neues Licht aufdämmern;
...nag es kaum zu fassen:
...ht nochmal Licht werden lassen? —

... Morgengrauen,
...erne schauen,
... die langersehnte Kunde,
...lug die Erlösungsstunde!
... für dich gekommen,
...', des Jauchzens allen Frommen!
...h langer Nacht und Bangen,
...icht der Wahrheit aufgegangen. —

...e Kirchenhallen
...nches wiederschallen,
... Gottes Preis und Ehre
... Martin Luthers Lehre.
...r aufgegangen,
...t ein Neues angefangen.
...t des Irrthums schwinden,
...hers Lehr verkünden.

...ist bis zu uns gedrungen
...ler Tausend Zungen
...ngezählten Orten
...d seinen kühnen Worten;
... hat verkündet,
... zusammenfindet.
...ümmer nur zu schauen,
...tt sein Zion bauen.

...nannt nach Luthers Namen,
... zum auserwählten Samen,
...ine Kniee nieder!
... Jubellieder.
... dann zu neuen Siegen,
...ch im Winde fliegen.
... ? wir triumphiren
...w'ge Krone zieren.

...tember 1884.

Fr. Lindemann.

Die Pariser Bluthochzeit.

Das schaudererregende Ereigniß, welches vorstehende Ueberschrift bezeichnet und welches dir, lieber Leser, im Folgenden einmal etwas ausführlicher vor Augen gestellt werden soll, ist ein deutlicher Beweis davon, wie gewaltthätig und verfolgungssüchtig die Kirche sei, die sich so gern die allein seligmachende und allgemeine oder katholische nennt, und ein sprechendes Zeichen von dem eigentlichen Geist des antichristischen Pabstthums, aus dessen Gewalt und Tyrannei Gott seine Kirche durch das Werk der Reformation errettet hat.

„Die Posaune, welche Luther im Jahre 1517 in Deutschland ertönen ließ, weckte auch in Frankreich alle Geister auf", so heißt es in einem gleichzeitigen Tagebuch. Einer der ersten Franzosen, welcher Luthers Schriften seine Aufmerksamkeit schenkte und ihnen Beifall gab, war ein Lehrer an der Universität Paris, mit Namen Jakob Faber, welcher die Lehre von der Rechtfertigung des Menschen allein durch den Glauben an Christum aus der Schrift erkannt hatte. Selbst Margaretha, die feingebildete Königin von Navarra, die Schwester Königs Franz I., fand Gefallen an den Lehren der Reformation und zeigte sich fast unverhohler als eine Beschützerin derselben. In einer bedeutenden Stadt Frankreichs bildete sich schon frühzeitig eine evangelisch-lutherische Gemeinde. Die Bewohner dieser Stadt ließen sich Gottes reines, lauteres Wort verkündigen und bewiesen sofort ihren Glauben durch einen wahrhaft evangelischen Wandel.

Freilich mußte man sich auch bald überzeugen, daß den Evangelischgesinnten in Frankreich schwere Leiden und Kämpfe bevorstanden. Die theologische Facultät der Pariser Universität, auf welcher sich zuweilen ein freier, dem Pabstthum muthig entgegentretender Geist gezeigt hatte, sprach sich in einem Gutachten über Luther im Jahre 1521 dahin aus, daß dessen Lehre gänzlich auszurotten, dessen Schriften dem Feuer zu übergeben, er selbst aber zur öffentlichen Abschwörung anzuhalten sei.

Die französischen Könige im Zeitalter der Reformation glaubten gegen ihre Feinde des Pabstes zu bedürfen und suchten daher denselben sich zum Freunde zu erhalten. Gar bald befeuchtete darum auch evangelisches Märtyrerblut den französischen Boden. Bereits unter der Regierung Franz' I. verloren gegen viertausend Christen, namentlich Waldenser, das Leben. Nicht weniger feindselig erwies sich dessen Sohn und Nachfolger Heinrich II. Bei seinem feierlichen Einzug in Paris im Jahre 1549 offenbarte letzterer alsbald, welches Geistes Kind er sei. Außer andern Festlichkeiten, die er veranstaltete, wollte er sich und seiner Begleitung auch das Schauspiel einer sogenannten Ketzerhinrichtung bereiten. Er zog eine Anzahl verhafteter „Lutheraner", wie die Bekenner des Evangeliums in Frankreich lange Zeit allgemein genannt wurden, aus den Gefängnissen, ließ dieselben in kleine Haufen vertheilen, und an verschiedenen Plätzen der Stadt den Feuertod erleiden, während er, als ein anderer Nero, im Vorbeifahren sich an den Jammerlauten der Sterbenden weidete. Wie sein Vater, so befolgte auch er die grausame und unnatürliche Politik, daß er im Kampfe gegen Kaiser Karl V., den Erbfeind Frankreichs, die Protestanten Deutschlands unterstützte und zu gleicher Zeit die Evangelischgesinnten unter seinen eigenen Landeskindern dem Pabst zu liebe blutig verfolgte. So weit kam es endlich, daß es sein Vorsatz war, durch Gefangennehmung und Hinrichtung aller Protestanten in Frankreich der angeblichen Ketzerei ein völliges Ende zu machen, das heißt, die Wahrheit des Evangeliums gänzlich zu unterdrücken. Allein Gott setzte dem wahnsinnigen Wüthen dieses Tyrannen plötzlich ein Ziel. Heinrich II. wurde, als er eben die Vermählung seiner Tochter mit König Philipp II. von Spanien durch mancherlei Festlichkeiten verherrlichte, bei einem Turnier tödlich verwundet. Ein Lanzensplitter drang ihm durch das Auge, das sich demnächst an der Marter eines evangelischen Bekenners zu belustigen hoffte, in das Gehirn, so daß er nach elf Tagen unter gräßlicher Qual im Jahre 1559 seinen Geist aufgab.

Und was war denn die Folge dieser heftigen Verfolgung? Auch hier bewährte sich im vollsten Umfang die alte Erfahrung: „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche." Jeder neue Scheiterhaufen war ein Feuerzeichen, das schlummernde Gemüther weckte und Unentschiedene zum Bekenntniß trieb. Die Asche der Getödteten war es, aus welcher unter dem Schall des göttlichen Worts gleichsam neue Heere von gläubigen Duldern hervorgingen. Um die Mitte des sech-

zehnten Jahrhunderts gab es in Frankreich bereits zwischen drei- und vierhundert mit Pastoren versehene, im Ganzen aber 2500 sogenannte protestantische Gemeinden; die Anzahl ihrer Mitglieder wurde auf mehr als drei Millionen geschätzt.

Um diese Zeit kam auch im Volksmunde der Spottname *Hugenotten* zur Bezeichnung der Protestanten in Frankreich auf. Zuerst in der Stadt Tours, wo dieselben ihre heimlichen Abendgottesdienste in der Nähe des Hugo-Thores (wo der Sage nach der Geist Hugo Capet's umgehen sollte) hielten, daher man die zum Gottesdienst Schleichenden „Hugo-Gespenster" oder Hugenotten nannte. Später verbreitete sich dieser Name allerwärts.

Freilich Lutheraner gab es in Frankreich von da an wenig oder keine mehr. Es war unterdessen das *calvinische Bekenntniß* von der Stadt Genf aus in das benachbarte Frankreich eingedrungen und herrschend geworden und die Hugenotten waren daher Reformirte. Da zeigte sich denn leider auch, wie in den Niederlanden, in Schottland und England, bald der eigenthümliche Geist und Charakter der reformirten Kirche, nach welchem dieselbe mit dem Schwert in der Hand sich Glaubensfreiheit und gleiche weltliche Rechte zu erkämpfen suchte.

Nachdem Heinrich II., dieser unversöhnliche Feind der Protestanten, vom Schauplatz der Welt abgetreten war, folgten ihm nach einander seine drei Söhne: Franz II., Karl IX. und Heinrich III. Franz II., Gemahl der Maria Stuart, einer Nichte der Herzoge von Lothringen, der Guisen, war erst sechzehn Jahre alt, als er den väterlichen Thron bestieg, dabei war er schwach am Leibe und am Geiste und in jeder Weise unfähig zu regieren. Desto begieriger ergriff seine Mutter *Katharina von Medici*, eine geborne Italienerin und Verwandte des Pabstes, die Zügel der Regierung, welche ihr aber die Guisen zu entreißen suchten. Sie war ein Weib, wie die Geschichte kaum ein ähnliches aufzuweisen hat, herrschsüchtig und stolz, falsch und hinterlistig, rachsüchtig und unmenschlich, aller Zucht und Schamhaftigkeit ledig, ein Abgrund von Gottlosigkeit und Bosheit; dabei von einschmeichelndem Wesen, geistvoll und anmuthig im Gespräch, voll majestätischen Anstandes und von hoher Schönheit, ein Weib, bei welchem die leiblichen und geistigen Eigenschaften einen höchst widerlichen Gegensatz bildeten. Franz II. starb jedoch schon im Jahre 1560, und sein minderjähriger Bruder *Karl IX.*, unter der Vormundschaft seiner Mutter, Katharina von Medici, gelangte auf den Thron.

Zum Unglück für die Hugenotten gestaltete sich jetzt alles mehr und mehr zum Kriege, und zwar zum schrecklichsten aller Kriege, zum Bürger- und Religionskrieg. Zwar zunächst schien es keine Gefahr zu haben, da sich in ihrer Mitte zum Theil sehr vornehme Personen befanden, welche die Schmach Christi lieber hatten, als die zeitliche Ergötzung der Sünde. Es hatten sich nämlich die *Bourbonen*, eine Seitenlinie des königlichen Hauses, den Reformirten angeschlossen. *Anton* von Bourbon, der ältere Bruder, hatte die treffliche Tochter jener *Margaretha von Valois*, die wir bereits als eine Gönnerin und Beschützerin der Protestanten kennen lernten, geheirathet und war dadurch *König von Navarra* geworden. Er war allerdings ein unentschiedener Charakter, schwankte längere Zeit zwischen der reformirten und katholischen Lehre. Durch seine Gemahlin, die edle *Johanna d'Albret*, wurde er eine Zeit lang für die erstere gewonnen, erlag aber später wieder der katholischen Proselytenmacherei und den Verführungskünsten Katharinens. Letztere gab sich alle Mühe, auch dessen Gemahlin wieder zur Pabstreligion hinüberzuziehen. Johanna aber blieb in ihrem Glauben unerschütterlich fest. „Ehe ich in eine Messe ginge", erklärte sie, „wollte ich lieber meinen Sohn und mein ganzes Königreich in die Tiefe des Meers werfen, damit es mir nicht hinderlich wäre." Sie zog sich auch von dem lasterhaften pariser Hofe in das Land ihrer Geburt, in ihr Königreich Navarra, zurück, wo sie sich als eine wahre Mutter des Volkes erwies. Noch heute spricht man in dortiger Gegend von der guten Königin, welche so viel zum Wohl des Landes gethan habe.

Der eigentliche Führer der Hugenotten wurde Antons Bruder, *Ludwig von Bourbon, Prinz von Condé*, ein Mann von kräftigem Geist und männlich festem Charakter, welcher der reformirten Partei von um so größerem Gewichte war, als er von den Soldaten außerordentlich geliebt wurde. Unter den übrigen Personen von Einfluß, die sich den Hugenotten in aufrichtiger Herzensfrömmigkeit angeschlossen hatten, wollen wir nur noch besonders nennen den *Admiral Coligny*, einen tapfern Kriegshelden, der in mehreren Feldzügen bereits sein Vaterland tapfer vertheidigt hatte und darum im höchsten Ansehen stand. Nach einer unglücklichen Schlacht war er in spanische Gefangenschaft gerathen, wo er Zeit und Muße fand, sich eifrig mit der Bibel und religiösen Schriften zu beschäftigen. Nachdem er die Freiheit erlangt hatte, zog er sich längere Zeit von öffentlichen Geschäften zurück, um desto besser für das Wohl seiner Glaubensgenossen Sorge tragen zu können. Er war ein von Herzen gläubiger Christ. Fast täglich ließ er sich Gottes Wort predigen. Oefters versammelte er seine Hausgenossen um sich und verrichtete selbst in ihrer Mitte knieend das Gebet. Ein Familienvater, meinte er, müsse nicht bloß die Seinen zum Guten ermahnen, sondern denselben auch in jeder Beziehung mit einem guten Beispiel vorangehen.

An der Spitze der katholischen Partei standen die durch Maria Stuart mit der königlichen Familie ja gleichfalls verwandten fanatisch-katholischen *Guisen*, die Herzoge von Lothringen und politischen Nebenbuhler der Bourbonen, gehässige Feinde der Hugenotten. Nach dem Tode Franz' II. suchte sich Katharina des übermächtigen Einflusses derselben zu erwehren, und stützte sich zu diesem Zweck auf die Bourbonen und die Hugenottenpartei und erließ ein für die letztere günstiges Edict. Da rief Herzog Franz von Guise erzürnt aus: „Verwünschtes Edict! Mit diesem meinem Degen will ich ein Loch drein machen!" Er richtete mit seinen Bewaffneten in Vassy unter den in einem Bethause versammelten Hugenotten ein großes Blutbad an, und schleppte dann Katharina und den König wie Gefangene von Fontainebleau nach Paris, wo er nach jenem Blutbade wie im Triumph eingezogen war. Eine gesetzliche Gewalt in Frankreich existirte jetzt fast nicht mehr.

Die Hugenotten, welche, solange sie unter einem Schein von Gerechtigkeit und im Namen des Königs verfolgt wurden, willig ihre Hälse dargeboten hatten, griffen jetzt, wo ein rechtloser Usurpator an die Stelle des Königs getreten war, von einem Ende Frankreichs zum andern, Condé an der Spitze, zu den Waffen. Katharina selbst nämlich bat im Namen Karls IX. den Prinzen Condé, sich für ihre Befreiung aus der Gewalt der Guisen zu waffnen. So kam es im Jahre 1562, gerade zehn Jahre vor jener ungeheuren Frevelthat, von der unsere Ueberschrift redet, zum Krieg. Im Verlaufe dieser zehn Jahre wurde Frankreich in seinem Inneren zerfleischt und blutete aus tausend Wunden.

Als im Jahre 1568 *Prinz Ludwig von Condé*
gefangen genommen und g
sen worden, so waren nun
lichen Führers beraubt. (
längst zuvor, in der Armee
Rouen, das er belagerte,
heldenmüthige *Johanna*
von Navarra, und d
Condé dem Heere vor
Freunde, gibt Gott euch z
Waisen, die ich euch mit
Hoffnung kam in alle Herz
ganze Heer Treue. Der
schon längst der guten Sac
dient hatte, stellte sich als g
dar. Und indem er in ihre
Oberbefehl führte, gelang es
gebrochenen Friedensschlüss
neuen, sehr günstigen Fried

Damit ging es also zu.
daß Coligny eine schwere
drei Wunden blutend vom
den mußte. In Paris
brecher verurtheilt, 50,000
setzt, seine Güter confiscirt.
waren ihm nur 8000 Man
ser hoffnungslosen Lage
Glaubensmuth in seiner ga
ber schrieb er an seine Ki
Hoffnung wo anders als a
dere Mittel erwerben, als d
mit Händen greifen lassen.
unserem Heerführer, folgen
Menschen haben uns alles
und wenn dies allezeit der
wären wir glücklich und un
ja dieser Verlust nicht um
das wir gegen die, die ihn
hätten, sondern einzig um
verfolgt, weil es Gott gefal
terstützung seiner Kirche z
solchen Glauben, zog Colig
die auf seinen Ruf zusamm
Loire, schlug das papistisch
schirte vor die Mauern vo
Frieden von St. Ger
1570). Es wurde darin
ligionsfreiheit in je zwei
außerdem in allen Orten, d
allgemeine Amnestie und Z
endlich vier feste Städte
geräumt.

Der Friede war gegen
Pabstes und der guisischen
schlossen worden, die ihre
Es gab eine milder gesinnte
männer, welche längst darü
spanischen Wink in Frankr
Bürger vergossen ward, un
spanischen Einfluß abzusch
den spanischen König Phil
Flandern für Frankreich ;
Partei hatte sich Katharina
lassen und kümmerte sich fü
Spaniens noch des Pab
suchte sogar ein politisches
land herzustellen. Ihr
sollte ihrer Meinung nach
gin *Elisabeth von E*
sollte der innere Friede in
mählung des jungen,

emahlin wieder zur
ohanna aber blieb
fest. „Ehe ich in
lte ich lieber meinen
h in die Tiefe des
t hinderlich wäre."
en pariser Hofe in
önigreich Navarra,
Mutter des Volkes
in dortiger Gegend
iel zum Wohl des

otten wurde Antons
on, Prinz von
Geist und männlich
rten Partei von um
von den Soldaten
er den übrigen Per=
genotten in aufrich=
ssen hatten, wollen
n Admiral Co=
, der in mehreren
tapfer vertheidigt
sehen stand. Nach
in spanische Gefan=
d Muße fand, sich
Schriften zu beschäf=
langt hatte, zog er
eschäften zurück, um
Glaubensgenossen
ar ein von Herzen
er sich Gottes Wort
seine Hausgenossen
r Mitte knieend das
e er, müsse nicht bloß
, sondern denselben
guten Beispiel vor=

Partei standen die
iglichen Familie ja
holischen Guisen,
itischen Nebenbuhler
Hugenotten. Nach
Katharina des über=
rwehren, und stützte
onen und die Huge=
ie letztere günstiges
Guise erzürnt aus:
meinem Degen will
richtete mit seinen
in einem Bethause
s Blutbad an, und
König wie Gefan=
s, wo er nach jenem
gen war. Eine ge=
e jetzt fast nicht mehr.
ge sie unter einem
Namen des Königs
dargeboten hatten,
rpator an die Stelle
m Ende Frankreichs
ze, zu den Waffen.
amen Karls IX. den
ung aus der Gewalt
es im Jahre 1562,
euren Frevelthat, von
Krieg. Im Verlaufe
in seinem Innern
Wunden.
dwig von Condé

gefangen genommen und gegen das Kriegsrecht erschossen worden, so waren nun die Hugenotten ihres trefflichen Führers beraubt. (Sein Bruder Anton war längst zuvor, in der Armee der Guisen kämpfend, vor Rouen, das er belagerte, gefallen.) Da führte die heldenmüthige Johanna ihren Sohn, Heinrich von Navarra, und den jüngeren Prinzen Condé dem Heere vor und sprach: „Hier, meine Freunde, gibt Gott euch zwei neue Führer und zwei Waisen, die ich euch mit Vertrauen übergebe." Neue Hoffnung kam in alle Herzen und begeistert schwur das ganze Heer Treue. Der edle Coligny aber, der schon längst der guten Sache mit Rath und That gedient hatte, stellte sich als gemeinsamen Vater der beiden dar. Und indem er in ihrem Namen von nun an den Oberbefehl führte, gelang es ihm endlich, nach mehrfach gebrochenen Friedensschlüssen, im Jahre 1570 einen neuen, sehr günstigen Frieden zu erlangen.

Damit ging es also zu. Es war im Jahre zuvor, daß Coligny eine schwere Niederlage erlitt und aus drei Wunden blutend vom Schlachtfeld getragen werden mußte. In Paris ward er als Majestätsverbrecher verurtheilt, 50,000 Thaler auf seinen Kopf gesetzt, seine Güter confiscirt. Von seinem ganzen Heer waren ihm nur 8000 Mann übrig geblieben. In dieser hoffnungslosen Lage bewies sich des Admirals Glaubensmuth in seiner ganzen Größe. Am 16. October schrieb er an seine Kinder: „Wir müssen unsere Hoffnung wo anders als auf der Erde haben und andere Mittel erwerben, als die vor Augen liegen und sich mit Händen greifen lassen. Wir müssen JEsu Christo, unserem Heerführer, folgen, der uns vorangeht. Die Menschen haben uns alles geraubt, was sie konnten, und wenn dies allezeit der Wille Gottes sein sollte, so wären wir glücklich und unsere Lage eine gute, weil uns ja dieser Verlust nicht um eines Unrechts willen trifft, das wir gegen die, die ihn uns beibrachten, begangen hätten, sondern einzig um des Hasses willen, der mich verfolgt, weil es Gott gefallen hat, sich meiner zur Unterstützung seiner Kirche zu bedienen." Stark durch solchen Glauben, zog Coligny mit einer neuen Armee, die auf seinen Ruf zusammenströmte, siegr ich über die Loire, schlug das papistische Heer aufs Haupt, marschirte vor die Mauern von Paris und erzwang den Frieden von St. Germain=en=Laye (8. Aug. 1570). Es wurde darin den Hugenotten völlige Religionsfreiheit in je zwei Städten jeder Provinz und außerdem in allen Orten, die sie in Besitz hatten, sodann allgemeine Amnestie und Zulassung zu allen Aemtern, endlich vier feste Städte als Sicherheitspfänder eingeräumt.

Der Friede war gegen den Willen Spaniens, des Pabstes und der guisischen Partei von Katharina geschlossen worden, die ihre Streitkräfte erschöpft hatte. Es gab eine milder gesinnte Partei verständiger Staatsmänner, welche längst darüber entrüstet waren, daß auf spanischen Wink in Frankreich das Blut unschuldiger Bürger vergossen ward, und die darauf ausgingen, den spanischen Einfluß abzuschütteln, die Niederlande gegen den spanischen König Philipp II. zu unterstützen und Flandern für Frankreich zu gewinnen. Durch diese Partei hatte sich Katharina zum Friedensschluß bewegen lassen und kümmerte sich für den Augenblick weder um Spaniens noch des Pabstes Widerspruch. Ja, sie suchte sogar ein politisches Familienbündniß mit England herzustellen. Ihr Sohn Heinrich von Anjou sollte ihrer Meinung nach um die protestantische Königin Elisabeth von England werben. Zugleich sollte der innere Friede in Frankreich durch eine Vermählung des jungen, noch minderjährigen Königs Heinrich von Navarra mit Margaretha von Valois, ihrer jüngsten Tochter, befestigt werden.

Ihr Sohn Karl IX. warf sich gleichfalls mit solcher Entschiedenheit und Begeisterung auf die Spanien feindliche Politik, daß Coligny, der mit dem König hierin völlig übereinstimmte, wieder zu Gnaden, ja, zu hohen Ehren gelangte. Derselbe ward zum Heerführer gegen die Spanier in den Niederlanden ausersehen und nach Blois zum König berufen (12. September 1571). Dieser umarmte ihn mit den Worten: „Endlich habe ich Sie, und es soll Ihnen nicht so leicht werden, wieder von mir zu gehen", redete ihn mit „mon père" (mein Vater) an, schenkte ihm zur Entschädigung für den Verlust an seinen Gütern 100,000 Livres, und sagte zu den Umstehenden: „Das ist der glücklichste Tag in meinem Leben." — Und mit derselben Achtung und Vertraulichkeit wurde der Admiral so wie andere vornehme Hugenotten von der Königin Mutter Katharina, von den Prinzen und Großen des Reichs aufgenommen. Alle früheren Streitigkeiten schienen jetzt vergessen, aller Glaubensunterschied aufgehoben; man sprach von nichts als von der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Heinrich mit Margaretha, und durch die glänzendsten Feste feierte man die Versöhnung. — So weit scheint es Katharina mit ihrer spanienfeindlichen Politik völliger Ernst gewesen und ein ins Ungeheure gehender Mordplan bei ihr mehr in den Hintergrund getreten zu sein. Aber „verlasset euch nicht auf Fürsten!", nicht auf gute und fromme, geschweige denn auf solche, die jeden Augenblick bereit sind, sich zu willigen Werkzeugen des Antichrists und somit des Mörders von Anfang zu ergeben.

Nun trat ein Umstand ein, durch den die vor keinem Verbrechen zurückbebende Katharina plötzlich und völlig umgestimmt wurde. Spanien erfocht im Bunde mit dem Pabst und Venedig jenen glänzenden Sieg über die türkische Flotte bei Lepanto. Sofort wurde es der Königin Mutter angst vor der spanischen Macht und wie mit einem Schlage änderte sie ihre ganze Politik. Aus war's mit der freundschaftlichen Annäherung an England und dessen protestantische Königin Elisabeth, wiewohl die obschwebenden Verhandlungen wegen einer Vermählung des Prinzen Heinrich von Anjou mit derselben zum Schein noch immer fortgeführt wurden. Aus war's mit der geplanten Unterstützung der aufständischen Niederländer gegen Spanien. Es war plötzlich alles, alles anders geworden. Andere Politik, andere Stellung zu den Hugenotten; Coligny war nun der ränkevollen Katharina im Wege. Ein schweres Ungewitter zog sich aus der Ferne über die armen Hugenotten zusammen und Coligny sah es kommen. Von nun an war alle Freundlichkeit Katharina's gegen die Protestanten nichts als die verruchteste Heuchelei. Allerdings mußte man die neue Wendung der Dinge selbst vor dem Könige, der noch ganz mit seinen niederländischen Plänen und Entwürfen beschäftigt war, mit großer Vorsicht besprechen. Im Augenblick hätte er sich wohl unter keiner Bedingung einreden lassen, daß er noch seine Einwilligung zur Ermordung Coligny's geben würde. Jetzt galt es für Katharina, alle ihre List aufzubieten, um ihre höllischen Pläne zu verwirklichen.

Es mochte wohl sechs Jahre her gewesen sein, daß zu Bayonne, einer Stadt an den Grenzen Frankreichs und Spaniens, eine wichtige Conferenz abgehalten wurde. In nächtlicher Stunde berieth dort Katharina von Medici in Begleitung ihres Sohnes Karl IX. mit dem grausamen spanischen Herzog von Alba, was gegen die Hugenotten zu thun sei. Die Ketzer von dem Erdboden zu vertilgen, hielt man für das einzig zweckdien=

liche Mittel hiez
der Pabst sollten
ihre Kräfte mit e
besonders, man
mächtigen, dami
„Der Kopf eine
ser Gelegenheit,
Sümpfen auf."
Beifall. Der j
der ganzen Reise
des blutdürstigen
zu wiederholen.
Plan um, die gr
zu vertilgen. Un
tharina zurück.
für denselben ein

Die bevorstehe
Sie wurde zum
weit war der zu
zogene, früh scho
seiner Mutter
eigenen Aeußerun
gen ließ. Weil n
Margaretha"
von Navarra
nig gegen den p
Alessandria), daß
Reiches abhänge
könnte Ihnen all
gewiß noch einse
katholische Relig
zu stellen, und
Frankreichs (die
diese Vermählun
der Pabst meine A
Eifer für die Rel
und loben wird!
wahr ich König b

Demgemäß be
er habe zwar je
dürfe aber doch
nur mündlic
er habe gute G
war also mit dem
wollte die Hugen
an die Absicht, un
sucht, Blutgier la
lichkeit, mit der m

—

„Prüfet die G

Mit diesen W
hannes die Chris
bracht wird, unge
„Geister", weil je
ben wird, entwed
der Wahrheit, d
einem falschen G
der Hölle. Folg
seine Lehre recht u
dem unreinen Ge
falsch. Der Apo
zu euch kommt, s
von dem rechten
erst eine Prüfung

ra mit Margaretha von
Tochter, befestigt werden.
arf sich gleichfalls mit solcher
eisterung auf die Spanien
ligny, der mit dem König
te, wieder zu Gnaden, ja, zu
Derselbe ward zum Heerführer
Niederlanden ausersehen und
rufen (12. September 1571).
den Worten: „Endlich habe
n nicht so leicht werden, wie-
edete ihn mit „mon père“
e ihm zur Entschädigung für
Gütern 100,000 Livres, und
„Das ist der glücklichste Tag
d mit derselben Achtung und
Admiral so wie andere vor-
r Königin Mutter Katharina,
ßen des Reichs aufgenommen.
n schienen jetzt vergessen, aller
hoben; man sprach von nichts
en Vermählung des Prinzen
und durch die glänzendsten
rsöhnung. — So weit scheint
anienfeindlichen Politik völli-
ein ins Ungeheure gehender
den Hintergrund getreten zu
ch nicht auf Fürsten!“, nicht
hweige denn auf solche, die
d, sich zu willigen Werkzeugen
des Mörders von Anfang zu

ein, durch den die vor keinem
Katharina plötzlich und völlig
anien erfocht im Bunde mit
jenen glänzenden Sieg über
anto. Sofort wurde es der
r der spanischen Macht und
änderte sie ihre ganze Politik.
ndschaftlichen Annäherung an
estantische Königin Elisabeth,
n Verhandlungen wegen einer
n Heinrich von Anjou mit
immer fortgeführt wurden.
annten Unterstützung der auf-
gegen Spanien. Es war
s geworden. Andere Politik,
Hugenotten; Coligny war
arina im Wege. Ein schwe-
us der Ferne über die armen
nd Coligny sah es kommen.
undlichkeit Katharina's gegen
ls die verruchteste Heuchelei.
ie neue Wendung der Dinge
noch ganz mit seinen nieder-
ntwürfen beschäftigt war, mit
. Im Augenblick hätte er
dingung einreden lassen, daß
g zur Ermordung Coligny's
es für Katharina, alle ihre
e höllischen Pläne zu ver-

Jahre her gewesen sein, daß
an den Grenzen Frankreichs
chtige Conferenz abgehalten
Stunde berieth dort Katharina
ihres Sohnes Karl IX. mit
Herzog von Alba, was gegen
i. Die Ketzer von dem Erd-
man für das einzig zweckdien-liche Mittel hiezu. Spanien, Frankreich, der Kaiser, der Pabst sollten zur Erreichung dieses schönen Ziels ihre Kräfte mit einander vereinigen. Alba rieth hierbei besonders, man müsse sich vor Allem der Großen bemächtigen, damit die Hugenotten ihren Halt verlören. „Der Kopf eines einzigen Lachses“, sagte er bei dieser Gelegenheit, „wiegt zehntausend Frösche in den Sümpfen auf.“ Er fand damit den entschiedensten Beifall. Der junge König von Frankreich konnte auf der ganzen Reise nicht satt werden, das gräßliche Wort des blutdürstigen Herzogs in Gegenwart seiner Mutter zu wiederholen. Beide gingen längere Zeit mit dem Plan um, die großen hugenottischen Lachse ihres Landes zu vertilgen. Und auf diesen Höllenplan kam jetzt Katharina zurück. Auch den König wußte sie nun wieder für denselben einzunehmen.

Die bevorstehende Hochzeit kam hierzu sehr bequem. Sie wurde zum Werke der Finsterniß ausersehen. So weit war der zu düsterem Menschen- und Ketzerhaß erzogene, früh schon zur Grausamkeit geneigte König mit seiner Mutter einverstanden. Dies geht aus seinen eigenen Aeußerungen hervor, die er dem Pabst hinterbringen ließ. Weil nämlich letzterer gegen eine Vermählung Margaretha's mit dem hugenottischen Heinrich von Navarra Protest einlegte, so behauptete der König gegen den päbstlichen Legaten (den Cardinal von Alessandria), daß von dieser Vermählung das Wohl des Reiches abhänge. „Wollte Gott“, fuhr er fort, „ich könnte Ihnen alles sagen! Sie und der Pabst werden gewiß noch einsehen, daß nichts bequemer gewesen, die katholische Religion in Frankreich auf einen festen Fuß zu stellen, und die geschworenen Feinde Gottes und Frankreichs (die Hugenotten) zu vertilgen, als eben diese Vermählung. Ich hoffe es bald zu erleben, daß der Pabst meine Anschläge, Frömmigkeit und brennenden Eifer für die Religion um des Erfolges willen billigen und loben wird! Ich will die Verräther züchtigen, so wahr ich König bin, aber ich muß sie erst sicher machen.“

Demgemäß berichtete denn auch der Legat nach Rom, er habe zwar jene Heirath nicht hintertreiben können, dürfe aber doch um gewisser Umstände willen, die er nur mündlich mittheilen könne, behaupten, er habe gute Geschäfte gemacht. Die Höllenthat war also mit dem päbstlichen Legaten abgekartet. Man wollte die Hugenotten sicher machen, das war von jetzt an die Absicht, um sie desto gewisser zu vertilgen. Rachsucht, Blutgier lauerte fortan hinter aller süßen Freundlichkeit, mit der man am Hofe den Hugenotten begegnete.

(Schluß folgt.)

„Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“

1 Joh. 4, 1.

Mit diesen Worten ermahnt der heilige Apostel Johannes die Christen, daß sie keine Lehre, die ihnen gebracht wird, ungeprüft annehmen. Er nennt die Lehrer „Geister“, weil jeder derselben von einem Geiste getrieben wird, entweder von dem Heiligen Geiste, dem Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet, oder von einem falschen Geiste, dem Geist der Lüge, dem Geist der Hölle. Folgt ein Lehrer dem Heiligen Geist, so ist seine Lehre recht und rein; läßt ein Lehrer sich aber von dem unreinen Geiste treiben, so ist seine Lehre unrein, falsch. Der Apostel will also sagen: Wenn ein Lehrer zu euch kommt, so glaubt nicht von vornherein, daß er von dem rechten Geiste getrieben werde, sondern stellt erst eine Prüfung an, und glaubt ihm nur dann, nehmt seine Lehre nur dann an, wenn ihr nach rechter Prüfung gewiß geworden seid, daß er aus Gott ist.

1. Mit diesen Worten spricht also der Apostel allen Christen das Recht zu, alle Lehre zu urtheilen. Er schreibt diese Worte nicht den Kirchendienern allein, sondern den Christen insgemein. Er spricht: „Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“ Im zweiten Capitel sagt er: „Ich schreibe euch Vätern, — ich schreibe euch Jünglingen, — ich schreibe euch Kindern.“ V. 13. Er wendet sich also mit seiner Ermahnung an die Christen aller Stände. Daß dies Recht allen Christen zukommt, sehen wir auch aus andern Stellen der heiligen Schrift. Der Apostel Paulus schreibt: „Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage“, 1 Cor. 10, 15. Und: „Prüfet alles und das Gute behaltet“, 1 Theß. 5, 21. Dasselbe bezeugen die vielen an alle Christen gerichteten Warnungen vor falscher Lehre, z. B. Matth. 7, 15. Röm. 16, 17. 18. und andere. Denn ohne Prüfung können sie ja den Worten der Warnung nicht nachkommen.

Mancher möchte hier nun sagen: Das ist ja selbstverständlich, daß alle Christen das Recht haben, Lehre zu urtheilen. Das sollte freilich selbstverständlich sein, ist es aber, leider, bei vielen nicht. Wie alle andern Rechte der Christen, so hatte auch dieses herrliche Recht der Antichrist den Christen geraubt und raubt es bis auf den heutigen Tag den Christen, die von ihm gefangen gehalten werden. Nach der Lehre der römischen Kirche haben die sogenannten Laien nichts zu prüfen, nichts zu sagen, sondern nur zu gehorchen. Der Römische Katechismus sagt: „In diesem Artikel bezeichnet aber ‚Kirche‘ vorzüglich die Menge sowohl der Guten als Bösen, und nicht allein die Vorsteher, sondern auch diejenigen, welche gehorchen müssen.“ (I, 10, Fr. 9.) Hier werden also die Zuhörer, die sogenannten Laien, beschrieben als solche, die gehorchen müssen. Der Jesuit Bellarmin schreibt, daß das Volk seinem Pastor folgen müsse, selbst wenn er irre.

Gegen den schändlichen Raub dieses herrlichen Rechtes der Christen trat Luther gewaltig auf. Kein Lehrer hat seit der Apostel Zeiten dies Recht der Christen so gelehrt und vertheidigt, wie Luther. Er schrieb nicht nur eine besondere Schrift: „Daß eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen &c.“, 1523, sondern hat auch sonst in seinen Schriften dies Recht der Christen aus der heiligen Schrift bewiesen. Es wird den Lesern nicht unlieb sein, wenn wir ihnen einige seiner herrlichen Worte hier mittheilen. Er schreibt unter Anderem in der angeführten Schrift:

„Menschenwort und Lehre haben gesetzt und verordnet, man solle die Lehre zu urtheilen nur den Bischöfen und Gelehrten und den Concilien lassen; was dieselben beschlössen, solle alle Welt für recht und Artikel des Glaubens halten, wie das genugsam ihr täglich Rühmen über des Pabsts geistlich Recht beweiset. Denn man fast nichts von ihnen höret, denn solchen Ruhm, daß bei ihnen die Gewalt und Recht stehe, zu urtheilen, was christlich oder ketzerisch sei, und der gemeine Christenmann solle auf ihr Urtheil warten und sich desselben halten. Siehe, dieser Ruhm, damit sie alle Welt eingetrieben haben und ihr höchster Hort und Trotz ist, wie unverschämt und närrisch er stürmet wider Gottes Gesetz und Wort.

„Denn Christus setzt gleich das Widerspiel, nimmt den Bischöfen, Gelehrten und Concilien beide, Recht und Macht zu urtheilen die Lehre, und gibt sie jedermann, da er spricht Johannis am 10.: Meine Schafe

kennen meine Stimme. Item: Meine Schafe folgen den Fremden nicht, sondern fliehen von ihnen; denn sie kennen nicht der Fremden Stimme. Item: Wie viel ihrer kommen sind, das sind Diebe und Mörder; aber die Schafe höreten sie nicht.

„Hie siehest du je klar, weß das Recht ist, zu urtheilen die Lehre. Bischof, Pabst, Gelehrte und jedermann hat Macht zu lehren, aber die Schafe sollen urtheilen, ob sie Christi Stimme lehren oder der Fremden Stimme. Lieber, was mögen hiewider sagen die Wasserblasen, die da scharren: Concilia, Concilia! Ei, man muß die Gelehrten, die Bischöfe, die Menge hören, man muß den alten Brauch und Gewohnheit ansehen! Meinst du, daß mir Gottes Wort sollte deinem alten Brauch, Gewohnheit, Bischöfen weichen? Nimmermehr. Darum lassen wir Bischöfe und Concilia schließen und setzen, was sie wollen; aber, wo wir Gottes Wort vor uns haben, soll's bei uns stehen, und nicht bei ihnen, ob's recht oder unrecht sei, und sie sollen uns weichen und unserm Wort gehorchen.

„Hie siehest du, mein ich, je klar genug, was denen zu vertrauen sei, die mit Menschenwort über die Seelen handeln. Wer siehet hie nun nicht, daß alle Bischöfe, Stifte, Klöster, hohen Schulen mit allem ihrem Körper wider dies helle Wort Christi toben, daß sie das Urtheil der Lehre den Schafen unverschämt nehmen und ihnen selbst zueignen durch eigenen Satz und Frevel? Darum sie auch gewiß für Mörder und Diebe, Wölfe und abtrünnige Christen zu halten sind, als die öffentlich hie überwunden sind, daß sie Gottes Wort nicht allein verleugnen, sondern auch dawider setzen und handeln; wie sich's denn gebührt hat dem Widerchrist und seinem Reich zu thun, laut der Prophezei St. Pauli 2 Thess. 2. Abermal spricht Christus Matth. 7.: Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Siehe, hie gibt Christus nicht den Propheten und Lehrern das Urtheil, sondern den Schülern und Schafen. Denn wie könnte man sich vor den falschen Propheten hie hüten, wenn man ihre Lehre nicht sollte in Bedenk nehmen, richten und urtheilen? So kann je kein falscher Prophet sein unter den Zuhörern, sondern allein unter den Lehrern. Darum sollen und müssen alle Lehrer dem Urtheil der Zuhörer unterworfen sein mit ihrer Lehre.

„Item, der dritte Spruch ist St. Pauli 1 Thess. 5.: Prüfet alles; was gut ist, das behaltet. Siehe, hie will er keine Lehre noch Satz gehalten haben, es werde denn von der Gemeine, die es hört, geprüft und für gut erkannt. Denn dies Prüfen gehet ja nicht die Lehrer an, sondern die Lehrer müssen zuvor sagen, das man prüfen soll. Also ist auch hie das Urtheil den Lehrern genommen und den Schülern gegeben unter den Christen; daß es unter den Christen ganz und gar ein ander Ding ist, denn mit der Welt. In der Welt gebieten die Herren, was sie wollen, und die Unterthanen nehmen's auf. Aber unter euch, spricht Christus, soll's nicht also sein, sondern unter den Christen ist ein jeglicher des andern Richter, und wiederum auch dem andern unterworfen; wiewohl die geistlichen Tyrannen eine weltliche Oberkeit aus der Christenheit gemacht haben.

„Der vierte Spruch ist abermal Christi Matth. 24.: Sehet zu, daß euch niemand verführe; denn es werden viel kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus, und werden viel verführen. Summa, was ist's noth, mehr Sprüche her zu führen? Alle Warnung, die St. Paulus thut Röm. 16. 1 Cor. 10. Gal. 3. Col. 2. und allenthalben; item, aller Propheten Sprüche, da sie lehren, Menschenlehre zu meiden, die thun nichts anders, denn daß sie das Recht und Macht, alle Lehre zu urtheilen, von den Lehrern nehmen und mit ernstlichem Gebot, bei der Seelen Verlust, den Zuhörern auflegen; also, daß sie nicht allein Macht und Recht haben, alles, was gepredigt wird, zu urtheilen, sondern sind schuldig, zu urtheilen, bei göttlicher Majestät Ungnaden. Daß wir daran sehen, wie die Tyrannen so unchristlich mit uns gefahren haben, da sie uns solch Recht und Gebot genommen haben und ihnen selbst zugeeignet; damit allein sie reichlich verdient haben, daß man sie aus der Christenheit vertreibe und verjage, als die Wölfe, Diebe und Mörder, die wider Gottes Wort und Willen über uns herrschen und lehren." (Erl. A. 22, 143 f.)

In der Kirchenpostille sagt er: „Allda haben so viel heilige Väter geirret, als Gregorius, Augustinus und andere mehr, daß sie uns dies Urtheil genommen haben; denn dieser Jammer und Herzeleid hat zeitlich angefangen, daß wir glauben sollen dem Pabst und den Conciliis. Darum mußt du also bei dir finden, daß du sagen kannst: Das hat Gott gesagt, das hat Gott nicht gesagt. Sobald du sagest: Der Mensch hat das gesagt, oder: die Concilia haben das beschlossen, so hast du auf den Sand gebaut. Darum so ist kein Richter auf Erden in geistlichen Sachen über die christliche Lehre, denn der Mensch, der den wahrhaftigen Glauben in seinem Herzen hat, er sei ein Mann oder Weib, jung oder alt, Knecht oder Magd, gelehrt oder ungelehrt. Denn Gott siehet nicht an die Person, sondern sind ihm alle gleich lieb, die seinen Geboten nachleben; derhalben haben sie auch allein Gewalt zu urtheilen." (Achter Sonnt. nach Trin. Erl. A. 13, 186.)

Aber, möchte einer sagen, was geht uns der Pabst an? in der protestantischen Christenheit, auch in der lutherischen Kirche, wird dies Recht der Christen allgemein anerkannt. Dem ist jedoch nicht so. Um nur von unserer amerikanischen Kirche zu reden, so hat der „Lutheraner", wie den ältern Lesern noch bekannt sein wird, vor vielen Jahren einen langen Kampf geführt mit einer sich lutherisch nennenden Synode, der ehemaligen Buffalosynode, die dieses Recht den Laien absprach und nur für die Prediger beanspruchte. In einem sogenannten „Hirtenbrief" schrieb der Senior dieser Synode: „Käme ein Pastor auf Irrthümer in der Lehre —, so wird es der ganzen Gemeine nicht verborgen bleiben, und in dem Falle soll doch die Gemeine noch nicht das Urtheil sprechen, sondern sich durch Schrift der Aeltesten zuvor an einen oder mehrere Pastoren der Kirche wenden und die Sache der Wahrheit gemäß vorstellen; diese sollen dann den angeklagten Pastor fragen, wie es sich mit der Sache verhalte, und sollen sich mündlich oder schriftlich mit ihm besprechen, da wird es dann wohl offenbar werden, ob er und in welchen Irrthümern solcher angeklagte Pastor sich befindet. — Ihr wollet das Urtheilen der Lehre denen überlassen, denen es nach dem 28. Art. der Augsburgischen Confession zukommt. Eure Lehrer sind nicht Lehrer einer falschen Kirche, auch nicht Lehrer einer zeitgeistischen Richtung, sondern Lehrer der wahren Kirche, wie genugsam bekannt ist. Ihr könnt also bei ihnen eine rechtschaffene Erkenntniß der Kirchenlehre voraussetzen und zwar eine tiefere Erkenntniß, als Ihr sie haben könnt, da sie gelernt haben, um zu glauben, zu lehren und Euch im rechten Glauben zu erhalten, Ihr aber, um zu glauben und im rechten Glauben erhalten und geheiligt zu werden." (S. 17 f.) Ferner wird in diesem „Hirtenbrief" gesagt: „Was wider und nicht wider Gottes Wort sei, das entscheidet kein einzelnes Glied der Kirche, sondern die Kirche selbst in ihren Symbolen, Kirchenordnungen und Synoden." (S. 14.)

Der Kampf des „Luthera[...]
Christen, alle Lehre zu urtheil[...]
Viele, Viele kamen zur Erke[...]
Doch Satan, der den Christen[...]
ihre Freiheit in Christo JEsu[...]
Es fehlt noch immer nicht an [...]
da Herren sein wollen über d[...]
Päbstlein sein wollen und P[...]
sich tragen. Und so lange de[...]
dies Recht anfechten, gilt es, [...]
die gläubigen Christen behalte[...]
dann ist es auch darum wichti[...]
die Christen dem HErrn Chri[...]
für dieses kostbare Recht darz[...]

Aber, möchte einer weiter sa[...]
weit, wenn er sagt, Christus [...]
Lehrern und gebe es den Zu[...]
nicht den Lehrern das Urthe[...]
Durchaus nicht. Luther redet [...]
handelt zwischen Predige[...]
Prediger soll nicht Richter übe[...]
Ueber diese sollen die Zuhörer[...]
darf eine Lehre eines Lehrers [...]
darf nicht denken: Der Pastor [...]
einer rechtgläubigen Synode. [...]
wachen und alles genau pr[...]
Lehrer kann fallen, kann irren[...]
Geist die Beröenser, die täglich[...]
ob sich's also hielte, wie Paul[...]
erleuchtet war, predigte. Apo[...]
also von dem Recht eines Z[...]
Lehrer, er redet da durchaus n[...]
Lehrers gegenüber andern Leh[...]
der Prediger, auch über die Le[...]
Lehre zu strafen, von der im 2[...]
schen Confession geredet wird[...]
darzulegen, als Luther, keiner[...]
wissen der Prediger hierin zu s[...]
Anderem in der Auslegung [...]
„Es muß ein Prediger nicht a[...]
Schafen Christi das Evangeli[...]
daraus unterweisen, wie sie [...]
sondern er muß auch daneben [...]
sie die Schafe nicht angreifen, [...]
mit falscher Lehre verführen; [...]
ruhet. Nun findet man jetz[...]
leiden mögen, daß man das [...]
daß man nur nicht wider die [...]
ich schon recht predige und di[...]
lehre, ist's dennoch nicht rech[...]
sie verwahrt, daß die Wölfe n[...]
der davon führen. — Der W[...]
die Schafe gute Weide haben[...]
daß sie feist sind; aber das ka[...]
Hunde feindlich bellen. — Es [...]
sein, wie auch St. Paulus Tit[...]
spricht er, soll ob dem Wort h[...]
lehren kann, auf daß er mäch[...]
die heilsame Lehre und zu st[...]
(Erl. A. 52, 188.)

Noch eins ist hierbei zu eri[...]
das ist, Leute, die sich Christe[...]
mißbrauchen. Es sind dies [...]
denen das altbackene Brod d[...]
lichen Worts nicht mehr schme[...]
lüstern sind. Diese wollen si[...]
das zu prüfen, was vor sie [...]
halten sich für berufen, umher[...]
allerlei Schriften gegen die [...]
Gottes sich anzuschaffen un[...]

sie das Recht und
n den Lehrern neh=
der Seelen Verlust,
nicht allein Macht
gt wird, zu urthei=
eilen, bei göttlicher
ran sehen, wie die
gefahren haben, da
ommen haben und
n sie reichlich ver=
hristenheit vertreibe
e und Mörder, die
über uns herrschen

Allda haben so viel
s, Augustinus und
genommen haben;
hat zeitlich ange=
em Pabst und den
bei dir finden, daß
sagt, das hat Gott
er Mensch hat das
s beschlossen, so hast
so ist kein Richter
über die christliche
rhaftigen Glauben
an oder Weib, jung
rt oder ungelehrt.
n, sondern sind ihm
achleben; derhalben
rtheilen." (Achter
36.)

geht uns der Pabst
nheit, auch in der
der Christen allge=
nicht so. Um nur
u reden, so hat der
n noch bekannt sein
gen Kampf geführt
Synode, der ehe=
Recht den Laien ab=
beanspruchte. In
schrieb der Senior
auf Irrthümer in
Gemeine nicht ver=
l doch die Gemeine
sondern sich durch
inen oder mehrere
Sache der Wahr=
ann den angeklag=
der Sache verhalte,
ftlich mit ihm be=
nbar werden, ob er
angeklagte Pastor
Urtheilen der Lehre
28. Art. der Augs=
re Lehrer sind nicht
cht Lehrer einer zeit=
der wahren Kirche,
önnt also bei ihnen
irchenlehre voraus=
ntniß, als Ihr sie
um zu glauben, zu
n zu erhalten, Ihr
Glauben erhalten
.) Ferner wird in
s wider und nicht
t kein einzelnes
rche selbst in ihren
Synoden." (S. 14.)

Der Kampf des „Lutheraner" für das Recht der Christen, alle Lehre zu urtheilen, war nicht vergeblich. Viele, Viele kamen zur Erkenntniß und priesen Gott. Doch Satan, der den Christen ihr herrliches Recht und ihre Freiheit in Christo JEsu nicht gönnt, ruht nicht. Es fehlt noch immer nicht an solchen Pfarr**herren**, die da Herren sein wollen über den Glauben der Christen, Päbstlein sein wollen und Priesterherrschaftsgelüste in sich tragen. Und so lange der Pabst und Helfershelfer dies Recht anfechten, gilt es, nicht zu schweigen, damit die gläubigen Christen behalten, was sie haben. Sodann ist es auch darum wichtig, davon zu reden, damit die Christen dem HErrn Christo den schuldigen Dank für dieses kostbare Recht darzubringen nicht vergessen.

Aber, möchte einer weiter sagen, geht nicht Luther zu weit, wenn er sagt, Christus nehme das Urtheil den Lehrern und gebe es den Zuhörern? spricht er damit nicht den Lehrern das Urtheilen über die Lehre ab? Durchaus nicht. Luther redet von dem Fall, da es sich handelt **zwischen Prediger und Zuhörer**. Der Prediger soll nicht Richter über seine eigene Lehre sein. Ueber diese sollen die Zuhörer richten. Kein Zuhörer darf eine Lehre eines Lehrers ungeprüft annehmen. Er darf nicht denken: Der Pastor ist ja treu, er gehört zu einer rechtgläubigen Synode. Er muß vielmehr immer wachen und alles genau prüfen. Auch der treueste Lehrer kann fallen, kann irren. Lobt doch der Heilige Geist die Beröenser, die täglich in der Schrift forschten, ob sich's also hielte, wie Paulus, der doch unmittelbar erleuchtet war, predigte. Apost. 17, 11. Luther redet also von dem Recht eines Zuhörers gegenüber einem Lehrer, er redet da durchaus nicht von dem Recht eines Lehrers gegenüber andern Lehrern. Die hohe Aufgabe der Prediger, auch über die Lehre zu wachen und falsche Lehre zu strafen, von der im 28. Artikel der Augsburgischen Confession geredet wird, weiß keiner so treulich darzulegen, als Luther, keiner so sehr, als er, das Gewissen der Prediger hierin zu schärfen. Er schreibt unter Anderem in der Auslegung des ersten Briefs Petri: „Es muß ein Prediger nicht allein weiden, das ist, den Schafen Christi das Evangelium rein predigen und sie daraus unterweisen, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern er muß auch daneben den Wölfen wehren, daß sie die Schafe nicht angreifen, Irrthum einführen und mit falscher Lehre verführen; wie denn der Teufel nicht ruhet. Nun findet man jetzund viel Leute, die wohl leiden mögen, daß man das Evangelium predige, doch daß man nur nicht wider die Wölfe schreie. Aber wenn ich schon recht predige und die Schafe wohl weide und lehre, ist's dennoch nicht recht der Schafe gehütet und sie verwahrt, daß die Wölfe nicht kommen und sie wieder davon führen. — Der Wolf kann wohl leiden, daß die Schafe gute Weide haben, er hat sie desto lieber, daß sie feist sind; aber das kann er nicht leiden, daß die Hunde feindlich bellen. — Es muß beides beisammen sein, wie auch St. Paulus Tit. 1. lehret. Ein Aeltester, spricht er, soll ob dem Wort halten, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher." (Erl. A. 52, 188.)

Noch eins ist hierbei zu erinnern. Es gibt Christen, das ist, Leute, die sich Christen nennen, die diese Lehre mißbrauchen. Es sind dies satte, überdrüssige Geister, denen das altbackene Brod der reinen Lehre des göttlichen Worts nicht mehr schmeckt, die nach etwas Neuem lüstern sind. Diese wollen sich nicht damit begnügen, das zu prüfen, was vor sie gebracht wird, sondern sie halten sich für berufen, umher zu laufen, um zu prüfen, allerlei Schriften gegen die reine Lehre des Wortes Gottes sich anzuschaffen und zu lesen. Sie berufen sich namentlich auf das Wort: „Prüfet alles und das Gute behaltet." Der Apostel sagt aber doch nicht: Leset alles, höret alles, sondern will sagen, daß die Christen alles, was sie hören, was sie lesen, was vor sie kommt, prüfen und nichts ungeprüft annehmen sollen. Ein anderes Wort des Apostels kann dies klar machen. Er schreibt den Corinthern: „Alles, was feil ist auf dem Markte, das esset", 1 Cor. 10, 25. Er will damit doch nicht sagen, daß sie alles Fleisch auf dem Markt essen sollen, sondern er gibt den ängstlichen Corinthern, die Bedenken hatten, vom heidnischen Fleischmarkt Fleisch zu kaufen, da vielleicht darunter etwas vom heidnischen Opfer übrig Gebliebenes sein konnte, den Rath, von allerlei ohne Bedenken zu essen, und nicht nachzuforschen, ob das Fleisch Opferfleisch war. Solche, die da meinen, sie müßten alle falschen Kirchen besuchen, alle Schriften der Falschgläubigen lesen, um sie zu prüfen, sollten an das Wort denken: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Wir haben gesehen, daß die Christen, alle Christen, Recht und Macht haben, alle Lehre zu prüfen. O, möchten alle unsere lieben Leser dies herrliche Recht, das ihnen Christus verleiht, nun auch recht gebrauchen. Um sie dazu zu ermuntern, wollen wir in der nächsten Nummer zeigen, **wie nöthig es sei**, die Geister zu prüfen.

(Eingesandt.)

Wie schrecklich es ist, die erkannte Wahrheit zu verleugnen,

zeigt folgender erst kürzlich geschehener Vorfall.

Ein Mann, Namens B., hatte sich seit einer Reihe von Jahren ab und zu bei uns zur Kirche gehalten, und seine Kinder bei uns taufen und confirmiren lassen. So schickte er denn auch dies Jahr wieder ein Kind in den Confirmanden=Unterricht. Schon während der Monate des Unterrichts kam B. öfter als sonst, ja, zuletzt regelmäßig in die Kirche. Auch am Confirmations=Sonntage fehlte er nicht. Einige Tage nachher kam er zu mir und sagte: „Er sei von Haus aus reformirt, je mehr er aber bei uns zur Kirche gekommen sei, desto mehr sei er auch überzeugt worden, daß unsere Lehre nach Gottes Wort recht sei. Sonderlich aber die Confirmation habe auf ihn einen ganz gewaltigen Eindruck gemacht und er wünsche nun, nach reiflicher Ueberlegung, bei uns zum heiligen Abendmahl zu gehen und sich der Gemeinde anzuschließen, wenn solches möglich sei." Nachdem ich mich noch näher über die Lehre mit ihm beredet und gefunden hatte, daß der Mann wirklich die lutherische Lehre so weit gefaßt hatte und sich dazu bekannte, ließ ich ihn zum heil. Abendmahl zu. Er wurde auch bald in die Gemeinde aufgenommen. Kurz vorher hatten Logenbrüder und andere Feinde der rechtgläubigen Kirche eine Oppositionsgemeinde gegründet, die, ob sie sich gleich mit großem Nachdruck eine „evang.-lutherische Gemeinde" nennt, sich doch in ihrer Gemeindeordnung selbst als eine unirt=evangelische Gemeinde beschreibt, sich auch durch Lehre und Praxis als eine solche im allergröbsten Sinne erweist, die den Namen „lutherisch" nur als eine Lockspeise für solche Lutheraner gebraucht, die noch etwas auf den lutherischen Namen geben. Vergebens sucht man den Namen ihres Pastors, oder die Namen solcher Pastoren, die hin und wieder bei besonderen Gelegenheiten bei ihr amtiren, in den Namenlisten ev.=lutherischer Pastoren. Bald nachdem B. in unsere Gemeinde aufgenommen war, kam er eines Tages zu mir und sagte, er sei durch Freunde zu dem Gottesdienst der neuen Gemeinde mitgenommen worden, und da er dieselbe durch ihre Bücher u. s. w.

als eine ...
werde es ih
hin gehe, u
Gemeinde
einzuwende
reden, wie
und laut r.
entgegnen,
lassen. Lä
bis nach ei
mich frug,
suchen woll
von uns lo
so viele Ja
Ursache wil
Entlassung
ren Gemei
ist ein uns
damals gle
das sei Go
rer und u
Sinnen.
versündigt
getrennt u
lassen, son
klüger sein.
um habe ih
ewig verda
wild, und
Ich ging n
gesagt hat
störtem, wi
ging er au
bin verdam
heiligen S
für alle,
habe; daß
ihn zu Gr
schon verge
anbieten la
Eingebung
dern dem
und Verg
dies Wort
ich Gott
Sünde sei,
gewußt, d
lehrt wird,
mein Vers
ein Eid.
kann mein,
Ach Gott
Ich armer,
Die ganze
ich soll sie
bin ja nu
bis er dan
Dinge sp
der Verzw

Auf me
der ihn in
men zwei
sei nun ru
suchen.
B. mit, d
nung mei
ruhiger,
Wieder k
von der G
annehmen

as Wort: „Prüfet alles und das
er Apostel sagt aber doch nicht:
les, sondern will sagen, daß die
e hören, was sie lesen, was vor sie
nichts ungeprüft annehmen sollen.
s Apostels kann dies klar machen.
nthern: „Alles, was feil ist auf
et", 1 Cor. 10, 25. Er will da=
, daß sie alles Fleisch auf dem
ndern er gibt den ängstlichen Co=
n hatten, vom heidnischen Fleisch=
fen, da vielleicht darunter etwas
er übrig Gebliebenes sein konnte,
lei ohne Bedenken zu essen, und
ob das Fleisch Opferfleisch war.
, sie müßten alle falschen Kirchen
ken der Falschgläubigen lesen, um
an das Wort denken: Wer sich in
t darin um.
, daß die Christen, alle Christen,
aben, alle Lehre zu prüfen. O,
lieben Leser dies herrliche Recht,
erleiht, nun auch recht gebrauchen.
ntern, wollen wir in der nächsten
e nöthig es sei, die Geister zu

(Eingesandt.)

**, die erkannte Wahrheit zu ver=
leugnen,**

rzlich geschehener Vorfall.

ens B., hatte sich seit einer Reihe
zu bei uns zur Kirche gehalten,
uns taufen und confirmiren lassen.
uch dies Jahr wieder ein Kind in
Unterricht. Schon während der
chts kam B. öfter als sonst, ja, zu=
die Kirche. Auch am Confirma=
te er nicht. Einige Tage nachher
gte: „Er sei von Haus aus refor=
r bei uns zur Kirche gekommen sei,
uch überzeugt worden, daß unsere
Wort recht sei. Sonderlich aber die
uf ihn einen ganz gewaltigen Ein=
wünsche nun, nach reiflicher Ueber=
heiligen Abendmahl zu gehen und
nzuschließen, wenn solches möglich
nich noch näher über die Lehre mit
funden hatte, daß der Mann wirk=
ehre so weit gefaßt hatte und sich
ch ihn zum heil. Abendmahl zu. Er
die Gemeinde aufgenommen. Kurz
rüder und andere Feinde der recht=
ne Oppositionsgemeinde gegründet,
mit großem Nachdruck eine „evang.=
" nennt, sich doch in ihrer Gemeinde=
eine unirt=evangelische Gemeinde
durch Lehre und Praxis als eine
en Sinne erweist, die den Namen
eine Lockspeise für solche Lutheraner
etwas auf den lutherischen Namen
ucht man den Namen ihres Pastors,
lcher Pastoren, die hin und wieder
egenheiten bei ihr amtiren, in den
therischer Pastoren. Bald nachdem
eine aufgenommen war, kam er
und sagte, er sei durch Freunde zu
er neuen Gemeinde mitgenommen
dieselbe durch ihre Bücher u. s. w. als eine reformirte Gemeinde erkannt habe, so werde es ihm wohl niemand verdenken, wenn er dorthin gehe, und sage er sich deshalb von der lutherischen Gemeinde los, obgleich er gegen ihre Lehre nichts einzuwenden habe. Krank und kaum im Stande zu reden, wie ich war, konnte ich dem aufgeregten, rasch und laut redenden Manne nur wenige ruhige Worte entgegnen, und mußte ihn betrübten Herzens gehen lassen. Längere Zeit hörte ich nichts mehr von ihm, bis nach einigen Wochen seine Frau zu mir kam und mich frug, ob ich ihren kranken Mann nicht einmal besuchen wolle? Derselbe sei drei Tage, nachdem er sich von uns losgesagt habe, aus seiner Arbeitsstelle, wo er so viele Jahre gearbeitet habe, um einer ganz geringen Ursache willen ganz plötzlich auf immer entlassen. Diese Entlassung stand in keinerlei Zusammenhange mit unseren Gemeindeangelegenheiten, denn sein Arbeitsgeber ist ein uns ganz fremder Amerikaner. Ihr Mann habe damals gleich zu ihr gesagt, erzählte die Frau weiter, das sei Gottes Gericht, darauf sei er alle Tage finsterer und unruhiger geworden und sei nun ganz von Sinnen. Er rede beständig davon, daß er sich schwer versündigt habe, daß er sich von unserer Gemeinde getrennt und daß er sich von mir nichts habe sagen lassen, sondern habe mir widersprochen und wollen klüger sein. Er habe Gottes Wort verworfen, darum habe ihn Gott auch verworfen und nun müsse er ewig verdammt sein. Dabei sei der arme Mann ganz wild, und nehme weder Speise noch Trank zu sich. Ich ging natürlich zu ihm und fand ihn, wie die Frau gesagt hatte: eine wahre Jammergestalt. Mit verstörtem, wildem Blick, den Angstschweiß auf der Stirn, ging er auf und ab und rief: „Ich bin verloren; ich bin verdammt!" Ich suchte ihm aus vielen Stellen der heiligen Schrift zu beweisen, daß der HErr Christus für alle, also auch für seine Sünden, genuggethan habe; daß Gott keines Sünders Tod wolle und auch ihn zu Gnaden annehmen wolle; ja, ihm seine Sünde schon vergeben habe und ihm jetzt Vergebung durch mich anbieten lasse; darum solle er nicht dem Teufel und den Eingebungen seines verkehrten Herzens glauben, sondern dem wahrhaftigen Worte Gottes, das ihm Gnade und Vergebung zusichere. Er aber sagte: „Gerade dies Wort Gottes habe ich ja verworfen, damit habe ich Gott verworfen. Ich habe es gewußt, daß es Sünde sei, und doch habe ich es gethan; ich habe es gewußt, daß in der Gemeinde Gottes Wort recht gelehrt wird, und doch habe ich mich verführen lassen, mein Versprechen zu brechen, welches so gut war wie ein Eid. Ich habe Gott meinen Eid gebrochen, darum kann meine Sünde nicht vergeben werden! Ach Gott! Ach Gott! was soll ich machen! Wo soll ich hin! Ich armer, schwacher Mensch kann mir ja nicht helfen! Die ganze Welt ist zertrümmert und liegt auf mir, und ich soll sie wieder bauen, und kann doch nicht, denn ich bin ja nur ein Wurm!" So und ähnlich redete er fort, bis er dann ganz irre wurde und unzusammenhängende Dinge sprach, wobei er ein Bild des Schreckens und der Verzweiflung war.

Auf meinen Rath wurde ein erfahrener Arzt gerufen, der ihn in Behandlung nahm. Zwei Tage später kamen zwei seiner Töchter zu mir und sagten, ihr Vater sei nun ruhiger geworden, ich möge ihn doch wieder besuchen. Beim Eintritt in das Haus theilte mir Frau B. mit, daß ihr Mann ausdrücklich nach mir, mit Nennung meines Namens, verlangt habe. Ich fand ihn ruhiger, aber matt und elend auf dem Bette liegend. Wieder klagte er sich an wegen des schändlichen Abfalls von der Gemeinde, und wollte erst lange keinen Trost annehmen, auch wollte er nicht beten. Als ich dann aber laut für ihn betete, wurde er nach und nach ruhiger, faltete seine Hände und hörte ruhig zu, und als ich das Gebet mit dem heiligen „Vater Unser" schloß, betete er dasselbe laut mit. Nachdem ich ihm noch einige Trostsprüche zugesprochen hatte, denen er jetzt nicht mehr widersprach, verließ ich ihn. Beim Abschied drückte er mir dankend die Hand und sagte: „Kommen Sie bald wieder." Darnach hat er nichts mehr gesprochen, nur sah man, daß er öfters die Hände faltete und die Lippen bewegte, wie im Gebet. Am nächsten Morgen verschied er. Die Angst und Aufregung hatten seine Kräfte zerstört, er hatte des Todes Angst und Schrecken erfahren, und doch war er schließlich im Tode getrost und ist ohne Zweifel im Vertrauen auf Christi Verdienst und Gottes Gnade selig entschlafen. Nach seinem Tode fand man ein zusammengeknicktes Stückchen Papier in seiner Tasche, auf welches er einen Theil des 22. Psalms geschrieben hatte, V. 12—16., in denen Christi Leiden beschrieben wird. Er hatte die Worte wahrscheinlich auf sich bezogen und darunter geschrieben: „Mein JEsus sei mit mir." Also war JEsus doch seine letzte Zuflucht gewesen. Zwei Tage nach seinem Tode haben wir ihn unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinde als einen bußfertigen Sünder christlich begraben. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Es ist ein schrecklich Ding, von der erkannten Wahrheit abzufallen. Nur mit großer Mühe ist dieser noch den Klauen des Satans entrissen. Das war Gottes besondere Gnade. Ihm sei Ehre und Preis in Ewigkeit. S.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Das Reformationsfest naht, da wir Gott für die unaussprechliche Wohlthat danken, daß er uns seinen treuen Knecht Luther gesandt und durch denselben die Kirche zur apostolischen Lauterkeit zurückgeführt hat. Wer sich recht zum Danke und Lobe Gottes reizen will, der lese und studire die eine oder andere der auf der letzten Seite dieser Nummer empfohlenen Schriften.

Pastor der ersten Congregationalistengemeinde in Nantucket, Mass., ist — ein Fräulein, Miss Louise S. Baker. Sie hat schon vier Jahre die Gemeinde versorgt (!) und ist nun fest angestellt. Sie soll predigen, Sacramente verwalten und alle andern Amtshandlungen verrichten. Leider ist dies nicht die einzige Gemeinde unter den Secten, die das Wort des Heiligen Geistes, 1 Cor. 14, 34. 1 Tim. 2, 11. 12., verachtet.

Presbyterianer. Professor Woodrow am Seminar der südlichen Presbyterianer in Columbia, S. C., vertheidigte jüngst in einem Vortrage die Lehre, daß der Mensch sich aus dem Thier entwickelt habe und nur die Seele geschaffen werde. Und was thaten da die Directoren der Anstalt? Sie belobten ihn, daß er den Vortrag auf Verlangen veröffentlicht habe; sie erklärten zwar, daß sie ihm noch nicht beistimmen, in seiner Entwickelungslehre aber nichts finden könnten, das dem Glauben zuwider wäre!

Methodismus. Um ein paar Dollars willen haben die Methodisten in Saratoga, N. Y., ihre Kirche den Unitariern, Leugnern der heiligen Dreieinigkeit, der Gottheit Christi, überlassen, um darin ihre Convention zu halten.

Zu einer Methodistenconferenz in Californien ward ein Mann nicht zugelassen, weil es nicht gewiß war, daß er den Gebrauch des Tabaks aufgegeben habe!

Feindschaft der Logen. In Kansas hielt jüngst ein gewisser Starry Vorträge gegen die geheimen Gesellschaften. Bei dem ersten Vortrage schon, den er in Dunlap hielt, fingen die Logenleute an Lärm zu machen

und der Friedensrichter wurde ersucht, darauf zu sehen, daß Ordnung aufrecht erhalten werde, aber er lehnte ab, und als die Unruhstifter mit Eiern zu werfen begannen, drückten sich die freimaurerischen „Diener der Gerechtigkeit". Am zweiten Abend suchte man den Friedensrichter, konnte ihn aber nicht finden. Der Haufe der Angreifer war größer, als am Abend vorher, und es wurde nicht bloß mit Eiern, sondern auch mit Steinen geworfen, ja, mit Pistolen geschossen. Ein einhalb Pfund schwerer Stein traf Herrn Starry am Backenknochen. Die offen ausgesprochenen Drohungen, man werde nicht zugeben, daß er den Ort lebend verlasse, nöthigten ihn, bald abzureisen.

II. Ausland.

Kirchenzucht in der sächsischen Landeskirche. Der Herausgeber des „Pilgers aus Sachsen", Pastor Ahner, hat von einem seiner Leser folgenden Brief erhalten: „Herrn Pastor Dr. Ahner! Muß es uns nicht recht ernst stimmen, wenn unsere deutschen Landesbrüder in Amerika in einem in St. Louis erscheinenden Blatte ‚der Lutheraner' über ihr deutsches Vaterland in Nr. 12 in einem Artikel folgendermaßen mit Recht urtheilen? Da heißt es wörtlich: ‚In unseren deutschen lutherischen Landeskirchen ist alle Lehr- und Kirchenzucht längst dahin gefallen, hundertfältige Irrlehre herrscht dort öffentlich in Kirchen und Schulen, ohne daß irgend eine kirchliche Abwehr derselben stattfindet' u. s. f. So seien nur einige Beispiele erwähnt, welche ich in jüngster Zeit erlebt, und welche dieses Urtheil bestätigen dürften. Als der Bote kam und den ‚Pilger' brachte, war gerade ein Lehrer bei mir. Ein Blick darüber genügte ihm, und er frug mich höhnisch lächelnd: Gehören Sie auch zu diesen Muckern? Im weiteren Gespräche erzählte mir derselbe, in ihre Schule seien auch Probenummern des ‚Pilgers' geschickt worden, welche jedoch von der sämmtlichen Lehrerschaft zurückgewiesen worden seien, mit dem Bemerken: sie brauchten keine guten Lehren! Ferner frug ich denselben, ob er wisse, was es heiße „weide meine Lämmer"? Da gab er mir zur Antwort: die Zeit ist vorüber, wo es Lämmer gab, wir haben es jetzt mit Wölfen zu thun! Was für Unkraut mag und muß da wohl in den Religionsunterricht gesät werden? Wenn nun noch hinzu kommt (was leider auch nicht selten vorkommt), daß Lehrer bis in die späte Nacht bei Spiel und Trunk im Wirthshaus sitzen und mit schwerem Kopfe nach Hause gehen. — Sonntag den 24. August wurde früh um 7 Uhr die neue Spritze der Feuerwehr einer benachbarten Ortschaft mit Musikbegleitung eingeholt. — Sonntag den 31. August rückte das 102. und 103. Regiment früh ½7 Uhr zur Kantonirung ab und gelangte nach dreistündigem Marsche in ihre Quartiere. — Am selben Sonntage fand von früh 7 Uhr ein Gauturnfest statt. — Der liebe Gott aber bessere diese Zustände. Gott befohlen. Mit freundlichem Gruß von einem langjährigen Pilgerleser." — Auf diese Anklage antwortet der Pilgerschreiber in der Nummer seines Blattes vom 21. September unter Anderem Folgendes: „Wenn behauptet wird, daß alle Lehr- und Kirchenzucht in unserer Landeskirche dahingeschwunden sei, so ist das eine Unwahrheit. Wohl ist im Allgemeinen zuzugestehen, daß es in diesem Punkte schlecht bestellt ist, und Vieles besser sein könnte. Indessen ist zu bedenken, daß es in einer großen Landeskirche viel schwerer ist, Kirchenzucht zu üben, als in einer Freikirche. Thatsächlich aber ist es bei uns besser geworden. Viele Geistliche streben mit Ernst darnach, daß es auch immer besser werde, so daß es nicht recht ist, über alle Verhältnisse ohne Weiteres den Stab zu brechen. Bringen Sie übrigens einzelne bestimmte Fälle, wo in Kirche und Schule falsche Lehre geführt wird, der kirchlichen Behörde zur Anzeige, und eine Untersuchung und Einschreiten wird nicht fehlen." — Zwar leugnet es also der Pilgerschreiber, daß alle Lehr- und Kirchenzucht in den Landeskirchen dahingeschwunden sei, gibt aber auch nicht ein Beispiel an, wo in der Landeskirche Lehr- und Kirchenzucht geübt worden sei. Es geschieht dies offenbar darum, weil er auch nicht ein Beispiel anführen konnte. Das Traurigste aber ist, daß er seinen im Gewissen beunruhigten Leser auffordert, wenn bestimmte Fälle vorkämen, wo falsche Lehre geführt werde, dies der kirchlichen Behörde nur schnell anzuzeigen, dann werde „eine Untersuchung und ein Einschreiten nicht fehlen". Wie es Herr Pastor Ahner hat wagen können, so zu schreiben, ist uns unbegreiflich, da die Behörden, so oft sie bisher auf die reißenden Wölfe in ihren Gemeinden aufmerksam gemacht worden sind, diese Wölfe bekanntlich nicht nur nicht aus dem Schafstall entfernt, sondern sogar zum Scandal aller Gläubigen in Schutz genommen und bestätigt haben, z. B. den Dresdener Wolf Sulze und den Chemnitzer Wolf Graue. Wie macht doch das Nichtachten der Gebote Gottes endlich so blind, daß man es zuletzt gar nicht mehr sehen kann, wo man dagegen handelt! W.

„Heilsarmee." Der „Friedensbote aus Elsaß-Lothringen" vom 14. September schreibt: In einer auf dem letzten Leipziger Missionsfest gehaltenen Festpredigt sagte Pastor Dr. Rüling: „Endlich sehe ich noch andere Christen in voller Kriegsrüstung und mit weithinschallendem Trommelschlag auf die Heiden anrücken. ‚Wir sind', sagen diese, ‚die Soldaten des Heils, wir erobern die Burg des Teufels.' Aber ist's nicht, als sollte Beelzebub ausgetrieben werden durch der Teufel Obersten? Bekehrt man Heiden damit, daß man ihnen Aergerniß gibt? Wirbt man Seelen für Christum dadurch, daß man seinen Namen lästern macht? Zeugt man wider die Unzucht der Hindu so, daß man öffentlich vor allem Volk Weiber reden, beten und singen lässet, die doch schweigen sollen in der Gemeine? Zeugt man wider die Lüge der Hindu so, daß man das Christenthum zu einer Komödie herab würdigt? Nein, das ist Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte. Das heißt auch nicht durch die Thüre eingehen zu den Schafen, sondern in Anfällen geistiger Trunkenheit über die Mauern klettern und durch die Zäune brechen! Meinet ihr nicht auch, daß durch diese Art der Mission mehr Seelen gemordet als gerettet werden?" — Sehr wahr!

Die französischen Staatsschulen werden in neuerer Zeit von allem, was auch nur an Gott und Religion erinnert, immer radikaler gesäubert, so radikal, daß es an das Lächerliche streift. Selbst diejenigen Bücher, welche die französische Sprachlehre enthalten, dürfen nicht mehr auch nur mit einem Wort Gott, JEsum, das Gebet, den Schöpfer oder überhaupt christliche Dinge erwähnen. Eine sogenannte „Grammatik für Kinder", die in Paris erscheint, enthielt in ihren 16 ersten Auflagen Beispiele, die jetzt folgendermaßen corrigirt sind. Früher hieß es: „Gott ist der Schöpfer der Welt"; jetzt: „Europa ist ein Theil der Welt". Früher: „Kain tödtete seinen Bruder Abel"; jetzt: „Italien hat so ziemlich die Gestalt eines Stiefels". Früher: „Abraham ist der Vater der Hebräer"; jetzt: „Das Wasser des Genfer Sees ist durchsichtig". Früher: „Alle Nationen haben Adam zum Vater"; jetzt: „Afrika hat die Gestalt eines Dreiecks". Gott verblendet diese armen Menschen aus seinem gerechten Gericht. Denn was wird die Folge sein, daß Gott und alle Religion aus den Schulen verbannt wird? Nichts anderes, als daß auf diese Weise die Dynamiter auf Veranstaltung des Staates großgezogen werden, welche endlich alles über den Haufen werfen und den Staat in eine Mördergrube, ja, in eine Höhle wilder Bestien verwandeln werden. W.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Herrn Präses Clöter wurde Herr Candidat C. A. E. Bartling in seiner Gemeinde bei La Moure, La Moure Co., Dak., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt.
R. Köhler.

Adresse: Rev. C. A. E. Bartling,
Box 84, La Moure, La Moure Co., Dak. Terr.

Im Auftrag des Herrn Präses Cräm[...]
tag nach Trinitatis Herr Candidat G.[...]
terzeichneten in der Gemeinde zu De[...]
eingeführt.

Adresse: Rev. Geo. A. Bernthal[...]
Box 29, De[...]

Am 16ten Sonntag nach Trinita[...]
Otto Prätorius in seiner Gemei[...]
im Auftrag des Präsidiums Westlichen[...]
neten ordinirt und eingeführt.

Adresse: Rev. O. Praetorius,
Wartb[...]

Im Auftrag des Herrn Präses O[...]
Sonntag nach Trinitatis Herr P. T[...]
meinde zu Fairmont, Minn., eingeführ[...]

Adresse: Rev. Theo. Maesse,
Fairm[...]

Im Auftrag des Herrn Präses W[...]
F. Brockmann am 15ten Sonnta[...]
zeichneten unter Assistenz des Herrn [...]
meinde zu Stewardson, Shelby Co., [...]
tag nach Trin. von Herrn P. W. Lew[...]
Humboldt Township, Coles Co., Jll.,[...]

Adresse: Rev. F. Brockmann,
Stewa[...]

Am 15ten Sonntag nach Trin. [...]
durch den Hochw. Präses H. Wunde[...]
prediger an der Immanuels-Gemeind[...]
Pastor J. Strieter, der auch die Einf[...]
Unterzeichneter assistirten.

Im Auftrag des Herrn Präses Bilt[...]
tag nach Trin. Herr Pastor U. Ibe[...]
Gemeinde zu Harvester, St. Charles C[...]
zeichneten eingeführt.

Kircheinweihun[...]

Am 14ten Sonntag nach Trin. weil[...]
zu Onawa, Monona Co., Jowa, [...]
(25×52) dem Dienste Gottes. Her[...]
Weihpredigt. Unterzeichneter predigte[...]

Am 16ten Sonntag nach Trin. we[...]
meinde zu Chicago, Jll., ihre neue Kir[...]
vorsprung und Altarnische) dem Dien[...]
Festredner waren die Pastoren L. Lochn[...]
zeichneter sprach das Weihgebet.

Missionsfest[...]

Am 31. August feierten die Gemeinde[...]
mann, Häfner, Zimmermann, Huge u[...]
des Unterzeichneten (Warrenton, [...]
Festredner waren die PP. Bachmann, [...]
Collecte: $147.00.

Am 12ten Sonntag nach Trinitati[...]
Pleasant Ridge, Jll., unter The[...]
Troy und Collinsville ihr Missionsfe[...]
PP. G. Matuschka und M. Lücke. [...]
für innere Mission im Westen, für Emi[...]

Am 11. September feierte unsere [...]
Jll., unter Betheiligung der Nachbarg[...]
Festprediger waren die PP. Christ. Küh[...]
K. Meyer. — Die Collecte betrug $14[...]
Emigranten-, $15.50 der Juden-, $25.[...]
der innern Mission zuertheilt wurden.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feiert[...]
Township, Jll., in Gemeinschaft [...]
Herren PP. H. Kowert, G. Wegener u[...]
in Union Township Missionsfest, bei we[...]
aus St. Louis und P. A. Ponitz predi[...]
$30.00.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feier[...]
in Holt County, Mo., ihr gemei[...]
Vormittags predigte Herr P. Chr. Bod[...]
neter. Die Collecte betrug etwas über[...]

Am 14ten Sonntag nach Trin. fei[...]
Martinsville, Johannisburg und Ne[...]
jähriges gemeinschaftliches Missionsfes[...]
prediger waren Adolf Hanser von Lo[...]
hannisburg. Die Collecte betrug $10[...]
Joh[...]

aner.

cht geübt worden
m, weil er auch
Das Traurigste
nruhigten Leser
nmen, wo falsche
en Behörde nur
ntersuchung und
es Herr Pastor
n, ist uns unbe-
bisher auf die
merksam gemacht
cht nur nicht aus
r zum Scandal
bestätigt haben,
den Chemnitzer
Nichtachten der
an es zuletzt gar
handelt! W.

ote aus Elsaß-
t: In einer auf
enen Festpredigt
e ich noch andere
weithinschallen-
ken. ‚Wir sind',
wir erobern die
ls sollte Beelze-
eufel Obersten?
ihnen Aergerniß
m dadurch, daß
eugt man wider
ntlich vor allem
läßet, die doch
t man wider die
enthum zu einer
Greuel der Ver-
auch nicht durch
ern in Anfällen
ettern und durch
auch, daß durch
rbet als gerettet

rden in neuerer
und Religion er-
dikal, daß es an
Bücher, welche
rfen nicht mehr
das Gebet, den
inge erwähnen.
r", die in Paris
lagen Beispiele,
Früher hieß es:
„Europa ist ein
ete seinen Bru-
lich die Gestalt
t der Vater der
enfer Sees ist
n haben Adam
talt eines Drei-
nschen aus sei-
die Folge sein,
hulen verbannt
diese Weise die
tes großgezogen
fen werfen und
eine Höhle wil-
W.

ngen.

e Herr Candidat
i La Moure, La
ct und eingeführt.
R. Köhler.

Co., Dak. Terr.

Im Auftrag des Herrn Präses Crämer wurde am 16ten Sonntag nach Trinitatis Herr Candidat G. A. Bernthal vom Unterzeichneten in der Gemeinde zu Dexter, Jowa, ordinirt und eingeführt. Fr. Ehlers.

Adresse: Rev. Geo. A. Bernthal,
Box 29, Dexter, Dallas Co., Iowa.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Candidat Otto Prätorius in seiner Gemeinde zu Wartburg, Tenn., im Auftrag des Präsidiums Westlichen Districts vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. F. W. Pohlmann.

Adresse: Rev. O. Praetorius,
Wartburg, Morgan Co., Tenn.

Im Auftrag des Herrn Präses O. Clöter wurde am 15ten Sonntag nach Trinitatis Herr P. Theo. Mäße in seiner Gemeinde zu Fairmont, Minn., eingeführt von H. J. Müller.

Adresse: Rev. Theo. Maesse,
Fairmont, Martin Co., Minn.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde Herr Pastor F. Brockmann am 15ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. D. Gräf in seiner Gemeinde zu Stewardson, Shelby Co., Jll., und am 16ten Sonntag nach Trin. von Herrn P. W. Lewerenz in der Gemeinde in Humboldt Township, Coles Co., Jll., eingeführt.
Fr. Brunn.

Adresse: Rev. F. Brockmann,
Stewardson, Shelby Co., Ill.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde Pastor J. Seidel durch den Hochw. Präses H. Wunder in sein Amt als Hilfsprediger an der Immanuels-Gemeinde in Chicago eingeführt. Pastor J. Strieter, der auch die Einführungspredigt hielt, und Unterzeichneter assistirten. L. Hölter.

Im Auftrag des Herrn Präses Bilz wurde am 17ten Sonntag nach Trin. Herr Pastor U. Iben in der neuabgezweigten Gemeinde zu Harvester, St. Charles Co., Mo., durch den Unterzeichneten eingeführt. J. H. Ph. Gräbner.

Kircheinweihungen.

Am 14ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde zu Onawa, Monona Co., Jowa, ihr neuerbautes Kirchlein (25×52) dem Dienste Gottes. Herr Pastor Bünger hielt die Weihpredigt. Unterzeichneter predigte nachmittags.
C. Runge.

Am 16ten Sonntag nach Trin. weihte die St. Martini-Gemeinde zu Chicago, Jll., ihre neue Kirche (46×60 ohne Thurmvorsprung und Altarnische) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festredner waren die Pastoren L. Lochner und H. Hölter. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. F. C. Leeb.

Missionsfeste.

Am 31. August feierten die Gemeinden der PP. Saupert, Bachmann, Häfner, Zimmermann, Huge und Warns in der Gemeinde des Unterzeichneten (Warrenton, Ind.) ein Missionsfest. Festredner waren die PP. Bachmann, Zimmermann und Huge. Collecte: $147.00. G. Mohr.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis beging die Gemeinde in Pleasant Ridge, Jll., unter Theilnahme der Gemeinden in Troy und Collinsville ihr Missionsfest. Festredner waren die PP. G. Matuschka und M. Lücke. Collecte $102.25, bestimmt für innere Mission im Westen, für Emigranten- u. Negermission.
W. Dorn.

Am 11. September feierte unsere Gemeinde in Hoyleton, Jll., unter Betheiligung der Nachbargemeinden ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. Christ. Kühn, Friedr. Wolbrecht und K. Meyer. — Die Collecte betrug $140.50, wovon $25.00 der Emigranten-, $15.50 der Juden-, $25.00 der Neger-, und $75.00 der innern Mission zuertheilt wurden. O. Katthain.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Lucas Township, Jll., in Gemeinschaft mit den Gemeinden der Herren PP. H. Kowert, G. Wegener und der vacanten Gemeinde in Union Township Missionsfest, bei welchem P. C. C. E. Brandt aus St. Louis und P. A. Ponitz predigten. Die Collecte betrug $30.00. A. Käselitz.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die beiden Gemeinden in Holt County, Mo., ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Chr. Bock, nachmittags Unterzeichneter. Die Collecte betrug etwas über $15.00.
C. H. Lentzsch.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Martinsville, Johannisburg und Neu-Bergholz ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest in Neu-Bergholz. Festprediger waren Adolf Hanser von Lockport und Dorn von Johannisburg. Die Collecte betrug $101.00.
Joh. Wilh. Weinbach.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Boone, Jowa, ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren Herr P. C. Weber und Unterzeichneter. Gesammtcollecte $63.00. J. P. Günther.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die vier Gemeinden in Van Wert County, O., in der Gemeinde des Unterzeichneten ein Missionsfest. — Festprediger waren die Herren PP. F. R. Kunschick und F. Zagel. — Collecte $68.50.
G. F. C. Seemeyer.

Am 15ten Sonnt. nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde in Bremen, Ind., ein Missionsfest. Herr P. Heid hielt die Festpredigt und Unterzeichneter einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $39.00. H. Schlesselmann.

Die Gemeinden zu Ellice, Logan, Mitchell, Tavistock und Stratford, Ontario, feierten am 15ten Sonntag nach Trin. ihr gemeinschaftliches Missionsfest am erstgenannten Orte. Vormittags predigte P. Andres über äußere, nachmittags P. Pfeiffer über innere Mission, woran sich ein missionsgeschichtlicher Vortrag schloß vom Unterzeichneten. Collecte $68.00.
Chr. Merkel.

Am 15ten Sonntag nach Trin. hielten die Gemeinden bei Pierce, in Norfolk und Battle Creek, Nebr., ein Missionsfest in der zuerstgenannten Gemeinde. Festprediger waren die Herren PP. A. Leuthäuser und H. Cämmerer. Die Collecte betrug $37.13. H. Bremer.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Prairie City und Appleton, Mo., ihr zweites gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger: Roschke, Hafner, Spehr. Collecte $58.25. C. J. Umbach.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von North East und Erie, Pa., ihr Missionsfest in Erie. Collecte $25.00. — Die Festpredigt hielt P. E. Leemhuis. Vorträge hielten P. W. Bröcker und H. Sieck.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde bei Homestead, Jowa, ihr Missionsfest, an welchem auch eine Anzahl aus den benachbarten Gemeinden theilnahmen. Festprediger waren P. Greif von Davenport und Unterzeichneter. Die Collecte betrug $68.00. C. W. Baumhöfener.

Am [illegible]ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Hanover [T]ownship, Crawford Co., Jowa, ein Missionsfest. Es predigten die PP. Strobel und Dörffler. Die Collecte betrug $32.50 und wurde für innere Mission in Jowa bestimmt.
C. A. Bretscher.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Brandt, Martens, Janzow, Link und Mayer in St. Louis, Mo., ihr jährliches Missionsfest im O'Fallon Park. Festprediger waren die PP. C. A. Brauer und A. Reinke. Vom Reinertrag der Collecte, $634.19, wurden je $50.00 für die Neger-, Juden- und englische Mission bestimmt, der Rest aber, $484.19, der Kasse für innere Mission im Westen zugewiesen. C. C. E. Brandt.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Müller und Bergt ein Missionsfest bei Hooper, Dodge Co., Nebr., bei welcher Gelegenheit die PP. Hofius und Jahn predigten. Betrag der Collecte $51.50. Ad. B.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde bei Ruma, Randolph Co., Jll., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. E. Lenk und F. Schaller. Die Collecte betrug $30.00. C. Schrader.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die St. Pauls- und die St. Petri-Gemeinde in Fayette County, Jll., ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten. Die Collecte, welche für innere, Neger- und Judenmission bestimmt ist, betrug $60.00. C. G. Schuricht.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Nokomis, Jll., ihr Missionsfest. Leider verregnete dasselbe fast vollständig. Des schlechten Wetters wegen erschienen nur wenig Festgäste. Festprediger waren P. Bergen sen. und P. M. Lücke. Die Collecte betrug $34.30. L. Zahn.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Böttcher in Mount Pulaski $10.00. Abendm.-Collecten von P. Flachsbarts Gemeinde in Dorsey 10.15. (Summa $20.15.)

Für die Baukasse: Von P. Martens' Gem. in Danville $12.50.

Zum Neubau in St. Louis: Durch Joh. Fasse in Schaumburg coll. 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood 20.00. Durch Kassirer C. F. W. Meier in St. Louis 50.00. (Summa $75.00.)

Zum Neubau in Addison: Durch Kassirer Menk in St. Paul 9.00. Abendm.-Collecte von P. Castens' Gem. in East Wheatland 10.00. J. C. G. in Staunton 5.00. Durch Dir. Krauß von P. Fackler in Canton, Mo., 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 25.00. Durch P. Gruber in Sullivan, Wis., von Hugo Grahn 5.00. (S. $55.00.)

Für inn
Missions-C
$41.64.
Für inn
der Missior
Collinsville
Für M
der Gemm.
Für inn
Katthains
von P. Bla
Coll. von P
in Staunt
Joh. Sickm
sions-Coll.
Durch P. M
Durch densel
in Danville
tischer in M
von H. B.
Sickmann
Viertel der
Town, Thei
Chicago vor
Für Ne
Katthains
der Gemm.
Döderlein
Dorn, Thei
Troy u. Col
Missions-Co
43.81. Du
28.55. Du
Coll., 9.80.
Durch P.
Gem. in W
Durch P.
25.00. (S
Für Ju
Katthains
der Gemm.
Wyneken,
Macon Cit
der Mission
Pulaski 10.
und Secor,
2.00. Dur
Hartmanns
15.01. Du
P. Bergen
(S. $110.0
Für Em
Katthains
Theil der M
Collinsville,
10.00. Du
Für Em
in Prairie
Für Em
in Prairie
Für arm
B. in Dolt
El Paso u.
Für die
in Mount
Zum H
Woodworth
Für arm
lein in Hor
Dolton 1.0
Zöllner .50
mingen vom
Collecte bei
Hälfte der
Langehennig
Herm. Wach
Kosche vom
P. Wunder
1.00, für W
brecht für
Verein 15.0
Secor für M
$122.84.)
Für arm
B. in Dolt
Bücher „a
für P. Eich
Coll. der Ge
Für arm
Missionsfest,
Müllers Ho
Gem. in E
in Chicago
49.00. Du
1.00. Thei
C. Meinke 6
Für arm
P. Wagner
Mahnke 15.
20.00; dur
18.50; durc
8.00. Dur
Für die
Chicago: d
Wöltgen .50
P. Wunder
diesste 1.00,
3.00, A. Z
merers Gem
Schaumburg
u. Umgegend

…ach Trin. feierten die Gemeinden in und … gemeinschaftliches Missionsfest. Fest… Weber und Unterzeichneter. Gesammt…
J. P. Günther.

…ach Trin. feierten die vier Gemeinden in … O., in der Gemeinde des Unterzeichne… Festprediger waren die Herren PP. F. R. … — Collecte $68.50.
G. F. C. Seemeyer.

… Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde in … issionsfest. Herr P. Heid hielt die Fest… er einen geschichtlichen Vortrag. Die …
H. Schlesselmann.

…llice, Logan, Mitchell, Tavistock und …ten am 15ten Sonntag nach Trin. ihr …nsfest am erstgenannten Orte. Vor… es über äußere, nachmittags P. Pfeiffer … an sich ein missionsgeschichtlicher Vor… hneten. Collecte $68.00.
Chr. Merkel.

…ach Trin. hielten die Gemeinden bei … Battle Creek, Nebr., ein Missionsfest in …einde. Festprediger waren die Herren … H. Cämmerer. Die Collecte betrug …
H. Bremer.

…nach Trin. feierten die Gemeinden zu …pleton, Mo., ihr zweites gemeinschaft… rediger: Roschke, Hafner, Spehr. Col…
C. J. Umbach.

…ach Trin. feierten die Gemeinden von …Pa., ihr Missionsfest in Erie. Collecte …igt hielt P. E. Leemhuis. Vorträge …b
H. Sieck.

…ch Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde … ihr Missionsfest, an welchem auch eine …arten Gemeinden theilnahmen. Fest… von Davenport und Unterzeichneter. …00.
C. W. Baumhöfener.

…ch Trin. feierte die Gemeinde in Han… wford Co., Jowa, ein Missionsfest. …obel und Dörffler. Die Collecte betrug …nere Mission in Jowa bestimmt.
C. A. Bretscher.

…ch Trin. feierten die Gemeinden der PP. …ow, Link und Mayer in St. Louis, … fest im O'Fallon Park. Festprediger …auer und A. Reinke. Vom Reinertrag …rden je $50.00 für die Neger-, Juden… immt, der Rest aber, $484.19, der Kasse …sten zugewiesen.
C. C. E. Brandt.

…ch Trin. feierten die Gemeinden der PP. …issionsfest bei Hooper, Dodge Co., …theit die PP. Hofius und Jahn predig… $51.50.
Ad. B.

…ach Trin. feierte meine Gemeinde bei … Jll., ihr jährliches Missionsfest. Fest…n PP. E. Lenk und F. Schaller. Die …
G. Schrader.

…ach Trin. feierten die St. Pauls- und …n Fayette County, Jll., ihr jähr… Gemeinde des Unterzeichneten. Die …, Neger- und Judenmission bestimmt ist, …
C. G. Schuricht.

…ch Trin. feierte die Gemeinde zu No…nsfest. Leider verregnete dasselbe fast …en Wetters wegen erschienen nur wenig …aren P. Bergen sen. und P. M. Lücke. …30.
L. Zahn.

…ie Kasse des Jllinois-Districts:

…asse: Durch P. Böttcher in Mount …m.-Collecten von P. Flachsbarts Ge… (Summa $20.15.)
Von P. Martens' Gem. in Danville …

… Louis: Durch Joh. Fasse in Schaum… P. Döderlein in Homewood 20.00. … Meier in St. Louis 50.00. (Summa …

…dison: Durch Kassirer Menk in St. …ollecte von P. Castens' Gem. in East … G. in Staunton 5.00. Durch Dir. … Canton, Mo., 1.00. Durch P. Wun… …nt 25.00. Durch P. Gruber in Sulli… …rahn 5.00. (S. $55.00.)

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: Theil der Missions-Coll. der Gemeinden in Homewood und New Bremen $41.64.

Für innere Mission im Westen: Durch P. Dorn, Theil der Missions-Coll. der Gemm. in Pleasant Ridge, Troy und Collinsville, $61.00.

Für Mission in Denver, Col.: Theil der Missions-Coll. der Gemm. in El Paso und Secor $12.50.

Für innere Mission: Theil der Missions-Coll. von P. Katthains Gem. in Hoyleton 75.00. Hälfte der Missions-Coll. von P. Blankens Gem. in Buckley 12.00. Hälfte der Missions-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 20.20. Z. C. G. in Staunton 2.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Joh. Sickmann 1.00. Durch P. Müller ein Viertel der Missions-Coll. in Schaumburg von sr. Gem. u. Umgegend 43.81. Durch P. Noack, Theil der Missions-Coll. in Riverdale, 50.00. Durch denselben von B. in Dolton 1.00. Durch P. Martens in Danville, Theil der Missions-Coll., 39.25. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Hahn in Staunton von H. B. 2.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Fritz Sickmann 10.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth, ein Viertel der Missions-Coll., 15.01. Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil der Missions-Coll., 70.00. Durch P. Wunder in Chicago von Frau Burkhardt 3.00. (S. $354.27.)

Für Negermission: Theil der Missions-Coll. von P. Katthains Gem. in Hoyleton 25.00. Theil der Missions-Coll. der Gemm. in Homewood u. New Bremen 10.00. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Bensemann 2.00. Durch P. Dorn, Theil der Missions-Coll. der Gemm. in Pleasant Ridge, Troy u. Collinsville, 15.00. Durch P. Müller, ein Viertel der Missions-Coll. in Schaumburg von sr. Gem. u. Umgegend, 43.81. Durch P. Noack, Theil der Missions-Coll. in Riverdale, 28.55. Durch P. Martens in Danville, Theil der Missions-Coll., 9.80. Durch P. Hahn in Staunton von H. B. 2.00. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 5.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth, ein Viertel der Missions-Coll., 15.01. Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil der Missions-Coll., 25.00. (S. $181.17.)

Für Judenmission: Theil der Missions-Coll. von P. Katthains Gem. in Hoyleton, 15.50. Theil der Missions-Coll. der Gemm. in Homewood u. New Bremen 10.00. Durch Prof. Wyneken, Theil der Missions-Coll. von P. Hähnels Gem. in Macon City, 10.00. Durch P. Martens in Danville, Theil der Missions-Collecte, 9.80. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 10.00. Theil der Missions-Coll. der Gemm. in El Paso und Secor, 12.50. Durch P. Hahn in Staunton von H. B. 2.00. Durch P. Döderlein in Homewood .25 (gefunden). P. Hartmanns Gem. in Woodworth, ein Viertel der Missions-Coll., 15.01. Durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 5.00. Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil der Missions-Coll., 20.00. (S. $110.06.)

Für Emigr.-Mission: Theil der Missions-Coll. von P. Katthains Gem. in Hoyleton 25.00. Durch P. W. Dorn, Theil der Missions-Coll. der Gemm. in Pleasant Ridge, Troy u. Collinsville, 15.00. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Bangerter in Peoria 4.00. (S. $54.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil der Missions-Coll., $20.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Bergen in Prairie Town, Theil der Missions-Coll., $20.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Noack von B. in Dolton 1.00. Theil der Missions-Coll. der Gemm. in El Paso u. Secor für E. Morhart 5.00. (S. $6.00.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Böttcher in Mount Pulaski $3.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Hartmanns Gem. in Woodworth, ein Viertel der Missions-Coll., $15.01.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Döderlein in Homewood 6.22 u. 7.28. Durch P. Noack von B. in Dolton 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste Zöllner .50. Durch P. Mayer in Randolph für Otto Gemmingen vom Frauen-Verein 2.50, von N. N. 2.50. Hälfte der Collecte bei A. Müllers Hochzeit in Chester für G. Müller 2.30. Hälfte der Missions-Coll. von P. Blankens Gem. in Buckley für Langehennig 12.00. Durch P. Döderlein in Homewood für Herm. Wacker 13.54. Durch P. Wagner in Chicago für D. Kosche vom Jüngl.-Verein 25.00. Ferner aus Chicago: durch P. Wunder für A. Schlei von Frau C. Otto 10.00, L. Hacker 1.00, für W. Licht vom Jüngl.-Verein 8.00; durch P. Engelbrecht für Lugenheim vom Jungfr.-Verein 6.00, vom Jüngl.-Verein 15.00. Theil der Miss.-Coll. der Gemm. in El Paso und Secor für M. Herrmann 5.00, für A. Mennicke 5.00. (Summa $122.84.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Noack von B. in Dolton 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown für Gerh. Büscher „aus Quincy" 5.00. Durch P. Wagner in Chicago für P. Eickstädt vom Jüngl.-Verein 25.00. Theil der Missions-Coll. der Gemm. in El Paso u. Secor 5.00. (S. $36.00.)

Für arme Schüler in Addison: Nachmittags-Coll. am Missionsfeste in Schaumburg 47.50. Hälfte der Coll. bei A. Müllers Hochzeit in Chester für Carl Decker 2.30. P. Lewerenz' Gem. in Effingham für Ph. Mertens 8.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfr.-Verein für R. Erdmann u. E. Rischow 49.00. Durch P. Noack von B. in Dolton für arme Schüler 1.00. Theil der Miss.-Coll. durch P. Martens in Danville für C. Meinke 6.60, C. Schuld 6.60, W. Pott 6.60. (S. $127.60.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wagner von J. P. für H. Preckel 20.00, F. M. für C. Mahnke 15.00 und vom Jungfr.-Verein für A. Grambauer 20.00; durch P. Succop vom Jungfr.-Verein für A. Harloff 18.50; durch P. Wunder vom Jüngl.-Verein für A. Leutheußer 8.00. Durch P. Noack von B. in Dolton 1.00. (S. $82.50.)

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Bartling von Carl Neubauer 2.00, Herm. Wöltgen .50, Ad. Sickmann 5.00, Wm. Oesterreich 2.00; durch P. Wunder von Th. Lamprecht 15.00, W. Loock 2.00, W. Riedieske 1.00, F. Fink 10.00, W. Köhnke 3.00, J. Windheim 3.00, A. Ziehn 20.00. Hälfte der Miss.-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 20.20. Durch P. Müller in Schaumburg, Hälfte der Miss.-Coll. der Gem. in Schaumburg u. Umgegend, 87.62. Durch P. Noack, Theil der Miss.-Coll. in Riverdale, 75.00. P. Martens' Gemeinde in Danville 12.50. Durch P. Lenk von der Kreuz-Gem. bei Millstadt 8.50, der Dreieinigkeits-Gem. in Millstadt 14.50. P. Becks Gem. in Jacksonville 9.75. (S. $291.57.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 5.00. (S. $15.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Castens von Frau Charl. Muder-Burton in Adams County 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood, ges. auf Jul. Schillings Hochzeit, 11.50. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 10.00. (S. $22.50.)

Für die Taubstummen: Abendm.-Coll. von P. Mayers Gem. in Randolph 3.15. P. Rabes Schüler in Warsaw 2.80. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 7.50. Durch Lehrer Fathauer in Eagle Lake, ges. auf Dietr. Meyers Kindtaufe, 3.75. P. Frederkings Gem. bei Dwight 6.00. (S. $23.20.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Coll. bei der silbernen Hochzeit des Ahrens'schen Ehepaars durch P. Müller in Chester 8.00. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski, Dankopfer von Frau Fischbach, 7.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey von Dina Mansholb .10. (S. $15.10.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Steege in Dundee 17.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Fink 5.00. (S. $23.00.)

Addison, Jll., 2. Oct. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: 1) Für St. Louis: Von Frau Ph. L. in Valparaiso $25.00; 2) für Addison: P. Werfelmanns Gemeinde in Neu-Dettelsau 50.00. C. Henrich in Greenford 10.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 14.10, N. N. das. 1.00. (Summa $95.10.)

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 13.00, bei Dudleytown 11.20, bei Indianapolis 10.00, in Van Wert County 17.00, in Farmers Retreat 9.50, in Bremen 5.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 9.55, Dankopfer von C. A. das. 5.00. H. Kk. in Farmers Retreat 1.00. (S. $81.25.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Bergs Gem. in Adams Co. 5.50. Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 7.00, in South Bend 23.00, bei Indianapolis 10.00, in Bremen 4.25. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 7.07. (S. $56.82.)

Zum Haushalt in Springfield: P. em. Weyel in Darmstadt 1.00. Frauenverein in Friedheim 13.00. (S. $14.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Häfners Gem. in Darmstadt 12.05.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Häfners Petrigem. 2.20. Wittwe Baumann in Evansville 10.00. (S. $12.20.)

Für innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 21.00, ein Drittel ders. in Warrenton 49.00, Theil ders. in Fort Wayne u. Umgegend 300.00, bei Dudleytown 50.00, in South Bend 25.00, bei Indianapolis 75.00, in Van Wert Co. 17.50, in Farmers Retreat 35.00, in Bremen 20.00. Von Frau Werner in Cincinnati 1.00. Frau Stöckchen in La Porte 1.00. P. Horsts Gem. bei Dublin 5.35. P. Sauperts Gem. in Evansville 4.70. Frauenverein in Logansport 5.00. H. Kk. in Farmers Retreat 2.00. Missionsstundencoll. an Cold Water Road 1.64. (S. $613.19.)

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 20.00, in Warrenton 25.00, in Fort Wayne u. Umgegend 50.00, bei Dudleytown 10.00, bei Indianapolis 20.00, in Van Wert Co. 17.00, in Farmers Retreat 9.50, W. Kk. das. 5.00, Frau R. das. 1.00. Frau Werner in Cincinnati 1.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 5.50. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 7.07. L. H. in La Porte 2.00. Frau Weyel in Darmstadt .50. N. N. durch P. Dulitz .90. (S. $74.47.)

Für arme Studenten in St. Louis: Jungfrauen in Evansville 11.00. H. Kk. in Farmers Retreat 2.00. Für Hackmann: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 25.00. Theil der Missionsfestcoll. bei Indianapolis 25.00. (S. $63.00.)

Für die Taubstummen: P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00, H. Kk. das. 1.00. C. G. bei Fort Wayne 1.50. (S. $7.50.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 20.00, in Warrenton 25.00, in Fort Wayne u. Umgegend 50.00, bei Dudleytown 10.00, in South Bend 23.00, bei Indianapolis 40.38, in Van Wert Co. 17.00, in Farmers Retreat 20.00, in Bremen 10.00, H. Kk. in Farmers Retreat 1.00. N. N. in Hobart .25. Frau Weyel in Darmstadt .50, N. N. das. 1.00. H. Geye sen. in Fort Wayne 1.00. Hochzeitscoll. bei Homeyer in Friedheim 9.00. P. Joz in Logansport 5.00, Frauenverein das. 5.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 5.45. G. Heinrichs sel. Töchterlein (für Negerschule) 1.00. (S. $244.58.)

Für arme Studenten in Springfield: 1) für Boritzky: Wittwen B. und W. in Ft. Wayne 32.00; 2) für E. Klawitter: H. Succop in Pittsburgh 5.00, Frau N. N. in Fort Wayne, Dankopfer, 1.00. (S. $38.00.)

Für arme Schüler in Addison: C. A. Junghans in Vincennes 8.00. Hochzeitscoll. bei W. Kramer durch Lehrer R. Müller 8.01. Lutherstiftung der St. Paulusschule in Fort Wayne 12.57. (S. $28.58.)

Für die Synodalkasse: P. Kühns Gem. in Dudleytown 8.18. P. Kaisers Gem. in Julietta 3.50. P. Häfners Petrigem. 2.35. P. Franke's Gem. bei Fort Wayne 8.10. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 13.87. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 13.00. Gem. am Bear Creek 9.00. M. Deuter sen. in Fort Wayne 5.00. (S. $63.00.)

Für die Unterstützungskasse: P. Sitzmann in North Amherst 5.00. P. Bethke's Gem. in Reynolds 8.50. Hochzeitscoll. bei Hüner durch P. Dulitz 7.55. Wittwe K. in Farmers Retreat 1.00, Frau B. das. .50, Gotteskasten das. 7.10. Frau J. Piehl in Columbus 5.00. (S. $34.65.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Kunschicks Gem. in Leslie 3.20. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. (S. $8.20.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hochzeitscoll. bei R. Steinhäuser in Defiance 2.70. Lehrer Strieters Klasse in Fort Wayne 1.25. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. (S. $8.95.)

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: F. Langele in Evansville $3.00.

Für die Gem. in Columbus, O.: P. Schmidts Gem. in Elyria 13.45.

Für P. M. W.: P. Bergs Gem. in Adams Co. 3.00.

Für P. Sallmann: Fr. Dauber in Sugar Grove 1.00.

Für die Mission der Concordia Synode: Theil der Missionsfestcoll. bei Warrenton 48.00.

Für die Gem. in Kansas City, Mo.: Theil der Missionsfestcoll. von Fort Wayne u. Umgegend 168.21. P. Niethammers Gem. in La Porte 21.73. Frau Weyel in Darmstadt 1.00. H. Geve sen. in Fort Wayne 1.00. P. Daib u. Gem. in Friedheim 12.00. P. Seemeyers Gem. in Schumm 13.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. (S. $221.94.)

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: P. em. Weyel in Darmstadt 1.00. P. Daib u. Gem. in Friedheim 12.00. (S. $13.00.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 10.25.

Für die Waschkasse in Springfield: Frau Weyel in Darmstadt .25. Hochzeitscoll. bei H. Michael in Columbus 8.85. (S. $9.10.)

Für das zu errichtende Emigrantenhaus: P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00.

Fort Wayne, 30. Sept. '84. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Burmeister von Frau T. G. Agena $2.00. Durch P. Weller, Schulweihfest-Collecte fr. Zions-Gemeinde 14.45. (Summa $16.45.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Weller, Schulweihfest-Coll. fr. Zions-Gem. 14.45.

Für Negermission: Durch P. Biedermann, Missionsfestcoll. fr. Gem., 5.00. Durch P. Häßler desgl. 15.70. Durch P. Hilgendorf desgl. 16.50. Durch P. Kühnert desgl. von den Gemm. P. Oettings, P. Adams, P. Harms' und P. Kühnerts 18.00. (S. $55.20.)

Für Judenmission: Durch P. Biedermann, Missionscoll. fr. Gem. 5.00. Durch P. Häßler desgl. 15.69. Durch P. Hilgendorf desgl. 10.00. (S. $30.69.)

Für die Taubstummen: Durch P. Adam, Coll. auf W. Löwe's Hochzeit, 8.85.

Für innere Mission: Durch P. Biedermann, Missionscoll. fr. Gem., 43.80. Durch P. Gruber, desgl. von d. Gemm. P. Grubers und P. Endres', 84.16. Durch P. Häßler, Missionscoll. fr. Gem. in Caldwell, 50.20. Durch P. Leuthäuser desgl. von fr. Gem. 13.00. Durch P. S. Meeske desgl. 18.00. Durch P. Hilgendorf desgl. 50.00. Durch P. Bremer desgl. 18.50. Durch P. Kühnert desgl. von den Gemm. P. Oettings, P. Adams, P. Harms' und P. Kühnerts 54.00. Durch P. Becker, desgl. von fr. St. Pauls Gem. 8.50. Durch P. Frese desgl. von fr. Gem. in Omaha 72.00. (S. $412.16.)

Omaha, Nebr., 4. Oct. 1884. F. C. Feßner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gem. in Kingsville $4.20. Gem. in Springville 2.40. Gem. in Harlem 15.18. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 13.25. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 32.50. C. Chr. Gr. in York 2.00. (Summa $69.53.)

Für die Wittwenkasse: P. H. Schmidt 4.00. J. H. S. 5.00. (S. $9.00.)

Für Judenmission: New Yorker Missionsfestcoll. 23.50. Gem. in Farnham 4.50. Gem. in Cohocton 9.00. Schulkinder von Lehrer Glaser in Fort Wayne 4.60. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 3.00. Fräul. Meblhorn, Schenectady, .50. Gem. in Eden 8.75. Missionsbüchse in York 5.00. P. Tönnessen 3.00. H. Feste 2.00. H. Siebern 5.00. St. Marcus-Gem. in Brooklyn 25.00. Chr. Steinfeld, Buffalo, .50. N. N. in Baltimore 2.00. Frau C. Gram in Boston 1.00. Frau Ernestine Petersen, East Boston, 3.00. Fried. Strausburg 1.00. Jungfrauenverein in Harlem 5.00. Susanne K. 1.00. H. K. in Boston 2.00. N. N. in Albany .25. (S. $109.60.)

Für Negermission: New Yorker Missionsfestcoll. 25.00. Gem. in Cohocton 8.20. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 3.00. Missionsbüchse der Gem. in Schenectady 7.00. Frau Mehlhorn das. 1.00. Heinr. Schäfer in New York 5.00. L. Pinner .60. Frau Riesberg in Utica 1.00. St. Marcus-Gem. in Brooklyn 25.00. N. N. in Baltimore 2.00. Missionsfestcoll. in Boston 16.67. Zions-Gem. in Boston 2.80. Maria Subameyer 3.00. Gem. in Cumberland 3.50. (S. $103.77.)

Für innere Mission: P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 5.67. Frau N. N. in York 1.00. Gem. in Cumberland 3.00. C. Mann in Harlem 1.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 12.00. Gem. in Cumberland 3.50. Frau Hofmeyer in Albany 3.00. (S. $29.17.)

Für Mission in Erie: New Yorker Missionsfestcoll. 75.00.

Für Heidenmission: Schulkinder in Farnham 1.10.

Für innere Mission im Westen: Frau N. N. durch P. Ahner 10.00. N. N. in Albany .25.

Für die Gemeinde in Rochester: Gem. in Cohocton 9.00. Missionsbüchse in Schenectady 3.00. —r in St. Louis 10.00. St. Matthäus-Gem. in New York 100.00. N. N. in York 1.00. Missionsbüchse in York 5.00. J. H. S. 50.00. P. G. Barths Filialgem. 1.50. P. Barth 1.00. P. Rohrlack 1.00. Von einzelnen Gliedern der Dreifalt.-Gem. in Buffalo 69.00. P. Senne's Filialgem. in East Buffalo 31.00. H. H. Gerken in Humboldt, Kans., 5.00. Gem. in Springville 4.50. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 18.25. C. Mann in Harlem 1.00. N. N. in Harlem 2.00. (S. $312.25.)

Für die Gem. in Kansas City: Gem. in Cumberland 2.00. N. N. in York 1.00. C. Mann in Harlem 1.00. N. N. in Harlem 2.00. Missionsbüchse in Schenectady 2.00. (S. $8.00.)

Zum College-Unterhalt: St. Johannis-Gem. in Williamsburg 12.25. Gem. in New York 9.70.

Für die deutsche Freikirche: Gem. in College Point 4.75.

Für das Progymnasium in New York: New Yorker Missionsfestcoll. 75.00. Missionsbüchse in Schenectady 10.00. St. Matthäus-Gem. in New York 200.00. St. Marcus-Gem. in Williamsburg 25.00. Missionsfestcoll. in Boston 16.68. Gem. in York 20.00. (S. $346.68.)

Für die Taubstummen: St. Marcus-Gem. in Williamsburg 25.00. Andreas-Gem. in Buffalo 8.50.

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: New Yorker Missionsfestcoll. 10.00. Gem. in College Point 11.00.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Vater Lusky in Buffalo .50. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 15.35. (S. $15.85.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Von Grube in College Point .50. New Yorker Missionsfestcoll. 10.00. Durch P. Hanewinckel 1.00. M. Br. in York 1.00. Gem. in Springville 5.05. (S. $15.55.)

Für arme Schüler in New York: J. H. Riesmeyer in Pittsburgh 1.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo für O. Gräßer 14.50.

Für arme Studenten: Gem. in Basswood Hill 6.12.

Zum College-Bau in St. Louis: Gem. in Otto und Little Valley 27.28. Von der Emde in Johannisburg 10.00.

Für das englische Concordia-College: P. Schulze 1.00.

Für Reiseprediger in New England: Missionsfestcoll. in Boston 40.00.

Für die Waschkasse in Springfield: P. Schulze 1.00.

New York, 10. September 1884. J. Birkner, Kassirer.

Seit dem 4. Januar 1884 erhalten: Von Kassirer Schmalzriedt für F. Prange $14.00, 5.75, 12.00; W. Maurer 10.50; Haushalt 10.00; L. Reisig 11.17. Für Letzteren durch P. C. Franke in Monroe, Mich., 15.43. Für H. Backhaus von P. A. C. Winter u. dessen Gemeinde in Logansville, Wis., 7.00; durch Lehrer D. Meyer von ders. Gem. 13.50. Durch P. H. Koch in Grand Rapids, Mich., von dessen Gem. für Rud. Krüger 8.00, 15.00, 24.75, Ferd. Brinkmann u. Gottl. Nüchterlein je 5.85.; vom werthen Frauenverein ders. Gem. für Rud. Krüger 7.00, Ferd. Brinkmann u. G. Nüchterlein je 4.00. Durch H. H. Niemann von P. Ahners Gem. in Pittsburgh, Pa., für O. Bahnemann 15.00. Für Gottl. Beinke durch P. C. Kretzmann von Frau Kipp in Farmers Retreat, Ind., 5.00, von der Gem. das. 18.00. Durch Kassirer C. Grahl für J. Renn 11.58 und 12.73, für J. Feußner 10.00, für Haushalt 36.01 und 16.25. Durch P. F. Sievers sen. in Frankenlust, Mich., für C. Wendt 30.00. Durch P. Chr. H. Löber in Milwaukee, Wis., für Th. Hinz 5.00. Von F. Köhn sen. in Sheboygan, Wis., ½ Faß gesalzene Weißfische; von F. Kaufmann das. ein Faß geräuchertes Fleisch (beides für den Haushalt). Von H. Mesenbrink in Addison, Jll., 5.00 für den Haushalt. Von F. A. Menge (F. A. Menge u. Co.) 15.00, Rabatt an Kohlenrechnung.

Gottes Segen den lieben Gebern!

Addison, Jll., 10. Sept. 1884. C. Häntzschel.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Durch P. List, Hälfte der Hochzeits-Coll. bei B. List, Frankenmuth, Mich., $6.50. Durch Ch. Schmalzriedt, Detroit, 16.86. Von H. Berger, Waldenburg, 1.00. Durch T. H. Menk, St. Paul, 8.75. Durch C. Hafner von N. N. 2.00. C. B. Preuß, Kinderfest-Coll., 12.00. Durch C. Grahl, Fort Wayne, 79.66. Durch P. Hügli von W. Waltke in St. Louis 25.00. Durch H. Tiarks, Monticello, Iowa, 36.48. Durch P. J. J. Heinzelman, Bremen, Coll. fr. Gem., 5.00. Durch C. Eißfeldt, Milwaukee, 15.50. Durch Ch. Schmalzriedt, Detroit, 9.75. Durch denselben die Hälfte der Collecte in Norris 25.02. Durch H. Bartling, Addison, 25.03. Durch Ch. Schmalzriedt 31.04. N. N. in Mascoutah, Jll., 1.00. Durch H. Bartling, Addison, 58.35. Bond geschenkt von F. Rolf 5.00.

Detroit, 7. Sept. 1884. C. D. Strubel, Kassirer. 207 Jefferson Ave.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt erhalten zu haben: Von Hrn. Halbarth 1 Faß Butter. Von Hrn. Quabius aus P. Osterhus' Gemeinde eine Wagenladung Kohl, Kartoffeln, Blumen rc. Von Hrn. P. C. Damms Gem. 2 Faß Butter, 1 Brl. Apfelbutter (die Butter von 22 Frauen seiner Gemeinde, die Apfelbutter von Frau P. Damm selbst). Von P. Wildermuth bei Gelegenheit eines Missionsfestes in P. Schwans Gemeinde einen großen Ueberfluß von Eßwaaren, in 2 großen Dry Goods Kisten. Von Hrn. L. Braun aus P. Wunders Gem., von Frau Braun selbst gepickelt, 1 Faß grüne Bohnen. Vom werthen Frauenverein der Oshkosher Gemeinde: 6 Betttücher, 6 Taschentücher, 6 Hemden, 6 Paar Strümpfe, 6 Handtücher, 6 Kopfkissen-Ueberzüge.

H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Schwankovsky in Baden, Mo., von Hrn. E. Bertram als Dankopfer für empfangenen reichen Erntesegen $10.00. Durch Hrn. P. F. Meyer in Friedheim, Mo., Hochzeitscollecte (speciell für J. Meyer) $8.00. C. F. W. Walther.

Erhalten

durch Hrn. P. Reinke von dessen werthem Jungfrauenverein $20.00 für die Schüler Schönfeld und Bohl; desgl. $20.00 von dessen werthem Jünglingsverein für dieselben Schüler.

H. W. Diederich.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. Groß $7.00 gesammelt auf Hrn. H. Wiegmanns Hochzeit. Günther.

Veränderte Adressen:

Rev. C. J. T. Fricke, 220 N. Division Str., Grand Rapids, Mich.
Rev. F. Haeuser, Lansing, Mich.
J. Bundenthal, Lutherville, Johnson Co., Ark.
A. H. F. Breuer, 336 Washington Ave., Albany, N. Y.
A. G. Frinke, 520 Clay Str., Louisville, Ky.
J. P. Johnsen, 390 N. Paulina Str., Chicago, Ill.
J. G. Kunz, 1920 Biddle Str., St. Louis, Mo.
C. P. E. Lutz, 23 Prosser Str., Cleveland, O.
J. P. Meibohm, 3909 Mary Str., Pittsburgh, Pa.
E. C. Petzold, Box 206, Dundee, Kane Co., Ill.
J. D. Schuermann, 1906 O'Fallon Str., St. Louis, Mo.

Entered at the Post Office as second-class

Gem. in Williams-
0.
rnon: New Yorker
oint 11.00.
: Vater Lusky in
.35. (S. $15.85.)
on Grube in College
10.00. Durch P.
Gem. in Spring-

. H. Riesmeyer in

Dreifaltigk.-Gem. in

wood Hill 6.12.
Gem. in Otto und
nnisburg 10.00.
lege: P. Schulze

Missionsfestcoll. in

P. Schulze 1.00.
rkner, Kassirer.

Kassirer Schmalz-
W. Maurer 10.50;
ßteren durch P. E.
. Backhaus von P.
sville, Wis., 7.00;
.50. Durch P. H.
Gem. für Rud. Krü-
Gottl. Nüchterlein
m. für Rud. Krüger
e 4.00. Durch H.
urgh, Pa., für O.
ch P. E. Kretzmann
5.00, von der Gem.
. Renn 11.58 und
36.01 und 16.25.
ich., für E. Wendt
kee, Wis., für Th.
gan, Wis., ½ Faß
ein Faß geräucher-
n H. Mesenbrink in
n F. A. Menge (F.
rechnung.

E. Häntzschel.

orris, Mich.,
ts Coll. bei B. List,
malzriedt, Detroit,
00. Durch T. H.
r von N. N. 2.00.
rch E. Grahl, Fort
Baltke in St. Louis
va, 36.48. Durch
., 5.00. Durch E.
hmalzriedt, Detroit,
te in Norris 25.02.
h Ch. Schmalzriedt
Durch H. Bartling,
f 5.00.
rubel, Kassirer.
efferson Ave.

kee erhalten:
lieben Geber beschei-
rth 1 Faß Butter.
heinde eine Wagen-
Hrn. P. E. Damms
(die Butter von 22
n Frau P. Damm
eit eines Missions-
Ueberfluß von Eß-
Von Hrn. L. Braun
lbst gepickelt, 1 Faß
der Oshkosher Ge-
Hemden, 6 Paar
züge.
, Hausverwalter.

glichem Danke durch
n Hrn. E. Bertram
Erntesegen $10.00.
o., Hochzeitscollecte
W. Walther.

Jungfrauenverein
ohl; desgl. $20.00
selben Schüler.
W. Diederich.

Hrn. P. Groß $7.00
t. Günther.

sen:

and Rapids, Mich.
., Ark.
Albany, N. Y.
Ky.
ago, Ill.
Mo.
d, O.
rgh, Pa.
Co., Ill.
t. Louis, Mo.

Für das Reformationsfest

bringt der „Lutheraner“ folgende bereits früher empfohlene Schriften in Erinnerung:

Fick, C. J. H. Das Lutherbuch, oder Leben und Thaten des theuren Mannes Gottes, Dr. Martin Luther. Preis: 30 Cts.

Mathesius, Joh. Dr. Martin Luthers Leben. Neue, nach den Originaldrucken revidirte, mit einem vollständigen Register versehene Ausgabe. Festgabe für das Jubeljahr 1883. Preis: $1.00.

Junius, Chr. F. Kurz gefaßte Reformationsgeschichte, aus des Herrn Veit Ludwigs von Seckendorf Historia Lutheranismi. Baltimore. Preis: $5.00.

Möller, Johann. Der vertheidigte Luther, das ist: Gründliche Widerlegung dessen, was die Päbstler Dr. Martin Luthers Person vorwerfen von seinen Eltern, Geburt, Beruf, Ordination, Doctorat, Ehestand, Unzucht, Meineid, Gotteslästerung, Ketzerei, Hoffarth, Saufen, Unfläterei, Unbeständigkeit, Aufruhr, Lügen, Gemeinschaft mit dem Teufel, Verfälschung der Schrift, Tod, Begräbniß 2c., und was sonst seine Schriften, Werke, Sitten und Reden betrifft. Geb. Preis: 60 Cts.

Fick, C. J. H. Das Geheimniß der Bosheit im römischen Pabstthum, aus seinen Lehren und Werken dargethan. Preis: 60 Cts.

Hoe von Hoenegg, Matth. Evangelisches Handbüchlein, darinnen unwiderleglich aus einiger heiliger Schrift erwiesen wird, wie der lutherische Glaube recht katholisch, der Päbstler Lehre aber im Grunde irrig und wider das Wort Gottes sei. Zur Rettung der himmlischen Wahrheit. Preis: 75 Cts.

Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Kranach dem Aelteren. Preis: Brosch. 20 Cts.; geb. 30 Cts.

Pfeiffer, Dr. Aug. Lutherthum vor Luther. 75 Cts.

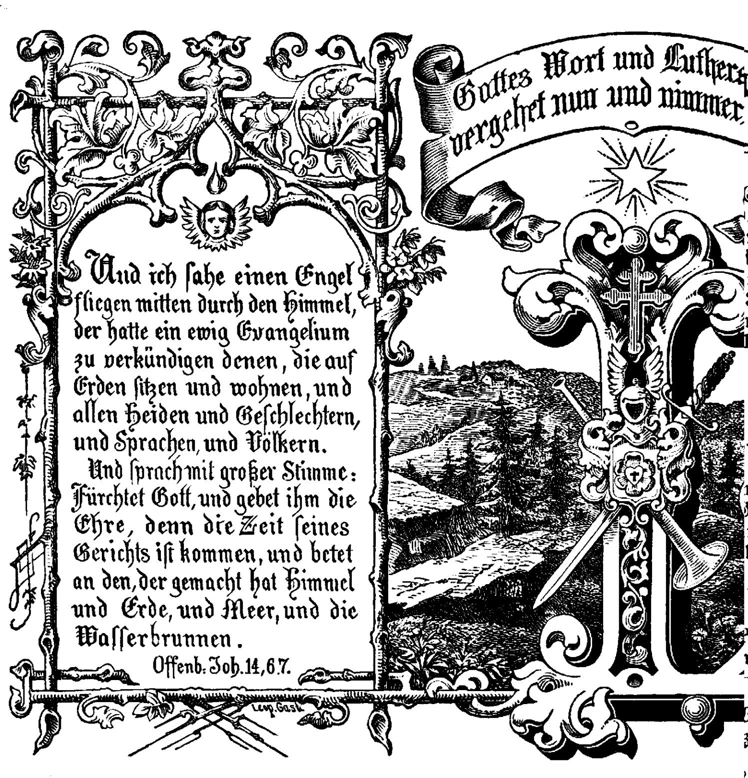
Lutherbild. Lithographie. Nach Wehle. $1.00.
" Photographie. Cabinet Size. 50 Cts.
" Brustbild. Oelfarbendr. 20×15½. 75 Cts.
" " " 35×19. $1.00.
" von G. Pfau. 35 Cts.

Ficks Lutherbuch ist eine kurze, aber getreue Darstellung des Lebens Luthers. Wer Ausführlicheres begehrt, der kaufe Luthers Leben von Mathesius. Und wer noch ein größeres Werk über Luthers Leben und die ganze Reformationsgeschichte zu lesen wünscht, dem kann Junius' Reformationsgeschichte, ein Auszug aus der herrlichen Reformationsgeschichte Seckendorfs, empfohlen werden. Möller rettet in seiner trefflichen Schrift: Der „vertheidigte“ Luther, Luthers Ehre gegen die Lügen und Lästerungen der Papisten. Fick's Geheimniß der Bosheit deckt die Greuel des Pabstthums auf. Hoe's Handbüchlein widerlegt die greulichen Irrlehren der Pabstkirche. „Passional Christi“ zeigt in Bildern auf der einen Seite den Hochmuth 2c. des Antichrists, auf der andern die Demuth 2c. unsers HErrn JEsu Christi. Pfeiffers „Lutherthum vor Luther“ beantwortet gar trefflich die Frage der Papisten: Wo war eure lutherische Kirche vor Luther? — Wer sein Zimmer mit einem schönen Lutherbild zieren will, kann ein solches in Steindruck, Oelfarbendruck und Photographie bekommen. Man wende sich an den Concordia-Verlag, St. Louis, Mo.

Abendschulkalender für das christliche Haus auf das gemeine Jahr 1885. Herausgegeben von der Redaction der Abendschule. St. Louis, Mo. Druck und Verlag der L. Lange Publishing Company.

Wie die „Abendschule“ und ihre Begleiterin, die „Rundschau“, schädliche Zeitschriften aus den Christenhäusern verdrängen wollen, so will auch der „Abendschulkalender“ in den Kreisen, die gern Jahrbücher mit unterhaltendem Lesestoff haben wollen, solche Kalender, die Gift enthalten und dem Christenthum feindlich entgegentreten, verdrängen. Möge es ihm gelingen, recht viele zu verdrängen! Der diesjährige Jahrgang steht den früheren nicht nach, sondern übertrifft sie wohl in vielen Beziehungen. Der Inhalt ist ein sehr reichhaltiger. Neben „Erzählungen“ finden sich darin auch Mittheilungen aus der Kirchengeschichte, z. B. „Johann Bugenhagen“, „Ein Zug aus dem Leben Dr. Luthers, einer alten Handschrift entnommen“; neben Belehrendem auch Unterhaltendes, neben Ernst auch harmloser Scherz. Werthvoll ist die Weltumschau und eine tabellarische Uebersicht der Geschichte der Vereinigten Staaten. Auf Wunsch vieler Leser ist das „Tagebuch“, in welches man die wichtigsten Ereignisse seines Lebens schriftlich aufzeichnen kann, zwischen das Kalendarium geheftet. Der Kalender ist mit vielen schönen Illustrationen geschmückt. Unter den humoristischen Bildern werden dem Leser wohl die „Beiträge zu Darwins Entwickelungstheorie“ besonders gefallen, in denen der Wahn, daß der Mensch nicht geschaffen sei, sondern sich aus dem Thier entwickelt habe, illustrirt wird. Es wird da gezeigt, wie aus einem Fisch sich ein Backfisch (ein junges Mädchen) und aus einer Wurst sich ein Fleischer entwickelt. G.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

40. Jahrgang. St. Louis,

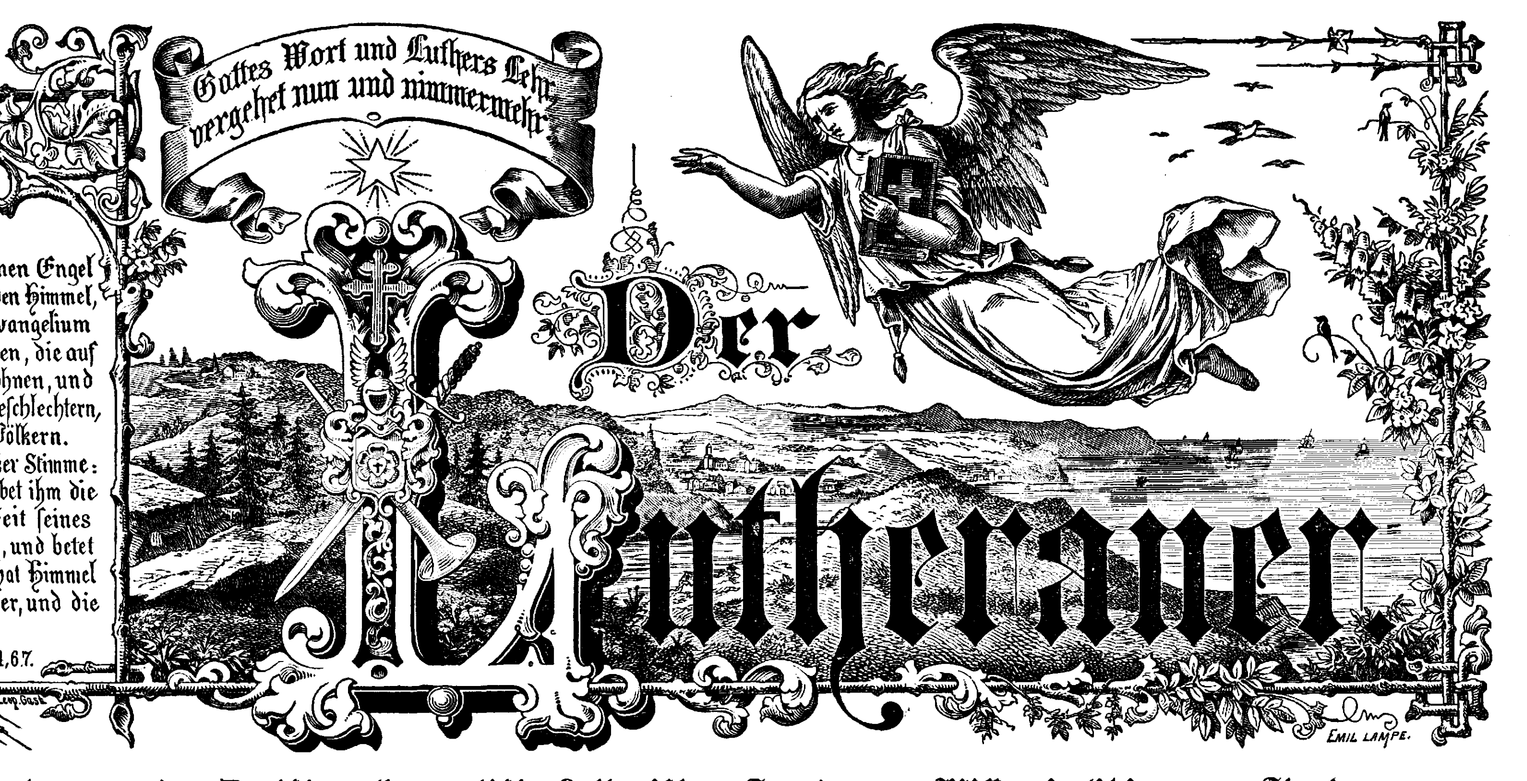
Die Pariser Bluthochzeit.

(Schluß.)

Der Tag der Hochzeit Heinrichs von Navarra nahte heran. Zahlreicher hugenottischer Adel strömte nach der Hauptstadt. Der König schärfte das Friedensedict von neuem ein, und bei höchster Strafe verbot er, daß keiner dem andern der Religion halber die geringste Kränkung zufügen sollte. Dem Admiral erlaubte er, zu seiner Sicherheit eine Anzahl Truppen, wenn er wollte, mit nach Paris zu bringen. Und als derselbe, der Warnungen seiner Freunde ungeachtet, sich gleichfalls nach Paris begab, unterredete sich der König — und zwar jetzt noch ohne Zweifel in aufrichtiger Gesinnung — aufs freundlichste mit ihm, und erbot sich, falls es dem Admiral erwünscht wäre, zur öffentlichen Sicherheit ein Regiment Schweizer in die Stadt zu legen.

Indeß das Unglück begann schon damit, daß Johanna d'Albret, Heinrichs von Navarra Mutter, mitten unter den Zubereitungen zur Hochzeit plötzlich starb. Sie hatte mit schwerem Herzen ihre Einwilligung zur Vermählung ihres Sohnes mit Margaretha von Valois gegeben. „Deine Braut“, schrieb sie an ihn, „ist wohl unterrichtet und von gutem Benehmen, aber sie ist in der verruchtesten Umgebung aufgewachsen und ich wünsche dich darum mit ihr zu verheirathen, daß ihr euch beide in Zeiten aus dieser Verderbniß retten könnet; denn so groß ich mir dieselbe dachte, so fand ich sie doch noch viel ärger.“ Erst nachdem der Vertrag über die Heirath wirklich in Blois zu Stande gekommen war, begab sich die Königin Johanna nach Paris. Sie fand aber bei Katharina keineswegs eine freundliche Aufnahme, erkrankte und starb 44 Jahre alt, den 7. Juni 1572. Dies sei (so sprach man laut) die Folge des ihr durch die Beitze von Handschuhen beigebrachten Gifts, welche sie von einem Mailänder, Namens Renatus, gekauft hatte. Zwar wurden nach ihrem Tode die genauesten Untersuchungen vorgenommen; aber begreiflicher Weise fanden sich weder im Gehirn noch in den Eingeweiden Spuren des ihr beigebrachten Giftes. Sie war das erste Opfer, das bei dieser Gelegenheit fiel. Vor ihrem Tode ermahnte sie noch ihren Sohn, die Sache der Hugenotten nicht zu

verlassen und ke
abzuweichen.
das Zeugniß:
welche die G
alters mit C
Coligny gen
glaubte jetzt der
selben fortwähre
Flandern Span
brechen. Mehre
hugenottischer E
stadt verließ, sag
Narren retten, a
hen!“ Coligny
mal, als täglich
Tode schleifen l
ginnen!“ Auch
und Heinrichs,
Freunde gewan
Parteien bevor.
Mit königlich
notten wurde d
Navarra, mit M
lichen Dispens
sprach die fürstl
aus, sondern nic
nahm dies hoch
unter Festen, E
aller Art in der
Katharina vo
von Anjou glaub
der König, nach
sie hart und zurü
jenen gewaltigen
Daher beschlossen
lassen. Heinrich
Man solle einen
miral umbrächte.
daß dies auf Anf
(so dachte er) zu
Admirals zu rä
weit überlegen se
so unterstützen, d
derlage erlitten.
ganzen Sache au



geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. November 1884. No. 21.

r Bluthochzeit.

(schluß.)

Heinrichs von Navarra nahte
enottischer Adel strömte nach
nig schärfte das Friedensedict
höchster Strafe verbot er, daß
Religion halber die geringste
Dem Admiral erlaubte er,
Anzahl Truppen, wenn er
bringen. Und als derselbe,
eunde ungeachtet, sich gleich-
nterredete sich der König —
Zweifel in aufrichtiger Gesin-
te mit ihm, und erbot sich,
ünscht wäre, zur öffentlichen
Schweizer in die Stadt zu

jann schon damit, daß Jo-
einrichs von Navarra
Zubereitungen zur Hochzeit
e mit schwerem Herzen ihre
lung ihres Sohnes mit Mar-
en. „Deine Braut", schrieb
rrichtet und von gutem Be-
verruchtesten Umgebung auf-
dich darum mit ihr zu ver-
de in Zeiten aus dieser Ver-
nn so groß ich mir dieselbe
noch viel ärger." Erst nach-
Heirath wirklich in Blois zu
gab sich die Königin Johanna
er bei Katharina keineswegs
erkrankte und starb 44 Jahre
Dies sei (so sprach man laut)
die Beitze von Handschuhen
e sie von einem Mailänder,
hatte. Zwar wurden nach
Untersuchungen vorgenom-
Weise fanden sich weder im
beiden Spuren des ihr bei-
war das erste Opfer, das bei
or ihrem Tode ermahnte sie
he der Hugenotten nicht zu
verlassen und keinen Finger breit von dem Evangelium abzuweichen. Ein katholischer Schriftsteller gibt ihr das Zeugniß: „Sie war die einzige Frau, welche die Geschichte dieses greulichen Zeitalters mit Ehren nennt."

Coligny genoß annoch des Königs Gunst und glaubte jetzt der festen Hoffnung leben zu dürfen, denselben fortwährend zu lenken und durch einen Krieg in Flandern Spaniens Tyrannei und Ueberlegenheit zu brechen. Mehrere warnten den Zuversichtlichen; ja, ein hugenottischer Edelmann, welcher ängstlich die Hauptstadt verließ, sagte ihm: „Ich will mich lieber mit den Narren retten, als mit den Ueberklugen zu Grunde gehen!" Coligny aber antwortete: „Ich will lieber einmal, als täglich sterben, und mich lieber in Paris zu Tode schleifen lassen, als einen neuen Bürgerkrieg beginnen!" Auch stand ja in der Heirath Margarethens und Heinrichs, der täglich durch Geist und Herz mehr Freunde gewann, die völlige Aussöhnung der alten Parteien bevor.

Mit königlicher Pracht und im Beisein vieler Hugenotten wurde die Vermählung Heinrichs, Königs von Navarra, mit Margaretha am 18. August ohne päbstlichen Dispens in der Frauenkirche vollzogen. Zwar sprach die fürstliche Braut das Jawort nicht deutlich aus, sondern nickte nur mit dem Kopfe; allein niemand nahm dies hoch auf, und die nächsten Tage verflossen unter Festen, Schmausereien, Tänzen und Turnieren aller Art in der heitersten Weise.

Katharina von Medici aber, und Herzog Heinrich von Anjou glaubten mehrmals bemerkt zu haben, daß der König, nachdem er Coligny gesprochen, sich gegen sie hart und zurückstoßend zeige. Sie fürchteten durch jenen gewaltigen Mann allen Einfluß zu verlieren. Daher beschlossen jetzt beide, den Admiral ermorden zu lassen. Heinrich von Anjou selbst entwarf den Plan. Man solle einen Meuchelmörder dingen, der den Admiral umbrächte. Die Protestanten, in der Meinung, daß dies auf Anstiften der Guisen geschehen sei, würden (so dachte er) zu den Waffen greifen, um den Tod des Admirals zu rächen; aber ihre Gegner würden ihnen weit überlegen sein. Ueberdies könnte man die letzteren so unterstützen, daß die Hugenotten eine gänzliche Niederlage erlitten. Alsdann könne man die Schuld der ganzen Sache auf die Guisen schieben und so gelegentlich auch deren Partei schwächen. Das war der Plan, den man, wenn er gelingen sollte, dem König jetzt noch verheimlichen mußte.

Freitag, den 22. August 1572, war eine Staatsrathssitzung im Louvre, dem alten königlichen Palast, welcher Heinrich von Anjou, Coligny u. A. beiwohnten. Als der Admiral nach Hause ging und eben eine Bittschrift las, die ihm kurz zuvor überreicht worden war, wurde er in der Straße Bethisy durch einen Flintenschuß aus einem Fenster getroffen, jedoch nicht tödlich; denn nur der linke Arm ward verwundet und der rechte Zeigefinger abgeschossen. Der Verwundete zeigte das Haus an, aus dem der Schuß gefallen war: es wurde sogleich erbrochen, aber der Mörder war entsprungen.

Als der König von diesem Vorfall hörte, zürnte er aufs heftigste und rief aus: „Soll ich niemals Ruhe gewinnen!" Er wußte wirklich noch nicht, daß auf Anjou's und des Guisen Befehl Montrevel, des letzteren Page, aus dem Hause des Canonicus Villemür den Schuß gethan. Er ließ Coligny anbieten, er solle zu seiner größeren Sicherheit in's Louvre ziehen. Am Nachmittag besuchte er ihn. Katharina aber und ihr Sohn Heinrich von Anjou, die beiden Anstifter des Meuchelmords, fürchteten die Folgen eines geheimen Gesprächs zwischen Coligny und dem König. Sie begleiteten daher den letzteren und erheuchelten die innigste Theilnahme an dem Schicksal des Verwundeten. „Mein Vater", sagte Karl, „Sie haben die Wunde, ich aber den Schmerz, und schwöre eine solche Rache zu nehmen, daß sie im Angedenken der Menschen bleiben soll." Er befahl, daß zu größerer Sicherheit zum wenigsten ein Theil seiner Leibwache die Wohnung Colignys besetzen sollte. Als das Gespräch sich auf den flandrischen Krieg wendete, meinte der König: „Welcher Erfolg wird unsere Heere begleiten, wenn sie von dem größten Feldherrn des Jahrhunderts angeführt werden!" Nach Worten so zutraulicher und theilnehmender Art sagte Coligny, er wünsche den König allein zu sprechen. Katharina und Heinrich mußten hierauf an's andere Ende des Zimmers gehen. Hier sahen sie sich von vielen Anhängern Colignys umgeben, die so betrübt und zornig dreinschauten, als wüßten sie mehr um den geschehenen Mordanfall. Sie geriethen in Todesangst, es möchte Alles verrathen und Rache über sie beschlossen sein. Da stand die schlaue Katharina plötzlich auf

und gebrauchte den Vorwand, ein längerer Besuch möchte dem Verwundeten nachtheilig sein, und zog den König, der sehr ungern das Gespräch unterbrach, fast mit Gewalt hinweg.

Erst auf der Straße schöpften die Mordbewußten wieder Athem und drangen lebhaft in Karl, er möge ihnen den Inhalt seines Gesprächs mit Coligny mittheilen. Nach langem Weigern antwortete der König mit Heftigkeit: „Es ging darauf hinaus, daß ich die königliche Gewalt nicht in andere Hände geben solle." Alle Bemühungen, seinen Zorn zu beschwichtigen, schlugen fehl; er blieb bei dem Vorsatz, die Urheber des Mordes aufs härteste zu strafen. Katharina's und Heinrichs Furcht und Angst stieg immer höher; sie schienen verloren, mochte nun die gerechte Strafe durch den König oder die Hugenotten, oder die mitwissenden Guisen über sie hereinbrechen.

Am andern Morgen hielten sie mit einigen Gleichgesinnten neuen Rath und beschlossen: Da der „*schöne Plan*" wider den Admiral fehlgeschlagen, und zufällig statt des Todes nur eine Verwundung eingetreten sei, so sehe man sich *gezwungen*, ihn und die anderen Häupter der Hugenotten umzubringen, wozu der König seine Zustimmung geben *solle* und *müsse*. Der ganze Rath begab sich hierauf sofort zum König, wo vor allen Katharina das Wort führte. „Wie viel (so sprach sie) habe ich für dich gethan, und wie übel ist der Lohn, welcher mir zu Theil wird. Ketzerische Feinde gelten dir mehr als deine Mutter und während du mich vernachlässigst, hältst du mit jenen geheime Berathungen. Und doch erscheint die Kühnheit, ja, die Frechheit und Treulosigkeit der Hugenotten jetzt größer als je. Sie sind im Begriff, das Reich mit Spanien, ja, mit allen katholischen Staaten in gefährliche Kriege zu verwickeln, oder, wenn man ihnen hierin nicht freie Hand läßt, die Waffen wider dich, deine Mutter und Geschwister zu kehren, für welchen Zweck sie bereits mit protestantischen Fürsten und der Schweiz Verbindungen angeknüpft haben. *Mit Recht wollte man Coligny, den Urheber alles Uebels, aus dem Wege räumen*; es ist mißglückt und zu besorgen, daß die Guisen, um sich zu reinigen, alle Schuld auf dich werfen und die Hugenotten furchtbare Rache üben werden. Erklärst du hingegen öffentlich, daß du den Tod Colignys aus jenen Gründen gewollt; genehmigst du seinen und einiger anderer Häupter Untergang: so kann niemand mehr die Rechtmäßigkeit des Schrittes bezweifeln. Jeder Katholik wird beruhigt und muthig auf deine Seite treten und kein Hugenotte Widerstand zu leisten wagen. Nur auf diese Weise kann man dem Bürgerkriege zuvorkommen, in Paris ohne Mühe die entscheidende Schlacht gewinnen, und allen inneren und äußeren Gefahren mit Einem Male ein Ende machen."

Durch diese und ähnliche Vorstellungen gerieth der König, der nun sah, daß seine eigene Mutter die Ermordung des Admirals angestiftet hatte, in großen Zorn. Er forderte, daß man andere Auswege auffinde. Er verlangte endlich, jeder einzelne solle seine Stimme abgeben. Da nun aber alle hierin übereinstimmten und sein schwaches Gemüth durch Vorspiegelung eines ungeheuren Aufruhrcomplotts und einer Verschwörung der Hugenotten gegen sein eignes Leben in Furcht setzten, so schlug seine Stimmung plötzlich in das Gegentheil um. In einem Anfall von Raserei erwiderte der König: „*Weil ihr es für gut findet, daß man den Admiral ums Leben bringe, so will ich es auch; zugleich aber sollen alle Hugenotten ermordet werden, damit keiner übrig bleibe, der mir Vorwürfe mache.*" So wurde die sogenannte *Pariser Bluthochzeit* beschlossen.

Die ganze Nacht vom Samstag auf den Sonntag (24. August) blieben Karl, Heinrich und ihre Mutter Katharina wach, um die Vorkehrungen zu treffen. Am Abend schon wurden Waffenvorräthe ins Louvre geschafft, Truppen verzeichnet und den Hugenotten fiel eine eigenthümliche Regsamkeit in der Stadt auf. Dem Herzoge von Guise übertrug man die Leitung des Unternehmens. Am Abend des 24. August versammelte er den Vorsteher von Paris und mehrere ihm zugethane Hauptleute und eröffnete ihnen den, wie er sagte, vom Könige gebilligten Plan. Zweitausend Bewaffnete sollten sich bis Mitternacht bereit halten, und wenn die Glocke des Palastes läute, Lichter in die Fenster gestellt werden.

Auch die Bürgerwehr ist, ohne zu wissen, wozu, an bestimmte Sammelplätze aufgeboten worden. Ein weißes Kreuz am Hute und ein weißes Tuch am Arme war das Kennzeichen der Verschworenen.

Unterdessen hatten mehrere der angesehensten Hugenotten wegen verdächtiger Anzeichen nochmals darauf gedrungen, daß man Paris verlasse; aber des Admirals Wunden hinderten jede Bewegung. Auch wollte er um so weniger Mißtrauen verrathen, da sich der König so freundlich gezeigt und sogar seinem neuen Schwager Heinrich von Navarra gerathen hatte, er möchte, weil man den Guisen nicht trauen könne, seine Freunde versammeln und im Louvre schlafen lassen. Aber ach, der König wandelte jetzt in den Fußstapfen seiner falschen, blutgierigen Mutter und gedachte sie alle zu verderben. Sobald jenes geschehen war, wurden sämmtliche Thore und Thüren besetzt und niemand hinausgelassen. Als nun aber die Dunkelheit einbrach und die Stunde der Frevel immer näher rückte, schwankte der König von neuem und begab sich in den Mordrath der Genannten. Seine Mutter wies ihn jedoch hart zurecht, daß er „die von Gott dargebotene", treffliche Gelegenheit, seine Feinde zu vernichten, ungenutzt vorbeilassen wolle.

Gegen Morgen vernahmen Colignys Freunde ein dumpfes Geräusch; es waren Soldaten, die mit Fackeln nach dem Louvre zogen. Sie folgten ihnen und fanden dort ungeheure Truppenmassen versammelt; sofort wandten sich diese gegen sie und stießen sie nieder. Die königlichen Wachen, welche man zum Schutze Colignys aufgestellt hatte, machten auf Guise's Befehl den Anfang mit den Freveln. „Im Namen des Königs!" tönte es draußen, und gleich darauf wird Waffengeklirr und das Röcheln von Sterbenden gehört. Die Schweizer aus Navarra's Gefolge, welche die Treppe zu Colignys Gemach vertheidigten, waren niedergemacht. „Woher dieser Lärm?" fragt Coligny. „Mein Herr, Gott ist es, der euch abfordert!" ruft einer der Diener, der eben eintritt. „Ich verstehe dich", antwortete der Admiral, „Freunde flieht! Eure Hilfe kann mir nichts mehr nützen, rettet euch! Ich bin schon längst bereit zu sterben. Ich befehle meine Seele der Barmherzigkeit Gottes." Schon stürzte ein Haufe Bewaffneter, die Thür gewaltsam einbrechend, ins Zimmer mit gezückten Schwertern. Einer derselben ging auf Coligny zu mit der Frage: „Bist du der Admiral?" „Ja, Jüngling", antwortete dieser, „du solltest Achtung haben vor meinen weißen Haaren, doch du wirst mein Leben nur um weniges verkürzen." Jener stieß ihm den Degen in die Brust, die andern folgten seinem Beispiel; von vielen Wunden durchbohrt, sank Coligny zu Boden. Sie riefen zum Fenster hinaus: „Es ist geschehen!" Die unten Harrenden wollten's nicht glauben; man warf ihnen den Leichnam auf die Straße herab. Guise wischte das Blut von dem Gesichte des Entseelten und sprach: „Ich erkenne ihn, er ist es!" Dann ihn mit dem Fuße

zur Seite stoßend, fuhr er fo
wir haben glücklich begonnen
dern, wie der König befieh
ließ der Pöbel seine Wuth a
Straßen geschleppt, zerfleis
einem Beine an dem Galgen
bend nicht verbrannt, sonde
Ueberreste ließ ein katholische
nehmen und in der Heimath
Den Kopf aber, so wird beri
Könige und seiner Mutter,
einbalsamirt worden, als
Pabst sandten.

Unterdessen waren auf d
Germain gegebene Zeichen
genotten waren, Mörderschaa
welche fliehen wollten, vert
weißen Abzeichen den Weg.
gespannt, hemmten ihre Fl
Büchsen und Schwerter beg
geblich versteckten sich manch
sie wurden hervorgezogen u
schlecht, kein Alter geschont.
genotten galt für Ketzerei.
Habsucht, Blutdurst die Me
und in so steigendem Maße
der Mörderbanden, noch K
Urheber der Höllenthat im G
Wüthen Einhalt zu thun.
Geschrei der Wütheriche, ver
der Verfolgten, dem Aechze
Stöhnen der Sterbenden.
und Kanonenschüsse, Thüren
Schießen auf allen Seiten.
Wagen, welche hier Beute
eilten, dort Leichname gela
derten und Tausenden in d
damit der Umfang der Gre
blutrothe Strom sie fortsch
den Stuben, auf den Trepp
Louvre selbst wurden zweihu
ten, welche sich auf des Kö
neuvermählten Bräutigam
geben hatten, um hier sicher
namentlich aufgerufen und,
den Soldaten niedergehauen
Gemächer Heinrichs und sei
folgt. Bald war im Palas
dem nicht Blut geflossen
wurde, nachdem er die anf
hatte, von einem fieberhafte
schrie: „Tödtet! tödtet!"
Jagdgewehr auf einige g
Kähnen über die Seine zu

Auf diese Weise dauerten
Tage lang fort. Und als
an den Lebenden sättigen k
an den Leichnamen der G
send unschuldige Hugenott
Tausende von rechtschaffene
lich zu Gott für des König
Wohl beteten, starben eines

Während dieses Morden
zen *Heinrich von Nav*
Schwager, und den jünger
lassen und ihnen Verzeihun
lisch würden. Auf Cond
sich nicht befehlen lasse, dro
worauf beide in ihrer Ju
Abfall sich verleiten ließen





sogenannte Pari-
auf den Sonntag
) und ihre Mutter
gen zu treffen. Am
he ins Louvre ge-
en Hugenotten fiel
r Stadt auf. Dem
ie Leitung des Un-
August versammelte
hrere ihm zugethane
. wie er sagte, vom
end Bewaffnete soll-
und wenn die Glocke
nster gestellt werden.
u wissen, wozu, an
ten worden. Ein
ßes Tuch am Arme
enen.
angesehensten Huge-
n nochmals darauf
; aber des Admirals
. Auch wollte er um
a sich der König so
m neuen Schwager
tte, er möchte, weil
e, seine Freunde ver-
assen. Aber ach, der
pfen seiner falschen,
ie alle zu verderben.
en sämmtliche Thore
inausgelassen. Als
und die Stunde der
nkte der König von
rath der Genannten.
t zurecht, daß er „die
Gelegenheit, seine
beilassen wolle.
olignys Freunde ein
aten, die mit Fackeln
en ihnen und fanden
versammelt; sofort
ießen sie nieder. Die
um Schutze Colignys
ise's Befehl den An-
amen des Königs!"
f wird Waffengeklirr
gehört. Die Schwei-
e die Treppe zu Co-
aren niedergemacht.
ligny. „Mein Herr,
uft einer der Diener,
ich", antwortete der
Hilfe kann mir nichts
n schon längst bereit
le der Barmherzigkeit
ufe Bewaffneter, die
Zimmer mit gezückten
g auf Coligny zu mit
?" „Ja, Jüngling",
ng haben vor meinen
n Leben nur um we-
m den Degen in die
Beispiel; von vielen
zu Boden. Sie riefen
chehen!" Die unten
en; man warf ihnen
erab. Guise wischte
ntseelten und sprach:
n ihn mit dem Fuße

zur Seite stoßend, fuhr er fort: „Muth, ihr Soldaten, wir haben glücklich begonnen! Eilt jetzt zu den andern, wie der König befiehlt!" An Colignys Leiche ließ der Pöbel seine Wuth aus. Sie ward durch die Straßen geschleppt, zerfleischt, frech verstümmelt, bei einem Beine an dem Galgen aufgehängt und so schwebend nicht verbrannt, sondern geröstet. Die geringen Ueberreste ließ ein katholischer Verwandter heimlich abnehmen und in der Heimath des Ermordeten begraben. Den Kopf aber, so wird berichtet, überreichte man dem Könige und seiner Mutter, welche denselben, sobald er einbalsamirt worden, als ein Siegeszeichen an den Pabst sandten.

Unterdessen waren auf das mit der Glocke von St. Germain gegebene Zeichen in alle Häuser, worin Hugenotten waren, Mörderschaaren eingedrungen. Denen, welche fliehen wollten, vertraten Katholiken mit ihren weißen Abzeichen den Weg. Ketten, über die Straßen gespannt, hemmten ihre Flucht und auf sie gerichtete Büchsen und Schwerter begannen das Würgen. Vergeblich versteckten sich manche in Kellern, auf Dächern: sie wurden hervorgezogen und kein Stand, kein Geschlecht, kein Alter geschont. Barmherzigkeit gegen Hugenotten galt für Ketzerei. Auch ergriff Furcht, Zorn, Habsucht, Blutdurst die Menge mit solcher Schnelligkeit und in so steigendem Maße, daß weder die Anführer der Mörderbanden, noch Katharina und die anderen Urheber der Höllenthat im Stande gewesen wären, dem Wüthen Einhalt zu thun. Allenthalben erscholl das Geschrei der Wütheriche, vermischt mit dem Angstgeschrei der Verfolgten, dem Aechzen der Verwundeten, dem Stöhnen der Sterbenden. Dazwischen Trommelwirbel und Kanonenschüsse, Thüren und Fenster eingeschlagen, Schießen auf allen Seiten. Dabei das Gerassel der Wagen, welche hier Beute in Sicherheit zu bringen eilten, dort Leichname geladen hatten, welche zu Hunderten und Tausenden in die Seine geschleppt wurden, damit der Umfang der Greuel verdeckt werde und der blutrothe Strom sie fortschwemme. Blut überall, in den Stuben, auf den Treppen, in den Straßen. Im Louvre selbst wurden zweihundert der edelsten Hugenotten, welche sich auf des Königs falschen Rath zu dem neuvermählten Bräutigam Heinrich von Navarra begeben hatten, um hier sicher zu sein, unter Karls Augen namentlich aufgerufen und, wie sie hervortraten, von den Soldaten niedergehauen, die Fliehenden bis in die Gemächer Heinrichs und seiner jungen Gemahlin verfolgt. Bald war im Palast fast kein Zimmer mehr, in dem nicht Blut geflossen wäre. Selbst der König wurde, nachdem er die anfängliche Angst überwunden hatte, von einem fieberhaften Paroxysmus befallen und schrie: „Tödtet! tödtet!" Ja, er soll selbst mit einem Jagdgewehr auf einige geschossen haben, die sich in Kähnen über die Seine zu retten suchten.

Auf diese Weise dauerten die Greuel in Paris drei Tage lang fort. Und als man die Wuth nicht mehr an den Lebenden sättigen konnte, ließ man sie vollends an den Leichnamen der Gemordeten aus. Viele tausend unschuldige Hugenotten, worunter ohne Zweifel Tausende von rechtschaffenen, frommen Christen, die täglich zu Gott für des Königs und des ganzen Landes Wohl beteten, starben eines blutigen Todes.

Während dieses Mordens hatte der König die Prinzen Heinrich von Navarra, seinen nunmehrigen Schwager, und den jüngeren Condé zu sich kommen lassen und ihnen Verzeihung angeboten, wenn sie katholisch würden. Auf Condé's Antwort, daß Religion sich nicht befehlen lasse, drohte er ihnen mit Hinrichtung, worauf beide in ihrer Jugend und Hilflosigkeit zum Abfall sich verleiten ließen und die Messe besuchten.

Auch in die Provinzen ging der Mordbefehl aus, unter dem Vorgeben, der König habe dieses Blutvergießen angeordnet, um sich und die Seinen, den König von Navarra und andere getreue Unterthanen vor einer großen, furchtbaren Verschwörung der Protestanten zu retten. Nirgends im Auslande fand die ungeheure Lüge Glauben. Jedermann wußte, daß ein teuflischer Religionshaß und der blutdürstige Sinn des Antichrists der einige und alleinige Grund des namenlosen Blutvergießens gewesen sei. Desto mehr waren die Urheber bemüht, durch fortgesetzte Grausamkeit und durch öffentliche Parlamentsbeschlüsse sich den Schein der Gerechtigkeit zu geben und die Wahrheit jener Lügen möglichst zu bekräftigen. Noch zwei Monate nach der Bluthochzeit wurde ein siebzigjähriger würdiger Edelmann, von dessen Unschuld der ganze Hof überzeugt sein mußte, als Mitwisser und Theilnehmer an der großen Verschwörung der Hugenotten hingerichtet. Am Tage der Geburt seiner Tochter versammelte sich der König, seine Mutter, die Prinzen und der ganze Hof, um Abends bei Fackelschein der Hinrichtung beizuwohnen. Man benachrichtigte den Verurtheilten, er würde Gnade finden, wenn er sich schuldig bekenne; aber dieser erklärte laut: „Wir sind unschuldig, der König dagegen mag Gott bitten, daß er ihm und seinen gottlosen Rathgebern so ungeheure Frevel verzeihe." — Der Tod von mehr als 70,000 Hugenotten ist nachgewiesen, ebenso die Anzahl von 100,000 Wittwen und Waisen allein von vornehmen Hugenotten.

Als die Nachricht dieser Greuel nach Rom kam, veranstaltete der Pabst Dank- und Freudenfeste. Neuere Advocaten des römischen Stuhls möchten die Welt glauben machen, dieser römische Jubel sei nichts weiter gewesen, als ein Dankgottesdienst für die Errettung des französischen Königshauses. Wahrlich, eine neue Melodie auf die bekannte Fabel vom Wolf und dem Lamm. Der Pabst hielt seiner Zeit keineswegs mit dem Grunde seiner, unter Kanonendonner gefeierten Feste zurück. „Weil die Feinde der Wahrheit (?) und der Kirche vernichtet sind, darum jubilire ich!", so ruft er selbst in die Welt hinaus. Gregor XIII. ließ auch auf das grauenhafte Ereigniß der Pariser Bluthochzeit eine Denkmünze prägen, welche auf der einen Seite das Bildniß des Pabstes, auf der andern Seite einen Engel mit Schwert und Kreuz, ermordete Hugenotten und den fliehenden Teufel zeigt. Diese Scene trägt die Ueberschrift: „Ugonotorum strages 1572", das heißt: „Ermordung der Hugenotten im Jahre 1572." Kurz, es ist gar keine Frage, daß allein der gegen die „Ketzer" gelungene Schlag der Grund der päbstlichen Freude war. Cardinal Hosius schrieb auch, die Ermordung des Admirals Coligny habe seiner Seele unglaubliche Erquickung gewährt, und er habe Gott für dies Ereigniß unendlich gedankt. — Das Wort des HErrn: „Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran" (Joh. 16, 2.), ging hier buchstäblich in Erfüllung.

Was war denn nun aber der Gewinn, den man durch alle diese namenlosen Frevel erlangt hat? Erstlich ein übler Ruhm bei auswärtigen Potentaten. Kaiser Maximilian II. nannte diese That einen unauslöschlichen Flecken in der Regierung seines Schwiegersohns, Karls IX. Unter den Protestanten aber herrschte allgemein die tiefste Entrüstung über die Würgerei. Am meisten sprach sich dieser Unwille in England aus, wo fast das ganze Volk Krieg gegen die Protestantenmörder forderte. Die Königin Elisabeth legte mit ihrem ganzen Hofe Trauer an und empfing den französischen Gesandten, als er ihr die Botschaft von dem schrecklichen Ereigniß brachte, in einem schwarz ausgeschlagenen

Saale mit v
klärte, er sch
königlichen H
gewichen. E
Anjou als U
haßte, suchte
Thron zu se
Verfolgung f
und Karl fan
tung und Ge
licher, unglück
in die Nacht,
sein Gemüth
Wenn er, ei
Habichtsnase
einherging u
schaute — e
Sünde und
Blutströme u
Todesgeschrei,
ten der Ermor

Es mochte
Karl einst in
rufen ließ.
sprungen, weil
men den Schl
Stimmen zu
Ferne schreie u
Tage des Blu
zu fragen, ob
Die Antwort
Getümmel sei
geschrei der H
gedenken könne

In den letzt
lich und war
ruhig zu bleib
nungen des Le
Gericht wurde
seine Amme, d
Barmherzigkeit
Mantel der G
wenn er sie ber
volle Thränen,
jene ihm darbo
Mai 1574.
ihm wie an
der gläubigen
Sünde ist
14, 34.)*) .

Was gehört v

Diese Frage
legung des 1.

„Alle Refo
men werden m
gereinigt wird.
und aller nach
ersten etliche än
daß sie den Pr
ihre Siebenzeit

*) Siehe Joh.
Theil, Forts. S.
Europa's seit dem
S. 249 ff. — Jos
chen- und Dogme

n ging der Mordbefehl aus,
König habe dieses Blutver=
ch und die Seinen, den König
getreue Unterthanen vor einer
chwörung der Protestanten zu
Auslande fand die ungeheure
nann wußte, daß ein teuflischer
utdürstige Sinn des Antichrists
Grund des namenlosen Blut=
Desto mehr waren die Urheber
Grausamkeit und durch öffent=
sich den Schein der Gerech=
Wahrheit jener Lügen möglichst
ei Monate nach der Bluthoch=
iger würdiger Edelmann, von
e Hof überzeugt sein mußte,
lnehmer an der großen Ver=
n hingerichtet. Am Tage der
sammelte sich der König, seine
der ganze Hof, um Abends
ichtung beizuwohnen. Man
theilten, er würde Gnade fin=
bekenne; aber dieser erklärte
ldig, der König dagegen mag
und seinen gottlosen Rath=
el verzeihe." — Der Tod von
otten ist nachgewiesen, ebenso
Wittwen und Waisen allein
notten.

r Greuel nach Rom kam, ver=
k= und Freudenfeste. Neuere
Stuhls möchten die Welt
ömische Jubel sei nichts weiter
esdienst für die Errettung des
s. Wahrlich, eine neue Melo=
l vom Wolf und dem Lamm.
t keineswegs mit dem Grunde
nner gefeierten Feste zurück.
hrheit (?) und der Kirche
ilire ich!", so ruft er selbst in
or XIII. ließ auch auf das
r Pariser Bluthochzeit eine
he auf der einen Seite das
der andern Seite einen Engel
rmordete Hugenotten und den
Diese Scene trägt die Ueber=
strages 1572", das heißt:
tten im Jahre 1572." Kurz,
allein der gegen die „Ketzer"
und der päbstlichen Freude war.
uch, die Ermordung des Ad=
iner Seele unglaubliche Er=
habe Gott für dies Ereigniß
Das Wort des HErrn: „Es
wer euch tödtet, wird meinen,
daran" (Joh. 16, 2.), ging
ung.

er der Gewinn, den man durch
revel erlangt hat? Erstlich
wärtigen Potentaten. Kaiser
diese That einen unauslösch=
erung seines Schwiegersohns,
rotestanten aber herrschte all=
ung über die Würgerei. Am
Unwille in England aus, wo
gegen die Protestantenmörder
lisabeth legte mit ihrem ganzen
mpfing den französischen Ge=
otschaft von dem schrecklichen
em schwarz ausgeschlagenen

Saale mit vorwurfsvollem Blick. Der Gesandte erklärte, er schäme sich, ein Franzose zu sein. Von dem königlichen Hause aber war Glück und Friede gänzlich gewichen. Eine Partei, welche Karl und Heinrich von Anjou als Urheber und Theilnehmer der Bluthochzeit haßte, suchte des Königs jüngsten Bruder auf den Thron zu setzen. So nahm Argwohn, Furcht und Verfolgung selbst in der königlichen Familie kein Ende, und Karl fand weder bei Freunden noch Feinden Achtung und Gehorsam. Täglich ward er ernster, ängstlicher, unglücklicher. Wilde Jagden vom Morgen bis in die Nacht, bei Wind, Regen und Schnee, konnten sein Gemüth wohl betäuben, aber nicht beruhigen. Wenn er, ein langer, hagrer Mann mit gebogener Habichtsnase und bleichen Wangen, vorwärts gebückt einherging und mit stieren Augen hin und wieder schaute — es war ein entsetzliches Schreckbild der Sünde und der Strafe. Nachts sah er in Träumen Blutströme und Leichenhaufen, er hörte Gewimmer und Todesgeschrei, er glaubte sich umringt von den Schatten der Ermordeten.

Es mochte acht Tage nach dem Blutbad sein, als Karl einst in der Nacht seinen Schwager Heinrich rufen ließ. Der fand ihn aus dem Bette aufgesprungen, weil ihm ein wildes Getöse verwirrter Stimmen den Schlaf raubte. Auch Heinrich glaubte diese Stimmen zu vernehmen. Es war, als ob es in der Ferne schreie und heule, tobe, fluche und seufze wie am Tage des Blutbads. Man schickte in die Stadt, um zu fragen, ob kein neuer Aufruhr ausgebrochen sei. Die Antwort war, in der Stadt sei alles ruhig, das Getümmel sei in der Luft. Es war das Triumphgeschrei der Hölle. Heinrich hat dieser Geschichte nie gedenken können, ohne daß sich ihm die Haare sträubten.

In den letzten Wochen zitterte der König unaufhörlich und war außer Stande, in irgend einer Stellung ruhig zu bleiben. Blut drang ihm aus allen Oeffnungen des Leibes, aus allen Poren der Haut. Gottes Gericht wurde an ihm offenbar. Vergebens stellte ihm seine Amme, die in den letzten Tagen um ihn war, die Barmherzigkeit Gottes vor, die, wie sie sagte, mit dem Mantel der Gerechtigkeit seine Sünden bedecken werde, wenn er sie bereue. Er hatte jedoch nur verzweiflungsvolle Thränen, mit denen er das Tuch voll weinte, das jene ihm darbot. So starb er, 24 Jahre alt, am 30. Mai 1574. In jeder Hinsicht bewährte sich auch an ihm wie an allen Verfolgern des Evangeliums und der gläubigen Christen das Wort der Schrift: „Die Sünde ist der Leute Verderben" (Spr. 14, 34.)*) G. S.

*) Siehe Joh. Sleidan, Reformationsgeschichte, vierter Theil, Fortf. S. 320 ff. — Friedr. v. Raumer, Geschichte Europa's seit dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, Bd. 2. S. 249 ff. — Joh. H. A. Ebrard, Handbuch der christl. Kirchen= und Dogmengesch. Bd. 3, S. 287 ff.

Was gehört vor allem zu einer wahren Reformation der Kirche?

Diese Frage beantwortet Luther in seiner Auslegung des 1. Buchs Mose folgendermaßen:

„Alle Reformation oder Besserung, so vorgenommen werden mag, ist vergeblich, wo nicht erst die Lehre gereinigt wird. Denn siehe an die Thorheit des Pabstes und aller nachfolgenden Concilien, welche zum allerersten etliche äußerliche Ceremonien verordnen, als: daß sie den Priestern gebieten, lange Kleider zu tragen, ihre Siebenzeiten und Messe fleißig zu lesen, verbieten ihnen, zu spielen und Hurerei zu treiben; dasselbe heißen sie eine Reformation der Kirche! .. Nun ist aber die fürnehmste Gewalt des Satans dahin gerichtet, daß er wider das Wort und die Lehre streitet, dieselbige zu vertilgen, welche Lehre im ersten Gebot begriffen ist. Die greift er sehr hart an. Derhalben soll man sich vor allen Dingen befleißigen, daß wir die rechte und gewisse Lehre von Gott haben mögen. Da mag man denn eine rechte Reformation und Kirchen=Ordnung anrichten." (II, 1334 f.)

Möchte man sich doch auch durch die diesjährige Feier der Reformation Luther's an dieses wichtige Wort Luther's erinnern lassen, auch hier in Amerika! Denn wohl ist man hier seit einiger Zeit zu dem Bewußtsein erwacht, daß unserer amerikanisch=lutherischen Kirche eine gründliche Reformation dringend nöthig sei. Aber was thut man? Fängt man die Reformation bei der Lehre an? — Leider, nein! Entweder gar nicht, oder nur scheinbar. Denn wohl haben manche „lutherisch" sich nennenden Synoden wieder angefangen, in ihre Constitution die Erklärung aufzunehmen, daß sie sich zu der ungeänderten Augsburgischen Confession oder gar zu dem ganzen lutherischen Concordienbuch ohne allen Rückhalt bekennen; aber was geschieht? — Nach wie vor gehen auch in solchen Synoden allerlei verderbliche, theils rationalistische, theils schwärmerische falsche Lehren im Schwange und werden in denselben offenbare falsche Lehrer geduldet, ja, diese wohl gar mit den wichtigsten Aemtern darin betraut. Wohl ist in einigen Synoden das wichtige, ja, zu rechter Regierung der Kirche fast unentbehrliche Visitator=Amt eingeführt worden; aber davon hört man nichts, daß bei den Visitationen vor allem die Lehre, welche die Pastoren treiben, genau untersucht würde; wenn der Pastor sich nur auf die Symbole unserer Kirche verpflichten läßt, so ist man damit vollkommen zufrieden; ob er auch wirklich die in unserem Bekenntniß enthaltenen Lehren vorträgt und die darin verdammten Irrlehren verwirft, darnach fragt man nicht. Ja, manche Synoden suchen ihren Eifer in Betreff der Lehre nur dadurch zu offenbaren, daß sie, theils aus Unwissenheit, theils aus Bosheit, die reine Lehre erst verdrehen und dann verketzern und verlästern, und ihre je und je gehabten Irrlehren beschönigen und mit großem Eifer vertheidigen. Luther aber schreibt, nachdem er bezeugt hat, daß das Kennzeichen einer reinen Kirche vor allem die reine Lehre oder das reine Wort sei: „Wir reden aber von dem äußerlichen Wort, durch Menschen, als durch dich und mich, mündlich gepredigt." (XVI, 2785 f.) Von einer solchen Kirche will also Luther nichts wissen, die das rechte Bekenntniß nur schriftlich in ihre Constitution aufgenommen hat, sondern allein von einer solchen, die alle Artikel der christlichen Lehre dem Bekenntniß gemäß auch „mündlich" predigt. Wo das nicht geschieht, da ist das von einer Synode in ihre Constitution aufgenommene Bekenntniß nur eine stehende Selbstanklage und von einer Reformation derselben kann dann nicht die Rede sein, mag eine Synode immerhin dabei äußerlich eine noch so genaue lutherische Gestalt angenommen haben. Seid darum gewarnt, ihr lieben lutherischen Gemeinden! Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und nicht alles ein werthloser Stein, was nicht glänzt. W.

Das ist der höchste und schrecklichste Zorn, wenn Gott nicht gibt, daß man sein Wort gerne höret noch achtet; daß man keine größere Plage darf wünschen.

Luther, 52, 384.



„Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“
1 Joh. 4, 1.

(Fortsetzung.)

Die Ermahnung des heiligen Apostels ist eine recht inständige, dringende. Er schreibt: „Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.“ Wir sehen daraus,

2. wie nöthig es sei, daß wir die Geister prüfen, wie wichtig die Ermahnung ist. Sind ja doch überhaupt alle Worte göttlicher Ermahnung von der höchsten Wichtigkeit; denn Gott sagt uns nichts Unnöthiges. Wie unrecht reden daher diejenigen, die da sagen, die Prüfung der Lehre sei nicht so nothwendig, auf die Lehre komme nicht viel an, frommes Leben sei wichtiger, als die reine Lehre! Solche Rede ist ja offenbar wider das Wort unsers Spruches, wider das ganze Wort Gottes, in welchem wir so ernstlich vor falscher Lehre gewarnt werden. Sprich darum nicht also, lieber Leser, sondern nimm das Wort zu Herzen, das Gott redet, und halte die Prüfung der Lehre für etwas überaus Nothwendiges.

Es handelt sich hierbei um die Ehre Gottes. Diese soll ja das Ziel sein, auf welches ein Christ in allen Dingen sieht. Denn so spricht der Apostel Petrus: „So jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort; ... auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde.“ 1 Petr. 4, 11. Wer ein Wort Gottes hört und gläubig annimmt, sich demselben demüthig unterwirft und spricht: „Rede, HErr, dein Knecht höret!“ der gibt dem lieben Gott die ihm gebührende Ehre, daß er der HErr unser Gott ist, der allein zu reden hat, und daß er allein wahrhaftig ist. Dagegen nimmt der dem lieben Gott seine Ehre, welcher, wenn er ein Wort Gottes hört, spricht: Ja, sollte Gott gesagt haben? Sollte das so zu verstehen sein, wie die Worte lauten? und sich erfrecht, das Wort des hohen majestätischen Gottes zu meistern und zu deuteln. Das thun aber alle falschen Lehrer. Wenn z. B. der HErr Christus bei Einsetzung seines heiligen Abendmahls spricht: „Das ist mein Leib; das ist mein Blut“, so sagen alle Schwärmer, diese Worte dürften nicht so verstanden werden, wie sie lauten, sondern müßten anders gedeutet werden: das Brod bedeute Christi Leib, sei ein Bild seines Leibes rc.; sie meistern also den allweisen Gott, sie setzen sich über ihn und wollen weiser sein, als er, sie setzen ihr Wort anstatt der Worte des HErrn. Kann es etwas Erschrecklicheres geben? Heißt das nicht dem HErrn seine Ehre rauben? Und wenn die Unirten, die sich den schönen Namen „Evangelische“ geben, sagen, es komme nicht viel darauf an, ob einer die lutherische oder die reformirte „Ansicht“ vom heiligen Abendmahl habe, ob einer die Worte des HErrn so oder anders verstehe, — wenn also die Unirten Wahrheit und Irrthum für gleichberechtigt in ihrer Kirche halten, so thun sie damit nichts anders, als daß sie erklären, es komme nicht viel darauf an, ob man dem HErrn Christo seine Ehre gebe oder nicht, — so rauben sie damit dem HErrn thatsächlich diese seine Ehre.

Wie der Name Gottes da geheiligt wird, wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, so wird er entheiligt, wenn man anders lehret, denn das Wort Gottes lehret. Es ist ein greulicher Mißbrauch des Namens Gottes, wenn man Gottes Wort durch falsche Auslegung verdreht und falsche Lehre für göttliche Wahrheit ausgibt.

Da nun eine jede falsche Lehre eine Verunehrung Gottes ist, wie nöthig ist es daher, daß du, lieber Leser, alle Lehre prüfest, daß du deine Augen wacker hältst, daß du dich durch keinen schönen Schein der Irrlehrer bethören lassest, damit du nicht dahin gerathest, daß du Gott seine Ehre raubest! Wie Gott den wieder ehret, der ihn ehret, so stürzt sich der in Unehre, in ewige Schmach und Schande, der Gott unehret.

Es handelt sich darum hierbei auch um das Heil deiner eigenen Seele. Um deines Seelenheils willen eifert Gott für seine Ehre. Falsche Lehre ist seelenverderblich.

Unser HErr JEsus Christus hatte einst von dem schmalen Wege geredet, der zum Leben führet, und von dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet. Gleich darauf sprach er: „Sehet euch aber vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe.“ Matth. 7, 15. Was anders wollte er damit sagen, als dies: Die falschen Propheten führen euch ab von dem schmalen Wege und ziehen euch auf den breiten Weg, der zur Hölle führt? Darum nennt er sie auch reißende Wölfe, weil sie die Seelen zerreißen, morden und in den ewigen Tod stürzen. Und der Apostel Paulus sagt von dem Wort der Irrgeister: „Ihr Wort frißt um sich wie der Krebs“, 2 Tim. 2, 17. Ferner schreibt er an die Galater: „So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht.“ Gal. 1, 8. Und: „Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören!“ Gal. 5, 12. Warum redet er so ernste Worte? Warum ist er so voll heiligen Zorns? Weil die falschen Apostel die armen Galater, die so fein liefen, mit ihrer falschen Lehre verführt hatten, daß sie der Wahrheit nicht gehorchten, daß Paulus ihnen schreiben mußte: „Ihr habt Christum verloren, ihr seid aus der Gnade gefallen!“ Gal. 5, 4.

Es ist ja wahr, daß unter den Irrlehrern manche Seelen gefangen gehalten werden, die doch noch selig werden; denn Christus herrscht auch unter seinen Feinden. Ps. 110, 2. Es sind dies die Seelen, die nicht wider besser Wissen und Gewissen dem Irrthum anhangen, die den Irrthum nicht durchschauen und sich in ihrer Einfalt an die Stücke der Wahrheit halten, welche die Secte, in der sie sich befinden, noch hat. „Wir machen uns“, heißt es in der „Vorrede zu dem christlichen Concordienbuche“, „ganz und gar keinen Zweifel, daß viel frommer, unschuldiger Leute auch in den Kirchen, die sich bisher mit uns nicht allerdings vergleichen, zu finden sind, welche in der Einfalt ihres Herzens wandeln, die Sache nicht recht verstehen und an den Lästerungen wider das heilige Abendmahl, wie solches in unsern Kirchen nach der Stiftung Christi gehalten und vermöge der Worte seines Testaments davon einhelliglich gelehret wird, gar keinen Gefallen tragen und sich verhoffentlich, wenn sie in der Lehre recht unterrichtet werden, durch Anleitung des Heiligen Geistes zu der unfehlbaren Wahrheit des göttlichen Worts mit uns und unsern Kirchen und Schulen begeben und wenden werden.“ (S. 17.) — Auf diese armen, von falschen Lehrern gefangen gehaltenen Seelen kann sich aber keiner berufen, der Gründe für seine Trägheit im Prüfen der Lehre sucht. Diese Seelen kennen die volle Wahrheit nicht und widerstreben daher derselben nicht muthwillig. Ganz anders steht es mit dem, der die reine Lehre erkannt hat, gleichgültig gegen dieselbe ist, den Irrthum annimmt und die Wahrheit verleugnet. Von einem solchen gilt das Wort des HErrn: „Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“ Hebr. 10, 38. „Wer mich verleugnet vor den M[...] verleugnen vor meinem hi[...] 10, 33. O, in welches G[...] Seele, der aus Gleichgülti[...] Wahrheit die Prüfung für [...] läßt und sich in Irrthum [...] Christen die Prüfung unter[...] Lehre mit Macht herein, w[...] zeigt. In unserm Bekennt[...] Kirche das rechte Urtheil unt[...] (und wir fügen hinzu: sol[...] die Lehre zu prüfen, nicht ge[...] lich sein, daß man falscher Le[...] dienst könnte steuern, und m[...] verloren werden.“ (Schma[...]

Um deines Seelenheils n[...] Christus die Macht gegebe[...] Wohlan, so brauche nun a[...] dir ja nicht gegeben, daß d[...] sondern daß du es immer üb[...] derben bewahrt bleibest.

Zur kirchlich[...]

I. Am[...]

Montana-Mission. Di[...] Minnesota- und Dakota-Di[...] reits bis in das Territorium [...] auch bisher nur erst zweimal [...] dorthin entsendet werden ko[...] ein solcher Anfang gemacht, [...] werde auch der Fortgang ein[...] schiedenen Seiten her, sonder[...] seres Emigranten-Missionars [...] uns zugerufen worden, nach [...] men und dort zu helfen. [...] war denn auch unser Reisep[...] und jetzt ist auch von Mile[...] Bitte um geistliche Versorgu[...] wollen wir denn nicht auf [...] ben, sondern das angefange[...] getrost fortsetzen. Damit jed[...] prediger auf der sehr weiten [...] soviel als möglich ausrichte[...] an alle Glaubensgenossen, [...] bekommen, die herzliche Bitte, [...] Verwandte oder Bekannte lu[...] Northern Pacific Eisenbahn [...] Dakota oder in Montana w[...] zeichneten hiervon umgehend [...] zukommen lassen. Alsdann [...] werden, daß, sobald als mögl[...] die Zerstreuten gesammelt u[...] mit den Gnadenmitteln des [...] verfälschten Sacramente ver[...] wohl gerathen möge, darum [...] Heerde lieb haben, den gro[...] lich und fleißig anrufen! [...] seinen Hirtenstab und spre[...] Schafen: „Dieselbigen muß[...]

Im Auftrag der Mis[...]
Districts

Fr[...]
413 South [...]

Die amerikanische Bibel[...] fernerhin keine Eisenbahn[...] versehen. Ein Beamter d[...] Exemplaren, glauben wir, [...] während 300 derart zerrisse[...] wurden, und 400 wurden g[...]



her, daß du, lieber
deine Augen wacker
nen Schein der Irr-
icht dahin gerathest,
Wie Gott den wieder
in Unehre, in ewige
nehret.
auch um das Heil
Seelenheils willen
he Lehre ist seelen-

atte einst von dem
en führet, und von
dammniß abführet.
ch aber vor vor den
afskleidern zu euch
reißende Wölfe."
lte er damit sagen,
ühren euch ab von
ch auf den breiten
um nennt er sie auch
n zerreißen, morden
Und der Apostel
rgeister: „Ihr Wort
im. 2, 17. Ferner
auch wir oder ein
vangelium predigen
t haben, der sei ver-
e Gott, daß sie auch
ren!" Gal. 5, 12.
Warum ist er so
falschen Apostel die
, mit ihrer falschen
Wahrheit nicht ge-
eiben mußte: „Ihr
us der Gnade ge-

Irrlehrern manche
die doch noch selig
h unter seinen Fein-
ie Seelen, die nicht
dem Irrthum an-
urchschauen und sich
er Wahrheit halten,
befinden, noch hat.
er „Vorrede zu dem
nz und gar keinen
ldiger Leute auch in
uns nicht allerdings
in der Einfalt ihres
recht verstehen und
ige Abendmahl, wie
Stiftung Christi ge-
nes Testaments da-
gar keinen Gefallen
nn sie in der Lehre
leitung des Heiligen
rheit des göttlichen
en und Schulen be-
17.) — Auf diese
gen gehaltenen See-
er Gründe für seine
ucht. Diese Seelen
nd widerstreben da-
Ganz anders steht es
nnt hat, gleichgültig
immt und die Wahr-
en gilt das Wort des
an dem wird meine
ebr. 10, 38. „Wer

mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater." Matth. 10, 33. O, in welches Elend stürzt der seine arme Seele, der aus Gleichgültigkeit gegen die himmlische Wahrheit die Prüfung für unnöthig hält und unterläßt und sich in Irrthum verführen läßt! Wo die Christen die Prüfung unterlassen, da dringt die falsche Lehre mit Macht herein, wie die Kirchengeschichte uns zeigt. In unserm Bekenntniß heißt es: „Alsbald der Kirche das rechte Urtheil und Erkenntniß genommen ist" (und wir fügen hinzu: sobald die Kirche das Recht, die Lehre zu prüfen, nicht gebraucht), „kann nicht möglich sein, daß man falscher Lehre oder unrechtem Gottesdienst könnte steuern, und müssen derhalben viel Seelen verloren werden." (Schmalk. Art. Anhang § 51.)

Um deines Seelenheils willen hat dir, lieber Leser, Christus die Macht gegeben, alle Lehre zu prüfen. Wohlan, so brauche nun auch dies Recht. Er hat es dir ja nicht gegeben, daß du es nach Belieben übest, sondern daß du es immer übest und also vor dem Verderben bewahrt bleibest.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Montana-Mission. Die Innere Mission unseres Minnesota- und Dakota-Districts erstreckt sich jetzt bereits bis in das Territorium Montana hinein. Wenn auch bisher nur erst zweimal ein Reiseprediger von uns dorthin entsendet werden konnte, so ist doch damit nun ein solcher Anfang gemacht, daß wir hoffen dürfen, es werde auch der Fortgang ein gesegneter sein. Von verschiedenen Seiten her, sonderlich durch Vermittelung unseres Emigranten-Missionars, Herrn Pastor Keyl's, war uns zugerufen worden, nach Montana hinüber zu kommen und dort zu helfen. In der Hauptstadt Helena war denn auch unser Reiseprediger höchst willkommen; und jetzt ist auch von Miles City aus eine dringende Bitte um geistliche Versorgung an uns gelangt. Da wollen wir denn nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern das angefangene Werk mit Gottes Hülfe getrost fortsetzen. Damit jedoch der auszusendende Reiseprediger auf der sehr weiten und kostspieligen Reise auch soviel als möglich ausrichten könne, so ergeht hiermit an alle Glaubensgenossen, welche diese Zeilen zu lesen bekommen, die herzliche Bitte, sie möchten, wenn sie etwa Verwandte oder Bekannte lutherischen Bekenntnisses der Northern Pacific Eisenbahn entlang im nordwestlichen Dakota oder in Montana wohnend haben, dem Unterzeichneten hiervon umgehend möglichst genaue Nachricht zukommen lassen. Alsdann wird gewiß dafür gesorgt werden, daß, sobald als möglich, die Verlassenen besucht, die Zerstreuten gesammelt und alle, welche es begehren, mit den Gnadenmitteln des reinen Worts und der unverfälschten Sacramente versorgt werden. Daß solches wohl gerathen möge, darum wollen alle, welche Christi Heerde lieb haben, den großen Hirten der Schafe ernstlich und fleißig anrufen! Er strecke auch über Montana seinen Hirtenstab und spreche auch dort über seinen Schafen: „Dieselbigen muß ich her führen."

Im Auftrag der Missionscommission genannten Districts

Fr. Sievers, Pastor.
413 South 9th Ave., Minneapolis, Minn.

Die amerikanische Bibelgesellschaft hat beschlossen, fernerhin keine Eisenbahnwagen mehr mit Bibeln zu versehen. Ein Beamter derselben sagt: Von tausend Exemplaren, glauben wir, wurden nur zehn gelesen, während 300 derart zerrissen wurden, daß sie werthlos wurden, und 400 wurden gestohlen.

II. Ausland.

Unser Emigrantenmissionar Keyl in New York. Folgendes lesen wir im „Mecklenburgischen Kirchen- und Zeitblatt" vom 20. September: „Das Emigrantenhaus in New York unter Pastor Berkemeyers Leitung ist von Pastor Keyl niemals, wie in Nr. 14 fälschlich behauptet wird, als eine Mördergrube hingestellt worden. Vielmehr hat Past. Keyl lediglich wegen Berkemeyers unionistischer Richtung Gewissens halber nicht mehr mit ihm und seinem Hause Hand in Hand arbeiten können. Den Verdächtigungen des Berkemeyerschen Emigrantenhauses gegenüber, daß Keyl seine Leute in Spelunken weise, ist von demselben darauf hingewiesen worden, daß er die Auswanderer in anständigen Gasthäusern unterbringe, in denen jeder für sein Geld schmackhafte Kost, gute Betten u. s. w. fordern könne, und daß es Sache der Auswanderermission sei, zunächst auch dafür zu sorgen. Nur in diesem Zusammenhange schrieb Keyl in seinem Berichte, daß es auf schmackhafte Kost u. s. w. ankomme."

„Ein sonderbarer Proceß." Unter dieser Ueberschrift berichtet ein hiesiges politisches Blatt: In Canada machte vor kurzer Zeit ein Kirchenmitglied eine Klage gegen den Küster seiner Gemeinde anhängig, weil derselbe ihm den Klingelbeutel beim Gottesdienste nicht gereicht hatte. Dieses hielt der Kläger für eine große Beleidigung, weil er dadurch vor der ganzen Gemeinde in Verdacht kam, er sei ein solcher Geizhals, daß er doch nichts beisteuern wolle. Der Richter, vor welchem die Sache verhandelt wurde, war derselben Ansicht, und sprach dem Kläger $10 Schadenersatz zu. — Wenn jener Küster wirklich darum mit dem Klingelbeutel an einem Gemeindegliede vorübergegangen ist, um boshafter Weise damit anzuzeigen, dasselbe werde doch nichts einlegen, so hat der Richter ohne Zweifel ganz recht gerichtet. Denn es ist allerdings eine Schande, wenn ein Gemeindeglied so geizig ist, daß es, ohne arm zu sein, auch nicht einen Cent für kirchliche Zwecke in den Klingelbeutel oder auf den Collectenteller opfern will. W.

Im katholischen Spanien mit seinen 16,623,384 Einwohnern treiben seit Jahren mancherlei protestantische Kirchengemeinschaften von England aus Mission. Von Deutschland ist auch schon lange Pastor Fritz Fliedner in der Hauptstadt Madrid thätig. Gar glänzende Berichte mit rosigen Hoffnungen, als würde ganz Spanien in wenigen Jahren protestantisch, hatte man in die Welt hinausgeschickt. Es tritt aber zu Tage, daß es in Wirklichkeit ganz anders steht. Fritz Fliedner ist fast jahraus und jahrein auf Reisen und am Collectiren. Seine Gattin ist eine Engländerin (Presbyterianerin) und dadurch hat er in vielen Kreisen Englands Sympathie erweckt. Gleichfalls hat er in Deutschland an vielen Orten „Vereine zur Ausbreitung des Evangeliums in Spanien" ins Leben gerufen. So auch in Stuttgart. Der Vorstand dieses Vereins, Kaufmann Ferd. Auberlen, hatte im Herbst eine Visitationsreise durch Spanien gemacht. Nach seiner Ansicht ist die Aussicht des Protestantismus in jenem Lande nicht sehr hoffnungsreich, und zu derselben Einsicht werden immer mehr Leute kommen, die fragen, zu welchem Bekenntniß diese protestantische Kirche Spaniens gehört. Von lutherischem Bekenntniß ist da gar keine Rede. Die verschiedenen Kirchen arbeiten nicht Hand in Hand, obwohl sie alle reformirte Färbung haben. Ein deutscher Pfarrer hatte von Fliedners Bruder bei seinem Besuche in Madrid über die protestantische „Bewegung" Auskunft erbeten. Aber H. Fliedner sagte ihm, daß da wenig „Bewegung" sei. Auch von überspannten Hoffnungen sei man zurückgekommen, nachdem man mancherlei Täuschungen habe erleben müssen. Es ist gar nicht daran zu denken, daß ein großer Theil des spanischen Volkes der evangelischen Kirche zufallen werde. In einem der ärmeren Stadttheile steht Fliedners Kapelle und Schule, von außen sehr unscheinbar. Die Protestanten dürfen weder Thurm noch Glocken und nicht einmal Inschriften

an ihren Lo
160 Schüler
gründet. A
unter englisc
cher dem „Lu
aus dem „R
innerung an
am heiligen
rischen Hau
Königs Gust
Messe gelese
Hauptstadt d
mung des P
schen Gottes
alle in Rom
zu dessen Ab
Baron Taub
kommen lass
viele evan

Christenn
Missionsstat
den am letzte
dem Gottesd

A

Pabst Joh
Ketzer, welc
hätten nicht
Als Pabst
that, einstm
der Seele di
vertheidigte
Seele mit tr
lieber mit de
Muth macht
bei: „Was
zurück. . . ."
Pabst Pa
Perugia zu
sichern Gele
sich verlassen
bald tödten,
sicheres Gel
Heimreise zu
Pabst Pi
mann war,
nachdem ich
und nun al

Eine Fra
zu klagen,
wieder so ar
alte Berlin
einmal her.
und spricht
thut, das i
reißen. —
Sie glaubt
Frau treffli
nahm.

Alles an
demüthigt u
die Ehre u
Gott nichts
Gott haben
gebührt zu

. Ausland.

missionar Keyl in New York.
im „Mecklenburgischen Kirchen-
September: „Das Emigranten-
ter Pastor Berkemeyers Lei-
yl niemals, wie in Nr. 14 fälsch-
ls eine Mördergrube hingestellt
Past. Keyl lediglich wegen Berke-
Richtung Gewissens halber nicht
em Hause Hand in Hand arbeiten
chtigungen des Berkemeyerschen
enüber, daß Keyl seine Leute in
on demselben darauf hingewiesen
swanderer in anständigen Gast-
denen jeder für sein Geld schmack-
u. s. w. fordern könne, und daß
ndereremission sei, zunächst auch
ur in diesem Zusammenhange
Berichte, daß es auf schmackhafte
"

Proceß." Unter dieser Ueber-
siges politisches Blatt: In Ca-
r Zeit ein Kirchenmitglied eine
seiner Gemeinde anhängig, weil
elbeutel beim Gottesdienste nicht
hielt der Kläger für eine große
adurch vor der ganzen Gemeinde
ein solcher Geizhals, daß er doch
Der Richter, vor welchem die
de, war derselben Ansicht, und
Schadenersatz zu. — Wenn jener
mit dem Klingelbeutel an einem
rgegangen ist, um boshafter Weise
lbe werde doch nichts einlegen, so
weifel ganz recht gerichtet. Denn
chande, wenn ein Gemeindeglied
yne arm zu sein, auch nicht einen
cke in den Klingelbeutel oder auf
rn will. W.

spanien mit seinen 16,623,384
eit Jahren mancherlei protestan-
aften von England aus Mission.
ch schon lange Pastor Fritz Flied-
Madrid thätig. Gar glänzende
offnungen, als würde ganz Spa-
n protestantisch, hatte man in die
Es tritt aber zu Tage, daß es in
rs steht. Fritz Fliedner ist fast
auf Reisen und am Collectiren.
Engländerin (Presbyterianerin)
vielen Kreisen Englands Sym-
falls hat er in Deutschland an
ur Ausbreitung des Evangeliums
n gerufen. So auch in Stutt-
ieses Vereins, Kaufmann Ferd.
erbst eine Visitationsreise durch
ach seiner Ansicht ist die Aussicht
n jenem Lande nicht sehr hoff-
erselben Einsicht werden immer
ie fragen, zu welchem Bekennt-
he Kirche Spaniens gehört. Von
ß ist da gar keine Rede. Die ver-
eiten nicht Hand in Hand, obwohl
ung haben. Ein deutscher Pfar-
rs Bruder bei seinem Besuche in
stantische „Bewegung" Auskunft
iedner sagte ihm, daß da wenig
ch von überspannten Hoffnungen
n, nachdem man mancherlei Täu-
müssen. Es ist gar nicht daran
oßer Theil des spanischen Volkes
e zufallen werde. In einem der
eht Fliedners Kapelle und Schule,
einbar. Die Protestanten dürfen
ocken und nicht einmal Inschriften
an ihren Localen haben. Die Schule wird von etwa 160 Schülern besucht. Auch ein kleines Hospital ist gegründet. Alle anderen protestantischen Anstalten stehen unter englischer Verwaltung. — Diesem Berichte, welcher dem „Luth. Kirchenblatt" entnommen ist, fügen wir aus dem „Rhein. luth. Wochenblatt" nachstehende „Erinnerung an vergangene Tage" bei: Vor 100 Jahren am heiligen Ostertage wurde in Stockholm, der lutherischen Hauptstadt Schwedens, mit Bewilligung des Königs Gustav II. zum ersten Male eine katholische Messe gelesen. An demselben Tage hielt man in der Hauptstadt des Katholicismus, in Rom, mit Zustimmung des Pabstes den ersten öffentlichen lutherischen Gottesdienst, dem der König von Schweden und alle in Rom befindliche Protestanten beiwohnten, und zu dessen Abhaltung der König seinen Oberhofprediger, Baron Taube, besonders hatte von Stockholm nach Rom kommen lassen. Heute nach 100 Jahren sind in Rom viele evangelische Kapellen, aber keine lutherische.
(Pilger aus Sachsen.)

Christenmord durch Heiden. Auf der Berliner Missionsstation im nördlichen Transvaal (Afrika) wurden am letzten Charfreitag mehrere Christen, welche aus dem Gottesdienst kamen, von den Heiden erschossen.

Aus der Geschichte der Päbste.

Pabst Johannes XXII. (1316) erklärte diejenigen für Ketzer, welche behaupteten, Christus und seine Apostel hätten nichts Eigenes besessen.

Als Pabst Leo X. (1513), der Luthern in den Bann that, einstmals zwei Philosophen über die Unsterblichkeit der Seele disputiren hörte, sprach er zu dem, welcher sie vertheidigte: „Du beweisest zwar die Unsterblichkeit der Seele mit trefflichen Gründen, allein ich halte es doch lieber mit dem andern, weil seine Meinung einen guten Muth macht." Er fügte den Vers des Cornelius Gallus bei: „Was aus nichts entstand, kehrt auch in sein Nichts zurück. . . ."

Pabst Paul III. (1534) lud Malatesta Balionus von Perugia zu sich ein mit dem eidlichen Versprechen eines sichern Geleits. Der Geladene, auf des Pabstes Eid sich verlassend, erscheint. Der Pabst aber läßt ihn alsbald tödten, mit der Ausrede, „er habe dem Mann wohl sicheres Geleite zur Reise nach Rom, aber nicht zur Heimreise zugeschworen."

Pabst Pius V. (1566) sagte: „Da ich ein Ordensmann war, hatte ich Hoffnung zu meiner Seligkeit; nachdem ich aber Cardinal wurde, fing ich an zu zweifeln, und nun als Pabst muß ich diesfalls gar verzweifeln.

Geheilt.

Eine Frau in Woltersdorffs Gemeinde hatte immer zu klagen, so oft er zu ihr kam. Eines Tages, als sie wieder so anfing, fragte er: Hat Sie einen Porst? (das alte Berliner Gesangbuch.) — O ja. — Hole Sie ihn einmal her. — Sie bringt es, Woltersdorff schlägt auf und spricht: Seh Sie, hier steht das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!" das will ich jetzt herausreißen. — Herr Pastor, Sie werden doch nicht? — Ja, Sie glaubt es ja nicht mehr. — Diese Cur schlug bei der Frau trefflich an, daß sie nicht wieder zu klagen unternahm.

Psalm 51, 19.

Alles andere verachtet Gott ohne ein Herz, das gedemüthigt und zerbrochen ist. Denn dasselbe gibt Gott die Ehre und ihm selbst die Sünde. Das Herz gibt Gott nichts, sondern nimmt nur von ihm. Das will Gott haben, auf daß er Gott sei wahrhaftig, denn Gott gebührt zu geben, und nicht zu nehmen.
(Luther, 37, 399.)

Ein gottseliger Arzt

war Dr. M. Ratzenberger, Freund und Hausarzt Dr. Luthers. Derselbe hatte die Bibel sehr lieb. Als einige Collegen ihm sagten, er solle doch lieber die medicinischen Schriften des Hippokrates und Galenus lesen, erwiderte er: „Auf diese alten Medicos bin ich nicht getauft, sie werden mir auch nicht beistehen, wenn ich sterben soll. Sie dienen mir und andern nur in diesem Leben. Wenn ich aber will selig werden, muß ich die Bibel lesen."

Etwas für Romanleser.

Je unfläthiger ein Roman ist, je mehr findet er in der Regel begierige Leser, nicht zum Ruhme des Schreibers, sondern zur Schande derer, die solche Schandschriften lesen. Als einst ein Schriftsteller damit großthat, daß seine Romane mehr gelesen würden, als die Schriften der berühmtesten Männer, da sagte selbst der ungläubige Rousseau: „Es werden auch jährlich Millionen Eicheln mehr als Ananas verzehrt. Aber wer verzehrt sie? — die Schweine!" W.

Vorläufige Todesnachricht.

Soeben geht bei uns die überaus betrübte Nachricht ein, daß es Gott in seinem unerforschlichen Rath gefallen hat, einen unserer ebenso reichbegabten als tüchtigen und von heiligem Eifer brennenden Arbeiter in seinem Weinberg heimzuholen in die ewige Ruhe. Es ist dies Herr Martin Wyneken, weil. Pastor außer Diensten in Sierra Madre, Los Angelos County im Staate Californien. Nach sechsjährigem Erdulden eines unsäglich schweren Kreuzes und nachdem es so oft auf eine kurze Zeit geschienen hatte, daß der theure Mann der Kirche und den Seinen werde erhalten werden, hat ihn der HErr am 19. October durch einen seligen Tod von allem Uebel erlöst und ihm ausgeholfen zu seinem himmlischen Reiche. Eine junge Wittwe mit vier unerzogenen Waisen, eine auch sonst hochbetrübte Mutter und ein großer Kreis von Geschwistern und nahen Anverwandten, sowie viele innige Freunde des Seligen beweinen sein zwar schon längst gefürchtetes, aber zuletzt doch unerwartetes Hinscheiden. Möge der HErr selbst den Verlust ersetzen, welchen unsere trauernde Synode hierdurch erleidet. W.

Am 11. October ist Lehrer August Pritzlaff nach langer Krankheit sanft entschlafen.
Milwaukee. Th. H. Löber.

Ordinationen und Einführungen.

Am 19ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des ehrw. Präses des Minnesota- und Dakota-Districts Herr Candidat F. Eickhoff inmitten seiner Gemeinden vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. F. Schriefer.
Adresse: Rev. F. Eickhoff,
Scotland, Bon Homme Co., Dak.

Im Auftrag des Herrn Präses Craemer wurde Herr Pastor G. Haar unter Assistenz des P. W. Diederich vormittags in Hubbard und nachmittags in Eldora, Hardin Co., Iowa, eingeführt von Th. F. Herrmann.
Adresse: Rev. G. Haar,
Box 15, Hubbard, Hardin Co., Iowa.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde Herr Pastor H. Koch, früher in Grand Rapids, Mich., in der St. Pauls-Gemeinde zu Lutherville, Johnson Co., Ark., am 18ten Sonntag nach Trin. eingeführt. F. W. Herzberger.

Im Auftrag des Herrn Präses Schmidt wurde Herr Pastor F. Häuser in seiner Gemeinde zu Lansing, Mich., am 18ten Sonntag nach Trin. eingeführt von G. Spiegel.
Adresse: Rev. F. Haeuser,
411 Saginaw Str., Lansing, Mich.



Kircheinweihungen.

Am 17ten Sonntag nach Trin. weihte die St. Lucas=Gemeinde zu Lake View, Ill., ihre neue Kirche (46×60 mit 150 Fuß hohem Thurm aus Backsteinen) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festredner waren die PP. C. A. Brauer und A. Reinke. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. J. E. A. Müller.

Am 19ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Dreieinigkeits=Gemeinde bei Paola, Kansas, ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Am Vormittag predigte Herr P. Proft in deutscher, des Nachmittags Herr Prof. Bäpler in englischer Sprache. Die Kirche ist ein, im gothischen Styl aufgeführtes Framegebäude von 60 Fuß Länge und 36 Fuß Breite, mit einem 95 Fuß hohen Thurm. J. Matthias.

Am 19ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Zions=Gemeinde in Wausau, Wis., ihre neue Kirche (40×80) dem Dienste Gottes. Festredner waren die PP. Lücke, J. J. Walker und H. Erck.

Am 16ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Zions=Gemeinde bei Newell, Buena Vista Co., Jowa, ihre neuerbaute Kirche (ein Framegebäude, 24×40) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Th. Mertens predigte in deutscher und Unterzeichneter in englischer Sprache. W. Lauer.

Am 15ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. St. Johannes=Gemeinde in Fairchild, Wis., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. P. Plehn predigte in deutscher und P. Jenny von der ehrw. Wisconsinsynode in englischer Sprache. H. F. Pröhl.

Am 17ten Sonntag nach Trin. weihte die Zions=Gemeinde in Junction City, Kans., ihr nettes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren PP. Vetter, Kaiser und Chr. Purzner.

Missionsfeste.

Bei unserm Missionsfest in Racine, Wis., am 31. August predigten die PP. Sprengeler, Rohrlack, Endeward und Walker, letzterer englisch. Zahlreiche Gäste aus Milwaukee betheiligten sich auf geschehene Einladung an demselben. Die Collecte betrug $129.35. C. F. Keller.

Am 13ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der Pastoren Rehwaldt, Griebel und die des Unterzeichneten ein gemeinschaftliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Gooch's Mills, Cooper Co., Mo. Festprediger waren P. O. Spehr und P. C. F. W. Scholz. Collecte betrug $62.15. C. F. J. Johanning.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden zu Lanesville, Ind., und Louisville, Ky., ein Missionsfest bei Lanesville, Ind. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten des Festredners $51.50. F. W. Müller.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde in Chandlerville, Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Collecte $41.50. Festprediger waren Herr P. Behrens und M. Cämmerer.

Am 14ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Prairie Town, Madison Co., Ill., in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden ihr diesjähriges Missionsfest. Herr Prof. Schaller von St. Louis und Herr P. Zahn von Nokomis waren die Festprediger. Die Collecte betrug $160.00. J. Bergen.

Am 15ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden in und bei Cape Girardeau, Mo., ein Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. J. A. F. W. Müller aus Chester, Ill., nachmittags Herr P. W. Matthes. Die Collecte betrug nach Abzug der Kosten $70.00. H. Gümmer.

Am 15ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden P. Birkmanns und die des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Buchschacher und Birkmann. Collecte für Mission in Texas $70.00. J. Kaspar.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu West Point, Cuming Co., Nebr., in Gemeinschaft mit den PP. Adam, Harms und Oetting ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Adam und Harms. Die Collecte betrug $72.00. F. Kühnert.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Omaha, Nebr., ihr Missionsfest, an welchem sich auch einige Glieder der Gemeinden zu Council Bluffs, Jowa, und Papillon, Nebr., betheiligten. Die Herren PP. W. Hüsemann und A. Dörffler hielten die Festpredigten. Die Collecte betrug $72.00 und wurde für innere Mission bestimmt. E. J. Frese.

Die Gemeinde des Unterzeichneten (South Litchfield, Ill.) feierte ihr jährliches Missionsfest am 16ten Sonntag nach Trinitatis. Gäste aus Mt. Olive waren anwesend. Festprediger: die Herren PP. Karth und Weisbrodt. Collecte $96.00. C. Schröder.

Die beiden Gemeinden des Unterzeichneten feierten mit der Gemeinde des Herrn P. Lübkemann am 16ten Sonntag nach Trin. ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Vormittags predigte P. Lübkemann, nachmittags der Reiseprediger P. A. Ehlers. Unterzeichneter hielt einen Vortrag. Die Collecte betrug $22.90. H. H. F. Hoyer.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Belleville, Ill., ein Missionsfest. Die zu demselben eingeladenen Nachbargemeinden wurden durch anhaltendes Regenwetter abgehalten. Festprediger waren die PP. F. Wolbrecht u. W. Heinemann. Die Collecten ergaben $84.70, wovon $50.00 für innere, $20.00 für Neger=, der Rest für Emigranten=Mission bestimmt wurde. Chr. Kühn.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Bethlehem, Ill., ein Missionsfest, an welchem sich eine Anzahl Glieder der Gemeinden zu St. Paul, Farina, Altamont und Blue Point betheiligten. Als Festprediger waren die Herren PP. Schieferdecker, Schuricht und Heumann zugegen. Die Collecte betrug $70.00. K. Th. Gruber.

Am 16ten Sonnt. nach Trin. feierte die Immanuels=Gemeinde bei Fenton, Jowa, ihr Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. C. Zürrer über innere Mission, nachmittags hielt Unterzeichneter einen Vortrag über die Christianisirung der Pommern. Die Collecte betrug $38.50. C. F. W. Maaß.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Watertown, Wis., unter Betheiligung der St. Petri=Gemeinde in Lebanon, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. J. Strasen, M. Albrecht und A. Rohrlack. Die Collecte betrug $89.12. C. Strasen.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde bei Golden, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Hallerberg, nachmittags P. Drögemüller, abends der Unterzeichnete. Die Collecten betrugen $63.81. L. E. Knief.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Red Bud, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. H. Schäfer, H. Flachsbart und O. A. Engel. Die Collecte betrug $82.80. F. Schaller.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden von Black Jack, Columbia Bottom und Baden, Mo., am letztgenannten Orte ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Herr P. J. H. Ph. Gräbner und Herr P. O. S. Zimmermann. Die Collecte ergab wegen ungünstigen Wetters nur $55.86. P. G. Schwankovsky.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Fort Smith, Ark., ihr Missionsfest. Unterzeichneter predigte vormittags in deutscher, P. Bartholomew von Springdale, Ark., nachmittags in englischer Sprache. Die Collecte, für innere Mission im Westen bestimmt, betrug nach Abzug der Unkosten $39.55. P. F. Germann.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierte die evang.=luth. St. Johannis=Gemeinde an Golden Lake, Wis., ein Missions= und Erntefest. Festprediger waren Herr P. G. A. Feustel und Unterzeichneter. Collecte $27.15. J. G. Gruber.

Die Gemeinden der PP. Bode, König, Frincke und die des Unterzeichneten feierten am 16ten Sonntag nach Trinitatis ihr jährliches Missionsfest. P. Frincke und Unterzeichneter predigten. Die Collecte betrug $68.35 und wurde für innere Mission in Nebraska bestimmt. W. Brakhage.

Am 16ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden in und um Chester, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Missionsprediger waren die PP. Hanser und Brandt von St. Louis. Die Festcollecte von $63.50 wurde zu je einem Drittel für Neger=, Juden= und innere Mission bestimmt. J. A. F. W. Müller.

Am Sonntag, den 28. September, feierte die ev.=luth. Gemeinde in Fort Dodge, Jowa, ihr Missionsfest, wozu sie auch die benachbarten Gemeinden eingeladen hatte. Die Festredner waren Herr Präses J. L. Crämer und Herr P. C. F. Herrmann. Die Collecte betrug $91.00 und wurde theils für innere Mission in Jowa, theils für die Juden= und Negermission bestimmt. Th. Mattfeld.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Herndon, Kansas, ihr erstes Missionsfest. Unterzeichneter predigte morgens und nachmittags. (Die Collecte, die spärlich ausfiel, da noch wenig gedroschen, nichts verkauft ist, soll in nächster Gemeindeversammlung ergänzt werden.) C. Meyer.

Am 17ten Sonntag nach Trini[...]
St. Johannis=Gemeinde in Mine[...]
Co., Jowa, ihr jährliches Missio[...]
Herr P. Gläß, nachmittags hielt U[...]
geschichtlichen Vortrag. Collecte $[...]

Am 17ten Sonntag nach Trinita[...]
nis=Gemeinde in Battle Creek[...]
Missionsfest. Festprediger waren [...]
Hoffmann. Zum Schluß hielt He[...]
sionsgeschichtlichen Vortrag. Die [...]
in Nebraska bestimmt, betrug $32.0[...]

Am 17ten Sonntag nach Trinita[...]
einigkeits=Gemeinde an Big Cypr[...]
Gemeinschaft mit den Nachbargemei[...]
eines Todesfalls in der Familie de[...]
Ein Gottesdienst gehalten werden[...]
Kühn. Die Collecte betrug $67.30[...]

Am 17ten Sonntag nach Trinita[...]
manuels=Gemeinde bei Yankton, [...]
fest. Vormittags und nachmittags [...]
lecte $55.76.

Am 18ten Sonntag nach Trinita[...]
Lebanon, Dodge Co., Wis., ih[...]
waren die Herren PP. W. Leßman[...]
zeichneter hielt einen geschichtlichen[...]

Am 12. October feierte die Dreie[...]
chinson County, Dak., ein Mi[...]
Herren PP. Starck, Rumsch und [...]
$86.20.

Am Sonntag, den 19. October, [...]
Bud, Ill., ihr diesjähriges Mi[...]
Ernte=Dankfest. Festprediger an [...]
O. Gräf und L. Zahn. Collecte $[...]

Am 19. October feierte die ev.=lut[...]
Oshkosh, Wis., in Gemeinschaft [...]
Herrn P. Dowidat von der ehrw. [...]
liches Missionsfest. Festprediger [...]
Huth und Müller aus Milwaukee. [...]
schiedene Zweige der Mission verthei[...]

Am 19ten Sonntag nach Trin. fei[...]
Texas, ihr jährliches Missionsfest, [...]
aus den Gemeinden zu Serbin theil[...]
die PP. Birkmann und Kilian. D[...]

Die St. Johannis=Gemeinde be[...]
am 19ten Sonntag nach Trin. ih[...]
Glieder von den zu dieser Parochie [...]
nah und Boßlyn, waren anwesend. [...]
Vetter, Unterzeichneter am Nachm[...]
$25.56, wovon zwei Drittel für di[...]
Districts, der Rest für Negermission [...]

Missionsfest und [...]

Am 18ten Sonntag nach Trinit[...]
Portage, Wis., vormittags ihr [...]
mittags die Einweihung ihrer neu er[...]
waren für den Vormittag: Herr P. [...]
tag Herr P. Osterhus. Die am V[...]
hobene Collecte betrug $31.96.

Bekanntm[...]

Vertragsmäßig ist durch's Loos [...]
3te Serie der von unserer Gemei[...]
Actien dieses Jahr zur Einlösung [...]
Actien wollen dieselben daher freund[...]
ner, cor. Farnam & 11th Str., [...]
um den dafür gezahlten Betrag zurü[...]
Omaha, Nebr. October 1884.

Lieber Lutheraner[...]

Erlaube gütigst einige Zeilen zu [...]
Im Synodalbericht der Allgemeinen[...]
in Sachen Pastor Döscher's zwei U[...]
fen, die zwar an der Sache nichts än[...]
werden könnten, daß man von de[...]
schlage und ausbreite: Seht, wie [...]
Committee, welcher die Sache Dö[...]



outh Litchfield,
16ten Sonntag nach
nwesend. Festpredi=
Collecte $96.00.
C. Schröder.

feierten mit der Ge=
Sonntag nach Trin.
mittags predigte P.
P. A. Ehlers. Un=
cte betrug $22.90.
H. H. F. Hoyer.

meine Gemeinde in
e zu demselben ein=
anhaltendes Regen=
PP. F. Wolbrecht u.
4.70, wovon $50.00
Emigranten=Mission
Chr. Kühn.

Gemeinde zu Beth=
m sich eine Anzahl
ina, Altamont und
waren die Herren
zugegen. Die Col=
. Th. Gruber.

manuels=Gemeinde
Vormittags predigte
mittags hielt Unter=
rung der Pommern.
C. F. W. Maaß.

meine Gemeinde in
der St. Petri=Ge=
sfest. Festprediger
A. Rohrlack. Die
C. Strasen.

Gemeinde bei Gol=
Vormittags predigte
müller, abends der
3.81.
L. E. Knief.

Gemeinde zu Red
tprediger waren die
ngel. Die Collecte
F. Schaller.

die Gemeinden von
, Mo., am letztge=
Festprediger waren
S. Zimmermann.
s nur $55.86.
chwankovsky.

te die Gemeinde zu
rzeichneter predigte
Springdale, Ark.,
ollecte, für innere
bzug der Unkosten
F. Germann.

te die evang.=luth.
e, Wis., ein Mis=
r P. G. A. Feustel
. G. Gruber.

rincke und die des
ach Trinitatis ihr
eichneter predigten.
innere Mission in
B. Brakhage.

die Gemeinden in
nsfest. Missions=
n St. Louis. Die
Drittel für Neger=,
F. W. Müller.

die ev.=luth. Ge=
sfest, wozu sie auch
e. Die Festredner
. C. F. Herrmann.
für innere Mission
ion bestimmt.
Th. Mattfeld.

e die Gemeinde zu
. Unterzeichneter
ollecte, die spärlich
rkauft ist, soll in
.) C. Meyer.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte die evang.=luth. St. Johannis=Gemeinde in **Minerva Township**, Marshall Co., Iowa, ihr jährliches Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Gläß, nachmittags hielt Unterzeichneter einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Collecte $14.00.

Ch. F. Herrmann.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine St. Johannis-Gemeinde in **Battle Creek**, Madison Co., Nebr., ihr Missionsfest. Festprediger waren Herr P. Harms und Herr P. Hoffmann. Zum Schluß hielt Herr P. Bremer noch einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Collecte, für innere Mission in Nebraska bestimmt, betrug $32.07. A. H. Cämmerer.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.=luth. Dreieinigkeits=Gemeinde an **Big Cypress**, Harris Co., Texas, in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden ein Missionsfest. Wegen eines Todesfalls in der Familie des Unterzeichneten konnte nur Ein Gottesdienst gehalten werden. Festprediger war P. G. Kühn. Die Collecte betrug $67.30. A. Wilder.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.=luth. Immanuels=Gemeinde bei **Yankton**, Dak., ihr zweites Missionsfest. Vormittags und nachmittags predigte Unterzeichneter. Collecte $55.76. G. Rumsch.

Am 18ten Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde in **Lebanon**, Dodge Co., Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. W. Leßmann und M. Albrecht. Unterzeichneter hielt einen geschichtlichen Vortrag. Collecte $19.75.

L. Schütz.

Am 12. October feierte die Dreieinigkeits=Gemeinde in **Hutchinson County**, Dak., ein Missionsfest. Es predigten die Herren PP. Starck, Rumsch und Hinck. Die Collecte ergab $86.20. E. F. Melcher.

Am Sonntag, den 19. October, feierte die Gemeinde in **Red Bud**, Ill., ihr diesjähriges Missionsfest und Tages vorher Ernte=Dankfest. Festprediger an beiden Tagen waren die PP. D. Gräf und L. Zahn. Collecte $148.00. Fr. Erdmann.

Am 19. October feierte die ev.=luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu **Oshkosh**, Wis., in Gemeinschaft mit der lieben Gemeinde des Herrn P. Dowidat von der ehrw. Wisconsin=Synode ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Professoren Huth und Müller aus Milwaukee. Die Collecte, die auf verschiedene Zweige der Mission vertheilt wurde, betrug $61.65.

J. G. Nützel.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu **Warda**, Texas, ihr jährliches Missionsfest, an welchem auch eine Anzahl aus den Gemeinden zu Serbin theilnahmen. Festprediger waren die PP. Birkmann und Kilian. Die Collecte betrug $91.00.

G. Buchschacher.

Die St. Johannis=Gemeinde bei **Atwater**, Minn., feierte am 19ten Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest. Nur einige Glieder von den zu dieser Parochie gehörenden Plätzen, Manannah und Boßlyn, waren anwesend. Vormittags predigte P. H. Vetter, Unterzeichneter am Nachmittag. Die Collecte betrug $25.56, wovon zwei Drittel für die Mission des nordwestlichen Districts, der Rest für Negermission bestimmt wurde.

C. Kollmorgen.

Missionsfest und Schulweihe.

Am 18ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu **Portage**, Wis., vormittags ihr erstes Missionsfest und nachmittags die Einweihung ihrer neu erbauten Schule. Festprediger waren für den Vormittag: Herr P. Rohrlack, für den Nachmittag Herr P. Osterhus. Die am Vormittag für die Mission erhobene Collecte betrug $31.96. C. Seuel.

Bekanntmachung.

Vertragsmäßig ist durch's Loos entschieden worden, daß die 3te Serie der von unserer Gemeinde ausgegebenen zinslosen Actien dieses Jahr zur Einlösung kommen. Inhaber solcher Actien wollen dieselben daher freundlichst an Herrn **F. C. Festner, cor. Farnam & 11th Str., Omaha, Nebr.,** einsenden, um den dafür gezahlten Betrag zurückzuerhalten.

Omaha, Nebr. October 1884. E. J. Frese.

Lieber Lutheraner!

Erlaube gütigst einige Zeilen zu einer kleinen Berichtigung. Im Synodalbericht der Allgemeinen Synode dieses Jahres sind in Sachen Pastor Döscher's zwei Unrichtigkeiten mit untergelaufen, die zwar an der Sache nichts ändern, aber doch Veranlassung werden könnten, daß man von der Gegenseite Capital daraus schlage und ausbreite: Seht, wie sie lügen! Die Ehrwürdige Committee, welcher die Sache Döscher's übergeben war, hatte sich durch einen solchen Actenstoß hindurchzuarbeiten, daß es ihr leicht geschehen konnte, Einiges an die unrechte Stelle zu setzen. In den der Ehrw. Synode eingeschickten Berichten war die Sache richtig dargestellt worden. Es handelt sich um die Zeitfolge zweier Begebenheiten: 1.) Im Synodalbericht ist angegeben, daß der Familienarzt Döscher's vor der Suspension um Rath gefragt worden sei, während dies nach der Suspension und vor der Amtsentsetzung geschehen ist. 2.) Im Synodalbericht ist angegeben, daß Döscher schon vor der Absetzung den vom Wisconsin=District ausgeschlossenen Hoffmann bei sich gehabt habe, während letzteres erst nach der Absetzung geschehen ist. Die Sache mit Hoffmann war deshalb berichtet worden, um nachzuweisen, wie auch das spätere Verhalten Döscher's bekräftigte, daß seine Absetzung mit Recht geschehen sei. Es heißt in dem betreffenden Berichte: „Erst schreibt Döscher gegen Stellhorn, er wisse, wo die Fahne seines Heilandes flattere, nämlich bei Missouri; einige Monate darauf hilft derselbe Döscher, die Schandkarten Hoffmann's zu verbreiten, in denen der dumme und höchst alberne Vorwurf des Kryptocalvinismus gegen Missouri erhoben wird." So viel, um der Wahrheit die Ehre zu geben und allen bösen Schein zu vermeiden.

Im Auftrage der New Orleans Pastoral=Conferenz

P. Rösener.

Conferenz=Anzeigen.

Die **Süd=Nebraska** Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 4. bis 6. November in der Gemeinde des Herrn P. Gruber bei Utica. — Anmeldung erbeten mit Angabe, ob man per Bahn oder Fuhrwerk kommt. Ernst Flach.

Die **Baltimore** Districts=Conferenz hält ihre Herbstsitzungen vom 11. bis 13. November in der Wohnung des Hrn. P. W. G. H. Hanser in Baltimore, Md. A. T. Pechtold.

Der erste District der gemischten Pastoralconferenz von **Minnesota** versammelt sich, s. G. w., vom 4. bis 6. November bei Hrn. P. Tirmenstein in St. Paul, Minn. J. Fackler.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Mennickes Gemeinde in Rock Island $30.00. Aus P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 3.85. P. Burfeinds Gem. in Richton 13.25. Durch P. Detzer in Evanston, ges. bei Louis Schumachers Hochzeit, 14.66. P. Steeges Gem. in Dundee 12.25. Beitrag von Lehrer Wüllner in Addison 2.00. (Summa $76.01.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Burfeinds Gem. in Richton 12.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 20.00. (S. $32.00.)

Zum Neubau in Addison: **Versprochen** von P. Großes Gem. in Harlem 70.00.

Für innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. von P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 27.50. Theil der Missionsfestcoll. von P. Haakes St. Pauls=Gem. bei Bethel 10.00. P. Heinemann in Geneseo, Rückzahlung s. Gehaltes für 2 Monate in Kewanee, 32.50. Durch P. Hieber von sr. Gem. in Town Rich 8.45, sr. Filialgem. 6. 27. Theil von Missionsfest=Collecten: durch P. Schröder in South Litchfield 24.00, durch P. Knief in Golden 15.16, durch P. Merbitz in Beardstown 12.00, durch P. Käselitz in Winterrowd 6.00. (S. $141.88.)

Für Negermission: Theil der Miss.=Coll. von P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 15.00. Theil der Miss.=Coll. von P. Haakes St. Pauls.Gem. bei Bethel 10.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Hanna Kopittke 1.00. Durch P. Müller in Schaumburg von Auguste — 3.00. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00, aus der Sparkasse von Hedwig u. Helene Hedder 3.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Miss.=Coll., 24.00, desgl. durch P. Knief in Golden 10.00, desgl. durch P. Merbitz in Beardstown 10.00, desgl. durch P. Käselitz in Winterrowd 6.00. Frau Wilken in Addison 1.00. (S. $88.00.)

Für Judenmission: Theil von Missionsfest=Collecten: von P. Haakes St. Pauls=Gem. bei Bethel 10.00, durch P. Knief in Golden 10.00, durch P. Merbitz in Beardstown 10.00, durch P. Käselitz in Winterrowd 6.00. (S. $36.00.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 2.50. Durch P. Knief in Golden, Theil der Miss.=Coll., 5.00. (S. $7.50.)

Für Emigr.=Mission: P. Schröders Gem. in South Litchfield 10.40. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Miss.=Coll., 5.00. (S. $15.40.)

Für Emigr.=Mission in New York: Theil von Missionsfest=Collecten: durch P. Haake von der St. Pauls=Gem. bei Bethel 5.00, durch P. Knief in Golden 5.00, durch P. Käselitz in Winterrowd 6.00. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 2.50. (S. $18.50.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Schröders Gem. in South Litchfield 5.60. P. Katthains Gem. in Hoyleton 16.00. (S. $21.60.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Knief in Golden, Theil der Miss.=Coll, 5.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville, bei P. Ch. Ottos Hochzeit ges., für E. Bäse 8.00. Theil der Miss.=Coll. von P. Haakes St. Pauls Gem. bei Bethel für F. Drögemüller 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Miss.=Coll., für F. Drögemüller 10.00. (S. $28.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Erntefest=Coll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 19.50.

Für die Waschkasse in Springfield: Theil der Miss.=Coll. von P. Haakes St. Pauls=Gem. bei Bethel 3.50. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 5.00. (S. $8.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Schieferdecker in New
Durch P. Rabe
tenberger, 11.00
Coll., 5.00. D
Coll., 15.00.
Wacker 10.50.
für Maas 8.00.
Committee" fü
(S. $77.55.)

Für arme S
Theil der Miss.
durch P. Merbi
Für Gerh. Büs
bei Bethel, 5.00
Miss.=Coll., 30.
Verein für A.
Jüngl.=Verein
Okawville von
$90.00.)

Für arme S
Hachmeisters H.
Beecher von J
Schaumburg v
den, Theil der
paraiso, Ind.,
in Richton für
vom Jüngl.=Ve
in Homewood f
bei Ph. Kolb in
in Danville vo
Poll 6.00, C. C

Für arme S
Beardstown, T

Für die Ba
Nachträgl. zur
land 15.70.
Grove 19.41.
rins Gem. in
von J. Priebe
ratz, J. Graum
H. Rohrsen 3.0
Richton 6.35.
der Miss.=Coll.
Kummerow 1.0

Für die Wi
land 10.00. H
Addison 10.00.
der 1.00. P. C
tags Gem. in C
F. Rau 5.00.
10.00. Durch
Durch P. Rabe
u. Gem. in S
nachtr. zur Ho
früher quittirt),
in Blue Point
F. W. Brüggen
hour 2.00, W.
East Wheatlan
der in Arlingto
ner in Matteso,
Frederking bei
P. Strieters G

Für die Ta
Chicago von H
Litchfield von N
5.00. (S. $1

Für studiren
Müller in Scha
Singchor in C
Succop von J
Schulz .50. (

Für die Gen
in Chicago 33.0
Addison, Ill.

Eingekom

Für den S
meinde in Herk
in Hanover 23.
13.60. (Sum

Für die Sy
ton 5.00.

Für die B

Für inner
coll. in P. Um
Gem. in Arom
Missionskasse d
Missionsfestcoll
Durch Hrn. S
südl. Theil vo
Theil der Missi
Louis, 484.19.
Missionsfestcoll
P. Lükers Gem
P. Grimms G
sionsfestcoll. be
Theil der Missi
manns Gem.
5.00. (S. $9

Für Juden
bachs Gem. 6.
20.00. Theil
von St. Louis
im nördl. Theil
coll. in Pilot K
je 1.00. Theil
(S. $119.10.)

Für Neger
bachs Gem. 12
der Missionsfest.

enstoß hindurchzuarbeiten, daß es ihr
niges an die unrechte Stelle zu setzen.
eingeschickten Berichten war die Sache
Es handelt sich um die Zeitfolge
Im Synodalbericht ist angegeben,
scher's vor der Suspension um Rath
nd dies nach der Suspension und vor
hen ist. 2.) Im Synodalbericht ist
hon vor der Absetzung den vom Wis-
senen Hoffmann bei sich gehabt habe,
h der Absetzung geschehen ist. Die
deshalb berichtet worden, um nachzu-
tere Verhalten Döscher's bekräftigte,
cht geschehen sei. Es heißt in dem be-
schreibt Döscher gegen Stellhorn, er
s Heilandes flattere, nämlich bei Mis-
uf hilft derselbe Döscher, die Schand-
reiten, in denen der dumme und höchst
tocalvinismus gegen Missouri erhoben
Wahrheit die Ehre zu geben und allen
.

New Orleans Pastoral-Conferenz

P. Rösener.

renz-Anzeigen.

a Specialconferenz versammelt sich,
November in der Gemeinde des Herrn
Anmeldung erbeten mit Angabe, ob
verk kommt. Ernst Flach.

ricts-Conferenz hält ihre Herbstsitzun-
vember in der Wohnung des Hrn. P.
timore, Md. A. T. Pechtold.

mischten Pastoralconferenz von Min-
s. G. w., vom 4. bis 6. November
St. Paul, Minn. J. Fackler.

e Kasse des Illinois-Districts:

asse: Von P. Mennickes Gemeinde in
us P. Nachtigalls Gem. in Wartburg
. in Richton 13.25. Durch P. Detzer
uis Schumachers Hochzeit, 14.66. P.
12.25. Beitrag von Lehrer Wüllner
ma $76.01.)
. Louis: P. Burfeinds Gem. in Rich-
ns Gem. in Homewood 20.00. (S.

dison: Versprochen von P. Großes

n: Theil der Missionsfestcoll. von P.
rtburg 27.50. Theil der Missionsfest-
Pauls-Gem. bei Bethel 10.00. P.
Rückzahlung s. Gehaltes für 2 Monate
rch P. Hieber von sr. Gem. in Town
6. 27. Theil von Missionsfest-Collec-
in South Litchfield 24.00, durch P.
urch P. Merbitz in Beardstown 12.00,
rrowd 6.00. (S. $141.88.)
: Theil der Miss.-Coll. von P. Nachti-
15.00. Theil der Miss.-Coll. von P.
bei Bethel 10.00. Durch P. Engel-
nna Kopittke 1.00. Durch P. Müller
guste — 3.00. Durch P. Succop in
.00, aus der Sparkasse von Hedwig u.
rch P. Schröder in South Litchfield,
.00, desgl. durch P. Knief in Golden
Merbitz in Beardstown 10.00, desgl.
rrowd 6.00. Frau Wilken in Addison

n: Theil von Missionsfest-Collecten:
uls-Gem. bei Bethel 10.00, durch P.
urch P. Merbitz in Beardstown 10.00,
rrowd 6.00. (S. $36.00.)
on in Baltimore: Durch P. Succop
er 2.50. Durch P. Knief in Golden,
0. (S. $7.50.)
on: P. Schröders Gem. in South
P. Merbitz in Beardstown, Theil der
$15.40.)
on in New York: Theil von Missions-
Haake von der St. Pauls-Gem. bei
ief in Golden 5.00, durch P. Käselitz in
P. Succop in Chicago von H. Hedder

St. Louis: P. Schröders Gem. in
P. Katthains Gem. in Hoyleton 16.00.

en in St. Louis: Durch P. Knief in
-Coll, 5.00. Durch P. Cämmerer in
Ottos Hochzeit ges., für E. Bäse 8.00.
P. Haakes St. Pauls Gem. bei Bethel
. Durch P. Merbitz in Beardstown,
F. Drögemüller 10.00. (S. $28.00.)
Springfield: Erntefest-Coll. von P.
New Gehlenbeck 19.50.
e in Springfield: Theil der Miss.-Coll.
uls-Gem. bei Bethel 3.50. Durch P.
field von N. N. 5.00. (S. $8.50.)
en in Springfield: Durch P. Schiefer-
decker in New Gehlenbeck, Hochzeitscoll. bei E. Brandt, 9.50. Durch P. Rabe in Warsaw, ges. auf der Hochzeit bei Adam Lichtenberger, 11.00. Durch P. Knief in Golden, Theil der Miss.-Coll., 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Miss.-Coll., 15.00. Durch P. Döderlein in Homewood für Herm. Wacker 10.50. Durch P. Hölter in Chicago vom Jüngl.-Verein für Maas 8.00. Durch P. Martens in Danville vom „Missions-Committee" für Allenbach 9.55, Hubert 6.00, Trappe 3.00. (S. $77.55.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für Ch. Drögemüller, Theil der Miss.-Coll. von P. Haakes Gem. bei Bethel, 5.00 und durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Miss.-Coll., 10.00. Für Gerh. Büscher, Theil der Miss.-Coll. von P. Haakes Gem. bei Bethel, 5.00 und durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Miss.-Coll., 30.00. Durch P. Succop in Chicago vom Frauen-Verein für A. Schülke 27.00. Durch P. Hölter daselbst vom Jüngl.-Verein für Starck 8.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von Frau Anna Jacobs für Fr. Schäfer 5.00. (S. $90.00.)

Für arme Schüler in Addison: Hälfte der Coll. bei Ed. Hachmeisters Hochzeit in Addison 10.00. Durch P. Brauer in Beecher von Joh. Wille 1.00. Nachtr. durch P. Müller in Schaumburg vom Missionsfeste .26. Durch P. Knief in Golden, Theil der Miss.-Coll., 5.00. P. Langes Gem. in Valparaiso, Ind., für W. E. Wegener 5.00. P. Burfeinds Gem. in Richton für E. Petzel 9.00. Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.-Verein für W. Kusch 15.00. Durch P. Döderlein in Homewood für H. Backhaus 2.60. Hälfte der Kindtauf-Coll. bei Ph. Kolb in Niles für M. Singer 3.25. Durch P. Martens in Danville vom „Missions-Committee" für C. Meinke 6.00, Poll 6.00, C. Schuld 6.00. (S. $69.11.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Miss.-Coll., für F. Buszin 10.00.

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Nachträgl. zur Miss.-Coll. von P. Mennickes Gem. in Rock Island 15.70. Erntefest Coll. von P. Ramelows Gem. in Elk Grove 19.41. P. Strieters Gem. in Proviso 5.00. P. Wangerins Gem. in Sumner 27.10. Durch P. Wagner in Chicago von J. Priebe .90, C. Müller, F. Ahrens, G. Diener, H. Potratz, J. Graumann je 1.00, Frau Kuhl u. C. Tinian je 2.00, H. Rohrsen 3.00, C. Lübke 5.00. P. Hiebers Gem. in Town Richton 6.35. Durch P. Schröder in South Litchfield, Hälfte der Miss.-Coll., 48.00. Durch P. Ponitz in Sigel von Fr. Kummerow 1.00. (S. $140.46.)

Für die Wittwenkasse: P. Mennickes Gem. in Rock Island 10.00. Hälfte der Coll. bei Ed. Hachmeisters Hochzeit in Addison 10.00. Durch P. Große in Harlem von Albert Schneider 1.00. P. Schmidts Gem. in Crystal Lake 6.47. P. Feiertags Gem. in Colehour 7.25. Durch P. Noack in Riverdale von F. Rau 5.00. Erntefest-Coll. von P. Karths Gem. bei Worden 10.00. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. Durch P. Rabe bei Yorkville von Frau N. N. 2.00. P. Ponitz u. Gem. in Sigel 4.75. Durch P. Döderlein in Homewood nachtr. zur Hochzeitscoll. von Chr. Hipping 1.00 (7.00 schon früher quittirt). Theil der Erntefest-Coll. von P. Gräfs Gem. in Blue Point 8.70 und von P. Gräf 3.30. Von den PP.: F. W. Brüggemann in Willow Springs 4.00, Feiertag in Colehour 2.00, W. Uffenbeck in Lemont 4.00, H. W. Castens in East Wheatland 5.00, G. H. Schmidt in Freeport 4.00, E. Röder in Arlington Heights 4.00, Rabe bei Yorkville 2.00, E. Kirchner in Matteson 4.00, A. Sippel in La Rose 4.00, C. F. W. Frederking bei Dwight 4.00, W. Bartling in Chicago 4.00. P. Strieters Gem. in Proviso 18.00. (S. $133.47.)

Für die Taubstummen-Anstalt: Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N., Dankopfer „für Trost in großer Trübsal" 5.00. (S. $10.00.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Müller in Schaumburg von H. Sporleder 1.00. Lehrer Selles Singchor in Chicago 24.00. Ferner aus Chicago: durch P. Succop von Joh. Marwede 2.00 und durch P. Hölter von W. Schulz .50. (S. $27.50.)

Für die Gem. in Kansas City, Mo.: P. Wunders Gem. in Chicago 33.00.

Addison, Ill., 15. Oct. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für den Seminarbau in Addison: Von P. Polacks Gemeinde in Herkimer, Erntedankfestcoll., $24.00. P. Freses Gem. in Hanover 23.28. P. Gümmers Gem. bei Cape Girardeau 13.60. (Summa $60.88.)

Für die Synodalkasse: P. Grimms Gem. in Washington 5.00.

Für die Baukasse P. Pennekamps Gem. in Topeka 9.55.

Für innere Mission im Westen: Theil der Missionsfestcoll. in P. Umbachs Gem. in Prairie City 24.00. P. Lükers Gem. in Aroma 10.00. Theil der Missionsfestcoll. und aus der Missionskasse der Gem. P. Bodes in Hannibal 40.00. Theil der Missionsfestcoll. in New Wells durch Lehrer Sohn 100.00. Durch Hrn. Sieving, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im südl. Theil von St. Louis, 110.55. Durch Hrn. Schwartz, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis, 484.19. Theil der Missionsfestcoll. in Pilot Knob 32.00. Missionsfestcoll. in P. Germanns Gem. in Ft. Smith 39.55. P. Lükers Gem. bei Semplin 4.00. Aus der Missionsbüchse in P. Grimms Gem. 3.75. Durch P. Gümmer, Theil der Missionsfestcoll. bei Cape Girardeau, 28.00. Durch P. Hoyer, Theil der Missionsfestcoll. in Spring Valley, 22.90. P. Lübkemanns Gem. in Haven 7.10. P. Roschkes Gem. in Freistatt 5.00. (S. $911.04.)

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in P. Umbachs Gem. 6.25. Theil der Missionsfestcoll. in New Wells 20.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im südl. Theil von St. Louis 18.05. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis 50.00. Theil der Missionsfestcoll. in Pilot Knob 8.80. Durch P. Grimm von N. N. u. N. N. je 1.00. Theil der Missionsfestcoll. bei Cape Girardeau 14.00. (S. $119.10.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in P. Umbachs Gem. 12.00. P. Lükers Gem. in Aroma 4.00. Theil der Missionsfestcoll. in New Wells 35.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im südl. Theil von St. Louis 42.55. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis 50.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Lentzsch und Bock 8.30. Theil der Missionsfestcoll. bei Cape Girardeau 14.00. P. Roschkes Gem. in Freistatt 8.00. (S. $173.85.)

Für Heidenmission: Theil der Missionsfestcoll. und aus der Missionskasse der Gem. P. Bodes in Hannibal 20.00.

Für englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis 50.00.

Für die Gem. in Dresden: Durch Hrn. Schlimpert von P. Zschoches Gem. in Frohna 25.00.

Für Emigr.-Mission: Theil der Missionsfestcoll. in New Wells 20.00. Theil der Missionsfestcoll. in Pilot Knob 8.80. Theil der Miss.-Coll. bei Cape Girardeau 14.00. (S. $42.80.)

Für die Wittwenkasse: St. Louiser Lehrer-Conferenz 6.50. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 20.00. P. Demetrios Gem. bei Perryville 5.00. (S. $31.50.)

Für die Waschkasse in Springfield: P. Roschkes Gem. in Freistadt 2.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Link, Vermächtniß der sel. Kath. Frese, 5.00.

Für die Gem. in Kansas City: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Lentzsch und Bock 8.31. Vom Frauenverein in P. Rohlfings Gem. in Alma 5.00. Von Hrn. Houser in California, Mo., 2.45. Durch Hrn. Kassirer Tiarks 10.75. (S. $26.51.)

St. Louis, 8. Oct. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für das Waisenhaus in Boston: Von P. Nützels Gemeinde in Oshkosh $9.51.

Für die Waschkasse in Springfield: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 5.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missionsfestcollecten: in Milwaukee 35.00, Watertown 10.00, Racine (für Emigrantenhaus) 17.20. (S. $62.20.)

Für innere Mission des Minnesota- und Dakota-Distr.: Durch P. Dicke, Missionsfestcoll., 16.28.

Für physikalische Instrumente im College zu Milwaukee: Coll. bei der Hochzeit des P. C. Crämer 12.50.

Für die Gem. in Rochester, N. Y.: N. N. in Reedsburg 1.50.

Für die Gem. in Kansas City, Mo.: N. N. in Reedsburg 1.50.

Für Heidenmission: Gem. in Neshkoro 5.60, N. N. daselbst 1.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: F. Köhn in Sheboygan, 3. Sendung, 25.00. Joh.-Gem. in Plymouth 11.00. Frau Treichel 1.00. (S. $37.00.)

Für die Synodalkasse: Zions-Gem. in Jackson 9.52. P. Rennicke 1.00. P. Hiebers Gem. in Wilson 13.20. (S. $23.72.)

Für Judenmission: Hettie u. Walther Köhn 1.00. N. N. in Reedsburg 1.25. Theil der Missionsfestcoll. in Racine 17.19. (S. $19.44.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Ledebur, auf Grubles Hochzeit ges., 5.30. P. Prager 2.00. P. Theel 5.00. Lehrer Elbert 5.00. Joh.-Gem. in Plymouth 19.37. P. Pröhl 4.00. P. Döhler 1.00. (S. $41.67.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Tröllers Schüler 7.20.

Für die Taubstummenanstalt: Aus der Stephans-Gem. in Milwaukee 1.00. Hochzeitscoll. bei P. Wollangk in Oshkosh 7.14.

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitscoll. bei Lehrer Müller 10.65.

Für Negermission: Hettie u. Walther Köhn 1.00. Aus Grafton: von L. Laubenstein 2.00, G. Buch 2.00, Dan. Mentzel .25. Theil der Missionsfestcollecten in: Milwaukee 35.00, Racine 20.00, Watertown 20.00. (S. $80.25.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: Durch P. Dicke, Missionsfestcoll., 35.00. Missionsfestcollecten in: Milwaukee 240.32, Racine 75.00, Bella 10.00, Watertown 43.32. Jungfr.-Verein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. Gem. in Springfield 5.95. Gem. in Richford 2.45. (S. $422.04.)

Für das Waisenhaus in Addison: Dankopfer von Auguste Oetjen 2.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 2.84. P. Nützels Gem. 9.51. (S. $14.35.)

Für die Waschkasse in Addison: Gem. in Reedsburg 5.00.

Zum Neubau in Addison: Ernst Fischer in Hancock 5.00. Gem. P. Wambsganß' in Hancock 40.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 29.22. (S. $74.22.)

Für Bau und Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: L. in R. 5.00. Zions-Gem. in Milwaukee 14.00, Imm.-Gem. 95.00. P. Strasens Gem. in Watertown 100.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 25.00. P. Kellers Gem. in Racine 30.75. Stephans-Gem. in Milwaukee 25.00. Aus P. Schumanns Gem. in Waterford: J. Kröplin u. Wittwe Storm je 2.00, W. Voß, Frau Melzer, Haas, F. Redlin, C. Gerke, G. Brust, Oldenburg, F. Ladwig, C. Clausen, C. Köhn, O. Malchin je 1.00, J. Nebls, Vensien jun. und sen., Baumgardt, Frau Stünke, Schrank, C. Lehman, J. Theidi. Schneider, Friederike Hafer, A. Buchholz je .50, M. Hansen, Neubauer, Gerber, W. Butke je .25. Aus der Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee: W. Wagner 1.00, C. Krause 9.72, C. F. Dietz 5.00, Ed. Köpke 1.00. Erntefestcoll. in Cedarburg 18.00. E. Kundinger in Detroit 10.00. (S. $363.47.)

Für Lehrergehalte und Unterhalt des Gymnasiums in Milwaukee: P. Strasens Gem. in Watertown 10.00. Durch P. Prager von Frau Treichle 1.00, Herm. Böhlke 1.00. P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 7.20, Joachim Kohlhagen 2.00. (S. $21.20.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Stephans-Gem. in Milwaukee 10.50. Coll. bei der Hochzeit von H. Andrä 18.07. Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 40.20, C. Schubert 1.00, G. Schweikhard 2.00. Durch P. A. Rohrlack 20.50. (S. $92.07.)

Milwaukee, 16. Oct. 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für den Seminar-Haushalt von der Gemeinde in New Melle durch Hrn. P. Matuschka mit Dank erhalten $16.00; von P. N. N. 1.00. F. Pieper.

Erhalten:

Für arme Studenten: Von Dr. W. Sihler $20.00 für Klawitter; P. Scheips 2.00 für Brüggemann; durch Herrn Lehrer Bewie vom Frauen-Verein in Cleveland (P. Weseloh) 10.00 für Giese; durch P. E. Richter: von Gliedern seiner Gemeinde 5.00 für Witt, von K. u. N. 1.00; durch P. Sippel von der Missionsfest-Coll. sr. Gem. 10.00 für Schwanke und Ehlen; durch H. Pohlmann von der Zions-Gem. in New Orleans 19.00 für Lienhardt; durch P. Döring, Missions-Coll. der Gem. in Middleton, Oregon, 9.00; vom Frauen-Verein in Friedheim, Adams Co., Ind., 4 Quilts, 7 weiße und 12 bunte Hemde, 8 Bettlaken, 6 Handtücher, 8 Paar Socken.

Für die Waschkasse: P. Scheips u. Gem. 6.00; P. Niethammers Frauen-Verein 5.00; von der Missionsfest-Coll. in Mason City, Ills., durch P. Hähnel 5.16.

Für meinen kranken und nun seligen Bruder: P. Stemmermann 1.00; N. N. (Poststempel: Fort Wayne) 5.00.

Für P. Brunns Filiale in Schönborn, Nassau: von den Pastoren Winter, Rohrlack je .50, B. Lange 1.00, Sippel, Döring, Falke je 2.00, Mäße 5.00, Osterhus 1.00; durch die Pastoren: Osterhus von sr. Gem. 2.00, Eifert (mit eigenem Beitrag) von der Gem. in Alice 5.00; Hochzeitscoll. bei H. Meyer in Grattan 3.00; Brügmann, Coll. sr. Gem., 13.00; Ebendick von sr. Gem. 3.75; Fackler in Adrian vom Jungfrauen-Verein 6.00; P. Käselitz 2.00; von Lehrer Arnhold 2.00. (S. $50.75; mit dem früher Quittirten: $104.20.)

Für Herrn Pfarrer Brunn: P. Döring 2.00, P. Mäße 5.00.
Für alle Gaben herzlich dankend
Springfield, 20. Oct. 1884. H. Wyneken.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Aus P. Albrechts Gemeinde zu Lebanon eine Load Kartoffeln, Mehl und anderes Gemüse. Aus P. Löbers jun. Gem. eine Load Kartoffeln, Kraut u. anderes Gemüse. Aus P. Löbers sen. Gem. von A. Schlüter 1½ Bush. Kartoffeln, 1½ Bush. gelbe Rüben, 1 Bush. rothe Rüben; F. Rahn 3 Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. rothe Rüben, 20 Krautköpfe; W. Fremling 1½ Bush. gelbe Rüben, 1 Bush. rothe Rüben, 30 Krautköpfe; Ch. Müller 1 Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. Kart., 34 Krautköpfe; F. Gipp 1 Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. Kart.; C. Rehfeld 5 Bush. Kart.; G. Putzin 1½ Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. Kart., 1 Bush. Zwiebeln; G. Wollenzien 1½ Bush. Kartoffeln, 12 Krautköpfe; W. Koblin 1½ Bush. gelbe Rüben, ½ Bush. Kart., 1½ Bush. Zwiebeln; C. Bischoff 3 Bush. Kart., 1 Sack Mehl; D. Meyer 3 Bush. Kart.; F. Ristow 1½ Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. rothe Rüben; L. Uecker 1½ Bush. Kart.; J. Lewerenz 3 Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. Zwiebeln, 58 Krautköpfe; A. Flach ½ Sack Mehl; J. Burmeister 1½ Bush. Kart., 1½ Bush. weiße Rüben, ½ Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. rothe Rüben; D. Uecker ½ Bush. gelbe, 1½ Bush. rothe, 1½ Bush. weiße Rüben, 12 Krautköpfe; E. Gipp 1½ Bush. Kart.; G. Stolp 1½ Bush. Kart., 18 Krautköpfe; C. Bräse 1½ Bush. Kart., 1 Bush. Zwiebeln; Frau Mitzlaff 2 Gall. Butter; Ch. Meyer 1 Sack Mehl. Aus P. Aulichs Gem. in Kewaunee, Wis., 48 S. Kart., Mehl, Erbsen, Bohnen u. s. w. Von Hrn. Hackbarth 2 S. Kart., 1 S. Aepfel, 1 S. Roggenmehl. H. Hasselt jun. 6 S. Aepfel, 1 Brl. Rüben, 2 Brl. Kart. A. Meyer aus Rodenberg 23 Gall. Apfelbutter. F. Köhn in Sheboygan 2 Brl. gesalzene Weißfische. Aus der Gem. des P. Hieber in Sheboygan Falls 30 S. Kart. ꝛc. Aus P. Damms Gem. 2 Fässer Butter. Aus West Bloomfield 78 S. Kart., 1 S. Zwiebeln, 3 S. Bohnen, 30 S. Mehl, 1 Brl. Aepfel. Von P. Th. Buszin in Meredosia, Ill., 1 Brl. Süßkartoffeln. H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen: Durch P. Hahn, Ueberschuß der Reisegeld-Kasse der Süd-Illinois Pastoralconferenz, $2.00. Von „N. aus Chicago-Vorstadt“, erste Rente vom neuen Hause, 50.00. Von der Gemeinde des P. W. Heinemann 10.85. Aus meiner Gem.: von Frau C. Warneke 2.00; Dankopfer von Frau Minna Wolff 10.00. Von den PP.: H. Succop 6.00, L. Hölter 5.00, G. Jung 3.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 20.00. Durch Hrn. Kassirer H. Bartling wurden 49.14 abgeliefert. (Summa $157.99.)
Chicago, Ill., 13. Oct. 1884. H. Wunder, Kassirer.

Für arme Studirende aus Minnesota

habe ich vom 1. Mai bis 1. September d. J. (incl. nachträgl. einige Gaben von früher) $137.10 erhalten, nämlich: aus Minneapolis 32.75; durch Kassirer Menk 15.13; Theil einer Conferenz-Coll. in Young America 15.00; durch P. Bomhof, Conferenz-Coll., 10.00, von dessen Gnaden-Gemeinde 5.00; von N. N. 1.00; vom Frauenverein in P. Krumsiegs Gem. 10.20; Gem. in Norwood 10.00; Gem. in Waconia 10.00; Frauenverein in St. Paul 8.15 und Gem. daselbst 4.73; Gem. bei Atwater 3.39; Ferd. Blödes Hochzeits-Coll. bei Willow Creek 3.15; von P. Engel 3.00; aus Pine City 3.00; Flitters Hochzeits-Coll. bei Waseca 1.60; von P. Hertwig 1.00. (Siehe Psalm 37, 25. 26!) Fr. Sievers.

Zum Seminar-Haushalt in Springfield

erhielt mit herzlichem Dank: aus der hiesigen Gemeinde von Hrn. H. Paul 3½ Dtz. Krautköpfe, von den Herren Ostermeier und Ladage je 2 Schweine. Von Hrn. Harms aus Salzburg 1 Sack Aepfel. Von P. Mertens' Gem. 28 S. Kartoffeln, 2 Dtz. Krautköpfe, 1 S. Bohnen und etwas Mohrrüben. Aus Chatham von Hrn. G. Rohrer 1 Schwein und von Hrn. A. Rohrer 3 Schweine. Von einigen Gliedern aus Rodenberg 23 Gall. Apfelbutter.
Springfield, Ill., 20. October 1884.
Fritz Janssen, Hausverwalter.

Erhalten

für die Haushaltskasse des Concordia-College durch Hrn. P. Daib $3.00 „Reisegeldüberschuß der Fort Wayne Pastoralconferenz“; durch Hrn. P. Scheips zwei Kisten Eßwaaren („übrig geblieben beim Missionsfest“). Herzlichen Dank!
R. A. Bischoff.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von Hrn. H. G. Butt in Winfield, Kansas, $1.00. Von Hrn. L. Pechmann allhier $2.00. Durch Hrn. P. Weber die Erntefestcollecte der Gemeinde in Uniontown, Mo., $5.20. C. F. W. Walther.

Für die hiesige Seminarbibliothek
mit herzlichem Dank erhalten von Hrn. P. G. Gößwein:
De unione personali duarum nat. Smalc. 1587.
J. Wörner, Postille. 1586.
J. Bembi epist. Leonis X. nomine script. libri XVI. 1547.
Joh. Majoris (Joachimi) operum P. I—III. Witt. 1574.
G. Calixti Widerlegung ꝛc. gegen Jac. Weller. Helmstedt 1651. Günther.

Neue Drucksachen.

Luther und seine Freunde. Erster Theil. Die Freunde Luthers bis zum Beginn der Reformation. Von August Emil Frey, ev.-luth. Pastor zu St. Marcus, Brooklyn, N. Y. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1884.

Ein ganz vortreffliches Buch. Keine leichte Modewaare auf dem Büchermarkte der Gegenwart. Keine gemachte Geschichte zum Zeitvertreib, oder vielmehr zum Zeitverderb, die man, wenn man sie durchgelesen hat, wie eine ausgesogene Orange als werthlos wegwirft, sondern lauter geschehene, den besten Quellen entnommene Geschichten. Interessant vom ersten bis zum letzten Blatt; ein so fesselndes Buch, daß man es ungern aus den Händen legt, ehe man es bis zu Ende gelesen hat, und das man, wenn dies geschehen ist, immer und immer wieder zu lesen begehrt. Wie der Titel andeutet, ist es nicht zunächst eine Lebensbeschreibung Luthers, auch nicht, wie es scheinen möchte, eine Geschichte Luthers neben der seiner Freunde; sondern eine Charakterisirung Luthers im Lichte seiner Beziehungen zu seinen Freunden und seines mündlichen und schriftlichen Verkehrs mit denselben. Es ist die Ausführung eines ebenso glücklichen, als originellen Gedankens. Denn wie man oft einen Mann großer Erfolge am wenigsten kennen lernt, wenn er uns nur in seiner Beziehung zu diesen großen Erfolgen vorgeführt wird, und wie wir in der Regel erst dann ein wahres Bild von ihm bekommen, wenn er uns in seinem Privatleben redend, schreibend und handelnd vorgestellt und allerlei Specialitäten mitgetheilt werden, so ist das bei Luther, diesem vielseitigen Manne, ja, diesem Wundermanne, in besonders hohem Grade der Fall. Hierzu kommt, daß in unserem Buche alles, was in neuerer Zeit in den bestaubten alten Archiven und Bibliotheken zur Aufhellung der Geschichte Luthers und seiner Freunde aufgestöbert und durch den Druck zum Gemeingut unserer Zeit gemacht worden, treulich benutzt worden ist. Zwar setzt dieses Buch eine gewisse Bekanntschaft mit der Geschichte Luthers und der Reformation voraus; es ist zu jeder solcher Geschichte ein Ergänzungsbuch; allein es wird nicht leicht einen mit dieser Geschichte auch nur einigermaßen bekannten Leser geben, welcher dieses Buch nicht verstehen und es nicht mit großer Lust zu Stärkung seines Glaubens und zur Förderung seiner Erkenntniß lesen sollte. Das Buch begleitet Luther von seiner Geburt bis zu dem Tage, da er seine 95 Thesen wider den Ablaß öffentlich anschlug, und schildert die Beziehungen Luthers zu den Freunden, welche in dieser ersten Periode mit ihm in Berührung kamen. Die Abschnitte, in welche der Verfasser seine Mittheilungen eingetheilt hat, tragen folgende Ueberschriften: 1. Im Elternhause. 2. Aus der Schul- und Studienzeit. 3. Erfurter Klosterzeit. 4. Erste Wittenberger Zeit. 5. Freunde unter den Mönchen. 6. Freunde aus der Zeit von Luthers Provinzial-Vicariat. Als Anhang sind zwei vom Verfasser früher gehaltene schöne Vorträge beigegeben, in welchen Luther als ein Zeichen, dem widersprochen wird, dargestellt ist. Wir können das Buch allen Predigern und in der Geschichte Luthers einigermaßen heimischen Laien nicht genug empfehlen, und zwar können wir mit gutem Gewissen uns hierbei aneignen, was einst Urbanus Rhegius zur Rechtfertigung seines Lobes der Schriften Luthers hinzufügte: „Unser Urtheil fließt nicht aus der Liebe (zum Verfasser), sondern die Liebe aus dem Urtheil.“ Das Buch umfaßt 428 Seiten in Octav und wird, da es keine Geldspeculation ist, in vortrefflicher Ausstattung für den geringen Preis von $1.00 verkauft. Möge es die weiteste Verbreitung finden. Der Segen für die Kirche wird dann durch Gottes Gnade gewiß nicht ausbleiben. W.

Verhandlungen der zehnten Versammlung der evangelisch-lutherischen Synodalconferenz von Nord-Amerika. 1884.

Diesen Bericht können wir nicht dringend genug empfehlen. Die darin mitgetheilten Lehrverhandlungen sind von höchster Wichtigkeit. Herr Dr. Walther zeigte in seinem Referate, „wie verwerflich es sei, Sachen des Glaubens aus den Schriften der Väter begründen und die Gewissen an die Lehrentscheidungen derselben binden zu wollen“; es sei dies nämlich so verwerflich 1. weil es schriftwidrig sei, 2. weil es ein Rückfall in das antichristische Pabstthum sei und 3. weil es ein Abfall von dem Hauptgrundsatz der Kirche der Reformation sei. So sehr wir aber dies für verwerflich halten müssen, so verwerfen wir doch damit nicht die Schriften der theuren Lehrväter; darum wurde zum Voraus nachgewiesen, daß die hinterlassenen Schriften sowohl der sogenannten Kirchenväter, als der frommen Lehrer unserer Kirche Schätze sind, für die wir Gott nicht genug danken können. Möge dieser Hinweis auf den interessanten, hochwichtigen Inhalt dieses Berichts Viele reizen, denselben gründlich zu studiren. Keiner wird es bereuen und der Segen wird nicht ausbleiben. Der Bericht umfaßt 100 Seiten und kostet 20 Cents. G.

Martin Luther und seine Mitstreiter. Eine Gedichtsammlung von Ludwig Grote. Dresden 1883. Hübsch gebunden mit Goldschnitt 75 Cts.
Luth. Concordia-Verlag.

XIV alte und neue Weih
mischte Kirchenchöre
gegeben von H. Ilse.

Obiges Heft enthält auf 28 Seit
rius, J. S. Bach, L. Hellwig, W.
J. H. Lützel, J. Faißt, Joh. Feyh
in That und Wahrheit „alte und ne
dem es an Weihnachtsgesängen
Stücke sehr verschiedenen Charakter
befriedigt finden, der sich das Heft
Vergnügen durchgespielt. Möchte
in diesem Jahre zum Lobe Gottes e
zelnen Heftes beträgt 30 Cents, in
Zu haben beim Herausgeber.

1. **Was ist von der beabsichtig** **schen Bibelübersetzung** D. H. Th. Willkomm. In Commission bei He Dresden.
2. **Vom täglichen Hausgottes** halten am Sonntag Can langen zum Druck überlass komm, Pastor der sepa hannis Gemeinde u. A. 1884. Im Buchhandel J. Naumann in Dresden.
3. **Der ev.-luth. Hausfreund** Herausgegeben von O. H ev.-luth. Pastor zu Plani Zwickau in Sachsen. In durch Heinrich J. Nauma

Es sind dies drei köstliche Frücht
lutherischen Freikirche. Wir wiss
dreien wir am dringendsten empfehl
drei werth, von jedem Christen gen
den unter Nro. 3 angezeigten Kale
daß derselbe höchst gehaltvoll, man
allgemeinem Interesse in Betreff de
in Großoctav umfaßt.

Luther-De

von Past. H. Hanser, enthaltend
solchen, Beschreibungen der Festlich
legenheit des 400jährigen Geburts
thers innerhalb der Synodalconf
Mit einem Bildnisse Luthers. 477
$2.00, ohne das Porto — hat soeb
entweder direct von den Unterzeich
handel zu beziehen. W
205 Frem
62 Frem

Die heilige Weihnacht. Ein
halten mit der Schuljuger
faltigkeits- und St. Andr
N. Y., am heiligen Abend

Es ist dies eine Liturgie zu ein
dienst, nebst einer Katechisation, bei
chend, theils singend mit Bibelspr
mussworten oder längeren Schri
Zwar ist nicht durchweg die Quelle
doch findet sich nirgends etwas Fa
ohne Bedenken empfohlen werden
Bürger, 669 Michiganstr., Buff
Dutzend zu 50 Cts., portofrei.
Indem wir diese schon im vorige
schienene Anzeige hier wiederholen,
erklären, daß wir gänzlich außer S
Anzeigen solcher uns dazu zugesend

Veränderte

Rev. F. W. Herzberger, Augsb
Rev. H. Stute, Hartland, Wauk
L. Dulitz, 633 Trumbull Ave.,
G. A. Gerlach,
78 Stocking Str., Cor. of Se
H. Kaeppel, 3409 S. Jefferson A
R. F. Nimmer, Roseville, Maco

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate
tionspreis von einem Dollar für die ausw
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe vo
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn
Nach Deutschland wird der „Lutheraner
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen fü
daction, alle anderen aber, welche Geschäf
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adre
(M. C. Barthel, Agent), Corner of M
St. Louis, Mo., anherzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische
Entered at the Post Offic
as second-clas



ank von Hrn. H. G.
Hrn. L. Pechmann
Erntefestcollecte der
F. W. Walther.

bliothek
G. Gößwein:
malc. 1587.

pt. libri XVI. 1547.
—III. Witt. 1574.
. Weller. Helmstedt
Günther.

hen.

heil. Die Freunde
eformation. Von
Pastor zu St. Mar-
is, Mo. Lutheri-

ichte Modewaare auf
gemachte Geschichte
derb, die man, wenn
ne Orange als werth-
e, den besten Quellen
ersten bis zum letzten
ungern aus den Hän-
hat, und das man,
er wieder zu lesen be-
zunächst eine Lebens-
scheinen möchte, eine
eunde; sondern eine
Beziehungen zu seinen
ftlichen Verkehrs mit
benso glücklichen, als
ft einen Mann großer
er uns nur in seiner
eführt wird, und wie
von ihm bekommen,
schreibend und han-
nitgetheilt werden, so
e, ja, diesem Wunder-
. Hierzu kommt, daß
Zeit in den bestaubten
ellung der Geschichte
und durch den Druck
den, treulich benutzt
isse Bekanntschaft mit
on voraus; es ist zu
buch; allein es wird
nur einigermaßen be-
nicht verstehen und es
laubens und zur För-
Buch begleitet Luther
seine 95 Thesen wider
ert die Beziehungen
rsten Periode mit ihm
welche der Verfasser
olgende Ueberschriften:
Studienzeit. 3. Er-
eit. 5. Freunde unter
n Luthers Provinzial-
Verfasser früher ge-
elchen Luther als ein
lt ist. Wir können
ichte Luthers einiger-
len, und zwar können
ignen, was einst Ur-
Lobes der Schriften
ließt nicht aus der
Liebe aus dem Ur-
in Octav und wird,
licher Ausstattung für
Möge es die weiteste
Kirche wird dann durch
W.

**mmlung der evan-
nferenz von Nord-**

end genug empfehlen.
gen sind von höchster
einem Referate, „wie
laubens aus den
und die Gewissen
elben binden zu
ich 1. weil es schrift-
antichristische Pabst-
m Hauptgrundsatz der
aber dies für verwerf-
amit nicht die Schrif-
zum Voraus nachge-
sowohl der sogenann-
nserer Kirche Schätze
g danken können.
hwichtigen Inhalt
gründlich zu studiren.
ird nicht ausbleiben.
20 Cents. G.

ter. Eine Gedicht-
. Dresden 1883.
t 75 Cts.
ncordia-Verlag.

XIV alte und neue Weihnachtsgesänge für gemischte Kirchenchöre, bearbeitet und herausgegeben von H. Ilse. Brooklyn. 1884.

Obiges Heft enthält auf 28 Seiten Tonstücke von M. Prätorius, J. S. Bach, L. Hellwig, W. Taubert, H. M. Schletterer, J. H. Lützel, J. Faißt, Joh. Feyhl, F. Möhring u. s. w., also in That und Wahrheit „alte und neue“. Hier findet jedermann, dem es an Weihnachtsgesängen fehlt, Vorrath; und da die Stücke sehr verschiedenen Charakters sind, so wird sich auch jeder befriedigt finden, der sich das Heft anschafft. Ich habe es mit Vergnügen durchgespielt. Möchten nur viele dieser Lieder auch in diesem Jahre zum Lobe Gottes erklingen! Der Preis des einzelnen Heftes beträgt 30 Cents, in Parthien 25 Cents, portofrei. Zu haben beim Herausgeber. H. H.

---

1. **Was ist von der beabsichtigten Revision der Lutherschen Bibelübersetzung zu halten?** Von Pastor O. H. Th. Willkomm. Zwickau in Sachsen. — In Commission bei Heinrich J. Naumann in Dresden.
2. **Vom täglichen Hausgottesdienste.** Predigt, gehalten am Sonntag Cantate 1884 und auf Verlangen zum Druck überlassen von O. H. Th. Willkomm, Pastor der separirten ev.-luth. St. Johannis Gemeinde u. A. C. zu Planitz. Zwickau, 1884. Im Buchhandel zu beziehen durch Heinrich J. Naumann in Dresden.
3. **Der ev.-luth. Hausfreund** auf das Jahr 1885. Herausgegeben von O. H. Th. Willkomm, sep. ev.-luth. Pastor zu Planitz. Preis: 40 Pfennige. Zwickau in Sachsen. Im Buchhandel zu beziehen durch Heinrich J. Naumann in Dresden.

Es sind dies drei köstliche Früchte vom Baume der sächsischen lutherischen Freikirche. Wir wissen kaum, welche von diesen dreien wir am dringendsten empfehlen sollen. Sie sind eben alle drei werth, von jedem Christen genossen zu werden. Nur, was den unter Nro. 3 angezeigten Calender betrifft, bemerken wir, daß derselbe höchst gehaltvoll, mannigfaltig, zeitgemäß und von allgemeinem Interesse in Betreff des Stoffes ist und 88 Seiten in Großoctav umfaßt. W.

Luther-Denkmal

von Past. H. Hanser, enthaltend 46 Predigten, Skizzen von solchen, Beschreibungen der Festlichkeiten u. s. w., welche bei Gelegenheit des 400jährigen Geburtstags-Jubiläums Dr. M. Luthers innerhalb der Synodalconferenz gehalten worden sind. Mit einem Bildnisse Luthers. 477 Seiten, groß Octav. Preis: $2.00, ohne das Porto — hat soeben die Presse verlassen und ist entweder direct von den Unterzeichneten oder durch den Buchhandel zu beziehen.

Wm. Schaumloeffel,
205 Fremont Str., Baltimore, Md.
H. Hanser,
62 Fremont Str., Baltimore, Md.

Die heilige Weihnacht. Ein Kindergottesdienst, abzuhalten mit der Schuljugend der 1. Ev.-luth. Dreifaltigkeits- und St. Andreas-Gemeinde in Buffalo, N. Y., am heiligen Abend. Buffalo, 1882.

Es ist dies eine Liturgie zu einem Weihnachts-Kindergottesdienst, nebst einer Katechisation, bei welcher die Fragen theils sprechend, theils singend mit Bibelsprüchen, Liederversen, Katechismusworten oder längeren Schriftstellen beantwortet werden. Zwar ist nicht durchweg die Quelle der Gesangstexte angegeben, doch findet sich nirgends etwas Falsches. Daher das Büchlein ohne Bedenken empfohlen werden kann. Es ist von P. Th. Bürger, 669 Michiganstr., Buffalo, N. Y., zu beziehen, das Dutzend zu 50 Cts., portofrei.

Indem wir diese schon im vorigen Jahre im „Lutheraner“ erschienene Anzeige hier wiederholen, sehen wir uns genöthigt, zu erklären, daß wir gänzlich außer Stande sind, uns fernerhin mit Anzeigen solcher uns dazu zugesendeten Productionen zu befassen. W.

Veränderte Adressen:

Rev. F. W. Herzberger, Augsburg, Pope Co., Ark.
Rev. H. Stute, Hartland, Waukesha Co., Wis.
L. Dulitz, 633 Trumbull Ave., Detroit, Mich.
G. A. Gerlach,
78 Stocking Str., Cor. of Second, Grand Rapids, Mich.
H. Kaeppel, 3409 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.
R. F. Nimmer, Roseville, Macomb Co., Mich.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evang
Zeitweilig redigirt von dem Le

40. Jahrgang. **St. Louis,**

„Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“

1 Joh. 4, 1.

(Schluß.)

Eine wichtige Frage ist hierbei noch übrig, nämlich 3. **Wie ist die Prüfung anzustellen?** Auch auf diese Frage finden wir die Antwort in den Worten des Apostels: „Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind.“ Sollen wir sie prüfen, ob sie aus Gott sind, so müssen wir sie prüfen nach der von Gott uns gegebenen Regel und Richtschnur. Und diese ist allein die heilige Schrift, das Wort der Apostel und Propheten. Denn so spricht Gott durch den Propheten Jesaias: „Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht sehen.“ Jes. 8, 19. 20. Der Apostel Petrus spricht: „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht.“ 2 Petr. 1, 19. Der Apostel Paulus sagt: „Wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.“ Gal. 6, 16. Und der Heilige Geist lobt die Beröenser: „Sie forschten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte.“ Apost. 17, 11.

Wenn also, lieber Leser, ein Lehrer zu dir kommt, so sollst du nicht darnach fragen, ob er gelehrt, klug, beredt und angesehen ist, ob er einen großen Schein der Frömmigkeit hat, sondern, ob er aus Gott ist, ob seine Lehre in allen Stücken mit Gottes Wort übereinstimmt.

Da nun aber alle Schwärmer sich auch auf Sprüche der heiligen Schrift berufen, sie jedoch verkehren, nach ihrem eigenen Sinn deuten, aus dem Zusammenhang reißen 2c., so hebt der Apostel Johannes im Folgenden die Hauptlehre der heiligen Schrift hervor, auf welcher alle andern Lehren beruhen, nach welcher man daher insonderheit bei der Prüfung fragen muß, die Lehre von Christo. Er spricht nämlich: „Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott.“

Damit will der Apostel nicht sagen, daß jeder Lehrer, welcher von Christo und seiner Menschwerdung redet,

ein rechter Le
rechten Lehre
Christum bek
festhält. M
Fleisch gekom
Christo: vor
Fleisch gekom
lich Gottes
von dem Zw
und Werk, u
lischen Vater
schützen und

Du mußt
Lehre von Ch
Lehre zu G
Stern seiner
sich sagen k
und soll auch
Glaube an
aller meiner
immerdar T
fang, Mittel

Die Sch
seinem Werk
Wirken, ih
Kämpfen, r
gründen.
der Kirchen
ein solcher
einer keusche
storben und
an; glauben
daß er für
ohne alle un
und macht z
digen Gott
durch Christ
stum erkenne
und die W
prüfen und
ein Lehrer u
er Gottes S
erstanden un
rechten Sch
Achtung, we



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. November 1884. **No. 22.**

, ob sie aus Gott sind.“

oh. 4, 1.

Schluß.)

ist hierbei noch übrig, nämlich üfung anzustellen? Auch vir die Antwort in den Worten die Geister, ob sie aus Gott rüfen, ob sie aus Gott sind, nach der von Gott uns ge- htschnur. Und diese ist allein Wort der Apostel und Prophe- Gott durch den Propheten Je- Volk seinen Gott fragen? Oder r die Lebendigen fragen? Ja, nd Zeugniß. Werden sie den sie die Morgenröthe nicht . Der Apostel Petrus spricht: rophetisches Wort, und ihr thut tet, als auf ein Licht.“ 2 Petr. aulus sagt: „Wie viel nach hen, über die sei Friede und er den Israel Gottes.“ Gal. Geist lobt die Beröenser: „Sie Schrift, ob sich's also hielte.“

r, ein Lehrer zu dir kommt, so agen, ob er gelehrt, klug, beredt er einen großen Schein der n, ob er aus Gott ist, ob seine it Gottes Wort übereinstimmt. wärmer sich auch auf Sprüche fen, sie jedoch verkehren, nach ten, aus dem Zusammenhang postel Johannes im Folgenden en Schrift hervor, auf welcher hen, nach welcher man daher ung fragen muß, die Lehre von nlich: „Daran sollt ihr den Ein jeglicher Geist, der da be- lus ist in das Fleisch kommen,

l nicht sagen, daß jeder Lehrer, seiner Menschwerdung redet, ein rechter Lehrer sei, sondern er bezeichnet den als einen rechten Lehrer, der den in's Fleisch gekommenen JEsum Christum bekennt, also die ganze Lehre von JEsu Christo festhält. Mit den Worten: „JEsus Christus, in's Fleisch gekommen“, begreift er die ganze Lehre von Christo: von seiner ewigen Gottheit (denn ist er in's Fleisch gekommen, so muß er vorher gewesen sein, nämlich Gottes ewiger Sohn), von seiner Menschwerdung, von dem Zwecke seiner Menschwerdung, von seinem Amt und Werk, uns von Sünden zu erlösen, seinem himmlischen Vater zu versöhnen, uns zu regieren und beschützen und endlich ewig selig zu machen.

Du mußt also bei jedem Lehrer prüfen, ob er die Lehre von Christo, unserm einigen Mittler, seiner ganzen Lehre zu Grunde legt, ob diese Lehre der Kern und Stern seiner Predigt ist; wie Luther in Wahrheit von sich sagen konnte: „In meinem Herzen herrscht allein und soll auch herrschen dieser einige Artikel, nämlich der Glaube an meinen lieben HErrn Christum, welcher aller meiner geistlichen und göttlichen Gedanken, so ich immerdar Tag und Nacht haben mag, der einige Anfang, Mittel und Ende ist.“ (Walch 8, 1524.)

Die Schwärmer reden ja auch von Christo und seinem Werke, aber im Grunde ist es doch das eigene Wirken, ihr Rennen und Laufen, ihr Beten, ihr Kämpfen, worauf sie die Gewißheit ihrer Seligkeit gründen. „Man findet ihrer viel“, schreibt Luther in der Kirchenpostille, „die da wohl sagen: Christus ist ein solcher Mann, der Gottes Sohn ist, geboren von einer keuschen Jungfrau, ist ein Mensch worden, gestorben und vom Tode wieder auferstanden und so fort an; glauben aber nicht, das er Christus sei, das ist, daß er für uns gegeben sei, ohne alle unsere Werke, ohne alle unsere Verdienste uns den Geist erworben hat und macht zu Kindern Gottes, auf daß wir einen gnädigen Gott hätten und dazu das ewige Leben hätten durch Christum: das ist der Glaube, der da heißt Christum erkennen. Das ist der Prüfstein, das Richtscheit und die Wage, damit ihr alle Lehre sollt abwägen, prüfen und urtheilen. Darum ist's nicht genug, daß ein Lehrer und Prediger wisse Christum zu nennen, wie er Gottes Sohn sei, gestorben, vom Tode wieder auferstanden und so nach einander. Denn das sind die rechten Schafskleider. Aber auf den Knoten habt Achtung, wenn sie sagen: Christus ist für uns gestorben, begraben, auferstanden und desgleichen, so müssen sie auch schließen: derhalben so sind unsere Werke gar nichts. Diesen Punkt rühren und treiben gewißlich die falschen Geister nicht, fliehen davor, wie der Teufel vor dem Weihrauch oder vor dem Kreuz, als man sagt; wiewohl er nicht sehr davor fleucht. Er läßt sie wohl predigen, wie Christus geboren sei, gestorben und wieder auferstanden, gen Himmel gefahren und sitze zur Rechten seines himmlischen Vaters; aber daß sie daneben einführen: Also und also mußt du thun, dies oder das mußt du lassen, das ist der Teufel, der sein Gift daneben mit einschenkt.... Darum lerne dich hier wohl vorsehen und alle Lehre recht ansehen, ob sie dies Hauptstück und den Grund recht führen und treiben, das ist, ob sie Christum recht und rein predigen; denn das wirst du gewißlich finden an allen Rotten und Geistern, daß sie allezeit diesen Artikel entweder gar fallen lassen, oder je etwas daneben aufwerfen, darauf sie die Leute führen, als sei es ein sonderlich nöthig Werk zur Seligkeit.... Denn die Zuversicht und Vertrauen der Werke nehmen solche Schwärmergeister nicht weg, sondern stärken die Werke noch vielmehr; aber wo rechtschaffene Lehrer sind, die predigen also, daß sich's mit dem Glauben reimet. Ist es denn dem Glauben ähnlich, so wird Christus nicht aufgelöset noch zerbrochen, sondern bleibet ganz in seinem Erkenntniß, wie er ist. Und ob sich der Teufel schon also stellet, als predige er auch Christum durch seine Apostel, glaube ihm nicht, er sucht dich mit Listen und will dich betrügen.“ (Pred. üb. d. Ev. am 8. S. nach Trin. 13, 203 f.)

Damit du nun, lieber Leser, recht tüchtig werdest, die Geister zu prüfen, so forsche fleißig in Gottes Wort und bitte Gott um den Heiligen Geist, daß er dich erleuchte, leite und regiere, damit du bei dem einfältigen Verstand der Worte bleibest und auch in der Erkenntniß JEsu Christi recht wachsest. Es gilt genau aufmerken! Die Irrgeister kommen mit einem schönen Schein. Kein falscher Prophet tritt auf und spricht: Ich will dich zu falscher Lehre verführen, ich komme vom Teufel gesendet; sondern alle geben vor, die rechte Lehre zu bringen, und führen auch allerlei Sprüche, die sie verkehren. Luther sagt in der vorhin angeführten Predigt: „Es sind mir selbst manche und viel Geister vorkommen, auf daß ich hier meine eigene Erfahrung bekenne, die mich wohl

versucht mit großen, trefflichen Worten, mich auf eine andere Bahn zu führen, und zuweilen so scheinbarlich vorgelegt, daß ich schier darob gestutzt, und wo ich mich nicht vorgesehen, auch wohl verführt wäre. Hier habe ich nichts anders können thun, damit ich unbetrogen bliebe und solch Teufelsgespenst verlegte (widerlegte), denn wie auch der Prophet David, Ps. 119, 105., lehret: Dein Wort ist meiner Füße Leuchte und ein Licht auf meinem Wege, — daß ich zu diesem Licht gelaufen, so mich lehret, was Gottes Wille ist, und dagegen solcher Schwätzer und Rühmer Geisterei gehalten, ob sich's reimet mit der gewissen Lehre der zehn Gebote und des Glaubens Christi. Wo ich solches nicht gefunden, habe ich sie bald von mir gewiesen. . . . Also thue du auch und nur bleibe in der gewissen Probe, alle Lehre zu urtheilen, welche ist Gottes Wort und Gebot, so kannst du nicht irren noch fehlen, und aller falscher Geister Rühmen und Vorgeben niederschlagen." (ib. S. 222.)

G.

(Eingesandt.)

Um was hat es sich vor allem im Werk der Reformation gehandelt?

Alle Jahre wieder kommt das Reformationsfest. Es ist kaum denkbar, daß ein Lutheraner vergessen sollte, was an jenem Tag anno 1517 geschehen ist. Da hat Dr. Luther 95 Thesen wider des Pabstes Ablaß an die Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen. Die Hammerschläge haben die Welt erschüttert. Sie sind noch nicht verhallt. Was Luther in Gottes Namen angefangen hat, das hat er auch vollenden dürfen. Das Werk der Reformation war aus Gott und weder Satan, Pabst noch Welt hat es darum dämpfen können. Die Kirche der Reformation besteht fort. „Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr."

Wir fragen billig, was war die eigentliche Seele dieses so einzigartigen Werkes? Sollte es der Kampf wider die päbstliche Hierarchie gewesen sein? Wir antworten: Luther war 1517 noch ein gehorsamer Sohn Roms. Darnach erst erkannte er im Pabst den wirklichen Antichrist, der sich in den Tempel Gottes gesetzt hat als ein Gott und gibt sich vor, er sei Gott. (2 Thess. 2, 4.) Dessen Joch hat Luther abgeschüttelt. Er hat die Kirche zu ihrem alleinigen Oberhaupt, Christus, zurückgeführt. (Matth. 23, 8—10.) Der Pabst hat es gewagt, gegen das Wort des HErrn sich maëstro supremo, das heißt: oberster Meister, zu nennen. Luther hat Christo seine Ehre wiedergegeben und für sich und für uns alle an den Pabst zu Rom einen Absagebrief geschrieben: „Dieweil ich sahe, daß dem Römischen Stuhle nicht zu helfen sei, und nur Kost und Mühe verloren war, habe ich ihn verachtet, einen Urlaubsbrief geschenkt und gesagt: Ade, liebes Rom, stinke fortan, was da stinkt, und bleibe unrein, was da unrein ist; habe mich also begeben in das ruhige, stille Studiren der heiligen Schrift, damit ich förderlich wäre denen, bei denen ich wohnte." Doch so ernstlich und so erfolgreich Luthers Kampf wider die päbstliche Hierarchie auch war, so muß der Hauptpunkt, um den sich alles im Reformationswerke bewegte, anderswo gesucht werden.

War es der Kampf wider die Autorität der Väter in Glaubenssachen? Wir antworten: Im Pabstthum galten die Väter nicht bloß viel, sondern alles. Sie sollen, sagt man dort, die Schrift, die dunkel und finster sein soll, durch ihr Auslegen helle gemacht haben. Darum kämpfte man gegen Luther auch nicht mit der Schrift, sondern mit den Vätern. Als auf dem Reichstag zu Augsburg der Herzog Wilhelm von Bayern dem Ingolstädter Professor Dr. Eck vorwarf, ihm bisher die Lutherische Lehre ganz falsch dargestellt zu haben, erwiderte dieser, mit den Kirchenvätern getraue er sich dieselbe zu widerlegen, aber nicht mit der Schrift. Der Herzog erwiderte darauf: „So höre ich wohl, die Lutherischen sitzen in der Schrift, und wir daneben."

Mit den Sprüchen der Väter suchte man Luther aus dem Felde zu schlagen. Die Väter hatten nebst vielem, was schriftgemäß ist, auch vieles gelehrt, was schriftwidrig war. Das Ansehen der Väter in der Kirche war ungemein groß. Gegen die Väter auftreten, galt für nichts anders, als der ganzen Kirche den Krieg erklären. Luther selbst besaß eine große Hochachtung vor den alten Vätern. Er hat sie studirt und Segen davon gehabt. Trotzdem mußte die Autorität der Väter als Glaubensnorm vernichtet werden. Wo dies nicht geschehen wäre, würde die Reformation wieder erstickt worden sein. Was blieb nun übrig? Es mußte die Schrift als die Quelle der christlichen Glaubenslehre wieder anerkannt werden. Die Schrift mußte als die unfehlbare Richterin wieder auf den Thron gesetzt werden. Luther that's. Er ging zur Schrift. Sie war der Waffensaal, aus welchem er die wohlbewährten und scharfgeschliffenen Waffen holte. Er will einen klaren, hellen Spruch für eine jede Lehre. Auch einem Engel vom Himmel will er nicht glauben, wenn derselbe nicht klare und helle Schrift führt. Darum sagt er einmal: „Erasmus weiß das Principium, den Grund und die Regel nicht, daß die heilige Schrift und Gottes Wort soll Kaiserin sein, der man stracks folgen soll und gehorchen soll, was sie sagt, und kein Wort dawider reden, denn sie ist Gottes Mund." (W. 22, 1625.) Auf die bekannte Einwendung der Papisten, daß die Schrift dunkel sei und man darum der Väter Auslegen haben müsse, soll man antworten: „Es sei nicht wahr. Es ist auf Erden kein klärer Buch geschrieben, denn die heilige Schrift, die ist gegen alle andere Bücher, gleichwie die Sonne gegen alle Lichte." In Bezug auf die Väter, sagt er darum, soll man diese zwei Regeln halten: „Die erste: Ihr sollt fragen, ob die Väter auch je geirret haben? Haben sie aber geirret, wie sie bekennen müssen, so gelten ihre Sprüche schon nichts, sie müssen einen höhern Beweis haben, das ist, einen klaren Spruch aus der Schrift. Wo das nicht, soll man sie mit den Vätern fahren lassen. Die andere Regel: Ihr sollet sagen, daß die Väter nicht haben wollen, daß Jemand ihnen gläube, wo sie nicht klare Schrift führen: und die Papisten thun den lieben Vätern Unrecht, daß sie alle ihre Sprüche wollen gehalten haben. Sie suchen auch nicht der Väter Ehre damit, sondern ihre eigene Tyrannei, daß sie uns mögen aus der Schrift führen, den Glauben verdunkeln, sich selbst über die Eier setzen und unser Abgott werden." (W. 5, 457. 458.)

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Luthers kleiner Katechismus eine gute Wehr und Waffe gegen die neuesten Verfälscher der Lehre von der Bekehrung 2c.

Den fleißigen Lesern des „Lutheraner" ist es nicht unbekannt, daß unsere dermaligen Gegner, in ihrem unseligen Streite gegen die rechte Gnadenwahlslehre, längst auch mit einer heillosen Lehre von der Bekehrung des Menschen heraus gekommen sind und herauskommen mußten; denn Gott erhaschet und fähet auch heute die, welche sich weise[...]
keit. Diese unsere Feinde lehr[...]
seiner Bekehrung könne und [...]
das muthwillige Widerstreben [...]
wolle man dieses aber, wie d[...]
Gnade Gottes zuschreiben, [...]
zur Ehre Gottes u. s. w. [...]
hierüber ist ausgefochten und [...]
Bundesgenossen — wären es [...]
Professoren zu Rostock und and[...]
und zu Schanden geworden al[...]
tes klares Wort und die lutheris[...]
wozu auch der kleine Katechism[...]
ten. Einen Streitartikel will [...]
jetzt nicht bringen, sondern vie[...]
in der Wahrheit befestiget und [...]
wie man die reine Lehre treu b[...]
von verführerischen Geistern n[...]
aber ist allezeit nützlich und [...]
und gut.

Hören wir daher nun einen [...]
desselben Jahres geboren wur[...]
95 Sätze an die Schloßkirche [...]
und hernach unter Luther studi[...]
ronymus Mencelius, de[...]
Superintendens", wie er unte[...]
im Jahre 1564 zu einem herrl[...]
digten) von C. Spangenberg [...]
deren Einleitung und erster Th[...]

„Gar eine schreckliche Proph[...]
stus Matthäi am 24. spricht: [...]
der Welt viel falsche Propheten [...]
führen werden, welches wahrl[...]
und Elend ist und jetzt leider [...]
vollen Schwang gehet. Nun [...]
fromme Herzen, wenn sie sold[...]
betrübet und fragen: Wie sie[...]
sollen, daß sie solcher Jammer [...]
sie mit dem Irrthum nicht v[...]
werden.

„Denen ist in der Wahrhei[...]
und können sicherer nicht thun [...]
ihren lieben Katechism[...]
wisse, beständige und [...]
festhalten, welche Gott dur[...]
diesen letzten Zeiten durch sein[...]
derlich dazu erwählten Rüstz[...]
gegeben hat, die wir in dem [...]
sammengefaßt und in seinen a[...]
mit Grund der heiligen Schri[...]
kläret haben.

„Denn wie das gewiß ist, [...]
seinem kurzen Text in allen P[...]
Auszug und Kern ist der Bi[...]
Schrift, welche allen Christen [...]
vonnöthen ist: also sollen un[...]
in welchen nur ein wenig Go[...]
göttlicher Sachen ist, glaube[...]
daß der gemeldeten kurzen [...]
Stücke, die von Dr. Marti[...]
Geist darin gesetzt sind, auch [...]
und derwegen an ihnen selbst [...]
denn eitel Schrift, gewisses, [...]
delbares Wort Gottes, durch [...]
die öffentlichen Lästerer des P[...]
wenn es auch schon Teufel [...]
waltig und reichlich überzeug[...]

„Derwegen sollen alle einf[...]
herzigen Christen ihnen diese [...]
lassen: Alles, was mit ihren [...]

auf dem Reichs-
lm von Bayern
rwarf, ihm bis-
dargestellt zu ha-
nvätern getraue
mit der Schrift.
öre ich wohl, die
wir daneben."
man Luther aus
ten nebst vielem,
hrt, was schrift-
er in der Kirche
r auftreten, galt
che den Krieg er-
Hochachtung vor
nd Segen davon
ät der Väter als
So dies nicht ge-
n wieder erstickt
? Es mußte die
n Glaubenslehre
ift mußte als die
Thron gesetzt wer-
chrift. Sie war
hlbewährten und
will einen klaren,
Auch einem Engel
enn derselbe nicht
sagt er einmal:
Grund und die
rift und Got-
der man stracks
ie sagt, und kein
es Mund." (W.
endung der Papi-
man darum der
man antworten:
kein klärer Buch
die ist gegen alle
gegen alle Lichte."
m, soll man diese
Ihr sollt fragen,
Haben sie aber
lten ihre Sprüche
n Beweis haben,
Schrift. Wo das
ren lassen. Die
aß die Väter nicht
äube, wo sie nicht
n thun den lieben
iche wollen gehal-
r Väter Ehre da-
aß sie uns mögen
n verdunkeln, sich
Abgott werden."

---

gute Wehr und
scher der Lehre
ec.

ner" ist es nicht
Gegner, in ihrem
Gnadenwahlslehre,
von der Bekeh-
en sind und her-
haschet und fähet

auch heute die, welche sich weise dünken, in ihrer Listigkeit. Diese unsere Feinde lehren nämlich: Im Werke seiner Bekehrung könne und müsse der Mensch selbst das muthwillige Widerstreben gegen Gott unterlassen; wolle man dieses aber, wie die Missourier thun, der Gnade Gottes zuschreiben, so gereiche das nicht zur Ehre Gottes u. s. w. Der eigentliche Streit hierüber ist ausgefochten und die Gegner mit ihren Bundesgenossen — wären es auch fast (sehr) gelehrte Professoren zu Rostock und anderwärts — sind offenbar und zu Schanden geworden als solche, die wider Gottes klares Wort und die lutherischen Bekenntnißschriften, wozu auch der kleine Katechismus Luthers gehört, streiten. Einen Streitartikel will daher der „Lutheraner" jetzt nicht bringen, sondern vielmehr einen Artikel, der in der Wahrheit befestiget und gute Unterweisung gibt, wie man die reine Lehre treu bewahrt und sich dieselbe von verführerischen Geistern nicht rauben läßt. Das aber ist allezeit nützlich und jetzt besonders zeitgemäß und gut.

Hören wir daher nun einen Mann, der im Februar desselben Jahres geboren wurde, in dem Luther seine 95 Sätze an die Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, und hernach unter Luther studirte. Es ist dies „Hieronymus Mencelius, der Grafschaft Mansfeldt Superintendens", wie er unterzeichnete. Derselbe hat im Jahre 1564 zu einem herrlichen Katechismus (Predigten) von C. Spangenberg eine Vorrede geschrieben, deren Einleitung und erster Theil so lautet:

„Gar eine schreckliche Prophezeiung ist's, da Christus Matthäi am 24. spricht: Daß sich vor dem Ende der Welt viel falsche Propheten erheben und viel verführen werden, welches wahrlich ein großer Jammer und Elend ist und jetzt leider mit ganzer Gewalt im vollen Schwang gehet. Nun werden viel einfältige fromme Herzen, wenn sie solches hören, darüber hart betrübet und fragen: Wie sie ihm doch immer thun sollen, daß sie solcher Jammer nicht auch ergreife und sie mit dem Irrthum nicht verführet noch verdammt werden.

„Denen ist in der Wahrheit besser nicht zu rathen und können sicherer nicht thun, denn daß sie sich an ihren lieben Katechismum und desselben gewisse, beständige und kurze Auslegungen festhalten, welche Gott durch den Heiligen Geist in diesen letzten Zeiten durch seinen vornehmen und sonderlich dazu erwählten Rüstzeug Dr. Martin Luther gegeben hat, die wir in dem kurzen Kinderbüchlein zusammengefaßt und in seinen andern Schriften reichlich, mit Grund der heiligen Schrift ausgestrichen und erkläret haben.

„Denn wie das gewiß ist, daß der Katechismus mit seinem kurzen Text in allen Punkten und Stücken der Auszug und Kern ist der Bibel und ganzen heiligen Schrift, welche allen Christen zu lernen und zu wissen vonnöthen ist: also sollen und müssen alle Menschen, in welchen nur ein wenig Gottesfurcht und Erkenntniß göttlicher Sachen ist, glauben, bekennen und zeugen, daß der gemeldeten kurzen Auslegungen derselben Stücke, die von Dr. Martin Luthern durch Gottes Geist darin gesetzt sind, auch aus der Bibel genommen und derwegen an ihnen selbst nichts anders sein können, denn eitel Schrift, gewisses, wahrhaftiges und unwandelbares Wort Gottes, durch welches man nicht allein die öffentlichen Lästerer des Pabsts, sondern alle andern, wenn es auch schon Teufel aus der Hölle wären, gewaltig und reichlich überzeugen kann.

„Derwegen sollen alle einfältigen, frommen und gutherzigen Christen ihnen dieses eine gewisse Regel sein lassen: Alles, was mit ihrem lieben Katechismo übereinstimmet und in denselbigen kurzen Auslegungen begriffen ist, dem mögen sie kühnlich folgen, als die Wahrheit halten und glauben. Wiederum, was denselben zuwider ist, ungleich lautet, verschmieret und zweifelhaftig gesetzt ist, das soll ihnen verdächtig sein, ja, sie sollen's als Lügen, Irrthum und das schädlichste Seelengift fliehen und meiden, es habe es gesaget oder geschrieben, wer da wolle.

„Dieses wollen wir mit einem oder zwei Exempeln*) kürzlich verklären und weisen.

„Es hat sich neulich wiederum der schwere Streit über der Lehre vom freien Willen des Menschen, was derselbe in der Bekehrung zu Gott vermöge oder nicht vermöge, erhoben, welchen (Streit) Dr. Martin Luther bald im Anfang seiner Lehre mit vielen Sophisten, hochgelehrten Theologen und dann ferner mit Dr. Erasmo Rotterodamo hat annehmen müssen und, Gott Lob, also erhalten, decidirt und geschlossen, daß sich jedermann, so nicht muthwillig irren, blind und unverständig sein will, aus seinen davon ausgegangenen Schriften der gründlichen Wahrheit genugsam erholen kann. Noch dennoch sind jetzt Leute, die sich nicht genügen lassen wollen, sondern noch wohl dazu den Mann Gottes Lutherum cavilliren (verspotten) und weiß nicht womit beschuldigen wollen (doch auch nicht allerdinge öffentlich, daß sie es bekannt sein dürften), als sollte er ex philonikia (aus Streitsucht) gestritten haben, und sei ihm seine harte Meinung, so er wider gedachten Erasmum geführt, nicht ein Ernst gewesen. Erregen so viel Jammers, daß darüber viel Kirchen betrübet, treue Seelsorger mit Weib und Kind in's Elend verjaget und also ihre Gewissen bekümmert und irre gemacht werden. Wie kann man nun denselben frommen Herzen, die die Wahrheit gerne gründlich wissen wollen und über diesen Sachen mit hoher Leute Ansehen erschreckt worden sind, anders rathen, denn daß sie sich an ihren Katechismum halten und nicht irre machen, noch verführen lassen.

„Nun stehen in dem Katechismo bei dem dritten Artikel unsers christlichen Glaubens solche Worte geschrieben:

„Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben u. s. w.

„Hier hören wir drei Stücke.

„Zum Ersten, daß in Glaubenssachen ganz und gar kein freier Wille in uns ist; denn wir können nicht aus unserer eignen Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, unsern HErrn, glauben oder zu ihm kommen.

„Zum Andern hören wir, woher es denn kommen muß, so wir erleuchtet werden, glauben, auch durch den Glauben heilig und erhalten werden sollen, nämlich von dem Heiligen Geiste; der ist's, der dich und mich und die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bei JEsu Christo erhält.

„Zum Dritten wird auch das Mittel angezeigt, durch welches der Heilige Geist solches in uns ausrichtet, nämlich das Evangelium von JEsu Christo; durch

*) Hier folgt jetzt nur ein Exempel, nämlich das erste. D. E.

dasselbige wer
dabei kräftig
wir anheben
zu glauben u
zu werden. U
Sacramente
(sichtbare Zeic
Gott sowohl
Heiligem Geis
sie um unserer
auf daß wir a
uns halten un
könnte.

„Summa,
Katechismo w
gedacht, daß
dem Heiligen
sern Kräften
ten. Es wi
Geiste zugeschr
fältiger Ch
spitzfindigen G
(schlauen, list
vernünftiger V
im Katechism
unwandelbare
der Bibel.
reimet, es
immer kan
lich zunicht
vor einer heiße
wird.

„So hat üb
betrügliche
mit seinem Ka
wichtige U
und sie zu f
lich, wie sie
techismi abwe
der heiligen S
gewiß folget,
nichts anders
Schrift ist, w
zu jeder Zeit
nun (in)
Schrift sti
und Irrthu

„Zum And
Grund und
Pabstthum
schrecklichen G
hilft, ein Sch
Denn der Pab
daß der Mens
damit verdien
Mann Gotte
den Ablaß an
durch Gottes
ernstlich gestrit

„Zum Drit
fertigung
verkehrt und
lichem antichr
alles bloß
das Unsere
unser freier W
men und n
selig werden

„Zum Vie
seine Ehre

selbigen kurzen Auslegungen be=
sie kühnlich folgen, als die Wahr=
en. Wiederum, was denselben
autet, verschmieret und zweifel=
oll ihnen verdächtig sein, ja, sie
rrthum und das schädlichste
n und meiden, es habe es
rieben, wer da wolle.
mit einem oder zwei Exempeln*)
weisen.

ch wiederum der schwere Streit
eien Willen des Menschen, was
Kehrung zu Gott vermöge
ge, erhoben, welchen (Streit)
ald im Anfang seiner Lehre mit
ygelehrten Theologen und dann
o Rotterodamo hat annehmen
Lob, also erhalten, decidirt und
jedermann, so nicht muthwillig
ständig sein will, aus seinen da=
Schriften der gründlichen Wahr=
kann. Noch dennoch sind jetzt
nügen lassen wollen, sondern noch
Gottes Lutherum cavilliren (ver=
icht womit beschuldigen wollen
inge öffentlich, daß sie es bekannt
er ex philonikia (aus Streit=
und sei ihm seine harte Meinung,
rasmum geführt, nicht ein Ernst
viel Jammers, daß darüber viel
Seelsorger mit Weib und Kind
d also ihre Gewissen bekümmert
den. Wie kann man nun den=
, die die Wahrheit gerne gründ=
d über diesen Sachen mit hoher
worden sind, anders rathen,
an ihren Katechismum
irre machen, noch verfüh=

Katechismo bei dem dritten Ar=
n Glaubens solche Worte ge=

aß ich nicht aus eigener
raft an JEsum Christum,
auben, oder zu ihm kom=
n der Heilige Geist hat
Evangelium berufen, mit
euchtet, im rechten Glau=
nd erhalten; gleichwie er
nheit auf Erden berufet,
tet, heiliget und bei
hält im rechten einigen

i Stücke.
n Glaubenssachen ganz und gar
s ist; denn wir können nicht aus
nft noch Kraft an JEsum Chri=
lauben oder zu ihm kommen.
n wir, woher es denn kom=
rleuchtet werden, glauben, auch
llig und erhalten werden sollen,
gen Geiste; der ist's, der dich und
Christenheit auf Erden berufet,
eiliget und bei JEsu Christo er=

auch das Mittel angezeigt, durch
Geist solches in uns ausrichtet,
ium von JEsu Christo; durch

in Exempel, nämlich das erste.
D. E.

dasselbige werden wir berufen; so ist der Heilige Geist dabei kräftig und erleuchtet inwendig die Herzen, daß wir anheben, Gottes gnädigen Willen zu erkennen, zu glauben und also aus Gnaden heilig und selig zu werden. Und gehören hierzu auch die hochwürdigen Sacramente als signa visibilia invisibilis gratiae (sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade), in welchen Gott sowohl als in dem Worte mit seiner Gnade und Heiligem Geist zu unserer Seligkeit wirket. Ja, er hat sie um unserer Schwachheit willen zu dem Wort gethan, auf daß wir auch äußerlich Mittel hätten, an die wir uns halten und der Glaube dadurch desto stärker werden könnte.

„Summa, in erzählten Worten und dem ganzen Katechismo wird keiner Synergia (Mitwirkung) gedacht, daß in uns etwas sein sollte, das mit dem Heiligen Geiste mitwirkete, daß wir aus unsern Kräften etwas thun oder glauben könnten. Es wird alles und alleine dem Heiligen Geiste zugeschrieben. Dabei lasse es ein einfältiger Christ bleiben und lasse sich mit keiner spitzfindigen Glossa (Erklärung, Auslegung), subtilen (schlauen, listigen) Disputation, oder philosophischer vernünftiger Vorgebung davon abwenden. Was hie im Katechismo deutlich gesagt ist, das ist die gewisse, unwandelbare Wahrheit und hat beständigen Grund in der Bibel. Was Vernunft und Philosophia daher reimet, es schmücke sich so schön, als es immer kann, so kann es nicht bestehen, es muß letztlich zu nichte werden, wie ein heller glänzender Schnee vor einer heißen Sommersonne geschmelzet und verzehret wird.

„So hat über das ein jeder Christ, daß sich dieselbe betrügliche Lehre von des Menschen freiem Willen mit seinem Katechismo nicht reimet, auch andere wichtige Ursachen, sich vor derselben zu hüten und sie zu fliehen und zu meiden. Als erstlich, wie sie von der einfältigen Meinung unsers Katechismi abweichet, also kann sie auch keinen Grund in der heiligen Schrift haben, welches daraus stark und gewiß folget, daß der Katechismus und desselben Lehre nichts anders denn göttlich Wort und Lehre der heiligen Schrift ist, wie oben vermeldet und im Fall der Noth zu jeder Zeit beweiset und erkläret werden kann. Was nun (in) Glaubenssachen nicht mit der Schrift stimmet, das sollen wir als Gift und Irrthum meiden.

„Zum Andern, daß sie (jene betrügliche Lehre) den Grund und Anfang des offenbarten antichristischen Pabstthums bestätiget, seinen Greueln und schrecklichen Gotteslästerungen wieder auf die Beine hilft, ein Scheinhütlein und Entschuldigung machet. Denn der Pabst hat all sein Thun darauf gegründet, daß der Mensch aus seinen Kräften Gutes thun und damit verdienen könne. Wider welche Lehre der treue Mann Gottes Dr. Martin Luther, da er anfänglich den Ablaß angefochten, mit großer Mühe und Arbeit, durch Gottes Gnade und Heiligen Geist, gewaltig und ernstlich gestritten hat.

„Zum Dritten, daß sie die Lehre von unserer Rechtfertigung vor Gott jämmerlich verfälschet, verkehrt und aufhebt, oder mit jetzt gemeldetem tödtlichem antichristischem Gift vermischet, daß es nicht alles bloße Gnade Gottes sei, sondern daß das Unsere auch dazu kommen müsse, daß unser freier Wille mithelfen, die Gnade annehmen und wir also mit unserer Selbsthilfe selig werden sollen.

„Zum Vierten, daß sie dem Heiligen Geiste seine Ehre nimmt, dieweil sie nicht alles dem HErrn Christo, sondern auch etwas unsern Kräften zulegt. Damit machen sie den Heiligen Geist zu einem halben Erleuchter, zu einem halben Wirker und Geber des Glaubens. Item, zu einem Aufmunterer der schwachen Kräfte, daß er ja nicht alleine sein möge Lux et Lumen Cordium, das Licht und vollkommener Erleuchter unserer Herzen.

„Zum Fünften, daß sie auch das Verdienst unsers HErrn JEsu Christi verkleinert. Denn alles, was unsern Kräften zu Beförderung und Erhaltung der Seligkeit wird zugelegt, das wird seinem (Christi) Verdienste entzogen; aus welchem denn Dr. Martin Luther also geschlossen hat: Defensores liberi arbitrii sunt Abnegatores Christi, die den freien Willen vertheidigen, die verleugnen Christum. Das ist schrecklich.

„Weil denn diese und dergleichen Ursachen nicht geringe, noch keineswegs zu verachten sind, so können sich einfältige fromme Christen an ihren Katechismum halten und mit allem Rechte die synergistische neue hervorgesuchte Lehre von des Menschen natürlichem freiem Willen, daß er etwas, es sei gleich so geringe es immermehr wolle, aus seinen Kräften zu seiner Bekehrung thun könne, verwerfen und als schädlich verdammen."

So schreibt H. Menzel von dem ersten „Exempel". So aber redet, Gott sei Lob, auch unsere theure Synode. Gebe Gott in Gnaden, daß alle lutherischen Christen mit ihrem lieben Katechismus in der Wahrheit bleiben und alle falschen Lehren und Lehrer zurück- und austreiben, wo sie nur das Haupt erheben wollen!

A. W.

(Eingesandt.)

Bericht über Leben und Wirken des sel. Joh. Kilian, weiland Pastors in Serbin, Texas.

Nachstehende Zeilen sollen dazu beitragen, das Gedächtniß eines Mannes zu ehren, welcher ein halbes Jahrhundert (von 1834—1884) im Predigtamte stand und dessen Lebensgang von nicht gewöhnlichem Interesse ist, weil uns der erste Abschnitt desselben in die schweren Zeiten der aus der Union geschiedenen preußischen Lutheraner hineinversetzt, der andere Abschnitt aber uns einen Einblick thun läßt in das Leben eines Pioniers der texanischen Buschpastoren.

Pastor Johann Kilian wurde am 22. März 1811 zu Dehlen in der sächsischen Oberlausitz von frommen wendischen Eltern geboren. Dieselben wurden ihm früh durch den Tod entrissen. Doch wurde er fleißig zu Kirche und Schule gehalten und in der Zucht und Vermahnung zum HErrn wohl auferzogen. Da er schon früh Lust zum Studiren zeigte und die Mittel dazu vorhanden waren — er war der einzige Erbe seines Vaters —, so bezog er nach seiner Confirmation das Gymnasium zu Bautzen, das er in kurzer Zeit durchmachte. Er hatte nämlich schon vor seinem Eintritt in's Gymnasium lateinischen Privatunterricht genossen. Sodann bezog er die Universität Leipzig, um Theologie zu studiren; denn von Kind auf war es seine Absicht, dem HErrn in seiner Kirche zu dienen. P. Kilian's Universitätszeit fällt in den Anfang der dreißiger Jahre, zu welcher Zeit noch eine ganze Anzahl verdienter Pastoren unserer Synode in Leipzig studirten. Nach Vollendung seiner Studien trat Kilian im Jahre 1834 in's heilige Predigtamt, und zwar zunächst als Hilfsprediger P. Möhne's in Hochkirch. Vor fünfzig Jahren war der Mangel an wendischen Pastoren in der Oberlausitz noch nicht so groß als heutzutage und es konnte einem Can=

didaten der Theologie oder einem Hilfsprediger passiren, daß er lange auf eine eigene Pfarre zu warten hatte, besonders wenn er sich nicht meldete. P. Kilian, dessen Dienste in Hochkirch entbehrlich geworden waren, konnte sich nicht entschließen, sich um eine Pfarrstelle zu bewerben oder gar eine Probepredigt zu halten. Weil er daher in Sachsen auf keine Anstellung rechnen durfte, so dachte er daran, als Missionar nach Ostindien zu gehen. Doch was geschah? Kaum ist er in Basel angelangt, da erfährt er, daß sein Onkel, P. Michael Kilian, in Kotitz, Sachsen, gestorben sei, und er wird aufgefordert, unverzüglich zum Begräbnisse zu kommen. Die Gemeinde in Kotitz behielt ihn als ihren Pastor. Seine dortige Wirksamkeit vom Jahre 1837 bis 1848 war eine reich gesegnete. Weil er einer der wenigen treuen Zeugen damaliger Zeit war, so hatte er stets einen großen Zulauf. Sieben bis acht Stunden weit kamen Leute aus Preußen in seine Kirche.

In diese Zeit fällt auch seine schriftstellerische Thätigkeit. Es ist bereits zu Anfang gesagt worden, daß er ein geborener Wende war. Er hat stets wendische Gemeinden bedient, bei denen es Regel ist, daß erst wendisch und gleich darauf — der etwa vorhandenen Deutschen wegen — deutsch gepredigt wird. Es läßt sich denken, daß ein Pastor dabei keine bequemen Tage hat, zumal wenn mehrere Feiertage nach einander kommen. Aber nicht nur dieser Mühe hat sich der Verstorbene mit Freuden unterzogen, sondern er hat sich auch um seine lieben Stammesgenossen dadurch große Verdienste erworben, daß er verschiedene Schriften, z. B. die Augsburgische Confession, ein Communionbuch u. a. in's Wendische übersetzte, auch eigene kleinere Sachen, z. B. Predigten und Tractate, in dieser Sprache veröffentlichte. Im Jahre 1846 gab P. Kilian eine Predigt in wendischer Sprache heraus, welche darauf in deutscher Uebersetzung und als ein Tractat weiter ausgeführt erschien unter dem Titel: „Die nothwendige Vorsicht lutherischer Christen bei jetziger Glaubensverwirrung. Ein ernstes Wort an das lutherische Volk." Von diesem Schriftchen wurde in der Rudelbach-Guericke'schen Zeitschrift u. a. also geurtheilt: „Von 1 Thess. 5, 21. ausgehend, zeigt das Vorwort, ‚was das Gute ist, woran wir zu halten haben und wonach wir alles zu prüfen haben'; nämlich: 1. der christliche Grundartikel von der Rechtfertigung allein durch den Glauben; 2. das Wort Gottes, die heilige Schrift; 3. die ev.-luth. Bekenntnißschriften, von den Vorfahren uns hinterlassen, damit wir ‚ein Vorbild der rechten kirchlichen Einigkeit hätten und in diesem Glauben, den unsere Väter uns so kräftig bekannt haben, allen päbstischen, reformirten und vernünftischen Irrthümern vereinigt widerstünden'." — In dieser Predigt kommt folgender, im Lichte der Gegenwart merkwürdige Satz vor: „Eins von beiden wird, wie es den Anschein hat, vermuthlich geschehen; entweder wird diejenige Landeskirche, die nun lutherisch ist, vom lutherischen Glauben abfallen und wir werden aus ihr hinausgehen müssen; oder aber wird die lutherische Kirche Landeskirche bleiben und unsere falschen Brüder werden von uns ausgehen, weil sie nicht von uns sind... Gott weiß, was auf uns wartet. Seid nur nüchtern und wachet, lutherische Christen!" — „Die Predigt", setzt der Recensent hinzu, „ist eine in jeder Hinsicht gediegene Arbeit, wie sie in unseren Zeiten höchst selten vorkommt, eine gründliche, fruchtbare, in's Leben eingreifende Behandlung ihres Textes (Col. 2, 6—9.), voll evangelischen Geistes, reich an markigen Gedanken und treffenden Urtheilen, dabei durchgängig mit Schriftstellen fest begründet und mit Aussprüchen Luther's auf's beste erläutert, so daß fast gar nichts zu wünschen bleibt. Etliche Tausend solcher Pfarrer wie Kilian, und es würde bald in der evangelischen Christenheit besser aussehen." — Der sel. Dir. Lindemann schrieb einst an P. Kilian, daß er gerade durch diese Predigt bedeutend in der Erkenntniß gefördert worden sei.

Auf diese verhältnißmäßig ruhige Amtszeit P. Kilian's in Kotitz folgten sechs Wanderjahre. Schon während seines letzten Jahres in Kotitz wurde er wiederholt von alleinstehenden preußischen Lutheranern aufgefordert, zu ihnen zu kommen, um zu predigen und Kinder zu taufen. Im bewegten Jahre 1848 folgte er einem Beruf an die separirten lutherischen Gemeinden zu Weigersdorf und Klitten bei Niesky, Preußen. Er bediente diese Gemeinden in der Weise, daß er an dem einen Sonntage in Weigersdorf, an dem andern in Klitten predigte. Von Zeit zu Zeit, etwa viermal im Jahre, besuchte er zerstreute lutherische Häuflein in den beiden preußischen Lausitzen. Es gab nämlich an vielen Orten in Preußen treue Lutheraner, welche von der Union nichts wissen wollten, die aber doch nicht im Stande waren, selbst einen Prediger zu berufen. Diese wurden von einigen Reisepredigern aufgesucht. P. Kilian kam auf seinen Rundreisen bis in die Gegend von Wittenberg. Achtzehn Predigtorte waren zu bedienen. Eine solche Rundreise dauerte wohl über drei Wochen. Der Fuhrmann, welchen sich P. Kilian mitnahm, that zugleich treffliche Dienste als Vorsänger. Man sah es höhererseits freilich nicht gern, daß P. Kilian sich so fleißig der Lutheraner annahm; doch hinderte man ihn nicht, wenn er seine Absicht, an einem Orte zu predigen, meldete und dies dann im Amtsblatte publicirt worden war. Für ein Predigtlocal mußten die Lutheraner selbst sorgen. Meistens fanden die Gottesdienste in Privathäusern oder Begräbniß-Kapellen statt.

Wer will es dem P. Kilian und seinen lieben treuen Lutheranern verdenken, daß sie sich in dieser eigenthümlichen kirchlichen Stellung beengt fühlten und daher größtentheils an Auswanderung dachten? Doch hören wir P. Kilian selber: „Was die Decrete und Bullen des römischen Pabstes sind, nämlich knechtende Menschensatzung, das sind auch die Cabinetsordres des Berliner Pabstes, des Königs von Preußen, vermittelst welcher vom Jahre 1830 an die ev.-luth. Kirche in ihren durch den Westfälischen Friedensschluß gewährleisteten Gemeinschaftsrechten verletzt und ihrer irdischen Güter beraubt wurde. Durch diese königlichen Cabinetsordres, durch welche willkürlich und gewaltsam eine neue oder Confusions-Kirche gemacht worden ist, sind die treuen Lutheraner in Preußen in solche Noth versetzt, daß sie schwer zu leiden haben, sie mögen nun aus der königlichen Kirche austreten oder darin bleiben.... Daher sagt mancher treue Lutheraner in Preußen: ‚O hätte ich Flügel, wie Tauben, daß ich flöge und etwa bliebe! Siehe, so wollt ich mich ferne weg machen und in der Wüste bleiben. Ich wollt eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwind und Wetter.' (Ps. 55, 7—9.) Daher kommt der große Trieb zur Auswanderung, der auch fromme Seelen erfaßt."

Ueber die Auswanderung des P. Kilian finden wir in einem vor Jahren im „Lutheraner" mitgetheilten Briefe von seiner Hand Folgendes: „Es war im Jahre 1853, als dreißig und etliche Wenden, preußische Lutheraner, über Bremen nach Texas auswanderten, an der Insel Cuba Schiffbruch litten, jedoch ihr Leben retteten. Diese schrieben im Winter 1854 aus Texas so günstige Briefe, daß ihnen nun eine Gesellschaft von mehr als fünfhundert Seelen nachgefolgt ist. Diese ev.-luth. Gemeinde, bestehend aus sogenannten altlutherischen preußischen Familien, denen sich etwa zweihundert Seelen aus der sächsisch-lutherischen Staatskirche angeschlossen haben, berief mich, sie als Pastor und Lehrer hierher zu begleiten. ... Ich bin nun n[...]
16. December verwichenen Jah[...]
angekommen und mit den Be[...]
Aermeren in Houston und ande[...]
mußten, zweihundert englische [...]
zogen. Hier an Rabb's Creek [...]
der vermögende Theil der Gese[...]
Armen die Ueberfahrt bezahlt ha[...]
Land zu kaufen, um dann au[...]
neue Heimath nachkommen zu[...]
Landes ist hier die Fülle, aber [...]
Texas, den richtigen Eigenthü[...]
zu finden, war es den Leuten b[...]
lich, sich anzukaufen, so daß sie [...]
wohnen müssen. Meine Emigra[...]
haupt durch viele Widerwärtigk[...]
obwohl die Seefahrt ohne eige[...]
Wir haben mehr denn siebzig P[...]
größtentheils durch die Choler[...]
die Gesellschaft während ihrer T[...]
ergriffen wurde. Schon in Li[...]
Personen. Doch fuhren wir [...]
großen englischen Zweidecker „[...]
pool ab, außer der Schiffsmann[...]
undachtzig Seelen, da außer u[...]
sellschaft noch andere Passagier[...]
gingen. Allein während der [...]
Irischen Canal ereigneten sich [...]
Todesfälle, daß wir im Cork-[...]
Wochen in Quarantäne liegen [...]
reise von da bis Galveston da[...]
Auch in dieser Zeit sind noch m[...]
zulande sind aber die Leute gesu[...]
im Jahre 1853 ihnen vorausge[...]
gefunden."

(Schluß fol[...])

Zur kirchlichen [...]

I. Ameri[...]

Unser hiesiges Concordia Se[...] 95 Studenten. Von diesen sind [...] ihre Gymnasialbildung in Deuts[...] 1 auf einer englischen Anstalt u[...] Wayne erhalten. Die erste Klas[...] und die dritte 30 Studenten. [...] bis jetzt 31 eingeschrieben. De[...] auch ferner unsere Anstalt in G[...]

Der von hervorragenden [...] Council herausgegebene „Lu[...] phia macht über das Buchgeschä[...] etliche Bemerkungen, welche au[...] ein sehr ungünstiges Licht wer[...] schreibt: „Wir möchten ihm (P[...] geben, sein Auge auf die Allotr[...] Pastoren und Synoden treiben [...] ihnen geführte große und einträ[...] dessen Gewinn sie viele ihrer [...] mächtigen Werke thun und Ze[...] u. s. w." Allotria sind Dinge[...] Synoden nicht treiben sollen. [...] Thatsache, daß alle Bücher [...] Missouri-Synode frei umsonst [...] faßt worden sind, soweit die [...] Die sämmtliche Arbeit der Verfa[...] taten und Artikeln für die Zeitsc[...] die Synodalkasse. Ist das etw[...] Synoden nicht treiben sollen? [...] dagegen ziehen gewöhnlich ih[...] Büchern und Schriften. Auch [...]



ischen Christenheit
Lindemann schrieb
urch diese Predigt
worden sei.
Amtszeit P. Ki-
derjahre. Schon
itz wurde er wie-
Lutheranern auf-
zu predigen und
hre 1848 folgte er
rischen Gemeinden
sky, Preußen. Er
se, daß er an dem
n dem andern in
etwa viermal im
e Häuflein in den
b nämlich an vie-
ner, welche von der
ber doch nicht im
zu berufen. Diese
ufgesucht. P. Ki-
n die Gegend von
varen zu bedienen.
über drei Wochen.
an mitnahm, that
ger. Man sah es
P. Kilian sich so
hinderte man ihn
Orte zu predigen,
e publicirt worden
e Lutheraner selbst
sdienste in Privat-
tt.
einen lieben treuen
dieser eigenthüm-
ühlten und daher
ten? Doch hören
ecrete und Bullen
knechtende Men-
tsordres des Ver-
n, vermittelst wel-
h. Kirche in ihren
uß gewährleisteten
er irdischen Güter
n Cabinetsordres,
m eine neue oder
st, sind die treuen
h versetzt, daß sie
n aus der könig-
leiben. ... Daher
reußen: ‚O hätte
und etwa bliebe!
nachen und in der
ich entrönne vor
5, 7—9.) Daher
nderung, der auch

Kilian finden wir
ner" mitgetheilten
Es war im Jahre
preußische Luthe-
vanderten, an der
ihr Leben retteten.
Texas so günstige
aft von mehr als
diese ev.-luth. Ge-
lutherischen preu-
eihundert Seelen
irche angeschlossen
Lehrer hierher zu

begleiten. ... Ich bin nun mit dieser Gemeinde am 16. December verwichenen Jahres (1854) in Galveston angekommen und mit den Bemittelteren, nachdem die Aermeren in Houston und anderwärts in Arbeit treten mußten, zweihundert englische Meilen in's Land gezogen. Hier an Rabb's Creek in Bastrop County geht der vermögende Theil der Gesellschaft, der auch für die Armen die Ueberfahrt bezahlt hat, damit um, eine Legua Land zu kaufen, um dann auch die Aermeren in diese neue Heimath nachkommen zu lassen. Unbewohnten Landes ist hier die Fülle, aber bei der Schwierigkeit in Texas, den richtigen Eigenthümer einer Landesstrecke zu finden, war es den Leuten bis jetzt noch nicht möglich, sich anzukaufen, so daß sie Wochen lang in Hütten wohnen müssen. Meine Emigranten-Gemeinde ist überhaupt durch viele Widerwärtigkeiten hindurchgegangen, obwohl die Seefahrt ohne eigentlichen Sturm abging. Wir haben mehr denn siebzig Personen durch den Tod, größtentheils durch die Cholera, verloren, von welcher die Gesellschaft während ihrer Durchreise durch England ergriffen wurde. Schon in Liverpool starben mehrere Personen. Doch fuhren wir am 26. September im großen englischen Zweidecker ‚Ben Nevis' von Liverpool ab, außer der Schiffsmannschaft etwa fünfhundertundachtzig Seelen, da außer unserer geschlossenen Gesellschaft noch andere Passagiere aus Deutschland mitgingen. Allein während der sehr ruhigen Fahrt im Irischen Canal ereigneten sich wieder so viel Cholera-Todesfälle, daß wir im Cork-Hafen in Irland drei Wochen in Quarantäne liegen mußten. Unsere Seereise von da bis Galveston dauerte achtehalb Wochen. Auch in dieser Zeit sind noch mehrere gestorben. Hierzulande sind aber die Leute gesund und haben auch ihre im Jahre 1853 ihnen vorausgegangenen Brüder gesund gefunden."

(Schluß folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Unser hiesiges Concordia Seminar zählt gegenwärtig 95 Studenten. Von diesen sind 12 Norweger; 11 haben ihre Gymnasialbildung in Deutschland, 5 in Watertown, 1 auf einer englischen Anstalt und die übrigen in Fort Wayne erhalten. Die erste Klasse zählt 32, die zweite 33 und die dritte 30 Studenten. In diesem Jahre wurden bis jetzt 31 eingeschrieben. Der HErr der Kirche wolle auch ferner unsere Anstalt in Gnaden segnen.

Der von hervorragenden Gliedern des General Council herausgegebene „Lutheran" in Philadelphia macht über das Buchgeschäft der Missouri-Synode etliche Bemerkungen, welche auf die Leute vom Council ein sehr ungünstiges Licht werfen. Der „Lutheran" schreibt: „Wir möchten ihm (Pastor Sieker) den Rath geben, sein Auge auf die Allotria zu richten, die seine Pastoren und Synoden treiben, nämlich auf das von ihnen geführte große und einträgliche Buchgeschäft, mit dessen Gewinn sie viele ihrer vor den Augen der Leute mächtigen Werke thun und Zeichen des Lebens geben u. s. w." Allotria sind Dinge, welche Pastoren und Synoden nicht treiben sollen. Nun ist es eine bekannte Thatsache, daß alle Bücher und Publicationen der Missouri-Synode frei umsonst verfaßt werden und verfaßt worden sind, soweit die Verfasser betheiligt sind. Die sämmtliche Arbeit der Verfasser von Büchern, Tractaten und Artikeln für die Zeitschriften ist Schenkung an die Synodalkasse. Ist das etwas, was Pastoren und Synoden nicht treiben sollen? Die Leute vom Council dagegen ziehen gewöhnlich ihre Procente aus ihren Büchern und Schriften. Auch machen wir unsere Leser aufmerksam auf den Unterschied im Preise der Bücher, Zeitschriften u. s. w., welche von Missouri und von Leuten vom Council verkauft werden. Das Missourische Gesangbuch kostet 75 Cents, das des Council $1.00; Missouri verkauft sein Concordienbuch für $1.20, Rev. Prof. Jacobs fordert $6.00 für das seinige; der Gewinn vom „Lutheran" fließt in die Taschen einer Actiengesellschaft, der Gewinn vom „Lutheraner" in die Kasse seiner Synode. In dem Grade also, in welchem Leute von Missouri Leute vom Council in echtem christlichen Eifer und Theilnahme am Werke der Kirche übertreffen, in dem Grade sollten sich auch Leute vom Council der Veröffentlichung von Sätzen, wie der angeführte ist, schämen. (Luth. Witness.)

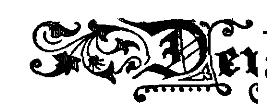
Trauung Minderjähriger ohne elterliche Einwilligung ist in Pennsylvanien kraft eines schon im Jahre 1729 gegebenen Gesetzes noch heute bei Strafe verboten. Ein gewissenloser Methodistenprediger, welcher neuerdings dieses Gesetz übertreten hatte, wurde um deswillen zu einer Geldstrafe von $133.33 vom Gericht verurtheilt. Es ist dies nicht nur eine wohlverdiente, sondern auch eine sehr geringe Strafe für eine so schändliche That, daß ein Prediger den Eltern ihre Kinder stehlen hilft und den Kindern dazu behülflich ist, ihre Eltern zu verachten und zu erzürnen. W.

Gottlose Bücher und Schriften werden in Amerika zum Verderben der Jugend tausendweise verbreitet. Eltern merken nicht darauf. Erst wenn die Sodomsäpfel zeitig sind, gehen ihnen die Augen auf. Zwei 17jährige Knaben, welche gierig solchen elenden Schund lasen und Werke der Finsterniß trieben, daß sie mit 17 Jahren schon bis zur Hefe gekommen waren, schossen sich lebensmüde und lebenssatt am 24. October in Philadelphia mit Pistolen nieder. Sie waren beide sofort todt. Man liest Tag für Tag in den Zeitungen Entführungsgeschichten aller Art. Von den niedersten bis höchsten Kreisen steht's schlecht. Warum? Weil man von Hausvätern in der Christenheit nicht mehr sagen kann, was einst von Abraham gesagt ward (1 Mos. 18, 19.): „Er wird befehlen seinen Kindern, daß sie des HErrn Wege halten und thun, was recht und gut ist."

(Luth. Kirchenblatt.)

II. Ausland.

Deutschland. Was hier in unserer amerikanisch-lutherischen Kirche, so zu sagen, etwas fast Alltägliches ist, das ist in der mit uns innigst verbundenen Freikirche von Sachsen u. a. St. ein seltenes, nicht zu übersehendes Ereigniß. Ein solches ist auch die am 28. September vollzogene Einweihung eines Kirchleins in Schönborn, wo Hr. P. Eikmeier in Steeden (etwa 4 Stunden von da entfernt) eine Filialgemeinde hat. Letztgenannter schreibt: „Viele Jahre hindurch haben wir in Schönborn unsere Gottesdienste in einer kleinen, niedrigen Wohnstube halten müssen und würden dies auch noch ferner gethan haben, wenn es nur möglich gewesen wäre. Allein die dortigen häuslichen Verhältnisse hatten sich in der letzten Zeit so gestaltet, daß es uns ganz und gar an einem geeigneten Unterkommen beim Gottesdienste fehlte; auch nicht in einem Hause unserer dortigen Gemeideglieder war ein passender Raum, er wäre uns sonst mit Freuden überlassen worden. Was sollte aber nun geschehen, um der so großen, drückenden Noth abzuhelfen? Nach langem Ueberlegen mußten wir uns doch sagen, daß nur durch den Bau eines einfachen Kirchleins aller Noth für immer abgeholfen werden könne. Und siehe, trotz unserer großen Armuth haben wir fröhlichen Herzens im festen Vertrauen auf die gnädige Durchhülfe unseres reichen Gottes den Bau begonnen und schon jetzt — nach wenigen Monaten — steht zu unserer großen Freude ein nettes, einfaches, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweihtes Kirchlein da." Möge der HErr, „der sich so hoch gesetzt hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden" (Ps. 113, 5. 6.), seine Augen offen stehen lassen



auch über die
Namen daselb
JEsu!
Neu-Seela
von einem Ho
Ocean, auf w
Einwohner, di
belief. Wie
lichen Verhält
nirender Pred
dieses Jahres
nur 2 deutsch
Eine Synode
brüderliche Be
stattfinden, w
meinden von
nicht fehlt, is
denken. Auch
eine so trauri
arm eingewan
liden Wohlsta
Einwanderung
land kommen
Pastoren aus
Englischen au
und da zerstre
nire ich eige
deutschen lut
Zahl, daß si
einen Predige
halt zu finden
in die Nacht
sich recht vor
bleibt einem
nehmen, gesch
bieten kann,
einzusehen.
einen Predig
körpers befin
stehen, und an
Halt hat!" —
dent. Möge
Verhältnisse,
und Diener
Prediger und
dig zu erkenn
than hat und
Herzen zu ba
geschenkte Gr
pfangen.
Australien
lien" vom Mi
Pastor, wo
„Nord-Austr
kannte früher
dem Bericht
ren- oder Hi
für eine
Lande umher
nicht angegeb
chem Geschäf
jetzt als eine
stehen diese
ganz anderes
„Alle eure C
euch", sonder
als seine P
Vielleicht de
Mittelstraße
selben Numm
gende gute B
zertrennlich z
wie Mann u
Wort gilt:
Mensch nicht

terschied im Preise der Bücher,
welche von Missouri und von
rkauft werden. Das Missouri=
Cents, das des Council $1.00;
oncordienbuch für $1.20, Rev.
00 für das seinige; der Gewinn
in die Taschen einer Actienge=
om „Lutheraner" in die Kasse
Grade also, in welchem Leute
Council in echtem christlichen
n Werke der Kirche übertreffen,
auch Leute vom Council der
ätzen, wie der angeführte ist,
(Luth. Witness.)

hriger ohne elterliche Ein=
lvanien kraft eines schon im
Gesetzes noch heute bei Strafe
loser Methodistenprediger, wel=
setz übertreten hatte, wurde um
rafe von $133.33 vom Gericht
nicht nur eine wohlverdiente,
geringe Strafe für eine so
Prediger den Eltern ihre Kin=
Kindern dazu behülflich ist, ihre
u erzürnen. W.

Schriften werden in Amerika
gend tausendweise verbreitet.
auf. Erst wenn die Sodoms=
ihnen die Augen auf. Zwei
e gierig solchen elenden Schund
sterniß trieben, daß sie mit 17
e gekommen waren, schossen sich
att am 24. October in Phila=
er. Sie waren beide sofort todt.
in den Zeitungen Entführungs=
on den niedersten bis höchsten
Warum? Weil man von Haus=
it nicht mehr sagen kann, was
t ward (1 Mos. 18, 19.): „Er
dern, daß sie des HErrn Wege
ht und gut ist."
(Luth. Kirchenblatt.)

Ausland.

er in unserer amerikanisch=luthe=
en, etwas fast Alltägliches ist,
innigst verbundenen Freikirche
n seltenes, nicht zu übersehendes
st auch die am 28. September
nes Kirchleins in Schönborn,
in Steeden (etwa 4 Stunden
ialgemeinde hat. Letztgenann=
e hindurch haben wir in Schön=
te in einer kleinen, niedrigen
n und würden dies auch noch
n es nur möglich gewesen wäre.
ichen Verhältnisse hatten sich in
t, daß es uns ganz und gar an
nmen beim Gottesdienste fehlte;
e unserer dortigen Gemeindeglie=
m, er wäre uns sonst mit Freu=
Was sollte aber nun geschehen,
nden Noth abzuhelfen? Nach
n wir uns doch sagen, daß nur
achen Kirchleins aller Noth für
könne. Und siehe, trotz unserer
ir fröhlichen Herzens im festen
ige Durchhülfe unseres reichen
n und schon jetzt — nach weni=
nserer großen Freude ein nettes,
es dreieinigen Gottes geweihtes
r HErr, „der sich so hoch gesetzt
ige siehet im Himmel und auf
seine Augen offen stehen lassen

auch über dies neue Kirchlein Nacht und Tag und seinen Namen daselbst sein lassen zu vieler Seelen Heil in Christo JEsu! W.

Neu=Seeland ist bekanntlich eine (erst im Jahre 1642 von einem Holländer entdeckte) Doppelinsel im indischen Ocean, auf welcher im Jahre 1874 die Zahl derjenigen Einwohner, die sich Lutheraner nennen, sich auf 3914 belief. Wie kläglich und hoffnungslos dort die kirchlichen Verhältnisse sind, beschreibt uns ein dort missionirender Prediger in einem Schreiben vom 10. October dieses Jahres folgendermaßen: „Im Ganzen gibt es hier nur 2 deutsche lutherische Gemeinden mit 2 Pastoren. Eine Synode existirt daher hier nicht; nicht einmal eine brüderliche Besprechung oder Pastoralconferenz kann hier stattfinden, wegen der allzu großen Entfernung der Gemeinden von einander. Daß es da an Willkürlichkeiten nicht fehlt, ist klar. An Kirchenzucht ist gar nicht zu denken. Auch ist die finanzielle Lage hier gegenwärtig eine so traurige, daß die Deutschen, die hier meistens arm eingewandert sind, zu keinem nur einigermaßen soliden Wohlstand gelangen können. Auf Zuwachs durch Einwanderung ist nicht zu rechnen, denn nach Neu=Seeland kommen sehr wenig Deutsche. Haben die jetzigen Pastoren ausgedient, so gehen deren Gemeinden in den Englischen auf, wie alle Deutschen, die sich sonst noch hie und da zerstreut finden. Was mich anbetrifft, so missionire ich eigentlich nur hier und Umgegend, denn die deutschen lutherischen Christen sind so gering an der Zahl, daß sie hier keine Gemeinde bilden können, um einen Prediger zu erhalten. Um meinen Lebensunterhalt zu finden, muß ich mit den Meinigen von früh bis in die Nacht auf der Farm arbeiten. Auf eine Predigt sich recht vorzubereiten, ist man daher außer Stand, es bleibt einem nicht einmal Zeit, ein Buch in die Hand zu nehmen, geschweige zu studiren. Was man da den Leuten bieten kann, wenn man des Sonntags predigt, ist leicht einzusehen. O, von welchem großen Werth ist es für einen Prediger, wenn er sich innerhalb eines Kirchenkörpers befindet, wo Synoden und Kirchenordnungen bestehen, und an seinen Vorgesetzten und Amtsbrüdern einen Halt hat!" — Soweit unser neuseeländischer Correspondent. Möge dessen Schilderung der kläglichen kirchlichen Verhältnisse, unter welchen die neuseeländischen Kinder und Diener unserer Kirche schmachten, uns lutherische Prediger und Gemeinden hier in Amerika erwecken, lebendig zu erkennen, wie Großes der HErr hier an uns gethan hat und noch täglich thut, ihm aber auch dafür von Herzen zu danken, und wohl zuzusehen, daß wir die uns geschenkte Gnade nicht versäumen und vergeblich empfangen. W.

Australien. Im „Luth. Kirchenboten für Australien" vom Monate October lesen wir Folgendes: Kein Pastor, wohl aber ein Prediger ist, wie wir aus der „Nord=Australischen Zeitung" ersehen, der Vielen bekannte frühere Pastor Hausmann in Queensland. Nach dem Bericht obiger Zeitung hat derselbe jetzt das Pastoren= oder Hirtenamt aufgegeben und reist als Agent für eine Lebensversicherungsgesellschaft im Lande umher. Der Grund seines Amtsaustrittes wird nicht angegeben; merkwürdig aber ist, daß er sich zu solchem Geschäft hergeben kann, wahrscheinlich sieht er sich jetzt als einen Reiseprediger an, denn das Predigen verstehen diese Herren Agenten auch, nur predigen sie ein ganz anderes Evangelium. Bei ihnen heißt es nicht: „Alle eure Sorge werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch", sondern: „Wer ein guter Christ sein will, muß es als seine Pflicht ansehen, sein Leben zu versichern." Vielleicht denkt Herr Hausmann, auch hier die goldene Mittelstraße zu gehen und beides zu predigen. — In derselben Nummer des „Luth. Kirchenboten" findet sich folgende gute Bemerkung: „Schule und Kirche gehören unzertrennlich zusammen und sind mit einander verbunden, wie Mann und Weib in der Ehe, so daß auch hier das Wort gilt: ‚Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.'"

(Eingesandt.)

Herzinnigen Dank

allen lieben Brüdern und Gemeinden, welche mit so großer Liebe und Aufopferung für unsern Dresdener Kirchbau bisher collectirt haben. Welch' eine Hülfe in der Noth, welch' eine Freude und Glaubensstärkung uns alle diese Liebesgaben im Einzelnen wie im Allgemeinen gewesen sind, können wir nicht aussagen, ja der Segen, der auf ihnen ruht, ist gar nicht zu ermessen. Denn es ist ja nicht, daß wir etwas sein oder vorstellen wollten, sondern das theure Gotteswort und unsere auf dasselbe gegründete freie lutherische Gemeinde sollte eine Stätte haben an diesem Orte, eine eigene, eine feste, dauernde Stätte, dem Volke zu dienen, welches der HErr in dieser großen Stadt hat, und die durch Seine Gnade etwa noch sollen herzugebracht werden. Und der HErr hat uns ein Angeld gegeben, daß es auch hier noch nicht gar mit uns aus sein soll.

Indem der Unterzeichnete, um nicht durch weitschweifige Wiederholungen zu ermüden, auf den in der „Evangelisch=lutherischen Freikirche" erscheinenden Bericht über unser am 16. Sonntage nach Trinitatis gefeiertes Kirchweihfest verweist, erlaubt sich derselbe, für die lieben amerikanischen Brüder, die sich hiefür interessiren, nur noch folgende kurze Notizen hinzuzufügen.

Das Grundstück, welches uns des HErrn Gnade für unsere Kapelle hat finden lassen, befindet sich in Dresden=Neustadt, also auf dem rechten Elbufer, und zwar mitten in der „Parochie" des weltberüchtigten ungläubigen „Pastor" Sulze. Um so klarer und deutlicher ist unser Beruf, mitten in diesem verheidenten Stadtviertel das Kreuz Christi aufzupflanzen. Der HErr, der uns geboten hat, hier unser Netz auszuwerfen, wolle nun auch dasselbe füllen durch Seine allmächtige Gnade!

Bescheiden und doch kirchlich aussehend liegt unsere kleine Kapelle da im Gartenraume des an der Alaunstraße No. 22 gelegenen Grundstückes. Dieselbe auf allen Seiten freizustellen, wurde der beschränkten Räumlichkeit wegen von der Baupolizei nicht gestattet, welche vorschreibt, daß das Gebäude mit allen den Seiten, welche Fenster haben, soweit von der Grenze entfernt bleibe, wie das Gebäude selbst hoch ist. Nun ist den Verhältnissen Rechnung getragen, und wir sind überzeugt, daß alle, welche unser Kirchlein sehen werden, weder die Meinung haben können, als hätten wir über Gebühr Luxus getrieben, noch auch, als hätten wir andererseits der kirchlichen Würde Eintrag gethan. Der HErr hat alles wohlgemacht und lieblich hinausgeführt.

Wenn es gestattet ist, noch ein Wort über die pecuniäre Lage zu sagen, so hat sich unser Plan, in der Weise, wie wir unser Kirchlein erbaut haben, als der unsern hiesigen Verhältnissen entsprechende erwiesen. Es wäre derselbe zu Schanden geworden, wenn nicht ihr, liebe amerikanischen Brüder und Schwestern, eure Herzen und Hände für uns aufgethan hättet, und zum Theil so überaus reichlich. Eure Liebe ist mit hinein gebaut in unsere Kapelle und wird geistlicher Weise reichliche Zinsen bringen. Trotz alledem, trotz der einfachen Bauart und trotz der zum Theil so reichlichen Gaben, ist doch der Bau, infolge der hiesigen großstädtischen Preise, theurer geworden, als wir dachten. Das Grundstück zwar erhält sich selbst durch Vermiethung des Vorderhauses. Die Kapelle aber kostet rund an die 17,000 Mark. Da heißt es immer noch die Augen aufheben zu den Bergen, von denen uns Hülfe kommt. Unsere Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ja, die Hülfe kommt; sie ist bisher gekommen, oft wunderbar gekommen, sie wird auch noch in diesen Monaten kommen, daß wir auch die bis zum 1. December d. J. fällige letzte Rate von 2000 Mark, zu welcher wir jetzt nichts mehr haben, bezahlen, und darnach auch die noch haftenden Schulden, namentlich etliche hart drückende verzinsliche Schulden, abtragen können. Ja, der HErr, der uns nun deutlich den Weg gezeigt hat, kann und will und

wird uns nun nicht mehr verlassen. Ihm sei Lob und Preis und Ehre in Ewigkeit, allen lieben Brüdern aber mit Ihm und durch Ihn nochmals herzlicher, inniger Dank gesagt.

Dresden im October, 1884. W. Hübener, P.

Zwölf Märtyrer aus der Stadt Scillita.

In der Provinz Numidien in Nordafrika wüthete eine heftige Christenverfolgung. Den damaligen Statthalter dieses Landes, Saturninus, hat später des HErrn Hand getroffen und ihn seines Augenlichtes beraubt. Im Jahre 200 wurden unter vielen Andern auch zwölf Christen aus der Stadt Scillita vor seinen Richterstuhl geführt. Wir gedenken unter diesen Zeugen mit Namen der Männer Speratus, Narzalis und Cittinus, und der drei Frauen Donata, Secunda und Vestina. Der Statthalter sprach zu ihnen: „Ihr könnt vom Kaiser Gnade erhalten, wenn ihr euch zu unsern Göttern bekehrt.“ Speratus aber antwortete: „Wir haben nichts Böses begangen, gegen Niemand übel geredet; wir haben für euch gebetet, die ihr uns ungerechter Weise verfolgt. Wir preisen für alles das den wahren HErrn und König.“ Der Statthalter erwiderte: „Auch wir sind fromm, und wir schwören bei dem Schutzgeiste des Kaisers, unsers Herrn, und wir beten für sein Wohl, was auch ihr thun müßt.“ Speratus darauf: „Ich weiß von keinem Schutzgeiste des Beherrschers dieser Erde, aber ich diene meinem Gott im Himmel, den kein Mensch je gesehen hat, noch sehen kann. Ich habe nie Jemanden etwas entwendet. Ich entrichte meine Abgaben von Allem, was ich kaufe, denn ich erkenne den Kaiser als meinen Herrn; aber anbeten kann ich nur meinen HErrn, den König der Könige, den Herrn aller Völker.“

Als der Statthalter sah, daß er hier nichts ausrichtete, wandte er sich an die Genossen des Speratus und warnte sie, der Thorheit desselben zu folgen; sonst würde sie dieselbe Strafe treffen. Da nahm Cittinus das Wort: „Wir fürchten keinen, als den HErrn, unsern Gott, der im Himmel ist.“ Sie wurden darauf ins Gefängniß zurückgeführt und in den Stock gelegt. Am andern Tage mußten sie wieder erscheinen. Der Statthalter bemühte sich nun, vorzüglich die Weiber zu erschüttern, und ermahnte sie, den Kaiser zu verehren und den Göttern zu opfern. Da sprach Donata: „Dem Kaiser erweisen wir Ehre, wie sie dem Kaiser gebühret; unserm Gotte aber allein Anbetung.“ „Auch ich bin eine Christin!“ rief Vestina. Und Secunda sprach: „Auch ich glaube an meinen Gott, und will ihm treu bleiben. Deinen Göttern dienen wir nicht, und beten sie nicht an.“

Nach diesem muthigen Bekenntniß ließ der Statthalter die Weiber abtreten und die Männer nochmals vor sich kommen. Er wendete sich an Speratus mit den Worten: „Du beharrest, wie ich sehe, dabei, ein Christ zu sein.“ „Ich vertraue darauf“, antwortete dieser, „daß ich diese christliche Beharrlichkeit nicht aus eignen Kräften habe, sondern als eine Gabe von Gott.“ Die andern wiederholten mit ihm freudig und standhaft das Bekenntniß ihres Glaubens. Saturninus bot ihnen eine dreitägige Bedenkzeit an. „In einer so guten Sache“, erwiderte Speratus, „bedarf es keiner Bedenkzeit. Wir haben, als wir durch die Gnade der Taufe erneuert wurden und dem Teufel absagten, beschlossen, den Dienst Christi nie zu verlassen.“

Auf des Statthalters Frage, auf welche Schriften sie ihren Glauben gründeten, antwortete Speratus: „Auf die vier Evangelien von unserm HErrn und Heilande JEsu Christo, auf die Episteln des Apostels Paulus und auf alle Schrift, die von Gott eingegeben ist.“ Der Statthalter wiederholte noch einmal sein Anerbieten, ihnen Bedenkzeit zu geben. Speratus aber erwiderte: „Ich bin ein Christ und wir alle sind Christen. Wir lassen nicht von dem Glauben an unsern HErrn JEsum Christum. Thue mit uns, was dir gefällt.“

Darauf wurden sie, weil sie sich als Christen bekannt und dem Kaiser die gebührende Ehre verweigert hätten, zur Enthauptung verurtheilt. Als sie dieses Urtheil vernommen hatten, sprachen sie: „Wir danken Gott, der uns heute würdiget, uns als Märtyrer, die seinen Namen bekennen, in den Himmel aufzunehmen.“ Nach diesen Worten wurden sie abgeführt, knieten nieder, sagten Christo Dank, und wurden enthauptet.

Volksjustiz gegen Wucherer.

Ein Wiener Wucherer hatte dem Landmann Köpf in Gottwiesen ein Darlehn von einigen Hundert Gulden gewährt, welche in kurzer Zeit zu Tausenden heranwuchsen. Als der Wucherer die passende Zeit für gekommen hielt, verklagte er den Köpf, führte die Execution durch und erstand schließlich bei der dritten Tagessatzung die schöne Landwirthschaft unterm Schätzungswerthe. Die Bewohner des Dorfes schwuren dem Wucherer Rache; denn sie wußten alle, daß derselbe schmählich an Köpf gehandelt hatte. Der Wucherer wollte die Wirthschaft selbst führen; es ging aber nicht, weil die Bauern erklärt hatten, keinen Dienstboten anzunehmen, der dem Wucherer Dienste geleistet. Nun war der Wucherer gezwungen, einen Wirthschafter anzunehmen. Dieser fand sich zwar vor, kam aber schon am nächsten Tage nach Wien zum Wucherer, dem er erklärte, nicht länger in seinem Dienste bleiben zu können, indem es unmöglich sei, unter den Bauern auszuhalten. Nun kam der Schnitt und der Wucherer wollte seine Ernte verkaufen; vergebens, er fand keinen Käufer und sah sich gezwungen, im Wege der Versteigerung seine Ernte los zu werden. Zu der Versteigerung hatte sich eine Anzahl von Bauern der umliegenden Dörfer eingefunden; aber keiner von ihnen bot einen Kreuzer, weshalb die Versteigerung aufgehoben werden mußte. Nun bot der Wucherer seine Ernte um jeden Preis an mit den Worten: „Gebt mir dafür, was ihr wollt, und erlegt das Geld bei dem Bürgermeister“, worauf er sich empfahl. Die Bauern aber wollten die Ernte, auf der der Fluch des nun bettelarmen Köpf lastete, nicht einmal umsonst: denn sie meinten, daß sie ihnen keinen Segen bringen würde. Und so stand, obwohl die Ernte längst vorüber war, das Feld des Wucherers noch lange mit goldenen Aehren geziert. Wenn eine solche Art Volksjustiz überall Nachahmung finden könnte und würde, dann hätte die Gilde der Wucherer bald ihre Endschaft erreicht. (Pomm. Hausfreund.)

Finsterniß im Pabstthum.

In was für einer Finsterniß die Kirche Christi sich vor Luther und der Reformation befunden habe, ist nicht auszusprechen. Mag. Christ. Friedr. Faber erzählt in seiner Jubelfest-Predigt, in der St. Leonhardkirche in Stuttgart 1717 gehalten:

„Wir können mit Recht sagen, daß dazumal eine dicke Finsterniß der Unwissenheit, Blindheit, Thorheit, allerlei seelengefährlicher Irrthümer, Unordnungen, Falschheit, Bosheit und dergleichen in der Kirche Christi mächtig geherrschet.“

Insgemein wußte man von Gottes Wort wenig; die heilige Schrift, die doch ein Licht ist, dadurch der Tag in uns aufgehen soll, war den Leuten aus den Händen gerissen. Unter tausend war kaum Einer, der auch etwas in der Schrift gelesen hatte. Ja, die sogenannten Geistlichen selbst wußten wenig davon.

Es hat Priester in dem Pabstthum gegeben, die ihr Lebetag nicht in der Bibel gelesen und dieselbe nicht einmal gesehen hatten. Als nach der Reformation hin und wieder Visitationen in den Kirchen angestellt wurden, trafen im Jahre 1533 die Visitatoren in Seubendorf im Voigtland einen päbstlichen Pfarrer an, welcher bekannte, er sei nun 26 Jahre [...]
eine Bibel gehabt.

Viele haben nicht lesen kö[...]
gehalten. Und als Einer g[...]
Messe habe halten können, da[...]
hätten, so hat er zur Antwor[...]
murmelt und nicht geredet, [...]
gewußt, was er gesagt habe, [...]
Hist. Luth. fol. 71 und fol[...]

Philipp Melanchthon erzä[...]
der gefragt wurde, was Epi[...]
antwortete, es sei ein Weib [...]
Christum gesäuget, die habe [...]

Von einem anderen meldet[...]
er auf die Frage, ob er seinen [...]
(die zehn Gebote) vorhalte u[...]
habe dies Buch nicht!!

Von dieser Finsterniß hat [...]
Himmel errettet. ([...]

Vier Dinge, die einander [...] und doch mit Gottes W[...] übereinst[...]

Luther schreibt:

„Man muß laufen und w[...]
am Laufen und Wollen, son[...]
Röm. 9, 16.

„Man muß sich nichts be[...]
wissen, daß man darum nich[...]
6, 1. 2. 1 Cor. 4, 4.

„Man muß trachten durc[...]
nach dem ewigen Leben, Röm[...]
an unserm Trachten, sondern [...]

„Endlich muß man auch b[...]
beigelegte Krone der Gerechti[...]
doch liegt's nicht am Vollend[...]
Gottes Erbarmen.“ (XIX, [...]

Cardinal [...]

trieb ganz offenbar seinen Sp[...]
sagte, er glaube, daß so vi[...]
seien, eine Seele aus dem [...]
Schneeballen nöthig seien, ei[...]

Die Pä[...]

wollen alle Dinge mit Gott ge[...]
setzen sie ihren freien Will[...]
Christi ihre eigenen Werke, [...]
gen der Menschen.

Todesna[...]

Soeben kommt uns die h[...]
Frau Professor Dorothea [...]
Ill., nach mehrjährigem Leid[...]
früh um 6 Uhr endlich ausg[...]
Erlöser selig entschlafen ist. [...]
narien zu Fort Wayne und [...]
hindurch mit so beispiellos a[...]
wahre Hausmutter gedient, [...]
Zweifel eine Thräne der L[...]
Herzen nachweinen. Sie i[...]
der HErr ihren einsam zurü[...]
Gatten mit seinem himmlisc[...]
ihn die Wahrheit jener Ve[...]
licher erfahren lassen: „Ich [...]
Alter und bis ihr grau we[...]
will heben und tragen und e[...]

s Christen bekannt
verweigert hätten,
sie dieses Urtheil
ir danken Gott, der
, die seinen Namen
ien." Nach diesen
ten nieder, sagten
t.

herer.

andmann Köpf in
n Hundert Gulden
Tausenden heran=
nde Zeit für gekom=
ihrte die Execution
ritten Tagessatzung
Schätzungswerthe.
ten dem Wucherer
selbe schmählich an
r wollte die Wirth=
ht, weil die Bauern
zunehmen, der dem
ar der Wucherer ge=
hmen. Dieser fand
nächsten Tage nach
te, nicht länger in
ndem es unmöglich
1. Nun kam der
e Ernte verkaufen;
nd sah sich gezwun=
eine Ernte los zu
te sich eine Anzahl
eingefunden; aber
, weshalb die Ver=
te. Nun bot der
Preis an mit den
r wollt, und erlegt
worauf er sich em=
Ernte, auf der der
astete, nicht einmal
ihnen keinen Segen
hl die Ernte längst
ers noch lange mit
e solche Art Volks=
könnte und würde,
bald ihre Endschaft
m. Hausfreund.)

hum.

rche Christi sich vor
den habe, ist nicht
. Faber erzählt in
Leonhardkirche in

dazumal eine dicke
it, Thorheit, aller=
ordnungen, Falsch=
der Kirche Christi

s Wort wenig; die
, dadurch der Tag
n aus den Händen
Einer, der auch
Ja, die sogenann=
avon.
n gegeben, die ihr
o dieselbe nicht ein=
formation hin und
angestellt wurden,
ren in Seubendorf
rer an, welcher be=

kannte, er sei nun 26 Jahre im Amte, er habe aber nie eine Bibel gehabt.

Viele haben nicht lesen können und haben doch Messe gehalten. Und als Einer gefragt ward, wie er denn Messe habe halten können, daß es die Leute nicht gemerkt hätten, so hat er zur Antwort gegeben: Er habe nur gemurmelt und nicht geredet, und damit hätte Niemand gewußt, was er gesagt habe, wie der Herr v. Seckendorf, Hist. Luth. fol. 71 und fol. 103 berichtet.

Philipp Melanchthon erzählt von einem Meßpriester, der gefragt wurde, was Epiphania sei oder heiße. Er antwortete, es sei ein Weib gewesen, welche den HErrn Christum gesäuget, die habe also geheißen.

Von einem anderen meldet derselbe Melanchthon, daß er auf die Frage, ob er seinen Zuhörern auch den Decalog (die zehn Gebote) vorhalte und erkläre, gesagt habe: Er habe dies Buch nicht!!

Von dieser Finsterniß hat uns der getreue Vater im Himmel errettet. (Ev.=luth. Friedensbote.)

Vier Dinge, die einander zu widersprechen scheinen, und doch mit Gottes Wort auf das herrlichste übereinstimmen.

Luther schreibt:

„Man muß laufen und wollen; doch liegt es nicht am Laufen und Wollen, sondern an Gottes Erbarmen. Röm. 9, 16.

„Man muß sich nichts bewußt sein; und doch auch wissen, daß man darum nicht gerechtfertigt sei. Röm. 6, 1. 2. 1 Cor. 4, 4.

„Man muß trachten durch Geduld in guten Werken nach dem ewigen Leben, Röm. 2, 7.; doch liegt es nicht an unserm Trachten, sondern an Gottes Erbarmen.

„Endlich muß man auch den Lauf vollenden und die beigelegte Krone der Gerechtigkeit haben, 2 Tim. 4, 8.; doch liegt's nicht am Vollenden noch Haben, sondern an Gottes Erbarmen." (XIX, 1769 f.)

Cardinal Richelieu

trieb ganz offenbar seinen Spott mit dem Fegfeuer. Er sagte, er glaube, daß so viele Seelmessen erforderlich seien, eine Seele aus dem Fegfeuer zu erlösen, als Schneeballen nöthig seien, einen Backofen zu heizen.

Die Päbstler

wollen alle Dinge mit Gott gemein haben: zu der Gnade setzen sie ihren freien Willen, zu dem Verdienste Christi ihre eigenen Werke, zu der Schrift die Satzungen der Menschen. G. Nitsch.

Todesnachricht.

Soeben kommt uns die hochbetrübte Kunde zu, daß Frau Professor Dorothea Crämer in Springfield, Ill., nach mehrjährigem Leiden heut am 11. November früh um 6 Uhr endlich ausgekämpft hat und in ihrem Erlöser selig entschlafen ist. Wer sie, die unseren Seminarien zu Fort Wayne und St. Louis so viele Jahre hindurch mit so beispiellos aufopfernder Treue als eine wahre Hausmutter gedient, gekannt hat, wird ihr ohne Zweifel eine Thräne der Liebe und Dankbarkeit von Herzen nachweinen. Sie ist es werth. Möge aber der HErr ihren einsam zurückgelassenen theuren greisen Gatten mit seinem himmlischen Troste aufrichten und ihn die Wahrheit jener Verheißung nur um so reichlicher erfahren lassen: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten." (Jes. 46, 4.)

W.

Amtseinführungen.

Herr Pastor P. Meinecke, berufen zum Missionar für Keokuk und Burlington, Iowa, wurde am 21sten Sonntag nach Trin. in Keokuk, Iowa, im Auftrag des hochw. Herrn Präses Crämer durch Unterzeichneten eingeführt. In Keokuk ist bereits durch Unterzeichneten ein kleines Häuflein Lutheraner gesammelt und seit etwa einem Jahr von Warsaw, Ills., aus nothdürftig bedient worden; in Burlington soll erst angefangen werden. An alle Lutheraner=Leser, welche Verwandte oder Bekannte in genannten Städten haben, die noch zu keiner andern Kirche gehören, wird daher die Bitte gerichtet, die Namen und Adressen derselben Herrn Pastor Meinecke mitzutheilen. H. W. Rabe.

Adresse: Rev. P. Meinecke,
1310 Johnson Str., Keokuk, Iowa.

Am 13ten Sonntag nach Trin. wurde in der Dreieinigkeitskirche zu Milwaukee Herr Otto Hattstädt, berufen zum Professor an dem Concordia=Progymnasium daselbst, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. So zählt denn diese junge Pflanzschule der Kirche jetzt vier Professoren: C. Hamann, C. Huth, W. Müller und O. Hattstädt. Außerdem gibt Herr Musiklehrer Chr. Dietz Unterricht im Gesang. Die Schülerzahl ist 142. H. Sprengeler.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde am 19ten Sonntag nach Trin. Herr Pastor G. Tönjes in seiner Gemeinde zu Farmington, Mo., durch den Unterzeichneten eingeführt. R. Smukal.

Adresse: Rev. G. Toenjes,
Farmington, St. Francois Co., Mo.

Am 21sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor C. J. T. Frincke in seiner Gemeinde zu Grand Rapids, Mich., im Auftrag des Herrn Präses Schmidt vom Unterzeichneten eingeführt. H. O. Schmidt.

Adresse: Rev. C. J. T. Frincke,
220 N. Division Str., Grand Rapids, Mich.

Herr Pastor H. Stute, bisher in Tawas City, Mich., wurde am 21sten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten in der luth. Gemeinde zu Hartland, Waukesha Co., Wis., und am folgenden Sonntag in der Filiale zu North Prairie durch Herrn P. G. Prager im Auftrag des Herrn Präses C. Strasen öffentlich eingeführt. G. H. A. Löber.

Adresse: Rev. H. Stute, Hartland, Waukesha Co., Wis.

Am 21sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor W. Gans im Auftrag unseres lieben Herrn Präses Hilgendorf vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde an der Lincoln Creek eingeführt. Gottfr. Endres.

Adresse: Rev. W. Gans, York, Nebr.

Im Auftrag des Herrn Präses Dubpernell wurde Herr Pastor F. Bente in der St. Petri=Gemeinde zu Stonebridge, Ont., am 22sten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten eingeführt. A. Chr. Großberger.

Adresse: Rev. F. Bente,
Humberstone, Welland Co., Ont.

Am 22sten Sonntag nnch Trin. wurde Herr Pastor W. L. Fischer in den Gemeinden St. Paulus' in Napoleon, St. Johannes' in Lüneburg und St. Paulus' in Flat Rock, Henry Co., Ohio, erhaltenem Auftrag gemäß eingeführt von G. M. Zucker.

Adresse: Rev. W. L. Fischer, Napoleon, Henry Co., O.

Kircheinweihungen.

Die ev.=luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Freistatt, Wis., weihte ihre neue Kirche, erbaut von gefugten weißen Sandsteinen (44×90, Thurmhöhe 126½), deren Altar mit einem Oelgemälde, die Auferstehung Christi darstellend (von Maler Wehle in Milwaukee) geschmückt ist, am 18ten Sonntag nach Trin. ein. Festprediger waren die Pastoren Nützel und Küchle und der Unterzeichnete abends. Th. Wichmann.

Am 20sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Friedensgemeinde in Phelps County bei Rolla, Mo., ihr neuerbautes Kirchlein (20×30) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter hielt die Festpredigt. C. J. Otto Hanser.

Am 15ten Sonntag nach Trin. weihte die St. Johannes=Gemeinde in Defiance, O., ihre neue Kirche von Backsteinen (105×40) unter Betheiligung der Nachbargemeinden und vieler Glieder von Fort Wayne dem Dienste des dreieinigen Gottes. G. M. Zucker.

Bekanntmachungen.

Herr Pastor P. Stamm, bisher Glied der Michigansynode, hat sich zur Aufnahme in unsere Synode beim Präsidium des Michigan=Districts gemeldet. Jos. Schmidt.

Herr Lehrer S
woselbst er auch
wünscht nach se
Iowasynode sich

Die südliche T
s. G. w., vom 2
meinde zu Lyon
Praxis sollen be
beten.

Eingekomm

Für die Sy
Chester $9.10.
Meyers Dreiein
Lehrer Rosen in
Zum Neuba
ton 25.00.
Zum Neubc
Gem. in York
waukee 74.22.
den: Von P. M
manns Gem. in
Für innere
durch P. Schur
Chester 21.00,
manns Gem. i
Homewood von
von F. Wegene
P. Schallers Gel
Für Juden
durch P. Mülle
Goodrich 10.00.
1.00 und Hochze
in Nokomis 5.0
Durch P. Wund
$54.90.)
Für Negern
in Chester 21.50
Gem. in Effingt
Gem. in Bellevil
manns Gem. in
Gem. in York
Durch P. Wun
Durch P. Engel
Gem. in Nokom
P. Meyers Drei
durch P. Wunde
Ph. Reinhardt 2
Für Emigr
von F. Wegener
Für Emigr
Nokomis 5.00.
Für Emigr
von P. Kühns
Nokomis 5.00.
(S. $23.20.)
Für arme S
Freeport, Coll.
Reinke in Chica
(S. $23.38.)
Für die W
Benson 2.50.
Für arme S
Coll. von P. T
Horstmann basel
Arlington Heigh
6.35. Durch J
Werfelmannsche
Chester für G.
Hermann 15.0
Hansen in Wor
9.30. Durch P
3.00, für C.
5.00. (S. $1
Für arme C
P. Succop vom
Reinke vom Ju
der Gem. in Al
Für arme
Ph. Fienes H
16.00, für M.
wood, Hälfte d
P. Müllers G
Oehlschläger i
Göpfarth 20.0
Für die W
in Milwaukee
(S. $7.25.)
Für arme
son von H. H
ges. für A. Me
12.80. Durch
C. Abel 18.50.
Für die B
Coll. von P. Le
durch P. Wun
von Helmuth
mann 25.00,
dorf u. Sach
10.00, H. En
2.00, H. Koo
1.00, Karl Zi

inführungen.

e, berufen zum Missionar für Keokuk
urde am 21sten Sonntag nach Trin.
ag des hochw. Herrn Präses Crämer
führt. In Keokuk ist bereits durch
Häuflein Lutheraner gesammelt und
Warsaw, Ills., aus nothdürftig be-
n soll erst angefangen werden. An
e Verwandte oder Bekannte in ge-
ie noch zu keiner andern Kirche ge-
e gerichtet, die Namen und Adressen
necke mitzutheilen. H. W. Rabe.
necke,
310 Johnson Str., Keokuk, Iowa.

Trin. wurde in der Dreieinigkeits-
tto Hattstädt, berufen zum Pro-
Progymnasium daselbst, vom Unter-
geführt. So zählt denn diese junge
vier Professoren: C. Hamann, C.
. Hattstädt. Außerdem gibt Herr
rricht im Gesang. Die Schülerzahl
H. Sprengeler.

räses Bilz wurde am 19ten Sonntag
). Tönjes in seiner Gemeinde zu
n Unterzeichneten eingeführt.
R. Smukal.
njes,
rmington, St. Francois Co., Mo.

Trin. wurde Herr Pastor C. J. T.
e zu Grand Rapids, Mich., im Auf-
midt vom Unterzeichneten eingeführt.
H. O. Schmidt.
. Frincke,
vision Str., Grand Rapids, Mich.

bisher in Tawas City, Mich., wurde
rin. vom Unterzeichneten in der luth.
ukesha Co., Wis., und am folgenden
North Prairie durch Herrn P. G.
rrn Präses C. Strasen öffentlich ein-
G. H. A. Löber.
e, Hartland, Waukesha Co., Wis.

Trin. wurde Herr Pastor W. Gans
Herrn Präses Hilgendorf vom Unter-
de an der Lincoln Creek eingeführt.
Gottfr. Endres.
s, York, Nebr.

Präses Dubpernell wurde Herr Pastor
ri-Gemeinde zu Stonebridge, Ont.,
rin. vom Unterzeichneten eingeführt.
A. Chr. Großberger.
te,
Humberstone, Welland Co., Ont.

ch Trin. wurde Herr Pastor W. L.
St. Paulus' in Napoleon, St. Jo-
t. Paulus' in Flat Rock, Henry Co.,
gemäß eingeführt von
G. M. Zucker.
Fischer, Napoleon, Henry Co., O.

einweihungen.

keitsgemeinde zu Freistatt, Wis.,
aut von gesugten weißen Sandsteinen
½), deren Altar mit einem Oel-
Christi darstellend (von Maler Wehle
t, am 18ten Sonntag nach Trin. ein.
oren Nützel und Küchle und der Unter-
Th. Wichmann.

h Trin. weihte die ev.-luth. Friedens-
nty bei Rolla, Mo., ihr neuerbautes
ienste des dreieinigen Gottes. Unter-
gt. C. J. Otto Hanser.

ch Trin. weihte die St. Johannes-
O., ihre neue Kirche von Backsteinen
ung der Nachbargemeinden und vieler
em Dienste des dreieinigen Gottes.
G. M. Zucker.

ntmachungen.

m, bisher Glied der Michigansynode,
unsere Synode beim Präsidium des
et. Jos. Schmidt.

Herr Lehrer Jakob Fr. Kurtz, aus Würtemberg gebürtig, woselbst er auch seine Ausbildung zum Lehrerberufe empfangen, wünscht nach seinem Austritt aus dem Dienst innerhalb der Iowasynode sich an unsere Synode anzuschließen.

F. J. Biltz,
Präses des Westlichen Districts.

Conferenz-Anzeige.

Die südliche Districts-Conferenz von Iowa versammelt sich, s. G. w., vom 2. bis 4. December in P. F. W. Grumms Gemeinde zu Lyons, Iowa. — Die Thesen über unevangelische Praxis sollen besprochen werden. — Anmeldungen werden erbeten.
J. Deckmann.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Müllers Gemeinde in Chester $9.10. P. Schäfers Gem. bei Renault 10.00. P. Meyers Dreieinigk.-Gem. in Osnabrück 5.10. Beitrag von Lehrer Rosen in Addison 2.00. (Summa $26.20.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Burfeinds Gem. in Richton 25.00.

Zum Neubau in Addison: Durch Fr. Nordbrock von der Gem. in York Centre 5.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 74.22. (S. $79.22.) — NB. Versprochen wurden: Von P. Müllers Gem. in Chester, Ill., 125.00. P. Baumanns Gem. in Salters, Wis., 50.00. (S. $175.00.)

Für innere Mission: Theil von Missionsfest-Collecten: durch P. Schuricht in St. Paul 40.00, durch P. Müller in Chester 21.00, P. Kühns Gem. in Belleville 51.00, P. Brügmanns Gem. in Goodrich 34.31. Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 1.00. Durch P. Burfeind in Richton von F. Wegener 2.00. P. Zahns Gem. in Nokomis 10.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 25.00. (S. $184.31.)

Für Judenmission: Theil von Missionsfest-Collecten: durch P. Müller in Chester 21.00, P. Brügmanns Gem. in Goodrich 10.00. Durch P. Pissel in Benson von Frau Dirks 1.00 und Hochzeitscoll. bei A. Harms 4.70. P. Zahns Gem. in Nokomis 5.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 8.20. Durch P. Wunder in Chicago von Ph. Gottmann 5.00. (S. $54.90.)

Für Negermission: Theil der Miss.-Coll. durch P. Müller in Chester 21.50. Hälfte der Erntefest-Coll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 10.07. Theil der Miss.-Coll. von P. Kühns Gem. in Belleville 20.00. Theil der Miss.-Coll. von P. Brügmanns Gem. in Goodrich 10.00. Durch Fr. Nordbrock von der Gem. in York Centre 5.00. P. Pissels Gem. in Benson 5.00. Durch P. Wunder in Chicago, Dankopfer von N. N., 1.00. Durch P. Engelbrecht daselbst von Joh. Radtke 1.00. P. Zahns Gem. in Nokomis 5.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 20.00. P. Meyers Dreieinigk.-Gem. in Osnabrück .50. Aus Chicago: durch P. Wunder von Frau N. N. 2.00, durch P. Bartling von Ph. Reinhardt 2.00. (S. $103.07.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Burfeind in Richton von F. Wegener 1.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Zahns Gem. in Nokomis 5.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Miss.-Coll. von P. Kühns Gem. in Belleville 14.70. P. Zahns Gem. in Nokomis 5.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.50. (S. $23.20.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch J. Seitz in Freeport, Coll. bei der Hochzeit s. Tochter, 7.38. Durch P. Reinke in Chicago vom Frauen-Verein für Joh. Meyer 16.00. (S. $23.38.)

Für die Waschkasse in Springfield: P. Pissels Gem. in Benson 2.50.

Für arme Studenten in Springfield: Hälfte der Erntefest-Coll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 9.50 u. von N. Horstmann daselbst .50. Erntefest Coll. von P. Röders Gem. in Arlington Heights 25.75. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.35. Durch P. Wunder in Chicago, „Erlös des Siekmann-Werfelmannschen Vermächtnisses" 10.00. P. Müllers Gem. in Chester für G. A. Müller 5.55. P. Pissels Gem. in Benson für Hermann 15.00, Mennicke u. Allenbach je 5.00. Durch P. Hansen in Worden, ges. auf L. Lükers Hochzeit für G. Lienhardt, 9.30. Durch P. Reinke in Chicago für H. Bode von Frau N. N. 3.00, für C. Huber vom Frauen-Verein 7.00, Jüngl.-Verein 5.00. (S. $106.95.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: durch P. Succop vom „Männerchor" für A. Schülke 10.00, durch P. Reinke vom Jungfr.-Verein für Bohl u. Schönfeld 20.00. Aus der Gem. in Addison von W. Bäder 16.00. (S. $46.00.)

Für arme Schüler in Addison: Aus Addison: Coll. bei Ph. Fienes Hochzeit 11.55, von der Gem. für A. Roßmann 16.00, für M. Singer 16.00. Durch P. Döderlein in Homewood, Hälfte der Erntefest-Coll., 9.50 u. von N. Horstmann .50. P. Müllers Gem. in Chester für C. Decker 5.55. Durch P. Oehlschläger in Richmond, Va., vom Jüngl.-Verein für B. Göpfarth 20.00. (S. $79.10.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 5.00. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 2.25. (S. $7.25.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Pissel in Benson von H. Harms für H. Sieving 5.00. Durch P. Hansen, ges. für A. Merz auf seines Onkels Hochzeit in New Gehlenbeck, 12.80. Durch P. Succop in Chicago vom Jungfr.-Verein für C. Abel 18.50. (S. $36.30.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Hälfte der Erntefest-Coll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 10.08. Aus Chicago: durch P. Wunder von H. Bormann 2.00; durch P. Engelbrecht von Helmuth Kasch 25.00, Wittwe Vollrath 25.00, Jak. Ehrmann 25.00, David Vollrath 20.00, Wilh. Kasch 10.00, Bewersdorf u. Sachtleben 10.00, H. Bormann 10.00, Joh. Range 10.00, H. Engel jun. 5.00, Aug. Brübach 5.00, H. Ganske 2.00, H. Koopmann 2.00, Karol. Brandt 1.00, Chr. Schulz 1.00, Karl Zimmermann 1.00, Fr. Holtz 1.00, Rud. Saß 1.00, H. Rosenberg .50, H. Engel sen. .50; durch P. Wagner von Joh. Strube 1.00, W. Reinke 2.00. P. Sieving in Ottawa 3.00. P. Strieters Gem. in Proviso 26.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 44.00. Durch Fr. Nordbrock von der Gem. in York Centre 5.00. (S. $248.08.)

Für Besoldung der Professoren: P. Hölters Gem. in Chicago 29.43. P. Sieving in Ottawa 3.00. Reformationsfest-Coll. von P. Blankens Gem. in Buckley 9.10. P. Wunders Gem. in Chicago 40.00. (S. $81.53.)

Für die Wittwenkasse: P. Müllers Gem. in Chester von N. N. 1.00. Durch F. Nordbrock von der Gem. in York Centre 2.89. Durch P. Brunn in Strasburg von F. Döring sen. 2.00. Erntefest-Coll. von P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 23.10. Abendm.-Coll. von P. Freses Gem. in Champaign 3.85. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 5.00 u. „von einem Waisenfreunde" 1.00. Reformationsfest-Coll. von P. Ramelows Gem. in Elk Grove 10.60. Wittwe Heuer in Addison 5.00. (S. $54.44.)

Für die Taubstummenanstalt: Durch P. Frese in Champaign, Hochzeitscoll. bei F. H. Lange, 12.54.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hälfte der Erntefest-Coll. von P. Brunns Gem. in Strasburg 9.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00. Durch P. Bergen in Prairie Town von J. Bott 1.00. (S. $20.00.)

Addison, Ill., 4. Nov. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Manistee $10.00. N. N. in Saginaw City 2.00. (Summa $12.00.)

Für den Neubau in St. Louis: Gem. in Ruth 5.00.

Für den Neubau in Addison: Gem. in Manistee 14.00. Gem. in Arcadia 8.00. Gem. in Bay City 29.50. Gem. in Big Rapids 20.00. Gem. in Reed City 5.00. Gem. in Kilmanagh 3.00. Durch P. Hügli von Hrn. Susieck 5.00. Durch P. Markworth von Joh. Stevermann 2.00. W. Glinke 1.00. C. Olms .50. (S. $88.00.)

Für die Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in Jackson 29.92. N. N. in Saginaw City 2.00. Durch P. Hügli von Frau Hees 1.00. (S. $32.92.)

Für allgem. innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Jackson 59.85.

Für East Saginaw: Theil der Missionsfestcoll. in Jackson 59.85. Gem. in Manistee 8.60. (S. $68.45.)

Für innere Mission in Michigan: Gem. in Lansing 4.95. N. N. in Saginaw City 3.00. Theil der Missionsfestcoll. in Sand Beach 13.00. Gem. in Ionia 4.58. Gem. in Saginaw City 17.67. (S. $43.20.)

Für die Wittwenkasse: P. Torney 4.00. Lehrer H. F. Mertens 3.00. J. A. Weiß 2.00. Durch denselben von B. W. 2.00. Durch P. Claus, auf G. Eberleins Hochzeit ges., 9.40. Durch P. Markworth von Joh. Revermann 1.00. P. Jos. Schmidt 4.00. Gem. in Big Rapids 3.61. Frauenverein in Montague 10.00. Frau Schröder daselbst 1.00. Gem. in Ruth 2.20. P. Düver 2.00. P. Lohrmann 5.00. Gem. in Frankenmuth 30.08. (S. $79.29.)

Für die Taubstummen: Durch P. J. Schmidt von Ulr. Ströbel 2.00. Durch P. Fackler von N. N. 1.25. Gem. in Montague 4.00. Gem. in Frankenmuth 16.42. (S. $23.67.)

Für die Negermission: Hr. R. A. Bailey in Lansing 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in Sand Beach 12.00. Gem. in Saginaw City 10.25. Gem. in Richville 8.50. Durch P. Hügli von Frau Hees 1.00. Gem. in Reed City 2.50. (S. $35.25.)

Für die Emigr.-Mission: N. N. in Saginaw City 2.00. Gem. in Manistee 10.00. Theil der Missionsfestcoll. in Jackson 29.92. Durch P. Hügli von Frau Hees 1.00. (S. $42.92.)

Für Zöglinge aus Michigan: Gem. in Montague 4.25. Theil der Missionsfestcoll. in Sand Beach für Selz in Springfield 25.00, für Chr. Drögemüller in Fort Wayne 11.33. (S. $40.58.)

Für arme Schüler in Addison: Gem. in Adrian 10.50. Durch P. Fackler von Frau Gempel 1.50. Gem. in Fremont 3.50. (S. $15.50.) Frauenverein in Adrian für Gempel 14.50. Durch P. Sievers jun., auf Jak. Bikels Hochzeit ges., für J. Dänzer 8.00.

Detroit, 31. Oct. 1884. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Clöters Gemeinde in Town Woodbury $5.40. P. Langes Gem. an Hay Creek 7.92. P. Clöters Gem. an Valley Creek 4.18. P. Kretzschmars Gem. in Dryden, Erntefest-Coll., 13.00. (Summa $30.50.)

Für Negermission: P. Clöters Gem. in Town Woodbury 4.85. P. Horsts Gem. in Courtland, Theil einer Missionsfestcoll., 20.00. Durch P. Nickels, Theil einer Missionsfestcoll. der Gemeinden in Rochester u. Potsdam, 5.00. P. Hertwig 1.00. Durch P. Melcher von K. Günthner .25. P. Schulz' Gem. in Faribault 13.60. P. Rumschs Gem. bei Yankton, Dak., Theil einer Missionsfest-Coll., 20.00. P. Melchers Gem. in Heilbronn, Dak., Theil einer Missionsfestcoll., 10.00. (S. $74.70.)

Für Judenmission: P. Horsts Gem. in Courtland, Theil einer Missionsfestcoll., 10.36. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 2.00. Durch P. Nickels, Theil einer Missionsfestcoll. der Gemm. in Rochester u. Potsdam, 5.00. Durch P. Schulenburg, Ueberschuß vom Synodalreisegeld, 7.50. F. G. Schütte in Maple Grove 2.50. Durch P. Melcher von Andreas Welz 1.00. P. Rumschs Gem. bei Yankton, Dak., Theil einer Missionsfestcoll., 5.76. P. Melchers Gem. in Heilbronn, Dak., Theil einer Missionsfest-Coll., 10.00. (S. $44.12.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Langes Gem. an Hay Creek 5.40. W. Richter bei Lewiston 3.00. P. Melchers Gem. in Heilbronn, Dak., Theil einer Missionsfestcoll., 10.00. (S. $18.40.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Vetter u. F. Pfotenhauer 22.90. W. Richter bei Lewiston 2.00. (S. $24.90.)

Für die Taubstummen-Anstalt: P. Horsts Gem. in Courtland, Coll. bei der Confirmation zweier taubstummen Kinder, 54.00. Desgl. von P. Horsts Gem. 5.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 6.35. P. Stievers' Gem. in Minneapolis 8.20, von Frau Quiel daselbst 1.00. (S. $74.55.)

Für die Wittwenkasse: P. v. Brandt, Beitrag, 3.00. P. Schulz's Gem. in Faribault 9.13. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 9.00. P. Ahners Gem. bei Green Isle, Abendmahls-Coll., 3.00. P. Horsts Gem. in Courtland 2.00. P. F. Pfotenhauer, Beitrag, 4.00. P. W. Friedrichs Gem. bei Watertown 9.50, in Waconia 15.00, Beitrag 4.00. P. Böche, Beitrag, 1.00, desgl. von drei fr. Gemm. 5.00. P. Kretzschmars Filial 4.30. Durch Lehrer Arndt 10.00. P. Lange, Beitrag, 4.00. (S. $82.93.)

Für altersschwache und kranke Pastoren und Lehrer: P. Lange 7.00.

Für Lehrer Schröders Familie in Moltke, Minn.: P. Hitzemanns Imm.-Gem. 3.63, Dreieinigk.-Gem. 3.45, von einem Predigtplatz 3.45. P. Vetter 10.00. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 12.00. (S. $32.53.)

Für arme Studenten aus Minnesota: Durch Lehrer Trüpke, Kindtaufcollecte bei Hrn. C. Holt bei Nicolett 6.80. Abendmahls-Coll. von P. Rolfs Gem. in St. Paul 6.29 und 2.31. Durch P. Müller, auf G. Bethkes Hochzeit ges. bei Willow Creek, 1.25. P. Lange 5.00. T. H. M. 2.00. (S. $23.65.)

Für das Progymnasium in Milwaukee (Baukasse): P. Vetter 9.00. P. Ahners Gem., Abendmahls-Coll., 3.00. Durch P. Horst, ges. bei L. Bodes Hausweihe, 12.85, auf H. Pöhlers Hochzeit 14.15. P. Rolfs Gem. in St. Paul 14.85. P. Facklers Gem. in Maple Grove 5.00. P. Kretzschmars Gem. in Gaylord 9.00, in Dryden 6.00. (S. $73.85.)

Für den Haushalt in Milwaukee: P. Reß' Gem. in Arlington 5.50, Wittwe Dühlmeier 1.50. (S. $7.00.)

Für das Waisenhaus bei Addison: P. Vetter 1.00. P. Müller .30, von zwei fr. Confirmanden .15, Frau Aug. Bethke 1.00. Aus der Sparbüchse des kl. Carl Messerli in St. Paul 2.00. Adolf Messerli 1.00. (S. $5.45.)

Zum Seminarbau in Addison: P. Kretzschmars Gem. in Gaylord 9.00. P. Facklers Gem. in Maple Grove 10.00. (S. $19.00.)

Für die Baukasse in Springfield: P. Ahners Gem. bei Green Isle 3.50.

Zum Haushalt in Springfield: Erntedankfest-Coll. von P. H. J. Müllers Gem. bei Willow Creek 14.50.

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: Durch Kassirer Birkner in New York 4.93.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Durch Kassirer Birkner in New York 6.10.

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 80.01. P. Clöters Gem. in Town Woodbury 5.80. P. Horsts Gem. in Courtland 50.28. P. Grabarkewitz' Gem. in Blue Earth City, monatl. Missions-Coll., 4.10. Durch P. Müller, Ueberschuß vom Delegaten-Reisegeld, 15.00, F. Kietzer bei Willow Creek .05. P. Langes Gem. bei Hay Creek 78.98. P. Bernthals Gem. in Town Utica 37.50. Durch Kassirer E. F. W. Meier 600.00. Durch P. Krumsieg, Coll. auf M. Jans Hochzeit, 16.50, von F. Brinkerhoff fr. daselbst 3.00. Durch Lehrer Trupke, Coll. auf C. Kranz' Hochzeit bei Nicollet, 21.80, Ueberschuß einer Collecte 2.40. Missionsfest-Coll. der Gemm. der PP. Vetter und F. Pfotenhauer 44.25. P. Clöters Gem. in Town Woodbury 6.10. Missionsfest-Coll. der Gemm. der PP. Nickels und Stülpnagel 29.00. P. Grabarkewitz' Gem. in Blue Earth City 5.00. P. Hertwig 1.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco, Missionsfest-Coll., 53.00. F. C. Schütte in Maple Grove 2.50. Durch P. Schaaf, Ueberschuß von Synodal-Reisegeld, 5.00. J., R. u. M. in St. Paul 3.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 11.65. Durch Kassirer Bartling in Addison 41.64. Durch P. Krumsieg von Frau N. N. 1.00. Ueberschuß vom Reisegeld der Gem. in Hart, Minn., 2.67. P. Landecks Gem. 31.00. Durch P. Stievers von Reichmuth in Minneapolis 2.00. P. Runtsch's Gem. bei Yankton, Dak., Missionsfest-Coll., 30.00. Vom Erlös eines der Mission gehörigen Guts 50.00. P. Grabarkewitz' Gem., monatl. Missions-Coll., 6.00. P. Stievers' Gem. in Minneapolis 10.00, Frau Schwend 1.00. Vom Erlös eines der Mission gehörigen Gutes 49.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier 500.00. Durch Kassirer Birkner in New York 9.00. Missionsfest-Coll. von P. Melchers Gem. in Heilbronn, Dak., 48.20. (S. $1857.43.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung im „Lutheraner" No. 14 (15. Juli 1884) lies unter „Innere Mission" anstatt „von Hrn. Theo. Streißguth in Arlington, Minn. $5.00": $25.00.

St. Paul, Minn., 1. Nov. 1884. T. H. Menk, Kassirer.
188 E. 5th Street.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Dreifaltigkeits-Gemeinde in Buffalo $11.25.

Für die Wittwenkasse: P. Schröder 4.00. Gem. in Wolcottsburg 2.18. Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 15.00. (Summa $21.18.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Cohocton 7.20. Wohlthätigk.-Kasse der Matth.-Gem. in New York 50.00. Frau Treide in Baltimore 5.75, Frau Wenchel daselbst .50. (S. $63.45.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Treide in Baltimore 5.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Frau Treide in Baltimore 5.00.

Für innere Mission: Geo. Helz in Cove 2.00. Missionsfest-Coll. der St. Pauls-, Martini- u. Immanuels-Gemeinden in Baltimore 52.50, Frau B. u. Frau Wenchel je 5.00, Frau Treide 2.00. (S. $66.50.)

Für innere Mission im Osten: Missionsfest-Coll. der Gemm. in New Bergholz, Johannisburg u. Martinsville 50.50. Anton Heitmüller in Washington 5.00.

Für innere Mission im Westen: Anton Heitmüller in Washington 5.00.

Für Negermission: Missionsfest-Coll. der Gemm. in Bergholz, Johannisburg u. Martinsville 16.83, desgleichen der Gemm. in Buffalo und Umgegend 77.79. Wohlthätigk.-Kasse der Matth.-Gem. in New York 50.00. Anton Heitmüller in Washington 5.00, Frau Wenchel in Baltimore 5.00. (S. $154.62.)

Für Judenmission: Missionsfest-Coll. der Gemm. in Bergholz, Johannisburg und Martinsville 16.83, desgl. der Gemm. in Buffalo und Umgegend 77.79. Wohlthätigk.-Kasse der Matth.-Gem. in New York 50.00. Anton Heitmüller in Washington 5.00. Frau Rigius in Baltimore 2.00. (S. $151.62.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Missionsfest-Coll. der Gemm. in Bergholz, Johannisburg u. Martinsville 4.21, desgl. der Gemm. in Buffalo u. Umgegend 19.45. Anton Heitmüller in Washington 5.00. (S. $28.45.)

Für Mission in Erie: Missionsfest-Coll. d. Gemm. in Buffalo u. Umgegend $100.00.

Für die Gemeinde in Rochester: Gem. in Johannisburg 26.75. J. William in Bergholz 5.00. Gem. in Ellicottsville 4.25. (S. $36.00.)

Zum College-Unterhalt: St. Johannis-Gemeinde in Brooklyn 13.00. Frau Treide in Baltimore 2.00.

Für die Taubstummen: C. Groß in New York 1.00, F. Schäfer das. 1.00. Gem. in Eden 9.00. (S. $11.00.)

Zum College-Bau in St. Louis: A. Heitmüller in Washington, 2. Sdg., 100.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore, 4. Sdg., 54.00 (ganzer Beitrag dieser Gem. 1304.00).

Zum Seminarbau in Addison: Gem. in Roxbury 52.00. Gem. in York 125.75. A. Heitmüller in Washington 20.00. (S. $197.75.)

Für arme Schüler in New York: Hochzeits-Coll. bei G. Helz in Cove für Fleckenstein 4.20. Frauenverein der Martini-Gem. in Baltimore 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frauenverein der Dreieinigk.-Gem. in New York für Drees 8.00, für Merz 8.00, für Ebendick 8.00.

Für arme Schüler in Addison: Von demselben Frauenverein für Reißig 8.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Frau Treide in Baltimore 10.00.

Für P. Brunn in Steeden: F. Schäfer in New York 1.00.
New York, 10. October '84. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für den Seminarbau in Addison: Von P. Pennekamps Gemeinde in Topeka $4.76.

Für die Synodalkasse: P. Pennekamps Gem. in New Wells 12.40. P. Bartels' Gem. in St. Louis 7.05.

Für innere Mission im Westen: Missionsfestcoll. der Gem. P. Lükers in Pittsburg 20.25. Missionsfestcoll. der Gemeinden in Baden, Black Jack und Columbia Bottom 40.00. Durch P. Weseloh, Erntedankfestcoll. der Gem. in Kimmswick, 11.75, aus der Sparbüchse von Louis Borchs Kindern 1.00. P. Beckers Gem. bei Fairview 4.50. Theil der Missionsfestcoll. bei Pevely durch P. Lehmann 30.12. Durch P. Spehr von Ch. Volkmann bei Clinton 2.00. Von Hrn. F. Melzer in Goldendale, Wash. Terr., 2.10. P. Matthes' Gem. bei Jackson 2.20. (Summa $113.92.)

Für englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Baden, Black Jack und Columbia Bottom 15.86.

Für Negermission: Durch Präses Biltz in Concordia von N. N. 50.00. Durch P. Spehr von fr. Gem. in Appleton City 4.00, von Ch. Volkmann 1.00.

Für die Wittwenkasse: P. Mährs Gem. in Ellsworth 5.50. P. F. Pennekamp in New Wells 4.00. Präses Biltz' Gem. in Concordia 12.40. P. Spehrs Gem. in Appleton City 4.00. Lehrer Deffner in St. Genevieve 2.00. P. Meyer in Cole Camp 4.00. Durch P. Lehmann, Coll. auf Joh. Kinsfers Hochzeit, 5.55. P. Ch. Bock in Corning 4.00. Durch P. Spehr von Ch. Volkmann 2.00. P. Jungck in Palmer 2.00, von fr. Gem. 2.25. Von Hrn. F. Melzer in Goldendale, Wash. Terr., 2.00. St. Louiser Lehrer-Conferenz 4.50. P. Koglers Gem. in Orange, Cal., 7.50. Durch P. Wangerin von Wittwe Körner in St. Louis 10.00. (S. $71.70.)

Für arme Studenten in St. Louis: Vom Jünglings-Verein in P. Links Gem. in St. Louis 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: P. Meyers Gem. in St. Louis 4.00 (spec. für Gemmingen).

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Mährs Gem. in Ellsworth 5.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. bei Pevely 30.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. F. Rohlfings Gem. in Alma 21.85. Durch Präses Biltz von J. Runge 1.00.

St. Louis, 5. Nov. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Quittung und Dank.

Für arme Studenten empfangen: Durch Hrn. P. M. Hahn, auf W. Fritz's Hochzeit ges., $9.25 für Herrmann; durch Hrn. P. Schieferdecker von Gliedern fr. Gemeinde 18.50 für H. Wilder; durch Hrn. P. Janzow, ges. auf Hrn. Griesbachs Hochzeit, 4.00 für M. Müller u. Hübner; durch Hrn. P. Sapper vom Bibliothek Verein fr. Gem. 5.70 für Graupner; durch Hrn. P. H. W. Rabe von fr. Gem. 10.00 für Amstein; durch Hrn. P. Stürken vom Frauen-Verein fr. Gem. 25.00 für Meischke; durch Hrn. P. Denninger, Coll. fr. Gem., 4.00; durch Hrn. P. C. G. Frank von einigen Gliedern fr. Gem. 5.60 für Wittbracht; aus der Gem. des Hrn. P. Schlesselmann, ges. am Geburtstagsfest bei J. Bauer jr., 2.00 für Amstein; durch Hrn. P. Schulenburg, ges. auf Hrn. Mittelstadts Hochzeit, 6.20 u. auf Hrn. Pestreichs goldner Hochzeit 5.80 für Schlinkmann; durch Hrn. P. Smukal vom Frauenverein fr. Gem. 10.00 für arme Studenten und 5.00 für die Waschkasse; durch Hrn. P. Kunichick, Erntefest-Coll. fr. Gem., 5.00 für Oesch; durch Hrn. P. Johannes, Coll. fr. Gem., 8.00 für Hubert und 5.00 für Richter; durch Hrn. C. F. Wendt von der Gemeinde des Hrn. P. Schulz 10.00 für Krüger; durch Hrn. P. C. G. Frank von fr. Gemeinde 10.00 für Wittbracht; durch Hrn. P. Brüggemann von N. N. 2.00, Wittwe Mihm 1.00, C. Beckendorf 1.00, Gottfr. Gauger, Gottl. Prescott, Alw. u. Ed. Br. je .50 für Richter; durch Hrn. P. Falke von

ihm selbst 10.00, aus der Liebeskas[se] ... Sparbüchse von F. u. C. F. 1.00 ... P. Weseloh vom Frauenverein fr. G... ner 5.00 für Langehennig; durch ... Verein fr. Gem. 11.00.

Für den Haushalt: Durch ... Gem. des Herrn P. Schütz 12.00 ... Gesangverein der Gem. in Harvel 6... durch Hrn. Prof. Wyneken, Theil de[r] ... in Mason City, 20.00; von Hrn. ... den hiesigen Neubau 20.00.

Für das Progymnasium in ...

Von N. N., Milwaukee, 5 Pfu[nd] ... Aus P. Damms Gemeinde von 7 ... P. Osterhus' Gem. von Quabius ... Hudiloffs St. Pauls-Gem. in Ric... Kartoffeln, Rüben und Kohl. ... 1 S. Mehl, 16 S. Kartoffeln, Rüb... Gem. 15 S. Kartoffeln, Rüben u... Aus P. Georgiis Gem. in Cedarbu[rg] ... 1 Brl. rothe Rüben, 1 Brl. gelbe Rü[ben] ... Steckrüben, 3 Brl. Aepfel, 1 Brl. ... Aepfel, 1 S. Roggenmehl, 1 S. ... ders. Gem. für seinen Sohn Edwin ... Grand Rapids 31 S. Kartoffeln, ... H. H. S...

Zum Seminar-Hausha[lt] ...

erhielt mit herzlichem Dank: Du[rch] ... der Gemeinde P. Mießlers zu Carli[nville] ... 2 Sack Kartoffeln, H. Hauer 1 ... toffeln, C. Gillmann 2 Gall. Fett, ... C. Straub ½ S. rothe Rüben, ... Diesel 9 Krautköpfe, Lenz 2 Bush. ... do., Schopp 1 Bush. do., W. H. ... Apfelbutter, A. Wolf 1.00, A. ... .50 u. 1 Topf Apfelbutter, G. K... C. Multanowski 1.00, Brinkman ... Straub je $1.00, N. N. .25, P. H... butter, C. Löhr 1 Decke, P. Strau... J. D. Piepenbrink in Crete, Ill., ... F. Selle aus der hiesigen Gem. ... Butter, 1 S. Zwiebeln.

Springfield, Ill., 10. November ... Fritz ...

Zum Schulbau in Kansas ... ferner folgende Liebesgaben: Durch ... nachträglich von der Missionsfestcoll... Baumgardt in K. C. .25; durch P... Gem., 7.55; durch P. Nützel von ... Theil der Missionsfestcoll. bei P... Senne, Coll. fr. Gem., 20.00. — ... vergelt's!

Für arme Studenten erhielt ... hiesigen Dreieinigkeitsgemeinde vo... Gräbner in St. Charles, Mo., von ...

Für arme Studenten erhalten ... coll. auf der Hochzeit des Hrn. C. ...

Veränderte [Adressen]:

Rev. J. Roschke, Freistatt, Law...
C. A. Arnhold, 379 Gordon Ave. ...
Adam M. Reinhardt, c. o. Rev. ...
Chas. H. Scheflt, 5 Ackley Cou[rt] ...

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate ... tionspreis von einem Dollar für die ausw... vorauszubezahlen haben. Wo derselbe vo... haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn ...
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" ... sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen fü[r die Re]daction, alle anderen aber, welche Geschäft[liches] ... Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adre[sse] (M. C. Barthel, Agent), Corner of M... St. Louis, Mo., anzuzusenden. — In ... von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische ...

Entered at the Post Offic[e at St. Louis, Mo.,] as second-clas[s matter].



: Coll. der Gemm. in
e 16.83, desgleichen der
9. Wohlthätigk.=Kasse
Anton Heitmüller in
Baltimore 5.00. (S.

t Coll. der Gemm. in
ville 16.83, desgl. der
9. Wohlthätigk.=Kasse
Anton Heitmüller in
Baltimore 2.00. (S.

iore: Missionsfest=Coll.
u. Martinsville 4.21,
nd 19.45. Anton Heit=
45.)
Coll. d. Gemm. in Buf=

Gem. in Johannisburg
Gem. in Ellicottsville

Johannis=Gemeinde in
nore 2.00.
s in New York 1.00, F.
(S. $11.00.)
nis: A. Heitmüller in
uls=Gem. in Baltimore,
em. 1304.00).
Gem. in Roxbury 52.00.
in Washington 20.00.

Hochzeits=Coll. bei G.
auenverein der Martini=

yne: Frauenverein der
es 8.00, für Merz 8.00,

Von demselben Frauen=

Louis: Frau Treide in

häfer in New York 1.00.
Birkner, Kassirer.

estlichen Districts:
n: Von P. Pennekamps

nekamps Gem. in New
Louis 7.05.
n: Missionsfestcoll. der
Missionsfestcoll. der Ge=
lumbia Bottom 40.00.
er Gem. in Kimmswick,
Borchs Kindern 1.00.
heil der Missionsfestcoll.
urch P. Spehr von Ch.
. F. Melzer in Golden=
Gem. bei Jackson 2.20.

ner Missionsfestcoll. der
nbia Bottom 15.86.
ses Bilz in Concordia
n fr. Gem. in Appleton

irs Gem. in Ellsworth
s 4.00. Präses Bilz'
Gem. in Appleton City
e 2.00. P. Meyer in
Coll. auf Joh. Kinskers
ning 4.00. Durch P.
jungck in Palmer 2.00,
r in Goldendale, Wash.
renz 4.50. P. Koglers
Wangerin von Wittwe
70.)
ns: Vom Jünglings=
10.00.
field: P. Meyers Gem.
1).
ouis: P. Mährs Gem.
sfestcoll. der Gem. bei

F. Rohlfings Gem. in
J. Runge 1.00.
J. Meyer, Kassirer.

nk.

: Durch Hrn. P. M.
5 für Herrmann; durch
Gemeinde 18.50 für H.
Hrn. Griesbachs Hoch=
ch Hrn. P. Sapper vom
aupner; durch Hrn. P.
lmstein; durch Hrn. P.
.00 für Meischke; durch
); durch Hrn. P. E. G.
0 für Wittbracht; aus
es. am Geburtstagsfest
Hrn. P. Schulenburg,
u. auf Hrn. Pestreichs
durch Hrn. P. Smukal
ne Studenten und 5.00
chick, Erntefest=Coll. fr.
hannes, Coll. fr. Gem.,
urch Hrn. C. F. Wendt
0.00 für Krüger; durch
10.00 für Wittbracht;
. 2.00, Wittwe Mihm
iger, Gottl. Prescott,
rch Hrn. P. Falke von

ihm selbst 10.00, aus der Liebeskasse fr. Gem. 1.00 u. aus der Sparbüchse von F. u. E. F. 1.00 für Trapp; durch Hrn. P. P. Weselob vom Frauenverein fr. Gem. 5.00 u. von Frau Wagner 5.00 für Langehennig; durch Hrn. P. Groß vom Jungfr.=Verein fr. Gem. 11.00.

Für den Haushalt: Durch Hrn. Prof. Wyneken von der Gem. des Herrn P. Schütz 12.00; durch Stud. Grimm vom Gesangverein der Gem. in Harvel 6.00 für den hiesigen Neubau; durch Hrn. Prof. Wyneken, Theil der Missionsfest=Coll. der Gem. in Mason City, 20.00; von Hrn. E. Kundinger in Detroit für den hiesigen Neubau 20.00. A. Crämer.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Von N. N., Milwaukee, 5 Pfund Kaffee, 1 Box Backäpfel. Aus P. Damms Gemeinde von 7 Frauen 1 Faß Butter. Aus P. Osterbus' Gem. von Quabins 1 Load Braunkohlen. P. Hudiloffs St. Pauls=Gem. in Richmond 2 Sack Mehl, 19 S. Kartoffeln, Rüben und Kohl. Martini=Gem. in Belle Plain 1 S. Mehl, 16 S. Kartoffeln, Rüben und Kohl. St. Johannis=Gem. 15 S. Kartoffeln, Rüben und Kohl, im Ganzen 53 S. Aus P. Georgiis Gem. in Cedarburgh durch Hrn. J. F. Bruß 1 Brl. rothe Rüben, 1 Brl. gelbe Rüben, 7 Brl. Kartoffein, 1 Brl. Steckrüben, 3 Brl. Aepfel, 1 Brl. Kohl, 1 Box trockene u. grüne Aepfel, 1 S. Roggenmehl, 1 S. Weizen. Von etl. Gliedern ders. Gem. für seinen Sohn Edwin $8.50. P. Leyhes Gem. in Grand Rapids 31 S. Kartoffeln, Erbsen, Kohl 2c.

H. H. Schröter, Hausverwalter.

Zum Seminar=Haushalt in Springfield

erhielt mit herzlichem Dank: Durch Hrn. H. Straub jr. aus der Gemeinde P. Mießlers zu Carlinville, Ill., von H. Wolters 2 Sack Kartoffeln, H. Hauer 1 Schulter, Arens ½ S. Kartoffeln, C. Gillmann 2 Gall. Fett, Schöpf 1 Bush. Kartoffeln, C. Straub ½ S. rothe Rüben, Schiebuhr 1 Bush. Kartoffeln, Diesel 9 Krautköpfe, Lenz 2 Bush. Kartoffeln, Sander 1 Bush. do., Schopp 1 Bush. do., W. H. Steinmeyer $1.00 u. 1 Topf Apfelbutter, A. Wolf 1.00, A. Schupmann .50, F. Gieseking .50 u. 1 Topf Apfelbutter, G. Karau .50, C. Grotefendt .75, E. Multanowski 1.00, Brinkmann sen. .25, C. Kasten, G. Straub je $1.00, N. N. .25, P. Heinz .50, N. N. 1 Topf Apfelbutter, C. Löhr 1 Decke, P. Straub ½ S. rothe Rüben. Von J. D. Piepenbrink in Crete, Ill., 40 Pfd. Cream Käse. Von F. Selle aus der hiesigen Gem. 3 Dutz. Krautköpfe, 4 Pfund Butter, 1 S. Zwiebeln.

Springfield, Ill., 10. November 1884.

Fritz Janssen, Hausverwalter.

Zum Schulbau in Kansas City erhielt Unterzeichneter ferner folgende Liebesgaben: Durch Hrn. Kassirer Grahl $13.70; nachträglich von der Missionsfestcoll. in Atchison 5.00; von Rob. Baumgardt in K. C. .25; durch P. F. G. Walther, Coll. seiner Gem., 7.55; durch P. Nützel von N. N. 5.00; durch P. Hafner, Theil der Missionsfestcoll. bei Prairie City, 9.00; durch P. Senne, Coll. fr. Gem., 20.00. — Herzlichen Dank und Gott vergelt's! E. Jehn.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank aus der hiesigen Dreieinigkeitsgemeinde von M. S. $5.00. Durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., von Hrn. H. Hagemann $1.25.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. Groß $9.00, coll. auf der Hochzeit des Hrn. C. Kraus in Fort Wayne.

Günther.

Für die Weihnachtsfeier.

1. **Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heil. Weihnacht,** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Stück 5 Cts., das Dutz. 40 Cts., das Hundert $2.50 nebst Porto.

Zu haben im Luth. Concordia=Verlag (M. C. Barthel, Agt.), cor. Miami Str. & Indiana Ave., St. Louis, Mo., sowie bei L. Volkening, 904 N. 5th Str., St. Louis, Mo.

2. **Gesänge zur „Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heil. Weihnacht",** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Heft 10 Cts., das Dutz. $1.00, das Hundert $7.00, nebst Porto.

Zur Erleichterung für den Organisten und Vorsänger beim Gebrauch obiger Liturgie, sowie zum Singen der Lieder im Familienkreise enthält dieses Heft die liturgischen Gesänge, sowie die Kinder=, Chor= und Gemeindegesänge im mehrstimmigen Satze der Reihenfolge nach.

Zu haben bei L. Volkening, 904 N. 5th Str., St. Louis, Mo.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Roschke, Freistatt, Lawrence Co., Mo.

C. A. Arnhold, 379 Gordon Ave., Cleveland, W. S., O.

Adam M. Reinhardt, c. o. Rev. G. Endres, Utica, Nebr.

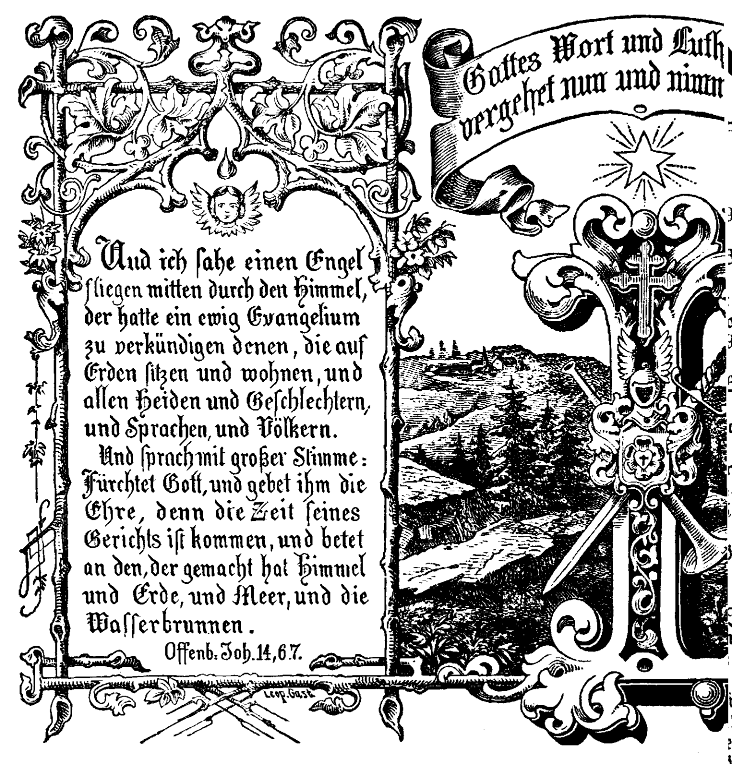
Chas. H. Scheff, 5 Ackley Court, S. S., Cleveland, O.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evang

Zeitweilig redigirt von dem Le

40. Jahrgang. St. Louis

(Eingesandt.)

Blumenlese aus Berichten unserer Reiseprediger vom Jahre 1884.

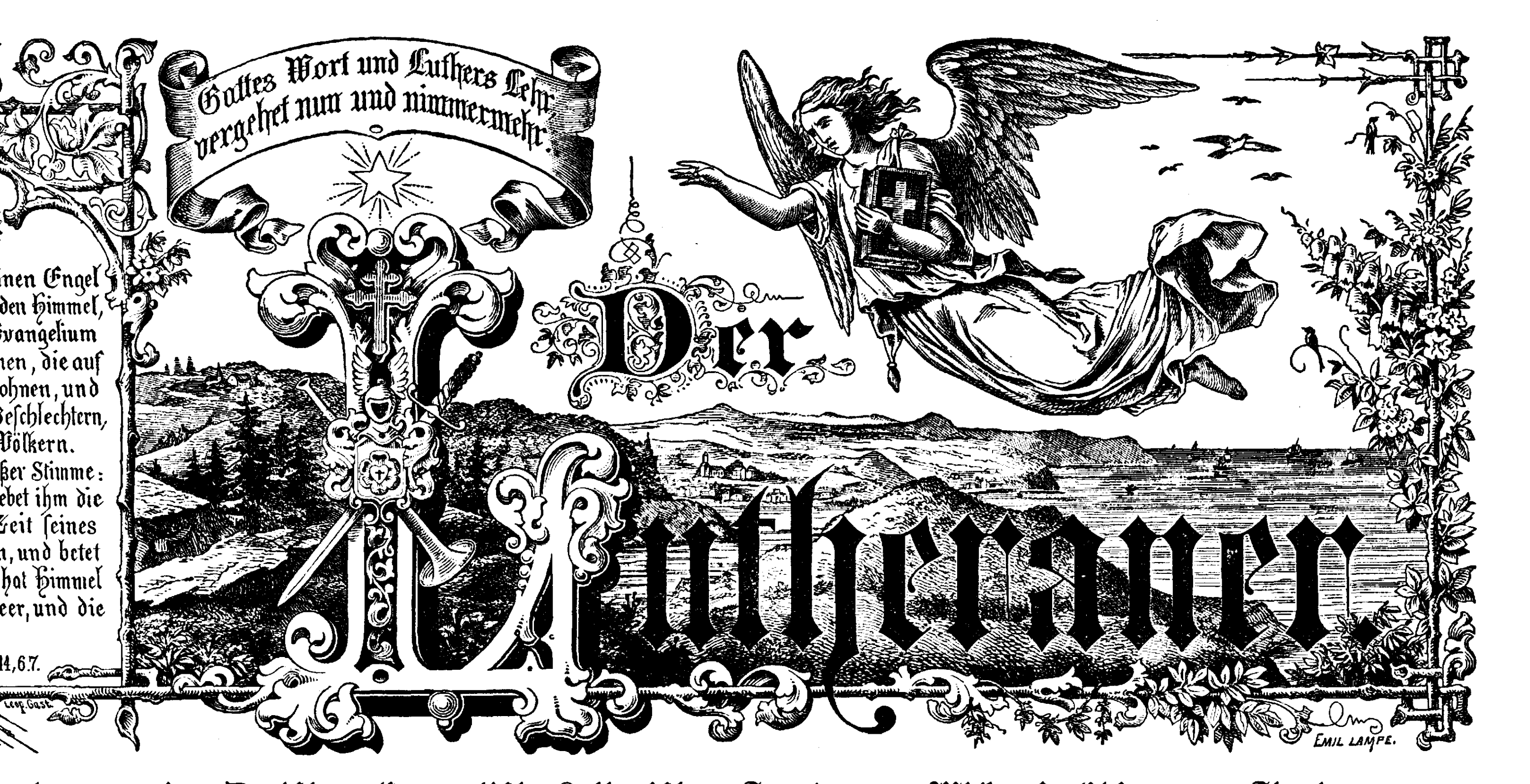
In Christo geliebte Lutheraner=Leser!

Ihr opfert mit Freuden Eure Gebete und Liebesgaben zur Erhaltung und Erweiterung des heiligen Werkes der Mission, auch der sogenannten Inneren Mission; eben deßhalb höret Ihr aber auch manchmal gern etwas darüber, wie es denn eigentlich in diesen Angelegenheiten geht und steht; und gewißlich freuet Ihr Euch mit den Fröhlichen, die Euch erzählen können, daß Eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn, sondern daß sie viel Frucht schafft für das ewige Leben. Da ich nun hierüber einmal wieder erzählen kann, so thue ich es auch mit Freuden. Anstatt aber ein ganzes Büchlein, oder doch ein paar ganze Lutheraner=Nummern voll zu schreiben, will ich lieber aus den vielen inhaltsschweren Berichten unserer lieben, von Gott so reich gesegneten Reiseprediger hier und da ein besonders interessantes Stückchen herausholen und Euch zur Betrachtung vorlegen.

So schreibt z. B. Einer über die rechte Beurtheilung der Fortschritte in der Missionsarbeit:

„Wenn auch von Segen und Erfolgen berichtet werden kann, so muß man doch, um dieses zu sehen, den rechten Maßstab anlegen, nämlich bedenken, daß dieser Platz des Weinbergs vor etwa fünf Jahren noch nicht da war. Daß man aber auf neugebrochenem, noch nicht mürbe gearbeitetem Lande und von zarten, erst vor kurzem gepflanzten Stöcken nicht dieselbe Fülle der Trauben lesen kann, wie auf besser bebautem Boden, weiß ein geistlicher Gärtner so gut, wie ein anderer. Halten wir dieses im Auge, dann haben wir reichlich Ursache zu Lob und Dank Gottes, Aussicht auf reiche, herrliche Ernten in der Zukunft. ... Meine Hauptgemeinde erfreut sich eines gesunden Wachsthums. ... Wohl sind die Albrechtsleute noch immer stark vertreten, aber nicht zu unserem Schaden, sondern sie dienen als unsere Schleifsteine, indem sie uns anreizen, fleißig in Gottes Wort zu forschen und dem Namen unserer Kirche durch gottloses Leben keine Schande zu machen. ... In den Gemeindeversammlungen nehmen wir jetzt die Constitution unserer Synode durch, um uns auf nächster

Sitzung uns
mahlsbesuch
gutem Wette
bel, und wil
nen und Str
So fährt
uns alle sei
seiten, beme
ständnisses u
schließt: „W
Gemeinde v
Gliedern. T
zugleich Sch
bin. — Gem
ein so große
uns. Bede
‚wüste und l
da (Arbeit f
und frisch e
kommt zu un
gesagt, daß,
Minnesota
Zahl der G
Gott schenke
die alten an
den Baum,
am besten zu
storen. Dar
Mission, als
Ein Ande
Hülfe noch m
des mit:
„Bedient
alle 4 Woch
Plätzen auch
des vielen
daherfegten.
Sonntag Les
mit Gottes
dazu Walthe
sie an allen
aber mehr z
schon so fast
und man ba
Zum Studi



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. December 1884. No. 23.

…ngesandt.)

…chten unserer Reiseprediger …Jahre 1884.

…Lutheraner-Leser!

…den Eure Gebete und Liebes-
…und Erweiterung des heiligen
…uch der sogenannten Inneren
…höret Ihr aber auch manchmal
…e es denn eigentlich in diesen
…d steht; und gewißlich freuet
…chen, die Euch erzählen können,
…rgeblich ist in dem HErrn, son-
… schafft für das ewige Leben.
…nmal wieder erzählen kann, so
…uden. Anstatt aber ein ganzes
… paar ganze Lutheraner-Num-
… will ich lieber aus den vielen
… unserer lieben, von Gott so
…iger hier und da ein besonders
…erausholen und Euch zur Be-

…r über die rechte Beurtheilung
…issionsarbeit:
…en und Erfolgen berichtet wer-
… doch, um dieses zu sehen, den
…, nämlich bedenken, daß dieser
… etwa fünf Jahren noch nicht
…uf neugebrochenem, noch nicht
…de und von zarten, erst vor
…ken nicht dieselbe Fülle der
… auf besser bebautem Boden,
…ner so gut, wie ein anderer.
…ge, dann haben wir reichlich
…k Gottes, Aussicht auf reiche,
…Zukunft. ... Meine Haupt-
…s gesunden Wachsthums. ...
…ute noch immer stark vertreten,
…chaden, sondern sie dienen als
…n sie uns anreizen, fleißig in
…nd dem Namen unserer Kirche
…ne Schande zu machen. ...
…nlungen nehmen wir jetzt die
…de durch, um uns auf nächster

Sitzung unseres Districts anzuschließen. Der Abendmahlsbesuch bessert sich. Der Kirchenbesuch ist gut bei gutem Wetter, bei schlechtem Wetter traurig, ja miserabel, und will auch noch nicht besser werden, trotz Warnen und Strafen" rc.

So fährt unser Berichterstatter fort und beschreibt uns alle seine 9 Plätze mit ihren Licht- und Schattenseiten, bemerkt dabei: „Das Wecken des rechten Verständnisses und Bedürfnisses will viel Zeit haben" und schließt: „Wäre also alles zusammen, so hätte ich eine Gemeinde von 700 Seelen und 140 stimmberechtigten Gliedern. Daraus können Sie schließen, wie ich, da ich zugleich Schullehrer sein muß, mit Arbeit überladen bin. — Gewiß ruht an keinem Orte in ganz Amerika ein so großer Segen auf der Inneren Mission, wie bei uns. Bedenken Sie: Vor 5 Jahren war noch Alles ‚wüste und leer' westlich von mir, jetzt sind 3 Arbeiter da (Arbeit für 8), überall zarte Blümlein, die herrlich und frisch emporsprießen. Und dieses viele Element kommt zu uns ohne Reclame. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, daß, wenn Gottes Segen unter uns bleibt, Minnesota und Dakota bald dem Illinois-District an Zahl der Gemeinden gleich kommen wird. Der treue Gott schenke uns nur noch recht viele Arbeiter und lasse die alten an Ort und Stelle! Denn wie ein Gärtner den Baum, den er selbst gepflanzt, am liebsten hat und am besten zu pflegen versteht, so geht es auch uns Pastoren. Darum ist nichts schädlicher, gerade für Innere Mission, als Wechsel."

Ein Anderer, der 17 Plätze bediente, und mit Gottes Hülfe noch mehrere hinzuzufügen gedachte, theilt Folgendes mit:

„Bedient werden diese Plätze im Durchschnitt etwa alle 4 Wochen. Im Winter freilich hat's bei etlichen Plätzen auch hie und da etwas länger gedauert wegen des vielen Schnees und der Schneestürme, die öfters daherfegten. An einigen Plätzen ist auch fast jeden Sonntag Lesegottesdienst, den ich bei allen mit der Zeit mit Gottes Hülfe einzuführen gedenke. Benutzt wird dazu Walthers Evangelienpostille. — Freilich möchten sie an allen Plätzen gerne öfter Gottesdienst haben; aber mehr zu thun ist mir bald unmöglich, da man schon so fast die ganze Zeit zum Reisen verwenden muß und man bald auch nicht mehr herumkommen kann. Zum Studiren bleibt allerdings sehr wenig Zeit. Hülfe sollte ich haben, sowohl um das Bestehende halten zu können, als auch, um Neues hinzuzufügen, da die Einwanderung jedenfalls ziemlich stark wieder wird. Will die Gemeinde bei G. einen eigenen Pastor berufen, was das Beste ist, und zwar einen anderen als mich, so ziehe ich weiter westlich. Zwar macht das Reisen nicht viel Vergnügen; aber Einer muß es doch thun. Da soll es mir nun ganz gleich sein, ob ich's thue. Ich bin nur froh, daß der liebe Gott mich Unwürdigen dessen würdigt, daß ich die liebe Prairie nach Menschen abjagen darf... Freilich ist ja hier meine Wirksamkeit, was mein eigenes Thun belangt, unbedeutend; doch will ich mit Gottes Hülfe ausharren, so lange, wie es ihm gefällt. Er wird es schon kund thun, wenn er mich hier nicht mehr gebrauchen will. Möge er nur einstweilen dieses geben, daß man mit etwas mehr Treue in seinem Reiche arbeite! Bei dem vielen Reisen wird der Ernst des Studirens stark auf die Probe gestellt. Da ist ja freilich das Gebet ein gutes Mittel, aber wie wenig ernstlich ist auch oft das Gebet? Es sollte immer besser werden.... Ja, fürwahr, wenn Gott nicht so überaus gnädig wäre, so müßte man in Verzweiflung gerathen. Doch auf seine Gnade will ich trauen. Gebe der liebe Gott nur, daß das Vertrauen immer stärker werde, damit auch die Lust und der Eifer, in seinem Reiche zu arbeiten, größer werde! — Erlebnisse kann ich nicht mittheilen, weil ich, so zu sagen, keine habe, wenigstens keine interessanten; und die Dinger interessant zu machen, verstehe ich nicht und wünsche ich auch nicht zu lernen. Ich kann mir bei so kleinen Unannehmlichkeiten, die ja natürlich hier und da mal mit unterlaufen, nicht so viel denken und darauf achten, daß ich mich deren später erinnerte. Diese gehören ja wohl auch nicht eigentlich zum Missionsbericht, so daß ich dieselben getrost fortlassen kann."

Ein Anderer berichtet:

„Unsere lutherische Kirche in Y. ist schon zu Pastor D.'s Zeiten in die Hände der Falschgläubigen gekommen. Allein der Fluch ihrer Ungerechtigkeit folgt ihnen auf den Fersen. Denn die uns unsere Kirche geraubt und darnach sich als Schwärmer entpuppt haben, nachdem sie das Schäflein wohl geschoren und die Wolle in Sicherheit gebracht hatten, beißen und fressen sich untereinander, und bald wird ihre Kirche ein Wagenschuppen sein."

Wieder ein Anderer schreibt:

„An Gefahren von Innen und von Außen fehlt es auch hier nicht. Zeigt sich hier weniger das Weltwesen, worüber in älteren, größeren Gemeinden geklagt wird, so ist es doch der Sorgengeist, wie man so schnell als möglich aus seiner drückenden Armuth herauskommen und ein bequemeres und besseres Leben führen will, der die Leute regiert. Von Außen aber werden alle meine Plätze von den Schwärmern bedroht. Sind es gleich nur wenige Methodisten-Familien, die unter den Lutheranern an meinen Plätzen ihre Versammlungen haben; werden sie gleich selten von ihrem in M. wohnenden Prediger-Bruder bedient, so sind sie doch, wie alle ihresgleichen, fanatisch genug, ihre Sturmleitern an unbefestigte Herzen anzusetzen, um sie, wo möglich, für ihre Secte und Parthei zu erobern. Da gilt es also einen beständigen Kampf gegen diese beiden Hauptfeinde: den Sorgengeist und die Schwärmer. Wo aber Kampf ist, da gibt's Wunden; wo Wunden sind, sind Schmerzen; wo Schmerzen sind, stellt sich wohl Ungeduld, Muthlosigkeit und Hoffnungslosigkeit ein. Man möchte oft lieber sterben, als leben und des HErrn Werk verkündigen. Es gilt also auch einen beständigen Kampf gegen den Feind in der eigenen Brust, das arme trotzige und verzagte Herz. Doch nur getrost vorwärts im Kampf, ihm nach, der uns vorangegangen ist, ihm nach, vom Kampf zum Siege, von der Arbeit zur Ruhe, vom Kreuz zur Krone!"

Ein anderer Pastor hat von einer frommen Frau, die an ihrem früheren Wohnorte sich zu seiner Gemeinde treulich gehalten hatte, nachmals aber ihrem nicht gleichgesinnten Manne in die Wildniß folgen mußte, einige köstliche Briefe erhalten, die es wohl werth sind, daß wenigstens Folgendes daraus mitgetheilt wird:

„Ach, lieber Herr Pastor, mit der Kirche sind wir hier sehr schlecht bestellt; ich war noch in keiner Kirche, so lange wir hier sind; zu meines Mannes Begräbniß mußten wir einen englischen Prediger holen; .. es war für mich sehr schmerzlich, einen andern Prediger zu holen, aber was wollten wir anders machen?*) ... Albrechtsbrüder sind schon mehrere dagewesen, aber ich will nichts mit ihnen zu thun haben. Einmal sind wir dieses Spätjahr hingefahren, wir meinten, es wäre ein lutherischer Reiseprediger, gingen aber sogleich wieder nach Haus, ohne ihn anzuhören. Am nächsten Tag kam er zu mir und wollte wissen, warum? Ich sagte ihm meine Gründe; er fragte mich, wenn er wieder einmal komme, ob ich ihn nicht einmal anhören wolle, er predige Gottes Wort so gut wie unsere Prediger. Ich sagte: Nein, denn es heißt: Die Irrlehrer meide. Nachher kam er nicht mehr. Ach, wenn doch nur von Zeit zu Zeit Einer zu uns käme, wenn die Wege gut sind! .. Herr L. hat nun zwei Kinder, das erste schon über zwei Jahre alt, und noch keines getauft; der andere Nachbar hat seines taufen lassen von dem Albrechts-Prediger; L. aber nicht, seine Mutter war gerade hier auf Besuch, sie hat es nicht zugegeben. Doch hoffen wir mit der Zeit, wenn N. mehr in die Höhe kommt, daß wir dann vielleicht Gelegenheit bekommen, wenn dort eine Gemeinde gegründet wird. Gebe Gott, daß es bald geschehen möchte! .. Sie möchten gern wissen, ob meine Kinder A. und K. confirmirt sind. Ich muß Ihnen leider mit Nein antworten. Ach, es macht mir viel Kummer, daß ich drunten nicht stärker darauf gedrungen habe; aber mein Mann machte mir immer Hoffnung, daß wir hier bald eine Gemeinde hätten, wo wir sie könnten unterrichten und confirmiren lassen. Nun, mit A. weiß ich gar nicht, was anfangen. Denn ich kann ihn nicht entbehren, daß ich ihn wohin thun könnte. Und dann ist er so groß, daß er zu Kindern nicht mehr in die Schule gehen wollte, denn er mißt über 6 Fuß; was er früher gelernt hat, wird er wieder vergessen, denn er mag auch Deutsch gar nicht lesen, er sagt immer, er verstehe es doch nicht recht. Die K. kann ich, wenn ich hier keine Gelegenheit bekomme, eher hinunter schicken zu W. bei F. Es ist 3 Meilen von uns eine Episcopal-Kirche; .. nun wollen die Kinder dorthin in die Kirche gehen, denn sie meinen, diese wäre doch besser, als wie gar keine. Nun möchte ich Sie bitten, mir zu schreiben, was für ein Unterschied ist zwischen uns und ihnen, ob ich sie gehen lassen kann, oder ob ich sie zurückhalten soll; denn wenn ich auch hingehe, ich verstehe nicht genug Englisch, daß ich den Unterschied herausfinden kann. Ich habe von einer lutherischen englischen Frau gehört, welche sich angeschlossen hat, weil sie hier keine lutherische Kirche hat, daß es beinahe ganz gleich wäre; allein ich denke, es muß doch in irgend etwas ein Unterschied sein.**) Wenn Sie mir schreiben, daß ich die Kinder nicht gehen lassen soll, dann müssen wir uns eben mit den Predigtbüchern, wie bisher, auch ferner behelfen. Ach, wenn doch auch nur von Zeit zu Zeit ein Prediger zu uns käme! Es hat mich schon so oft an Festtagen nach dem heiligen Abendmahl verlangt, daß ich sehr weit zu Fuß gehen würde, wenn ich es haben könnte."

Ein anderer Missionsprediger, der sich willig hat erfinden lassen, bald einmal eine außerordentliche große Missionsreise zu unternehmen, spricht den Wunsch aus, daß recht bald für Montana ein eigener Reiseprediger gewonnen werden möchte, und setzt hinzu:

„**Ein** Fort Wayner Missionsfest kann ihn erhalten. .. Gott gebe, daß Montana unser wird, und wir östlichen Reiseprediger den westlichen in Oregon bald auf den Rocky Mountains die Hand drücken! Deshalb hat ja Villard die Northern Pacific Railroad bauen müssen. .. — Der liebe Gott schenke uns Gesundheit des Leibes, und einen heiligen, frischen Muth, dem Teufel zu Trotz, daß wir wirken können, so lange es Tag ist, und daß, wenn der jüngste Tag kommt, Reiseprediger im ganzen Nordwesten, meinetwegen auf ihren Buggies, des Menschen Sohn kommen sehen!"

* * *

Damit will ich als Einsender dieser Blumenlese für heute abbrechen, in der Hoffnung, bald noch ein Mehreres aus der Brieftasche der Missionscommission hervorlangen zu dürfen. Den lieben Lesern aber bleibe es überlassen, darüber nachzudenken, ob nicht solche Mittheilungen sie auf's Neue reizen sollten zum Danke gegen Gott für die Mittel seiner Gnade, ferner zu brünstiger Fürbitte für die Ausbreitung seines Reiches, und endlich auch zu unermüdlichem Liebeseifer für die irdischen Mittel zur Ausrichtung der Missionsarbeit zu sorgen.

> O König aller Ehren,
> HErr JEsu, Davids Sohn,
> Dein Reich soll ewig währen,
> Im Himmel ist dein Thron.
> Hilf, daß allhie auf Erden
> Den Menschen weit und breit
> Dein Reich bekannt mög' werden
> Zur ew'gen Seligkeit!

Fr. Sievers.

*) Da hätte die liebe Frau freilich lieber ihren Mann ohne Prediger beerdigen sollen, als daß sie einen „anderen", soll doch wohl heißen **andersgläubigen**, Prediger in ihre Dienste nahm, vgl. 2 Joh. 10. und 1 Tim. 5, 22. Fr. S.

**) Ja freilich, in gar manchen Punkten ein großer Unterschied. Hierbei sei daran erinnert, daß wir an einem von Herrn Prof. Günther verfaßten Buche, genannt „Lutherische Symbolik", einen ganz vortrefflichen „lutherischen Wegweiser zur Prüfung der verschiedenen Kirchen und religiösen Gesellschaften" haben. Fr. S.

(Eingesant

Um was hat es sich vor
Reformation g

(Fortsetzun

Die heilige Schrift „soll K
Schrift allein soll und muß
war ein Hauptpunkt, um den
formation handelte. Aber so
dieses Grundsatzes auch ist,
Reformationskampfes war es
holfen, daß Luther die Christe
als die einzige Quelle allein
zurück führte, wenn er ihnen
wahren Sinn der Schrift auf
darum mußte ihm selbst das ei
Schriftlehre aufgeschlossen we
Lehre von der Rechtfertigung
von Gott gewirkten Glauben.
um den sich eigentlich alles dre
dies nachzuweisen.

Er hatte die Bibel schon fr
war voller Freude, als er das
plar in der Universitätsbibliot
Er las und studirte fleißig da
mand, der ihm die Schrift öffn
Werken suchte er Frieden, fa
konnte später sagen: „Ist je
kommen durch Möncherei, so
kommen sein." „Ich beobacht
gelobt hatte, mit dem höchsten
und bei Nacht, und hatte doch
Tröstungen unkräftig waren,
rechtigkeit und meinen Werken
rem Herzen trat Luther die Re
hoffte er Ruhe und Trost für
Doch in Rom wohnt der wah
doch die sogenannte heilige St
im Sprüchwort sagt: „Ist ir
Rom darauf gebaut sein."
ansichtig wurde, fiel er auf d
Hände auf und sprach: „Sei
Rom!" Er las dort Messe, li
Klöster, rutschte die Pilatusstie
zu erlangen, welchen der Pabst
verrichten würden, versprochen
Ruhe und zum Frieden des H
Betrübniß machte er sich von R
„Der Gerechte wird se
ben" bewegte, wie schon vorh
die Erleuchtung des Heiligen
weiterem Erwägen verstehen,
so oft angeführte Gerechtigkeit
solche, die von Gott um Christ
Und dies war die Reformation

Doch über diese selige Ver
besten Luther selbst. Er schreib
also ein Jahr vor seinem Tode:
Gerechtigkeit' war ich sehr fein
und Gewohnheit aller Lehrer,
unterwiesen, denn daß ich's p
solcher Gerechtigkeit verstehen
für sich gerecht ist, recht thut u
der und Ungerechte strafet, n
die wesentliche oder wirkliche
rechtigkeit nennet.

„Nun stund es um mich a
heiliger und unsträflicher Mö
doch einen großen Sünder v
ängstlichen und unruhigen G

confirmiren lassen.
s anfangen. Denn
ch ihn wohin thun
daß er zu Kindern
ollte, denn er mißt
hat, wird er wieder
gar nicht lesen, er
cht recht. Die K.
nheit bekomme, eher
s ist 3 Meilen von
wollen die Kinder
meinen, diese wäre
Nun möchte ich Sie
Unterschied ist zwi-
en lassen kann, oder
wenn ich auch hin-
ch, daß ich den Un-
be von einer luthe-
che sich angeschlossen
Kirche hat, daß es
denke, es muß doch
ein.*) Wenn Sie
ht gehen lassen soll,
en Predigtbüchern,
lch, wenn doch auch
zu uns käme! Es
nach dem heiligen
weit zu Fuß gehen

er sich willig hat er-
ßerordentliche große
ht den Wunsch aus,
igener Reiseprediger
hinzu:
t kann ihn erhalten.
wird, und wir öft-
n Oregon bald auf
drücken! Deshalb
fic Railroad bauen
nke uns Gesundheit
rischen Muth, dem
können, so lange es
Tag kommt, Reise-
einetwegen auf ihren
mmen sehen!"

*

ieser Blumenlese für
bald noch ein Meh-
ionscommission her-
n Lesern aber bleibe
ken, ob nicht solche
n sollten zum Danke
nade, ferner zu brün-
seines Reiches, und
ebeseifer für die irdi-
r Missionsarbeit zu

en,
Sohn,
währen,
Thron.
rden
nd breit
ög' werden
!

Fr. Sievers.

n ein großer Unterschied.
einem von Herrn Prof.
Lutherische Symbolik",
Wegweiser zur Prüfung
Gesellschaften" haben.
Fr. S.

(Eingesandt.)

Um was hat es sich vor allem im Werk der Reformation gehandelt?

(Fortsetzung.)

Die heilige Schrift „soll Kaiserin sein". Die Schrift allein soll und muß entscheiden! Auch dies war ein Hauptpunkt, um den es sich im Werk der Reformation handelte. Aber so wichtig die Feststellung dieses Grundsatzes auch ist, der letzte Zielpunkt des Reformationskampfes war es nicht. Was hätte es geholfen, daß Luther die Christen wieder auf die Schrift als die einzige Quelle allein seligmachender Wahrheit zurück führte, wenn er ihnen nicht auch zugleich den wahren Sinn der Schrift aufgeschlossen hätte? Und darum mußte ihm selbst das eigentliche Herz der ganzen Schriftlehre aufgeschlossen werden. Es ist dies die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden durch den von Gott gewirkten Glauben. Und dies war der Punkt, um den sich eigentlich alles drehte. Es ist nicht schwer, dies nachzuweisen.

Er hatte die Bibel schon frühe lieb gewonnen. Er war voller Freude, als er das erste vollständige Exemplar in der Universitätsbibliothek zu Erfurt vorfand. Er las und studirte fleißig darin. Aber er hatte niemand, der ihm die Schrift öffnete. In Möncherei und Werken suchte er Frieden, fand ihn aber nicht. Er konnte später sagen: „Ist je ein Mensch gen Himmel kommen durch Möncherei, so wollte ich auch hineinkommen sein." „Ich beobachtete die Gelübde, die ich gelobt hatte, mit dem höchsten Eifer und Fleiß bei Tag und bei Nacht, und hatte doch keine Ruhe, weil alle die Tröstungen unkräftig waren, die ich aus meiner Gerechtigkeit und meinen Werken nahm." — Mit schwerem Herzen trat Luther die Reise nach Rom an. Dort hoffte er Ruhe und Trost für sein Gewissen zu finden. Doch in Rom wohnt der wahre Friede nicht. — Soll doch die sogenannte heilige Stadt so böse sein, das man im Sprüchwort sagt: „Ist irgend eine Hölle, so muß Rom darauf gebaut sein." Als Luther zuerst Roms ansichtig wurde, fiel er auf die Erde nieder, hob seine Hände auf und sprach: „Sei mir gegrüßt, du heiliges Rom!" Er las dort Messe, lief durch alle Kirchen und Klöster, rutschte die Pilatusstiege hinauf, um den Ablaß zu erlangen, welchen der Pabst denen, die solches Werk verrichten würden, versprochen hatte; um dadurch zur Ruhe und zum Frieden des Herzens zu kommen. Mit Betrübniß machte er sich von Rom hinweg. Das Wort: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben" bewegte, wie schon vorher, sein Herz. Und durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes lernte er nun bei weiterem Erwägen verstehen, was die von dem Apostel so oft angeführte Gerechtigkeit Gottes sei, nämlich eine solche, die von Gott um Christi willen zugerechnet wird. Und dies war die Reformation in Luther.

Doch über diese selige Veränderung hört man am besten Luther selbst. Er schreibt darüber im Jahr 1545, also ein Jahr vor seinem Tode: „Diesem Wort ‚Gottes Gerechtigkeit' war ich sehr feind und war, nach Gebrauch und Gewohnheit aller Lehrer, nicht anders berichtet und unterwiesen, denn daß ich's philosophischer Weise, von solcher Gerechtigkeit verstehen müßte, in welcher Gott für sich gerecht ist, recht thut und wirket, und alle Sünder und Ungerechte strafet, welche Gerechtigkeit man die wesentliche oder wirkliche (formalis s. activa) Gerechtigkeit nennet.

„Nun stund es um mich also: Ob ich gleich als ein heiliger und unsträflicher Mönch lebte, befand ich mich doch einen großen Sünder vor Gott, und dazu eines ängstlichen und unruhigen Gewissens, getrauete auch nicht mit meiner Genugthuung und Verdiensten Gott zu versühnen. Derwegen liebte ich diesen gerechten und zornigen Gott gar nicht, welcher die Sünder strafet, sondern ich hassete denselbigen, und (so dieses keine Lästerung gewesen oder zu achten ist) zürnete heimlich und mit rechtem Ernst wider Gott, sagte oftmals: Genüget denn Gott an diesem nicht, daß er uns arme elende Sünder und durch die Erbsünde zum Tode allbereit Verdammte mit allerlei Jammer und Trübsal dieses Lebens, neben des Gesetzes Schrecken und Bedräuung, beleget, daß er noch muß durch's Evangelium dieses Jammers und Herzeleids mehr machen, und durch desselben Predigt und Stimme seine Gerechtigkeit und ernsten Zorn ferner dräuen und verkündigen? Hier ergrimmte ich oftmals in meinem verwirreten Gewissen, hielt aber dennoch mit mehrerm Nachdenken bei dem lieben Paulo an, was er doch an demselbigen Ort meinete, und hatte herzlichen Durst und Begierde, dasselbige zu wissen.

„Mit solchen Gedanken brachte ich Tag und Nacht zu, bis ich durch Gottes Gnade merkete, wie die Worte an einander hingen, nämlich also: Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelio geoffenbaret, wie geschrieben stehet: Der Gerechte lebet seines Glaubens. Hieraus habe ich dieselbige Gerechtigkeit Gottes, in welcher der Gerechte durch Gottes Gnaden und Gabe allein lebet, verstehen lernen und gemerkt, daß des Apostels Meinung diese wäre: es würde durch's Evangelium die Gerechtigkeit offenbaret, die vor Gott gilt, in welcher uns Gott aus Gnaden und eitler Barmherzigkeit durch den Glauben rechtfertigt, die man zu Latein justitiam passivam nenne, wie geschrieben stehe: Der Gerechte lebt seines Glaubens.

„Hier fühlete ich alsbald, daß ich ganz und neu geboren wäre, und nun gleich eine weit aufgesperrte Thür, in das Paradies selbst zu gehen, gefunden hätte; sahe mich die liebe heilige Schrift nunmal viel anders an, denn zuvor geschehen war; lief derhalben bald durch die ganze Bibel, wie ich mich derselbigen erinnern konnte, und sammelte auch in andern Worten nach dieser Regel ihre Auslegung zusammen, als, daß Gottes Werk dieses heiße, das Gott in uns selbst wirket; Gottes Kraft, damit er uns kräftig und stark machet; Gottes Weisheit, damit er uns weise macht; also die andern, Gottes Stärke, Gottes Heil, Gottes Herrlichkeit und dergleichen.

„Wie ich nun zuvor dieses Wörtlein ‚Gottes Gerechtigkeit' mit rechtem Ernst hassete, so fing ich auch dagegen an, dasselbe als mein allerliebstes und tröstlichstes Wort theuer und hoch zu achten, und war mir derselbige Ort in St. Paulo in der Wahrheit die rechte Pforte des Paradieses." (W. 14, 460—462.)

So war denn bei Luther, bereits vor seinem öffentlichen Auftreten, der wahre und lebendige Glaube im Herzen, nämlich, daß wir Vergebung der Sünden erlangen, und vor Gott gerecht und selig werden aus Gnaden, um Christi willen. Neben diesem Heiligthum, der Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden, konnte nun nicht mehr die abgöttische papistische Werkgerechtigkeit sein Trost sein. Was im Pabstthum von andern Mittlern und Heiligen, die uns Gnade erwerben und mittheilen könnten, gelehrt wird, mußte ihm nun als nichtig erscheinen. Was im Pabstthum von den Werken, von Büßungen, vom Meßopfer gelehrt wird, daß dadurch Vergebung der Sünden erlangt werden könnte, mußte von ihm als eine Lästerung des allerheiligsten Verdienstes Christi mehr und mehr erkannt werden. So schrieb er im Jahre 1516 an Georg Spenlein gar köstlich von der wahren Gerechtigkeit vor Gott: „Sonst möchte ich gerne wissen, wie es um eure Seele stehet, ob

sie einmal ih
gehre in Ch
sein. Denn
Vermessenhe
denen, die
wollen, und
uns in Chri
schenkt ist, fo
suchen, bis
stehen, als Le
recht geschm
schehen kann
Irrthum gen
wider diesen
worden.
„Darum,
zwar den gekr
ganz verzwei
JEsu, bist m
Du hast die
gegeben: du
und mir geg
du nicht im
test, darinner
ja, sein wollt
dern (das hei
bußfertig sind
kommen, wo
in den Sünd
nach, so wer
Denn wenn
Ruhe des Go
gestorben?
troste Verzwe
Frieden finde
euch angenom
nen gemacht
also auch ihr
denn verfluch
529—530.)
In den 9
welchen er de
wird in der 62
wahre Sch
ligste Eva
Gnade Go
aus Gnaden
Fülle immer
heiligen Sch
darin er lebte.
und in ander
die Rede da
August 1530
nehmlich in
und ehre sie,
Glaubens in
schaffen treibe
stück und der
bieret, stärket,
den kann die
wie du selber,
mir eins bist,
solchen Artikel
auch keiner in
einigem Wide
oder, wie es G
sunde reine Leh
lus selbst sprich
wir haben's e
dergleichen W

gthuung und Verdiensten Gott
en liebte ich diesen gerechten und
ht, welcher die Sünder strafet,
nselbigen, und (so dieses keine
r zu achten ist) zürnete heimlich
st wider Gott, sagte oftmals:
n diesem nicht, daß er uns arme
rch die Erbsünde zum Tode all=
allerlei Jammer und Trübsal
es Gesetzes Schrecken und Be=
r noch muß durch's Evangelium
Herzeleids mehr machen, und
und Stimme seine Gerechtigkeit
dräuen und verkündigen? Hier
n meinem verwirreten Gewissen,
mehrerm Nachdenken bei dem
er doch an demselbigen Ort mei=
en Durst und Begierde, dassel=

ken brachte ich Tag und Nacht
s Gnade merkete, wie die Worte
ämlich also: Die Gerechtigkeit
gelio geoffenbaret, wie geschrie=
e lebet seines Glaubens. Hier=
Gerechtigkeit Gottes, in welcher
ottes Gnaden und Gabe allein
und gemerkt, daß des Apostels
es würde durch's Evangelium
aret, die vor Gott gilt, in welcher
und eitler Barmherzigkeit durch
t, die man zu Latein justitiam
geschrieben stehe: Der Gerechte

bald, daß ich ganz und neu ge=
eich eine weit aufgesperrte Thür,
zu gehen, gefunden hätte; sahe
Schrift nunmal viel anders an,
ar; lief derhalben bald durch die
ich derselbigen erinnern konnte,
ndern Worten nach dieser Regel
nen, als, daß Gottes Werk die=
uns selbst wirket; Gottes Kraft,
nd stark machet; Gottes Weis=
weise macht; also die andern,
Heil, Gottes Herrlichkeit und

dieses Wörtlein ‚Gottes Gerech=
cht hassete, so fing ich auch da=
mein allerliebstes und tröstlichstes
u achten, und war mir derselbige
der Wahrheit die rechte Pforte
14, 460—462.)

ther, bereits vor seinem öffent=
ahre und lebendige Glaube im
ir Vergebung der Sünden er=
gerecht und selig werden aus
llen. Neben diesem Heiligthum,
tfertigung aus Gnaden, konnte
göttische papistische Werkgerech=
Was im Pabstthum von andern
die uns Gnade erwerben und
hrt wird, mußte ihm nun als
im Pabstthum von den Werken,
Meßopfer gelehrt wird, daß da=
Sünden erlangt werden könnte,
ne Lästerung des allerheiligsten
hr und mehr erkannt werden.
1516 an Georg Spenlein gar
Gerechtigkeit vor Gott: „Sonst
wie es um eure Seele stehet, ob

sie einmal ihrer eignen Gerechtigkeit satt habe, und begehre in Christi Gerechtigkeit fröhlich und getrost zu sein. Denn heutiges Tages gehet die Versuchung der Vermessenheit in vielen stark um und sonderlich in denen, die aus aller Macht gerecht und fromm sein wollen, und die Gerechtigkeit Gottes nicht wissen, die uns in Christo auf das allerreichlichste und umsonst geschenkt ist, folglich in sich selbst so lange Gutes zu thun suchen, bis sie Zuversicht gewinnen vor Gott zu bestehen, als Leute, die nun mit Tugenden und Verdiensten recht geschmückt wären, welches doch unmöglich geschehen kann. Ihr seid bei uns in dieser Meinung in Irrthum gewesen, ich auch. Ich streite aber auch noch wider diesen Irrthum, und bin ihn noch nicht ganz los worden.

„Darum, mein lieber Bruder, lernt Christum und zwar den gekreuzigten: lernet ihm lobsingen, und an euch ganz verzweifeln; zu ihm aber saget: Du, mein HErr JEsu, bist meine Gerechtigkeit, ich aber deine Sünde. Du hast die meinige angenommen und mir die deinige gegeben: du hast angenommen, was du nicht warest, und mir gegeben, was ich nicht war. Hüte dich, daß du nicht immer nach einer so großen Reinigkeit trachtest, darinnen du dir nicht mehr ein Sünder scheinen, ja, sein wolltest. Denn Christus wohnet nur in Sündern (das heißt, in denen, die ihre Sünde erkennen und bußfertig sind). Denn darum ist er vom Himmel herab kommen, wo er in den Gerechten wohnte, daß er auch in den Sündern wohnte. Solcher seiner Liebe denket nach, so werdet ihr seinen allersüßesten Trost sehen. Denn wenn wir durch eigene Mühe und Plage zur Ruhe des Gewissens kommen müssen, wozu ist er denn gestorben? Darinnen werdet ihr nur in ihm durch getroste Verzweiflungen an euch selber und euren Werken Frieden finden. Lernet auch von ihm, daß wie er selbst euch angenommen und aus euren Sünden die seinen gemacht und seine Gerechtigkeit zu der eurigen: also auch ihr ihm das fest gläubet, wie sich's gebühret; denn verflucht ist, wer das nicht gläubet." (W. 21, 529—530.)

In den 95 Thesen über den päbstlichen Ablaß, in welchen er den Pabst selbst noch nicht angreifen wollte, wird in der 62. das Bekenntniß gethan: „Der rechte wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes." Die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden wurde von Luther in ihrer Reinheit und Fülle immer besser erkannt und als die Hauptlehre der heiligen Schrift hingestellt. Es war sein Element, darin er lebte. In seinen Predigten, Bibelerklärungen und in andern Schriften ist immer und immer wieder die Rede davon. An Johann Brenz schreibt er im August 1530: „Solche Gabe Gottes aber, so vornehmlich in dir vor andern ist, habe ich sonderlich lieb und ehre sie, daß du die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens in allen deinen Büchern so treulich und rechtschaffen treibest. Denn dieser Punkt ist das Hauptstück und der Eckstein, der allein die Kirche Gottes gebieret, stärket, erbauet, erhält und schützet: und ohne den kann die Kirche Gottes nicht eine Stunde bestehen; wie du selber, lieber Brenz, wohl weißt und deß mit mir eins bist, und derhalben um dieser Ursach willen solchen Artikel also gewaltiglich treibest. Denn es kann auch keiner in der Kirche etwas rechtschaffen lehren, oder einigem Widersacher wohl widerstehen, der dies Stück oder, wie es St. Paulus, 2 Tim. 4, 3., nennet, die gesunde reine Lehre, nicht recht gefasset hat oder, wie Paulus selbst spricht, über der Lehre nicht fest hält." „Auch wir haben's erfahren, da wir unter dem Pabstthum in dergleichen Windwirbel der Lehre hin und wieder getrieben worden, bis uns die Gnade Gottes an einen sichern Port und Ufer gebracht, und auf den gewissen Fels Christus erbauet hat, daß wir versichert sind deß, so wir predigen, lernen und allbereit haben, und also nicht mehr hin und wieder wanken dürfen. Derhalben bitte ich dich, daß du also fortfahrest, diesen Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens ernstlich, auch bis zum Ueberdruß, vor allen Dingen und an allen Orten zu treiben, wo du nur kannst. Denn es ist sonst die ganze Welt voller Schreiber, Schreier und Drucker, die nicht genug diesen Artikel verachten können. Es sind ihrer auch viel, die ihn gar hassen und verfolgen, und ihr noch viel mehr, die ihn verdunkeln und verfälschen. Und ist solches kein Wunder; denn dieser Artikel ist des Weibessamens einige Ferse, damit er der alten Schlange den Kopf zertritt, und ihr Widersacher ist." (W. 14, 192.)

In seiner Warnung an die lieben Deutschen (1530) schreibt er: „Diesen Artikel wollen sie schlecht nicht leiden, so können wir sein nicht gerathen. Denn wo der Artikel weg ist, da ist die Kirche weg, und mag keinem Irrthum widerstanden werden, weil außer diesem Artikel der Heilige Geist nicht bei uns sein will noch kann; denn er soll uns Christum verklären." (W. 16, 2015.)

„Wo dies Stück", sagt er in der Auslegung des 137. Psalms, „rein auf dem Plan bleibet, so bleibet die Christenheit auch rein und fein einträchtig, und ohne alle Rotten, sintemal dies Stück allein, und sonst nichts, macht und erhält die Christenheit." (W. 5, 1698.) Und zu Joh. 6, 53. hören wir ihn sagen: „Wo diese Lehre auf der Kanzel bleibet, so hat es keine Noth, man ist sicher vor allen Ketzern und Irrthümern; dieser Artikel leidet keinen Irrthum bei sich, so ist der Heilige Geist auch dabei, und die solches gläuben, dulden keinen Irrthum. Werden sie aber verführet, so ist es ein gewisses Zeichen, daß sie den Artikel nicht verstanden haben. Hätten sie ihn recht gefasset, so wären sie nicht betrogen worden." (W. 7, 2107.)

So blieb die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben, sein Losungswort bis an sein Ende. Als er kurz vor seinem Tode gefragt wurde: „Ehrwürdiger Vater, wollet Ihr auf Christum und die Lehre, wie Ihr sie gepredigt, beständig sterben?" sprach er laut und deutlich: „Ja". Kurz vor seinem Tode sprach er in einem Gebet getrost und zuversichtlich: „Ich weiß, daß ich bei dir ewig leben werde, und aus deinen Händen mich Niemand reißen kann." Er ist nicht ungewiß, er ist nicht zweifelhaft, er sagt nicht schüchtern: „Ich will es hoffen"; er weiß es im Glauben unumstößlich gewiß, daß er selig wird, und zwar rein aus Gnaden, um Christi willen, aus dessen Händen ihn Niemand reißen kann. So lehrte, so starb Luther.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt von P. H. Sprengeler jun.)

Darf ein Prediger offenbare unbußfertige Personen (Spötter, Gebannte, beharrliche Verächter der Gnadenmittel) mit kirchlichen Ehren begraben?

Ein Vortrag.

Längst schon wollte ich diesen wichtigen Gegenstand in unsern Gemeindeversammlungen zur Sprache bringen. Ihr wißt, daß ich diese Frage stets mit einem entschiedenen Nein beantwortet und demgemäß auch gehandelt habe. Nicht Wenige unter euch stimmen mir nicht nur bei, sondern sie würden sich daran stoßen, wenn ich anders urtheilen und handeln würde. Doch ist mir sehr viel daran gelegen, daß ihr alle von der Richtigkeit meiner Handlungsweise überzeugt sein möch=

tet und so mit mir ein einmüthiges kräftiges Zeugniß wider den Unglauben ablegt. Daß manche ganz redliche Christen in dieser Sache nicht klar sehen, ist kein Wunder. Gibt es doch genug, selbst lutherisch sich nennende, Prediger, die offenbare Unchristen mit christlichen Ceremonien zur Erde bestatten und diesem ihrem Thun einen so schönen Schein zu geben wissen. Klingt es nicht sehr schön, wenn sie sagen: Man muß in einem solchen Fall Rücksicht auf die Hinterbliebenen nehmen, die man vielleicht noch gewinnen könnte, die man aber ganz gewiß mit Haß gegen die Kirche erfüllen würde, wollte man ihre, freilich im Unglauben Verstorbenen nicht beerdigen? Klingt es nicht sehr schön, wenn sie sagen: Ich hätte dem Verstorbenen freilich nicht das heilige Abendmahl reichen können, aber warum sollte ich ihn nicht beerdigen dürfen, da die Leichenpredigten ja für die Lebendigen sind? Und wie, wenn der Todte im letzten Augenblick noch Gnade zur Buße bekommen hätte, was ich freilich nicht wissen kann, was aber doch möglich ist, hätte ich dann durch Verweigerung eines christlichen Begräbnisses nicht wider die Liebe gesündigt? — Durch solche und ähnliche Einwendungen wird denn mancher redliche Christ irre geleitet. Da ihr nun auch selber beschlossen habt, daß ich über diesen Gegenstand einmal ausführlich zu euch sprechen soll, so soll das hiermit geschehen und hierbei insonderheit auch euer Wunsch, zu hören, wie unsere liebe lutherische Kirche hier geurtheilt und gehandelt habe, gebührend berücksichtigt werden.

Wir lesen Psalm 116, 15.: „Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn." Hierzu findet sich in der Weimar'schen Bibel folgende schöne Erklärung: „Er (Gott) hält's nicht für ein gering liederlich Ding, daß seine Gläubigen zum Tode hingerafft werden, sondern er bewahret ihre Seelen, wie einen theuren Schatz, daß sie nicht jedermannes Raub sein müssen. — Und so es ja nach seinem Willen geschieht, daß die Gläubigen zum Tode hingerissen werden, Ps. 44, 23., so fraget er nach ihrem Blut, Ps. 9, 13., und erweiset sich sowohl wider die Todtschläger mit göttlicher Rache, Matth. 23, 35., als auch gegen die Seelen der Getödteten mit Schenkung der Krone der Gerechtigkeit, 2 Tim. 2, 8., wie auch gegen die hinterlassenen Körper und Gebeine mit göttlicher Bewahrung zur künftigen Auferstehung des ewigen Lebens, Ps. 34, 21., daß also am jüngsten Tage vollkommen und mit großer Herrlichkeit offenbart werden soll, wie werth der Tod seiner Heiligen vor ihm gewesen sei." — Hält nun Gott den Tod seiner Heiligen, d. i. der Christen, werth, so sollen auch wir ihn werth halten. Ihre in Christo entschlafenen Mitchristen hat denn auch die Kirche stets dadurch geehrt, daß sie ihren Leib, als ein edles Samenkorn Gottes, mit christlichen Ceremonien dem Schooße der Erde übergab. Wer daher mit kirchlichen Ehren begraben wird, der erhält dadurch das Zeugniß, daß er, soweit Menschen urtheilen können, ein Heiliger Gottes, ein Christ gewesen sei. „Die Leichenbestattungen", schreibt die lutherische Facultät zu Leipzig, „bei den Christen sind nicht politische Ceremonien, sondern durch solche Begleitung und Bestattung wird angezeigt, daß wir die Verstorbenen in ihrem Leben für gute Christen gehalten haben." (Dedek. III, 662.) Daß das die Bedeutung des kirchlichen Begräbnisses sei, lebt auch im Bewußtsein der Leute. Eben darum bieten so viele alles auf, für ihre im Unglauben Verstorbenen die Ehre des kirchlichen Begräbnisses zu erlangen, weil sie recht wohl fühlen, was für ein Urtheil durch Verweigerung desselben über den Verstorbenen gefällt wird. Da heißt es denn wohl: Ja, der Pastor hält bloß diejenigen für gute Christen, die in die Kirche gehen, alle andern gelten ihm für Unchristen, die er, wenn sie gestorben sind, auch nicht beerdigen könne. Und wenn ein Prediger einen in Unbußfertigkeit Dahingestorbenen mit kirchlichen Ehren begräbt, so sagen oft selbst ruchlose Spötter: Der Pastor muß doch wohl nicht an der Seligkeit des Todten gezweifelt haben, denn er hat ihn doch noch mit Gesang, Gebet und Leichenpredigt bestattet.

Daß aber hinsichtlich des Begräbnisses der Unterschied statthaben solle, daß offenbare unbußfertige Personen in ihrem Tode nicht gleiche Ehre mit selig verstorbenen Christen haben sollen, dies lehrt Gottes Wort klar und deutlich. Wir lesen 1 Kön. 14, 13. von Abia, dem Sohn Jerobeam's: „Und es wird ihn das ganze Israel klagen und werden ihn begraben. Denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum daß etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem HErrn, dem Gott Israels, im Hause Jerobeam's." Hieraus sehen wir, weil Abia nicht in den Wegen seines gottlosen Vaters Jerobeam gewandelt hatte, so war sein Tod auch werth gehalten vor dem HErrn und so sollte er auch ehrlich zu Grabe gebracht werden. Jerobeam aber und sein gottloses Haus sollte dieser Ehre verlustig gehen. Hierzu schreibt der lutherische Gottesgelehrte Aepinus: „Hat Gott der HErr diesen König und sein ganzes Geschlecht darum, daß sie gottlos gewesen waren, auch damit gestraft, daß sie nicht mußten ehrlich begraben werden, wie können wir denn diejenigen, die gottlos sind, mit guter Conscienz", d. h. mit gutem Gewissen, „so ehrlich zur Erde bestätigen und mit der That dem Gerichte Gottes zuwider handeln?" (Dedek. I, 1164.) Ferner lesen wir, Jerem. 22, 18. 19.: „Darum spricht der HErr von Jojakim, dem Sohn Josia, dem Könige Juda: Man wird ihn nicht klagen: Ach Bruder, ach Schwester! Man wird ihn nicht klagen: Ach Herr, ach Edler! Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschleift und hinausgeworfen werden vor die Thore Jerusalems." Hierzu schreibt wiederum Aepinus: „Dieweil Gott der HErr diese Gottlosen also gestraft hat, so wollte ich gerne hören, mit was Grund und Schrift man wollte beweisen, daß man gottlose Leute, die Gottes Wort und seine Sacramente verachtet haben und in ihrem gottlosen Wesen gestorben sein, mit christlichen Ceremonien, mit geistlichen Gesängen und Psalmen auf's ehrlichste zum Begräbniß bringen soll?" (a. a. O.) Und weiter schreibt derselbe: „Christus, der HErr, gebeut Matth. 18, 17., daß wir den, der die Kirche nicht hören will, sollen halten wie einen Heiden. Auch verbeut die Schrift, daß man mit abgöttischen Leuten und die in großen Sünden liegen, nicht soll essen und trinken oder keine Gemeinschaft oder Freundschaft halten, weil sie leben. Dieweil nun der Heilige Geist will, daß wir ihrer müßig gehen sollen, sie nicht achten, mit ihnen nicht trinken oder essen, und Gott sie ausschleußt und in seiner christlichen Gemeinde nicht haben oder wissen will: wer hat uns denn darauf Briefe gegeben, daß wir sie eben also ehren sollen, wie die Allerheiligsten, und sie mit seinem Wort und christlichen Ceremonien zu Grabe bringen und unter die Christen im Tode rechnen, die Gott der HErr im Leben abgesondert hat? . . . Welche der HErr Christus selbst aus der christlichen Gemeinde ausweiset und ausschleußt und davon abschneidet, und welche sich, in ihrem gottlosen Wesen sterbend, selbst ausschließen, die können und mögen ja nicht bei der Kirche angenommen werden. . . Und derhalben kann man die Gottlosen, welche unbußfertig sterben, nicht für Christen und der Kirche Gliedmaß annehmen und sie mit guter Conscienz auch nicht begraben, wie gottselige Leute und Christen. Und wenn schon solche Leute nicht öffentlich beim Namen verban-
net worden, so sind sie doch
dann ja vornehmlich, wenn si
bleiben und darinnen sterben.
selbe ist vor Gott verbannet,
in den Bann gethan ist. G
daß man gottlose Leute mit ch
zur Erde bestätigt. Die christ
ein ehrlich Begräbniß geweige
verbannet und unbußfertig in
ben sind." (a. a. O. 1163.)

Luther schreibt: „In unser
mit dem, welcher halsstarrig
meinschaft zu halten verachtet
storben ist, auch wir keine G
heißt, wir lassen ihn begraben
außerhalb oder innerhalb des
mit unsern Schülern gehen ni
nicht, lassen heulen, die ihn be
Christi: ‚Laß die Todten
(Matth. 8, 22.) Weil die (
gen, der da kommt im Nam
wir dieselben nicht ohne zu lü
letzung des Gewissens, ja, ni
über einen Menschen, der in
keit gestorben ist." (Luthera
göttlicher heiliger Schrift fi
unser HErr Gott selbst gottl
und Diener verachtet und in
und gestorben sind, nicht hat n
selig gelebt und im Glaube
lassen." (Porta, 523.)

(Schluß fo

(Eingesan

Bericht über Leben und Wirk
weiland Pastors in

(Schluß

Noch im Jahre 1855 kau
eine League (4400 Acker) La
einzelnen Familien vertheilt w
undneunzig Acker, wurde zu K
bestimmt. Ohne Verzug gin
eines Pfarrhauses, das einstw
nen sollte. Ehe man jedoch
konnte, traten heftige Krankhe
dung desselben verhinderten,
angefangene Werk wieder au
die inzwischen eingefallenen (
Stelle bringen. Ach, es wa
Im ersten Jahre war es zu f
lung des Landes, und in den
herrschte eine unerhörte Dürre,
trocknete, die Quellen und
Felder unergiebig waren.
und Beschwerden aller Art, m
Wildniß zu kämpfen haben.
alten Ansiedler, daß sie nie f
als damals; denn damals
Eine Seele gewesen, und die
sich hier ungehindert in ihrem
ten, habe sie aller Noth gern

Doch mit der Zeit wurde
Aeußerlichen besser. Es kamen
die Leute gewöhnten sich an
sich vorzüglicher Gesundheit;
benen Familien kamen nach u
bin wurde von Jahr zu Jahr
haus ward ein Flügel angeba

risten, die er, wenn
igen könne. Und
ßfertigkeit Dahin=
räbt, so sagen oft
muß doch wohl
gezweifelt haben,
esang, Gebet und

nisses der Unter=
unbußfertige Per=
hre mit selig ver=
lehrt Gottes Wort
14, 13. von Abia,
ird ihn das ganze
en. Denn dieser
e kommen, darum
t vor dem HErrn,
eam's." Hieraus
Wegen seines gott=
hatte, so war sein
Errn und so sollte
erden. Jerobeam
ieser Ehre verlustig
che Gottesgelehrte
n König und sein
ttlos gewesen wa=
ht mußten ehrlich
nn diejenigen, die
h. mit gutem Ge=
gen und mit der
andeln?" (Dedek.
em. 22, 18. 19.:
akim, dem Sohn
ihn nicht klagen:
wird ihn nicht kla=
wie ein Esel be=
sgeworfen werden
schreibt wiederum
iese Gottlosen also
, mit was Grund
daß man gottlose
cramente verachtet
gestorben sein, mit
en Gesängen und
niß bringen soll?"
e: „Christus, der
wir den, der die
n wie einen Hei=
man mit abgötti=
nden liegen, nicht
Gemeinschaft oder
Dieweil nun der
ig gehen sollen, sie
er essen, und Gott
en Gemeinde nicht
enn darauf Briefe
n sollen, wie die
ort und christlichen
unter die Christen
im Leben abgeson=
stus selbst aus der
ausschleußt und
n ihrem gottlosen
e können und mö=
mmen werden. . .
en, welche unbuß=
r Kirche Gliedmaß
enz auch nicht be=
isten. Und wenn
n Namen verban=

net worden, so sind sie doch von Gott verbannet und dann ja vornehmlich, wenn sie in ihrem gottlosen Wesen bleiben und darinnen sterben. Wer also hinstirbt, derselbe ist vor Gott verbannet, ob er schon nicht öffentlich in den Bann gethan ist. Es ist auch nichts Neues, daß man gottlose Leute mit christlichen Ceremonien nicht zur Erde bestätigt. Die christliche Kirche hat jeder Zeit ein ehrlich Begräbniß geweigert gottlosen Leuten, welche verbannet und unbußfertig in ihren Sünden hingestorben sind." (a. a. O. 1163.)

Luther schreibt: „In unserer Kirche ist es Sitte, daß mit dem, welcher halsstarrig mit uns im Leben Gemeinschaft zu halten verachtet hat, daher, wenn er gestorben ist, auch wir keine Gemeinschaft halten; das heißt, wir lassen ihn begraben, wer und wo man will, außerhalb oder innerhalb des Gottesackers; aber wir mit unsern Schülern gehen nicht mit, besingen ihn auch nicht, lassen heulen, die ihn begraben, nach jenem Wort Christi: ‚Laß die Todten ihre Todten begraben.' (Matth. 8, 22.) Weil die Grablieder von dem singen, der da kommt im Namen Christi, daher können wir dieselben nicht ohne zu lügen und nicht ohne Verletzung des Gewissens, ja, nicht ohne Lästerung singen über einen Menschen, der in Lästerung und Gottlosigkeit gestorben ist." (Lutheraner XXXV, 36.) „In göttlicher heiliger Schrift finden wir Exempel, daß unser HErr Gott selbst gottlose Leute, die sein Wort und Diener verachtet und in Unbußfertigkeit geblieben und gestorben sind, nicht hat wollen bei Andere, so gottselig gelebt und im Glauben gestorben sind, legen lassen." (Porta, 523.)

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Bericht über Leben und Wirken des sel. Joh. Kilian, weiland Pastors in Serbin, Texas.

(Schluß.)

Noch im Jahre 1855 kaufte P. Kilians Gemeinde eine League (4400 Acker) Land, das sodann unter die einzelnen Familien vertheilt wurde. Ein Theil, fünfundneunzig Acker, wurde zu Kirchen= und Schulzwecken bestimmt. Ohne Verzug ging es an die Erbauung eines Pfarrhauses, das einstweilen auch als Kirche dienen sollte. Ehe man jedoch diesen Bau ausführen konnte, traten heftige Krankheiten auf, die die Vollendung desselben verhinderten, und als man später das angefangene Werk wieder aufnahm, mußte man erst die inzwischen eingefallenen Sparren wieder an ihre Stelle bringen. Ach, es war ein schwerer Anfang! Im ersten Jahre war es zu spät geworden zur Bestellung des Landes, und in den beiden folgenden Jahren herrschte eine unerhörte Dürre, so daß alles Gras vertrocknete, die Quellen und Bäche versiegten und die Felder unergiebig waren. Dazu kamen hitzige Fieber und Beschwerden aller Art, mit denen Anfänger in der Wildniß zu kämpfen haben. Trotzdem bezeugen die alten Ansiedler, daß sie nie so glücklich gewesen wären als damals; denn damals seien alle Ein Herz und Eine Seele gewesen, und die Freude darüber, daß sie sich hier ungehindert in ihrem Glauben erbauen durften, habe sie aller Noth gern vergessen lassen.

Doch mit der Zeit wurde es in Serbin auch im Aeußerlichen besser. Es kamen wieder fruchtbare Jahre; die Leute gewöhnten sich an das Klima, ja, erfreuten sich vorzüglicher Gesundheit; die anderen zurückgebliebenen Familien kamen nach und die Gemeinde in Serbin wurde von Jahr zu Jahr größer. An das Pfarrhaus ward ein Flügel angebaut, und als trotzdem nicht genug Raum für den Gottesdienst vorhanden war, baute man eine Kirche. Auch diese Kirche genügte bald nicht mehr; so baute man denn eine neue Kirche und benützte die alte zur Schule. Aber die Kolonie wuchs immer mehr. An 2500 Seelen mögen jetzt nach Texas gekommen sein. Dieselben gehören aber nicht alle zu Einer Gemeinde. Im Laufe der Jahre sind nicht weniger als sechs Gemeinden aus jener ersten hervorgegangen.

Mit dieser Bemerkung haben wir jedoch unserem Bericht vorgegriffen. Es kann natürlich nicht alles Einzelne in dieser gedrängten Skizze erwähnt werden. Während des Krieges kamen unsere Lutheraner in Texas viel glimpflicher weg als die in anderen südlichen Staaten, da Texas vom Kriege fast verschont blieb.

P. Kilian begnügte sich in den ersten Jahren nicht damit, seine eigene Gemeinde zu versorgen, sondern er trieb auch Mission, so viel er irgend konnte. Zu einer Filiale in Neu=Ulm mußte er alle fünf Wochen vierzig Meilen weit reiten, und den Weg von Serbin nach Neu=Ulm, mochten Wetter und Weg sein, wie sie wollten, legte er regelmäßig an einem Tage zurück. — Wie ist es zu beklagen, daß unsere Synode nicht schon vor dreißig Jahren einen Reiseprediger in Texas haben konnte! Jetzt haben wir nur eine kümmerliche Nachlese, nachdem die Texassynode, die deutschen Methodisten und Presbyterianer den ganzen Staat in Besitz genommen, und was sie nicht für sich gewinnen konnten, doch auch für uns so ziemlich verdorben haben.

In Bezug auf P. Kilians **Familienleben** ist zu erwähnen, daß er zur selben Zeit, als er von Sachsen nach Preußen übersiedelte, nämlich im Jahre 1848, in den heiligen Ehestand trat mit Fräulein Maria Gröschel, mit welcher er zwei und dreißig Jahre glücklich und zufrieden lebte. In dieser Ehe schenkte ihm Gott neun Kinder, von welchen ihm vier bereits in die Ewigkeit vorangegangen sind. Noch am Leben sind drei Söhne und zwei Töchter. Der eine Sohn ist der Herr Lehrer Gerhard Kilian in Serbin, welcher in Addison studiert und im Jahre 1872 sein Amt angetreten hat, an welcher Schule er noch immer im Segen wirkt. Ein anderer Sohn ist der Herr Pastor Hermann Kilian, welcher auf dem Seminar zu St. Louis studiert hat und letztes Jahr, nach wohlbestandenem Examen, von der Gemeinde seines Vaters zu ihrem Pastor berufen und unter Assistenz seines Vaters feierlich ordinirt wurde. Beide, die Gemeinde sowohl als der greise Vater, segneten den Tag, an welchem sich dieser ihr lang gehegter Wunsch erfüllte.

In Glück und Segen wirkte der Verstorbene lange Jahre ohne sonderliche Vorfälle, bis ihm Gott seine treue und geliebte Lebensgefährtin durch den Tod von seiner Seite riß. Das geschah anfangs des Jahres 1881. Von dieser Zeit an wurde er öfters von Schwachheit und Ohnmacht befallen, so daß er die Zeit, da sein Sohn ihn ablösen werde, kaum erwarten konnte. Dennoch konnte er sich auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand nicht entschließen, völlig unthätig zu sein. Er machte sich eine Freude daraus, von Zeit zu Zeit wieder einmal seine gewohnte Kanzel zu besteigen und seiner lieben alten Gemeinde das Wort des Heils zu verkündigen. Noch am Sonntag vor seinem Tode hat er gepredigt. Es war ein Schlaganfall, welcher seinem Leben ein Ende gemacht. Er soll schon früher geäußert haben, daß man ihn einmal unerwartet todt finden werde. So geschah es am Morgen des 12. September dieses Jahres. Er hatte wohl einige Zeit vorher etwas über Unwohlsein geklagt, aber niemand dachte an das nahe Ende. Man hörte einen dumpfen Schall, man eilte herzu — er war zurückgesunken an die Wand — todt, das Auge war gebrochen, die Halsadern waren

blau angelauf
beiter zum Fei
Am nächste
gung der dorti
Begräbniß sta
sich auch einge
hielt in der K
„Es ist noch e
Als derselbe
lange Jahre f
arbeitet und w
habe, da blick
trocken. Am
noch von Herr
in der Kirche
„Ei, du fromm
Das Leben
geschmücktes.
gemacht und
brechende Verd
ein treuer Hirt
verschüchterte,
unbeschädigt d
in Texas ist
Kirche gewesen
sem Staate ar
als Einer Bez
Dem Einser
Dahingeschiede
terem, mitthei
hatte so manch
anziehend mac
unterhaltend.
fahrung und
zutheilen.
treffen. Sei
lebhaft, aber
Dabei war
was er sagte,
Beziehung zu
er ungemein
welche er fleiß
wohl einmal
so nahm er do
fel, daß der
war. Im le
Seiten der M
dem Jahre 18
Sein Gedä

Ehrengedäch

Wieder hat
gefallen, einem
den Tod zu
Heiligen werth
werth gehalte
angehören un
chen Unterzeic
den lieben S
mitzutheilen.
kunde veranla
um Arbeiter i
bereits helfen
Hermann
ber 1859 in
6 Meilen von
Eltern, August
Stadt, und l
St. Johannis
ren, besuchen.

Gottesdienst vorhanden war,
Auch diese Kirche genügte bald
an denn eine neue Kirche und
hule. Aber die Kolonie wuchs
Seelen mögen jetzt nach Texas
lben gehören aber nicht alle zu
aufe der Jahre sind nicht weniger
us jener ersten hervorgegangen.
haben wir jedoch unserem Be=
kann natürlich nicht alles Ein=
Skizze erwähnt werden. Wäh=
unsere Lutheraner in Texas viel
in anderen südlichen Staaten,
ast verschont blieb.

sich in den ersten Jahren nicht
emeinde zu versorgen, sondern
so viel er irgend konnte. Zu
m mußte er alle fünf Wochen
en, und den Weg von Serbin
Wetter und Weg sein, wie sie
ßig an einem Tage zurück. —
daß unsere Synode nicht schon
Reiseprediger in Texas haben
ir nur eine kümmerliche Nach=
node, die deutschen Methodisten
ganzen Staat in Besitz genom=
für sich gewinnen konnten, doch
verdorben haben.

lians Familienleben ist zu
lben Zeit, als er von Sachsen
e, nämlich im Jahre 1848, in
rat mit Fräulein Maria Grö=
ei und dreißig Jahre glücklich
n dieser Ehe schenkte ihm Gott
en ihm vier bereits in die Ewig=
. Noch am Leben sind drei
r. Der eine Sohn ist der Herr
in Serbin, welcher in Addison
872 sein Amt angetreten hat,
ch immer im Segen wirkt. Ein
Herr Pastor Hermann Kilian,
nar zu St. Louis studiert hat
wohlbestandenem Examen, von
aters zu ihrem Pastor berufen
ines Vaters feierlich ordinirt
emeinde sowohl als der greise
ag, an welchem sich dieser ihr
füllte.

wirkte der Verstorbene lange
Vorfälle, bis ihm Gott seine
sgefährtin durch den Tod von
geschah anfangs des Jahres
n wurde er öfters von Schwach=
allen, so daß er die Zeit, da sein
e, kaum erwarten konnte. Den=
nach seiner Versetzung in den
eßen, völlig unthätig zu sein.
eude daraus, von Zeit zu Zeit
ohne Kanzel zu besteigen und
einde das Wort des Heils zu
Sonntag vor seinem Tode hat
in Schlaganfall, welcher seinem
. Er soll schon früher geäußert
einmal unerwartet todt finden
am Morgen des 12. September
e wohl einige Zeit vorher etwas
, aber niemand dachte an das
te einen dumpfen Schall, man
urückgesunken an die Wand —
ebrochen, die Halsadern waren

blau angelaufen. Der HErr hatte seinem müden Arbeiter zum Feierabend gerufen.

Am nächsten Tage fand unter zahlreicher Betheiligung der dortigen Gemeinden sowie vieler Fremder das Begräbniß statt. Die benachbarten Pastoren hatten sich auch eingefunden. Der Ehrw. Herr P. Geyer sen. hielt in der Kirche die Leichenpredigt über den Text: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ Als derselbe daran erinnerte, wie der Verstorbene so lange Jahre für das Seelenheil seiner Gemeinde gearbeitet und was er in ihrem Dienste alles durchgemacht habe, da blieb wohl kein Herz unbewegt, kein Auge trocken. Am folgenden Tage, einem Sonntage, wurde noch von Herrn P. Buchschacher eine Gedächtnißpredigt in der Kirche des Seligen gehalten. Der Text war: „Ei, du frommer und getreuer Knecht“ 2c.

Das Leben des Verstorbenen war ein mit viel Segen geschmücktes. In Deutschland hat er sich zur Mauer gemacht und wider den Riß gestellt gegen das hereinbrechende Verderben der Union; da ist er seiner Heerde ein treuer Hirte gewesen, welcher sie, die von Wölfen verschüchterte, mit freundlichen Worten beruhigte und unbeschädigt durch alle Gefahren hindurchführte. Hier in Texas ist er der Pionier der wahrhaft lutherischen Kirche gewesen, der der Schaar der gegenwärtig in diesem Staate arbeitenden rechtgläubigen Pastoren in mehr als Einer Beziehung Bahn gebrochen hat.

Dem Einsender dieses war es öfters vergönnt, den Dahingeschiedenen zu besuchen und sich an dessen heiterem, mittheilsamem Wesen zu erfreuen. P. Kilian hatte so manches, was ihn einem jungen Pastor höchst anziehend machte. Er war originell, witzig, geistvoll, unterhaltend. Er wußte aus dem Schatze seiner Erfahrung und aus seiner Lectüre Altes und Neues mitzutheilen. Niemand konnte ihn im Erzählen übertreffen. Seine Sprache war gewählt, seine Gesten lebhaft, aber überaus anmuthig.

Dabei war seine Rede stets mit Salz gewürzt. Alles, was er sagte, wußte er mit erbaulichen Gedanken in Beziehung zu bringen. In der heiligen Schrift war er ungemein bewandert, wie auch in Luthers Werken, welche er fleißig studirt hatte. Wenn es ihm trotzdem wohl einmal passirte, daß er etwas Irriges aussprach, so nahm er doch Belehrung an. Daran ist kein Zweifel, daß der Synergismus ihm in der Seele verhaßt war. Im letzten Lehrstreit stand er entschieden auf Seiten der Missourisynode, der er ja auch schon seit dem Jahre 1855 angehörte.

Sein Gedächtniß bleibe im Segen!

Ehrengedächtniß des Herrn Pastor Herm. Ehle.

Wieder hat es Gott nach seinem unerforschlichen Rath gefallen, einen jungen Arbeiter in seinem Reich durch den Tod zu sich zu fordern. Ist nun der Tod seiner Heiligen werth gehalten vor dem HErrn, so soll er auch werth gehalten werden bei denen, die demselben HErrn angehören und dienen. Dies ist der Grund, durch welchen Unterzeichneter sich bewogen fühlt, Nachstehendes den lieben Synodalgliedern, Pastoren und Gemeinden mitzutheilen. O, möchten wir Alle durch diese Trauerkunde veranlaßt werden zu erneuerten brünstigen Bitten um Arbeiter in die Ernte, und um Erhaltung derer, die bereits helfen Garben in Gottes Scheunen sammeln!

Hermann Johann Ehle wurde am 26. December 1859 in Lake Township, Allen Co., Ind., etwa 6 Meilen von Fort Wayne entfernt, geboren. Seine Eltern, August und Christine Ehle, zogen später in die Stadt, und ließen ihn hier die Schule der lutherischen St. Johannis=Gemeinde, deren Glieder sie damals waren, besuchen. Und da an dem Knaben sich besondere Gaben, verbunden mit kindlicher Gottesfurcht, wahrnehmen ließen, so willigten die Eltern ein, ihn dem Dienst der Kirche zu widmen. So trat er denn im Jahr 1874 in unser hiesiges Concordia=College ein, und absolvirte nach einander alle Klassen, so daß er im Jahr 1880 mit dem Zeugniß in Absicht auf sein Betragen: vorzüglich gut, und in Absicht auf seine Reife: gut, in das Seminar zu St. Louis entlassen werden konnte. Schon im Sommer 1882 wurde er von der dortigen Facultät ernannt, der vacanten Gemeinde in St. Joseph, Mich., vorzustehen, welcher er denn auch bis gegen Ende desselben Jahres mit Predigen und Schulehalten treulich diente. Dann kehrte er wieder zurück nach St. Louis, um seine Studien daselbst zu vollenden. Im Juni 1883 erhielt er nach wohlbestandenem Examen einen Beruf von der neugebildeten Gemeinde in Briar Hill, Ohio, in deren Mitte er am 12ten Sonntag nach Trin. 1883 durch Herrn Präses Niemann ordinirt und eingeführt wurde. Rüstig ging er nun an's Werk, der Gemeinde in Kirche und Schule treulich zu dienen, und überschätzte dabei, weil er immer kerngesund gewesen war, wohl oftmals seine Leibeskräfte. Von aufopfernder Liebe zu seiner Gemeinde erfüllt, vergaß er seine eigne Person.

Als daher die Osterfeiertage 1884 vorüber waren, sah er sich genöthigt, ein wenig Erholung zu suchen, und benutzte dazu die Zeit, in welcher die Delegatensynode in St. Louis tagte, deren Sitzungen er als Gast beiwohnte. Anstatt sich jedoch noch mehr Ruhe zu gönnen, was er wohl hätte thun können und sollen, eilte er sofort wieder zurück zu seiner Gemeinde, und arbeitete weiter, bis er vor Ermattung nicht mehr konnte. So kam er denn Anfangs Juli d. J. hierher nach Fort Wayne zu seinen Eltern. Allein anstatt daß seine Kräfte allmählich zugenommen hätten, schwanden sie vielmehr von Woche zu Woche immer mehr dahin, denn die Lungenschwindsucht hatte bereits ein solches Stadium erreicht, daß sie nicht mehr aufzuhalten war. Nichtsdestoweniger hoffte der Kranke, bald wieder soweit hergestellt zu sein, daß er zurückkehren könne zu seiner Gemeinde, die ihm Tag und Nacht am Herzen lag. Doch Gott hatte es anders beschlossen; er sollte heimkehren zu der Gemeinde der vollendeten Gerechten im Himmel.

Am Morgen des 11. November, um 2 Uhr, rief er Eltern und Geschwister an sein Bett, und theilte ihnen mit, daß er die Nähe seines Todes empfinde. Gegen 6 Uhr wurde ich gerufen. Als ich zu ihm kam, sah ich sofort, daß dieser Tag sein Todestag sein würde. Für die entscheidende Stunde ihn zu rüsten, stellte ich ihm daher durch Bibelsprüche und Liederverse den rechten und einzigen Trost in Sterbensnoth, Christum den Gekreuzigten, vor die Seele, reichte ihm das heilige Abendmahl und betete mit ihm um ein seliges Ende. Er war noch bei vollem Bewußtsein, und antwortete auf die ihm gestellten Fragen, unter anderm auch auf die Frage, ob er auf die Lehre, die er gepredigt habe, fröhlich sterben wolle, mit einem lauten Ja. Auf eine Stunde mußte ich ihn nun verlassen, um Confirmandenunterricht zu ertheilen, und eilte nach Beendigung desselben wieder an sein Sterbebett. Nicht lange mehr währte der letzte Kampf. Unter Gebet und Seufzen schied die Seele aus dem gebrechlichen Haus der irdischen Hütte 20 Minuten nach 10 Uhr Vormittags. — Sein Alter hatte der Entschlafene gebracht auf 24 Jahr, 10 Monate und 15 Tage. Am Freitag, den 14. November, fand die Beerdigung statt. Die Betheiligung dabei war eine so überaus große, daß die geräumige Emanuelskirche die Zuhörer kaum fassen konnte. Sechs der Herren Professoren und Pastoren trugen den mit reicher, zum Theil aus Briar Hill anhergesandter, Blumenspende bedeckten Sarg und der Unterzeichnete hielt die Leichenrede über Dan. 12, 3.

Der Gott alles Trostes wolle die verwaiste Gemeinde bald wieder versorgen und die Herzen der tiefbetrübten Eltern erquicken.

Fort Wayne, Ind., 26. Nov. 1884. C. Groß.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Rückkehr in die Synodalconferenz. Herr Pastor Fr. Eppling in Kirchhayn, Wis., welcher früher (seit dem Jahre 1851) ein Glied der Synode von Missouri war, trat später zur Synode von Ohio über, daher er denn auch mit derselben im Jahre 1881 aus der Synodalconferenz austrat. Aus dem „Gemeinde-Blatt" der Wisconsin- und Minnesota-Synode vom 15. November ersehen wir aber mit Freuden, daß Herr Pastor Eppling nun seinen Irrthum durch Gottes Gnade erkannt hat und daher in die Synodalconferenz zurückgekehrt ist. In einer in dem genannten „Gemeinde-Blatt" enthaltenen öffentlichen „Erklärung" berichtet er nämlich, er sei zwar Anfangs auch durch das Geschrei: „Calvinismus! Kryptocalvinismus!" welches die Feinde der Missouri Synode erhoben hätten, erschreckt worden; als er aber hierauf in große Noth gekommen sei und in dieser Noth den Trost, der in der Gewißheit seiner gnädigen Erwählung in Christo liegt, an seinem eignen Herzen erfahren habe, da habe er nun die Schriften, welche den Gnadenwahlslehrstreit veranlaßt hätten, noch einmal gelesen. Da „fiel mir", schreibt er, „eine Schuppe nach der anderen von den Augen, und ich erkannte, daß ich ja dem Wesen nach mit denen ganz in der Lehre eins sei, welche die Seligmachung des Sünders in allen Punkten nur der alles vermögenden göttlichen Gnade zuschreiben. Der Gewinn dieses Lehrstreites ist ein großer. Nicht oft ist, wie in diesen Tagen, von den in der Synodalconferenz vereinigten Lutheranern Amerika's das Wort Gottes in seiner alleinigen Geltung und in seiner alles entscheidenden Autorität hingestellt und in Wirklichkeit auch respectirt und so frisch und unmittelbar aus dem Brunnen des Wortes geschöpft worden. Wie konnte ich nur denen gegenüber stehen, die Gott auf ihren Wegen so gesegnet hat? Wie konnte ich wider die arbeiten, die mir so aus dem Herzen reden? Wie unbegreiflich erscheint mir nun und wie sündlich, daß ich mich selbst nicht warnte und warnen ließ vor denen, welche sich wohl auf die Schriften einer Reihe von Lehrern unserer Kirche berufen, dabei jedoch der modernen (neumodischen) Theologie huldigen! — Wie es mir seit Wochen schon schwer auf dem Herzen lag, nicht in der Synodalconferenz geblieben zu sein, so ist es mir nun eine Freude, von ihren Gegnern mich loszusagen und in dieselbe, als im Glauben mit ihr einig, wieder einzutreten." — Wäre Herr P. Eppling, welcher in Wisconsin steht, in der Ohio-Synode geblieben, so hätte er sich an den neueingerichteten „Nordwestlichen District der Synode von Ohio" anschließen müssen, welcher, so viel wir wissen, zumeist aus früheren Gliedern der Missouri- und der Wisconsin-Synode besteht. Herr P. Eppling schreibt daher: „Die Enge, in die ich gerieth, entweder zu den **verdorbenen Missouriern und Wisconsinern** des nordwestlichen Districts der Ohio-Synode oder zu den echten und rechten zu treten, ließ mich nach meinem ersten Ursprung zurückschauen, um das Ende meines Lebens mit denen zu verbinden, mit welchen die ewige, anbetungswürdige Vorsehung Gottes in Christo mich erst zusammenführte." — So viele sich vor vier Jahren durch das alberne Geschrei Professor Schmidt's in Madison, Wis., und der ihm nachfolgenden Ohioer, die Missourier seien Calvinisten geworden, erschrecken ließen, so sehen wir jetzt nicht nur an dem Beispiele Herrn P. Epplings, sondern auch an manchen anderen, einst in der ersten Aufregung mit hingerissenen, aber aufrichtigen Männern, daß jenes lügenhafte Geschrei nicht mehr helfen will. Immer mehr Prediger und Laien, welche von uns ausgegangen sind, sehen jetzt ein, daß man sie betrogen hat, daß nämlich wir Missourier keine neue Lehre von der Gnadenwahl aufgebracht, sondern nur die alte, aber fast vergessene Lehre der Bibel und unseres lutherischen Bekenntnisses auch von der Gnadenwahl wieder an den Tag gebracht haben. Daß in den letzten Jahren sich so viele von der Synodalconferenz, zu der auch unsere Synode gehört, getrennt haben, das hat seinen Grund nicht darin, daß wir in calvinische Irrlehre gefallen wären (denn diese hassen wir selbst von ganzem Herzen); das hat seinen Grund vielmehr darin, daß die von uns Ausgegangenen selbst in falscher Lehre stecken und lieber ihrer Vernunft, als dem klaren Worte Gottes und dem deutlichen Bekenntniß unserer Kirche folgen. Sie stellen sich, als müßten sie die reine Lehre der lutherischen Kirche gegen uns retten, während gerade sie unlutherische Lehre in unsere Kirche einzuschmuggeln suchen. Laßt euch darum, ihr lieben Lutheraner, ja nicht durch das thörichte Geschrei: „Calvinismus! Calvinismus!" begaukeln, sondern forschet in der heiligen Schrift und in unserem theuren Concordienbuch, so werdet ihr bald einsehen und dessen immer gewisser werden, daß unsere Lehre nicht die Lehre Calvin's, sondern die Lehre Luther's ist, die derselbe vor nun viertehalbhundert Jahren aus der Schrift geschöpft hat. Auch an unseren Gegnern wird sich's daher noch bewahrheiten, was Paulus von den Sectirern seiner Zeit schreibt: „Sie werden's die Länge nicht treiben, denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann." (2 Tim. 3, 9.) Die Irrsterne der falschen Lehre gehen wohl oft mit großem Glanze auf, daß es scheint, als wollten sie den Himmel einnehmen, aber bald werden sie immer dunkler und dunkler und verschwinden endlich ganz auf Nimmerwiedersehen; die Sonne der Wahrheit aber wird zwar oft von Menschen mit dicken Wolken der Verdrehung umgeben und verhüllt, aber immer leuchtet sie bald in ihrem alten vollen Glanze strahlend wieder hervor. Die von uns ausgegangenen Ohioer beweisen zwar dadurch, was sie für eine Feindesliebe haben, daß sie in ihren Blättern aussprengen, die Synodalconferenz sei nun gesprengt; ihre Liebe irrt sich aber: nicht gesprengt ist dieselbe durch ihren Ausgang, sondern nur gereinigt, und darum nicht sowohl geschwächt, als gestärkt. W.

Fortschritt zum Bessern. Neben anderem unlutherischen Wesen hatten sich, wie in andern Councilgemeinden, so auch in der zum Council gehörigen ev.-lutherischen St. Petri Gemeinde zu Lancaster, Ohio, (vergl. „Lutheraner" 1882) auch die sogenannten Scherflein-Gesellschaften (mite-societies) eingebürgert. Solche Scherflein-Gesellschaften sind kleine, zum Besten der Kirche veranstaltete Eßkränzchen, zu welchen dann gegen ein Eintrittsgeld jeder Christ, Jude, Türke, Hottentott, jeder Spötter und Lump, nachdem er, wenn auch nicht aus freiem Entschluß, durch sein Eintrittsgeld zum Reiche Gottes beigesteuert, zugelassen wurde. Erfreulicherweise scheint man aber in obiger Gemeinde immer mehr einzusehen, daß man nicht sitzen soll, da die Spötter sitzen (Ps. 1, 2.), daß man das zu Kirchenzwecken nöthige Geld nicht „machen", sondern „freiwillig geben" (2 Cor. 9, 7.; 2 Mos. 25, 2.), nicht auf allerlei Weise aus Falschgläubigen und Ungläubigen herausziehen, sondern „derer, die da draußen sind, keines bedürfen" (1 Thess. 4, 12.) soll. In einem Wochenblatt wird nämlich von obiger Gemeinde aus angezeigt, „die St. Petri-Gemeinde habe nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, fernerhin keine Scherflein-Gesellschaften mehr zu halten", dieselben vielmehr durch etwas zu ersetzen, „was weniger dem Mißbrauch ausgesetzt und mehr zur Erbauung, zu geistiger, geistlicher und gesellschaftlicher Besserung des Volkes dienlich sei". An Stelle jener Gesellschaften sollen nämlich fortan, wie in unserer hiesigen Gemeinde, im Sonntagsschulzimmer einmal in der Woche Vorträge gehalten werden. „Das gewöhnliche Scherflein", so berichtet die Zeitung weiter, „sei in Form einer freiwilligen Gabe beizusteuern." — Dieser Fortschritt zum Bessern ist in der That recht erfreulich. — Wie wäre es, wenn obenerwähnte St. Petri-Gemeinde auf der betretenen Bahn weiter ginge und ein andermal in der Zeitung zu lesen wäre: „Die ev.-lutherisch[e] ... nach reiflicher Erwägung besc[hlossen] ... lichen Säufer mehr aufzuneh[men] ... am allerwenigsten solche, die ... eben deswegen gebannt sind, – ... bige zu begraben, am allerwe[nigsten] ... der letzten Krankheit keinen Pa[stor] ... — und sich von dem sie dur[ch] ... Logenschmutz zu reinigen. D... Gott und Menschen sehr erfr[eulich] ...

Viel Geld für kirchliche Z[wecke]. ... Presbyterianerkirche zu New Y[ork] ... steht, hat letztes Jahr mehr a[ls] ... meinde in Amerika zu kirchli[chen] ... Die Gesammtsumme, welche ... verflossenen Jahre aufgebracht ... wovon $36,561.00 für Gemei[nde] ... wohlthätige Zwecke im Allgem[einen] ... Daß jeder Cent von dieser ... willigen, „fröhlichen Gebern ... kommen sei, ist freilich nicht ... davon, sollte sich manche uns[erer] ... ren Gemeinden an obiger Gem[einde] ... um so mehr, da sehr oft mit ... Freigebigkeit wächst, sondern d...

II. Aus[land].

Das Evangelium in Port[ugal] ... muß papistische Finsterniß vor ... wenn auch leider nicht vor de[m] ... digten" Evangelium. In ... Portugals, sind es sieben port[ugiesische] ... chen jetzt beim 350jährigen J[ubiläum] ... Bibelübersetzung nicht die rö[mische] ... Bibel in der Muttersprache d[ie] ... lich zwei unabhängige, eine ... bischöfliche. Auch in Oporto ... nicht-römische Gemeinden, ei[ne] ... bischöfliche.

Leichenverbrennung an ei[nem] ... Wie ein italienisches Blatt „... richtet, hatte Giovanni Sart... St. Marienkirche zu Mailand ... bedungen, daß seine Erben f... sorgen hätten, widrigenfalls ... irgendwelche Erbschaft verlie[ren] ... gegentheiligen Bestrebungen d... Erben den Willen des Verst[orbenen] ... weigerte ihm aber alle kirchli[chen] ... ein sogenanntes Civil-Begräb[niß] ...

Wiedereinführung der T[odesstrafe] ... ist die Todesstrafe, namentlic[h] ... abgekommen. Im Jahre 188... verhängt, aber nur in 4 Fälle[n] ... den übrigen 31 Fällen die Tode[sstrafe] ... Gefängniß umgewandelt w... hat der Rath zu Zürich mit ... eine Revision der betreffende[n] ... zwar um, trotz des Geschreis ... Todesstrafe wieder einzuführe[n] ...

Ordinationen und ...

Herr Candidat Georg Allen[bach] ... Springfield, Ills., wurde am 2... Unterzeichneten unter Assistenz des ... haltenem Auftrag gemäß ordinirt ... Missionar Meiländer) in sein Am[t] ...

Adresse: Rev. G. Allenbach ...
1213 Rock S...

Im Auftrag des Hochw. Herrn ... Sonntag nach Trin. Herr P. Ca[usse] ... Zionsgemeinde in Egg Harbor Cit[y] ... vom Unterzeichneten ordinirt und ei[ngeführt] ...

Adresse: Rev. P. Causse, E...

Gnadenwahl wieder
n den letzten Jahren
enz, zu der auch un-
en, das hat seinen
vinische Irrlehre ge-
n wir selbst von
en Grund vielmehr
nen selbst in falscher
nft, als dem klaren
Bekenntniß unserer
müßten sie die reine
uns retten, während
unsere Kirche einzu-
n, ihr lieben Luthe-
Beschrei: „Calvinis-
ndern forschet in der
heuren Concordien-
nd dessen immer ge-
t die Lehre Calvin's,
selbe vor nun vierte-
geschöpft hat. Auch
her noch bewahrhei-
seiner Zeit schreibt:
ht treiben, denn
r werden jeder-
rsterne der falschen
Glanze auf, daß es
innehmen, aber bald
er und verschwinden
en; die Sonne der
Menschen mit dicken
und verhüllt, aber
alten vollen Glanze
uns ausgegangenen
ie für eine Feindes-
n aussprengen, die
; ihre Liebe irrt sich
e durch ihren Aus-
nd darum nicht so-
W.

anderem unlutheri-
ern Councilgemein-
örigen ev.-lutheri-
nster, Ohio, (vergl.
annten Scherflein-
gebürgert. Solche
e, zum Besten der
welchen dann gegen
Türke, Hottentott,
er, wenn auch nicht
rittsgeld zum Reiche
. Erfreulicherweise
immer mehr einzu-
n die Spötter sitzen
wecken nöthige Geld
eben" (2 Cor. 9, 7.;
eise aus Falschgläu-
en, sondern „derer,
" (1 Thess. 4, 12.)
nämlich von obiger
etri-Gemeinde habe
en, fernerhin keine
ten", dieselben viel-
weniger dem Miß-
auung, zu geistiger,
sserung des Volkes
schaften sollen näm-
Gemeinde, im Sonn-
e Vorträge gehalten
ein", so berichtet die
er freiwilligen
schritt zum Bessern
Wie wäre es, wenn
auf der betretenen
l in der Zeitung zu

lesen wäre: „Die ev.-lutherische St. Petri-Gemeinde hat nach reiflicher Erwägung beschlossen, keine unverbesserlichen Säufer mehr aufzunehmen oder zu beherbergen, am allerwenigsten solche, die von andern Gemeinden eben deswegen gebannt sind, — keine notorisch Ungläubige zu begraben, am allerwenigsten solche, die auch in der letzten Krankheit keinen Pastor kommen lassen wollen, — und sich von dem sie durch und durch zersetzenden Logenschmutz zu reinigen. Das wäre in der That für Gott und Menschen sehr erfreulich. C. D.

Viel Geld für kirchliche Zwecke. Die Fifth Avenue Presbyterianerkirche zu New York, an welcher Dr. Hall steht, hat letztes Jahr mehr als irgend eine andere Gemeinde in Amerika zu kirchlichen Zwecken beigesteuert. Die Gesammtsumme, welche diese reiche Gemeinde im verflossenen Jahre aufgebracht hat, beträgt $146,671.00, wovon $36,561.00 für Gemeindezwecke, $91,007.00 für wohlthätige Zwecke im Allgemeinen verwandt wurden. Daß jeder Cent von dieser großen Summe von freiwilligen, „fröhlichen Gebern" (2 Mos. 25, 2.) gekommen sei, ist freilich nicht gewiß. Aber abgesehen davon, sollte sich manche unserer rechtgläubigen reicheren Gemeinden an obiger Gemeinde ein Beispiel nehmen, um so mehr, da sehr oft mit dem Wohlstand nicht die Freigebigkeit wächst, sondern der Geiz. C. D.

II. Ausland.

Das Evangelium in Portugal. Auch in Portugal muß papistische Finsterniß vor dem Evangelium weichen, wenn auch leider nicht vor dem „lauter und rein gepredigten" Evangelium. In Lissabon, der Hauptstadt Portugals, sind es sieben portugiesische Kirchen, in welchen jetzt beim 350jährigen Jubiläum der Luther'schen Bibelübersetzung nicht die römische Messe, sondern die Bibel in der Muttersprache die Hauptsache ist, — nämlich zwei unabhängige, eine presbyterianische und vier bischöfliche. Auch in Oporto gibt es drei portugiesische nicht-römische Gemeinden, eine methodistische und zwei bischöfliche. C. D.

Leichenverbrennung an einem Priester angewandt. Wie ein italienisches Blatt „La Voce del Popolo" berichtet, hatte Giovanni Sartorio, ein Priester an der St. Marienkirche zu Mailand, sich testamentarisch ausbedungen, daß seine Erben für seine Verbrennung zu sorgen hätten, widrigenfalls sie allen Anspruch auf irgendwelche Erbschaft verlieren würden. Trotz der gegentheiligen Bestrebungen der Priesterschaft setzten die Erben den Willen des Verstorbenen durch, man verweigerte ihm aber alle kirchlichen Ehren; er erhielt nur ein sogenanntes Civil-Begräbniß. C. D.

Wiedereinführung der Todesstrafe. Wie bekannt, ist die Todesstrafe, namentlich in Frankreich, fast ganz abgekommen. Im Jahre 1882 ist sie nur in 35 Fällen verhängt, aber nur in 4 Fällen ausgeführt, während in den übrigen 31 Fällen die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß umgewandelt wurde. Nichtsdestoweniger hat der Rath zu Zürich mit 133 gegen 52 Stimmen eine Revision der betreffenden Gesetze beschlossen, und zwar um, trotz des Geschreis der liberalen Presse, die Todesstrafe wieder einzuführen. C. D.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Candidat Georg Allenbach, aus dem Seminar zu Springfield, Ills., wurde am 23sten Sonntag nach Tr. vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor J. Miller erhaltenem Auftrag gemäß ordinirt und (als Nachfolger des sel. Missionar Meiländer) in sein Amt eingeführt.

C. F. Obermeyer.

Adresse: Rev. G. Allenbach, Lutheran Missionary,
1213 Rock Str., Little Rock, Arkansas.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Beyer wurde am 23sten Sonntag nach Trin. Herr P. Causse, welcher von der ev.-luth. Zionsgemeinde in Egg Harbor City, N. J., berufen war, daselbst vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. O. Schröder.

Adresse: Rev. P. Causse, Egg Harbor City, N. J.

Im Auftrag des Hochw. Präses Hilgendorf wurde am 23sten Sonntag nach Trin. Herr Candidat Hermann Westphal, berufen zum Reiseprediger für den Nordwesten unseres Staates und zum Pastor der Gemeinde in Ainsworth, Nebr., durch Unterzeichneten ordinirt. J. Hoffmann.

Adresse: Rev. H. Westphal,
Ainsworth, Brown Co., Nebr.

Am Mittwoch, den 12. November, wurde Herr Prof. O. Hattstädt im Auftrage des Präsidiums des Wisconsin-Districts vom Unterzeichneten unter Assistenz Hrn. P. Osterhus' als Hülfsprediger ordinirt und eingeführt. G. Küchle.

Am 23sten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Schmidt Hr. P. O. Spehr in Fraser unter Assistenz des Hrn. P. Claus vom Unterzeichneten eingeführt.

A. Ch. Bauer.

Adresse: Rev. O. Spehr, Fraser, Macomb Co., Mich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete sieht sich leider genöthigt, Herrn Pastor J. Karrer in Middleton Township, Ontario, von der Synodalgemeinschaft unsrer lieben Synode bis zur nächsten Synodalversammlung hiermit zu suspendiren. Und zwar aus folgenden Hauptgründen:

Erstens, weil derselbe, des tyrannischen und durchaus unevangelischen Verfahrens innerhalb seiner Gemeinde wiederholt angeklagt, eine ordnungsgemäße Untersuchung nun nicht mehr zulassen und keinerlei Belehrung und Zurechtweisung annehmen will.

Zum Andern, weil derselbe fortwährend allerlei Schmäh- und Lästerworte gegen seine bisherigen Amtsbrüder, und insonderheit gegen die Synodalbeamten sich zu Schulden kommen läßt, sich in diesem unbrüderlichen Wesen immer mehr verhärtet und das Band der Synodalgemeinschaft mit uns längst selbst zerrissen hat.

Sebringville, den 4. November 1884.

F. Dubpernell,
derz. Präses des Canada-Districts der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Herr Pastor P. Stamm, bisher Glied der Michigansynode, hat sich zur Aufnahme in unsere Synode beim Präsidium des Michigan-Districts gemeldet. Jos. Schmidt.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Collecten am Reformationsfeste von den Gemeinden der PP.: Bartling in Chicago 22.06, Große in Harlem 16.34 (Hälfte), Große in Addison 18.27 (Hälfte), Brüggemann in Willow Springs 9.38, Heinemann bei Okawville 9.00, Wolbrecht bei Okawville 11.40. Abendmahls-Coll. von P. Heumanns Gem. in Farina 4.05. Aus der Synodalbüchse von P. Lochners Gem. in Chicago 2.29. Ernte- u. Reform.-Coll. von P. Liebes Gem. in Wine Hill 22.00. Erntefest-Coll. von P. Brauers Gem. in Niles 9.54. Abendm.-Coll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 6.00. Von den Gemm. der PP.: Ottmann in Collinsville 5.50, Katthain in Hoyleton 6.00, Müller in Schaumburg 23.50, Schmidt in Crystal Lake 9.00, Nuoffer in Eagle Lake 9.75, Gößwein in Altamont 5.00, Rabe bei Yorkville 15.00. (Summa $204.08.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Reinke in Chicago von W. Flesch u. Joach. Westendorf je 10.00. Durch Ernst Kaiser von P. Schurichts Gem. in St. Paul 30.00. Durch P. Baumgärtner in Huntley von J. Schröder 1.00, Ch. Wendt u. H. Heinemann je 2.00, W. Henning 1.00. (S. $56.00.)

Zum Neubau in Addison: Reform.-Coll. von P. Schüßlers Gem. in Joliet 31.24. P. Martens' Gem. in Danville 17.15. P. Brauers Gem. in Niles 20.00. Durch P. Reinke in Chicago von J. Schenkin 2.00. Durch P. Frederking von fr. Gem. bei Dwight 9.00, in Dwight 6.00. P. Hallerberg und Gem. in Quincy 25.00. (S. $110.39.) — Versprochen wurden: von P. Heinemanns Gem. bei Okawville 100.00, P. Brauers Gem. in Niles 40.00, und P. Brauers Gem. in Beecher 50.00. (S. $190.00.)

Für innere Mission: Theil der Miss.-Coll. von P. Grubers Gem. in Bethlehem 22.00. Durch P. Müller in Chester von H. Bode 5.00. (S. $27.00.)

Für Negermission: Durch P. Schuricht in St. Paul, Theil der Missionscoll., 10.00. Theil der Miss.-Coll. von P. Grubers Gem. in Bethlehem 22.00. Durch P. Wolbrecht bei Okawville von H. Fricke 2.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00. (S. $39.00.)

Für Judenmission: Durch P. Schuricht in St. Paul, Theil der Missionscoll., 10.00. Theil der Missionscoll. von P. Grubers Gem. in Bethlehem 21.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00. (S. $36.00.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Heumann in Farina vom Frauen-Verein 5.50. Durch P. Engelbrecht in Chicago, Dankopfer von N. N., 2.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00. (S. $12.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Reinke in Chicago vom Jüngl.-Verein für Joh. Meyer 10.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 6.70.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago von F. Klusmann 2.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 8.00. Abendm.-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 3.38. Aus Chicago: durch P. Wunder für W. Licht vom Jüngl.-Verein 5.00, vom Jungfr.-Verein 10.00; durch P.

Succop für Ho
durch P. Reinke
Hubert 9.00.
Bernahls Hoch
Gem. in New G
Für arme S
Chicago für St
Für arme S
Schaumburg fü
für M. Groß v.
3.00. Durch
15.00. Durch
duhn 1.00, C.
1.00, Frau Kal
Zum Haus
cago vom Frau
Für arme S
Prairie Town
durch P. Wund
vom Jungfr.-V
vom Jüngl.-Ve
kamps Hochzeit
für H. Sieving
Jünglings-Ver
Für den Co
Lochners Gem.
G. Thomas 2.
durch P. Engel
Last, A. Baum
Heiden, W. Eg
3.00, G. Schm
mann, L. Was
mann, K. Mart
5.50. Durch
formationsfest-
7.50. P. Det
Gem. in Colebo
in Arlington He
meinde in Hunt
in Marengo 4.
Reformationsfe
(S. $620.15.)
Für Besoldu
Sapper in Blo
formationsfest-
Durch P. Road
Gem. in Whiti
Palatine 5.00.
31.32, Hochzei
4.00. P. Nu
Große in Harle
form.-Festcoll
P. Lückes Gem
Venedy 21.00.
ger 2.00. P.
cago: P. Enge
kes Gem. 45.3
44.00. Zwei
in Arenzville 4
(S. $330.18.)
Für kranke
in Arenzville 1.
Für die W
4.00, Gem. 6.
Müllers Gem.
müller in Aren
Dorsey, Dank
5.00. Durch
P. Meyers Ge
Quincy 10.00
6.77. P. Sch
7.15. P. Kni
Für die
ham 8.15.
Für das
meier in Pleas
7.50.
Für studire
Große in Harl
Addison, 15.

Eingekom
Für Emig
festcoll. in Osh
in Milwaukee
Für arme
Missionsfestcol
Gem. im Sett
Für Frau
9.25.
Für arme
Hochzeitscoll.
Zum Sem
P. H. Sagebi
in Milwaukee
Für die S
nicke 1.00, des
Cedarburg 5.2
Für Jude
kosh 5.00. F
Schulkinder d
Für die
Rathjen 5.55.
2.65, in Aubu
P. Aulichs G
34.30. P. Wi
J. D. F. Meie
Gem. 3.96.
Rantoul 11.0
Coll. bei der 1
2.72. Frau

räses Hilgendorf wurde am 23sten
Candidat Hermann Westphal,
r den Nordwesten unseres Staates
e in Ainsworth, Nebr., durch Unter=
J. Hoffmann.
phal,
Ainsworth, Brown Co., Nebr.

ember, wurde Herr Prof. O. Hatt=
diums des Wisconsin=Districts vom
s Hrn. P. Osterhus' als Hülfspre=
. G. Küchle.

Trin. wurde im Auftrag des Hochw.
P. O. Spehr in Fraser unter Assi=
Unterzeichneten eingeführt.
A. Ch. Bauer.
, Fraser, Macomb Co., Mich.

ekanntmachungen.

ch leider genöthigt, Herrn Pastor
ownship, Ontario, von der Syno=
Synode bis zur nächsten Synodal=
endiren. Und zwar aus folgenden

des tyrannischen und durchaus un=
erhalb seiner Gemeinde wiederholt
näße Untersuchung nun nicht mehr
ung und Zurechtweisung annehmen

selbe fortwährend allerlei Schmäh=
bisherigen Amtsbrüder, und in=
lbeamten sich zu Schulden kommen
lichen Wesen immer mehr verhärtet
lgemeinschaft mit uns längst selbst

nber 1884.
F. Dubpernell,
s des Canada=Districts der ev.=luth.
e von Missouri, Ohio u. a. St.

, bisher Glied der Michigansynode,
unsere Synode beim Präsidium des
. Jos. Schmidt.

Kasse des Illinois=Districts:

se: Collecten am Reformationsfeste
Bartling in Chicago 22.06, Große
Große in Addison 18.27 (Hälfte),
rings 9.38, Heinemann bei Okaw=
kawville 11.40. Abendmahls=Coll.
Farina 4.05. Aus der Synodal=
n. in Chicago 2.29. Ernte= u. Re=
em. in Wine Hill 22.00. Erntefest=
in Niles 9.54. Abendm.=Coll. von
Dorsey 6.00. Von den Gemm. der
lle 5.50, Katthain in Hoyleton 6.00,
.50, Schmidt in Crystal Lake 9.00,
Gößwein in Altamont 5.00, Rabe
ma $204.08.)
Louis: Durch P. Reinke in Chicago
Westendorf je 10.00. Durch Ernst
em. in St. Paul 30.00. Durch P.
n J. Schröder 1.00, Ch. Wendt u.
Henning 1.00. (S. $56.00.)
son: Reform.=Coll. von P. Schüß=
. P. Martens' Gem. in Danville
n Niles 20.00. Durch P. Reinke in
2.00. Durch P. Frederking von sr.
Dwight 6.00. P. Hallerberg und
(S. $110.39.) — Versprochen
anns Gem. bei Okawville 100.00,
s 40.00, und P. Brauers Gem. in
00.)
: Theil der Miss.=Coll. von P. Gru=
2.00. Durch P. Müller in Chester
27.00.)
Durch P. Schuricht in St. Paul,
).00. Theil der Miss.=Coll. von P.
m 22.00. Durch P. Wolbrecht bei
2.00. P. Meyers Gem. in Lincoln

Durch P. Schuricht in St. Paul,
00. Theil der Missionscoll. von P.
m 21.00. P. Meyers Gem. in Lin=

n: Durch P. Heumann in Farina
Durch P. Engelbrecht in Chicago,
. P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00.

in St. Louis: Durch P. Reinke in
n für Joh. Meyer 10.00.
Springfield: P. Dorns Gem. in

in Springfield: Durch P. Succop
nn 2.00. P. Meyers Gem. in Lin=
on P. Cämmerers Gem. in Chandler=
durch P. Wunder für W. Licht vom
n Jungfr.=Verein 10.00; durch P.
Succop für Hornung vom Jungfr.=Verein 10.00, N. N. 5.00; durch P. Reinke für H. Bode vom Jüngl.=Verein 10.00, für K. Hubert 9.00. Durch Wm. Völker in Bethlehem, Coll. bei Karl Bernahls Hochzeit für Aug. Mund, 5.40. P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck für W. Kistemann 13.25. (S. $81.03.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago für Stark 11.50.

Für arme Schüler in Addison: P. Müllers Gemeinde in Schaumburg für H. Seidel 15.00. Durch P. Willner in Quincy für M. Groß vom Jungfr.=Verein 10.00 u. Missionsstundecoll. 3.00. Durch P. Bartling in Chicago von W. G. für H. Gebrs 15.00. Durch P. Wagner daselbst für E. Ritschow von A. Bedubn 1.00, C. Lübke 1.00, W. Brockmann jun. 1.00, A. Beduhn 1.00, Frau Kalbow .60. (S. $47.60.)

Zum Haushalt in Milwaukee: Durch P. Hölter in Chicago vom Frauen=Verein 11.50.

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Bergens Gem. in Prairie Town für P. Röschs Söhne 10.00. Aus Chicago: durch P. Wunder für A. Leuthäuser vom Jüngl.=Verein 5.00, vom Jungfr.=Verein 10.00; durch P. Lochner für Hinz u. Jaap vom Jüngl.=Verein 10.00, für F. Buszin, Coll. bei Lehrer Heitkamps Hochzeit, 13.26; durch P. Wunder vom Jungfr.=Verein für H. Sieving u. P. Landgraf je 5.00; durch P. Succop vom Jünglings=Verein für E. Meßmer 15.00. (S. $73.26.)

Für den College=Bau in Milwaukee: Aus Chicago: P. Lochners Gem. 350.00; durch P. Wunder von L. Hacker 1.00, G. Thomas 2.00, Ch. Kitzig 1.00; P. Succops Gem. 52.85; durch P. Engelbrecht von Aug. Schröder 8.00, E. Gräfen, K. Last, A. Baumann, R. Troike, Ch. Nebeck, K. Schröder, J. Heiden, W. Egebrecht, A. Kleinke je 5.00, F. Pekat, J. Rohn je 3.00, G. Schmidt, F. Oetjen, J. Hagen, K. Hagen, A. Eichmann, L. Wascher, J. Lübke je 2.09, J. Schmidt, K. Graumann, K. Martens je 1.00. P. Schwartz' Gem. in Mt. Carroll 5.50. Durch P. Liebe in Wine Hill von Fritz Ebers 1.00. Reformationsfest=Coll. von P. Castens' Gem. in East Wheatland 7.50. P. Detzers Gem. in Niles Centre 9.00. P. Feiertags Gem. in Colehour 7.30. Durch P. Röder, coll. durch D. Lührs in Arlington Heights, 23.25. P. Baumgärtner 7.00, dessen Gemeinde in Huntley 9.38, in Hampshire 4.40, in Belvidere 9.20, in Marengo 4.27. P. Hallerberg und Gem. in Quincy 40.00. Reformationsfest=Coll. von P. Heyers Gem. in Mayfair 9.50. (S. $620.15.)

Für Besoldung und Unterhalt in Milwaukee: Durch P. Sapper in Bloomington von G. Ehrlich 5.00. Hälfte der Reformationsfest=Collecte von P. Großes Gem. in Addison 18.26. Durch P. Noack in Riverdale von Tr. Rau 4.00. P. Eißfeldts Gem. in Whiting 6.55. Ref.=Festcoll. von P. Gräfs Gem. in Palatine 5.00. Durch P. Lochner in Chicago: Ref.=Festcollecte 31.32, Hochzeitscoll. bei Joh. Kruse 7.00, von H. Bergmann 4.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 13.00. Durch P. Große in Harlem, Dankopfer von Frau Bergmann, 2.00. Reform.=Festcoll. von P. Hahns Gem. in Staunton 8.30. Von P. Lückes Gem. in Bethalto 5.00. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 21.00. Durch P. Wolbrecht bei Okawville von C. Felger 2.00. P. Martens' Gem. in Danville 13.00. Aus Chicago: P. Engelbrechts Gem. 40.00, Ref.=Festcoll. von P. Reinkes Gem. 45.30, P. Bartlings Gem. 26.00, P. Wagners Gem. 44.00. Zwei Abendmahlscollecten von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 4.45. P. Hallerberg u. Gem. in Quincy $25.00. (S. $330.18.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 1.00.

Für die Wittwenkasse: P. Holtermann in Lost Prairie 4.00, Gem. 6.00. P. Gößweins Gem. in Altamont 3.00. P. Müllers Gem. in Chester 9.50, H. Bode das. 5.00. P. Drögemüller in Arenzville 4.00, Gem. 5.65. Durch P. Flachsbart in Dorsey, Dankopfer für glückl. Genesung, von Wittwe Bartels 5.00. Durch P. Bartling in Chicago von Joachim Hink 1.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00. P. Hallerberg u. Gem. in Quincy 10.00. P. Dorn in Pleasant Ridge 2.00, dessen Gem. 6.77. P. Schieferdecker in Neu=Gehlenbeck 5.00, dessen Gem. 7.15. P. Kniefs Gem. in Golden 10.10. (S. $89.17.)

Für die Taubstummen: P. Lewerenz' Gem. in Effingham 8.15.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Fr. Seppmeier in Pleasant Ridge, bei Jul. Strathmanns Hochzeit ges., 7.50.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Große in Harlem von N. N. 2.00.

Addison, 15. Nov. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Districts:

Für Emigr.=Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. in Oshkosh $5.00. Vom Frauenverein der Imm.=Gem. in Milwaukee 10.00. (S. $15.00.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Theil der Missionsfestcoll. in Golden Lake 6.75. P. Plehn 1.25, dessen Gem. im Settlement 2.06. (S. $10.06.)

Für Frau P. Markworth: Hochzeitscoll. bei Franz Klatt 9.25.

Für arme Schüler aus Wisconsin: Durch P. Wichmann, Hochzeitscoll. bei Frau Ramthon 7.83.

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Feustels Gem. 2.00. P. H. Sageborns Gem. in Rantoul 9.00. Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 12.00. (S. $23.00.)

Für die Synodalkasse: P. Hilds Gem. 24.00. P. Rennicke 1.00, dessen Gem. in Jackson 4.50. P. Georgii's Gem. in Cedarburg 5.20. (S. $34.70.)

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in Oshkosh 5.00. Frauenverein der Imm.=Gem. in Milwaukee 10.00. Schulkinder der Gem. des P. Hudtloff 1.30. (S. $16.30.)

Für die Wittwenkasse: P. Feustels Gem. 10.10. P. Rathjen 5.55. P. Reichmann 1.00, dessen Gem. in Spencer 2.65, in Auburndale 1.00. H. Meier, sen., in Milwaukee 1.00. P. Aulichs Gem. 11.00. P. Strasens Gem. in Watertown 34.30. P. Wichmann u. Gem. 12.00. P. Döbler 3.00. Lehrer J. D. F. Meier 2.00. P. Ledeburs Joh.=Gem. 3.10, Dreieinigk.=Gem. 3.96. Wittwe Baierlein 1.00. P. Sagehorns Gem. in Rantoul 11.00. Coll. bei F. Hinz's Geburtstagsfeier 1.70. Coll. bei der 15jährigen Hochzeitsfeier von H. Ember und Frau 2.72. Frau Dor. Neigenfind in New London 5.00. Chr. Gersmehl in Adell 25.00. P. Hild 2.00, dessen Gem. 10.40. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 5.54, in Sigel 5.69, in Edson 2.83. (S. $163.54.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Kapanke in Milwaukee .50. Lehrer Wegners Schüler das. 2.85. (S. $3.35.)

Für die Taubstummen: Theil der Missionsfestcoll. in Golden Lake 6.75.

Zum Haushalt in Milwaukee: P. Hudtloffs Gem. 4.12. P. Damms Gem. 9.00. Aus der Gem. in Cedarburg .50. (S. $13.62.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wambsganß, sen., Hochzeitscoll. bei Aug. Capelle, 7.13.

Für innere Mission des Wisconsin=Districts: Frau B. in Milwaukee 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in Oshkosh 26.65. P. Walkers Gem. in New London 3.50, in Maple Creek 1.00. (S. $32.15.)

Für Negermission: Coll. auf d. Hochzeit v. Julie Wells u. Marie Ruck 3.60. Theil der Missionsfestcoll. in Golden Lake 6.75, in Oshkosh 5.00. E. Wolff in New London .50. Frauenverein der Imm.=Gem. in Milwaukee 20.00. Schulkinder der Gem. des P. Hudtloff 1.30. Ed. Wolff 1.00. (S. $38.15.)

Für das Waisenhaus in Addison: Chr. Gersmehl 25.00.

Zum Neubau in Addison: G. Schröder in Milwaukee .50. P. Sagehorns Gem. 40.00. C. Göcke 1.00. A. Fischer in Sigel .50. (S. $42.00.)

Für Gehalte u. Unterhalt in Milwaukee: Von d. Gemm. der PP.: G. H. Löber, Milwaukee, 6.00, Ch. H. Löber 31.00, Sprengeler 53.00, J. Strasen 17.50, Schütte 12.00, Küchle 36.22, Wichmann, Freistatt, 14.93, Döbler 7.00, Feustel 5.00, Wambsganß sen. 19.67, dessen Filial 4.53. P. Ledeburs Dreieinigk.=Gem. 3.13, St. Joh.=Gem. 2.05. P. Herzers Gem. in Plymouth 14.50. P. Hiebers Gem. in Wilson 5.40. P. Leyhe 3.00, dessen Gem. in Grant .75, in Sigel 1.16. P. Nützels Gem. in Oshkosh 16.63. (S. $257.47.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Dankopfer von K. Menzel in Grafton 2.00. Aus der Stephans=Gem. in Milwaukee 3.50. Hochzeitscoll. bei E. Plantz in Ellisville 4.40. P. Roß' Gem. in Arlington für Gebr. Kretzschmar 15.00. Y. S. in Sheboygan 2.00. Hochzeits=Coll. bei Aug. Meißner durch P. Fuhrmann für Buszin 5.50. Glieder der Kreuzgem. in Milwaukee 9.50. Stephans=Gem. das. 2.25. Hochzeitscoll. bei Ida Voigt und R. Rocktischler in Caledonia für D. Markworth 6.03. P. Baumanns Gem. in Jackson 8.50. Durch P. C. H. Löber von N. N. 15.00.

Für Bau u. Schuldentilgg. in Milwaukee: G. Schweikhard das. 10.00. Imm.=Gem. in Scott 13.25. Theil der Missionsfestcoll. in Golden Lake 6.75. P. G. Löbers Gem. in Milwaukee 2.05. Theil der Missionsfestcoll. in Oshkosh 20.00. P. F. Pfotenhauers Gem. in Yellow Bank 7.88. P. Wichmanns Gem. in Freistatt 41.85. Stephans=Gem. in Milwaukee 4.75. Emil Petzlaff in New London 1.00. P. Sagehorns Gem. 20.00. P. Grothes Gem. 6.00. P. Winters Gem. 5.55. N. N. 1.45. Imm.=Gem. in Milwaukee 9.00. P. Weiemanns Gem. in Grafton 7.80. Ferd. Rich 1.00. Fr. Promotzk 2.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Schwans Gem. 10.00. P. Barth und Gem. 6.00. (S. $166.33.)

Milwaukee, 20. Nov. 1884. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für das Proghmnasium in Milwaukee erhalten:

Aus P. Wesemanns Gemeinde zu Grafton 47 Sack Kartoffeln, 13 S. Mehl, 10 S. Kohl und Rüben, 1 Faß Aepfel, 1 S. Bohnen. Aus P. Schütz' Gem. in Aihippun eine Load Kartoffeln, 28 S. Aus P. Schlerfs Gem. in Janesville 25 S. Lebensmittel, aus seiner 2ten Gem. in Hanover 30 S., weitere 9 S. folgten nebst 1 Tub Butter. Aus P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls und Town Wilson 19 S. und 11 S. nebst 1 Topf Butter. Aus P. Kellers Gem. in Racine 4 Faß u. 1 S. Kartoffeln, Kohl u. Gemüse. Aus P. Walkers Gem. in New London 16 S. u. 13 S. Kartoffeln, Mehl 2c. Von Christ. und Heinr. Pühn in Racine 1 S. Aepfel. Aus P. Ottos Gem. in Beach Wood 24 S. u. 1 Faß Kohl, Rüben, Kartoffeln, Mehl, Bohnen. Aus P. Aulichs Gem. in Ellisville 22 S. Weizen, 33 S. Kartoffeln, 4 S. Kohl, 3 S. Rüben, 4 S. Mehl, 1 S. Aepfel. Aus P. Pröhls Gem. in Augusta 11 S. Weizen, 14 S. Kartoffeln. Von Herrn Frank Grundeis in Chicago 6 Faß Aepfel, 2 Faß eingemachte Gurken. Aus P. Leyhes Gem. in Grand Rapids 27 S. Kartoffeln, 1 S. Erbsen, 4 S. Kohl, 3 S. Rüben, 1 S. rothe Rüben; ferner: 17 S. Verschiedenes. Durch John Bruß aus P. Georgiis Gem. in Cedarburg 7 Faß Kartoffeln, 1 Faß rothe Rüben, 1 Faß gelbe Rüben, 1 Faß Steckrüben, 3 Faß Aepfel, 1 Faß Kohl, 1 Box trockene und grüne Aepfel, 1 S. Roggenmehl, 1 S. Weizen; für P. Georgiis Sohn von einigen Gliedern $8.50. Von P. Kleinhans in Appleton, Wis., 1 Topf Butter. Aus P. Hudtloffs Gem. in Belle Plain 62 S. Kartoffeln, Rüben, Kohl, 4 S. Mehl, 1 Box Butter. P. Leyhes Gem. in Centralia 9 S. Rüben, 8 S. Kartoffeln. P. Wichmanns Gem. in Freistatt 9 S. Mehl, 1 Box Butter, 1 Faß Kartoffeln, 1 Faß Aepfel, 69 S. Kartoffeln. P. C. Baumanns Gem. in Riceville 16 S. Kartoffeln, 9 S. Kraut, 4 S. Rüben, 1 S. Aepfel, 1/4 S. Bohnen, 5 S. Mehl, 94 Pfund Butter. Durch P. Endeward in Muscota von W. Käsch 1 Faß Butter.

H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Districts)

sind eingegangen: Von der Gemeinde des P. Pissel $5.00. Von X. Y. durch P. Engelbrecht 1.00. Von H. Hillmer durch P. M. Große 4.00. Von der Gem. des P. A. Brauer 14.78. Von Marie Keller durch P. Hölter 2.00. Aus dem Klingelbeutel der Gem. des P. Nuoffer 20.00. Von der Gem. des P. Th. Bünger 14.08. Von Wittwe M. Kriedemann in Chicago 1.00. Von A. Narten durch P. L. Lochner 2.00. Gem. des P. Leeb 5.00. Gem. des P. L. v. Schenck 9.00. Dankopfer von Frau Lehrer Steinkrauß 2.00. Von d. PP.: H. Wunder 5.00, P. Hansen, L. Lochner je 4.00, J. F. Nuoffer 3.00, J. E. A. Müller 2.00, L. v. Schenck 1.00. Von den Lehrern: C. Waschilewsky 3.00, A. Dorn 2.00. Von der Chicago Lehrer=Conferenz 18.00. Durch Kassirer H. Bartling wurden 267.08 abgeliefert. (S. $388.94.)

Chicago, Ill., 18. Nov. 1884. H. Wunder, Kassirer.

Bekanntmachung.

Laut Synodalbeschluß (siehe Bericht der letzten allgemeinen Synode S. 81) haben die Districtspräsides ihre Jahresberichte seit dem 1. Mai (resp. 1. April) dieses Jahres, die Pastoren ihre Parochialberichte vom Jahre 1884 und die Lehrercollegien ihre Berichte an Hrn. Prof. M. Günther (Concordia-Seminar, St. Louis, Mo.) einzusenden, und zwar gleich in den ersten Tagen des Monats Januar 1885. Diese Anordnung der Synode gilt auch für alle folgenden Jahre.

In Bezug auf die Parochialberichte hat die Synode folgende Veränderungen getroffen: Die Rubrik: „beitragende Glieder“ wird gestrichen und anstatt derselben eine Rubrik: „Communicirende“ eingerichtet. — Ferner wird eine Rubrik für die Predigtplätze, welche ein Pastor neben seinen Gemeinden noch etwa zu bedienen hat, eingerichtet. Sobald man einen Predigtplatz zu einer Gemeinde organisirt hat, nenne man einen solchen Platz nicht mehr Predigtplatz, sondern Gemeinde und zähle ihn unter der Rubrik: „Gemeinden zur Synode gehörend“ resp. „nicht zur Synode gehörend“. Sämmtliche Glieder, Getaufte, Confirmirte, Copulirte 2c. auf den Predigtplätzen lasse man im Parochialbericht nicht fehlen, sondern summire sie zu denen, welche man in den Gemeinden zu verzeichnen hat. Ferner ist überall in den Parochialberichten die Bezeichnung „einheimische“, resp. „fremde“ gestrichen, und endlich ist auch die Anzahl der Lehrer zu nennen, welche eine Gemeinde hat. Bezüglich der Rubrik „Schulen“ sind daher nun nicht die einzelnen Klassen namhaft zu machen, wie dies bisher vielfach gebräuchlich gewesen ist, sondern es ist anzugeben, wie viele Schulen sich in der Parochie befinden.

Schließlich bittet Unterzeichneter sämmtliche Pastoren, die Einsendung ihrer Parochialberichte zu rechter Zeit nicht „vergessen“ zu wollen. Denke doch niemand, es liege nicht viel daran, ob sein Parochialbericht aus Schuld seiner „Vergeßlichkeit“ gedruckt werde oder nicht. Würde z. B. im nächsten Jahre es von vielen vergessen, ihre Berichte zur rechten Zeit einzusenden, so könnte es geschehen, daß die Statistiker im Vergleich mit den diesjährigen meist vollständigen Berichten einen Rückgang unserer Synode nachwiesen, welches, obschon es irrthümlicher Weise geschähe, doch keineswegs dem Reiche Gottes förderlich wäre. Es hat diese von der Synode getroffene Einrichtung, die jährliche Veröffentlichung der Parochialberichte, einen sehr großen Nutzen, welchen man nicht aus dem Auge verlieren sollte. Herr Professor Günther, welchem aufgetragen worden ist, die eingegangenen Berichte sofort zu ordnen und dem Drucke zu übergeben, kann wegen Mangel an Zeit nicht thun, was Unterzeichneter gethan hat, nämlich nach Ablauf der für Einsendung der Parochialberichte festgesetzten Frist an mehr denn 100 Pastoren noch besonders die Bitte zu richten, doch ihre Berichte einsenden zu wollen.

Aug. Rohrlack, Secretär.

* * *

Die Synode hat die Herausgabe eines „Statistischen Jahrbuchs“ beschlossen und den Unterzeichneten damit beauftragt. Sie wünscht endlich einmal eine vollständige Uebersicht über ihr vom HErrn ihr angewiesenes Arbeitsfeld zu gewinnen. Eine solche Uebersicht kann nur zu herzlichem Dank gegen Gott, zu neuem Fleiß und Eifer im Werk des HErrn und zu herzlicher Fürbitte reizen.

Der Unterzeichnete bittet daher alle Pastoren, ihre Berichte **vollständig** auszuarbeiten und **rechtzeitig** einzusenden. Es ist ja eine kleine Mühe, und keiner Gemeinde wird es lieb sein, wenn ihr Bericht nicht auch veröffentlicht wird. Auch Professoren, die eine Gemeinde oder einen Predigtplatz bedienen, wollen ihren Bericht nicht vergessen. Der Decembernummer von „Lehre und Wehre“ liegt ein Schema bei. Sollte einer dasselbe nicht bekommen haben, so wird er gebeten, dies durch eine Postkarte dem Concordia-Verlag zu melden.

Die Missionare werden gebeten, ihre Berichte rechtzeitig an ihre betreffenden Committeen zu senden.

M. Günther.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für den Seminarbau in Addison: Durch P. Winkler in Central von sr. Imm.-Gemeinde $15.00, Zions-Gem. 6.00. P. Hüschens Gem. in Drake 17.30. P. Kaisers Gem. an Clarks Creek 16.10. (S. $54.40.)

Für die Synodalkasse: P. Germanns Gem. in Fort Smith 9.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles 19.43. P. Wangerins Gem. in St. Louis 29.50. P. Links Gem. daselbst 10.00. P. Griebels Gem. in California 5.20. P. Achenbachs Gem. in S. St. Louis 12.00. P. Schülkes Gem. in Palmyra 6.00. (S. $91.13.)

Für innere Mission im Westen: Von Hrn. J. H. Meyers in Ambia, Ind., 5.00. Durch P. Schust von s. Gem. bei Lockwood 1.85. Durch P. Achenbach vom Frauenverein sr. Gem. 5.00. Hälfte der Missionsfestcollecte in P. C. R. Kaisers Gem. 24.08. P. Albrechts Gem. in Schall 4.50. Durch P. Nething von Herm. Eckhoff 1.00. (S. $41.43.)

Für Judenmission: P. Nethings Gem. in Lincoln 5.00.

Für englische Mission: Hr. J. H. Meyers in Ambia, Ind., 5.00.

Für Negermission: Hälfte der Missionsfestcoll. in P. Kaisers Gem. 24.08. P. Nethings Gem. 7.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Grimm, collectirt auf Deppermanns Hochzeit, 5.50. Durch P. Schust von Heinrich Schnelle sr. 1.00. P. Müllers Gem. in Beaufort 4.10. Durch P. Meyr, Hochzeitscoll., 8.00. Durch P. Nething von Frau K. Hesse 1.00. (S. $19.60.)

Für Emigr.-Mission: P. Zschoches Gem. in Frohna 10.25.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Bilz von sr. Gem. in Concordia 18.65, Frau Kammeyer 2.00, H. Kammeyer jun. 1.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles 12.17. P. Freses Gem. in Hanover 7.50. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 7.00. Durch P. Schust von H. Schnelle sr. 1.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek 11.00. Durch P. Achenbach von Frau H. 2.00. P. Meyrs Gem. in Friedheim 10.00. P. Nething 2.25, Frau Kath. Hesse 1.00. (S. $75.57.)

Für arme Zöglinge in Steeden: Durch P. Jehn von Hrn. Bruninger 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Griebels Gem. in California 6.03. Durch P. Senne in Alma von Hrn. Fr. Reuter, Dankopfer, 5.00. P. Müllers Gem. in Beaufort 4.10. Durch P. Albrecht, Kindtaufscollecte bei Claus Stüve, 1.25. Durch P. Nething von Frau Cath. Hesse 1.00. (S. $17.38.)

Für das Progymnasium in Concordia: P. Albrechts Gem. in Schall 3.05.

Für Kansas City: P. Ibens Gem. in Harvester 5.00. P. Hüschens Filialgem. in Red Oak 2.95. P. Kösterings Gem. in Altenburg 18.55. Durch P. Nething von sr. Gem. 13.25, von Frau Kath. Heermann .50. (S. $40.25.)

St. Louis, 20. Nov. '84. H. H. Meyer, Kassirer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die freundlichen Geber empfing der Unterzeichnete: Durch Dr. Sihler, ges. auf der Hochzeit von Hrn. W. Scherer, $8.80. Durch P. C. M. Zorn vom Frauenverein sr. Gem. für J. Reinhardt 41.00. Durch P. J. A. Schmidt von etl. Gliedern sr. Gem. für Haserodt 17.95, von Lydia März 5.00, von Mathilde Wassermann 5.00. Durch P. A. Brömer vom Frauenverein sr. Gemeinde für J. Klausing 25.00. Durch P. Chr. Hochstetter für Chr. Drewes von Lehrer Bützows Töchtern 2.00, von Anna u. Maria Buller je .50, von Jul. Kleinow .50, von Koffke's Kindern 2.00, von Völkers Kindern 1.00. Collecte bei Hrn. Gust. Steinhorsts Hochzeit 1.92. Durch P. J. A. Schmidt für Haserodt von dem Jünglings- und Jungfrauenverein sr. Gem. 34.50. Durch P. A. Brömer für J. Klausing vom Frauenverein sr. Gem. 15.00. Durch P. J. F. Müller für s. Sohn 2.50, ges. auf der Hochzeit des Hrn. J. Scherzer, und 1.60, ges. auf der Hochzeit des Hrn. G. Däschlein. Durch P. Th. Wichmann für s. Sohn von F. Schössow 2.00, von C. Hilgendorf 1.00. Durch P. J. A. Schmidt für H. Haserodt von Andr. Faust 5.00, von Mathilde Wassermann und Lydia März je 3.00. Vom Frauenverein der St. Petrigem. bei Fort Wayne für F. Randt 5.00. Durch P. C. M. Zorn vom Frauenverein sr. Gem. für Reinhardt 29.00. Durch P. M. P. Holls für G. A. Müller, ges. von der Gem. in Babtown und Osage Bluff, 29.00. Durch Hrn. John Zabel für seinen Sohn 8.30, Coll. auf d. Doppelhochzeit der Herren A. Mörtz u. Heinr. Walter. Durch Hrn. J. G. Walther für s. Sohn Ferdinand 10.30, ges. auf der Hochzeit von Hrn. Rödel, und 5.00, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Bernthal. Durch P. A. Brömer für J. Klausing 25.00 vom Frauenverein sr. Gem. Für arme Schüler des Concordia College, ges. auf der Hochzeit des P. Th. Mölle-ring, durch Dr. Sihler 17.17.

Fort Wayne, 22. November 1884. H. Dümling.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von Hrn. F. Melzer in Goldendale, Washington Terr., $1.00. Von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Ind., $5.00. Durch Hrn. P. Pflanz von dem werthen Frauenverein seiner Gemeinde in Memphis, Tenn., 3 Betttücher, 3 Pr. Strümpfe u. 12 Kopfkissenüberzüge. — Helfe Gott, daß freigebige liebe Brüder und Schwestern in dem HErrn unserer vielen hiesigen blutarmen Studenten auch ferner gedenken! —

C. F. W. Walther.

Erhalten vom Frauenverein der Dreieinigkeitskirche für arme Studenten 8 Quilts; für's Hospital 18 Betttücher u. 20 Handtücher.

C. J. Otto Hanser.

Erhalten für stud. Morhart durch Hrn. P. J. H. Wefel $10.00 vom Frauenverein sr. Gemeinde u. $2.00 von Frau Kirstein. Für stud. Dau durch Hrn. P. Hügli $25.00 v. Frauenverein sr. Gem.

G.

Neue Drucksachen.

In einigen Tagen kommt zur Versendung:

Gott segne Dich!

Eine Auswahl

von

Stammbuchversen, Neujahrs-, Geburtstags-, Paten-, Hochzeits- und sonstigen Segenswünschen,

gesammelt von

August Crull.

Schön in Leinwand gebunden mit Goldschnitt $1.25, Porto 10 Cts.

Der Tod des Frommen und der Tod des Gottlosen.

Eine Sammlung

von

geschichtlichen Begebenheiten aus alter und neuer Zeit.

Steif broschirt, portofrei 30 Cts.

Soeben erschienen:

Können die unmündigen Kinder glauben? Ein Gespräch.

Auf Wunsch abgedruckt aus dem „Lutheraner“ No. 18. Preis: 3 Cts., das Dutzend 25 Cts.

Vorstehendes ist durch den Luth. Concordia-Verlag zu beziehen.

Luther-Vergißmeinnicht. auserlesene Kern- u[...] Martin Luthers a[...] Jahres. (Motto: G[...] Lehr vergehet nun und ni[...] Mo. Verlag von F. Det[...]

Ein ganz allerliebstes Büchlein! [...] Alt, für Gelehrte und Ungelehrte. [...] lein, in welchem sich für jeden Ta[...] und darunter in wenigen Worten [...] thers finden. Zwar gibt es [...] Schriften aus älterer und jünger[...] lauter kurzen Citaten aus Luthe[...] sind; selbst die Methodisten haben m[...] gegeben; allein das oben angezeig[...] enthalten die citirten Stellen nicht [...] sie sind auch in Luthers Geist aus[...] rücksichtigung des Kirchenjahrs, d[...] lischer Erbauung dienend und — n[...] allen anderen Schriften dieser Gatt[...] Ort angegeben, wo die Stellen zu [...] wenige Stellen nach der Erlanger [...] Luthers Schriften nachsehen kann, [...] sondern auch, ob die Stelle etwa [...] rissen ist, oder nicht; denn wenn [...] sammenhang reißt, wie die Sch[...] thun, dann kommt oft eine ganz [...] die, die der Verfasser dabei im S[...] jedem bedruckten Blatt findet sich [...] verwenden kann. Man kann z. [...] ihren Namen auf die Seite zu sch[...] ihrer Geburt steht. Jeder Luthe[...] sollte sich dieses Büchlein anschaffen [...] viel Zeit dazu haben, während des [...] nicht nur in jeder Familien- und G[...] Store, in jedem Shop, in jedem S[...] Format ist Klein-Taschenformat; [...] feinem Papier. Der Einband ist [...] preßtem Muslin überzogen. Dem[...] sich ein hübsches Lutherbild in [...] 35 Cents, in Goldschnitt und in g[...] bandes 50 Cents. Letztere Klasse [...] Geschenken, wozu das nun wieder b[...] nächste Fest eine passende Veranl[...] das herrliche Büchlein unter der A[...] lin Ave., St. Louis, Mo.

Der Lutherische Kalender [...] Pa. Herausgegeben von [...]

Diesen Kalender loben zu woll[...] Wasser in das Meer tragen wolle[...] Statistik der lutherischen Kirche, [...] doch die zuverlässigste unter den [...] den Kalender für jeden lutherische[...] und auch solchen, die keine Predig[...] Bestand unserer Kirche in unserem [...] höchst werthvoll. Der Preis dieses [...] in Quart umfaßt, ist nur 10 Cen[...] dürfen wir den soeben erschienenen [...]

Pilger-Kalender [...]

obwohl er die kirchliche Statistik [...] Umfangs ist, unsern Lesern getrost [...] 12 Cents mit Einschluß des Postpo[...]

Lenchen Luther, das fromme [...] **unseren lieben Kindern** [...] **gestellt.** Ein Weih[...] 10 Bildern. Reading, [...] Buchhandlung. 1884. [...] 10 Cts.; per Dutz. $1.0[...]

Eine gar hübsche Weihnach[...] fromme liebe Töchterlein Dr. Luth[...] Jahre durch einen seligen Tod in [...] wird hier in kurzen Zügen durch [...] Jugend so anziehend und lieblich [...] druck, der davon für die Herzen [...] schauer erwartet werden darf, nur [...] baulicher sein kann.

Veränderte [...]

Rev. J. Fleckenstein, Carrick, [...]

Rev. E. Fuelling, Box 140, Har[...]

Rev. A. C. Grossberger, Martin[...]

Rev. G. H. A. Loeber, 550 11th [...]

Rev. M. Toewe, Box 224, Cold [...]

Rev. W. Vomhof, Hay Creek, [...]

J. S. L. Deffner, Box 67, St. Ge[...]

W. E. A. Gierke, care of Rev. [...] Box 99, Le[...]

☞ Kirchweih- und Missions[...] Mangel an Raum zurückbleiben.

Entered at the Post Offic[...] as second-clas[...]

☞ Hierzu eine [...]

uis: P. Griebels Gem.
in Alma von Hrn. Fr.
Gem. in Beaufort 4.10.
ei Claus Stüve, 1.25.
1.00. (S. $17.38.)
dia: P. Albrechts Gem.

. in Harvester 5.00. P.
P. Kösterings Gem. in
on fr. Gem. 13.25, von
5.)
H. Meyer, Kassirer.

die freundlichen Geber
c. Sibler, ges. auf der
Durch P. C. M. Zorn
hardt 41.00. Durch P.
m. für Haserodt 17.95,
ssermann 5.00. Durch
meinde für J. Klausing
hr. Drewes von Lehrer
Maria Buller je .50, von
2.00, von Völkers Kin-
inhorsts Hochzeit 1.92.
on dem Jünglings- und
urch P. A. Brömer für
15.00. Durch P. J.
r Hochzeit des Hrn. J.
des Hrn. G. Däschlein.
von F. Schössow 2.00,
A. Schmidt für H. Ha-
hilde Wassermann und
der St. Petrigem. bei
h P. C. M. Zorn vom
00. Durch P. M. P.
Gem. in Babtown und
Zabel für seinen Sohn
rren A. Mörtz u. Heinr.
ür s. Sohn Ferdinand
del, und 5.00, ges. auf
P. A. Brömer für J.
m. Für arme Schüler
zeit des P. Th. Mölle-

H. Dümling.

it Dank von Hrn. F.
, $1.00. Von Hrn. J.
rch Hrn. P. Pflanz von
de in Memphis, Tenn.,
issenüberzüge. — Helfe
er und Schwestern
iesigen blutarmen
! —
. F. W. Walther.

nigkeitskirche für arme
Betttücher u. 20 Hand-
J. Otto Hanser.

Hrn. P. J. H. Wefel
u. $2.00 von Frau Kir-
ügli $25.00 v. Frauen-
G.

chen.

ung:

Dich!

stags-, Paten-, Hoch-
swünschen,

ll.

ldschnitt $1.25, Porto

Tod des Gottlosen.

g

er und neuer Zeit.

r glauben? Ein

raner" No. 18. Preis:

dia-Verlag zu beziehen.

Luther-Vergißmeinnicht. Worte Gottes und auserlesene Kern- und Kraftsprüche Dr. Martin Luthers auf alle Tage des Jahres. (Motto: Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.) St. Louis, Mo. Verlag von F. Dette.

Ein ganz allerliebstes Büchlein! Ein Büchlein für Jung und Alt, für Gelehrte und Ungelehrte. Es ist eine Art Tagebüchlein, in welchem sich für jeden Tag des Jahres ein Bibelspruch und darunter in wenigen Worten viel sagende Aussprüche Luthers finden. Zwar gibt es eine ganze Anzahl ähnlicher Schriften aus älterer und jüngerer Zeit, welche ebenfalls aus lauter kurzen Citaten aus Luthers Schriften zusammengesetzt sind; selbst die Methodisten haben mehrere solche Büchlein herausgegeben; allein das oben angezeigte übertrifft sie alle. Erstlich enthalten die citirten Stellen nicht nur wirklich Luthers Worte, sie sind auch in Luthers Geist ausgewählt, mit möglichster Berücksichtigung des Kirchenjahrs, dem Zwecke wahrhaft evangelischer Erbauung dienend und — was einen großen Vorzug vor allen anderen Schriften dieser Gattung bildet — es ist immer der Ort angegeben, wo die Stellen zu finden sind (nämlich bis auf wenige Stellen nach der Erlanger Ausgabe), so daß ein jeder in Luthers Schriften nachsehen kann, nicht nur, ob richtig citirt ist, sondern auch, ob die Stelle etwa aus dem Zusammenhang gerissen ist, oder nicht; denn wenn man Stellen aus ihrem Zusammenhang reißt, wie die Schwärmer und Afterlutheraner thun, dann kommt oft eine ganz andere Meinung heraus, als die, die der Verfasser dabei im Sinne gehabt hat. Zwischen jedem bedruckten Blatt findet sich ein leeres, das man irgendwie verwenden kann. Man kann z. B. seine Freunde auffordern, ihren Namen auf die Seite zu schreiben, auf welcher der Tag ihrer Geburt steht. Jeder Lutheraner und jede Lutheranerin sollte sich dieses Büchlein anschaffen, sonderlich solche, die nicht viel Zeit dazu haben, während des Tages viel zu lesen. Es sollte nicht nur in jeder Familien- und Gaststube, sondern auch in jedem Store, in jedem Shop, in jedem Schlafkämmerlein liegen. Das Format ist Klein-Taschenformat; der Druck ist gut leserlich auf feinem Papier. Der Einband ist Pappband, mit farbigem gepreßtem Muslin überzogen. Dem Titelblatt gegenüber befindet sich ein hübsches Lutherbild in Holzschnitt. Der Preis ist 35 Cents, in Goldschnitt und in goldener Verbrämung des Einbandes 50 Cents. Letztere Klasse empfehlen wir sonderlich zu Geschenken, wozu das nun wieder herannahende fröhliche Weihnachtsfest eine passende Veranlassung gibt. Zu beziehen ist das herrliche Büchlein unter der Adresse: F. Dette, 710 Franklin Ave., St. Louis, Mo. W.

Der Lutherische Kalender für 1885. Allentown, Pa. Herausgegeben von Brobst, Diehl u. Co.

Diesen Kalender loben zu wollen, hieße namentlich darum Wasser in das Meer tragen wollen, weil die darin enthaltene Statistik der lutherischen Kirche, wenn auch nicht vollkommen, doch die zuverlässigste unter den vorhandenen ist. Dieser macht den Kalender für jeden lutherischen Prediger fast unentbehrlich und auch solchen, die keine Prediger sind, die sich aber für den Bestand unserer Kirche in unserem Adoptivvaterlande interessiren, höchst werthvoll. Der Preis dieses Kalenders, welcher 48 Seiten in Quart umfaßt, ist nur 10 Cents. — Bei dieser Gelegenheit dürfen wir den soeben erschienenen

Pilger-Kalender von 1885,

obwohl er die kirchliche Statistik nicht enthält, aber desselben Umfangs ist, unsern Lesern getrost ebenfalls empfehlen. Preis 12 Cents mit Einschluß des Postportos. W.

Lenchen Luther, das fromme Töchterlein Dr. Luthers, unseren lieben Kindern in Wort und Bild dargestellt. Ein Weihnachts-Büchlein mit 10 Bildern. Reading, Pa. Verlag der Pilger-Buchhandlung. 1884. 24 S. Preis: einzeln 10 Cts.; per Dutz. $1.00; im Hundert @ 7 Cts.

Eine gar hübsche kleine Weihnachtsgabe. Magdalena, das so fromme liebe Töchterlein Dr. Luthers, das in seinem vierzehnten Jahre durch einen seligen Tod in den Himmel eingegangen ist, wird hier in kurzen Zügen durch Wort und Bild unserer zarten Jugend so anziehend und lieblich vor Augen gestellt, daß der Eindruck, der davon für die Herzen der jugendlichen Leser und Beschauer erwartet werden darf, nur ein sehr segensreicher und erbaulicher sein kann. G. S.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Fleckenstein, Carrick, Allegheny Co., Pa.
Rev. E. Fuelling, Box 140, Harvel, Ill.
Rev. A. C. Grossberger, Martinsville, Niagara Co., N. Y.
Rev. G. H. A. Loeber, 550 11th Ave., Milwaukee, Wis.
Rev. M. Toewe, Box 224, Cold Water, Mich.
Rev. W. Vomhof, Hay Creek, Goodhue Co., Minn.
J. S. L. Deffner, Box 67, St. Genevieve, Mo., nicht Lutherville, Ar
W. E. A. Gierke, care of Rev. J. J. Bernthal, Box 99, Lewiston, Winona Co., Minn.

☞ Kirchweih- und Missionsfest-Anzeigen mußten wegen Mangel an Raum zurückbleiben.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

☞ **Hierzu eine Beilage.** ☜



Herausgegeben von der Deutschen Evan
Zeitweilig redigirt von dem

40. Jahrgang. **St. Louis**

Die heilige Adventszeit

wird meist für eine Freudenzeit angesehen. Nun ist es ja wahr, daß für wahre Christen, die ja nach Gottes Wort allezeit fröhlich sein sollen (1 Thess. 5, 16.), auch die heilige Adventszeit nicht von wahrer Freude leer sein kann. Allein der eigentliche Zweck, zu welchem die christliche Kirche die Feier der Adventszeit eingerichtet hat, ist nicht sowohl Erweckung zur Freude, als vielmehr Erweckung zu ernster Selbstprüfung. Je und je ist es daher auch Ordnung der Kirche gewesen, daß in der Adventszeit keine Hochzeiten oder sonst öffentliche Freudenfeste und Lustbarkeiten angestellt werden dürfen; die Christen sollen da vielmehr in heiliger Stille sich heiligen Betrachtungen hingeben. Zu demselben Zweck, zu welchem sich die Kirche auf das jubelvolle Osterfest in der Passions- oder Fastenzeit vorbereitet, will sie sich auch auf das freudenvolle Weihnachtsfest in der Adventszeit vorbereiten. Denn nur durch Traurigkeit über unsere Sünden will und kann uns Gott zum Genuß der Freude über seine Gnade vorbereiten. Wie daher der Passionsruf ist: „Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten" (Jes. 43, 24.), so ist der an die Christen ergehende Adventsruf: „Bereitet den Weg des HErrn, machet seine Steige richtig." (Marc. 1, 3.)

Wie und wo aber dem HErrn der Weg bereitet werde, dies sagt unser Luther in seiner evangelischen Kirchenpostille gar herrlich mit kurzen Worten folgendermaßen:

„Die Bereitung stehet nicht darin, daß du mit deinem Gebet, Fasten, Casteien und eigen Werk dich wollest würdig bereiten, wie jetzt alle Predigten im Advent treiben und narren; sondern, wie gesagt ist, es ist ein geistlich Bereiten; das stehet im gründlichen Erkenntniß und Bekenntniß, daß du untüchtig, Sünder, arm, verdammt und elend bist mit allen Werken, die du thun kannst. Ein solches Herz, jemehr es so gesinnt ist, je besser es dem HErrn den Weg bereitet, obs auch dieweil eitel Malvasier tränke und auf Rosen ginge, und nicht ein Wort betete." (XI, 149.)

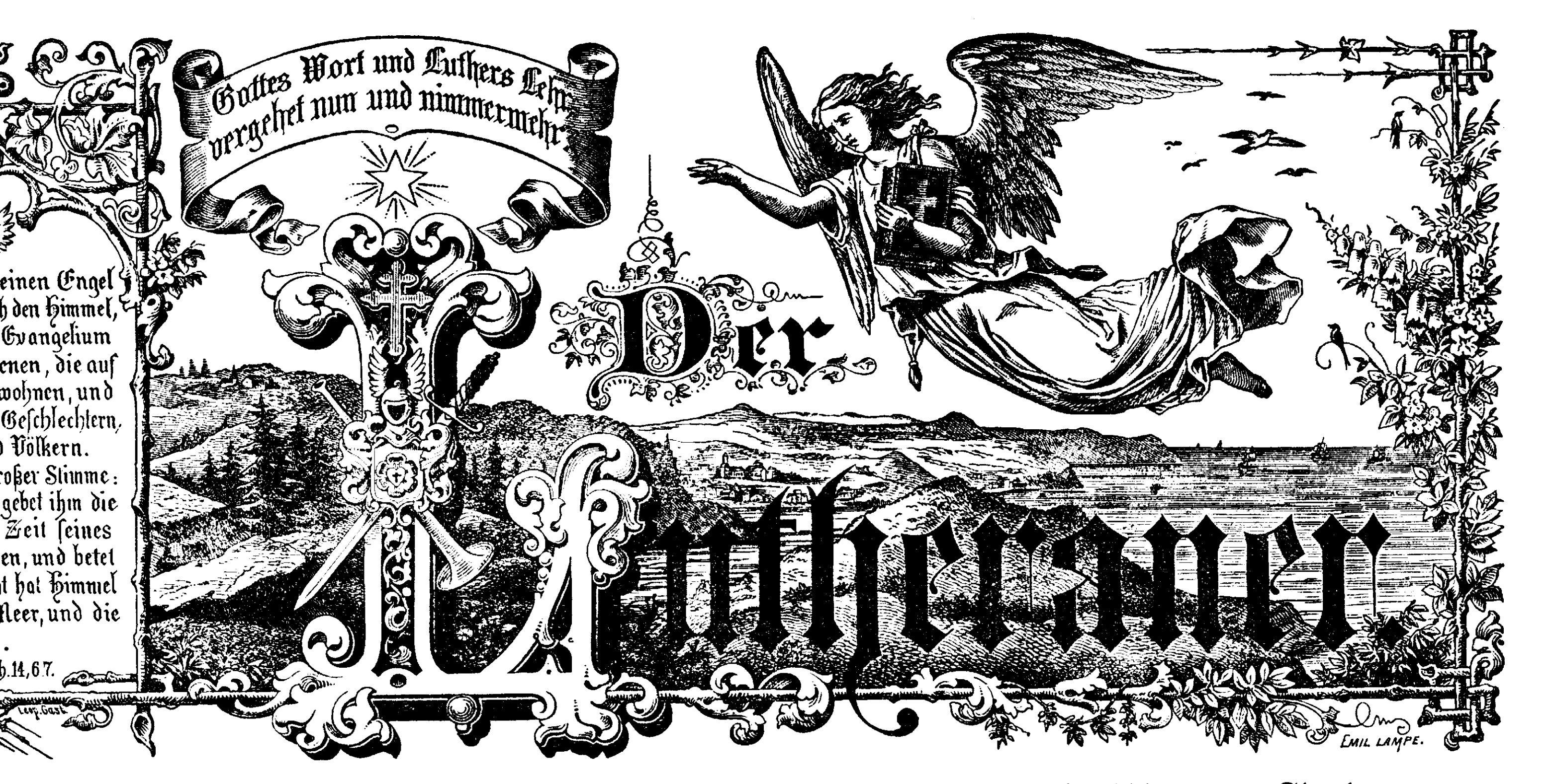
O, möge denn, ihr lieben Leser, uns allen Gott ein solches Herz in dieser heiligen Adventszeit geben! So wird auch, wenn wir nach einigen Tagen, so Gott will,

am Weihn
men werden
ein Freuden
gießen.

Gebet

(Aus dem

Ich sage
ler und Erl
als die Z
persönlich
frau hast
Leutseligkeit
Samen Ab
ist das got
haftiger G
wollen! W
zigkeit, daß
men bist u
lassen! Fi
mächtigster,
verworfenst
Knechts Le
Fleisch erw
Mir bist
lischen Gü
mein sein.
Dir nicht a
in Dir me
Sünde ges
in die Einh
zufällige
worden ist,
Bein von
was wirst
Gleichheit
licher Liebe
der Bräuti
himmlischer
Braut dur
trauet hast,



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. December 1884. No. 24.

...ige Adventszeit

...udenzeit angesehen. Nun ist es ...re Christen, die ja nach Gottes ...ch sein sollen (1 Theff. 5, 16.), ...tszeit nicht von wahrer Freude ... der eigentliche Zweck, zu wel-...he die Feier der Adventszeit ein-... sowohl Erweckung zur Freude, ...g zu ernster Selbstprüfung. Je ...ch Ordnung der Kirche gewesen, ...eit keine Hochzeiten oder sonst ...und Lustbarkeiten angestellt wer-...en sollen da vielmehr in heiliger ...rachtungen hingeben. Zu dem-...m sich die Kirche auf das jubel-... Passions- oder Fastenzeit vorbe-...ch auf das freudenvolle Weih-...ntszeit vorbereiten. Denn nur ... unsere Sünden will und kann ... der Freude über seine Gnade ...er der Passionsruf ist: „Mir ... in deinen Sünden, und hast mir ...en Missethaten" (Jes. 43, 24.), ...isten ergehende Adventsruf: ...es HErrn, machet seine Steige ...)

... dem HErrn der Weg bereitet ... Luther in seiner evangelischen ...rlich mit kurzen Worten folgen-...

... stehet nicht darin, daß du mit ... Casteien und eigen Werk dich ..., wie jetzt alle Predigten im Ad-...; sondern, wie gesagt ist, es ist ...; das stehet im gründlichen Er-...niß, daß du untüchtig, Sünder, ...end bist mit allen Werken, die du ...hes Herz, jemehr es so gesinnt ...rrn den Weg bereitet, obs auch ...r trünke und auf Rosen ginge, ...ete." (XI, 149.)

...ieben Leser, uns allen Gott ein ...heiligen Adventszeit geben! So ...ach einigen Tagen, so Gott will, am Weihnachtsfest die Botschaft des Engels vernehmen werden: „Siehe, ich verkündige euch große Freude", ein Freudenstrom in unser gnadendurstiges Herz sich ergießen. W.

Gebet bei dem Herannahen des heiligen Weihnachtsfestes.

(Aus dem Lateinischen übersetzt aus Johann Gerhard's Büchlein: „Uebung der Gottseligkeit.")

Ich sage Dir Dank, JEsu Christe, Du einiger Mittler und Erlöser des menschlichen Geschlechtes, daß Du, als die Zeit erfüllet ward, wahre menschliche Natur persönlich mit Dir vereinigt hast und aus einer Jungfrau hast wollen geboren werden. Wie groß ist Deine Leutseligkeit, daß Du nicht die Engel, sondern den Samen Abrahams an Dich genommen hast! Wie groß ist das gottselige Geheimniß, daß Du, der Du wahrhaftiger Gott bist, Dich hast im Fleische offenbaren wollen! Wie groß ist die Zuneigung Deiner Barmherzigkeit, daß Du um meinetwillen vom Himmel gekommen bist und Dich von einer Jungfrau hast gebären lassen! Für mich, die elendeste Kreatur, bist Du, allmächtigster Schöpfer, Mensch geworden; für mich, den verworfensten Knecht, hast Du, glorreichster HErr, eines Knechts Leib angezogen, damit Du das Fleisch durch's Fleisch erwürbest.

Mir bist Du geboren. Was Du darum an himmlischen Gütern in Deiner Geburt mitbringst, das wird mein sein. Mir bist Du gegeben; wie sollte mir mit Dir nicht alles zugleich gegeben sein? Meine Natur ist in Dir mehr verherrlicht, als sie in Adam durch die Sünde geschändet worden war. Weil Du sie nämlich in die Einheit der Person aufnimmst, da sie nur durch zufällige Verderbung vom Teufel zu Fall gebracht worden ist, so bist Du Fleisch von meinem Fleisch, und Bein von meinen Beinen. Du bist mein Bruder; was wirst Du mir versagen können, da Du durch die Gleichheit des Fleisches und durch die Inbrunst brüderlicher Liebe so innig mit mir verbunden bist? Du bist der Bräutigam, der Du nach dem Wohlgefallen des himmlischen Vaters die menschliche Natur wie eine Braut durch ein persönliches Bündniß Dir selbst vertrauet hast; daß auch ich zur Freude dieser Hochzeit eingeladen bin, rühme und preise ich mit dankbarem Herzen. Nicht mehr wundere ich mich darüber, daß um des Menschen willen der Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darinnen ist, von Gott gemacht ist, da um des Menschen willen Gott selbst hat wollen Mensch werden.

Hinfort wirst Du mich nicht verwerfen und verstoßen können, da Du nicht leugnen kannst, daß Du selbst Mensch und darum mein Bruder bist. Hinfort wirst Du meiner nicht vergessen können, weil Du mich in Deine Hände gezeichnet. Denn diese Gemeinschaft des Fleisches macht, daß Du täglich und allezeit meiner gedenkest. Hinfort wirst Du mich nicht verlassen können, weil Du durch das innigste Band persönlicher Vereinigung die menschliche Natur mit Dir hast verbinden wollen. Obwohl nun meine Sünden mir wehren, so stößt mich dennoch die Gemeinschaft der Natur nicht zurück. Ich will ganz Dir anhangen, der Du ganz mich angenommen hast. Amen.

(Eingesandt von P. H. Sprengeler jun.)

Darf ein Prediger offenbare unbußfertige Personen (Spötter, Gebannte, beharrliche Verächter der Gnadenmittel) mit kirchlichen Ehren begraben?

(Schluß.)

Somit ist denn gewiß: Ein Prediger darf offenbare unbußfertige Personen nicht mit kirchlichen Ehren begraben; thut er's, so hat er da Gottes Wort nicht für sich, sondern gegen sich, wie auch aus den angeführten Zeugnissen klar hervorgeht. Darnach hat denn auch unsere liebe Kirche je und je gehandelt. Wir haben schon gehört, daß Luther sagt: „In unserer Kirche ist es Sitte", nämlich den in Unbußfertigkeit Verstorbenen das kirchliche Begräbniß zu verweigern. Dafür will ich nun einige Beispiele anführen. Als einst der Pastor Dr. Conrad Becker zu Güstrow in Mecklenburg „eines hohen Potentaten Gesandten, so sich eines großen unmöglichen Trunkes wider Vieler Warnen unterstanden", mit kirchlichen Ehren beerdigen sollte, da ließ er sich lieber seines Amtes entsetzen, als daß er darein gewilligt hätte. (Walther, Past. 309.) In dem Kirchenbuch der Gemeinde zu Butzbach im Großher-

zogthum Hessen sind unter andern folgende Fälle angemerkt:

1563. „Walther Metzler ist gestorben Donnerstag P. conversionis Pauli", d. h. nach dem Fest der Bekehrung Pauli, „sonder", d. h. ohne „Singen, Leichenpredigt und Läuten zur Erde bestattet; Ursach seines gottlosen ruchlosen Lebens halber."

1584. „Elos Feuerbach, der das Försteramt über zwanzig Jahr verwaltet, obiit", d. h. starb, „zur Erde bestattet sonder Singen und Leichenpredigt, derhalben geschehen, daß er sich nicht eingestellt wie ein andrer Christenmensch, nicht zum Nachtmahl gegangen, auch nicht hat können beten."

1600. „Gela, Kaspar Feuerbachs Hausfrau, ist gestorben und den 24. Mai zur Erde bestattet sonder Singen und Leichenpredigt, ohne Geläut, weil sie und ihr Hauswirth so gottlos bei einander gelebt haben in ihrem Ehestand, auch langsam zur Predigt göttlichen Worts ist sie gekommen und auch in etlichen Jahren den werthen Schatz des heiligen Abendmahls nicht gebraucht."

1612. „Henn Deuthorn von Dreyß Ziegenhein, welcher im Falken sich voll Wein getrunken, daß er beim Siechenhaus gestorben den 14. Januar, ist auf dem Pferd wieder hereingeführt worden, als wenn er noch lebte, und von seinen Gesellen im Stall abgelegt, hernach ohne christliche Ceremonien zur Erde gebracht." (Zeuge der W. VII, 31.)

Aber, könnte vielleicht eingewandt werden, es gibt so manche, die ein stilles, ehrbares Leben führen, sie spotten nicht, sie lästern nicht, ja, noch mehr, sie schicken ihre Kinder in eine christliche Schule, sie legen auch den Ihrigen nichts in den Weg, wenn sie sich zur Kirche halten wollen, nur sie selber besuchen die Gottesdienste nicht, gehen auch nicht zum heiligen Abendmahl, wie, sollten auch solche Personen der Ehre eines christlichen Begräbnisses unwerth sein? Antwort: Sind denn Solche etwa nicht offenbare Unbußfertige, sind sie nicht Verächter der von Gott geordneten Gnadenmittel? Dies, daß sie Gottes Wort und Gnade nicht brauchen, ist ja ein ganz offenbarer Beweis ihres Unglaubens und ihrer Verachtung der Gnade. Wie heißt es doch Matth. 22. von denen, welche die Einladung des Königs zur Hochzeit seines Sohnes nicht annahmen? „Sie verachteten das." Da nennt der Heilige Geist das Nichtkommen zur Hochzeit oder das Nichtgebrauchen der Gnadenmittel ausdrücklich eine Verachtung derselben. Und es ist ferner die Sünde des gröbsten Ungehorsams gegen Gott, der im dritten Gebot so ernstlich befiehlt, wir sollen sein Wort heilig halten, gerne hören und lernen. Von diesen Leuten gilt: „Darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott." „Du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen." Sie liegen bei allen ihren bürgerlichen Tugenden in offenbaren Todsünden und werden dereinst ein schreckliches Urtheil empfangen. „Wehe allen Ungläubigen, welche an einem Orte wohnen, wo sie Kirchen haben, in welchen Christi reines Wort erschallt, und die mit Verachtung an diesen Kirchen vorüber gehen! Wohl meinen sie, daß sie nur arme, einfältige und sündige Menschen verachten; aber JEsus Christus, der auch ihr Gott, ihr Heiland und ihr einstiger Richter ist, sagt von seinen Dienern: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Wehe darum allen Ungläubigen, an deren Wohnort die zum Himmel ragenden Thürme der Kirchen, das weithin schallende Geläute der Kirchenglocken und die durch die Straßen schallenden Lobgesänge der versammelten christlichen Gemeinde allen Einwohnern der Stadt predigen: Siehe, dein König kommt zu dir! und die ihr Ohr dagegen verstopfen, wie einst die große Mehrzahl der Einwohner Jerusalems ihr Ohr verstopfte vor dem Hosianna der kleinen gläubigen Schaar. Auch die gottlosesten Heiden, unter denen Christi Wort nicht erscholl, werden einst ein besseres Loos haben, als selbst die ehrbaren Ungläubigen, die unter dem Schall des Evangeliums wohnten und dasselbe nicht hören wollten. Denn von der Stadt, welche die Predigt der Apostel nicht aufnehmen würde, sagt Christus: Wahrlich, ich sage euch, dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt. Gott hat sie gegrüßt, und sie haben ihm nicht gedankt, Gott hat sie eingeladen zum Abendmahl seiner Gnade, und sie sind nicht gekommen; Gott hat die Thore des Heils und der Seligkeit weit aufgethan, und sie sind nicht durch dieselbigen eingegangen: so werden sie auch einst das Abendmahl des ewigen Lebens nicht schmecken, sondern hinausgeworfen werden in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen." (Mag. V, 329.) — Es ist traurig, daß selbst Christen sich durch das weltlich ehrbare Leben solcher Kirchlosen in ihrem Urtheil über sie beeinflussen lassen; noch trauriger ist, wenn selbst sich lutherisch nennende Prediger solche schnöde Verächter der Gnadenmittel mit kirchlichen Ehren bestatten. Da verkündigen sie von der Kanzel herab nicht nur den rohen Spöttern, sondern ebenso wohl auch diesen Kirchlosen den Zorn Gottes, nennen sie mit Recht Verächter des göttlichen Gnadenrufs, und wenn sie gestorben sind, erweisen sie ihnen doch die Ehre einer christlichen Bestattung. Wie sehr schwächen sie dadurch ihr sonstiges Zeugniß gegen Kirchen- und Abendmahlsverachtung bei ihren eigenen Gliedern ab! Und die Welt? Nun, die spricht es ganz unverhohlen aus: „Man sieht da, wenn die Prediger in ihren Predigten so viel von Hölle und Verdammniß predigen, so muß man das nicht so streng und ernst nehmen, als es klingt; denn wenn die Leute sterben, begraben sie doch auch die, welche nach ihrer Lehre nicht christlich gelebt haben, wie andere Christen."

Doch ihr seid nun wohl alle davon überzeugt, daß ein Prediger offenbare unbußfertige Personen nicht mit kirchlichen Ehren bestatten darf; es sollten aber wohl noch einige Einwürfe beantwortet werden. Der schon angeführte Aepinus schreibt: „Sie sagen auch, die geistlichen Gesänge und Psalmen singt man vor der Leiche, nicht um der Leiche willen, sondern man singt solche Psalmen um der Leute willen, die mit zum Begräbniß gehen, daß die davon etwas lernen, ermahnet und getröstet werden, daß man Gott danke und ihn lobe, nicht daß man dem Todten damit diene oder ehre." Dieser Einwurf hat einigen Schein und wohl schon Manchen irre geführt. Hören wir denn, wie Aepinus ihn beantwortet. Er schreibt weiter: „Obwohl dem Todten nichts damit gedienet ist, so ist dennoch das wahr, daß man um des Todten und nicht um der Lebendigen willen solches thut. Denn wenn die Todten nicht da wären, so sänge man da nicht. Wollte man die Lebendigen lehren, vermahnen und trösten, das muß an seinem rechten Ort und zu rechter Zeit geschehen, da es recht nach Gottes Willen und ohne seines Namens Mißbrauch und Verunehrung geschehen kann, und nicht bei gottloser Leute Begräbniß." (a. a. O. 1165.) Das ist ohne Zweifel wahr. Ich für mein Theil habe noch immer die Erfahrung gemacht, daß man eben für den Todten kirchliche Ehren begehrte. Wenn der Verstorbene sich auch Jahre lang nicht um Gottes Wort gekümmert hatte, so sollte er doch mit Gesang, Gebet und Leichenpredigt ehrlich wie ein Christenmensch bestattet werden. Da hieß es denn wohl: War er denn so

schlecht, daß Sie an seinem S
Vater Unser beten können, nicht
chenpredigt halten wollen? Es
für die ganze Verwandtschaft, w
begraben wird. Man lasse sich
Wenn Ungläubige für ihre im U
„den Pastor haben" wollen, so w
tes Wort hören, sondern dem To
zeigen. Aber, wendet man ein
offenbare unbußfertige Personen
lichen Ehren begraben kann, so so
predigt zu halten nicht abschlagen
Gelegenheit, den Unbußfertigen
Antwort: Die nachdrücklichste
Fällen ist — keine Bußpredigt
seinerseits zu unterlassen. Dadu
tigsten von Gottes Zorn und Un
die Gnadenzeit versäumen und in
fahren. Wie aber, wenn die Ve
glauben Verstorbenen sich zur Ki
glieder sind? Antwort: Ist ein
lichen Ceremonien ein Privilegiu
derjenigen, von denen man der Li
daß sie in Christo entschlafen sin
um der kirchlichen Verwandten n
machen. Gewiß wird ein Predig
leid mit ihnen haben, aber er mu
und durch Verweigerung eines d
Zeugniß ablegen. Haben sie m
ermüdlichem Ernst an dem Verst
für seine Bekehrung gebetet, und
dahingefahren, nun dann werd
Pastor nicht für Härte und Liebl
er ihnen erklärt: Ich kann hier n
sie es aber daran fehlen lassen a
Menschengefälligkeit, haben sie u
willen meistens geschwiegen, so
Versagung des kirchlichen Begr
storbenen heilsamlich an ihre s
sünden erinnert.

Wie aber, wenn der bisher
Buße gekommen wäre? Ei,
da das christliche Begräbniß ver
er so recht von Sünde und Gna
ermeßliche Barmherzigkeit Gotte
im letzten Augenblick sich zu ihm
Aber das ist doch wohl nicht
dieses Einwurfs, sondern dies:
augen auch nicht die geringsten
bei einem Sterbenden bemerkbar
möglich, daß ein solcher noch Gr
hätte. Wolle man so durchgreif
gar wohl auch ein bußfertig Ver
werden. Hierauf antwortet A
auch für, warum man die G
sollte, weil niemand weiß, ob
letzten Odem christlich oder un
Gott bekehre oder nicht. Den
seinem letzten Ende, wenn er d
Gnade verleihen, daß er seine S
und um Vergebung derselben zu
Vergebung der Sünden und
Aber das heißet gefuchsschwänzt
Solche Einrede will für Gott n
sich mit solchen Einreden nicht
wahr, daß Gott all Ding mögli
Menschen in seinem Letzten kön
darin er Vergebung der Sünden
geschieht, so sind es heimliche G
nicht wissen, darnach wir uns a



hr Ohr dagegen
l der Einwohner
n Hosianna der
gottlosesten Hei=
erscholl, werden
bst die ehrbaren
es Evangeliums
ten. Denn von
el nicht aufneh=
, ich sage euch,
r wird es träg=
n solcher Stadt.
n nicht gedankt,
l seiner Gnade,
t die Thore des
n, und sie sind
werden sie auch
s nicht schmecken,
äußerste Finster=
Zähnklappen."
ß selbst Christen
olcher Kirchlosen
ssen; noch trau=
nnende Prediger
mittel mit kirch=
gen sie von der
pöttern, sondern
en Zorn Gottes,
tlichen Gnaden=
weisen sie ihnen
ung. Wie sehr
Zeugniß gegen
bei ihren eigenen
ie spricht es ganz
wenn die Predi=
e und Verdamm=
streng und ernst
Leute sterben, be=
ihrer Lehre nicht
sten."
überzeugt, daß
rsonen nicht mit
ollten aber wohl
den. Der schon
sagen auch, die
gt man vor der
ndern man singt
ie mit zum Be=
lernen, ermahnet
danke und ihn
diene oder ehre."
und wohl schon
n, wie Aepinus
„Obwohl dem
ist dennoch das
ht um der Leben=
enn die Todten
t. Wollte man
trösten, das muß
eit geschehen, da
seines Namens
kann, und nicht
O. 1165.) Das
Theil habe noch
n eben für den
nn der Verstor=
Gottes Wort ge=
sang, Gebet und
amensch bestattet
War er denn so

schlecht, daß Sie an seinem Sarge nicht einmal ein Vater Unser beten können, nicht einmal ihm eine Leichenpredigt halten wollen? Es ist ja eine Schande für die ganze Verwandtschaft, wenn er „ohne Pastor" begraben wird. Man lasse sich also nicht täuschen: Wenn Ungläubige für ihre im Unglauben Verstorbenen „den Pastor haben" wollen, so wollen sie da nicht Gottes Wort hören, sondern dem Todten kirchliche Ehre erzeigen. Aber, wendet man ein, wenn ein Prediger offenbare unbußfertige Personen auch nicht mit kirchlichen Ehren begraben kann, so sollte er doch die Leichenpredigt zu halten nicht abschlagen, er hat da ja die beste Gelegenheit, den Unbußfertigen Buße zu predigen. Antwort: Die nachdrücklichste Bußpredigt in solchen Fällen ist — keine Bußpredigt halten, jedes Amtiren seinerseits zu unterlassen. Dadurch zeugt er am gewaltigsten von Gottes Zorn und Ungnade über die, welche die Gnadenzeit versäumen und in ihren Sünden dahinfahren. Wie aber, wenn die Verwandten des im Unglauben Verstorbenen sich zur Kirche halten, Gemeindeglieder sind? Antwort: Ist ein Begräbniß mit christlichen Ceremonien ein Privilegium und Vorrecht allein derjenigen, von denen man der Liebe nach glauben kann, daß sie in Christo entschlafen sind, so kann man auch um der kirchlichen Verwandten willen keine Ausnahme machen. Gewiß wird ein Prediger das herzlichste Mitleid mit ihnen haben, aber er muß auch hier fest bleiben und durch Verweigerung eines christlichen Begräbnisses Zeugniß ablegen. Haben sie mit aller Treue und unermüdlichem Ernst an dem Verstorbenen gearbeitet und für seine Bekehrung gebetet, und er ist doch unbußfertig dahingefahren, nun dann werden sie es auch ihrem Pastor nicht für Härte und Lieblosigkeit auslegen, wenn er ihnen erklärt: Ich kann hier nicht amtiren. Haben sie es aber daran fehlen lassen aus Menschenfurcht oder Menschengefälligkeit, haben sie um fleischlichen Friedens willen meistens geschwiegen, so werden sie durch die Versagung des kirchlichen Begräbnisses für den Verstorbenen heilsamlich an ihre schweren Unterlassungssünden erinnert.

Wie aber, wenn der bisher Unbußfertige noch zur Buße gekommen wäre? Ei, welcher Prediger würde da das christliche Begräbniß verweigern? Da könnte er so recht von Sünde und Gnade zeugen und die unermeßliche Barmherzigkeit Gottes preisen, der auch den im letzten Augenblick sich zu ihm Kehrenden annimmt. Aber das ist doch wohl nicht die eigentliche Meinung dieses Einwurfs, sondern dies: Wenn vor Menschenaugen auch nicht die geringsten Anzeichen von Buße bei einem Sterbenden bemerkbar wären, so wäre es doch möglich, daß ein solcher noch Gnade zur Buße gefunden hätte. Wolle man so durchgreifend verfahren, so könne gar wohl auch ein bußfertig Verstorbener mit betroffen werden. Hierauf antwortet Aepinus: „Etliche geben auch für, warum man die Gottlosen nicht begraben sollte, weil niemand weiß, ob ein Mensch in seinem letzten Odem christlich oder unchristlich stürbe, sich zu Gott bekehre oder nicht. Denn Gott könne wohl in seinem letzten Ende, wenn er den letzten Odem holet, Gnade verleihen, daß er seine Sünde sich lasse leid sein und um Vergebung derselben zu Gott seufze und also Vergebung der Sünden und die Seligkeit erlange. Aber das heißet gesuchsschwänzt und Brillen verkauft. Solche Einrede will für Gott nicht gelten. Gott läßt sich mit solchen Einreden nicht veriren. Es ist wohl wahr, daß Gott all Ding möglich ist und daß er einem Menschen in seinem Letzten könnte gute Andacht geben, darin er Vergebung der Sünden erlange. Aber so das geschieht, so sind es heimliche Gerichte Gottes, die wir nicht wissen, darnach wir uns auch nicht richten sollen



oder dürfen in diesen Fällen, sondern müssen Gott allein von solchen richten lassen und ihm befehlen, der die Herzen kennt. Die Kirche oder christliche Gemeinde soll richten von dem, das da offenbar ist und was Gottes Wort und Befehl mit sich bringt, und nicht nach der Vernunft. Ecclesia non judicat de occultis, sed Deus", d. h., verborgene Dinge richtet Gott und nicht die Kirche. „Ihr gehört nach dem ausgedruckten und klaren Worte Gottes zu richten und nicht nach ihrem eigenen Gutdünken; sie hat auch im Evangelium gewisse Zeichen, dabei sie wissen und urtheilen kann von Christen und gottlosen Leuten. An diesen Merkzeichen aber urtheilet sie von allen, daß diejenigen Christen seien, welche Gottes Wort hören, die es bekennen, und die der Sacramente nach Gottes Einsetzung gebrauchen, und die nicht in öffentlichen Sünden liegen bleiben, und ihre Sünde nicht verfechten, sondern bekennen und sich bessern. Solche hält sie für Gliedmaßen Christi und der Kirche. Die andern aber, die Gottes Wort und seine Sacramente verachten, in Abgötterei leben und in groben Sünden liegen und ihre Sünden nicht erkennen und sich bessern wollen, die sondert sie von der christlichen Gemeinde ab und schleußt nach Gottes Wort, daß sie keine Christen seien und daß sie Gottes Reich nicht ererben werden. Das ist der Kirchen Urtheil, nach solchen Merkzeichen richtet sie sich, welche die heilige Schrift ihr fürstellet, und muß auch nicht weiter gehen, und steiget nicht in Gottes heimliche Gericht." (a. a. O. 1167.)

Hiermit habe ich denn den mir von euch gewordenen Auftrag zu erfüllen gesucht. Möchte ich denn nun euch alle, sonderlich aber die neuen Glieder unserer Gemeinde, davon recht fest überzeugt haben, daß ein Prediger unbußfertige Personen nicht mit kirchlichen Ehren begraben darf. So tragt denn auch mit mir willig die Feindschaft und Schmach, die nicht ausbleibt, wenn wir uns zu dem hier Gesagten mit Ernst bekennen. Ist's doch überhaupt wenig genug, was wir um der Wahrheit willen leiden. Ich schließe aber mit den Worten des gottseligen, treueifrigen Aepinus:

„Gott, der allmächtige Vater unsers HErrn JEsu Christi, wolle gnädiglich seine gottselige und gutherzige Gemeine mit Gnaden in rechter Erkenntniß und Bekenntniß der Wahrheit erhalten, und sie mit dem Heiligen Geist regieren, daß sie seine Ehre von ganzem Herzen über alles meinen und recht suchen, und ihrer Seelen Seligkeit in dieser blindrauschenden und bösen Welt mögen verwahren und selig werden. Amen."

(Eingesandt.)

Um was hat es sich vor allem im Werk der Reformation gehandelt?

(Schluß.)

Das, um was es sich vor allem bei dem Werk der Reformation handelte, war mithin die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben. Diese Lehre hat über die andern Lehren das rechte Licht verbreitet. Sie hat die Lehre von der Kirche wieder in ihr rechtes Licht gestellt. Nach der Lehre des Pabstthums ist die Kirche ein sichtbares Reich. Dies ist falsch. Die Kirche ist ihrem Wesen nach unsichtbar. Sie ist „die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen", das heißt, aller derer, die abgewaschen, geheiligt und gerecht geworden sind durch den Namen des HErrn JEsu, welche in ihm die Gerechtigkeit worden sind, die vor Gott gilt. Das ist die Braut des Lammes. Sie ist in der Welt, aber verborgen und allein dem Bräutigam sichtbar und bekannt. Darum heißt es auch nicht: „Ich sehe", sondern: „Ich

glaube ei
Wort „allein
den papistisch
Raum mehr
Durch die
hat auch die
Wo alle du
worden sind,
Priestern un
gleichen Rech
sind. Da i
Aller, das di
waltet wird,
göttlichen Be
im Kopf ma
würde das P
Berufung ül
„durch den G
Wo die L
rein ist, da
Wo man w
Rechtfertigun
schenwerk, s
geschenk ist,
darin der G
werk ist, das
gefällt, und
geringste mit
der Thon i
heißt, im un
schen ja so
anders als
wenig ein T
kann, ebensc
lich todte M
in den Zusta
liche Gnade
Gnadenkräft
weise Gotte
ist ganz G
und Mond
hell scheinen
geringste nu
ein neu, rei
und Creatu
bekehren; k
den pelagian
teig, der Alle
sei es ohne
irgend welch
soweit zu sei
Wo man ni
da hat Go
Bekehrung
darum nicht
der Rechtferti
kann der G
bleiben, und
und bekehrt
Gottes Gn
Gottes Ehr
Wer in d
den recht steh
Erwählung
haben. D
dieselbe Gn
Zeit, zurück
geschrieben
wie viel ih
2 Tim. 1,

llen, sondern müssen Gott allein
sen und ihm befehlen, der die
irche oder christliche Gemeinde
s da offenbar ist und was Got=
it sich bringt, und nicht nach der
non judicat de occultis, sed
ne Dinge richtet Gott und nicht
rt nach dem ausgedruckten und
u richten und nicht nach ihrem
hat auch im Evangelium gewisse
und urtheilen kann von Christen
An diesen Merkzeichen aber
, daß diejenigen Christen seien,
ren, die es bekennen, und die der
tes Einsetzung gebrauchen, und
n Sünden liegen bleiben, und
hten, sondern bekennen und sich
sie für Gliedmaßen Christi und
rn aber, die Gottes Wort und
chten, in Abgötterei leben und in
und ihre Sünden nicht erkennen
die sondert sie von der christlichen
eußt nach Gottes Wort, daß sie
daß sie Gottes Reich nicht er=
der Kirchen Urtheil, nach solchen
sich, welche die heilige Schrift ihr
h nicht weiter gehen, und steiget
che Gericht." (a. a. O. 1167.)
nn den mir von euch gewordenen
gesucht. Möchte ich denn nun
er die neuen Glieder unserer Ge=
t überzeugt haben, daß ein Pre=
sonen nicht mit kirchlichen Ehren
ragt denn auch mit mir willig die
ach, die nicht ausbleibt, wenn wir
gten mit Ernst bekennen. Jst's
genug, was wir um der Wahr=
ch schließe aber mit den Worten
rigen Aepinus:
tige Vater unsers HErrn JEsu
h seine gottselige und gutherzige
in rechter Erkenntniß und Be=
erhalten, und sie mit dem Hei=
daß sie seine Ehre von ganzem
nen und recht suchen, und ihrer
eser blindrauschenden und bösen
n und selig werden. Amen."

(Eingesandt.)

ich vor allem im Werk der ation gehandelt?

(Schluß.)

sich vor allem bei dem Werk der
war mithin die Lehre von der
naden, um Christi willen, durch
Lehre hat über die andern Lehren
tet. Sie hat die Lehre von der
rechtes Licht gestellt. Nach der
lst die Kirche ein sichtbares Reich.
Kirche ist ihrem Wesen nach un=
Versammlung aller Gläu=
das heißt, aller derer, die ab=
nd gerecht geworden sind durch
JEsu, welche in ihm die Gerech=
ie vor Gott gilt. Das ist die
Sie ist in der Welt, aber ver=
Bräutigam sichtbar und bekannt.
nicht: „Ich sehe", sondern: „Ich glaube eine heilige christliche Kirche." Wo das Wort „allein durch den Glauben" fest steht, da ist für den papistischen Wahn von einer sichtbaren Kirche kein Raum mehr vorhanden.

Durch die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden hat auch die Lehre vom Amt ihr rechtes Licht erhalten. Wo alle durch den Glauben Priester und Könige geworden sind, da fällt hinweg die Scheidewand zwischen Priestern und Laien. Da sind alle gleiche Brüder mit gleichen Rechten, denen allesammt die Schlüssel gegeben sind. Da ist das heilige Predigtamt ein Gemeingut Aller, das durch Uebertragung von dem Berufenen verwaltet wird, um der Ordnung willen, jedoch auf Grund göttlichen Befehls. Der papistische Sauerteig, der auch im Kopf manches sogenannten Lutheraners spukt, als würde das Predigtamt nicht von der Gemeinde durch Berufung übertragen, ist da ausgefegt, wo das Wort „durch den Glauben" recht verstanden wird.

Wo die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden rein ist, da ist die Lehre von der Bekehrung auch rein. Wo man wirklich glaubt, daß der Glaube, der zur Rechtfertigung erforderlich ist, nicht theilweise Menschenwerk, sondern ganz und rein Gottes Gnadengeschenk ist, da glaubt man auch, daß die Bekehrung, darin der Glaube das Hauptstück, ein solches Gnadenwerk ist, das allein Gott wirkt, wann und wo es ihm gefällt, und dabei der Mensch auch nicht das Allergeringste mitwirken kann, sondern rein passiv ist, wie der Thon in des Töpfers Hand. Von Natur, das heißt, im unbekehrten Zustand, ist der Wille des Menschen ja so gänzlich verderbt, daß der Mensch nicht anders als der Gnade widerstehen kann. Denn so wenig ein Todter, so lange er todt ist, sich aufrichten kann, ebensowenig kann der in Sünden geborene geistlich todte Mensch durch einen Willen, der ihm fehlt, sich in den Zustand des Nichtwiderstrebens gegen die göttliche Gnade versetzen; auch selbst mit der Hülfe von Gnadenkräften nicht. Die Bekehrung ist nicht theilweise Gotteswerk und theilweise Menschenwerk. Sie ist ganz Gotteswerk. Gleichwie der Mensch Sonne und Mond nicht machen kann, daß sie aufgehen und hell scheinen am Himmel, ja, auch dazu nicht das Allergeringste nur mitwirken kann, so wenig vermag ich mir ein neu, rein Herz zu machen; es ist Gottes Geschenk und Creatur. Gottes Gnadenmacht allein muß mich bekehren; ich vermag es nicht. Hinweg mit dem elenden pelagianischen, papistischen, synergistischen Sauerteig, der Alles versäuert, als wenn der natürliche Mensch, sei es ohne Hülfe, oder mit Hülfe von Gnadenkräften, irgend welches Widerstreben unterlassen könne und insoweit zu seiner Bekehrung mitwirken könne oder müsse. Wo man nicht mehr widersteht, sondern sich ziehen läßt, da hat Gottes Gnade ihr Werk gethan und ist die Bekehrung eingetreten. Eine Zwangsbekehrung ist es darum nicht, so wenig der von Gott gewirkte Glaube in der Rechtfertigung ein Zwangsglaube ist. Der Mensch kann der Gnade widerstehen, unbekehrt und ungläubig bleiben, und es ist dann seine Schuld. Gläubig werden und bekehrt werden aber geschieht ganz und allein durch Gottes Gnadenmacht. Ach, wann wird der Raub an Gottes Ehre doch einmal aufhören bei unsern Gegnern!

Wer in der Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden recht steht, der wird auch in der Lehre von der ewigen Erwählung durch JEsum Christum das rechte Licht haben. Der weiß und erkennt aus Gottes Wort, daß dieselbe Gnade, die gläubig macht und bekehrt in der Zeit, zurückweist auf eine Gnade von Ewigkeit her, wie geschrieben steht Apost. 13, 48.: „Es wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren." 2 Tim. 1, 9.: „Der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt." Wer es nicht glaubt, der glaubt solchen und ähnlichen klaren Sprüchen der heiligen Schrift nicht. Der sucht dann außer Gottes Gnade und Christi allerheiligstem Verdienst noch etwas *in sich* (was unsere Gegner und neuerdings auch die Rostocker Facultät das menschliche Verhalten, nota bene *gute* Verhalten nennen), *warum* ihn Gott erwählet hat. Sonderbare Leute! Luther dankt Gott und ist froh, daß die Erwählung nicht auf uns oder unserm Verhalten steht (Vorrede zum Römerbrief); unser Bekenntniß sagt, daß Gott unsere Seligkeit „in die allmächtige Hand unsers Heilandes JEsu Christi, daraus uns niemand reißen kann, zu bewahren gelegt hat"; dasselbe nennt es lästerliche und erschreckliche Lehre, dadurch den Christen aller Trost genommen wird, den sie im heiligen Evangelio und im Gebrauch der Sacramente haben, wenn gelehrt wird, daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und das allerheiligste Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursache sei der Wahl Gottes, um welcher willen uns Gott zum ewigen Leben erwählt habe. (Müll. 567.)

Wir möchten einmal wissen, ob unsere Gegner denn doch nicht zuweilen eine gewisse Angst überlaufe, wenn sie ernstlich darüber nachdenken, was sie lehren, nämlich daß *ihre* Erwählung zur Seligkeit nicht allein auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit und Christi Verdienst, sondern auch auf *ihrem* Verhalten beruhe und sich darauf gründe, weil dies Gott soll bestimmt haben *sie* zu erwählen oder dies die Regel sein soll, nach welcher Gott gewählt haben soll. Wir halten es da doch lieber mit Luther nach Schrift und Bekenntniß und sind herzlich froh, daß unsere Erwählung nicht auf unserm Verhalten, sondern auf Gottes Gnade und Christi Verdienst steht. So können wir, wie Luther sagt, noch Hoffnung haben. Denn wenn ich weiß, daß ich aus Gnaden, durch den Glauben, den mir mein HErr geschenkt hat, selig geworden bin (Eph. 2, 8.), so kann ich auch glauben und sagen: Ich bin mit den Christen zu Ephesus durch meinen HErrn JEsum Christum erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war. (Eph. 1, 4.) Es ist die Lehre von der Erwählung allein aus Gnaden dem gläubigen Christen darum so lieb und tröstlich, weil diese Lehre so gewaltiglich *bestätigt* die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden, nämlich, daß wir ohne alle unser Werk und Verdienst, lauter aus Gnaden, allein um Christus willen, gerecht und selig werden. (Müll. 713.)

Möge denn die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden mit allem Fleiß immerfort studirt werden. Denn von diesem Artikel sagt der heilige Paulus insonderheit, „*ein wenig Sauerteig versäure den ganzen Teig*".

„Verstehen wir diesen Artikel recht, so haben wir die rechte himmlische Sonne. Verlieren wir ihn aber, so haben wir auch nichts anders, denn eitel höllische Finsterniß." Es behüte und bewahre uns Gott und alle seine Kinder vor dem — *menschlichen Verhalten* — unserer Gegner! R. Herbst.

(Eingesandt.)

Der falschen Lehrer Unart.

Davor warnt der Apostel Paulus Röm. 16, 17—20. und zeigt, daß sie Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die man von den Aposteln gelernt habe.

(V. 17.) *Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da*

Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von denselbigen.

Die wahre Lehre bleibt bei ihrer Regel, der Schrift, und weicht davon nicht im Geringsten ab. Aber falsche Lehrer machen Glaubensartikel nicht aus der Schrift, sondern aus Menschen-Erfindung, und wo man solchen nicht will beipflichten, trennen sie sich und richten damit Aergerniß an, wie zu allen Zeiten geschehen ist, indem die wahre Lehre allezeit die Einigkeit des Geistes geliebt, die falsche aber Rotten angerichtet hat. Zwar wo die wahre Lehre ernstlich getrieben wird, so geschieht es auch wohl, daß Trennungen folgen, und die nicht rechtschaffen sind, sich von den andern wollen absondern, und sich ärgern an der wahren Lehre, wie Christus gesagt hat, daß er gekommen sei, nicht Friede, sondern das Schwert zu senden. Aber die Frommen sind nicht Schuld daran. Sie machen keine Trennung, sondern müssen es endlich leiden, wo man sich von ihnen trennt oder sie verstößet und sich an ihnen ärgert, wie man sich auch an Christo geärgert hat, aber sie ärgern sich nicht eigentlich. Hingegen kommt die Trennung und Aergerniß von den falschen Lehrern selbst. Der Apostel befiehlt aber, die Sache nicht gerade bloß gehen zu lassen, wie sie gehe, sondern **auf sie zu sehen**, daß man Acht gebe, wo sich solche wolle hervorthun, daß man zuvorkomme und sie suche aufzuhalten, oder daß man die Gläubigen verwahre, damit sie sich nicht verführen lassen. Auch solle man von den Irrenden weichen, sich ihnen zu entziehen, wenn sie nach abermaligen Vermahnungen sich nicht bessern. Und zwar gibt der Apostel diesen Befehl, Acht zu geben und sich zu verwahren, nicht den Vorstehern zu Rom, sondern der ganzen Gemeinde. Ferner haben auch die falschen Lehrer diese Unart, von der der folgende Vers redet:

(V. 18.) **Denn solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen.**

Sie sagen zwar auch, daß sie Christo dienen; wenn's aber recht, wie es in ihrem Herzen ist, untersucht wird, so ist's kein Dienen, damit sie Christo dienten, sondern **ihrem Bauch**, daß sie mögen in der Welt ihr Auskommen haben, in Ehre, Reichthum, guten, müßigen Tagen das Leben zubringen und, wie Gott sagt Ezech. 34, 2., anstatt daß sie die Heerde weiden, sich selbst weiden. Solche falsche Lehrer führen deswegen ihr Amt auch gemeiniglich auf diese Weise, daß sie ihren Zweck mögen erreichen, damit sie nur bei den Leuten lieb und angenehm seien, und wollen also bei niemandem anstoßen, nehmen keine Mühe, die Leute zu erbauen, es sei denn, daß sie es um der Besoldung willen thun müssen oder ihre besondere Belohnung dafür haben. Sie machen den Leuten gemeiniglich den Weg zur Seligkeit viel leichter; sagen, die apostolische Strenge Pauli und Anderer sei zu scharf, man müsse bei den Christen eher und mit Wenigerem vorlieb nehmen; denn das bringt Gunst. Also zeigt gemeiniglich ihr Leben, was ihr Gemüth und Art sei, und Paulus klagt selbst zu seiner Zeit über solche, Phil. 2, 21. 3, 19. Noch gehört zu der Unart derselben, daß sie **durch süße Worte und prächtige Rede verführen unschuldige Herzen.** Der Apostel sagt, sie brauchen **süße Worte**, d. i. sie reden es den Leuten, wie sie es gern hören, wie es dem Fleische wohlgefällt. Da die Apostel, wo Einige sündigten, sie nach Befinden der Sache streng straften und sie ganz den Sünden abzusterben antrieben, so konnten diese mehrere Sanftmuth vorgeben, daß sie mit den Leuten und ihrer Schwachheit wüßten Geduld zu tragen. Ferner nennt er **prächtige Reden**, das ist nach dem Griechischen „Wohlredenheit", so daß es ihnen wohl fließet, sie schwatzhaftig sind. Also mögen bei einem solchen falschen Lehrer wohl äußerliche Gaben sein, die seine Rede den Leuten anmuthig und angenehm machen, aber sie verführen damit **unschuldige Herzen**, solche Einfältige, die Rechtes und Unrechtes nicht zu unterscheiden vermögen und allein auf das Aeußerliche sehen. Daher ermahnt der Apostel die Römer zur Vorsichtigkeit:

(V. 19.) **Denn euer Gehorsam ist unter jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seid auf's Gute, aber einfältig auf's Böse.**

Er freut sich über sie, weil sie nämlich so gehorsam worden waren dem Evangelio und dessen Lehren nach des HErrn Befehl. Aber weil sie dann in solcher Einfalt auch etwa möchten solchen falschen Lehrern gehorchen und sich verführen lassen, aus der Einbildung, daß sie jedermann müßten gehorsam sein, so erinnert er sie der Vorsichtigkeit: Ich will aber, daß ihr **weise seid auf's Gute, aber einfältig auf's Böse.** Sie müßten darum wohl unterscheiden, wem sie glaubten und gehorsamten, und hätten ja nicht solchen, die Trennungen anrichten, zu folgen, denn solche seien nicht von Christo, sondern würden vom Teufel regieret. Denn es heißt:

(V. 20.) **Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in Kurzem. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sei mit euch.**

Also ist der Satan derjenige, welcher in solchen Leuten geschäftig ist. Sie sind Widersacher der Wahrheit; so ist's also Satan, der Hauptwidersacher, der durch sie und in ihnen wirket, sie mögen auch sonst einen Schein haben, wie sie wollen, Gelehrte, Wohlberedte und vor der Welt ansehnliche Leute, auch in vornehmen Stellen sein. Aber Gott wird sie gleichwohl untertreten. Paulus sagt, 2 Tim. 3, 9., von solchen: „sie werden's die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann." Daher haben wir auch solches nicht nur als einen Wunsch des Apostels, sondern als eine göttliche Verheißung und Versicherung anzusehen. Die Lüge kann nicht lange bestehen, sondern muß sich endlich offenbaren. (Aus Dr. Philipp Jakob Spener's Auslegung des Briefes Pauli an die Römer.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Methodismus und Freimaurerei. Daß so viele Methodisten Freimaurer sind, ist nicht zu verwundern, da ihr Stifter Wesley selbst ein solcher gewesen ist. Die „Schulzeitung" berichtet aus einer Philadelphier Zeitung, „The Chronicle Herald" Folgendes: „Der Prediger D. W. Bull von Transfer in Mercer County, Pa., besitzt einige interessante Reliquien von John Wesley, dem Vater des Methodismus. Sie bestehen aus einer Royal Arch Freimaurersschürze, Quittungen für Einzahlung schuldiger Beiträge an seine Loge, die sich auf einen Zeitraum von etwa 15 Jahren erstrecken, und einer Anzahl von Büchern aus Wesleys Bibliothek. Jene Schürze ist 153 Jahre alt. Die Reliquien wurden von Herrn Bulls Großvater auf der öffentlichen Versteigerung von Wesleys Personaleffecten nach dessen Tod erstanden."

Aus der sogenannten lutherischen Generalsynode. Ein Pastor dieser Synode, Herr Severinghaus, gibt sich dazu her, die Wiedertäuferei zu befördern, indem er zwei mennonitische Blätter in seiner „Office" druckt und expedirt. Und doch werden die Herren von der Generalsynode voll Zorns, wenn man ihr Lutherthum bezweifelt und sie für schwärmerisch-unionistisch erklärt.

II. Au[...]

Rheinpfalz. In dem Ba[...]
Städtchen von 5000 Einwohn[...]
klärung so um sich gegriffen, [...]
nur 15 Personen in der Kir[...]
auf das dort aufgeschlagene [...]
von den gebildeten Damen, [...]
Sturm gelaufen, welche sich [...]
bern wahrsagen ließen. De[...]
sie das Eintrittsgeld von 20 [...]
So erzählt der Pilger aus S[...]
diese Stadt Türkheim. Da[...]
tige Schreibweise sein.

Gustav-Adolfs-Verein. [...]
sem Verein aussieht, zu dem s[...]
Gläubige sein wollen, kann [...]
dem ersehen, was das „badisch[...]
schreibt. Daselbst heißt es [...]
Gustav-Adolfs-Verein in H[...]
Stimmenmehrheit den Beschl[...]
dahin abzuändern, daß auch N[...]
nicht bloß Katholiken, sonder[...]
medaner Mitglieder des Verei[...]

Teufels-Missionare. Im [...]
Australien" vom Monat Nov[...]
meldet: Die Freigeister sc[...]
laufen auf unsere Colonien. [...]
kommen von England herüber [...]
ein gewisser Gerald Massey [...]
lästerliche Vorträge. In Bal[...]
auch versuchen und der Bürg[...]
legenheit den Vorsitz übernom[...]
„Warum bringt Gott nicht [...]
hatte Massey begonnen, so e[...]
welcher sichtlich noch etwas A[...]
brach den Redner und sagte: [...]
hier nicht länger sitzen und He[...]
mit anhören. Ich fordere ei[...]
auf, welcher noch etwas Ehrf[...]
seiner Bibel, sich selbst oder se[...]
sofort diesen Raum zu verla[...]
länger anzuhören." Damit [...]
der größte Theil der Zuhöre[...]
anderer Beweis, wie thätig d[...]
auch in Australien sind, ist d[...]
bisher unter dem Titel „Lib[...]
gewisser Symes ein scheußlich[...]
mit nicht zufrieden, dadurch d[...]
ben aus dem Herzen zu reißen[...]
Blatt auch für Kinder unte[...]
larist" (der junge Weltling) [...]
für Kinder lockend und anzie[...]
strirte Blatt will dieser Satan[...]
armen Kinder zu Religionssp[...]
jenige, in dessen Diensten er [...]
nicht in Zeiten umkehrt, sein[...]
Wehe aber auch den Eltern, [...]
und Gleichgiltigkeit solche Er[...]
ihren Kindern in die Hände [...]
der armen Jugend, und sehe [...]

Wohnhaus-Einweihung [...]
Im Sommer vorigen Jahres [...]
Vollhöfners Neddenriep in [...]
Besitzer wollte sein neues Hei[...]
selbe vorher durch eine gottes[...]
zu haben. Zu dieser Feier, [...]
Missionsfest verbunden wer[...]
alle, die sich dafür interessirt[...]
dieser Einladung war, wie n[...]
gar reichem Maße entsproche[...]
2. September fand die Ein[...]
hauses durch Pastor Brauer [...]
Ansprache auf dem Platze d[...]
dem auch der Zimmer-Altgese[...]



", so daß es ihnen
o mögen bei einem
e Gaben sein, die
angenehm machen,
e **Herzen**, solche
s nicht zu unter=
Aeußerliche sehen.
zur Vorsichtigkeit:
sam ist unter
rhalben freue
aber, daß ihr
infältig auf's

mlich so gehorsam
essen Lehren nach
n in solcher Ein=
en Lehrern gehor=
Einbildung, daß
so erinnert er sie
ihr weise seid
f's Böse. Sie
wem sie glaubten
solchen, die Tren=
he seien nicht von
egieret. Denn es

Friedens zer=
ße in Kurzem
Esu Christi sei

er in solchen Leu=
her der Wahrheit;
cher, der durch sie
onst einen Schein
hlberedte und vor
ornehmen Stellen
tertreten. Paulus
erden's die Länge
o offenbar werden
solches nicht nur
ern als eine gött=
anzusehen. Die
n muß sich endlich
ob Spener's Aus=
ner.)

---

onik.

Daß so viele Me=
u verwundern, da
gewesen ist. Die
adelphier Zeitung,
: „Der Prediger
County, Pa., be=
on John Wesley,
estehen aus einer
ittungen für Ein=
Loge, die sich auf
en erstrecken, und
s Bibliothek. Jene
quien wurden von
chen Versteigerung
en Tod erstanden."
n Generalsynode.
ringhaus, gibt sich
ern, indem er zwei
s" druckt und expe=
der Generalsynode
um bezweifelt und
rt.

II. Ausland.

Rheinpfalz. In dem Badeorte Dürkheim, einem Städtchen von 5000 Einwohnern, hat die sogenannte Aufklärung so um sich gegriffen, daß an einem Sonntage nur 15 Personen in der Kirche waren; dagegen wurde auf das dort aufgeschlagene Zelt einer Zigeunerfamilie von den gebildeten Damen, Frauen und Jungfrauen Sturm gelaufen, welche sich dort von den Zigeunerweibern wahrsagen ließen. Der Zulauf war so stark, daß sie das Eintrittsgeld von 20 auf 50 Pfennige erhöhten. So erzählt der Pilger aus Sachsen. Früher schrieb sich diese Stadt Türkheim. Das wird wohl auch die richtige Schreibweise sein. W.

Gustav=Adolfs=Verein. Wie erschrecklich es in diesem Verein aussieht, zu dem sich viele halten, welche gute Gläubige sein wollen, kann man unter Anderem aus dem ersehen, was das „badische Kirchen= und Volksblatt" schreibt. Daselbst heißt es nämlich: „Der studentische Gustav=Adolfs=Verein in Heidelberg hat kürzlich mit Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, seine Statuten dahin abzuändern, daß auch Nichtprotestanten, das heißt, nicht bloß Katholiken, sondern auch Juden und Muhamedaner Mitglieder des Vereins werden können."

Teufels=Missionare. Im „Luth. Kirchenboten für Australien" vom Monat November wird Folgendes gemeldet: Die Freigeister scheinen ordentlich Sturm zu laufen auf unsere Colonien. Immer neue Reiseprediger kommen von England herüber. Augenblicklich durchzieht ein gewisser Gerald Massey unsere Städte und hält lästerliche Vorträge. In Ballarat wollte er es neulich auch versuchen und der Bürgermeister hatte bei der Gelegenheit den Vorsitz übernommen; sein Thema war: „Warum bringt Gott nicht den Teufel um?" Kaum hatte Massey begonnen, so erhob sich der Vorsitzende, welcher sichtlich noch etwas Anstandsgefühl besaß, unterbrach den Redner und sagte: „Ich für mein Theil kann hier nicht länger sitzen und Herrn Massey's loses Gewäsch mit anhören. Ich fordere einen Jeden in dieser Halle auf, welcher noch etwas Ehrfurcht vor seinem Schöpfer, seiner Bibel, sich selbst oder seiner Religion hat, mit mir sofort diesen Raum zu verlassen und den Redner nicht länger anzuhören." Damit schritt er der Thüre zu und der größte Theil der Zuhörerschaft folgte ihm. — Ein anderer Beweis, wie thätig die Teufels=Missionare jetzt auch in Australien sind, ist dieser. In Melbourne gab bisher unter dem Titel „Liberator" (der Befreier) ein gewisser Symes ein scheußliches Lästerblatt heraus. Damit nicht zufrieden, dadurch den Erwachsenen den Glauben aus dem Herzen zu reißen, hat er nun ein ähnliches Blatt auch für Kinder unter dem Titel „Young Secularist" (der junge Weltling) gegründet. Durch dieses für Kinder lockend und anziehend geschriebene und illustrirte Blatt will dieser Satansapostel nun auch schon die armen Kinder zu Religionsspöttern erziehen. Nun, derjenige, in dessen Diensten er steht, wird ihm, wenn er nicht in Zeiten umkehrt, seinen verdienten Lohn geben. Wehe aber auch den Eltern, welche in ihrer Blindheit und Gleichgiltigkeit solche Erzeugnisse der Satanspresse ihren Kindern in die Hände geben! Gott erbarme sich der armen Jugend, und sehe drein! W.

Wohnhaus=Einweihung in der Lüneburger Haide. Im Sommer vorigen Jahres brannte das Wohnhaus des Vollhöfners Neddenriep in Neddenriep ab, und der Besitzer wollte sein neues Heim nicht beziehen, ohne dasselbe vorher durch eine gottesdienstliche Feier eingeweiht zu haben. Zu dieser Feier, mit welcher zugleich ein Missionsfest verbunden werden sollte, hatte Neddenriep alle, die sich dafür interessirten, herzlich eingeladen, und dieser Einladung war, wie nicht anders zu erwarten, in gar reichem Maße entsprochen worden. Am Morgen des 2. September fand die Einweihung des neuen Wohnhauses durch Pastor Brauer statt. Nach einer erbaulichen Ansprache auf dem Platze des alten Hauses, und nachdem auch der Zimmer=Altgeselle in den bekannten Knittelversen seine Wünsche dargebracht, hielt die Versammlung unter dem Gesange: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut!" einen Umzug um das neue Haus; dann wurde dasselbe betreten, und Pastor Brauer hielt, unter Zugrundelegung der Erzählung von Zachäus, eine Weiherede. Nach Schluß derselben ließ er die Anwesenden niederknieen und erflehte Gottes Segen herab auf das Haus und seine Bewohner. Das Missionsfest begann Nachmittags auf dem Hofe. Nach einigen einleitenden Worten des Past. Brauer sprachen drei Geistliche, während das Schlußwort und der Segen wiederum von Pastor Brauer gesprochen wurden. Erbaut und befriedigt verließ die zahllose Menge den Festplatz, um sich in die zum Theil recht weit entfernte Heimath zu begeben.

(Allgemeine Kirchenz.)



Luthers Person und Werk betreffendes Allerlei.

Die erste Prachtausgabe der Luther=Bibel. Als im Jahre 1534 die Luther=Bibel in der Druckerei Hans Luft's in Wittenberg das erste Mal erschienen war, da war die Nachfrage nach diesem Schatz über alle Schätze sogleich so groß, daß der genannte Drucker kaum im Stande war, die täglich eingehenden Bestellungen zu befriedigen. Dies war denn auch die Ursache, daß die ersten Auflagen nur ganz einfach ausgestattet waren. Erst im Jahre 1539 wurde es möglich, endlich auch eine Prachtausgabe in großem Format und auf feinstem Papier zu veranstalten. Als die frommen Fürsten von Anhalt davon hörten, daß Luft damit umgehe, eine solche herzustellen, bestellten sich dieselben sogleich drei nicht auf Papier, sondern auf Pergament gedruckte Exemplare. Da aber diese Ausgabe 340 Bogen umfaßte, so mußten auch für jedes einzelne Exemplar ebensoviel Kalbsfelle zu Pergament verarbeitet werden. Daher sich denn auch der Preis für jedes einzelne Exemplar auf nicht weniger als 60 Gulden belief, welchen aber jene Fürsten mit tausend Freuden bezahlten. W.

Luthers „kurzweiliges" Leben. Als einst Luther auf einige Briefe des Doctors Franz Herzenberger nicht sogleich hatte antworten können und derselbe sich darüber beklagt hatte, da schrieb ihm Luther unter Anderem, wie folgt: „Daß ich Euch nicht allezeit antworte, wollet nicht für übel haben, noch auch vermerken, weil Ihr wisset, wie kurzweilig Leben ich führen muß, und so kurz, daß ich wohl drei Stunden (möchte wohl mehr sagen) bedürfte, wo ich eine habe. Und rechne, wer es will: wenn ich muß drei Briefe schreiben — da ich zu einem jeglichen wohl bedürfte einer Stund, und müssen doch alle drei in einer Stunde geschrieben sein —, ob ich nicht müsse kurze Stunden haben! Da ein Andrer eine Stund hat oder zwo, muß ich aus einer Stunde drei oder zwei machen. Ist das nicht ein kurzweilig Leben? Also thun mir viel andere Geschäfte auch. Solches scherze ich mit Euch, weil ich jetzt unter Essens müßig bin." (XXI, 1297.) Selbst die Essenszeit war also Luther zuweilen genöthigt mit zum Briefschreiben zu verwenden! W.

Christen weigern sich, die heilige Schrift auszuliefern.

1. Felix von Thibaris. Der römische Kaiser Diocletian hatte den Befehl ergehen lassen, alle Exemplare der heiligen Schrift aufzusuchen und zu verbrennen. Magnilian, Stadtoberster zu Thibaris, ließ auf dies kaiserliche Edict den Bischof Felix verhaften, und befahl ihm, die heiligen Bücher seiner Kirche auszuliefern. Der Bischof antwortete: „Hier ist mein Leib, verbrenne ihn! Aber die Bücher, in welchen die Reden und Thaten unseres Meisters und seiner Apostel niedergelegt sind, werde ich dir nicht überliefern, daß du sie verbrennest." Als

er bei seiner W
an den Proco
Präfectus Prä
Der Letztere lie
denselben mit s
finsteres Gefän
ihn nach Itali
vorzustellen.
lang ohne Spe
gesperrt, bis m
dete. Zu Ven
abgenommen,
samen Folterqu
niß bringen sol
ten sei. Er be
werde sie nie un
Der Präfectus
der Glaubenskr
würde, und un
vergrößern zu h
einzustellen, un
Felix auf dem
einmal seine
laut und freud
den sechs und
widerfahren la
streich.

2. Der T
Timotheus, ei
tin, hatten erst
mit einander
getrennt wurd
halter von Th
bot, um ihn zu
Als er sah, da
er ihm, die he
habe, auszulief
theus erwidert
hergeben, um f
tes Wort trenn
wort so auf, d
Augen auszust
„Deine Büche
nützen. Du
lesen." Tim
Standhaftigke
ligen Wuth w
Halse und eine
hängen. Aber
Muth des Mä
motheus habe
liebtes Weib g
führen, und v
dem Leben ihre
könne, daß er
in zärtlicher
den gottlosen
bestürmte sein
rerischen Beret
Timotheus de
worten könne.
willigen, wie
ernstlichste ihr
Entschluß, für
holte ihr unges
seine eindringl
himmlische Lie
auch hier den
und folgte den
Auf seinen Ra
tes Gnade ge
klärte ihm, sie
wäre bereit,
Qualen der
nahe neben e

gebracht, hielt die Versammlung
bei Lob und Ehr' dem höchsten
das neue Haus; dann wurde
Pastor Brauer hielt, unter Zu-
ung von Zachäus, eine Weihe-
selben ließ er die Anwesenden
Gottes Segen herab auf das
ner. Das Missionsfest begann
ofe. Nach einigen einleitenden
sprachen drei Geistliche, während
r Segen wiederum von Pastor
n. Erbaut und befriedigt ver-
en Festplatz, um sich in die zum
Heimath zu begeben.

(Allgemeine Kirchenz.)

Werk betreffendes Allerlei.

gabe der Luther-Bibel. Als
er-Bibel in der Druckerei Hans
s erste Mal erschienen war, da
diesem Schatz über alle Schätze
er genannte Drucker kaum im
eingehenden Bestellungen zu be-
enn auch die Ursache, daß die
nz einfach ausgestattet waren.
de es möglich, endlich auch eine
roßem Format und auf feinstem
Als die frommen Fürsten von
ß Luft damit umgehe, eine solche
ch dieselben sogleich drei nicht
Pergament gedruckte Exemplare.
340 Bogen umfaßte, so mußten
Exemplar ebensoviel Kalbsfelle
t werden. Daher sich denn auch
lne Exemplar auf nicht weniger
welchen aber jene Fürsten mit
n. W.

es" Leben. Als einst Luther
octors Franz Herzenberger nicht
können und derselbe sich darüber
ihm Luther unter Anderem, wie
cht allezeit antworte, wollet nicht
uch vermerken, weil Ihr wisset,
n ich führen muß, und so kurz,
den (möchte wohl mehr sagen)
habe. Und rechne, wer es will:
efe schreiben — da ich zu einem
te einer Stund, und müssen doch
unde geschrieben sein —, ob ich
en haben! Da ein Andrer eine
ß ich aus einer Stunde drei
st das nicht ein kurzweilig
ir viel andere Geschäfte auch.
: Euch, weil ich jetzt unter
XXI, 1297.) Selbst die Essens-
weilen genöthigt mit zum Brief-
W.

h, die heilige Schrift aus-
uliefern.

ibaris. Der römische Kaiser
Befehl ergehen lassen, alle Exem-
t aufzusuchen und zu verbrennen.
ter zu Thibaris, ließ auf dies
chof Felix verhaften, und befahl
seiner Kirche auszuliefern. Der
ier ist mein Leib, verbrenne ihn!
chen die Reden und Thaten un-
: Apostel niedergelegt sind, werde
, daß du sie verbrennest." Als
er bei seiner Weigerung beharrte, sandte ihn Magnilian an den Proconsul von Karthago, und dieser an den Präfectus Prätorio, der sich damals in Afrika befand. Der Letztere ließ im Zorn über des Felix Freimüthigkeit denselben mit schweren Ketten fesseln und in ein enges, finsteres Gefängniß werfen. Neun Tage darauf ließ er ihn nach Italien einschiffen, um ihn dem Kaiser selbst vorzustellen. Auf dem Schiffe blieb Felix vier Tage lang ohne Speise und Trank im untersten Raume eingesperrt, bis man endlich zu Agrigent in Sicilien landete. Zu Venosa in Apulien wurden ihm seine Ketten abgenommen, aber nur um die Last derselben mit grausamen Folterqualen zu vertauschen, die ihn zum Geständniß bringen sollten, ob er in Besitz der heiligen Schriften sei. Er bekannte unerschrocken: „Ich habe sie, aber werde sie nie und nimmermehr in eure Hände ausliefern." Der Präfectus Prätorio mochte wohl einsehen, daß er an der Glaubenskraft dieses Christen zu Schanden werden würde, und um den Triumph seines Sieges nicht noch vergrößern zu helfen, befahl er, alle weitern Folterqualen einzustellen, und verurtheilte ihn zur Enthauptung. Als Felix auf dem Richtplatze angelangt war, erhob er noch einmal seine Hände zum Himmel, dankte dem HErrn laut und freudig für alle Barmherzigkeit, die er ihm in den sechs und fünfzig Jahren seiner Wallfahrt habe widerfahren lassen, und empfing muthig den Todesstreich.

2. Der Diakon Timotheus und Maura. Timotheus, ein Diakon, und Maura, seine junge Gattin, hatten erst vor einigen Wochen den Bund der Ehe mit einander geschlossen, als sie durch die Verfolgung getrennt wurden. Timotheus wurde vor den Statthalter von Thebais, Arrianus, gebracht, der alles aufbot, um ihn zur Annahme des Heidenthums zu bewegen. Als er sah, daß alle seine Mühe vergeblich war, befahl er ihm, die heiligen Bücher, welche er in Verwahrung habe, auszuliefern, damit sie verbrannt würden. Timotheus erwiderte: „Hätte ich Kinder, ich würde sie eher hergeben, um sie hinopfern zu lassen, als mich von Gottes Wort trennen." Den Statthalter brachte diese Antwort so auf, daß er befahl, ihm mit glühenden Eisen die Augen auszustechen. Mit grausamem Spotte sagte er: „Deine Bücher sollen dir zum wenigsten nichts mehr nützen. Du sollst nicht mehr sehen können, um sie zu lesen." Timotheus ertrug diese Marter mit solcher Standhaftigkeit, daß der Zorn des Statthalters zur völligen Wuth wurde. Er ließ ihn mit einem Gewicht am Halse und einem Knebel im Munde bei den Beinen aufhängen. Aber er konnte weder die Geduld, noch den Muth des Märtyrers erschüttern. Da vernahm er, Timotheus habe erst vor kurzem ein von ihm innigst geliebtes Weib genommen. Sofort ließ er Maura herbeiführen, und versprach ihr eine große Belohnung nebst dem Leben ihres Mannes, wenn sie diesen dahin bringen könne, daß er den Göttern opfere. Das schwache Weib, in zärtlicher Sorge um den theuren Gatten, übernahm den gottlosen Auftrag. Sie wurde zu ihm gebracht und bestürmte seine Standhaftigkeit mit der ganzen, verführerischen Beredtsamkeit der Liebe. Dann zog man dem Timotheus den Knebel aus dem Munde, damit er antworten könne. Aber statt in die Bitten seiner Frau zu willigen, wie man erwartet hatte, tadelte er auf das ernstlichste ihre abgöttische Liebe, und erklärte seinen Entschluß, für den Glauben zu sterben. Maura wiederholte ihr ungestümes Zureden, und der zermarterte Gatte seine eindringlichen Ermahnungen. Die irdische und die himmlische Liebe kämpften mit einander, bis der HErr auch hier den Sieg errang. Maura kam zur Besinnung, und folgte dem Muth und der Treue ihres Gatten nach. Auf seinen Rath und durch seine Ermahnung und Gottes Gnade gestärkt, ging sie zum Statthalter, und erklärte ihm, sie stimme mit ihrem Gatten überein, und wäre bereit, alles zu erdulden. Sie blieb unter den Qualen der Folter standhaft. Endlich wurden beide nahe neben einander gekreuzigt.

Muthwilliger Bankerott.

Die Leute fangen an, sich gar nicht mehr zu schämen, wenn sie ihre Zahlungen einstellen; sie betrachten es als ein gutes Geschäft, so ein paarmal im Leben „umzuschmeißen", d. h. andere zu betrügen, um dann pecuniär besser dazustehen als vorher. Und wie ist ihnen das so leicht gemacht! Sie genießen alle Ehrenrechte und machen Anspruch auf die Achtung ihrer Mitbürger — nach wie vor. In früheren Zeiten hat einer, der das Unglück hatte, in Zahlungsstockung zu gerathen und sich mit seinen Gläubigern auseinander zu setzen, es für seine Ehrenpflicht gehalten, seine Schulden nach und nach mit Zinsen abzutragen, ja diese Pflicht ist selbst auf die Söhne und Schwiegersöhne übergegangen, um den guten Namen des Hauses wieder herzustellen. Wie viele aber oder wie wenige denken heutzutage daran? Es wird privatim abgehandelt; man vergleicht sich und die Bankerotteure und ihre Söhne betreiben das Geschäft flotter als je. Was ist die Ursache? Die Sucht, reich zu werden, sei es durch gewagte Speculationen oder durch betrügerische Handlungen. Man sollte solchen Bankerotteuren einfach die Achtung versagen. So äußert sich im Wesentlichen die „Neckarzeitung". Und wir, schreibt das Stuttg. K.-Bl., möchten beifügen: Ja, Geiz und Habsucht ist eine Wurzel alles Uebels; die Wurzel aber des Geizes ist der Unglaube, der vom Göttlichen, Ewigen, Himmlischen abgewandte, rein irdische Sinn. Was ist's dagegen für ein großer Gewinn um die Gottseligkeit und Genügsamkeit! Wo aber das Eine fehlt, da fehlt auch das Andere. Dagegen wo der Glaube wohnt, da wird, während das Herz auf das Himmlische gerichtet ist, auch die Treue im Irdischen nicht fehlen. — Ein durch muthwilligen Bankerott Geschädigter fügte seinerseits zum erlittenen Schaden auch noch das Opfer, daß er dem betrügerischen Schuldner ein Abend-Ständchen bringen und vor dessen Hause eine Stunde lang beständig aufspielen ließ den Vers:

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab
Und weiche keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.

(Rigaer Kirchenblatt.)

Der Heide Simonides.

Sie schreiben von einem gelehrten Poeten, Simonides, daß er auf eine Zeit gefragt ward und sollte sagen, was doch Gott wäre, oder was er von Gott hielte oder glaubte. Da nahm er einen Aufschub und Frist drei Tage, sich darauf zu bedenken. Da diese um waren und sollte antworten, begehrt er andere drei Tage, daß er ihm möchte besser nachdenken; und nach diesen abermal also, so lange, bis er zuletzt nicht weiter konnte noch wollte, und sprach: Was soll ich sagen? Je länger ich darnach denke, je weniger ich davon weiß.

Damit ist angezeigt, daß menschliche Vernunft je höher sie fährt, Gottes Wesen, Werk, Willen und Rath zu erforschen und ergründen, je weiter sie davon kommt, und zuletzt dahin fällt, daß sie Gott für Nichts hält und Nichts überall glaubt. Luther. 50, 174.

„Gott ist die Liebe." 1 Joh. 4, 16.

Zu diesen Weihnachtsworten setzt Luther hinzu: „Wenn jemand wollte Gott malen und treffen, so müßte er ein solch Bild treffen, das eitel Liebe wäre; als sei die göttliche Natur nichts, denn ein Feuerofen und Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erde füllet. Und wiederum, wenn man könnte die Liebe malen und bilden, so müßte man ein solch Bild machen, das nicht werklich" (in Werken bestehend) „noch menschlich, ja, nicht engelisch noch himmlisch, sondern Gott selbst wäre." (IX, 1264.)

1 Petr. 5, 8.

In Posen entkam ein Löwe aus dem Thiergarten. Während sein Käfig gereinigt wurde und der Wüstenkönig in einem Nachbarkäfig war, wurde unvorsichtiger Weise die Thür offen gelassen. Er sprang auf einen Akazienbaum. Dieser brach zusammen und der Wärter eilte mit Schlingen herbei und hatte das wilde Thier glücklicherweise bald wieder in den Käfig gebracht.

Es wäre gut, wenn jede drohende Gefahr so leicht beseitigt werden könnte, auch diejenige, von welcher 1 Petr. 5, 8. geschrieben steht! (Elsasser Friedensbote.)

Bekenntniß des alten Chyträus.

Meine Frömmigkeit steht darin, daß ich meine Gottlosigkeit einigermaßen erkenne und beweine und gern fromm sein möchte.

(Eingesandt.)

Ehrengedächtniß

für die

am 11. November 1884 im HErrn selig entschlafene Frau Prof. Crämer, weiland viele Jahre Hausmutter der lutherischen Prediger-Seminare zu Fort Wayne und St. Louis.

Gewidmet von einem alten Schüler und Kostgänger.

Eine Pilgerin auf Erden,
Wohl geprüft in Kreuz und Noth,
In viel Krankheit und Beschwerden,
Hat erlöst der treue Gott.
Er rief seinem Todesengel,
Sprach zu ihm: Jetzt hole Mir
Aus der Welt voll Angst und Mängel
Meine Dienerin nach hier!

„Sie hat ihren Lauf vollendet,
Den sie führte himmelan,
Gläubig sich zu Mir gewendet,
Und ihr Tagewerk gethan.
Nun soll ruhen sie und weilen
In den Armen Meiner Gnad',
Darum wollt' Ich mit ihr eilen
Von dem schmalen Dornenpfad."

Eine Mutter ohne Gleichen
Ging zur ew'gen Ruhe ein;
An ihr wollte Gott uns zeigen,
Welches treue Christen sei'n,
Was sie können thun auf Erden
In des rechten Glaubens Kraft,
Wie sie Gottes Diener werden,
Was Er Großes durch sie schafft.

Wohl sah man ihr Auge feuchte,
Wenn nur bis zum nächsten Tag
Ihr der Vorrath kaum noch reichte
Bei all ihrer Arbeitsplag';
Da sie sollte Tische decken
Oft für mehr, als hundert Mann;
Doch sie ließ sich nicht erschrecken,
Ging zu Dem, der helfen kann.

Dabei aber thut sie alles,
Was des HErrn Befehl enthält,
Und begehret keines Falles,
Daß das Brod vom Himmel fällt.
Sie tritt zu den Christenleuten,
Auf dem Lande bittend dar:
Diese bringen dann mit Freuden
Gaben für die Schülerschaar.

Lange hat sie Gott gedienet
In viel Arbeit, Sorg' und Noth,
Ewig, unverwelklich grünet
Nun ihr Kranz, den bei dem Tod
Gott den Ueberwindern reichet
Nach der Erde Kampf und Streit,
Dem die ganze Welt nicht gleichet
Mit all ihrer Herrlichkeit.

Und des treuen Gatten Herze,
Welches blutend mit Gott ringt,
Deß Gebet im bittern Schmerze
Zu ihm durch die Wolken dringt,
Dieses muß noch länger harren,
Einsam wandern eine Zeit,
Bis zu den erlösten Schaaren
Gott ihn ruft zur ew'gen Freud!

Bis dahin will Er noch tragen,
Trösten, stärken seinen Knecht,
Wird erhören seine Klagen,
Bis er auch einst niederlegt
Seinen Pilgerstab hienieden
Auf den Ruf nach Gottes Rath;
Er wird führen ihn zum Frieden
In der schönen Gottesstadt.

Dann wird Freude sein die Fülle,
Wenn der Feierabend winkt,
Und der Geist aus seiner Hülle
Glaubend zu dem Schauen dringt:
Dann wird man den Rath erkennen,
Der auf Erden dunkel war,
Und Barmherzigkeit ihn nennen,
Loben mit der sel'gen Schaar.

Ordinationen und Einführungen.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Hochw. Präsidii des Westlichen Districts Herr Candidat F. Rupprecht in seiner Gemeinde bei Cole Camp, Mo., unter Assistenz von Hrn. P. O. Meneke ordinirt und eingeführt von W. Heyne.
Adresse: Rev. F. Rupprecht,
Brauerville, Benton Co., Mo.

Am 23sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Alexander Kosa in seiner Gemeinde bei Millwood, Kans., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. C. Hafner.
Adresse: Rev. A. Kosa,
Millwood, Leavenworth Co., Kans.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. M. Töwe inmitten seiner Gemeinde in Cold Water vom Unterzeichneten im Auftrag des Herrn Präses Schmidt eingeführt.
H. Speckhard.
Adresse: Rev. M. Toewe, Cold Water, Mich.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Hochw. Hrn. Präses J. Schmidt Herr P. Gottlob Mühlhäuser in Roseville, Macomb Co., Mich., in sein Pfarramt vom Unterzeichneten eingeführt. C. Schwankovsky.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Beyer Herr P. Chr. Großberger in seiner Gemeinde in Martinsville vom Unterzeichneten eingeführt.
J. W. Gram.
Adresse: Rev. Chr. Grossberger,
Martinsville, Niagara Co., N. Y.

Kircheinweihungen.

Am 21sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Zionsgemeinde zu Hillsboro, Kansas, ihre neuerbaute Kirche (ein Framegebäude (28×50), dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigten dabei die Herren Pastoren C. H. Lüker, C. R. Kaiser und Chr. Purzner, letzterer in englischer Sprache. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. J. H. F. Hoyer.

Am 21sten Sonntag nach Trin. weihte die evang.-lutherische Immanuels-Gemeinde in Town Burnett, Dodge Co., Wis., ihre neue Kirche (50×32, mit 85 Fuß hohem Thurm aus Backsteinen) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die PP. C. Holst und D. Kothe predigten in deutscher, M. Albrecht in englischer Sprache. H. W. Leßmann.

Am 21sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannisgemeinde zu Grand Prairie, Platte Co., Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren PP. F. Jahn und Jacob Hoffmann.
H. Fischer.

Am 22sten Sonntag n. Trin. weihte die Gemeinde zu Maple Works, Wis., die vor einigen Jahren, um auch in der Lehre von der Gnadenwahl dem Worte Gottes und dem Bekenntniß der ev.-luth. Kirche treu zu bleiben, ihr schönes Kircheneigenthum verlassen mußte, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. W. J. Friedrich und F. Pröhl. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. J. G. Lang.

Am 21sten Sonntag nach Tr[...] Gemeinde zu Secor, Ill., ih[...] dreieinigen Gottes. P. Pissel p[...] in englischer Sprache.

Am 23sten Sonntag nach Trin[...] bei Kurreville, Mo., ihre ne[...] 30×40 mit Thurm) dem Dienste[...] Sievers predigte am Vormittag [...] des Nachmittags in englischer S[...]

Am 23sten Sonntag nach Tr[...] einigkeits-Gemeinde zu Whittl[...] neuerbautes Block Kirchlein (20[...] einigen Gottes. Unterzeichneter [...]

Am 24sten Sonntag nach Trin[...] meinde zu West St. Louis, M[...] steinen (40×72, Thurmhöhe 96[...] Schwestergemeinden aus St. Lo[...] Gottes. Festprediger waren die [...] Herr Studiosus A. Meyer pre[...] Sprache. Das Weihgebet sprach[...]

Am 1. Advents-Sonntag wur[...] haus der neugegründeten St. M[...] land, O., eingeweiht. Hr. P. [...] predigten. Das Gebäude (64×[...] oben dient es zum Gottesdienst.

Am 1sten Adventssonntage fei[...] Gemeinde zu Aurora, Ill., die [...] Dieselbe ist ein stattliches Bad[...] Thurmvorsprung und Altarnische [...] 120 Fuß hoch. — Festprediger wa[...] Prof. Th. Brohm und Herr P. A[...] die Abschiedsrede in der alten und [...] Weihgebet.

Am 24sten Sonntag nach Trin[...] nuels-Gemeinde bei Green Dal[...] ihr neues Kirchlein (20×30) dem [...] — Herr P. A. Baumhöfener hiel[...] zeichneter des Nachmittags eine S[...]
Hieran anknüpfend stellt Unterz[...] then Leser: Hat Jemand Verwa[...] hier im fernen Westen, — in Buff[...] ley, Greely, Wheeler, Loup, Cu[...] coln, Keith und Cheyenne Count[...] noch nicht mit Gottes Wort bedie[...] freundlich sein, mir das anzuzeigen[...]

Gre[...]

Am 9. November weihte die ev.-[...] Creek, Mo., in Gemeinschaft d[...] erbautes schönes Gotteshaus dem[...] tes. Vormittags predigte Herr [...] P. Proft.

Missions[...]

Am 19ten Sonntag nach Trin[...] meinde an der Clarks Creek, [...] theiligung der Nachbargemeinden [...] waren die PP. Stemmermann un[...]

Am 19ten Sonntag nach Trin. [...] Gemeinde bei Madison, Nebr. [...] Festprediger waren die PP. Cämm[...] lecte betrug $31.31, wovon zwei [...] Clear Water, der Rest für innere [...] wurde.

Am Sonntag, den 9. Novembe[...] die St. Pauls-Gemeinde zu Ser[...] meinschaftliches Missionsfest, an [...] Glieder der umliegenden Gemeind[...] waren P. G. Buchschacher und de[...] betrug $101.25.

(Verspät[...]

Am 14ten Sonntag nach Trin. [...] zeichneten, in Verbindung mit den [...] mer, Kretzmann und Siek, ein M[...] Herr P. Seuel predigte am Vorm[...] und A. Siek am Nachmittage; da[...] noch einen kurzen plattdeutschen V[...] nere Mission) betrug $128.88.

e,
ingt,
erze
ingt,
ren,

en
eud!

gen,
t,

ath;
eden

Fülle,

alle
bringt:
rkennen,

nnen,
r.

…hrungen.

m Auftrag des Hochw.
ndidat F. Rupprecht
nter Assistenz von Hrn.
n W. Heyne.

e, Benton Co., Mo.

e Herr Alexander
Kans., vom Unterzeich=
C. Hafner.

renworth Co., Kans.

Herr P. M. Töwe in=
om Unterzeichneten im
führt.
H. Speckhard.

ater, Mich.

n Auftrag des Hochw.
ob Mühlhäuser in
Pfarramt vom Unter=
Schwankovsky.

n Auftrag des Hochw.
ßberger in seiner Ge=
en eingeführt.
J. W. Gram.

, Niagara Co., N. Y.

…n.

e die ev.=luth. Zions=
neuerbaute Kirche (ein
es dreieinigen Gottes.
. H. Lüker, C. R. Kai=
her Sprache. Unter=
J. H. F. Hoyer.

die evang.=lutherische
tt, Dodge Co., Wis.,
em Thurm aus Back=
s. Die PP. C. Holst
Albrecht in englischer
. W. Leßmann.

die ev.=luth. St. Jo=
Platte Co., Nebr., ihre
igen Gottes. Festpre=
Jacob Hoffmann.
H. Fischer.

Gemeinde zu Maple
um auch in der Lehre
und dem Bekenntniß
ones Kircheneigenthum
n Dienste des dreieini=
B. J. Friedrich und F.
bet. J. G. Lang.

Am 21sten Sonntag nach Trin. weihte die St. Johannis=Gemeinde zu Secor, Jll., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. P. Pissel predigte in deutscher, P. Gieseke in englischer Sprache. B. J. Ansorge.

Am 23sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Gemeinde bei Kurreville, Mo., ihre neue Kirche (ein Framegebäude, 30×40 mit Thurm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. P. B. Sievers predigte am Vormittag in deutscher und P. H. Birkner des Nachmittags in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach Frz. Mehr.

Am 23sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Dreieinigkeits=Gemeinde zu Whittlesey, Taylor Co., Wis., ihr neuerbautes Block Kirchlein (20×30) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter hielt die Festpredigt. L. G. Dorpat.

Am 24sten Sonntag nach Trin. weihte die St. Johannis=Gemeinde zu West St. Louis, Mo., ihre neue Kirche von Backsteinen (40×72, Thurmhöhe 96 Fuß) unter Betheiligung der Schwestergemeinden aus St. Louis dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren PP. Hanser und Link. Herr Studiosus A. Meyer predigte am Abend in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach H. Bartels.

Am 1. Advents=Sonntag wurde das neue Kirch= und Schulhaus der neugegründeten St. Matthäus=Gemeinde in Cleveland, O., eingeweiht. Hr. P. Zorn und Hr. Präses Schwan predigten. Das Gebäude (64×46) hat unten 2 Schulzimmer, oben dient es zum Gottesdienst. H. Weseloh.

Am 1sten Adventssonntage feierte die ev.=luth. St. Paulus=Gemeinde zu Aurora, Jll., die Einweihung ihrer neuen Kirche. Dieselbe ist ein stattliches Backsteingebäude (44×75), nebst Thurmvorsprung und Altarnische 92 Fuß lang. Der Thurm ist 120 Fuß hoch. — Festprediger waren Herr P. H. Sieving, Herr Prof. Th. Brohm und Herr P. A. Reinke. Unterzeichneter hielt die Abschiedsrede in der alten und sprach in der neuen Kirche das Weihgebet. W. Krebs.

Am 24sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Immanuels=Gemeinde bei Green Dale P. O., Buffalo Co., Nebr., ihr neues Kirchlein (20×30) dem Dienste des dreieinigen Gottes. — Herr P. A. Baumhöfener hielt die Weihpredigt und Unterzeichneter des Nachmittags eine Schulpredigt.

Hieran anknüpfend stellt Unterzeichneter eine Bitte an die werthen Leser: Hat Jemand Verwandte, Freunde oder Bekannte hier im fernen Westen, — in Buffalo, Sherman, Howard, Valley, Greely, Wheeler, Loup, Custer, Dawson oder gar in Lincoln, Keith und Cheyenne County, von denen er weiß, daß sie noch nicht mit Gottes Wort bedient werden, der möchte doch so freundlich sein, mir das anzuzeigen, mit Angabe der Adresse.
C. G. Schröder,
Green Dale, Buffalo Co., Nebr.

Am 9. November weihte die ev.=luth. Gemeinde an der Honey Creek, Mo., in Gemeinschaft der Nachbargemeinden ihr neuerbautes schönes Gotteshaus dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte Herr P. Vetter, Nachmittags Herr P. Proft. M. T. Holls.

Missionsfeste.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierte die St. Paulus=Gemeinde an der Clarks Creek, Davis Co., Kansas, unter Betheiligung der Nachbargemeinden ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. Stemmermann und Purzner. Collecte: $48.16. C. R. Kaiser.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierte meine St. Johannis=Gemeinde bei Madison, Nebr., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Cämmerer und Bremer. Die Collecte betrug $31.31, wovon zwei Drittel für die Gemeinde bei Clear Water, der Rest für innere Mission in Nebraska bestimmt wurde. J. Hoffmann.

Am Sonntag, den 9. November, feierten die St. Petri= und die St. Pauls=Gemeinde zu Serbin, Lee Co., Texas, ein gemeinschaftliches Missionsfest, an welchem sich auch eine Anzahl Glieder der umliegenden Gemeinden betheiligten. Festprediger waren P. G. Buchschacher und der Unterzeichnete. Die Collecte betrug $101.25. H. T. Kilian.

(Verspätet.)

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten, in Verbindung mit den Gemeinden der Pastoren Brömer, Kretzmann und Siek, ein Missionsfest bei Aurora, Ind. Herr P. Seuel predigte am Vormittage und bei die PP. M. Eirich und A. Siek am Nachmittage; daneben hielt Herr P. Seuel auch noch einen kurzen plattdeutschen Vortrag. Die Collecte (für innere Mission) betrug $128.88. H. Henkel.

Missionsfest und Schulweihe.

Am 22sten Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes=Gemeinde bei Monticello, Iowa, Vormittags ein Missionsfest und Nachmittags die Einweihung ihrer neuerbauten Schule. Die Missionspredigt hielt Unterzeichneter. Herr P. v. Strohe sprach in der Schule ein Weihgebet und Herr P. Grumm hielt die Schulpredigt. Die beiden Collecten ergaben $42.00 für Innere Mission und arme Studenten. J. H. Brammer.

Der Südliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich am 4. Februar 1885 inmitten der ev.=luth. St. Johannis=Gemeinde zu New Orleans, La. — Anmeldung bei P. Stiemke bis zum 15. Januar. Zur Besprechung kommt unter Anderem das weltliche Vereinswesen.

Die Secretäre der Districts=Conferenzen haben ihre Protokolle von 1883 und 1884 einzureichen. G. Birkmann, d. Z. Secr.

Conferenz=Anzeigen.

Die Concordia=Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 29. bis 31. December in Allegheny City, Pa. — Anmeldung bei Lehrer A. Paar. H. J. Hesse.

Die gemischte Pastoral=Conferenz von Manitowoc und Sheboygan County versammelt sich, s. G. w., vom 6. bis 8. Januar 1885 (Donnerstag=Mittag) in Sheboygan. — Anmeldung beim Secretär. H. Herzer.

Buffalo Pastoralconferenz am 6. und 7. Januar in Buffalo. Aug. Senne.

Die Sitzungen der Lehrer=Conferenz, bestehend aus den Lehrern der Missouri=Synode in und um New York, finden statt am 29. und 30. December in der St. Johannis=Schule (Präses Beyer) zu Brooklyn, N. Y. A. C. Franke.

Die La Porte Specialconferenz versammelt sich am 6. und 7. Januar beim Unterzeichneten in Elkhart, Ind. J. H. Heinze.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Abendmahls=Coll. von P. Schröders Gemeinde in South Litchfield $7.75. Durch P. Koch von der Gem. in Wheaton 5.50 und von der Gem. in Turner Junction 2.60. Von P. Eirichs Gem. in New Minden 28.33. Hälfte der Coll. am 1. Adventssonntag von P. Großes Gem. in Addison 23.00. P. Freses Gem. in Champaign 5.25. (Summa $72.43.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Noack in Riverdale von F. Bachmann 1.00. P. Wangerins Gem. in Sumner 7.52. Durch P. Karth von H. Sievers bei Worden 10.00. (S. $18 52.) — Versprochen wurden: Von P. Noacks Gem. in Riverdale 106.00.

Für innere Mission: Durch P. Wunder in Chicago von F. Rank 2.00.

Für Judenmission: P. Schröders Gem. in South Litchfield 8.50. Dankopfer von Frau Bollmann in Dundee 4.00. Durch P. Karth von H. Sievers bei Worden 5.00. (S. $17.50.)

Für Negermission: Durch P. Karth von H. Sievers bei Worden 3.00. P. Kniefs Gem. in Golden 2 50. (S. $5.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Dir. Krauß aus der deutschen Freikirche für Kautzsch 2 87.

Für arme Studenten in Springfield: P. Strieters Gem. in Proviso 22.00. Durch P. Röcer in Arlington Heights von F. Cl. 1.00. Durch P. Winter in Hampton für F. Möller 3 50. Durch P. Rabe von sr. Gem. in Warsaw für R. Amstein 10.00. Durch P. Steege in Dundee vom Singchor 13.10. (S. $49.60.)

Zum Haushalt in Springfield: Erntefest=Coll. von P. Hahns Gem. in Staunton 13.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Winter in Hampton für G. Möller 3.50. Durch P. Merbitz in Beardstown von S. K. für G. Büscher 1.00. Durch P. Reinke in Chicago vom Jungfr.=Verein für Bohl und Schönfeld 30.00. (S. $34.50.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Karth von H. Sievers bei Worden 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wehrs in Oak Glen von Frau L. Lange 1.00. Durch Lehrer M. Nessel von der Lehrer=Conferenz in Cleveland, O., 8.75. Durch Kassirer J. Birkner in New York für Reißig 8.00, für Frieser 10.60. (S. $27.75.)

Für Besoldung und Unterhalt in Milwaukee: P. Behrens' Gem. in Egypt 7.50. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 19.40. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 7.00. P. Kniefs Gem. in Golden 6.90. Hälfte der Coll. am 1. Adventssonntag von P. Großes Gem. in Addison 23.00. (S. $63.80.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch Dir. Krauß aus der deutschen Freikirche für Schlegel 2.87.

Für die Baukasse in Milwaukee: Durch P. Grupe in Rodenberg, Dankopfer von sr. Frau für Gottes gnädige Errettung aus schwerer Krankheit 5.00, Hochzeitscoll. bei Alb. Bremer 7.68 und von sr. Gem. 10.56. Aus Chicago: Durch P. Wunder von J. Theiß 1.00; durch P. Wagner von A. Hintz 2.00; durch P. Engelbrecht von Karl Treichel, Fr. Schulz, Heinr.

Schulz, Karl Zöll…
Redtmann, Karl …
Schüler je 1.00, …
rer C. A. Zutz je 2…
jun. je 5.00, Karl …
Schwerin .50. P. …
P. Detzers Gem. i…
Glen 8.81. P. …
Gem. in Crete, 1. …
viso 1.00. Aus …
F. Böger 13 50, …
Erntefest=Coll. sein…
Für die Witt…
burg, Hochzeitscoll…
Grupe in Rodenber…
Gem. in Sumner 1…
Durch P. Merbitz i…
Karth von H. Siev…
4 00, Frau N. N. …
Ridge 9.25. P. W…
stunde Coll. fr. Ge…
Für das Wai…
bracht in Mount …
Frau H. Jehner, 5…
Addison, Jll., 2.…

Eingekommen…

Für die Bau…
meinde in Fryburg…
ville 21.00, P. Dan…
$109.00.) Für A…
53 00, P. Schmidt…
Querls Gem. bei …
Aurora 20.00, P. …
Buschmann in Fort…
Für Emigr.=…
festcoll. in Aurora …
Für Emigr.=…
sionsfestcoll. in Lan…
Zum Hausha…
in Woodland 4.06…
(S. $9.56.)
Zum Hausha…
La Porte 22.62. …
Für arme Sch…
Jungfr.=Verein i…
Hochzeitscoll. bei H…
2) für J. Reinhart …
in Cleveland 5.08; …
Hochzeitscoll. bei …
Aus Elyria: etl. …
mann 5.00, Lydia…
Faust 10.00; 5) f…
6) allgemein: P. …
Für innere …
Aurora 60.00. …
Aus der Missionsb…
Ein Viertel der Mi…
J. Hertlein in Rey…
P. Niemanns Gem…
Fayette 2.00. Au…
Fort Wayne 20.00…
Babschuck und L. …
Für Judenmi…
19.00. J. Hertlein…
.50. Hochzeits=Co…
P. Heintz' Gem. in…
Marion Twp. 7.00…
Schneider in Liver…
dependence 1.00. …
Für Negermi…
30.00. Theil der …
Rebbes in Seymo…
Jungfr.=Verein i…
Frau T. das. 1.00…
P. Franks Gem. …
P. Langs Hochzeit…
1.00. F. Tönsing…
1.00. (S. $77.9…
Für arme Stu…
bardt: Frauenver…
10.00; 2) für R. …
(S. $14.46.)
Für arme Stu…
mann: Ein Dritte…
land 5.09; 2) für …
Gem. das. 10.00. …
Für Seminarist…
in Cleveland 59.35…
Jünglingsverein 1…
Für die Syn…
Beitrag, 2.00. P. …
Gem. in Marion …
land 228.00. H…
Gem. in Schumm …
Für die Taub…
7.25. P. Querls …
Fort Wayne 7.00…
P. Kolbes Gem. in…
Für das Wa…
Stocks Gem. 1.00…
Gem. in Toledo 8.…
Frl. K. in La Faye…
Für die Witt…
G. P. Germann …
5.00. P. Maisch …
Kendallville 10.00…
P. Frankes Gem. …
Crown Point 3.00…
P. Niethammer in …

und Schulweihe.

Trin. feierte die St. Johannes=
Jowa, Vormittags ein Missions=
eihung ihrer neuerbauten Schule.
terzeichneter. Herr P. v. Strohe
ngebet und Herr P. Grumm hielt
Collecten ergaben $42.00 für In=
ten. J. H. Brammer.

liche District

hio u. a. Staaten versammelt sich
der ev.-luth. St. Johannis=Ge=
— Anmeldung bei P. Stiemke bis
rechung kommt unter Anderem das

Conferenzen haben ihre Protokolle
n. G. Birkmann,
d. Z. Secr.

z=Anzeigen.

z versammelt sich, s. G. w., vom
eny City, Pa. — Anmeldung bei
H. J. Hesse.

erenz von Manitowoc und She=
sich, s. G. w., vom 6. bis 8. Ja=
g) in Sheboygan. — Anmeldung
H. Herzer.

am 6. und 7. Januar in Buffalo.
Aug. Senne.

Conferenz, bestehend aus den Leh=
und um New York, finden statt
er St. Johannis=Schule (Präses
A. E. Franke.

ferenz versammelt sich am 6. und
n in Elkhart, Ind.
J. H. Heinze.

sse des Illinois=Districts:

e: Abendmahls=Coll. von P.
th Litchfield $7.75. Durch P.
n 5.50 und von der Gem. in Tur=
Eirichs Gem. in New Minden
Adventssonntag von P. Großes
Freses Gem. in Champaign 5.25.

: Durch P. Noack in Riverdale
Wangerins Gem. in Sumner
H. Sievers bei Worden 10.00.
n wurden: Von P. Noacks Gem.

Durch P. Wunder in Chicago von

Schröders Gem. in South Litch=
rau Bollmann in Dundee 4.00.
ievers bei Worden 5.00. (S.

urch P. Karth von H. Sievers bei
n. in Golden 2 50. (S. $5.50.)
St. Louis: Durch Dir. Krauß
Kauzsch 2 87.
Springfield: P. Strieters Gem.
Röder in Arlington Heights von
n in Hampton für F. Möller 3 50.
n Warsaw für R. Amstein 10.00.
m Singchor 13.10. (S. $49.60.)
ringfield: Erntefest=Coll. von P.
00.
rt Wayne: Durch P. Winter in
Durch P. Merbitz in Beards=
scher 1.00. Durch P. Reinke in
für Bohl und Schönfeld 30.00.

ison: Durch P. Karth von H.

dison: Durch P. Wehrs in Oak
Durch Lehrer M. Nessel von der
, O., 8.75. Durch Kassirer J.
ig 8.00, für Frieser 10.60. (S.

halt in Milwaukee: P. Beh=
P. Ruoffers Gem. in Eagle Lake
Pleasant Ridge 7.00. P. Kniefs
der Coll. am 1. Adventssonntag
on 23.00. (S. $63.80.)
lwaukee: Durch Dir. Krauß aus
legel 2.87.
Milwaukee: Durch P. Grupe in
Frau für Gottes gnädige Erret=
00, Hochzeitscoll. bei Alb. Bremer
Aus Chicago: Durch P. Wun=
P. Wagner von A. Hintz 2.00;
rl Treichel, Fr. Schulz, Heinr.
Schulz, Karl Zöllner, Joh. Radtke, Jul. Bräutigam, August
Redtmann, Karl Pestlin, Alb. Kardetzke, Jul. Krohn, Heinrich
Schüler je 1.00, W. Wegner, Joh. Wegner, Karl Wegner, Leh=
rer E. A. Zutz je 2.00, Franz Woizeschke und Fr. Zimmermann
jun. je 5.00, Karl Schulz 3.00, Heinrich Köritz 10.00, Wittwe
Schwerin .50. P. Noacks Gem. in Riverdale, 1. Zhlg., 52.00.
P. Detzers Gem. in Evanston 8.75. P. Wehrs' Gem. in Oak
Glen 8.81. P. Lübkers Gem. in Juka 3.00. P. Brauers
Gem. in Crete, 1. Zhlg., 123.50. Durch P. Strieter in Pro=
viso 1.00. Aus P. Röders Gem. in Arlington Heights durch
F. Böger 13 50, J. Glade 10.00. Durch P. Dietz in Lansing,
Erntefest=Coll. seiner beiden Gemm., 16.10. (S. $305.40.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Müller in Schaum=
burg, Hochzeitscoll. bei Fr. Bahe, 6.75. Dankopfer von P.
Grupe in Rodenberg 10.00, dessen Gem. 26.23. P. Wangerins
Gem. in Sumner 10.75 und Dankopfer von N. N. daselbst 5.00.
Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. Durch P.
Karth von H. Sievers bei Worden 3.75. P. Lenk in Millstadt
4 00, Frau N. N. daselbst 1.00. P. Dorns Gem. in Pleasant
Ridge 9.25. P. Weisbrodt in Mount Olive 3.00 und Missions=
stunde Coll. fr. Gem. daselbst 7.00. (S. $87.73.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Weis=
brodt in Mount Olive, Dankopfer für glückl. Entbindung von
Frau H. Jebner, 5.00.

Addison, Ill., 2. Dec. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: Für St. Louis: Von P. Dröges Ge=
meinde in Fryburgh $10.00, P. Schumms Gem. in Kendall=
ville 21.00, P. Dankworths Gem. in Cleveland 78.00. (Summa
$109.00.) Für Addison: P. Rupprechts Gem. in North Dover
53 00, P. Schmidts Gem. in Seymour, 1. Zhlg., 25.00, P.
Querls Gem. bei Stony Ridge 2.78, P. Henkels Gem. in
Aurora 20.00, P. Heintz' Gem. in Crown Point 23.00, F. W.
Buschmann in Fort Wayne 5.00. (S. $128.78.)

Für Emigr.=Mission in New York: Theil der Missions=
festcoll. in Aurora 19.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Theil der Mis=
sionsfestcoll. in Lanesville 10.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Schlesselmanns Gem.
in Woodland 4.06. P. Niethammers Gem. in Tracy 5.50.
(S. $9.56.)

Zum Haushalt in Addison: P. Niethammers Gem. in
La Porte 22.62.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für J. Dunkel:
Jungfr.=Verein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00,
Hochzeitscoll. bei Hrn. Quades das. 2.06, bei Hrn. Barlak 6.60;
2) für J. Reinhard: Ein Drittel der Hochzeitscoll. bei J. Aring
in Cleveland 5.08; 3) für M. Brüggemann: Ein Drittel der
Hochzeitscoll. bei J. Aring in Cleveland 5.08; 4) für Haserodt:
Aus Elyria: etl. Glieder 12.50, Frauenverein 5.00, B. Wasser=
mann 5.00, Lydia Merz und Mathilde Wassermann 15.00, A.
Faust 10.00; 5) für Broders: P. Maisch an Gar Creek 2 00;
6) allgemein: P. Detzers Gem. in Huff 2.61. (S. $80.93.)

Für innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in
Aurora 60.00. Theil der Missionsfestcoll. in Lanesville 30.00.
Aus der Missionsbüchse der Gem. P. Zorns in Cleveland 2.18.
Ein Viertel der Missionsfest=Coll. in Cleveland, Ostseite, 51.42.
J. Hertlein in Reynolds 10.00. W. Rebbes in Seymour .50.
P. Niemanns Gem. in Cleveland 19.11. H. Kohtz in La
Fayette 2.00. Aus der Missionskasse der Gem. Dr. Sihlers in
Fort Wayne 20.00. P. Horsts Gem. in Hilliard 8.00. Frau
Badschuck und L. Lang in Navarra 2.00. (S. $205.21.)

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in Aurora
19.00. J. Hertlein in Reynolds 5.00. W. Rebbes in Seymour
.50. Hochzeits=Coll. bei Chr. Bischoff in Adams County 5.50.
P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. P. Zichoches Gem. in
Marion Tshp. 7.00. N. N. durch P. Daib 15.00. Frau Chr.
Schneider in Liverpool, Dankopfer, .50. F. Tönsing in In=
dependence 1.00. F. in North Dover 2.00. (S. $56.50.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in Aurora
30.00. Theil der Missionsfestcoll. in Lanesville 11 50. W.
Rebbes in Seymour .50. G. P. Germann in Peru 2.00.
Jungfr.=Verein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00,
Frau T. das. 1.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 6.40.
P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.00. Hälfte der Coll. bei
P. Langs Hochzeit in Liverpool 3.50, Frau Chr. Schneider das.
1.00. F. Tönsing in Independence 1.00. K. in North Dover
1.00. (S. $77.90.)

Für arme Studenten in St. Louis: 1) für E. Mohr=
hardt: Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne
10.00; 2) für R. Trülzsch: P. Gotschs Gem. in Bielefeld 4.46.
(S. $14.46.)

Für arme Studenten in Springfield: 1) für A. Brügge=
mann: Ein Drittel der Hochzeits=Coll. bei J. Aring in Cleve=
land 5.09; 2) für J. Neubert: Jungfr.=Verein in P. Niemanns
Gem. das. 10.00. (S. $15.09.)

Für Seminarist F. Klee in Addison: P. Niemanns Gem.
in Cleveland 59.35, Hochzeitscoll. bei Bennhoff daselbst 14.42,
Jünglingsverein 10.00. (S. $83.77.)

Für die Synodalkasse: Lehrer Conzelmann in Julietta,
Beitrag, 2.00. P. Querls Gem. in Toledo 11.60. P. Zichoches
Gem. in Marion Tshp. 46.00. P. Niemanns Gem. in Cleve=
land 228.00. H. Kahl in La Fayette 3.00. P. Seemeyers
Gem. in Schumm 20.00. (S. $310.60.)

Für die Taubstummen: P. Sievings Gem. in Fairfield
7.25. P. Querls Gem. in Toledo 6.01. P. Frankes Gem. bei
Fort Wayne 7.00. P. Heintz' Gem. bei Crown Point 2.00.
P. Kolbes Gem. in Independence 12.00. (S. $34.26.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: N. N. in P.
Stocks Gem. 1.00. J. Hertlein in Reynolds 5.00. P. Querls
Gem. in Toledo 8.00. Lehrer Ries' Schule in Friedheim 5.25.
Frl. K. in La Fayette .25. (S. $19.50.)

Für die Wittwenkasse: J. Hertlein in Reynolds 10.00.
G. P. Germann in Peru 3.00. Lehrer Bewie in Cleveland
5.00. P. Maisch an Gar Creek 5.00. P. Schumms Gem. in
Kendallville 10.00. Frauenverein in P. Michaels Gem. 5.00.
P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 6.50. P. Heintz' Gem. in
Crown Point 3.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 12 85.
P. Niethammer in La Porte 4.00. P. Daib in Friedheim 4.00.
P. Husmanns Gem. in Tipton Co. 3.75, in Arcadia 3.25. J.
Baals in Fort Wayne 1.00. Durch P. Niemann in Cleveland
von X. 2.00, von H. 1.00, von Frau W. 1.00. P. Lists Gem.
in Adams Co. 10 50. H. Henke in La Fayette 1 00. Aus P.
Frankes Gem. bei Fort Wayne .50. P. Hunzikers Zions=Gem.
7.25, Joh.=Gem. 4.50. Durch P. Schumm in Kendallville
1.00. Frau Chr. Schneider in Liverpool, Dankopfer, 1.00. P.
Müllers Gem. in Lanesville 4.70. (S. $110.80.)

Für die Gemeinde in Dresden: P. Zichoches Gem. in
Marion Tshp. 25.00.

Für die Gemeinde in Columbus, O.: G. Dröge durch
P. Henkel 1.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Frauenverein in P.
Michaels Gem. 6.00. Hälfte der Coll. bei der Hochzeit P. Langs
in Liverpool 3.50. (S. $9.50.)

Für die Gemeinde in Kansas City: F. Feth in Cleveland
1.00. G. Tröger in Zanesville 5.00, Wittwe Chr. Schneider
das. 5.00, Frl. E. Schneider 1.00. (S. $12.00.)

Für P. W.: P. Henkels Gem. in Gold Springs 3.00. Frau
Badschuck und L. Lang in Navarra 3.00. (S. $6.00.)

Fort Wayne, 31. Oct. 1884. C. Grahl.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zum Seminarbau in Addison: Von P. Vetters Gemeinde
in Atchison $62.60. Noch unterschrieben 25.00.

Zum Barackenbau in Springfield: P. Polacks Gem. in
Herkimer 14.00.

Für die Synodalkasse: P. Vetters Gem. in Atchison
10.90. P. Bocks Gem. in Corning 4.40. P. Hoyers Gem. in
Spring Valley 2.00. P. Brandts Gem. in North St. Louis
30.00. P. Grupes Gem. in Eisleben 4.00. P. Ibens Gem. in
Harvester 3.10. (S. $54.40.)

Für innere Mission im Westen: P. Spehrs Gem. in
Appleton 7.10. Aus dem Gotteskasten der Gem. P. Vetters
4.80. Durch Hrn. Röder von der Gem. in Lutherville 9.45.
Missionsfestcoll. in St. Charles 20.00. (S. $41.35.)

Für Judenmission: Ein Drittel der Missionsfestcoll. in
Gooch's Mills 20.75. Missionsfestcoll. der Gem. in St. Char=
les 8.00. Coll. auf W. Halvermanns Hochzeit durch P. Polack
8.00. (S. $36.75.)

Für Negermission: Ein Drittel der Missionsfestcoll. in
Gooch's Mills 20.70. Missionsfestcoll. in St. Charles 10.00.

Für Emigr.=Mission: Ein Drittel der Missionsfestcoll.
in Gooch's Mills 20.70.

Für die Wittwenkasse: P. Jungcks Gem. in Palmer
9.75. Durch P. Spehr von D. Lambenstein, Dankopfer für
Genesung, 5.00. Durch P. Vetter .35. Durch P. Brandt von
W. Walke in St. Louis 20.00. P. Sennes Gem. in Alma
10.00. St. Louiser Lehrer=Conferenz 5.50. (S. $50.60.)

Zum Haushalt in Addison: P. Grupes Gem. in Eisleben
3.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Vetter
aus der Sparbüchse der Schulkinder Lehrer Höcks 1.18. P.
Michels' Gem. in New Haven 5.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Profts Gem.
in Stringtown 5.15. P. Nützels Gem. in West Ely 12.00.
Durch P. Vetter .25. (S. $17.40.)

Für die Gem. in Davenport: P. Janzows Gem. in St.
Louis 21.80.

St. Louis, 6. Dec. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der St. Andreas=Gemeinde
in Buffalo $5.50. Gem. in Cohocton 12.12. Gem. in College
Point 8.84. Gem. in Hudson 10.00. Gem. in Otto 3.65.
J. Trapp sen. 2.00. (S. $42.11.)

Für die Wittwenkasse: Hochzeitscoll. bei Karl Schwinzer,
Cohocton, 3.68. P. Sander 2.00. Gem. in Cumberland 3.00.
Rosine Nonnenmacher, Lock Haven, 5.00. Gem. in Hudson
9.30. Gem. in Kingsville 5.00. Gem. in Wolcottsburg 2.80.
Gem. in Bayonne 11.00. Frau Mahlhorn in Schenectady
1.00. P. Schulze 2.00. H. K. in Roxbury 1.00. P. Biewend
1.00. Frau C. Gauser, Roxbury, .50. Frauenverein in Rox=
bury 5.00. J. Trapp sen. 2.00. Gem. in Dulaneys Valley
8.32. P. Krafft 4 00. (S. $71.60.)

Für innere Mission: Durch's Kinderblatt 9.50. Mis=
sionsfestcoll. in Johnsburgh, Pa., 19.50. Durch P. H. Hanser
von W. Becker 5.00. Missionsfestcoll. in Danbury 5.85. Hülfs=
verein der Gem. in Smallwood 4.71. Gem. in Smallwood
7.21. P. Zimmermanns Filialgem. 3.00. Lina Nitzschmann,
Schenectady, 1.00. Gem. in Olean 4 67. N. N. durch P.
Stürken 1.75. J. Trapp sen. 2.00. Missionsfestcoll. der Gem.
in Dulaneysville und Kingsville 23.50. Frau Münch in Bal=
timore 7.00. G. Gahn das. 1.00. (S. $95.77.)

Für Negermission: Missionsfestcoll. in Erie 10.00.
Gem. in Cambria 6 47. Gem. in Wilson 2.47. P. Rade=
macher 1.06. Missionsfestcoll. in Johnsburgh, Pa., 9.75.
Lina Nitzschmann in Schenectady 1.00. N. N. durch P. Stür=
ken 5.00. E. von Etta in Roxbury 1.00. H. K. in Roxbury
1.00. Missionsfestcoll. das. 3.56. J. Trapp sen. 1.00. Mis=
sionsfestcoll. (Hälfte) der Gemm. in Otto und Little Valley
9.06. Gem. in Boston 6.00. (S. $57.37.)

Für Judenmission: Missionsfestcoll. in Erie 5.00.
Durch's Kinderblatt 20.00. Missionsfestcoll. in Johnsburgh,
Pa., 9.75. Gem. in Allegany 3.24. N. N. durch P. Stürken
5.00. J. Trapp sen. 1.00. Missionsfestcoll. (Hälfte) der
Gemm. in Otto und Eden Valley 9.06. (S. $53.05.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Gem. in Washing=
ton 9.00. Frau Bloß 5.00. J. Trapp sen. 2.00. (S.
$16.00.)

Zum Neu=Bau in Addison: C. P. Dittmar, East Boston,
.50. C. Felber in Smallwood 28.00. Gem. in Cumberland
21.25. Dreifaltigk.=Gem. in Buffalo 83.00. St. Pauls=Gem.
in Baltimore 108.41. Durch P. H. Hanser von C. Repp 1.00,
W. Wehrenberg 1.00. Gem. in Schenectady 28 47. O. Nitzsch=
mann das. 1.00. Gem. in Olean 4.00. Frau Treide in Balti=
more 20.00. Friedrich Littig in Roxbury 1.00, Ernst Thomas
1.00, Theresa Thomas .50. Aus East Boston von H. Seelen
1.00. J. N. Petersen 2.50. P. Zollmann 5 00. Geo. Wohlt=
mann 1.00. Frau D. Schwaar 2.00. Frau M. Schüler 3.00.

Gem. in Roxbury nachträgl. 1.00. Martini-Gem. in Baltimore 12.00. (S. $326.63.)

Zum College-Bau in St. Louis: Durch P. Lindemann von einem Gemeindeglied 10.00. Durch P. H. Hanser von Ph. Gomsch 5.00. J. Trapp sen. 5.00. Martini-Gem. in Baltimore nachträgl. 5.00.

Zum College-Unterhalt: St. Joh.-Gem. in Williamsburg 14.35. Gem. in New York 10.00.

Für das Progymnasium in New York: N. N. durch P. Stürken 5 00. Gem. in Dulaneys Valley 8.33.

Für die Gem. in Rochester: Gem. in Eden 11.00. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo nachträgl. 2.00. Gem. in Olean 2.00. Gem. in Allegany 2.00.

Für arme Studenten: Hochzeits-Coll. bei W. Porsch 4.00. J. Trapp sen. 2.00. G. Gahn 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Missionsfestcoll. der Gemm. in Dulaneysville und Kingsville 19.50.

Für arme Schüler in Fort Wayne: St. Andreas-Gem. in Buffalo für F. Rand 10.50.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Ashford für Dahike 4.00. Gem. in Kingsville 4.00.

Für arme Schüler in New York: Frauenverein der Imm.-Gem. in Baltimore 25.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Martinsville 12.60. Hochzeitscoll. bei W. Rorsch in Olean 4.16. Dankopfer von Bab. Müller in Hinsdale .50. J. Trapp sen. 2.00. (S. $19.26.)

Für Mission in Erie: Missionsfestcoll. in Erie 10.00.

Für innere Mission im Westen: Frauenverein in Roxbury 5.00.

Für kranke Pastoren: J. Trapp sen. 4.00.

Für Heidenmission: J. Trapp sen. 1.00.

New York, 10. Nov. 1884. J. Birkner, Kassirer.

Zum Seminar-Haushalt in Fort Wayne

erhalten: Aus P. Stocks Gemeinde: von H. Marhenke 1 Sack Kartoffeln, 1 S. Korn; F. Hitzemann 2 Bushel Weizen, 2 S. Korn; Jakob Zelt 2 Sack Korn; D. Rodenbeck 3 Gall. Apfelbutter, 2 Bush. Rüben, 20 Krautköpfe; F. Maier 1 S. Aepfel, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter; C. Möller 1 S. Weizen, 1 S. Rüben, 1 S. Hafer; P. Stock 2 Dtzd. Eier; H. Hartmann 2 S. Weizen, 2 Gall. Apfelbutter, 1 S. Aepfel, 1 S. Kartoffeln; H. Rodenbeck 2 S. Weizen, 1 S. Hafer, 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, 2 Gall. Apfelbutter; W. Bradtmüller 2 S. Weizen, 1 S. Korn, 2 S. Kartoffeln; H. Hoffmann 1 S. Hafer; A. Marhenke 2 S. Korn; W. Engelbrecht 1 S. Korn; Christoph Rebber 3 S. Weizen, 3 S. Korn, 1 S. Aepfel; C. Kohlenberg 1 S. Weizen, 1 S. Korn, 1 S. Hafer; F. Narwold 3 S. Korn; W. Gallmeyer 1 S. Weizen, 1 S. Korn; G. Hormann 1 S. Weizen; Ernst Bradtmüller 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Aug. Wiebe 1 S. Korn, 1 Peck Erbsen, 1 Peck Rüben; Fr. Prange 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; Wittwe L. König 2 Bush. Rüben; G. Schaper 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Aepfel, 1 Rolle Butter; C. Piepenbrink 1 S. Hafer, 1 S. Korn; W. Hartmann 2 S. Hafer, 1 Gall. Apfelbutter; H. Theismann 25 Krautköpfe; E. Schröder 3 S. Korn, 1 Gall. Apfelbutter, etwas Bohnen, 14 Krautköpfe; Chr. Prange 1½ Bush. Weizen, 2 S. Hafer, 2 Bush. Kartoffeln; W. Bradtmüller 2 Bush. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Aepfel, ½ Bush. gelbe Rüben; Chr. Wiese 16 Bush. Aepfel, 2 S. Korn, 2 S. Kartoffeln; Fr. Rebber 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 1 S. Aepfel; W. Niemeyer 2 S. Hafer; H. Linker 1 S. Kartoffeln; Weisheit 2 S. Korn; Chr. Nietert 2 S. Weizen, 1 S. Korn, 20 Krautköpfe; H. Nietert 1 S. Weizen, etwas Bohnen; Ernst Schaper 1 S. Weizen, 2 S. Korn, 2 S. Hafer, 4 Pfund Butter; F. Schaper 1 S. Weizen, 2 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 Rolle Butter; F. Heine 2 S. Weizen, 3 S. Hafer; Wittwe Spier 1 Korb Aepfel; Friedrich Bradtmüller 2 S. Korn, 2 S. Weizen, 1 S. Rüben, 1 S. Kartoffeln, 1 Rolle Butter. Durch P. Sieving aus sr. Gem.: von den Frauen Ziebel, Bechburger, Ewel, Aumann, Nessel, Becht, Ries, J. Märtz, D. Märtz, Schumann, Lehrmann, F. Ahrens, J. Göhring, F. Knecht je 1 Rolle Butter, im Ganzen 75 Pfund. Aus P. Daibs Gem.: von Ch. Ewel ein Faß Mehl (200 Pfund); Chr. Prange 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 10 Krautköpfe, ½ Bush. Bohnen, 2 Gall. Apfelbutter; Ernst Eickhoff 1 S. Weizen, 2 S. Hafer, 1 S. weiße, 1 S. gelbe Rüben, 1 S. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter, 1 S. Zwiebeln. Aus P. Reichhards Gem.: 33½ Pfund Butter. Aus P. Frankes Gem.: von P. Trier 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn. Aus P. Lists Gem.: von A. Wirling 4 Bush. Weizen, 4 Bush. Hafer, 5 Bush. Korn, 2 Bush. Kleie; Frau Schüler 1 S. Kartoffeln, 2 S. Korn. Aus P. Frankes Gem. nachträglich: von Karl Westenfeld 5 Bush. Kartoffeln. Aus der hiesigen St. Pauls-Gem.: vom Frauenverein $5.00 baar zum Ankauf von Handtüchern. Aus P. Zschoches Gem. für S. Glaser von Ph. Köhlinger 1½ Bush. Kartoffeln, 1 S. do., 12 Krautköpfe; Georg Doctor, Jakob Adam, Joh. Brück, Heinr. Scharpenberg je 1.00, Louis Bende .75; F. Bende 1 S. Kartoffeln; W. Adam 1 S. do., 1 S. Korn; A. Krückeberg 1 S. Kartoffeln; H. Salfrank 1 S. Weizen; H. Brockmeyer 1 Bush. Kartoffeln; G. Kaiser 2 S. do., 2 S. Hafer; F. Kaiser 2 S. Kartoffeln; G. Lepper 1 S. do.; Friedr. Zollinger 2 S. Korn; F. Benzinger 1 S. Hafer, 1 S. Korn; W. Osterhaus 2 S. Korn; Chr. Ahlschwede 1 S. Korn; Louis Dutenhöfer 1 S. Kartoffeln, 8 Krautköpfe; Valentin und K. Meyer 2 S. Hafer, 1 Peck Rüben; Louis Scherer 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; Wittwe Ch. Lepper 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; G. Köhlinger 1 S. do.; H. Nord 2 S. Korn; H. Petzold 1 S. Korn; J. Köhlinger 1 S. Kartoffeln; H. Dauer 1 S. do. Aus P. Kleists Gem.: vom Frauenverein für arme Schüler $5.00 baar, ferner 12 Kissenüberzüge, 14 Betttücher und 1 Bettdecke von Frau Köhn.

A. Schust.

Für das St. Pauls-Progymnasium in Concordia, Mo.,

sind folgende Liebesgaben eingegangen:

1) Für den Unterhalt: Von P. Willes Gemeinde in Concordia $15.50; P. Hafners Gem. in Leavenworth, Kans., 5.00; P. Kellers Gem. in Palmer, Kans., 10.00; P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 9.00; durch Kassirer Meyer 12.20; P. Biltz' Gem. in Concordia 208.00; von der Gem. in Cole Camp, Mo., 2.00.

2) Für die innere Einrichtung der Anstalt: Von P. Biltz' Gem. in Concordia 94.65; vom Jungfr.-Verein das. 21.00 und Kücheninventar; vom Frauenverein das. 45.75 und Vorhänge, Ofen und Uhr; von einzelnen Jungfrauen das. 6.50; P. Willes Gem. bei Concordia 22.61; von den Jünglingen u. Jungfrauen derselben Gem. 29.10; Frauenverein derselben Gem. 16.50; vom Frauenverein in P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 15.00; P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 13.25; P. Kellers Gem. in Palmer, Kans., 22.20; P. Menkes Gem. in Stover, Mo., 2.75, in Richland, Mo., 2.70.

3) Für den Bau: Von P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 70.00; Gem. in Glasgow, Mo., durch Hrn. C. Sander 36.00; P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 19.25; P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 24.00; P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 67.00; P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 63.85; P. Jehns Gem. in Kansas City, Mo., 11.10; P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 139.50; P. Achenbachs Gem. in St. Louis 3.30; P. Janzows Gem. das. 6.60.

Den Gönnern der Anstalt sei noch Folgendes mitgetheilt: Der Bau kostet ohne den geschenkten Bauplatz und innere Einrichtung $5350.50. Davon ist eingekommen: von der Gem. des Hrn. P. Biltz 1844.00, von der Gem. des Hrn. P. Wille 289.50, von der Gem. des Hrn. P. Rohlfing in Alma 109.85, von entfernteren Gemeinden in Missouri und Kansas, laut Quittung im „Lutheraner“, 402.80. Es bleibt demnach immer noch Gelegenheit, sich an dem Bau dieser Anstalt zu betheiligen. Allen lieben Gebern sprechen wir unsern herzlichen Dank aus und wünschen ihnen reichlichen Segen für ihre Gaben.

Concordia, La Fayette Co., Mo., 24. Nov. 1884.

J. Kröncke, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit Dank durch P. Diemer in Peru, Ind., von dess. Gemeinde (speciell für Morhart) $7.75. Von Hrn. J. Dettmer in Jefferson Co., Mo., 5.00, sowie von dessen Gattin 6 Paar wollene Socken. Durch P. Dorn in St. Johnsburg, N. Y., auf einer Hochzeit in seiner Gem. ges. 3.65. Von Frau A. R. in St. Paul, Minn., 1.00. Durch Hrn. Districts-Kassirer H. Bartling von der Gem. in Okawville, Ills., 22.90 und aus der deutschen Freikirche (speciell für Kautzsch) 2.87. Von Hrn. H. Schäperkötter aus der Gem. Hrn. P. Links in St. Louis, Mo., 100.00. Durch Hrn. P. Lehmann von sr. Gem. an der Sandy Creek in Jefferson Co., Mo., die Erntedankfestcollecte 2.25. Durch Hrn. P. F. W. Dröge in Fryburgh, O., auf der Hochzeit des Hrn. J. Lunz ges. 7.95, sowie auf der Hochzeit des Hrn. M. Sammetinger 11.00. Durch Hrn. P. Kothe in Mayville, Wis., gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. H. Rube und C. Steinbach 11.50. Von Hrn. Jak. Thürwächter in Palmyra, Mo., 5.00. Durch P. Streckfuß in Young America, Minn., von den Herren Schnorr, Schimpf, Harms, Butterfaß und Büscher 4.50. Von „d. M.“ (Postzeichen Baltimore) 5.00. C. F. W. Walther.

Erhalten für stud. C. Spannuth durch P. Oetting in Oakland, Nebr., von den Herren Fr. und Heinr. Rewinkel $15 00. Von Hrn. Karl F. Bangert in St. Louis als Geschenk 225 Bush. Kohlen, welche von Hrn. H. Scheer und seinem Sohn Heinrich unentgeltlich von Illinois in das Seminar geliefert wurden. Gottes Lohn und herzlichen Dank! F. Pieper.

Erhalten für einen armen Schüler durch Hrn. W. Müller in der Zions-Gem. zu Fort Wayne $5.05, ges. auf der Hochzeit des Hrn. G. Hummel; durch Hrn. P. Felten $5.00, ges. auf der Hochzeit des Hrn. C. Trapp. R. A. Bischoff.

Durch P. Stöckhardt von E. Kähler für die Gemeinde in Dresden $5.00. E. F. W. Meier, Kassirer.

Neue Drucksachen.

Gott segne Dich! Eine Auswahl von Stammbuchversen, Neujahrs-, Geburtstags-, Pathen-, Hochzeits- und sonstigen Segenswünschen, gesammelt von August Crull, Professor am Concordia-College zu Fort Wayne, Ind. — St. Louis, Mo., Luth. Concordia-Verlag. 1884.

Es gab eine Zeit, in welcher ein rechtgläubiger Lutheraner Amerikas hier keine richtige Luther-Bibel, kein rechtgläubiges Gesangbuch, keinen reinen lutherischen Katechismus, ja, keine unanstößige Fibel, geschweige ein wirklich christliches Schullesebuch bekommen konnte. O wie sollten daher wir Lutheraner in Amerika jetzt Gott täglich danken! Denn was ist im Laufe der Zeit, seitdem unsere liebe Missouri-Synode entstanden ist, geschehen? Nicht nur hat unsere Synode dafür gesorgt, daß alle für Kirche, Schule und Haus schlechterdings nöthigen Bücher nach und nach herausgegeben worden, sondern daß auch solche Schriften erschienen sind, die einem Lutheraner nicht schlechterdings nöthig, aber zu Förderung in rechtem Glauben und in gottseligem Leben irgendwie dienen können. Und noch mehr! Durch das reine Wort Gottes soll das ganze irdische Leben eines rechtschaffenen Lutheraners in allen seinen verschiedenen Verhältnissen geheiligt und verklärt werden. Vieles, was die Welt thut, muß auch der lutherische Christ thun, aber alles in einer anderen Weise und in einem anderen Sinne, als es die Welt thut. Zu helfen, damit auch dies geschehen könne, auch dazu hat unsere liebe Synode bisher gethan, was sie vermochte. Auch das neue Buch, dessen Titel an der Spitze dieser Anzeige steht, soll dazu dienen. Es ist eine schöne Sitte, daß man Freunden und Freundinnen etwas zum Andenken in ihr Stammbuch schreibt, schriftlich seinen Eltern und Anderen zum Neujahr und zu ihrem Geburtstag gratulirt, seinen Pathen etwas in einen sogenannten Pathenbrief zu heilsamer Erinnerung einzeichnet, seinen Lieben einen Glückwunsch zu ihrer Verlobung oder Vermählung überreicht, und dergleichen. Nun gibt es zwar Bücher, in denen man allerlei zu diesem Zwecke Verfaßtes findet. Aber das Meiste hiervon enthält nichts, als leere Worte, oder auch wohl gar offenbar Unchristli[…] mag daher davon Gebrauch mach[…] muß er sich ja schämen, und ansta[…] thut er damit nur Schaden. A[…] daher unsere lieben Leser auf das [...] Crull veranstalteten höchst sor[…] Stoffes zu dem genannten Zwecke[…] Stammbuchverse betrifft, so enth[…] Vorrath nicht nur in deutscher, s[…] In diesem Buche streitet echte Chris[…] mit einander um die Wette, sowo[…] betrifft. Die Ausstattung ist in A[…] liebliches, den Inhalt durch Fan[…] bild, der saubere und elegante, [...] Druck, das passende große Form[…] sammt Goldschnitt macht das A[…] Ein zierlicheres und angenehm[…] Neujahrs-, Geburtstags- oder son[…] kaum denken. Der Preis ist zw[…] gerechnet), aber niedriger konnte [...] Verlagshandlung nicht Verlust e[…] anlacht, der es aufschlägt, ist [...] Möge der HErr auch auf dieses e[…] seinen Segen legen.

Register über „Lehre un[…] I—XXVIII. und über [...] Jahre 1847 bis zum [...] Mo. Luth. Concordia-[…]

Mit Herausgabe dieser Register [...] allgemein gehegter Wunsch erfüll[…] nun Pastoren und Lehrer, auch [...] Lehrsachen beschäftigen und „Leh[…] dalberichte aufgehoben haben, mi[…] ja nicht zu leugnen, daß in „Lehre[…] dalberichten herrliche Schätze aufg[…] sucht nun Stunden, ja wohl Ta[…] der behandelt worden ist, zu fin[…] ausgearbeitete Register wird ihn[…] finden lassen. Das Register zu[…] 58 Seiten. Im Register zu den [...] werden erstlich die Gegenstände [...] in den Berichten finden, dann di[…] Synodalreden. Auf ein Spruch[…] Sachregister. Eine Zugabe zeigt, [...] Aeußerungen der neueren Theolog[…] Absatz es ermöglichen, daß bald ei[…] führliches Register zu den Jahrg[…] kann. Preis: 30 Cts. portofrei.

Der Tod des Frommen un[…] Eine Sammlung v[…] gebenheiten aus a[…] St. Louis, Mo. Luth[…] 121 Seiten. Preis: [...] 30 Cents.

Wenn es in dem Liede Mosis ([…] bedenken, daß wir sterben müssen, [...] ersieht man hieraus, daß es für [...] Klugheit gebe, als die, daß er se[…] Summe derselben bedenke, sie mit[…] keit vergleiche und erwäge, wie [...] Solche himmlische Klugheit zu er[…] üben, dazu dienen einem frommen[…] derer, die durch ihren Glauben [...] Schrecken des Todes überwunden[…] selig im Glauben entschlafen sind[…] gegen kann es neben dem zweischn[…] Wortes kaum ein kräftigeres Mit[…] schlafe geistlicher Sicherheit aufzu[…] mahnen, als die erschütternden B[…] zuletzt durch ein schreckliches Geric[…] den dahingerafft werden. — Ei[…] dem Leser vorzuhalten, ist der Zw[…] Die darin mitgetheilten Geschicht[…] Gottlosen sind der Art, daß da[…] mächtig ergriffen werden muß. [...] dieses treffliche Schriftchen aus d[…] samen Eindruck an seiner Seele [...] schen demselben daher eine mög[…]

Veränderte […]

Rev. Ernst Flach, Minden, N[…]
Rev. C. F. W. Huge, Briar Hi[…]
Rev. M. Luecke, Troy, Madis[…]
Rev. Gottlob Muehlhaeuser, [...]
Rev. A. Mueller, Alma City, [...]
Rev. O. Schroeder, 524 Whar[…]
Wm. E. Lauersdorf, 585 1st [...]
J. G. Lehnigk, Fremont, Wa[…]
H. D. Schroeder, 37 15th Str. […]

Der „Lutheraner“ erscheint alle Mon[…] tionspreis von einem Dollar für die au[…] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe [...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlo[…]
Nach Deutschland wird der „Luthera[…] sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen [...] daction, alle anderen aber, welche Gesch[…] Gelder u. s. w. enthalten, unter der A[…] (M. C. Barthel, Agent), Corner of [...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — [...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisc[…]

Entered at the Post Of[…] as second-cl[…]

.. in Baltimore
P. Lindemann
H. Hanser von
rtini=Gem. in
n. in Williams=
: N. N. durch
.33.
: 11.00. Drei=
in Olean 2.00.
bei W. Porsch
sionsfestcoll. der
ndreas=Gem. in
em. in Ashford
erein der Imm.=
in Martinsville
4.16. Dank
Trapp sen. 2.00.
Erie 10.00.
verein in Rox=
er, Kassirer.

Wayne

Varhenke 1 Sack
1 Weizen, 2 S.
3 Gall. Apfel=
ier 1 S. Aepfel,
tter; C. Möller
ck 2 Dtzd. Eier;
r, 1 S. Aepfel,
S. Hafer, 2 S.
Apfelbutter; W.
Kartoffeln; H.
orn; W. Engel=
gen, 3 S. Korn,
S. Korn, 1 S.
r 1 S. Weizen,
nst Bradtmüller
, 1 Peck Erbsen,
S. Kartoffeln;
r 1 S. Weizen,
. Aepfel, 1 Rolle
orn; W. Hart=
Theismann 25
all. Apfelbutter,
½ Bush. Weizen,
er 2 Bush. Wei=
Bush. gelbe Rü=
2 S. Kartoffeln;
Aepfel; W. Nie=
; Weisheit 2 S.
20 Krautköpfe;
st Schaper 1 S.
ter; F. Schaper
butter; F. Heine
orb Aepfel; Frie=
S. Rüben, 1 S.
aus fr. Gem.:
umann, Nessel,
. Lehrmann, F.
tter, im Ganzen
el ein Faß Mehl
Korn, 10 Kraut=
; Ernst Eickhoff
lbe Rüben, 1 S.
Aus P. Reich=
nkes Gem.: von
Korn. Aus P.
4 Bush. Hafer,
1 S. Kartoffeln,
glich: von Karl
gen St. Pauls=
kauf von Hand=
er von Ph. Köh=
autköpfe; Georg
Scharpenberg je
ffeln; W. Adam
offeln; H. Sal=
Kartoffeln; G.
Kartoffeln; G.
; F. Benzinger
Korn; Chr. Ahl=
toffeln, 8 Kraut=
1 Peck Rüben;
Wittwe Ch. Lep=
r 1 S. do.; H.
Köhlinger 1 S.
sts Gem.: vom
er 12 Kissenüber=
öhn.
A. Schust.

ncordia, Mo.,

emeinde in Con=
th, Kans., 5.00;
Heynes Gem. in
12.20; P. Biltz'

Gem. in Concordia 208.00; von der Gem. in Cole Camp, Mo., 2.00.

2) Für die innere Einrichtung der Anstalt: Von P. Biltz' Gem. in Concordia 94.65; vom Jungfr.=Verein das. 21.00 und Kücheninventar; vom Frauenverein das. 45.75 und Vorhänge, Ofen und Uhr; von einzelnen Jungfrauen das. 6.50; P. Willes Gem. bei Concordia 22.61; von den Jünglingen u. Jungfrauen derselben Gem. 29.10; Frauenverein derselben Gem. 16.50; vom Frauenverein in P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 15.00; P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 13.25; P. Kellers Gem. in Palmer, Kans., 22.20; P. Menkes Gem. in Stover, Mo., 2.75, in Richland, Mo., 2.70.

3) Für den Bau: Von P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 70.00; Gem. in Glasgow, Mo., durch Hrn. C. Sander 36.00; P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 19.25; P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 24.00; P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 67.00; P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 63.85; P. Jehns Gem. in Kansas City, Mo., 11.10; P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 139.50; P. Achenbachs Gem. in St. Louis 3.30; P. Janzows Gem. das. 6.60.

Den Gönnern der Anstalt sei noch Folgendes mitgetheilt: Der Bau kostet ohne den geschenkten Bauplatz und innere Einrichtung $5350.50. Davon ist eingekommen: von der Gem. des Hrn. P. Biltz 1844.00, von der Gem. des Hrn. P. Wille 289.50, von der Gem. des Hrn. P. Rohlfing in Alma 109.85, von entfernteren Gemeinden in Missouri und Kansas, laut Quittung im „Lutheraner", 402.80. Es bleibt demnach immer noch Gelegenheit, sich an dem Bau dieser Anstalt zu betheiligen. Allen lieben Gebern sprechen wir unsern herzlichen Dank aus und wünschen ihnen reichlichen Segen für ihre Gaben.

Concordia, La Fayette Co., Mo., 24. Nov. 1884.

J. Kröncke, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit Dank durch P. Diemer in Peru, Ind., von dess. Gemeinde (speciell für Morhart) $7.75. Von Hrn. J. Dettmer in Jefferson Co., Mo., 5.00, sowie von dessen Gattin 6 Paar wollene Socken. Durch P. Dorn in St. Johnsburg, N. Y., auf einer Hochzeit in seiner Gem. ges. 3.65. Von Frau A. N. in St. Paul, Minn., 1.00. Durch Hrn. Districts=Kassirer H. Bartling von der Gem. in Okawville, Ills., 22.90 und aus der deutschen Freikirche (speciell für Kautzsch) 2.87. Von Hrn. H. Schäperkötter aus der Gem. Hrn. P. Links in St. Louis, Mo., 100.00. Durch Hrn. P. Lehmann von sr. Gem. an der Sandy Creek in Jefferson Co., Mo., die Erntedankfestcollecte 2.25. Durch Hrn. P. F. W. Dröge in Fryburgh, O., auf der Hochzeit des Hrn. J. Lunz ges. 7.95, sowie auf der Hochzeit des Hrn. M. Sammetinger 11.00. Durch Hrn. P. Kothe in Mayville, Wis., gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. H. Rube und C. Steinbach 11.50. Von Hrn. Jak. Thürwächter in Palmyra, Mo., 5.00. Durch P. Streckfuß in Young America, Minn., von den Herren Schnorr, Schimpf, Harms, Butterfaß und Büscher 4.50. Von „d. M." (Postzeichen Baltimore) 5.00.

C. F. W. Walther.

Erhalten für stud. C. Spannuth durch P. Oetting in Oakland, Nebr., von den Herren Fr. und Heinr. Newinkel $15 00. Von Hrn. Karl F. Bangert in St. Louis als Geschenk 225 Bush. Kohlen, welche von Hrn. H. Scheer und seinem Sohn Heinrich unentgeltlich von Illinois in das Seminar geliefert wurden. Gottes Lohn und herzlichen Dank!

F. Pieper.

Erhalten für einen armen Schüler durch Hrn. W. Müller in der Zions-Gem. zu Fort Wayne $5.05, ges. auf der Hochzeit des Hrn. G. Hummel; durch Hrn. P. Felten $5.00, ges. auf der Hochzeit des Hrn. C. Trapp.

R. A. Bischoff.

Durch P. Stöckhardt von E. Kähler für die Gemeinde in Dresden $5.00.

E. F. W. Meier, Kassirer.

Neue Drucksachen.

Gott segne Dich! Eine Auswahl von Stammbuchversen, Neujahrs=, Geburtstags=, Pathen=, Hochzeits= und sonstigen Segenswünschen, gesammelt von August Crull, Professor am Concordia=College zu Fort Wayne, Ind. — St. Louis, Mo., Luth. Concordia=Verlag. 1884.

Es gab eine Zeit, in welcher ein rechtgläubiger Lutheraner Amerikas hier keine richtige Luther=Bibel, kein rechtgläubiges Gesangbuch, keinen reinen lutherischen Katechismus, ja, keine unanstößige Fibel, geschweige ein wirklich christliches Schullesebuch bekommen konnte. O wie sollten daher wir Lutheraner in Amerika jetzt Gott täglich danken! Denn was ist im Laufe der Zeit, seitdem unsere liebe Missouri=Synode entstanden ist, geschehen? Nicht nur hat unsere Synode dafür gesorgt, daß alle für Kirche, Schule und Haus schlechterdings nöthigen Bücher nach und nach herausgegeben worden, sondern daß auch solche Schriften erschienen sind, die einem Lutheraner nicht schlechterdings nöthig, aber zu Förderung in rechtem Glauben und in gottseligem Leben irgendwie dienen können. Und noch mehr! Durch das reine Wort Gottes soll das ganze irdische Leben eines rechtschaffenen Lutheraners in allen seinen verschiedenen Verhältnissen geheiligt und verklärt werden. Vieles, was die Welt thut, muß auch der lutherische Christ thun, aber alles in einer anderen Weise und in einem anderen Sinne, als es die Welt thut. Zu helfen, damit auch dies geschehen könne, auch dazu hat unsere liebe Synode bisher gethan, was sie vermochte. Auch das neue Buch, dessen Titel an der Spitze dieser Anzeige steht, soll dazu dienen. Es ist eine schöne Sitte, daß man Freunden und Freundinnen etwas zum Andenken in ihr Stammbuch schreibt, schriftlich seinen Eltern und Anderen zum Neujahr und zu ihrem Geburtstag gratulirt, seinen Pathen etwas in einen sogenannten Pathenbrief zu heilsamer Erinnerung einzeichnet, seinen Lieben einen Glückwunsch zu ihrer Verlobung oder Vermählung überreicht, und dergleichen. Nun gibt es zwar Bücher, in denen man allerlei zu diesem Zwecke Verfaßtes findet. Aber das Meiste hiervon enthält nichts, als leere Worte, oder auch wohl gar offenbar Unchristliches. Welcher lutherische Christ mag daher davon Gebrauch machen? Solcher elenden Reimereien muß er sich ja schämen, und anstatt einen Nutzen damit zu stiften, thut er damit nur Schaden. Mit großer Freude machen wir daher unsere lieben Leser auf das Erscheinen der von Herrn Prof. Crull veranstalteten höchst sorgsamen Auswahl passenden Stoffes zu dem genannten Zwecke hiermit aufmerksam. Was die Stammbuchverse betrifft, so enthält die Sammlung einen reichen Vorrath nicht nur in deutscher, sondern auch englischer Sprache. In diesem Buche streitet echte Christlichkeit und Schönheit der Texte mit einander um die Wette, sowohl was Inhalt, als was Form betrifft. Die Ausstattung ist in Wahrheit brillant. Ein überaus liebliches, den Inhalt durch Familienscenen darstellendes Titelbild, der saubere und elegante, auf feinstem Papier ausgeführte Druck, das passende große Format, der schmuckreiche Einband sammt Goldschnitt macht das Buch zu einem Prachtwerk. Ein zierlicheres und angenehmeres lutherisches Weihnachts=, Neujahrs=, Geburtstags= oder sonstiges Geschenk können wir uns kaum denken. Der Preis ist zwar $1.25 (10 Cents Porto abgerechnet), aber niedriger konnte er nicht gestellt werden, sollte die Verlagshandlung nicht Verlust erleiden. Das Buch, das jeden anlacht, der es aufschlägt, ist den Preis vollkommen werth. Möge der HErr auch auf dieses ebenso gute, als schöne Buch seinen Segen legen.

W.

Register über „Lehre und Wehre" Jahrgang I—XXVIII. und über die **Synodalberichte** vom Jahre 1847 bis zum Jahre 1881. St. Louis, Mo. Luth. Concordia=Verlag. 1884.

Mit Herausgabe dieser Register ist ein schon lange und wohl allgemein gehegter Wunsch erfüllt worden. Hoffentlich werden nun Pastoren und Lehrer, auch wohl Laien, die sich gern mit Lehrsachen beschäftigen und „Lehre und Wehre" und die Synodalberichte aufgehoben haben, mit Freuden dazu greifen. Es ist ja nicht zu leugnen, daß in „Lehre und Wehre" und in den Synodalberichten herrliche Schätze aufgespeichert liegen. Wie mancher sucht nun Stunden, ja wohl Tage lang, um einen Gegenstand, der behandelt worden ist, zu finden! Dies mit großem Fleiß ausgearbeitete Register wird ihn denselben in einigen Minuten finden lassen. Das Register zu „Lehre und Wehre" umfaßt 58 Seiten. Im Register zu den Synodalberichten (20 Seiten) werden erstlich die Gegenstände angegeben, darüber sich Thesen in den Berichten finden, dann die Gegenstände der Referate und Synodalreden. Auf ein Spruchregister folgt das alphabetische Sachregister. Eine Zugabe zeigt, wo Ansichten, Meinungen und Aeußerungen der neueren Theologen erwähnt werden. Möge der Absatz es ermöglichen, daß bald ein schon lange gewünschtes ausführliches Register zu den Jahrgängen des „Lutheraner" folgen kann. Preis: 30 Cts. portofrei.

G.

Der Tod des Frommen und der Tod des Gottlosen. Eine Sammlung von geschichtlichen Begebenheiten aus alter und neuer Zeit. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia=Verlag. 121 Seiten. Preis: Steif brochirt, portofrei 30 Cents.

Wenn es in dem Liede Mosis (Ps. 90. 12.) heißt: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden", so ersieht man hieraus, daß es für einen Menschen keine größere Klugheit gebe, als die, daß er seine Lebenstage zähle, die kurze Summe derselben bedenke, sie mit der langen, unendlichen Ewigkeit vergleiche und erwäge, wie er zuletzt selig sterben könne. Solche himmlische Klugheit zu erlangen und sich in derselben zu üben, dazu dienen einem frommen Christen gar sehr die Exempel derer, die durch ihren Glauben an den HErrn Christum die Schrecken des Todes überwunden haben und endlich getrost und selig im Glauben entschlafen sind. Für die sicheren Sünder dagegen kann es neben dem zweischneidigen Schwerte des göttlichen Wortes kaum ein kräftigeres Mittel geben, sie aus ihrem Todesschlafe geistlicher Sicherheit aufzuschrecken, und sie zur Buße zu mahnen, als die erschütternden Beispiele solcher Gottlosen, welche zuletzt durch ein schreckliches Gericht Gottes mitten in ihren Sünden dahingerafft werden. — Einen solchen zwiefachen Spiegel dem Leser vorzuhalten, ist der Zweck des obgenannten Büchleins. Die darin mitgetheilten Geschichten von sterbenden Frommen und Gottlosen sind der Art, daß das Gemüth des Lesers durch sie mächtig ergriffen werden muß. Wohl nicht leicht wird jemand dieses treffliche Schriftchen aus der Hand legen, ohne einen heilsamen Eindruck an seiner Seele erfahren zu haben. Wir wünschen demselben daher eine möglichst weite Verbreitung.

G. S.

Veränderte Adressen:

Rev. Ernst Flach, Minden, Nebr.
Rev. C. F. W. Huge, Briar Hill, Mahoning Co., Ohio.
Rev. M. Luecke, Troy, Madison Co., Ill.
Rev. Gottlob Muehlhaeuser, Roseville, Macomb Co., Mich.
Rev. A. Mueller, Alma City, Waseca Co., Minn.
Rev. O. Schroeder, 524 Wharton Str., Philadelphia, Pa.
Wm. E. Lauersdorf, 585 1st Ave., S. S., Milwaukee, Wis.
J. G. Lehnigk, Fremont, Waupaca Co., Wis.
H. D. Schroeder, 37 15th Str., Cincinnati, Ohio.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.